KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 30

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



DIETZ VERLAG BERLIN

1974

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 30



DIETZ VERLAG BERLIN

1974

Die deutsche Ausgabe der Werke von Marx und Engels fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU besorgten zweiten russischen Ausgabe.

Die Texte werden nach den Handschriften bzw. nach deren Photokopien gebracht.
Wiedergabe nach Sekundärquellen wird besonders vermerkt.

Vorwort

Der dreißigste Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält den Briefwechsel zwischen Marx und Engels von Januar 1860 bis September 1864 sowie Briefe, die sie in dieser Zeit an dritte Personen richteten.

Diese Briefe wurden geschrieben, als die politische Reaktionsperiode zu Ende ging, die seit der Niederlage der Revolution von 1848/49 angedauert hatte. Die bürgerlich-demokratische Bewegung erwachte zu neuem Leben. In Deutschland und Italien, wo die Hauptaufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution nach wie vor ungelöst waren, entfaltete sich die nationale Bewegung mit neuer Kraft. In Rußland und in den Vereinigten Staaten von Amerika reifte eine revolutionäre Situation heran. Im bonapartistischen Frankreich, in Österreich und anderen Ländern nahmen die revolutionären Unruhen zu.

Charakteristisch für den beginnenden revolutionären Aufschwung war das Anwachsen der politischen Aktivität der Arbeiterklasse. Sie befreite sich in zunehmendem Maße vom Einfluß der bürgerlichen Parteien und beschritt den Weg des selbständigen Kampfes. Marx und Engels sowie ihre Kampfgefährten halfen durch ihre theoretische und praktische Tätigkeit dem Proletariat seine Klasseninteressen zu erkennen; sie förderten die Schaffung revolutionärer proletarischer Parteien und erzogen die Arbeiterklasse zur internationalen Solidarität. Sie formulierten die Aufgaben des Proletariats in der Periode des revolutionären Aufschwungs und legten bei der Einschätzung der bedeutendsten internationalen Ereignisse jener Zeit die taktische Linie des proletarischen Klassenkampfes fest.

Wie aus den Briefen dieses Bandes hervorgeht, blieb die weitere Ausarbeitung der ökonomischen Theorie nach wie vor im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit von Marx. Nach der Veröffentlichung des ersten Hefts „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" im Sommer 1859 be-

gann Marx in den ersten Wochen des Jahres 1860 mit der Arbeit am zweiten Heft. Es sollte „Das Kapital im allgemeinen" behandeln, d.h. eine Analyse der Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft enthalten. Diese kritische Untersuchung war um so notwendiger, als der revolutionäre Aufschwung es erforderte, das Proletariat mit einer wissenschaftlichen ökonomischen Lehre auszurüsten. Marx und Engels betrachteten deshalb das möglichst rasche Erscheinen dieses Heftes als eine Sache von größter Wichtigkeit. Marx mußte jedoch diese Arbeit für eineinhalb Jahre unterbrechen, um die verleumderischen Angriffe des bonapartistischen Agenten Vogt zu entlarven.

Im August 1861 wandte Marx sich wieder voll seinem ökonomischen Werk zu. Er begann mit der Niederschrift eines neuen Manuskripts, das er unter schwierigsten Bedingungen in aufopferungsvoller Arbeit im Juli 1863 vollendete. Dies Manuskript, das aus 23 Heften besteht und einen Gesamtumfang von etwa 200 Druckbogen erreicht, ist die Fortsetzung des 1859 erschienenen ersten Heftes „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" und trägt den gleichen Titel. Im Verlauf dieser Arbeit änderte Marx den ursprünglichen Plan seines Werkes und verwarf auch seine frühere Absicht, es in einzelnen Heften erscheinen zu lassen. Am 28. Dezember 1862 schrieb er Kugelmann, daß er seine Arbeit als selbständige Schrift unter dem Titel „Das Kapital" veröffentlichen werde und „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" nur als Untertitel gedacht sei (siehe vorl. Band, S.639).

Im Verlauf seiner Arbeit zeigte sich immer mehr die Bedeutung jener Einteilung für das ganze theoretische Werk, die Marx ursprünglich nur für ein einzelnes Kapitel vorgesehen hatte: 1. Der Produktionsprozeß des Kapitals; 2. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals; 3. Die Einheit von beiden oder Kapital und Profit. Ein historisch-kritischer Teil zur Geschichte der Mehrwerttheorie sollte das vierte und abschließende Glied bilden. Das Manuskript von 1861–1863 folgt im wesentlichen schon diesem Plan, wie er im „Kapital" seine endgültige Gestalt angenommen hat. Die ersten fünf Hefte und teilweise die Hefte XIX bis XXIII umfassen den Inhalt des späteren ersten Bandes des „Kapitals". In den Heften XXI bis XXIII werden mehrere Themen des „Kapitals" behandelt, darunter solche des zweiten Bandes. Den Problemen des dritten Bandes sind die Hefte XVI und XVII gewidmet. Den größten Teil des Manuskripts bilden die „Theorien über den Mehrwert"; sie umfassen die Hefte VI bis XV und XVIII sowie einige historische Skizzen in anderen Heften und haben einen Umfang von etwa 110 Druckbogen; sie bilden die erste und einzige Fassung dieses Teils des Marxschen Werkes.

Die Marxsche ökonomische Lehre entstand in Anknüpfung an die klassische bürgerliche politische Ökonomie und im Prozeß ihrer kritischen Überwindung, die nur zu vollziehen war vom Standpunkt des Proletariats mittels einer philosophischen Grundkonzeption, wie sie der dialektische Materialismus bot. Marx studierte erneut die bürgerlichen Klassiker, insbesondere Adam Smith und David Ricardo. Auf der Suche nach einer wissenschaftlichen Lösung der entscheidenden ökonomischen Probleme bewältigte Marx in diesen Jahren außerdem eine ungeheure Menge ökonomischer Spezialliteratur, Dutzende offizieller Parlamentsberichte und zahllose Presseveröffentlichungen. Im Briefwechsel der beiden Freunde wird die revolutionäre Umwälzung sichtbar, die Marx in der politischen Ökonomie vollzog. Es wird deutlich, daß der Zeitraum von 1861 bis 1863 die wichtigste Etappe bei der Ausarbeitung der ökonomischen Lehre des Marxismus war.

Viele Briefe dieses Bandes veranschaulichen dem Leser die Entstehungsgeschichte des „Kapitals" und helfen ihm gleichzeitig, den Inhalt dieses gedankentiefen Werkes besser zu verstehen. So sind Marx' Briefe an Engels vom 2. und 9. August 1862 von hohem wissenschaftlichem Wert. In ihnen werden erstmalig in der Geschichte der politischen Ökonomie die Theorie von der Bildung einer Durchschnittsprofitrate auf der Grundlage des Wertgesetzes sowie die Theorie der absoluten Grundrente entwickelt und begründet. Lenin konspektierte diese Briefe und bemerkte dazu, daß hier komplizierte Probleme populär, kurz und klar dargelegt werden. (Vgl. „Konspekt zum ‚Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels von 1844 bis 1883'", Berlin 1963, S. 332.) Das gleiche gilt auch von Marx' Brief vom 6. Juli 1863, in dem die Grundzüge seiner Reproduktionstheorie, die sich später im zweiten Band des „Kapitals" ausführlicher vorfindet, bereits genial skizziert sind. Großen theoretischen Wert besitzt auch Marx' Brief an Engels vom 28. Januar 1863, in dem der Begriff der Maschine definiert und ihre Entwicklungsgeschichte kurz dargelegt wird.

Wie aus den Briefen ersichtlich ist, beriet sich Marx auch bei der Ausarbeitung seiner ökonomischen Lehre in allen wichtigen theoretischen Fragen mit Engels und maß dessen kritischen Bemerkungen große Bedeutung bei. Die marxistische ökonomische Theorie entstand in enger schöpferischer Zusammenarbeit der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus.

Der Briefwechsel dieses Bandes vermittelt dem Leser ein eindrucksvolles Bild von der Vielseitigkeit der wissenschaftlichen Interessen Marx' und Engels'. So beschäftigte sich Engels in der Zeit von 1860 bis 1864 mit militärtheoretischen Fragen, insbesondere mit der Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Waffengattungen. Seine militärwissenschaftlichen Stu-

dien sind von großer Bedeutung für die Bestimmung des Klassencharakters internationaler Konflikte und Kriege sowie für die Aufdeckung der Gesetzmäßigkeiten des bewaffneten Kampfes.

Engels interessierte sich auch nach wie vor für die Sprachwissenschaft. So wandte er sich in diesen Jahren erneut der serbischen und russischen Sprache zu. Gleichermaßen setzte er seine naturwissenschaftlichen Studien fort. Er studierte insbesondere die Arbeiten von Lyell und Huxley über Geologie und vergleichende Anatomie.

Auch Marx schenkte den neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen große Aufmerksamkeit. 1860 las er Darwins Buch „Die Entstehung der Arten", das er hoch bewertete. In den folgenden Jahren bezog er sich immer wieder auf dieses Werk (siehe Marx' Briefe an Engels vom 19. Dezember 1860 und 18. Juni 1862 sowie an Lassalle vom 16. Januar 1861). Im Jahre 1864 beschäftigte sich Marx mit Fragen der Physiologie und las dazu die Arbeiten von Lord, Schwann, Schleiden und anderen Naturwissenschaftlern. Gleichzeitig befaßte sich Marx mit der Mathematik, vor allem mit der Differential- und Integralrechnung.

Verschiedene Briefe zeugen von Marx' Interesse für allgemeine Geschichte, insbesondere für die Geschichte der Antike und der Religion. So studierte er die Bürgerkriege des römischen Reiches im 1. Jahrhundert v.u.Z. und äußerte sich in seinem Brief an Engels vom 27. Februar 1861 begeistert über Spartakus: „Spartakus erscheint als der famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat." Er sei ein „nobler Charakter, real representative des antiken Proletariats" (siehe vorl. Band, S. 160).

Wie aus Marx' Briefen an Lassalle vom 11. Juni und 22. Juli 1861 sowie aus Engels' Brief an Marx vom 2. Dezember 1861 hervorgeht, beschäftigten sie sich mit der Geschichte und Theorie des Rechts, insbesondere dem römischen Recht und seinem Einfluß auf Westeuropa im späten Mittelalter. Anlaß dazu war Lassalles Schrift „Das System der erworbenen Rechte" (1861). Marx und Engels kritisierten Lassalles idealistischen Standpunkt bei der Beurteilung juristischer Kategorien. Sie verwiesen darauf, daß den juristischen Kategorien eine materialistische Grundlage entspricht, die in den jeweiligen Produktionsverhältnissen gegeben ist.

In vielen Briefen verständigten sich Marx und Engels über wichtige internationale Ereignisse.

So findet der Leser in den Briefen von 1860 einen ständigen Meinungsaustausch über den heroischen Kampf des italienischen Volkes gegen seine inneren und äußeren Feinde. Aufmerksam verfolgten Marx und Engels den Kampf der Freiwilligen unter Führung Garibaldis, der berühmten „Tau-

send" in Sizilien (Mai 1860) und ihren Feldzug nach Süditalien, der zur Befreiung dieses Gebietes von der Bourbonenherrschaft führte. Sie sprachen voller Anerkennung von der revolutionären Taktik Garibaldis und der Selbstlosigkeit und Kühnheit seiner Anhänger. Über Garibaldi, den mutigen Führer und wahrhaft volksverbundenen Feldherrn, schrieb Engels am 5. Oktober 1860 an Marx: „Der Eindruck des Kerls auf die Truppen muß fabelhaft sein" (siehe vorl. Band, S. 103).

Marx und Engels traten konsequent für die Vereinigung Italiens auf revolutionärem Wege ein und entlarvten die konterrevolutionäre Politik Cavours, der mit Napoleon III. ein Komplott eingegangen war. „Cavour ist ein direktes Werkzeug Bonapartes", schrieb Marx am 2. Oktober 1860 an Lassalle (siehe vorl. Band, S. 568). Sie waren der Ansicht, daß der dynastische Weg der Vereinigung, der Italien von Cavour und den liberal-monarchistischen Kräften aufgezwungen wurde, den Interessen des italienischen Volkes widersprach. Viele Gedanken, die Marx und Engels zum Feldzug Garibaldis und zur volksfeindlichen Politik Cavours in ihren Briefen äußerten, fanden Eingang in ihre publizistischen Arbeiten.

Mit besonderem Interesse verfolgten Marx und Engels die politische Entwicklung in Deutschland. Sie enthüllten das konterrevolutionäre Wesen des preußischen Staates und brandmarkten die reaktionäre, antidemokratische Politik der preußischen Junker und Militaristen. Gleichzeitig unterstützten sie jedes Anzeichen eines Aufbegehrens der demokratischen Kräfte in Deutschland.

Marx und Engels traten entschieden für die Vereinigung Deutschlands auf revolutionär-demokratischem Wege ein. Sie waren der Ansicht, daß nur eine das ganze Volk erfassende Bewegung die antinationalen und reaktionären Bestrebungen der preußischen und österreichischen Reaktion zunichte machen konnte. Scharfe Kritik übten sie an der feigen Haltung der preußischen liberalen Bourgeoisie während des sogenannten Verfassungskonfliktes. Dieser Konflikt brach aus, als sich das Abgeordnetenhaus des Preußischen Landtags weigerte, die Heeresvorlage der Regierung, die eine bedeutende Erhöhung des Heeresetats vorsah, zu bestätigen. Seinen Höhepunkt erreichte der Streit zwischen der liberalen bürgerlichen Mehrheit des Abgeordnetenhauses und der Regierung im Jahre 1862, als Bismarck, inzwischen Ministerpräsident, die Heeresreform ohne Zustimmung des Landtags durchzuführen begann. Trotz dieses Tatbestandes beschränkten sich die liberalen Landtagsabgeordneten wie eh und je auf oppositionelles Geschwätz. Voller Spott über die Feigheit der liberalen Bourgeoisie schrieb Engels am 20. Mai 1863 an Marx: „Nie hat ein Parlament doch mit größerer

Geduld, und mehr zur Unzeit, den Satz festgehalten, daß die bürgerliche Opposition in ihrem Kampf mit Absolutismus und Junkerkamarilla verpflichtet sei, Fußtritte hinzunehmen." (Siehe vorl. Band, S.347.) Marx und Engels zeigten, wie die feige, verräterische Politik der deutschen Bourgeoisie die Position der konterrevolutionären Kräfte festigte und es schließlich Bismarck ermöglichte, die Vereinigung Deutschlands von oben, unter der Hegemonie Preußens, herbeizuführen.

An verschiedenen Stellen des Briefwechsels verständigten sich Marx und Engels über die große Bedeutung des Kampfes der russischen Bauern gegen die Leibeigenschaft. Sie schätzten diese Bewegung als ein äußerst wichtiges Ereignis ein, als eine mächtige Reserve der europäischen Revolution. Erfreut stellte Engels in seinem Brief vom 26. Januar 1860 an Marx in diesem Zusammenhang fest: „In Rußland kompliziert sich die Sache." Engels hielt eine Verbindung der konstitutionellen Bewegung des russischen Adels mit der revolutionären Bauernbewegung für durchaus möglich (siehe vorl. Band, S.9).

Auch die Ereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika bildeten einen ständigen Gegenstand der Korrespondenz zwischen Marx und Engels. Dabei beobachteten sie mit großem Interesse die wirtschaftliche und soziale Entwicklung dieses Landes sowie den wachsenden Widerspruch zwischen dem industriellen Norden und dem sklavenhaltenden Süden. Marx und Engels sahen voraus, daß es in der nordamerikanischen Republik unvermeidlich zu schweren Erschütterungen kommen mußte, deren Ursachen im Kampf der beiden sozialen Systeme lagen. Die Aufstände der Negersklaven in den Südstaaten, die seit Ende der fünfziger Jahre zunahmen, werteten sie als ein deutliches Zeichen der Krise der Sklaverei. Ungeachtet dessen, daß diese Aufstände von den Sklavenhaltern, den Plantagenbesitzern, grausam unterdrückt wurden, betrachteten sie sie als ein Symptom dafür, daß noch heftigere und langwierigere Kämpfe gegen die Sklaverei bevorstanden (siehe Marx' Brief an Engels vom 11. Januar und Engels' Brief an Marx vom 26. Januar 1860). Zur Bedeutung des Aufstandes unter John Brown, des ersten bewaffneten Versuchs einer Befreiung der Negersklaven, schrieb Marx: „Nach meiner Ansicht ist das Größte, was jetzt in der Welt vorgeht, einerseits die amerikanische Sklavenbewegung, durch Browns Tod eröffnet, andrerseits die Sklavenbewegung in Rußland." (Siehe vorl. Band, S.6.)

Marx und Engels gingen an die Beurteilung des Befreiungskampfes der Sklaven in Amerika wie auch der anderen fortschrittlichen Bewegungen ihrer Zeit vom Standpunkt proletarischer Revolutionäre heran. Die Bewegung für die Beseitigung der Negersklaverei hatte nach ihrer Ansicht für

das ganze internationale Proletariat, für die Entfaltung seines Kampfes um die Befreiung vom kapitalistischen Joch erstrangige Bedeutung. Sie sahen voraus, daß der Kampf zwischen den sklavenhaltenden Südstaaten und den bürgerlich fortschrittlichen Staaten des Nordens den Charakter eines revolutionären Krieges annehmen werde. Ein solcher Krieg konnte nach ihrer Meinung den Ausbruch einer revolutionären Krise in Europa nur beschleunigen und die proletarische Revolution näherbringen. (Siehe Marx' Briefe an Engels vom 29. Oktober 1862 und 6. Juli 1863.)

Da Marx und Engels das Wesen der Ereignisse erfaßten, konnten sie schon einige Monate vor Beginn des Bürgerkriegs in den USA zu der Schlußfolgerung kommen, daß eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen dem Norden und dem Süden bevorstehe. Am 7. Januar 1861 schrieb Engels an Marx über die Lage im Süden der USA: „Der geringste Freischarenputsch vom Norden könnte alles in Flammen setzen. Jedenfalls scheint es mit der Sklaverei, so oder so, rasch zu Ende zu gehn..." (siehe vorl. Band, S. 139).

Nach Ausbruch des Bürgerkriegs in den USA verfolgten Marx und Engels die Entwicklung der Ereignisse in Amerika mit noch größerer Aufmerksamkeit. Dazu trug auch der Umstand bei, daß Marx im Herbst 1861 wieder für die amerikanische Zeitung „New-York Daily Tribune" schrieb und an der bürgerlich-liberalen österreichischen Zeitung „Die Presse" mitzuarbeiten begann. Wie aus dem Brief an Engels vom 28. April 1862 hervorgeht, hielt es Marx für äußerst wichtig, daß man in Deutschland zu richtigen Vorstellungen über den Bürgerkrieg in den USA gelange.

Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels aus den ersten Kriegsmonaten zeigt, daß Marx während der Arbeit an seinen Artikeln „Der nordamerikanische Bürgerkrieg" und „Der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten" die Geschichte der einzelnen Südstaaten eingehend studierte (siehe Marx' Briefe an Engels vom 1. und 5. Juli 1861). Durch das Studium amerikanischer Quellen kam Marx zu dem Schluß, daß die sogenannte „Sezessionsbewegungsgeschichte" eine „vollständige Usurpation" der Oligarchie der Sklavenhalter und Plantagenbesitzer war und daß es sogar in den südlichsten Staaten „stärksten Widerstand gegen die Sezession" gab. Die Sklavenhalter brauchten die Militärdiktatur, wie Marx hervorhob, um die landlosen „poor whites" des Südens in Botmäßigkeit zu halten (siehe vorl. Band, S. 186).

In seinem Brief an Engels vom 1. Juli 1861 ging Marx auf die Ursachen und den Charakter des amerikanischen Bürgerkriegs sowie auf seine Triebkräfte ein. Er sah die wahre Ursache für den Krieg zwischen Nord- und

Südstaaten im Kampf zweier sozialer Systeme: des kapitalistischen Systems der Lohnarbeit, das sich im Norden festigte, und des Systems der Sklaverei, das im Süden des Landes weiter fortbestand und die kapitalistische Entwicklung des ganzen Landes stark behinderte. Besonderes Augenmerk richtete er auf die ungewöhnlich schnelle Entwicklung der Staaten im Nordwesten mit ihrer freien Farmerbevölkerung. Dabei kam er zu dem Schluß, daß die ökonomischen Interessen die Nordweststaaten zum entschiedensten Gegner der Sklaverei werden ließen (siehe vorl. Band, S. 178/179).

In einem Brief an Lion Philips erwog Marx die Chancen der kämpfenden Seiten und kam dabei bereits im Mai 1861 zu der Voraussicht, daß sich die Waagschale zwar anfangs zugunsten des Südens neigen werde, da dieser sich früher auf den Krieg vorbereitet hatte und über erfahrene militärische Kader verfüge, daß aber am Ende natürlich der Norden siegen werde, „da er im Notfall die letzte Karte einer Sklavenrevolution ausspielen kann" (siehe vorl. Band, S. 600).

Auch Engels verwies auf die moralisch-politische Überlegenheit der Nordarmee. Als erfahrener Militärwissenschaftler richtete er sein Interesse vor allem auf die militärische Seite der Vorgänge in Amerika. In seinen Briefen an Marx vom 12. Juni und 3. Juli 1861, vom 5. Mai 1862 und anderen untersuchte er die Strategie und Taktik der kämpfenden Seiten in den wichtigsten Schlachten und gab treffende Einschätzungen der Militärs und Politiker des Nordens und Südens. Engels' Briefe vom 23. Mai und 30. Juli 1862 lagen den Artikeln über den Verlauf des Bürgerkriegs in den USA zugrunde, die Marx in der „Presse" veröffentlichte. Marx maß Engels' militärischen Übersichten große Bedeutung bei und bat ihn, „jedesmal bei irgendwelcher militärischen Wendung" regelmäßig zu schreiben (siehe vorl. Band, S. 227).

In mehreren Briefen untersuchten Marx und Engels die Ursachen für die militärischen Niederlagen des Nordens, die Mitte 1862 besonders bedrohlichen Charakter annahmen. Mit aller Schärfe kritisierten sie die feige und unentschlossene Politik der nordamerikanischen Bourgeoisie, die davor zurückschreckte, dem Krieg den Charakter eines konsequenten, revolutionären Kampfes gegen die Sklaverei zu verleihen. In diesen Briefen wurde der äußerst wichtige Leitsatz der marxistischen Militärwissenschaft weiterentwickelt, der besagt, daß der Charakter eines Krieges und die Art seiner Führung sich wechselseitig bedingen. Der Krieg für die Beseitigung der Sklaverei, der im Interesse des Volkes lag und revolutionären Charakter trug, erforderte – sollte er erfolgreich sein – auch entsprechende revolutionäre Maßnahmen zur Mobilisierung der Massen. „Wenn der Norden nicht sofort

revolutionär auftritt, kriegt er heillose Prügel", schrieb Engels in seinem Brief an Marx vom 30. Juli 1862 (siehe vorl. Band, S. 256). Nach Marx' Ansicht war es in militärischer und politischer Hinsicht notwendig, daß die Neger das Recht erhielten, in der Nordarmee mitzukämpfen. „Ein einziges Nigger-Regiment wird merkwürdig auf die südlichen Nerven wirken", schrieb er am 7. August 1862 an Engels (siehe vorl. Band, S. 270).

Im Briefwechsel wird ferner eine These entwickelt, die methodologisch äußerst bedeutungsvoll ist: wenn man die Perspektiven eines Krieges bestimmt, darf man nicht nur von seinen militärischen Aspekten ausgehen. Als Engels nach mehreren Niederlagen der Nordstaatler im Sommer 1862 an ihrem Sieg zu zweifeln begann, schrieb ihm Marx: „Es scheint mir, daß Du Dich a little too much durch den militärischen aspect der Dinge bestimmen läßt." (Siehe vorl. Band, S. 287.) Marx, der alle politischen und militärischen Faktoren in Betracht zog, glaubte fest daran, daß sich der Norden letztlich zu revolutionären Maßnahmen entschließen und die Reaktionäre aus der Armeeführung entfernen werde, die aus den benachbarten Sklavenhalterstaaten kamen und bemüht waren, den Krieg auf der Grundlage eines Kompromisses mit den Sklavenhaltern zu führen. Der hartnäckige Widerstand des Nordwestens und Neuenglands gegen die „diplomatische Art und Weise der Kriegführung" war nach seiner Meinung ein Anzeichen für den heranreifenden revolutionären Umschwung. Er zweifelte nicht daran, daß das Volk die Regierung Lincoln zwingen werde, zu revolutionären Methoden der Kriegführung überzugehen. In einem Brief an Engels vom 7. August 1862 schrieb er: „Gibt Lincoln nicht nach (was er aber tun wird), so gibt's eine Revolution." (Siehe vorl. Band, S. 270.)

Marx' Vorhersagen wurden durch die Ereignisse voll und ganz bestätigt. Unter dem Druck der Volksmassen erließ die Regierung Lincoln im September 1862 eine Proklamation über die Befreiung der Negersklaven und traf verschiedene demokratische Maßnahmen, denen Marx großen Wert beimaß. Am 29. Oktober 1862 schrieb er an Engels: „Die Wut, womit die Südlichen Lincolns Akte aufnehmen, beweist die Wichtigkeit derselben." (Siehe vorl. Band, S. 292.)

Marx und Engels betonten ständig, daß der Norden einen gerechten Krieg führe, gleichzeitig sahen sie jedoch auch die Beschränktheit und Verlogenheit der amerikanischen bürgerlichen Demokratie. In seinem Brief an Engels vom 10. September 1862 schrieb Marx: „Die Art, wie der Norden Krieg führt, nicht anders zu erwarten von einer *bürgerlichen* Republik, wo der Schwindel so lange souverän gethront." (Siehe vorl. Band, S. 287.)

Engels sah die Ursachen für das Zögern des Nordens, zu einer revolutionären Kriegführung überzugehen, darin, daß das Volk erniedrigt, die herrschende Bourgeoisie aber zu jedem beliebigen Frieden mit den Sklavenhaltern um des „allmighty Dollars" willen bereit sei (siehe Engels' Brief an Marx vom 17. Februar 1863).

Der bürgerliche Klassencharakter der nordamerikanischen Republik fand nach Ansicht von Marx und Engels auch in der Zunahme der Finanzspekulationen seinen Ausdruck, die mit Unterstützung der herrschenden Kreise im Krieg einen nie gekannten Aufschwung erlebten. Marx kennzeichnete alle diese Erscheinungen als „das Widerliche an der Form der Bewegung bei den Yankees; ... in dem Musterland des Demokratenschwindels..." und fand das „aus der Natur einer ‚bürgerlichen' Demokratie erklärlich" (siehe seine Briefe an Engels vom 29. Oktober 1862 und 7. September 1864, vorl. Band, S. 292 und 433). Engels zog aus der Einschätzung der Verhältnisse in der nordamerikanischen bürgerlichen Republik die wichtige Schlußfolgerung, daß die bürgerliche demokratische Republik von der Arbeiterklasse in Zukunft nicht als Selbstzweck angesehen werden dürfe, sondern nur als Mittel, als Vorstufe zur sozialen, proletarischen Revolution (siehe Engels' Brief an Marx vom 15. November 1862).

Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels aus den Jahren 1861 bis 1864 ist eine wesentliche Ergänzung zu ihren Artikeln über den Amerikanischen Bürgerkrieg in der „New-York Daily Tribune" und der „Presse" von 1861/1862. Die Briefe umfassen nicht nur die ganze Periode des Krieges, hier finden sich bisweilen auch markante politische Einschätzungen verschiedener Personen und Ereignisse, die in der Presse teils aus Zensurgründen, teils aus taktischen Erwägungen nicht so offen ausgesprochen werden durften.

Bei der Einschätzung der revolutionären Perspektiven des Amerikanischen Bürgerkrieges richteten Marx und Engels ihr Augenmerk auch darauf, welchen Einfluß dieser Krieg auf die internationalen Beziehungen und die innere Lage der europäischen Länder, vor allem Englands, nehmen würde, das damals das am weitesten entwickelte kapitalistische Land war. Noch vor Ausbruch des Krieges schrieb Marx in seinem Brief an Lassalle vom 16. Januar 1861: „Die Sklavenkrisis in den Vereinigten Staaten wird in ein paar Jahren zu einer furchtbaren Krisis in England treiben" (siehe vorl. Band, S. 578). Der „Baumwollhunger", der nicht nur England, sondern seit Ende 1861 auch andere europäische Länder erfaßte, bestätigte diese Vorhersage. Das Zusammenfallen des Baumwollhungers mit der Überproduktionskrise in der englischen Baumwollindustrie brachte den eng-

lischen Arbeitern bitterste Not, sie traf vor allem die Arbeiter in den Industriebezirken von Lancashire, insbesondere Manchester, wo die Baumwollwarenproduktion rigoros eingeschränkt wurde.

Marx und Engels begrüßten die zunehmende politische Aktivität der englischen Arbeiterklasse, die seit dem Niedergang der Chartistenbewegung unter den Einfluß der trade-unionistischen Ideologie geraten war. Sie nahmen lebhaften Anteil an den machtvollen Protestkundgebungen und Massendemonstrationen, mit denen die englischen Arbeiter ihrer Sympathie für den gerechten Kampf der Nordstaaten der USA Ausdruck verliehen und gleichzeitig den Plan der herrschenden Klassen Englands vereitelten, zugunsten der Sklavenhalter im Süden in den Amerikanischen Bürgerkrieg einzugreifen. Marx und Engels werteten die Aktionen der englischen Arbeiterschaft als eine wichtige Form der proletarischen Solidarität mit der demokratischen Befreiungsbewegung (siehe Marx' Briefe an Engels vom 2. Januar und 9. April 1863). Gleichzeitig wiesen sie darauf hin, daß in der englischen Arbeiterbewegung die Tendenz vorherrsche, sich auf den Kampf für Reformen innerhalb der bestehenden kapitalistischen Ordnung zu beschränken. Die Ursache dafür sahen Marx und Engels in der von der englischen Bourgeoisie betriebenen Politik, bestimmte Teile der Arbeiterklasse an den Vorteilen, die sich aus der industriellen Vormachtstellung Englands ergaben, teilhaben zu lassen. (Siehe Engels' Briefe an Marx vom 5. November 1862 und 8. April 1863 sowie Marx' Briefe an Engels vom 17. November 1862 und 9. April 1863.)

Mit reger Anteilnahme verfolgten Marx und Engels die Bewegungen in Polen und Rußland. Im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stand dabei der heldenmütige Kampf des polnischen Volkes in den Jahren 1863/1864. Die im vorliegenden Band veröffentlichten Briefe von Marx und Engels vermitteln einen guten Überblick über den Verlauf des Aufstandes in Polen und Litauen und geben uns wichtige Einschätzungen über Charakter, Perspektive und internationale Bedeutung der Kämpfe gegen die nationale Unterdrückung des polnischen Volkes.

Marx und Engels sahen in der Wiederherstellung eines freien, unabhängigen Polens eine wichtige Voraussetzung für die Schwächung des reaktionären Einflusses des Zarismus in Europa sowie für die Entwicklung der demokratischen Bewegung in Preußen, Österreich und in Rußland selbst. Als Marx vom Ausbruch des polnischen Aufstands erfuhr, schrieb er am 13. Februar 1863 an Engels: „die era of revolution ist nun wieder fairly opened in Europe ... Hoffentlich wälzt sich die Lava diesmal von Ost nach West" (siehe vorl. Band, S. 324).

Aufmerksam verfolgten sie die Teilnahme der russischen und polnischen Bauern am Aufstand. Engels hielt in seinem Brief an Marx vom 8. April 1863 die Bewegung in Litauen gerade deshalb für so bedeutungsvoll, weil sie über die Grenzen Kongreßpolens hinausging und vor allem die Bauern aktiv daran teilnahmen. Nur die Einbeziehung der Bauernmassen in die Bewegung könne den Erfolg des Aufstands gewährleisten, schrieb Engels in dem erwähnten Brief.

Was die Situation im Lager der polnischen Aufständischen betraf, so wiesen Marx und Engels immer wieder darauf hin, daß die rechten Vertreter der Bourgeoisie und des Adels vom Typ Zamoyskis und Czartoryskis an einer Beteiligung der Massen nicht interessiert waren. Zwischen ihnen und den Regierungen Palmerstons und Napoleons III. bestand eine direkte Verbindung (siehe Marx' Briefe an Engels vom 6. Juli, 15. August und 12. September 1863). Gleichzeitig stellten Marx und Engels beunruhigt fest, daß die polnischen Demokraten noch nicht die erforderliche Reife besaßen, daß sogar unter einem Teil von ihnen der Bonapartismus an Einfluß gewann (siehe Marx' Briefe an Engels vom 24. März und 9. April sowie Engels' Brief an Marx vom 8. April 1863). Am 15. August schrieb Marx an Engels: „Die polnische Geschichte ist ganz verfahren durch denselben Boustrapa und durch den Einfluß, den seine Intrigen der Czartoryski-Partei verschafft haben." (Siehe vorl. Band, S. 369/370.)

Marx und besonders Engels brachten den militärischen Fragen des polnischen Aufstands großes Interesse entgegen. Engels studierte die Militärliteratur der „polnischen *jüngeren* Emigration" und hob lobend hervor, daß in ihr „alle Punkte mit spezieller Berücksichtigung der polnischen Verhältnisse behandelt sind, und daß in dieser die Idee des Guerillakriegs in Polen eine sehr bedeutende Rolle spielt und sehr ausführlich behandelt ist" (siehe vorl. Band, S. 327). Auch die Schwächen in der militärischen Organisation blieben Engels nicht verborgen; es fehlte an Waffen und erfahrenen Kommandeuren, die militärische Führung ließ es an der erforderlichen Härte und Konsequenz fehlen, so daß in den ersten Monaten des Aufstands die besten Kräfte der Aufständischen und viele ihrer Kommandeure zugrunde gehen mußten (siehe Engels' Briefe an Marx vom 17. Februar, 8. April, 11. und 24. Juni 1863). Marx traf sich, wie aus seinem Brief an Engels vom 12. September 1863 hervorgeht, mit Oberst Łapiński, einem Teilnehmer am polnischen Aufstand. Die Idee, eine Legion zu bilden, die den kämpfenden Polen zu Hilfe kommen sollte, fand Marx' wärmste Unterstützung.

Marx und Engels betrachteten die Ereignisse in Polen in unmittelbarem Zusammenhang mit der revolutionären Situation, die Ende der fünfziger,

Anfang der sechziger Jahre in Rußland entstanden war. Wie ein roter Faden zieht sich durch viele ihrer Briefe der Gedanke, daß zwischen dem Schicksal Polens und der revolutionären Bewegung in Rußland ein enger Zusammenhang besteht. „Die Polen sind ganz famose Burschen. Wenn sie sich noch halten bis zum 15. März, so geht's in ganz Rußland los", schrieb Engels bereits in den ersten Tagen des Aufstands an Marx. (Siehe vorl. Band, S. 327.) Ebenso wie viele russische revolutionäre Demokraten rechneten auch Marx und Engels zu dieser Zeit damit, daß die Bauern, die durch die zaristische Reform von 1861 betrogen worden waren, sich erheben würden. In den folgenden Briefen mußte Engels jedoch mit Besorgnis feststellen, daß die Bauern nichts unternahmen, was die Revolution in Rußland hätte beschleunigen und damit der polnischen Befreiungsbewegung neuen Auftrieb geben können. Als der polnische Aufstand begann, ebbte die Bauernbewegung in Rußland bereits ab und verzettelte ihre Kräfte in vereinzelten spontanen „Empörungen". Das Volk, das jahrhundertelang unter der Knechtschaft der Gutsbesitzer gelebt hatte, war, so schrieb Lenin, „nicht imstande, sich zu einem umfassenden, offenen, bewußten Kampf um die Freiheit zu erheben" (W. I. Lenin, Werke, Bd. 17, S. 73).

Marx und Engels waren sich der großen Bedeutung des polnischen Aufstands für die revolutionäre Entwicklung in Deutschland bewußt. Sie rechneten damit, daß der Aufstand in Polen im Verein mit einer Volksrevolution in Rußland zu einem revolutionären Aufschwung in Deutschland, vor allem in Preußen, führen werde, wo eine politische Krise ausgebrochen war. „Monsieur Bismarck weiß, daß es ihm an den Kragen geht, wenn Polen und Rußland revolutioniert werden", schrieb Engels am 17. Februar 1863 an Marx (siehe vorl. Band, S. 327). Müßte Preußen auf die traditionelle Unterstützung des Zarismus verzichten, so würde das, wie Marx betonte, der preußischen Reaktion einen tödlichen Schlag versetzen. Bismarck habe, so schrieb er, richtig erkannt, „daß der ‚Staat' Preußen (eine von Deutschland sehr verschiedne Kreatur) nicht *ohne* das bisherige Rußland und nicht *mit* einem selbständigen Polen existieren kann" (siehe vorl. Band, S. 334).

Marx und Engels verurteilten das „schändliche Verhalten" der preußischen Monarchie, die die zaristische Regierung bei der Unterdrückung des Aufstands unterstützte (siehe vorl. Band, S. 327). Sie hielten es für sehr wichtig, die Machenschaften der internationalen und besonders der preußischen Reaktion aufzudecken. Daher erörterten sie in ihren Briefen ausführlich eine „Proklamation über Polen", die Marx im Auftrage des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London herausgab. Darüber

hinaus wollten sie unter dem Titel „Deutschland und Polen" eine Broschüre schreiben, in der auf der Grundlage umfangreichen historischen Materials die Eroberungspolitik Preußens und des zaristischen Rußlands gegenüber Polen dargestellt werden sollte. „Es gilt diesmal, dem öden Haus Hohenzollern zu Leib zu gehn", schrieb Marx am 21. Februar 1863 an Engels (siehe vorl. Band, S.332).

In ihren Briefen stellten Marx und Engels auch die preußische liberale Bourgeoisie bloß, die zum Verräter an den polnischen Aufständischen wurde, weil sie feige „die fortwährende Auslieferung der polnischen Flüchtlinge" durch die preußische Regierung verschwieg (siehe Marx' Brief an Engels vom 7. Juni 1864). Ihre reaktionäre Haltung zum polnischen Aufstand war nach Ansicht von Marx und Engels eine Ursache dafür, daß der Kampf des polnischen Volkes mit einem Mißerfolg endete und sich die Aussichten für eine Revolution in Deutschland verschlechterten.

Sie brandmarkten mit aller Schärfe den Zarismus, der mit den aufständischen Polen blutige Abrechnung hielt. In mehreren Briefen enthüllten sie die konterrevolutionäre Politik der Regierungen Englands, Frankreichs und Österreichs, die bei der Unterdrückung des polnischen Aufstands die Rolle von Helfershelfern der zaristischen Regierung spielten (siehe vorl. Band, S.334, sowie Marx' Briefe an Engels vom 7. Juni 1864 und an Lion Philips vom 29. März 1864). Die Haltung der westeuropäischen Mächte war nach Marx und Engels ein Ausdruck der reaktionären Klassenpolitik der europäischen Bourgeoisie. Sie schlußfolgerten aus den Erfahrungen des polnischen Aufstands von 1863, daß nur ein enges Bündnis mit der revolutionären Bewegung in Europa dem nationalen Befreiungskampf des polnischen Volkes zum Erfolg verhelfen kann (siehe Engels' Brief an Marx vom 11. Juni 1863).

Was die Perspektiven der revolutionären Bewegung in Europa nach der Niederlage des polnischen Aufstands betraf, so meinten Marx und Engels, daß der Krieg, den 1864 Preußen und Österreich gegen Dänemark begannen, die politische Lage in Deutschland verschärfen könnte. „Die dänische Geschichte", schrieb Engels am 24. November 1863, „... kann die Krisis nur beschleunigen." (Siehe vorl. Band, S.374.) Marx war der gleichen Ansicht und schrieb an Engels: „Was die schleswig-holsteinsche Geschichte betrifft, hoffe ich, daß sie zu Kollisionen in Deutschland selbst führen wird" (siehe vorl. Band, S. 387). Aber die deutsche liberale Bourgeoisie ließ sich, wie auch in der polnischen Frage, von der Junkerregierung Bismarck wieder ins Schlepptau nehmen und zeigte so erneut, daß sie

nicht zu konsequenten Aktionen gegen die preußische Monarchie gewillt war.

Lebhaft interessierten sich Marx und Engels für den nationalen Befreiungskampf der lateinamerikanischen Völker, besonders für den des mexikanischen Volkes gegen die Intervention Englands, Spaniens und vor allem Frankreichs von 1861 bis 1867. Sie entlarvten die Versuche Napoleons III., durch vorgetäuschte „demokratische" Maßnahmen der Annexion Mexikos den Charakter eines freien Volksentschlusses zu geben (siehe Marx' Brief an Engels vom 15. August 1863). Mit beißendem Spott überschütteten sie die bonapartistischen Methoden der sozialen Demagogie, die unter den Bedingungen des Kolonialkriegs absurde und lächerliche Formen annahmen.

Marx und Engels betrachteten den Kolonialkrieg Napoleons III. in Mexiko unter dem Aspekt einer revolutionären Krise im bonapartistischen Frankreich. Einen „höchst klassischen Abschluß für die Farce des lower Empire", nannte Marx in seinem Brief an Engels vom 13. Februar 1863 das mexikanische Abenteuer Napoleons. (Siehe vorl. Band, S. 324.) In seinem Brief an Lion Philips vom 29. März 1864 bemerkte Marx, daß Napoleon III. durch koloniale und außenpolitische Abenteuer seine kritische Lage im Lande zu festigen suchte. Angesichts der wachsenden Unzufriedenheit in Frankreich, die bei den Wahlen zum Corps législatif im Frühjahr 1863 deutlich geworden war, mußte er „seine troupiers wieder ein Exportgeschäft in ‚Freiheit' machen lassen" (siehe vorl. Band, S. 650). In seinem Brief an Engels vom 15. August 1863 sagte Marx das unvermeidliche Scheitern der mexikanischen Expedition und die schmähliche Niederlage Napoleons voraus: „Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß er an Mexiko den Hals bricht..." (siehe vorl. Band, S. 369).

Im Mittelpunkt des Briefwechsels der Jahre 1860–1864 stehen die Bemühungen Marx' und Engels' um die Organisierung des Proletariats. Ihre Bestrebungen waren darauf gerichtet, Kontakte zwischen den sich entwickelnden Arbeiterorganisationen in den einzelnen Ländern anzubahnen und den Prozeß der Herausbildung revolutionärer Arbeiterparteien zu fördern. Sie stützten sich dabei auf ehemalige Mitglieder des Bundes der Kommunisten, die der proletarischen Bewegung treu geblieben waren und das Vermächtnis der ersten internationalen und deutschen revolutionären Arbeiterpartei unter den neuen historischen Bedingungen wahrten. Wenn er von der Partei spreche, schrieb Marx am 29. Februar 1860 an Freiligrath, so meine er „die Partei im großen historischen Sinne" (siehe vorl. Band, S. 495). Das heißt, Marx und Engels wollten eine Organisation

schaffen, die den neuen objektiven Gegebenheiten entsprach, die die Massen in stärkerem Maße einbezog und mit allen Schichten der Werktätigen enger verbunden war. Die künftige Partei mußte die besten proletarischen Elemente in sich vereinen. Sie mußte eine wichtige politische Kraft, eine einflußreiche und angesehene Organisation werden, die die Arbeiterklasse im Kampf für die Verwirklichung ihrer welthistorischen Mission führen konnte.

Marx und Engels taten alles in ihren Kräften Stehende, um die proletarischen Revolutionäre zu sammeln, zu erziehen und für diese Aufgabe vorzubereiten. So korrespondierte Marx nach wie vor mit Joseph Weydemeyer, dem bekannten Vertreter der amerikanischen Arbeiterbewegung, und half ihm 1860 bei der Herausgabe einer Zeitung für die Arbeiter Chicagos (siehe Marx' Briefe an Ferdinand Lassalle, Georg Lommel und Johann Philipp Becker vom 9. April 1860). Sie sorgten sich auch um die von den herrschenden Klassen polizeilich verfolgten proletarischen Revolutionäre. 1861 schrieb Marx Briefe an Vertreter demokratischer Kreise in England, Frankreich und Deutschland, um eine Kampagne zur Befreiung Louis-Auguste Blanquis aus dem Gefängnis zu organisieren (siehe Marx' Brief an Engels vom 19. Juni 1861). Im vorliegenden Band wird zum ersten Mal ein Brief von Marx an den französischen Publizisten Louis Watteau, einen engen Freund Blanquis, veröffentlicht. Marx gibt in diesem Brief eine Charakteristik des hervorragenden französischen Revolutionärs Blanqui (siehe vorl. Band, S. 617).

Die erstmals vollständig veröffentlichten Briefe von Marx an Justizrat Weber ergänzen wesentlich die bereits bekannten Einzelheiten über Marx' Tätigkeit im Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London. Unermüdlich propagierte er die revolutionäre wissenschaftliche Weltanschauung, unaufhörlich wirkte er für die Erziehung der Arbeiter zum proletarischen Internationalismus. Seit Ende 1862 korrespondierte Marx regelmäßig mit Ludwig Kugelmann, einem deutschen Arzt, der an der Revolution 1848/49 teilgenommen hatte. Dieser Briefwechsel währte über zehn Jahre. Marx' Briefe an Kugelmann behandeln äußerst wichtige Fragen der internationalen Arbeiterbewegung und der Theorie des Marxismus.

Marx und Engels sahen eine wichtige Aufgabe darin, im Kampf um die proletarische Partei den jungen proletarischen Kadern zu helfen, sich vom Einfluß der kleinbürgerlich-antiproletarischen Strömungen zu befreien, und sie gegen Verleumdungen und Verfolgungen zu schützen. Viele Briefe von Marx und Engels aus dem Jahre 1860 widerspiegeln ihren Kampf gegen Karl Vogt. Dieser Vulgärdemokrat und bonapartistische Agent war einer

der infamsten Verleumder der proletarischen Partei. Im Dezember 1859 veröffentlichte er seine Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'", in der er Marx und andere proletarische Revolutionäre verleumdete und dabei vor offensichtlichen Fälschungen nicht zurückschreckte. Vogt unterstellte Marx eigennützige Ziele und versuchte so, dessen revolutionäre Tätigkeit zu diffamieren. Er versuchte, Marx und seine Kampfgefährten als eine Gruppe von Verschwörern hinzustellen, die mit der Polizei geheime Verbindungen unterhalte.

Marx und Engels erkannten im Auftreten Vogts den Versuch der Bourgeoisie, die sich entwickelnde proletarische Bewegung moralisch zu vernichten und in den Augen des deutschen Volkes zu diskreditieren. Am 3. Februar 1860 schrieb Marx an Engels, Vogts Angriffe seien „der grand coup der bürgerlichen Vulgärdemokratie... gegen die ganze Partei" (siehe vorl. Band, S.22). Er entschloß sich daher, diesen Machenschaften Vogts auf das entschiedenste entgegenzutreten. Wie Marx an Freiligrath schrieb, war der Kampf gegen Vogt „entscheidend für die *historische Vindikation* der Partei und für ihre spätere Stellung in Deutschland" (siehe Marx' Brief an Freiligrath vom 23. Februar 1860, vorl. Band, S.459).

Die Entstehungsgeschichte von Marx' Streitschrift „Herr Vogt" kann man in den im vorliegenden Band veröffentlichten Briefen Schritt für Schritt verfolgen. Wir sehen, mit welch kolossaler Kräfteanspannung und mit welcher Sorgfalt Marx an dieser Streitschrift fast ein ganzes Jahr arbeitete. Um Material zu erhalten, das die Tätigkeit der proletarischen Revolutionäre in ihrem wahren Lichte darstellte und Vogt überführte, verschickte Marx etwa fünfzig Briefe an verschiedene Personen, mit denen er und Engels während ihrer Arbeit in Berührung gekommen waren oder die ihm die benötigten Angaben machen konnten. Er studierte viele Bücher und Dokumente und fuhr zu Engels nach Manchester, um Material zur Geschichte des Bundes der Kommunisten, das sich bei Engels befand, zu sichten und mit ihm den Plan für seine Streitschrift zu erörtern.

Auf Marx' Bitte schrieb Engels für dessen Streitschrift kleinere Abschnitte über die strategische Bedeutung einiger europäischer Territorien. Engels äußerte sich über die im Dezember 1860 erschienene Streitschrift „Herr Vogt" sehr anerkennend. Am 5. Dezember 1860 schrieb er an Marx: „Je mehr ich in dem Buch lese, desto besser gefällt's mir." (Siehe vorl. Band, S. 120.) Die Briefe von Marx und Engels über ihren Kampf gegen Vogt zeigen anschaulich, wie man sich mit den Feinden der proletarischen Bewegung schonungslos auseinandersetzen muß.

Um Vogt vor den Augen der Öffentlichkeit noch mehr bloßzustellen,

strebte Marx einen Prozeß gegen die Berliner „National-Zeitung" an, die im Januar 1860 die niederträchtigsten Vogtschen Erfindungen in zwei Leitartikeln wiedergegeben hatte. Seine Klage wurde jedoch von vier Gerichtsinstanzen abgelehnt, da sie nicht „von öffentlichem Interesse" sei. In mehreren Briefen deckte Marx den Klassencharakter der preußischen Justiz und die wahren Ursachen für die Ablehnung der Klage auf. Er wies nach, daß der preußische Staat mit allen Mitteln versuchte, die Entlarvung Vogts zu verhindern. Marx sollte keine Gelegenheit erhalten, die Interessen der proletarischen Partei zu verteidigen. Am 24. April 1860 schrieb Marx an Engels: „Es liegt natürlich ‚im *öffentlichen* Interesse' der preußischen Regierung, daß wir soviel als möglich verleumdet werden." (Siehe vorl. Band, S. 49.)

Die Arbeiterbewegung in Deutschland ließ sich jedoch durch Verleumdungen nicht aufhalten. Die fortgeschrittnen Arbeiter begannen unter dem Einfluß des Wirkens von Marx und Engels sich organisatorisch und politisch vom Einfluß der Bourgeoisie zu befreien. Diesem Streben nach organisatorischer Trennung von der liberalen Bourgeoisie entsprach Ferdinand Lassalle, der sich der Arbeiterbewegung angeschlossen hatte und sich bemühte, als ihr Organisator und Theoretiker aufzutreten. An Hand der Briefe von Marx und Engels aus den Jahren 1861–1864 kann man ihre Stellung zu Lassalle verfolgen. Sie würdigten seine Verdienste und kritisierten scharf seine Fehler. In seinem Brief vom 20. Mai 1863 an Marx schrieb Engels über Lassalles Agitation gegen die Vertreter der bürgerlichen Fortschrittspartei, „daß auf diese Weise wieder ein Boden für antibürgerliche Sachen gewonnen wird" (siehe vorl. Band, S. 347).

Die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins im Mai 1863, an der Lassalle unmittelbaren Anteil hatte, war für die weitere Entwicklung der Arbeiterbewegung von großer Bedeutung. Das historische Verdienst Lassalles, schrieb Lenin, bestehe darin, „daß er die Arbeiterklasse aus einem Anhängsel der liberalen Bourgeoisie zu einer selbständigen politischen Partei machte". (W. I. Lenin, Werke, Band 4, Berlin 1955, S. 168.)

Lassalles Programm für die deutsche Arbeiterbewegung eröffnete der Arbeiterklasse jedoch keine revolutionäre Perspektive. Vielmehr verbreitete es die Illusion, man könne ohne revolutionären Klassenkampf den Sozialismus erreichen. Als Marx im Sommer 1862 in London mit Lassalle zusammentraf, trat deutlich zutage, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Marx und Engels einerseits und Lassalle andererseits prinzipieller Art waren. Marx selbst sagte in seinem Brief an Engels vom 7. August 1862,

daß sie mit Lassalle „politisch in nichts übereinstimmten als in einigen weitabliegenden Endzwecken“ (siehe vorl. Band, S. 270). Lassalle hielt es für möglich, allein durch Agitation für das allgemeine Wahlrecht und für die Schaffung von Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe – d.h. mit Hilfe des junkerlich-bürgerlichen Ausbeuterstaats – zu grundlegenden sozialen Umgestaltungen zu gelangen. Marx verurteilte entschieden dieses reformistische Programm, das in der Arbeiterklasse die Illusion vom friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus verbreitete.

Marx und Engels kritisierten vielfach die Schriften Lassalles. Sie wiesen darauf hin, daß seine Arbeiten in einem unerträglich zudringlichen Ton, oberflächlich und schülerhaft geschrieben waren (siehe z.B. Marx' Briefe an Engels vom 12. Juni und 15. August 1863). Marx schrieb anläßlich der Rede Lassalles über die indirekten Steuern: „Es wimmelt... von historischen und theoretischen blunders.“ (Siehe vorl. Band, S. 356.)

Sie übersahen nicht, daß Lassalle für seine Kritik am Kapitalismus vieles aus ihren Werken, darunter aus dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, entlehnt hatte. Er vulgarisierte und entstellte jedoch den wissenschaftlichen Kommunismus und versuchte, ihn seiner idealistischen Weltanschauung anzupassen. Nachdem Marx Lassalles „Arbeiter-Programm“ gelesen hatte, das dieser als programmatisches Dokument der Arbeiterbewegung ausgab, schrieb er am 28. Januar 1863 an Engels, die Sache ist nichts anderes „als schlechte Vulgarisation des ‚Manifests‘ und andrer von uns so oft gepredigten Sachen... Der Kerl denkt offenbar, er sei der Mann, um unser Inventarium anzutreten“ (siehe vorl. Band, S. 322/323).

Ähnlich bewerteten Marx und Engels auch Lassalles „Offenes Antwortschreiben“, das dieser 1863 am Vorabend der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins verfaßt hatte. Sie kritisierten Lassalles soziale „Rezepte“ und wiesen nach, daß er sich die Grundprinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus nur oberflächlich zu eigen gemacht hatte, ohne die wirklichen Bedingungen für die Befreiung des Proletariats zu verstehen. Wie Engels zeigt, war es kein Zufall, daß Lassalle die Begriffe „Klasse“ und „Schicht“ durcheinanderbrachte und die Handwerker für „Vertreter des Proletariats“ hielt (siehe Engels' Brief an Marx vom 21. April 1863). Marx und Engels kamen zu dem Schluß, daß sein Programm die Interessen des Kleinbürgertums und der Handwerker und nicht die der Arbeiterklasse widerspiegelte.

Sie verurteilten Lassalles verwerfliche Taktik, die die Arbeiterklasse darauf orientierte, gemeinsam mit der Regierung Bismarck gegen die Bourgeoisie vorzugehen, um einige Zugeständnisse zu erlangen. „Der Kerl

arbeitet jetzt rein im Dienst von Bismarck", stellte Engels fest, nachdem Lassalles Verhalten die reaktionäre Presse zu Lobpreisungen veranlaßt hatte (siehe vorl. Band, S. 354). Dadurch, daß Lassalle seine Angriffe ausschließlich gegen die Fortschrittspartei richtete, arbeitete er angesichts des sich verschärfenden Verfassungskonflikts in Preußen der Junkerregierung Bismarck direkt in die Hände.

Engels, der in seinen Briefen an Marx vom 24. November 1863 diese Haltung Lassalles scharf kritisierte, betonte, daß Lassalle aus dem „Manifest der Kommunistischen Partei" hätte „lernen" müssen, „wie man sich in solchen Zeiten zu den Bourgeois zu stellen hat" (siehe vorl. Band, S. 375). Die Politik Lassalles geriet immer mehr in einen direkten Gegensatz zu den Interessen des Proletariats. Die Vorhut des Proletariats mußte auf den revolutionären Kampf des ganzen Volkes gegen die feudale Reaktion orientieren und gleichzeitig die unentschlossene feige Politik der preußischen Bourgeoisie entlarven.

Marx und Engels hielten es für richtig, zeitweilig nicht öffentlich gegen Lassalle aufzutreten. Sein anfängliches Bemühen, die Arbeiterklasse organisatorisch und politisch vom Einfluß der Bourgeoisie zu befreien, fand ihre volle Unterstützung. „Kritisiere ich sein Zeug, so wäre das Zeitverlust ... Anerkennen diese Renommagen und *Taktlosigkeiten* geht auch *nicht*... Bleibt also nichts übrig, als abzuwarten, bis endlich sein Zorn ausbricht", schrieb Marx am 12. Juni 1863 an Engels. Um gegen Lassalle vorzugehen, war nach Marx' Ansicht folgendes zu tun: „1. dem Publikum zu zeigen, wie und wo er uns abschrieb; 2. wie und wo wir uns von seinem Zeug unterscheiden." (Siehe vorl. Band, S. 357.)

In persönlichen Zusammenkünften und auch in ihren Briefen wiesen Marx und Engels immer wieder Lassalle auf seine falschen Auffassungen hin und mißbilligten seine politische Haltung, die letztlich die antinationale Politik Bismarcks unterstützte. Nach dem Tode Lassalles zogen Marx und Engels in ihren Briefen die Bilanz der gesellschaftlichen und politischen Tätigkeit Lassalles. In politischer Hinsicht war er, wie Engels anerkannte, „sicher einer der bedeutendsten Kerle in Deutschland". Aber „er war für uns gegenwärtig ein sehr unsicherer Freund, zukünftig ein ziemlich sicherer Feind", schrieb er am 4. September 1864 an Marx (siehe vorl. Band, S. 429).

Das opportunistische Wirken Lassalles machte die verstärkte Propaganda der Werke des wissenschaftlichen Kommunismus notwendig. Der reformistischen Politik Lassalles mußte die revolutionäre Taktik der Arbeiterklasse entgegengestellt werden. Wie aus den Briefen hervorgeht, waren Marx und Engels bemüht, solche Arbeiten wie das „Manifest der

Kommunistischen Partei", „Zur Kritik der Politischen Oekonomie", die Streitschrift „Herr Vogt" u.a. in Deutschland zu verbreiten. Für besonders wichtig erachteten sie den Abschluß der Arbeit am „Kapital".

Seit 1863 standen sie mit Wilhelm Liebknecht, ihrem Kampfgefährten, der 1862 nach Deutschland zurückgekehrt war, in ständiger Verbindung. Viele Briefe aus diesen Jahren zeigen, wie aufmerksam Marx und Engels die erwachende politische Aktivität der deutschen Arbeiterklasse verfolgten. Liebknecht unterrichtete sie regelmäßig über die Arbeiterbewegung in Deutschland. Marx und Engels halfen Liebknecht durch ihre Hinweise und Ratschläge, die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus unter den deutschen Arbeitern zu verbreiten. Wichtig sind in dieser Hinsicht ihre Briefe vom 7. und 9. Juni 1864, in denen sie ihre taktische Linie gegenüber Lassalle darlegten.

Wie die Briefe von Marx und Engels bezeugen, blieben sie auch während der langen Jahre der Emigration mit den revolutionären deutschen Arbeitern in ständiger Verbindung. Nach wie vor genossen die beiden Führer des Proletariats große Autorität unter den fortschrittlichen Arbeitern Deutschlands. Das zeigte sich, als Marx im Juni 1864 von den Solinger Arbeitern Fritz Moll und Julius Melchior besucht wurde, wovon er Engels in seinen Briefen vom 3. und 16. Juni 1864 berichtete.

Marx und Engels waren stets bemüht, ihre Verbindungen zu den fortgeschrittenen Arbeitern in den verschiedenen Ländern zu festigen, die in ökonomischen Kämpfen und demokratischen Aktionen mehr und mehr die Notwendigkeit des Zusammenwirkens der Proletarier aller Länder erkannten. Sie förderten diesen Prozeß nach besten Kräften und halfen so, den Boden für die Gründung einer internationalen proletarischen Massenorganisation im September 1864 – der Internationalen Arbeiterassoziation – vorzubereiten.

*

Dieses Vorwort folgt im wesentlichen dem Vorwort zum Band 30 der zweiten russischen Ausgabe.

Die Briefe im vorliegenden Band werden nach den Handschriften bzw. nach deren Photokopien gebracht. Anhand dieser Unterlagen waren die Herausgeber in der Lage, die in früheren Ausgaben gedruckten Texte sorgfältig zu überprüfen. Diese Arbeit wurde den Bearbeitern besonders bei Briefen von Engels an Marx erschwert, in denen eine fremde Hand, wahr-

scheinlich die Eduard Bernsteins, viele Wörter, Satzteile und ganze Passagen ausgestrichen und in vielen Fällen „korrigiert" hat. Bekanntlich haben die Ende der zwanziger Jahre mit der Herausgabe des Marx-Engels-Briefwechsels betrauten Mitarbeiter des Marx-Engels-Instituts in Moskau bereits die Urfassungen der Briefe wiederhergestellt und in den ersten vier Bänden der dritten Abteilung der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) ungekürzt veröffentlicht. In den seither vergangenen nahezu vier Jahrzehnten sind jedoch des öfteren Hinweise auf dubiose Textstellen erfolgt, die es den heutigen Herausgebern zur Pflicht machten, die bisher veröffentlichten Texte noch einmal Wort für Wort zu überprüfen. Diese mühsame Arbeit hat sich gelohnt; *Namen* konnten berichtigt werden („Leßner" statt „Lassalle", „Perier" statt „Pereire", „Sauernheimer" statt „Saulenheimer", „Majewski" statt „Melinski"); *einzelne Wörter* waren zu korrigieren („vorhergesehn" statt „vorgesehn", „harceliert" statt „parzelliert", „leiblich" statt „lieblich", „Dumpfheit" statt „Dummheit" usw.). Eine genaue Überprüfung der *Interpunktion* wie auch einiger *Abkürzungen* hat so manche Textstelle aufgehellt und verständlicher gemacht (so ist ein bisher als „God" gedrucktes Wort als die Abkürzung „Gvt", d.h. „G[o]v[ernmen]t", eindeutig entziffert worden).

Kurz vor Beginn des Druckes gelangten wir in den Besitz der Photokopien aller im vorliegenden Band veröffentlichten Briefe von Marx an seinen Onkel Lion Philips und an seine Cousine Antoinette Philips. Diese Unterlagen ermöglichten einen Vergleich mit den in der „International Review of Social History", Amsterdam, Vol. I, 1956, Part 1, veröffentlichten Texten. Nach erfolgtem Vergleich mußten nur wenige Korrekturen in drei deutsch geschriebenen Briefen an Lion Philips vorgenommen werden.

Gleichzeitig erhielten wir die Photokopie eines vom 15. Mai 1860 datierten Briefes von Marx an Carl Siebel. Leider war es nicht mehr möglich, diesen Brief noch chronologisch in den Band einzureihen. Er wird als Nachtrag (siehe S. 677–679) veröffentlicht.

Die von Marx und Engels angeführten Zitate sind – soweit die Quellen zur Verfügung standen – überprüft worden. Fremdsprachige Zitate und fremdsprachige Sätze, Satzteile oder Wörter sind in Fußnoten übersetzt.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, soweit vertretbar, modernisiert. Der Lautstand und die Silbenzahl der Wörter in den deutschsprachigen Texten wurden nicht verändert. Allgemein übliche Abkürzungen wurden beibehalten. Alle anderen im Original abgekürzten Wörter sind ausgeschrieben, wobei immer dann, wenn das abgekürzte Wort nicht völlig eindeutig ist, die vorgenommene Ergänzung durch eckige Klammern kennt-

lich gemacht wird. Alle Wörter und Wortteile in eckigen Klammern stammen von der Redaktion. Offensichtliche Druck- und Schreibfehler wurden stillschweigend korrigiert; in Zweifelsfällen wird in Fußnoten die Schreibweise des Originals angeführt.

Die vollständig in fremden Sprachen geschriebenen Briefe wurden ins Deutsche übersetzt bzw. bereits vorhandene Übersetzungen überprüft. Dabei blieben jedoch alle eingestreuten Wörter anderer Sprachen in der Originalfassung. Sie werden in Fußnoten erklärt. Zusätze von dritten Personen zu Briefen von Marx und Engels werden in kleinerem Druck gebracht.

Pseudonyme sowie Bei- und Spitznamen sind entweder durch Fußnoten oder durch Verweise im Personenverzeichnis erklärt.

Zur Erläuterung ist der Band mit Anmerkungen versehen, auf die im Text durch hochgestellte Zahlen in eckigen Klammern hingewiesen wird. Außerdem sind ein Literaturverzeichnis, ein Personenverzeichnis sowie ein Verzeichnis der literarischen und mythologischen Namen beigefügt. Fernerhin enthält der Band ein Verzeichnis der Briefe, deren Datierung gegenüber früheren Ausgaben verändert wurde.

Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED

KARL MARX
und
FRIEDRICH ENGELS

Briefe

Januar 1860 – September 1864

Erster Teil

Briefwechsel zwischen Marx und Engels

Januar 1860 – September 1864

1860

1

Marx an Engels
in Manchester[1]

[London, nach dem 11. Januar 1860]

11. Januar 1860

Lieber Marx,

Ich schicke Dir heute unter Kreuzband ein Exemplar der Beilage zu Nr. 349 der „Köln[ischen] Z[eitun]g" vom vorigen Jahr.

Der darin steckbrieflich „wegen Unzucht" verfolgte Wilhelm Joseph Reiff ist, wie ich in Erfahrung gebracht habe, identisch mit dem jetzt hier anwesenden und der Partei auf der Tasche liegenden Reiff des Kölner Kommunistenprozesses.

Ich habe Reiff nun heute geschrieben (unter Liebknechts Adresse, da ich ihn sonst nicht zu finden weiß), daß ich mich nicht weiter für ihn interessieren kann – daß ich ihm untersage, sich ferner auf mich zu beziehen – und daß ich mir seine Besuche verbitte!

Ich habe damit für meine Person getan, was ich mir schuldig bin. Wie die Partei zu diesem Schmutz sich stellen will, ist ihre Sache. Du hast jetzt das Faktum!

Dein
F. Freiligrath

Diesen „Reiff" hatte *ich* nie empfangen in meinem Haus, weil der Kerl verdächtig war, und mehr als verdächtig, wegen seines Benehmens im Kommunistenprozeß[2]. Der „fette Reimschmied" dagegen hatte ihn unter *seine* Protektion genommen und ihn dem Liebknecht auf die Seele gebunden. Seit der Zeit lebte der Kerl auf Liebknechts, Lappländers[1], Leßners, Schröders etc. und andrer armer Teufel Rechnung, ließ auch im Arbeiterverein[3] für sich sammeln etc.

Der obige Brief F[reiligrath]s ist alles, was ich von dem Teutonen seit der großen Retirade vernommen.[4] Wie lächerlich ist dieser Brief wieder.

---

[1] Anders

Wie grotesk die grandeur[2], worunter sich das bepißte Pudelbewußtsein verstecken tut. F[reiligrath] scheint zu glauben, daß Ausrufungszeichen der Prosa auf den Strumpf helfen. „Die Partei" soll „sich stellen". Wozu? Zu Wilhelm Joseph Reiffs „Unzucht" – „diesem Schmutz", wie der Freund Betas kommentiert. Welche Zumutung. Übrigens, en passant[3]. Der „Verein deutscher Männer" [5], gestiftet von einem zweideutigen Setzer namens Zinn, hat Prinzen Albert, Gottfried Kinkel, K. Blind und F. Freiligrath zu seinen „Ehrenbürgern" ernannt. Der Cherusker hat natürlich das Diplom akzeptiert.

Für nächsten Montag habe ich eine neue Terminzahlung von 1 £ auf dem Marylebone county-court[4] zu machen. Gleichzeitig erhalte ich vom Westminster county-court (on behalf of a baker[5]) einliegenden Wisch, den Du mir zurückschicken mußt. Was ich vorhergesehn, beginnt einzutreffen. Wenn einer der Philister einmal den Weg zum county-court gefunden, findet ihn auch der andre. Wenn das so fortgeht, so weiß ich in der Tat nicht, wie ich den Platz länger halten soll. Die beständigen Störungen sind so fatal, weil ich absolut mit meiner Arbeit [6] nicht vorankomme.

Die Notiz in der Darmstädter „Militär-Zeitung" ist sehr welcome[6]. [7] Du hast durch das neue Pamphlet[7] Deine Position als Militärkritiker in Deutschland gesichert. Bei der nächsten Gelegenheit gibst Du eine Sache mit Deinem Namen heraus und schreibst drunter: Verfasser von „Po und Rhein". Unsre Hunde von Feinden werden by und by[8] sehn, daß wir nur dem Publikum imponieren, ohne es selbst und seine Betas um Erlaubnis zu fragen.

Nach meiner Ansicht ist das Größte, was jetzt in der Welt vorgeht, einerseits die amerikanische Sklavenbewegung, durch Browns Tod eröffnet [8], andrerseits die Sklavenbewegung in Rußland. Du wirst gesehn haben, daß der Adel in Rußland sich direkt auf konstitutionelle Agitation geworfen und zwei oder drei Leute aus den Hauptfamilien bereits nach Sibirien gewandert sind. Zugleich hat Alexander es mit den Bauern verdorben, indem in dem neusten Manifest wörtlich erklärt wird, „the communistic principle"[9] müsse mit der Emanzipation aufhören. So ist die „soziale" Bewegung im Westen und Osten eröffnet. Dies zusammen mit dem bevorstehenden downbreak[10] in Zentraleuropa wird grandios werden.

Ich sehe eben aus der „*Tribune*" [9], daß in Missouri ein neuer Sklavenaufstand [10] war, natürlich unterdrückt. Aber das Signal ist einmal ge-

[2] Erhabenheit – [3] beiläufig – [4] Grafschaftsgericht – [5] im Auftrag eines Bäckers – [6] willkommen – [7] „Po und Rhein" – [8] nach und nach – [9] „das kommunistische Prinzip" – [10] Zusammenbruch

geben. Wird die Sache by und by ernsthaft, was wird dann aus Manchester?

Leonard Horner ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein letzter kurzer Report ist voll ironischer Bitterkeit.[11] Kannst Du nicht herausbringen, ob die Manchester mill-owners[11] ihre Hand bei diesem Rücktritt im Spiel hatten?

Aus den „Factory Inspectors Reports" (von „1855" – „1859 erstes halbes Jahr")[12] geht hervor, daß sich die Industrie in England fabelhaft seit 1850 entwickelt hat. Der Gesundheitszustand der Arbeiter (adults[12]) hat sich verbessert, seit Deiner „Lage der arbeitenden Klasse" (die ich hier im Museum[13] wieder durchgelesen), dagegen die der Kinder (Sterblichkeit) verschlechtert.

Salut.

Dein
K.M.

---

[11] Fabrikbesitzer – [12] Erwachsene – [13] Britischen Museum

2

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. Jan. 60

Lieber Engels,

Hast Du schon von der Vogtschen Broschüre gehört, die die hundsföttischsten Gemeinheiten gegen mich enthält? Dabei wird das Ding mit Jubel vom teutschen Bürger aufgenommen. Die erste Auflage ist schon vergriffen. Gestern brachte die „*National-Zeitung*" einen langen Schmutzauszug draus in einem *leader*[1].[13] (Kannst Du vielleicht diese Nummer der „Nat.-Zeit." schießen? Ich selbst konnte sie mir hier nicht verschaffen.) Was soll ich nun tun? Herr Lass[alle] ist wegen meines letzten Briefes so beleidigt, wie es scheint, daß er gar nichts mehr von sich hören läßt.[14]

Es wäre mir lieb, wenn Du für Freitag oder Sonnabend (ein Schiff geht über Cork) einen Artikel ready[2] hättest.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] *Leitartikel* – [2] fertig

3

Engels an Marx
in London

Manchester, 26. Jan. 60

Lieber Mohr,

Da morgen „Tribune"-Tag ist[15], so tut es mir leid, daß wieder kein Stoff da ist; die paar Notizen über Marokko in „Times"-Korrespondenz reichen nicht einmal bis zum Gefecht von Cabo-Negro[16], und es ist auch weiter nichts geschehn; übrigens wirst Du an Parlamentsgeschichten Stoff genug haben[1]. Auf die preußische Armeereform warte ich auch noch.[17]

Deine Ansicht von der Bedeutung der Sklavenbewegung in Amerika und Rußland bestätigt sich schon jetzt. Die Harpers-Ferry-Geschichte[8] mit ihrem Nachspiel in Missouri[10] trägt ihre Früchte, überall werden die freien Nigger im Süden aus den Staaten gejagt, und im ersten N[ew]-Yorker Baumwollbericht (W.P. Wright & Co. vom 10. Jan. 60) lese ich eben[18], die Pflanzer hätten ihre Baumwolle hurried on to the ports in order to guard against any probable consequences arising out of the Harpers' Ferry affair[2]. In Rußland kompliziert sich die Sache auch sehr schön; die A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]" hat hierüber jetzt einen sehr guten Korrespondenten in Petersburg, der indes mehr die konstitutionelle Bewegung des Adels berücksichtigt, indes, die gibt natürlich dabei für die Bauern den Anstoß.

In Indien präpariert sich eine kolossale Krisis. Was die Ansicht hiesiger Philister darüber, confer[3] die beiliegenden Market Reports[4]. Viele Garne sind jetzt so hoch, fast höher als 1857 auf dem höchsten Punkt, dabei ist Baumwolle $2^3/_8$ bis $2^1/_2$ d. *wohlfeiler*. In Burnley allein sind 26 neue Fabriken im Bau begriffen; in andern Orten im Verhältnis. Die Arbeiter bekommen überall nach und nach 10% Aufschlag auf den Lohn und werden bald noch mehr erhalten. Meiner Ansicht nach ist das Agieren mit fiktivem Kapital im indischen Geschäft wieder grade so rife[5] wie 1846/47 und kaufen die meisten nur, weil sie *müssen* und nicht stoppen können. Aber wäre das auch

---

[1] Karl Marx: „Englische Politik" – [2] schleunigst in die Häfen gebracht, um sich gegen mögliche Folgen der Harpers-Ferry-Geschichte zu schützen – [3] vergleiche – [4] Marktberichte – [5] verbreitet

nicht, so wird die Zunahme der Produktion allein bis Herbst, spätestens Frühjahr 61 einen kolossalen collapse[6] hervorbringen.

Die dummen Engländer glauben jetzt schon, sie würden nächstens Frankreich überschwemmen. Ein Esel von Kattundrucker – one of the sharpest[7] – sagt, mit 30% Schutzzoll in *Frankreich* könne er ein Geschäft dorthin machen, wobei er 15% mehr verdiene als in jedem andern Markt. Der Narr bildet sich ein, die Monopolpreise in Frankreich würden bestehn bleiben, auch wenn das Monopol abgeschafft. Daß die ganze Historie nur ein Schwindel ist, um John Bull bei der notorischen schwachen Seite zu fassen und ihn schließlich gehörig zu prellen, daran denkt niemand.

Wer ist eigentlich der Herr Fischel, der dem Herzog von Coburg sein Pamphlet geschrieben hat[19] und jetzt in der „Free Press" schreibt? Daß der Coburger urquhartitische leanings[8] hat, sah ich schon aus Auszügen aus dem Pamphlet.

Dronke ist jetzt in Liverpool und hat eine sehr gute Agentur für eine französisch-spanische Kupferminengesellschaft – £ 500 – garantiert, kann bis zu £ 1000 verdienen, wie es heißt. Garnier-Pagès hat ihm das besorgt. Er kommt öfters her, geht mir aber stets aus dem Weg und läßt mich post festum[9] grüßen.

Lupus hatte eine ernste Bronchitis, ist aber besser, indes noch sehr ängstlich und noch nicht ganz wohl. Er hat wieder einen chronischen Kampf mit der landlady[10] organisiert.

Ich habe jetzt sehr viel auf dem Kontor zu tun, daher meine unregelmäßige Korrespondenz, ich sehe auch vorderhand nicht, wie sich diese übermäßige Schanzerei ändern soll, wenn es nicht, wie ich hoffe, zu einer Krisis kommt.

Viele Grüße an Deine Frau und die young ladies[11].

Dein
F. E.

---

[6] Zusammenbruch – [7] einer der gierigsten – [8] Neigungen – [9] hinterher – [10] Wirtin – [11] jungen Damen

4

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Jan. [1860]

Lieber Engels,

Ich habe die Broschüre von Vogt bestellt und werde sie Dir auch zukommen lassen. Es ist der Abdruck (oder erste volle Ausgabe) seines abgestandnen Prozesses in Augsburg, zusammen mit einer Einleitung. Diese ist besonders gegen mich gerichtet und scheint Müller-Tellering in zweiter und verbesserter Auflage.[20] Sobald das Zeug da, müssen wir sehn, was zu tun ist. Faucher erzählte mir with an intense pleasure[1], daß Vogt mich ganz en canaille[2] und mit exquisite[3] Verächtlichkeit behandle. Der Lump sucht dem deutschen Philister weiszumachen, ich lebe hier als eine Art Dr. Kuhlmann auf den Taschen der Arbeiter etc. (Meiner Frau halte ich natürlich den ganzen Dreck geheim.)

In Berlin ist ein neues Militärwochenblatt erschienen. Unter dem Vorwand, die whereabouts[4] über dies Blatt zu erfragen, ist meine Ansicht, daß Du *immediately*[5] an Lassalle schreibst. Wir müssen jetzt durchaus eine Verbindung in Berlin haben. L[assalle]s Antwort an Dich wird zeigen, ob länger mit ihm zu gehn oder nicht. Im letztern Fall – was jedenfalls unangenehm wäre – müßte ich den Dr. Fischel (preußischer Assessor), über den weiter unten, benutzen. In Deinen Brief an L[assalle] kannst Du direkt einfließen lassen, *ich* habe die Schwierigkeit, die er mir in den Weg gelegt (wenigstens seine Abwarnung in that regard[6]), eine Erklärung über Vogt[7] in die „*Volks-Zeitung*" zu bringen (nämlich dieselbe, die in der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" stand), als eine Art conspiracy[8] von seiner und Dunckers Seite mit Vogt betrachtet. Du dropst[9] dann natürlich ein paar Worte, daß bei der Zweideutigkeit mancher alter Parteifreunde (einige gelegentliche hits upon[10] Freiligr[ath]), den Schwierigkeiten meiner Lage und den Infamien, mit denen ich zu kämpfen habe, mein temper[11] gelegentlich

---

[1] mit großem Vergnügen – [2] niederträchtig – [3] ausgesuchter – [4] Einzelheiten – [5] *unverzüglich* – [6] in dieser Hinsicht – [7] „Erklärung" vom 15. November 1859 – [8] Verschwörung – [9] läßt fallen – [10] Seitenhiebe auf – [11] meine Stimmung

angesäuert ist und ich Dir mitgeteilt habe, ich habe einen Brief an L[assalle] geschrieben[12], den dieser bös aufgenommen zu haben scheine. Du Deinerseits unterstellst natürlich, daß L[assalle] mich zu gut kennt, um gelegentliche Rauheiten in der Form nicht zu übersehn etc. Jedenfalls wird er dann klaren Wein einschenken. Ich halte durchaus etwas Diplomatie jetzt für nötig – wenigstens uns zu versichern, wie wir stehn. L[assalle] ist immer noch a horse-power[13], verglichen mit andern.

Der Witz ist, daß die Reichshalunkenbande[[21]], zweitens die deutsche Nationalvereinsbande[[22]], endlich die liberale Bande alles jetzt aufbieten, um uns moralisch bei dem deutschen Philister zu vernichten. Es kann kaum bezweifelt werden, daß trotz allem Friedensgeschrei wahrscheinlich noch im Lauf dieses Jahrs, sehr wahrscheinlich noch vor Beginn des Sommers there will be a new war[14]. Unter allen Umständen so komplizierte internationale Umstände, daß es von der äußersten Wichtigkeit für Vulgärdemokratie und Liberalismus, uns das Ohr des deutschen Philisteriums (i.e. Publikums) und den Zugang zu ihm abzuschneiden. Ignorieren, i.e. Indifferenz, kann in persönlichen und Parteisachen nur zu einem gewissen Punkt gehn. Der case[15] mit Vogt ist nicht ganz zu behandeln wie mit einem Tellering, Heinzen und tutti quanti[16]. Dieser Bauchredner gilt als eine wissenschaftliche Größe in Deutschland, er *war* Reichsregent, er *ist* unterstützt von Bonaparte. Du könntest so ganz *en passant*[17] auch den edlen Lass[alle] fragen, was *er* in der V[ogt]schen Angelegenheit für passend erachtet? L[assalle] hat sich in Briefen an mich zu sehr *festgeritten*, um ganz volte face zu machen[18]. Jedenfalls muß versucht werden, den Kerl in eine dezidierte[19] Position – aut, aut[20] – hineinzureiten.[[23]]

Fischel ist preußischer Urquhartit.[21] In dem Berliner „Portfolio", das er herausgibt, hat er auf meine Pamphlets gegen Pam[22] hingewiesen und Auszug draus gegeben.[[24]] (Auf Urquharts direkte Anordnung.) Die Urq[uhartiten] hatten ihn herüberkommen lassen nach England. Hier wurde er bei den Foreign Affairs Committees[[25]] herumgeritten als Zeuge des siegreichen „Glaubens" (an Urq[uhart]) auf dem Kontinent. Ich war hier mit ihm zusammen. Er bot seine besten Dienste an, sollte er in der norddeutschen Presse von mir gebraucht werden.

In dem „Juchheisasa nach Italien" (von dem Lause-Bamberger in Paris) sollen Angriffe auf Deine Artikel im „Volk" sein.

---

[12] siehe Band 29 unserer Ausgabe, S. 629–631 – [13] eine Pferdestärke – [14] es einen neuen Krieg geben wird – [15] Die Angelegenheit – [16] allen anderen – [17] *beiläufig* – [18] kehrtzumachen – [19] bestimmte – [20] entweder, oder – [21] siehe vorl. Band, S. 547 – [22] „Lord Palmerston"

Was hat Herr Orges erklärt? [26] *Ich habe es übersehn.*

Wo möglich schreib für Dienstag (lang braucht es nicht zu sein) über die militärische Bedeutung von Savoyen (und Nice)[23] für Frankreich. Cf. „*Times*" of to-day im House of Lords[24] den Normanby.

Apropos! „In Anerkennung meiner Verdienste um die Entwicklung der kommunistischen Prinzipien" habe ich eine Einladung für Feb. 6. von dem hiesigen „Arbeiterbildungsverein" erhalten zu seinem Stiftungsfest. (Diese Kerls betrachten sich nämlich immer noch als die Erben des alten Windmillvereins.)[3] Ähnliche, aber anders motivierte Einladungen sind ergangen an Schapper, Pfänder und Eccarius. Unter *jetzigen Umständen* nehme ich natürlich die Einladung an, womit die letzte Spur des alten Krakeels mit dem Arbeiterpack ausgelöscht. Herr *F. Freiligrath* ist *nicht* eingeladen. Ich muß in der Tat jetzt vermeiden, mit dem Dickwanst zusammenzutreffen. Denn bei meiner Wut über den Vogtschen Mist – worin F. F[reiligrath] magna pars[25] – käme es leicht zu argen Eruptionen. Gruß an Lupus.

Salut.

Dein
K.M.

[23] Friedrich Engels: „Savoyen und Nizza" – [24] Vgl. die „*Times*" von heute im Oberhaus – [25] großen Anteil

5

Engels an Marx
in London

Manchester, 31. Jan. 60

Lieber Mohr,

Ich denke morgen an Ephraim Gescheit[1] zu schreiben; dies diplomatische Sendschreiben darf nicht unüberlegt fortgeschickt werden. Seit ein paar Tagen geht mir eine Art Fortsetzung von „Po und Rhein" durch den Kopf. „Savoyen, Nizza und der Rhein." Ich habe fest vor, dies Ding Duncker anbieten zu lassen; es wird nicht über 2 Bogen stark, und es böte einen guten Vorwand zum Anknüpfen mit Ephraim. Jedenfalls schreibe ich das Ding im Laufe der nächsten 8 Tage und schicke dann sofort das Manuskript nach Berlin. Außer ein paar Geschichten über die französischen Revolutionskampagnen in Nizza und Savoyen ist nichts vorzuarbeiten, es macht sich also rasch.

Daß Herr Vogt gehörig gedeckelt werden muß, versteht sich; es ist aber schwer, irgend etwas zu sagen, ehe wir wissen, was der Kerl hat drucken lassen. Jedenfalls ist Fischel ebenso benutzbar wie ein anderer, wenn er wirklich Verbindungen hat. Jüdel Braun[1] wird jetzt auch einsehn, daß Deine Erklärung[2] und der ganze Krawall zwischen Vogt und der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" doch eine ganz andre Bedeutung hat, als der Berliner Philister sich im Anfang einbildete. Wie die Sachen stehn, müssen wir uns all diese Verbindungen offenhalten, und die conspiration de silence[3] und andre Intrigen, über die man vorderhand ein Auge zudrücken muß, entbinden uns nachher von jeder Verbindlichkeit, sobald es nötig werden sollte, aus wirkl. politischen Gründen in einer Zeit der Entscheidung zu brechen.

Wegen der Chancen neuer Krawalle ganz Deiner Ansicht.[4] Ich glaube aber, daß, um uns trotz Vogt und Konsorten beim Publikum auf den Beinen zu halten, es nötig ist, daß wir wissenschaftlich auftreten. Die Emigrationspresse zu organisieren, dazu fehlt's uns an Geld; und wir haben mehr als

[1] Ferdinand Lassalle – [2] „Erklärung" vom 15. November 1859 – [3] Verschwörung des Schweigens – [4] siehe vorl. Band, S. 12

einmal gesehn, daß ein Emigrationsblatt oder in London gedruckte deutsche Broschüren nur dann sich ein Publikum erzwingen (in Deutschland), wenn man das Ding ein Jahr lang mindestens im Gang halten kann. Direkt politisch und polemisch in Deutschland selbst im Sinn unsrer Partei auftreten, ist rein unmöglich. Also, was bleibt? Entweder das Maul halten oder efforts[5] machen, die nur der Emigration und den amerikanischen Deutschen, aber nirgends in Deutschland bekannt werden, oder aber in der Weise fortfahren, wie Du in Deinem 1. Heft[6][27] und ich in „Po und Rhein" angefangen. Dies halte ich zunächst für die Hauptsache, und wenn das geschieht, so mag Vogt nur schreien, wir werden dann auch bald wieder so viel footing[7] haben, daß wir in der deutschen Presse hie und da die nötigen persönlichen Erklärungen (whenever required[8]) erlassen können. Das baldige Erscheinen Deines 2. Hefts ist dabei natürlich bei weitem das Wichtigste, und ich hoffe, daß Du Dich durch die Vogtsche Historie nicht wirst abhalten lassen, daran fortzuarbeiten. Sei endlich einmal etwas weniger gewissenhaft Deinen eignen Sachen gegenüber; es ist immer noch viel zu gut für das Lausepublikum. *Daß* das Ding geschrieben wird und erscheint, ist die Hauptsache; die Schwächen, die Dir auffallen, finden die Esel doch nicht heraus; und wenn bewegte Zeiten eintreten, was hast Du davon, daß das ganze Ding unterbrochen wird, eh Du noch mit dem Kapital im allgemeinen fertig wirst? Ich weiß sehr gut alle die andern Störungen, die dazwischenkommen, ich weiß aber auch, daß die Hauptverzögerung immer in Deinen eignen Skrupeln liegt. Am Ende ist's doch besser, daß das Ding erscheint, als daß es aus dergleichen Bedenken gar nicht erscheint.

Herr Orges hat eine pur[9] persönliche Erklärung erlassen, woraus man erfährt, wer dieser Kauz ist[10]. Ursprünglich preußischer Leutnant der Artillerie in Berlin auf der Kriegsschule (1845–48), studierte und promovierte gleichzeitig, trat 1848 im März aus (sein Abschiedsgesuch datiert 19. März 48) und ging nach Schleswig-Holstein zur Artillerie, 1850 auf ein Handelsschiff, wo er „diente" und eine Reise um die Welt machte, 1851 zur Ausstellung in London[28], über die er für die A[ugsburger] „A. Z." rapportierte, war damals mit Schimmelpfennig, Willich, Techow etc. zusammen und übernahm später das militärische Departement bei der A[ugsburger] „A. Z.". Der Kerl hat jedenfalls am meisten Zeug bei dem Blatt und hat es wieder auf den Strumpf gebracht. Die Leitartikel, die ich Heilbronner zuschrieb, sind alle von ihm. Trotzdem werd' ich noch ganz gut mit ihm fertig.

[5] Anstrengungen – [6] „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [7] Boden – [8] wann immer nötig – [9] rein – [10] siehe vorl. Band, S. 13

Die Knoten-Einladung kommt ganz gelegen.[11] Ich hoffe, Du läßt Dich aber natürlich auf weiter nichts ein, dies Terrain kennen wir doch zu gut, und glücklicherweise wohnst Du weit ab.

Viele Grüße.

Dein

F. E.

Die Preußen haben bei meinem Alten für Taler 1005, 20, 6 Pfennige Beschlag auf mein Vermögen legen wollen, weil ich Landwehrdeserteur sei. Mein Alter hat ihnen gesagt, er habe kein Vermögen von mir in Händen, wobei sie sich beruhigt. Am 18. Februar werd' ich verdonnert.

[11] siehe vorl. Band, S. 13

6

Marx an Engels
in Manchester

[London] 31. Jan. 1860

Lieber Engels,

Deinen Artikel[1] erhalten. Sehr gut.

Einliegend Brief von Lassalle, der gestern ankam und dem ich sofort kurz antwortete[2]. Ohne ein Pamphlet, das *wir zusammen* machen müssen, kommen wir nicht aus der Sache heraus. Ich habe unterderhand auch an Fischel in Berlin geschrieben, ob eine Verleumdungsklage gegen die „N[ational-]Z[eitung]" tubar. Vogts Schrift[13] (sie ist bei *keinem* Londoner Buchhändler zu haben; er hat sie weder an Freiligrath, Kinkel, noch irgendeinen andern seiner hiesigen Bekannten geschickt. Wollte offenbar so einen Vorsprung gewinnen. Ich habe sie daher bestellen müssen) ist offenbar, soweit wir in Betracht kommen, ein De la Hodde-Chenusches Machwerk[29]. Ich habe den *zweiten* Artikel der „Nat.-Z." gelesen, woraus ich sehe, daß er u.a. auch lupus (bezeichnet als Kasematten-Wolff, Parlaments-Wolff) im Jahre 1850 ein Zirkular an die hannöversche reaktionäre Zeitung schicken läßt[30]. Er hat den ganzen Flüchtlingsklatschmist von 1850–52 wieder aufgewärmt. Der Jubel der bürgerlichen Presse ist natürlich grenzenlos, und der Eindruck auf das Publikum ist aus dem Ton des L[assalle]schen Briefs, den Du so gut bist, dem lupus mitzuteilen und dann *aufzubewahren*, sehr ersichtlich.

Freiligrath sah ich gestern einen Moment. Ich trat ihm sehr feierlich gegenüber (wenn er den geringsten Funken von Ehrgefühl noch hat, muß er eine Erklärung gegen Vogt machen), und unser ganzes entreview[3] war dieses. „*Ich:* Ich komme, um dich zu ersuchen, das Pamphlet über den A[ugsburger] ‚A[llgemeinen] Z[eitungs]'-Prozeß, das ich vergebens bei allen Buchhändlern suchte, und das Dir Dein Freund Vogt sicher geschickt hat, mir zu leihen. *F[reiligrath]* (höchst melodramatisch): Vogt ist nicht mein Freund. *Ich:* Lassalle schreibt mir, ich müsse sofort antworten. Du hast also nicht das Pamphlet? *F[reiligrath]*: Nein. *Ich:* Guten Abend." (Er

[1] „Savoyen und Nizza" – [2] siehe vorl. Band, S. 438 – [3] Gespräch

reichte mir die biedre Rechte, und westfälischer Händedruck.) Voilà tout.[4]

Von Juch (dem Eigentümer und jetzigen Redakteur des „*Hermann*“, den ich durch den Prozeß des Eichhoff[31] in Berlin, in der Stieberschen Affäre, kennenlernte) versicherte ich [mich], daß auch Kinkel keine Kopie von Vogt bis jetzt erhalten. Dieser Juch dagegen erhielt eine Masse Vogtsche Zuschriften gegen uns, die er nicht druckte. Ich muß diesen Kerl, der übrigens ganz ehrlich in seiner Art ist, einstweilen warmhalten. Da jetzt nur der „*Hermann*“ in London erscheint, wäre es scheußlich gewesen, waffenlos der Vogtschen Bande hier auf unsrem eignen Terrain gegenüberzustehn.

Apropos! Infolge meiner ersten Zusammenkunft mit Juch hat Eichhoff, auf meinen Rat, Kumpan *Hirsch*, der in Hamburg wegen Fälschung sitzt, als Schutzzeuge vorgeladen. Infolgedessen wurde der Prozeß, der am 26. Januar vorkam (ich las die Sache im „*Publicist*“), von neuem vertagt, nach heftiger Debatte. Mit Hirsch ist jetzt Stieber am Ende.

Salut.

Dein

K.M.

Soeben zeigt Imandt mir an, daß Heise gestorben ist.

[4] Das war alles.

7

Engels an Marx
in London

[Manchester] 1. Febr. 60

Lieber Mohr,

Diesmal wird die Geschichte also täglich mehr und mehr ernsthaft. Herr Altenhöfer und der krumme Häfner in Paris haben auch persönlich nicht sehr klare Erklärungen in der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" erlassen.[32] Nun kommt noch Lassalles kluger Brief. Der Kerl ist selbst schon halber Bonapartist, wie denn die Koketterie mit dem Bonapartismus in Berlin Tagesordnung zu sein scheint, und *dort* findet Herr Vogt also gewiß ein günstiges Terrain. Gute Idee von Lassalle, daß man eine Verbindung mit der Augsburger „A.Z." nicht gegen Vogt und Bonap[arte] benutzen darf, Vogt aber wohl bonapartistisches Geld für bonapartistische Zwecke und dabei ganz rein bleibt! Diesen Leuten ist es schon ein Verdienst des Bonap[arte], die Östreicher geschlagen zu haben, das spezifische Preußentum und die Berliner Klugscheißerei ist wieder obenauf, und es muß in Berlin fast aussehn wie nach dem Basler Frieden.[33] Mit solchen Leuten ist nicht räsonieren. Diese langen breiten Bettelsuppen scheinen dem Lassalle so natürlich abzugehn wie sein Kot, und vielleicht noch viel leichter – was kann man auf solche Fadaisen[1] und wohlfeile Weisheit sagen? Wunderbare Ratschläge gibt der Kerl.

Laß uns erst die Broschüre[13] haben, in der Zwischenzeit wäre sich nach einem Druckort und Verleger umzusehn für die Replik. Womöglich in Deutschland und im Hauptquartier der Gegenpartei, in Berlin. Die Geschichte mit den 3000 Exemplaren ist offenbar eine Vogtsche Lüge.[34] Indes, Skandal ist genug da. Ich werde Lupus noch heute sehn und ihm auch sagen, sich auf alles Material zu besinnen, das er über Vogt nur auftreiben kann. Inzwischen werde ich die Papiere über 1850/52 in Ordnung bringen, und Du mußt unser altes Emigranten-Manuskript[2] wieder hervorsuchen. Ich hab' noch gar keine Vorstellung davon, was der Kerl eigentlich sagt.

Gruß an die family.

Dein *F. E.*

---

[1] Albernheiten – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils"

8

Engels an Marx
in London

Manchester, 2. Febr. 1860

Lieber Mohr,

Mit Lupus gestern abend Rücksprache genommen. Als ich ihm den Brief von Lassalle[1] laut vorlas, wurde mir die Philisterhaftigkeit und Arroganz des Kerls erst recht klar, zugleich aber auch seine „Methode". Der Kerl ist auch in der kleinsten Lumperei althegelscher absoluter Geist, gerade wie er in der Ökonomie sich als höhere Einheit zwischen dem endlichen Gegensatz, zwischen Dir und den Ökonomen setzen will, so setzt er sich jetzt schon als höhere Einheit zwischen Dir und Vogt. Von Dir das „Prinzip", von Vogt die „italienische Politik" [35], was kann schöner sein. Diese lausige Referendarien-Klugscheißerei, die damit anfängt, man solle den Vogt für unbestochen erklären, und die den einzig guten Witz, den Fröbel in seiner Erklärung macht, in eine Absurdität umwandelt, weil sie ihn ernsthaft nimmt! [36]

Lupus meinte, ob man nicht nach preußischem Gesetz die „Nat[ional]-Z[ei]t[ung]" zwingen könne, eine Erklärung von Dir aufzunehmen. Ich glaube auch, daß so ein Artikel im Preßgesetz ist. If so[2], so wäre sofort bei Empfang der Broschüre[13] dies zu benutzen; denn wie L[assalle] mit Recht sagt, habent sua fata libelli [37], man kann nicht wissen, wie das mit der Broschüre geht, und: je rascher die Antwort, desto sichrer der Effekt.

Quoad unsre[3] Broschüre, so haben wir den Nachteil, persönlich in der Defensive zu sein und nicht mit Lügen auf Lügen antworten zu können. Dann den zweiten Nachteil, daß das Publikum = Philisterium uns von vornherein haßt; wir sind zwar nicht des odium generis humani[4], aber doch des odium generis Bourgeois[5] überführt, und das ist ja ganz dasselbe.

Dagegen haben wir den Vorteil, daß wir eine Exposition unsrer italienischen Politik geben können, die die Sache auf ein andres Feld bringt, das Persönliche auf die Seite drängt und uns, wenn auch nicht beim Berliner

[1] Siehe vorl. Band, S. 17 und 19 – [2] Wenn dies der Fall – [3] Betreffs unserer – [4] Hasses gegen das Menschengeschlecht – [5] Hasses gegen das Geschlecht der Bourgeois

Liberalen, doch im größten Teil Deutschlands den Vorteil gibt, daß wir die populäre, nationale Seite vertreten. Namentlich kommt uns die Savoyergeschichte gelegen.[38]

Ich denke nun, daß Du, sobald die Broschüre eintrifft (könnte Lass[alle] sie nicht per Post herschicken?), aufpackst und hieher kommst, und wir dann definitiv abmachen, wie, was und wo. Ich benutzte die Gelegenheit gern, um nach London zu kommen, aber da Deine Frau nichts wissen darf, ist's besser, Du kommst her, und auch wenn etwas gearbeitet werden muß, könnte ich nicht so lange in London bleiben. Dann muß auch abgemacht werden, ob ich auf dem Titel genannt werde; ich sehe nur einen einzigen Grund dagegen, aber der erscheint mir *ganz entscheidend;* doch darüber mündlich.

Die Savoyergeschichte wird gemacht[6] und morgen an L[assalle] und D[uncker] geschrieben. Die beabsichtigte Epistel an L[assalle] war natürlich noch nicht fort.

Wunderbar, daß ich Heises Tod erst via Dundee[39] und London erfahren muß. Der Kleine[7] war doch vorigen Donnerstag oder Freitag hier und kam zu mir, ich war aber nicht da, er verfehlte mich auch abends im Klub; hätte er davon gewußt, so hätte er mir's doch wohl durch einen Dritten sagen lassen, wie er sonst wohl tut. Auch sah er Charles[8].

Salut.

Dein

F. E.

[6] Friedrich Engels: „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [7] Ernst Dronke – [8] Charles Roesgen

9

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. Feb. 1860

Lieber Engels,

Nach einer kleinen Änderung oder vielmehr Ausstreichung *eines* Satzes erklärte sich gestern C.D.Collet willig, sagte aber zugleich, da Urquhart der eigentliche Editor, müsse er ihm erst die Sache vorlegen, wodurch ein Aufschub von 24 Stunden. Collet gab zu, daß ich natürlich auch malgré eux[1] die Erklärung drucken lassen könne, so aber to a certain degree[2] später auf ihn und Urq[uhart] rekurrieren[3] könne.[40] Well. Ich gab darin nach und will sehn, was Vater U[rquhart] sagt. (Über das Weitre gleich unten.)

Übrigens ist es nichts mit Broschüre, auch nicht mit Erklärung in Zeitungen – *für jetzt.* Die Broschüre würde von derselben Presse be killed which now trumpets the grandeur of Vogt[4]. Die Attacke des letztern gegen mich – er sucht mich offenbar als einen unbedeutenden bürgerlich schuftigen Lump darzustellen – (dies geht aus allem, was ich bisher vom Hörensagen weiß, hervor) soll der grand coup[5] der bürgerlichen Vulgärdemokratie – zugleich des russisch-bonapartistischen Gesindels gegen die ganze Partei sein. Es muß also ebenfalls mit einem grand coup geantwortet werden. Ferner: *Die Defensive* paßt nicht für uns. *Ich verklage die „Nat[ional]-Zeit[ung]"*. Darüber bin ich nun *entschieden.* Sehr viel Geld kann dazu nicht vorläufig erheischt sein – ich meine die vorläufige Deposition bei Gericht. Advokaten aber werden außerordentlich willig sein, sich finden zu lassen, da es immer ein in ganz Deutschland Skandal machender Prozeß ist. Sobald ich Fischels Brief erhalten[6] (ich denke, er kömmt morgen), mache ich eine kurze Erklärung[7] in den verschiednen deutschen Zeitungen, worin ich anzeige, daß ich in Berlin Verleumdungsklage gegen die „N.-Z." anhängig mache. Ich habe schon in ihrem zweiten Artikel, den ich habe, Punkte der Anklage aufgefunden, woran sie juristisch sofort kaputtgeht.[8] An diesen

---

[1] trotz ihnen – [2] bis zu einem gewissen Grade – [3] mich berufen – [4] totgeschlagen werden, die jetzt die Größe Vogts ausposaunt – [5] große Schlag – [6] siehe vorl. Band, S. 17 – [7] „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" – [8] siehe vorl. Band, S. 448–453

Prozeß hängt man die ganze *bürgerliche* Replik[9] an – vor dem Gericht. Später kann Sauvogt von uns in Arbeit genommen werden.

Wenn Du bedenkst, daß in ein paar Wochen, bei Gelegenheit des Stiebers[31], der ganze Kölner Kommunistenprozeß[2] wieder vorkommt, so kann, geschickt benutzt, die Hundeattacke uns nützen, statt zu schaden, indem man at once[10] bei der Arbeitermasse wieder auftrumpft.

Andrerseits, was kann V[ogt] oder die „National-Zeitung" gegen uns *beweisen*? Daß Vogt, außer höchstens Klatsch von Techow[41] und vielleicht (dies wäre the worst case[11]) einige nicht ganz angenehme Notizen von Lüning[42], nichts weiß von den hiesigen Verhältnissen und die albernsten Verwechslungen macht, geht schon hervor aus seinem Artikel im Bieler „Handels-Courier" [43].

Mein Plan ist also der: Sobald der Schund von Vogt[13] kommt, gehe ich *nächste* Woche auf ein paar Tage zu Dir herüber, um alles abzusprechen[44]. Bei den nötigen Prozeßkosten muß auch Dronke – der mir übrigens Geld schuldig ist – seinen Teil tragen. (Ostern mußt Du unter allen Umständen einige Tage her.)

Im übrigen (ich habe schon an Gott und die Welt geschrieben), außer der Herbeischaffung des nötigen Materials für den Prozeß, arbeite ich mein „*Kapital*" aus[27]. Setze ich mich determiniert[12] dran, so ist es in 6 Wochen fertig, und *nach* dem Prozeß wird es *ziehen*.

Das wäre eine schöne Sache – jetzt, wo Krisis bevorsteht, wo king of Prussia[13] bald stirbt usw., uns in dieser Weise von einem Reichsvogt et Co. abmurksen zu lassen und – autore Lassallo[14] – sogar unsern Hals selbst abzuschneiden.

Aus einliegendem Zettel siehst Du, what Mr. Vogt is now about[15] und wie Du, wenigstens in einer Randglosse, dem Mann einen verächtlichen Fußtritt in Deiner Broschüre[16] geben kannst.[45]

Dein

K. M.

Die Operation gegen Blind geht[46], nach dem Inhalt meines Briefes siehst Du das, unabhängig von der deutschen Operation vor, wird aber für letztre benutzt werden.

---

[9] Erwiderung – [10] gleichzeitig – [11] der schlimmste Fall – [12] entschlossen – [13] der König von Preußen (Friedrich Wilhelm IV.) – [14] nach dem Rat Lassalles – [15] worauf Herr Vogt jetzt aus ist – [16] „Savoyen, Nizza und der Rhein"

10

Engels an Marx
in London

[Manchester] 4. Febr. 60

L. M.,

Die Resolutionen changieren[1] jede Nacht, wie nicht anders möglich, da wir den Dreck[2] noch nicht gesehn.

Sehr famos ist die Geschichte mit Hirsch.[3]

Den Prozeß in Berlin halte ich auch für sehr gut, wenn's nur angeht, doch sehe ich nicht ein, wie man Dir die Justiz verweigern kann.

Ich habe gestern abend wegen Lupus[4] und der Sache im allgemeinen den größeren Teil der Akten 1850/52 durchgestöbert. Lupus hat alles Gedächtnis verloren, und man muß ihm sehr auf die Sprünge helfen. Mir geht's nicht viel besser; es ist seit der Zeit so viel bitter beer[5] die Gurgel hinabgeflossen, daß vieles schwer zu konstatieren ist. Es geht in bezug auf Lupus hervor:

1. Lupus war 1851, *nicht* 1850, als das Aktenstück in der „Karlsruher Z[eitun]g" erschien (unser Kampagneplan gegen die Demokraten[6]), noch in Zürich und wurde von den Kerls angefallen als der, der in ihrer Mitte sitze und Mitglied *unsres* Bundes[47] sei.

2. Vorher aber erschien ein andres Aktenstück, und zwar, wenn ich nicht irre, in der „Hannov[erschen] Ztg.", ein Rundschreiben der Kölner Zentralbehörde, von Bürgers verfaßt[48]. Doch kann ich nicht genau konstatieren, ob dies in der „Hann[overschen] Ztg." geschah. Sieh dies doch nach.

3. Vogt wirft dies alles untereinander und läßt Lupus 1850 in *London* ein Aktenstück verfassen, das in *Köln* fabriziert wurde und zu einer Zeit, wo Lupus noch in Zürich war. (L[upus] kam nach dem 5. Mai und vor dem 21. Juli 1851 nach London.) Es ist nur noch zu konstatieren, ob das Bürgerssche Aktenstück wirklich in der „Hann[overschen] Zeitung" erschien und wie es der hannoverschen Polizei in die Hände fiel. Meine Briefe an Dich

[1] wechseln – [2] Carl Vogt: „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" – [3] siehe vorl. Band, S. 18 – [4] siehe vorl. Band, S. 17 – [5] Bitterbier – [6] Karl Marx/Friedrich Engels: „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850"

vom Februar bis April 1851 müssen darüber Notizen enthalten. Hierüber gib Auskunft, ohne sie glaube ich schwerlich, daß Lupus' Erklärung ausreichend wird[49].

Die Stelle aus der „Times" (Urquelle die A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]") war bereits vorgemerkt.[45]

Mit meinem Ding[7] fang' ich heute an. Der Vogt-Krakeel hat mich bis jetzt verhindert. Ich nenne mich diesmal noch den „Verfasser von Po und Rhein", um diese Person erst fest in der Militärliteratur zu etablieren – mit meinem Namen *würde sofort die conspiration du silence*[8] *anfangen.* Gleichzeitig aber, d.h. ca. 14 Tage nach dem Erscheinen, werde ich durch Siebel die betreffende Notiz in die Blätter bringen lassen. Dieser Kerl kann uns im Vogt-Krakeel überhaupt sehr nützlich werden, er hat eine Masse Verbindungen.

Viele Grüße an die family.

Dein
F. E.

[7] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [8] *Verschwörung des Schweigens*

11

Marx an Engels
in Manchester

[London] 4. Feb. 60

Lieber Engels,

Von Berlin noch nichts da.[1] Wäre übrigens Itzig kein Lump, so hätte er mir von selbst wenigstens die „National-Z[eitung]“ sofort nach ihrem Erscheinen geschickt.

Was nun den Auszug für Lupus aus der „N[ational]-Z[eitung]“ betrifft, so schrieb ich das erstemal aus dem Kopf und nicht als Anhaltspunkt für eine *öffentliche* Erklärung.[2] Das zweitemal kopierte ich, und zur Vermeidung von Mißverständnissen kopiere ich jetzt wieder. Das Exemplar kann ich nicht schicken, da kein zweites zu versenden.

Auszug aus Nr. 41 der „N[ational]-Z[eitung]“ d. d. 25. Januar. (Es ist dies der Schlußpassus des leader[3]):

„Nur eins lohnt noch der Mühe zu bemerken: Der offne Brief an den Nationalverein fiel sofort in die Hände der hannoverschen Reaktionspartei und wurde von dieser bekanntgemacht; 1850 wurde eine andere ‚Zirkulardepesche‘ [48] aus London (wie Vogt sich zu erinnern glaubt, vom Parlaments-Wolff *alias* Kasematten-Wolff verfaßt) an die ‚Proletarier‘ in Deutschland gesandt und gleichzeitig der hannoverschen Polizei in die Hände gespielt.“

Von dem verdammten Urquhart noch keine Antwort.[4]

Ich habe alle alten Briefe und Zeitungen durchmustert und beiseite gelegt, was im „Verlauf“ nötig werden kann. Du mußt machen, daß ich in Manchester „den ganzen Haufen“ in Deinem Haus zusammenfinde (Briefe und Zeitungen etc.), damit ich das Passende zusammenlege. Die Hundedemokratie, die einstweilen natürlich voll Schadenfreude, soll uns wahrhaftig nicht ihre Revolutionsreisen-Projekte, -Papiergelder, -Klatschereien etc. auf den Hals schieben. Sie soll auch vor Deutschland bloßgestellt werden, Gottfried Kinkel, Vogts hiesiger Geheimkorrespondent, an der Spitze.

Dein *K. M.*

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 17 und 22 – [2] siehe vorl. Band, S. 24 – [3] Leitartikels – [4] siehe vorl. Band, S. 22

12

Engels an Marx
in London

Manchester, 7. Febr. 60

Lieber Mohr,

Die Zirkulare an Collet[1] erhalten. Kommt ganz zur rechten Zeit, wo der „Daily Telegr[aph]" von gestern 2 Spalten über die Vogtsche Scheiße[50] und die Schwefelbande[51] bringt. Wenn das alles ist, was im „Telegr[aph]" steht, dann hat sich Itzig über einen Furz entsetzt. „Den Stoß zu parieren", braucht man sich bloß die Nase zuzuhalten.

Herr Ronge ist hier, ist zu Siebel gelaufen gekommen und will mir vorgestellt werden!! Dabei fragt er, ob ich auch zur Schwefelbande gehöre – in fact[2], ohne ihn hätte S[iebel] und ohne S[iebel] ich nichts über die Schmiere im „Telegr[aph]" gehört.

S[iebel], der ein reiner Scharlatan ist, und es weiß, daß er es ist, brennt vor Begierde, uns in dieser Historie zu nützen, er hat eine Masse Verbindungen und ist vor allem ganz unverdächtig. Der Kerl weiß, daß die ganze Räuberbande Kinkel & Co. ebensolche Humbugs sind wie er und hat endlich an uns Leute gefunden, wo er absolut nichts mit seinem Humbug ausrichten kann, inde[3] eine grenzenlose Verehrung.

Morgen wird man wohl die tägliche Presse nachsehen müssen wegen des Zirkulars?

Vale.

Dein
F. E.

[1] Karl Marx: „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" – [2] in der Tat – [3] daher

13

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7. Feb. 1860
9, Grafton Terrace etc.

Lieber Engels,

Von den Dir gesandten copies[1] schick 1 an Dronke, 1 an Dr. Bronner in Bradford. An den Borchardt habe ich selbst eins geschickt.

Der „*D.T.*" („Daily Telegraph"), Nummer vom Montag, Seite 5, hatte einen Sauartikel (von Berlin, in fact[2], aber d.d. Frankfurt a.M.) nach den zweien der „*N*[*ational-*]*Z*[*eitung*]" bearbeitet.[3] Ich habe gleich den Hunden mit libel-Klage[4] gedroht[5], und sie werden das Maul auftun und deprezieren.

Briefe von Fischel (mit der Klage geht's auf anderem Weg sogar ohne Geld), Lassalle (höchst absurd), Schily (interessant) etc. Näheres morgen.

Ich habe nun die Druckkosten zu zahlen (wird about[6] 1 £ sein), 1 £ zu zahlen nächsten Montag County Court[7], und bedarf einiges, teils um nach Manchester zu reisen, teils um etwas hier zu lassen. Zugleich muß ich, eh ich von hier abreise, noch allerlei affidavits[8] machen und machen lassen.

Apropos! *Wiehe* wird jetzt vor dem Magistrat erklären, daß er die *falsche declaration* unterzeichnet auf inständiges Bitten **Blinds** und Hollingers.[46]

Salut.

Dein
K.M.

Erklärungen[9] abgesandt gestern an „*Nat*[*ional*]-*Zeit*[*ung*]", „Köln[ische] Zeit[ung]", „Volks-Zeitung", „Publicist" (Berlin), „Reform", A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]", „Frankfurter Journal". Die Erklärung kurz. Erstens, daß ich gerichtliche Schritte tun werde gegen die „N[ational]-Z[eitung]"; zweitens Hinweis auf die miteingesandte englische „libel" gegen Blind[1].

---

[1] Karl Marx: „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" – [2] in Wirklichkeit – [3] siehe vorl. Band, S. 27 – [4] Verleumdungsklage – [5] Karl Marx: „Brief an den Redakteur des ‚Daily Telegraph'" – [6] ungefähr – [7] Grafschaftsgericht – [8] eidesstattliche Erklärungen – [9] Karl Marx: „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'"

14

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9. Feb. 1860

Lieber Engels,

Daß Du Dein Pamphlet[1] für 2 louisdor per Bogen angeboten, ist shameful[2]. Solche Broschüren verkauft man nicht per Bogen, sondern in Bausch und Bogen. 40 Taler per Bogen wäre selbst noch zu wenig. Übrigens ist Campe besser als Duncker. Auch der Buchhändler[3], bei dem die Darmstädter „Militär-Zeitung" erscheint, würde die Broschüre mit Vergnügen nehmen. Die Hauptsache ist in der Tat, daß die Sache rasch kommt, und ich würde an Deiner Stelle mit Laus-Duncker wenigstens die Sache per Telegraph abmachen.[52]

Ich stehe mit dem *„Daily Telegraph"* in a secret und confidential correspondence[4] *seit dem Tag*, wo die Scheiße erschien.[50] Der Kerl nämlich will, eh er amende honorable[5] macht – ich hatte ihm saugrob geschrieben – die Antwort seines Korrespondenten[6]. Ich dagegen verlangte, daß er *sofort* wenigstens eine Notiz bringe. Ich werde ihm nun, er mag bringen, was er will, mit einer libel action[7] an den Hals gehn. Unter den Umständen, wie die Sache steht, finden sich immer mit Vergnügen Advokaten, die die Sache auf Spekulation übernehmen. So hatte Edwin James in Ernest Jones' libel action gegen Reynolds volunteered[8]. Ich habe deswegen gestern an Ernest Jones geschrieben. Übrigens denselben Dienstag, wo die Sache erschien[53], schrieb ich dem Editor[9] von Palmerstons mob-paper[10] u.a.: „That letter purporting to have been written from Frankfort-on-the-Main, but which was in fact indited at Berlin, is nothing but a clumsy amplification of two leaders etc. etc."[11] der Berliner „National-Zeitung"[12]. Der Verfasser, i.e.[13] der Sau-Berliner-Korrespondent des „D[aily] T[elegraph]" ist ein Jud

[1] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [2] eine Schande – [3] Eduard Zernin – [4] in einem geheimen und vertraulichen Briefwechsel – [5] Ehrenerklärung – [6] Karl Abel – [7] Verleumdungsklage – [8] sich freiwillig angeboten – [9] Herausgeber – [10] Pöbelorgan („The Daily Telegraph") – [11] „Dieser Brief, der angeblich in Frankfurt a. M. geschrieben, tatsächlich aber in Berlin abgefaßt wurde, ist in Wirklichkeit nichts als eine ungeschickte Amplifikation von zwei Leitartikeln etc. etc." – [12] „Brief an den Redakteur des ‚Daily Telegraph'" – [13] das heißt

namens Meier[50], ein Verwandter des City-Proprietor[14], der ein englischer Jud namens Levy ist. Beide Kerls werfen daher mit Recht – juvante[15] Vogt – dem Heine vor, daß er ein getaufter Jude. Der letzte Brief von Itzig, den Du als *eine Rarität* aufheben mußt, einliegend.[54] Dieser Objektive! Man denke sich die Plastizität dieses ungriechischsten aller Wasserpolackischen Juden. Ich habe dem Kerl nur dadurch geantwortet, daß ich *sofort* in den Zeitungen – auch der „*Volks-Zeitung*" – die Anhängigkeitsmachung einer Verleumdungsklage gegen die „*N*[*ational*]-*Z*[*eitung*]" angezeigt[16]. (Das Zirkular über Blind[17] überall beigelegt, obgleich ich nach dem großen Itzig mich nicht „über die Tragweite dieses Arguments täuschen soll".)

Übrigens bin ich diese ganze Woche noch zu keinem Brief an die „*Tribune*" gekommen. Ich hatte wenigstens – die Laufereien zu Collet und Gott und dem Teufel nicht considered[18] – 50 Briefe in die Welt zu schicken. Dabei Korrespondenz mit Lause-„Telegraph" und Korrespondenz mit „*Star*", dem ich die ganze Korrespondenz mit „Telegraph" zugeschickt hatte. Den einliegenden Brief vom „Star" hebst Du auf. Ich habe auch an Reynolds geschrieben. Werde sehn, was er tut. Dabei Laufereien wegen des Wiehe und auf die Polizei. Das Resultat weiter unten. Auf meine Briefe nach dem Kontinent – soweit sie nicht bloß an die Zeitungen – bisher zwei Antworten. Eine von Schily. Unbezahlbar. Enthält die ganze Schwefelband- und Bürstenheimer Geschichte.[55] Andrer Brief von Szemere. Sehr wertvoll wegen Aufschlüssen über die „eignen" (Bonaparte abgerechnet) *Geldfonds* der revolutionären Ungarn, von denen Vogt *sein Geld* erhalten haben will. Ein Brief von Imandt nicht ganz schlecht.[56] Wenigstens 1 oder 2 Punkte. Ich erwarte noch Antwort vor allem von Herrn Reinach in Neuchâtel, der eine wandelnde chronique scandaleuse[19] über den Reichsvogt sein soll. (Apropos! *Welche Adresse gab der Spion Häfner* in der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]"? Ich brauche einen point[20] von ihm.) Habe auch an Borkheim (den ich persönlich nie gesehn) geschrieben. War chief[21] der Schwefelbande in Genf, die im Café de la Couronne hauste, und die Du bei Deinen gelegentlichen Ausflügen, wie mir Schily schreibt, auch zuweilen bekneiptest.

Meine Anklageschrift gegen die „*Nat*[*ional*]-*Zeit*[*ung*]" für die Staatsanwaltschaft des Berliner Stadtgerichts ist fertig. Sie wird fortgeschickt, eh ich zu Dir komme. Vorher aber muß ich noch Fischels Antwort abwarten mit Bezug auf Kopf und Schwanz, wegen der vorgeschriebnen Form der

[14] Geschäftseigentümer – [15] mit Hilfe – [16] „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" – [17] Karl Marx: „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" – [18] berücksichtigt – [19] Skandalchronik – [20] Anhaltspunkt – [21] Anführer

Anrede usw. Das Paket (da allerlei Schriften, Dokumente angelegt werden müssen), soll ich es per Post oder Parcelcompany[22] schicken nach Berlin? Jedenfalls muß es registered[23] werden.

Alles, was ich hier in London von Briefen und Zeitungen für die Periode 1848–59 habe, habe ich durchgewühlt. Das Nötige zusammen herausgelegt und geordnet. Bereite nun vor, daß ich sämtlich in Manchester befindliches auf einem *„hellen Haufen" zusammenfinde.*

Montag also war das Arbeiterbankett.[57] 80 Personen zugegen. Entrüsteter einstimmiger Beschluß „der Proletarier" gegen Vogt gefaßt. Der Lause-*„Hermann"* verlangte Bericht von mir. Das schlug ich ab, sagte ihm aber, er solle sich eine kurze Notiz bei Vater Liebknecht holen.

Apropos, um zu return à nos moutons, i.e.[24] Lassalle. Da ich nicht wußte, als ich seinen ersten Brief erhielt, ob Du ihm schon unsrer ursprünglichen Absprache gemäß (als die circumstances[25] noch anders waren) geschrieben, sagte ich in zwei Zeilen: ich hätte geglaubt, sein vielmonatliches Schweigen aus Gereiztheit über meinen letzten etwas groben (war bohnengrob) Brief erklären zu müssen. Sei mir lieb, daß dem nicht so sei. Ich hätte Dir schon mein Bedenken mitgeteilt gehabt.[26] Well! Was macht das Vieh für ein fuss[27] darüber! Wie der Kerl dem Liebknecht gegenüber moralisch sich aufspreizt![58] Derselbe Bursche, der die schamlosesten Mittel gebraucht und sich mit den schamlosesten Personen in Verbindung gesetzt au service de la comtesse de Hatzfeldt[28]! Vergißt das Vieh, daß, obgleich ich ihn in den Bund aufnehmen wollte, ein einstimmiger Beschluß der Zentralbehörde in Köln ihn wegen Anrüchigkeit nicht akzeptierte? In fact[29], ich glaube, ich habe aus Delikatesse dem Menschen all das geheim gehalten, auch die Arbeiterdeputation, die vor einigen Jahren aus Düsseldorf zu mir geschickt wurde und die skandalösesten, zum Teil unwiderleglichen Anklagen gegen ihn vorbrachte![59] Nun sieh den gespreizten Affen! Kaum glaubt er – aus seinen bonapartistisch gefärbten Augen sehend –, uns auf einem schwachen Punkt zu ertappen, wie bläht er sich, wie orakelt er, wie wirft er sich in – allerdings possierliche Positur. Andrerseits, wie geht ihm aus Angst, daß ich mich nicht so ohne weitres in den Hintergrund werfen lasse von Vogt, to the benefit of my tender friend[30] Lassalle – wie geht ihm aller juristische Instinkt aus! Wie widerspricht er sich! Wie wird er gemein! Man solle die Sache nicht noch mehr „umrühren". „Man" werde es nicht „gut aufnehmen". Nicht gut aufnehmen! Man! Seinen Weißbierphilistern

[22] Paketgesellschaft – [23] eingeschrieben – [24] um auf besagten Hammel zurückzukommen, d. h. – [25] Umstände – [26] siehe vorl. Band, S. 438 – [27] Aufheben – [28] im Dienst der Gräfin von Hatzfeldt – [29] In der Tat – [30] zum Nutzen meines zartfühlenden Freundes

zulieb soll ich mir auf dem Kopf tanzen lassen von Schulmeister Squeer, alias Zabel! Ich bin jetzt ganz klar über Mr. Lassalle.

Dem Blind habe ich *sofort* geschrieben – ich will vielmehr sagen, in ein Kuvert das Zirkular gelegt, das ihn so ganz intim angeht. Er hat natürlich das Maul gehalten. Statt dessen läuft das Vieh in der Stadt herum und denkt sich durch Privatklatsch herauszubeißen (vide[31] unten, was ihm das nützen wird). Der Mensch hat seit den letzten Wochen eine *fieberhafte* Tätigkeit entwickelt, Pamphlet über Pamphlet publiziert, sich selbst auf Mord und Brand im „Hermann" herausgestrichen, die paar Bourgeois, die er im Schillerkomitee kennengelernt, hinten und vorn angeleckt, sich zugedrängt als Sekretär des neu meditierten[32] Schillervereins, seine „Vaterlandsfreunde" [60] bald verleugnet, bald in halbversteckten staatsmännischen Anspielungen sich mit ihnen wichtig gemacht usw. Nun, Du wirst gleich sehn, daß all das das Greifen nach dem Strohhalm des Ersaufenden.

Am elendesten benimmt sich der Philisterwanst Freiligrath. Ich hatte ihm das Zirkular geschickt. Er zeigt nicht einmal den Empfang an. Glaubt das Vieh, daß, wenn ich will, ich ihn nicht bis über die Augenbrauen in den Schwefelpfuhl eintauchen kann? Vergißt er, daß ich über 100 Briefe von ihm besitze? Meint er, daß ich ihn nicht sehe, weil er mir den Hintern zeigt? Gestern schickte ich dem Philister ebenfalls das unten nachfolgende Pflaster zu, on the express condition[33], daß er *niemand*, also auch seinem Freund, dem Geheimdemokrat Karl Blind, ein Wort davon sagen dürfe. Das wird ihn kitzeln, und bald wird ihm schwül werden über die zu große Nähe seines *kriminalgerichtlichen* Freundes, mit dem er *zusammen* (was ich ihm quite *en passant*[34] in meinem letzten Brief[35] ins Gedächtnis rufe) in der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" vor dem Publikum figurierte. Außer Freiligrath benimmt sich fast alle Welt in dieser Krise anständig gegen mich, selbst fernstehende Personen.

Nun zur Hauptsache. Erstens brachte ich durch Juch heraus, daß *Wiehe* früher in Bremen gestohlen hat und deswegen nach London mußte. Zweitens erfuhr ich durch Schapper, daß er, dem der Wiehe sich als Setzer des „*Volks*" vorstellte, dem Burschen seine jetzige Stelle verschafft hat. Ich instruierte Schapper, der dem Wiehe im stillen zuflüsterte, daß er die Geschichte von Bremen wisse; dann aber in Gegenwart seines employers[36] mein Zirkular vorlas und ihn cross examinierte[37]. Der Kerl gab alles zu. Das Resultat siehst Du in folgendem Dokument, wovon ich ein amtlich beglaubigtes Duplikat besitze. Eins geht nach Berlin. Das andre halte ich hier für sehr ent-

[31] siehe – [32] geplanten – [33] unter der ausdrücklichen Bedingung – [34] ganz *beiläufig* – [35] siehe vorl. Band, S. 444 – [36] Brotherrn – [37] ins Kreuzverhör nahm

scheidende Schritte gegen den Kopfwackler[38]. Nur noch eins. *Was es* für Menschen sind, womit diese „Biedermänner" umgehn, siehst Du daraus. Ich hatte den Wiehe natürlich wissen lassen, daß ich ihn für den Verlust von $^1/_2$ Arbeitstag, den er bei dem Polizeimagistrat mit mir zuzubringen, schadlos halten werde. Als alles fertig, gab ich ihm $2^1/_2$ sh. Er beklagt sich. Ich frage: Wieviel verdienen Sie denn täglich? About[39] 3 sh., sagt er, aber Sie müssen mir 5 geben. Ich muß doch etwas haben dafür, daß ich die Wahrheit gesagt. – Das schönste aber das. *Ich:* You have declined the money offer made by Blind and Hollinger in order to bribe you? *He:* Why, decline! The rogues promised, but never gave me anything.[40] Dies ist der Schriftsetzer Wiehe. Hollinger ist ein noch viel infameres Vieh. Der Vögele, der gestern bestellt war, kam *nicht*. Sicher hat Blind-Hollinger ihn durch Geld zurückgehalten. Das haben sie aber in den Dreck geworfen. Ich weiß, daß *der* Kerl noch Gewissen hat, und werde ihm Beine machen.[61] Mein Zirkular verleitete sie, sich an den falschen Mann zu wenden. Sie glaubten daraus zu ersehn, daß ich dem Wiehe selbst nicht beikönne. Also nun ad rem[41].

„One of the first days of November last – I do not recollect the exact date – in the evening between 9 and 10 o'clock I was taken out of bed by Mr. F. Hollinger, in whose house I then lived, and by whom I was employed as compositor. He presented to me a paper to the effect, that, during the preceding 11 months I had been continuously employed by him, and that during *all* that time a certain German flysheet ‚Zur Warnung' (A Warning) had not been composed and printed in Mr. Hollinger's Office, 3, Litchfield Street, Soho. In my perplexed state, and not aware of the importance of the transaction, I complied with his wish, and copied, and signed the document. Mr. Hollinger promised me money, but I never received anything. During that transaction Mr. Charles Blind, as my wife informed me at the time, was waiting in Mr. Hollinger's room. A few days later, Mrs. Hollinger called me down from dinner and led me into her husband's room, where I found Mr. Charles Blind alone. He presented me the same paper which Mr. Hollinger had presented me before, and entreated me to write, and sign a second copy, as he wanted two, the one for himself, and the other for publication in the Press. He added that he would show himself grateful to me. I copied and signed again the paper.

I herewith declare – upon my oath – the truth of the above statements and that:

[38] Karl Blind – [39] Etwa – [40] *Ich:* Sie haben das Geldangebot abgelehnt, das Blind und Hollinger machten, um Sie zu bestechen? *Er:* Wieso abgelehnt! Die Banditen haben versprochen, mir aber nie etwas gegeben. – [41] zur Sache

1. During the 11 months mentioned in the document I was für *six* months[62] *not* employed by Mr. Hollinger, but by a Mr. Ermani.

2. I did *not* work in Mr. Hollinger's Office just at that time when the flysheet ‚Zur Warnung' was published.

3. I heard at the time from Mr. Voegele, who then worked for Mr. Hollinger, that he, Voegele, had, together with Mr. Hollinger himself, composed the flysheet in question, and that the manuscript was in Mr. Blind's handwriting.

4. The types of the pamphlet were still standing when I returned to Mr. Hollinger's service. I myself broke them into columns for the reprint of the flysheet ‚Zur Warnung' in the German paper ‚Das Volk' published at London, by Mr. Fidelio Hollinger, 3, Litchfield Street, Soho. The flysheet appeared in No. 7, d. d. 18th June, 1859, of ‚Das Volk'.

5. I saw Mr. Hollinger give to Mr. William Liebknecht, of 14, Church Street, Soho, London, the proofsheet of the pamphlet ‚Zur Warnung', on which proofsheet Mr. Charles Blind with his own hand had corrected 4 or 5 mistakes. Mr. Hollinger hesitated at first giving the proofsheet to Mr. Liebknecht, and when Mr. Liebknecht had withdrawn, he, F. Hollinger, expressed to me and my fellow workman Voegele his regret for having given the proofsheet out of his hands.

Johann Friedrich Wiehe
Police Court
Bow Street

Declared and signed by the said Johann Friedrich Wiehe at the Police Court, Bow Street, this 8th day of February, 1860, before me *Th.*[42] *Henry*, Magistrate of the said court."[43]

---

[42] bei Marx: *J.* – [43] „An einem der ersten Tage des letzten Novembers – ich erinnere mich nicht mehr genau des Datums – des Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde ich aus meinem Bett herausgeholt von Herrn F. Hollinger, in dessen Haus ich damals wohnte und bei dem ich als Setzer beschäftigt war. Er reichte mir ein Schriftstück dar, des Inhalts, daß ich während der vorhergehenden 11 Monate ununterbrochen von ihm beschäftigt worden sei und daß während dieser *ganzen* Zeit ein gewisses deutsches Flugblatt ‚Zur Warnung' nicht gesetzt und gedruckt worden sei in Herrn Hollingers Druckerei, 3, Litchfield Street, Soho. In meinem verwirrten Zustand und ohne Kenntnis über die Wichtigkeit der Transaktion erfüllte ich seinen Wunsch und kopierte und unterzeichnete das Dokument. Herr Hollinger versprach mir Geld; aber ich habe nichts erhalten. Während dieser Transaktion wartete Herr Karl Blind, wie meine Frau mich später unterrichtete, in Herrn Hollingers Zimmer. Ein paar Tage später rief mich Frau Hollinger vom Essen und führte mich in das Zimmer ihres Mannes, wo ich Herrn Karl Blind allein fand. Er präsentierte mir dasselbe Dokument, das Herr Hollinger

Ich hatte die Sache absichtlich grade vor Henry gebracht, da er der *government's magistrate*[44] ist, vor den alle politischen Prozesse gehören. Für die Sorte Englisch, die im obigen enthalten, bin ich nicht verantwortlich, wohl aber für die genaue Spezifikation der facts. What do you say now, Sir![45] „Das Argument hat keine Tragweite", sagt Itzig. Vive[46] Itzig! Wegen *conspiracy*[47] gegen mich, verbunden mit attempt at bribery of witnesses[48], sagt der magistrate, kann ich *nun* Herrn Blind auf den Schub bringen. Das kömmt heraus bei kleinbürgerlicher Pfiffigkeit!

Dein
K.M.

---

mir zuvor präsentiert hatte, und bat mich dringend, eine zweite Kopie zu schreiben und zu unterzeichnen, da er deren zwei bedürfe, die eine für sich selbst und die andere zur Veröffentlichung in der Presse. Er fügte hinzu, daß er sich mir dankbar zeigen werde. Ich kopierte und zeichnete wiederum das Schriftstück.

Ich erkläre hiermit – auf meinen Eid – die Wahrheit der obigen Aussage und ferner:

1. daß ich während der im Dokument erwähnten 11 Monate *sechs* Monate[62] lang *nicht* von Herrn Hollinger beschäftigt wurde, sondern von einem gewissen Herrn Ermani.

2. Ich arbeitete *nicht* in Herrn Hollingers Geschäft, gerade zur Zeit als das Flugblatt ‚Zur Warnung' veröffentlicht ward.

3. Ich hörte damals von Herrn Vögele, der damals für Herrn Hollinger arbeitete, daß er, Vögele, zusammen mit dem Herrn Hollinger selbst, das fragliche Flugblatt setzte und daß das Manuskript in Herrn Blinds Handschrift war.

4. Der Satz des Flugblatts stand noch, als ich in Hollingers Geschäft wieder eintrat. Ich selbst brach ihn um für den Wiederabdruck des Flugblatts ‚Zur Warnung' in dem deutschen Blatte ‚Das Volk', gedruckt in London von Herrn Fidelio Hollinger, 3, Litchfield Street, Soho. Das Flugblatt erschien in Nr. 7 des ‚Volk' d.d. 18. Juni 1859.

5. Ich sah, wie Herr Hollinger Herrn Wilhelm Liebknecht, wohnhaft 14, Church Street, Soho, London, den Korrekturbogen des Pamphlets ‚Zur Warnung' gab, auf welchem Korrekturbogen Herr Karl Blind mit seiner eigenen Hand 4 oder 5 Druckfehler korrigiert hatte. Herr Hollinger schwankte, ob er den Korrekturbogen dem Herrn Liebknecht geben solle, und sobald sich Herr Liebknecht entfernt hatte, drückte F. Hollinger mir und meinem Mitarbeiter sein Bedauern aus, den Korrekturbogen aus der Hand gegeben zu haben.

Johann Friedrich Wiehe
Polizeigericht
Bow Street

Erklärt und gezeichnet durch besagten Johann Friedrich Wiehe im Polizeigericht von Bow Street an diesem 8. Tage des Februar 1860 vor mir,

Th. Henry, Richter am
besagten Gericht." –

[44] *von der Regierung eingesetzte Richter* – [45] Tatsachen. Was sagen Sie nun, mein Herr! – [46] Es lebe – [47] *Verschwörung* – [48] versuchter Zeugenbestechung

15

Engels an Marx
in London

[Manchester] 9. Feb. 1860

Lieber Mohr,

Sobald ich Dr[onke]s Adresse weiß, erhält er ein Exemplar. Inzwischen geht heute eins an Dr. Bronner[1].

Daß der „Tel[egraph]" deprezieren wird[2], sehr angenehm, bis heute noch nichts erschienen.

Auf das Nähere sehr gespannt.

Sieh, daß Dir der Wiehe und der Vögele *nicht abhanden kommen*. Cela se pourrait[3], mit einigen Pfunden ist immer so was zu befürchten.

Inl. Fünfpfunder D/M 34115, Manchester, 4. Jan. 59, wenn das nicht ausreicht, schreib und ich schick' noch ein paar £, ich mag nicht gern ohne Not nach dem P. O. Office[4] schicken lassen, der Kontorjungen wegen, und laß es deswegen lieber anstehn, bis ich wieder 1 Fünfer loseisen kann; indes kannst Du das Geld auch von hier an Deine Frau schicken oder auch vorher bekommen, comme il te plaira[5].[44]

Noch immer weder „Nat[ional-]Z[ei]t[un]g" noch Vogt[13] angekommen?

Ich geh' jetzt und denke, heut und morgen das Manuskript[6] wenigstens im Rohen fertigzubekommen.

Vale.

Dein
F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 28 – [2] siehe vorl. Band, S. 29 – [3] Das wäre möglich – [4] Geldpostamt – [5] wie es Dir paßt – [6] „Savoyen, Nizza und der Rhein"

16

Engels an Marx
in London

[Manchester] 12. Febr. 1860

Lieber Mohr,

Die 5 £ wirst Du erhalten haben, so hoffe ich wenigstens.

Das Wiehesche Dokument[1] ist sehr erfreulich. Après ça[2] wird der finschtre Blind wohl den Schwanz zwischen die Beine nehmen. In der Zwischenzeit hast Du hoffentlich eins von Vögele erlangt.[3] Je mehr Beweise, desto besser.

Die „K[ölnische] Z[eitung]" hat also doch die Erklärung[4] abgedruckt und gleichzeitig dem Blind noch einen Hieb gegeben. Desto besser.

Strohn ist in Hamburg, und wie ich höre, benimmt er sich in dieser speziellen Sache sehr gut. Ich werde ihm schreiben. Er kann auch gebraucht werden.

Saludi.

Dein
F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 33/34 – [2] Hiernach – [3] siehe vorl. Band, S. 33 – [4] Karl Marx: „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'"

17

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Feb. 1860

Dear Frederick,

Heute das Buch[13] bekommen. Nichts als Scheiße. Spielerei. Glücklicherweise hat die würdige „*National-Zeitung*" in ihren beiden Leitartikeln (Nr. 37 und Nr. 41) grade *alle* Stellen abgedruckt, die **juristisch** faßbar sind und worin sich die ganze Gemeinheit konzentriert.

Heute (auf Empfang eines zweiten Briefes von Fischel) habe ich sofort an Justizrat *Weber* (ersten Advokaten in Berlin) die Anklageschrift abgeschickt nebst 15 Taler Vorschuß (2 £ 10 sh.).[1] Ich hätte die Sache *gratis* gehabt, wenn ich statt einer Privatverleumdungsklage mich an die Königlich preußische Staatsanwaltschaft gewandt, aber, wie ich Fischel schrieb, ich kann nicht erwarten, daß die Königlich preußische Prokuratur sich „mit besondrem Eifer der Ehre meines Namens annehme". Außerdem ist die ganze Prozedur sehr billig.

Von den 5 £, die Du mir geschickt, sind also abgegangen 2 £ 10 für Weber, 1 £ heute für den County-court[2], 5 sh. für Vögele und 2 sh. für die 2 affidavits[3], die er ausgestellt[4], außerdem lot[5] von Briefen frankiert. Ich habe heute, eh ich nach der City ging, noch 1 £ von einem Bäcker pumpen müssen, rückzahlbar Mittwoch.

Glücklicherweise hat Urquhart dem Collet einen groben Brief geschrieben, worin er ihn anfährt, daß er mir die printer's bill[63] geschickt. Das sei (nämlich meine Publikation) eine zu seiner Agitation gehörige Ausgabe. So habe ich *dem* nicht zu zahlen.

Morgen habe ich noch *eine Ausgabe*, von der ich noch nicht weiß, wie ich sie bestreiten soll. Nämlich, ich muß zu dem Sau-Zimmermann *(von Spandau*, einem Vogtianer, zugleich *Advokat der östreichischen Gesandtschaft)*, damit er mir die Form aufsetzt, worin ich *umgehend* dem Weber seine Vollmacht schicken muß. Es ist nämlich keine Zeit zu verlieren, weil in Preußen solche Klagen merkwürdig schnell „verjähren".

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 448 – [2] das Grafschaftsgericht – [3] eidesstattlichen Erklärungen – [4] siehe vorl. Band, S. 29 – [5] eine Menge

Außer der „Volks-Zeitung" hat der Berliner „*Publicist*" meine Erklärung[6] gebracht; letztrer daneben einen Auszug aus dem englischen Zirkular gegen Blind[7]. Letztres mit Einschluß der Affidavits von Wiehe und Vögele habe ich heute an Louis Blanc und Félix Pyat geschickt.

Die „*Köln*[*ische*] *Zeit*[*ung*]" und die „N.-Z." haben meine Erklärung nicht gebracht.[64]

Herr F. Freiligrath, – den ich merkwürdig (scheinbar wohlwollend) kompromittieren werde – zeigt mir nicht einmal den Empfang der ihm gesandten Sachen an.

Du hast meine letzte wichtige Sendung doch erhalten?

Nachdem ich morgen noch die Sache mit der Vollmacht abgemacht, reise ich Mittwoch (werde Dir vorher noch Notiz geben) nach Manchester ab, wohin ich, abgesehn von unsrer nötigen Zusammenkunft, wegen Roberts muß.

Daß ich total abgebeutelt, hast Du aus vorstehendem ersehn.

Dein
K.M.

---

[6] „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" – [7] Karl Marx: „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'"

18

Marx an Engels
in Manchester

[London] 14. Febr. 1860

Lieber Frederick,

Einliegend copy des affidavit[1] von Vögele[61], was ich Dir geschickt zu haben glaubte am Samstag.

Die Geschichte „The rise, progress and decline"[2] der *Schwefelbande* hat Borkheim mir in Manuskript geliefert.[65] Er ist, wie ich Dir wohl schon gesagt, first commis[3] in einem Haus in Marklane; hat zwischen 600 und 700 £ jährlich.

Meine Korrespondenz mit Schily dauert natürlich fort, da ich ihn über bestimmte points cross-examine[4].

Hat Lassalle Dir Vogts Buch[13] per Post geschickt? Ich hatte dem Narren auf seinen Brief gesagt[5], die Sache an Dich zu adressieren.

Ich erwarte morgen telegraphische Depesche von Justizrat Weber Antwort.[6]

Einiges ist noch morgen abzumachen.

Sind die means[7] vorhanden, so reise ich *vielleicht* im Lauf des morgigen Tags ab. Bestimmt kann ich's nicht sagen, da vielleicht Zwischenvorfälle mich einen Tag länger hier halten. Mach nur, daß ich *alle Briefe und papers*[8] in „einem hellen Haufen" zusammengewürfelt finde.

Der elende *„Hermann"* hat (es scheint auf Intervention Kinkels, who is about marrying an Englishwoman with 2–3000 £ a year[9]) den Beschluß des Arbeitervereins[10] nicht gebracht. Mais ces messieurs y penseront.[11]

Der Lause-„Telegraph" hat mir heute wieder geschrieben und mich auf seinen Lausekorrespondenten von gestern verwiesen[12]. Ich werde dem Hund aufspielen.

Salut. Dein

K.M.

Von Vater Blind noch nichts gehört.

---

[1] der eidesstattlichen Erklärung – [2] „Die Entstehung, Entwicklung und der Niedergang" – [3] erster Angestellter – [4] Punkte ins Kreuzverhör nehme – [5] siehe vorl. Band, S. 443 – [6] siehe vorl. Band, S. 457 – [7] Mittel – [8] *Zeitungen* – [9] der im Begriff ist, eine Engländerin mit jährlich 2–3000 Pfd. St. zu heiraten – [10] siehe vorl. Band, S. 31 – [11] Aber diese Herren werden daran denken. – [12] siehe vorl. Band, S. 483

19

Marx an Engels
in Manchester

[London] 15. Febr. 1860

Lieber Engels,

5 £ erhalten.

Ich reise morgen ab um about $^1/_2$ 8 a.m.[1] (Euston Street).

Aus der einliegenden Erklärung des *Schaible*[66] (dieser Ausschnitt aus „*Daily Telegraph*") siehst Du, daß das von mir eingegebne Pulver gewirkt hat. Es werden nun *facts*[2] gegen den Genfer advocatus imperii[3] herauskommen.

Dem Schaible hab' ich sofort einen kurzen Zettel geschrieben folgenden Inhalts:

Seine Erklärung sei wichtig gegen Vogt, also für die Hauptsache. Sie ändre nichts an Blinds „*wilfully false*"[4] und keineswegs „*erroneous*" statement[5] in der *A*[*ugsburger*] „*A*[*llgemeinen*] *Z*[*eitung*]".[67] Noch weniger an seiner *conspiracy*[6], von der er sich überzeugen könne aus einliegender copy des *Affidavits*[7] von Wiehe[8], das seine *öffentliche* Rolle noch spielen werde. Du wirst sehen, daß, in order to save Blind from the worst[9], gegen Vogt wirkliche facts beigebracht und noch im Staube vor uns von den Kerls gekrochen wird.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] ungefähr $^1/_2$ 8 vormittags – [2] *Tatsachen* – [3] Reichsadvokaten (Vogt) – [4] „*wissentlich falscher*" – [5] „*irrtümlicher*" Darstellung – [6] *Verschwörung* – [7] der *eidesstattlichen Erklärung* – [8] siehe vorl. Band, S. 33/34 – [9] um Blind vor dem Schlimmsten zu bewahren

20

Engels an Marx
in London

Manchester, 8. April 1860

Lieber Mohr,

Das in den letzten Tagen meines Barmer Aufenthalts [68] mit Gründlichkeit getriebne juristische Studium des Manchester Geschäftskontrakts überzeugte mich, daß hier alles auf der Spitze stand und ich keine Minute verlieren durfte, um wieder hieherzukommen. Ich reiste Freitag morgen 6 Uhr ab und war gestern mittag um 12 wieder hier, also in 30 Stunden. The thing was, we wanted to secure Charley.[1] Dies ist gestern abend gelungen, soweit es nötig war, und jetzt muß ich abwarten, was Gottfried[2] tut. Aber meine Operationsbasis ist jetzt sicher.

Unter diesen Umständen kann ich erst nach London kommen, wenn hier alles geregelt ist. Bis dahin bin ich bis über die Ohren in Geschäftssachen und Juristerei vertieft und ist nichts zu machen. Inzwischen hab' ich von Gumpert und Siebel erfahren, was sie wußten. Von meiner Broschüre[3] hör' und seh' ich nichts, schick mir das Exemplar zurück und den Brief (wohl von Fischel?), den G[umpert] Dir schickte[4], damit ich weiß, was vorgeht. Den Brief machst Du offen, wenn es noch nicht geschehen, das spart hin- und herschreiben.

Die Gemeinheiten, die noch hier im Hause vorgefallen, hat G[umpert] mir erzählt, ich ziehe jetzt ohne weiteres aus.

Von der preußischen Polizei habe ich nichts gesehn noch gehört. Weder Paß abverlangt noch sonst etwas; die paar Polizisten in Barmen, die mir begegneten, gaben mir den military salute[5], das war alles.

Die Industrie am Rhein hat sich kolossal entwickelt, und das konstitutionelle Wesen hat bei den Bürgern sich sehr stark eingefressen. Es hat sich doch ungeheuer viel geändert seit 1848, obwohl noch genug des alten Sauerteigs da ist.

[1] Die Sache war die, daß wir uns Charles (Roesgen) sichern wollten. – [2] Gottfried Ermen – [3] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [4] siehe vorl. Band, S. 44 und 51 – [5] militärischen Gruß

Noch immer keine Antwort von Weber[6]? Wenn das nicht bald kommt, bleibt nichts übrig, als ihm den Ephraim Gescheit[7] auf die Bude rücken zu lassen.

Grüße Deine Frau und die young ladies[8] herzlich. Sobald ich hier in Ordnung, komme ich sofort herüber.

Dein

F. E.

Schick auch den Schlüssel vom unteren Bücherschrank. Was ist das mit dem Paket Briefe, das im Schlafzimmer nach Gumperts Behauptung liegengeblieben sein soll?

---

[6] Justizrat Weber (siehe vorl. Band, S. 38) – [7] Ferdinand Lassalle – [8] jungen Damen

21

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9. April 1860

Lieber Engels,

Große Enttäuschung heute, als statt Deiner Dein Brief ankam. Indes sah man doch die „Vernunft der Sache" ein.

Siebel hat seine Mission gut ausgeführt, mit viel Takt.[69]

Den Schlüssel habe ich heut noch nicht finden können. Indes der „obere" Schlüssel paßt auch für das Loch unten. Er schließt beide Abteilungen.

Weydemeyers Brief schick' ich Dir dieser Tage.

Ich habe vor meiner Abreise von M[anchester] einige Renommagen[1] bei Gumpert etc. deponiert, die ich für nötig hielt, um meine *Nicht-Reise* nach Holland[70] zu motivieren.

Freiligrath hat freundlichen Brief geschrieben. Ich noch nicht geantwortet, ihn noch nicht gesehn.

Der einzige Brief, den ich von Gumpert erhielt, der an *Dich* adressiert war, war für mich bestimmt – von Liebknecht, der mir anzeigte, daß die A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]" ihm aufgekündigt.[71]

Von Fischel nichts gehört.

Ebensowenig von Weber[2].

Deine Broschüre[3] schick ich Donnerstag von hier ab. Borkheim hat sie im „*Hermann*" (letzten) angezeigt, ich in der „*Tribune*"; Liebknecht zeigt sie jetzt (Mittwoch) im „*New Orleans Paper*" an.

Salut.

Dein
K.M.

Die amerikanischen Blätter („New-Yorker Staatszeitung" etc.) voll von der Vogtschen Sudelei. Die Kerle hatten das Buch[13] eher drüben, als wir es in London hatten.

---

[1] Gerüchte – [2] Justizrat Weber – [3] „Savoyen, Nizza und der Rhein"

22

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. April 1860

Lieber Engels,

Best thanks[1] für den Hundertpfünder. Der war eine famose Überraschung this morning[2]. Großer Jubel im ganzen Haus.

Du wirst gesehn oder auch nicht gesehn haben, daß die „Köln[ische] Zeit[ung]" (*Schlesinger*-London) die Frechheit hatte, von der Schwefelbande[51] und ihrer Russenriecherei zu sprechen. Well! Vermittelst meines bankerutten Freundes Speck bin ich nun der ganzen Londoner Schwefelbande ernstlich auf der Spur.

D'abord[3] wirst Du aus den Zeitungen gesehn haben, daß Palmerston den Witz sich gemacht hat, Herrn *Reuter* (den Triester Telegraphenjuden) der Königin[4] vorzustellen. Des nicht orthographisch schreiben könnenden Jud Reuters Faktotum ist – *Siegmund Engländer*, der aus Paris ausgewiesen wurde, weil er, obgleich bezahlter französischer Spion (600 frs. per Monat), sich als „geheimer" **russischer** Spion auswies. Dieser Reuter, Engländer, Hörfel und **Schlesinger** hatten in Paris zusammen (ihr *Ehrenmitglied* war ein Esterhazy, ein man about town[5] und Vetter des östreichischen Gesandten Esterh[azy]) eine bonapartistische lithographische Korrespondenz, entzweiten sich etc. Herr *Bernhard Wolff*, der *Hauptproprietär*[6] *der Berliner „National-Zeitung"* und Inhaber des Berliner Telegrammbüros, ist ein Herz und ein Beutel (Kompanie) mit dem unter Reuters Namen jetzt die europäische Weltgeschichte redigierenden *S. Engländer*. Notabene. Rußland hat sich jetzt dem „Deutsch-östreichischen Telegraphenverband" angeschlossen und seinen Reuter „pour encourager les autres"[7] durch Pam der Queen[8] vorstellen lassen. Des Schlesingers ganzer Lebenslauf wird mir detailliert gegeben werden, ebenso der des Reuters.

Salut. Dein *K. M.*

Dank an Siebel für die Notizen, die er mir heut geschickt. Ebenso seine „Religion und Liebe"[72]. Meine Frau findet letztres sehr gut.

---

[1] Besten Dank – [2] heute morgen – [3] Vor allem – [4] Victoria – [5] stadtbekannter Mensch – [6] *Haupteigentümer* – [7] „um die andern zu ermuntern" – [8] Königin Victoria

23

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16. April 1860

Lieber Engels,

Von Lommel heute sehr wertvolles Material erhalten.[73] Weitere cross-examination[1] jedoch, wozu er sich freiwillig erbietet, heute schon an ihn abgegangen. Auch ganz nötig. Ich, in dem Brief, worin ich ihn einseifte, hatte ihm auch gesagt, er solle die 300 Exemplare seines „Hinter den Coulissen" hier an Petsch (Buchhändler) schicken. Ich würde für den Verkauf (in Arbeitervereinen etc.) sorgen.[2] Nun verlangt er 150 fcs. Vorschuß. Meine Ansicht, daß Ihr *unmittelbar* untereinander ein paar Pfund in Manchester zusammenclubt, ich den Rest hier. Der Mann ist *unbezahlbar* für uns. Er hat deswegen auch an Siebel geschrieben. Ich schreibe deswegen heute auch ein paar Zeilen an Siebel. Siebel muß keinen Schritt tun, ohne mich vorher zu konsultieren.

Weydemeyers Brief lege ich ein.

Der verfluchte Advokat[3], an den ich deswegen letzten Freitag einen Trittbrief geschrieben[4], *noch nichts* von sich hören lassen. Indes, er hat den Vorschuß, und ich habe die Annahme seines Mandats. Also kann ich nicht denken, daß er sich einem Prozeß gegen sich selbst aussetzt.

Von Lassalle wieder ein längeres Gesalbader erhalten nebst einem gedruckten Aufsatz (über *Fichtes politisches Vermächtnis*) für Walesrodes Politisches, noch zu erscheinendes Taschenbuch.[74] Aus L[assalle]s Brief folgt, daß er Deine Broschüre[5] gelesen, sie also *in Berlin heraus ist*. Der Buchhändler wird sie wahrscheinlich erst jetzt mit den Ostereiern anzeigen. L[assalle]s Brief rein närrisch. Er war wieder krank. Er schreibt wieder ein „großes Werk". Außer diesem großen Werk hat er 3 andre große Werke, darunter die „Nationalökonomie", klar umschrieben in seiner Seele, und außerdem studiert er 6–7 unbenannte Wissenschaften mit „produktiven Absichten". Die Gräfin[6], schreibt er, habe große Geldverluste, weswegen er nach Köln müsse. Wahrscheinlich falsche Eisenbahn- etc. Spekulationen.

[1] Kreuz- und Querfragen – [2] siehe vorl. Band, S. 523 – [3] Justizrat Weber – [4] siehe vorl. Band, S. 519 – [5] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [6] Sophie von Hatzfeldt

Der Mont Sion existiert, wie ich aus der dem Blue Book über Savoyen [75] beigelegten Karte sehe. (Im Genevois, dem ex-neutral.)

Apropos.

Frage lupus:

1. Ich finde in einem seiner Briefe aus Zürich, daß er den Braß kannte. Weiß er Näheres über ihn?

2. Hat das Rumpfparlament in Stuttgart [76] einen Beschluß gefaßt, wonach den Ex-Reichsregenten das Recht zusteht, bei irgendeiner Gelegenheit das deutsche Parlament wieder zusammenzuberufen?

Ist Dir oder lupus irgend etwas darüber bekannt, daß 1849 die damalige Pfälzer provisorische Regierung ein Annexationsgesuch an die französische Nationalversammlung schickte?

Wann kommst Du her?

Dein
Mohr

Freiligrath noch nicht gesehn. Es ist mir „öklig", mit dem Burschen zusammenzukommen, und doch muß in den Apfel gebissen werden. Schon aus Politik nach unsern wechselseitigen Freundschaftsversicherungen.

Auch hat er mir amiable[7] geschrieben.

[7] freundschaftlich

24

Marx an Engels
in Manchester

[London] 17. April 1860

Lieber Engels,

Ich hoffe, daß Dein Unwohlsein nicht ernsthaft ist. Dann, daß Du Dich in acht nimmst, nicht überarbeitest.

Ich habe heute dem Lommel *die 150 francs* geschickt.[1] (Was Ihr nicht in Manchester zusammenbekommt, wird hier gesammelt.) Aus folgenden Gründen:

1. 50 fcs. hat er für Auslösung der Exemplare [77] beim Buchbinder zu zahlen. Bleiben ihm 100 fcs. Darüber zu markten, wäre *höchst unpolitisch* und würde keinen Respekt für unsre Partei einflößen.

2. Hauptsache, rasch und *bedingungslos* dem Mann den quasum[2] Vorschuß zu schicken. Dadurch ist er an uns gebunden. Die andre Hälfte bekommt er by and by[3] und bleibt so mit uns *engaged*[4].

3. Er will, sobald er das Geld hat, nach Savoyen reisen, um von da zu berichten.

4. Aus dem einliegenden Zettel des Petsch (dem ich das Exemplar, das Siebel mitbrachte, gegeben) siehst Du, daß er glaubt, Buchhändlergeschäfte mit der übrigens interessanten Broschüre zu machen.

5. L[ommel] ist anständig. Würde sich sonst jetzt verkaufen. Aus den mir von Becker[5] übersandten Briefschaften ersehe ich, daß Lommel ein Haupthahn der altrepublikanischen Partei. Auch mit Heinzen befreundet. Was wird der schreien über den Abfall!

Siebels Mitarbeit an der „Straßb[urger] Z[eitun]g" zeugt mir bedenklich.

Dein
K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 46 – [2] sogenannten – [3] nach und nach – [4] *verbunden* – [5] Johann Philipp Becker

25

Marx an Engels
in Manchester

[London] 24. April 1860

Dear Frederick,

Einliegend Brief von Weber. Aus dem Brief sehe ich erst (was der Esel mir gefälligst schon vorher mitteilen konnte), daß er *ursprünglich* keine Zivilinjurienklage[1], sondern eine *Kriminalklage* gegen Zabel eingereicht, wobei nach preußischem Recht die Königliche Prokuratur den Strafantrag kontrasignieren[2] muß. Dabei ist er nun in erster Instanz abgefahren; hat appelliert. Es liegt natürlich „im *öffentlichen* Interesse" der preußischen Regierung, daß wir soviel als möglich verleumdet werden.

Du siehst aus seinem Brief, daß er am 18ten auch die Zivilklage eingeleitet.[78]

Willst Du dem Dr. Heckscher die Sache mitteilen und ihm darüber eine Notiz (ein paar Zeilen) für die Hamburger „Reform" geben? Er selbst hat sich mir wiederholt zu solchem Dienst angeboten, und die Sache (schon um die preußische Regierung etwas behutsam zu machen) muß ins Publikum. Ich schreibe deswegen auch an Siebel. Das Publikum darf auch nicht glauben, daß die Sache eingeschlafen ist.

Die Sachen von Lommel (ich erhalte noch 6–7 Dokumente von ihm) enthalten hinreichende circumstancial evidence[3] über Vogts Bestechung. Vogt fühlt sich in Genf nicht mehr *sicher* und ist deswegen um Bürgerrecht in Schwyz eingekommen. Übrigens hoffe ich, daß Du mir nun einmal ausführlich schreibst, wie *Deine* Angelegenheiten stehn. Es ist nicht ganz freundschaftlich von Dir, daß Du mir gegenüber die Reserve beobachtest, die andern gegenüber angebracht sein mag.

Wie steht's mit Deinem körperlichen Befinden? Ich habe mich deswegen sehr geängstet.

Dein

K. M.

---

[1] Zivilbeleidigungsklage – [2] gegenzeichnen – [3] Indizienbeweise

Die Perriersche Geschichte war mit Bonaparte abgemacht, nahm aber nicht die ursprünglich beabsichtigten Dimensionen an.[79] J.Perrier war *mit* Fazy in Paris, wo ihn Beckers Sohn[4] sah.

Von Fischel, an den ich wegen Deines Pamphlets[5] geschrieben (auch Schily hat deswegen getreten), noch keine Antwort.

Während in der westdeutschen „Straßburger Zeitung" die literarischen Zouaves, plänkeln in der deutschen „Baltischen Monatsschrift" (Riga) die literarischen Kosaken, so daß wir „Teutsche" auf beiden Seiten attackiert sind.[80]

[4] Gottfried Becker – [5] „Savoyen, Nizza und der Rhein"

26

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7. Mai 1860

Lieber Frederick,

Einliegend:

1. *Brief von Fischel.*[81] Gumperts Idee, einen Berliner Brief an Dich hergeschickt zu haben – delusion[1]. Der Brief an Dich, den er schickte, enthielt als Einlage Liebknechts Brief an mich.[2]

2. *Brief von Szemere.*[82] Ich habe ihm lange nicht geschrieben, weil mir die Schmeicheleien gegen Badinguet[83] und Pam, die seine Schrift enthält, höchlichst mißfielen. Will ihm jetzt jedoch reinen Wein einschenken.

3. *Brief von Emmermann und Beust an Schily.*[84] Was sagst Du von diesen Biedermännern? Dem Beust, der das Schwert umgürtet! Der mich abwiegeln läßt, weil er die Diarrhöe bekam und von Köln wegbrannte! Ich brauche die Briefe nicht zurück, aber hebe sie auf.

Von wegen Fischels Vorschlag muß ich erst näher wissen, welcher Art, Tendenz usw. das beabsichtigte Blatt ist.

Daß Schimmelpfennig Techows Adressat[41], ist mir sehr lieb, da ich so den einen durch den andern kennzeichnen kann. Daß Willich nicht dem Schapper hat antworten lassen, ist auch gut. Ich werde ihn mit milder Ironie behandeln.

Mit Freiligrath zusammengewesen. Der Philister wünscht offenbar auf gutem Fuße mit uns zu bleiben. Im übrigen dem „Skandal" fernzubleiben. Ist außerordentlich ordinär in seinen Ansichten geworden.

Ich hoffe, bald von Dir zu hören.

Dein
K. M.

---

[1] Irrtum – [2] siehe vorl. Band, S. 44

27

Engels an Marx
in London

[Manchester, 7. Mai 1860]

Lieber Mohr,

Die Geschichte an die „Reform" hat Heckscher gleich besorgt[1], mit welchem Erfolg, weiß ich noch nicht; wie gewöhnlich hatte H[eckscher] wieder seinen Einfluß übertrieben, er sagte jetzt, er könne nicht versprechen, daß es hineinkomme etc.

Inzwischen hat Siebel es in die „M[ittel]rh[einische] Z[eitun]g" gebracht.

Etwas Neues von Berlin?

Herr Szemere hat mir mit dem Tokaier eine Masse Kosten gemacht. Der Wein ist so süß, daß kein Mensch ihn trinken kann, ich hab' ihn also alle zurückgeschickt bis auf ein paar Flaschen und werde natürlich alle Kosten, Zölle p.p. zu tragen haben. Er schreibt sehr höflich, bietet andre Weine an, ist aber 3mal so teuer als Charles'[2] Weinhändler in Pest. Der Kerl will mit seiner „entreprise toute patriotique"[3] einen kolossalen Profit machen. Nous verrons.[4]

Siebel ist krank an einer „genialen" Krankheit, worauf er stolz ist wie immer. Ich werde ihn heute abend besuchen.

Von meiner Broschüre[5] höre und sehe ich nichts in Zeitungen. Die Conspiration du silence[6] ist wieder vollständig da.

Apropos. Der Reiff ist hergekommen, wie er sagt, auf Liebknechts, Lochners etc. Anraten! Er will von mir Unterstützung haben, er treibt Straßenmusik. Ich habe gesagt, ich müßte unter bewandten Umständen erst an Dich schreiben, was ihm nicht zu gefallen schien – Du seist aufgebracht p.p. Que faire?[7] Was hältst Du von dem Kerl? Ich kann unter allen Umständen nicht viel für ihn tun.

Mein Bruder Emil ist hier und unterhandelt mit dem Ermen. Ich werde

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 49 – [2] Charles Roesgen – [3] seinem „vollkommen patriotischen Unternehmen" – [4] Wir werden sehen. – [5] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [6] Verschwörung des Schweigens – [7] Was tun?

wahrscheinlich einstweilen als Kommis bei Gottfried[8] bleiben, mit Prozenten vom Nutzen und gegen die Garantie, in einigen Jahren Associé zu werden. Ich suche den Kontrakt so onerös[9] wie möglich für G[ottfried] zu machen, damit er im entscheidenden Moment nur zu froh sein wird, mich fortzulassen. Bis Ende der Woche oder jedenfalls in der nächsten wird wohl alles abgemacht sein. Übrigens werde ich wohl die nächste Zeit gehörig schanzen müssen, Monsieur Gottfried hat große Veränderungen und Reorganisationen vor, sobald er erst ganz alleiniger Herr im concern[10] ist.

Viele Grüße an Deine Frau und die jungen Damen.

Dein

F. E.

[8] Gottfried Ermen – [9] drückend – [10] Geschäft

28

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8. Mai 1860

Lieber Frederick,

Der Reiff ist ein Lump. Kein Mensch hat ihn nach Manchester geschickt. Er verschwand von hier, nachdem er enthüllt war. Schon 1850 war er aus dem Bund[47] geworfen. Während der Instruktion im Kölner Prozeß[2] verriet er direkt. Ich habe jetzt einen darauf bezüglichen Brief Bermbachs wieder aufgefunden.[85] Laß ihn also laufen.

Wegen Deiner Broschüre[1] wirst Du einiges in dem Brief Fischels gefunden haben. Übrigens würde ich in Deiner Stelle jetzt direkt (sobald er wieder aktiv) die kleinen literarischen Verbindungen des Freund Siebel benutzen, um der conspiration de silence[2] entgegenzuarbeiten. Hättest Du Deinen Namen direkt auf der Broschüre genannt, so würde das Publikum schon aus Neugierde danach greifen. Übrigens scheint Behrend noch schlechter als Duncker.

Der Szemere ist ein Mann, der gern Dienste von andern verlangt, seinerseits aber zugeknöpfte Taschen hat. Du hast jetzt genug für ihn getan, und ich würde in Deiner Stelle seinen Wein ihrer mission toute patriotique[3] überlassen.

Das settlement[4] mit G. Ermen scheint mir nicht grade sehr. Die Frage ist, läßt Deine Familie Kapital im Geschäft oder nicht? Im ersten Fall war doch eine Handhabe da für die Transaktion[5].

Aus Deinem Brief scheint mir hervorzugehn, daß Du wieder Dein Herkommen auf- oder abschieben willst. Für ein paar Tage bei der Geschwindigkeit der Kommunikation müßtest Du doch die Zeit haben.

Was denkst Du von der sizilianischen Geschichte?[86]

In Wien soll es sehr revolutionär aussehn.

Die Engländer schikanieren einen jetzt natürlich mit Bruck. Vorgestern ennuyierte[6] mich ein Kerl damit wieder und fragte: „Now, what do you

---

[1] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [2] Verschwörung des Schweigens – [3] volkommen patriotischen Mission – [4] Der Kontrakt – [5] Unterhandlung – [6] langweilte

say of Bruck's suicide?" „I'll tell you, Sir. In Austria the rogues cut their own throats, while in England they cut their people's purses." [7]

Soeben erhalte ich einen Brief von Borkheim aus Dublin. Er wird Sonnabend abend in Manchester ankommen und Dich Sonntag besuchen kommen.

Salut.

Dein
K.M.

[7] „Nun, was sagen Sie zu Brucks Selbstmord?" „Ich will es Ihnen sagen, mein Herr. In Österreich schneiden sich die Spitzbuben ihre eigenen Kehlen durch, während sie in England ihrem Volk die Börsen stehlen."

29

Engels an Marx
in London

Manchester, 10. Mai 1860

Lieber Mohr,

Mein Bruder[1] heut abend abgereist, weil meine Mutter ernstlich erkrankt ist und ihn per Telegramm hat rufen lassen.

Die Sache mit Ermen ziemlich in Ordnung. Meine Familie läßt £ 10000 Kapital im Geschäft, das sie mir auch lassen muß, wenn ich Partner werde. Meine materielle Stellung bessert sich gleich, wenigstens der Prozentsatz der Beteiligung. Ich werde Dir das alles mündlich erzählen, wenn ich Pfingsten herüberkomme. D.h., wenn bis dahin alles in Ordnung ist und mit meiner Mutter nichts passiert, so daß ich überhaupt kommen kann. Aber ich fürchte fast eine Ansteckung von meinem Vater. Es ist mir zumute, als ob sich der Typhus jetzt an unsre Familie angeklammert hätte.

Über andre Punkte morgen.

Siebel will wissen, ob Du unter den von ihm mitgebrachten Papieren die Broschüre „Die Sphinx auf dem französischen Kaiserthron“ [87] gefunden; Schily vermißt sie und fürchtet, sie sei ihm sonst abhanden gekommen.

Lupus gestern gesehn. Die Knoche plagt ihn noch. Dazu Rheumatismus. Es scheint fast, als ob Gumperts Einschreiten den Prozeß akuter mache, was auch gut ist, desto eher ist's vorüber, und nachher ist L[upus] wieder stramm auf den Beinen.

Grüße die family.

Dein
F.E.

---

[1] Emil Engels

30

Engels an Marx
in London

Manchester, 11. Mai 60

Lieber Mohr,

Meine Mutter sehr gefährlich. 2 Telegramme von Barmen. Niemand darf zu ihr. Ich soll wieder herüber, die nötigen Schritte werden getan. Wie das gehen wird, weiß ich nicht. Mir ist der Kopf ganz verwirrt von der Geschichte, es scheint wirklich Typhus zu sein.

Ich kann Dir heute über andre Dinge nicht schreiben, es geht mir zu viel durch den Kopf, und dabei ist es zu spät geworden. Seit 7 Wochen lebe ich in einer fortwährenden Spannung und Aufregung, die nun wieder auf eine Akme[1] getrieben wird, schlimmer als je vorher. Zum Glück bin ich körperlich wieder all right. Sollte ich nach Barmen gehn, so wird es sich wahrscheinlich so machen, daß ich wieder einen Tag in London auf der Hinreise zubringen muß, dann sehe ich Dich.[88]

Viele Grüße.

Dein
F. E.

[1] einen Höhepunkt

31

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Mai 60

Lieber Engels,

Einliegend von Lassalle. Schreibe mir *umgehend*, was Du denkst, daß ich ihm wegen dem Fischel schreiben soll.

Auf seinen Vorschlag wegen Berlin laß ich mich nicht ein.[89]

Von Lommel noch nichts.

Dein

K. M.

32

Engels an Marx
in London

Manchester, 31. Mai 1860

Lieber Mohr,

Hierbei Ephraim Gescheit[1] zurück. Sein Plan Deinetwegen ist in der Tat verrückt.[89] Du kannst ja über das in Köln Vorgegangne auch gar nichts aussagen. Indes wäre Ephraim doch zu brauchen bei der Sache, er hat wenigstens mehr pluck[2] als die beteiligten alten Weiber in Köln selber, die lieber alles über sich ergehen lassen. Es wäre auch zu versuchen, ob nicht von Köln aus doch etwas zu machen.

Ad vocem[3] Fischel wird man dem Narren wohl ziemlich reinen Wein einschenken müssen und ihm einige Aufklärung darüber geben müssen, wieweit das Wort „reaktionär" ihm [eigentlich] reine Phrase geworden ist. Du kannst ihn auch gelegentlich wohl veranlassen, sich zu erklären, warum denn Er, Ephraim der Tiefe, eigentlich mit uns und Fischel im „Antipalmerstonianismus" übereinstimmt. Ist soweit wenigstens nicht abzusehn. Der Berliner Privatkrakeel zwischen L[assalle] und F[ischel] kann uns nichts angehn, und F[ischel] hat sich zu gut benommen, als daß wir ihn irgendwie fallenlassen dürften dem L[assalle] zulieb. Es wird freilich nicht anders gehn, als dem Dunklen Herakleitos[90] einige mysteriöse Andeutungen darüber zu geben, daß in auswärtiger Politik mit „Reaktionär" nichts gemacht ist und daß auf diesem Feld noch weit größere „Esel" als Fischel brauchbar sind, wenn sie wissen, wo Barthel den Most holt. Was würde unser weitgreifender Revolutionsdenker und praktischer königlich preußischer Hofdemokrat sich erst entsetzen, wenn er hört, daß Urquhart die Macht der Krone vergrößern will. Übrigens ist ja auf diesem Separatgebiet der foreign policy[4] eine so hübsche spekulative Trennung von der inneren Politik möglich, daß Du Dir gewiß den Spaß machen wirst, das Subjektiv-Reaktionäre als das in auswärtiger Politik diesmal Objektiv-Revolutionäre ihm klarzumachen, worauf der Mann Ruhe haben wird. Man gebe diesem Mann einen Übergang, und er wird theoretisch zufrieden sein, sosehr ihn

---

[1] den Brief Ferdinand Lassalles – [2] Mut – [3] In bezug auf – [4] Außenpolitik

unser Konnex mit Fischel praktisch ärgern muß, um so mehr, da er weiß, daß er meine Broschüre[5] besorgt hat.

Du kannst dem Mann auch wohl bemerken, daß es sehr revolutionär gehandelt ist, erst den Deutschen ihren besten Grund und Boden und ihre nationalen Existenzbedingungen unter den Füßen wegzuziehn oder wegziehn zu lassen unter dem Vorwande, daß die jetzigen Machthaber über diesen Grund und Boden Reaktionäre sind, und dann auf Revolution zu rechnen. Auch etwas über den Aberglauben an die revolutionäre Initiative der Crapauds[6] wäre gut. Das Ganze in gewohnter andeutungsvoller Weise, daß er 4 Wochen dran zu beißen hat, und der Fall wird erledigt durch ein 4 Bogen langes Manuskript, auf das Du wieder nicht antwortest.

Meine Herreise am Samstag sehr nützlich. Ich erfuhr gleich Sonntag allerhand für die Verhandlung Wichtiges und habe jetzt den Kontraktsentwurf zum Studieren.

Grüße Frau und Kinder herzlich.

Siebel will fort.

Dein

F. E.

[5] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [6] Philister

33

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Juni 1860

Lieber Engels,

Ich habe an Itzig about[1] 10 Seiten geschrieben, davon 8 über den Kölner Prozeß, 2 über Fischel.[2] Es wird mir schwer genug, da ich noch immer nicht auf dem Strumpf und beständig mediziniere.

Sehr widerlich ist, daß Lommel mir die Versendung des Pakets per Eisenbahn seit mehren Tagen angezeigt.[91] Es müßte längst hier sein.

Fischel schreibt mir, daß ein gewisser Abel in Berlin der Korrespondent des *„Daily Telegraph"*.

Von Schily Brief erhalten. Daraus ersehe ich, daß Siebel ihm die Ankunft Deiner Pamphlete[3] in Manchester angezeigt. Das Exemplar für Schily muß ich durch Rheinländer besorgen. Ich muß auch ein Exemplar haben zur Benutzung für meine eigne Broschüre[4].

Könntest Du mir bis *Mittwoch* etwas Kurzes über die Garibaldische Affäre für die *„Tribune"* zurechtschreiben[5]? Wenn das nicht geht, bis *Freitag*?

Salut.

Dein
K.M.

Apropos. Aus Schilys Brief geht hervor, daß Moses[6] zugleich Korrespondent der *„Espérance"* ist (und so bonapartistisch, daß ihm sogar *ein Franzos* die Freundschaft aufgekündigt) und zugleich der *Augsb*[*urger*] *„Allg*[*emeinen*] *Zeit*[*ung*]".

---

[1] ungefähr – [2] siehe vorl. Band, S. 540 – [3] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [4] „Herr Vogt" – [5] Friedrich Engels: „Garibaldi in Sizilien" – [6] Moses Heß

34

Marx an Engels
in Manchester

[London] 14. Juni 1860

Lieber Engels,

Kannst Du mir einiges Geld bis Montag schicken? Ich habe zusammen in der Prozeß- und Vogtgeschichte about[1] 13 £ bis jetzt ausgelegt, und mein Unwohlsein hatte seit drei Wochen jede Korrespondenz verhindert.

Siebel gestern abgereist.

Besten Dank für Dein Porträt.

Ich habe Dir politisch *sehr Wichtiges* mitzuteilen (morgen). Ein Besuch, der unten auf mich wartet, erlaubt nicht mehr für heut.

Dein

K.M.

---

[1] ungefähr

35

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16 June 1860

Lieber Frederick,

Die £ 10 richtig empfangen. Best thanks.[1]

Das Porträt ist famos. Du sollst ein ähnliches von mir haben.

Die Sachen von Lommel noch nicht hier. Auf seine Reklamation hieß es, solche Pakete (er hatte es aus Ökonomie par *petite vitesse*[2] geschickt) brauchten immer mehrere Wochen.

Folgendes Auszug aus Lommels letztem Brief:

„Sie werden die A[ugsburger] ‚A[llgemeine] Z[eitung]' vom 8. Juni gelesen haben. Die dortige Berner Korrespondenz, mutmaßlich von Tscharner, Mitredakteur des ‚Bund', läßt eine Denunziation der Vogtianer bei ihrem Herrn und Meister in Paris und mittelbar von da bei der eidgenössischen Behörde in Bern sowie an deutschen Fürstenhöfen durch die Zeilen lesen. Es ist das wieder aufgewärmte Verschwörungsmärchen, die deutschen Demagogen, welche Frankreich und Deutschland aneinanderzuhetzen suchen, um die Zentralrepublik zu ermöglichen. In eidgenössischen Kreisen, sowie in Genf, verfängt nun die Vogtsche Intrige keineswegs; jedoch scheint sie auf den beschränkten deutschen Fürstenverstand nicht ohne Einwirkung geblieben zu sein. Dieser von Badinguet[83] vorgehaltne Verschwörungsspuk soll sogar die furchtsamen Leute bestimmt haben, demselben in Baden-Baden die heißersehnte Audienz zu geben.[92] Die ‚Allgemeine' hat seit 14 Tagen die pikantesten Notizen, die ich ihr aus Savoyen und Turin zusandte, schweigend beiseite gelegt, und der vor 10 Tagen hierher zurückgekehrte Vogt hat gegen einen Arbeiter geäußert, den Burschen, die in deutsche Blätter schmierten, werde das Handwerk bald gelegt werden, und man werde nächstens noch mehr Unerwartetes vernehmen."

Von About ist jetzt zu Paris ein Pamphlet erschienen: „Napoléon III. et la Prusse."[93] Erstens soft sawder[3] für Deutschland. In Frankreich seien

---

[1] Besten Dank. – [2] als *Frachtgut* – [3] Schmeichelei

wie household words[4] alle seine großen Männer bekannt, wie „Goethe, Schiller, Humboldt, *Vogt*, Beethoven, Heine, Liebig etc.". Frankreich ganz uneigennützig, obgleich man es beständig provoziere. Dann Kohl über deutsche Einheit, durch Frankreichs Hülfe herbeizuführen. Dann sehr oberflächliche Kritik der jetzigen preußischen Zustände. (Auch die Niegolewskigeschichte[94] ausführlich erwähnt!) Die einzige Rettung ist, sich gegen Östreichs Feudalismus an Frankreichs „demokratisches Prinzip" anzuschließen. Dies demokratische Prinzip besteht nämlich in der Gründung der fürstlichen Diktatur auf dem „suffrage universel"[5]. Status superque![6]

Aber sehr gut, daß die königlich preußische Hofdemokratie jetzt in böse Klemme gerät, hoffentlich auch der Prinzregent[7] bald hinreichend sich kompromittiert haben wird.

Salut.

Dein

K.M.

---

[4] Alltagsworte – [5] „allgemeinen Wahlrecht" – [6] Eine Verfassung von oben! – [7] Wilhelm, Prinz von Preußen

36

Engels an Marx
in London

[Manchester] 20. Juni 1860

Lieber Mohr,

Amicus[1] Lommel scheint mir doch to draw rather largely on his imagination[2], wenn er den bonapartischen Denunziationen die Hauptrolle bei der Baden-Badener Geschichte zuschreibt[3]. Daß aber was hinter der Geschichte ist und daß Vogt, Bona[parte] und Co. dies Manöver auch spielen lassen, ist gewiß ganz richtig.

Sehr schön ist es, daß jetzt die kleindeutsche Nationalvereinlerei [22] in der Aboutschen Broschüre [93] gradezu als im Interesse des Bonapartismus gelegen dargestellt wird. Unser Freund Itzig wird jetzt wohl bald eine Schwenkung machen; auf dies Pamphlet hin werden die Herren sich entweder als Bonapartisten entpuppen oder mit ihrem preußischen Deutschland in große Verlegenheit geraten.

Durch einen Zufall sind mir die altdänischen Kjämpe-Viser in die Hände gefallen, stellenweise sehr schöne Sachen bei viel Schund. Hier ein von Uhland übersetztes.[95]

Her Oluf hand rider saa vide,
Alt til sit brøllup at byde,
Men dandsen den gaar saa let gennem lunden.

Der dandse fire, og der danse fem:
Elle kongens daater rekker haanden frem.

„Velkommen, Her Oluf, lad fare din fig:
Bi lidet, og træd her i dandsen med mig."

„Ieg ikke tør, jeg ikke maa:
I morgen skal mit brøllup staa."

---

[1] Freund – [2] ziemlich reichlich aus seiner Phantasie zu schöpfen – [3] siehe vorl. Band, S. 63

„Hør du, Her Oluf, træd dandsen med mig:
To bukkeskinds støvle saa giver jeg dig.

To bukkeskinds støvle, sider vel om been:
Forgyldene spore derom spend.

Hør du, Her Ole, træd dandsen med mig:
En silke-skiorte giver jeg dig.

En silke-skiorte saa hvid og fiin:
Den blegte min moder veg maane skin."

„Jeg ikke tør, jeg ikke maa etc."

„Hør du, Her Oluf, træd dansen med mig:
Et hoved af guld saa giver jeg dig."

„Et hoved af guld kand jeg vel faa:
Men dandse med dig tør jeg ej saa."

„Og vil du ikke dandse med mig,
Sot og sygdom skal følge dig."

Hun slog hannem mellem sine hærde:
Aldrig var hand slagen verre.

Hun løfte, Her Oluf paa ganger rød:
„Og rid nu hiem til din festemø."

Der hand kom til borgeled:
Der staar hans moder og hviler ved.

„Hør du, Her Oluf, kier sønnen min:
Hvi bær du nu saa bleg en kind?"

„Og jeg maa vel bære kinden bleg,
For jeg har været i Ellekonens leg."

„Hør du, Her Ole, min søn saa prud:
Hvad skal jeg svare din unge brud?"

„I skal sige, jeg er udi lunde,
At prøve min hest og saa mine hunde."

Aarle om morgen, dag det var:
Da kom den brud med brudeskar.

De skenkte miød, de skenkte viin:
„Hvor er, Her Ole, brudgom min?"

„Her Oluf hand reed sig hen i lunde:
Hand prøved sin hest og saa sine hunde."

Hun tog op det skarlagen rød:
Der laa Her Oluf og var død.[4]

Mir gefällt dies viel besser als die zu sehr geglättete Uhlandsche Übersetzung. Ein anderes von „Herr Jon" ist aber noch viel schöner.

Dein
F. E.

---

[4] ERLKÖNIGS TOCHTER

Herr Oluf reitet spät und weit,
Zu bieten auf seine Hochzeitleut'.

Da tanzen die Elfen auf grünem Land,
Erlkönigs Tochter reicht ihm die Hand.

„Willkommen, Herr Oluf, was eilst von hier?
Tritt her in den Reihen und tanz mit mir." –

„Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag."

„Hör an, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir,
Zwei güldne Sporne schenk ich dir.

Ein Hemd von Seide so weiß und fein,
Meine Mutter bleicht's mit Mondenschein."

„Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag." –

„Hör an, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir!
Einen Haufen Goldes schenk ich dir."

„Einen Haufen Goldes nähm ich wohl;
Doch tanzen ich nicht darf noch soll."

„Und willt, Herr Oluf, nicht tanzen mit mir;
Soll Seuch und Krankheit folgen dir."

Sie tät einen Schlag ihm auf sein Herz,
Noch nimmer fühlt er solchen Schmerz.

Sie hob ihn bleichend auf sein Pferd,
„Reit heim nun zu dein'm Fräulein wert."

Und als er kam vor Hauses Tür,
Seine Mutter zitternd stand dafür.

„Hör an, mein Sohn, sag an mir gleich,
Wie ist dein' Farbe blaß und bleich?"

„Und sollt sie nicht sein blaß und bleich,
Ich traf in Erlenkönigs Reich."

„Hör an, mein Sohn, so lieb und traut,
Was soll ich nun sagen deiner Braut?"

„Sagt ihr, ich sei im Wald zur Stund,
Zu proben da mein Pferd und Hund."

Frühmorgen und als es Tag kaum war,
Da kam die Braut mit der Hochzeitschar.

Sie schenkten Met, sie schenkten Wein,
„Wo ist Herr Oluf, der Bräutgam mein?"

„Herr Oluf, er ritt' in Wald zur Stund,
Er probt allda sein Pferd und Hund."

Die Braut hob auf den Scharlach rot,
Da lag Herr Oluf und er war tot.

[Übersetzung von Herder.]

37

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 25. Juni 1860]

Lieber Mohr,

Hast du die „Köln[ische] Ztg." von Donnerstag oder Freitag gelesen „*Vermischte Nachrichten*", wie Itzig es wieder fertiggebracht hat, sich aus dem Viktoria-Theater herauswerfen zu lassen?

Der Kerl wird sich noch einen Menschen halten, der ihm jedes Jahr einmal eine Ohrfeige gibt, damit die Leute von ihm sprechen, wenn seine eigne jüdische Unverschämtheit es nicht mehr fertigbringt. Inzwischen bewahrt er ein brillantes Talent zum Durchgekeiltwerden und Herausgeschmissenwerden.

Viele Grüße an die family.

Dein

F. E.

38

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. Juni[1] 1860

Dear Frederick,

Ich bin noch immer, wie der rote Wolff[2] das nannte, „sehr leidend", obgleich ich seit ungefähr einer Woche aufgehört habe zu medizinieren. Ich mache indes jeden Tag auf Allens Befehl „Zwangsmärsche" und werde wohl endlich im Lauf dieser Woche wieder auf den Strumpf kommen.

Lina[3] bei uns auf „Ferien". Wird about[4] 1 Monat hierbleiben. Von Siebel noch nichts gehört.

Es wäre mir lieb, wenn Du bis Freitag oder Sonnabend einen Artikel für die „Tribune" entweder über die defences of England[5] oder Garibaldi oder den indischen trade[6] [schriebst] [96]. Seit Wilson the Indian Chancellor of the Exchequer[7], bringt der elende „*Economist*" fast nichts über Indien. Vergiß auch nicht (obgleich für *diese* Woche noch nicht nötig), mir about 1 Quartseite oder so über die militärische *Bedeutung Böhmens* für Deutschland oder vielmehr für Rußland, dem Vogt es abtreten will, zu schreiben.[97]

Apropos!

„Pro domo und Pro patria gegen Karl Vogt" von Jakob Venedey. Hannover 1860 (40 Seiten) soeben erhalten. Vom Standpunkt dieses Burschen aus nicht ganz schlecht. Enthält einige facts über Vogts Feigheit.

Die auf uns bezüglichen Stellen von Jakob sind folgende.

Ein Freund schreibt freundlichst:

„Es ist schändlich, daß dieser Vogt auch Venedey mit in seinem Triumph über die ‚Augsburger Zeitung' und die ‚Schwefelbande' herumschleppt." (p. 4.)

„Pro domo[8] nur ein paar Worte. Sollte Karl Vogt vergessen haben, daß alle die abgestandenen, schalen Bissen, die er seinen Lesern in seiner ‚*Erklärung*' gegen mich auftischt – der ‚edle Jakob', das ‚blonde Gemüt', die ‚Reichsträne' und wie sie sonst heißen –, vor zehn Jahren in der rheinischen

---

[1] In der Handschrift: Juli – [2] Ferdinand Wolff – [3] Lina Schöler – [4] ungefähr – [5] Verteidigungsmöglichkeiten Englands – [6] Handel – [7] der Schatzkanzler für Indien – [8] In eigener Sache

Zeitung[9] von Marx, Engels und Kompanie frisch und duftig, mit geistreichen Gewürzen gepfeffert, aufgetischt worden sind? Wäre es nötig, daran zu erinnern, daß diese ‚schmutzige Bande einiger hämischen Gesellen in London', wie Vogt sie nennt, in demselben Artikel: ‚Der Reichsregent' [98], der der Augsburgerin als Ausgangspunkt zu ihrer Anklage gegen Vogt diente, vollkommen in dem Tone der Vogtschen ‚Erklärung' gegen mich zu Felde zieht. Gleichwohl sah Karl Vogt sich dadurch nicht verhindert, mich anzuklagen, daß ich meine ‚Verleumdungen' gegen ihn bei den Herrn Marx, Engels und Kompanie entlehnt habe. Vogt weiß es, daß er in seinem Hohne gegen mich nur ihr Nachbeter ist." (S.7.)

„Diese Schrift Vogts[13] über seinen Prozeß hat ganz das Ansehn eines Siegeszugs. Und in der Tat hat Karl Vogt, freilich ohne dadurch selbst gerechtfertigter zu erscheinen, die A[ugsburger] ‚A[llgemeine]' und auch die ‚Londoner Schwefelbande' gehörig zerzaust nach London geschickt." (p.6.)

Voilà tout.[10]

Salut.

Dein

K.M.

Fred. Engels, 7, Southgate, St. Marys, *Manchester.*

---

[9] „Neuen Rheinischen Zeitung" – [10] Das ist alles.

39

Marx an Engels
in Manchester

[London, 26. Juni 1860]

Lieber Frederick,

Von Itzigs Abenteuer nichts gelesen.[1]

Aus dem einliegenden Brief Webers siehst Du die Gemeinheit der preußischen Hunde.[99] Von dem Kammergericht ist nun wohl auch nichts zu erwarten.

Welche famose Jurisprudenz! Erst wird mir die „Verleumdungsklage" untersagt, weil sie nicht im preußischen Regierungsinteresse liegt. Und dann wird der „Injurienklage"[2] nicht erlaubt, öffentlich vorzugehn, weil „kein Tatbestand" vorliege. Es wird förmlich „plädiert" für die „National-Zeitung".

Wie liberal zeigte sich dagegen Bayern mit Bezug auf Vogt.[100] Es ist dies „preußischer Fortschritt".

Laß den Heckscher wieder eine kurze Notiz in die „Reform" bringen. Es muß wenigstens das preußische Verfahren öffentlich bekannt werden.

Aus den Beweisstücken, die ich dem Weber geschickt und die Weber seiner Anklagschrift beigelegt, ersah das Hundepack, daß die „*National-Zeitung*" verurteilt werden müßte, wenn der Sache erlaubt würde, „vorzukommen". Daher alle diese schlechten Schikanen.

Salut.

Dein

K. M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 68 – [2] „Beleidigungsklage"

40

Engels an Marx
in London[101]

Manchester, 7, Southgate, 26. Juni 1860

Lieber Mohr,

Ob ich den Artikel machen kann, ist sehr unsicher, auf morgen oder übermorgen hat sich mein Schwager[1], der grade in London ist, angesagt. Rechne also nicht zu fest darauf. Ich könnte höchstens über Garibaldis Chancen auf dem Festlande spekulieren, über den indischen Handel weiß ich zu wenig für einen Artikel.

Dein

F. E.

[1] Wahrscheinlich Emil Blank

41

Engels an Marx
in London

[Manchester, 27. Juni 1860]

Lieber Mohr,

Schicke Inliegendes zurück, ich werde dem S[iebel] sogleich 2 Zeilen über die Geschichte in Berlin machen und sie ihm mit meiner Antwort zur weiteren Besorgung zuschicken. Ebenfalls an Heckscher.[1]

Böhmen werde ich sehen, heute noch zu machen.[2] Es ist gleich 8 Uhr, und ich bin noch auf dem Kontor. Ob ich morgen etwas über Garib[aldi] machen kann, weiß ich noch nicht; 1. kein Material, 2. mein Schwager[3]. Enfin[4] das Mögliche soll geschehn.

Itzig also zusammen mit Vogt vor Publikum und im geheimen unser Alliierter.[102] Cela n'est pas mal.[5] Schreibe gleich an Meißner.[103]

Dein
F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 71 – [2] siehe vorl. Band, S. 69 – [3] wahrscheinlich Emil Blank – [4] Nun – [5] Das ist nicht schlecht.

42

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Juni 1860

Lieber Frederick,

Einliegend das Inklusive zurück. An Meißner werde ich schreiben.[103]

Den Witz mit Lassalle wußte ich schon gestern, da die „*National-Zeitung*" einen sehr belobenden leader[1] hatte über die vorzüglichen „Studien".[102]

Was sagst Du zu der Infamie der preußischen Regierung?[99]

Salut.

Dein
K.M.

Übrigens mußt Du jetzt überall mit Deinem Namen herausrücken. Es war von vornherein nachteilig, daß die Sache[2] anonym erschien.

---

[1] Leitartikel – [2] Friedrich Engels: „Savoyen, Nizza und der Rhein"

43

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 28. Juni 1860]

Lieber Mohr,

Inl. ein Artikel über die rifle Parade[1]; dies Thema fiel mir in der letzten Verzweiflung noch ein. Sieh ihn tüchtig durch, ich habe die Zeit nicht dazu.

Die Herren Preußen haben jetzt wirklich „eine schöne Manier". Da der Prozeß gegen die „Nat[ional]-Ztg." nur dazu dienen könnte, einen schneidenden Mißton in die allgemeine konstitutionelle Harmonie zu bringen, so muß die Sache um jeden Preis verhindert werden. Man influenziert[2] die Richter, „die es noch in Berlin gibt"[104], und ich bin fest überzeugt, auch Herr Weber ist beinfluenziert worden. Der ganze Stil der Briefe beweist mir das. Um so rascher muß es nun mit der Broschüre[3] gehn, damit den edlen Preußen doch bewiesen wird, daß sie die Sachen nicht unterdrücken können. Diese Saukerls. Sollten sie vielleicht deshalb im stillen so liberal gegen mich getan haben[4], um desto gemeiner gegen Dich auftreten zu können?

Böhmen mach' ich womöglich noch heut abend.[5] Übrigens mußt Du die Broschüre, so schwer es jetzt sein mag, absolut so einrichten, daß die Preußen sie nicht verbieten können. Und vor allen Dingen rasch, da wahrscheinlich doch die nächste Zeit bis 1861 die Friedensduselei zur Herrschaft kommen wird und damit das Interesse an dem Vaterlandsverrat abstumpft. Sei doch einmal wenigstens etwas oberflächlich, um zur rechten Zeit zu kommen.

Dein

F. E.

Das Paket von Lommel da?[91]

Lupus geht nächste Woche 4 Wochen in die Ferien nach Irland etc. etc.

---

[1] Friedrich Engels: „Die britischen Freiwilligen-Truppen" – [2] beeinflußt – [3] Karl Marx: „Herr Vogt" – [4] siehe vorl. Band, S. 42 – [5] siehe vorl. Band, S. 69

44

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9. Juli [1860]

Lieber Frederick,

Mit Meißner[103] scheint mir die Sache bedenklich, da er direkt mit Vogt et Konsorten alliiert ist. Wenigstens schicke ich ihm kein Manuskript, wenn er nicht vorher Kontrakt schließt.

Über Böhmen? Ich muß das jetzt haben; es hält mich sonst auf. Ja ohnehin nur kurz.[1]

Ebenso wünschte ich, daß Du in ein paar Sätzen den militärischen Blödsinn auseinandersetztest, der in folgenden Äußerungen Falstaffs Vogt[105]:

1. Dieser Mann, der so genau die Verhältnisse von „Kraft und Stoff"[106] studiert, behauptet, daß die Vereinigten Donaufürstentümer – in ihrer *jetzigen* Ausdehnung – als *selbständiges* Königreich fähig, Rußland einen „Damm" zu setzen, ja den Russen, Östreichern und Türken zu widerstehn.

2. Den Hauptbeweis für Badinguets[83] Uneigennützigkeit und nichterobernde Politik sucht er daraus zu liefern, daß selber nach dem „glorreichen" Krimfeldzug sich weder „russisches" noch „türkisches" Gebiet angeeignet habe.

Ich bin immer noch nicht recht auf dem Strumpf. Wenn einen Tag besser, ist es den andern wieder schlechter.

Salut.

Dein
K. M.

Apropos. Ich habe (durch Vermittlung eines jungen Englishman namens Green) einen Brief von Garibaldi gesehn, worin dieser sehr auf Bonaparte schimpft und hofft, schließlich noch das Schwert gegen ihn ziehn zu können.[107]

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 68

45

Marx an Engels
in Manchester

[London] 17. Juli [1860]

Lieber Engels,

Das Paket von Lommel [91] nach allerlei Abenteuern, die ich ein andermal erzähle, muß nun heute oder morgen eintreffen, via Cologne[1]. Der Absendungszettel (Eisenbahn) von Genf ist bereits in meiner Hand.

Vor ein paar Tagen erhielt ich Brief von Eccarius, worin er mir schrieb, das Schneidern sei nun am Ende, i.e. sein körperlicher Zustand erlaube ihm nicht, damit fortzufahren. Der Arzt habe gesagt, er könne ihm nicht helfen. Luftveränderung usw. sei nötig. Demzufolge habe ich denn ihm auf meine Kosten (of course[2] getrennt von seiner family, die in der alten Wohnung bleibt) ein Logis ganz in meiner Nähe gemietet; er erhält seine Mahlzeiten ditto bei uns und hat nichts zu tun, als auf dem Heath[3] herumzutummeln und einen Artikel die Woche an Weyd[emeyer] zu schicken, der ihm 3 Dollar per Artikel zahlt. Ich hoffe, er wird durchkommen. Ich habe ebenso Portwein für ihn gekauft. Kann aber damit nicht fortgehn, da schon die andern durch ihn verursachten Extraauslagen im gegenwärtigen Moment und bei großer Ebbe unsrer Kasse lästig.

Kannst Du nicht bald was über Garibaldi schreiben oder über die preußische Regierung, die hinter dem Rücken der Kammern ihre Armeereform durchgesetzt, oder ähnliches? [108]

Daß Garibaldi den Farina zum Teufel gejagt, ist schön.[109]

Salut.

Dein

K.M.

[1] über Köln – [2] natürlich – [3] der Heide (Hampstead Heath)

46

Marx an Engels
in Manchester

[London] 21. Juli 60

Lieber Engels,

Montag abend wird Palmerston die Vorschläge über die fortifications[1] von England einbringen – diesen großen dodge[2]. Es wäre sehr gut, wenn Du bis Mittwoch (denn ich brauche erst am Mittwoch *von hier* die Sache fortzuschicken) mir darüber einen kurzen Artikel für die „*Tribune*" liefern könntest.[3]

Salut.

Dein
K.M.

[1] Befestigungsanlagen – [2] Schwindel – [3] „Die britische Verteidigung"

47

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 23. Juli 1860]

Lieber Mohr,

Wenn irgend möglich, sollst Du den Artikel über die fortification[1] haben, aber per erste Post kannst Du ihn keinenfalls bekommen[2].

Was hältst Du von Kinglakes revelations?[110] Es wäre gar nicht übel, wenn die grauße Grausmut des Prinzregenten[3] in Baden-Baden[92] sich nur als ein pauvrer[4] Abklatsch des Stücks von Villafranca darstellte und Franz Joseph der eigentliche „Edle" wäre. Übrigens scheinen die Herren Fürsten doch zu der Einsicht gekommen, daß es sich diesmal um ihre Köpfe handelt; sie werden sie darum doch nicht retten.

Ich lese jetzt Ulloa, „Guerre d'indépendance de l'Italie 1848/49". Von allen militärischen Sudeleien, die mir (von professional writers[5]) vorgekommen, ist diese die dummste und liederlichste. Die Kritik der reine Seichbeutel, die facta entstellt oder nicht richtig gewußt, stets lodderig durcheinandergeworfen. Dieser Ulloa, 1848 neapolitanischer Artilleriekapitän, nennt sich, seitdem Plon-Plon ihn unter seine Ägide genommen, „General". Die Geheimgeneräle pullulieren[6] in dieser Bande. Übrigens, wenn man die neapolitanischen Offiziere nach diesem Specimen[7] beurteilen soll, so sind sie wirklich lausig.

Wenn Garibaldi nicht bald voranmacht, so kann es ihm schlecht gehn; es sei denn, daß die Sache in Neapel marschiert, was nicht danach aussieht. Vor Milazzo und Messina wird's wohl noch einige Überläuferei geben, aber für eine Expedition nach dem Kontinent können die Chancen sich verschlimmern. Die Flotte wird ihm kein Hindernis in den Weg legen, sie will ja nicht gegen Italiener kämpfen, aber in der neapolitanischen Armee scheint es doch enragiertes[8] Pack zu geben, die mit den Fremden sich wehren könnten, und G[aribaldi] darf auch keine Niederlage erleben. Hätte er 10 000 Mann zuverlässiger Leute, so wär' er natürlich mit allem in drei

[1] Befestigungsanlage – [2] siehe vorl. Band, S. 78 – [3] Wilhelm, Prinz von Preußen – [4] armseliger – [5] berufsmäßigen Schreibern – [6] vermehren sich stark – [7] Exemplar – [8] tolles

Tagen fertig. Er muß jetzt 5–6000 haben, die Sizilianer natürlich ungerechnet.

Inl. fünf Pfund, damit wirst Du den armen Eccarius wohl wieder etwas voranbringen können.

Dein

F. E.

48

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. Juli [1860]

Lieber Engels,

Die 5 £ trafen ein. Ditto Artikel.[1]

Den „Report" über die Fortifications[111] werde ich Dir schicken. Hast Du Urquharts Jammerschrei darüber in der letzten *„Free Press"* d.d. July 4 gelesen? Willst Du englisch darüber schreiben, was sehr zeitgemäß scheint, so hättest Du die Sache fertig herzuschicken. Ich würde dann den Versuch bei den Buchhändlern machen und im *schlimmsten* Falle die Sache in eine Revue oder Wochenblatt unterbringen.[112]

Die Äußerung des Kinglake war richtig, wie bewiesen durch die abgeschmackte Form, worin der „Moniteur" seine Rede reproduzierte.[113]

Salut.

Dein
K.M.

[1] Friedrich Engels: „Die britische Verteidigung"

49

Marx an Engels
in Manchester

[London] 29. Juli [1860]

Lieber Engels,

Du erhältst hier den definitiven Abweis des Kammergerichts[1]. Es wäre nutzlos, noch ans Obertribunal fortzugehn. Bloße Vermehrung der Kosten. Es ist jetzt dringend, daß ich dem Weber[2] seine 32 Taler 3 Silbergroschen 6 Pfennig schicke, damit der Bursche mir umgehend die Akten (*seine Anklageschriften* eingerechnet) zuschickt. Ich brauche sie für die Broschüre[3], die in 8–10 Tagen fertig sein wird zur Abschrift für meine Frau (und die macht schnell).

Was nun zunächst tun (ich meine in den Zeitungen)?

Ein ähnliches Rechtsverfahren (betrachte Dir z.B. den verbummelten Zeitungspolemikton im Kammergerichtserkenntnis) ist mir noch nicht vorgekommen. Die preußischen Hunde bedürfen der Prügel. Übrigens ist es gut, daß sie mir „Material" geliefert.

Herrn Vogts Verdächtigungen von wegen „Erpressungen" etc. fand die feige Kammergerichtskanaille denn doch gut zurückzuweisen.

Salut.

Dein
K. M.

Eccarius, der jetzt schon in der 3ten Woche ein paar Häuser neben uns einlogiert ist, befindet sich besser.

---

[1] Siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 636/637 – [2] Justizrat Weber – [3] „Herr Vogt"

50

Engels an Marx
in London[114]

Manchester, 7, Southgate, 1. August [1860]

Lieber Mohr,

Inl. £ 5, F/L 12 596, für die Kosten. Lupus hat mit Gewalt darauf bestanden, £ 4 davon zu tragen. Das also ist das berühmte Kammergericht des Müllers von Sanssouci[104]. Ich möchte wissen, was es für Entscheidungen und Gründe gehabt hätte, wenn statt Deiner ein preußischer Beamter so behandelt worden wäre.

Das Obertribunal in Bewegung zu setzen, würde ganz überflüssig sein; vielleicht aber das Gutachten eines first rate preußischen Lawyers[1] einzuholen sein?

Aus der loddrigen Argumentation geht ganz deutlich hervor, daß das Pack direkt vom Ministerium bearbeitet worden ist. Sie wollen keinen Skandalprozeß haben, der die Duselharmonie des allgemeinen Ministerialismus stören könnte. Dazu würde ja auch in der „Nat[ional]-Ztg." Schleinitz mit verdonnert.

Die Einlagen hierbei zurück. Jetzt aber à tout prix[2] voran mit Broschüre[3] und Verlagsanstalten! Nächste Woche mache ich Dir wo möglich wieder etwas über Garibaldi.[4]

Du könntest bei der „Tribune" anfragen, ob sie eine Serie von 4–5 Artikeln über rifled fire arms[5] haben will, including all the latest improvements[6] – auf Spekulation mach' ich das Ding nicht.[115]

Dein

F. E.

---

[1] erstrangigen preußischen Juristen – [2] um jeden Preis – [3] „Herr Vogt" – [4] „Garibaldis Bewegungen" – [5] gezogene Gewehre – [6] einschließlich der neuesten Verbesserungen

51

Marx an Engels
in Manchester

[London] 4. August [1860]

Lieber Frederick,

Die £ 5 an den Weber[1] geschickt.

Ich mache mit dem Pamphlet[2] *möglichst rasch* voran. Einiges Hindernis die Unmöglichkeit, an gewissen Tagen, wo mein Zustand besonders „öklich", zu schreiben.

Übrigens habe ich doch beschlossen, zum Obertribunal fortzugehn.[3] Es sind jetzt Ferien. Eh das Obertribunal zu sitzen kommt, ist das Pamphlet heraus (mit meiner Kritik darin über die bisherige preußische Prozedur). Ohne großen Skandal sollen die Kerls nicht davonkommen.

Über Garibaldi schreib mir bis Mittwoch.[4]

Salut.

Dein

K.M.

---

[1] Justizrat Weber – [2] „Herr Vogt" – [3] siehe vorl. Band, S. 82 – [4] „Garibaldis Bewegungen"

52

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. Aug. 1860

Lieber Engels,

Mein langes Schweigen erkläre Dir aus meinem beständigen scheußlichen Leberzustand, so daß ich alle freien Momente zur Arbeit benutzen muß.

An Siebel habe ich vor about[1] 10 Tagen wegen Buchhändler geschrieben und erwarte Antwort. Die lange Verzögerung teils wegen meiner relativen Arbeitsunfähigkeit, teils weil ich erst seit kurzem alles zugängliche Material hatte. Ich glaube übrigens, daß mit Ausnahme der italienischen Affäre[116] (Östreichs Interventionsgelüste waren eine bonapartistische Erfindung) nichts mehr in diesem Jahre geschehn wird (Schreibe something[2] über Garibaldi. Was sagst Du von Bangyas Freund Türr?[117]) und ein Zwischenzustand eintritt, worin solche Broschüre noch lesbar.

Einliegender Brief Schilys wird Dich sehr amüsieren. *Schicke ihn zurück.* Ich habe Schily Dein „Nizza, Savoyen etc." heute überschickt.

Dr. Zimmermann (ehmaliger preußischer Stadtgerichtsdirektor) habe ich schriftlich auf den Prozeß bezügliche Fragen schon vor about 2 Wochen vorgelegt (Formfragen). Er fand es jedoch nötig, sich selbst mit Zunftverwandten in Berlin darüber zu vernehmen. Seine schriftliche Konsultation erhalte ich wohl im Laufe dieser Woche. Die Preußen sollen mir nicht so wohlfeil davonkommen.

Ich befinde mich in großer Geldklemme.

Herrn Weydemeyers Journal[3] schon wieder am Ende: d.h. er ist von der Redaktion abgetreten und will nach New York als surveyor[4]. Sein Kollege[5] dagegen wird das Blatt rentierbar machen, indem er es an eine politische Partei *verkauft*. Weydemeyer sieht jetzt endlich ein, daß er zu ehrlich für amerikanischen Journalismus.

Salut. Dein *K.M.*

Wie steht's Geschäft in Manchester? Indien? Home-market?[6]

---

[1] ungefähr – [2] irgend etwas – [3] „Stimme des Volks" – [4] Landvermesser – [5] Julius Standau – Der innere Markt?

53

Marx an Engels
in Manchester

[London] 29. Aug. 1860

Lieber Engels,

Ist die Geschichte mit dem Schneider in Manchester wegen des Eccarius noch offen? Dann muß er hier fort, da er wieder arbeitsfähig (er wohnt noch hier draußen), das Geschäft in London aber schlecht geht, und er außerdem wieder in den Stinkstank müßte.[1]

Die Geldmittel, um ihn mit family herüberzuschaffen, werden hier beschafft.

In bezug auf ihn muß ich, zu Deiner Berücksichtigung, bemerken: Ich glaube, er leidet an einem Rückenmarkübel. Seine Frau ist ein widerliches Mensch, komisches Gemüt von respektablen Ansprüchen (Churchwarden's daughter[2]) und Irländertum. Ihre Wirtschaft ist liederlich. Er selbst hat passive Energie, gar keine aktive, namentlich seit die Krankheit um sich gegriffen. Es ist daher nötig, daß er von vornherein in Manchester nicht verwöhnt wird, wenn er hinkommt. Er bedarf der Daumenschrauben von außen namentlich, damit sie sich keine Illusionen macht.

Über den Garibaldi muß ich bald etwas haben. Es ist das einzige, was die Yankees interessiert.

Einen Brief habe ich heute von meinem Berliner Advokaten[3] erhalten, worin er mir seine Beschwerdeschrift beim Obertribunal mitteilt. Du erhältst sie später. Den Punkt wegen des Flugblatts und Blinds[4] hat er selbst nicht richtig verstanden; andres dagegen ganz gut aufgefaßt.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 77 – [2] Tochter eines Kirchenvorstehers – [3] Justizrat Weber – [4] siehe vorl. Band, S. 23, 449/450 und 465–469

54

Marx an Engels
in Manchester

[London] 1.Sept.1860

Lieber Engels,

Einliegend 1 Brief von Weydemeyer.

Zweitens 1 Brief von meinem Advokaten[1]. Letztern mußt Du mir zurückschicken. Der Kerl hat offenbar den Punkt mit dem Flugblatt nicht verstanden, und würde ich ihm neue Information darüber geben, falls, was nicht wahrscheinlich, das Obertribunal die Sache zur wirklichen Verhandlung wieder vor das Stadtgericht verweisen sollte. Es ist dies eine Schönheit der preußischen Jurisprudenz. Ich bin jetzt durch 5 provisorische Instanzen gegangen, ob „die bürokratische Erlaubnis" erteilt wird, den Prozeß wirklich zu führen. So etwas kommt nur im „Lichtstaat" Preußen vor.

Es ist jetzt 3 Uhr. Ich glaube daher nicht, daß Dein Garibaldi-Artikel[2] noch eintreffen wird. Ich würde Dich nicht so bother[3] mit dem Zeug. Aber sonst, während der Wahlen, lesen die Yankees nichts über auswärtige Politik save[4] die melodramatischen Ereignisse in Italien. Außerdem höchstens noch Artikel über harvest und trade[5], und deren kann man natürlich anstandshalber nur einen die Woche schreiben.[118]

Dein

K.M.

Der General der Mösin[6] ist „Sauernheimer", den Abt zum General der „Bürstenheimer"[7] ernannt hat. *Die Sendung erhalten* (Donnerstag).[119]

---

[1] Justizrat Weber – [2] „Das Vordringen Garibaldis" – [3] belästigen – [4] ausgenommen – [5] Ernte und Handel – [6] Sibylle Heß – [7] siehe vorl. Band, S. 477

55

Marx an Engels
in Manchester

[London, Anfang September 1860]

Lieber Frederick,

Es ist mir lieb, wenn Du mir die „*Guardians*" schickst.

Den Empfang der 5 £ glaubte ich im letzten Brief angezeigt zu haben. Einen aus Schottland datierten Brief von Gumpert erhalten. Nächstens mehr.

Salut.

Dein
K.M.

Von Siebel noch nichts gehört.

Die Wendung, die meiner Ansicht nach jetzt zunächst bevorsteht, ist Piemont contra Mazzini.

56

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Sept. 1860

Lieber Engels,

Ich hoffe auf einen Artikel von Dir für Sonnabend. Wenn irgend möglich.

Einliegend juristisches Gutachten auf die von mir gestellten Fragen von Zimmermann.[1] (Mir nächste Woche *zurückzuschicken.*)

Außerdem zur Erheiterung Kopie eines Briefs, den Eccarius mir mitgeteilt.

Dein
K. M.

[1] Siehe vorl. Band, S. 85

57

Marx an Engels
in Manchester

[London] 15. Sept. 1860

Lieber Engels,

Thanks for the article.[1]

Ich schicke Dir einliegend Eichhoffs Schrift [120], die Du aber nach 2 bis 3 Tagen mindestens unverletzt zurückschicken mußt. *Sie gehört nicht mir.* Der Wisch war kaum erschienen, als er in Berlin konfisziert ward. Das Exemplar ist das einzig in London vorrätige. Die Abteilung II, über Patzke etc., so schlecht geschrieben, ist zum Totlachen. Außerdem siehst Du, wie es mit den Saugerichten in Berlin steht. Hundepresse in Berlin, die ihren ganzen liberalen Löwenmut an Bombalino[2] ausspritzt, so daß ihr nichts übrigbleibt für ihren Patzke, ihre Gerichte und ihren höchst lausigen Prinzregenten[3].

Der Garibaldi ist eine wahre Rettung. Otherwise[4] würde Bonaparte wieder popularisiert und gehalten werden durch heilige Allianz Rußland-Preußen-Östreich[121].

Unser sanfter Heinrich Bürgers – doch das wirst Du aus der einliegenden Epistel Lassalles (auch zurückzuschicken) ersehn – ist zum Prinzregenten übergelaufen. Lassalle schrieb mir zuerst, von Aachen, wo er Bäder gegen die *Gicht* braucht. Er sagt u.a., daß in Köln und Düsseldorf, wo die Arbeitervereine unter zwei uns unbekannten jungen Advokaten[5] reorganisiert sind, eifrig meine Schrift gegen Vogt[6] erwartet wird. Dieselbe Nachricht brachte Borkheim aus der Schweiz. Ich schrieb dem tretenden Lassalle[7], daß keine Aussicht (und dies ist der Fall nach Siebels Briefen) außer Druck in London, von wo Petsch das Geschäft in Deutschland betreiben würde auf dem gewöhnlichen Weg (Leipzig), nach dem Ausland aber direkt. Dazu sei *Geld* nötig. Darauf der Brief des Burschen. So kömmt er aber nicht los. Ich schreibe ihm heute wieder.[8] Er muß als *Sündengeld*

---

[1] Vielen Dank für den Artikel. – [2] Franz II. (Sohn von Ferdinand II., König Bomba) – [3] Wilhelm, Prinz von Preußen – [4] Sonst – [5] Bessel und Knorsch – [6] „Herr Vogt" – [7] siehe vorl. Band, S. 561 – [8] siehe vorl. Band, S. 564

wenigstens 30 £ schaffen. Borkheim gibt 12 £. Damit wäre schon größter Teil gedeckt. Einliegend Probe von Hirschfeld. Bogen käme auf $4^1/_2$ £. Geht aber auch so viel drauf wie auf zwei gewöhnliche Bogen. Sieh von dem unendlichen Brief L[assalle]s auf die letzten Seiten des Schlusses, wo er mir große Elogen über die Ökonomie[9] macht. Er scheint vieles Ökonomische – dies geht mir klar aus seinen Phrasen hervor – *nicht* verstanden zu haben.

Salut.

Dein

K.M.

Apropos.

Die „Neue Pr[eußische] Z[eitung]" sagt, daß die „Demokratischen Studien" (Walesrode, Bamberger, Lassalle, Vogt, Grün, Oppenheim etc.) von 8 natürlichen und 2 künstlichen Juden geschrieben seien.

---

[9] Karl Marx: „Zur Kritik der Politischen Ökonomie"

58

Engels an Marx
in London

Manchester, 15. Septbr. 1860

Lieber Mohr,

Inl. die Juristerei zurück.[1] Morgen folgt der Brief von Jacob Wieseltier[2] und der Eichhoff[120], den Gumpert noch liest. Der Brief unsres Wieseltiers hat mich sehr erheitert oder vielmehr meine Lippe zum Lächeln gewölbt, das ist immer eine famose Medizin für Deine Leber. Die Sachen über die preußische Regierung sind ganz interessant; aber am besten ist, daß der Kerl die Vorstellung hat, *jetzt* würden wir ihm doch wohl in der italienischen Frage recht geben!!! *Jetzt*, wo Cavour durch die revolutionäre Partei in Italien selbst direkt angegriffen und bedroht wird. Das ist naiv. Jetzt, wo Garib[aldi] den B[onaparte] in Rom angreifen wird, sollen wir zugeben, daß wir im Frühjahr d. J. hätten mit Cavour und Bonap[arte] gehn sollen und – qui sait?[3] – jetzt noch vielleicht mit ihnen gehn! Über die Gegenwart ist Herr Wieseltier freilich sehr zurückhaltend.

Der Druck Deiner Broschüre[4] in London muß unter allen Umständen vermieden werden. Ich habe gleich noch einmal an Siebel geschrieben. Erstens würde die Geschichte gleich, vielleicht schon an der Grenze oder in Leipzig konfisziert, und zweitens, wenn dies auch nicht geschähe, so würde die Verbreitung auch wieder so hundemäßig schlecht ausfallen, daß niemand das Ding zu sehn bekäme. Wir haben die Erfahrung mit der Emigrationsliteratur nun schon hundertmal gemacht, immer dieselbe Effektlosigkeit, stets Geld und Arbeit in den Dreck geworfen und den Ärger dazu. Dazu, wo soll das Geld alle herkommen? Nach Deinem Brief müssen über £ 50–60 dazu nötig sein, und Lassalle schafft die 30 £ sicher *nicht*. Übrigens muß das Ding auch so gehalten sein, daß es in Deutschland gedruckt werden und zirkulieren kann; was kann uns eine Antwort an Vogt nützen, die niemand zu sehen bekommt? Auch sehe ich absolut nicht ein, warum hier konfiszierlicher Inhalt nötig sein soll. Selbst mit den jetzigen Preßzuständen kannst Du immer so viel sagen, daß die Preußen sich

[1] Siehe vorl. Band, S. 87 – [2] Ferdinand Lassalle – [3] wer weiß? – [4] „Herr Vogt"

totärgern, und das ist doch immer besser als eine Satisfaktion in partibus[5], die nicht ins Publikum dringt und die Du Dir sozusagen bloß privatim machst.

Vor ca. 3 Wochen schrieb ich einen Artikel an die „Allg[emeine] Militär-Zeit[un]g" in Darmstadt über das Rifle movement[6] und sagte den Kerls im Begleitbrief[7], daß ich in Baden die Kampagne auf seiten der Insurgenten mitgemacht[122], weil ich bei diesen offiziellen Militärs nicht under false colours[8] segeln durfte. Sie haben den Artikel aber richtig abgedruckt, und er ist jetzt auch hier englisch erschienen.[123] Ich schicke ihn Dir womöglich noch heut abend; ich brauche ihn nicht zurück, da ich mein eignes Exemplar in 8 Tagen bekommen werde. Diese Verbindung ist mir für militärische Sachen sehr viel wert.

Die Geschichte mit der heiligen Allianz[9] ist sehr fatal und hilft dem Bonap[arte] in Frankreich enorm. Der Zwischenfall mit Garibaldi ist die einzige Rettung. Indes bin ich begierig, was das liberale Philisterium in Preußen dazu sagen wird, daß es wieder unter Rußland kommt. Solche Saublätter übrigens wie die Berliner gibt's auf der Welt nicht; sie scheinen auch dem Wieseltier zuletzt zu arg geworden zu sein. Ich sage Dir, es ist unmöglich, die „Nat[ional]-" und „Volks-Z[eitun]g" auch nur in die Hand zu nehmen, die langweilige Kohlerei und klugschisserige Fadaise[10] stinkt einem schon 1000 Schritt weit entgegen.

Auch Herr Miquel hat auf dem Nationalverein[22] gepaukt in echter nationalvereinlicher Weisheit. Heinrich[11] aber hat endlich seinen Standpunkt gefunden.

Grüße Deine Frau und Kinder.

Dein
F. E.

---

[5] im Ausland – [6] „Eine Musterung englischer freiwilliger Jäger" – [7] siehe vorl. Band, S. 559 – [8] unter falscher Flagge – [9] siehe vorl. Band, S. 90 – [10] Abgeschmacktheit – [11] Heinrich Bürgers

59

Marx an Engels
in Manchester

[London] Sept. 20. [1860]

Lieber Engels,

Du mußt mir **umgehend** Eichhoff[120] und L[assalle]s Brief zurückschicken.

Ich rechne für Sonnabend auf einen Artikel über Garibaldi, Lamoricière oder Chinese war[1].

Näheres schreib' ich Dir wahrscheinlich morgen.

In aller Eile.

Dein
K. M.

Trotz großer Zerrüttung in meinen hiesigen Geldverhältnissen habe ich Frau und Kinder auf eine Woche nach Hastings geschickt. Länger sie da zu halten, erlauben die Mittel nicht. Leider hatten sie fast immer Regen.

[1] chinesischen Krieg

60

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. September 1860

Lieber Engels,

Gestern die Familie wieder glücklich arriviert[1].

In bezug auf einliegenden Brief Danas folgendes: Nach Deiner Anwesenheit hier in London hatte ich Dana geschrieben, es sei mir lieber, wenn er den Artikel „Navy“[2] einem andern Mitarbeiter der „Cyclopædia“ überweise.[124] Ich erhielt seit der Zeit keine Antwort von ihm und betrachtete die Sache als dropped[3], bis gestern der einliegende Brief einsprang. Wenn es Dir nun irgendwie möglich ist, die Sache zu machen – noch so kurz und oberflächlich does not matter[4] – so wäre das *von der größten Wichtigkeit* für mich *grade jetzt*, weil ich gezwungen war, zu einiger Luftschöpfung am 14. September einen Wechsel für 2 Monate auf Dana (2 Monate post datum zahlbar) *vorzuziehn*. Ich schrieb ihm dabei, mich auf seine alte Freundschaft berufend, da dies sonst gegen die principles der „*Tribune*“. Mein Brief hat sich nun mit dem seinigen gekreuzt. Also gilt es grade jetzt, ihn bei Laune zu halten, abgesehn davon, daß er in dem Glauben bleiben muß, wir könnten alles machen. Wenn also irgend möglich, so tust Du mir den größtmöglichen Gefallen, wenn Du die Sache machst. Zehn Seiten war das von Dana vorgeschriebne Maximum. Fife do also[5], wenn es nicht anders geht. Es handelt sich darum, überhaupt etwas zu liefern.

How with[6] Lamoricière?[7]

Was sagst Du von der Garibaldi-Situation?

Kossuth ist abgestunken durch Mazzinis Dazwischenkunft, er war von Bonaparte geschickt. G[aribaldi] sollte Rom beiseite liegenlassen und direkt auf Venedig losgehn.[125]

Nun *ad vocem*[8] *Vogt*.

Die Sache wird hier gedruckt.

---

[1] angekommen – [2] „Flotte“ – [3] erledigt – [4] spielt keine Rolle – [5] Fünf genügen auch – [6] Wie steht es mit – [7] siehe vorl. Band, S. 94 – [8] *betreffs*

1. *Geld.* Ich habe nur 25 £ zu zahlen. 12 von Borkheim, 8 hat Lassalle mir zugesagt. Bleiben 5. Die andern Druckkosten, ditto Versendungskosten *zahlt Buchhändler Petsch.* Wir sind sharers to equal parts[9] im Profit, nach Abzug und Rückerstattung der Kosten. Ich stellte nämlich dem Petsch dies jetzt als einzige Bedingung, unter der ich die Sache in London erscheinen lassen würde.

2. *Konfiszierbar* ist die Sache nicht. Dies war Mißverständnis von Lassalle. Ich schrieb ihm umgekehrt, sie sei *nicht* konfiszierbar, könne aber in Berlin *nicht erscheinen,* weil kein Buchhändler dort die Sachen wegen des Kommunistenprozesses[2] drucken würde.

3. Wir befinden uns nicht mehr in der Epoche 1850–58. Petsch hat seine Kommissionäre in Leipzig, Berlin und Hamburg. Die Sache wird also durch den *ordentlichen* Buchhändlerweg in Deutschland betrieben. Nach Belgien, Schweiz und Amerika besorgt Petsch sie *direkt* durch seine dortigen Kommissionäre, womit viel Zeit gespart wird. Annoncen in Zeitungen, Buchhändleranzeige etc. wird hier mit meiner Mitwirkung besorgt. Dem Siebel werden wir 50 Exemplare zur Verteilung an Journale etc. zuschicken. Konfiskation halte ich für *unmöglich.* Vogt ist nicht der Prinzregent[10], und Stieber ist offiziell in Ungnaden. Im *Politischen* halte ich mich absichtlich en réserve[11].

4. Wir sparen Zeit, denn in Deutschland könnten wir noch Monate umherlaufen; dann Zeit in der Korrektur etc. Es ist Petschs erster Verlag (neben einem Pamphlet Borkheims gegen About[126]), und er wird sich, schon in seinem eignen Interesse, alle mögliche Mühe geben.

5. Wenn die Sache gut geht, was ich alle Ursache zu glauben habe, wird Petsch Pamphlets, sei es von Dir oder mir, deutsch oder englisch, herausgeben und dem Burken[12] durch deutsche Buchhändler ein Ende gemacht. (2 Bogen schon gedruckt.)

Es scheint mir daher, daß diesmal die Not eine Tugend ist. Qu'en pensez-vous?[13] Ich glaube, daß „Po und Rhein", ditto „Savoyen etc." viel mehr Lärm gemacht hätte, wenn es hier in London erschienen wäre.

Salut.

Dein *K. M.*

Apropos. „Ex-Reichs-Vogt" schien Dir mit Recht unpassender Titel. „Karl Vogt" scheint mir unpassend, weil ich nicht den „Karl Marx" hinter

---

[9] gleichberechtigte Teilhaber – [10] Wilhelm, Prinz von Preußen – [11] zurück – [12] Totschweigen – [13] Wie denkst Du darüber?

den „Karl Vogt" setzen will. Also mein beabsichtigter Titel: *„Dâ-Dâ-Vogt"*. Dâ-Dâ ist nämlich, wie ich in dem Abschnitt zeige, der die Kritik von Vogts „Studien" enthält, ein arabischer Schriftsteller, der in Algier ganz so von Bonaparte benutzt wird wie Vogt in Genf. Dâ-Dâ puzzelt[14] den Philister und ist komisch.

[14] verblüfft

61

Engels an Marx
in London

Manchester, 1. Okt. 1860

Lieber Mohr,

Wohin ist denn Deine Familie verreist gewesen, wenn sie glücklich wieder da ist?[1] Ich weiß von nichts. Wohl nach der seaside[2] oder aufs Land? und hoffentlich gut bekommen.

Navy[3] kommt jetzt sehr ungelegen.[4] Ich sitze tief im Dreck mit den lawyers[5] wegen der Geschäftsgeschichten – was das für Verschleppungen hier sind, davon hat man in Deutschland keine Idee, und jetzt müssen mir die Kerls grade für diese Woche mit einer Masse Akten p.p. auf den Pelz rücken. Indes will ich mein Bestes tun, aber sehr rasch wird und kann's nicht gehen, ich bin durchaus nicht au fait[6].

Quanto a[7] Vogt[8]: Ich muß sagen, Dein Titel gefällt mir gar nicht. Willst Du ihm einen Spitznamen geben, so muß es doch einer sein, den man versteht, ohne das Buch gelesen zu haben, oder er darf im Buch selbst erst vorkommen *nach* der erklärenden Stelle. Ich glaube, je einfacher und ungesuchter der Titel ist, desto besser, nur muß außer Vogt noch womöglich Bonaparte oder mindestens Plon-Plon drin vorkommen. Geniert Dich „Carl" Vogt, so nenne ihn Herr Vogt, obwohl ich nicht sehe, warum der „Carl" nicht vor dem „Karl" stehn kann – darüber wird Dir niemand einen Witz reißen.

Druck in London: Ich habe kein Zutrauen in einen Verlag, wobei wir das ganze oder halbe Geld zuschießen müssen. Inl. Brief Siebels beweist Dir, daß er die Sache noch lange nicht für verloren gab, im Gegenteil, und daß er nur auf Instruktionen gewartet hat, um zu agieren (schick ihn zurück, er ist noch nicht beantwortet). Ich habe das mit dem Druck im Auslande nun zu oft angesehn, und ich fürchte, es geht diesmal wieder grade so. Wenn Vogt eine Ausnahme macht (und doch war sein Ding in *Frankfurt* gedruckt!), so wurde er von der Presse poussiert, was *uns* sicher

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 101 – [2] an die See – [3] Flotte – [4] siehe vorl. Band, S. 95 – [5] Advokaten – [6] auf dem laufenden – [7] Betreffs – [8] siehe vorl. Band, S. 96/97

nicht geschieht. Außerdem wird Herr Petsch, da er die Annoncen p.p. *zahlen* muß, nicht so sehr bei der Hand sein, zuviel zu annoncieren. Tu verras.[9] Jedenfalls hättest Du in Deutschland unbedingt längst einen Verleger haben können, wenn Du den Siebel ordentlich in Bewegung gesetzt, und ich halte das immer für besser; auch wird die kleine Hirschfeldsche Setzerei *nicht* zu eilig drucken. Indes, die Sache ist im Gang, und wir müssen jetzt sehn, wie's abläuft. In der Annonce glaube ich, daß Du am besten weiter nichts zum Titel hinzusetzest als *die Überschriften der Kapitel*, das wird vollständig hinreichen. Und vor allen Dingen treibe, daß die Geschichte fertig wird.

Wenn Du 3–4 Bogen fertig gedruckt hast, könntest Du mir einen Abzug davon schicken.

Apropos! Wieviel ist bei Dana 5 oder 10 Seiten? Ich hab' keine Idee davon.

Lamoricière ist von den Piemontesen schmählich überfallen worden. Er war nach der Seite gar nicht gerüstet, deckte sich bloß gegen Garibaldi und besetzte die schlechten Zitadellen der Städte mit kleinen Garnisonen, bloß gegen Aufstände hinreichend. Daher die Reihe von Kapitulationen, die Piemontesen waren überall 6 gegen 1. Bei Castelfidardo haben sich die Östreicher sehr gut geschlagen, ebenso in Ancona, das gar keine Festung ist nach der Landseite, im ganzen aber zeigt die päpstliche Armee, wie wenig mit sonst teilweise guten, aber heterogenen und von allerhand fremden Offizieren kommandierten Truppen zu machen ist. Freilich waren die Piemontesen 3:1.

Dem Garibaldi scheint militärisch der Atem auszugehn. Er hat seine guten Truppen so zerteilt unter die sizilianischen und neapolitanischen Bataillone, daß er nichts Organisiertes mehr hat, und sowie er an eine einigermaßen verteidigte Flußlinie kommt, mit einer nicht dominierten Festung wie Capua, kommt er zum Stehen. Ernsthaft ist das vorderhand nicht, weil die 30 000 Neapolitaner auf dem kleinen Strich nicht leben können und in 14 Tagen sich auflösen müssen oder vorgehn, was ihnen nicht gelingen wird. Aber auf den Quirinal[127] wird G[aribaldi] wohl schwerlich ohne ganz besondre Zufälle so bald kommen. Dazu jetzt das Geschrei der Cavourianer; diese elenden Bourgeois sind imstande, seine Position in kurzem unhaltbar zu machen, so daß er als pis aller[10] angreifen muß, ehe er imstande ist zu siegen. Wichtig wäre es sonst, die Neapolitaner so rasch wie möglich kaputtzumachen, und dann die Piemontesen zum

[9] Du wirst sehen. – [10] Notbehelf

Fraternisieren zu bringen, ehe Viktor Em[anuel] zu ihnen kommt, denn dann ist's zu spät, und sie würden dem Viktor Em[anuel] treu bleiben. Aber es ist von der allerhöchsten Wichtigkeit, daß G[aribaldi] die Franzosen in Rom[128] öffentlich in dieselbe Kategorie wie die Östreicher in Venedig gesetzt hat; ob das jetzt gleich ausgeführt wird, sie auszutreiben oder nicht, ist weniger wichtig.

In Östreich sieht es famos aus. Ein Nationalvereinsphilister, Rheinpreuß', der in Bayern (Franken) wohnt, erzählt, die Münchner, die neulich nach Wien zum Eisenbahnfest gegangen, im guten Glauben an die Berichte der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" über die östreichischen Zustände, seien ganz begossen zurückgekommen, so anders hätten sie alles gefunden. Die Östreicher hätten ihnen erklärt, das sei alles Schwindel, und die Zustände dort seien nicht länger mehr zu ertragen. Auch hätten die Bourgeois in Östreich bereits ihr Spezifikum[11] gegen die Finanzverwicklungen: *in Östreich gehören 20% alles Grundeigentums den Pfaffen, und diese müßten konfisziert werden.* Kann man sich eine famosere revolutionäre Lage denken? Wo bleibt gegen ein solches Programm die ganze preußische Klugscheißerei mitsamt ihrem Nationalverein[22]?

Aus den Schriften des Prinzen Friedrich Karl und des Herrn Waldersee habe ich mich jetzt definitiv überzeugt, daß die Preußen ihre Armee so famos eingerichtet und abgerichtet haben, daß sie notwendig geschlagen werden müssen. Um über die Übelstände des 45jährigen Mangels an Kriegserfahrung wegzukommen, haben sie sich einen künstlichen konventionellen Krieg in den Manövern geschaffen, wo alles anders ist als im wirklichen Krieg, und wo den Soldaten und Offizieren das Sichzurückziehn bei jedem Vorwand ausdrücklich beigebracht wird, und wo ihnen ganz falsche Vorstellungen und Dinge eingepaukt werden. Z.B. bei einem Manöver dürfen die Soldaten natürlich nicht in die Häuser eindringen und sie besetzen; man *markiert* also die Häuser als besetzt, indem man die Soldaten auswendig herum aufstellt. Ein preußischer Hauptmann bekam in Schleswig die Ordre, *im Gefecht* ein Gehöft zu besetzen, und stellt richtig seine Leute auswendig um die Umzäunung auf wie beim Manöver! Dies hat Waldersee selbst gesehn. Übrigens ist der Prinz Fr[iedrich] Karl als Soldat gar kein übler Kerl und haßt den preußischen Kamaschendienst sehr. Ob er aber als Kommandant was wert ist, ist nicht zu sagen.

Dein *F. E.*

[11] Heilmittel

62

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Okt. 1860

Lieber Engels,

Du mußt einen Brief von mir nicht erhalten haben, denn ich schrieb Dir, daß meine family auf 8 Tage an der seaside[1] sei.[2]

Was die Danaschen Seiten angeht[3], so ging eine Deiner großen Seiten (z. B. in Artillerie) auf eine Danasche.

Siebels Brief hat auf mich grade den umgekehrten Eindruck hervorgebracht als bei Dir, nämlich den seiner Hülfslosigkeit. *Meißner* steht durch die „Demokratischen Studien" direkt im feindlichen Lager. Außerdem ging aus seiner Privatunterhaltung mit Siebel hervor, daß er eine „würdige" Besprechung erwartete und Vogt für einen großen Mann hält. *O. Wigand* ist mein *persönlicher Feind* und schrieb mir vor Jahren auf mein Anerbieten, ihm den „18ten Brumaire" zu überlassen (sogar gratis), eine lümmelhafte Antwort.[129] *Oelbermann* in Bonn ist eine reine Illusion. Ich kenne den Meridian von Bonn. Überhaupt ist die Schrift[4] kaum verlegbar in Deutschland (namentlich da Siebel keine buchhändlerische Verbindung in Leipzig) nach dem Stil, der sich während den 10 Reaktionsjahren eingenistet hat. Und nun gar das Manuskript herumhausieren zu lassen von einem zum andern, wodurch sich das Ganze ausschwatzte, ohne deshalb – oder doch erst nach langen Irrfahrten – an den Mann zu kommen! Ich würde Cotta, Brockhaus oder selbst Campe natürlich Herrn Petsch vorziehn; unter besagten Umständen aber betrachte ich ihn noch als einen windfall[5]. Borkheim, der ein sehr guter Geschäftsmann ist, hat viel Fiduz[6] in Petsch. Endlich waren unsre letzten Erfahrungen in Deutschland kaum aufmunternd.

Der Druck bei Hirschfeld wird diese Woche rascher vorangehn. Er hatte noch allerlei Zeug auf der Hand, das abgearbeitet werden mußte.

Titel werde ich mir noch überlegen. Der Umstand, daß Dâ-Dâ den

---

[1] See – [2] siehe vorl. Band, S. 98 – [3] siehe vorl. Band, S. 99 – [4] „Herr Vogt" – [5] Glücksfall – [6] Vertrauen

Philister puzzlen[7] wird, gefällt mir und paßt mir in das system of mockery und contempt[8]. Jedoch werde ich erst (der Titel ist ja das letzte, was gedruckt wird) noch ausführlich mit meinem kritischen Gewissen[9] zu Rat gehn. Der Inhalt ist folgender: I. Die Schwefelbande. II. Die Bürstenheimer. III. *Polizistisches*. 1. Selbstgeständnis. 2. Der Revolutionstag zu Murten. 3. Cherval. 4. Der Kommunistenprozeß zu Köln. 5. Lausanner Zentralarbeiterfest. 6. Buntes. IV. Techows Brief. V. Reichsregent und Pfalzgraf. VI. Vogt und die „Neue Rh[einische] Zeitung". VII. Die Augsburger Kampagne. VIII. Vogts „*Studien*". IX. Agentur. X. Patrone und Mitstrolche. XI. Prozeß gegen die „National-Zeitung". XII. Beilagen.

Da Du jetzt keine Zeit für Artikel hast, so schreib mir *privatim*, sooft etwas Militärisches in Italien vorfällt, ganz kurz die *Hauptpunkte*. Dann dodge[10] ich selbst das Nötige zurecht.

J.Ph.Becker will nach Neapel (Schily ihn begleiten). Er will dort ein deutsches Freikorps stiften. (!!!)

Ich bin ganz abgebrannt. Kannst Du mir ein paar £ für diese Woche noch schicken, so sehr welcome[11].

Salut.

Dein

K.M.

Die Schamlosigkeit der „*Times*" (gestern), daß Garibaldi so lang „confidence" inspirierte, „as he could be believed to be *the agent of the secret intentions of Napoleon III.*"[12], geht doch über die Bäume. Der Clown Edwin James in seinem funk[13] ist durchgebrannt bis nach London, wo er vorgestern eintraf. Kossuth hat in der plonplonistischen „*Opinion nationale*" einen im bonapartistischen Sinn und Auftrag abgefaßten Brief an Garibaldi gerichtet.[130]

Dein rifle-Artikel[14] hat die Runde der ganzen Londoner Presse gemacht; ist auch im ministeriellen „*Observer*" besprochen worden. Dies war a sensation.

[7] verblüffen – [8] System des Hohnes und der Verachtung (siehe vorl. Band, S. 97/98) – [9] gemeint ist Jenny Marx – [10] stutze – [11] willkommen – [12] „Vertrauen" einflößte, „solange man ihn für *den Agenten der geheimen Absichten Napoleons III.* halten konnte" – [13] seiner großen Angst – [14] „Eine Musterung englischer freiwilliger Jäger"

63

Engels an Marx
in London

Manchester, 5. Okt. 1860

Lieber Mohr,

Inl. £ -5.-Note E/L 33 688 Manchester, 12. Jan. 60.

Ich hätte sie schon früher geschickt, aber Gumpert pumpte mich um zehn Pfund an, und da mußte ich ein paar Tage warten, um nicht durch viel auf einmal aufgenommenes Geld auffällig zu werden.

Was den Druck in London angeht, so ist es natürlich die Hauptsache, daß das Ding[1] erscheint **und rasch**; aber Druck in Deutschland war vorzuziehen und war auch unbedingt zu erlangen. Petsch mag noch so sharp[2] sein, ein deutscher Verleger, z. B. Meißner (der lange nicht der Biedermann ist, als den Du ihn Dir vorstellst, sieh nur seine Verlagskataloge an), hat ganz andre Macht, die conspiration du silence[3] zu brechen. Und keinesfalls konnte ich es als ein Glück ansehn, daß die Partei noch Kapital dabei investieren muß, was doch rar genug bei uns ist.

Titel – ich wiederhole Dir, und das ist auch ganz entschieden des Lupus' Ansicht, daß jedenfalls *der* Titel der unglücklichste ist, den man erst verstehn lernt, nachdem man das halbe Buch durchgelesen. Der Philister interessiert sich schon lange nicht mehr so sehr für Vogt, daß es ihn puzzlen[4] sollte, warum Du ihn Dâ-Dâ nennst. Das einzige, was den Vogt interessant machen kann, ist sein Zusammenhang mit Bonaparte und Plon-Plon, und *das* mußt Du auf dem Titel betonen, um den Philister neugierig zu machen. Mit dem System of mockery and contempt[5] bringst Du, was den *Titel* betrifft, schwerlich etwas andres als einen affektierten oder gesuchten Titel heraus. Der einfachste Titel ist sicher der beste; die mockery and contempt kommt im Buch schon früh genug.

Père[6] Garibaldi hat also doch wieder die Neapolitaner geklopft und 2000 Gefangne gemacht.[131] Der Eindruck des Kerls auf die Truppen muß fabelhaft sein. Sehr gut, daß Türr und die Theorie Rüstows sich

---

[1] „Herr Vogt" – [2] gerissen – [3] Verschwörung des Schweigens – [4] verblüffen – [5] des Hohnes und der Verachtung (siehe vorl. Band, S. 101/102) – [6] Vater

blamiert haben. Der letztere hätte sich sonst unbedingt in den Kopf gesetzt, deutscher Garib[aldi] werden zu wollen; bei den Bourgeoisrepublikanern konnte der Kerl gefährlich werden. Mit Bombalino[7] wird's jetzt wohl bald aus sein; die Truppen werden bald nichts mehr zu fressen haben und auseinanderlaufen, der kleine Bezirk kann sie nicht ernähren. Weiter ist über diese Geschichte vorderhand nichts zu sagen. Übrigens ist nicht zu leugnen, daß der rè galantuomo[8] mit viel pluck[9] sein Spiel spielt, wenn er jetzt nach Neapel geht.

Der Sukzeß[10] von meinem Rifle-Artikel[11] war nicht so ganz von selbst. Ich schickte das Blättchen stark rot angestrichen an die Haupt-Londoner und hiesigen Lokalblätter und schrieb ihnen etwa folgendes: The Correspondent, for England, of the „A[llgemeine] M[ilitär]-Z[eitung]" presents his compliments to the Editor of the ... and begs to call his attention to an article of his in the „V[olunteer] J[ournal]" (a copy of which is sent by post) on the Newton review. As this is the first professional opinion of a foreign military paper on the voluntary movement, it may be of interest.[12] – Natürlich ganz anonym. An die „Times" hatte ich nicht geschrieben, sie brachte aber doch einen Auszug.[132]

Siebel hat ein Porträt seiner Braut[13] hergeschickt, sehr schön, Marie Antoinette mit ganz geringer Hinneigung zur keuschen Eugénie, dabei aber sehr männlich – she will wear the breeches[14]. Er wird sich noch über das „vernünftige Wesen" wundern. Madame la baronne[15], ihre Mutter, war eine Putzmacherin – Ladengehülfin in Düsseldorf und soll noch sehr häufig im Biergarten von Küpper nachmittags ihre 3–4 Seidel vertilgen. So erzählt das Philisterium.

Nach den neuesten Nachrichten ist Garibaldi Enkel oder Urenkel des Dr. Jos. Bapt. Maria Garibaldi aus Ajaccio, der, von König Theodor Neuhof nach Deutschland geschickt, sich dort mit Fräulein Katharina von Neuhof in Westfalen verheiratete und nach dem Sturz seines Schwagers in Nizza niederließ.[133] In dem Gesicht ist wirklich ein westfälischer Zug. Ewerbeck und Willich sind jeder in seiner Art Karikaturen von G[aribaldi].

---

[7] Franz II. (Sohn Ferdinands II., König Bomba) – [8] galante König (Viktor Emanuel II.) – [9] Glück – [10] Erfolg – [11] „Eine Musterung englischer freiwillige Jäger" – [12] Der englische Korrespondent der „A[llgemeinen] M[ilitär]-Z[eitung]" empfiehlt sich dem Redakteur der ... und erlaubt sich, seine Aufmerksamkeit auf einen von ihm in dem „V[olunteer] J[ournal]" veröffentlichten Artikel (wovon ein Exemplar durch die Post zugesandt wird) über die Musterung in Newton zu lenken. Da dies das erste fachliche Urteil eines ausländischen Militärblattes über die Freiwilligenbewegung ist, dürfte er von Interesse sein. – [13] Reinhilde von Hurter – [14] sie wird die Hosen anhaben – [15] Die Frau Baronin

Im ersten Heft des dritten Jahrgangs von Kolatscheks deutscher Monatsschrift soll ein sehr heftiger Artikel gegen Vogt sein.[134]

Grüße die family herzlich.

Dein

F. E.

64

Marx an Engels
in Manchester

[London] 11. Okt. 1860

Dear Frederick,

Ich bin sehr beschäftigt diesen Augenblick. Schreibe Dir am Sonnabend. Broschüre von Braß[135] einiges Gute drin.

Wo möglich, schick mir ein paar Instruktionszeilen (bis Sonnabend) über Garibaldis grand battle.[131]

Dein

K.M.

65

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. Okt. 1860

Lieber Engels,

Einliegend der Brief Webers, dem ich also about[1] 6 Taler schicken muß, womit der Spaß mit dem preußischen Gericht zu Ende ist.[136] Du kannst Siebel darüber Mitteilung machen.

Ich werde später about 1 Bogen „On Prussian Justice“ [137] hier in London publizieren, aber erst, nachdem das Buch[2] glücklich in Deutschland.

In den ersten 4 Wochen ging's sehr langsam bei Hirschfeld, einmal weil Setzer Zinn ihm durchgegangen, er sehr viel zu tun hatte, und einer meiner Bogen mehr als 2 gewöhnliche Druckbogen ist. Ich habe jedoch vorige Woche schriftlichen Kontrakt mit ihm gemacht, wonach er bis Nov. 15. fertig sein muß.

Kolatschek, letzte Nummer der „Stimmen der Zeit“, hat die Sache wieder aufgefrischt in den „Juchheisten“[3], worin Freund Lassalle u.a. öklich fortkommt.

Wie steht's mit der Navy?[4]

Glaubst Du, daß es noch in diesem Herbst zu einem Krieg kommen kann?

Ich habe die Hände so vollauf zu tun mit Korrekturen und bürgerlichen Laufereien, daß ich einstweilen so wenig Zeit zum Schreiben an Dich fand.

Salut.

Dein

K. M.

[1] ungefähr – [2] „Herr Vogt“ – [3] siehe vorl. Band, S. 105 – [4] siehe vorl. Band, S. 95

66

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5. Nov. 1860

Lieber Engels,

Freitag vor acht Tagen schickte ich Dir Webers[1] letzten Brief, den ich *zurückbrauche.*

Ich hoffe, es ist Dir kein Unglück passiert, da ich gar nichts von Dir höre.

Ich habe die Hände vollauf zu tun, teils private business[2], teils die Korrektur[3] (immer zweimal); hatte in letzter Woche auch den Abschnitt über den Prozeß infolge der Verfügung des Obertribunals ganz umzuschreiben[138], endlich „Tribune".

Der „Manchester Guardian" soll von Zeit zu Zeit jetzt Interessantes von Paris haben?

Salut.

Dein
K.M.

Du siehst, was dabei herausgekommen wäre, wenn ich mich auf Siebel verlassen hätte. Seit länger als 2 Wochen habe ich bei ihm angefragt, ob er die Besorgung (Zusendung) der Exemplare für die Journale etc. in Deutschland (und für welche?) übernehmen wolle? Natürlich keine Antwort.

[1] Justizrat Weber – [2] persönliche Angelegenheiten – [3] der Streitschrift „Herr Vogt"

67

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Nov. 1860

Lieber Engels,

Aus Deinem Brief [139] sehe ich, daß Du selbst in Geldschwulität. Nichtsdestoweniger muß ich Dich, da ich nichts Versetzbares mehr habe, bitten, mir die zugesagten £ 5 wo möglich im *Lauf dieser Woche* zu schicken. Nächsten Sonnabend (17. Nov.) habe ich 25 £ auf Wechsel an Hirschfeld zu zahlen und habe das Geld noch nicht ganz zusammen.

Das Buch[1] (12 Bogen, nach gewöhnlichen Druckseiten 24) wird nächste Woche fertig. Ich habe den Abschnitt über den *Prozeß*, ursprünglich nur ein paar Seiten, infolge des Obertribunal-Urteils ganz umgeschrieben. Wird jetzt ungefähr 1 Druckbogen. Der ganze letzte Bogen *Petit (Beilagen)*. Ich habe Dir die *einzelnen* Bogen nicht geschickt, weil das den ganzen effect der Schrift, dieser wie jeder andern, verderben mußte. Ich werde Dir 6 Exemplare schicken, 1 für Dich, 1 für lupus, 1 für Gumpert, 1 für Borchardt, eins für Heckscher, 1 für Charley[2].

Deine Frage über Lommels Broschüre[77], von der Du nichts mehr gehört „und die das Geld gekostet", scheint eine Art Vorwurf für mich zu enthalten. D'abord[3], wenn kein centime herausgekommen, konnte ich das wichtigste Kapitel für die persönliche Attacke gegen Vogt, „Agentur", ohne Lommel **nicht** schreiben. Der Mann hatte auf meine verschiednen *cross-examinations*[4] wenigstens 40 Briefe zu schreiben. Dazu übersandte er mir seine ursprünglich der „All[gemeinen] Z[eitung]" bestimmte Erklärung gegen Vogt.[140] Ich sehe nicht ein, daß unsrer Partei ganz fremde Leute verpflichtet sind, gratis für uns zu arbeiten. Übrigens sagte mir Petsch gestern, daß er für 2–3 £ verkauft hat und den Rest (er hat eben davon eine neue Anzeige in Deutschland gemacht), soweit er sich nicht verkauft, jedenfalls in den United States und Australien losschlägt.

Die Ansicht, daß meine Schrift durch Siebel, der *nur* belletristische Verbindungen hat, in Deutschland unterzubringen war (vielleicht

[1] Karl Marx: „Herr Vogt" – [2] Charles Roesgen – [3] Zunächst – [4] *Kreuz- und Querfragen*

1880), wirst Du aufgeben, sobald Du die Schrift gelesen. Siebel hat geschrieben.

Ich habe im Titel Dir nachgegeben und (gestern) „Herr Vogt" gesetzt. Meine Frau war absolut dagegen und bestand auf „Dâ-Dâ Vogt", indem, wie sie sehr gelehrt bemerkt hat, selbst in den griechischen Tragödien Titel und Inhalt auf den ersten Blick oft keine Verbindung zeigen.

Ich weiß nicht, ob Du Kolatscheks „Stimmen der Zeit" gesehn. Der Artikel „Juchheisten" (worin unser Freund Lassalle bös' wegkömmt) gibt in der Tat (obgleich Esel Kolatschek vergessen, das zu sehn) durch ein mitgeteiltes fact Aufschluß über *Vogts* Motiv zum Verkauf an Bonaparte. Anfang 1858 wurde zu Genf eine Aktiengesellschaft, irgendeine beliebige Vermöblungskreditbank gegründet, „La Cimentaire". Außer dem Direktor, der nicht genannt, war Vogt *Mitdirektor.* Am Ende des Jahrs 1858 hatten die Herrn Direktoren *das ganze Kapital* aufgegessen, *Bankerutt.* Der managing director[5] wurde eingesperrt. Kriminalprozeß sollte folgen. Vogt, vom Nationalrat in Bern, stürzt nach Genf. *Fazy schlägt den Prozeß nieder.* Die Aktionäre erhalten *keinen Centime.*[134]

Aus denselben „Juchheisten" (warum nennt Kolatschek, by the by[6] gesagt, an die Östreicher verkauft, sie nicht Juchheiten?) seh' ich, daß der *„Juchhe! nach Italien!"* (ich konnte mich nämlich nicht überwinden, selbst die mir von Borkheim zur Disposition gestellten *„Demokratischen Studien"* der Vogtclique zu lesen), nämlich der Bankier „L. Bamberger" in Paris, 1848 Redakteur der „Mainzer Zeitung", ekelhafter Kakerlake, sich unterfangen hat, von „Kommunisten auf Halbsold" zu sprechen[141]. Ich habe diesen Klugscheißer daher noch nachträglich in Vogts Mitstrolche kurz hereinnotiert, ebenso einige paar schlechte Witze über die andern Juchheisten, L. Simon, Hartmann (der dem Borkheim in der Schweiz sagte, Vogt habe mich getötet) und H. B. Oppenheim hereingebracht.

Salut.

Dein

K.M.

[5] geschäftsführende Direktor – [6] nebenbei

68

Marx an Engels
in Manchester

[London] City, 14. Nov. 1860

Lieber Engels,

Unsere beiden Briefe haben sich gekreuzt. Ich schreib' Dir diese paar Zeilen im Lokal Borkheims, um die £ 5 anzuerkennen, die heute morgen angelangt sind.

Mein seltnes und nur auf ein paar Zeilen beschränktes Schreiben in der letzten Zeit mußt Du einfach erklären aus Überbeschäftigung, Unwohlsein und trouble[1] aller Art. Mit Ende nächster Woche, wenn ich die Hände wieder frei habe, werde ich wieder im alten Stiefel schreiben.

Ich habe Dir heute per Post die gestern von mir erwähnte Nummer der „Stimmen der Zeit" geschickt, die ich aber spätestens bis nächsten Mittwoch zurück haben muß, da ich sie entlehnt habe.

Die dankenswerte Notiz aus dem „Guardian" bringe ich unter in einer der „Beilagen" – im Schlußkapitel.[142]

Biscamp hat vorgestern *geheiratet;* eine amerikanische Hure. Glück auf.

Imandt hat geschrieben. Hat eine Tochter. Ist *dünn* wie eine Reitgerte geworden; den ganzen Sommer bis jetzt krank. Pauvre diable![2]

Borkheim läßt grüßen. B[orkheim] hat die Erlaubnis von seinem Hause erhalten, Privatweingeschäfte zu machen, und empfiehlt sich Dir, wenn Du ihm in dieser line[3] behülflich sein kannst (*alle möglichen* Weinsorten).

Sonst nichts Neues.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] Sorgen – [2] Armer Teufel! – [3] Richtung

69

Marx an Engels
in Manchester

[London] 21. Nov. 1860

Lieber Engels,

Meine Frau liegt seit Montag nieder an einem sehr bösartigen Nervenfieber. Ich habe gestern, auf ordre des Dr. Allen, sämtliche 3 Kinder außer dem Haus untergebracht, da er mögliche Ansteckung fürchtete. Allen erklärt die Krankheit für gefährlich, *hofft* aber durchzukommen. Vergangnen Sonnabend fühlte meine Frau sich schon sehr unwohl, und ich bemerkte Zeichen von Fieber, wollte also den Doktor rufen. Sie wollte aber nicht. Ditto Sonntag. Montag natürlich ließ ich mich nicht länger abhalten und fühlte sie auch selbst, daß es sich nicht um eine gewöhnliche Erkältung oder dgl. handelte.

Szemere ist hier. Wird auch durch Manchester reisen und Dich besuchen.

Salut.

Dein
K. M.

70

Marx an Engels
in Manchester

[London] 23. Nov. 1860

Lieber Frederick,

Besten Dank für die £ 10 und Navy (famoser Artikel)[1].

Was nun die Krankheit meiner Frau betrifft, so steht es in einer Art besser, in der andern schlechter, als ich wußte. Allen hatte mir nämlich, bis der Charakter der Krankheit dezidiert[2] war, ihre wahre Natur verheimlicht. Gestern ging das nicht mehr. Was meine Frau hat, sind – small pox[3], und zwar sehr bösartig, obgleich sie zweimal vakziniert[4]. (Du sagst dies *niemand* außer lupus.) Daher brachte Allen auch gleich die Kinder aus dem Haus. Es ist eine scheußliche Krankheit. Sollte Lenchen[5] angesteckt werden, so schicke ich sie gleich ins Spital. Ich selbst habe Krankenwärterdienste (die hauptsächlichen) bis jetzt getan. Da mich das aber zu sehr anstrengt, habe ich heute sofort mit dem Eintreffen der £ 10 eine Wärterin gemietet. Meine Frau befand sich seit vielen Wochen in einem außerordentlichen nervösen Zustand, da wir viele troubles[6] hatten, und so hatte sie mehr Empfänglichkeit, in einem Omnibus, Laden oder dgl. das Gift to catch[7].

Artikelschreiben ist bei mir beinahe out of question[8]. Die einzige Beschäftigung, wodurch ich die nötige quietness of mind[9] aufrechterhalten kann, ist Mathematik. Ich habe in den letzten Wochen an die „*Tribune*" de omnibus rebus[10] geschrieben, hauptsächlich Warsaw Congress[11], state of Poland, Italy, France[143] und Geldmarkt[12]. China noch nichts.

Hast Du den Kolatschek erhalten?[13]

Bordeaux hat der Doktor meiner Frau in schmalen Dosen erlaubt, da sie außerordentlich schwach ist. Die heutige Nacht war furchtbar, und ich fühle mich in der Tat in diesem Augenblick auch sick[14].

[1] Friedrich Engels: „Flotte" – [2] bestimmt – [3] Pocken – [4] geimpft – [5] Helene Demuth – [6] Aufregungen – [7] zu holen – [8] unmöglich – [9] den nötigen seelischen Gleichmut – [10] über alles mögliche – [11] „Rußland bedient sich Österreichs – Das Treffen in Warschau" – [12] „Die angespannte Lage auf dem Geldmarkt" – [13] siehe vorl. Band, S. 107, 110 und 111 – [14] krank

Der Teufel mag wissen, welches Pech wir haben.

Die armen Kinder habe ich bei Liebknechts, die ganz in meiner Nachbarschaft wohnen, und denen ich die victuallers[15] täglich zusende, untergebracht. In die boarding school[16] wollten sie nicht wegen der religious rites[17].

Salut.

Dein

K. M.

[15] Lebensmittellieferanten – [16] Pensionsschule – [17] religiösen Bräuche

71

Marx an Engels
in Manchester

[London] 26. Nov. [1860]

Lieber Frederick,

Der Zustand meiner Frau hat sich, soweit es unter den Umständen möglich, gebessert. Es wird eine lange Geschichte werden. Was man den Paroxysmus[1] der Krankheit nennen kann, ist vorüber.

Allen meint, daß die Ansteckung einzig zu erklären aus der übertriebnen Nervenaufregung, worin sie sich seit vielen Monaten befand.

Du bist wohl so gut, durch Heckscher Einliegendes *umgehend* an die „*Reform*" besorgen zu lassen.[144]

„*Herr Vogt*" ist bereits vorgestern im „Hermann" und „Athenæum" von Petsch angezeigt als diese Woche erscheinend.

Du siehst aus dem Datum, daß ich den Wisch an die „Reform" bereits Sonnabend schrieb. Ich wollte es Dir mit Begleitschreiben zusenden, wurde aber plötzlich so unwohl, daß alles Schreiben out of question[2]. Allen gab mir eine Medizin, und heute bin ich wieder in Ordnung. Gruß an lupus.

Dein
K. M.

Herr Redakteur,

Sie werden mich sehr verpflichten durch Aufnahme beifolgender Erklärung. Im Laufe der nächsten Woche erhalten Sie ein Exemplar meiner Broschüre gegen Vogt.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Karl Marx

[1] die höchste Steigerung – [2] unmöglich

An die Redaktion der „Reform"
Erklärung

Die Redaktion der „*Reform*" hatte die Güte, Anfang Februar 1860 eine Erklärung[3] von mir zu veröffentlichen, die mit den folgenden Worten begann:

„Ich zeige hiermit an, daß ich vorbereitende Schritte getan zur Anhängigmachung einer Verleumdungsklage gegen die Berliner ‚*National-Zeitung*' wegen der Leitartikel Nr. 37 und Nr. 41 über Vogts Pamphlet ‚*Mein Prozeß gegen die Allgemeine Zeitung*'. Eine literarische Antwort auf Vogt behalte ich für später vor."

Ich machte im Laufe Februar 1860 zu Berlin eine Verleumdungsklage anhängig gegen *F. Zabel*, verantwortlichen Redakteur der „*National-Zeitung*". Mein Rechtsanwalt, Herr Justizrat Weber, wählte zuerst das *Untersuchungsverfahren*. Durch Verfügung vom 18. April 1860 verweigerte der Staatsanwalt gegen F. Zabel „einzuschreiten", weil „*kein öffentliches Interesse*" dazu Anlaß gebe. Am 26. April 1860 ward seine Zurückweisung durch den Oberstaatsanwalt bestätigt.

Mein Rechtsanwalt schlug nun das *Zivilprozeßverfahren* ein. Das Kgl. *Stadtgericht*, durch Verfügung vom 8. Juni 1860, *verbot* mir mit der *Klage* vorzugehn, weil die wirklich ehrenrührigen „Äußerungen und Behauptungen" F. Zabels „*in bloßen Zitaten* andrer Personen bestehen", auch nicht „die Absicht zu beleidigen" obwaltet. Das Kgl. *Kammergericht* erklärte seinerseits durch Verfügung vom 11. Juli 1860, die angebliche Form des *Zitats* ändre nichts an der Strafbarkeit der Artikel, aber die darin enthaltenen ehrenrührigen Stellen bezögen sich *nicht* auf meine „*Person*". Außerdem sei „in vorliegendem Fall" die Absicht zu beleidigen, „nicht anzunehmen". Das Kgl. Kammergericht bestätigte demgemäß die zurückweisende Verfügung des Stadtgerichts. Das Kgl. *Obertribunal*, durch Verfügung vom 5. Oktober 1860, die mir am 23. Oktober d. J. zukam, fand, daß „in vorliegendem Falle" kein „Rechtsirrtum" auf seiten des Kgl. Kammergerichts „erhelle". Es blieb also definitiv bei *dem Verbot, den F. Zabel zu verklagen,* und kam zu *keiner öffentlichen Gerichtsverhandlung.*

Meine *Antwort auf Vogt* erscheint in einigen Tagen.

London, 24. November 1860.

Karl Marx

[3] „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'"

72

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Nov. 1860

Lieber Engels,

Meine Frau ist jetzt *außer Gefahr*. Sage das *gleich lupo* mit besten Grüßen. Die Sache wird *lang* dauern, und sie muß nach Genesung, wie Allen sagt, gleich *fort* auf wenigstens 4 Wochen.

Was mich betrifft, so bin ich – da die Gefahr der Ansteckung von *gestern* 10 Tage an gerechnet *am größten* – gestern von neuem *geimpft* worden. Ditto Lenchen[1]. Ein Umstand, der mir sehr nützlich, war ein scheußlicher Zahnschmerz. Ich ließ mir vorgestern den Zahn ausziehn. Der Kerl (Gabriel heißt er) hat zwar die Wurzel ausgezogen, nach großen physical pains[2], die er mir gemacht, aber ein Stück Splitter stehnlassen. So ist mein ganzes Gesicht weh und geschwollen, Hals halb zu. Dieser physische Druck befördert sehr die Denkunfähigkeit und daher Abstraktionskraft, denn, wie Hegel [sagt], das reine Denken oder reine Sein oder *Nichts* identisch[145].

Während dieser 10 Tage nun ist die Strenge der Absperrung vermehrt.

Schreiben kann ich natürlich nicht in diesem Zustand, und da der vor $2^1/_2$ Monaten gezogne Wechsel von 50 £ auf Dana ohnehin nicht ordentlich abgearbeitet wurde, indem meine Frau schon vor ihrer Krankheit allerlei nervous complaints[3] hatte und so allerlei Ausfälle eintraten – ich also in großer Klemme bin – so bitte ich Dich, wenigstens für 2 Wochen möglichst oft zu schreiben. Unter den jetzigen Verhältnissen wäre es scheinbar passend, meiner Alten zu schreiben. Aber seitdem sie den preußischen Unteroffizier[4] ins Haus geheiratet, hat aller intercourse[5] infolge einiger Bemerkungen meinerseits aufgehört. Das Treten von allen Seiten hat scheußlich zugenommen. Den größten Teil der 10 £ habe ich weggegeben, um es zu beschwichtigen, von einigen Seiten wenigstens. Ich würde Dir, der mehr als das Mögliche tut, nichts hiervon schreiben, aber que faire? Aber was

[1] Helene Demuth – [2] körperlichen Schmerzen – [3] nervöse Beschwerden – [4] Johann Jakob Conradi (Gatte von Marx' Schwester Emilie) – [5] alle Verbindung

machen? Dazu kann ich nirgendwo operieren, denn sonderbarerweise (wohl aus der Besserung zu erklären) kann ich das Haus nicht verlassen, da meine Frau grade jetzt, wo ich sie wenigst möglich sehn soll (was ihr natürlich nicht gesagt werden darf), mich stets um sich haben will.

Allen meint, wenn sie nicht zweimal geimpft worden, wäre sie nicht davongekommen. Wie die Sachen stehn, hält er selbst die small pox[6] für ein Glück. Denn, sagte er mir gestern, ihr Nervenzustand sei so gewesen, daß er diese Krankheit einem Nervenfieber oder ähnlichem, wozu es gekommen sein würde, vorziehe.

Die armen Kinder ängstigen sich sehr. Allen impft sie und die ganze Familie Liebknecht Freitag.

„Herr Vogt" erhältst Du wohl Freitag. Einige Zögerung trat vorige Woche ein, weil *ich* die Revision der letzten Bogen nicht zur rechten Zeit machen konnte.

Besten Dank für den Wein. Allen hatte mir schon vor Eintreffen desselben Wein verordnet, daneben andre Medizin, die nicht so angenehm.

Dein
K.M.

---

[6] Pocken

73

Engels an Marx
in London

Manchester, 3. Dezbr. 1860

Lieber Mohr,

Ich habe aus allerhand Gott weiß wie zusammengetroffenen Umständen in den letzten 4 Wochen so schändlich viel Geld nehmen müssen, daß ich jetzt unbedingt ein paar Tage warten *muß*. Wo möglich übermache ich Dir morgen ein Pfund, und sobald es in den nächsten Tagen wieder angeht, mehr. Ich bin für einige Zeit wenigstens darauf reduziert, mir nur kleine Summen auf einmal geben zu lassen; es handelt sich augenblicklich für mich dem Ermen gegenüber darum, to appear to live within my income[1] (was ich voriges Bilanzjahr *nicht* getan); es ist ein Mittel bei der Unterhandlung, das ich mir absolut nicht darf verderben lassen. Wenn ich irgendeinen Vorwand wüßte, so würde ich versuchen, dem Gumpert auf 14 Tage 5 £ abzupumpen, aber ich könnte das nicht, ohne daß er den wahren Grund merkt, und weiß außerdem nicht, ob er sie zu dieser Jahreszeit hat. Ich weiß sehr gut, in welcher Klemme Du bist, und ich werde alles tun, was ich kann – aber die £ 10, die ich Dir neulich schickte, sind auf das Dezemberkonto schon im voraus eingetragen, so daß dieser Monat auch schon schwer belastet ist. Indes, morgen erhältst Du sicher etwas.

Ich war vorbereitet, Dir heute abend einen Artikel zu machen (vorigen Freitag hatte ich ein so entzündetes Aug', daß Schreiben bei Gas außer Frage war), aber eben kommt Szemere, der Dich grüßen läßt, und so ist das auch für heute out of the question[2]. Ich tue mein möglichstes morgen abend.

Die Bücher[3] erhalten. Das Ding ist sehr famos. Besonders die „Studien" und „Agentur"-Kapitel; cela est écrasant[4]. Über das andre ausführlich nächstens. Die Exemplare meistens schon verteilt.

Dein
F. E.

---

[1] zu zeigen, daß ich in den Grenzen meines Einkommens lebe – [2] unmöglich – [3] Karl Marx: „Herr Vogt" – [4] das ist vernichtend

74

Engels an Marx
in London

[Manchester] 5. Dez. 60

Lieber Mohr,

Inl. endlich die berühmte Post Office Order[1] auf £ 2 – payable[2] Charing Cross, ich wußte kein näheres Money Order Office[3], gib mir eins auf für künftige Fälle.

Lupus wünscht ganz speziell, daß ich Dir vorläufig sage, daß die Vermöbelung des Herrn Simon[4] ihm ganz besondren Spaß gemacht hat. Je mehr ich in dem Buch[5] lese, desto besser gefällt's mir. Aber schändliche Druckfehler und Schreibfehler. Einmal *russischer* statt *östreichischer* Kaiser. Dazu sieht es schlecht aus, daß alle Fremdworte, die Deine Frau lateinisch geschrieben, auch lateinisch gedruckt sind. Das passiert in allen ausländischen Druckereien, und dagegen muß man speziell Vorsichtsmaßregeln ergreifen.

Was Du unterlassen hast, sind Resumés. Z.B. am Ende der 2 Kapitel: „Bürstenheimer" und „Schwefelbande"; ferner am Ende des „Polizistischen", am Ende der ganzen persönlichen Affären (also *vor* den „Studien") und noch an andern Stellen war ein Resumé am Platz, um dem Philister nun den Gesamteindruck ad oculos[6] vorzuführen. Das hätte nur vier Seiten mehr ausgemacht und sehr großen Effekt gemacht in einem Buch, wo das Material und die Masse der dem Philister mehr oder weniger unbekannten Namen etwas erdrückend wirken, zugleich auch das Artistische des Gesamtarrangements, das sehr hübsch ist, klar hervortreten lassen.

Wie geht's Deiner Frau?

Dein
F. E.

---

[1] Postanweisung – [2] zahlbar – [3] Geldpostamt – [4] Edouard Simon – [5] Karl Marx: „Herr Vogt" – [6] anschaulich

75

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5. Dez. [1860]

Lieber Engels,

Besten Dank für den Artikel.[146]

Mit meiner Frau geht es sehr gut voran, und ich glaube, daß der Wein ihr mehr hilft wie alle Medizin. Nur nachts ist die Rastlosigkeit, Schlaflosigkeit, auch etwas Phantasieren noch sehr störend.

Wenn Du bis Sonnabend noch einen Artikel lieferst, vielleicht d.d. *Berlin, über meinen Prozeß*? Wenn ich es unbequem finde, leaders[1] zu schreiben, so datiere ich von Berlin, Paris etc. Solche Korrespondenz geht leichter.

Ist über den chinesischen Krieg nichts zu sagen? Oder Bonapartes Armeerüstungen etc.?[147]

„Ideen" habe ich in diesem Moment platterdings keine über nichts, wohl aber „öklüchen" Kopfschmerz.

Die Kinder – arme Teufelchen – leben immer noch im Exil[2]. Ich habe ihnen ein paar Weinflaschen als Tröster geschickt. Das Kleine[3] sah mich an Liebknechts Haus vorgestern vorbeigehn und rief mir vom Fenster zu: Halloo old boy!

Apropos! Sobald Freiligrath von der Krankheit (weiß natürlich nicht welcher) meiner Frau hörte, schrieb er mir natürlich einen „gerührten" Brief. Aber als ich ihm „Herr Vogt" – natürlich (Du siehst, wieviel Ideen ich habe, da das Wort „natürlich" in 3 Zeilen 3mal unterläuft) mit freundschaftlicher Inschrift zuschickte, und er mir über something else[4] zu schreiben hatte, vergaß er, eine Silbe über die Schrift zu sagen, oder mir to acknowledge[5] den Empfang. Um das zu markieren, setzte er unter seinen Brief: „In aller Eile." Ich glaube, verschiedne Partien haben ihn schwarz geärgert. Einmal seine „Indiskretion" von wegen Vogt. Namentlich aber *Fazy*. Im Frühling wollte er nach Genf ziehn. Fragt sich, ob die Enthüllung des Fazydrecks ihm nicht in den Weg kömmt?

[1] Leitartikel – [2] siehe vorl. Band, S. 114 – [3] Eleanor Marx – [4] etwas anderes – [5] anzuzeigen

Blind, der schon Donnerstag ein Exemplar bei Petsch bestellt, hat 1 erst gestern erhalten. In London wurde die Sache nicht eher ausgegeben, damit Mr. Alberts, of the Prussian Embassy[6], nicht nach Berlin warne, bevor mein Pack dort angekommen. Es wird natürlich viel in London geulkt über die „unwürdige" Manier meiner Angriffe. 12 copies sind gestern von Lause-Trübner bestellt worden.

Salut.

Dein

K.M.

[6] von der preußischen Gesandtschaft

76

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. Dez. 1860

Lieber Frederick,

Besten Dank für die £ 2. Näheres office ist Camden Town money office[1].

In bezug auf den Mangel der Resumés hast Du völlig recht. Sie waren ursprünglich da, sind aber von mir *weggestrichen* worden, als ich sah, daß das Zeug unter der Hand sehr anwuchs. Denn gewöhnlich gedruckt würde das Ding einen sehr starken Band ausmachen. Übrigens wirst Du sehn, daß in dem Abschnitt XI „Ein Prozeß" die ganze persönliche Angelegenheit dem Philister so eingepaukt ist, daß er sie in seinem Leben nicht wieder vergessen kann.

Was Monsieur Edouard Simon betrifft, so hatte der Hund Dich in seinem Schmutzartikel (Techows „Spitzel" maliziös übersetzend) „le mouchard toujours affairé" genannt [148]. Und darauf nahm ich mir vor, ein Exempel an dem Burschen zu statuieren, da Beleidigungen gegen Deine Person mich mehr ärgern als die gegen mich gerichteten.

Übrigens – by the by[2] – sobald lupus sich durchgewunden, ist es mir lieb, wenn er selbst ein paar Zeilen mir schreibt. Das Hauptvergnügen meiner Frau besteht jetzt in den Briefen über das Ding. Im ganzen geht es gut voran, aber langsam.

Herr Philister Freiligrath, das „erkältete westfälische Maul" [149], schreibt mir gestern u.a. folgendes:

„Dein *Buch*" (beileibe nicht *Pamphlet*) „hat Petsch mir geschickt. Besten Dank! Soviel ich bis jetzt darin gelesen habe, finde ich's, wie ich erwartet hatte, voll Esprit und voll Malice. Das Detail ist so reichlich, daß es beinahe den Überblick erschwert. Auf die Sache selbst einzugehn, wirst Du mir erlassen. Ich beklage den ganzen Streit auch heute noch und stehe ihm nach wie vor fern."

Was sagst Du zu diesen beiden letzten Sätzen? Der Schweinhund, der

[1] Geldpostamt – [2] gelegentlich

Vogts Lügen und Blinds Infamien früher schon kannte, jetzt aber schwarz auf weiß hat, will nicht (wozu ich ihn notabene gar nicht aufgefordert), „auf die Sache selbst eingehn". Und er „steht" „nach wie vor dem ganzen Streit fern". Es scheint mir jetzt, daß er noch nicht das Ganze gelesen, denn er wird dann sehn, *wo* er steht. Das Geheimnis seiner Intimität mit Blind (mit Vogt-Fazy bindet ihn natürlich das Geschäft) ist mir jetzt bekannt. Nämlich F[reiligrath] hatte bei dem Schillerfest 20 000 Exemplare seines Gedichts[150] drucken lassen, kostete 40–60 £. Daraus wollte er *ein Geschäft* machen. Verkaufte aber *nicht 40*. Da die Spekulation so durchgefallen, galt es nun, dem Schillerkomitee die Kosten „aufzuschmutzen", wie Petsch es richtig nennt. Dazu war Blind denn servilistes tool[3]. Hinc[4] die „Gegengefälligkeit" des erkälteten westfälischen Mauls.

In dem Druckfehlerverzeichnis findest Du den von Dir gerügten Druckfehler. Ursprünglich war das Verzeichnis 3 × größer. Da dies aber schlecht aussieht, haben wir es reduziert. Der ganze Fehler liegt an Hirschfeld, ein Schlappschwanz, der keine Herrschaft über seinen Setzer hat. Petsch läßt nichts mehr bei ihm drucken.

Salut.

Dein

K.M.

Wenn Dir irgend etwas durch den Kopf geht, worüber ein militärisches Pamphlet zu schreiben von 1–3 Bogen, so wäre es dem Petsch sehr lieb, der jetzt als „Verlagsbuchhändler" aufkommen will. Er ist ein sehr netter Kerl.

[3] unterwürfigstes Werkzeug – [4] Daher

77

Marx an Engels
in Manchester

London, 12. Dez. [1860]

Lieber Engels,

Best thanks for article.[1] [151]

Die Notiz in der *„N[euen] Pr[eußischen] Z[eitung]"* (ihre eigne Randglosse abgerechnet) ist nichts als ein Paragraph, den die „Lond[oner] Lit[hographierte] Corr[espondenz]" (Schlesinger) brachte; sie stand in *allen* deutschen Zeitungen mit wenigen Ausnahmen, meist unter der Rubrik „London".

Die kurze Form der Anzeige nur in den in *England* erscheinenden Blättern. In den *deutschen* Blättern ist das Inhaltsregister zugefügt.[152]

Ich schicke Dir hierbei die Anzeige in dem „Buchhändlerbörsenblatt", von Petsch selbst verfaßt. Der bekannte „Politiker", von dem er am Schluß der Anzeige spricht, ist magnus[2] L. Bucher, der sich in diesem Sinn zu Borkheim äußerte.

Die Annoncen in den deutschen Blättern erschienen wohl im Lauf dieser Woche. Etwas später als das Buch eintrifft, weil die Preußen (wegen des *Prozesses*) nicht aufmerksam gemacht werden sollten.

Es sind die Anzeigen gemacht in:

„Allg[emeine] Zeit[ung]"; *„Breslauer Z[eitung]"*; *„Bund"* (Bern); „Deutsche Allgemeine"; „Frankfurter Journal"; „Hamburger Nachrichten"; „Freischütz"; „Reform"; „Karlsruher Z[eitung]"; „Köln[ische] Z[eitung]"; *„Königsberger* Hartung"; „Mannheimer Journal"; „National-Z[eitung]"; „N[eue] Pr[eußische] Z[eitung]"; „Publicist"; B[erliner] „Volks-Zeitung"; „Ost-Deutsche Post"; „Presse"; „Rostocker Z[eitung]"; „Schwäbischer Merkur"; „Trier'sche Z[eitung]"; „Zeitung für Norddeutschland"; „Zürcher N[eue] Z[eitung]"; „Neue Süddeutsche" (München); „Morgenblatt"; „Wochenblatt des Nat[ional]ver[eins]"; „Deutsches Museum"; „Illustrirte Zeitung"; „Ausland" (Augsburg); „Histor[ische] Deutsche Monatsschrift" (Braunschweig).

---

[1] Besten Dank für den Artikel. – [2] der große

„*N[ew]-York[er] Staatszeit[ung]*"; „N[ew]-Y[orker] Criminal-Z[ei]-t[ung]"; „N[ew]-Y[orker] Abendztg.".

„Times"; „Athenæum"; „Critic"; „Saturday Review"; „Illustrated News"; „Manchester Guardian"; „Hermann". –

Exemplare sind geschickt u.a. an Cotta, „Reform", Duncker, 6 an Siebel; verschiedne an englische („Sat[urday] Review", „Athenæum", „Critic", „Ill[ustrated] News"); Lommel, Braß, Fischel. Im ganzen über 50 Freiexemplare versandt, darunter jedoch nur wenige an Zeitungen.

Bisher verkauft in London 41 Stück.

Notabene: „Hinter den Coulissen" des Lommel zieht jetzt sehr in Deutschland. Sind sogar Bestellungen aus Riga gekommen.

Bucher (schreibt im Beiblatt der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" Artikel, z.B. den über Persigny und Palmerston) hat Kritik in der „A. Z." dem Borkheim versprochen. Ich fürchte, Biscamp kömmt ihm zuvor.

Liebknecht hat Anzeige und ausführliche Auszüge gegeben in 4 deutsch-amerikanischen und 4 englisch-amerikanischen Zeitungen. Er schreibt nämlich jetzt an einer lit[erarischen] Korrespondenz für letztere.

„Herr Vogt" ist Korrespondent mit seiner Namensunterschrift in einigen amerikanisch-deutschen Winkelblättern. Schimpft auf „Bonaparte"[3]. Hat erklärt, meine Schrift würde *nie* erscheinen.

Meine Frau geht viel besser. Nur dürfen die Kinder vielleicht erst in 14 Tagen zurück. Ich selbst muß jetzt fast den ganzen Tag bei ihr sein und bin durchaus nicht auf dem Strumpf. Indes wird sich das machen, sobald sie wieder in mehr normalem Zustand.

Allen hat den Bordeaux schon seit einer Woche abverordnet und statt dessen Porto verordnet. Es ist mir daher lieb, wenn Du von letzterem noch einige Flaschen schicken kannst.

Meine Bibliothek angekommen.[153] Noch im Custom House[4], da die „Commissioners"[5] noch nicht entschieden, ob ich sie duty free[6] bekommen soll.

Nun rate einmal, wie ich hinter das Geheimnis von *Ludwig Simon* gekommen bin? (Siehe Beilage 16c.[7])

Gruß an lupus.

Dein

K.M.

---

[3] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [4] Zollamt – [5] „Beamten" – [6] zollfrei – [7] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.686, sowie vorl. Band, S. 133/134

78

Engels an Marx
in London

Manchester, 18. Dez. 1860

Lieber Mohr,

Außer Szemere kommt mir am Sonntag auch noch mein Schwager[1] her, Sz[emere] ist heute fort nach Liverpool, kommt vielleicht wieder, mein Schwager geht morgen – also bin ich außerstande gewesen, einen Artikel zu machen. Für Samstag womöglich etwas über Östreich.[2]

Sz[emere] ist persönlich ein ganz netter Kerl, mit der östreichischen Bonhomie, und mag in Ungarn, in revolutionären Zeiten, auch energisch, entschieden und einsichtig sein; aber en dehors de son pays[3] ist es sicher mit seinen Kenntnissen und Ideen nicht weit her; ich habe wenigstens nicht viel Vernünftiges darüber aus ihm herauskriegen können. Komisch ist, daß er, der doch in seiner Broschüre[154] bonapartistisch auftrat, jetzt wieder ganz umgeschlagen ist. Er machte mir u.a. folgenden Vorschlag zur Güte: Was ich davon hielte, wenn es dahin kommen sollte, daß die Habsburger, beim Zerfall des Kaiserstaats, nur noch Könige von Ungarn bleiben und Deutsch-Östreich an Deutschland zurückfiele? Worauf ich ihm natürlich erklärte, daß eine solche Lösung *uns* ganz recht sein könne und wir den Ungarn die ganze Räuberbande mit Vergnügen zum Präsent machen würden. Sein Weingeschäft ist hier ganz gut abgelaufen; Cobdens Empfehlung und die Bekanntschaften, die er in Paris bei C[obden] gemacht hatte, erleichterten ihm die Sache sehr.

Wenn irgend möglich, schicke ich Dir morgen wieder zwei Pfund, heut ist's mir leider zu spät geworden.

Grüß Deine Frau, die sich hoffentlich bessert, und die Mädchen.

Dein *F. E.*

Apropos Portwein! Ich habe nichts Trinkbares mehr, werde aber morgen suchen, etwas Gutes aufzutreiben und gleich abzuschicken.

---

[1] Emil Blank – [2] „Die Entwicklung der Revolution in Österreich" – [3] was andere Länder betrifft

79

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. Dez. 1860

Lieber Frederick,

Mit meiner Frau geht es viel besser. Allen denkt, daß die Kinder – die doppelte Wirtschaft nicht nur sehr störend, sondern auch kostspielig – Sonntag oder Montag wieder zurück können. Dann eröffne ich selbst wieder die Korrespondenz mit der „Tribune", die nun in der 5ten Woche nur 2 Artikel[155] erhalten hat. Wenn Dir möglich, so liefere noch einen bis Samstag.

Ich bin seit 2 Tagen bettlägerig und mediziniere, aber Allen sagt, es sei nichts von Konsequenz, und in 3–4 Tagen würde ich wieder auf dem Strumpf sein. Es sei Folge des excitement[1] etc.

Was Deine Ansicht von Szemere betrifft, so will ich Dir *ganz im stillen* mitteilen, daß ich sie völlig teile. Das allerkomischste ist, daß ich, ironice, ihm den Vorschlag gemacht hatte, sie sollten die Habsburger für sich behalten, Pest würde der letzte Zufluchtsort für dieselben sein etc.[2]

Salut.

Dein
K.M.

[1] der Aufregung – [2] siehe vorl. Band, S. 127

80

Engels an Marx
in London

[Manchester] 19. Dez. 1860

Lieber Mohr,

Inliegend die £ 2 auf Camden Town.

Je mehr ich in dem Buch lese, desto schwerer wird es mir zu sehn, wie sich Vogt aus diesen „nie erscheinen werdenden" Historien[1] herausziehen wird. 41 Exemplare in London in den paar Tagen ist sehr viel; jetzt wird's schon mehr sein. Es ist sicher die beste polemische Schrift, die Du noch geschrieben, es ist einfacher im Stil als der Bonaparte[2] und doch, wo nötig, ebenso effektvoll.

Dein

F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 126 – [2] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte"

81

Marx an Engels
in Manchester

[London] 19. Dez. 1860

Lieber Frederick,

Thanks für die £ 2. Ich habe Lenchen[1] damit aufs post office geschickt. Meine Frau wird, wie Allen meint, keine Marken behalten. Sie ist natürlich noch leidend (und mit der Besserung grade werden die Kranken unruhiger und ungeduldiger), aber Allen ist vollständig mit dem progress zufrieden.

Was mich angeht, bin ich heute (die Schlaflosigkeit war das schlimmste), nach richtig durchschlafener Nacht viel besser und denke in 2 bis höchstens 3 Tagen wieder allright zu sein.

Da ich während dieser Woche zu unwohl zum Ausgehn war, weiß ich nicht, wie der Londoner Verkauf des Buchs[2] vorangegangen ist. Nur erzählt mir Liebknecht, daß der Londoner Arbeiterverein[3] diese Woche 6 Exemplare für seine Bibliothek gekauft hat.

Zimmermann (jetzt Advokat in London) von Spandau, Exparlamentler, Busenfreund Vogts, früher großer Lästerer des „Volk" und meiner Person, gab vorige Woche bei Anwesenheit des Advokaten Höchster (connu[3] aus Elberfeld, jetzt sehr beschäftigter avocat in Paris) ein Essen, wobei unser Freund Rheinländer. Zimmermann erklärte: Blind sei rettungslos kompromittiert. As to Vogt[4], so habe er nicht an Bestechung glauben wollen, obgleich er den Leichtsinn und die Eitelkeit des Burschen gekannt. Jetzt hätte ihn meine Schrift überzeugt, daß Vogt ein ganz ordinärer „mouchard"[5] sei, der nur durch die Größe des Salärs sich vom muchardus vulgaris[6] unterscheide usw. Er (Z[immermann]) habe auch an Bekannte in der Schweiz geschrieben, um Herrn Vogt keinen Zweifel über seine Ansicht zu lassen.

Bucher hat an Borkheim geschrieben, der Beweis gegen Vogt sei vollständig geliefert. Außerdem habe meine Schrift alle „Vorurteile, die er

[1] Helene Demuth – [2] Karl Marx: „Herr Vogt" – [3] bekannt – [4] Was Vogt betrifft – [5] „Spitzel" – [6] gewöhnlichen Spitzel

über Marx' agitatorische Tätigkeit gehegt", vernichtet. Er habe sich in diesen beiden Beziehungen in dem Kreise der Camberweller Kaufmannschaft (denen er Vorlesungen über deutsche Rechtsgeschichte hält) geäußert und ditto an „einflußreiche Personen in Deutschland" geschrieben.

Zimmermann und Bucher sind hier wichtig wegen des Philisters.

In meiner Prüfungszeit – während der letzten 4 Wochen – habe ich allerlei gelesen. U.a. Darwins Buch über „Natural Selection". Obgleich grob englisch entwickelt, ist dies das Buch, das die naturhistorische Grundlage für unsere Ansicht enthält. Dagegen A. Bastian, „Der Mensch in der Geschichte" (3 dicke Bände, der Bursche junger Bremer Arzt, der mehrjährige Reise um die Welt gemacht) mit seinem Versuch einer „naturwissenschaftlichen" Darstellung der Psychologie und psychologischen Darstellung der Geschichte schlecht, konfus, formlos. Das einzige Brauchbare darin hie und da ein paar ethnographische oddities[7]. Dazu viel Prätention und schauderhafter Stil.

Apropos! Wegen des Ludwig Simon mußt Du raten, wie ich der sanften Kunigunde auf die Schliche gekommen[8].

Lassalle, von dem ich vor mehren Wochen Brief erhielt, sehr krank. War keine Gicht, Knochenentzündung? Gibt, wie er mir schreibt, „ein großes und wichtiges Werk" bei Brockhaus in 2 Bänden heraus[156], 17 Stunden im Bett, 3 Stunden auf und mit Korrektur des „Großwichtigen" beschäftigt. Ich denke, die Schrift gegen Vogt, die ich ihm geschickt, ist kaum geeignet, seine Schmerzen zu lindern. Wer aber kann dafür, daß er Berliner „Idealpolitiker" ist?

Habe ich Dir schon geschrieben, welches die „grob-materielle Grundlage" der Intimität zwischen Freiligrath und studiosus Blind ist?[9]

Salut.

Dein

K.M.

---

[7] Seltsamkeiten – [8] siehe vorl. Band, S. 133/134 – [9] siehe vorl. Band, S. 124

82

Marx an Engels
in Manchester

[London] 23. Dez. 1860

Dear Frederick,

Besten Dank für den Wein und die £ 5. Meine Frau findet den Portwein exzellent.

Ich wieder auf dem Strumpf seit heute.

Keil aus Leipzig schreibt, daß gleich bei Ankunft des Buchs[1] 120 Exemplare verkauft worden.

Richter aus Hamburg (von der „Reform") schreibt, daß es sehr zieht.

Meine Frau läßt Dich bestens grüßen.

Dein

K. Marx

---

[1] Karl Marx: „Herr Vogt"

83

Marx an Engels
in Manchester

[London] 26. Dez. 1860

Dear Frederick,

Der einliegende Ausschnitt der Anzeige des „Herr Vogt" in der „Genfer Grenzpost" läßt schon aus den enormen letters[1] Braß' Liebe für Vogt erkennen.[157] Übrigens sind in den letzten 5 Nummern der „Grenzpost" *sehr gute* Artikel.

In London, wie Petsch mir gestern berichtet, bis jetzt 80 Exemplare abgesetzt. Dagegen klagt er, daß in Manchester aber „och jar keene nicht".

Sonst ist in den deutschen Blättern, soviel ich weiß, bisher noch nichts erschienen, außer in der „*Reform*", die eine Reihe Notizen gebracht hat (wohlwollend)[158] und einen langen Artikel für nächste Woche versprochen. Mit der *Allg*[*emeinen*] *Augsb*[*urger Zeitung*] ist die Sache kurios. Sie hat 2 ausführliche Kritiken erhalten, die eine von Schaises Biscamp, die andre, für die Beilage, von Herrn L. Bucher. Und noch kein Wort. But nous verrons.[2]

Also:

1. *L. Simon.*[3] Das Buch war bis auf die letzte Seite beinahe fertig, als ich eines Abends späte, der Korrektur wegen zu Hirschfeld laufend, vorher in der City einen Augenblick auf das Office von Freund Rheinländer ging. Dieser erzählte mir mit höchst fidelem Gesicht, von Paris sei der junge Höchster (Sohn des Advokaten) nach London gekommen und dort ins Geschäft getreten. Rheinländer kannte Höchster, Vater und Sohn, sehr genau von Paris her. Jung Höchster, den ich später einmal bei R[heinländer] sah, ist ein harmloser Bursche ohne alle politischen, ich will nicht sagen Ansichten, sondern Vorstellungen. Er war Kommis gewesen bei Bankier Königswärter[4] oder ähnlich (dieser bekannte bonapartistische Name ist mir nicht ganz sicher im Augenblick), wo L. Simon der chief clerc[5]. R[heinländer] fragte den Höchster aus über die sanfte Kunigunde. Ach, sagte der,

[1] Buchstaben – [2] Aber wir werden sehen. – [3] siehe vorl. Band, S. 127 – [4] Maximilian Kœnigswarter – [5] Bürovorsteher

wir haben ihn nicht gern auf dem Büro. Obgleich der chief der clercs, ist er so ängstlich, daß er bei jedem Schritt den principal fragt, versteht auch nicht sehr viel vom Geschäft, ist verdrießlich, und dann beschäftigt er sich sehr großen Teil seiner Zeit mit Politik. Der berühmte E. About ist fast jeden Abend bei ihm, er arbeitet mit ihm zusammen; ich habe selbst gesehn, wie sie die Korrekturen einer ihrer gemeinschaftlichen Schriften durchsahn. Auf cross-examination[6] des R[heinländer] stellte sich dann „La Prusse en 1860“[93] als diese gemeinschaftliche Arbeit heraus. Auf dem bonapartistischen Büro des Königswärter renommierte L. Simon rather[7] mit seiner Verbindung mit E. About, und der junge Höchster, in der Politik wie ein neugebornes Kind, glaubte dem R[heinländer], gegen den er natürlich nicht den geringsten Verdacht hat, etwas sehr Rühmliches über L. S[imon] zu berichten. Das sonderbarste ist, daß später auf dem Essen bei Zimmermann (wo Höchster junior nicht zugeladen war) R[heinländer] ganz naiv den alten Höchster fragte, was er von meiner Denunziation gegen L. S[imon] halte? Höchster aîné[8] erklärte, er habe sich prinzipiell seit Jahren nicht mehr beschäftigt mit Politik, die ihn schon zweimal ruiniert hätte. Doch scheine ihm das Ding unglaublich; aber R[heinländer] blieb dabei, daß ich eine sehr „zuverlässige“ Quelle besitze.

2. *Blind* hat sich in graußer Weise gerächt. Er hat Petchs et Co. seine Kundschaft aufgekündigt. Dies ist „des blinden Mannes Rache“. Alter Žižka!

3. Über Freiligrath – der heute sich laben wird an dem Pflaster, das Du ihm auf das verkältete Maul gelegt hast – und die materielle Grundlage seines Zusammenhangs mit Blind habe ich Dir früher schon, wenn ich nicht irre, geschrieben.[9] Ganz exakt war die Sache so:

Zur Zeit der Schillerfeier (1859) bot der edle Dichter *durch seinen Agenten Blind* die bekannte Kantate [150] erst der Direktion des Kristallpalasts an. Sie sollte ihm in hand cash 40 £ down[10] zahlen für die Erlaubnis, die berühmte Kantate *drucken* und *an dem Tage* der Schillerfeier *im Kristallpalast* verkaufen zu dürfen. Den sonstigen Vertrieb behielt der merkantilische Poet sich selbst vor. Die Direktion dankte schönstens für die Güte und ersuchte Herrn F[reiligrath], seine Kantate selbst zu hausieren.

Nun ließ der Edle, angeblich auf eigne Kosten, 20 000 Stück der Scheiße bei Hirschfeld drucken. Produktionskosten 40 £. Nach dem Plan des edlen Dichters sollte *die Hälfte* des Erlöses der Schilleranstalt gewidmet sein, die

[6] Kreuz- und Querfragen – [7] ziemlich – [8] der Ältere – [9] siehe vorl. Band, S. 124 – [10] 40 £ bar in die Hand

andre Hälfte seinen propriis laribus[11], so daß er nach Abzug der Produktionskosten (Stück per Stück zu 6 d. war sein Preis) 210 £ für sich gecleared[12] und noch obendrein mit seiner Großmut in Deutschland renommiert hätte.

Aber die Rechnung war ohne den Wirt gemacht. Es wurden vielleicht (all in all) in ganz England ein paar hundert copies, und zwar nur durch äußerste Notzucht von Privatpersonen, an den Mann gebracht.

Jetzt also war Holland in Not. Blind wirkte nun von morgens bis abends und von abends bis morgens, um das Schillerkomitee in London zur Zahlung der Druckkosten zu vermögen, was endlich nach heftigen Debatten gelang. Hinc illae lacrimae.[13]

Die vielen auf Lager befindlichen copies hat Freiligrath seinem blinden Freund zum Vertrieb anvertraut, und dieser unermüdliche Kleinmogler hat noch letzten November (1860) eine eigne Schillerfeier zusammenintrigiert in London, um F[reiligrath]s Makulatur loszuschlagen. Kein Wunder also, daß F[reiligrath] nach wie vor seinem Blind „nahsteht".[14] F[reiligrath] versteht sich auf seinen Privatvorteil wie kein andrer, und das shopinterest[15] (den Dichterruhm, of course[16], eingeschlossen) avant tout[17].

Noch eine für den Blind charakteristische drollery[18] bei dieser Gelegenheit zu erwähnen.

Ohne Freund Freiligrath und Freund Kinkel zu unterrichten, hatte der tiefsinnige Blind ganz im stillen (aus dem bekannten 100-£-fonds) etwas Vorläufiges oder ein vorläufiges Etwas über Schiller und Blum drucken lassen. Morgens um halb achte, als noch niemand Böses dachte, postierte er am Eingang des Palastes[19] eine Kiste mit seinem „radikalen Flugblatt", überwacht von dem „Morning Advertiser" entliehenen Laufburschen, die die Schmiere jedem Besucher in die Hand gaben. Fragte einer, wieviel es koste, so wurde ihm mit Rücksicht auf seine äußere appearance[20] 6 d., 3 d., bis hinab auf 1 d. abgenommen. Fragte einer nicht, so erhielt er die Schmiere gratis. Und so, ehe noch Kinkels Rede oder F[reiligrath]s Kantate an Ort und Stelle, hatte der badensische Schlaukopf den Rang abgelaufen und seinen Schund Gott und der Welt aufgedrängt.

Salut. Die Kinder wieder im Hause. Gruß an lupus.

Dein *K.M.*

Thanks for the article.[21]

[11] seinem eigenen Herd – [12] herausgewirtschaftet – [13] Daher die Tränen. – [14] siehe vorl. Band, S. 123/124 – [15] Geschäftsinteresse – [16] natürlich – [17] vor allem – [18] Schnurre – [19] Kristallpalastes – [20] Erscheinung – [21] Dank für den Artikel. („Die Entwicklung der Revolution in Österreich")

84

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. Dez. 1860

In aller Eile.

Lieber Engels,

Soeben kommt ein Brief von J.Ph.Becker aus Neapel, Borkheim solle ihm *umgehend für Garibaldi* schicken:

1. „*Po und Rhein*". (Davon habe *ich* noch ein Exemplar, das ich bei Petsch vorfand. Also dies *all right*.)

2. „*Savoyen, Nizza und der Rhein*". (Mein Exemplar dem Schily längst geschickt. Hoffentlich hast Du *eins*, und dies bitte ich *per Post sofort* zu schicken an S. L. Borkheim, 44, Mark Lane, City, London.)

3. „*Herr Vogt*".

Salut.

Dein
K. M.

1861

85

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. Jan. 1861

Lieber Frederick,

Ich habe Deinen Brief von heute morgen verlegt und erinnere mich daher nicht, wieviel die Übersendung der „Enthüllungen"[1] an Petsch kosten würde? Einen bei mir vorrätigen Teil derselben habe ich ihm schon vorige Woche übergeben.[159]

Siebel hat geschrieben. Er war eben von seiner Pariser Hochzeitsreise nach Elberfeld zurückgekehrt. Hat die 6 Exemplare verteilt, 6 neue bestellt[2]. Es wäre gut, wenn Du ihm einige Instruktionen darüber gäbst, wie er es anzuzeigen.

Toby hat einen langen Schmerzensschrei ausgestoßen im „Freischütz".[160]

Der ekligste Druckfehler (nicht notiert) in „Herr Vogt" war 3 oder 4mal „Nationalrat" statt „Ständerat". Ich habe das durch Petsch ausdrücklich in der „Genfer Grenzpost" berichtigen lassen.

Der Tod des Königs von Preußen[3] kömmt sehr gelegen. Qu'en dites-vous?[4]

Meine Frau täglich besser, obgleich noch sehr schwach. Ich habe Sonnabend die *letzte* Medizinflasche geleert.

Der Borchardt muß noch gezwiebelt werden.[5]

Salut. Dein *K.M.*

Die ganze family trägt mir die herzlichsten Grüße und besten Neujahrswünsche an Dich auf. Mein Schreiben so kurz, weil mein Schwager und meine Schwester[6] hier. Sie reisen morgen nach dem Kap der Guten Hoffnung ab.

[1] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] Karl Marx: „Herr Vogt" – [3] Friedrich Wilhelm IV. – [4] Was sagen Sie dazu? – [5] siehe vorl. Band, S. 576 – [6] Johan Carel (Jaan Carel) und Louise Juta

86

Engels an Marx
in London

Manchester, 7. Jan. 1861

Lieber Mohr,

Die „Enthüllungen"[1] gehn heute oder morgen franko von hier an Petsch ab. Der Kerl läßt am besten auf den Titel ein Zettelchen kleben: London: A.Petsch & Co., 1861. Damit man weiß, wo es zu haben ist.

Kannst Du mir Tobys Schmerzensschrei[160] nicht besorgen?

An Siebel schreibe ich.

In deutschen Blättern finde ich, außer der „Kölnischen", auch nicht einmal eine Annonce – das ist doch kurios.

Unsre alten Feinde entgehn ihrem verdienten Schicksale nicht. Der Redakteur en chef des selig verblichnen „Straßburger Correspondenten" war nach der Augsburger „A[llgemeinen] Z[eitung]" „ein gewisser Herr *Wolfers* aus Köln" – Ehren-Wolfers von Dumonts Zeitung[2] – kannst Du das nicht dem Biscamp stecken lassen, daß er es der Augsburger „A.Z." mitteilt, auch daß der Kerl kein Rheinländer, sondern ein Lausebelgier ist? Schwanbeck am Delirium tremens[3] krepiert. Ehren-Brüggemann verschollen und vergessen, und Wolfers offen im bonap[artistischen] Sold – was verlangst Du mehr?

Der König Wilhelm I. wird sich nun auch wohl ehrlich blamieren. Wenn er den Berlinern sagt, manches wäre geschehn, was nicht recht sei, so ist damit wohl die notwendige Entlassung Stiebers gemeint. Apropos. Vogel *Greif*, ein andrer Freund, liegt wie die „N[eue] P[reußische] Z[eitung]" meldet, am Schlagfluß schwerkrank darnieder. Es ist ein gutes Zeichen, wenn das Donnerwetter so diesen Kerlen in die Glieder fährt. Daß der Thronwechsel[161] grade mit der östreichischen Revolution[162] so schön Hand in Hand geht, ist famos. Sogar die „Wochenschrift des Nationalvereins" erklärt jetzt, wenn Preußen sich nicht sehr eile, müsse Östreich an die Spitze kommen in Deutschland. In Östreich geht die Sache famos.

---

[1] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] „Kölnische Zeitung" – [3] Säuferwahnsinn

Nichts günstiger als dieser in seiner Unentschlossenheit eigensinnige Esel Franz Joseph. Die Sache geht famos, sie wird dem Herrn Bonap[arte] ebensogut wie dem Franzl über den Kopf wachsen.

Die Sache in Nordamerika wird auch heiter. Mit den Sklaven muß es sehr eklig stehn, wenn die Southerners[4] so gewagtes Spiel spielen.[163] Der geringste Freischarenputsch vom Norden könnte alles in Flammen setzen. Jedenfalls scheint es mit der Sklaverei, so oder so, rasch zu Ende zu gehn, und dann ebenso auch mit der Cottonproduction[5]. Wie das aber auf England reagieren wird, wird sich dann bald zeigen. Und bei so gewaltigen Bewegungen glaubt ein Esel wie Bonap[arte] auf die Dauer im trüben fischen zu können.

Viele Grüße

Dein

F. E.

[4] Südstaatler – [5] Baumwollproduktion

87

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8. Jan. 1861

Lieber Frederick,

Tobys Schmerzensschrei[160] hatte ich selbst nur zum raschen Durchsehn. Übrigens habe ich 2 copies, wovon Du eine haben sollst, vorige Woche durch Petsch bestellen lassen.

Siebels jetzige Adresse: Carl Siebel jun., *Barmen* (Kleine Werth[er]straße, Nr. 25).

Die *„Enthüllungen"*[1] hat Petsch bereits im Buchhändler-Börsenblatt angezeigt. Anderswo habe ich's ihm verboten, aus Rücksicht gegen Schapper.

Mit den Buchhändler-Anzeigen des „Herr Vogt", so habe ich sie bisher nur *gesehn* in „Reform", „Publicist", „Freischütz" und „Grenzpost". Übrigens hat Petsch unter meinen Augen an alle die bezüglichen Kerls schreiben müssen, und so wird sich das mystère[2] in einigen Tagen auflösen. Er meint, es hänge nicht an den Zeitungen, sondern an den *Buchhändlern*, die die Annonce aufschöben bis nach der Weihnachts- und Neujahrszeit. Und die Annonce geht immer nur in die Zeitungen durch die Hand des Buchhändlers, der den Vertrieb an Ort und Stelle hat. Mais nous verrons![3]

Du siehst, was ich für ein Pechvogel bin. Seit vorigem Mittwoch (just a week ago[4]) stellte sich mit Verkältung und Husten bei mir ein stechender Schmerz an der Stelle der Leber ein, so daß ich nicht nur beim Husten, sondern auch beim Drehen des Kadavers von einer Seite zur andern körperliche pains[5] fühlte. Dies schien mir auf Entzündung zu deuten. Es war das erstemal, daß ich dergleichen dolor[6] fühlte, obgleich Allen sich oft und dringend danach erkundigt hatte. Diesmal – namentlich, da ich ohnehin eine erschreckende doctorbill[7] nebst andren bills auf dem Buckel habe – habe ich mich selbst so far[8] kuriert. Die Kur war einfach – Nichtrauchen, Castoroil[9], bloß Limonade trinken, wenig essen, gar nichts Spirituoses,

---

[1] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] Geheimnis – [3] Aber wir werden sehen! – [4] gerade vor einer Woche – [5] Schmerzen – [6] Schmerz – [7] Arztrechnung – [8] soweit – [9] Rizinusöl

nichts tun, das Haus hüten (da die kalte Luft mich gleich husten macht). Ich bin noch nicht ganz hergestellt und gewissermaßen schwach. Du kannst übrigens einmal den Gumpert fragen, was bei so akuten Vorfällen zu tun, sollten sie sich wiederholen. Den Allen werde ich fragen, sobald ich wieder ausgehe und wieder ganz auf dem Strumpf bin.

Salut.

Dein

K.M.

Meine Frau (die langsam vorangeht, aber noch sehr schwach) und die Kinder lassen Dich grüßen.

88

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10. Jan. 1861

Lieber Engels,

Gestern bekam ich einliegenden Wisch und werde so nicht länger umgehn können, für die Bücher den Kommissionären 2 £ 5 sh. zu zahlen.[153] Außerdem wird der transport an mein Haus auch noch about[1] 10 sh. kosten. Steuer ist erlassen. Ich würde Dir sicher nicht wegen des Drecks schreiben, aber dura necessitas[2], indem ich ganz blank bin.

Umstehend Abschrift eines von *H.Beta im Auftrag von Gottfried Kinkel* über „Herr Vogt" geschmierten Wischs.

Dein
K.M.

Magazin für Literatur des Auslands. 1861. Nr. 2.

„– ‚Herr Vogt.' – Von Karl Marx. In den ersten Jahren der ‚Flüchtlinge' wurden wohl manche Sümmchen ausgegeben, um durch geheime Polizei furchtbare Geheimnisse und Verschwörungen auszuspüren. Die Mühe war groß, aber die Ernte ziemlich kläglich. Doch was die *Furcht* mancher Flüchtlinge vor geheimer Polizei betrifft, so hat sie sehr gewütet. Es sind Männer davon tatsächlich wahnsinnig geworden. Andere renommierten freilich auch gern mit dieser Furcht und ließen es überall laut werden, daß fast alle Staaten Europas spezielle Spione gegen sie angestellt hätten. Das war Renommage, nicht Hypochondrie. Den Teufel selbst merkte das Völkchen nie, auch wenn er es beim Kragen hatte. Sie essen und trinken mit ihm, hatten ihn als Freund am Teetisch und merkten nicht, daß es ihm bloß darauf ankam, sie zu verraten, nicht für 30 Silberlinge, o nein! Er ließ sich's sein eigenes, schweres Geld kosten, um diese Broschüre drucken zu lassen. Zehn Jahre lang scheint dieser Herr Karl Marx gearbeitet und geschlichen und Briefe erwischt und kopiert zu haben, um auf eigene Rechnung und zum eigenen Vergnügen endlich als der erste unter allen Vidocqs und Stiebers auftreten zu können. Aller längst vergessene Schund und Irrtum aus der Flüchtlingsschaft von zehn Jahren her ist benutzt, kopiert, von Freunden beim Tee er-

[1] ungefähr – [2] harte Notwendigkeit

mittelt worden, um Letztere ja nicht an den Pranger zu stellen. Jeder Mensch, wenn auch nicht Flüchtling, schreibt wohl ein Mal binnen zehn Jahren privatim etwas Unsinn oder Übereilung, wobei er auf die Diskretion von Freunden rechnet, auf Wegschwemmung im Strome der Zeit. Wenn aber Freunde diese gelegentlichen Schnitzel und Schnitzer sorgfältig sammeln und mit Poesie so ausschmücken, daß Staub und Schmutz dabei umherfliegen, wie in den Broschüren des Herrn Marx, *Äußerungen einer aufgeregten Stunde vor zehn Jahren* z.B." – (voilà Godofredum[3]) – „mit fetten Lettern gedruckt werden, daß man sieht, Herr Marx habe eine Zote, ein ekelhaftes Geschichtchen daraus machen wollen, – so kann man eben jeden Menschen an den Pranger stellen. Herr Marx ist ein Meister in konstruktiver Denunziation. Vidocq, Ohm, Stieber usw. sind Lämmer dagegen. Viele werden durch diesen aufgewühlten Schmutz mit Vergnügen waten, denn es ist meisterhafte Calummie[4][164]; aber um eine Vorsicht bitten wir die Leser: Es gibt in der Affen-Wildnis boshafte Paviane, die in Ermangelung anderer Waffen sich des Unrats bedienen und damit Freunde und Feinde bombardieren. Man nehme sich in acht: Herr Marx praktiziert diese Art von Strategie, wobei man die Ausgaben für Munition scheut, fast ausschließlich auf seinen 190 Seiten. Lest, lest, aber nur dicht neben einem Becken voll Wasser und scharfer Seife und nicht ohne Riechfläschchen!

H. B."

Dieses ist Gottfrieds Beta (Betziche[5]), der ehemalige Redakteur von Druckers „How do you do" und Gottfrieds Lobarschkriecher in „Gartenlaube"[165] usw. Sauberes Gesindel! Welcher Stil und welcher Blödsinn!

[3] das ist Gottfried [Kinkel] – [4] Verleumdung – [5] von Marx abgewandelter Familienname Bettziech

89

Marx an Engels
in Manchester

London, 18. Jan. [1861]

Lieber Frederick,

Du mußt mich entschuldigen, daß ich Dir den Empfang der £ 3 noch nicht angezeigt. Montag hatte ich einen Rückfall, und da es Dienstag nicht besser ward, mußte ich wieder zu Allen meine Zuflucht nehmen, bin also in diesem Augenblick under medical treatment[1]. Das Bücken, das beim Schreiben nötig ist, macht mir Schmerzen, und so schob ich es immer auf. Du siehst, ich bin so geplagt wie Hiob, obgleich nicht so gottesfürchtig.

Siebel – dessen Zeit sehr kostbar scheint, da er keine Zeile schreibt – hat mir 2 Kölner „Anzeiger" geschickt, die zwei kleine, meinem Buch[2] günstige Notizen enthalten. Die Buchhändlerannonce stand in der Augsburger „A[llgemeinen] Z[eitung]", Beilage zum 1. Januar.

Ich wünschte, daß Du mir *englisch* – da ich nach Allens Vorschrift wenigstens noch eine Woche mich allen Schreibens zu enthalten habe –, also englisch für die *„Times"* eine kurze Kritik der preußischen Amnestie[166] schickst, und zwar wären folgende Hauptpunkte hervorzuheben:

1. daß die Amnestie die lausigste ist, die in irgendeinem Land (Östreich nicht ausgenommen) seit 1849 erlassen ist; (mesquin[3], echt preußisch);

2. daß der Zustand der „liberalen" preußischen Presse daraus zu beurteilen, daß sie diesen Dreck mit Lobsprüchen bewirft;

3. daß Amnestie für gewisse kleine Vergehn, Widersetzlichkeit gegen Gensdarmen, Beleidigungen von Beamten etc., *immer* in Preußen bei jedem neuen Regierungsantritt erlassen wurde, und daß die vorliegende Amnestie in der Tat weiter nichts ist;

4. In der Tat sind *alle Flüchtlinge* – also die ganze Revolution von 1848/49 – von der Amnestie ausgeschlossen. Den Flüchtlingen, die „von Unsern *Zivilgerichten verurteilt werden möchten*" und denen „ungehinderte Rückkehr gestattet ist" (als ob es nicht jedem immer „gesetzlich" freistand zurückzukehren), ist die Aussicht gestellt, daß das Justizministerium ihret-

---

[1] in ärztlicher Behandlung – [2] „Herr Vogt" – [3] kleinlich

wegen „von Amts wegen *Gnadenanträge*" stellen werde. Damit ist in der Tat nichts garantiert. Diese abgeschmackte Form ist angeblich gewählt, weil Preußen ein „Rechtsstaat" ist, wo der König konstitutionell keine Untersuchung niederschlagen kann. Schöne Affenkomödie in einem Staat, wo nach dem Geständnis der preußischen „Gerichtszeitung" (in Berlin) seit 10 Jahren kein Recht existiert hat. Außerdem konnten ja Kontumazialurteile[4] at once[5] erlassen und niedergeschlagen werden. Die „Rechts"-koketterie sehr anerkennenswert, wo Stieber, Greif, Goldheim immer noch frei umherlaufen, ditto Simons, Manteuffel etc.

5. Die Hauptsauerei ist § 4 der Amnestie, wonach alle, „die von Militärgerichten demnächst verurteilt werden möchten", erst Wilhelms „Gnade anrufen" müssen, worauf er dann „auf den von Unserm Militär-Justiz-Departement zu erstattenden Bericht die weitere Entschließung treffen wird".

Hierbei zu erwägen, daß bei der preußischen Landwehrverfassung nur ganz ausnahmsweis ein preußischer Flüchtling außer dem „Militärgericht" steht[167]; daß das „Anrufen der Gnade" kategorisch vorgeschrieben und für diese Erniedrigung nicht einmal eine positive Gegenleistung versprochen ist; endlich, daß Wilhelm mehr als irgendein Flüchtling der „Amnestie" bedarf, da er selbst vom striktlegalen Standpunkt nichts in Baden etc. zu tun hatte.[168]

Die „*Times*" wird sicher mit dem größten Vergnügen eine solche Kritik aufnehmen. Ich würde sie gleichzeitig ihr und andern Blättern zuschicken, natürlich nur drunter: „A Prussian refugee"[6]. Ich würde gleichzeitig Privatbrief an die Redaktion schreiben.

Es ist das einzige Mittel, die Hunde von Preußen und den Unteroffizier an der Spitze zu würdigen.

Dein
K. M.

[4] Urteile in Abwesenheit der Beklagten – [5] gleichzeitig – [6] „Ein preußischer Flüchtling"

90

Marx an Engels
in Manchester

[London] 22. Januar [1861]

Lieber Frederick,

Ich habe 2 copies (eine an die „*Times*", eine an „*Standard*") der Erklärung über die amnesty[1] heute gleich abgeschickt.

Was sagst Du zu der Erklärung von Bucher und Konsorten?[169]

Du siehst in der preußischen Presse, wie Gottfried[2] sich wieder in den Vordergrund schiebt via[3] des Zeitungsgesindels.

Die Annonce (Buchhändler) meines Buchs[4] ist auch in der „N[euen] Pr[eußischen] Z[eitung]" erschienen. Sie ist diese Woche wieder an *alle* Berliner Zeitungen geschickt. Die Hunde von beiden Seiten wollen die Sache totschweigen.

Was meinen Zustand angeht, so hat Allen *dieselbe* Ansicht wie Gumpert. Aber was es auch sein mag, so ist es ein sehr ekelhafter Zustand, zum Arbeiten unfähig machend. Dabei auch etwas körperlich Schmerzhaftes, obgleich das heute viel besser ist. Ich mediziniere noch, und Allen kommt alle drei Tage. Er war heut wieder da. Reiten, change of air[5] etc. Wo mich der Schuh drückt, kann ich ihm natürlich nicht sagen. Ich habe hin und her gedacht, ob ich durch Borkheim nicht ein Geschäft mit einer loan society[6] machen könnte, um einigermaßen die Verhältnisse, die sich infolge der Krankheitsausgaben, Nichtziehbarkeit der „Tribune" etc. sehr zerrüttet haben, zu ordnen. Aber, sooft ich auf dem Punkt war, fiel mir das Herz wieder in die Hosen, da B[orkheim] Renommist ist (bei allen seinen good qualities[7]) und mir täglich – soll heißen, sooft ich ihn sehe – von seinen unter Flüchtlingen ausstehenden Geldern erzählt.

[Es ist][8] mir sehr lieb, wenn Du einen Artikel schickst, sooft Du Zeit oder Lust hast. Ich bin immer noch incapable[9]. Am liebsten wäre es mir, wenn Du für Sonnabend über die französischen Rüstungen oder überhaupt über Französisches schriebst.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 144/145 – [2] Gottfried Kinkel – [3] mit Hilfe – [4] „Herr Vogt" – [5] Luftveränderung – [6] einem Darlehnsverein – [7] guten Eigenschaften – [8] Papier beschädigt – [9] arbeitsunfähig

Nach meiner Ansicht existiert *keine* Allianz zwischen Rußland einerseits, Preußen und Östreich anderseits. Bloß hat Rußland, das sich immer nach zwei Seiten deckt, gewisse Vereinbarungen (auf Polen bezüglich und die Donaufürstentümer) mit den Burschen in Warschau getroffen[121], *ganz sicher* aber auch einen neuen Kontrakt mit Bonaparte für andre „Möglichkeiten" abgeschlossen.

Apropos. Noch besser wäre es vielleicht, wenn Du über Schleswig-Holstein schriebst. Eine Pointe: Das Lausebenehmen der Berliner Presse, die beständig herumritt auf Östreich, das Preußen „hindre" am Vorgehn gegen Dänemark. Jetzt, wo Östreich die Erlaubnis gibt, über „Fallen" schreit, warnt, zum Frieden mahnt etc.[170] Sieh „*Volks-Zeitung*", „*Köln*[*ische*] *Z*[*eitung*]" etc. Hau auf die Berliner Presse. Ich habe das früher oft in der „*Tribune*" getan. Muß aber immer wiederholt werden.

Salut.

Dein
K.M.

91

Marx an Engels
in Manchester

[London] 29. Jan. 61

Lieber Engels,

Wenn einmal Pech sein soll, kommt es auch dick, wie Du aus einliegendem Brief des Dana siehst. Einen Wechsel von 30 £, den ich auf 2 Monate Datum am 10. Dezember zog, haben sie protestiert und außerdem mir für 6 Wochen *alles* Korrespondieren aufgesagt. Ich lief natürlich gestern gleich zu Freiligrath, und damit er sich selbst decke, wird kaum ein andrer Ausweg übrigbleiben, als daß er einen Wechsel, den ich ihm auf 3 Monate auf mich ausstelle, unterzubringen sucht. Wie ich hier weiter shift[1] soll, weiß ich nicht, da Steuer, Schule, Haus, grocer[2], Metzger, Gott und der Teufel keinen ferneren respite[3] mehr geben wollen. Was eine Gemeinheit von Dana, ist, daß er in der Abrechnung auf die Krisenzeit 1858/59 zurückkommt, wo nur *ausnahmsweis* die Korrespondenz auf 1 Artikel per Woche herabgesetzt ward[171], ein Übereinkommen, das übrigens per usum[4] und sogar durch ausdrücklichen Brief seit Jahren wieder aufgehoben war. Jetzt zieht er mir *alle* Artikel ab, die sie während des letzten Jahrs *nicht* gedruckt haben. Andrerseits, von seiner falschen Unterstellung aus, das Übereinkommen von 1858/59 als noch maßgebend zu betrachten, hätte er wieder nicht das Recht, mich für $1^1/_2$ Monate brachzulegen. Und dennoch kann ich nichts gegen die Kerle machen, da ich ganz von ihnen abhänge. Ich weiß in der Tat nicht, was ich anfangen soll, sah aber seit lange diese Krise heranrücken.

Einliegend gleichzeitig den Brief von Lassalle. In seinem jetzigen Schreiben erinnert er sich gar nicht, welchen Eindruck der Vogtsche Dreck auf ihn gemacht hatte. Übrigens besser spät zur Einsicht kommen als gar nicht. Was seine beabsichtigte Neuauflage der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" betrifft – die Hatzfeldt, von der ich Dir ein Memoire beilege, hat über 300 000 Taler zu verfügen –, so würde ich unter jetzigen Umständen selbst nach diesem Strohhalm greifen, aber die Wellen in Deutsch-

[1] durchkommen – [2] Krämer – [3] Aufschub – [4] in der Praxis

land schlagen noch nicht hoch genug, um unser Schiff zu tragen. Es wäre von vornherein ein Abort.

Toby hat wieder an Borkheim geschrieben, ob er denn nie von unsrer 90-£-Flüchtlingsgeschichte gehört habe? Deutschland verachte mich, darum das allgemeine Schweigen. Selbst der große L. Walesrode habe erklärt, auf dergleichen Gemeinheiten brauche niemand zu antworten etc. En passant[5] wäre es mir lieb, wenn Du dem Borkheim – da er 12 £ zu „Herr Vogt" beigetragen – auf seinen Brief *antwortetest*. Er ist in diesem Punkt sehr empfindlich. [172]

Bucher und Rodbertus, die auf der Deputiertenliste für Berlin standen, sind von den entrüsteten Kleindeutschen[22] *gestrichen* worden nach Erscheinung ihrer Erklärung[169]. Letztre ist schlecht, aber die Art, wie *Bucher* dem G. K. (Gottfried Kinkel) im letzten „Hermann" dient, ist gut.

Herr Kolatschek hat sich gestern „Herrn Vogt" zur Rezension als Gratisexemplar schriftlich ausgebeten. Ist ihm geschickt worden. Es ist von der Schrift verhältnismäßig viel in Petersburg und Riga gekauft worden, dagegen in Köln – *nichts* (vielleicht 6 Exemplare).

Die Geschichte, die Lassalle von Zabel erzählt, ist gut.

Salut.

Dein

K. M.

Die Sau-„Times" hat Deine Amnestiegeschichte nicht aufgenommen. Ebenso nicht „Standard". Bring jetzt die Sache in den „*Guardian*", aus dem, wie Du ihn herschickst, ich es durch Borkheim in den Sau-„Hermann" etc. und anderswohin bringen werde.[166]

[5] Übrigens

92

Marx an Engels
in Manchester

[London] 31. Jan. [1861]

Dear Frederick,

Dankbarst erhalten Brief mit Einlage von £ 10.

Ich muß jetzt fort von Haus, um vor allem Gas und Steuern zu zahlen, da die Kerls sonst den broker[1] schicken. Mit den andern Hunden muß ich sehn, wie ich mich zurechtsetze.

Ausführlichen Brief erhältst Du von mir, sobald ich Deinen morgigen Brief erhalte.

Salut.

Dein
K.M.

Beiliegend Lassalles Memoire.[172]

---

[1] Gerichtsvollzieher

93

Engels an Marx
in London

[Manchester, 31. Januar 1861]

Lieber Marx,

Dem B[orkheim] ist schwer zu antworten.[1] Die hiesigen Kommissionäre, welche goods[2] für den italienischen Markt einkaufen, *machen alle selbst* dorthin, würden also in einer Ordre von London aus einen Konkurrenten erblicken und gehörig schneiden. Reuß, Kling & Co., und A.S.Sichel sind hierfür die Haupthäuser, werden aber *kleine* Ordres gar nicht annehmen. Jedenfalls sorge dafür, daß, wer auch sich an diese Leute wendet, sich *nicht* auf mich bezieht, das wäre total nutzlos und könnte mich in ein sehr lächerliches Licht stellen. Ist die Ordre irgendwie bedeutend, und soll eine regelmäßige Verbindung eingeleitet werden, so kommt der Käufer am besten selbst her und geht direkt zu den Fabrikanten. Einkäufer für Londoner Häuser gibt es hier nur im East India Trade[3] oder kleine Kerls, die ich nicht kenne.

Dies alles, was heute zu ermitteln.

Was das für strohmachende Kerle sein sollen, weiß ich gar nicht.

Dein

F. E.

Donnerstag.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 149 – [2] Waren – [3] Ostindienhandel

94

Marx an Engels
in Manchester[173]

London, 2. Februar 1861

Lieber Frederick,

Gestern erhielt ich folgenden Zettel von Freiligrath, der die Dinge nicht angenehmer macht. Du mußt mir nun umgehend schreiben, was ich tun soll?[1]

Ich bin in der Tat so von allen Seiten gebothert[2], daß ich nicht weiß, wo mir der Kopf steht, und dabei noch die Unannehmlichkeit, Dich mit all den petites misères ennuyieren[3] zu müssen.

Dem Dana, der *juristisch* unbedingt wrong[4] ist, habe ich geschrieben, ohne viel Aussicht auf Erfolg.[5] Die Burschen wissen, daß man sie braucht und daß sie ihrerseits einen in diesem Augenblick nicht brauchen.

Du wolltest mir die „*Nazione*" – gewisse Mazzini-Briefe zuschicken? Vergessen? Du erhältst dieser Tage von mir die konfiszierte Nummer des „*Courrier du Dimanche*".

Bucher behauptet – läßt mir durch Borkheim sagen –, daß seine Besprechung noch in der „*Allg*[*emeinen*] *Z*[*eitung*]" erscheinen wird. Du siehst wohl, wie lumpacius Blind seinen Namen sooft als möglich als homme d'état[6] ans Publikum bringt.

Die Sau-Büchergeschichte hat mich alles in allem über 4 £ gekostet. Welch sonderbares Geschick diese library[7] hat![153]

Von Siebel nichts gehört? Die Verbindungen desselben scheinen doch äußerst gering.

Salut.

Dein

K. M.

Thimm erzählte Petsch vor ein paar Tagen, daß besonders bösartig über „Herr Vogt" in Manchester geschimpft werde. Braß hat sich neue Lettern

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 155 – [2] geplagt – [3] jämmerlichen Kleinigkeiten belästigen – [4] im Unrecht – [5] siehe vorl. Band, S. 148 – [6] Staatsmann – [7] Bibliothek

gießen lassen, expreß zu seinem Spezialvergnügen, um „Herr Vogt" noch auffälliger anzeigen zu können. Ist es bei den vielen Schwizern in Manchester nicht möglich, wenigstens 1 copy der „Grenzpost" dort unterzubringen?

95

Engels an Marx
in London

[Manchester] 4. Febr. 1861

Lieber Mohr,

Ich kann Dir heute bloß 2 Zeilen schreiben. Will der Schneider den Wechsel für 35 £ diskontieren, wenn ich ihn ausstelle, und ihn so arrangieren, daß das Geld vor Juli oder August nicht gezahlt zu werden braucht, very well[1], so will ich ihn ausstellen. Ich muß aber auf höchste Diskretion rechnen können, es könnte mir meine Position kosten. Wenn Gumpert Geld eingekriegt hat (ich habe ihn seit Freitag nicht gesehn), so kann ich es vielleicht auch ohne das arrangieren.

Dein

F. E.

---

[1] sehr gut

96

Engels an Marx
in London

Manchester, 6. Febr. 1861

Lieber Mohr,

Du kannst dem Freil[igrath] schreiben, daß wir seinen Schneider nicht brauchen, Gumpert hat von seinen Rechnungen so viel Geld einbekommen, daß er mir den größten Teil des Benötigten auf monatliche Rückzahlung mit 5 £ at a time[1] pumpen kann; die Sache ist also arrangiert. Freiligrath kann die £ 30 jeden Tag haben und braucht er dann nur die Kosten auszulegen, die ich ihm ebenfalls in 24 Stunden nach Aufgabe der Summe zusenden werde. Er kann mir meinetwegen direkt drüber schreiben, Du brauchst Dir um die ganze Angelegenheit keine weitere Sorge zu machen. Ich werde dann schon sehn, daß ich wenigstens einen Teil der Summe aufs nächste Bilanzjahr schreiben lasse.

Hierbei die Briefe zurück. Erst nach meinem Vorigen fand ich aus, daß Dana herausrechnet, Du habest 19 Artikel mehr gezogen als sie gedruckt. Trotzdem ist und bleibt die Geschichte eine infame Gemeinheit, und die „Tribune" benimmt sich dabei wie ein echtes Pennypaper[2]. Ihr Sozialismus läuft auf die lausigste Kleinbürger-Prellsucht hinaus.

Lassalle ist eben wieder Isidor B-B[3]. Was ist das für ein Politiker, der sich einbildet, ein Ministerium zu Mus gehauen zu haben, wenn er ihm in einer solchen Lappalie Inkonsequenz nachweist. Der hat schöne Begriffe von parlamentarischer Regierung und was darunter für Recht und Gerechtigkeit gilt. Der Mensch ist nicht zu bessern. Worüber nur das pyramidale Zweihändige[174] wieder handeln mag. Jedenfalls ist es alles Mögliche, daß er in re[4] Vogt so komplett umgesattelt hat.[23] Was sein Blättchen angeht[172] so würde ich an Deiner Stelle ihm raten, eine Wochenschrift – dem „Preuß[ischen] Wochenblatt", der „Berliner Revue", der „Wochenschau des Nationalvereins" etc., gegenüber anzufangen. Mit den 300 000 Talern der Hatzfeldt, welche die beiden auch sehr festhalten werden, und dem lukullischen Leben von Madame, ist nicht so viel Renten-Abfall verbunden, um

[1] jedesmal – [2] Groschenblatt – [3] Isidor Berlinerblau – [4] im Fall

ein Tagblatt halten zu können. Es würde bald Geldnot da sein. Dagegen so eine Wochenschrift kostet nicht viel, und gäbe uns doch schon eine hübsche Einnahmequelle. Natürlich müßte L[assalle] gut, d.h. englisch zahlen, sonst ist's nichts. Auch wäre das Ding als Organ für uns immer sehr wichtig.[5]

Dem preußischen Unteroffizier[6] geht der Hintern aber doch ganz kolossal mit Grundeis. In jeder Rede spricht das Vieh von den drohenden Kämpfen, auf Leben und Tod.

Den „Trib[une]"-Artikel über die französischen Rüstungen habe ich hier im „Volunteer Journal" umgearbeitet gedruckt[7]; ich werde noch heut abend wo möglich ein Dutzend Exemplare an alle Zeitungen schicken, das Ding macht vielleicht Sensation. Dir schicke ich auch eins, da die Hunde in N[ew] Y[ork] jetzt doch nicht drauf reflektieren und die Sache ohnehin sehr umgefickt ist, kann's nicht schaden. – Meine Broschüre[8] erscheint nächste Woche, ich hab' nur noch eine kleine Korrektur zu lesen und die Vorrede zu schreiben.

Der Bucher scheint sich doch ganz anständig zu benehmen.

Grüß Deine Frau und Kinder herzlich.

Dein

F. E.

---

[5] siehe vorl. Band, S. 148/149 – [6] Wilhelm I. – [7] „Die französische Kriegsmacht" – [8] „Aufsätze für Freiwillige"

97

Marx an Engels
in Manchester

[London] 14. Febr. 1861

Lieber Frederick,

Du mußt mich sehr entschuldigen, daß ich Dir auf Deinen sehr liebenswürdigen Brief[1] nicht gleich geantwortet habe. Du wirst unterdes schon Schreiben von Philister Freiligrath erhalten haben.

Ich hatte und habe noch eine Unmasse Rennereien. Ich bezwecke nämlich nach Holland zu gehn, um meine hiesigen Angelegenheiten, die sonst mir über den Kopf wachsen, in Ordnung zu bringen. Dazu bedarf ich zweierlei, Paß und Geld, und beides werde ich wohl d'une manière ou d'une autre[2] hier auftreiben. (Vielleicht muß ich bis Aachen.)

Dem Lassalle habe ich noch nicht geschrieben. Die Geschichte mit einer Wochenschrift wäre wohl die beste, aber doch andrerseits, wieviel riskiert man bei der Taktlosigkeit unsres Freundes, wenn er an Ort und Stelle sitzt, die Hauptredaktion führt, und so in der Lage ist, uns alle hineinzureiten! Er natürlich würde die Sache gleich als Parteiorgan betonen, und so würde man für alle Dummheiten mitverantwortlich und sich die Position in Deutschland verderben, bevor man sie wiedergewonnen hat. Dies ist sehr ernstlich zu überlegen.[172]

Die Conspiration de silence[3] der deutschen Presse schadet dem Verkauf von „Herr Vogt" wesentlich. Der erste glückliche Anlauf ist dadurch zum standstill[4] gebracht. Die „*Allg*[*emeine*] *Zeit*[*ung*]" scheint beinahe entschlossen, auch Buchers Kritik *nicht* zu bringen. Wenigstens wird sich das jetzt in ein paar Tagen entscheiden, da sie viel länger nicht hinausschieben kann, wenn sie überhaupt drucken will. Kolatschek ist sicher.

Meine Frau empfiehlt Dir, „*Hans Ibeles*" von Johanna Mockel zu lesen, worin Willich als Wildemann figuriert etc., die Frau von Brüningk als Platonina und Lause-Kinkel als *Don Juan*. Ich selbst weiß von dem Zeug nur, was meine Frau mir davon erzählt hat. Sie sagt, das Buch liefre den vollen

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 155/156 – [2] auf die eine oder andere Art – [3] Verschwörung des Schweigens – [4] Stillstand

Beweis, daß Johanna Mockel aus Liebesgram sich zum Fenster hinausgeschmissen. (Übrigens – by the by[5] – ist meine Frau noch lange nicht wieder gesichtglatt und wird das wohl noch eine längere Frist dauern.) Jedenfalls gut von dem Pfaffen Kinkel[175], daß er aus den Confessions[6] der toten Mockel Geld macht, sie an Cotta verkauft, um es mit der ihm nunmehr schon Kind geliefert habenden Minna Werner zu verzehren. Die Pfaffen sind die allerklügsten Leute. Allerdings war Johanna Mockel bitteres Fleisch, und auch ihr Atem war sauer trotz aller Musikschwärmerei.

Die „*Nazione*" erhalten. Sehr gut. Ditto das „Volunteer Journal". Nicht jedoch Deine Broschüre[7].

Vogt wird dem Vincke nie verzeihn, daß letztrer ihn ganz aussticht. Übrigens blamieren sich die Saupreußen in every respect[8]. Die lumpacii bitten erst den Bonaparte, seine Interventionen bei Gaeta zu verlängern[176]; zweitens haben sich die Schufte jetzt mit Bonaparte und Rußland für die Fortdauer der französischen Intervention in Syrien[177] erklärt. Östreich und, natürlich for appearance's sake[9], auch Palmerst[on] dagegen. Und nun die Wirtschaft im Innern! Das Lausepack muß kaputtgehn.

Der Wilhelm Liebknecht ist von seinen amerikanischen Zeitungen auch fast ganz aufs trockne gesetzt. Eins der Blätter[178], wofür er schrieb, wurde sacked[10] in New Orleans.

Salut.

Dein

K.M.

[5] nebenbei bemerkt – [6] Geständnissen – [7] „Aufsätze für Freiwillige" – [8] jeder Hinsicht – [9] des Scheins wegen – [10] eingestellt

98

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. Febr. 1861

Lieber Engels,

Morgen reise ich ab, jedoch mit einem nicht auf mich, sondern auf Bühring* ausgestellten Paß für Holland. Es machte enormen trouble[1], sowohl das, wie so viel Geld aufzutreiben, daß ich überhaupt fort konnte. Ganz kleine Abschlagssumme an die dringendsten Gläubiger gezahlt; bei andern (z.B. grocer[2]) mich auf die amerikanische Krise bezogen und Ausstand erhalten, jedoch nur unter der Bedingung, daß meine Frau während meiner Abwesenheit *wöchentlich* zahlt. Außerdem hat sie nächste Woche Steuer von 2 £ 18 zu zahlen.

Notabene. Den Brief meiner Frau (about[3] 8 Tage alt), worin sie Dir für den Wein dankt, hast Du wohl erhalten? Sie ist etwas beunruhigt darüber, daß er vielleicht in falsche Hände gefallen. Auch die Kinder für den Wein sehr verpflichtet. Sie scheinen von väterlicher Seite trinklustig.

Ich gehe wahrscheinlich auch nach Berlin – ohne Paß, um zu sehn, ob die Geschichte mit einem Wochenblatt[172] (Apropos. Wilhelm I. heißt zu Berlin *„Der schöne Wilhelm"*) geht, und um mir überhaupt den Dreck anzusehn.

Sau-Blind hat in der letzten Nummer des „Hermann" einen Brief Mazzinis an ihn veröffentlicht.[179] Dieser zudringliche Molch hat M[azzini] offenbar überredet, daß er der Repräsentant der deutschen Emigration. Er überschmeißt denselben *„Hermann"* mit Seichbeuteleien – patriotischen – über Schleswig-Holstein, richtet in derselben Angelegenheit Briefe mit seiner Namensunterschrift an den *„Globe"* usw. Hat durch Bronner – mit diesem und Schaible bildet er den „Verein für Freiheit und Einheit"[180] – so viel Geld von einem Bradforder Kaufmann herausgepreßt, daß er ein kleines Saublättchen in Hamburg – „Nordstern" – stiften konnte, um sich

* Bühring – stellte ehmals das Proletariat Faucher vor, seine free-trade Proletarier – ein wahres Erfindungsgenie, jedoch kein Geschäftsmann, daher immer geprellt, während andre seine Erfindungen ausbeuten.

[1] enorme Mühe – [2] Krämer – [3] ungefähr

wichtig zu machen im Norden, während er im Süden, durch Vermittlung Schaibles, sich als der „eiserne Blind" im Stuttgarter „Beobachter" (eine Art Süddeutsche Volkszeitung) verschreien läßt. Alle diese Tätigkeit entwickelt der Molch, um einerseits seine Schande in „Herr Vogt" zu überschreien[181], andrerseits Hecker secundus[4] zu werden. Le pauvre hère.[5]

Die Kölner haben schön mit meiner Bibliothek[153] gewirtschaftet. Den *ganzen* Fourier gestohlen, ditto Goethe, ditto Herder, ditto Voltaire und, was mir das Scheußlichste, die *„Economistes du 18 siècle"*[182] (ganz neu, kosteten mir an 500 frs.) und viele Bände der griechischen Klassiker, viele einzelne Bände von andren Werken. Sollte ich nach Köln kommen, so werde ich mit Nationalvereinler Bürgers ein Wort darüber sprechen. Hegels „Phänomenologie" und „Logik" ditto.

Ich habe bei den vielen Saulaufereien in den letzten 14 Tagen – es gehörte wirklich Geschick dazu, um den gänzlichen Aufbruch des Hauses zu verhindern – gar keine Zeitungen gelesen, nicht einmal die „Tribune" über die American Crisis. Dagegen abends zur Erholung Appians römische Bürgerkriege im griechischen Originaltext. Sehr wertvolles Buch. Der Kerl ist Ägypter von Haus aus. Schlosser sagt, er habe „keine Seele", wahrscheinlich weil er in diesen Bürgerkriegen der materiellen Grundlage auf den Grund geht. Spartacus erscheint als der famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat. Großer General (kein Garibaldi), nobler Charakter, real representative[6] des antiken Proletariats. Pompejus reiner Scheißkerl; erst durch Eskamotage[7] der Erfolge von Lucullus (gegen Mithridates), dann der Erfolge von Sertorius (Spanien) usw. als „young man"[8] von Sulla usw. in falschen Ruf gekommen. Der römische Odilon Barrot als General. Sobald er Cäsar gegenüber zeigen soll, was an ihm – Lauskerl. Cäsar machte die allergrößten militärischen Fehler, absichtlich toll, um den Philister, der ihm gegenüberstand, zu dekontenancieren[9]. Ein ordinärer römischer General, etwa Crassus, würde ihn sechsmal während des Kampfes in Epirus vernichtet haben.[183] Aber mit Pompejus war alles möglich. Shakespeare in seinem „Love's Labour Lost"[10] scheint eine Ahnung davon gehabt zu haben, was P[ompejus] wirklich war.

Salut. Dein *K. M.*

Ich schreibe Dir von Holland.[184] Du weißt, ohne daß ich Dir es schreibe, wie dankbar ich Dir für die außerordentlichen Freundschaftsbeweise.

[4] der Zweite – [5] Der arme Teufel. – [6] wirklicher Vertreter – [7] Aneignung – [8] „junger Mann" – [9] verblüffen – [10] „Liebes Leid und Lust"



KARL MARX
(London 1861)

99

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7. Mai 1861

Lieber Frederick,

Habes confitentem reum.[1] Aber die circonstances atténuantes[2] meines Dir nicht Schreibens folgende: D'abord[3] weißt Du, daß ich den größten Teil meiner Zeit in Berlin in Lassalles Haus zubrachte, und hier war es mir *unmöglich, Dir* zu schreiben, ohne Lassalle den Brief zu kommunizieren[4], und that did not serve my purpose[5]. Später war ich beständig en route[6], von Berlin nach Elberfeld, Köln, Trier, Aachen, Bommel, Rotterdam und Amsterdam. Endlich war mein ursprünglicher Plan, wie ich auch meiner Frau geschrieben hatte, von Rotterdam nach Hull und von Hull nach Manchester zu reisen, um Dir dort *ausführlichen mündlichen Bericht* abzustatten. Dies ward vereitelt durch meinen Vetter Jacques Philips. Als ich nämlich von Rotterdam abreisen wollte, erklärte er mir, er würde einen Tag später nach London kommen, and he was as good as his word[7]. So mußte ich natürlich direkt nach London, um ihm dort die honneurs zu machen. Er ist erst vorgestern von hier abgereist.

Ich hoffe nun jedenfalls, daß Du Pfingsten ein paar Tage herkömmst. In Elberfeld hörte ich, Du wollest Deine Familie Pfingsten besuchen. Selbst in diesem Falle kannst Du es so einrichten, daß Du wenigstens ein paar Tage bei uns zubringst. Ich habe Dir viel zu erzählen, was sich mündlich besser als schriftlich macht. Außerdem verdenken es Dir meine Damen, wenn Du London immer links liegenläßt.

Zunächst also zu dem business[8]. Meinem Onkel[9] habe ich zunächst 160 £ abgepreßt, so daß wir den größten Teil unsrer Schulden abzahlen konnten. Meine Mutter, bei der von barem Geld nicht die Rede ist, die aber rasch ihrer Auflösung entgegengeht, hat einige frühere Schuldscheine, die ich ihr ausgestellt, vernichtet. Das war ein ganz angenehmes Resultat der zwei

[1] Du hast einen geständigen Angeklagten. – [2] mildernden Umstände – [3] Zunächst – [4] mitzuteilen – [5] das entsprach nicht meiner Absicht – [6] unterwegs – [7] und er hat Wort gehalten – [8] Geschäftlichen – [9] Lion Philips

Tage, die ich bei ihr zubrachte. Ich selbst sprach gar nicht mit ihr von money matters[10], sondern sie nahm in diesem Punkt die Initiative. Ferner habe ich mir in Berlin die Wege geöffnet, um im Notfall mit der Wiener „Presse" anknüpfen zu können[185], was bei den jetzigen amerikanischen Zuständen wohl unerläßlich werden wird. Endlich habe ich via Lassalle vorbereitet, daß der zweite Teil meiner politischen Ökonomie[27] bei Brockhaus statt bei Duncker herauskömmt. Von Duncker bemerkte mir Camilla Essig (alias Ludmilla Assing) mit Recht, daß, wenn man ein Buch geheimhalten will, man es dem Duncker zum Verlag geben muß. Indes figuriere ich doch schon in der letzten Schrift von Rau-Rau[186] – dem deutschen Say.

Apropos. Betreffs Deines „Po und Rhein" usw. erzählte mir die Hatzfeldt, die bei ihrem Schwager, General von Nostitz, die ganze preußische Generalität spricht, deren Neffe Nostitz ferner Adjutant des „schönen Wilhelm"[11] ist, daß in den hohen und höchsten militärischen Kreisen (u. a. auch dem des Prinzen Karl Friedrich) Deine Schrift als Produkt eines preußischen Geheimgenerals betrachtet würde. Dasselbe, wie mir Assessor Friedländer (Bruder des Redakteurs der Wiener „Presse") berichtete, fand in Wien statt. Ich selbst habe drüber mit General Pfuel gesprochen, jetzt 82, aber noch geistig frisch und sehr radikal geworden. Pfuel wußte natürlich nicht, daß wir ihm den Ehrentitel „von Höllenstein"[187] beigelegt hatten. Er befindet sich übrigens in Ungnade und wird von dem Hof zu den Jakobinern, Atheisten usf. gezählt.

Nun zum political business[12].

In Berlin gibt es natürlich keine haute politique[13]. Alles dreht sich um den Kampf mit der Polizei (nicht als ob diese sich jetzt das Geringste herausnähme; sie ist Muster von Artigkeit und Toleranz), indem man den Zedlitz, Patzke etc. von ihren Ämtern entfernt und bestraft wissen will; zweitens um den Gegensatz von Militär und Zivil. Dies sind die Punkte (in bürgerlichen Kreisen noch speziell die Militärvorlagen und die Steuerexemtion der Grundbesitzer), über die es zum Klappen kommen wird.[188] (Ein Artillerieoffizier, Graf Tavernier, sagte mir, am liebsten würden sie ihre Batterien auf das Garde du Corps richten.) Es herrscht ein allgemeiner Auflösungsduft, und Leute von jedem Rang betrachten eine Katastrophe als unvermeidlich. In der Hauptstadt scheint man in dieser Beziehung weiter als in den Provinzen. Sonderbarerweise herrscht auch in den militärischen Kreisen die allgemeine Überzeugung, daß es bei dem *ersten* Zusammenstoß mit den crapauds[14] zu Keilen für die Preußen kommen wird. Der Ton, der in Berlin

[10] Geldangelegenheiten – [11] Wilhelm I. – [12] politischen Teil – [13] hohe Politik – [14] Franzosen

herrscht, ist frech und frivol. Die Kammern sind verachtet. Ich selbst habe in einem Theater ein Couplet gegen Vincke unter größtem Applaus absingen hören. Unter einem großen Teil des Publikums ist große Unzufriedenheit mit der bestehenden Presse. Es wird unbedingt bei den bevorstehenden neuen Wahlen (Herbst) für die zweite Kammer das Gros der Burschen, die in der preußischen Nationalversammlung saßen, gewählt werden.[189] Dies ist wichtig, nicht wegen jener Burschen, sondern weil „Wilhelm der Schöne" sie für rote Republikaner versieht. Überhaupt ist der „schöne Wilhelm", seit er König geworden, vom spectre rouge[15] verfolgt. Er betrachtet seine „liberale" Popularität als Falle, die ihm die Umsturzpartei gelegt.

Unter diesen Umständen nun wäre es in der Tat ganz zeitgemäß, wenn wir nächstes Jahr eine Zeitung in Berlin herausgeben könnten, so widrig mir persönlich der Platz ist. 20–30000 Taler wären in Verbindung mit Lassalle etc. zusammenzubringen. But hic jacet.[16] Lassalle machte mir direkt den Vorschlag.[172] Zugleich vertraute er mir an, daß er neben mir Redakteur en chef sein müsse. Und Engels? fragte ich ihn. „Nun, wenn 3 nicht zu viel sind, so kann ja auch Engels Redakteur en chef sein. Nur dürftet Ihr zwei nicht mehr Stimmen haben als ich, da ich sonst jedesmals überstimmt würde." Als Gründe, warum er mit an die Spitze treten müsse, gab er an: 1. daß er der bürgerlichen Partei in der allgemeinen Meinung näher stehe und daher leichter Geld beibringen könne; 2. daß er seine „theoretischen Studien" und theoretische Ruhe aufopfern müsse, und davon müsse er doch etwas haben etc. Indes, fügte er hinzu, wenn Ihr nicht wollt, „so würde ich nach wie vor bereit sein, dem Blatt pekuniär und literarisch behülflich zu sein; es wäre dies ein Vorteil für mich; ich hätte den Nutzen des Blatts ohne die Verantwortlichkeit" usw. Dies natürlich sentimentale Redensarten. Lassalle, geblendet durch das Ansehn, das er in gewissen Gelehrtenkreisen durch seinen „Heraklit" und in einem andren Kreis von Schmarotzern durch guten Wein und Küche hat, weiß natürlich nicht, daß er im großen Publikum verrufen ist. Außerdem seine Rechthaberei; sein Stecken im „spekulativen Begriff" (der Bursche träumt sogar von einer neuen hegelschen Philosophie auf der 2ten Potenz, die er schreiben will), seine Infektion mit altem französischem Liberalismus, seine breitspurige Feder, Zudringlichkeit, Taktlosigkeit usw. Lassalle könnte als einer der Redakteure, unter strenger Disziplin, Dienste leisten. Sonst nur blamieren. Aber Du siehst, ich war in großer Verlegenheit bei der großen Freundschaft,

[15] roten Gespenst – [16] Aber hier liegt der Haken.

die er mir bewies, mit der Sprache herauszurücken. Ich hielt mich also in allgemeiner Unbestimmtheit, sagte, daß ich nichts entscheiden könne ohne vorherige Besprechung mit Dir und lupus. (Das war Hauptgrund, warum ich Dir nicht aus Berlin schrieb, da ich in Berlin keine Antwort von Dir über diesen Punkt haben wollte.) Entschieden wir uns negativ, so wollten die Gräfin und Lassalle eine Reise für ein Jahr nach dem Orient oder nach Italien antreten. But here's the rub.[17] Er erwartet nun Antwort von mir, die ich nicht länger aufschieben kann. Qu'en dis-tu?[18]

Der Bursche ist furchtbar pathetisch, und so blieb mir nichts übrig, als eine beständige Ironie ihm entgegenzustellen, die seine Eigenliebe um so mehr verletzte, als dadurch die Gräfin, der er sich als Universalgenie imponiert hat, bedenkliche Emanzipationsgelüste von diesem Buddha bekam. Sonderbarerweise hat sich die Hatzfeldt in gewissen Momenten von ihm einen jüdelnden Ton angehört und eingepaukt.

Lupi Bedenken mit Bezug auf die preußische Polizei sind quite out of the place[19]. Die einzige Schwierigkeit, die noch vorhanden ist, kann höchstens die treffen, die früher den Fahneneid geleistet. Assessor Friedländer sagt mir, daß lupus still the most popular man[20] in Breslau ist und in einem andern schlesischen Distrikt, dessen Name ich vergessen. Elsner ist Lump geworden in der „Schlesischen Zeitung" wie Stein in der „Breslauer". Jedoch hat sich jetzt wieder in Breslau eine weitergehende demokratische Partei gebildet. Der einliegende Ausschnitt aus der „Preußischen Gerichts-Zeitung" ist auf mein Betreiben von ihrem Redakteur, dem Stadtrichter Hiersemenzel, hineingesetzt worden.[190] Actuarius Stein, aus Zürich zurückgekehrt nach Berlin, läßt lupum bestens grüßen.

Über meine Verhandlungen mit der preußischen Regierung resp. Polizei im nächsten Brief.[191]

Apropos. Ich habe zum Präsent für Dich von Lassalle einen schönen Militäratlas, den Du selbst abholen kommen mußt.

Salut an Dich, lupus, Gumpert.

Dein

K.M.

---

[17] Aber hier ist die Schwierigkeit. – [18] Was sagst Du dazu? – [19] ganz unnötig – [20] noch immer der populärste Mann

100

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10. Mai 1861

Lieber Frederick,

Einliegend d'abord[1] ein Photograph. Lupus und Gumpert erhalten jeder ditto 1, sobald ich mehr Abzüge habe. Ich ließ das Zeug machen, teils für meinen Rotterdam Vetter[2], teils in exchange[3] für in Deutschland und Holland erhaltne Photographs. Zweitens ein Ausschnitt über „Herr Vogt" aus einer Düsseldorfer Zeitung. Endlich lege ich eine zwar schon veraltete „*Free Press*" bei, da Du und lupus die Parlamentsverhandlung über die Afghanistanaffäre vielleicht nicht so genau verfolgt habt. Es war der größte check[4], den Pam seit 1848 erlebt hat.[192]

Was Du über das Berliner Zeitungsprojekt[172] sagst, ist absolut meine Ansicht, und hatte ich die Hauptpunkte darin, mutatis mutandis[5], dem Lazarus[6] schon angedeutet. Ich hatte mich – da ich in Berlin ihm schon positiv erklärt hatte, daß ich ohne Dich und lupus nichts derart unternehmen würde – jedoch positiv verpflichtet, Euch die Sache „ernscht und objektiv" vorzutragen und somit salvavi animam meam[7].

Apropos. Lassalle-Lazarus. Lepsius hat in seinem großen Werk über Ägypten nachgewiesen, daß der Auszug der Juden aus Ägypten nichts andres ist als die Geschichte, die Manetho erzählt, von der Vertreibung „des Volks der *Aussätzigen*" aus Ägypten, an deren Spitze sich ein ägyptischer Priester namens Moses stellte. Lazarus, der Aussätzige, ist also der Urtyp des Juden und Lazarus-Lassalle. Nur ist unsrem Lazarus der Aussatz ins Hirn geschlagen. Seine Krankheit war ursprünglich schlecht kurierte sekundäre Syphilis. Daraus entwickelte sich Knochenfraß in einem seiner Beine, und hiervon ist etwas zurückgeblieben, wie sein Arzt Frerich[8] (ich weiß nicht, wie sich dieser berühmte Professor schreibt) sagt, Neuralgie oder something of the sort[9] in einem seiner Beine. Zu seinem eignen Leibes-

---

[1] zunächst – [2] Jacques Philips – [3] zum Austausch – [4] Mißerfolg – [5] mit den notwendigen Abänderungen – [6] siehe vorl. Band, S. 603 – [7] habe ich meine Seele gerettet – [8] Friedrich Theodor von Frerichs – [9] etwas von der Art

schaden lebt unser Lazarus nun so luxuriös wie sein Gegenbild, der reiche Mann[193], und das halte ich für ein Haupthindernis seiner Kur. Er hat sich überhaupt zu sehr vervornehmt und würde es für einen Raub halten, z.B. in eine Bierkneipe zu gehn. Sonderbarerweise hat er mich wenigstens viermal gefragt, wen ich unter Jacob Wiesenriesler[194] im „Vogt" verstehe. Indes, bei seiner wirklich „objektiv" gewordnen Eitelkeit war dies nur usus naturae[10]. Sein neues juristisches Urwerk (Dharma[195]) wird er uns allen schicken.

In Berlin besuchte ich auch Friedrich Köppen. Ich fand ganz den alten in ihm. Nur ist er dicker geworden und „greulich". Die zweimal, die ich allein mit ihm durchkneipte, waren eine wahre Wohltat für mich. Er hat mir seine zwei Bände „Buddha", eine bedeutende Schrift, geschenkt. Von ihm erfuhr ich denn auch, wie der Lause-Zabel et Co. sich in Besitz der „Nat[ional]-Zeit[ung]" gesetzt. Zunächst wurde dies Blatt 1848 auf gleich ganz ausgezahlte Aktien (aber ohne eigentlichen Kontrakt, in a loose way[11]) gegründet. Mügge, Köppen u.a. liefen herum zu diesem Zweck. Rutenberg trat ein als Hauptredakteur, mit und unter ihm Zabel, endlich der Jude Wolff[12] als Geschäftsführer. Das Blatt hob sich bald durch seine Weißbierphilistermäßigung und seine Dienstnahme bei der parlamentarischen Linken. Rutenberg ward von seinen sociis[13] hinausbugsiert unter dem richtigen oder falschen Vorwand, daß er zu konservative Richtung einschlage und von Hansemann Trinkgelder erhalte. Zabel brachte einen faiseur[14] hinein, der für ihn schrieb, während Zabel durch Unterhaltungen mit den Weißbierphilistern in den verschiednen Kneipen für wachsende Popularität sorgte. Der coup d'état[189] (Manteuffels) und die verschiednen Gewaltstreiche gegen die Presse, die in ihrer gröbsten Form bis Ende 1850 fortdauerten, gaben einen willkommenen Vorwand, *keine* Aktiengesellschaft zusammenzuberufen. Unterdes nahm das Blatt, das erst mit der völligen Unterdrükkung der revolutionären Presse und mit dem Aufkommen des Régime Hinckeldey-Stieber seine wahren Existenzbedingungen gefunden hatte, zu vor dem Philister. Es ward ein Geschäft, und about[15] 1852 wurde ein Teil der Aktionäre zudringlich und verlangte Rechenschaftsablege, Generalversammlung usw. Die Widerhaarigsten wurden nun von Jud Wolff und cand. theol. Zabel beiseite genommen. Es ward ihnen im Vertrauen eröffnet, daß, um das Blatt nicht zu ruinieren, Todesschweigen über seine Finanzen allerreligiöst beobachtet werden müsse, indem es in der Tat bankerutt sei.

---

[10] naturgemäß – [11] in nachlässiger Weise – [12] Bernhard Wolff – [13] Geschäftsteilhabern – [14] Helfershelfer – [15] gegen

(In der Tat war die Aktie, ursprünglich 25 Taler, damals schon 100 wert.) Also es nur nicht d'une manière ou d'une autre[16] aus seinem schüchternen finanziellen Versteck herausziehn. Indes, aus besondrer Rücksicht, wolle man ihnen (nämlich den bösartigsten Aktionären) *ausnahmsweise* ihren Einsatz gegen Austausch ihrer Aktien zurückzahlen. So wurden die Gefährlichsten abgefunden. Die Farce wiederholte sich mehrmal. Die Mehrzahl der so im Vertrauen Abgekauften erhielt jedoch – je nach dem Grad ihres passiven Widerstandes – nur von 40 bis herab auf 5% des ursprünglichen Einsatzes. Ein ganz beträchtlicher Teil liberaler Schlappschwänze hat bis zu diesem Augenblick noch keinen farthing erhalten und es ebensowenig zu einer Rechenschaftsablege bringen können. Aus Furcht vor der „Kreuz-Zeitung" schweigen sie. Durch diese Escroquerie[17] also sind Jud Wolff und cand. theol. Zabel zu „überflüssiges Geld" besitzenden Großwürdenträgern des liberalismus vulgaris[18] geworden. Schade, daß ich die Geschichte nicht früher kannte!

Rutenberg ist als ausdrücklich garantiertes Inventariumstück von Manteuffel an Schwerin abgetreten worden. Er schneidet jetzt mit der Schere die „Staatszeitung" zurecht, ein Blatt, das kein Mensch mehr liest. So eine Art London Gazette. Bruno[19], dem es verflucht schlecht gegangen sein soll, bot sich umsonst dem jetzigen Ministerium an – nämlich seine Mitarbeit an der offiziösen „Preußischen Zeitung" fortzusetzen. Er ist jetzt Hauptmitarbeiter an des Kreuz-Zeitungs-Wagener *Staatslexikon*. Im übrigen farmer in Rixdorf oder wie das Nest heißt.

Ich wohnte einmal einer Sitzung der zweiten Kammer von der Journalistenloge aus bei. Ich hatte ditto Sommer 1848 einer Sitzung der preußischen Vereinbarer[196] beigewohnt. Quantum mutatum ab illis![197] Obgleich die sicher auch keine Titanen waren! Ein enger Sitzungsraum. Spärliche Zuschauerlogen. Die Kerls sitzen auf Bänken (die „Herren" dagegen auf Sesseln)[198], ein sonderbares Mixtum von Beamten- und Schulstube. Eine belgische Kammer ist im Vergleich damit imposant. Simson oder Samson, wie der Präsident heißt, rächt sich für die Fußtritte, die er von Manteuffel erhalten, indem er nun – mit der ganzen grotesken brutalen Magisterialität eines ministeriellen Huissier[20][199] – mit seinen Eselskinnbacken auf die unten kauernden Philister losdiszipliniert. In jeder andren Versammlung hätte diese unaussprechliche species[21] von personifizierter Bedientenfrechheit schon Ohrfeigen erhalten. So ekelhaft sonst in Berlin, namentlich in

---

[16] auf die eine oder andere Art – [17] Gaunerei – [18] Vulgärliberalismus – [19] Bruno Bauer – [20] Türhüters – [21] Sorte

den Theatern, das Vorherrschen der Uniform (Apropos. Um die königliche Familie zu insultieren, brachte mich die Hatzfeldt gleich in den ersten Tagen in eine Loge dicht neben die des „schönen Wilhelm" und Konsorten. Drei Stunden Ballett. Dies die einzige Aufführung an dem Abend. Auch eine Berliner Gegend), so sehr freut man sich, wenn man unter dieser geduckten bürokratischen Schuljugend hie und da einen Kerl in Uniform entdeckt, der doch wenigstens den Kopf gradhält und knapp aufsitzt. Vincke sprach grade, was er überhaupt bei keiner einzigen Sitzung unterläßt. Ich habe den Kerl noch idealisiert. Hätte ich ihn früher sprechen gehört, so wäre das Porträt ganz anders ausgefallen.[200] In einem schlechten Lustspiel von Freytag, das ich in Berlin sah, benamst *„Die Journalisten"*, kommt ein dicker Hamburger Philister und Weinmerchant[22], genannt *Piepenbrink*, vor. Vincke ist der Abklatsch dieses Piepenbrink. Widerlichstes hamburgisch-westfälisches Patois[23], rasch hintereinander gekaute Worte, kein Satz richtig konstruiert oder ganz ausgeführt. Und dies ist der Mirabeau von der Hasenheide! Die einzig wenigstens anständig aussehenden Figuren in diesem Pygmäenstall[24] sind Waldeck auf der einen Seite, auf der andern Wagener und Don Quixote von Blanckenburg[25].

In Elberfeld Siebel besucht. Bei ihm zu Nacht gegessen in Barmen. Schöne junge Frau, singt gut, bewundert ihren Carl, gefiel mir gewissermaßen. Siebel der alte. Sein Hauptumgang ein liberaler Journalist (früher Münsterkorrespondent der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]"), Poeten, Musiker und Maler. Der beste davon schien mir Seel zu sein. Siebel brachte mich in die Barmer „California", fade Burschen. Sie brachten mir einen Toast. Ich ließ durch Siebel erklären, ich sei heiser, so daß er für mich mit einigen faden Späßen, die jedoch am right place[26] waren, antwortete. Siebel sagt, daß sein Vater ihm alles nachmacht, Versemachen und Trinken, so daß es heißt: Der Stamm fällt nicht weit vom Apfel.

In Köln Schneider II und Dr. Klein besucht. Unverändert; eher noch weiter entwickelt. Ein paar Stunden mit ihnen gekneipt. Sah in einer Kneipe auch incognito Stuhlgang Königswinter (Wolfgang Müller). Frau Daniels besucht. Nicht den Narren und Nationalvereinler Bürgers. Doch hierüber später. Ich bin so ins Schwätzen gekommen, daß ich noch immer nicht bei der Hauptsache bin. Also nächstens.

Totus tuus.[27]

K.M.

---

[22] Weinhändler – [23] Platt – [24] Zwergenstall – [25] Moritz von Blanckenburg – [26] rechten Platz – [27] Ganz der Deine.

101

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16. Mai 1861

Dear Frederick,

Den Gumpert habe ich verfehlt. Erst war ich um 5 Uhr nachmittags in Euston Square, wo ich bis 6 wartete. Später ging ich nach London Bridge Station about 8 o'clock[1]. Jedesmal ohne ihn abzufassen.

Du bist wohl so gut und schreibst uns, *wann* Du kommst.[201]

In bezug auf Dein eignes Verhältnis mit Preußen[2] will ich Dir vor allem die Ansicht der bedeutendsten Juristen, die ich in Berlin gesprochen, mitteilen. Alles hängt davon ab, ob Du *einberufen warst oder nicht*. Im letztern Fall gehört Dein case[3] als Landwehrmann zu dem der gewöhnlichen Zivilgerichte. Es scheint übrigens, daß die Preußen nur von Deiner Elberfelder Geschichte, nicht von der badensischen offiziell Notiz nehmen.[202]

Ich weiß nicht, ob Du die Augsburger „A[llgemeine] Z[eitung]" vom 19. April d. J. gelesen. Darin heißt es wörtlich am Schlusse der Pariser Korrespondenz:

„Zur Warnung für die Buchhändler wurde ‚Herr Vogt' von Karl Marx auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt, was das Erscheinen einer französischen sehr verkürzten Verarbeitung, die sich im Drucke befindet, unmöglich macht."

Ich wollte Dir heut einen weitern Reisebericht abstatten, erhalte aber soeben Besuch von Herrn Bühring, so daß ich diese Zeilen abschicken muß.

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] gegen 8 Uhr – [2] siehe vorl. Band, S. 16 – [3] Fall

102

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10. Juni 1861

Lieber Frederic,

Ich habe heute Brief von Wien erhalten. Friedländer[1] verlangt zunächst von mir 2 Artikel, 1 über die Geschichte in Amerika (wo ich den ganzen Dreck kurz für 1 oder 2 Leiter politisch und militärisch zusammenfassen soll) und 1 über die Lage von England. Später will er mir dann (i.e. nach Empfang dieser Artikel) seine nähern Vorschläge machen, und zwar soll ich 1 £ für jeden Artikel, 10 sh. für bloße Korrespondenz erhalten. Dies ist gut bezahlt nach deutschem Maßstab, und ich muß auf die Sache eingehn, car il faut vivre[2]. Da ich die 2 Probeartikel gern diese Woche schon wegsende, so mußt Du mir den militärischen Teil über Amerika zurechtmachen. Ich verarbeite das dann ins Politische hinein.

Ich habe seit einer Woche ernsthaft mit meinem Buche begonnen.[27] Von Lassalle noch nichts weiter gehört, nur schreibt mir sein Vetter Friedländer[3] aus Berlin (L[assalle] weiß nichts und soll nichts wissen von der Transaktion mit der „Presse") folgendes:

„F. Lassalle beschäftigt sich seit seiner Rückkehr aus Breslau teils mit Regelung Ihrer Indigenats-Angelegenheit, deren befriedigender Lösung er nach meiner Meinung durch seinen allzu großen Eifer und durch seine zu viel beweisenden Eingaben Abbruch tut, teils füllt er seine Zeit mit Durch- und Vorlesen der zahlreich eingehenden Dankschreiben von Professoren und Geheimräten für sein so *schönes*, so *interessantes* und so *geistreiches* etc. Buch[174]. Diese Briefe geben ihm die beste Gelegenheit, Konversation über sein ‚vortreffliches' Buch zu machen und so zu beweisen, daß er ohne jede Empfindung für solche kleine Reizmittel ist und nichts weniger kennt als Eitelkeit. Der armen Gräfin[4], welche mit einer bösen Grippe kämpft, wird es immer schwerer, ihre offizielle Rolle des Opponenten durchzuführen, und auch ich fange an, des Sekundierens dabei müde zu werden."

Soweit Friedländer.

[1] Max Friedländer – [2] denn man muß leben – [3] Julius Friedländer – [4] Sophie von Hatzfeldt

Über die hiesigen Vorgänge im sog. Nationalverein[203] und Kinkels Durchfall dabei schreibe ich morgen, da ich heute gleichzeitig nach Berlin und Wien noch schreiben muß.

Salut. Gruß an lupus.

Cavour's death! Qu'en pensez-vous?[5] Esel Garibaldi hat sich blamiert durch Eintrachtsbrief an die Yankees.[204]

Dein

K. M.

[5] Cavours Tod! Was denkt Ihr darüber?

103

Engels an Marx
in London

Manchester, 12. Juni 1861

Lieber Mohr,

Leider hab' ich keine Zeitungen gesammelt über den amerikanischen Krieg, und auch sind viele Orte auf der Karte nicht zu finden. Die Hauptsache ist die:

Der Süden hatte sich im stillen schon seit Jahren, besonders aber seit der Präsidentschafts-Wahlaufregung[163] gerüstet, durch den Verrat von Buchanans Ministern noch im letzten Moment Geld und Waffen en masse erhalten. Bis 4. März[205] war daher der Norden ganz lahmgelegt. Auch bis zum Fall von Sumter[206] tat Linc[oln] nichts oder konnte nichts tun, als die paar Linientruppen (im ganzen 18 000 Mann, meist gegen die Indianer im Westen zersplittert) etwas mehr zu konzentrieren und instand zu setzen. Jetzt endlich, nach dem Angriff auf Sumter, war der Norden erregt genug, um alle oppositionellen Stürme zum Schweigen zu bringen und damit eine kräftige militärische Aktion möglich zu machen. 75 000 Mann wurden aufgeboten, die jetzt auf den Beinen sein mögen, aber die zehnfache Zahl scheint sich angeboten zu haben, und es mögen auch bis 100 000 Mann jetzt auf den Beinen sein, wenn auch noch lange nicht konzentriert. Ein weiteres Aufgebot Lincolns wird täglich erwartet, und wird weniger Zeit erfordern, da alles jetzt besser präpariert ist. Die 75 000 Mann, oder vielmehr der Teil von ihnen, der in der Gegend von Washington, am Ohio gegenüber Kentucky, und in St. Louis (Mis[souri]) steht (also ungerechnet die Reserven in Ohio und Pennsylvanien), sind hinreichend gewesen, vorderhand das Gleichgewicht zwischen den Kräften des Nordens und Südens an der Linie des Potomac herzustellen und sogar für den Augenblick die Offensive des Nordens auf kurze Entfernung zu gestatten.

Der erste Zielpunkt sowohl des Südens wie des Nordens war Washington. Die Offensive des Südens dahin war weitaus zu schwach; über Richmond hinaus scheint die Hauptkraft schon nicht mehr zu einem rechtzeitigen Stoß stark genug gewesen zu sein. Das einzige, was erreicht wurde, war, eine mobile Kolonne nach Harpers Ferry am Potomac, oberhalb

Washington, zu senden. Diese Position[1] ist zu einer Offensive gegen den Norden (Maryland und Pennsylvanien) vortrefflich geeignet, sie liegt am Einfluß des Shenandoah, eines bedeutenden Flusses, in den Potomac, ist taktisch von großer Stärke und beherrscht beide Flüsse vollkommen. Das Bundeszeughaus scheint nicht ohne Absicht von einer eine künftige Sezession voraussehende und begünstigende Regierung dorthin gelegt. Die Besetzung von Harpers Ferry unterbricht die Beherrschung der Potomaclinie durch die Unionstruppen an einer empfindlichen Stelle und gibt den südlichen Truppen, für den Fall, daß sie in Masse bis an diese Linie vordringen sollten, sogleich die vollständige Beherrschung beider Ufer.

Von der Behauptung Washingtons durch den Norden hing das Geschick von Maryland und Delaware ab; vom Süden abgeschnitten, von Unionstruppen besetzt, verfielen sie sofort der Union. Zweiter Erfolg des Nordens.

Die Wiedereroberung Missouris durch die Deutschen von St. Louis war der dritte Erfolg, und von enormer Wichtigkeit, da der Besitz von St. Louis den Mississippi absperrt.[207] Inwiefern die Neutralität Kentuckys dem Norden oder Süden günstig ist, wird wohl von Umständen und Ereignissen abhängen. Jedenfalls beschränkt sie vorderhand den Kriegsschauplatz auf[2] das westlicher gelegne Gebiet.

Resultat: Also nach allen Vorbereitungen des Südens hat er weiter nichts erreicht, als daß der Norden, mit nur 1monatlicher Vorbereitung, ihm bereits die Landeshauptstadt und drei Sklavenstaaten aberobert hat, und ein vierter Sklavenstaat nicht zu sezedieren wagt[208]; daß am Potomac die südliche Offensive zum Stehen gekommen ist und der Norden bereits über diesen Fluß hinausgerückt ist, bis jetzt ohne Widerstand zu finden. Für jeden Mann mehr, den der Süden jetzt noch stellen kann, wird der Norden drei bis vier stellen. Die sezedierten Staaten haben ca. $7^1/_2$ Millionen Einwohner, wovon über 3 Millionen Sklaven; 1 Million Weiße muß mindestens wegen Bewachung der Sklaven abgerechnet werden, so daß kaum $2^1/_2$ Millionen bleiben als für den Krieg disponible Bevölkerungsmasse. Wenn von diesen 10% aufgeboten werden – das stärkste, was wohl je defensiv aufgeboten worden ist –, gibt es höchstens 250 000 Mann. So viel kommen aber sicher nicht zusammen. Die Schweiz, mit etwa gleicher Bevölkerung – etwas über 2 Millionen –, hat ca. 160 000 Milizen *auf dem Papier*. Dagegen zählt der Norden, die freien Staaten allein gerechnet, an

---

[1] In der Handschrift vor Position gestrichen: starke – [2] in der Handschrift gestrichen: Virginien und Carolina

20 Millionen, die *alle* disponibel sind, mit Ausnahme etwa von Kalifornien, Utah und den äußersten westlichen Territorien. Sagen wir 17 Millionen disponible Bevölkerung, und nehmen wir nicht 10% davon, sondern nur den dritten Teil, $3^1/_3$% als disponibel zum Angriffskrieg, so gibt das über 500 000 Mann, mehr als hinreichend, den Süden, selbst bei der äußersten Anstrengung, zu erdrücken. Was das Verhältnis Mann gegen Mann betrifft, so ist keine Frage, daß die Leute des Nordens denen des Südens physisch und moralisch bedeutend überlegen sind. Die Rauflust des Southerners ist bedeutend mit feiger Meuchelmörderei gemischt. Jeder geht bewaffnet, aber nur, um beim Streit *seinen Gegner eher niedermachen zu können, als dieser den Angriff erwartet*. Das ist der durchschnittl...[3]

[3] Der weitere Teil des Briefes fehlt.

104

Marx an Engels
in Manchester

[London] [1]9. Juni 1861

Lieber Frederick,

Ich habe das Schreiben so lang aufgeschoben, weil Weber (der Pfälzer Uhrmacher) mir einen *Bericht* über die Londoner Nationalvereins[203]-Sitzung, worin Kinkel so Sonderliches erlebt, und der Weber als hospitant beiwohnte, versprochen hatte. Erst heut erhalte ich von ihm das Einliegende. Aus dem letzten „Hermann" wirst Du gesehn haben, um was es sich handelt. Die definitive Sitzung ist auf nächsten Sonnabend über 8 Tage vertagt. In der Zwischenzeit ist Juch, mit den supplies[1] dazu von einem deutschen Citykaufmann ausgerüstet, nach Coburg, um zu bewirken, daß der dortige Zentralausschuß des Nationalvereins den Zerffi (also implicite[2] Kinkel) ausstößt. Es ist gottvoll, daß Gottfried das ganze liberale Bürgertum in der City durch seine Speichelleckerei vor den Engländern in fanatische Wut versetzt hat. – Auch von Bonn sind Briefe angelangt, worin dem Gottfried „mit Prügeln" bei seiner Rückkehr gedroht wird. Das Geheimnis, warum Zerffi (der direkt wohl im Auftrag) und Gottfried für MacDonald[209] auftreten: Gottfried hat eine englische Anstellung als Vorleser bei dem Kensington Museum, der brave Zerffi bei einer Ashley (Shaftesbury) Institution. Die einzigen allies[3] des Gottfried sind die Knoten der „unpolitischen" Gesang- und sonstiger Kneipvereine. Letztre hat Gottfried (wohl mit englischem Geld) in der letzten Woche massenhaft in den Nationalverein eingekauft. (Es kann nämlich jeder Mitglied des Sauvereins werden, der eine Karte bei Trübner löst, mit minimum contribution[4] von 3 sh.) Ditto hat Gottfried eine Privatversammlung gehalten mit seinen Anhängern und Deputation an Heintzmann geschickt, der solle (wegen Verletzung von Gottfrieds Würde) freiwillig seine Präsidentenstelle niederlegen oder man werde einen Antrag zu diesem Zweck stellen. – By the by[5] muß ich nicht vergessen, daß, als der Skandal im Gang war, mein Freund Rheinländer in den Verein trat (nach Verabredung mit mir) und

---

[1] Mitteln – [2] einschließlich – [3] Verbündeten – [4] Mindestbeitrag – [5] Übrigens

ein halbhundert Mitglieder (meist Kommis) aus seinem Islington Gesangverein hineinbrachte, die den Hauptskandal gegen Gottfried erhoben. – Rheinländer sagt mir, daß die deutsche Citykaufmannschaft sich noch nie so fanatisch an einer politischen Sache beteiligt hat. Es wäre unbezahlbar, wenn Gottfried gezwungen würde, wegen Kriecherei gegen eine fremde Regierung aus dem Nationalverein auszutreten. Damit wäre seine Position beim deutschen middleclassgesindel am Ende, und was ist er ohne die? Gottfried fühlt, daß es sich hier für ihn um Stehn oder Fallen handelt, und ist daher in seiner Weise tätig. Was ihn noch besonders kränkt, daß er jetzt überall hört: „Das ‚Volk' und ‚Marx' hätten doch recht gegen ihn gehabt." [210] Bei einem Bekannten des Druckers Hirschfeld äußerte er: „Die Schwefelbande[51] stecke als unsichtbarer Leiter hinter der ganzen Geschichte." Ist es nicht schön, daß wir, die keinen Finger rühren, von unsern Feinden mit so mystischer „Tatkraft" ausgestattet werden?

Die zweite Einlage, die ich Dir schicke (und zurück bitte, da ich antworten muß) ist Brief von der Hatzfeldt.[211] Ich werde mir die als Privatkorrespondent halten in Berlin, da sie ungleich mehr politischen Verstand (abgesehn von ihren guten resourcen[6]) hat als „der das systematische Prinzip seines Gehns in sich selbst tragende Schritt". (*Lassalle*,[174] Band II, p.545.) (Apropos. Du und lupus habt doch das L[assall]e]sche opus erhalten?) Um Dir zwei Passus in ihrem Brief aufzuklären, folgendes: In der Blanquiaffäre habe ich ihr einen Brief von Brüssel (von Denonville) zukommen lassen. Es handelt sich zunächst um Geld für den Druck eines von D[enonville] ausgehenden Pamphlets über den – infamen – Blanquiprozeß. (Debatten etc. und Räsonnement drüber.) Blanqui selbst hat durch D[enonville] sich bei mir und der parti prolétaire allemand (in partibus)[7] für die Sympathie sehr warm bedanken lassen.[212] Ich halte es für sehr gut, daß wir mit der entschieden revolutionären Partei in Frankreich wieder direkte Verbindungen haben.

Zweiter Punkt: In dem Brief an L[assalle], worin ich ihm ankündete, daß es mit der Zeitung[172] fürs nächste nichts sei, habe ich, um die Pille zu versüßen, geschrieben, ich käme vielleicht doch den Winter nach Berlin.[8]

Die Beurteilung der Berliner offiziellen Demokratie durch die Hatzfeldt ist ganz richtig. Mit dem eigentlichen Volk kommt sie natürlich nicht zusammen und kennt natürlich auch den Ton in den Kneipen nicht, der besser ist.

---

[6] Beziehungen – [7] deutschen proletarischen Partei (im Exil) – [8] siehe vorl. Band, S. 605

Besten Dank für den Brief über Amerika.[9] Sollte was Wichtiges vorfallen (militärisch), so schreibst Du mir wohl immer Deine Ansicht darüber. Nach dem Bild, das ich mir von General Scott – jetzt zudem 76 Jahre alt – aus dem mexikanischen Krieg[213] (sieh Ripley) gemacht, erwarte ich die größten blunders[10] von ihm, falls der alte Esel nicht von andern kontrolliert wird. Vor allem Langsamkeit und Entschlußlosigkeit. Übrigens sehe ich aus den in der „*Tribune*" mitgeteilten Tatsachen, daß der Norden jetzt offen von Sklavenkrieg und Vernichtung der Sklaverei spricht.

Lord Montagu brachte gestern, wie er schon vorher angekündigt, in dem Commons[11] auf Anlaß der Schleswig-Holsteiner Affäre Palmerstons Londoner Protokoll (über die dänische Erbfolge) von 1850[214] vor etc. Der Alte[12] griff zu seinem gewöhnlichen Mittel. Montagu hatte kaum mit seiner Rede begonnen, als ihm durch einen vorher angeordneten count out[13] des Hauses ein Ende mit Schrecken gemacht wurde.

Ich habe Sonnabend 2 £ Steuern zu zahlen, und es ist mir lieb, wenn Du mir sie schickst. *Anfang Juli bekomme ich wieder einiges Geld.* Daß das Mitgebrachte schon zu Ende ist, wird Dich nicht wundern, da zu den Schulden, wegen der ich abreiste, nun beinahe noch 4 Monate – worin keine Einnahme – hinzukommen, die Schule nebst Doktor allein an 40 £ aufaßen.

Wie ist das mit dem L. Simon, worüber auch einiges am Schluß des Briefes der Hatzfeldt? War Simon in der Landwehr[167]? Jedenfalls hast Du doch mehr gesündigt als Ludwig (der nirgendwo im Felde etc.). Ich verstehe die Sache nicht. Gruß an Lupus. –

Dein

K. M.

[9] siehe vorl. Band, S. 172–174 – [10] Schnitzer – [11] Unterhaus – [12] Palmerston – [13] eine Auszählung (zur Nachprüfung der Beschlußfähigkeit)

105

Marx an Engels
in Manchester

[London] 1. Juli 1861

Lieber Frederic,

Ich war sehr froh, den lupus hier zu sehn; so die ganze family. Trotz seiner Gicht sah der Alte ganz jugendlich drein. Er überlieferte gleich Deinen Brief und £ 2, die der taxgatherer[1] sofort erhielt. Ich erwartete heute morgen einigen supply[2] von Deutschland, ist aber noch nichts arriviert[3]. Da ich vorläufig noch ganz ohne revenue[4] und dennoch „in a continual course of consumption"[5] (daraus erklären einige Ökonomen den „Profit", den sie nicht aus den Produktionskosten, sondern Konsumtionskosten ableiten [215]), so alle Manchester Zufuhr sehr erfreulich.

Schreib mir gefälligst *gleich*, was Du von den Bewegungen (militärisch) in Virginien denkst?[6] Die blunders[7] von Milizoffizieren – Brigade-General Peirce, seines Zeugs ein „Schneider" aus dem Staat Massachusetts – werden sich natürlich auf beiden Seiten oft genug wiederholen.[216] Ist Washington noch bedroht? Glaubst Du, daß die Southernersstellung[8] bei Manassas Junction offensiv? Oder sind die Kerls nicht vielmehr auf der Retirade begriffen? In Missouri scheint die Niederlage der Southerners entschieden, und taucht da jetzt auch auf der schreckliche „colonel[9] Börnstein". Aus einem Privatbrief an Weber[10] ergibt sich, daß „colonel Willich" an der Spitze eines corps von Cincinnati. Ins Feld scheint er noch nicht gerückt zu sein.

Bei dem nähern Studium dieser amerikanischen Affäre hat sich mir ergeben, daß der Konflikt zwischen Süd und Nord – nachdem der letztre seit 50 Jahren von einer Konzession zur andern sich degradiert hatte – endlich (abgesehn von den schamlosen neuen Forderungen der „chivalry"[11]) zum Klappen gekommen durch das Gewicht, das die außerordentliche Entwicklung der North Western States[12] in die Waagschale geworfen.

---

[1] Steuereintreiber – [2] einige Zufuhr – [3] eingetroffen – [4] Einkommen – [5] „in einem Zustand ständiger Konsumtion" – [6] siehe vorl. Band, S. 181 – [7] Schnitzer – [8] Stellung der Südstaatler – [9] Oberst – [10] Josef Valentin Weber – [11] „Ritterschaft" (Plantagenbesitzer der Südstaaten) – [12] Nordweststaaten

Diese Bevölkrung, reich mit deutschen und englischen frischen Bestandteilen gemischt, außerdem wesentlich selfworking farmers[13], war natürlich nicht so einschüchtrungslustig wie die gentlemen von Wallstreet und die Quäker von Boston. Nach dem letzten Zensus (1860) ist sie gewachsen von 1850–1860 um 67 p.c. und betrug 1860 7 870 869, während die gesamte freie Bevölkerung der sezedierten slavestates[14] nach demselben Zensus about 5 Millionen. Diese North Western States lieferten sowohl den bulk[15] der Regierungspartei wie den Präsidenten[16] 1860. Auch war es grade dieser Teil des Nordens, der zuerst dezidiert[17] gegen jede Anerkennung der Selbständigkeit einer Southern Confederacy[18]. Natürlich können sie des Mississippi untern Teil und Mündungen nicht fremden Staaten anheimgeben. Es war auch diese North Western [States] Bevölkerung, die in der Kansasaffäre (von der eigentlich der jetzige Krieg zu datieren) handgemein wurde mit den Border Ruffians.[217]

Eine nähere Ansicht der Sezessionsbewegungsgeschichte ergibt, daß Sezession, Verfassung (Montgomery), Kongreß ibid.[218] usw. alles usurpations[19]. Nirgendwo ließen sie das Volk en masse[20] abstimmen. Über diese „Usurpation" – in der es sich nicht nur um die Sezession vom Norden handelt, sondern um Befestigung und Zuspitzung der Oligarchie der 300 000 slavelords[21] im Süden gegen die 5 Millionen whites[22] – sehr charakteristische Artikel ihrer Zeit erschienen in den südlichen papers[23].

Und nun zur großen Politik – Kinkel und Nationalverein in London.[203] Du erinnerst Dich noch, daß vorigen Samstag vor 8 Tagen Heintzmann die Sitzung aufgeschoben hatte (und dies im „*Hermann*" angezeigt), weil Juch nach Coburg geschickt there to move a placitum patrum[24]. Gleichzeitig hatte great[25] Heintzmann eine außerordentliche Sitzung für den Dienstag zur Feier der Schlacht bei Waterloo etc. anberaumt.

Der schlaue Gottfried[26] jedoch, zusammen mit Zerffi, erließen geheime Zirkulare an ihre Leut' (sieh den letzten „Hermann") zu einer Sitzung am Sonnabend. Gottfried und seine Leut', die nun das Feld frei hatten, hielten in der Tat hinter dem Rücken der andern ihre Sitzung. Gottfried (als einer der Vizepräsidenten des Nationalvereins), präsidierte und Zerffi (als Comitémitglied desselben Nationalvereins) sekretarisierte. Es versteht sich, daß in dieser Sitzung dem Gottfried und Zerffi gefällige Beschlüsse mit Bezug auf die MacDonald-Geschichte[209] usw. gefaßt wurden. Am

[13] selbstarbeitende Farmer – [14] abgespaltenen Sklavenstaaten – [15] die Hauptmasse – [16] Abraham Lincoln – [17] entschieden – [18] Konföderation der Südstaaten – [19] widerrechtliche Anmaßungen – [20] insgesamt – [21] Sklavenhalter – [22] Weißen – [23] Zeitungen – [24] um dort ein allerhöchstes Gutachten herbeizuführen – [25] der große – [26] Gottfried Kinkel

folgenden Dienstag nun ließ Heintzmann das Protokoll vorlesen der letzten Sitzung, in der er präsidiert hatte, und tat, als wisse er gar nicht, daß Gottfried und Konsorten in der Zwischenzeit eine Sitzung abgehalten. Auch trugen die anwesenden Gottfried und Zerffi nicht auf die Verlesung des bezüglichen Protokolls an, nahmen überhaupt mit keinem Wort Bezug auf die von ihnen selbst arrangierte Sitzung. Wohl aber schrieb Gottfried den folgenden Tag an Juch mit dem Ersuchen, das in dem Brief von ihm eingelegte Protokoll über die Gottfriedsitzung im „Hermann" abzudrucken. Er bezog sich sogar drohend auf ein Abkommen, das er beim Überlassen des „Hermann" mit Juch getroffen. Letztrer sagte jedoch, „quod non"[27] (sieh letzten „Hermann"). Vorgestern nun muß der Skandal in der Sitzung des Nationalvereins in Seyds Hotel zur Sprache gekommen sein. Ich habe jedoch noch keinen Bericht darüber erhalten.

Du hast davon eine Art Probe von dem „Machiavellismus Gottofredi Magni[28]". Du wirst ferner aus dem letzten „Hermann", Sitzung des Nationalvereins, ersehn, daß Blind – so voll von kleinen Ränken wie ein Hund von Flöhen – den „Dralle"[29] gekeilt, um sich ein Dankvotum als Schleswig-Holstein-Retter zu erhaschen. Dies jedoch capped by[30] Heintzmann, der Dralles motion[31] gar nicht zur Abstimmung kommen ließ. Derselbe summus[32] Blind ließ durch einen Zwischenträger anfragen bei Weber etc., ob er bei dem zu Ehren der Juni-Insurrektion von dem deutschen Kommunistenverein und Franzosenvereinen zusammen gehaltnen Meeting „als Sprecher auftreten" solle[219]? Erhielt aber zur Antwort: Wenn er Keile erhalten wolle – ja.

Ad vocem[33] Lassalles Werk[174]:

Lupus hat mir sein Exemplar geschenkt zu folgender Verfügung: daß Du es nämlich schickst an meinen Vetter unter der Adresse: „A.Philips, Advokaat, Keizergracht by de Westermarkt. L.L.267. *Amsterdam.*"

Du mußt natürlich L[assalle]s Zueignung an lupum auskratzen. Mein Vetter interessiert sich für theoretische Jurisprudenz.

Du selbst, um einen Schmack zu bekommen – sowohl von dem, was abgeschmackt als was gut ist in L[assalle]s Buch, lies einstweilen Vorrede von Band I und von Band II Abschnitt XLI, beginnend p.517.

Salut.

Dein
K.M.

[27] „das ginge nicht" – [28] Gottfrieds des Großen – [29] Tralle – [30] vereitelt von – [31] Antrag – [32] erhabene – [33] In bezug auf

106

Engels an Marx
in London

[Manchester] 3. Juli 1861

Lieber Mohr,

Deine Fragen über den Stand der Dinge in Virginien sind leichter gestellt als beantwortet. Ob Washington noch bedroht? Unmittelbar nicht, sonst hätten die Southerners[1] nicht so viel Terrain geräumt; aber man weiß ja nicht, in welchem Verhältnis die Streitkräfte stehn. Sollte der erste Hauptangriff der N[ortherners][2] entschieden zurückgewiesen werden, so ist nicht zu sagen, was passiert, da man nicht weiß, wo sie wieder zum Stehn kommen. Indes ist doch 3 : 1, daß der Potomac auch dann ein hinreichendes Hindernis sein würde.

Stellung bei Manassas Junction – bedingt durch die Notwendigkeit der Southerners, ihre Verbindung mit Nordwestvirginien durch die Eisenbahn nach Paris und Strasburg zu erhalten. Geht M[anassas] J[unction] verloren, so ist ihre nächste Eisenbahnkommunikation mit Westvirginien (jenseits der Berge) die von Richmond über Gordonsville auf Staunton – 80 Meilen südlicher; sie verlieren die Chance, ihre Reserven in erster Linie unmittelbar hinter der Aufstellung rasch von Westen nach Osten etc. je nach Bedürfnis zu befördern, und was in Westvirginien ist, kann abgeschnitten oder weit abgedrängt werden. Dies die Bedeutung der Position – ob sie taktisch von irgendwelcher Bedeutung, kann ich nicht sagen, die Karten lassen gar nichts schließen. Überhaupt wird sich der Krieg in Westvirginien zunächst um die Eisenbahnknoten drehn.

Die Geschichte bei Big Bethel[216] hat nichts zu bedeuten; taktisch greulich mismanaged[3]; mit solchen Freiwilligen einen nächtlichen Angriff, und gar noch in getrennten Kolonnen, zu machen, konnte nur in Konfusion, gegenseitigem Totschießen und Davonlaufen endigen.

Dagegen scheint 2erlei im Norden schlecht gemacht zu werden: 1. es scheinen die Massen neugebildeter und vollständig mobiler Korps gar nicht herangezogen zu werden, man läßt sie 4–500 Meilen vom Kampfplatz

[1] Südstaatler – [2] Nordstaatler – [3] schlecht gehandelt

ruhig stehn, während sie am Potomac unbezahlbar wären – und 2. Brave old Scott[4] scheint wieder kolossale Umzingelungspläne zu haben, die zu nichts als zu kolossaler Truppenzersplitterung führen; inwieweit dies zu Niederlagen führen kann, bei der Bummelwirtschaft und den unbekannten Helden des Südens nicht zu bestimmen.

Was ist das mit dem Nichtabstimmen über die Sezession? Hier stand überall in den Blättern, daß Volksabstimmungen die Konventbeschlüsse in jedem Staat ratifiziert hätten.

Laß mich wissen, wie's mit il capitano chi'l gran Sepolcro libero di Cristo, Goffredo il Magnanimo[5] in der Affäre weiter gegangen.

Inliegend SL 62 585, fünf Pfund Liverpool, 12. Mai 1860.

Ich will sehn, ob ich nicht gegen Ende der Woche weiteres schicken kann.

Wie ist's Lupus auf der preußischen Gesandtschaft gegangen?

Viele Grüße an die ladies[6].

Dein

F. E.

[4] Der tapfere alte Scott – [5] dem Feldherrn, der das erhabene Grab Christi befreite, Gottfried dem Großmütigen – [6] Damen

107

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5. Juli 1861

Lieber Engels,

Den Brief nebst Einlage von £ 5 dankbarst erhalten.

Seit 3 Tagen habe ich eine eklige Augenentzündung, die mich in allem Schreiben und Lesen hindert. Doch denke ich, geht das in ein paar Tagen vorüber.

Lupus fand die größten Hindernisse bei Alberts. (Dieser, nebenbei bemerkt, ist das Faktotum des Bernstorff. Dabei Hauptpolizeiagent und Haupthurenkuppler für die vornehmeren preußischen Reisenden.) Setzte es aber mit der ihm eigenen Grobheit schließlich durch, daß Alberts auf den Schweizer Paß einen langen Wisch setzte, daß Lupus verbannt, zu dem und dem Zweck, von der Amnestie Gebrauch machend etc., nach Wiesbaden gehe etc. Ursprünglich, sagte er ihm, wegen seines 10jährigen Aufenthalts im Ausland – dies ist also die allgemein ausgeteilte Parole – habe er sein preußisches Bürgerrecht verloren. Er solle sich also als Engländer naturalisieren lassen und auf einen englischen Paß reisen.

Zedlitz, by the by[1], sagte noch kurz vor seinem Abtritt dem Lassalle: Ich hätte republikanische, mindestens antiroyalistische Gesinnung, und es sei ein für allemal ihr Prinzip, niemanden von dieser couleur zu renaturalisieren. Sie wollten in meinem Case[2] kein praecedens[3] zulassen.[191] Winter, des Zedlitz Nachfolger, sagte dem L[assalle], er könne die Entscheidung seines Vorgängers nicht umwerfen. Endlich Schwerin, den Lassalle ebenfalls belästigte, um ihn loszuwerden, sagte, er werde die Sache dem Berliner Magistrat überweisen – was er jedoch *nicht* tun wird.[220] Während der Kammerverhandlung über die Flüchtlingsangelegenheit klatschten Vincke et Cons. Beifall, lauten, bei der Erklärung Schwerins, die Regierung werde sich stets vorbehalten, in jedem besondern Fall nach Belieben zu entscheiden.

---

[1] nebenbei bemerkt – [2] Fall – [3] keinen Präzedenzfall

Was die Sezessionsgeschichte betrifft, so ist die Angelegenheit in den englischen Blättern ganz falsch dargestellt worden. Außer Südcarolina war überall der stärkste Widerstand gegen die Sezession.[221]

Erstens: Borderslavestates[4]. Im Winter 1861 wurde eine Borderstate Convention[5] gehalten.[218] Zu dieser waren eingeladen Virginia, Kentucky, Arkansas, Maryland, Delaware, Tennessee und North Carolina. Zu diesem Zweck wieder Conventions in diesen einzelnen Staaten gehalten, um Delegates zu der General Convention zu schicken.

Delaware verweigerte sich, auch nur eine Konvention zu diesem Zweck zusammenzuberufen.

Tennessee ditto. Seine demokratische Legislature nahm es durch *coup de main*[6] aus der Union heraus. Allerdings später election held[7], um diesen invalid act[8] zu ratifizieren. Diese fand unter einem reign of Terrorism[9] statt. Mehr als $^1/_3$ stimmte gar nicht. Von dem Rest $^1/_3$ gegen Sezession, u.a. ganz East Tennessee, das in diesem Augenblick gegen die Sezession waffnet.

Kentucky. 100 000 für das Union ticket[10]; nur ein paar Tausend für Sezession.

Maryland erklärte sich für die Union, wie es auch jetzt zu members of Congress 6 Unionmen[11] gewählt hat.

North Carolina und sogar *Arkansas* wählten Union Delegates, das erstre sogar mit starker Majorität. Später terrorisiert.

Virginia. Das Volk wählte eine Union Convention (der Majorität nach). Teil dieser Kerls ließ sich kaufen. In der Höhe des Südfiebers – Fall von Sumter[206] – eine Ordinance of secession passed *secretly* by 88 to 55[12]. Alle andern Schritte – während die Ordinance noch geheimgehalten wurde – zur capture des Federal Navy Yard at Norfolk und der Federal Armory at Harpers Ferry[13] im geheimen. Wurden den Federal authorities[14] verraten bevor ihrer execution[15]. Allianz mit Jeff[erson] Davis' Government[16] im geheimen geschlossen und große Massen von Confederate troops[17] plötzlich ins Land geworfen. Unter deren Protektion (echt bonapartistisch) nun für Sezession gewählt. Dennoch 50 000 Union votes[18], trotz des systematic terrorism. North Western Virginia nun, wie Du weißt, sich offen von der Sezession getrennt.

---

[4] *Grenzsklavenstaaten* – [5] Konvention der Grenzstaaten – [6] *Handstreich* – [7] eine Wahl durchgeführt – [8] ungültigen Akt – [9] terroristischen Druck – [10] die Unionsliste – [11] Mitgliedern des Kongresses 6 Unionsanhänger – [12] ein *geheimer* mit 88 zu 55 angenommener Sezessionsbeschluß – [13] Besetzung der Marinewerft der Union in Norfolk und des Zeughauses der Union in Harpers Ferry – [14] Bundesbehörden – [15] vor ihrer Durchführung – [16] Regierung – [17] Truppen der Konföderation – [18] Stimmen für die Union

Zweitens: Gulfstates[222]. Eigentliche Volksabstimmung fand nur in einigen Staaten statt. In den meisten usurpierten die *Conventions*, gewählt, um über das Verhalten der Südstaaten zu Lincolns Wahl zu beschließen (– sie formierten später auf dem Montgomery-Kongreß *ihre* Delegates –), die Macht, nicht nur die Sezession zu beschließen, sondern auch die Konstitution, Jeff[erson] Davis etc. anzuerkennen. Wie es dabei herging, wirst Du aus den mehr unten folgenden Auszügen aus südamerikanischen Blättern sehn.

Texas, wo nach Südcarolina die größte slave party[19] und terrorism, dennoch 11 000 Stimmen für die Union.

Alabama. Das Volk weder abgestimmt über Sezession, noch die neue Konstitution etc. Die hier gewählte Konvention passed die Ordinance of Secession[20] mit 61 gegen 39 Stimmen. Die 39 von den Northern Counties[21], fast nur von Weißen bevölkert, repräsentierten aber mehr free men[22] als die 61; nach der *United States' Constitution*[23] nämlich wählt jeder Sklavenhalter zugleich für $^3/_5$ seiner Sklaven.

Louisiana. Wurden mehr Unionvotes als Secessionsvotes[24] bei der Wahl für die Delegaten zur Konvention gegeben. Aber die Delegates liefen über.

Der Westen von Carolina, Osten von Tennessee, Norden von Alabama und Georgia, Bergdistrikte sehr verschiedner Interessen von denen der südlichen swamps[25].

Der 2te Dezembercharakter[223] des ganzen Sezessionsmanövers (die Kerls daher auch gezwungen, den Krieg zu provozieren, um unter dem Schrei „The North against the South"[26] die Bewegung in Gang zu halten), den Du aus den nachfolgenden Exzerpten siehst, noch dadurch offenbar, daß die Verräter in Buchanans Administration, die an der Spitze der Bewegung standen – Kriegsminister Floyd, Marineminister Toucey, Finanzminister Cobb, Minister des Innern Thompson –, zusammen mit den Hauptsenatoren des Südens, auf das tiefste involviert[27] waren in den auf viele Millionen sich belaufenden *dilapidations*[28], die im Laufe des Dezember 1860 der Kongreß (Repräsentantenhaus) einem Committee zur Inquiry[29] übergeben hatte. Für Teil dieser Kerls wenigstens galt es, sich vom Zuchthaus zu retten. Daher sie die willigsten Werkzeuge der 300000 slave-holder-Oligarchie[30]. Daß letztre durch ihre Konzentration, Stellung und Mittel fähig, für den Augenblick jede Opposition to put down[31], selbstverständ-

[19] Parteinahme für Sklaverei – [20] beschloß die Lostrennungsverordnung – [21] nördlichen Bezirken – [22] Freie – [23] *Verfassung der Vereinigten Staaten* – [24] Stimmen für die Union als für die Sezession – [25] Sumpfgebiete – [26] „Der Norden gegen den Süden" – [27] verwickelt – [28] *Vergeudungen* – [29] Untersuchung – [30] Sklavenhalteroligarchie – [31] niederzuschlagen

lich. In einem Teil der „poor whites“ [224] fanden sie den mob, der ihnen die Zuaven ersetzte.

Georgia. „*The Griffin Union*“: „It is mere mockery for the same men who made the Constitution in Montgomery to come back to Georgia und ratify it under the name of a state convention.“ „*The Macon Journal*“: „The State Conventions ... called for another purpose ... assume that they are the people, and under such an assumption of power can appoint delegates to a General Convention without consulting the people. *All the acts of the Congress of their Confederacy are passed in secret session with closed doors,* and what is done is kept from the people.“ „*The Augusta Chronicle and Sentinel*“ (größtes Georgia-paper): „*The whole movement for secession,* and the formation of a new Government, so far at least as Georgia is concerned“ (und Georgia der volksreichste der Sklavenstaaten), „proceed on only a *quasi consent of* the people, and was pushed through, under circumstances of great excitement and frenzy – *by a fictitious majority.* With all the appliances brought to bear etc., the election of the 4th of January showed a falling off of nearly 3000, and an absolute majority of elected deputies of 79. But, upon assembling, by wheedling, coaxing, *buying,* and all the arts of deception, the convention showed a majority of 31“ (against Union). „... *The Georgia Convention* and the *Confederate Congress* have gone forward in their work, as none can deny, without authority from the people.“

Alabama. „*The Mobile Advertiser*“: „The Convention has adopted the permanent Constitution in behalf of the State of Alabama ... The great fact stands forth that the delegates were not chosen for any such purpose.“ „*The North Alabamian*“: „The Convention made haste to usurp the prerogative, and ratify the Constitution ... It is a remarkable fact, that the substantial, physical force of the country, the hardfisted, handworking men, expected to do all the fighting when the country calls, *were from the beginning opposed to the Ordinance of Secession.*“ [32]

---

[32] *Georgia.* „*The Griffin Union*“: „Es ist reiner Hohn, wenn dieselben Männer, die die Verfassung in Montgomery gemacht, jetzt nach Georgia zurückkommen, um sie unter dem Namen einer Staatskonvention zu ratifizieren.“ „*The Macon Journal*“: „Die Staatskonventionen... für einen anderen Zweck einberufen... maßen sich an, das Volk darzustellen und daß sie auf Grund einer solchen Machtanmaßung Delegierte zu einer Generalkonvention ernennen können, ohne das Volk zu befragen. *Alle Gesetze des Kongresses ihrer Konföderation werden in geheimer Sitzung hinter verschlossenen Türen angenommen,* und was geschieht, wird vor dem Volk geheimgehalten.“ „*The Augusta Chronicle and Sentinel*“ (größtes Georgia-Blatt): „*Die ganze Lostrennungsbewegung* und die Bildung einer neuen Regierung, wenigstens soweit es Georgia betrifft“ (und Georgia der volksreichste der Sklavenstaaten), „vollzieht sich

Mississippi. Ähnliche Klagen über Usurpation in „*Jackson Mississippian*" und „*Vicksburg Whig*".

Louisiana. „*New Orleans True Delta*": „Here secession succeeded only by suppressing the election returns. ... the government has been changed into *despotism.*"[33] In der *State Convention* von Louisiana (New Orleans) vom 22. März 1861 sagt old *Roelius* (einer der Hauptpoliticians der United States): „The Montgomery instrument ... did not inaugurate a government of the people, but *an odious and unmitigated oligarchy.* The people had not been permitted to act in the matter."[34]

In *Louisville,* Kentucky, sagt 16. März 1861 Senator *Guthrie* (Proslaveryman[35], Finanzminister unter Pierce): das ganze movement sei ein „plot" und „usurpation". U.a.: „In Alabama a majority of the popular vote was cast against going out, but a small majority of the delegates were for secession, they took Alabama out, and refused the people to have any voice in the matter. The vote of Louisiana, too, was against secession, but the delegates suppressed it"[36] etc.

Dein *K.M.*

---

nur mit einer *scheinbaren Zustimmung* des Volkes und wurde unter Bedingungen großer Erregung und Raserei durchgepeitscht – *von einer fingierten Mehrheit.* Trotz aller angewandten Druckmittel usw. zeigte die Wahl vom 4ten Januar einen Abfall von fast 3000 und eine absolute Mehrheit von 79 gewählten Abgeordneten. Aber beim Zusammentritt, dank Schmeichelei, Beschwatzung, *Kauf* und all den Künsten der Täuschung, zeigte die Konvention eine Mehrheit von 31" (gegen die Union). „...*Die Konvention von Georgia* und der *Konföderationskongreß* haben ihre Arbeit, wie niemand bestreiten kann, ohne Ermächtigung durch das Volk fortgesetzt.

Alabama. „*The Mobile Advertiser*": „Die Konvention hat die permanente Verfassung im Namen des Staates Alabama angenommen... Die bedeutende Tatsache steht fest, daß die Delegierten keineswegs zu einem solchen Zweck gewählt wurden." „*The North Alabamian*": „Die Konvention hat sich beeilt, sich Hoheitsrechte anzumaßen und die Verfassung zu ratifizieren... Eine bemerkenswerte Tatsache ist, daß die wesentliche, natürliche Kraft des Landes, Arbeitsmänner mit der schwieligen Faust, von denen erwartet wird, daß sie alle Lasten des Kampfes tragen, wenn das Vaterland ruft, *von Anbeginn an gegen die Lostrennungsverordnung waren.*" – [33] *Louisiana.* „*New Orleans True Delta*": „Hier gelang die Lostrennung nur durch Vertuschung der Wahlergebnisse. ... die Regierung ist in *Despotismus* verwandelt worden." – [34] „Das Dokument von Montgomery ... rief nicht eine Volksregierung ins Leben, sondern *eine abscheuliche und uneingeschränkte Oligarchie.* Dem Volk war nicht gestattet worden, auf diese Angelegenheit einzuwirken." – [35] Anhänger der Sklaverei – [36] die ganze Bewegung sei ein „Komplott" und „Machtanmaßung". U.a.: „In Alabama war die Mehrheit der abgegebenen Stimmen gegen Austritt, aber eine geringe Mehrheit der Delegierten war für die Lostrennung, sie vollzogen den Austritt Alabamas und verweigerten dem Volk jegliches Recht, in dieser Frage mitzureden. Auch in Louisiana war das Wahlergebnis gegen Lostrennung, aber die Delegierten vertuschten es"

108

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. Juli 1861

Lieber Engels,

Den letzten Brief *nebst Einlage* oder vielmehr die Einlage ohne Brief dankbarst erhalten.

Die große Tragikomödie mit Gottfried Kinkel ist zu einem würdigen Schluß gekommen und poor[1] Gottfried aufs Haupt geschlagen worden.

Um kurz das Große zusammenzufassen, war dies der wahre Verlauf der Sache: Am 15. Juni hatte Gottfried und Co., wie ich schon berichtet[2], eine Sondersitzung auf eigne Faust gehalten, worin sie die ihnen selbst angenehmen Beschlüsse faßten. Am 18. Juni fand außerordentliche Sitzung unter Heintzmann statt, wo die große Streitfrage[209] nicht auf der Tagesordnung war, indem immer noch das Antwortschreiben von Coburg abgewartet wurde.

Endlich am 6. Juli fand die entscheidende Sitzung statt, die Antwort von dem Orakel zu Coburg[225] having meanwhile arrived[3]. Die ganze Streitkraft beider Parteien war zugegen, auch die von Gottfried bar eingekauften 35 Mitglieder des Bundes deutscher Männer. Vor dem Sitzungstag hatten jedoch schon bedeutende Agitationen stattgefunden. So z. B. war der „Bund deutscher Männer" [5] von Heintzmann et Cons. haranguiert[4] und informiert worden über Gottfrieds Umtriebe. Der Präsident dieses Bundes, ein shipagent[5] namens Schmidt (Hannoveraner), war natürlich auf die „patriotische" Seite übergetreten.

Heintzmann – by the by[6] – verfolgt natürlich das doppelte Interesse: einerseits der preußischen Regierung angenehm aufzufallen, und zweitens womöglich sich hac via[7] für die kommende Industrieausstellung[226] irgendein wichtiges trustive Amt[8] von besagter Regierung zu erschnappen. Der Kerl, wie ich höre, soll in echter grober königlich preußischer Elberfelder

[1] der arme – [2] siehe vorl. Band, S. 180/181 – [3] war inzwischen eingetroffen – [4] angesprochen – [5] Schiffsagent – [6] nebenbei – [7] auf diesem Wege – [8] Vertrauensamt

Prokuratormanier sein Präsidentamt versehn haben. Dies allerdings dem melodramatischen Gottfried gegenüber das Richtige.

Also nach Eröffnung der Sitzung (am 6. Juli) ließ Heintzmann die Protokolle vom 8. und 18. Juni verlesen. Weder Kinkel noch Zerffi wagten auch nur anzutragen, daß ihr Protokoll vom 15. verlesen werde. Sie geben so also die Illegalität der von ihnen heimlich veranstalteten Sitzung zu. Dann verlas Heintzmann den Brief von Coburg. Das Orakel von dort schrieb: Ausstoßen aus dem Verein könne allerdings nur der Coburg Senat; dagegen Ausstoßen aus comité (um das es sich bei Zerffi handle) sei Lokalsache, also in London zu entscheiden.

Nun traf es sich aber, daß am 8. Juli überhaupt neue Beamtenwahlen des Londoner Nationalvereins[203]. Daher angenommen der Antrag von Schmidt, zur Tagesordnung überzugehn und durch die Neuwahlen selbst die Sache zu entscheiden.

Gottfried hielt sehr lange Rede und betrug sich überhaupt in melodramatisch aufgeregtester Weise. Die paar Haare, die er auf dem Kopf hat, sträubten sich beständig gegen Himmel. Gottfried war abwechselnd bitter und drohend und suchte sogar stellenweis das ihm so ganz fremde Gebiet der Ironie. Während er sprach, fortwährend der größte Tumult. Zischen. Namentlich häufig auch der Ruf: „Gottfried", was ihn immer schmerzlich schockiert. Das Sonderbarste soll gewesen sein, daß Gottfried im Fortgang der Debatte, auch nachdem er nicht mehr am Wort, beständig aufsprang, um zu unterbrechen; dann aber Heintzmann mit drohend erhobnem Arm – durch bloßen Gestus – ihn wieder auf seinen Sessel zurückwarf.

In der Wahl Gottfried und seine ganze Bande völlig geschlagen. Bei der Präsidentenwahl hatte Heintzmann 133, Gottfried 5 Stimmen. Also selbst die von ihm gekauften Kerls stimmten größtenteils gegen ihn. Sobald dies Resultat proklamiert, soll er in „würdevollster" Weise sich als eine Synthese von „sterbendem Fechter" und „gehangnem Christus" exhibiert[9] haben. Hat Gottfried das um „sein liebes Deutschland" verdient?

Zwischenher hat aber Molch Blind – der natürlich als „Republikaner" kein Mitglied des Nationalvereins – durch Kriecherei, Mogelei und Anstellerei aller Art es dahin gebracht, daß ihm in den beiden Sitzungen des Nationalvereins vom 15. Juni und 8. Juli Hochs als dem tapfren und patriotischen Vorkämpfer Schleswig-Holsteins gebracht wurden.

---

[9] zur Schau gestellt

So viel über diesen Froschmäuslerkrieg[227]. Du wirst gesehn haben, daß selbst der „Kladderadatsch" ein paar Späße gegen den edlen Dichter[10] gebracht.

Salut.

Dein

K.M.

---

[10] Gottfried Kinkel

109

Marx an Engels
in Manchester

[London] 20. Juli 1861

Lieber Engels,

Ich glaube nicht, daß Du Dich an die preußische Gesandtschaft zu London wegen eines „Führungsattestes" wenden kannst, ohne den Kerls ein sehr kompromittierendes Dokument Deinerseits in die Hand zu spielen.

Weder nach preußischem noch internationalem Recht ist die preußische Gesandtschaft eine Aufsichtsbehörde, die testimonia[1], sei es über die Führung von Ausländern oder Preußen, auszustellen hat. Nur soweit sie *Pässe* ausstellt, hat sie darauf zu sehn, ob einer entweder notorisch durch gerichtliches Urteil oder durch rumor publicus[2] als Verbrecher konstatiert ist. Im übrigen ist sie supposed to know nothing über private individuals.[3] Was sie weiß, weiß sie per abusum als Moucharderieinstitution[4]. Ein Führungsattest von ihr also gleich einem Führungsattest von der gesetzwidrig (und daher *offiziell nicht existierenden*) *geheimen politischen Polizei* sub auspiciis[5] des Gesandtschaftsschreibers Alberts. Du kannst aber eine solche Behörde nicht anerkennen, und der Polizeidirektor in Barmen würde in große Verlegenheit kommen, wenn Du ihn ersuchtest, Dir den Paragraph des preußischen Gesetzbuchs anzugeben, wonach die preußische Gesandtschaft in London dergleichen Attribute besitzt.

Anders verhält es sich mit dem preußischen Konsul in Manchester. Die Konsuls sind kommerzielle, nicht politische Repräsentanten ihres Staats. Sie sind also supposed[6], die Kaufmannschaft ihres Orts, und namentlich die ihrer eignen Nationalität angehörige, zu kennen. Sie können also ein Attest darüber geben, daß X. X. in Manchester seit 10 Jahren als respektabler Kaufmann lebt und bekannt ist. Ein andres Zeugnis zu verlangen hat die preußische Regierung überhaupt nicht das Recht und wird sie sich hüten, *offiziell* zu beanspruchen. Das aber kann sie verlangen, da

---

[1] Zeugnisse – [2] die öffentliche Meinung – [3] Im übrigen gehen Privatpersonen sie nichts an. – [4] durch Mißbrauch als Bespitzelungsinstitution – [5] unter den Fittichen – [6] gehalten

Du durch das Gesuch der Renaturalisation mit foreigners[7] auf einer Stufe stehst, von denen bei ihrer Naturalisation in Preußen dergleichen Zeugnisse etc. beansprucht werden können.

Irgendein Zeugnis über Deine *politische Führung* hat die preußische Regierung ebensowenig das Recht zu fordern, als etwa ein von Dir selbst ausgefertigtes *politisches Glaubensbekenntnis*.

Von Wien habe ich noch nichts weiter gehört, ebensowenig von Dana, obgleich letztrer mir die „*Tribune*" wöchentlich zuschickt.

Brockhaus will sich erst definitiv entscheiden, nachdem ihm das Manuskript [27] zugeschickt ist. Dies ist keineswegs angenehme Bedingung, da er das Manuskript dort seinen Eseln von literarischen Ratgebern zur Beurteilung vorlegen wird. Ich komme übrigens nicht so rasch voran, als ich wünschte, da viel häuslicher trouble[8].

Hast Du irgend etwas von Lassalles Buch [174] gelesen? Hast Du das Buch meinem Vetter[9] geschickt? Letztres mir wichtig, da ich der bons offices[10] dieses Jünglings sehr bedarf.

Lassalle und die Gräfin[11] sind in einem Bad bei Frankfurt a.M.

Ein Polenemissarius – der mir zugleich von Schily ein ganzes Paket noch nicht durchgelesener Briefe von J.Ph.Becker brachte – war bei mir. Hat mich nicht wieder besucht, da der klare Wein, den ich ihm über die schlechten Aussichten irgendeiner conspiracy[12] in Preußen in diesem Moment einschenkte, wohl nicht geschmeckt hat. Du erhältst die Beckerschen Schriftstücke, sobald ich sie durchgelesen; ditto ein Schreiben L[assalle]s an mich, sobald ich es beantwortet habe.

Nichts von lupus gehört?

Salut.

Dein

K.M.

[7] Ausländern – [8] Verdruß – [9] August Philips – [10] guten Dienste – [11] Sophie von Hatzfeldt – [12] Verschwörung

110

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. Aug. 1861

Lieber Frederick,

In aller Eile zeige ich Dir den Empfang der £ 5 dankbarst an.

Ein Saublättchen ist mir gestern zugeschickt worden mit dem Titel „Thusnelda" – von Kinkel und Zerffi gegen Heintzmann et Cons. Etwas kreuzdumm Schulbubenartigeres mir selten zu Gesicht gekommen.

Ehren-Heinrich Bürgers hat nationalvereinliche Rede im Gürzenich[1] gehalten und alles zitterte vor Wollust, als er den Namen des edlen Gothaers[2] aushauchte.

Der Schöne Wilhelm[3] scheint rein verrückt. Der Bengel studiert Foliobände über die Krönung von Friedrich I.

Heb mir die „Thusnelda", die ich mitschicke, auf.

Einliegend auch ein Beitrag zum counting out of the House on the occasion of the Danish Question[4].

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] Festhalle in Köln – [2] Ernst II. – [3] Wilhelm I. – [4] zur Auszählung des Parlaments gelegentlich der dänischen Frage; siehe vorl. Band, S. 177

111

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Sept. 1861

Dear Frederick,

Unser Kleinstes[1] hatte seit meiner Rückkehr Gelbsucht. Sein Zustand war schon seit lange nicht befriedigend. Seit gestern ist das Gelbe aus den Augen verschwunden und sind alle Zeichen der Wiedergenesung eingetreten.

Ich habe diese und vorvorige Woche je einen Artikel[2] an die „*Tribune*" geschickt. In zwei Wochen wird sich zeigen (einstweilen fahre ich mit einem Artikel per Woche fort), ob die Sache in dieser Art vorangehn kann.

Die *Wiener „Presse"*, wie ich aus dem „*Times*"-*Correspondent* von gestern ersehe, hat endlich eine Schwenkung gegen Schmerling gemacht, und so wird es jetzt vielleicht möglich, mit dem Blatt anzubinden.

Kolatscheks „Stimmen der Zeit", in der Nummer, die kommenden Montag in London ankommt (Kolatschek hat das nämlich dem Borkheim geschrieben), bringt eine eigne Beilage über „Herr Vogt".

Besten Dank für die „Manchester Guardians" (mir namentlich jetzt sehr nützlich) und die British Association publication[228].

Anfang dieser Woche kam hier an – in Garibaldi officer Uniform[3], von Schily empfohlen, ein junger Offizier namens E. Oswald. War früher preußischer Lieutenant, trat als Freiwilliger bei Garibaldi ein, wurde unter Medici zum Lieutenant befördert. Nach der Auflösung der G[aribaldi]-schen Armee ging er nach Paris, wo er, um sich durchzuhelfen, als Arbeiter in eine Fabrik eintrat. Jetzt hier, um nach Amerika zu gehn, dort an dem Kampf teilzunehmen. Was er braucht, sind die Speditionsgelder. Von hier geht wöchentlich ein Segelschiff nach New York, kostet nur 6 £. 5 £ will Borkheim für sich und ein paar Bekannte stellen. Es gälte also noch in Manchester durch einige liberale Philister (Borchardt etc.) eine kleine Summe zustande zu bringen, teils um das Überfahrtsgeld herauszubringen.

---

[1] Eleanor Marx – [2] „Die amerikanische Frage in England" und „Der britische Baumwollhandel" – [3] der Uniform eines Garibaldi-Offiziers

In den 6£ sind aber die Lebensmittel nicht eingeschlossen. Borkheim wandte sich d'abord[4] an Kinkel, um von den Revolutionsgeldern[229] die Reisemittel für Oswald aufzubringen. Aber Gottfried sagte: quod non[5]. (Es war dem Borkheim von Zürich aus gelungen, auf diese Weise dem Anneke die Reisegelder nach Amerika zu schaffen.) Die amerikanische Gesandtschaft gibt auch keinen farthing. Oswald scheint mir ein vorzüglicher junger Mann, dabei durchaus anspruchslos. Wäre er einmal in New York, so wird ihm meine Rekommandation[6] an Dana sehr nützlich sein. Jedoch müßte die Sache rasch ins Werk gesetzt werden, da der Londoner Aufenthalt bloß faux frais de production[7].

Oswald sagt, daß Türr auch militärisch keinen Pfifferling wert sei. Reiner Intrigant. Es waren hauptsächlich Empfehlungen eines dem Garibaldi befreundeten Italieners, mit dem Türr früher zusammen, namentlich aber seine Rolle als „representative of Hungary"[8], wegen deren ihn G[aribaldi] hielt. Wo er ihn irgendwie selbständig militärisch verwendet, soll er unzufrieden mit ihm gewesen sein. Auch Rüstow soll sehr wenig oder gar keinen Anteil an der Sache gehabt haben. Er hatte offiziell die Charge als „Geschichtschreiber" des Kriegs. Von Garibaldi sagt O[swald], daß er wesentlich Guerillaführer, aber mit einer größern Armee und auf einem größern Terrain nicht zu wirtschaften wisse. Seine strategischen Ratgeber seien Cosenz und Medici.

Wann gehst Du nach Deutschland?[230]

Besten Gruß von der ganzen Familie. Gruß an lupus, Gumpert etc.

Dein

K.M.

Meyens Probenummer von der „Berliner Reform" gesehn. Reine oder vielmehr schmutzige Scheiße.

Apropos. Soeben erhalte ich einen Brief meiner Nichte[9], wonach August Philips zu Amsterdam immer noch nicht den Lassalle[174] erhalten hat. Willst Du nachsehn, ob er vom Büro fortgeschickt worden ist?

---

[4] zunächst – [5] nein – [6] Empfehlung – [7] zusätzliche Kosten – [8] „Vertreter Ungarns" – [9] Marx' Cousine Antoinette Philips

112

Marx an Engels
in Manchester

[London] 30. Okt. 1861

Lieber Engels,

Endlich haben sich die Verhältnisse soweit cleared[1], daß ich wenigstens wieder festen Boden unter den Füßen gewonnen habe und nicht mehr rein in der Luft schwebe. Du weißt, daß ich kurz nach der Rückkehr von Manchester wieder anfing, sobald ich den Augenblick günstig hielt, an die „*Tribune*" zu schreiben, einmal wöchentlich. Mit vergangner Woche hatte ich ihnen 6 Artikel geschickt. Mit der *letzten* Post kamen denn auch die 2 ersten Artikel[2] gedruckt zurück, der erste (3 Spalten lange über die englischen Urteile über United States) in prominent place[3] und an der Spitze des Journals besonders referred to[4]. Diese Sache ist also soweit in Ordnung, und damit sind 2 £ per Woche gesichert.

Zweitens hatte ich, wie Du weißt, schon von Manchester aus an die Wiener „Presse" um „Auskunft" geschrieben.[185] Vor 3 Wochen ungefähr erhielt ich Antwort, die mir *politisch* ganz genügend war. (Das Blatt hat seinen Schmerlingstandpunkt in der Zwischenzeit modifiziert.) Zugleich verlangte Friedländer (seines Eigentümers Zang wegen) 2 Probeartikel[5]. Die habe ich nun geliefert und erhielt gestern morgen Antwort, 1. daß die Artikel mit zugehöriger Reklame an der Spitze des Blatts erschienen, 2. daß ich von November an regelmäßig engagiert bin, 1 £ per Artikel, 10 sh. per Korrespondenz.

Wegen der „Tribune" werde ich mit dem Wechselziehn erst einen Weg finden müssen, da es schwerlich ferner durch Freiligrath gehn wird.

Sonst ist mit diesem doppelten Engagement die Aussicht gesichert, dem gehetzten Leben meiner Familie während des letzten Jahrs ein Ende zu machen, auch das Buch[27] jetzt zu End zu bringen. Obgleich ich durch Dich befähigt war, die dringendsten Schufte Anfang September zu be-

[1] geklärt – [2] „Die amerikanische Frage in England" und „Der britische Baumwollhandel" – [3] an hervorragender Stelle – [4] darauf hingewiesen – [5] „Der nordamerikanische Bürgerkrieg" und „Der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten"

friedigen, so blieb die Hetze doch unerträglich genug und ging während Oktober wieder crescendo. Ich schreibe mit diesem Brief gleichzeitig an meine Alte, um zu sehn, ob etwas aus ihr herauszupressen. Ebenso versuche ich, ob es mir gelingt, bei einer loan society[6] einiges aufzutreiben. Es kömmt mir natürlich nun alles darauf an, einige Ordnung in die Affären zu bringen, bis die Summen von New York und Wien worth drawing[7] sind, vor allem Ruhe zum Arbeiten während der Zwischenzeit, die noch verfließen muß, zu haben. Wir haben in der mean time[8] alles nicht Nagelfeste versetzt, und was mir noch fataler, meine Frau ist ernsthaft unwohl. Den bloßen Druck der gegenwärtigen Plackereien ertrug sie tapfer, aber die gänzliche Aussichtslosigkeit schlug sie nieder. Die günstigen Nachrichten von Wien und New York haben unterdes schon eine günstige Reaktion hervorgebracht.

Mit Kolatscheks *„Stimmen der Zeit"* hatte Borkheim sich und mich sonderbar getäuscht. Die Nr. 39 brachte allerdings einen bogenlangen Beitrag „K. Vogt und K. Marx", aber geschrieben vom „Gemeinsten der Gemeinen" – Studiosus *Abt*, Genfer Angedenkens. Nachdem er auf den ersten 2 Seiten den eigentlichen Inhalt meiner Schrift[9] anerkannt hat, schimpft er auf den andern 14 Seiten auf das Tollste und Gemeinste von wegen der „Bürstenheimer" [55] gegen mich und namentlich gegen Schily und Imandt. Am Schluß erklärt er: wenn ich nicht widerrufe, werde er mich „an der einzig verwundbaren Stelle, die ihm bekannt sei", fassen und in einer Weise kompromittieren, „die ich bereuen werde". Natürlich nehme ich nicht die geringste Notiz von dem Lumpazius. Herr Kolatschek muß aber durch ganz eigne Geschichten in der Hand dieses Abt sein, da er, wie Abt sagt, seit Januar schon seinen Wisch hatte und bis September verweigert hatte, ihn zu drucken.

Salut.

Dein

K.M.

Vergiß nicht, mir möglich ausführlichst über den status quo in Manchester zu berichten.

[6] Darlehensgesellschaft – [7] des Ziehens wert – [8] Zwischenzeit – [9] „Herr Vogt"

113

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. Nov. 1861

Lieber Frederick,

Du entschuldigst, wenn ich nicht früher den Empfang der £ 5 angezeigt, ditto des Weins. Für beides besten Dank. Ich war grade in diesen Tagen sehr beschäftigt und hatte außerdem viel häuslichen bother[1].

Die *„Tribune"* hat wieder einen Artikel[2] von mir an der Spitze ihres Blatts als „most interesting"[3] angezeigt. Sonderbare Manier dieser Yankees, ihren eignen correspondents testimonia[4] zu erteilen.

Von meiner Alten erhielt ich gestern Antwort. Nichts als „zärtliche" Redensarten, but no cash[5]. Außerdem teilt sie mir mit, was ich längst wußte, daß sie 75 Jahr alt ist und manche Gebresten des Alters fühlt.

Ich habe bisher auch vergeblich versucht, einen loan[6] hier aufzutreiben. Die Bürgen, die ich stellen konnte, waren, wie mir übrigens vorher schwante, nicht respektabel genug. Manche Kerls hatten in der Art mehr Glück. Z.B. lumpacius Beta erhielt in einer loan Gesellschaft 50 £ auf die Bürgschaft des Herrn – Edgar Bauer!

Die russische Wirtschaft in Polen ist nicht übel. Nicht minder hübsch die gests und exploits des schönen Wilhelm[7].

Du wirst vielleicht aus den deutschen oder auch aus einigen englischen Blättern ersehn haben, mit welcher konsequenten Zudringlichkeit Bürger und Staatsmann Blind sich zum deutschen Mazzini – „entfaltet".

Apropos. Von Holland erhielt ich während Deiner Abwesenheit avis[8], daß die Bücher von Lassalle[174] *nicht* bei meinem Vetter[9] eingetroffen. Du bist wohl so gut, Dich drüber zu erkunden.

Schreib bald, da in dieser für mich noch sehr krisenvollen Zwischenperiode Deine Briefe besondres Bedürfnis.

Du kannst gelegentlich einmal mir einen Bericht über die Armstrongkontroverse[231] für die „Presse" schreiben?

Salut. Dein *K.M.*

---

[1] Verdruß – [2] „Die Londoner ‚Times' und Lord Palmerston" – [3] „äußerst interessant" – [4] Korrespondenten Lob – [5] aber kein Geld – [6] ein Darlehen – [7] Groß- und Heldentaten Wilhelms I. – [8] Nachricht – [9] August Philips

114

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. Nov. [1861]

Lieber Engels,

Iterum Crispinus! [232]

Also die Affären stehn jetzt so.

Am 9. November zog ich 16 £ auf *„Tribune"* für 8 damals abgesandte Artikel. Von diesen 16 £ zahlte ich je 3 £ Abschlagszahlung an Metzger, Bäcker, Teagrocer, Oilman, Milkman und Greengrocer[1]. Für 10 sh. kaufte ich Kohlen, die morgen am Ende sind. Deine 5 £ gingen größtenteils hin zur Rückzahlung für kleine bare Pumpereien. So bin ich also blank, abgesehn von den Forderungen von landlord[2], Schule, Schuster und den für den Winter unentbehrlichen Beschaffungen für die Familie. An die *„Presse"* schreibe ich beinahe täglich. Mit *„Presse"* und *„Tribune"* zusammen könnte ich durchshiften[3]. Aber bei dem stets wieder von neuem akkumulierten Defizit (zwar keine Milliarde[233]) und dem Ausfall der Einnahme von einem ganzen Jahr wird auch das untunlich.

Für den Augenblick kömmt noch eine Fatalität hinzu.

Du weißt, daß ich Petsch und Co. 25 £ vorgeschossen für den Druck von „Vogt", die sie mir nach der Verabredung aus dem sale der copies[4] vor aller andern Abrechnung zurückzuzahlen. Außerdem schulden sie mir mehrere £ für „Hinter den Coulissen" [77], „Kommunistenprozeß"[5], „18ten Brumaire"[6] etc.[159]

Andrerseits nahm ich von den Burschen für 10 £ 9 sh. Zeitungen und Bücher, schon um einige Sicherheit in der Hand zu haben.

Nun hat Koller (der eine Associé[7]) Krakeel mit Petsch bekommen, der letztre ist im Augenblick nicht im Geschäft. Zwischen beiden schwebt Prozeß wegen *Auflösung der Firma.*

Lumpacius Koller, den ich wegen meiner Forderung trat, schickt mir

---

[1] Teehändler, Petroleumhändler, Milchmann und Gemüsehändler – [2] Hauswirt – [3] durchkommen – [4] Verkauf der Bücher – [5] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [6] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [7] Teilhaber

statt dessen Klage vor dem county-court[8] wegen der 10 £ 9 sh. zu. Ich war bei Zimmermann. Er sagt, da meine Klage vor einem superior court[9] mich an 30–60 £ kosten würde, sei es besser, wenn ich meine Forderung in Form der Gegenrechnung bei dem county-court, vor den mich Koller geladen, geltend mache. Er selbst fungiert auch nicht bei county-courts. Ich muß also zu diesem Behuf diese Woche noch (und möglichst bald) zu einem englischen solicitor[10] gehn, was ich ohne cash[11] nicht kann.

Wäre ich dieser Lauseverhältnisse los und sähe meine Familie nicht erpreßt durch miserable Plackereien, mit welchem Jubel hätte das von mir so lang und oft in der „Tribune" vordozierte Fiasko des dezembristischen Finanzsystems mich nicht erfüllt!

Wilhelm der Schöne oder der Schöne Wilhelm erklärt also in Schlesien[234] gradeheraus: „Wählen Sie Demokraten, so brechen wir." „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten."[235]

Salut.

Dein

K.M.

[8] Grafschafts-Gerichtshof – [9] Obergericht – [10] Anwalt – [11] Geld

115

Marx an Engels
in Manchester

[London] 20. Nov. [1861]

Lieber Engels,

In aller Eile folgt hier die Anzeige vom Empfang der £ 5 und den vorgestern eingetroffenen „*Manchester Guardians*".

Ich gehe jetzt direkt zu einem Solicitor[1]. Meine Frau ist [...][2] sehr angegriffen, und ich fürchte, die Sache nimmt schlimmen Ausgang, wenn der struggle[3] noch lange.

Salut.

Dein
K.M.

[1] Anwalt – [2] nicht zu entzifferndes Wort – [3] Kampf

116

Engels an Marx
in London

Manchester, 27. Nov. 1861

Lieber Mohr,

Sind diese Yankees denn ganz verrückt, daß sie den tollen Streich mit den confederate Commissioners[1] ausführen? [236] Das fact, daß auch hier im Kanal ein Kriegsschiff auf den mailsteamer[2] wartete, beweist, daß von Washington aus allgemeine Instruktionen gegeben waren. Politische Gefangne auf einem fremden Schiff gewaltsam zu nehmen, ist doch der klarste casus belli[3], den es geben kann. Die Kerle müssen ja rein närrisch sein, sich einen Krieg mit England auf den Pelz zu laden. Wenn der Krieg wirklich losbricht, so kannst Du Deine Briefe nach New York via Deutschland oder Havre schicken unter Kuvert an eine Mittelsperson, wirst Dich aber in acht nehmen müssen, daß Du nicht den enemies der queen[4] Vorschub leistest.

Über Bakunins Durchbrennen hab' ich mich sehr gefreut. Der arme Teufel mag höllisch mitgenommen worden sein. Auf diese Weise eine Reise um die Welt zu machen! [237]

Monsieur Bonaparte scheint auch kein Geld zu kriegen, und Fould ziemlich am Ende seines Witzes zu sein.[233] Wie das dort gehn wird, soll mich wundern.

Hübsch geht's in Rußland und Polen, und im braven Preußen wird nun auch wohl endlich eine Krisis eintreten, wenn die Wahlmänner nicht wieder sich einschüchtern lassen.[238] Aber der Beutel, der Beutel! Der wird das bißchen „Fortschritt" doch wohl noch etwas zusammenhalten. In Köln wird ja sogar von einer Kandidatur des braven Heinrich Bürgers gemunkelt.

Die Varnhagenschen „Tagebücher" müssen ganz interessant sein. Der Kerl ist aber doch ein ganz schäbig feiger Lauskerl gewesen. Die „Kreuz-Zeitung" hatte einen ganz witzigen Artikel[239] über das Ding, natürlich auch voll Gift und Galle.

Am 1. Dezember schick' ich Dir wieder fünf.

Viele Grüße.

Dein *F. E.*

---

[1] Botschaftern der Konföderierten – [2] Postdampfer – [3] Anlaß zum Kriege – [4] Feinden der Königin (Victoria)

117

Engels an Marx
in London

[Manchester, 2. Dezember 1861]

$\frac{I}{Z}$ 07595, *Newcastle on Tyne*, 14. August 1860.

Lieber Mohr,

Obiges die Nr. des inliegenden Fünfers, der erst heute abgehn kann, weil der erste Dezember auf einen Sonntag fiel. Ich registriere wieder nicht.

Ich habe endlich dieser Tage im Lassalle[174] gelesen. Die Geschichte mit der Rückwirkung ist sehr plausibel, aber nicht stichhaltig, wie sich z. B. bei der Ehescheidungsgesetzgebung zeigt, wo man auch sagen kann, wie mancher Berliner Philister in der Tat sagte: Hätte ich das gewußt, daß man mir die Scheidung so erschweren würde, so hätte ich nicht geheiratet. Übrigens ist es doch ein starker Aberglaube von dem Kerl, noch an „die Rechtsidee", das absolute Recht zu glauben. Seine Einwendungen gegen die Hegelsche Rechtsphilosophie sind großenteils sehr richtig, aber mit seiner neuen Philosophie des Geistes ist er doch noch nicht recht in den Fluß gekommen; selbst vom philosophischen Standpunkte müßte er doch so weit sein, nur den Prozeß, nicht dessen bloßes momentanes Resultat, als das Absolute zu fassen, und da könnte doch keine andre Rechtsidee herauskommen als eben der historische Prozeß selbst. Hübsch ist auch der Stil. Die „händeringende Verzweiflung der Widersprüche" etc. Dann die Vorrede. Reiner Ephraim Gescheit. Viel weiter werd' ich übrigens wohl nicht kommen, es sei denn, daß ich finde, es als einen Kursus des römischen Rechts benutzen zu können, in welchem Fall ich es durchlesen werde. Wie man übrigens Spaß daran finden kann, einen so einfachen und au fond[1] wenig bedeutenden Gedanken nun durch das ganze Corpus juris[240] durchzuhetzen und auf jeden einzelnen Punkt anzuwenden – als ob er dadurch fetter würde – das ist mehr, als ich begreifen kann. Noch schöner aber ist die Behauptung, als ob diese wild goose chase[2], auf der „Fülle des Kon-

[1] im Grunde – [2] Wildgansjagd

kreten" herum, die *Probe* auf sein Exempel sei und es ihm jetzt also gar nicht mehr fehlen könnte.

In Berlin wird es jetzt hübsch werden. Der matte „Fortschritts"-demokratismus des neuen Kämmerleins[241] wird dem schönen Wilhelm[3] doch schon zu rot sein, und bis März wird wohl schon eine gelinde chronische Krisis da sein. Ich bin begierig, wie das wird. Wenn die Kerle in der Kammer nur nicht zu feig sind, so kriegen sie den Schönen schließlich doch unter, aber ich hab' kein Fiduz auf dies Demokratengezücht.

Hoffentlich geht es Deiner Frau besser. Grüß sie und die Mädchen herzlich.

Dein

F. E.

[3] Wilhelm I.

118

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5. Dez. [1861]

Lieber Engels,

Nicht früher Anzeige gemacht, weil von großem trouble[1] heimgesucht. Meine Frau ist sehr leidend. Ich schreibe Dir heut abend, da ich heut am Tag Artikel zu fabrizieren.

Salut.

Dein
K. M.

[1] Kummer

119

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9. Dez. 1861

Lieber Engels,

Aus meinem pertinacious[1] Schweigen kannst Du sehn, mit welchem Sträuben ich Dir überhaupt schreibe. Bei den großen Anstrengungen – selbst über Deine Kräfte –, die Du für mich machst, ist es mir natürlich ekelhaft, Dich fortwährend mit Hiobsposten zu langweilen.

Mit dem letzten Geld, das Du mir schicktest, bezahlte ich, ein Pfund zupumpend, die Schulrechnung, um sie im Januar nicht doppelt zu haben. Metzger und Epicier[2] haben mich gezwungen, ihnen Wechsel, der eine für 10, der andre für 12 £, für Januar 9. auszustellen. Obgleich ich nicht wußte, wovon sie zahlen, konnte ich mich keiner Klage aussetzen, ohne daß mir das ganze Haus über dem Kopf zusammenbricht. Dem Landlord[3] schulde ich 15, und am Januar 21 £. Ditto green grocer[4], Bäcker, Zeitungsmann, Milchmann und alle den Kanaillen, die ich bei meiner Rückkehr von Manchester[242] mit Abschlagszahlungen beschwichtigt hatte, endlich dem Tallyman[5], da der Eintritt des Winters Anschaffung von Kleidungsstücken, den nötigsten, für den Winter gebot, also sie auf Pump geholt werden mußten.

Was ich einzunehmen habe Ende des Monats, wird sich auf 30 £ höchstens belaufen, da die Lauskerls von der „Presse" einen Teil meiner Artikel *nicht* drucken. Ich muß mich natürlich erst daran gewöhnen, innerhalb der „Grenzen der deutschen Vernunft" zu handeln. (Nebenbei aber machen sie in ihrem Blatt großes Wesen von meinen Beiträgen.)

Was ich zu zahlen habe (Pfandhauszinsen etc. einbegriffen), beläuft sich auf 100 £. Es ist merkwürdig, wie der Ausfall aller Einnahme, zusammen mit nie ganz abgetragnen Schulden, trotz aller Detailhülfe immer wieder den alten Dreck aufschwemmt.

Ich habe heute an *Dronke* geschrieben, weil er mir noch Geld schuldet. Doch nur leise daran erinnernd, nicht tretend; ich habe mir die Freiheit genommen, ihm zu sagen, daß, wenn er mir einen Vorschuß machen kann, Du wohl für die Rückzahlung ihm bürgen wirst.

---

[1] hartnäckigen – [2] Krämer – [3] Hauswirt – [4] Gemüsehändler – [5] Abzahlungsmann

Bin ich aus dieser Scheiße heraus, so kann ich mit New York und Wien wieder wenigstens vegetieren.

Meine Frau hatte gefährliche Nervenzustände, und Dr. Allen war sehr erschrocken während einiger Tage. Er weiß oder ahnt vielmehr, wo der Schuh drückt, ist aber zu delikat, um Ungehöriges zu sagen. Die arme Frau ist noch sehr leidend. Bei der Schwungkraft ihrer Natur zweifle ich aber nicht, daß bei der ersten günstigen Wendung sie wieder in Ordnung kommt.

Krieg, wie ich vom 1ten Tag in der „Presse" erklärt[6], wird nicht mit Amerika, und ich bedaure nur, daß ich nicht die Mittel hatte, die Eselhaftigkeit der von Reuter und „Times" beherrschten Börse während dieser Narrenperiode zu exploitieren.

Mit Deinen strictures on[7] Itzig[8] (der mir von Florenz geschrieben, mit Garibaldi „eine *sehr* interessante Zusammenkunft hatte" etc.) einverstanden. Der 2te Band [174] ist interessanter, schon wegen der lateinischen Zitate. Der Ideologismus geht durch, und die dialektische Methode wird *falsch* angewandt. Hegel hat nie die Subsumtion einer Masse von „Cases" under a general principle[9] Dialektik genannt.

Meine Schrift [27] geht voran, aber langsam. Es war in der Tat nicht möglich, solche theoretische Sachen unter diesen Zuständen rasch abzufertigen. Es wird indes viel populärer und die Methode viel mehr versteckt als in Teil I.

Salut.

Dein

K.M.

---

[6] Karl Marx: „Der ‚Trent'-Fall" – [7] kritischen Bemerkungen über – [8] siehe vorl. Band, S. 203/204 – [9] Unterordnung einer Masse von „Fällen" unter ein allgemeines Prinzip

120

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Dez. 1861

Lieber Frederick,

Meinen besten Dank für Deinen Brief.

Dronke schickte in compensation[1] für frühere Leistung umgehend £ 5 und kam gestern persönlich hier an, wo er eine Zusammenkunft mit einem seiner Direktoren hatte.

Er will versuchen, die Wechsel zu diskontieren. Ich habe ihm gleich gesagt, daß Hauptbedingung, daß sie nicht vor Verfall zirkuliert werden.

Der Hund Koller hat ein andres Manöver angewandt. Er hat die Sache nicht beim County Court[2] vorgehn lassen, sondern an den Sheriff Court[3] gebracht und seine Klage auf 20 £ erhöht – nämlich, daß ich verpflichtet gewesen sei, sämtliche Kosten des „Vogts" mitzutragen. Dies nämlich als reply[4] auf meine Gegenforderung.

Mein Advokat, Sidney Herbert, hat formaliter[5] eine *Gegenklage* am selben Court einzureichen für nötig erachtet. Die ganze Schwierigkeit dreht sich darum, daß mein agreement[6] mit Petsch nicht *schriftlich* gemacht wurde.

Meine Frau befindet sich besser.

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] als Abgeltung – [2] Grafschafts-Gerichtshof – [3] Gerichtshof des Sheriffs – [4] Antwort – [5] in aller Form – [6] Übereinkommen

121

Marx an Engels
in Manchester

[London] 19. Dez. 1861

Lieber Engels,

Du weißt, wie die Geschichte mit D[ronke] kam.[1] Ich schrieb ihm nicht wegen des Wechsels, sondern schrieb, um ihn zu treten. Ich mußte ihn natürlich bei der Gelegenheit von der Krise unterrichten, in der ich mich befand, die er, wie jeder andre, infolge der amerikanischen Affäre natürlich finden mußte und fand. Infolge dieser Mitteilung kam er zu mir, und so fand sich das Arrangement, 1. an das ich nicht einmal gedacht haben würde, hätte es nicht *ausdrücklich* in Deinem Brief [243] geheißen, Du würdest die Wechsel akzeptieren, wenn ich sie durch Fr[eiligrath] „oder irgend jemand" diskontiert erhalten könnte. So viel, um den Schein der Indiskretion von mir abzuwälzen.

Mit F[reiligrath] ist es, wie ich vorher wußte, *nichts*. Er hatte nur den Schneider, und den hatte er schon verloren zur Zeit der Affäre mit der „*Tribune*", infolge davon, daß zwei seiner Kommis, auf seine Empfehlung, an 70 £ Kleidungsstücke erhielten und durchbrannten, ohne sie zu zahlen. Zudem waren meine relations to F[reiligrath] so changed[2], daß er nur ungern selbst die Wechsel auf die „*Tribune*" wieder diskontieren ließ bei Bischoffsheim. Aber abgesehn vom *Willen*, **kann** er nicht, so weniger, als der latente Bankrutt seiner Bank court par les rues de Londres[3].

Ich habe, gleichzeitig mit diesem Brief an Dich, *Dronke* informiert, daß ich aus Mißverständnis die transactions[4] mit ihm eingegangen und sie folglich als non avenues[5] zu betrachten bitte. Zugleich habe ich ihm geschrieben, daß, wenn er die Wechsel auf *meine* Person diskontieren kann, without any intervention of other persons[6], die Sache mir angenehm wäre. Ich mußte ihm das schreiben, weil ich keinen Ausweg sehe und in der Tat in der höchsten Gefahr schwebe.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 206 – [2] Beziehungen zu Freiligrath so geändert – [3] in London stadtbekannt ist – [4] Vereinbarungen – [5] nicht geschehen – [6] ohne jegliche Einmischung anderer Personen

Seine Adresse, worauf *Private* zu schreiben, ist: 49, Oldhall Street, Liverpool. Nach dem, was Dronke sagte (ich glaube aber, daß er in Newcastle und noch gar nicht in Liverpool), würde er bloß mit seinem eignen banker[7] die Sache zu arrangieren suchen.

Ich konnte leider nicht verhindern, meine Frau mit dem Inhalt Deines Briefs, soweit er auf die Wechseltransaktion bezüglich, bekannt zu machen. Und solche Nachrichten führen jedesmal eine Art Paroxysmus[8] herbei.

Was den *Krieg mit Amerika* betrifft, so kann es *möglicherweise* Pam gelingen, ihn herbeizuführen, aber nicht leicht. Er muß einen *pretext*[9] haben, und es scheint mir *nicht, daß Lincoln den geben wird.* Ein Teil des Kabinetts, Milner Gibson, Gladstone, plus ou moins[10] Lewis, kann nicht so befooled[11] werden wie John Russell.

An und für sich betrachtet, haben die Amerikaner nach dem bei ihnen gültigen *englischen* Seerecht weder *materiell* noch *formell* gefehlt. As to the question of *material* right[12], haben die englischen Crownlawyers selbst in diesem Sinn entschieden.[244] Sie haben daher, da Pam einen pretext wollte, sich auf einen *error in forma*[13], eine technicality, a legal quibble[14] berufen. Aber auch dies falsch. Nach dem englischen Seerecht zweierlei zu unterscheiden. Ob a neutral ship *belligerent* goods and persons carries, oder *contraband of war*[15], bestehe das letztre in Sachen oder Personen. Im letztern Fall das Schiff mit cargo[16] und Personen to be seized and brought into a port for adjudication[17]. Im ersten Fall – wenn *kein Zweifel*, daß die goods (was bei Personen an und für sich unmöglich) nicht *übergegangen* in den Besitz der Neutralen, die belligerent goods oder Personen konfiszierbar on the high sea[18], während das Schiff etc. frei ausgeht. Diese Jurisprudenz – von den authorities[19] abgesehn – hat England fortwährend geltend gemacht, wie ich mich durch Nachsehn in Cobbett's Register über den ganzen Krakeel mit den Neutralen seit 1793 überzeugt.

Andrerseits, da die English crownlawyers die Frage auf einen error in forma beschränkt, den Yankees also das *Recht* zugestanden, jedes englische Schiff, das belligerents führt, zu konfiszieren und in einen Hafen for adjudication zu schleppen, so können die Yankees sehr leicht – und sie werden es nach meiner Ansicht tun – erklären, sie seien mit dieser Konzession zu-

[7] Bankier – [8] Anfall – [9] *Vorwand* – [10] mehr oder weniger – [11] zum Narren gehalten – [12] Was die Frage des *materiellen* Rechts betrifft – [13] *Formfehler* – [14] technische Frage, eine juristische Spitzfindigkeit – [15] ein neutrales Schiff Güter und Personen der *Kriegführenden* befördert, oder *Kriegskonterbande* – [16] Ladung – [17] zu beschlagnahmen und in einen Hafen zur Entscheidung zu schleppen – [18] auf hoher See – [19] Behörden

frieden, würden künftig die *Form* bei der Konfiszierung etc. nicht verletzen und for the nonce[20] Mason und Slidell ausliefern.

Wenn Pam absolut Krieg will, so kann er ihn natürlich herbeiführen. Nach meiner Ansicht ist *das nicht sein Zweck*. Handeln die Amerikaner in der von mir supponierten[21] Weise, so wird Pam dem stupiden John Bull den neuen Beweis geliefert haben, daß er „the truly English minister" [245]. Der Kerl wird sich dann alles erlauben können. Er wird die Gelegenheit benutzen, um

1. den Yankees die Anerkennung der Pariser Deklaration[246] über die Rechte der Neutralen etc. aufzunötigen;

2. unter diesem Vorwand, *was er bisher nicht gewagt hat*, das englische Parlament zur Sanktion der von Clarendon, in seinem (Pams) Auftrag, hinter dem Rücken der Krone und ohne Vorwissen des Parlaments, unterschriebnen Resignation auf das old English maritime law[22] aufzufordern und zu bestimmen.

Pam ist alt, und die Russen haben seit Catherine II. die zu Paris erlaßne Deklaration durchzusetzen gesucht. Es fehlt ihnen noch zweierlei: *die Sanktion des englischen Parlaments, der Beitritt der United States*. Beides wird bei dieser Gelegenheit erreicht werden. Der Kriegsspektakel scheint mir nur theatralisches Zubehör, um dem stupiden John Bull die definitive Resignation auf seine eignen maritime laws zugunsten Rußlands als einen durch den pluck[23] des „truly English minister" über die Yankees davongetragnen Sieg darzustellen.

Nebengründe für den Kriegsspektakel wären: Ablenkung von Polen (da selbst Burschen wie Conningham von Brighton in öffentlichen Meetings d[ie] stoppage d[er] further payment d[er] Dutch-Russian loan[24] verlangen[247]) und Ablenkung von Dänemark, wo Rußland in diesem Augenblick damit beschäftigt ist, den von ihm selbst eingesetzten heir presumptive[25], den Glücksburg, beiseite zu schieben.

Es ist, of course[26], möglich, daß die Yankees nicht nachgeben, und dann ist Pam durch seine bisherigen Vorbereitungen und Rodomontaden[27] zum Krieg gezwungen. Indes möchte ich 100 gegen 1 dagegen wetten.

Salut.

Dein

K.M.

---

[20] für dieses Mal – [21] vermuteten – [22] Verzichtleistung auf das alte englische Seerecht – [23] Schneid – [24] Einstellung der weiteren Zahlung der holländisch-russischen Abfindung – [25] Erbanwärter – [26] natürlich – [27] Großsprechereien

122

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. Dez. 1861

Lieber Engels,

Beim Beginn der „Mahnungen" von der Außenwelt schrieb ich, – da ich vermeiden wollte, Dir immer auf dem Pelz zu sitzen – außer an meine Mutter und Verwandte, auch an Siebel. Dieser Jüngling, wie ich aus seinem Brief sehe, hat nun wieder an Dich geschrieben. Betrachte die Sache als non avenue[1].

Es ist mir sehr unangenehm, daß Du meinetwegen dem Dronke einen Schuldschein auszustellen hattest. Er hatte ursprünglich in minder lästiger Form und für längere terms[2] die Sache abzumachen versprochen.

Ich weiß noch nicht, wie ich ganz über die Krise wegschiffe. Unter allen Umständen, da es sonst platterdings unmöglich, schreibe ich dem landlord[3], daß er *jetzt* nicht gezahlt werden kann, daß ich ihm Wechsel ausstellen will etc.

Der Prozeß kommt auch noch in die Quere.[4] Da der streitige Punkt sich um partnership[5] herumdreht, hält mein lawyer[6] – soll ich nicht zur Zahlung der £ 20 verurteilt werden – es für nötig, die Sache vom Sheriff's Court[7] weg an ein superior court[8] zu bringen. Ich bin für Januar 3. an den Sheriff's Court zitiert. Der Fehler war, daß ich keinen *schriftlichen* Kontrakt mit A. Petsch gemacht. An dem superior court, meint Sidney, mein Advokat, wäre ich ziemlich sicher.

Die lausige „Presse" druckt kaum die Hälfte meiner Artikel. Es sind Esel. Es soll mich wundern, wie sie zahlen werden, ob ich die einzelnen Artikel auf „Spekulation" zu schreiben oder wie.

Einstweilen vorläufig Glück zum neuen Jahr! Wenn es dem alten gleicht, so wünsche ich es, was mich betrifft, zum Teufel.

Salut. Dein

K. M.

---

[1] nicht geschehen – [2] Fristen – [3] Hauswirt – [4] siehe vorl. Band, S. 199/200 und 208 – [5] Teilhaberschaft – [6] Anwalt – [7] Gerichtshof des Sheriffs – [8] höheres Gericht

1862

123

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. Februar 1862

Lieber Engels,

Mein langes Schweigen stammt nicht „von innen" her, sondern aus dem Dreck von Verhältnissen, mit denen ich Dich nicht langweilen und quälen wollte.

Du weißt, daß ich Neujahrstag nur einen Teil der Schuld settlen[1] konnte die damals schon nicht mehr aufschiebbar schien (wie z. B. mein Landlord[2], dem ich Ende nächsten Monats ein ganzes Jahr schulde). Die Hauptsumme ging weg für Schulden, worauf Wechsel ausgestellt waren.

Die *Wiener „Presse"*, wie unter den jetzigen deutschen Lauseverhältnissen vorherzusehn, ist nicht die Kuh, die sie sein sollte. Angeblich erhalte ich 1 £ per article. Da die Kerls aber von 4 Artikeln vielleicht nur 1 drucken und oft *keinen*, so kommt verdammt wenig heraus außer Zeitverlust und Ärger, daß ich auf die Spekulation schreiben muß, ob oder ob nicht besagter Artikel das Imprimatur einer gnädigen Redaktion erhält.

In dem Prozeß mit Koller[3] mußte ich nachgeben, aus dem Hauptgrund, weil ich, sobald der solicitor[4] 30 £ Vorschuß brauchte, da die Sache an einen superior court[5] ging, sie natürlich nicht leisten konnte. Ich hatte 5 £ zu zahlen dem solicitor für ihn und den von ihm zugezogenen counsel[6]. Mit Koller ein Verständnis einzugehn, wonach ich ihm 18 £, monatlich 2 £, zu zahlen; die ersten 2 £ zahlte ich ihm den letzten Januar, die folgenden 2 £ habe ich Ende Februar zu zahlen, weiß aber noch nicht wovon.

Während der letzten 2 Monate hat die *„Presse"* so wenig von mir gedruckt, daß mein Guthaben an sie kaum nennenswert.

---

[1] begleichen – [2] Hauswirt – [3] siehe vorl. Band, S. 199/200, 208 und 212 – [4] Anwalt – [5] ein höheres Gericht – [6] Berater

Was die Situation noch pleasanter[7] macht, ist, daß Jennychen seit beinahe 2 Monaten unter ärztlicher Kur steht. Das Kind hat zusehends abgenommen. Jenny ist jetzt schon so weit, daß sie den ganzen Druck und die Schmiere unsrer Verhältnisse fühlt, und das, glaube ich, ist ein Hauptgrund ihres physischen Leidens. (Apropos. Allen hat gestern *Wein* für sie verordnet, und es ist mir daher lieb, wenn Du einige Flaschen herüberschickst.) Sie war z.B. hinter unsrem Rücken bei Mrs. Young, um zu sehn – ob sie sich für das Theater engagieren könne.

Take all in all[8], so ist es in der Tat nicht worth while[9], solch ein Lauseleben zu führen.

Was die Urquhartblätter[10] betrifft, habe ich sie bis jetzt nicht zusammenbekommen können. Schreib mir, *von welcher Nummer an*, so wird Collet das Nötige tun. Einliegend eine Denunziation des Kerls gegen Bakunin[248], den ich nicht gesehn habe. Er lebt bei Herzen.

Hast Du nicht nachgeforscht, ob das Lassallesche Opus[174] in der Tat an August Philips abgesandt worden?

Salut.

Dein

K.M.

---

[7] angenehmer – [8] Nimm alles in allem – [9] der Mühe wert – [10] „The Free Press"

124

Engels an Marx
in London

Manchester, 28. Febr. 1862

Lieber Mohr,

Ich schicke heute eine Kiste an Dich ab, carriage paid[1], enthaltend:

8 Flaschen Bordeaux,
4 Flaschen 1846er alten Rheinwein,
2 Flaschen Sherry.

Port habe ich keinen, der für den Fall paßt. Ich hoffe, er wird Jenny gut tun. Das arme Kind! Übrigens denke ich, die Sache hat nichts zu bedeuten. Sie ist stark gewachsen, und mit Pflege und Bewegung wird sie wohl wieder zu Kräften kommen.

Die zwei Pfund für den Koller schaffe ich Dir morgen oder Montag.

Ich verbrauche in diesem Jahr mehr als mein Einkommen. Die Krisis affiziert[2] uns sehr[249], wir haben gar keine Aufträge und werden von nächster Woche an bloß halbe Zeit arbeiten lassen. Dabei muß ich dem Dronke in 4 Wochen die £ 50 anschaffen und im Lauf der nächsten Woche ein Jahr Miete in meiner Wohnung zahlen; ich ziehe aus; die verdammte Sarah hat mir heute morgen das Geld aus der Rocktasche gestohlen. Adressiere also *nichts mehr* nach Thorncliffe Grove. Ich lebe jetzt fast ganz bei der Mary[3], um möglichst wenig Geld auszugeben; leider kann ich ohne lodgings[4] nicht abkommen, sonst zög' ich ganz zu ihr. Ich habe noch keine neue Wohnung und muß gehn, mir eine suchen. Schreib bald wieder, wie es geht. Was macht die „Tribune"?

Willst Du einen militärischen Artikel über Amerika für die „Presse"?

Die Nummern der „Free Press", die mir fehlen, sind Oktober–Februar 1861/62.

Grüße Deine Frau und die Mädchen bestens.

Dein
F. E.

---

[1] Fracht bezahlt – [2] berührt – [3] Mary Burns – [4] Wohnung

125

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. März 62

Lieber Engels,

Ich schicke meine Frau heut auf ein loan office[1], um zu sehn, was da zu machen, denn ich habe saugroben Brief von meinem landlord[2] erhalten, und wenn der Kerl mir einen broker[3] ins Haus setzt, verklagt mich Gott und die Welt.

Der Wein ist noch nicht angekommen.

Es wäre mir lieb, wenn Du mir *diese Woche* (bis Freitag morgen) einen *englischen* Artikel über den amerikanischen Krieg liefertest. Du kannst *ganz ungeniert* schreiben. Die „*Tribune*" druckt es als letter of a Foreign Officer[4]. Notabene: Die „*Tribune*" haßt den McClellan, der mit der demokratischen Partei im Bund steht und, *solange* er commander in chief of all the armies[5] war, nicht nur am Potomac (wo dies vielleicht berechtigt), sondern auf *allen* Kriegstheatern, namentlich im Westen jede Aktion durch *direkte Intervention* verhinderte. (Er auch die Seele der höchst infamen Intrige gegen Frémont.[250]) Ferner hat dieser Mac, aus esprit de corps[6] und Haß gegen die civilians[7], alle Verräter in der Armee beschützt, z.B. Oberst Maynard und General Stone. Die Verhaftung des letztren erfolgte einen oder 2 Tage, nachdem Clellan als commander in chief der gesamten Armeen abgesetzt war. Ditto wurde der schamlose Washington „representative"[8] des „*New York Herald*"[9] als spy[10] verhaftet wider McClellans Willen und nachdem er den Tag vorher den ganzen staff[11] von McC[lellan] mit Champagnerfrühstück bewirtet.

Du wirst Dich erinnern, daß ich Dir von Anfang an sagte, daß es mit den Handelserwartungen auf China nichts sei. Der letzte Board-of-Trade-Bericht[251] bestätigt dies:

---

[1] Leihhaus – [2] Hauswirt – [3] Gerichtsvollzieher – [4] Brief eines ausländischen Offiziers – [5] Oberbefehlshaber der gesamten Armeen – [6] Korpsgeist – [7] vgl. Band 15 unserer Ausgabe, S. 479 – [8] Washingtoner „Repräsentant" – [9] Malcolm Ives – [10] Spion – [11] Stab

	1860	*1861*
China	2 872 045	3 114 154
Hongkong	2 445 991	1 733 967
Total	5 318 036	4 848 121

Also die Gesamtausfuhr abgenommen. Mehr direkt, weniger über Hongkong. Unterdes haben sich die Russen wieder einer sehr schönen Insel gegenüber Korea bemächtigt[12]. Nimm dazu ihre neuen „occupations"[13] in Java[14] und die Herrschaft des Northern Pacific[15] ist ihnen gesichert. Wie sehr die *ganze* englische Presse *russifiziert* durch Pams Einfluß, beweist ihr tiefes Schweigen über den progress Rußlands in dieser Gegend, ditto ihr passives Verhalten vis-à-vis von Polen.

Apropos. Sei so gut, mich *endlich* wissen zu lassen, was aus dem für meinen Vetter Philips bestimmten Lassalle[174] geworden, da ich an besagten Vetter in Ermanglung dieser Wissenschaft nicht schreiben kann.

Salut.

Dein

K.M.

[12] siehe vorl. Band, S. 220 – [13] „Besitzergreifungen" – [14] lies: in Japan – [15] nördlichen Stillen Ozeans

126

Engels an Marx
in London

Manchester, 5. März 62

Lieber Mohr,

Inliegend Post Office Order[1] £ 2, Camden Town.

Das Buch [174] ist längst abgegangen, nämlich am 9. Oktober, in einem Paket an unsern Agenten E. Schröder in Amsterdam, welches dem Ballen Nr. 118 für B. ter Haar und Sohn ebendaselbst beigeschlossen war. Dem Schr[öder] habe ich damals noch ein paar Zeilen beigelegt, ihn bittend, das Ding zu besorgen. Alles war richtig adressiert an Deinen Vetter[2], der sich also nur an Schröder wenden kann, falls er es noch nicht haben sollte.

Den Artikel sollst Du haben. Die Renommisten im Süden kriegen jetzt famose Keile. Am erfreulichsten ist der Empfang, den die Kanonenboote auf dem Tennesseefluß bis nach Florence, Alabama (hier fangen die Muschelsümpfe an, die die Schiffbarkeit unterbrechen) überall gefunden haben. Also auch in West-Tennessee, in der Ebene, entschieden Majorität für die Union.[252] 15 000 Gefangne, dabei der beste General der Konföderierten, Johnston, der Bull Run[253] durch seine rasche Konzentration nach dem Zentrum entschied, ist kein Spaß.

Ich werde heute abend Lupus sehn. Wenn er mir einiges bis 1. Juli vorschießen kann, so besorge ich's Dir. Ich selbst bin au sec[3] bis dahin. Wenn in Amerika ein Friede oder sonstiger Abschluß zustande kommt, so kann es dahin kommen, daß mein ganzes Einkommen vom 1. Juli 1861–62 sich auf £ 100 reduziert, ich also in Schulden gerate. Wir haben einen Haufen Ware und können nichts verkaufen[249], und sitzen wir fest damit, bis die Sache in Amerika in Ordnung kommt, so verlieren wir möglicherweise allen Profit, der bis Ende Dezember gemacht wurde. Ich denke indes, die Keilerei dauert noch fort, ich sehe nicht ein, wie die Kerls Frieden machen können.

Was ist das für eine russische Insel bei Korea? Und was sind das für Okkupationen in Java? (Query Japan?) Je n'en sais rien.[4] Wie ist's mit den „Free Presses"?

---

[1] Postanweisung – [2] August Philips – [3] auf dem trocknen – [4] (Vielleicht Japan?) Ich weiß nichts davon. (Siehe vorl. Band, S. 217)

Übrigens hat nach Deiner Angabe der Handel nach China sich doch bedeutend vermehrt. Vor 10 Jahren, soviel ich mich erinnere, war's 1–3 Millionen abwechselnd.

Wie geht's Jennychen? Grüße sie, Deine Frau und Laura herzlich.

Dein

F. E.

127

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. März 1862

Lieber Frederick,

Besten Dank für die Post Office Ordre[1] und den Wein. Der Hund von Koller, der ein I.O.U.[2] von mir besitzt, hatte mich gestern schon getreten.

Es liegen hierbei die 3 letzten „*Free Press*". Den Collet selbst hatte ich noch nicht gesehn. Er wird sicher auch die übrigen No's besorgen können.

In dem Brief an Dich[3] war Japan für Java gelesen. Die facts selbst habe ich aus verschiednen Nummern der „*Tribune*", die offizielle russische Berichte und Berichte von amerikanischen Konsuln brachte – alle unterdrückt in der englischen Presse. Die Nummern selbst habe ich **Urquhart** zugeschickt und noch nicht zurückerhalten. Ich hatte sie vorher benutzt zu einem article in der „*Presse*" über den Fortschritt der Russen in Asien.[254] Die Esel haben das jedoch nicht gedruckt. Nun kennst Du mein schlechtes Namensgedächtnis. Ich kann Dir also augenblicklich die Namen nicht nennen. Die erste Insel[4] liegt grade in der Mitte zwischen dem südwestlichen Ende von Japan und dem Festland von Korea. Sie besitzt großen Hafen, nach dem amerikanischen Bericht fähig, ein Sewastopol Nr. II zu werden. Was die andern direkt zu Japan gehörigen Inseln betrifft, so befindet sich, wenn ich nicht irre, Jeso[5] darunter. Ich werde jedoch sehn, daß ich die Dokumente wiederbekomme.

Der chinesische Handel, verglichen mit seinem status bis 1852, ist allerdings gewachsen, aber durchaus nicht verhältnismäßig wie alle Märkte seit den kalifornisch-australischen Entdeckungen[255]. Außerdem ist auch in den früheren Reports Hongkong als englische Besitzung von China getrennt, so daß die Ausfuhr unter der Rubrik „China" immer (seit den 40er Jahren) kleiner als die Gesamtausfuhr. Endlich der Zuwachs seit 1859 wieder auf seine damalige Größe reduziert 1861.

---

[1] Postanweisung – [2] einen Schuldschein – [3] siehe vorl. Band, S. 217 – [4] Tsushima – [5] japanische Bezeichnung: Yezo (Hokkaido)

Der Board-of-Trade-Bericht [251] für 1861 zeigt, schon infolge der amerikanischen Krise, große Veränderung in der Rangordnung, den die verschiedenen Märkte einnehmen für den englischen Export. *Indien* an der Spitze für 17 923 767 £ (Ceylon und Singapore eingeschlossen. Indien allein 16 412 090).

Zweiter Markt Deutschland, sonst der 4te. *1860:* £ 13 491 513. *1861:* 12 937 273 (nicht eingeschlossen, was über Holland geht und in kleinerem Maß über Belgien). In Anbetracht dieser ökonomischen Wichtigkeit Deutschlands für England, wie könnten wir unter andern Verhältnissen dem groben John Bull diplomatisch gegenübertreten!

Frankreich dieses Jahr der 5te Markt. *1860:* 5 249 980. *1861:* 8 896 282. Jedoch ist die Schweiz hierin eingeschlossen. Dagegen ist England jetzt der *erste Markt* für Frankreich.

Von der Gesamtausfuhr von £ 125 115 133 (1861) kommt £ 42 260 970 auf englische „Possessions" und „Colonies"[6]. Rechnet man dazu, was England sonst nach Asien, Afrika und Amerika ausführt, so bleiben höchstens 23 bis 24 p.c. für seine Ausfuhr nach den europäischen Staaten. Geht Rußland in dem Sturmschritt der letzten 10 Jahre in Asien vor, bis es alle seine efforts[7] auf Indien konzentriert, so ist es aus mit dem Weltmarkt John Bulls, und dies Ende wird noch beschleunigt durch die Schutzzollpolitik der Vereinigten Staaten, die sie jetzt, schon aus revenge[8] gegen John, sicher nicht so bald aufgeben werden. Außerdem entdeckt John Bull mit Schrecken, daß seine Hauptkolonien in Nordamerika und Australien grade in demselben Maß Protektionisten werden, wie John Bull freetrader[9] wird. Die selbstgefällige, brutale Dummheit, womit John Pams „spirited policy"[10] in Asien und Amerika bewundert, wird ihm verdammt zu kosten kommen.

Daß die Southerners[11] bis Juli 1862 Frieden geschlossen haben, scheint mir nicht sehr probable[12]. Wenn die Northerners[13] 1. die border states[256] gesichert haben – und um die handelte es sich in der Tat von Anfang an –, 2. den Mississippi bis New Orleans und Texas, wird wohl eine 2te Periode des Kriegs beginnen, worin die Northerners sich nicht sehr militärisch anstrengen, sondern durch Quarantäne der Gulfstates[222] diese schließlich zur freiwilligen re-annexation[14] treiben werden.

Das Benehmen Bulls während dieses Kriegs ist wohl das schamloseste, was je vorgekommen.

---

[6] „Besitzungen" und „Kolonien" – [7] Anstrengungen – [8] Rache – [9] Freihändler – [10] „mutige Politik" – [11] Südstaatler – [12] wahrscheinlich – [13] Nordstaatler – [14] Wiedereinverleibung

Das *„Mexican Blue Book“* [257] übertrifft mit Bezug auf Brutalität englischer Seite alles, was die Geschichte kennt. Menschikow erscheint als ein gentleman, verglichen mit *Sir C.Lennox Wyke*. Diese Kanaille entwickelt nicht nur den unbändigsten zèle[15] in der Ausführung der geheimen Instruktionen Pams, sondern sucht sich durch Lümmelei auch dafür zu rächen, daß der mexikanische Minister des Auswärtigen (jetzt abgegangen), Señor Zamacona, ein ehmaliger Journalist, in dem diplomatischen Depeschenwechsel ihm beständig überlegen ist. Was den Stil des Kerls angeht, so hier ein paar Proben aus seinen Depeschen an Zamacona.

„The arbitrary act of stopping all payments for the space of two years[258] is depriving the parties interested of their money *for that space of time, which* is *a dead loss of so much value* to them.“ „A starving man may justify, in his own eyes, the fact of stealing a loaf on the ground that imperious necessity impelled him there to; but such an argument cannot, in a moral point of view, justify his violation of the law, which remains as positive, *apart from all sentimentality*, as if the crime had not had an excuse. *If he was actually starving*, he should have first asked the baker to assuage his hunger, but *doing so*“ (starving?) *„of his own free will*, without permission, *is acting* exactly as the Mexican government *has* done towards *its creditors on the present occasion*.“ „With regard to the *light* in which you view the question, as *expressed* in your above named note, you will excuse me for stating that *it cannot be treated of partially*, **without** *also* taking into consideration the opinions of those who directly suffer *from the practical operation of such ideas as emanating from yourself*.“ „I had a full right to complain of having first of all *heard* of this extraordinary measure by *seeing* it in printed bills *placarded through* the public streets.“ „I have a duty to perform both to my own G[o]v[ernmen]t and to that to *which* I am accredited, *which* impels me etc.“ „I suspend all official relations with the Government of this Republic until *that* of Her Majesty shall adopt such measures as *they* shall deem necessary.“[16]

---

[15] Eifer – [16] „Der Willkürakt, sämtliche Zahlungen für die Dauer von zwei Jahren einzustellen[258], beraubt die Betroffenen *für diesen Zeitraum* ihres Geldes, *was* für sie *ein absoluter Verlust des entsprechenden Wertes* ist.“ „Ein Verhungernder, der einen Laib Brot stiehlt, mag in seinen eigenen Augen diesen Diebstahl mit dem Argument rechtfertigen, daß gebieterische Notwendigkeit ihn dazu gezwungen habe; doch kann ein solches Argument seine Gesetzesverletzung moralisch nicht rechtfertigen, die vielmehr, *von aller Sentimentalität abgesehen*, ebenso entschieden eine solche bleibt, als wenn das Verbrechen keine Entschuldigung gehabt hätte. *War er wirklich am Verhungern*, so hätte er erst den Bäcker bitten sollen, seinen Hunger zu stillen, aber *tut er es*“ (das Verhungern?) *„aus eigenem freien Willen*, ohne Erlaubnis, so *handelt er* genau so, wie die mexikanische Regierung *im vorliegenden Fall ihren Gläubigern* gegenüber gehandelt *hat*.“ „Was den in Ihrer obigen Note zum *Ausdruck gekommenen*

Zamacona schreibt ihm, daß die intrigues der Foreign diplomatists[17] hauptsächlich seit 25 Jahren an den troubles[18] in Mexiko schuld. Wyke antwortet ihm, daß „the population of Mexico is so degraded as to make them dangerous, not only to themselves, but to everybody coming into contact with them!"[19]

Zamacona schreibt ihm, daß die Vorschläge, die er macht, der Selbständigkeit der Republik ein Ende machen und gegen die Würde jedes unabhängigen Staats seien. Wyke antwortet: „Excuse me for adding that such a proposition as I have made to you does not necessarily become undignified and impracticable simply *because you, an interested person*", (i.e. als auswärtiger Minister Mexikos) „are pleased to say so."[20] Jedoch satis superque[21].

Nach einem Brief Schilys an Rheinländer sieht es in Paris sehr bedenklich aus und wird Badinguet[83] ohne Krieg sich kein Jahr mehr halten. Welches Pech für den Kerl, daß er nicht die ihn bewundernden Berliner statt der Pariser zu regieren hat!

Salut.

Dein

K.M.

P.S.

1. Wie übersetze ich gigs[22] zu Deutsch?
2. Was sind feeders on circular frames[23]?
3. Kannst Du mir z.B. von Eurer Fabrik alle Sorten Arbeiter (ohne Ausnahmen, except the warehouse[24]) schreiben, die darin beschäftigt sind, und in welcher Proportion zueinander? Ich brauche für mein Buch[27] nämlich

Gesichtspunkt betrifft, unter dem Sie die Frage betrachten, so wollen Sie mich entschuldigen, wenn ich feststelle, daß *er nicht einseitig behandelt werden kann*, ohne *auch* die Ansicht jener zu berücksichtigen, die direkt *unter der praktischen Anwendung solcher Ideen leiden, wie sie von Ihnen ausgehen.*" „Ich hatte volles Recht, mich darüber zu beschweren, daß ich zum erstenmal von dieser außerordentlichen Maßnahme *hörte*, als ich sie auf gedruckten Plakaten in den öffentlichen Straßen *angeschlagen sah.*" „Ich habe eine Pflicht zu erfüllen, sowohl meiner eigenen Regierung, als auch der gegenüber, bei *welcher* ich akkreditiert bin, *was* mich zwingt usw." „Ich breche alle offiziellen Beziehungen mit der Regierung dieser Republik ab, bis *diejenige* Ihrer Majestät die von *ihnen* für unerläßlich erachteten Maßnahmen getroffen haben wird." – [17] Intrigen der ausländischen Diplomaten – [18] Wirren – [19] „die Bevölkerung Mexikos so entartet ist, daß sie zu einer Gefahr wird nicht nur für sich selbst, sondern für jeden, der mit ihr in Berührung kommt!" – [20] „Entschuldigen Sie, wenn ich hinzufüge, daß solch ein Vorschlag, wie ich Ihnen unterbreitete, nicht unbedingt unwürdig und undurchführbar wird, *lediglich weil Sie, eine interessierte Person*" (d.h. als auswärtiger Minister Mexikos), „es so hinzustellen belieben." – [21] genug davon – [22] Rauhmaschinen – [23] Zuführer an Rundwebmaschinen – [24] ausgenommen das Lagerhaus

ein Beispiel, um zu zeigen, daß in den mechanischen Ateliers die *Teilung der Arbeit,* wie sie die Grundlage der Manufaktur bildet und von A. Smith beschrieben ist, nicht existiert. Der Satz selbst schon von Ure ausgeführt. Es handelt sich um ein beliebiges Beispiel.

Ich muß den Kerls in der „*Presse*" schreiben, daß ein neues arrangement getroffen wird. Es ist mir gleichgültig, daß sie die besten Artikel *nicht* drucken (obgleich ich *immer* so schreibe, daß sie drucken können). Aber pekuniär geht das nicht, daß sie auf 4–5 Artikel 1 drucken und nur 1 zahlen. Dies setzt mich tief unter die penny-a-liner[25].

[25] Zeilenschinder

128

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 8. März 1862]

Lieber Mohr,

Inl. das Versprochene. Der zweite Artikel folgt nächste Woche.[259] Lupus habe ich noch nicht gesehn, geh' heute abend zu ihm.

Die „Free Presses" und Dein Brief angekommen.

Kennst Du einen preußischen Flüchtling namens Sippel (Sippel)[1], Mathematiker? Der Kerl soll Hauslehrer bei einer Familie Montgomery in Hampstead sein, vor der Amnestie auf einer Reise mit dieser Familie in Preußen verhaftet und nach mehreren Monaten wieder losgelassen worden sein, und sich jetzt um eine Professur der Mathematik in der Universität Belfast bewerben. Jemand hier wünscht etwas Näheres über den Mann zu wissen, es scheint sich um irgendein business[2] zu handeln.

Künftige Telegramme adressiere: 7 South Gate St. Mary's Manchester.

Eilig

Dein
F. E.

---

[1] Sippel mit deutschen bzw. lateinischen Buchstaben geschrieben – [2] Geschäft

129

Marx an Engels
in Manchester

[London] 15. März 1862

Lieber Engels,

Infolge des Nichterscheinens Deines Artikels[1] habe ich heut nicht nach New York schreiben können. Ich stehe jetzt nicht so mit der „*Tribune*", daß wenn ich (falls sie den Artikel druckt) ihr statt der Fortsetzung something else[2] liefre, sie es druckt. Ich bin vielmehr sicher, daß sie auf dem Punkt ist, mich samt allen andren europäischen Korrespondenten wieder an die Luft zu setzen. Ihr Format hat sich verkleinert. Sie druckt unter 3 Artikeln vielleicht einen oder keinen. Dies sind die gewöhnlichen Anzeichen der Prozedur.

Schick also für Dienstag die Fortsetzung, besser noch den *Schluß*, da nur der Konjekturalteil, der die Zukunft betrifft, bedeutendes Interesse für sie haben kann.

Ich komme mit meinem Buch[27] nicht ordentlich voran, da die Arbeit oft ganze Wochen durch die Hausstörungen unterdrückt, i.e. suspendiert wird. Jennychen ist lange noch nicht, wie sie sein sollte.

Salut.

Dein

K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 216 – [2] etwas anderes

130

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. April 62

Lieber Frederick,

Meine Frau hatte mit richtigem Takt nicht an Dana geschrieben. Wie die Sache gemeint war, hat sich jetzt unverkennbar darin gezeigt, daß die Kerls mir selbst nicht mehr die „*Tribune*" schicken.

Einliegend Brief von Friedländer[260], Sonnabend eingetroffen. Schöne Einbildungen dieser Deutschen. Ich soll ihm einen Eröffnungsartikel schicken, der mich mit dem dazu nötigen season ticket[1] und der Kleidung, die ich kaufen müßte und allerlei Nebenausgaben wenigstens 10 Guineen kosten würde – und in exchange[2] die Aussicht, 4 bis 6 Artikel im ganzen à 8 £ (Summa Summarum) oder im äußersten Fall à 12 £ unterzubringen. Und da man bei diesen Kerls immer das Minimum annehmen muß, würde ich bei den 4 Artikeln noch Geld zusetzen! Ich habe ihm geschrieben, ich müsse das Zimmer hüten, könne also Donnerstag nicht die gewünschte Eröffnungspredigt liefern, werde aber gelegentlich ein paar Artikel über die Ausstellung unter den andern einfließen lassen. Was nun die „andern" Artikel betrifft, so ist des Pudels Kern herausgekommen, 1 Artikel per Woche (à 1 £),und dies noch etwas hypothetisch verklausuliert. Ich muß das natürlich annehmen und habe es bereits angenommen, denn etwas ist besser als gar nichts. Was die Kerls jetzt besonders interessiert, ist Amerika, und es wäre mir lieb, wenn Du mir einen Artikel über den Gang des Kriegs (ich meine Schlacht bei Corinth[261]) (zwar noch diese Woche) schicktest; überhaupt mir jetzt jedesmal bei irgendwelcher militärischen Wendung schreibst. Schon um richtige Ansichten über diese wichtige Sache nach Germanien zu kolportieren. (Deine frühern Artikel hatte ich bereits für sie bearbeitet; auch abgedruckt worden.[3])

Vico in seiner neuen Wissenschaft sagt, daß Deutschland das einzige Land in Europa ist, wo noch „eine heroische Sprache" gesprochen wird.

[1] Dauerbillett – [2] im Austausch – [3] Karl Marx/Friedrich Engels: „Der Amerikanische Bürgerkrieg"

Hätte er je das Vergnügen gehabt, die Wiener „Presse" oder die Berliner „National-Zeitung" kennenzulernen, so wäre der alte Neapolitaner von diesem Vorurteil zurückgekommen.

Bei meiner Ankunft in London[262] fand ich einen Brief meines landlords[4] vor, worin er mir seinen Besuch für heute (28. April) ansagt, um den Rest von 20 £ zu erhalten. Er kann jedoch keinen Centime erhalten. Während meiner 4wöchentlichen Abwesenheit hat sich das Schuldregister für die immediate necessities[5] natürlich vermehrt. Dazu kommt, daß 2 Posten extra gezahlt werden müssen, die noch notwendiger als der landlord sind. Erstens 7 £ für den Klaviermaster, da meine Frau unter den jetzigen circumstances[6] ihm aufkündigen mußte, ihn also auch zahlen muß. Zweitens müssen für 10 £ aus dem Pfandhaus genommen werden, wohin nicht nur die Sachen der Kinder, sondern auch die der Mägde bis aufs Schuhwerk hinab gewandert waren. Wegen des landlords habe ich mich bisher (excepto[7] Borkheim) noch inkognito gehalten, so daß meine Frau ihm sagen wird, ich sei noch nicht retourniert, und versuchen wird, ihn *aufs Unbestimmte* hinzulenken. Denn es handelt sich um shifting[8].

Borkheim hat bisher 20 £ vorgeschossen; verspricht den Rest für Anfang dieser Woche.

Meine Frau, ohne gesehn zu werden, sah Dronke auf der Straße mit Madame und Sprößling.

Wegen der *Ariadne* adhuc sub judice lis est[9]. Es handelt sich hier nämlich um eine juristische Streitfrage. Im Diodor figuriert sie als Stern. Als Sternbild finde ich sie nicht. Dagegen wohl als *kleinen Planeten*, N. 43, Tafel II, *Mädler*, letzte Lieferung, 5te Ausgabe (die ich besitze), Berlin 1861[263]. Also steht das Mensch jedenfalls am Himmel. Es ist nun eine sehr heiklige Rechtsfrage, ob Du oder lupus gewonnen hast. Deine allgemeine Behauptung, daß alle unter die Sterne von den Griechen versetzten Personen in den astronomischen Tabellen fortleben, möchte auch sehr zu bezweifeln sein.

Was war es, was Du außer den Estimates[10] der englischen Armee noch wünschtest? Sobald ich wieder „mobil", werde ich mich danach umsehn.

Kinkel ist als bepißter Pudel abgezogen. Er antwortet nicht. Statt dessen ein paar Zeilen von seinem Schweinhund Beta, worin dieser ihm attestiert, nur nach halbjährigem Andringen seinerseits habe Gottfried ihm die nötigen biographischen Notizen (die derselbe Schweinhund regelmäßig alle

[4] Hauswirts – [5] unmittelbar lebensnotwendigen Dinge – [6] Verhältnissen – [7] ausgenommen – [8] Hinauswurf – [9] hängt der Streit noch vor dem Richter (Horaz, 2. Buch der Episteln, Vers 79) – [10] Voranschlägen

2 Jahre seit Menschengedenken benutzt hat) und das Photograph etc. auf Verlangen Keils, des Herausgebers der „Gartenlaube", zukommen lassen[264]. Nun ist der Witz aber der, daß Keil und Beta (den bezüglichen Brief des letztern besitzt Juch und kennt Eichhoff) *nach* der MacDonald-Affäre[209] sich weigerten, mit der Sache vorzugehn, und Gottfried nur mit Mühe das endliche „Losgehn" bewirkte. Indes schreibe ich dem Eichhoff, daß er einstweilen die Sache fallenläßt, da er sonst die Niederlage Gottfrieds abschwächt. Juch ist nämlich zu feig, um mit Betas Brief hervorzurücken. Sonst würde er das von selbst schon in einer Randglosse zu dessen Erklärung getan haben.

Salut.

Dein

K.M.

Jennychen ist noch lange nicht, wie sie sein sollte. Das kleine Kind[11] war ernsthaft krank; jetzt hergestellt.

Die einliegenden von Urquhart zusammengestellten Exzerpte mußt Du durchlesen.

[11] Eleanor Marx

131

Engels an Marx
in London

Manchester, 5. Mai 1862

Lieber Mohr,

Vorige Woche viel Kontorschererei gehabt, auch etwas unwohl gewesen, daher nicht zum Schreiben gekommen. Den edlen Brief des Fried[länder][260] hiermit zurück. Die Leute haben sonderbare Vorstellungen von London!

Was die „Tribune" angeht, so finde ich im „Manchester Examiner and Times" unter dem literary gossip[1] die Notiz, daß Dana sich von der „Tribune" zurückzieht *„on account of differences of opinion with Mr. Horace Greeley"*[2]. Dieser alte Esel with the face angelic[3] scheint also schuld an allem zu sein.[265] Ich würde die Kerls aber nicht so ohne weiteres laufenlassen, sondern wenigstens an D[ana] um weitere Aufklärung schreiben, was das alles heißen soll und wer an seiner Stelle jetzt die „Tribune" managt, damit Du weißt, an wen Du Dich zu halten hast. Wenn die Kerle brechen wollen, so laß sie es wenigstens sagen, diese indirekten Winke würde ich nicht so ohne weiteres ruhig hinnehmen. Gehst Du nachher an ein andres New-Yorker Journal, so können sie immer sagen, *Du* wärst ihnen abspenstig geworden. Außerdem müssen sie doch einen Grund angeben.

Borkheim schreibt mir, daß er Dir den Rest des Geldes ausgezahlt habe, hoffentlich bist Du also von der Haft erlöst.

Ad vocem[4] Ariadne habe ich sicher recht.[5] Die alten *Sternbilder* existieren alle noch auf modernen Karten. Was Diodor behauptet, ist keine Autorität. Der Kerl war kein Astronom. Außerdem käme es auf den Wortlaut an. Ich wettete auf Sternbild. Daß sie aber unter den neuerdings entdeckten Asteroiden figuriert, fiel mir später selbst ein, ist der Sache aber natürlich ganz fremd.

Was ich außer den Estimates des Wardepartment[6] (pro 1862) wünsche, ist ein dem Parlament vorgelegtes Paper[7], worin die neue Organisation der

---

[1] literarischen Klatsch – [2] *„infolge von Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Horace Greeley"* – [3] mit dem Engelsgesicht – [4] Bezüglich – [5] siehe vorl. Band, S. 228 – [6] Voranschlägen des Kriegsministeriums – [7] Dokument

indischen eingebornen Armee (wie sie jetzt *besteht*, seit 1861) dargestellt wird (d. h. die Anzahl der Regimenter mit ihren neuen und alten Namen, wie sie jetzt beibehalten oder neu numeriert sind).[266]

Kannst Du mir die „Free Press" für April besorgen? Für Mai werd' ich sie mir hier zu verschaffen suchen.

Über Amerika:

1. Schlacht bei Corinth.[261] Rangiert mit allen großen, gutgefochtenen modernen Schlachten, wo die Streitkräfte ziemlich gleich. Eylau, Wagram, Lützen, Bautzen (hier die Franzosen zwar viel stärker, aber ohne Kavallerie, und dadurch zur Verfolgung ohnmächtig), Borodino, Magenta, Solferino. Die Schlacht brennt, wie Clausewitz sagt[267], wie nasses Pulver langsam ab, erschöpft beide Teile, und am Ende sind die *positiv* erkämpften Vorteile der siegenden Seite mehr moralischer als materieller Natur. Jedenfalls war der momentane Vorteil, den Beaur[egard] am Sonntag errang, viel intensiver und größer als der, den Gr[ant] und Buell am Montag errangen. Die Masse der Trophäen blieb den Konföd[erierten], trotzdem daß sie schließlich geschlagen, das heißt genötigt wurden, von ihrem Angriff abzustehn und sich zurückzuziehn. Dies ist das Taktische. Das Strategische aber ist dies:

Beauregard hatte alle Truppen konzentriert, die er bekommen konnte, um die heranrückenden föderalen Divisionen womöglich einzeln zu überfallen. Dies mißlang; die Truppen von Grant, Buell und Wallace waren genügend, ihn zurückzuweisen. Die Föd[eralisten] hätten mit der Schlacht Tennessee verloren, jetzt haben sie es behauptet. Beauregard hat es nur seinen Schanzen von Corinth zu danken, daß er nicht sofort weiter südlich gehn mußte. Ob diese Schanzen fähig sind, ihn gegen den Angriff von Halleck (der jetzt das Kommando übernommen) zu schützen, können wir nicht wissen. Ebensowenig ist dem Gerücht zu trauen, daß er kolossale Verstärkung aus Mississippi, Louisiana und Alabama bekommen. Ist dies teilweise der Fall, so sind es doch lauter Rekruten, die ihm mehr im Wege sind als sie nützen. Andrerseits waren die Kräfte bei Pittsburg Landing so nahe im Gleichgewicht, daß *ohne Verstärkungen* Halleck auch nicht leicht einen Sturm auf ein verschanztes Lager oder eine sonstige große Offensivunternehmung machen wird. Wir wissen nicht, welche Truppen außer den bei Pittsburg Landing engagierten die Föderalisten sonst noch in Tennessee oder Kentucky haben, ist also schwer zu sagen, wie die Chancen stehen. Inzwischen haben die Unionisten die Eisenbahn von Memphis nach Chattanooga (id est[8] nach Richmond, Charleston, Savannah) sowohl westlich wie

[8] das heißt

östlich von Corinth unterbrochen. Hierdurch ist Beaur[egard] auf *eine* Eisenbahn (nach Mobile und New Orleans) beschränkt, und es fragt sich, ob er seine Truppen auf die Dauer in C[orinth] wird verpflegen können.[268]

2. Virginien. Held McClellan in a dead fix[9]. Ich denke, er trägt hier seine falsche Glorie zu Grabe. Er hat sich von McDowell wieder eine Division abtreten lassen, wird aber wenig helfen. Retten können ihn nur die *Panzerschiffe*, von denen wieder eins („Galena") nach Monroe abgegangen. Über diesen Gegenstand siehe den heutigen „*Morning Star*", amerikanische Korrespondenz, sehr interessant für Östreich. Daraus wirst Du auch sehen, weshalb der „Monitor" neulich ruhig liegenblieb, als der „Merrimac", „Yorktown" etc. die 3 Transportschiffe wegnahm. Durch Fegung der Flüsse rechts und links und Flanken- und Rückenfeuer könnten diese Schiffe den Esel oder Verräter wieder retten, grade wie die Kanonenboote bei Pittsburg Landing den Sherman retteten (der lauter junge Truppen hatte, die nie im Feuer gewesen).

3. Mountain Department. Frémont ist noch immer in Wheeling, und infolge davon ist der Gebirgsteil von Südvirginien, sowie Ost-Tennessee, noch in Feindes Hand. Also *die allerbesten Unionsbezirke!* Woran das liegt, ist nicht zu erklären. Jedenfalls wird das noch Anfang April zu Knoxville, Tennessee, ausgehobne Konföd[erierten]-Regiment wohl beim ersten Schuß übergehn.

Bonaparte ist wieder am Mogeln in Amerika. Er wird sich hüten, in dies Wespennest zu stechen. Ehe das Jahr am Ende (vide[10] „Morning Star"), wären seine Panzerschiffe ebenso wie alle französischen Handelsschiffe vom Ozean, und dann adieu Pläsier!

Apropos. Du wirst im heutigen „Standard" (oder „Morning Herald") gesehn haben, daß *General Hecker* Haupt-Niggerfänger geworden (Manhattan). *Heb das Blatt ja auf.*

Was sagst Du zu den preußischen Wahlen? Die Niederlage der Regierung ist so kolossal, daß sie einem entscheidenden Sieg derselben gleichkommt.[269] Denn das muß den schönen W[ilhelm][11] ja zum Äußersten treiben. Jetzt schicken sie ihm lauter Demokraten! Der „Hamburger Correspondent" sagt auch schon, mit dem jetzigen Wahlgesetz sei nichts aufzustellen und könnte nicht regiert werden. Ehren-Twesten ist schon wieder ganz in den parlamentarischen Kretinismus versunken und will ein Mißtrauensvotum gegen die Minister vorschlagen. Jedenfalls sind die Schwierigkeiten im Wachsen, und die Flut am Steigen.

---

[9] einer tödlichen Klemme – [10] siehe – [11] Wilhelm I.

Wie ist's mit Wein für Jennychen? Sage mir, welche Sorten Allen am meisten empfiehlt. Ich kann jetzt auch einigen Portwein schicken, der *sehr* zu empfehlen ist, alt, leicht, ohne Schnaps; aber nur, nach dem er *gut filtriert* ist, die Kruste ist lose geworden.

Herzliche Grüße.

Dein

F. E.

132

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. Mai [1862]

Lieber Frederick,

Den einliegenden höchst kuriosen Brief, den die jeunesse hongroise à Paris[1], wenn auch verstümmelt, in den *„Siècle"*, *„Temps"* und *„Progrès de Lyon"* gebracht, und den Schily mir zugeschickt, schick zurück, sobald Du ihn lupus mitgeteilt hast[270]. Dieselbe „jeunesse" wird jetzt ein Pamphlet über das Triumvirat Kossuth-Klapka-Türr zu Paris mit sonderbaren Enthüllungen loslassen.

Apropos. Die facts aus dem Brief kannst Du Eichhoff mitteilen, 57, Ranelagh Street, Liverpool. Er kann die Sache in die „Zeitung für Norddeutschland" (Hannover) bringen.

Vor kurzem, schreibt mir Schily, erschien im Berner *„Bund"* (kannst Du das nicht nachsehn im Klub?) die Erklärung eines ungarischen Flüchtlings, worin Vogt „die gemästete Sau des Palais Royal"[271] benamst wird, Fazy, Kossuth, Klapka, Türr aber als „Halunken und *Spieler*" figurieren.

Ich habe 330 Stück *„Vogt"* von dem Hund Koller zurückbekommen. Wüßte ich nur eine Gelegenheit! Jetzt wäre vielleicht der Moment, sie à 100 p.c. Verlust loszuschlagen? Nämlich in Genf und Bern. Wie gelegen käme das grade jetzt.

Die *„Press"* von April *und Mai* schick' ich Dir. Du erhältst sie künftig regelmäßig. Die Sachen werde ich Dir schaffen, i.e. die estimates[2].

As to wine[3], so ist den Kindern natürlich bunte Sammlung von Verschiedenem das Liebste. Ich glaube, nach Allen ist Bordeaux und Port das Beste.

Ich werde noch einmal an Dana schreiben. Schmerzlich vermisse ich die Zusendung der *„Tribune"*. Dies ist eine Gemeinheit des Greeley und McElrath. Aus den letzten Nummern der *„Tribune"* vom März habe ich zweierlei ersehn. Erstens, daß McClellan 8 Tage vorher *genau* von dem

[1] ungarische Jugend in Paris – [2] d.h. die Voranschläge (siehe vorl. Band, S. 230/231) – [3] Was den Wein betrifft

Abzug der Confederates[4] unterrichtet war. Zweitens, daß der „*Times*"-Russell während der „Trent"-Affäre[236] sein Schnüffeln in Washington zum Spiel auf der Börse in New York benutzte.

In Preußen wird es zum coup d'état[5], wenn auch nicht zum coup d'éclat[6] kommen.

Bonapartes jetzige Manöver in Mexiko[272] (ursprünglich ging die Sache von Pam aus) klären sich dadurch auf, daß Juárez nur die offizielle Schuld an Frankreich von 46 000 £ anerkennt. Aber Miramón und seine Bande hatten, vermittelst des Schweizer Bankiers Jecker et Co., Staatsobligationen zu 52 000 000 Dollars ausgegeben (worauf gezahlt about[7] 4 Mill. Dollar). Diese Staatsobligationen – Jecker et Co. nur hommes de paille[8] – fast für zéro[9] in die Hände von Morny et Co. gefallen. Sie verlangen die Anerkennung derselben von Juárez. Hinc illae lacrimae.[10]

Schurz ist – Brigadiergeneral bei Frémont!!!

Dein

K.M.

B[orkheim] hat mir den Rest vorigen Freitag ausgezahlt.

---

[4] Konföderierten – [5] Staatsstreich – [6] entscheidenden Krach – [7] ungefähr – [8] Strohmänner – [9] nichts – [10] Daher die Tränen.

133

Engels an Marx
in London

Manchester, 12. Mai 62

Lieber Mohr,

In aller Eile inliegende £ 10 (O/A 40602, Manchester, 24. Jan. 1862), damit der Schlächter Ruhe hat. Da ich heute nacht 5 Uhr in London ankommen und 7 Uhr morgens wieder abfahren werde, so kann ich Dich leider nicht treffen.

Was mich bei den Yankees an allem Erfolg irremacht, ist nicht die militärische Sachlage an und für sich. Sie ist es nur als Resultat der Schlaffheit und Stumpfheit, die sich im ganzen Norden zeigt. Wo ist da revolutionäre Energie irgendwo im Volk? Sie lassen sich durchhauen und sind ordentlich stolz auf die Keile, die sie kriegen. Wo ist im ganzen Norden auch nur ein einziges Symptom, daß es den Leuten Ernst ist mit irgend etwas? Mir ist so was noch nicht vorgekommen, in Deutschland in der schlimmsten Zeit nicht. Die Yankees scheinen sich im Gegenteil am meisten schon darauf zu freuen, daß sie ihre Staatsgläubiger prellen werden.

Au revoir.[1]

Dein
F. E.

[1] Auf Wiedersehen.

134

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 18. Mai 1862]

Lieber Mohr,

Du mußt mein Nichtschreiben entschuldigen. Ich bin noch nie so überlaufen gewesen als diese Woche. Östreicher, Hinterwäldler, Franzosen, und heute schickt mir der Borkheim noch seinen Associé auf den Hals – schöne Aussichten! Ich weiß gar nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Dabei soll man mit all dem Pack kneipen und sich angenehm machen. Der Teufel hole die Ausstellung.[226]

Eiligst

Dein

F. E.

135

Marx an Engels
in Manchester

[London] 19. Mai 62

Lieber Engels,

Vorigen Donnerstag vor 8 Tagen schriebst Du mir, daß Du mir Wein für Jennychen et Cons.[1] schicken wolltest.[2] Ich zeigte den Brief den Kindern. Da der Wein nicht kam, war das Enttäuschung. Es liegt mir in diesem Augenblick daran, weil es sie amüsiert, und unser Haus sonst sehr öde ist.

Nichts fataler als so ein Druck, wie er jetzt bei uns auf dem Ganzen lagert.

Ich habe glücklicherweise nichts gesehn noch gehört von exhibition[226] und ihren Besuchern und hoffe, daß dieses „Unberührtbleiben" fortdauert, da ich keineswegs jetzt in der Lage, people[3] zu empfangen.

Sobald Du etwas Zeit, schreib mir kurz Deine Ansichten über die Militäroperationen in den United States, namentlich McClellans Heldentaten.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] und Gefährtinnen – [2] siehe vorl. Band, S. 233 – [3] Leute

136

Engels an Marx
in London

Manchester, 23. Mai 62

Lieber Mohr,

Der Wein verzögerte sich aus demselben Grund wie der Brief. Ich muß bei diesen Sachen alles selbst besorgen, und bis da der Korb gekauft ist etc., kommen viele Störungen vor. Auch diesmal hab' ich auf den Port verzichten müssen, weil der nämlich in meiner Wohnung ist und ich ihn nicht nach dem Warehouse[1] besorgt bekommen konnte. Der Korb geht heute ab. Der Rotwein und der 1846er Hochheimer speziell für Jennychen. Die 3 Flaschen rot Siegel ohne Etikette sind 1857er Rüdesheimer (derselbe, den wir hier tranken) und für Patienten zu hitzig, gesunden Leuten dagegen sehr gut.

Strohn war hier (Du siehst cela ne finit pas[2] mit den Besuchen). Er war in Berlin kurz vor der Auflösung[269] und kneipte viel mit den rheinischen Deputierten. Die Kerle nahmen die ganze Position enorm ernsthaft, glaubten an ihre Allmacht und waren wieder so schön im parlamentarischen Kretinismus fast wie je 1848. Der rote Becker[3], dessen Haar inzwischen sehr abgeblaßt, lief den ganzen Tag in evening dress[4], schwarz von oben bis unten, und im Frack herum. Sein Bauch dicker als je. Auch trieb sich dort Herr Rudolf Schramm, late of[5] Striegau[273], herum und beklagte sich bei jedem, der ihn anhören wollte, daß das Publikum ihn nirgend wählen wollte, was ihm über den Verstand ging. Eines Abends schwatzte Schr[amm] kolossales Blech über England, worauf Str[ohn] ihm sagte: Hören Sie mal, Herr Schramm, wenn ich so lange in England gewesen wie Sie, so würde ich mich doch schämen, solchen Blödsinn zu schwätzen; Sie scheinen dort die ganze Zeit über geschlafen zu haben. Worauf der sonst so freche Schr[amm] antwortete: Wissen Sie, in England mußte ich meiner Frau wegen in Gesellschaft gehn, zu der ich nicht paßte, und die Leute, die ich gern gesehen hätte, konnte ich aus eben dem Grund nicht sehn!!!

---

[1] Lager – [2] das nimmt kein Ende – [3] Hermann Heinrich Becker – [4] im Abendanzug – [5] ehemals aus

McClellan fährt fort in der bekannten Manier. Die Konföderierten entwischen ihm immer, weil er nie drauflosgeht, was er damit entschuldigt, daß diese stärker seien, a good deal[6], als er. Deswegen laufen sie denn auch immer fort. So ist noch nie ein Krieg geführt worden, dafür bekommt er dann auch sein Dankvotum. Inzwischen sind diese kleinen unglücklichen Rückzugsgefechte und das fortwährende Ausreißen doch genügend, um die Konföderierten arg zu demoralisieren, und wenn's zur entscheidenden Schlacht kommt, werden sie das merken.

Die Einnahme von New Orleans ist ein Bravourstück der Flotte.[274] Ganz ausgezeichnet, die Passage der Forts nämlich. Nachher war *alles* einfach. Der moralische Effekt auf die Konföderierten war offenbar enorm und der materielle wird sich bereits fühlbar gemacht haben. Beauregard in Corinth hat jetzt *nichts* mehr zu verteidigen, die Stellung hatte nur einen Sinn, solange sie Mississippi und Louisiana, speziell New Orleans, deckte. B[eauregard] ist strategisch in die Lage gebracht, daß *eine* verlorne Schlacht ihm keine Wahl übrigläßt, als seine Armee in Guerillas aufzulösen, denn ohne große Stadt, wo Eisenbahnen und Ressourcen sich konzentrieren, im Rücken seiner Armee, *kann* er keine Massen zusammenhalten.

Wird die Armee der Konföderierten in Virginien geschlagen, so muß sie nach den vorangegangnen demoralisierenden Geschichten sich bald von selbst in Guerillas auflösen. Sie hat zwar bessere Chancen, weil auf ihrer Rückzugslinie die vielen Flüsse quer vom Gebirg nach dem Meer laufen und weil sie diesen Esel McCl[ellan] gegenüber hat, indes wird die Natur der Dinge sie dahin treiben, entweder eine entscheidende Schlacht anzunehmen oder sich *ohne* Schlacht in Banden aufzulösen. Grade wie die Russen bei Smolensk und Borodino sich schlagen mußten, *gegen* den Willen der richtig urteilenden Generale.

Gewinnt Beaur[egard] oder die Armee von Virginien eine Schlacht, und sei sie noch so groß, so kann das wenig helfen. Die Konföderierten sind nicht in der Lage, den geringsten Nutzen davon zu ziehn. Sie können nicht 20 englische Meilen vorrücken, ohne festzufahren, und müssen also den erneuerten Angriff abwarten. Ihnen fehlt alles. Ich halte diesen Fall übrigens ohne direkten Verrat für ganz unmöglich.

An einer einzigen Schlacht hängt also jetzt das Schicksal der konföderierten Armeen; es bleibt noch übrig, die Chancen des Guerillakriegs zu untersuchen. Nun ist es gerade bei diesem Krieg äußerst wunderbar, wie wenig, oder wie sehr vielmehr gar nicht die Bevölkerung daran teilgenommen.

---

[6] ein gut Teil

1813 wurden doch die Verbindungen der Franzosen von Colomb, Lützow, Tschernyschew und zwanzig andren Freischärler- und Kosakenführern fortwährend unterbrochen und harceliert[7]; 1812 verschwand in Rußland die Bevölkerung vollständig von der französischen Marschlinie; 1814 bewaffneten sich die französischen Bauern und schlugen alliierte Patrouillen und Nachzügler tot, aber hier geschieht gar nichts. Man unterwirft sich *dem Schicksal der großen Schlachten* und tröstet sich mit victrix causa diis etc.[275] Die Renommage mit dem Krieg bis zum Messer löst sich in puren Dreck auf. Und auf dem Terrain sollen Guerillas fortkommen? Allerdings erwarte ich, daß der white trash[8] des Südens nach definitiver Auflösung der Armeen so was versuchen wird; aber ich bin zu sehr von der Bourgeoisnatur der Pflanzer überzeugt, um einen Augenblick zu zweifeln, daß das sie sofort zu wütenden Unionsleuten machen wird. Die sollen das mit der brigandage[9] versuchen, und die Pflanzer werden überall die Yankees mit offnen Armen aufnehmen. Die bonfires[10] am Mississippi beruhen ausschließlich auf den 2 Kentuckyern, die nach Louisville gekommen sein sollen – sicher nicht *auf* dem Mississippi. Der Brand in New Orleans war leicht organisiert und wird in andern Städten wiederholt werden; auch sonst wird gewiß manches verbrannt, aber die Sache muß notwendig den split[11] zwischen den Pflanzern und Kaufleuten einerseits, und dem white trash andrerseits auf die Spitze treiben, und damit ist die Sezession[218] futsch.

Der Fanatismus der New-Orleans-Kaufleute für die Konföderation erklärt sich einfach dadurch, daß die Kerle eine Masse Confederationscrips[12] haben für bares Geld nehmen müssen. Ich kenne hier mehrere Exempel davon. Man muß das nicht vergessen. Eine tüchtige Zwangsanleihe ist ein famoses Mittel, die Bourgeois an die Revolution zu fesseln und an ihren Klasseninteressen durch ihre persönlichen Interessen irrezumachen.

Beste Grüße an Deine Frau und die Mädchen.

Dein

F. E.

Lupus hat wieder viel an der Gicht laboriert. Er geht in 5 Wochen nach Deutschland.

Du hast doch die Sache mit Bernard gelesen, daß sie den ins Tollhaus gesteckt haben.[13] Hat die Geschichte ihre Richtigkeit oder ist foul play[14] dabei?

---

[7] beunruhigt – [8] weiße Abschaum – [9] Straßenräuberei – [10] Freudenfeuer – [11] Zwiespalt – [12] Anleihescheine der Konföderation – [13] siehe vorl. Band, S. 242 – [14] falsches Spiel

137

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. Mai 62

Lieber Frederick,

Die Kinder und die whole family[1] lassen Dir bestens danken für den spirituösen Korb.

Aus dem einliegenden Brief von Eichhoff erkennst Du die Art Polemik, wie sie Pfaffe Kinkel liebt, leiblich wieder. Was wäre Gottfried[2] ohne seinen Bettseicher[3]!

Dr. Klein in Köln hat 35 000 Taler in der preußischen Lotterie gewonnen, was ich Dir wohl noch nicht geschrieben. Seine Heirat mit Frau Daniels wird jetzt wahrscheinlich, wenn er bei seinen alten Vorstellungen bleibt.

Bernard, stets sehr exzentrisch, außerdem sich überarbeitet habend in den letzten Wochen, ist allerdings in „Halluzination" gefallen. Das Unfaire an der Sache bloß das, daß man sofort die Gelegenheit ergriff, ihn einzuspunnen, was ganz überflüssig war, da die Familie, bei der er in Dorking Unterricht gab, die Pflege für ihn sowie die Verantwortlichkeit übernehmen wollte. Ditto Allsop. Aber die Gegenwart des letztern, der das Geld für das Orsiniattentat[276] gegeben, und sein abermaliges Zusammensein mit Bernard hatte längst die bonapartische Polizei beunruhigt, in deren Auftrag die englische Polizei längst dem Bernard aufgepaßt.

Ich habe *letzten Sonnabend* summarische Aufforderung von meiner Gaskompanie erhalten, ihr bis *nächsten Sonnabend* 1 £ 10 sh. zu zahlen, widrigenfalls (es ist die letzte Warnung) ich „abgeschnitten" werde. Da ich nun sans sou[4], muß ich mich in diesem Dreck an Dich wenden.

Das Aufblasen des „Merrimac" scheint mir eine evidente Feigheit auf seiten der konföderierten Sauburschen.[277] Riskieren konnten die Hunde noch immer etwas. Wunderbar schön, wie die „*Times*"[278] (die alle Coercionbills gegen Irland[279] mit so großem Feuereifer vertrat) darüber jammert, daß „die Freiheit" verlorengehn müsse, falls der Norden den Süden

---

[1] ganze Familie – [2] Gottfried Kinkel – [3] Heinrich Beta (Bettziech) – [4] ohne einen Sou

tyrannisiere. Der „*Economist*" ist auch gut. Er erklärt in seiner letzten Nummer, daß ihm das finanzielle Glück der Yankees – die Nichtdepreziation des Papiergelds – *unbegreiflich* (obgleich die Sache platt einfach ist).[280] Er hatte bisher seine Leser mit dieser Depreziation von Woche zu Woche getröstet. Obgleich er nun gesteht, daß er das, was seines Amts, nicht versteht und seine Leser darüber irrgeführt hat, tröstet er sie jetzt mit düstren Bedenken über die „Kriegsoperationen", von denen er offiziell nichts versteht.

Was den Yankees die Papieroperationen außerordentlich erleichterte (der Hauptpunkt, das Vertrauen in ihre Sache und damit in ihre Regierung unterstellt), war unbedingt der Umstand, daß infolge der Sezession der Westen von Papiergeld, also von circulating medium[5] überhaupt, fast entblößt war. Alle die Banken, deren Hauptsecurities in den bonds von slave states[6] bestanden, bankeruttierten. Außerdem wurde für millions currency[7] weggeschwemmt, die im Westen in direkten Banknoten der southern banks[8] zirkulierte. Dann hatten die Yankees, teils infolge des Morrilltarifs[281], teils des Kriegs selbst, der der Luxuseinfuhr großenteils ein Ende machte, die Handelsbilanz, also den Wechselkurs während der ganzen Zeit für sich gegen Europa. Ungünstiger Wechselkurs hätte das patriotische Vertrauen in das Papier auf seiten der Philister arg affizieren können.

Übrigens diese lächerliche Sorge John Bulls für die Staatsschuldzinsen, die Uncle Sam zu zahlen haben wird! Als ob es nicht eine Bagatelle gegen Bulls Staatsschuld wäre, außerdem aber die United States jetzt unbedingt reicher sind, als die Bulls 1815 mit ihrer Milliarde Schuld waren.

Hat Pam den Bonaparte nicht schön in Mexiko hineingeritten![272]

Ich bin jetzt – schon aus Desperation[9] – tüchtig im Schanzen und schreibe dem Teufel ein Bein ab, ich meine die Geschichte über Ökonomie.[27] In der „Presse" erscheint wöchentlich 1 Artikel. Ich schicke ihnen auch nur das, gemäß Herrn F[riedländer]s Brief.[10]

Salut.

Dein

K.M.

Meine Grüße an Mrs. Bortman and sister[11].

[5] Umlaufsmitteln – [6] Hauptsicherheiten in Obligationen von Sklavenstaaten – [7] Millionen Umlaufsmittel – [8] Südbanken – [9] Verzweiflung – [10] siehe vorl. Band, S. 227 – [11] Frau Bortmann und Schwester

138

Engels an Marx
in London

Manchester, 29. Mai 1862

Lieber Mohr,

Inliegend die Post Office Order[1] 2 £. Zahlbar Kentish Town, was, wenn ich nicht irre, das Dir nächste Büro ist.

Siebel erfreut sich eines Töchterleins.

Anneke ist bei Buells Armee und schreibt seit heute in die Augsburger[2]. Mir ist etwas bange für die Truppen des Halleck, die Sache schleppt sich so lange hin, und es scheint doch nicht, daß er irgend Verstärkungen bekommt, obwohl Spences Lügen[3] in der „Times" sicher nichts bedeuten[282]. Willich kommandiert als Oberst (the eternal colonel![4]) das 32. Indianaregiment.

Die Geschichte mit Klein[5] freut mich sehr für den armen Teufel. Den Brief Eichhoffs schick' ich Dir zurück, sobald ich ihn Lupus vorgelesen, ich kann aber jetzt nicht zu ihm gehn, da ich mich einer seit mehreren Tagen geschwollenen Mandel wegen abends zu Hause halten muß.

Es scheint nun doch etwas Guerillakrieg anzufangen, sehr bedeutend ist's aber sicher nicht, und erfolgt nur ein Sieg, so werden die nachrückenden Ersatztruppen nebst einiger Kavallerie dem Ding bald ein End machen. Bei einer Niederlage wär's freilich fatal.

Dein

F. E.

[1] Postanweisung – [2] Augsburger „Allgemeine Zeitung" – [3] siehe vorl. Band, S. 245 – [4] der ewige Oberst! – [5] siehe vorl. Band, S. 242

139

Engels an Marx
in London

Manchester, 4. Juni 1862

Lieber Mohr,

Ich hoffe, Du hast die Post Office Order[1] £ 2 erhalten, die ich vorigen Freitag auf Kentish Town Post Office[2] schickte.

Also endlich erfahren wir aus Annekes Brief, daß Halleck am 26. April etwas über 100 000 Mann und 300 Kanonen hatte, inkl. Pope und Mitchell, und daß er auf die Ankunft von Curtis und Sigel mit weiteren Verstärkungen wartete. Bis 29. April scheint der Zustand der Armee im ganzen passabel gewesen zu sein, A[nneke] spricht von Krankheiten nicht. Hiernach halte ich die Redensarten von Krankheiten[282] für rein erfunden. Man muß übrigens sagen, Stanton und Halleck verstehn es, die Presse und das Publikum mißtrauisch zu machen, es ist doch wahrhaftig leicht genug, bei jeder Armee einen Korrespondenten zu haben, dem der General sagt, was er schreiben soll, damit das Publikum doch irgendwelche Nachrichten bekommt. – Die große Schlacht wird also wohl geschlagen werden, sobald Sigel und Curtis da sind. Die Berechnungen von Spence, daß 120 000 Mann nötig seien[283], die border states[256] in Ordnung zu halten, ist lächerlich, in Kentucky scheint fast kein Mann zu stehn (außer etwa Übungslager von Rekruten bei Louisville, woraus aber wohl Sigels Korps sich bilden wird) und in Nashville waren nach Anneke bloß Rekonvaleszenten etc.; sonst steht außer den Armeen von Halleck und McClellan in den border states bloß noch Frémont (der, wie es scheint, noch gar keine Armee hat), Banks (der sehr schwach sein muß) und McDowell, die aber alle zur *aktiven* Armee zählen. Dagegen irrt Spence auf der andern Seite, 1. sind die Armeen der Federals in diesem Augenblick sicher nicht 500 000 Mann in allem, 2. haben sie gewiß mehr als 90 000 Mann an der Küste verteilt. Ich rechne etwa so:

An der Küste	100 000 Mann
Banks & Frémont	30 000 –„–
Sigel & Curtis	30 000 –„–
McClellan	80 000 –„–

[1] Postanweisung – [2] Postamt

Bei Washington	30 000 Mann
McDowell	30 000 –„–
Halleck	100 000 –„–,

also zusammen 400 000 Mann im Feld, wozu noch ca. 60 000 Rekruten, Rekonvaleszenten und kleine Detachements kommen, die in Missouri, an beiden Ufern des untern Ohio und Tennessee, zum Teil in den Städten des Nordostens verteilt sein mögen, Summa Summarum 460 000 Mann. Hierin bestärkt mich die neue Aushebung von 50 000 Mann, der eine zweite von gleicher Stärke wohl sehr bald folgen wird; man scheint die Armee auf der Normalstärke von 500 000 Mann halten zu wollen.

Es war der größte Schnitzer von Stanton und pure Renommage, die Rekrutierung einzustellen. Das hat materiell sehr geschadet und den ganzen Zeitverlust bei Corinth und Richmond verschuldet; und moralisch schadet dieser jetzige Widerruf noch viel mehr – abgesehen davon, daß es viel schwerer sein wird, jetzt Rekruten zu bekommen. Leute genug sind sonst da; infolge der Einwanderung müssen die Nordstaaten wenigstens 3–4% ihrer Bevölkerung mehr im Alter von 20–35 Jahren haben als irgendein andres Land.

Im übrigen erscheint Monsieur Anneke in seinen Briefen als der alte griesgrämige Faultfinder[3] und Klugscheißer, der die Armee nicht nach den Umständen, auch nicht nach dem Gegner beurteilt, sondern nach alten europäischen eingeschulten Armeen, und auch nach diesen nicht, wie sie sind, sondern wie sie sein *sollten*. Das Rindvieh sollte doch an die Konfusion denken, die er selbst bei preußischen Manövern oft genug erlebt haben muß.

Die Komödie in Berlin wird sehr heiter. Das Ministerium beteuert der Kammer seinen Liberalismus, und die Kammer dem König ihren Royalismus. Embrassez-vous et que cela finisse![284] Im übrigen ist es unzweifelhaft ein Fortschritt, daß die Leute so nett und so rasch in die parlamentarische Intrige verwickelt werden; indes der Konflikt wird schon kommen. Sehr hübsch dabei, daß aus der ganzen kurhessischen Historie[285] nichts wurde, bis der Kurfürst[4] den schönen Wilhelm[5] persönlich insultierte, und da wurde erst recht nichts draus.

Was macht Jennychen?

Grüße Deine Frau und Kinder herzlich. Das Ding von Eichhoff hierbei zurück.

Dein *F. E.*

[3] Nörgler – [4] Ludwig III. – [5] Wilhelm I.

140

Marx an Engels
in Manchester

[London, um den 6. Juni 1862]

Lieber Engels,

Du entschuldigst, wenn ich Dir erst jetzt die £ 2 anzeige. Ich bin während dieser 8 Tage so gebothered[1], daß ich keine Zeit fand. Der landlord[2] und ein halb Dutzend andrer Ungetüme hielten mich running[3].

Beilege ich 2 copies Lassalle[286] (1 für Dich, 1 für lupus). Schreib mir Dein Urteil drüber.

Brief von Steffen erhalten, schick' ihn Dir dieser Tage, sobald ich drauf geantwortet. Er ist in Boston. Scheint sehr verstimmt. Weydemeyer ist lieutenant colonel[4].

Salut.

Dein
K.M.

[1] geplagt – [2] Hauswirt – [3] in Trab – [4] Oberstleutnant

141

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. Juni 62

Lieber Engels,

Es ist mir höchst ekelhaft, Dich wieder von meiner misère zu unterhalten; aber que faire[1]? Meine Frau sagt mir jeden Tag, sie wünschte, sie läge mit den Kindern im Grab, und ich kann es ihr wahrlich nicht verdenken, denn die Demütigungen, Qualen und Schrecken, die in dieser Situation durchzumachen sind, sind in der Tat unbeschreiblich. Die 50 £ sind, wie Du weißt, für Schulden ausgegeben worden, von denen nicht die Hälfte damit bezahlt werden konnte. Die 2 £ für Gas. Das Lausegeld von Wien geht erst Ende Juli ein und wird verdammt wenig sein, da die Hunde nicht einmal wöchentlich 1 Artikel jetzt drucken. Dazu nun wieder die neuen Ausgaben seit Anfang Mai. Ich will gar nicht von der in London wirklich gefährlichen Situation sprechen, ohne einen Centime während 7 Wochen zu sein, da dies sich bei uns chronisch wiederholt. Aber so viel wirst Du aus eigner Erfahrung wissen, daß es beständig laufende Ausgaben gibt, die bar bezahlt werden müssen. Das geschah nun durch Wiederversetzen der Ende April aus dem Pfandhaus geholten Sachen. Aber schon seit Wochen ist diese Quelle so erschöpft, daß meine Frau vor einer Woche den „vergeblichen" Versuch machte, Bücher von mir zu verklopfen. Die armen Kinder tun mir um so mehr leid, als dies alles in dieser Exhibition season[2] vorfällt, wo ihre Bekannten sich amüsieren und sie nur Schrecken durchmachen, daß nur niemand sie besucht und den Dreck durchschaut.

Im übrigen arbeite ich jetzt stark drauflos, und sonderbarerweise ist mein Hirnkasten unter all der misère ringsherum besser im Gang als seit Jahren. Ich dehne diesen Band mehr aus, da die deutschen Hunde den Wert der Bücher nach dem Kubikinhalt schätzen.[27] Nebenbei bin ich nun endlich auch mit der Grundrentscheiße (die ich aber *nicht* in diesem Teil auch nur *andeuten* will) im reinen. Ich hatte seit lange misgivings[3] über die völlige Richtigkeit der R[icardo]schen Theorie und habe endlich

[1] was tun – [2] Ausstellungszeit – [3] Bedenken

den Schwindel ausgefunden.[4] Auch sonst für das, was schon in diesen Band kommt, einige hübsche und überraschende neue Sachen entdeckt, seit wir uns nicht sahen.

Mit dem Darwin, den ich wieder angesehn, amüsiert mich, daß er sagt, er wende die „Malthussche" Theorie *auch* auf Pflanzen und Tiere an, als ob bei Herrn Malthus der Witz nicht darin bestände, daß sie *nicht* auf Pflanzen und Tiere, sondern nur auf Menschen – mit der geometrischen Progression – angewandt wird im Gegensatz zu Pflanzen und Tieren. Es ist merkwürdig, wie Darwin unter Bestien und Pflanzen seine englische Gesellschaft mit ihrer Teilung der Arbeit, Konkurrenz, Aufschluß neuer Märkte, „Erfindungen" und Malthusschem „Kampf ums Dasein" wiedererkennt. Es ist Hobbes' bellum omnium contra omnes[5], und es erinnert an Hegel in der „Phänomenologie", wo die bürgerliche Gesellschaft als „geistiges Tierreich", während bei Darwin das Tierreich als bürgerliche Gesellschaft figuriert.

Buckle hat dem Ruge den Streich gespielt zu sterben. Ruge hatte in seiner Phantasie noch eine Bibliothek gesehn, die B[uckle] schreiben und Ruge ins Deutsche „verhandeln" sollte. Poor[6] Ruge! Und poor Buckle, den ein „Freund" in der „*Times*" heute noch durch ein testimonium pietatis[7] verleumdet.[287]

Hast Du und lupus die von mir gesandten 2 „Julian Schmidt" erhalten?[286]

Apropos! Wenn es in ganzer Kürze, ohne Dich in Anspruch zu nehmen, geschehn kann, so wünschte ich ein Paradigma (nebst Erklärung) zur italienischen Buchführung. Es wäre nützlich bei der Beleuchtung des „Tableau Économique" des Dr. Quesnay.[288]

Kein Mensch besucht mich, und das ist mir lieb, denn die Menschheit, die hier ist, kann mich – – –. Schönes Gesindel!

Salut.

Dein

K. M.

Lassalle hat mir geschrieben. Er kömmt vielleicht im Juli her. Ende Herbst eröffnet er die beginnende Ausarbeitung seiner „Ökonomie", die ihm aber „lange Zeit" kosten wird. Er wird sich wundern.

---

[4] siehe vorl. Band, S. 263–267 – [5] Krieg aller gegen alle – [6] Armer – [7] einen Nachruf

142

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 3. Juli 1862]

Lieber Mohr,

Da das neue Geschäftsjahr angefangen hat und ich erst in ca. 14 Tagen dem Borkheim die £ 50 zurückzuzahlen habe, so können wir den Coup de main[1] von neulich wiederholen. Du findest also inliegend I Q 86 445. Zehn Pfund, Manchester, 31. Jan. 1861. Bank-von-England-Note. Die zweite Hälfte morgen.

Der Schwindel im Baumwoll-Markt und der daraus folgende tägliche Aufschlag der Preise hält mich so beschäftigt, daß ich nicht weiß, wo mir der Kopf steht. Sowie ich Zeit habe, schreibe ich. Wie geht's Jennychen?

Dein
F. E.

[1] Handstreich

143

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5. Juli [1862]

Lieber Engels,

Besten Dank für die £ 10, wovon heute pars I[1] angelangt.

Ich höre, daß Herr Gumpert hier war; hat mich nicht besucht. Well, I shall try to do without him.[2]

Beiliegend 1 „Press" und zwei sehr kluge „Reden" vom Lassalle[289].

Den einliegenden Brief L[assalle]s brachte der östreichische „Hauptmann a.D." Schweigert, ein guter, dummer Kerl. Der Witz ist der, daß Rüstow – außerdem durch 2 Gebrüder Rüstow unterstützt – den Nationalverein[22], Turnverein etc. benutzen wollte oder will, um wenigstens in den kleineren deutschen Staaten eine im entscheidenden Moment der Armee gegenüberzustellende und von *Herrn Rüstow kommandierte Bürgerwehr* zur Verfügung zu haben. Der Plan ist verteufelt dumm. Und dazu soll das Geld dazu aus London kommen! Ich glaube nicht, daß Lassalle diese delusions[3] teilt. Ihm gilt es nur, sich wichtig zu machen den Schweigerts etc. gegenüber.

Ich hoffe, daß Du jedenfalls nach London kommst in the course of the season[4]. Jennychen ist nicht mehr unwohl, aber sie ist delikater geworden, als sie ihrer Konstitution nach sein soll. Seebad muß unter allen Umständen by the by[5] für sie beschafft werden.

Ist lupus schon in Deutschland?

Wie ist das mit den „associates" der British Association[6].[228] Gelten die alten Karten? Lupus hat meine.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] die erste Hälfte – [2] Nun, ich werde versuchen, ohne ihn auszukommen. – [3] Illusionen – [4] im Laufe der Saison – [5] mit der Zeit – [6] „Mitgliedern" der Britischen Gesellschaft

144

Marx an Engels
in Manchester

[London] 11. Juli [1862]

Lieber Engels,

Lassalle ist seit 2 Tagen hier und will sich mehrere Wochen hier aufhalten. Du mußt nun auf einige Tage herkommen, da er ohnehin schon sehr „offended“[1], daß Du und Wolff ihm nie den Empfang seiner Schriften angezeigt. Du wolltest ja ohnehin auf ein paar Tage zur exhibition[2] kommen.

Ich schreibe Dir so spärlich, weil ich wie ein Pferd an dem Buch arbeite[3].

Salut.

Dein
K. M.

[1] „beleidigt“ – [2] Ausstellung – [3] siehe vorl. Band, S. 248/249

145

Marx an Engels
in Manchester

[London] 21. Juli [1862]

Lieber Engels,

Bei Freiligrath gewesen, war *all right*.

Itzig – dessen Eitelkeit Dich sehr belustigen würde – geht in nächster Woche ab. Wenn möglich, komm Freitag. Reinhardt, der commerçant[1] geworden, hat uns gestern auch besucht.

Salut.

Dein
K.M.

Was sagst Du über McClellan?

[1] Kaufmann

146

Engels an Marx
in London

Manchester, 30. Juli 1862

Lieber Mohr,

Es tat mir sehr leid, daß ich am Freitag nicht kommen konnte, außer andern Gründen kam noch dazu, daß ich mich mit Ermen einigermaßen gezankt hatte und ihn also weder um eine Begünstigung angehn noch ohne ein Wort zu sagen wegbleiben konnte. Sonst wäre ich jedenfalls gekommen, selbst auf die Gefahr hin, am Samstag etwas Wesentliches zu versäumen.

Die Geschichte in Amerika geht schief, und zwar trägt after all[1] Herr Stanton die Hauptschuld dadurch, daß er nach der Eroberung von Tennessee aus purer Renommage die Anwerbungen einstellte, also die Armee zu fortwährender Abschwächung verdammte, grade als sie zur raschen entscheidenden Offensive am meisten Verstärkung brauchte. Mit stetem Zufluß von Rekruten war der Krieg bis jetzt, wo nicht entschieden, doch der Erfolg außer Zweifel. Bei fortwährenden Siegen kamen auch die Rekruten flott. – Um so alberner war dieser Schritt, als der Süden damals grade alle Männer von 18–35 Jahren einstellte, also alles auf eine Karte setzte. Diese inzwischen eingeübten Leute sind es, die jetzt überall den Konföderierten das Übergewicht geben und ihnen die Initiative sichern. Sie hielten Halleck fest, verdrängten Curtis aus Arkansas, schlugen McClellan und gaben unter Jackson im Shenandoah-Tal das Signal zu den Guerillazügen, die jetzt schon bis an den Ohio dringen. Dummer kann man sich nicht benehmen als Stanton.[290]

Ferner. Als Stanton sah, daß er McClellan nicht vom Kommando der Potomacarmee verdrängen konnte, beging er die Dummheit, ihn durch Erteilung von besondren Kommandos an Frémont, Banks und McDowell zu schwächen und *die Kräfte im Interesse der Absetzung McClellans zu zersplittern.* Die Folge davon ist, daß nicht nur McC[lellan] geschlagen wurde, sondern auch, daß es in der öffentlichen Meinung nun heißt, nicht

[1] letzlich

McC[lellan], sondern Stanton sei schuld an der Niederlage. Geschieht Herrn Stant[on] recht.

Das alles hätte nichts zu bedeuten, es könnte sogar nützen, indem der Krieg endlich revolutionär geführt würde. Aber da fehlt's. Die Niederlagen stacheln diese Yankees nicht auf, sie erschlaffen sie. Wenn es schon dahin gekommen, daß man, um nur Rekruten zu bekommen, sich bereit erklärt, sie *nur auf 9 Monate* zu nehmen, so heißt das nichts anders als: wir sind im Arsch, und wir wollen bloß noch eine Scheinarmee als Demonstrationsmittel während der Friedensverhandlungen. Diese 300 000 Freiwilligen, das war das Kriterium, und indem der Norden sich weigert, diese zu stellen, erklärt er, daß ihm au fond[2] die ganze Sache Scheiße ist. Dazu, welche Feigheit in Regierung und Kongreß. Man fürchtet sich vor Konskription, vor resoluten Finanzschritten, vor Angreifen der Sklaverei, vor allem, was dringend nötig ist, man läßt alles bummeln, wie es will, und wenn irgendeine Scheinmaßregel endlich durch den Kongreß, so verklausuliert Ehren-Lincoln sie noch so, daß auch gar nichts mehr dranbleibt. Diese Schlaffheit, dies Zusammenfallen wie eine angestochene Schweinsblase vor dem Druck von Niederlagen, die eine Armee, die stärkste und beste, vernichtet und Washington faktisch bloßgelegt haben, diese totale Abwesenheit jeder Elastizität in der ganzen Masse des Volks – das beweist mir, that it is all up[3]. Das bißchen Massmeetings etc. will nichts sagen, das reicht noch nicht einmal an die Aufregung bei einer Präsidentenwahl.

Dabei der totale Mangel an Talenten. Ein General dummer als der andre. Nicht einer, der zur geringsten Initiative oder zu selbständigem Entschluß fähig wäre. Die Initiative seit 3 Monaten wieder vollständig beim Gegner. Dann eine Finanzmaßregel toller als die andre. Hülflosigkeit und Feigheit überall, außer beim gemeinen Soldaten. Desgleichen die Politiker – ebenso absurd und ratlos. Und der populus[4] ist hülfloser, als wenn er 3000 Jahre unter östreichischem Zepter gelungert hätte.

Dem Süden dagegen – it's no use shutting one's eyes to the fact[5] – ist's blutiger Ernst mit der Sache. Daß wir keine Baumwolle kriegen, ist schon ein Beweis. Die Guerillas in den Grenzstaaten sind ein zweiter. Aber daß nach einer solchen Absperrung von der Welt ein Ackerbauvolk einen solchen Krieg aushalten und nach schweren Niederlagen und Einbußen an Ressourcen, Leuten und Gebiet dennoch jetzt wieder als Sieger dastehn und mit Offensive bis in den Norden hinein drohen kann, das entscheidet

[2] im Grunde – [3] daß alles am Ende ist – [4] das Volk – [5] es hat keinen Zweck, vor der Tatsache die Augen zu verschließen

meiner Ansicht nach. Dabei schlagen sie sich ganz famos, und was, außer dem Gebirg, von Union-feeling[6] noch da war, geht jetzt bei der 2. Besetzung von Kentucky und Tennessee sicher verloren.

Kriegen sie Missouri, so kriegen sie auch die territories[291], und dann kann der Norden einpacken.

Wie gesagt, wenn der Norden nicht sofort revolutionär auftritt, kriegt er heillose Prügel und verdient sie – und so scheint es.

Wie geht's Jennychen?

Grüße Deine Frau und die Kinder.

Herzlich Dein

F. E.

---

[6] Unions-Sympathie

147

Marx an Engels
in Manchester

[London] 30. Juli [1862]

Lieber Engels,

Aus den einliegenden Wischen siehst Du teilweise, wie ich bin bothered[1]. Der landlord[2] hat sich bisher beschwichtigen lassen, hat 25 £ zu bekommen. Der Klaviermann, der Ratenzahlungen für das Klavier bekommt, sollte schon am letzten Juni 6 £ erhalten, und ist ein sehr grober Lümmel. Steuerzettel für 6 £ liegen mir im Haus. Den Schuldreck von ungefähr 10 £ habe ich glücklicherweise bezahlt, da ich alles tue, um den Kindern direkte Demütigungen zu ersparen. Dem Metzger habe ich 6 £ abgezahlt (und dies war meine Gesamteinnahme eines Vierteljahrs von der „Presse"!), aber der Kerl tritt mich wieder, nicht zu sprechen von Bäcker, teagrocer, greengrocer[3] und wie all das Teufelszeug heißt.

Der jüdische Nigger Lassalle, der glücklicherweise Ende dieser Woche abreist, hat glücklich wieder 5000 Taler in einer falschen Spekulation verloren. Der Kerl würde eher das Geld in den Dreck werfen, als es einem „Freunde" pumpen, selbst wenn ihm Zinsen und Kapital garantiert würden. Dabei geht er von der Ansicht aus, daß er als jüdischer Baron oder baronisierter (wahrscheinlich durch die Gräfin[4]) Jude leben muß. Denk Dir, daß der Kerl, der die Geschichte mit Amerika usw. weiß, also die Krise kennt, in der ich mich befinde, die Frechheit hatte, mich zu fragen, ob ich eine meiner Töchter als „Gesellschafterin" der Hatzfeldt übergeben wolle und ob er mir selbst die Protektion Gerstenbergs (!) verschaffen solle! Der Kerl hat mir Zeit gekostet und, meinte das Vieh, da ich ja jetzt doch „kein Geschäft" habe, sondern nur eine „theoretische Arbeit" mache, könne ich ebensogut meine Zeit mit ihm totschlagen! Um gewisse dehors[5] dem Burschen gegenüber aufrechtzuhalten, hatte meine Frau alles nicht Niet- und Nagelfeste ins Pfandhaus zu bringen!

Wäre ich nicht in dieser scheußlichen Position und ärgerte mich nicht

[1] geplagt – [2] Hauswirt – [3] Teehändler, Gemüsehändler – [4] Sophie von Hatzfeldt – [5] einen gewissen gesellschaftlichen Anstand

das Klopfen des Parvenu auf den Geldsack, so hätte er mich königlich amüsiert. Seit dem Jahr, wo ich ihn sah, ist er ganz verrückt geworden. Der Aufenthalt in Zürich (mit Rüstow, Herwegh etc.) und die spätere Reise in Italien, dann sein „Herr Julian Schmidt“ [286] etc. haben ihm den Kopf vollends verdreht. Er ist nun ausgemacht nicht nur der größte Gelehrte, tiefste Denker, genialste Forscher usw., sondern außerdem Don Juan und revolutionärer Kardinal Richelieu. Dabei das fortwährende Geschwätz mit der falschüberschnappenden Stimme, die unästhetisch demonstrativen Bewegungen, der belehrende Ton!

Als tiefes Geheimnis teilte er mir und meiner Frau mit, daß er Garibaldi den Rat gab, nicht Rom zum Ziel des Angriffs zu machen, sondern er solle nach Neapel, dort sich zum Diktator (ohne Verletzung Viktor Emanuels) aufwerfen, die Volksarmee aufrufen zum Feldzug gegen Östreich. Lassalle ließ ihn 300 000 Mann aus dem Boden stampfen, und die piemontesische Armee schloß sich natürlich an. Und dann – nach einem von Herrn Rüstow, wie er sagt, gebilligten Plan – sollte ein detachiertes Korps nach der adriatischen Küste (Dalmatien) gehn oder vielmehr schiffen und Ungarn insurgieren, während die Hauptarmee unter Garibaldi ohne Berücksichtigung des Quadrilaterals[292] von Padua nach Wien zog, wo die Bevölkerung sofort revoltierte. Alles vollendet in 6 Wochen. Als Hebel der Aktion: Lassalles politischer Einfluß oder seine Feder in Berlin. Und Rüstow an der Spitze eines Korps von deutschen Freischärlern angeschlossen an Garibaldi. Bonaparte aber war paralysiert durch diesen Lassalleschen coup d'éclat[6].

Er war jetzt auch bei Mazzini, und „auch dieser“ billigte und „bewunderte“ seinen Plan.

Er stellte sich diesen Leuten vor als „Repräsentant der deutschen revolutionären Arbeiterklasse“ und unterstellte bei ihnen (wörtlich!) die Kenntnis, daß er (Itzig) durch seine „Broschüre über den italienischen Krieg Preußens Intervention verhinderte“, und in fact[7] „die Geschichte der letzten 3 Jahre“ geleitet hat. L[assalle] war sehr wütend über mich und Frau, daß wir uns über seine Pläne lustig machten, ihn als „aufgeklärten Bonapartisten“ hänselten usw. Er schrie, tobte, sprang und hat sich endlich gründlich überzeugt, daß ich zu „abstrakt“ bin, um Politik zu verstehn.

As to America[8], so ist das, sagt er, ganz uninteressant. Die Yankees haben keine „Ideen“. Die „individuelle Freiheit“ ist nur eine „negative Idee“ etc. und was dieses alten verkommenen Spekulationskehrichts mehr ist.

---

[6] Gewaltstreich – [7] in der Tat – [8] Was Amerika betrifft

Wie gesagt, unter andern Umständen (und wenn er mich nicht im Arbeiten gestört) hätte der Kerl mich königlich amüsiert.

Dabei das wüste Fressen und die geile Brunst dieses „Idealisten".

Es ist mir jetzt völlig klar, daß er, wie auch seine Kopfbildung und sein Haarwuchs beweist, – von den Negern abstammt, die sich dem Zug des Moses aus Ägypten anschlossen (wenn nicht seine Mutter oder Großmutter von väterlicher Seite sich mit einem nigger kreuzten). Nun, diese Verbindung von Judentum und Germanentum mit der negerhaften Grundsubstanz müssen ein sonderbares Produkt hervorbringen. Die Zudringlichkeit des Burschen ist auch niggerhaft.

Wenn Herr Rüstow übrigens den Zug von Padua nach Wien erfunden hat, so scheint der mir auch einen Sparren zuviel zu haben.

Salut.

Dein

K.M.

Eine der großen Entdeckungen unsres nigger – die er aber nur den „vertrautesten Freunden" noch mitteilt – ist, daß die Pelasger von den Semiten abstammen. Hauptbeweis: Im Buch der Makkabäer[293] schicken die Juden Gesandte nach Griechenland um Hülfe, sich berufend auf Stammverwandtschaft. Ferner hat man eine etruskische Inschrift in Perugia gefunden, und Hofrat Stücker in Berlin und ein Italiener haben sie gleichzeitig entziffert und die etruskischen Buchstaben unabhängig voneinander in hebräische aufgelöst.

Damit wir ihm nicht mehr mit „Blue Books" [75] kommen, hat er für 20 £ blue books (unter Buchers Leitung) gekauft.

Er hat Bucher zum Sozialismus bekehrt, wie er behauptet. Der Bucher ist nun ein ganz feines, wenn auch verzwicktes Männchen, und jedenfalls kann ich nicht glauben, daß er Lassalles „auswärtige Politik" akzeptiert hat. Bucher ist das „Setzerweib" im „Julian Schmidt". [286]

Wärst Du nur ein paar Tage hergekommen, Du hättest für ein Jahr Stoff zum Lachen eingelegt. Darum wollte ich Dich so gern hier haben. Solche Gelegenheit kommt nicht jeden Tag.

148

Engels an Marx
in London

[Manchester, 31. Juli 1862]

Lieber Mohr,

Du begreifst, daß es nach den schweren Zahlungen des vorigen Monats mir unmöglich ist, Dir jetzt £ 25 aufzutreiben. Ich habe alle schweren Zahlungen für meine eigne Rechnung (landlady[1] und Quartalrechnung) bis August aufgeschoben, dazu habe ich Borkheim wegen des Wechsels eine Ordre geben müssen, die ich ebenfalls im August zahlen muß. Ich will sehn, was sich bis morgen tun läßt. Dem Lupus bin ich die £ 10 auch noch schuldig, und er wird sie verlangen, sobald er zurückkommt, was jeden Tag geschehen kann. Rechne Dir das und die Zahlungen vom vorigen Monat zusammen und Du wirst sehn, daß ein hübsches Loch in das neue Bilanzjahr geschossen wird. Indes, ich will heut abend sehn, wieviel ich zu zahlen haben werde, und wieviel also ich Dir schicken kann.

Wenn ich nur erst wüßte, wie die Bilanz ausgefallen ist und wie ich stehe! Aber Charles[2] geht übermorgen nach Warschau, wo wir eine schlechte Schuld gemacht haben, und da bleibt der ganze Kram wieder liegen.

Dein
F. E.

[1] Hauswirtin – [2] Charles Roesgen

149

Engels an Marx
in London

Manchester, 1. August 1862

Lieber Mohr,

Die inl. £ 10 sind alles, was ich Dir heute schicken kann. Die Sachen stehn so: Vorigen Monat hatte ich zu zahlen: $^1/_4$ Jahr Pferdepension £ 15, Landlady[1] £ 25 (der alte Hill hat mir das noch in den Juli gesetzt, weil ich's gestern zahlte), an Borkheim £ 50, an Dich £ 10, Summa £ 100. Sind noch zu zahlen in diesem Monat: an Lupus £ 10, Borkheim für die Ordre £ 15, Buchhändler ca. £ 10 (Rest von 1861), ferner an Kleinigkeiten: Schneider, Schuster, Hemden und dergl., Zigarren etwa £ 25 und obige £ 10, zusammen £ 70 oder in zwei Monaten £ 170 *ohne die current expenses*[2]. Du siehst, wie ich stehe. Dabei habe ich fast die positive Gewißheit, im vorigen Bilanzjahr mein Einkommen überschritten zu haben und in diesem ein sehr schlechtes Einkommen zu machen. Ich denke, es wird Dir gelingen, die Leute noch etwas hinzuhalten, ich kann das mit meinen Kreditoren nicht, da die Leute hier die Mode haben, einem aufs Kontor zu kommen die Rechnungen einfordern, wodurch man moralisch forciert wird, nach 2 bis 3maligem calling[3] sie zu zahlen.

Sollte Lupus die £ 10, die ich ihm noch schulde, nicht brauchen bis Ende September oder mit Ratenzahlungen zufrieden sein, so schick' ich sie Dir natürlich.

Die Geschichten mit Lassalle sind höchst amüsant. Sein strategischer Plan ist der schönste, der mir je vorgekommen. Daß Rüstow ihn gebilligt habe, ist möglich genug, der Kerl ist ganz so eitel wie Itzig und auf dem besten Wege, ebenso toll zu werden. Vgl. seine Schreiberei über die Kampagne 1860 im 2. Band der „Demokratischen Studien".[294]

Der Verfasser[4] der „Europäischen Pentarchie" hat ein neues Opus losgelassen: „Europa's Cabinette und Allianzen". Die Russen haben sich da auch einen prachtvollen Esel gekauft. So was Dummes und Konfuses ist mir noch nie vorgekommen. Wo der Kerl über Völkerrecht theoretisiert,

---

[1] Hauswirtin – [2] *laufenden Ausgaben* – [3] Vorsprechen – [4] Goldmann

ist er gottvoll, er stellt 3–4 verschiedne Theorien auf, die sich gegenseitig ins Gesicht schlagen. Dazu Christentum à outrance[5], und die Schmeichelei gegen alles Russische so faustdick aufgetragen, daß man laut lachen muß über das Geld, das die Russen an den fortgeschmissen haben. Es gereicht Deutschland zur Ehre, daß sie keinen einzigen ordentlichen Kerl kaufen können, für Rußland[6] zu schreiben, und wenn sie ja mal einen erwischen, wie B. Bauer, daß er sofort stockdumm wird. Hauptplan: russisch-französische Allianz, Preußen an der Spitze von Kleindeutschland[22], Östreich, mit Verlegung der Hauptstadt nach Budapest, soll die Donaufürstentümer und alles Land nördlich vom Balkan erhalten – dies auf 300 Seiten des ödesten Gewäsches breitgetreten wie ein alter Kuhschiß. Wenn Du das Ding haben willst, schick' ich's Dir.

Dein

F. E.

O/D 13 134, Manchester 27, Jan. 1862 – £ 5
O/D 24 296, Manchester 27, Jan. 1862 – £ 5
£ 10

[5] bis zum äußersten – [6] in der Handschrift: Deutschland

150

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. August 1862

Lieber Frederick,

Besten Dank für die £ 10.

Es ist mir sehr unangenehm, daß Du durch mich in Deinen Geldaffären geniert bist, aber que faire[1]? Wer kann solcher Krise, wie der amerikanischen[249], widerstehn? Dabei mein besondres Pech, mit einem solchen Lauseblatt wie der Wiener „Presse" zu tun zu haben. Otherwise[2] hätten die Kerls mir wenigstens to some extent[3] die „Tribune" ersetzen können. Glaubst Du etwa, daß jetzt der Moment gekommen ist, mich z.B. an die „Evening Post" (the Abolitionist Paper[4] zu New York) wegen Korrespondenz zu wenden?

Ein wirkliches Wunder ist es, daß ich noch so, wie es der Fall ist, mit den theoretischen Arbeiten vorgehn konnte. Ich bezwecke nun doch, gleich in diesem Band[27] als eingelegtes Kapitel die Renttheorie, i.e.[5] als „Illustration" eines früher aufgestellten Satzes, hereinzubringen. Ich will Dir in ein paar Worten die in der *Ausführung weitläufige und verwickelte Geschichte* vorlegen, damit Du mir **Deine Ansicht mitteilst.**

Du weißt, daß ich 2 Teile im Kapital unterscheide, *konstantes Kapital* (Rohmaterial, matières instrumentales[6], Maschinerie etc.), dessen Wert im Wert des Produkts nur *wiedererscheint*, und zweitens *variables Kapital*, d.h. in Arbeitslohn ausgelegtes Kapital, das weniger vergegenständlichte Arbeit enthält, als der Arbeiter dafür zurückgibt. Z.B. wenn der tägliche Arbeitslohn = 10 Stunden und der Arbeiter 12 arbeitet, so ersetzt er das variable Kapital + $^1/_5$ desselben (2 Stunden). Diesen letztern Überschuß nenne ich *Mehrwert* (surplus value).

Nimm an, daß die *Rate des Mehrwerts* (also die Länge des Arbeitstags und der Überschuß der Surplusarbeit über die notwendige Arbeit, die der Arbeiter zur Reproduktion des Salärs works[7]) gegeben sei, z.B. = 50 p.c. In diesem Fall würde der Arbeiter bei einem Arbeitstag von 12 Stunden

[1] was tun – [2] Andererseits – [3] einigermaßen – [4] Blatt der Antisklavereibewegung – [5] d.h. – [6] Hilfsstoffe – [7] Lohnes arbeitet

z.B. 8 Stunden für sich arbeiten, 4 Stunden (8/2) für den employer[8]. Und zwar nimm dies in allen trades[9] an, so daß die etwaigen Verschiedenheiten in der average working time[10] bloß Kompensation für größere oder geringere Schwierigkeit der Arbeit etc. seien.

Unter diesen Umständen, bei *gleichmäßiger* Exploitation des Arbeiters in den *verschiednen* trades, werden verschiedne Kapitalien in verschiednen Produktionssphären bei *gleicher Größe* sehr *verschiedne* amounts of surplus value[11] liefern und daher *sehr verschiedne Profitraten*, since profit is nothing but the proportion of the surplus value to the total capital advanced[12]. Es wird dies abhängen von der *organischen Komposition* des Kapitals; d.h. von seiner Division in konstantes und variables Kapital.

Nimm an, wie oben, daß die Surplusarbeit = 50 p.c. Wenn also z.B. 1 £ = 1 Arbeitstag (gleichgültig, ob Du Dir wochenlangen Tag etc. darunter denkst), der Arbeitstag = 12 Stunden, die notwendige (das Salär reproduzierende) Arbeit = 8 Stunden, so wäre der Lohn von 30 Arbeitern (oder Arbeitstagen) = 20 £ und der Wert ihrer Arbeit = 30 £, das variable Kapital für einen Arbeiter (täglich oder wöchentlich) = $^2/_3$ £ und der Wert, den er schafft = 1 £. Der amount der surplus value, den ein Kapital von 100 £ in different trades[13] produziert, wird sehr verschieden sein nach dem Verhältnis, worin das Kapital von 100 in konstantes und variables Kapital geteilt ist. Nenne das Capital constant C, das variable V. Wenn z.B. in der cotton Industrie[14] die Zusammensetzung wäre C 80, V 20, so wäre der Wert des Produkts = 110 (bei 50 p.c. Mehrwert oder surplus labour[15]). Die Masse des Surpluswerts = 10 und der Profitrate = 10 p.c., da der Profit = dem Verhältnis von 10 (der surplus value): 100 (der Totalwert of the capital expended[16]). Unterstelle, in der großen Schneiderei sei die Zusammensetzung: C 50, V 50, so das Produkt = 125, Mehrwert (bei Rate von 50 p.c. wie oben) = 25 und Profitrate = 25 p.c. Nimm eine andre Industrie, wo das Verhältnis C 70, V 30, so das Produkt = 115, Profitrate = 15 p.c. Endlich eine Industrie, wo die Zusammensetzung = C 90 V 10, so das Produkt = 105 und die Profitrate = 5 p.c.

Wir haben hier, bei *gleicher Exploitation* der Arbeit, für Kapitalien von gleicher Größe in different trades sehr different amounts of surplus value, and hence very different rates of profit[17].

---

[8] Unternehmer – [9] Industriezweigen – [10] durchschnittlichen Arbeitszeit – [11] Massen Mehrwert – [12] da Profit nichts anderes ist als das Verhältnis des Mehrwerts zum vorgeschossenen Gesamtkapital – [13] verschiedenen Industriezweigen – [14] Baumwollindustrie – [15] Mehrarbeit – [16] des vorgeschossenen Kapitals – [17] in verschiedenen Industriezweigen sehr verschiedene Massen Mehrwert, und daher sehr verschiedene Profitraten

Nehmen wir aber die obigen 4 Kapitalien zusammen, so haben wir:

	Wert des Produkts		
1. C 80 V 20	110	Profitrate = 10 p.c.	Rate des Mehrwerts in allen Fällen = 50 p.c.
2. C 50 V 50	125	Profitrate = 25 p.c.	
3. C 70 V 30	115	Profitrate = 15 p.c.	
4. C 90 V 10	105	Profitrate = 5 p.c.	
Kapital 400		*Profit* = 55	

Dies macht auf 100 eine Profitrate von $13^3/_4$ p.c.

Das *Gesamtkapital* (400) der *Klasse* betrachtet, wäre die Profitrate = $13^3/_4$ p.c. Und die Kapitalisten sind Brüder. Die Konkurrenz (transfer of capital or withdrawal of capital from one trade to the other[18]) bringt es fertig, daß Kapitalien von *gleicher* Größe in *different* trades, despite their different organic compositions, yield the *same average* rate of profit[19]. In andern Worten: der *average* Profit, den ein capital of 100 £, f.i., in a certain trade[20] macht, macht es nicht als dies besonders angewandte Kapital, also auch nicht im Verhältnis, wozu es selbst surplus value produziert, sondern als *aliquoter*[21] *Teil* des Gesamtkapitals der Kapitalistenklasse. Es ist eine share[22], deren Dividende bezahlt wird proportionell zu ihrer Größe aus der Gesamtsumme des surplus value (oder unbezahlten Arbeit), die das gesamte variable (in Arbeitslohn ausgelegte) Kapital der Klasse produziert.

Damit nun in der obigen Illustration 1, 2, 3, 4 denselben *average profit* machen, müssen sie, jede Rubrik, ihre Waren verkaufen zu $113^1/_3$ £. 1 und 4 verkaufen sie *über ihrem* Wert, 2 und 3 *unter* ihrem Wert.

Dieser so regulierte *Preis* = the expences of capital + the average profit (f.i.[23], 10 p.c.), ist das, was Smith den *natural price, costprice*[24] usw. nennt. Es ist dies der *average price*[25], wozu die Konkurrenz zwischen den different trades (durch transfer of capital oder withdrawal of capital[26]) die Preise in different trades reduziert. Die Konkurrenz reduziert also die Waren *nicht* auf ihren *Wert*, sondern auf *Kostpreise*, die je nach der organischen Komposition der Kapitalien *über, unter* oder = ihren *Werten* sind.

[18] Übertragung von Kapital oder Zurückziehung von Kapital aus einem Industriezweig in den andern – [19] *in verschiedenen* Industriezweigen, trotz ihrer verschiedenen organischen Zusammensetzung, *dieselbe Durchschnitts*profitrate erzielen – [20] *Durchschnitts*profit, den ein Kapital von 100 £ z.B. in einem bestimmten Industriezweig – [21] *entsprechender* – [22] Aktie – [23] vorgeschossenes Kapital + Durchschnittsprofit (z.B. – [24] *natürlichen Preis, Kostpreis* – [25] *Durchschnittspreis* – [26] Übertragung von Kapital oder Zurückziehung von Kapital

Ricardo verwechselt *Werte* und *Kostpreise*. Er glaubt also, wenn eine *absolute Rente* existiere (d.h. eine von der verschiednen Fruchtbarkeit der Bodenarten *unabhängige* Rente), so würde agricultural produce[27] etc., weil *über* dem Kostenpreis (the advanced capital + the average profit[28]) beständig *über* dem *Wert* verkauft werden. Das stieße das Grundgesetz um. Er leugnet also die absolute Rente und nimmt nur die Differentialrente an.

Aber seine Identifizierung von *values* of commodities und *costprices of commodities*[29] grundfalsch und von A. Smith traditionell akzeptiert.

Das Fakt ist dies:

Nimm an, die *average* composition alles *not* agricultural capital[30] sei C 80, V 20, so Produkt (bei 50 p.c. Rate des Mehrwerts) = 110 und Profitrate = 10 p.c.

Nimm ferner an, die average composition des *agricultural capital* sei = C 60, V 40 (diese Zahl statistisch in England ziemlich richtig; die Viehzuchtsrenten etc. gleichgültig bei dieser Frage, da sie nicht durch sich selbst, sondern durch die cornrent[31] bestimmt). So Produkt, bei gleicher Exploitation der Arbeit wie oben = 120 und Profitrate = 20 p.c. Verkauft der Farmer das agricultural produce daher zu *seinem Wert*, so verkauft er es zu 120 und nicht zu *110*, seinem *Kostenpreis*. Das *Grundeigentum* aber verhindert, daß der Farmer = den brother capitalists[32] den *Wert* des Produkts dem *Kostenpreis* adäquiert[33]. Die Konkurrenz der Kapitalien kann dies nicht erzwingen. Der Grundeigentümer kömmt dazwischen und fischt die *Differenz zwischen Wert und Kostenpreis* auf. Niedriges Verhältnis des konstanten Kapitals zum variablen ist überhaupt Ausdruck niedriger (oder relativ niedriger) Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit in besondrer Produktionssphäre. Ist also die average composition des agricultural capital z.B. C 60, V 40, während die des not agricultural capital C 80, V 20 ist, so beweist das, daß die Agrikultur noch nicht dieselbe Stufe der Entwicklung erreicht wie die Industrie. (Was sehr erklärlich, da, abgesehn von allem andern, Voraussetzung der Industrie die ältere Wissenschaft der Mechanik, Voraussetzung der Agrikultur die ganz neuen Wissenschaften der Chemie, Geologie und Physiologie.) Wird das Verhältnis in Agrikultur = C 80, V 20 (in obiger Voraussetzung), so fällt die *absolute Rente* weg. Es bleibt bloß die *Differentialrente*, die ich aber auch so entwickle, daß

---

[27] landwirtschaftliches Produkt – [28] vorgeschossenes Kapital + Durchschnittsprofit – [29] *Werten* der Waren und *Kostpreisen der Waren* – [30] *durchschnittliche* Zusammensetzung alles *nicht* landwirtschaftlichen Kapitals – [31] Kornrente (Getreidepreis) – [32] kapitalistischen Brüdern – [33] angleicht

Ric[ardo]s Unterstellung beständiger Deterioration of agriculture most ridiculous and arbitrary[34] erscheint.

Bei obiger Bestimmung des *costprice* im Unterschied von *value*[35] noch zu bemerken, daß außer dem Unterschied von konstantem Kapital und variablem Kapital, der aus dem *unmittelbaren Produktionsprozeß* des Kapitals hervorgeht, noch der Unterschied zwischen *fixem und zirkulierendem Kapital* hinzukömmt, der aus dem *Zirkulationsprozeß* des Kapitals hervorgeht. Indes wäre die Formel zu verwickelt, wenn ich das oben noch einfügen wollte.

Hier hast Du – roughly[36], denn die Sache ist ziemlich kompliziert – die Kritik der R[icardo]schen Theorie. So viel wirst Du zugeben, daß durch Rücksicht auf die *organic composition of capital*[37] eine Masse bisheriger scheinbarer Widersprüche und Probleme wegfallen.

Apropos! Zu gewissen Zwecken, die ich Dir im nächsten Brief mitteile, mir **sehr lieb**, wenn Du mir ausführlich militärisch (das Politische übernehme ich) den Lassalle-Rüstowschen Befreiungsblödsinn kritisierst.[38]

Dein
K.M.

Gruß an die Damen.

Imandt hat sich angekündigt. Itzig reist Montag ab.

Du wirst sehn, daß bei meiner Fassung der „absoluten Rente" das *Grundeigentum* indeed (under certain historical circumstances)[39] die Preise der Rohprodukte *verteuert*. Dies, kommunistisch, sehr brauchbar.

Die Richtigkeit der obigen Ansicht vorausgesetzt, ist es durchaus *nicht notwendig*, daß *absolute Rente* unter allen Umständen oder von *jeder Bodenart* gezahlt wird (selbst gesetzt, daß die vorausgesetzte Komposition des agricultural capital). Nicht wird sie gezahlt, wo das *Grundeigentum* – faktisch oder legal – *nicht* existiert. In diesem Fall bietet agriculture no peculiar resistance to the application of capital[40]. Es bewegt sich dann in diesem Element so ungeniert wie in dem andern. Das Agrikulturprodukt wird dann, wie stets eine Masse Industrieprodukte, *unter* seinem Wert zum *Kostenpreis* verkauft. Faktisch kann das *Grundeigentum* wegfallen, auch wo Kapitalist und Grundeigentümer eine Person etc.

[34] Verschlechterung der Landwirtschaft höchst lächerlich und willkürlich – [35] *Wert* – [36] im Rohen – [37] *organische Zusammensetzung des Kapitals* – [38] siehe vorl. Band, S. 258 – [39] in der Tat (unter bestimmten historischen Umständen) – [40] die Landwirtschaft keinen besonderen Widerstand gegen die Anwendung von Kapital

Doch überflüssig, auf diese Details einzugehn hier.

Die *bloße Differentialrente* – die nicht daraus entspringt, daß capital on land instead of any other field of employment[41] angewandt wird – hat theoretisch keine Schwierigkeit. Es ist nichts als surplus profit, der auch in jeder industriellen Produktionssphäre für jedes Kapital existiert, das unter besseren als den average conditions[42] arbeitet. Nur fixiert es sich in der Agrikultur, weil gegründet auf so solider und (relativ) fester Grundlage, wie die different degrees of natural fertility[43] verschiedner Bodenarten.

[41] Kapital auf Land anstatt auf irgendein anderes Anwendungsgebiet – [42] durchschnittlichen Bedingungen – [43] verschiedenen Grade der natürlichen Fruchtbarkeit

151

Marx an Engels
in Manchester

London, 7. August [1862]

Lieber Engels,

Der landlord[1] war Montag bei mir und erklärte mir, daß, wenn ich ihm, nachdem er so lange Geduld gehabt, nicht in kürzester Frist zahle, er die Sache seinem Landagent[2] übergeben würde. Damit wäre der broker[3] da. Ditto habe ich – und zwar sonderbarerweise am selben Tage – Steuerexekutionszettel erhalten und Briefe von den meist mit dem landlord bekannten épiciers[4], die mir mit Klage und Entziehung der provisions[5] drohn.

Lassalle reiste am Montagabend ab. Ich sah ihn noch, nachdem alle diese events[6] stattgefunden. Er sah an meiner dejected[7] Erscheinung, daß die ihm längst bekannte Krise zu einer Katastrophe of any[8] Art geführt. Frug mich. Nach Mitteilung erklärte er, er könne 15 £ bis Januar 1., 1863 liefern; auch könne man Wechsel zu beliebigem amount[9] auf ihn ziehn, wenn die Zahlung von Dir oder andern über die 15 £ hinaus ihm versprochen würde. Mehr könne er [nicht] bei seinen beschränkten Verhältnissen. (Das glaube ich, da er hier allein 1 £ 2 sh. *täglich* für cabs[10] und Zigarren brauchte.)

Kannst Du vielleicht in dieser Weise, mit Benutzung Borkheims als escompteurs[11], etwas tun, um die Krise abzuschieben? Von den 10 £ habe ich 6 an den Klaviermann gezahlt, der ein brutaler Hund ist und mich ohne weiteres an das county court[12] gebracht hätte. Für 2 £ habe ich Sachen aus dem Pfandhaus genommen und den Rest meiner Frau zur Disposition gestellt.

Ich versichre Dir, daß, wenn ich nicht die family difficulties[13] hätte, ich bei weitem vorziehn würde, in ein model lodging-house[14] zu ziehn, als beständig auf Deinen Beutel zu drücken.

Ein Umstand kommt noch hinzu. Dr. Allen erklärt mir, daß die See für Jennychen wenigstens für 14 Tage absolut notwendig, ditto für die

[1] Hauswirt – [2] Hausverwalter – [3] Gerichtsvollzieher – [4] Krämern – [5] Lebensmittel – [6] Ereignisse – [7] niedergeschlagenen – [8] irgendeiner – [9] Betrag – [10] Droschken – [11] Diskontierenden – [12] den Grafschafts-Gerichtshof – [13] familiären Schwierigkeiten – [14] eine Mietskaserne

Kleinste, die voriges Jahr eine Art Gelbsucht hatte und wieder nicht all right ist.

Itzig sagte mir noch, daß er vielleicht ein Blatt stiften werde, wenn er September zurückkehrt. Ich sagte ihm, gegen *gute Zahlung* wolle ich englischer Korrespondent werden für sie, ohne irgendwie irgend sonstige responsibility[15] oder politische partnership[16] zu übernehmen, da wir politisch in nichts übereinstimmten als in einigen weitabliegenden Endzwecken.

Deine Ansichten[17] über den American civil war[18] teile ich nicht ganz. Ich glaube nicht, that all is up[19]. Die Northerners[20] sind von Anfang an beherrscht worden durch die Vertreter der border slaves states[21], die auch den McClellan, diesen alten partisan of[22] Breckinridge, an die Spitze poussierten. Der Süden dagegen handelte von vornherein aus einem Stück. Der Norden selbst hat die Sklaverei in eine militärische force[23] des Südens verwandelt, statt sie gegen ihn zu kehren. Der Süden überläßt den Sklaven die productive labour[24] und konnte so ungestört seine ganze Streitkraft ins Feld führen. Er hatte einheitliche militärische Führung; der Norden nicht. Daß kein strategischer Plan vorlag, schon klar aus allen Manövern der Kentucky-Armee nach der Eroberung von Tennessee. Nach meiner Ansicht wird dies alles take another turn[25]. Der Norden wird endlich ernsthaft Krieg führen und zu revolutionären Mitteln greifen und die Oberherrschaft der border slaves statesmen[26] beiseite werfen. Ein einziges Nigger-Regiment wird merkwürdig auf die südlichen Nerven wirken.

Die Schwierigkeit, die 300 000 Mann zu bekommen, scheint mir rein politisch. Der Nordwest und Neuengland [295] wollen und werden die Regierung forcieren, ihre bisherige diplomatische Kriegführung aufzugeben, und sie machen jetzt terms on which the 300 000 men shall come forth[27]. Gibt Lincoln nicht nach (was er aber tun wird), so gibt's eine Revolution.

Was den Mangel an militärischen Talenten betrifft, so war die bisherige, rein nach diplomatischen und Parteischikanen getroffne Wahl der Generale kaum danach, solche in den Vordergrund zu bringen. General Pope scheint mir indes ein Mann von Energie.

Was die Finanzmaßregeln betrifft, so sind sie ungeschickt, wie das in einem Land sein muß, wo in fact (für den Gesamtstaat) bis jetzt keine Steuern existierten, jedoch noch lange nicht so blödsinnig wie die Maßregeln von Pitt et Cons.[296] Die jetzige Depreziation des Geldes scheint

[15] Verantwortung – [16] Teilhaberschaft – [17] siehe vorl. Band, S. 254–256 – [18] Amerikanischen Bürgerkrieg – [19] daß alles am Ende ist – [20] Nordstaatler – [21] Grenzsklavenstaaten – [22] Anhänger von – [23] Kraft – [24] produktive Arbeit – [25] eine andere Wendung nehmen – [26] Wortführer der Grenzsklavenstaaten – [27] Bedingungen, unter denen die 300 000 zusammenkommen werden

mir nicht ökonomischen, sondern rein politischen Gründen, distrust[28], zuzuschreiben.[29] Wird sich also wenden mit andrer Politik.

Das Kurze und das Lange der Geschichte scheint mir, daß derartige Kriege revolutionär geführt werden müssen, und daß die Yankees bisher versucht haben, ihn konstitutionell zu führen.[290]

Salut.

Dein
K.M.

Imandt ist hier. Wieder eine jetzt sehr lästige Unterbrechung. Ich denke, daß meine Schrift[27] 30 Bogen stark werden wird.

---

[28] Mißtrauen – [29] siehe vorl. Band, S. 242/243

152

Engels an Marx
in London

Manchester, 8. August 1862

Lieber Mohr,

Wenn ich Dir die Berechnung meiner Ausgaben machte, so hatte das durchaus nicht die Absicht, Dir weiteres „Drücken", wie Du es nennst, zu verleiden. Im Gegenteil, ich denke, wir werden uns auch fernerhin gegenseitig helfen, wo es irgend angeht, wobei es für die Sache ganz gleichgültig ist, welcher von uns augenblicklich der „Drückende" und welcher der „Gedrückte" ist, die Rollen können ja wieder wechseln. Das einzige Motiv der ganzen Aufstellung war, Dir die Unmöglichkeit zu beweisen, momentan mehr als die £ 10 aufzutreiben.

Du hast doch die £ 15 von Lassalle gleich bar in Anspruch genommen, oder wie ist das „bis Januar"[1] zu verstehen? Will er etwa erst dann zahlen? Was nun Wechsel angeht, so kann ich schon auf L[assalle] drei, womöglich vier Monate dato abgeben, meinetwegen £ 40 à 45 oder etwa 260 bis 300 Taler, wenn Borkheim sie versilbern will. Auch kann ich Dir noch fernere £ 10 bar schicken, wenn ich Borkheim bis in den September warten lasse mit dem Geld, was ich ihm für Wein schulde. Das gäbe 10 von mir, 45 für den Wechsel, 15 Lassalle, Summa 70 £. Damit wäre ich dann aber auch auf geraume Zeit gründlich erschöpft, doch daran läge weiter nichts, wenn Du damit aus dem Drecke wärst und Jennychen nach der Seaside[2] gehn könnte. Da nun Borkh[eim] fortwährend Gelder auf dem Kontinent zu zahlen hat – und er weiß, daß ich den Wechsel unter allen Umständen decken *muß*, wenn ich nicht hier meine Position ruinieren will, so kannst Du ganz ruhig zu ihm hingehn und ihn fragen, ob es ihm konveniert, uns die Sache zu vermitteln. Du kannst ihm sagen, daß ich bei der jetzigen schlechten Cottonzeit[3] so wenig Geld wie möglich von der Firma zu ziehen verpflichtet sei und daher lieber auf diesen Modus einginge. Du brauchst Dich in der Geschichte ihm gegenüber noch viel weniger zu genieren als ich, geh also gleich hin und arrangiere die Sache, damit ich sofort auf den Herrn Baron[4] ziehen kann.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 269 – [2] See – [3] Baumwollzeit – [4] Ferdinand Lassalle

Lupus kam Montag an, mit Grippe und Rheumatismus behaftet, die ihn in London einen Tag im Bette hielten, den einzigen, den er dort war; sobald er etwas besser war, kam er gleich her. Dies der Grund, weswegen er nicht bei Dir war. Er ist jetzt besser, aber in monetibus[5] auch ganz ausgepumpt und kam also gleich wegen der £ 10 zu mir.

Du mußt übrigens platterdings wieder einen finanziellen Coup machen, denn sonst sehe ich platterdings nicht ein, wie wir den Ausfall der „Tribune" decken sollen. Die andern New-Yorker Journale sind auch nicht in der Lage, Dir die „Tr[ibune]" nur einigermaßen zu ersetzen; doch könnte der Versuch bei einer passenden Gelegenheit nicht schaden, es könnte immer etwas dabei abfallen. Das Buch[27] würde bei 30 Bogen im besten Fall ca. £ 70 abwerfen, wie steht's aber mit Brockhaus? Hast Du mit L[assalle] darüber etwas abgesprochen? Und wie lange wird's noch dauern? – Mit der „Allg[emeinen] Mil[itär]-Zeitung" hab' ich wieder angebunden und will sehn, wie's geht, doch ist dort 1 Artikel alle 6 Wochen das Maximum. Kannst Du mir durch Deinen Mussures[6] oder sonst die Mitarbeiterschaft für Militaria[7] an einem englischen Blatt in London verschaffen? Doch sind das alles Nebendinge, und falls wir nicht die Kunst erfinden, Gold zu scheißen, wird schwerlich etwas andres übrigbleiben, als daß Du auf die eine oder die andre Weise etwas aus Deinen Verwandten herausschlägst. Réfléchis-là-dessus.[8]

Über Lassalles Kriegspläne und Deine Renttheorie[9], wobei mir noch die Existenz der „absoluten" Rente durchaus nicht klar ist – denn die hättest Du ja doch erst zu beweisen –, dieser Tage. Ich habe scheußliche Hämorrhoiden und kann nicht länger sitzen.

Grüße die family.

Dein

F. E.

[5] Hinsicht auf Geld – [6] Gehilfen – [7] Militärfragen – [8] Denk darüber nach. – [9] siehe vorl. Band, S. 263–268

153

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9. August 1862

Lieber Engels,

Itzig will die 15 £ erst am 1. Januar zahlen.

Ich bin also bei Borkheim. Du sollst 400 Taler auf L[assalle] ziehn (ich habe dem B[orkheim] natürlich nichts von L[assalle] gesagt as to the[1] 15 £, die der L[assalle] zu zahlen hat). Auf 3 Monate. Dann aber soll die Sache *erneuert* werden, da ich dem Borkheim sagte, daß die Sache erst am 1. Januar zahlbar. (Weil dies Lassalles Termin.)

Die Hauptsache also, daß Du dem Borkheim den Wechsel schickst.

Was die *Rententheorie* angeht[2], so muß ich natürlich erst Deinen Brief abwarten. Zur Vereinfachung der „Debatte" aber, wie Heinrich Bürgers sagen würde, folgendes:

I. Das Einzige, was ich *theoretisch* zu beweisen habe, ist die *Möglichkeit* der absoluten Rente, ohne das Gesetz des Werts zu verletzen. Es ist dies der Punkt, um den sich der *theoretische* Streit seit den Physiokraten bis heute dreht. Ric[ardo] leugnet diese Möglichkeit; ich behaupte sie. Ich behaupte zugleich, daß sein Leugnen auf einem theoretisch falschen und von A. Smith überkommenen Dogma beruht – der supponierten[3] Identität zwischen *cost-prices* und *values of commodities*[4]. Ferner, daß, wo Ric[ardo] die Sache *beispielsweis* illustriert, er immer Zustände voraussetzt, in denen entweder keine kapitalistische Produktion existiert oder (faktisch oder legal) *kein Grundeigentum*. Es handelt sich aber grade darum, das Gesetz zu untersuchen, wenn diese Dinge existieren.

II. Was die *Existenz* der absoluten Grundrente betrifft[5], so wäre das eine Frage, die in jedem Land *statistisch* zu lösen. Die Wichtigkeit der bloß theoretischen Lösung aber geht daraus hervor, daß seit 35 Jahren die Statistiker und Praktiker überhaupt die absolute Grundrente behaupten, die (Ricardoschen) Theoretiker sie wegzudemonstrieren suchen durch sehr gewaltsame

[1] wegen der – [2] siehe vorl. Band, S. 273 – [3] unterstellten – [4] *Kostpreisen* und *Warenwerten* – [5] in der Handschrift: existiert

und theoretisch schwächliche Abstraktionen. Bisher fand ich immer, daß bei allen solchen quarrels[6] stets die Theoretiker im Unrecht.

III. Ich zeige nach, daß, selbst die Existenz der absoluten Grundrente vorausgesetzt, keineswegs daraus folgt, daß under all circumstances[7] das schlechtbebauteste Land oder die schlechteste Mine eine Rente zahlt; sondern daß es sehr möglich, daß diese ihre Produkte zum Marktwert, aber *unter* ihrem *individuellen* Wert verkaufen müssen. Ric[ardo], um das Gegenteil zu beweisen, unterstellt immer – was theoretisch falsch –, daß under all conditions of the market[8] – die[9] unter den *ungünstigsten* Bedingungen produzierte Ware den Marktwert bestimmt. Dagegen hast Du schon in den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern" das Richtige erwidert.[10]

Soviel Nachträgliches über die Rente.

Was den Brockhaus betrifft[11], so verspricht Lassalle sein Äußerstes zu tun, und das glaube ich, da er feierlich erklärt hat, daß er *sein* magnum opus[12] über politische Ökonomie erst veröffentlichen oder in Arbeit nehmen kann – was bei ihm in der Tat identische Ausdrücke –, sobald meine Schrift erschienen.

Salut.

Dein

K.M.

Borkheim bemerkt nachträglich:

Du sollst auf die 400 Taler 3 Monate auf Lassalle ziehn und 14 Tage vor Verfallzeit erneuern bis 1. Januar 1863. Borkheim wird dafür sorgen, falls Du nicht teilweise kannst, daß L[assalle] zur ersten Verfallzeit das Geld bekommt.

Wegen der *„Evening Post"*[13] wäre es mir lieb, wenn Du mir einen Brief aufsetztest, da ich das familiäre Englisch sehr schlecht schreibe.

[6] Streitereien – [7] unter allen Umständen – [8] unter allen Marktverhältnissen – [9] in der Handschrift: das – [10] siehe Band 1 unserer Ausgabe, S. 499–524 – [11] siehe vorl. Band, S. 273 – [12] großes Werk – [13] siehe vorl. Band, S. 263

154

Engels an Marx
in London

[Manchester, vor dem 12. August 1862]

Inliegend der Wechsel auf den Baron Gescheit[1]. *Du mußt* ihm Avis[2] darüber schreiben, Datum, Verfalltag etc., auch daß er bei Verfall das Geld erhält und bis 1. Jan. prolongiert, wo ich ihm dann die Differenz der £ 15 decken werde.

Dein
F. E.

[folgende Notiz in der Handschrift von Marx]

gez. 12. August 1862. (3 Monate nach Dato)
12. August 1862

[1] Ferdinand Lassalle – [2] Anzeige

155

Engels an Marx
in London

[Manchester, 13. August 1862]

Lieber Mohr,

Auf vorstehenden Brief [297] kann ich nicht antworten, da ich nicht weiß, was Du B[orkheim] im einzelnen gesagt, und also fürchten müßte, Widersprüche in die Geschichte zu bringen. Ich konnte natürlich nicht anders denken, als daß L[assalle] nach Berlin zurück. Geh nun gleich zu B[orkheim] und sieh, daß der Wechsel zurückgeschickt wird und dann von Dir an L[assalle] zum Akzept. Ohne das ist natürlich gar nichts zu machen. Wie dies Mißverständnis entstehen konnte, ist mir unbegreiflich.

Dein Hämorrhoidarius
F. E.

156

Marx an Engels
in Manchester

[London] 14. Aug. 1862

Lieber Frederick,

Nur ein paar Zeilen, da ich heute Masse Geschäftslaufereien abmachen muß.

Das ganze Mißverständnis besteht darin, daß „keins" vorhanden war.

Ich hatte Borkheim gesagt, eh ich Dir schrieb, daß ich *nicht* wisse, ob L[assalle] in Berlin, daß also nicht sofort Akzept gesichert sei. B[orkheim] hatte versprochen trotzdem, sobald er nur Deine Unterschrift habe, zu discount[1]. Später wurde ihm das wieder leid. – Er beschloß, nicht selbst, was seine ursprüngliche Absicht, to discount, but to have the bill discounted by one of his friends connected with Berlin[2].

Da brauchte er natürlich L[assalle]s Akzept. Letztrer, erfuhr ich gestern durch Bucher, ist jetzt in Wildbad, wo Lassalle Senior mehr oder minder im Verrecken ist. Ich habe sofort an Baron Itzig geschrieben.[3]

Salut.

Dein

K.M.

[1] diskontieren – [2] zu diskontieren, sondern den Wechsel von einem seiner mit Berlin in geschäftlicher Verbindung stehenden Freunde diskontieren zu lassen – [3] siehe vorl. Band, S. 630

157

Marx an Engels
in Manchester

London, 20. August [1862]

Lieber Engels,

Mit dem Wechsel habe ich eine Reihe Abenteuer.

Erst verspricht Borkheim, der es sehr gut meint, aber auch gern renommiert und post festum unzeitig unschlüssig wird, er *(aus seiner Tasche)* werde den Wechsel diskontieren. Er *wußte* dabei, daß L[assalle]s Akzept nicht vor einiger Zeit zu haben. Dann, ohne mir ein Wort zu sagen, schickt er ihn durch Bruckner (Gebrüder) nach Berlin, um ihn von besagten Bruckners diskontiert zu halten. Möglich – er stellt sich, als habe er den Ausgangspunkt vergessen –, daß er in der Zwischenzeit Angst bekam.

Zweitens: Baron Gescheit[1], mit dem ich die Transaktion den vorletzten Abend übersprochen, da er sich „zu allem bereit" erklärte, schreibt *heute* aus Wildbad[298], wohin ich ihn avertiert:

„Ich bedarf, um zu akzeptieren, eines Reverses von Engels selbst, worin er sich verpflichtet, mich *8 Tage vor Verfall* in Besitz der Deckungssumme zu setzen. Natürlich nicht (!), als ob ich zweifelte, daß Du in seinem Auftrag schreibst. Sondern einfach, weil, wenn ich auf einen Wechsel treten soll, dem ich selbst nicht face machen[2] kann, ich mindestens zur Ausschließung aller unvorhergesehnen Umstände und um Lebens oder Sterbens willen die eigene schriftliche Verpflichtung desjenigen, der die Deckung besorgen soll und kann, besitzen muß."

Ich habe darauf dem Baron, der jetzt in *Zürich* (von Wildbad abgereist) und nach einigen Tagen von da nach Italien „vielleicht" geht, – einen sehr ironischen Brief[3] geschrieben und ihm mitgeteilt, daß ich Dich umgehend um Zusendung des Reverses an mich ersuchen werde; was hiermit geschieht.

Borkheim las mir gestern seinen Brief an Dich vor. Es ist mir lieb, wenn Du ihm privatim schreibst, er solle suchen möglich zu machen, mir das Geld zu schaffen, da ich einerseits (was der Fall) in *gefährlichen* Nöten, andrerseits L[assalle]s Rückkehr von seinen Reiseabenteuern sich verzögern wird.

[1] Ferdinand Lassalle – [2] gerecht werden – [3] siehe vorl. Band, S. 631

(Ich habe dem Itzig übrigens geschrieben, daß er nach Empfang Deines Reverses den Brüdern „Meyer" in Berlin, die den Wechsel haben, schreibt, daß er akzeptiert bei seiner Rückkehr, wenn er nicht lang genug an einem Ort bliebe, um sich den Wechsel zum Akzept schicken zu lassen.)

Dear boy[4], es ist in der Tat, Du magst sagen, was Du willst, peinlich, daß meine misères Dir so viel bother[5] machen! Wüßte ich nur irgendein business[6] anzufangen! Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und nur das business ist grün.[299] Ich bin leider zu spät zu dieser Einsicht gekommen.

Mit den 20 £, die Borkheim mir vorgeschossen, habe ich vor allem Steuern gezahlt, dann den Schuster, der mich verklagen wollte etc. Mit 5 £ habe ich meine family, da Jennychen nicht länger hierbleiben durfte, gestern nach Ramsgate geschickt. Ich kann Dir nicht genug dafür danken, daß Du das möglich gemacht. Es ist das trefflichste und begabteste Kind von der Welt. Aber sie litt hier doppelt. Einmal aus physischen Gründen. Und dann griff sie der bürgerliche trouble[7] an. Wie froh war ich heute, daß Frau und Kinder fort und Itzigs Brief nicht miterlebten!

Kannst Du nicht auf einige Tage herkommen? Ich habe in meiner Kritik[27] so viel Altes umgestoßen, daß ich doch über einige Punkte vorher mich mit Dir konsultieren möchte. Das Schreiben über das Zeug ist Dir und mir langweilig.

Ein Punkt, über den Du als Praktikus Bescheid wissen mußt, ist der. Nimm an, die Maschinerie, womit ein Geschäft eröffnet, = 12 000 £. Sie nutze, on an average[8], ab in 12 Jahren. Wird dann jedes Jahr auf die Waren 1000 £ Wert zugeschlagen, so ist der Preis der Maschine in 12 Jahren bezahlt. Soweit A. Smith und alle seine Nachfolger. Aber in fact[9] ist dies nur average calculation[10]. Es verhält sich mit der Maschinerie, die 12 Jahre zu leben hat, wie etwa mit einem Pferde, das 10 Jahre zu leben hätte oder dienstfähig wäre. Obgleich es nach 10 Jahren durch ein neues Pferd ersetzt werden muß, wäre es in der Wirklichkeit falsch, zu sagen, daß es jedes Jahr $^1/_{10}$ abstirbt. Herr Nasmyth bemerkt vielmehr in einem Brief an die factory inspectors[11][300], daß die Maschinerie (wenigstens gewisse Maschinerie) im zweiten Jahr better runs than in the first. At all events[12] ist während der 12 Jahre nicht jedes Jahr $^1/_{12}$ in natura der Maschinerie zu ersetzen? Was wird nun aus diesem fonds, der jährlich $^1/_{12}$ der Maschinerie ersetzt? Ist er in der Tat nicht ein Akkumulationsfonds zur Erweiterung der Reproduktion, abgesehn von aller conversion of revenue into capital[13]? Erklärt das

[4] Lieber Junge – [5] Ungelegenheiten – [6] Geschäft – [7] Verdruß – [8] im Durchschnitt – [9] tatsächlich – [10] durchschnittliche Berechnung – [11] Fabrikinspektoren – [12] besser läuft als im ersten. Auf alle Fälle – [13] Verwandlung von Revenue in Kapital

Dasein dieses fonds nicht *teilweise* die *sehr verschiedene* Rate, womit Kapital akkumuliert bei Nationen, wo die kapitalistische Produktion entwickelt, daher viel capital fixe existiert, im Gegensatz zu Nationen, wo dies nicht der Fall?

Trotz Hämorrhoiden kannst Du dies jedenfalls kurz beantworten.

Was den Rüstow-Lassalleschen Plan betrifft[14], so ist Deine Kritik darüber mir wichtig wegen Bucher.

Salut.

Dein
K.M.

---

[14] siehe vorl. Band, S. 258 und 261

158

Engels an Marx
in London

[Manchester, 21. August 1862]

Lieber Mohr,

Inl. der Zettel für L[assalle].[1] Ereifre Dich nicht so über diese Eseleien. Laß den Wechsel doch einfach zurückkommen und schick ihn zum Akzept an Lassalle; oder laß es von Berlin aus gleich geschehn. Ich kann, begreifst Du, bei Borkheim nicht mehr ausrichten als Du, eher weniger. Daß er renommiert, weiß ich.

Sehr pressiert.

Dein
F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 279

159

Engels an Marx
in London

[Manchester, Anfang September 1862]

Lieber Mohr,

Ich sitze dicke und tief im Baumwollenschwindel, der kolossale Proportionen angenommen hat – wer Courage hat, verdient viel Geld, leider aber haben E[rmen] & E[ngels] keine Courage –, ich habe eine Heidenarbeit dabei, sobald ich irgend kann, schreib' ich Dir.

Dein
F. E.

160

Engels an Marx
in London

Manchester, 9. Sept. 1862

Lieber Mohr,

Du hast gar keine Idee, was ich diese letzte Zeit hab' ins Geschirr gehn müssen. Das verdammte Baumwollenzeug ist auf den fünffachen Durchschnittswert gestiegen, und was das für eine Arbeit gemacht hat, die sämtliche Kundschaft von diesen sukzessiven Steigerungen unterrichtet zu halten, glaubst Du gar nicht.

Ich hoffe, die Lassalliade mit dem unglücklichen Wechsel[1] ist im reinen und Du bist im Besitz des Geldes. Ich bin endlich so weit gekommen, daß ich Freitag nach Deutschland gehn kann, auf 14 Tage[301], in London kann ich mich leider nicht aufhalten, die Zeit ist mir zu knapp gemessen, und die dumme Ausstellung[226] ist mir vom Hörensagen so verhaßt geworden, daß ich mich ordentlich freue, sie nicht zu sehn. Schreib mir aber noch ein paar Zeilen, wie es mit dem Wechsel gegangen und wie es Jennychen geht – eh' ich fortkomme.

Die Rententheorie[2] ist mir in dieser Baumwollhatz[249] wirklich zu abstrakt gewesen, ich muß die Sache überlegen, wenn ich erst mehr Ruhe habe. Desgleichen die Geschichte mit dem Verschleiß[3], bei der ich aber fast glaube, daß Du auf die unrechte Fährte gekommen bist. Die Verschleißzeit ist ja auch nicht für alle Maschinen dieselbe. Doch darüber mehr, wenn ich zurückkomme.

Einzelne Kerle hier haben ein Heidengeld verdient, während dieser Steigerung. Bei uns wird nichts hangenbleiben, teils, weil der brave Gottfried[4] doch ein Hosenscheißer ist, und teils, weil der Spinner überhaupt nichts verdient bei dieser Periode. Die Kommissionshäuser haben alles eingesteckt.

Die Bull-Run-Geschichte Nr. II[302] war ein famoses Stückchen von Stonewall Jackson, der bei weitem der beste Kerl in Amerika ist. Wäre er

[1] Siehe vorl. Band, S. 279 – [2] siehe vorl. Band, S. 274/275 – [3] siehe vorl. Band, S. 280/281 – [4] Gottfried Ermen

durch einen Angriff der konföderierten Hauptarmee in der Front unterstützt worden und hätte alles geklappt (auch nur halbwegs), so war Monsieur Pope wahrscheinlich geliefert. So aber hat die Sache zu nichts geführt, als daß die Konföderierten einen großen moralischen Vorteil – Respekt vor ihrem Unternehmungsgeist und vor Jackson – und einige Quadratmeilen Land erworben, dagegen aber die Vereinigung und Konzentration *der ganzen Bundesarmee* vor Washington beschleunigt haben. Wir werden nun wohl mit nächstem Steamer[5] weitere Nachricht über neue Gefechte hören, wo die Föderalisten wohl siegreich sein könnten, wenn ihre Generale nicht so blutig dumm wären. Aber was ist bei solchem Hundevolk zu machen! Der Pope ist der lausigste von allen, er kann bloß dicktun, revozieren[6], lügen und Schlappen verheimlichen. Wahrhaftig, der Generalstabsklugscheißer McClellan erscheint einem jetzt ordentlich wieder wie ein verständiger Mensch. Dazu die Ordre, daß alle künftigen Generalmajore das preußische Portepeefähnrichsexamen bestehn sollen.[303] Es ist zu erbärmlich, und die Kerls im Süden, die wenigstens wissen, was sie wollen, kommen mir der schlappen Wirtschaft im Norden gegenüber wie Helden vor. Oder glaubst Du noch, daß die Herren im Norden die „Rebellion" erdrücken werden?

Adieu!

Dein

F. E.

[5] Dampfer – [6] widerrufen

161

Marx an Engels
in Manchester

London, 10. September [1862]

Lieber Engels,

Meine family ist von Ramsgate zurückgekehrt; Jennychen hat sich sehr erholt.

Lassalles Brief, worin er einen Brief für die Gebrüder Meyer in Berlin einlegte, bei denen der Wechsel in Berlin liegt, und seinen Akzept anzeigt, kam erst gestern an. Unterdes war Borkheim schon abgereist auf seine Ferientour. Er hat bisher stückweis 40£ gezahlt, die letzten 15 von diesen 40 vor 13 Tagen, als ich *abreiste*[304]. Ich wollte nämlich meinem Onkel[1] auf den Hals steigen. Der war aber ebenfalls auf Reise auf dem Kontinent. Von da ging ich (passant par Cologne[2] etc.) nach Trier zu meiner Alten, jedoch ohne Erfolg, was ich gleich ahnte, als Monsieur l'oncle nicht attrappierbar[3] war. Am 17. dieses habe ich einen Wechsel von 6£ (six pounds) meinem Metzger zu zahlen, und B[orkheim] wird bis dann noch nicht zurück sein, da er sich about 4 weeks[4] in der Schweiz etc. herumtummeln will.

Was die Yankees angeht, so bin ich sicher nach wie vor der Ansicht, daß der Norden schließlich siegt[5]; es kann allerdings der Bürgerkrieg durch allerlei Episoden, vielleicht auch Waffenstillstände, durchgehn und sich in die Länge ziehn. Der Süden würde oder könnte nur Frieden schließen unter der Bedingung, daß er die border slaves states[6] erhält. In diesem Falle würde ihm auch Kalifornien zufallen, der Nordwest würde nachfolgen, und die ganze Federation, etwa mit Ausschluß der New England States[295], würde wieder *ein* Land bilden, diesmal unter der acknowledged supremacy of the slaveholders[7]. Es wäre die Rekonstruktion der United States auf der vom Süden verlangten Basis. Dies aber unmöglich und wird sich nicht ereignen.

Der Norden seinerseits kann nur Frieden schließen, wenn die confederacy beschränkt auf die alten Sklavenstaaten und diese eingeschlossen

[1] Lion Philips – [2] über Köln – [3] der Herr Onkel nicht zu erwischen – [4] ungefähr 4 Wochen – [5] siehe vorl. Band, S. 285 – [6] Grenzsklavenstaaten – [7] anerkannten Oberherrschaft der Sklavenhalter

zwischen Mississippi river und dem Atlantic. In diesem Fall würde die confederacy bald ihr seliges Ende erreichen. Waffenstillstände etc. dazwischen, auf Grundlage eines status quo, könnten höchstens Pausen in der Kriegsführung herbeiführen.

Die Art, wie der Norden Krieg führt, nicht anders zu erwarten von einer *bürgerlichen* Republik, wo der Schwindel so lange souverän gethront. Der Süden, eine Oligarchie, paßt besser dazu, namentlich eine Oligarchie, wo die ganze produktive Arbeit den niggers zufällt und die 4 Millions „white trash" flibustiers[8] von Profession sind. Trotz alledem wollte ich meinen Kopf dagegen wetten, daß diese Burschen den kürzern ziehn trotz „Stonewall Jackson". Möglich allerdings, daß es vorher noch zu einer Art Revolution im Norden selbst kömmt.

Willich ist Brigadegeneral und, wie Kapp in Köln erzählt hat, soll auch Stephens[9] jetzt in den Krieg rücken.

Es scheint mir, daß Du Dich a little too much[10] durch den militärischen aspect der Dinge bestimmen läßt.

Was das ökonomische Zeug angeht, so will ich Dich auf Deiner Reise nicht damit „ballasten".[11]

Salut.

Dein

K.M.

Wohl aber könntest Du schreiben, wo und wann Du in London bei der Durchreise durchkömmst. Ist es mir irgend tunlich, so komme ich Dich nach dort sehn.

Es ist möglich (wenn auch noch allerlei dazwischen liegt), daß ich Anfang nächsten Jahrs in ein englisches Eisenbahnbüro eintrete.

What about[12] Garibaldi?

[8] „weißer Abschaum" Freibeuter – [9] offensichtlich Wilhelm Steffen gemeint – [10] ein bißchen zu sehr – [11] siehe vorl. Band, S. 284 – [12] Was ist mit

162

Engels an Marx
in London

Manchester, 16. Okt. 1862

Lieber Mohr,

Die ganze vorige und diese Woche habe ich mich tagtäglich drauf vorbereitet gehabt, Dir zu schreiben, aber die verdammten Cottongeschichten[1] haben mich abgehalten. Ces messieurs[2] hatten während meiner Abwesenheit natürlich alles liegenlassen, was nur möglich war, so daß ich alle Hände voll bekam.

Lupus läßt sagen, daß er die Sachen richtig erhalten hat.[3] Der Kasus ist höchst amüsant. Diese armen verlogenen Preußen, die sich stets blamieren, sowie sie was Schriftliches von sich geben!

Die £-10-Note hast Du doch erhalten, die ich Dir am Tage meiner Abreise schickte? Ich blieb in Barmen und Engelskirchen wieder zu lange kleben, da ich 14 Tage lang an der Mosel, am Rhein und in Thüringen herumgebummelt. Ich ging gleich via Brüssel und Luxemburg nach Trier, von dort zu Fuß bis Kochem usw. In Köln war ich gar nicht.

Die Ernennung von Bismarck wurde von den Bourgeois mit schallendem Gelächter empfangen.[305] Überhaupt waren die Kerle außerordentlich sicher und gewissermaßen verwegen. Sie haben den braven Wilhelm[4] endlich an einer Geldfrage fest und wissen, daß er ihnen da auf die Dauer nachgeben muß; sie stellen sich aber den Verlauf der Sache merkwürdig idyllisch vor und meinen, wenn sie den Burschen nur einige Zeit zappeln lassen, so müsse er ihnen schon von selbst kommen. Die werden sich noch wundern. Jedenfalls muß gegen das Frühjahr die Sache zur Krisis kommen. Übrigens ist es zum Totschießen, welch begeisternde Wirkung so eine Geldfrage auf die Philister ausübt. Schulze-Delitzsch und Konsorten werden ordentlich witzig, und nur Virchow bleibt „ernscht" ischt der Mann; doch nein, neben ihm benimmt sich auch Heinrich Bürgers noch mit geziemender Würde in Weimar, indem er für die Reichsverfassung von Anno Toback paukt[306]. Ich muß sagen, der Schulze-Delitzsch, der

[1] Baumwollgeschichten – [2] Diese Herren – [3] siehe vorl. Band, S. 635 – [4] Wilhelm I.

doch immer nur ein lausiger Spießbürger war und sein wollte, dieses Sparkassenmännchen kommt mir ordentlich respektabel vor, wenn ich ihn mit diesen Hunden vergleiche wie Bürgers und der grausse Miquel, die das Vaterland in Weimar durch die preußische Spitze[307] retten.

Über Kinkel bin ich jetzt auch im klaren. Er ist die reine Karikatur eines Tapezierers in Koblenz, der ein in seiner Art einziger Musterrheinländer, mit allen Vorurteilen und Borniertheiten der Race ist, die Preußen verflucht, die Franzosen haßt, mit Östreich sympathisiert, dabei katholisch und demokratisch in einem Atem, aber famos marschieren kann; der Kerl ist mit mir über den Kochemer Berg marschiert; wenn Kinkel diesen Burschen sähe, dessen Affe seine Körperlichkeit von oben bis unten ist, fiel er auf den Hintern vor Schreck.

Was hältst Du von Amerika? Der finanzielle Crash[5], der bei diesen dummen Papiergeldmaßregeln nicht ausbleiben kann, scheint nahe.[6] Militärisch wird der Norden jetzt wohl wieder etwas auf die Beine kommen.

Was macht Jennychen?

Viele Grüße an Deine Frau und die Mädchen.

Dein

F. E.

---

[5] Krach – [6] siehe vorl. Band, S. 291

163

Marx an Engels
in Manchester

[London] 29. Oktober 62

Lieber Engels,

Es ist nicht in der Ordnung, daß Du während Deiner holydays[1] nie die Zeit hast, auch nur einen Tag in London zu sein.

Jennychen ist seit dem Bad viel besser, obgleich immer noch nicht, wie sie sein müßte. Sie hat seit einem Jahr an Gewicht ab- statt zugenommen.

Lassalle, der sehr erzürnt über mich ist, teilt mir mit, die Deckung solle ihm, da er keinen Bankier habe, persönlich zugeschickt werden, an seine Berliner Adresse, 13 Bellevuestraße. Er hat in diesem Monat einen Prozeß wegen der einen seiner berühmten Reden.[308]

Schily war hier während 8 Tagen, er sieht sehr elend und leidend aus. Sein Freund Imandt dagegen, der auch hier war vor meiner Abreise nach Holland und Trier[2], hat schrecklich in die Breite ausgeschlagen. Über seinem alten Rücken scheint sich förmlich ein neuer angesetzt zu haben.

Was Amerika angeht, so glaube ich, daß die Maryland campagne[309] dezisiv[3] war, sofern als sie zeigt, daß selbst in diesem südlichst gesinnten Teil der border states[256] die Anhängerschaft der Confederates schwach ist. Der ganze Kampf dreht sich aber um die border states. Wer sie hat, hat die Herrschaft über die Union. Daß Lincoln die prospektive[4] Emanzipationsakte[310] erließ im Moment, wo die Confederates in Kentucky vordrangen, zeigt zugleich, daß alle Rücksicht auf die loyal slave holders[5] in den border states aufgehört hat. Die Auswanderung der Sklavenhalter von Missouri, Kentucky, Tennessee mit ihrem black chattel[6] nach Süden ist schon enorm, und verlängert sich der Kampf noch etwas, was sicher, so hat der Süden allen Anhalt dort verloren. Er begann den Kampf für die Territorien.[291] Der Krieg selbst war das Mittel, seine Macht in den border states zu vernichten, die ohnehin, da das breeding of slaves und der internal

[1] Ferien – [2] siehe vorl. Band, S. 161 – [3] entscheidend – [4] für die Zukunft geltende – [5] loyalen Sklavenhalter – [6] ihrer beweglichen schwarzen Habe

slave trade[7] keinen Markt mehr finden, ihr Band mit dem Süden täglich lockerten. Es wird sich also nach meiner Ansicht für den Süden nur noch um die Defensive handeln. Seine einzige Möglichkeit des Erfolgs lag aber in der Offensive. Bestätigt sich die Nachricht, daß Hooker das aktive Kommando der Potomacarmee erhält, McClellan auf den „theoretischen" Posten als commander in chief[8] „zurückgezogen" wird und Halleck das Oberkommando im Westen übernimmt, so möchte auch die Kriegsführung in Virginien einen energischeren Charakter erhalten. Außerdem jetzt die vorteilhafteste Jahreszeit für die Confederates gone[9].

Moralisch war unbedingt das Zerplatzen des Marylandfeldzugs von der ungeheuersten Bedeutung.

Was das Finanzielle betrifft, so wissen die United States aus der Zeit des Unabhängigkeitskriegs und wissen wir aus östreichischer Anschauung[311], wie weit man mit depreziiertem Papiergeld gehn kann. Faktisch ist, daß die Yankees nie mehr Korn nach England ausführten als dieses Jahr, daß die jetzige Ernte wieder weit über dem average[10] steht und daß die Handelsbilanz nie günstiger für sie war als seit 2 Jahren. Sobald das neue Steuersystem (allerdings sehr abgeschmackt und echt Pittisch[296]) in Kraft tritt, wird endlich auch *reflux*[11] des Papiergelds eintreten, das bisher nur beständig *emittiert* ward. Eine Erweiterung der Papierausgabe auf dem jetzigen Maßstab wird dadurch überflüssig, eine weitere Depreziation so checked[12]. Was selbst die bisherige Depreziation minder gefährlich machte, als sie unter ähnlichen Umständen in Frankreich und selbst in England war, ist, daß die Yankees nie *zwei Preise*, gold price und paper price[13], verboten haben. Das eigentliche Unheil der Sache löst sich in eine Staatsschuld auf, wofür nie das richtige Äquivalent erhalten worden, und in ein premium for jobbing and speculation[14].[312]

Wenn die Engländer renommieren, daß ihre Depreziation nie über $11^1/_2$ p.c. (nach andern belief sie sich during some time[15] auf mehr als das Doppelte), so vergessen sie gefälligst, daß sie nicht nur die alten Steuern fortzahlten, sondern jährlich neue zu den alten zahlten, also von vornherein reflux der Banknoten gesichert war, während die Yankees in der Tat seit $1^1/_2$ Jahren (mit Ausnahme der sehr gesunknen Eingangszölle) *ohne Steuern*, durch bloße Wiederholung von Papieremission den Krieg führten. Bei einem solchen Prozeß, der jetzt seinen Wendepunkt erreicht, ist die Depreziation in der Tat noch verhältnismäßig gering.

---

[7] die Sklavenaufzucht und der innere Sklavenhandel – [8] Oberbefehlshaber – [9] Konföderierten vorüber – [10] Durchschnitt – [11] *Rückfluß* – [12] verhindert – [13] Goldpreis und Papiergeldpreis – [14] eine Prämie für Geldhandel und Spekulation – [15] während einiger Zeit

Die Wut, womit die Südlichen Lincolns Akte aufnehmen, beweist die Wichtigkeit derselben. Lincolns Akte haben alle das Aussehn engherzig klausulierter Bedingungen, die ein Anwalt seinem Gegenanwalt zustellt.[313] Dies hindert aber nicht ihren historischen Gehalt und amüsiert mich in der Tat, wenn ich dagegen die Draperie[16] betrachte, womit der Frenchman[17] das Unbedeutendste umwickelt.

Ich sehe natürlich wie andre das Widerliche an der Form der Bewegung bei den Yankees; finde das aber aus der Natur einer „bürgerlichen" Demokratie erklärlich. Dennoch sind die dortigen Ereignisse weltumwälzend und gibt es in der ganzen Geschichte nichts Ekelhafteres als das englische Verhalten dazu.

Gruß an lupus. Salut.

Dein
K.M.

Die £ 10 richtig erhalten.

[16] schmückende Umhüllung – [17] Franzose

164

Marx an Engels
in Manchester[314]

[London] 4. November 1862

Lieber Engels,

Ich komme eben von Freiligrath. Er wird die 400 Taler an L[assalle] schicken. Du sollst ihm 60 £ schicken, und dann wird er Dir den Kurs etc. zukommen lassen.

Was das Erneuern angeht, keine Schwierigkeit. Du kannst auf 45 £ oder any sum less than 60[1] ziehn und mir den Wechsel zuschicken, damit Las[salle] ihn indossiert. Sobald letztres geschehn, ist er hier diskontierbar. Du kannst ihn auf *3 Monate* zahlbar machen. Aber zu der Erneurung ist L[assalle]s Indossement nötig, kann also nicht für diese Zahlung geschehn. L[assalle] selbst erwartet, nach meinem Briefe, diese Erneurung. Schreib mir gleich, was geschehn soll.

Dein

K.M.

---

[1] eine beliebige Summe unter 60

165

Engels an Marx
in London

Manchester, 5. Nov. 1862

Lieber Mohr,

Die £ 60 gehen morgen an Freiligrath ab. Wie es mit dem Erneuern des Wechsels gehalten werden soll, kann ich erst sagen, wenn ich weiß, ob der Wechsel auch *sicher* diskontierbar ist, sobald L[assalle] ihn akzeptiert hat, und wer das Diskontieren besorgt? Einerseits wäre es unnütz, L[assalle] übermäßig mit Wechseln zu plagen, die Dir unmittelbar kein Geld einbringen, und andrerseits könnte es mir nicht viel nützen, wenn Borkheim (bei dem dieselben Considerations[1] gelten) mir das Geld in lauter kleinen driblets[2] zuschickte. Dazu die Kosten.

Quant à l'Amérique[3], so glaube ich allerdings auch, daß die Konföderierten in Maryland einen unerwarteten moralischen Schlag von großer Bedeutung erhalten haben.[309] Auch bin ich überzeugt, daß der *definitive* Besitz der border states[256] über das Resultat des Kriegs entscheidet. Ich bin aber keineswegs sicher, daß die Geschichte in so klassischer Form verlaufen wird, wie Du zu glauben scheinst. Trotz alles Geschreis der Yankees ist noch gar kein Symptom vorhanden, daß die Leute den Kram als eine wirklich nationale Existenzfrage ansehn. Im Gegenteil, diese Wahlsiege der Demokraten beweisen eher, daß die des Kriegs überdrüssige Partei am Wachsen ist.[315] Wäre nur ein Beweis, ein Anzeichen da, daß die Massen im Norden anfangen aufzutreten wie in Frankreich 1792 und 1793, so wäre das alles sehr schön. Aber die einzige Revolution, die zu erwarten, scheint eher eine demokratische Kontrerevolution und ein fauler Friede zu sein, der auch die border states verteilt. Daß damit die Sache noch lange nicht abgemacht – granted[4]. Aber doch vorderhand. Ich muß sagen, ich kann mich für ein Volk nicht enthusiasmieren, das in einer so kolossalen Frage sich fortwährend von $^1/_4$ seiner eignen Bevölkerungszahl klopfen läßt und nach 18 Monaten Krieg weiter nichts erreicht hat als die Entdeckung, daß alle seine Generale Esel und seine Zivilbeamten Spitzbuben

---

[1] Erwägungen – [2] Teilen – [3] Was Amerika betrifft – [4] zugegeben

und Verräter sind. Die Sache muß denn doch anders kommen, selbst in einer bürgerlichen Republik, wenn sie nicht ganz in den Dreck geritten werden soll. Was Du von der Gemeinheit der englischen Art, die Sache aufzufassen, sagst, ist ganz meine Ansicht.[5]

Hier fängt der distress[6] allmählich an, akut zu werden. Gumpert sagt mir, daß alle ernsteren Krankheitsfälle an seinem Hospital typhösen Charakter annehmen, und Fälle von Tuberkulose, deren Ursprung auf die letzten 8–9 Monate sich zurückführen lassen, stark zunehmen. Ich denke, bis nächsten Monat werden die Arbeiter auch die passive Jammermiene satt werden, mit der sie jetzt dasitzen.

Beste Grüße.

Dein
F.E.

Ein Kopenhagener deutscher Kaufmann, Exdemokrat von 48, der Freiligr[ath] besuchte, wurde von diesem aus Veranlassung eines Schleswig-Holstein-Gesprächs zu Blind gewiesen. Ich sagte dem Manne, Bl[ind] sei ein Waschweib.

[5] siehe vorl. Band, S. 292 – [6] das Elend

166

Marx an Engels
in Manchester

London, 9. November [1862]

In Eile.

Lieber Engels,

Eccarius sind infolge der Scarlatina[1] 3 Kinder Schlag auf Schlag gestorben. Dabei das größte Elend. Bringe eine Kleinigkeit unter den Bekannten zusammen und schicke sie ihm 22, Denmark Street, opposite[2] St. Giles Church.

Salut.

Dein

K. M.

[1] des Scharlachs – [2] gegenüber

167

Marx an Engels
in Manchester

[London, 14. November 1862]

Lieber Engels,

Da Du eben dem Ecc[arius] Geld geschickt, außerdem die große Summe für den L[assalle]schen Wechsel gezahlt, bist Du natürlich sehr „blanc". Dennoch muß ich Dich bitten, mir eine Kleinigkeit *bis Montag* zu schicken, da ich Kohlen kaufen muß und „Lebensmittel", since der Epicier[1] mir schon seit 3 Wochen den Kredit gekündet, ich aber dennoch, solang ich dem Schweinhund nicht abgezahlt, bar *bei ihm* kaufen muß, um nicht verklagt zu werden.

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] weil der Krämer

168

Engels an Marx
in London

Manchester, 15. Nov. 1862

Lieber Mohr,

Du hast recht, ich bin sehr blank und beschäftige mich stark mit „Ersparnissen" wie die preußische Regierung. In der Hoffnung, durch häusliches Leben in Hyde Road diesen Ausfall zu decken, schicke ich Dir inl. die Fünfpfundnote, O/L 28076, Manchester, 28. Jan. 62. Gleichzeitig geht ein Korb Wein per Chaplin and Horne an Dich ab, worin ca. ein Dutzend Bordeaux und 2 Flaschen alter 1846er Rheinwein für Jennychen und der Rest aufgefüllt mit 1857er Rheinwein. Im ganzen 24 Flaschen.

Ich warte mit Ungeduld auf den Steamer[1], der die Nachrichten über die New-Yorker Wahlen bringt[315]. Wenn die Demokraten im Staat New York siegen, so weiß ich nicht mehr, was ich von den Yankees denken soll. Daß ein Volk, das in ein großes geschichtliches Dilemma gestellt wird, wobei es sich zugleich um seine eigne Existenz handelt, nach 18monatlichem Kampf in seiner Masse reaktionär werden und fürs Kleinbeigeben stimmen kann, geht mir doch etwas über den Verstand. So gut es einerseits ist, daß die bürgerliche Republik sich auch in Amerika gründlich blamiert, so daß sie in Zukunft nie wieder on its own merits[2] gepredigt werden kann, sondern nur als Mittel und Übergangsform zur sozialen Revolution, so ärgert es einen doch, daß eine lausige Oligarchie von nur halb der Einwohnerzahl sich ebenso stark erweist wie die plumpe, große, hülflose Demokratie. Wenn übrigens die Demokraten siegen, so hat der brave McClellan und die Westpointer[316] das schönste Oberwasser, und die Herrlichkeit wird bald zu Ende sein. Die Kerle sind imstande, Frieden zu schließen, wenn der Süden in die Union zurückkehrt on condition[3], daß der Präsident stets ein Southerner[4] sein soll und der Kongreß stets in gleicher Zahl aus Southerners und Northerners[5] bestehen. Sie sind sogar imstande, Jeff[erson] Davis sofort zum Präsidenten der United States zu proklamieren

[1] Dampfer – [2] um ihrer selbst willen – [3] unter der Bedingung – [4] Südstaatler – [5] Nordstaatlern

und selbst die sämtlichen border states preiszugeben, wenn's nicht anders Frieden gibt. Dann Ade, Amerika.

Von Lincolns Emanzipation[310] sieht man bis jetzt auch noch keine Wirkung, als daß der Nordwesten aus Furcht vor Negerüberschwemmung demokratisch gestimmt hat.

Um vom Größten zum Kleinsten herabzusteigen, was sagst Du von dem braven Wilhelm[6]? Der Kerl ist endlich wieder Er selber; hat Buße getan für seine liberalen Sünden und zur lahmen Elisabeth gesagt mater peccavi[7]. Dafür hat ihn der Herr ausgerüstet mit Macht zu schlagen das skrofulöse Gesindel der Liberalen, und dazu, sagt Wilhelm, „dazu brauche ich das Militär". Der Kerl ist so rabiat, daß selbst Bismarck nicht reaktionär genug mehr. Daß Du dumm bist, Schapper, das wissen wir, und das weißt Du selber, aber für *so dumm* etc., etc. Die Sache geht brillant, und schöner konnte es gar nicht kommen, als daß das liberale Bürgertum, 14 Jahre nach 1848, in das alleräußerste revolutionäre Dilemma gedrängt wird wegen lumpiger 6 Millionen Taler, ca. 850 000 Pfd. St. Wenn nur der alte Esel nicht wieder schlapp wird. Er ist zwar im schönsten Zuge, aber bei diesen Preußen kann man sich auf gar nichts verlassen, nicht einmal auf ihre Dummheit. Wenn das so vorangeht, so ist Krawall ganz unvermeidlich, und wenn es zum Äußersten kommt, so wird Wilhelm sich wundern, in welcher Weise „das Militär" mitspricht, nämlich die gemeinen Soldaten, die sich bedanken werden, sich für 3jährige gegen 2jährige Dienstzeit zu schlagen.[317]

Herzliche Grüße an Deine Frau und die Mädchen.

Dein

F. E.

Apropos. Schicke mir doch die 4 letzten „Free Press", ich kann sie hier nie haben, wenn ich nicht grade auf den Tag hingehe, was ich immer vergesse.

---

[6] Wilhelm I. – [7] Mutter, ich habe gesündigt

169

Marx an Engels
in Manchester

[London] 17. Nov. [1862]

Lieber Engels,

Besten Dank für die £ 5.

Es scheint mir, daß Du zu sehr nur die eine Seite in den amerikanischen Krakeels betrachtest. Ich habe mir in dem American coffeehouse[1] eine Masse südlicher papers[2] betrachtet und daraus gesehn, daß die Confederation sehr in der Enge ist. Die englischen Zeitungen haben die Schlacht von „Corinth"[318] unterdrückt. Die südlichen Blätter schildern sie als das außerordentlichste Pech, das ihnen seit der Schilderhebung widerfahren. Der Staat *Georgien* hat die confederate „Konskriptionsakte"[3] für null und nichtig erklärt. *Virginien* hat in der Person von Floyd the thief[4] den „*Kreaturen* (wörtlich) von Jefferson Davis" das Recht streitig gemacht, in ihrem Staat ferner auszuheben. Oldham, Repräsentant von *Texas* auf dem Kongreß von Richmond, hat Protest eingelegt gegen das Transportieren der „Kerntruppen" des Südwestens nach dem Osten, i.e. Virginien. Aus allen diesen disputes geht zweierlei ganz unleugbar hervor:

Daß das confederate government[5] den Bogen überspannt hat in den Gewaltanstrengungen, die Reihen der Armee zu füllen;

daß die states die „state rights"[6] gegen den Sonderbund geltend machen, wie dieser sie gegen die Union zum pretext[7] machte.[319]

Die Siege der Demokraten im Norden[315] betrachte ich als eine Reaktion, die diesem konservativen und blackleg[8] Element durch die schlechte Kriegsführung und die financial blunders[9] der Föderalregierung erleichtert ward. Übrigens eine Sorte Reaktion, die in jeder revolutionären Bewegung vorkommt und z.B. zur Zeit des Konvents so stark war, daß es für kontrerevolutionär galt, den Tod des Königs dem suffrage universel[10] unterwerfen zu wollen, und unter dem Direktorium so stark, daß Herr Bonaparte I. Paris kanonieren mußte[320].

---

[1] Amerikanischen Kaffeehaus – [2] Zeitungen – [3] siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 562 – [4] dem Spitzbuben – [5] die Regierung der Konföderierten – [6] die Staaten die „Staatenrechte" – [7] Vorwand – [8] betrügerischen – [9] finanziellen Schnitzer – [10] der allgemeinen Volksabstimmung

Andrerseits üben die Wahlen vor dem 4. Dez. 1864 keinen Einfluß auf die Kongreßkomposition aus; dienen also nur als Stachel für die republikanische Regierung, der das Schwert über dem Kopf hängt. Und jedenfalls wird das republikanische Repräsentantenhaus die ihm gesetzte Lebensfrist besser benutzen, schon aus Haß gegen die Gegenpartei.

As to McClellan[11], so hat er in seiner eignen Armee Hooker und andre Republikaner, die jeden Tag auf Regierungsbefehl ihn arretieren werden.

Es kömmt hinzu der französische Interventionsversuch, der Reaktion gegen die Reaktion hervorrufen wird.[321]

Ich sehe also nicht die Dinge so schlimm an. Was mich in meinen Ansichten vielmehr lädieren könnte, ist die Schafshaltung der Arbeiter in Lancashire. Such a thing has never been heard of in the world.[12] Um so mehr, da das Fabrikantengesindel selbst nicht einmal heuchelt, „Opfer zu bringen", sondern dem Rest von England die Ehre überläßt, ihnen ihre Armee auf den Beinen zu halten; das heißt dem Rest von England die Unterhaltungskosten für ihr variables Kapital auferlegt.

England hat sich während dieser letzten Zeit mehr blamiert als any other country[13], die Arbeiter durch ihre christliche Sklavennatur, die Bourgeois und Aristokraten durch ihre Begeisterung für Sklaverei in its most direct form[14]. Aber beide Manifestationen ergänzen sich.

As to our „Schön Wilhelm"[15], so ist der Kerl in fact[16] erfreulich. Übrigens ist das Ministerium Bismarck durchaus nichts als der realisierte fromme Wunsch der kleindeutschen Fortschrittler[241]. Sie schwärmten für den „Fortschrittsmann" Louis Bonaparte. Sie sehn jetzt, was ein „bonapartistisches" Ministerium in Preußen meint. Bismarck ist ja gewissermaßen von Bonaparte (und Rußland) ernannt.

Die „Press" such' ich Dir zusammen.

Salut (auch an die Damen).

Dein

K. M.

---

[11] Was McClellan betrifft – [12] So etwas hat die Welt noch nicht gesehen. – [13] irgendein anderes Land – [14] ihrer unmittelbarsten Form – [15] Was unsern „Schönen Wilhelm" (Wilhelm I.) betrifft – [16] in der Tat

170

Marx an Engels
in Manchester

[London] 20. Nov. 62

Lieber Engels,

Ich zeige, *mit bestem Dank*, in aller Eile, den Empfang der ersten halben Zehnpfundnote an.

Wenn doch die Mexikaner (les derniers des hommes![1]) noch einmal die crapauds[2] schlügen, aber letztere Hunde sprechen selbst in Paris jetzt – die angeblich radikalen Bourgeois – von „l'honneur du drapeau"[3]!

Wenn Spence die Northerners[4] nicht kleinkriegt, wird nichts helfen; selbst die bad generalship[5] des McClellan nicht.

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] die letzten der Menschen! – [2] Franzosen – [3] „Fahnenehre" – [4] Nordstaatler – [5] schlechte militärische Führung

171

Marx an Engels
in Manchester

[London] 24. Dez. 1862

Lieber Engels,

Seit ich von Dir[322], hatte ich a most eventful time of it[1].

Montag die Manichäer[323], die aber nicht alle verabredetermaßen kamen. Ich verteilte 15 £ unter ihnen. Dem schlimmsten gab ich einen Wechsel für 12 £, 6 Wochen (eigentlich, da ich das Datum von Ende dieses Jahres datiert, 7 Wochen) Sicht, mich dem chapter of accidents[2] anvertrauend.

Mittwoch meine Frau ab nach Paris. Gestern abend kam sie zurück. Es wäre alles all right gewesen, wenn nicht grade vor ihrer Ankunft Abarbanel vom Schlag paralysiert, so daß er, obgleich sein Kopf in Ordnung, hülflos im Bett lag. Überhaupt war die Reihe Unglücksfälle, die sie durchzumachen, tragikomisch. Erst großer Sturm zur See; ihr Schiff kam davon, eins in ihrer Nachbarschaft (es war via Boulogne) ging unter. Abarbanel wohnt vor Paris. Meine Frau durch Eisenbahn zu ihm. Es passierte Pech mit der Lokomotive, so daß 2 Stunden die Fahrt unterbrochen. Später stürzte ein Omnibus, mit dem sie fuhr. Und gestern geriet in London der Cab[3], worin sie saß, in die Räder eines andern. Sie stieg aus und kam per pedes an mit 2 Jungen, die ihren Koffer trugen. Übrigens eins in Paris, wo sie Massol etc. sah, erreicht. Sobald meine Schrift[27] heraus, wird sie *französisch* publiziert werden.

Nun aber das größte Pech. Marianne (Lenchens[4] Schwester), die Allen schon vor einem Jahr an Herzkrankheit kuriert, fing am Tage der Abreise meiner Frau an, unwohl zu werden. Dienstag abend, 2 Stunden vor der Ankunft meiner Frau, war sie tot. Ich übernahm mit Lenchen zusammen während der sieben Tage die Krankenwartung. Allen had misgivings from the first day[5]. *Sonnabend* 2 Uhr ist das Begräbnis, wo ich 7 + 1/2 £ auf einem Brett dem undertaker[6] zahlen muß. Dies muß also beschafft werden. Es ist dies ein schöner Christspektakel für die armen Kinder.

Salut. Dein *K. M.*

---

[1] eine höchst ereignisreiche Zeit – [2] Spiel des Zufalls – [3] die Droschke – [4] Helene Demuths – [5] hatte vom ersten Tag an Befürchtungen – [6] Leichenbestatter

172

Engels an Marx
in London

Manchester, 26. Dez. 1862

Lieber Mohr,

Lupus gab mir Deinen Brief gestern, und ich schicke Dir inliegend O/I 85335, Manchester, 28. Jan. 1862 £ 5, Bank of England, M. 97. £ 5, Note der Boston Bank, zahlbar bei Masterman's in London. Leider hat der alte Hill keine £ 10 in Bank-of-England-Noten, doch ist die andre auch cash[1].

Die Ereignisse in Deinem Haus und auf der Reise Deiner Frau sind wirklich wunderbar und was wichtiger ist, von *ganz speziellem Pech*. Doch ist jedenfalls die Aussicht auf französische Publikation vortrefflich. How is this to be managed?[2] Und hast Du von Brockhaus gehört?[3]

Ich fürchte, der brave Burnside bekommt Prügel am Rappahannock. Er muß eine ganz besondre Neigung dazu verspüren, da er sich nicht entschließen kann, mehr als 40 000 Mann auf einmal aufs Spiel zu setzen. Übrigens wundert's mich, daß die Confederates sich dort schlagen und nicht lieber langsam bis Richmond zurückgehn und dort schlagen; möglich, daß dies noch geschieht.

Viele Grüße.

Dein
F. E.

[1] Geld – [2] Wie soll das zustande gebracht werden? – [3] siehe vorl. Band, S. 273 und 275

173

Engels an Marx
in London

252 Hyde Road, Manchester,
30. Dez. 62

Lieber Mohr,

Am Freitag schickte ich Dir einen rekommandierten Brief mit 10 Pfund, 5 £ in einer Bank-of-England-Note und £ 5 in einer Countrynote der Boston Bank, zahlbar bei Masterman & Co., bankers, London. Da ich von Dir seitdem nichts gehört, bin ich etwas unruhig.

Burnsides Niederlage[324] wird scheußlich übertrieben. Es ist klar, daß sie auf das Morale der Armee einwirken muß, aber lange nicht so arg, wie wenn sie im offnen Felde geschlagen wäre. Die taktischen Arrangements scheinen sehr schlecht gewesen zu sein. Der Flankenangriff des linken Flügels hätte offenbar erst entwickelt sein müssen, ehe der Frontangriff unter Sumner geschah. Dies wurde aber ganz verbummelt. Sumner scheint tief im Dreck gewesen zu sein, ehe Franklin nur zum ernsthaften Schlagen gekommen. Dann scheint Burnside über den Gebrauch seiner Reserve keinen Entschluß haben fassen können. Die Erfolge des linken Flügels hätten ihn veranlassen sollen, dorthin wenigstens einen Teil zu schicken, da dort doch das Entscheidende geschehen mußte; statt dessen verwandte er sie in der Front, und auch da zu spät, nämlich 1. als *Ablösung* und nicht Unterstützung der geschlagnen Truppen Sumners, und 2. so dicht vor Dunkelwerden, daß Nacht war, ehe die Hälfte zum Schlagen kam. Dies natürlich als Resultat der schlechten Materialien, die die amerikanischen Blätter geben und ohne Kenntnis des Terrains. Mir scheint übrigens, daß Burnside die Kanaillen wohl hätte ganz durch Umgehung vertreiben können, besonders da er doch 150 000 Mann gegen 100 000 gehabt zu haben scheint; aber der Glaube, Washington könne nur gedeckt bleiben, solange man sich dem Feinde quer vorlege, hat ihn offenbar daran verhindert. Die Dummheit, den Konföderierten einen Monat Zeit zu lassen, sich in der Stellung festzusetzen, und dann sie in der Front anzugreifen, ist übrigens nur durch Arschprügel zu kritisieren.

Mary und Lizzy[1] lassen grüßen.

Dein
F. E.

[1] Mary und Lizzy Burns

1863

174

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Jan. 1863

Lieber Frederick,

Prost Neujahr!

Ich hatte während dieser Woche so viel Laufereien, daneben sickness[1], daß ich nicht dazu kam, Dir den Empfang des Geldbriefs anzuzeigen.[2]

Von Brockhaus bis jetzt keine Antwort.[3] Übrigens höre ich, daß „der Chef des Hauses", wie Bangya zu sagen pflegte, abwesend von Leipzig.

In Paris lernte meine Frau durch Abarbanel einen gewissen Reclus[4] kennen, der eine Art position in der ökonomischen Literatur hat, Deutsch auch versteht. Dieser R[eclus] zusammen mit Massol (der Agent im commerce[5] ist), der kein Deutsch versteht, und mehreren andern will die Bearbeitung übernehmen. Sie haben in Brüssel einen Buchhändler zu ihrer Verfügung. In Paris herrscht noch immer Parteigeist und Zusammenhalt in der parti socialiste[6]. Selbst Kerls wie Carnot und Goudchaux erklären, Blanqui müsse bei der nächsten Bewegung aufs Schild gehoben werden.

Burnside scheint große taktische Schnitzer in der Schlacht bei Fredericksburg begangen zu haben. Er war offenbar ängstlich in der Verwendung so großer Streitkräfte. Was aber die Grundeselei betrifft, 1. das Abwarten von 26 Tagen, so ist dabei unbedingt direkter Verrat in der Kriegsadministration in Washington im Spiel. Selbst der New York Correspondent der „*Times*"[7] gab zu, daß Burnside Mittel, die ihm für sofort versprochen waren, erst nach Wochen erhielt; 2. daß er dann trotzdem diesen Angriff machte, zeigt die moralische Schwäche des Manns. Die brave „*Tribune*" fing an, ihn zu verdächtigen und drohte mit Absetzung. Dies Blatt, mit seinem Enthusiasmus und seiner Unwissenheit, richtet großen Schaden an.

---

[1] Krankheit – [2] siehe vorl. Band, S. 304 – [3] siehe vorl. Band, S. 273, 275 und 304 – [4] in der Handschrift: – Recluze [5] Handel – [6] sozialistischen Partei – [7] wahrscheinlich: Charles Mackay

Die Demokraten und McClellanisten schrien natürlich einstimmig, um das Pech zu exaggerieren[8]. Das „Gerücht", daß McClellan, „der Monk" der „*Times*", nach Washington berufen sei, ist Herrn Reuter geschuldet.

„Politisch" war die Niederlage gut. Es durfte den Kerls kein Schwein passieren vor Jan. 1, 1863. Alles derart hätte die „Proklamation"[310] rückgängig machen können.

„*Times*" und Konsorten ärgern sich tot über die Arbeitermeetings in Manchester, Sheffield und *London*[325]. Es ist sehr gut, daß in dieser Art den Yankees der Star gestochen wird. Übrigens sagte schon Opdyke (Mayor von New York und Political Economist) auf einem Meeting in New York: „We know that the English working classes are with us, and that the governing classes of England are against us."[9]

Ich bedaure sehr, daß Deutschland nicht ähnliche Demonstrationen macht. Sie kosten nichts und bringen „international" viel ein. Deutschland wäre um so mehr dazu berechtigt, da es in diesem Krieg den Yankees mehr leistet als Frankreich im 18ten Jahrhundert. Es ist die alte deutsche Dummheit, auf dem Welttheater nicht geltend zu machen und zu betonen, was es wirklich leistet.

Von Itzig Brief erhalten, nebst Broschüre[326]. Inhalt des Briefs: Ich soll ihm den Roscher[327] zurückschicken. *Inhalt der Broschüre:* Fortsetzung des Vortrags über die preußische Verfassung.[328] *Kern:* Lassalle ist der größte Politiker aller Zeiten und speziell seiner Zeit. Es ist Lassalle, and no mistake[10], der entdeckt hat, und zwar aus der rein voraussetzungslosen und voraussetzungslos reinen Theorie, daß die wirkliche Konstitution eines Landes nicht die geschriebne ist, sondern in den realen „Machtverhältnissen" etc. besteht. Selbst die „N[eue] Pr[eußische] Z[eitung]" und Bismarck und Roon huldigen, wie er durch Zitate beweist, „seiner" Theorie. Seine Zuhörer können sich also darauf verlassen, daß, wie er die richtige Theorie entdeckt, so er die richtige Lösung für den „Augenblick" besitzt. Und diese Lösung ist: „Da die Regierung die Militärausgaben etc. trotz der Kammerbeschlüsse fortsetzt etc., da hiermit das Dasein einer konstitutionellen Regierung eine *Lüge* ist etc., hebt die Kammer ihre Sitzungen auf, bis die Regierung erklärt, jene Ausgaben zu sistieren." Dies ist die Gewalt „des Aussprechens der Tatsachen". Zur Ersparung von Arbeit hat er das von der Kammer zu fassende Dekret gleich formuliert.

---

[8] übertreiben – [9] „Wir wissen, daß die englische arbeitende Klasse mit uns ist, und daß die herrschenden Klassen Englands gegen uns sind." – [10] und zwar ohne jeden Zweifel

Der alte Heiman[11] ist glücklich in Abrahams Schoß übergesiedelt. Gruß und compliments of the season to the ladies[12].

Dein

K.M.

Ich sehe, daß die Baumwollpreise gefallen. Dies jedoch nur temporär nach meiner Ansicht.

[11] Heiman Lassal – [12] Neujahrsgrüße an die Damen (Mary und Lizzy Burns)

175

Engels an Marx
in London

Manchester, 7. Jan. 63[1]

Lieber Mohr,

Mary[2] ist tot. Gestern Abend legte sie sich früh zu Bett, als Lizzy[3] sich gegen 12 Uhr schlafen legen wollte, war sie schon gestorben. Ganz plötzlich, Herzleiden oder Schlagfluß. Ich erfuhr es erst heute morgen, am Montag abend war sie noch ganz wohl. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie mir zumute ist. Das arme Mädchen hat mich mit ihrem ganzen Herzen geliebt.

Dein
F. E.

[1] In der Handschrift: 62 – [2] Mary Burns – [3] Lizzy Burns

176

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8. Jan. 1863

Lieber Engels,

Die Nachricht vom Tode der Mary[1] hat mich ebenso sehr überrascht als bestürzt. Sie war sehr gutmütig, witzig und hing fest an Dir.

Mag der Teufel wissen, daß nichts als Pech jetzt in unsern Kreisen sich ereignet. Ich weiß auch absolut nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Meine Versuche, in Frankreich und Deutschland Geld aufzutreiben, sind gescheitert, und es war natürlich vorherzusehn, daß ich mit 15 £ die Lawine nur ein paar Wochen abhalten konnte. Abgesehn davon, daß wir nichts mehr kreditiert erhalten, außer Metzger und Bäcker, was auch mit Ende dieser Woche aufhört, bin ich wegen der Schule getreten, wegen der Miete und von der ganzen Rotte. Die paar, die ein paar Pfund Abzahlung erhielten, haben sie pfiffig eingesteckt, um mit verdoppelter Gewalt über mich herzufallen. Dazu haben die Kinder keine Kleider und Schuhe, um auszugehn. Kurz, der Teufel ist los, wie ich es klar vorhersah, als ich nach Manchester ging und als letzten coup de désespoir[2] meine Frau nach Paris schickte.[3] Wenn es nicht gelingt, vermittelst einer loan society or life-assurance[4] (und dazu seh' ich keine Aussicht; mit der erstern Gesellschaft habe ich alles umsonst versucht. Sie verlangen Bürgen, und sie müssen die Quittungen von Rente und Steuern vorgelegt erhalten, was ich nicht kann) eine größere Summe zu erheben, so dauert die Wirtschaft hier kaum zwei Wochen mehr.

Es ist scheußlich egoistisch von mir, daß ich Dir in diesem Augenblick diese horreurs[5] erzähle. Aber das Mittel ist homöopathisch. Ein Unheil zerstreut über das andre. Und, au bout du compte[6], was soll ich machen? In ganz London ist kein einziger Mensch, gegen den ich mich auch nur frei aussprechen kann, und in meinem eignen Hause spiele ich den schweigsamen Stoiker, um den Ausbrüchen von der andern Seite das Gegen-

[1] Mary Burns – [2] Verzweiflungsstreich – [3] siehe vorl. Band, S. 303 – [4] eines Darlehensvereins oder einer Lebensversicherung – [5] abscheulichen Dinge – [6] schließlich und endlich

gewicht zu halten. Arbeiten aber under such circumstances[7] wird rein unmöglich. Hätte nicht statt der Mary meine Mutter, die ohnehin jetzt voll körperlicher Gebresten und ihr Leben gehörig ausgelebt hat, ...? Du siehst, zu welchen sonderbaren Einfällen die „Zivilisierten" unter dem Druck gewisser Umstände kommen.

Salut.

Dein

K.M.

Wie wirst Du es nun mit Deinem establishment[8] einrichten? Es ist außerordentlich hart für Dich, da Du bei der Mary ein home[9] hattest, frei und zurückgezogen von allem Menschendreck, so oft's Dir gefiel.

[7] unter solchen Umständen – [8] Haushalt – [9] Heim

177

Engels an Marx
in London

Manchester, 13. Jan. 1863

Lieber Marx,

Du wirst es in der Ordnung finden, daß diesmal mein eignes Pech und Deine frostige Auffassung desselben es mir positiv unmöglich machten, Dir früher zu antworten.

Alle meine Freunde, einschließlich Philisterbekannte, haben mir bei dieser Gelegenheit, die mir wahrhaftig nahe genug gehen mußte, mehr Teilnahme und Freundschaft erwiesen, als ich erwarten konnte. Du fandest den Moment passend, die Überlegenheit Deiner kühlen Denkungsart geltend zu machen.[1] Soit![2]

Du weißt, wie meine Finanzen stehn, Du weißt auch, daß ich alles tue, Dich aus dem Pech zu reißen. Aber die größere Summe, von der Du sprichst, kann ich jetzt nicht auftreiben, wie Du auch wissen mußt. Es sind 3 Wege offen.

1. Loan society[3]. Inwieweit meine Garantie dabei nützen kann, wäre zu erfahren, da ich aber kein householder[4] bin, wohl wenig.

2. Lebensversicherung. John Watts ist Manager der European Life & Guarantee Society, deren Office in London jedenfalls im Directory[5] steht. Ich sehe nicht ein, warum der Versicherung Deines Lebens für £ 400 etwas im Wege stehn sollte, und auf die Police pumpt er gewiß £ 200, das ist sein Geschäft. Wenn dies nicht vollständig ruinous[6] ist, so ist es sicher der beste Weg. Du gehst also am besten gleich hin, erkundigst Dich nach den terms[7], und teile sie mir dann gleich mit.

3. Wenn alle Stricke reißen, kann ich im *Februar* – unmöglich früher – ca. 25 £ auftreiben und bin auch bereit, einen Wechsel auf 60 £ zu unterschreiben, der aber *ganz sicher* erst nach dem 30. Juni 1863 bezahlt werden muß, also mit *sichrer* Prolongation bis dahin. Darüber muß ich die nötigen

[1] Im Konzept zu diesem Brief ist hier folgendes gestrichen: „zu Gemüte zu führen. Genieße Deinen Triumph, er wird Dir nicht bestritten." – [2] Sei es denn! – [3] Darlehensverein – [4] Hausherr – [5] Adreßbuch – [6] halsbrechend – [7] Bedingungen

Garantien haben. Das Fehlende müßtest Du dann unbedingt aus dem Holländer Onkel[8] herausschlagen.

Einen andern Weg sehe ich nicht.

Laß mich also wissen, was Du für Schritte tust, und ich werde das Meinige tun.

Dein

F. E.

[8] Lion Philips

178

Marx an Engels
in Manchester

[London] 24. Jan. 63

Lieber Frederick,

Ich hielt es für gut, einige Zeit verstreichen zu lassen, bevor ich Dir antwortete. Deine Lage einerseits, meine andrerseits machten es schwer, die Situation „kühl" aufzufassen.

Es war von mir sehr unrecht, daß ich Dir den Brief[1] schrieb, und ich bereute ihn, sobald er abgeschickt war. Es geschah dies jedoch keineswegs aus Herzlosigkeit. Meine Frau und Kinder werden mir bezeugen, daß ich beim Eintreffen Deines Briefs[2] (der frühmorgens kam) so sehr erschüttert war als bei dem Todesfall der mir Nächsten. Als ich Dir aber abends schrieb, geschah es unter dem Eindruck sehr desperater Umstände. Ich hatte den broker[3] im Haus vom landlord[4], einen Wechselprotest vom Metzger, Mangel an Kohlen und Lebensmitteln im Haus und Jennychen im Bett liegen. Unter solchen circumstances[5] weiß ich mir generally[6] nur durch den Zynismus zu helfen. Was mich noch speziell toll machte, war der Umstand, daß meine Frau glaubte, *ich* habe Dir den realen Sachverhalt nicht hinlänglich treu mitgeteilt.

Insofern war mir auch Dein Brief lieb, da er ihr das „non possumus"[7] klarmachte, denn sie weiß sehr wohl, daß ich nicht auf Deinen Rat wartete, um an meinen Onkel[8] zu schreiben; daß ich mich nicht in London an Watts wenden konnte, der mit Person und Office zu Manchester lebt; daß ich seit der letzten Schulderklärung Lassalles keinen Wechsel in London ziehn kann und daß endlich 25 £ im Februar uns weder befähigen konnten, im Januar zu leben, und noch weniger, die bevorstehende Krise abzuwenden. Da es Dir unmöglich war zu helfen, obgleich ich Dir mitgeteilt, daß wir in der Lage der Manchester Arbeiter, mußte sie das non possumus einsehn, und dies *wünschte* ich, da der bisherige Zustand, das Rösten am kleinen

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 310/311 – [2] siehe vorl. Band, S. 309 – [3] Gerichtsvollzieher – [4] Hauswirt – [5] Umständen – [6] gewöhnlich – [7] „das Unmögliche" – [8] Lion Philips

Feuer – wobei Kopf und Herz verzehrt werden und außerdem die kostbarste Zeit verlorengeht und mir und den Kindern gleich schädliche false appearances[9] aufrechterhalten werden – enden muß. Die drei Wochen, die wir seit der Zeit durchgemacht, haben meine Frau dahin gebracht, endlich auf einen Vorschlag einzugehn, den ich schon lange gemacht und der mit allen seinen Unannehmlichkeiten nicht nur die einzige Ausflucht ist, sondern auch dem Leben der drei letzten Jahre, namentlich des letzten, vorzuziehn, zudem unser selfesteem[10] auch wieder herstellt.

Ich werde den sämtlichen Gläubigern schreiben (mit Ausnahme des landlord), daß, wenn sie mich nicht in Ruhe lassen, ich mich durch failing of a bill in the court of bankruptcy[11] bankerutt erklären werde. Dies bezieht sich natürlich nicht auf den landlord, der das Recht auf die Möbel hat, die er behalten soll. Meine zwei ältsten Kinder[12] werden durch die Familie Cunningham Stellen als governesses[13] erhalten. Lenchen[14] soll in einen andren Dienst treten, und ich mit Frau und Tussychen werden dasselbe City Model Lodging House[15] bewohnen gehn, worin seinerzeit der rote Wolff[16] mit Familie residierte.

Bevor ich zu diesem Beschluß kam, habe ich natürlich noch an verschiednes Bekanntentum in Deutschland geschrieben, mit natürlich keinem Erfolg. Jedenfalls ist die Sache besser als eine ohnehin nicht mehr durchzuführende Verlängerung des jetzigen Zustands. Ich hatte genug zu tun, um durch Demütigung aller Art landlord und Metzger friedfertig mit broker und Wechsel, durch falsche Versprechungen, abziehn zu machen. In die Schule konnte ich die Kinder in dem neuen Quartal nicht schicken, da die alte Rechnung nicht bezahlt und außerdem sie in keinem präsentablen Zustand waren.

Mit dem obigen Plan aber glaube ich ohne irgendwelche Intervention Dritter wenigstens in Ruhe kommen zu können.

Schließlich etwas mit dem Obigen nicht Zusammenhängendes. Für den Abschnitt in meinem Buch über Maschinerie bin ich in einem großen Skrupel. Es war mir nie klar, wie die selfactors[17] die Spinnerei änderten oder vielmehr, da doch schon vorher die Dampfkraft angewandt, wie der Spinner trotz der Dampfkraft mit seiner bewegenden Kraft einzutreten hatte? [329]

Es wäre mir lieb, wenn Du mir das erklärtest.

---

[9] Vortäuschungen – [10] unsere Selbstachtung – [11] Nichteinlösung eines Wechsels vor dem Konkursgericht – [12] Jenny und Laura Marx – [13] Erzieherinnen – [14] Helene Demuth – [15] dieselbe Mietskaserne – [16] Ferdinand Wolff – [17] automatischen Maschinen

Apropos. Meine Frau, ohne mein Wissen, wandte sich an lupus um 1 £ für immediate necessities[18]. Er schickte ihr zwei. Die Sache ist mir unangenehm, aber factum est factum[19].

Dein

K.M.

Abarbanel ist tot. Ditto ist Sasonow in Genf gestorben.

[18] unmittelbar lebensnotwendige Dinge – [19] geschehen ist geschehen

179

Engels an Marx
in London

Manchester, 26. Jan. 1863

Lieber Mohr,

Ich danke Dir für Deine Aufrichtigkeit. Du begreifst selbst, welchen Eindruck Dein vorletzter Brief[1] auf mich gemacht hatte. Man kann nicht so lange Jahre mit einem Frauenzimmer zusammen leben, ohne ihren Tod furchtbar zu empfinden. Ich fühlte, daß ich mit ihr[2] das letzte Stück meiner Jugend begrub. Als ich Deinen Brief erhielt, war sie noch nicht begraben. Ich sage Dir, der Brief lag mir eine Woche lang im Kopf, ich konnte ihn nicht vergessen. Never mind[3], Dein letzter Brief macht ihn wett, und ich bin froh, daß ich nicht auch mit der Mary gleichzeitig meinen ältesten und besten Freund verloren habe.

Nun zu Deinen Angelegenheiten. Ich ging gleich heute zu Watts, den ich noch in London glaubte, der übrigens ein Office in London, Pall Mall No. 2, hat. Mit ihm ist es nichts. Seine Gesellschaft pumpt nicht mehr. Er gab mir eine andre Adresse. Der Mann ist bereit, aber er will je nach Umständen *zwei oder auch mehr sureties*[4] für Zinsen, Prämie und Rückzahlung des Anleihens. Damit können wir leider nicht dienen, wen könnten wir finden? Allenfalls Gumpert, aber der würde schwerlich angenommen werden. Dazu würde, da wir beide ohne bürgerlichen Status, jedenfalls noch ein Dritter erforderlich sein, und schließlich die expenses[5] von dem loan[6] im voraus abgezogen werden, so daß wenig übrigbliebe.

Ich dachte nun daran, einen Teil des auf Spekulation gekauften Garns zu verkaufen, und statt den Betrag an Ermen (dem das Geld gehört) zurückzuzahlen, ihn Dir zu schicken. Dies wäre allenfalls gegangen, da die Sache erst im Juli zur Sprache kommen würde, bis wohin sich manches ändern kann. Aber no chance[7]. Der Markt ist so flau heute, daß ich, statt mit Nutzen, mit Schaden verkaufen müßte und wahrscheinlich in dieser Woche gar nicht zum Verkauf käme.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 310/311 – [2] Mary Burns – [3] Tut nichts – [4] *Sicherheiten* – [5] Auslagen – [6] Darlehen – [7] keine Gelegenheit

Geld kann ich keins aufnehmen. E[rmen] könnte und würde es mir wahrscheinlich refüsieren[8], und dem kann ich mich nicht aussetzen. Bei einem Dritten, Wucherer, hier borgen, hieße E[rmen] den besten Anlaß geben, sich von seinem Kontrakt mit mir loszusagen. Und trotzdem kann ich es nicht mit ansehn, daß Du Deine Absicht ausführst, wie Du sie mir schreibst. Ich bin also dem alten Hill an die Wechsel gegangen und habe mir inliegende £ 100 auf John Rapp & Co., am 28. Februar fällig, genommen und an Dich indossiert. Ich denke, es kommt nicht vor Juli heraus, und dann haben wir wieder Galgenfrist. Es ist ein höchst gewagter Streich von mir, denn ich komme jetzt sicher ins Defizit, indessen es muß riskiert werden. Ich versichre Dich, ich hätte es nicht gewagt, wenn mir nicht Charles[9], der eine Art Bilanz in Bausch und Bogen über die letzten 6 Monate gemacht hat, heut nachmittag gesagt hätte, daß sich die Sache für mich um ca. £ 30 à[10] 50 günstiger stellt, als ich erwarten konnte. Ich habe in den 6 Monaten ungefähr £ 330 à 350 verdient.

Du mußt aber jetzt auch selbst begreifen, daß ich nach den ungewöhnlichen Anstrengungen, die ich seit 30. Juni 1862 habe machen müssen, jetzt aber auch rein ausgepumpt bin und Du daher bis 30. Juni, außer etwa Kleinigkeiten, auf gar keine Rimessen[11] meinerseits mehr rechnen darfst. Wie es nach dem 30. Juni aussieht, das mag der Teufel wissen, denn es wird jetzt *nichts* verdient, da der Markt nicht mehr steigt.

Der Wechsel selbst ist so gut wie cash[12]. Freiligrath wird ihn Dir mit Wollust diskontieren, besseres Papier zirkuliert nur sehr wenig. Sei aber so gut und zeig mir den Empfang eben an, es wird jetzt so viel auf der Post gestohlen, und da Du nicht im Commerce[13] bist, kann jeder sich für Dr. K. M. ausgeben.

Dein

F. E.

[8] verweigern – [9] Charles Roesgen – [10] bis – [11] Zuwendungen von Geld – [12] bares Geld – [13] Geschäft

180

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Jan. 1863

Lieber Frederick,

Durch eine Reihe sonderbarer Zufälle ward es mir gestern positiv unmöglich, Dir den Empfang des Briefs nebst Wechsel anzuzeigen.

Ich weiß ganz genau, wie *riskiert* es für Dich war, in dieser Weise so große und unerwartete Hülfe zu bringen. Ich kann Dir nicht dankbar genug sein, obgleich *ich*, in meinem innern Forum, keines *neuen* Beweises Deiner Freundschaft bedurfte, um mich zu überzeugen, daß sie aufopfernd. Wenn Du übrigens die Freude meiner Kinder gesehn, würde Dir das ein schöner Lohn gewesen sein.

Ich kann Dir jetzt auch ohne weitere Umstände sagen, daß trotz aller der Presse, worin ich während der letzten Wochen lebte, nichts auch nur verhältnismäßig so auf mich preßte, als die Furcht, daß nun Riß in unsrer Freundschaft. Ich erklärte wiederholt meiner Frau, daß mir an dem ganzen Dreck nichts liege, verglichen damit, daß ich durch diese bürgerlichen Lausereien und ihre exzentrische Aufregung fähig gewesen sei, Dich in einem solchen Moment, statt zu trösten, noch mit meinen Privatbedürfnissen anzufahren. Consequently[1] war der Hausfriede sehr gestört, und die arme Frau mußte die Sache ausbaden, an der sie in der Tat soweit unschuldig war, als Frauen gewohnt sind, das Unmögliche zu verlangen. Sie hatte natürlich keine Ahnung von dem, was ich schrieb, aber bei einiger Reflexion hätte sie berechnen können, daß so was herauskommen mußte. Die Weiber sind komische Kreaturen, selbst die mit viel Verstand ausgerüsteten. Morgens weinte meine Frau über die Marie[2] und Deinen Verlust, so daß sie ihr eignes Pech, was grade an dem Tag kulminierte, ganz vergaß, und abends glaubte sie, daß außer uns kein Mensch in der Welt leiden könne, der nicht den broker[3] im Hause habe und Kinder habe.

Ich habe Dich im vorigen Brief[4] wegen des selfactors[5] gefragt. Die

[1] Infolgedessen – [2] Mary Burns – [3] Gerichtsvollzieher – [4] siehe vorl. Band, S. 315 – [5] der automatischen Spinnmaschine

Frage nämlich die: In welcher Weise *vor* dessen Erfindung der sog. Spinner eingriff. Der selfactor ist mir erklärlich, aber der vorhergehnde Zustand nicht.

Ich lege einiges in den Abschnitt über Maschinerie ein. Es sind da einige kuriose Fragen, die ich bei der ersten Bearbeitung ignorierte. Um darüber ins klare zu kommen, habe ich meine Hefte (Auszüge) über Technologie[330] ganz nachgelesen, höre ditto einen praktischen (nur experimentalen) Kursus des Prof. Willis (in Jermynstreet, dem Institut für Geologie, wo auch Huxley seine Vorlesungen hielt) für Arbeiter. Es geht mir mit der Mechanik wie mit den Sprachen. Die mathematischen Gesetze verstehe ich, aber die einfachste technische Realität, wozu Anschauung gehört, ist mir schwerer wie d[ie] größten Knoten.

Du weißt oder weißt auch nicht, denn die Sache an sich gleichgültig, daß großer Streit darüber, wodurch sich *Maschine* von *Werkzeug* unterscheidet. Die englischen (mathematischen) Mechaniker, in ihrer groben Manier, nennen tool a simple machine[6] und machine a complicated tool[7]. Die englischen Technologen jedoch, die etwas mehr Rücksicht auf Ökonomie nehmen, unterscheiden beide dadurch (und nach ihnen viele, die meisten englischen Ökonomen), daß in einem Fall die motive power[8] vom Menschen, im andern von a natural force[9] ausgeht. Die deutschen Esel, die in solchen Kleinigkeiten groß sind, haben daher geschlossen, daß ein *Pflug* z.B. eine Maschine ist und die komplizierteste Jenny[331] etc., soweit durch Hand bewegt, nicht. Nun ist es aber gar keine Frage, daß, wenn wir uns nach der Maschine in *elementarischer* Form umsehn, die industrielle Revolution nicht von der *bewegenden Kraft* ausgeht, sondern von dem Teil der Maschinerie, den der Engländer die *working machine*[10] nennt, also nicht z.B. von der Ersetzung des Fußes, der das Spinnrad bewegt, durch Wasser oder Dampf, sondern von der Verwandlung des unmittelbaren Spinnprozesses selbst und der Verdrängung des Teils der menschlichen Arbeit, der nicht bloß exertion of power[11] war (wie bei dem Treten des Rads), sondern die Bearbeitung, die direkte Wirkung auf den zu bearbeitenden Stoff betrifft. Andrerseits ist es ebensowenig eine Frage, daß, sobald es sich nicht mehr um die *historische* Entwicklung der Maschinerie handelt, sondern um Maschinerie auf Basis der jetzigen Produktionsweise, die *Arbeitsmaschine* (z.B. bei der Nähmaschine) die allein entscheidende ist, da, sobald dieser Prozeß dem Mechanismus anheimgefallen, jeder heut-

---

[6] Werkzeug eine einfache Maschine – [7] Maschine ein kompliziertes Werkzeug – [8] bewegende Kraft – [9] einer Naturkraft – [10] *Arbeitsmaschine* – [11] Kraftanwendung

zutage weiß, daß man je nach der Dimension des Dings es durch Hand, Wasser oder Dampfmaschine bewegen kann.

Für die bloßen Mathematiker sind diese Fragen gleichgültig, aber sie werden sehr wichtig, wo es sich darum handelt, den Zusammenhang menschlicher Gesellschaftsverhältnisse mit der Entwicklung dieser materiellen Produktionsweisen nachzuweisen.

Das Wiederdurchlesen der technologisch-historischen Exzerpte hat mich zu der Ansicht gebracht, daß, abgesehn von den Erfindungen von Pulver, Kompaß und Buchdruckerei – diesen notwendigen Vorbedingungen der bürgerlichen Entwicklung –, vom 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, also für die Periode der vom Handwerk aus sich entwickelnden Manufaktur bis zur eigentlichen großen Industrie, die zwei materiellen Basen, an denen sich innerhalb der Manufaktur die Vorarbeit für die Maschinenindustrie bildet, *Uhr* und *Mühle* (zunächst Kornmühle, und zwar Wassermühle) sind, beide vom Altertum überliefert. (Die Wassermühle zur Zeit von Julius Cäsar aus Kleinasien nach Rom gebracht.) Die Uhr ist der erste zu praktischen Zwecken angewandte Automat und die ganze Theorie über Produktion gleichmäßiger Bewegung an ihr entwickelt. Der Natur der Sache nach basiert sie selbst auf der Verbindung von halbkünstlerischem Handwerk und der direkten Theorie. Cardano z.B. schrieb (und gab praktische Rezepte) über den Bau der Uhren. „Gelehrtes (nichtzünftiges) Handwerk" heißt die Uhrmacherei bei deutschen Schriftstellern des 16. Jahrhunderts, und an der Entwicklung der Uhr ließe sich nachweisen, wie ganz verschieden auf Basis des Handwerks das Verhältnis von Gelehrsamkeit und Praxis als z.B. in der großen Industrie. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß im 18. Jahrhundert die Uhr die erste Idee gab, Automaten (und zwar durch Federn bewegte) auf die Produktion anzuwenden. *Vaucansons* Versuche in dieser Art wirkten historisch nachweisbar außerordentlich auf die Phantasie der englischen Erfinder.

Bei der *Mühle* andrerseits von vornherein, sobald die Wassermühle geliefert, die wesentlichen Unterschiede im Organismus einer Maschine da. Mechanische Triebkraft. Primo[12] Motor, worauf sie wartet. Transmissionsmechanismus. Endlich Arbeitsmaschine, die den Stoff anfaßt, alle in selbständiger Existenzweise gegeneinander. Die Lehre *von der Friktion* und damit die Untersuchungen über die mathematischen Formen von Räderwerk, Zähnen etc. alle an der Mühle gemacht; ditto hier zuerst die Lehre von dem Messen des Grads der bewegenden Kraft, von der besten Art,

[12] Zuerst der

sie anzuwenden etc. Fast alle großen Mathematiker seit Mitte des 17. Jahrhunderts, soweit sie sich auf praktische Mechanik einlassen und sie theoretisieren, gehn von der einfachen Wasser-Kornmühle aus. In der Tat daher auch der Name *Mühle* und *mill*, der während der Manufakturperiode entstand, für alles auf praktische Zwecke gerichtete mechanische Treibwerk.

Aber bei der Mühle, ganz so wie bei Preßmaschinen, Hammerwerk, Pflug usw. von vornherein die eigentliche Arbeit, Schlagen, Zerquetschen, Mahlen, Zerkleinern etc. *ohne* menschliche Arbeit getan, wenn auch die moving force[13] menschlich oder viehisch. Daher diese Art Maschinerie wenigstens in ihren Anfängen sehr alt und früher bei ihr eigentlich mechanische Triebkraft angewandt. Daher auch fast die einzige Maschinerie, die in der Manufakturperiode vorkommt. Die *industrielle Revolution* beginnt, sobald der Mechanismus da angewandt, wo von alters her das finale[14] Resultat menschliche Arbeit erheischt, also wo nicht, wie bei jenen Werkzeugen, *von jeher* der eigentlich zu bearbeitende Stoff *nie* mit der menschlichen Hand zu tun hatte; wo der Mensch der Natur der Sache nach nicht von vornherein als bloße *power*[15] wirkt. Will man mit den deutschen Eseln die Anwendung tierischer (also ganz so gut *freiwilliger Bewegung* wie die menschlicher) powers für Maschinerie erklären, so ist jedenfalls die Anwendung dieser Art Lokomotiven viel älter als das einfachste Handwerkszeug.

Itzig schickt mir, was unvermeidlich, seine Verteidigungsrede (ist zu 4 Monaten verurteilt) vor Gericht zu.[332] Macte puer virtute![16] Erstens hat dieser Renommist die Broschüre, die Du hast, Rede über „den Arbeiterstand", in der Schweiz wieder abdrucken lassen unter dem pompösen Titel: „*Arbeiterprogramm*".

Du weißt, daß die Sache nichts ist als schlechte Vulgarisation des „Manifests"[17] und andrer von uns so oft gepredigten Sachen, daß sie gewissermaßen schon Gemeinplätze geworden sind. (Der Bursche nennt z.B. „Stand" die Arbeiterklasse.)

Well. In seiner Rede vor dem Berliner Gericht hat er die Schamlosigkeit zu sagen:

„Ich behaupte ferner, daß diese Broschüre nicht nur ein wissenschaftliches Werk wie so manches andre ist, welches bereits bekannte Resultate

---

[13] bewegende Kraft – [14] endgültige – [15] *Kraft* – [16] Heil Jüngling, Dir und Deinem Heldenlauf! (Vergil: Aeneis, L. IX) – [17] Karl Marx/Friedrich Engels: „Manifest der Kommunistischen Partei"

zusammenfaßt, sondern daß sie sogar in der vielfachsten Hinsicht eine wissenschaftliche *Tat*, eine Entwicklung von neuen wissenschaftlichen Gedanken ist... In verschiedenen und schwierigen Gebieten der Wissenschaft habe ich umfangreiche Werke zu Tage gefördert, keine Mühen und keine Nachtwachen gescheut, um die Grenzen der Wissenschaft selbst zu erweitern, und ich kann vielleicht mit Horaz sagen: militavi non sine gloria[18]. Aber *ich selbst* erkläre Ihnen: Niemals, nicht in meinen umfangreichsten Werken habe ich *eine* Zeile geschrieben, die strenger wissenschaftlich gedacht wäre als diese Produktion von ihrer ersten Seite bis zur letzten ... Werfen Sie also einen Blick auf den Inhalt dieser Broschüre. Dieser Inhalt ist nichts andres als eine auf 44 Seiten zusammengedrängte *Philosophie der Geschichte* ... Es ist eine Entwicklung des objektiven vernünftigen Gedankenprozesses, welcher der Europäischen Geschichte seit länger denn einem Jahrtausende zu Grunde liegt, eine Entfaltung der innern Seele etc."

Ist diese Schamlosigkeit nicht baumhoch? Der Kerl denkt offenbar, er sei der Mann, um unser Inventarium anzutreten. Dabei das Grotesk-Lächerliche!

Salut.

Dein

K.M.

Laß Dir den „*Star*" von heute vom lupus geben und siehe darin den Abdruck der Briefe über die „*Times*" und Delane aus dem „Morning Herald".

[18] und strebt' im Feldzug nicht ungerühmt voran (Horaz: „Oden", 3. Buch)

181

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Feb. 63

Lieber Frederick,

Ich lege bei diverse Urquhartiana. Die Kerls zeichnen sich während der letzten Zeit besonders durch Blödsinn aus. So z.B. ihre „Philosophie" über die Bewegung in den United States.[333]

Ich hätte Dir schon früher geschrieben, aber seit ungefähr 12 Tagen war *alles* Lesen, Schreiben und Rauchen mir strictly[1] untersagt. Ich hatte eine Sorte von Augenentzündung, mit sehr widerlichen Affektionen der Kopfnerven verknüpft. Die Sache ist soweit in Ordnung, daß ich in diesem Augenblick mich zum erstenmal wieder ans Schreiben wage. In der Zwischenzeit stellte ich allerhand psychologische Träumereien an, wie einem wohl beim Blindsein oder Verrücktsein zumut sein mag.

Was sagst Du zu der Polengeschichte?[334] Soviel ist sicher, die era of revolution[2] ist nun wieder fairly opened in Europe[3]. Und der allgemeine Stand der Dinge gut. Aber die gemütlichen delusions[4] und der fast kindliche Enthusiasmus, mit dem wir vor Februar 1848 die Revolutionsära begrüßten, sind zum Teufel. Alte Kameraden wie Weerth usw. sind hin, andre sind abgefallen oder verkommen und neuer Zuwachs wenigstens noch nicht sichtbar. Zudem wissen wir jetzt, welche Rolle die Dummheit in Revolutionen spielt und wie sie von Lumpen exploitiert werden. Übrigens kommen die „preußischen" Nationalitätsschwärmer für „Italien" und „Ungarn" jetzt schon ins Gedränge. Die „Preußen" werden ihr Russentum nicht verleugnen. Hoffentlich wälzt sich die Lava diesmal von Ost nach West und nicht umgekehrt, so daß uns die „Ehre" der französischen Initiative erspart wird. Das Abenteuer in Mexiko[335] ist sonst höchst klassischer Abschluß für die Farce des lower Empire[336].

Die „Herzenschen" Soldaten[337] scheinen in hergebrachter Weise zu wirtschaften. Doch ist allerdings wenig daraus zu folgern, weder für die Massen in Rußland, noch even[5] für das Gros der russischen Armee. Wir

---

[1] streng – [2] Ära der Revolution – [3] in Europa völlig heraufgezogen – [4] Illusionen – [5] selbst

wissen, was französische „intelligente Bajonette“ [338] taten und selbst unsre rheinischen Strolche 1848 in Berlin. Doch mußt Du jetzt watch[6] die „Glocke“, denn Herzen et Co. haben nun Gelegenheit, ihre revolutionäre Ehrlichkeit – selbst soweit vereinbar mit slawischen predilections[7] – zu zeigen.

Die Urquhartiten werden wahrscheinlich die polnische Insurrektion von dem Petersburger Kabinett hervorgerufen erklären, als „Diversion“ gegen Urquharts intended invasion of the Caucasus[8].

In den United States geht's verdammt langsam. Ich hoffe, daß J. Hooker sich herausbeißt.[339]

Nun schreib mir vor allem, was Du jetzt in Manchester machst. Der Ort wird Dir verdammt vereinsamt vorkommen. Ich weiß an mir selbst, wie die Gegend von Soho Square noch immer mich erschreckt, wenn ich sie zufällig berühre.[340]

Salut.

Dein

K.M.

---

[6] achtgeben auf – [7] Vorlieben – [8] beabsichtigten Einfall in den Kaukasus

182

Marx an Engels
in Manchester

London, 17. Februar [1863]

Lieber Frederick,

Dein Schweigen beunruhigt mich in der Tat. Ich hoffe, daß Du nicht krank bist. Andrerseits hoffe ich, daß ich nicht wieder, malgré moi[1], Ärgernis gegeben habe. Wenn ich Dir in dem Brief[2], worin ich die £ 100 anzeigte, von Maschinerie etc. sprach, so geschah es in der Tat, um Dich zu zerstreuen und von Deinen Qualen abzulenken.

Die polnische Geschichte und die preußische Intervention ist in der Tat eine Kombination[341], die uns zu sprechen zwingt. Nicht persönlich teils um nicht als Konkurrenten von Studiosus Blind[342] zu erscheinen, teils um uns den Weg nach Deutschland nicht abzusperren. Aber dazu ist der hiesige Arbeiterverein[3] gut. In *seinem* Namen muß ein Manifest erlassen werden, und immediately[4]. Du mußt den *militärischen* Teil schreiben – i.e. Deutschlands militärisch-politisches Interesse an der Wiederherstellung Polens. Ich schreibe das Diplomatische.

Nun, old boy[5], antworte, und wenn Dir was auf dem Herzen liegt, speak out like a man[6] und sei sicher, daß kein Mensch einen so herzlichen Anteil an Deinem Wohl und Weh nimmt als

Dein
Mohr

---

[1] gegen meinen Willen – [2] siehe vorl. Band, S. 319–323 – [3] Deutscher Bildungsverein für Arbeiter in London – [4] unverzüglich – [5] alter Junge – [6] sprich es offen aus auf Männerart

183

Engels an Marx
in London

Manchester, 17. Febr. 1863

Lieber Mohr,

Du mußt mein langes Schweigen entschuldigen. Ich war in einem sehr öden Zustand, aus dem ich mich endlich herausarbeiten mußte. Ich versuchte slawische Sprachen, aber die Einsamkeit war mir unerträglich. Ich mußte mich gewaltsam zerstreuen. Das half, ich bin jetzt wieder der alte Kerl.

Die Polen sind ganz famose Burschen. Wenn sie sich noch halten bis zum 15. März, so geht's in ganz Rußland los.[343] Im Anfang hatte ich höllische Angst, die Sache müsse schiefgehn. Jetzt aber sind die Chancen des Siegs denen der Niederlage fast schon überlegen. Es ist nicht zu vergessen, daß die polnische *jüngere* Emigration eine eigne Militärliteratur hat, in der alle Punkte mit spezieller Berücksichtigung der polnischen Verhältnisse behandelt sind, und daß in dieser die Idee des Guerillakriegs in Polen eine sehr bedeutende Rolle spielt und sehr ausführlich behandelt ist.[344] Eigen ist auch, daß die beiden einzigen bis jetzt genannten Chefs ein Warschauer Jude Frankowski und ein preußischer Leutnant Langiewicz sind. Die Herren Russen müssen bei dem Guerillakrieg bei ihrer Unbehülflichkeit schrecklich leiden.

Hast Du gesehn, daß Bakunin und Mierosławski sich gegenseitig Lügner schimpfen und über die russisch-polnischen Grenzen sich in den Haaren liegen? Den „Kolokol" habe ich mir bestellt und denke Näheres darüber drin zu finden.[345] Übrigens werde ich schwer ochsen müssen, ehe ich mich wieder hineinarbeite.

Niederträchtig wie immer benehmen sich die Preußen. Monsieur Bismarck weiß, daß es ihm an den Kragen geht, wenn Polen und Rußland revolutioniert werden. Mit der preußischen Intervention hat es übrigens keine Eile. Solange sie nicht nötig ist, werden die Russen sie nicht zulassen, und wenn sie nötig wird, hüten sich die Preußen zu kommen.

Geht die Sache in Polen schief, so stehen uns wahrscheinlich ein paar

akute Reaktionsjahre bevor, denn dann würde der Православный Царь[1] wieder Chef einer Heiligen Allianz werden, die den Monsieur Bonaparte wieder bei den dummen Crapauds[2] als großen Liberalen und Nationalen erscheinen ließe. Wie komisch ist es übrigens, daß jetzt die ganze englische Bourgeoisie über den Boustrapa[346] herfällt, seit Kinglake einen kleinen, halbverdauten und halbgehörten Teil des Klatsches über ihn und sein lot[3] veröffentlicht hat[110], den man uns seit 10 Jahren nicht glauben wollte! Die Enthüllungsliteratur über den Pariser Hof kommt wieder in Aufnahme, und Herr Tom Taylor, im „Guardian", macht sich wichtig mit all den Sachen über die Solms, Bonaparte, Wyse, die Jeckergeschichte etc., die wir seit Jahr und Tag viel genauer wissen. Nur eins ist interessant: Jecker hat Geld geschafft schon zum Straßburger oder Boulogner Komplott, zu welchem, weiß T[aylor] nicht. Daher also der Zusammenhang.

Im Yankeeland sieht's faul aus. Zwar sind, mit der gewöhnlichen Ironie der Weltgeschichte, gegenüber dem Philister, die Demokraten jetzt die war-party[4] geworden, und der bankrotte Poetaster Ch. Mackay hat sich wieder gründlich blamiert. Auch höre ich durch Privatquellen aus New York, daß die Rüstungen des Nordens auf bisher unerhörtem Fuß fortgesetzt werden. Aber andrerseits mehren sich die Zeichen moralischer Erschlaffung täglich, und die Unfähigkeit zu siegen wird täglich größer. Wo ist die Partei, deren Sieg und avènement[5] gleichbedeutend wäre mit Verfolgung des Kriegs à outrance[6] und mit jedem Mittel? Das *Volk* ist beschissen, das ist das Pech, und es ist ein Glück, daß ein Friede eine physische Unmöglichkeit ist, sonst hätten sie längst einen gemacht, um nur wieder dem almighty dollar[7] leben zu können.

Ein konföderierter Major, der in Lees Stabe die Gefechte bei Richmond mitmachte, sagte mir dieser Tage, daß die rebels[8], nach Papieren, die Lee selbst ihm vorgelegt, am Ende dieser Gefechte nicht weniger als 40 000 Stragglers[9] hatten! Er sprach namentlich von den westlichen Regimentern der Federals mit großem Respekt, ist aber im übrigen ein Esel.[10]

---

[1] rechtgläubige Zar – [2] Philistern – [3] Pack – [4] Kriegspartei – [5] Regierungsantritt – [6] bis zum Äußersten – [7] allmächtigen Dollar – [8] Rebellen – [9] Nachzügler – [10] Schluß des Briefes fehlt

184

Engels an Marx
in London

Manchester, 19. Febr. 63

Lieber Mohr,

Wegen Polen ganz Deiner Ansicht. Mir ging schon seit 14 Tagen die Idee einer Broschüre im Kopf herum. Indes, wie Du vorschlägst[1], ist's besser, da zugleich die Diplomatica hineinkommen und es ein Vorzug ist, daß wir das Ding zusammen machen.

Wieviel Bogen soll das Ganze werden, und wieviel davon denkst Du, daß auf meinen Teil kommen sollen? Davon hängt die Anlage mehr oder weniger ab. Wer druckt's? Und wann wirst Du Deinen Teil zum Druck bereit haben?

Über Maschinerie[2] dieser Tage.

Dein
F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 326 – [2] siehe vorl. Band, S. 320–322

185

Marx an Engels
in Manchester

[London] 20. Febr. 1863

Dear Frederick,

Ich denke, das beste ist folgendes zu tun in der polnischen Sache:

Die Proklamation für die Knoten, i.e. im Namen des Vereins[1], darf *höchstens* ein Druckbogen sein, Militärisches und Politisches together[1]. Also schreib das zuerst. Danach richte ich mich. *Der Verein druckt dies.*[2]

Aber zugleich gut, wenn wir in einer Broschüre die Sache ausführlicher behandeln, und da mußt Du ganz der Sache nach die Bogenzahl behandeln. Der diplomatische Teil, zu dem ich stets ready[3], ja nur Anhängsel. As to Verleger[4], so will ich immediately[5] nach Hannover schreiben, sobald Du sagst, wieviel Bogen.

Apropos. Schick mir Vollmacht für Bucher in Sachen Duncker, apropos „Po und Rhein"[6].

Dein

K.M.

---

[1] zusammen – [2] Karl Marx: „Proklamation des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London über Polen" – [3] bereit – [4] Was den Verleger betrifft – [5] unverzüglich – [6] Friedrich Engels: „Po und Rhein"

186

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 21. Februar 1863]

Lieber Mohr,

Ich werde Dir die Geschichte für das Manifest[1] schicken – ganz kurz –, wird aber wahrscheinlich doch manches enthalten, was halb in Dein Fach einschlägt – das mußt Du ordnen.

Ad vocem[2] Broschüre: ich denke die Sache folgendermaßen einzuteilen: 1. Militärische Position Rußlands gegenüber dem Westen und Süden *vor*, 2. ditto *nach* den 3 Teilungen Polens[347], 3. ditto nach 1814, 4. Stellung Rußlands und Deutschlands nach der Wiederherstellung Polens. (Hier muß auch etwas über Preußisch-Polen, Sprachgrenzen, und statistische Verhältnisse der gemischten Bevölkerung gesagt werden.) Das Ganze höchstens 3–4 Bogen; Titel: Deutschland und Polen. Politisch-militärische Betrachtungen bei Gelegenheit des polnischen Aufstands von 1863.[348] Es wäre dann an Dir, inzwischen Deine Notizen nachzulesen und soweit fertigzumachen, daß Du sie sogleich bei Empfang des Ms. an den betr. Stellen einschalten resp. als Anhang dazufügen und darauf verweisen kannst, wo nötig. Hast Du noch was hierüber zu bemerken, so schreib mir baldmöglichst, damit ich darauf Rücksicht nehmen kann.

Dein
F. E.

[1] Karl Marx: „Proklamation des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London über Polen" – [2] Bezüglich

187

Marx an Engels
in Manchester

[London] 21. Febr. 1863

Lieber Engels,

Während der height[1] meiner Krisis schrieb ich an Dronke. About a month after[2] erhielt ich Brief von ihm, daß er verreist gewesen. Gestern überraschte er mich hier und heut ist er abgereist nach abermaligem Rendezvous.

Er erklärte (in der *Initiative*), er wolle behülflich sein, größere Summen aufzunehmen, damit ich ein Jahr ruhig arbeiten könne. Sprach dann von Dir. Ich sagte ihm (hielt dabei aber nicht nötig, ihm Details mitzuteilen), daß Du sehr viel getan und für viele Monate to come[3] ausgebeutelt seist. Er hinwiederum: Es handle sich nicht um Monate, sondern 1–2 Jahre. Er werde sich persönlich mit Dir vernehmen.

Wieweit das nun alles Ernst oder Renommisterei, wirst Du selbst am besten beurteilen können.

Apropos. Meine „Leber" ist sehr geschwollen und außerdem habe ich Stiche beim Husten, fühle mich nicht ganz behaglich beim Drücken. Frag den Gumpert um ein *Hausmittel*. Wenn ich zu Allen gehe, so folgt eine völlige Kur, wofür ich jetzt, von vielen andern Punkten abgesehn, keine Zeit habe.

Was ich in der polnischen Sache[334] am meisten fürchte, ist, daß Sau-Bonaparte einen Vorwand findet, an den Rhein zu kommen und sich wieder aus seiner ekelhaften Lage herauszupissen.

Schick mir (da Du darüber mehr Material zur Hand hast) ein paar Notizen (genaue) über das Verhalten Friedrich Wilhelm des Gerechten[4] anno 1813 nach Nap[oleon]s Pech in Rußland. Es gilt diesmal, dem öden Haus Hohenzollern zu Leib zu gehn.

Ich habe Dronke *im unklaren* darüber gelassen, ob sich der zweite Band bereits im Druck befindet oder nicht.[27]

Salut.

Dein *K.M.*

---

[1] des Höhepunktes – [2] Ungefähr einen Monat später – [3] im voraus – [4] Friedrich Wilhelm III.

Soeben erseh' ich aus der 2nd edition[5] der „*Times*", daß die preußische 2te Kammer endlich was Gutes getan.[349] Wir werden bald Revolution haben.

[5] zweiten Ausgabe

188

Marx an Engels
in Manchester

[London] 24. März 63

Lieber Frederick,

Du weißt, daß ich ein paar Wochen durch Augenkrankheit fast ganz am Lesen und Schreiben verhindert. Daher die Notwendigkeit, die versäumte Zeit wieder durch starkes Schanzen einzuholen. Hinc[1] mein Schweigen.

Dronke hat mir £ 50 übermacht.

Aus einliegendem Brief von Dr. Kugelmann, den Du mir gefälligst zurückschickst, siehst Du, was konfuse Kerls diese deutschen „Parteigenossen". Meine ökonomische Arbeit[2] ist „nicht zeitgemäß", und dennoch soll ich für die Sache, nachdem dieser Band heraus ist, ja die *ganze* Geschichte weiterarbeiten zur theoretischen Beruhigung einiger schönen Seelen. Wovon ich in der Zwischenzeit bei „nicht zeitgemäßen Arbeiten" existieren soll, ist natürlich eine Frage, die sich diesen Herrn keinen Augenblick aufdrängt.

Die Geschichte mit dem Langiewicz eklig.[350] Doch hoffe ich, ist die Sache, selbst provisorisch, noch nicht zu Ende. Ich habe einstweilen gezögert mit der polnischen Arbeit[348], um die events[3] etwas mehr entwikkelt zu sehn.

Die politische Pointe, zu der ich gelangt bin, ist die: daß Vincke und Bismarck in der Tat das preußische Staatsprinzip *richtig* vertreten; daß der „Staat" Preußen (eine von Deutschland sehr verschiedne Kreatur) nicht *ohne* das bisherige Rußland und nicht *mit* einem selbständigen Polen existieren kann. Die ganze preußische Geschichte führt zu dieser Konklusion, welche die Herrn Hohenzollern (Friedrich II. eingeschlossen) längst gezogen haben. Dies landesväterliche Bewußtsein ist weit überlegen dem beschränkten Untertanenverstand der preußischen Liberalen. Da also die Existenz Polens für Deutschland nötig und neben Staat Preußen unmöglich ist, so muß dieser Staat Preußen wegrasiert werden. Oder die polnische

---

[1] Darum – [2] „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [3] Ereignisse

Frage ist nur ein neuer Anlaß zu beweisen, daß es unmöglich ist, deutsche Interessen durchzusetzen, solang der hohenzollernsche Leibstaat existiert. Nieder mit der russischen Hegemonie über Deutschland ist ganz gleichbedeutend mit weg mit Schaden, mit der Brut des alten Sodomiters[351]!

Was ich sehr wichtig in der neusten amerikanischen Geschichte halte, ist, daß sie wieder *Kaperbriefe* austeilen werden. Dies wird quoad[4] England der Sache ganz andre Gestalt geben und mag under favourable circumstances[5] zu Krieg mit England führen, so daß der selbstvergnügte Bull[6] außer seinem cotton[7] auch noch das corn[8] vor der Nase sich withdrawn[9] sähe. Beim Beginn des civil war[10] hatte *Seward* auf seine Faust sich die Frechheit herausgenommen, die Beschlüsse des Pariser Kongresses von 1856 *einstweilen* als auch für Amerika gültig *anzunehmen*. (Dies kam heraus beim Druck der Depeschen über die „Trent"-Affäre[352].) Der Washington-Congress und Lincoln, wütend über das outfitting of Southern pirates[11] in Liverpool etc., haben nun diesem Spaß ein Ende gemacht. Dies hat großen Schrecken an der hiesigen Börse erregt, aber die treuen Hunde der Presse parieren natürlich Ordre und erwähnen die Sache nicht in den Zeitungen.

Du hast doch wohl mit Vergnügen bemerkt, wie der alte Hund Pam wörtlich sein Spiel von 1830/31 (ich habe die Reden verglichen) wiederholt[353] und ditto die „*Times*" spielen läßt. Diesmal die Sache so far good[12]. Louis Bonaparte (was bei dem unglücklichen Louis-Philippe 1831 ganz Europa schädlich war) kömmt in die Sauce und in a very ugly dilemma with his own army[13]. Mexiko[335] und die Kniebeugungen im „Moniteur" vor dem Zaren (wozu Boustrapa[346] durch Pam getrieben) könnten ihm wohl den Hals brechen. In seines Herzens Angst hat er die Depeschen drucken lassen, die beweisen, daß sein guter Wille bloß an Pam gescheitert. (Der unglückliche Louis-Philippe, obgleich der case[14] *derselbe*, erlaubte dem unverschämten Pam dazu noch im Parlament zu renommieren: „If it were not for the *perfidy of the French*, and the intervention of Prussia, Poland would still exist."[15]) Er glaubt dadurch auf die Public Opinion[16] in England zu wirken, als ob für diese der sop Pams[17] nicht hinreiche, daß Bonaparte an den Rhein wolle! Und als ob Pam nicht 3/4 dieser Public Opinion selbst fabriziere! Der elende Plon-Plon hatte nicht den Mut zu sagen, Pam arbeitet

---

[4] bezüglich – [5] unter günstigen Umständen – [6] John Bull – [7] seiner Baumwolle – [8] Getreide – [9] entzogen – [10] Bürgerkrieges – [11] Ausrüsten südstaatlicher Piraten – [12] soweit gut – [13] in ein sehr ekliges Dilemma gegenüber seiner eigenen Armee – [14] Fall – [15] „Hätte es nicht die *Treulosigkeit der Franzosen* und die Intervention Preußens gegeben, würde Polen noch bestehen." – [16] öffentliche Meinung – [17] das Beruhigungsmittel Palmerstons

für Rußland, sondern das böse Rußland suche Zwist zwischen Frankreich und England hervorzubringen! Hier erkenne ich wieder ganz meinen homme du Bas Empire[18], den Elenden, der nie *ohne allerhöchste europäische Erlaubnis* seine coups d'état au delà des frontières[19] zu treiben wagt. Hätte der Elende den Mut, klaren Wein über Pam einzuschenken (diesem auch nur damit gedroht), so konnte er ruhig an den Rhein spazieren. Aber er hat sich jetzt Hand und Fuß gebunden, ganz so dem Pam in die Hand geliefert, wie weiland Louis-Philippe. Wohl bekomm's ihm.

Die Geschichten in Staleybridge und Ashton sehr erfreulich.[354] Doch endlich „die Achtung" der Kinnbacken und Dickbäuche den Prolétaires entzogen! John Potter[20] sich heute sehr in der „*Times*" blamiert, die bei ihrer jetzt in so großem Umfang genossenen Unpopularität pounces upon that ass[21] um zu catch[22] einen Pfennig Popularität.

Salut.

Dein

K.M.

---

[18] Mann des Zweiten Kaiserreichs – [19] Staatsstreiche über die Grenzen hinaus – [20] gemeint ist Edmund Potter – [21] auf diesen Esel setzt – [22] erhaschen

189

Engels an Marx
in London

Manchester, 8. April 1863

Lieber Mohr,

Seit 6 Tagen gehe ich damit um, Dir zu schreiben und bin immer gestört worden. Besonders durch den braven Eichhoff. Der arme Teufel hat sich in Liverpool von preußischen durchgebrannten Leutnants und kommerziellen Schwindlern so total bescheißen lassen, daß er ca. £ 100 Schulden davongetragen hat, over and above[1] das nicht von ihm, sondern seinem Partner vermöbelte Kapital. Er kommt hieher, sagt er, werde einige Zeit hier bleiben, jede sich ihm bietende Stellung annehmen, tut sehr mysteriös mit dem, was er hier treibt, etc. Bald indes zeigt sich, daß er, statt sich nach Stellen umzusehn, allerhand mysteriöse Agenturgeschäfte treibt, und jetzt ist mir klar, daß er hier für den kleinen Dronke, der sehr tief in diese Branche gegangen ist, blockaderunning business to the Confederate States[2] macht. Daher das ganze Geheimnis, das bei der greenness[3] unsres Freundes (die wirklich alle Grenzen übersteigt) doch alle Augenblicke durchsickert. Enfin[4], der Kerl hat nun wenig zu tun und liegt mir nachmittags alle Augenblicke auf dem Halse. Da er mir auch keinen reinen Wein einschenkt, so kann ich mich natürlich auch nicht einmal für ihn bemühen, außer in direkten Fällen, wo er mich um Rat fragt.

Ich fürchte, die polnische Geschichte[334] geht schief. Im Königreich scheint die Niederlage Langiewicz's doch schon gefühlt zu werden, und wenn nicht die litauische Bewegung, die bei weitem die wichtigste ist, weil sie 1. über die Grenzen des Kongreßpolens[355] hinausgeht und 2. weil die Bauern sich hier mehr beteiligen und nach Kurland hin die Sache direkt agrarisch wird – wenn diese nicht sehr guten Fortgang hat und die Bewegung im Königreich wieder belebt, so glaube ich nicht, daß große Chancen da sind. Langiewicz's Benehmen ist mir sehr dubiös. *Welche* Partei den

[1] obendrein – [2] Konterbandegeschäfte nach den Konföderierten Staaten – [3] Unerfahrenheit – [4] Kurzum

zum Gelingen des Aufstandes unbedingt nötigen Allianzkontrakt zuerst gebrochen, wird schwer festzustellen sein. Interessant aber wäre es zu wissen, wieweit die Gerüchte wahr sind, die einerseits Mierosławski, andrerseits Kościelski mit Plon-Plon alliieren. Branicki war, wenn ich nicht irre, schon lange Plonplonist.

Der brave Kugelmann scheint allerdings ganz famos edle Absichten mit Dir zu haben. Daß Leute von Genie auch essen, trinken, wohnen müssen und sogar dafür bezahlen müssen, ist ein zu prosaischer Gedanke für diese biedern Deutschen, als daß sie ihn nur haben könnten, es käme fast einer Beleidigung gleich. Ich möchte wissen, wer der kluge Kopf gewesen ist, der ihm anvertraut hat, ich desavouiere mein Buch[5]. Hierüber wirst Du den guten Mann wohl aufklären. Was die neue Ausgabe angeht (die ja auch nach den Prämissen anything but[6] *zeitgemäß* wäre), so ist der Moment jedenfalls nicht geeignet, wo alle revolutionäre Energie aus dem englischen Proletariat so gut wie vollständig verduftet ist und der englische Proletarier sich mit der Herrschaft der Bourgeoisie vollständig einverstanden erklärt.

Ich habe die neuen Sachen von Lyell und Huxley gelesen, beide sehr interessant und recht gut. Lyell hat noch mehr Phrase, aber auch einige feine Witze, z.B. wo er, nachdem er vergebens alle Naturforscher zitiert, um einen qualitativen Unterschied zwischen Menschen und Affen zu konstatieren, endlich den Erzbischof von Canterbury[7] zitiert, der behaupte, der Mensch unterscheide sich vom Tier durch die Religion. Übrigens rasselt es jetzt hier doch gehörig Angriffe auf den alten Glauben, und von allen Seiten. Man wird bald genötigt sein, zum Schutz der Religion ein seichbeuteliges System des Rationalismus zu verfertigen. Im „Edinb[ur]gh Review" läßt Owen jemand auf Huxley antworten; die Antwort gibt alle wesentlichen Punkte der Sache nach zu und streitet bloß um Ausdrücke[356].

Der kleine Dronke schien es für etwas ungeheuer Heroisches anzusehn, daß er auf mein Akzept 250 £ bei seinem Banker erheben wolle und sogar die sich auf unter £ 15 betragenden Kosten und Zinsen tragen. Daß ich solchem Heroismus gegenüber mich nicht verpflichten wollte, die £ 250 in Jahresfrist anzuschaffen – Du weißt am besten, weshalb ich das nicht konnte –, schien ihm im höchsten Grade mesquin[8] von mir. Ich versichre Dich, wäre es nicht Deinetwegen gewesen, ich hätte dem kleinen Lumpazius einen Tritt in den Arsch gegeben. Aus Ärger besoff ich mich und schrieb Dir in der Besoffenheit einen wütenden Brief darüber, worin

---

[5] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" – [6] alles andere als – [7] John Bird Sumner – [8] knauserig

schönes Zeug stehen mag, da ich absolut keine Erinnerung habe, was ich schrieb.[357] Damit Du aber den wahren Zusammenhang siehst, habe ich die Sache jetzt noch eben erwähnt.

Vale.

Dein

F. E.

190

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9. April 63

Lieber Frederick,

Tussychen war sehr entzückt über den Brief und seinen Inhalt und wird sich nicht abhalten lassen, Dir „persönlich" zu antworten.

Mierosławskis Plonplonismus[1] war mir seit Jahren mit allen seinen Details durch J.Ph.Becker und Schily bekannt. Übrigens hatte ich ihn schon früher aus seinem Buch [358] ersehn, das während des letzten Kriegs zwischen Rußland und Türkei erschien. Der Edle schlug darin u.a. vor, Deutschland in 2 Länder zu teilen. Was den Kościelski dagegen betrifft, ist mir die Sache neu. Über die lächerliche Eitelkeit und namenlose Leichtgläubigkeit M[ierosławski]s, sobald auf seine Eitelkeit gezogen wird, hat Becker mir 1860 von Italien aus höchst possierlichen Bericht geschickt.

Itzig hat schon 2 Broschüren wieder über seinen Prozeß veröffentlicht [359], die er mir glücklicherweise *nicht* mitgeteilt. Dagegen schickt er mir vorgestern sein „Offnes *Antwortschreiben*" an das Zentralarbeiterkomitee für den Leipziger Arbeiter- (lies *Knoten-*) Kongreß [360]. Er gebärdet sich – sehr wichtig mit den uns abgeborgten Phrasen um sich werfend – ganz als künftiger Arbeiterdiktator. Die Frage zwischen Arbeitslohn und Kapital löst er in „spielend leichter Weise" (verbotenus[2]). Nämlich die Arbeiter müssen für *allgemeines Wahlrecht* agitieren und dann Leute wie ihn „mit der blanken Waffe der Wissenschaft" in die Abgeordnetenkammer schicken. Dann bilden sie Arbeiterfabriken, wozu der *Staat* das Kapital vorschießt, und diese Anstalten umfassen by and by[3] das ganze Land. Dies ist jedenfalls überraschend neu! Einen Satz will ich Dir zitieren:

„Daß heute schon von einer deutschen Arbeiterbewegung die Frage diskutiert wird, ob die *Assoziation in seinem*" (Schulze-Delitzsch's) „oder *meinem Sinne aufzufassen sei* – das ist zum großen Teile *sein* Verdienst; das

---

[1] Siehe auch vorl. Band, S. 384 – [2] wörtlich – [3] nach und nach

eben ist sein *wahres* Verdienst, und dies Verdienst läßt sich nicht zu hoch veranschlagen. ... Die Wärme, mit welcher *ich dies Verdienst anerkenne*, darf uns nicht verhindern usw." Ça ira.[4]

Zur selben Zeit, wo Palmerston in Glasgow war, ließ sich ein andrer großer Mann daselbst ankündigen, Studiosus *Karl Blind*. Vor seiner Ankunft schickte er der Glasgow „*North British Mail*" eine Notiz zu, überschrieben *M.Karl Blind* und unterhauen von der Redaktion mit dem verhängnisvollen Wort: „*Communicated*".

Dies merkwürdige *Communiqué* – wie alle über ihn roulierenden Zeitungsnotizen *von ihm selbst* geschrieben, durch den Esel McAdam in das Blatt gebracht – beginnt mit folgender *einzigen* Introduktion:

„At the present moment when a patriot exile is about to visit Glasgow, for the purpose of bringing under public notice the merits of the Polish question, it is fitting that a few remarks should be made upon his political career, and more especially so from *the unfortunate fact* that he is *comparatively* unknown in Scotland. German by birth and German by exile, Mr. Karl Blind's efforts have not *come so prominently and so persistently before Europe* as to have gained for him *universal admiration* from the liberating party, or *universal execration* from the oppressing party. He has hitherto stood in that middle way, where *he has the honour of being both beloved and hated;* but in these *two contending ranks* which have rendered to him their tribute *after its* kind **the whole of Europe is not ranged,** Mr. Karl Blind having *the satisfaction of knowing* there *is a third section of his friends* who are simply indifferent. He therefore comes before the Scottish public with perhaps less prejudice against him than has been *the case* with most of the *distinguished exiles* who *preceded* him."[5]

---

[4] Das geht ran. – [5] „Im gegenwärtigen Moment, wo ein patriotischer Verbannter sich anschickt, Glasgow zu besuchen, um hier der Öffentlichkeit das Wesen der polnischen Frage zur Kenntnis zu bringen, ist es angebracht, daß einige wenige Bemerkungen über seinen politischen Entwicklungsgang gemacht werden, um so mehr im Hinblick auf *die unglückliche Tatsache*, daß er in Schottland *verhältnismäßig* unbekannt ist. Deutscher durch Geburt und Deutscher durch Verbannung, haben sich Herrn Karl Blinds Bemühungen nicht *so augenfällig und beharrlich Europa aufgezeigt*, um ihm die *allgemeine Bewunderung* der Freiheitspartei oder die *allgemeine Verwünschung* der Unterdrückungspartei einzutragen. Er hat bisher auf jener mittleren Linie gestanden, wo *ihm die Ehre zuteil ward, ebensowohl geliebt wie gehaßt zu werden;* aber in diesen *zwei streitenden Lagern*, die ihm, *jedes auf seine Art*, ihren Tribut zollten, **ist nicht das ganze Europa eingereiht**, Herr Karl Blind hat *die Genugtuung zu wissen*, daß es *eine dritte Gruppe seiner Freunde gibt*, die einfach gleichgültig sind. Er tritt darum vor die schottische Öffentlichkeit mit vielleicht weniger Vorurteil gegen sich, als dies bei den meisten der *hervorragenden Verbannten der Fall*, die *vor* ihm *hier* waren."

Folgt dann eine kurze biographische Notiz über den great unknown[6], worin Schottland und „the third section" of mankind[7] belehrt werden, daß dieser „Mr. Karl Blind" is a native of Baden, and was originally, *like Kossuth and Mazzini, trained to the law*[8]. Daß die „Badish revolution ... the *result* of *his* propagandism"[9] war, daß die „Governments of Baden and the Palatinate"[10] ihn im Juni „in the capacity of diplomatic envoy"[11] nach Paris sandten usw., und wirkt „in that spirit of cooperation which so distinguishes the more celebrated exiles!"[12]

Ist das nicht „scheen"?

Meine Frau ist seit zwei Wochen bettlägerig und fast ganz taub, der Teufel weiß, woher. Jennychen hat wieder eine Sorte von Diphtherieattacke. Wenn Du mir einigen Wein für beide (für Jennychen will Allen Portwein) schicken kannst, so sehr lieb.

Hier in London hält jetzt ein Pfaffe (im Unterschied von den Atheisten, die in Johnstreet predigen) deistische Predigten für die Bürger, worin er sich voltairisch über die Bibel erlustigt. (Meine Frau und Kinder waren zweimal da und lobten ihn als Humoristen.)

Ich wohnte dem Meeting bei, das Bright an der Spitze der Trade Unions hielt.[361] Er hatte ganz das Aussehn eines Independent[13], und sooft er sagte „In the United States no kings, no bishops"[14] war ein burst of applause[15]. Die Arbeiter selbst sprachen *vorzüglich*, mit völliger Beseitigung aller Bürgerrhetorik, und ohne ihren Gegensatz gegen die Kapitalisten (über die Vater Bright übrigens auch herfiel) im geringsten zu verdecken.

Wie bald die englischen Arbeiter von ihrer scheinbaren Bourgeoisansteckung sich befreien, muß man abwarten. Im übrigen, was die Hauptgeschichten in Deinem Buch[16] betrifft, sind sie bis ins kleinste durch die spätere Entwicklung seit [18]44 bestätigt worden. Ich habe das Buch nämlich selbst wieder mit meinen Notizen über die Nachzeit verglichen. Nur die kleinen deutschen Spießgesellen, die die Weltgeschichte an der Elle und der jedesmal „interessanten Zeitungsnachricht" messen, können sich einbilden, daß in dergleichen großen Entwicklungen 20 Jahre mehr als ein Tag sind, obgleich nachher wieder Tage kommen können, worin sich 20 Jahre zusammenfassen.

---

[6] großen Unbekannten – [7] „die dritte Gruppe" der Menschheit – [8] „Herr Karl Blind" aus Baden gebürtig ist und ursprünglich, *gleich Kossuth und Mazzini, für den Juristenberuf ausgebildet* wurde – [9] „Badische Revolution ... das *Resultat seiner* Propaganda" – [10] „Regierungen Badens und der Pfalz" – [11] „in der Eigenschaft eines diplomatischen Gesandten" – [12] „in jenem Geist der Kooperation, der die berühmteren unter den Verbannten so auszeichnet!" – [13] Unabhängigen – [14] „In den Vereinigten Staaten keine Könige, keine Bischöfe" – [15] Beifallsausbruch – [16] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England"

Das Wiederlesen Deiner Schrift hat mich mit Bedauern das Altern merken lassen. Wie frisch, leidenschaftlich, kühn vorausgreifend und ohne gelehrte und wissenschaftliche Bedenken wird hier noch die Sache gefaßt! Und die Illusion selbst, daß morgen oder übermorgen das Resultat auch geschichtlich ans Tageslicht springen wird, gibt dem Ganzen eine Wärme und lebenslustigen Humor – wogegen das spätere „Grau in Grau" verdammt unangenehm absticht.

Salut.

Dein

K.M.

191

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. April 1863

Lieber Engels,

Den einliegenden Wisch rot angestrichen (das Blatt [362] ist E. Meyens) schickt mir Lassalle heut vor 8 Tagen; traf also ein *einen* Tag nach Abgang meines Briefs an Dich, worin ich Dir kurzen Auszug aus letzter Broschüre des Itzig gab. Er will nun offenbar, daß ich für ihn in die Schranken treten soll. Que faire?[1]

Dein
K.M.

[1] Was tun?

192

Engels an Marx
in London

Manchester, 21. April 1863

Lieber Mohr,

Was mit dem Lassalle anzufangen, ist schwer zu sagen, après tout[1] würde ich annehmen, es wäre unter der Würde des großen Itzig, auf solch einen kleinlichen Meyenschen Klatsch das schwere Geschütz einer dementierenden Erklärung antworten zu lassen. Laß den Kerl seinen eignen Dreck ausfressen, wenn er was kann, so braucht er keine Testimonia[2] von Dir, und wozu sollst Du Dich kompromittieren, nachdem Du ihm einmal gesagt, daß er doch nicht mit uns gehen kann, oder wir nicht mit ihm[3]. Welche Dummheit schon, sich in die Schulze-Delitzschschen Knotengeschichten[363] zu mischen und zu versuchen, grade da auf Grundlage unsrer früheren Arbeiten sich eine Partei zu bilden. Grade daß der S[chulze]-D[elitzsch] und andres Pack die *Knoten* während dieser bürgerlichen Zeit zur Höhe der bürgerlichen Anschauung zu erheben sucht, kann uns nur erwünscht sein, sonst hätten wir diese Geschichte während der Revolution auszufressen gehabt, und in Deutschland, wo die Kleinstaaterei alles so kompliziert macht, hätte diese Korinthenscheißerei uns als etwas Neues, Praktisches entgegengehalten werden können. Das ist jetzt erledigt, wir haben unsre Gegner jetzt in der richtigen Stellung, und der Knote ist zum Selbstbewußtsein gekommen und damit in die kleinbürgerliche Demokratie versetzt. Aber diese Kerls als Repräsentanten des Proletariats ansehn, das blieb Itzig überlassen.

Der Witz mit Studiosus Blind[4] hat Lupus und mich sehr amüsiert. Lupus hat wieder einen schweren Gichtanfall gehabt, erschwert durch seine eigensinnige Methode, stets halbkuriert auszugehn und Stunden zu geben, und erst zum Doktor zu schicken, wenn alles zu spät ist und alle Medizin aufgefressen. Da hilft aber kein Predigen, „*ich gehe*".

Ich habe in der letzten Zeit russische Geschichte rückwärts gelesen, d.h. zuerst die Teilung Polens und Katharina, jetzt Peter I. Ich muß sagen,

---

[1] nach allem – [2] Zeugnisse – [3] siehe vorl. Band, S. 605 – [4] siehe vorl. Band, S. 341/342

für die Polacken von 1772 sich zu begeistern, dazu gehört ein Büffel. Im größten Teil von Europa fiel doch damals der Adel mit Anstand, teilweise mit esprit, so sehr auch seine allgemeine Maxime war, daß der Materialismus in dem bestehe, was man esse, trinke, ficke, im Spiel gewinne oder für Schuftereien bezahlt erhalte; aber so dumm in der Methode, sich an die Russen zu verkaufen wie die Polacken, war doch sonst kein Adel. Sonst ist die allgemeine Käuflichkeit der gentils-hommes[5] in ganz Europa sehr heiter anzusehn. Weiter hat mich die Geschichte des Monsieur Patkul sehr interessiert. Dieser Bursche ist wirklich der Erfinder der ganzen russischen Diplomatie und hat bereits in nuce[6] ihre sämtlichen Kniffe. Wenn Du seine 1795 in Berlin erschienenen Berichte an die russische Regierung nicht hast bekommen können, so wollen wir versuchen, durch Annonce im Buchhändler-Börsenblatt uns ein Exemplar zu verschaffen. Wie wenig haben übrigens die Nachfolger dazu getan! Immer dieselben Wendungen, immer dieselbe Manier jedem Land gegenüber. Übrigens gehört die Objektivität der Livländer, die absolut kein nationales, sondern höchstens ein lokales und Privatinteresse haben, notwendig dazu. Ein Russe könnte diese Geschichten nie machen.

Sehr hübsch ist auch die Geschichte des Staatsstreichs Katharinas II. gegen Peter III. Hier hat Boustrapa[346] seine Hauptstudien gemacht, und die russische Kommunheit hat ihm bis ins kleinste zum Muster gedient. Es ist lächerlich, wie sich all solcher Dreck bis ins Detail wiederholt.

Portwein habe ich augenblicklich keinen, guter ist auch nicht on the spur of the moment[7] zu haben. Ich will mich indessen umsehen, inzwischen gehe ich in den Keller und hole etwas Rheinwein und Bordeaux (ersteren für die Gesunden, letzteren für die Kranken) heraus. Deswegen mache ich diesen Brief zu und lege noch einige stamps[8] für Tussychen bei.

Dein
F. E.

Von mehreren stamps doppelte Exemplare. Hier sind diese brauchbar zum Austauschen. Mit Italienern, Schweizern, Norwegern und einigen Deutschen kann ich in starken Quantitäten aufwarten.

---

[5] Edelleute – [6] im Kern – [7] in der Eile – [8] Briefmarken

193

Engels an Marx
in London

Manchester, 20. Mai 63

Moro viejo, Moro viejo,
El de la vellida barba.[1]

Was ist mir Dir los, daß man von Dir und Deinen Schicksalen und rebus gestis[2] nichts mehr vernimmt? Bist Du krank oder in den Tiefen der Ökonomie festgefahren? Oder hast Du Tussychen zu Deinem Korrespondenzsekretär ernannt? Or how?[3]

Was sagst Du zu den Braven in Berlin, die zu dem Schluß gekommen sind, daß es fraglich ist, ob ihr Präsident den Minister zur Ordnung rufen darf, wenn der Minister sagt, die ganze Kammer könne ihn kreuzweis usw.[364] Nie hat ein Parlament doch mit größerer Geduld, und mehr zur Unzeit, den Satz festgehalten, daß die bürgerliche Opposition in ihrem Kampf mit Absolutismus und Junkerkamarilla verpflichtet sei, Fußtritte hinzunehmen. Das sind genau wieder unsre alten Freunde von 1848. Indes sind diesmal doch die Zeiten anders angetan.

Die Lassalleschen Geschichten und der Skandal, den sie in Deutschland erregen, fangen doch an, unangenehm zu werden.[365] Es ist die höchste Zeit, daß Du Dein Buch[27] fertig machst, und wenn auch nur, damit wir wieder Breittreter andrer Art bekommen. Im übrigen ist es ganz gut, daß auf diese Weise wieder ein Boden für antibürgerliche Sachen gewonnen wird, nur ist es fatal, daß dieser Itzig sich dabei die Position macht. Indes, das haben wir nie verhindern können, ebensowenig wie, daß Karl Blind heroische Fechterstellungen vor dem Publikum gegen den Großherzog von Baden[4] einnimmt.

Welche Zeit es übrigens erfordert, bis neue wissenschaftliche Entdeckungen auch in ganz unpolitischen Dingen sich Bahn brechen, darüber lies Lyells Antiquity of Man. Schmerling in Lüttich hatte den fossilen Menschenschädel von Engis schon 1834 entdeckt und Lyell gezeigt, auch sein dickes Buch veröffentlicht. Trotzdem hat es bis vor kurzem kein Mensch

[1] Alter Mohr, alter Mohr, der mit dem weißen Bart. – [2] Taten – [3] Oder wie? – [4] Friedrich I.

der Mühe wert gehalten, die Sache auch nur ernsthaft zu untersuchen. Desgleichen hatte Barthès[5] in Abbeville schon 1842 die Feuersteinwerkzeuge des Sommebeckens und ihr geologisches Alter richtig beschrieben, aber erst Ende der 50er Jahre drang die Sache durch. Solche Lausekerls sind die Altväter der Wissenschaft.

Lupus hat wieder starke Gichtanfälle gehabt, sich aber wieder erholt.

Sonst treibe ich stark Serbisch, die von Vuck Stef. Karadžić gesammelten Lieder. Es geht mir leichter ein als irgendeine andre slawische Sprache.

Inliegend wieder einige stamps[6]. Es ist jetzt großer Diebstahl in diesem Artikel hier im Office.

Dein

F. E.

---

[5] muß heißen: Boucher de Crèvecœur de Perthes – [6] Briefmarken

Erste Seite des Briefes von Engels an Marx
vom 20. Mai 1863

194

Marx an Engels
in Manchester

[London] British Museum, 29. Mai 1863

Dear Frederick,

Mein langes Schweigen wird Dir at once[1] klar sein, wenn Du Dir eine sehr geschwollne Leber mit all its „appurtenances"[2] versinnbildlichst. Ich habe seit about[3] 12 Wochen mehr von diesem nonsense[4] ausgestanden als je vorher. Und Du glaubst nicht, wie das auf das Morale eines Menschen einwirkt, die Dumpfheit im Kopf und die Paralysis in den Gliedern, die man fühlt. Namentlich kann man sich zu nichts entschließen, u.a. auch nicht zum Briefschreiben. Seit den letzten zwei Wochen ist die Sache wieder erträglich. Diese Geschichte machte mir alles Schreiben so unmöglich, daß ich trotz verschiedner wiederholter Versuche die polnische Geschichte *nicht fertig* brachte[348], was mir jetzt sehr lieb ist, da es mir bloß die Reisemöglichkeit nach Preußen abgeschnitten, ohne direkt etwas zu nutzen.

Ich war natürlich in der Zwischenzeit nicht müßig, aber ich konnte nicht arbeiten. Was ich tat, war, teils meine Lücken (diplomatische, historische) in der russisch-preußisch-polnischen Geschichte ausfüllen, teils allerlei Literaturhistorisches in bezug auf den von mir bearbeiteten Teil der politischen Ökonomie zu lesen und exzerpieren.[366] Dies auf dem British Museum. Ich werde jetzt, wo ich wieder relativ arbeitsfähig, die Last von mir abwälzen und die politische Ökonomie *reinschreiben* für den Druck (und schlußfeilen). Wäre es mir möglich, mich jetzt in die Einsamkeit zurückzuziehn, so würde die Sache sehr rasch gehn. At all events[5] bringe ich die Sache selbst nach Deutschland.

Jennychen ist nicht ganz, wie sie sein sollte. Seit about 14 Tagen ein fataler Husten.

Was den Itzig angeht, so hatte er – wie mir Freiligrath konfidentiell (er zeigte mir Itzigs Brief) mitteilte – den F[reiligrath] aufgefordert, *ein Gedicht* auf die „neue" Bewegung[365] zu machen, alias den Itzig anzusingen. Er schnitt sich jedoch in F[reiligrath]. In dem Brief sagt er u.a.: „Hunderte von

[1] sofort – [2] mit all ihrem „Zubehör" – [3] ungefähr – [4] Unsinn – [5] Auf alle Fälle

Zeitungen tragen täglich meinen Namen in die fernsten Winkel Deutschlands." „*Meine* Proletarier! etc." Da nun F[reiligrath] nicht ihn angesungen, hat er einen andren Poeten gefunden. Folgendes ist eine Probe:

„Herbei, du deutsches *Proletariat!*
Herbei, laß ferner Dich nicht fruchtlos mahnen!
Hier steht ein Mann, bereit den Weg zu bahnen
Zu Deinem Wohlsein. Rüste Dich zur *Tat!*
Er sitzet nicht im hohen Parlamente,
Stolzieret nicht mit seinem Worttalente;
Einfach, verständlich spricht er für uns Alle,
Der Mann des Volkes, *Ferdinand Lassalle!*

Nicht, daß Ihr *Andern* ihre Säckel füllt,
Soll Euer Schweiß hinab zur Erde rinnen,
Nicht, daß an Reichtum täglich *sie* gewinnen,
Indes *Ihr* darbt und Euch in Lumpen hüllt.
Der Arbeit Früchte sollt Ihr *selbst* genießen,
Des Feldbaus Segen soll für *Euch* ersprießen,
O, daß an jedes Ohr es weithin schalle
Dies Manneswort von *Ferdinand Lassalle.*"

Macte puer![6] Wenn das nicht gut für die Wanzläus ist!

Meinen besten Gruß an lupum. Nun vergelte nicht Gleiches mit Gleichem, sondern laß bald von Dir hören.

Salut.

Dein
K.M.

[6] Heil Jüngling!

195

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10. Juni 1863

Lieber Engels,

Nächsten Montag (15. Juni) ist ein Wechsel (des butcher[1]) auf mich fällig von £ 6. Wenn Du mir das Geld bis dahin schicken kannst, könnte es später Dir zurückgeschickt werden, sobald die Transaktion mit Dronke fertig.

Salut.

Dein
K.M.

Was sagst Du von La France, eh? Und von Polen? Und unsern „tapfern Landsleuten" von Berlin?

[1] Schlächters

196

Engels an Marx
in London

Manchester, 11. Juni 1863

Lieber Mohr,

Inliegend £ 5 Bank-of-England-Note R/X 46 271, 31. Jan. 1862, Manchester.
„ – „ – „ 5 „ – „ – „ S/R 92 394, 14. Okt. 1862, London,

womit der Schlächter hoffentlich beruhigt sein wird. Da ich den Brief nicht selber aufgeben kann, so zeigst Du mir am besten eben den Empfang an.

Dein langes Schweigen hatte mich sehr beunruhigt, ich hörte inzwischen, daß Du unwohl seist, und jetzt ist es hoffentlich vorüber. Wie geht's mit Jennychens Husten?

Die Sache in Polen scheint in der letzten Zeit nicht mehr so gut zu gehn. Die Bewegung in Litauen und Kleinrußland ist offenbar schwach, und die Insurgenten in Polen scheinen auch nicht voranzukommen. Die Führer fallen alle oder werden gefangen und erschossen, was zu beweisen scheint, daß sie sich sehr exponieren müssen, um ihre Leute voranzubringen. Qualitativ sind die Insurgenten nicht mehr, was sie im März und April waren, die besten Kerle sind verbraucht. Indes entziehen sich diese Polacken jeder Berechnung, und die Sache kann doch noch gut gehn, obwohl die Chancen geringer sind. Wenn sie sich halten, können sie doch noch in eine allgemeine europäische Bewegung hineinkommen, die sie rettet; dagegen wenn es schiefgeht, ist Polen für 10 Jahre futsch, eine Insurrektion wie diese erschöpft die waffenfähige Bevölkerung auf lange Jahre.

Eine europäische Bewegung scheint mir sehr wahrscheinlich, weil der Bürger jetzt wieder alle Furcht vor den Kommunisten verloren hat und im Notfall auch wieder mit losgehn würde. Die französischen Wahlen beweisen dies ebenso wie die Historien in Preußen seit den letzten Wahlen.[367] Daß eine solche Bewegung indes in Frankreich anfängt, glaub' ich kaum.

Die Wahlen in Paris sind doch *zu* bürgerlich ausgefallen, die Arbeiter, wo sie Spezialkandidaten aufstellten, fielen durch und hatten auch nicht die Macht, die Bourgeois zu wenigstens radikalen Wahlen zu zwingen. Außerdem kennt Bonaparte die Methode, wie man große Städte im Zaum hält.

In Preußen würden sie fortschwätzen, wenn der brave Bismarck ihnen nicht den Riegel vorgeschoben. Wie die Sache dort auch gehen mag, die friedliche konstitutionelle Entwicklung ist am Ende, und der Philister muß sich auf Krawall gefaßt machen. Das ist schon viel. So sehr ich die Tapferkeit unsrer alten Freunde, der Demokraten, verachte, so scheint mir hier doch der meiste Zündstoff sich anzuhäufen, und da es kaum möglich ist, daß die Hohenzollern sich nicht in foreign policy[1] in die größten Dummheiten verwickeln, so könnte es wohl dahin kommen, daß die Truppen, halb an der polnischen Grenze, halb am Rhein verteilt, Berlin frei ließen und ein Schlag erfolgte. Schlimm genug für Deutschland und Europa, wenn Berlin an die Spitze der Bewegung geriete.

Was mich am meisten wundert, daß in Großrußland keine Bauernbewegung losbricht. Der polnische Aufstand scheint hier positiv ungünstig zu wirken.

In Amerika geht's schön her. Fighting Joe[2] hat sich mit seinen Renommagen scheußlich blamiert[368], Rosecrans schläft, und bloß Grant operiert gut. Seine Bewegung gegen Vicksburg von Südwest nach Nordost, Abschneiden der Entsatzarmee, Zurückwerfen derselben, dann rascher Vormarsch gegen Vicksburg und selbst die heftigen vergeblichen Sturmläufe sind alle sehr gut. An die Möglichkeit, hinreichende Entsatztruppen rechtzeitig zusammenzubringen, glaube ich nicht. Andrerseits haben wir die amerikanischen Generale so oft plötzlich für 14 Tage gut operieren und dann wieder die größten Eseleien machen sehn, daß man gar nichts über ihre künftigen Bewegungen sagen kann.

Lassalles Gedicht (genitivus objectivus) kannte ich aus einer mir von Siebel eingesandten Broschüre, die Du also auch wohl besitzest. Gar heiter. Der Kerl arbeitet jetzt rein im Dienst von Bismarck, und es kann ihm eines Tages passieren, wenn Monsieur B[ismarck] seiner leid ist, daß er ins Kaschott fliegt und Bekanntschaft mit dem preußischen Landrecht macht, das er immer mit dem Code[369] zu verwechseln scheint. Übrigens schön nach seinem Auftreten in Vogtibus[23], daß *er* jetzt unter der Ägide nicht nur der Augsb[urger], sondern auch der „Kreuz-Zeitung" steht.

---

[1] der Außenpolitik – [2] Joseph der Dreinschläger (Spitzname für General Hooker)

Ich lese jetzt Kinglake[370], der mich mehr und mehr in der Überzeugung bestärkt, daß jeder Engländer irgendwo in seinem Gehirn ein Brett vorgenagelt hat, wo alles aufhört.

Dein

F. E.

197

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. Juni 1863
British Museum.

Lieber Engels,

Die Anzeige der 10 £ erfolgt hier mit bestem Dank. Da ich nicht sicher war, ob Du *bis Montag* das Geld schicken könntest, und andrerseits in dem Hause große Angst vor Wechseln herrscht, schrieb ich gleichzeitig an Dronke.

Jennychen hüstelt wieder seit 4 Wochen. Ich habe sie heut zu Dr. Allen geschickt.

Ich selbst bin auch nicht ganz auf dem Strumpf, aber das Hauptleiden ist fort. Ich habe in the meantime[1], was den Vogt sehr freuen muß, *Schwefel* gefressen.[371]

Der Itzig hat mir (vielleicht auch Dir) seine Gerichtsrede über die *indirekten Steuern* geschickt. Es ist einzelnes darin gut, aber das Ganze erstens unerträglich zudringlich, schwatzhaft und mit der lächerlichsten Gelehrt- und Wichtigtuerei *geschrieben*. Außerdem ist es doch essentiellement[2] das Machwerk eines „*Schülers*", der in aller Hast sich als „grundgelehrten" Mann und selbständigen Forscher herausmarktschreien will. Es wimmelt daher von historischen und theoretischen blunders[3]. Ein Beispiel mag hinreichen (falls Du das Zeug nicht selbst gelesen hast). Er will – um dem Gericht und dem Publikum zu imponieren – eine Art retrospektiver[4] Geschichte der Polemik gegen indirekte Steuern geben, zitiert daher rückgehend in die Kreuz und Quer, über Boisguillebert und Vauban hinaus Bodinus etc. Hier zeigt sich nun der Erzschüler. Er läßt die *Physiokraten* weg, weiß offenbar nicht, daß alles, was A. Smith etc. über das Thema gesagt, von jenen abgeschrieben, sie überhaupt die Helden in dieser „question"[5] waren. Ebenso ganz schülerhaft die „indirekten Steuern" als „Bourgeoissteuern" gefaßt, was sie waren „im Mittelalter", aber nicht heute sind (wenigstens nicht da, wo die Bourgeoisie entwickelt), wie er sich bei Herrn R. Gladstone et Co. in

[1] inzwischen – [2] wesentlich – [3] Schnitzern – [4] rückblickender – [5] „Frage"

Liverpool[372] eines weitern belehren kann. Der Esel scheint nicht zu wissen, daß die Polemik gegen „indirekte" Steuern ein Stichwort der englischen und amerikanischen Freunde des „Schulze-Delitzsch" et Cons., also jedenfalls kein Stichwort *gegen* sie ist, ich meine die freetrader[373]. Ganz *schülerhaft* seine *Anwendung* eines Ricardoschen Satzes auf die preußische Grundsteuer. (Grundfalsch nämlich.) Rührend ist es, wo er dem Gericht „*seine*" aus tiefster „Wissenschaft und Wahrheit" und schrecklichen „Nachtstunden" geschöpften Entdeckungen mitteilt, nämlich,

daß im Mittelalter das „Grundeigentum" herrschte,

in der neuen Zeit das „Kapital" und jetzt

das „*Prinzip* des Arbeiter*standes*", die „*Arbeit*" oder „das *sittliche Prinzip der Arbeit*"; und an demselben Tag, wo er die Entdeckung den Knoten mitteilte, teilte sie Oberregierungsrat Engel (ohne von ihm zu wissen), einem feineren Publikum in der Singakademie mit.[374] Er und Engel gratulierten sich wechselseitig „brieflich" über ihre „gleichzeitigen" Wissenschaftsresultate.

Der „Arbeiter*stand*" und das „*sittliche Prinzip*" sind allerdings Errungenschaften von Itzig und dem Oberregierungsrat.

Ich habe mich seit Anfang dieses Jahrs nicht entschließen können, dem Kerl zu schreiben.

Kritisiere ich sein Zeug, so wäre das Zeitverlust; außerdem eignet er sich jedes Wort als „Entdeckung" an. Auf seine Plagiats ihn mit der Nase zu stoßen, wäre lächerlich, da ich ihm unsre Sachen in der Form, worin er sie verschmiert hat, nicht abnehmen will. Anerkennen diese Renommagen und *Taktlosigkeiten* geht auch nicht. Der Kerl würde das gleich benutzen.

Bleibt also nichts übrig, als abzuwarten, bis endlich sein Zorn ausbricht. Dann habe ich einen sehr schönen Vorwand daran, daß er (wie Oberregierungsrat Engel) stets bemerkt, das sei nicht „*Kommunismus*". Ich werde ihm dann also antworten, daß diese seine wiederholten Beteurungen mich, wollte ich Notiz von ihm nehmen, gezwungen haben würden

1. dem Publikum zu zeigen, wie und wo er uns abschrieb;
2. wie und wo wir uns von seinem Zeug unterscheiden.

Um also dem „Kommunismus" nichts zu vergeben und ihn nicht zu lädieren, hätte ich ihn ganz ignoriert.

Übrigens macht der Kerl aus bloßer Eitelkeit den ganzen Lärm. Während 1859 gehörte er ganz zu der preußischen liberalen Bourgeoispartei. Jetzt mag er es bequemer finden, unter den auspices of government[6] auf

[6] Fittichen der Regierung

die „Bourgeois" loszufahren, als auf die „*Russen*". Auf die Östreicher schimpfen und für Italien schwärmen war von jeher ebenso spezifisch berlinisch, als den Russen gegenüber das Maul halten, wie es der tapfre Junge tut.

Salut.

Dein

K.M.

198

Marx an Engels
in Manchester

[London] 22 June 1863

Lieber Engels,

Der „Kleine“[1] schreibt mir heut von Liverpool, daß die Geldgeschichte *jetzt* abgemacht, i. e. entschieden werden müsse, da er sie *persönlich* besorgen müsse und er Geschäfts halber jeden Tag auf Reise gerufen werden könne. Du kannst Dich drauf verlassen, daß es mir sehr fatal, daß Du meinetwegen any obligation whatever[2] dem Kleinen gegenüber unternimmst, mais que faire?[3]

Ich war und werde sein bis zu Ende dieses Monats auf dem British Museum, da ich die infolge der pressure from without[4] im Hause notwendigen Quengeleien möglichst vermeiden muß, schon meiner „Läber“ wegen. Sobald Ruhe hergestellt, gebe ich mich an die Reinschrift des Sau-Buchs[27], das ich selbst nach Deutschland hausieren gehn will. Erst sobald das geschehn, wird es Zeit sein, sich in Paris und London, sei es für die französische Übersetzung zu melden, sei es für englische Bearbeitung umzusehn. Denn schon der Itzig zwingt uns diesmal, unser Licht nicht zu sehr unter den Buschel zu stellen.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] Ernst Dronke – [2] irgendwelche Verpflichtungen überhaupt – [3] aber was tun? – [4] des Drucks äußerer Umstände

199

Engels an Marx
in London

Manchester, 24. Juni 1863

Lieber Mohr,

Ich weiß gar nicht, was der kleine busybody[1] will. Warum schreibt er mir nicht, daß er *jetzt* die Sache arrangiert haben will? *Mir* schrieb er, daß, *wenn ich ihm* **nicht** *antworte,* er auf mich ziehen würde, wie abgemacht. Da bei mir abgemachte Sachen abgemacht sind, so hielt ich es durchaus nicht für nötig, 14 Tage vor der Zeit nochmals eine schriftliche Versicherung abzugeben, daß ich das tun würde, wozu ich mich schon früher mündlich und schriftlich verpflichtet. Auf *Deinen* Brief hin, wo er mit ganz andern Motiven herauskommt, hab' ich ihm nun das Nötige geschrieben. Mein Akzept wird für £ 250 sein. Sieh, daß er Dir die *ganze Summe* schickt, da er sich verpflichtet hat, Kosten und Zinsen selbst zu tragen.

Kinglake ausgelesen. Etwas Oberflächlicheres (bei teilweise sehr gutem Material, aber lückenhaftem), Dummeres, Unwissenderes als die Almaschlacht noch nie dagewesen. Nur la part des français[2] gut und richtig dargestellt, wenigstens im Ganzen. Sonst manches für den militärischen Leser höchst komisch.[375]

In Polen geht's faul. Der große Effekt der polnischen Regierung, der Massenaufstand im Juni, ist offenbar am Waffenmangel gescheitert, und jetzt ist, wenn keine äußern Verwicklungen eintreten, ein allmähliches Abnehmen nicht zu vermeiden.[376]

Deine Politik dem Itzig gegenüber ist ganz recht. Was kann all die Gemütlichkeit helfen gegenüber einem Kerl, der im entscheidenden Moment doch entweder durch die Verhältnisse gezwungen wird, mit uns zu gehn, oder aber der offen unser Feind wird. Sich noch von dem Narren jahrelang intellektuell exploitieren lassen und zum Dank dafür verpflichtet zu sein, für alle seine Dummheiten einzustehn, das ist eppes zu arg.

Ich werde abgerufen.

Dein

F. E.

[1] Wichtigtuer (Dronke) – [2] der Anteil der Franzosen

200

Marx an Engels
in Manchester

London, 6. Juli 1863

Lieber Engels,

D'abord[1] meinen besten Dank für die £ 250. Dronke hatte mir vor about[2] vier Monaten 50 £ geschickt und heute 200.

Jennychen ist leider immer noch nicht so, wie sie sein sollte. Der Husten ist noch nicht ganz fort, und das Kind ist zu „leicht" geworden. Ich schicke sie ins Bad mit den andern, sobald ihr Schulturnus am Ende. Obgleich ich viel Vertrauen in Allen habe, so wäre es mir sehr lieb, wenn *Gumpert*, der doch wahrscheinlich nach dem Kontinent auf Ferien reist, hier vorspräche, sich vom Tatbestand überzeugte und mir seine Ansicht mitteilte. Ich muß Dir offen sagen, daß ich in großer Angst wegen dem Kind bin. Das Abnehmen von Fleisch in diesem Alter scheint mir sehr bedenklich.

Palmerston plays his old tricks[3] in der polnischen Affäre. Die den Russen zugestellten Noten sind originaliter[4] von Petersburg nach London geschickt worden. Den *Hennessy* hat Pam dem Urquhart *abgekauft*, indem er besagtem irischem Lumpen eine einträgliche Stelle (Sinekure) an einer französisch-englischen Eisenbahn in Frankreich verschafft hat. Die *Verkäuflichkeit* der hiesigen politicians[5] drängt in der Tat alles in den Hintergrund, was der Art auf dem Kontinent vorkömmt. Man hat weder bei uns noch in Frankreich einen Begriff von dieser absoluten Schamlosigkeit. Was den „count[6] *Zamoyski*" angeht, so hatte ich den Urquhartiten wiederholt gesagt, daß der Kerl 1830/31 die Polen verriet, indem er ein unversehrtes Korps statt *gegen* die Russen, *über* die östreichische Grenze führte. Endlich ist ihnen dieser Bursche wegen seiner fortwährenden persönlichen Mogelei mit Pam auch verdächtig geworden.[377]

Die Expedition der Southerners gegen den Norden[378] ist nach meiner Ansicht Lee aufgezwungen worden durch das Geschrei der Richmond papers[7] und ihrer supporters[8]. Ich betrachte es als einen coup de désespoir[9].

---

[1] Vor allem – [2] ungefähr – [3] gebraucht seine alten Tricks – [4] ursprünglich – [5] Politiker – [6] „Grafen" – [7] Richmonder Blätter – [8] Hintermänner – [9] Verzweiflungsstreich

Übrigens wird dieser Krieg sich in die Länge schleppen, und das ist im *europäischen* Interesse sehr wünschenswert.

Itzig hat mir eine neue Broschüre[379] geschickt, seine Rede in Frankfurt a.M. Da ich jetzt 10 Stunden des Tags ex officio[10] Ökonomie treibe, ist nicht zu verlangen, daß ich meine Nebenstunden mit dem Lesen dieser Schülerpensa töten soll. Also einstweilen ad acta gelegt. In der freien Zeit treibe ich Differential- und Integralkalkul. Apropos! Ich habe Überfluß an Schriften dadrüber und will Dir eine zuschicken, wenn Du das Fach in Angriff nehmen willst. Ich halte es für Deine Militärstudien fast für nötig. Dabei ist es ein viel leichterer Teil der Mathematik (was das bloß Technische angeht) als z.B die höhern Teile der Algebra. Außer Kenntnis der gewöhnlichen algebraischen und trigonometrischen Geschichte nichts an Vorstudium nötig, außer allgemeine Bekanntschaft mit den Kegelschnitten.

Über die beiliegende Broschüre des „Duc du Roussillon"[11], dessen Du Dich vielleicht noch unter dem Namen „Pi" erinnerst, schreibe mir ein etwas motiviertes Urteil, da dieser Kerl jeden Tag mich schriftlich auffordert, ihm mein „Urteil" mitzuteilen.

Das einliegende *„Tableau Économique"* [380], das ich an die Stelle des Tab[leau] des Quesnay[288] setze, sieh Dir, wenn es Dir in dieser Hitze möglich, etwas sorglich an und teile mir Deine etwaigen Bedenken mit. Es umfaßt den gesamten Reproduktionsprozeß.

Du weißt, daß *A.Smith* den *„natural"* oder *„necessary price"*[12] zusammensetzt aus Salär, Profit (Zins), Rente – also ganz in *Revenue* auflöst. Dieser Unsinn ist auf Ricardo übergegangen, obgleich er Rente, als bloß akzidentell[13], aus dem Katalog ausschließt. Fast *alle* Ökonomen haben dies von Smith akzeptiert, und die es bekämpfen, fallen in andern Blödsinn.

Smith selbst fühlt den Unsinn, das *Gesamtprodukt* für die Gesellschaft in *bloße Revenue* (die jährlich verzehrt werden kann) aufzulösen, während er für *jeden einzelnen* Zweig der Produktion den Preis in *Kapital* (Rohstoff, Maschinerie, etc.) und *Revenue* (Arbeitslohn, Profit, Rente) auflöst. Danach müßte die Gesellschaft jedes Jahr de novo[14] *ohne Kapital* anfangen.

Was nun meine Tabelle angeht, die als *Zusammenfassung* in einem der letzten Kapitel meiner Schrift figuriert, so ist dabei folgendes zum Verständnis nötig:

1. Die Zahlen gleichgültig, bedeuten Millionen.
2. Unter *Lebensmittel* ist hier *alles* zu verstehn, was in den *Konsumtions-*

---

[10] von Amts wegen – [11] „Herzogs du Roussillon" – [12] *„natürlichen"* oder *„notwendigen Preis"* – [13] zufällig – [14] von neuem

fonds jährlich eingeht (oder *ohne Akkumulation*, die von der Tabelle *ausgeschlossen* ist, in den Konsumtionsfonds eingehn könnte).

In der Klasse I (Lebensmittel) besteht das *ganze Produkt* (700) aus *Lebensmitteln*, die also der Natur der Sache nach *nicht* in das *konstante Kapital* (Rohmaterial und Maschinerie, Baulichkeiten etc.) eingehn. Ebenso besteht in der Klasse II das *ganze Produkt* aus Waren, die *konstantes Kapital* bilden, i. e. als Rohmaterial und Maschinerie wieder in den Reproduktionsprozeß eingehn.

3. Wo die Linien *aufsteigen* ist *punktierte*, wo sie *niedersteigen*, *grade* Linie.

4. *Konstantes Kapital* ist der Teil des Kapitals, der aus Rohstoff und Maschinerie besteht. *Variables Kapital*, der sich gegen Arbeit austauscht.

5. In der Agrikultur z.B. etc. bildet ein Teil desselben Produkts (z.B. Weizen) Lebensmittel, während ein andrer Teil (Weizen z.B.) wieder in seiner Naturalform (als *Samen* z.B.) als Rohstoff in die Reproduktion eingeht. Dies ändert aber nichts an der Sache. Da solche Produktionszweige der einen Eigenschaft nach in Klasse II, der andern nach in Klasse I figurieren.

6. Der Witz der ganzen Geschichte also der:

Kategorie I. Lebensmittel. Arbeitsmaterial und Maschinerie (d.h. der Teil *derselben*, der als *Dechet*[15] in das jährliche Produkt eingeht; der nicht konsumierte Teil der Maschinerie etc. figuriert überhaupt *nicht* in der Tabelle) = 400 £ z.B. Das gegen Arbeit ausgetauschte variable Kapital = 100, reproduziert sich als 300, indem 100 den Arbeitslohn im Produkt ersetzt, 200 den Mehrwert *(unbezahlte Surplusarbeit)* darstellt. Das Produkt = 700, wovon 400 den Wert des konstanten Kapitals vorstellt, das aber ganz in das Produkt übergegangen ist, also ersetzt werden muß.

Es ist bei diesem Verhältnis von variablem Kapital und Mehrwert angenommen, daß der Arbeiter $^1/_3$ des Arbeitstags für sich, $^2/_3$ für his natural superiors[16] arbeitet.

100 (variables Kapital) wird also, wie durch punktierte Linie angedeutet, in Geld als Arbeitslohn ausgezahlt; der Arbeiter kauft mit diesen 100 (angezeigt durch die niedersteigende Linie) *Produkt* dieser Klasse, i. e. Lebensmittel für 100. Das Geld fließt so an die Kapitalistenklasse I zurück.

Der Mehrwert von 200 in seiner allgemeinen Form = *Profit*, der sich aber spaltet in *industriellen Profit* (*kommerziellen* eingeschlossen), ferner in *Zins*, den der industrielle Kapitalist in Geld zahlt, und in Rente, die er

[15] *Verschleiß* – [16] seine natürlichen Vorgesetzten

ebenfalls in Geld zahlt. Dies für industriellen Profit, Zins, Rente gezahlte Geld strömt zurück (durch die niedersteigenden Linien angedeutet), indem dafür Produkt der Klasse I gekauft wird. Das sämtliche innerhalb Klasse I von dem industriellen Kapitalisten ausgelegte Geld strömt also zu ihm zurück, während 300 von dem Produkt 700 aufgezehrt wird von den Arbeitern, entrepreneurs, monied men und landlords[17]. Bleibt in der Klasse I *Überschuß* an Produkt (in Lebensmitteln) von 400 und Defizit an konstantem Kapital von 400.

Kategorie II. Maschinerie und Rohstoff.

Da das *ganze Produkt dieser Kategorie,* nicht nur der Teil des Produkts, der das konstante Kapital ersetzt, sondern auch der, der Äquivalent des Arbeitslohns und den Mehrwert vorstellt, besteht aus *Rohstoffen* und *Maschinerie,* kann die Revenue dieser Kategorie nicht in ihrem eignen Produkt, sondern nur im Produkt der Kategorie I realisiert werden. Akkumulation beiseite gelassen, wie es hier geschieht, kann aber Kategorie I von Kategorie II nur so viel kaufen, als sie zum Ersatz ihres konstanten Kapitals braucht, während Kategorie II nur den Teil ihres Produkts, der Arbeitslohn und Mehrwert *(Revenue)* vorstellt, in dem Produkt der Kategorie I auslegen kann. Die Arbeiter der Kategorie II legen also ihr Geld, $= 133^1/_3$, aus im Produkt der Kategorie II. Dasselbe findet statt mit dem Mehrwert der Kategorie II, der sich wie sub[18] I in industriellen Profit, Zins und Rente spaltet. Es fließen also 400 in Geld dem industriellen Kapitalisten der Kategorie I von der Kategorie II zu; die dafür an diese ihren Rest an Produkt $= 400$ abläßt.

Mit diesen 400 Geld kauft Klasse I das zum Ersatz ihres konstanten Kapitals $= 400$ Nötige von Kategorie II, der also in dieser Art das in Arbeitslohn und Konsum (der industriellen Kapitalisten selbst, der monied men und der landlords) verausgabte Geld wieder zuströmt. Von ihrem Gesamtprodukt bleibt der Kategorie II daher $533^1/_3$, womit sie ihr eignes aufgearbeitetes konstantes Kapital ersetzt.

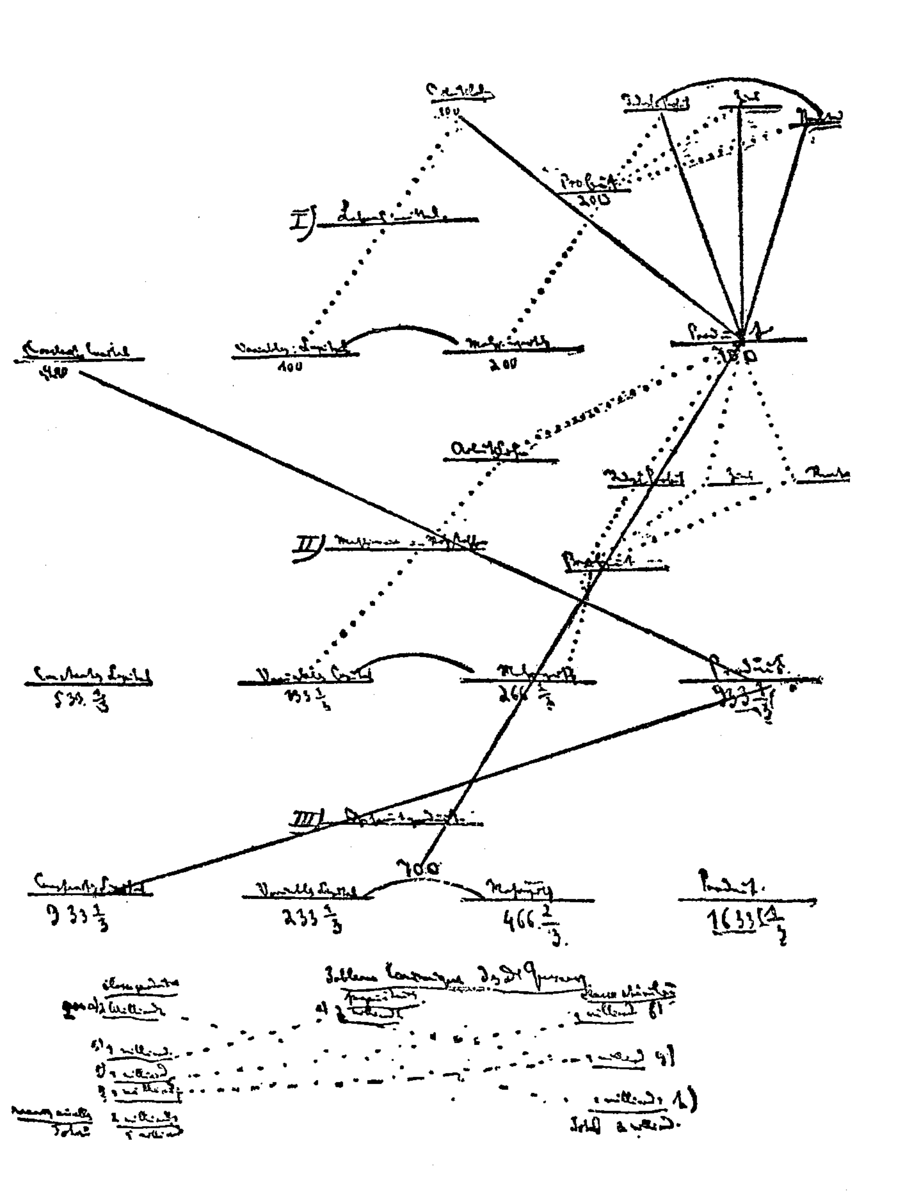
Die Bewegung teils innerhalb der Kategorie I, teils zwischen Kategorie I und II, zeigt zugleich, wie den respektiven industriellen Kapitalisten beider Kategorien das Geld zurückströmt, womit sie von neuem Arbeitslohn, Zins und Grundrente zahlen.

Kategorie III stellt die Gesamtreproduktion dar.

Das Gesamtprodukt von Kategorie II erscheint hier als konstantes Kapital der ganzen Gesellschaft und das Gesamtprodukt der Kategorie I als der Teil des Produkts, der das variable Kapital (den Fonds des Arbeits-

---

[17] Unternehmern, Geldleuten und Grundherren – [18] unter



Anlage zu Marx' Brief an Engels
vom 6. Juli 1863

Arbeitslohn 100 — Indust. Profit — Zins — Rente

Profit 200

I) Lebensmittel

konstantes Kapital	variables Kapital	Mehrwert	Produkt
400	100	200	700

Arbeitslohn — Indust. Profit — Zins — Rente

Profit

II) Maschinerie und Rohstoffe

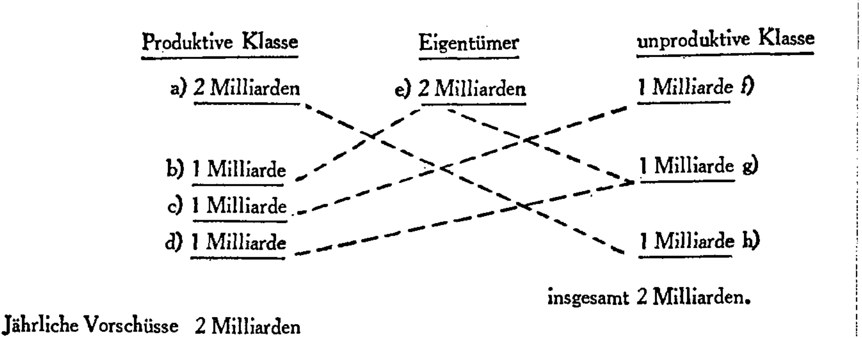
konstantes Kapital	variables Kapital	Mehrwert	Produkt
$533^1/_3$	$133^1/_3$	$266^2/_3$	$933^1/_3$

III) Gesamtprodukt

700

konstantes Kapital	variables Kapital	Mehrwert	Produkt
$933^1/_3$	$233^1/_3$	$466^2/_3$	$1633^1/_3$

Tableau Économique des Dr. Quesnay



Jährliche Vorschüsse 2 Milliarden

Insgesamt 5 Milliarden

lohns) und die Revenuen der Klassen, die sich in den Mehrwert teilen, ersetzt.

Ich habe Quesnays Tableau drunter gesetzt, das ich im nächsten Brief[381] erklären werde in some words[19].

Salut.

Dein

K.M.

Apropos. Edgar Bauer hat Posten erhalten im – preußischen Preßdepartement.

[19] in einigen Worten

201

Marx an Engels
in Manchester

[London] 15. August 1863

Dear Frederick,

Hol mich der Teufel, wie der Rote[1] sagte, wenn ich seit 8 Tagen nicht jeden Morgen mit dem festen Entschluß aufstand, Dir zu schreiben. Aber sobald ich in mein Arbeitszimmer kam, beschwichtigte ich mein Gewissen mit dem Köder, daß ich nur noch 6 Zeilen dem gestern abgebrochnen Manuskript zusetzen wollte. Und einmal von dem Wege rechtens abgegangen, zeigte sich der Fluch der bösen Tat, daß sie fortwährend Böses muß erzeugen.

Meine Familie ist letzten Freitag nach Hastings abgegangen. Die Abreise fand so spät statt, weil Lenchen[2] wegen Familienangelegenheiten auf 14 Tage nach Deutschland mußte.

Den einliegenden Photographien (zu meinem zwangen mich die Kinder) werden bald Jennys und Lauras nachfolgen.

Mit meiner Arbeit[27] (dem Manuskript für den Druck) geht es in einer Hinsicht gut voran. Die Sachen nehmen bei der letzten Ausarbeitung, wie es mir scheint, eine erträglich *populäre* Form an, einige unvermeidliche G–W und W–G abgerechnet. Andrerseits, obgleich ich den ganzen Tag schreibe, geht's nicht so rasch vom Fleck, wie meine eigne längst auf die Geduldprobe gestellte Ungeduld wünscht. Jedenfalls wird es 100 p.c. leichter verständlich als Nr. 1.[3] Übrigens, wenn ich jetzt das Machwerk ansehe und sehe, wie ich alles habe umschmeißen müssen und auch den *historischen* Teil[4] erst aus zum Teil ganz unbekanntem Material machen mußte, so ist mir Itzig in der Tat komisch, der „*seine*" Ökonomie bereits in der Mache hat, durch sämtliches Zeug aber, das er bisher losgehökert, sich als einen Sextaner beweist, der mit der widerlichsten, spreitspurigsten Waschweiberei Sätze in die Welt posaunt – als seine neuste Entdeckung –, die wir vor 20 Jahren zehnmal besser schon als Scheidemünze unter unsere parti-

[1] Ferdinand Wolff – [2] Helene Demuth – [3] „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [4] „Theorien über den Mehrwert"

sans[5] verteilten. Derselbe Itzig sammelt auch sonst unsre vor 20 Jahren abgesonderten Parteiexkremente in seine manurefabrik[6], mit der die Weltgeschichte gedungen werden soll. So z.B. hat er ein Adhäsionsschreiben von „*Herwegh*" (der sicher seine *platonische* Liebe für das „Prinzip der Arbeit" bewährt hat) im „*Nordstern*" drucken lassen. Dieser „Nordstern" nämlich redigiert von dem verbummelten Bruhn, den Lassalle dem Blind abgekauft hat. So hat Itzig den „*Moses Heß*" zu seinem „Statthalter in der Rheinprovinz" ernannt usw. Und immer noch scheint er die fixe Idee nicht loszuwerden, daß *Freiligrath* ihn besingen soll. Der pfeift ihm was. Er hat den F[reiligrath] nämlich wieder durch seinen Leipziger „Statthalter" zur Tat, unter Vorhaltung des guten Beispiels des G. Herwegh, dringend summon[7] lassen. Wenn er wüßte, wie F[reiligrath] mit mir über dies neue Attentat gelacht hat!

„O Itzig, o Itzig, was hast Du gedenkt,
Daß Du Dich an den Herwegh und den Moses H[eß] gehenkt!"

Die hiesigen Philister sind sehr toll gegen die „*Times*", weil die „*Times*" sie so schön auf den Confederate Loan[8] geschnitten. Diese Biedermänner konnten doch wissen, daß die „*Times*", wie Cobbett ihnen schon verriet, nichts als ein „commercial concern" ist, das den Teufel danach fragt, wie die balance[9] fällt, wenn sich nur eine balance in its own favour[10] herausstellt[382]. Die Kerls von der „*Times*", wie der *J. Spence* – „that man"[11], wie der „*Richmond Enquirer*" sagt, „whom we have paid in solid gold"[12] –, erhielten die loan scrips[13] teils *umsonst*, teils für 50 p.c. Discount[14] auf den nominellen Betrag. Es war also ein schönes Geschäft, sie auf 105 heraufzudeklamieren.

Es scheint mir sehr wichtig für die United States, daß sie vor allem der restierenden Ports[15], Charleston, Mobile etc., sich bemächtigen, wegen der Kollision, in die sie jeden Tag mit Boustrapa[346] geraten können. Dieser kaiserliche Lazarillo de Tormes karikiert jetzt nicht allein seinen Onkel[16], sondern schon sich selbst. Denn das „suffrage"[17] in Mexiko ist doch eine schöne Karikatur nicht nur des suffrage, wodurch er sich selbst, sondern Nizza und Savoyen französisch machte.[383] Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß er an Mexiko den Hals bricht, wenn er nicht schon vorher gehangen wird.

Die polnische Geschichte[334] ist ganz verfahren durch denselben Boustrapa und durch den Einfluß, den seine Intrigen der Czartoryski-Partei

[5] Mitstreiter – [6] Dungfabrik – [7] auffordern – [8] die Konföderierten-Anleihe – [9] Bilanz – [10] Bilanz zu seinen eigenen Gunsten – [11] „dieser Mann" – [12] „den wir mit echtem Gold bezahlt haben" – [13] Anleihescheine – [14] mit 50 Prozent Ermäßigung – [15] übrigen Häfen – [16] Napoleon I. – [17] „Wahlrecht"

verschafft haben. Oberst *Łapiński*, der von seiner mit Bakunin unternommenen und von Palmerston so schön auf der schwedischen Küste beendeten Irrfahrt seit ein paar Tagen zurückgekehrt ist[384], klagt sehr, daß die Committees in Warschau, London und Paris ganz unter dem bonap[artistisch]-czartor[yskischen] Einfluß stehn.

Unser Vaterland sieht gottsjämmerlich aus. Ohne Keile von außen ist mit diesen Hunden nichts anzufangen.

Apropos. Seit Deinem Buch über England[18] ist jetzt endlich wieder ein zweiter Children's Employment Commission Report erschienen. Er beweist, daß alle Scheußlichkeiten, die aus gewissen Industriesphären durch die Factory acts[19] vertrieben, sich mit erneuter Wut auf das freie Terrain geworfen haben! Es würde einen famosen Nachtrag für Dein Buch geben, sobald die Reports vollständig erschienen sind.

Gratuliere dem Gumperto. Er hat jedenfalls dafür gesorgt, daß seine Ehe nicht kinderlos bleibt.

In Borchardt scheint das Fleisch stärker zu sein, als für sein priesterliches Amt paßt. Und er wird alle die andern Judenweiber eifersüchtig machen.

Ist lupus zurück? Grüß ihn in diesem Falle bestens von mir. Ich wünsche nichts mehr, als ich könnte Dich nun zwei Tage hier haben und mit Dir plaudern und kneipen. Es ist so lang, daß wir nicht mehr zusammen waren.

Salut.

Dein
K.M.

Dem „Pi" ist gedient.

Apropos. Unter den Curiosis, die ich bei meiner Nachlese auf dem Museum fand, folgendes:

„*Verum inventum, hoc est, munera Germaniae, ab ipsa primitus reperta, non ex vino*, ut calumniator (ein Engländer nämlich) [quidam] sceptice invehit, sed vi inami et corporis et reliquo orbi communicata etc., auctore *Michaelo Maiero, Francfurti*, 1619."[20]

Die munera[21] und Erfindungen Germaniae[22] sind: „Römische Kaiserwürde, Schießpulver, Buchdruckerei, Verbeßrung der Religion, Arzneien des Theophrastus Paracelsus, Geheimnisse der Rosenkreuzer[385] – Inventum politicum, bellicum, litterariсum, theologicum, medicum, chymicum[23]."

[18] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" – [19] Fabrikgesetze – [20] „*Die wahre Erfindung, oder die Leistungen Deutschlands, von ihm selbst zuerst entdeckt, nicht im Weinrausch,* wie ein gewisser Verleumder ... mißtrauisch behauptet, sondern durch die Kraft des Geistes und des Körpers, und der übrigen Welt mitgeteilt usw., von dem Verfasser *Michael Maier, Frankfurt,* 1619." – [21] Leistungen – [22] Deutschlands – [23] Erfindung politischer, militärischer, literarischer, theologischer, medizinischer, chemischer Art

202

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. September 1863

Lieber Frederick,

Meine Familie ist seit about[1] 10 Tagen zurück. Jennychen hat sich sehr erholt und hat aufgehört zu husten. Sie bekömmt jetzt im Hause Seebäder, d.h. Bäder mit Seesalz. Ich habe auch seit about 2 Monaten angefangen, mich jeden Morgen im Haus zu baden und von Kopf bis Fuß mit kaltem Wasser zu übergießen, und bin seit der Zeit viel wohler.

Die interessantste Bekanntschaft, die ich hier gemacht, ist die des Oberst *Łapiński*. Er ist unbedingt der geistreichste Pole – dabei homme d'action[2] –, den ich bis jetzt kennengelernt. Seine Sympathien sind alle nach der deutschen Seite, obgleich er in Manieren und Sprache auch Franzose ist. Statt des Nationalitätenkampfs kennt er nur den Rassenkampf. Er haßt alle Orientalen, wozu er Russen, Türken, Griechen, Armenier usw. mit gleicher Vorliebe zählt. Er war hier eine Zeitlang mit *Urquhart* zusammen, erklärt ihn aber nicht nur für einen „Humbug", sondern zweifelt ungerechterweise sogar an seiner Ehrlichkeit.

Die „zirkassischen" Fürsten, die Urquhart mit Łapiński in England zur Schau stellte, waren zwei – Bediente. Łapiński behauptet, daß Urquhart ganz von Zamoyski an der Nase herumgeführt werde, der selbst wieder ein bloßes Instrument von Palmerston, also auf diesem Umwege, der russischen Gesandtschaft sei. Obgleich von Haus Katholik, sei ihm (Łap[iński]) Urquharts Verhältnis mit den katholischen Bischöfen in England durchaus verdächtig. Sobald es „Handeln" gelte – z.B. die Ausrüstung eines Polenkorps, um in Zirkassien einzufallen, was auch Ł[apiński] für die beste Diversion hält, habe Urquhart sich von Zamoyski abbringen lassen. Er wolle überhaupt nur „schwätzen". Er sei ein „großer Lügner", und er (Łap[iński]) habe ihm besonders übelgenommen, daß er ihn (Ł[apiński]) ohne vorherige Anfrage zu seinem Mitlügner gemacht. In Zirkassien kenne kein Mensch den Urquhart, der, ohne Kenntnis der Sprache, sich nur 24 Stunden

[1] ungefähr – [2] Mann der Tat

dort aufgehalten. Als ein Beispiel von U[rquhart]s Phantasie führte er nur an, daß dieser bei ihm sehr wichtig damit getan, daß er (Urq[uhart]) den *Chartismus* in England getötet habe!

In Warschau ist die Nationalregierung wieder gereinigt.[386] Durch die Intrigen von Bonaparte-Palmerston waren die Czartoryski-Anhänger in sie eingeschmuggelt. Drei davon sind *erdolcht* worden, und das hat den Rest *pro nunc*[3] eingeschüchtert. (An der Spitze stand von dieser Czartoryski-Partei Majewski[4].) Die Macht der Nationalregierung geht daraus hervor, daß Großfürst Konstantin von ihr einen *Paß* zur Reise ins Ausland akzeptierte. Herzen und Bakunin, sagt Ł[apiński], sind ganz chapfallen[5], weil der Russe nach einigem Kratzen sich wieder als Tartar gezeigt hat.

Bakunin ist ein Ungeheuer, a huge mass of flesh and fat[6], geworden, der kaum mehr gehn kann. Außerdem ist er mannstoll und eifersüchtig auf seine siebzehnjährige Polin, die ihn in Sibirien wegen seines Märtyrertums heiratete. Er ist gegenwärtig in Schweden, wo er mit den Finnen „Revolution" macht.

Die Bauern, sagt Ł[apiński], das „urreaktionäre Pack", mußte man in Polen de prime abord[7] aus dem Spiel lassen. Aber sie seien jetzt reif und würden auf den Aufruf der Regierung zur levée en masse[8] aufstehn.

Ohne Östreich sei die Bewegung längst kaputt gewesen, und wenn Östreich ernsthaft seine Grenze schließe, sei die Rebellion in 3 Wochen kaputt. Aber Östreich mogle mit den Polen. Nur aus Verzweiflung, weil Franz Joseph wisse, daß eine russisch-serbisch-rumänisch-italienisch-französisch-ungarisch-preußische Bombe ihm drohe, sei er nach Frankfurt gegangen[387], und aus demselben Grunde habe der Papst[9] sein letztes Missiv[10] für Polen erlassen.

Ł[apiński] sagte mir, daß das Verständnis nicht nur von Bangya, sondern von Stein, Türr, Klapka und Kossuth mit Rußland gar keinem Zweifel unterliege.

Sein Zweck in London ist jetzt, eine deutsche Legion, wenn auch nur von 200 Mann, auf die Beine zu bringen, um mit der schwarzrotgoldnen Fahne den Russen in Polen gegenüberzutreten, teils um die Pariser zu „exasperieren"[11], teils um zu sehen, ob es irgendwie noch möglich, die Deutschen in Deutschland wieder zur Besinnung zu bringen.

Was fehlt, ist Geld. Es werden hier Versuche gemacht, sämtliche deutsche Vereine usw. für diesen Zweck zu exploitieren. Du mußt am

[3] *für den Augenblick* – [4] in der Handschrift: Melinski – [5] niedergeschlagen – [6] eine riesige Masse von Fleisch und Fett – [7] anfangs – [8] zum Massenaufgebot – [9] Pius IX. – [10] Sendschreiben – [11] „erbittern"

besten wissen, ob in Manchester etwas in dieser line[12] zu tun ist. Die Sache selbst wäre vorzüglich.

Grüß lupum und sag ihm, daß ich seinen Brief an Eccarius besorgt.

Salut.

Dein

K.M.

[12] Richtung

203

Engels an Marx
in London

Manchester, 24. Nov. 1863

Lieber Mohr,

Da ich weiter nichts von Deiner Frau gehört habe, so hoffe ich, daß es Dir inzwischen besser gegangen hat und Du mit den Geschwüren durch bist. Halte Dich nur am Weintrinken und Fleischessen, das ist die Hauptsache. Mir sind in den letzten Tagen die Abendstunden auf dem Kontor, wo ich allein an Privatkorrespondenz denken kann, sehr gestört worden, sonst hättest Du früher von mir gehört.

Die Sache wird in Deutschland kritisch. Die dänische Geschichte[388] kommt nach einer Seite hin ungelegen, nach der anderen aber kann sie die Krisis nur beschleunigen. Komisch ist, wie auf einmal die englische Presse die schleswig-holsteinische Frage so furchtbar sonnenklar findet, nachdem sie jahrelang behauptet, sie sei so verworren, daß „no fellow can understand that“[1], wie Dundreary sagt. Die Zugeständnisse der englischen Presse sind übrigens für uns hinreichend. Aber welch ein Meistercoup der Russen war das Protokoll von 1852! Solange ich davon nur in der dummen „Free Press“ las, konnte ich nie dahinterkommen, wie es sich damit verhielt; diese Esel haben wirklich ein Talent, Alles konfus zu machen, das selbst Dundreary übertrifft. Daß Preußen und Östreich das Protokoll unterschrieben haben, ist eine namenlose Infamie und muß blutig an den Betreffenden gerächt werden.

Ganz komisch ist es auch wieder, daß schließlich die ganze jetzt fragliche Erbfolge sich darum dreht, ob der Augustenburger wegen morganatischer Geburt sukzessionsfähig[2] ist.

In Preußen scheint die Bismarcksche Frechheit doch etwas zusammenzuklappen. Die Desavouierung der Landratswahlumtriebe, die Zurücknahme der Preßverordnung sind bedenkliche Zeichen.[389] J'espère qu'ils ne reculent que pour mieux sauter.[3] Lassalle spielt auch in der Preßdebatte

---

[1] „kein Mensch das verstehen kann“ – [2] erbfolgefähig – [3] Ich nehme an, daß sie einen kleinen Vorteil fahrenlassen, um später einen größeren zu erhalten.

eine Rolle. Wagener hatte die Taktlosigkeit (seinem stillschweigenden Bundesgenossen Lassalle gegenüber), sich auf sein Urteil über die liberale Presse zu berufen, um die Preßverordnung zu rechtfertigen.[390] Schallendes Gelächter und schlechte Witze von Virchow und Gneist waren die Folge. Lassalle hat sich seine Kampagne gründlich verdorben, was ihn natürlich nicht hindern wird, wieder anzufangen. Der Esel konnte doch aus dem „Manifest"[4] ganz gut lernen, wie man sich in solchen Zeiten zu den Bourgeois zu stellen hat.

Viele Grüße an Deine Frau und die Mädchen.

Dein

F. E.

---

[4] „Manifest der Kommunistischen Partei"

204

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Dez. 1863

Dear Frederick,

Vor 2 Stunden kam Telegramm, daß meine Mutter tot ist. Das Schicksal verlangte einen vom Hause. Ich selbst stand schon mit einem Fuß unter der Erde. Unter den gegebnen Verhältnissen ich jedenfalls noch nötiger als die Alte.

Ich muß der Erbschaftsreglung wegen nach Trier. War sehr zweifelhaft, was Allen sagen würde, da ich seit 3 Tagen erst täglich $^1/_2$ Stunde einen Genesungswalk[1] machte.

Allen jedoch, 2 enorme Medizinflaschen mitgebend, hält es sogar für gut, daß ich gehe. Die Wunde ist noch nicht ausgeeitert, aber ich werde auf der ganzen Reise genug Samariterinnen finden, um das Pflaster aufzulegen.

Ich muß Dich nun bitten, mir *umgehend* so viel Geld zu schicken, daß ich die Reise nach Trier *sofort* antreten kann.

Salut.

Dein
K. M.

[1] Genesungsspaziergang

205

Engels an Marx
in London

Manchester, 3. Dez. 1863

Lieber Mohr,

Inl. U/O 16055 & 56, zwei Fünfpfünder, zusammen £ 10, datiert Manchester, 13. Jan. 63, für die Reise nach Trier. Ich hoffe, der Schleswig-Holstein-Enthusiasmus der Vaterländer wird Dir den Aufenthalt nicht allzu sauer machen. Ich habe die ganze Frage durchgeochst und bin zu dem Schluß gekommen,

1. daß die schl[eswig]-holst[einische] Theorie dummes Zeug ist;
2. daß in Holstein der Augustenburger allerdings recht zu haben scheint;
3. daß in Schleswig schwer zu sagen ist, wer Erbfolgerecht hat – der Mannsstamm aber nur *als Lehnsträger Dänemarks*, wenn überhaupt;
4. daß das Londoner Protokoll[1] in Dänemark unbedingt gültig, in Schleswig und Holstein aber unbedingt nicht, weil die Stände nicht befragt;
5. daß das deutsche Recht auf Schleswig sich auf den *Süden* beschränkt, der durch Nationalität und freien Willen deutsch ist, Schleswig also geteilt werden muß;
6. daß in diesem Augenblick die einzige Chance Deutschlands, die Herzogtümer zu befreien, darin besteht, *daß wir einen Krieg gegen Rußland zugunsten Polens anfangen*. Dann ist Louis-Napoleon unser gehorsamer Diener, Schweden fällt uns sofort in die Arme, und England, hoc est Pam[2] ist lahmgelegt; dann nehmen wir von Dänemark ungestraft, was wir wollen.

Them is my sentiments.[3] Ich habe Lust, sie in einer Broschüre zu entwickeln, wenn Du in Deutschland einen Verleger dafür findest.[391] Es versteht sich, daß ich meinen Namen daraufsetze. Qu'en dis-tu?[4]

Lupus ist besser, doch noch wackelig.

Viele Grüße an die family. Ich war verdammt froh, Deine kratzige Pfote wieder zu sehn.

Dein
F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 375 – [2] das heißt Palmerston – [3] Das ist meine Ansicht. – [4] Was sagst Du dazu?

206

Marx an Engels
in Manchester

[London] 4. Dez. 63

Lieber Frederick,

Besten Dank für die £ 10. Ditto für den Portwein nachträglich. Er hat Großes an mir geleistet. Außer dem Wein hatte ich täglich (bis zur Stunde) $1^1/_2$ Quart vom stärksten Londoner Stout[1] zu saufen. Es schien mir ein gutes Thema für eine Novelle. Vorn den Mann, der his inner man[2] mit Port, Bordeaux, Stout und massivsten Fleischmassen regaliert. Von vorn der Schlemmer. Aber hinten auf dem Buckel der outer man[3], verdammter Karbunkel. Wenn der Teufel den Pakt mit einem machte, einen unter diesen Umständen stets bei guter Tafel zu halten, sollte der Teufel den Teufel holen. Übrigens ist mein Kopf noch schwach und die Knie krackschäbig, aber ich denke, die Reise wird dem allen ein Ende machen. Tussychen sagte mit Bezug auf den outer man: „But it is your own flesh!"[4] Ich kann übrigens nicht genug das Benehmen des Dr. Allen gegen mich rühmen. Er bemerkte übrigens mit Bezug auf die Operation, daß German philosophers[5] sich stets gleichbleiben.

Mit Bezug auf das „meerumschlungne" [392] stimme ich im Ganzen mit Dir überein. Natürlich die ganze Erbrechtsfrage hat nur diplomatische Bedeutung. As to Denmark[6], halte ich es soweit nicht durch den Londoner Vertrag[388] gebunden, als russische Kriegsschiffe den dänischen Reichstag beim Abstimmen intimidierten[7]. Ich lege Dir den Urquhartblödsinn bei, den R. Schramm-Blödsinn[393], endlich ein *dänisches* Pamphlet, das wenigstens in 2 Punkten interessant ist, 1. mit Bezug auf die Burschen, von denen die schleswig-holsteinische Bewegung ursprünglich ausging; 2. mit Bezug auf die Stellung der Bauern in Holstein.

In der heutigen „*Times*" findest Du unter der Rubrik „Schleswig-Holstein" ein Inserat des Dr. Thudichum, charakteristisch für deutsche Geschichtsmacherei.

---

[1] Starkbier – [2] seinen inneren Menschen – [3] äußere Mensch – [4] „Aber es ist dein eigen Fleisch!" – [5] deutsche Philosophen – [6] Was Dänemark betrifft – [7] einschüchterten

Ich werde Dir sicher in Deutschland einen Buchhändler auftreiben. Setz Dich also gleich dran.

Du erhältst ein paar Zeilen von mir, sobald ich in Trier. Ich werde auch nach Holland müssen, da mein Onkel[8] mein monster[9] Gläubiger.[394]

Salut.

Dein

K.M.

Nur muß man die Dänen nicht irritieren. Sie müssen einsehn, daß die Skandinavier und Deutsche *dasselbe* Interesse gegen Rußland haben und daß ihnen selbst nichts nützlicher, als die Ausscheidung des deutschen Elements.

[8] Lion Philips – [9] größter

207

Marx an Engels
in Manchester

Zalt-Bommel, 22. Dezember 1863

Lieber Engels,

Du siehst aus der Adresse, daß ich wieder in Holland, wo ich gestern glücklich landete. In Trier, wo die dort von meiner Mutter hinterlassenen Papiere und Effekte versiegelt, konnte die Entsieglung noch nicht stattfinden, weil die durch einen sehr weitläufigen Instanzenzug durchgehenden holländischen Vollmachten noch nicht angelangt. Ich hinterließ für das triersche Departement Vollmacht für meinen Schwager Conradi und begab mich nach dem hiesigen Hauptquartier, da mein Onkel[1] erstens den bei weitem wichtigsten Teil des Vermögens in Händen hat und zweitens Testamentsvollstrecker ist. Es wird aber jedenfalls noch 5–6 Wochen dauern, bis ich mein Geld ausgezahlt erhalte. Da meine Frau nun 10. Januar 1864 eine Metzgerbill[2] von £ 10 (i.e. *Wechsel*) zu zahlen hat, wäre es mir sehr lieb, wenn Du dafür sorgen könntest.

Der Karbunkel ist den Weg allen Fleischs gegangen, aber mein Buckel ist jetzt nachträglich noch arg geplackt von Furunkeln, und ich habe z.B. gestern die ganze Nacht kein Auge infolge dieser Lumpenhunde schließen können, was doch nach einer Fahrt von Frankfurt a.M. bis hierher nicht mehr als billig gewesen wäre. Meiner einen Cousine[3] Mann[4] ist der hiesige ausschließliche Arzt und Stadtphysikus, so daß es mir nicht an äskulapischer Hülfe fehlt.

In der ganzen Rheinprovinz, von Trier bis Frankfurt a.M. und von da über Gießen nach Köln, bis an die holländische Grenze hörte ich nur über die Preußen schimpfen. Wenig, sehr wenig Schleswig-Holsteinianismus. Gilt allzumeist als „preußischer Pfiff".

In Frankfurt (wo ich zwei alte Tanten[5] zu besuchen) war ich nur einen Tag und konnte daher keinen Buchhändler sehn. Ich habe indes einen

---

[1] Lion Philips – [2] Metzgerrechnung – [3] Henriette van Anrooy geb. Philips – [4] Dr. A. van Anrooy – [5] Esther Kosel und Babette Blum

Bekannten gesprochen, der mir *hierhin* schreiben wird (nachdem er in meinem Auftrag sich mit einem Buchhändler vernommen).

Wenn Du die Broschüre schreibst[6], ist es besser, jetzt noch etwas Ereignisse mitzunehmen, der systematischen Blamagen der preußischen Regierung, Fortschrittler und der regulären, seit 1815 unverbesserlichen Schleswig-Holstein-Humbugger nicht zu vergessen.

Salut.

Dein
K.M.

Schreib mir ein paar Zeilen. Adresse Charles Marx, care of[7] Mr. Lion Philips, Zalt-Bommel, Holland.

„Tu n'es pas un Yankee, s'écria le fanatique ... Depuis que tu es ici, je t'observe. Dans la figure du Saxon il y a du taureau et du loup; dans la tienne il y a du singe et du chien. Tu as peur de la liberté, tu parles de ce que tu ne sais pas, et tu fais des phrases. Tu es un Français!"[8] (195, 196, *Paris en Amérique*, von *Edouard Laboulaye.*) (*Paris* 1863.)

---

[6] siehe vorl. Band, S. 377 – [7] per Adresse – [8] „Du bist kein Yankee, schrie der Fanatiker... Seitdem du hier bist, beobachte ich dich. Der Sachse hat etwas vom Stier und vom Wolf an sich; du etwas vom Affen und vom Hund. Du hast Angst vor der Freiheit, du sprichst von dem, was du nicht kennst, und du machst Phrasen. Du bist ein Franzose!"

208

Marx an Engels
in Manchester

Zalt-Bommel, 27. Dez. 1863

Dear Frederick,

Letzten Mittwoch schrieb ich Dir über die wieder ausgebrochne Furunkulosis und die „bitter" verpaßte Nacht. Nächsten Tag entdeckte Dr. van Anrooy, daß neben den Furunkeln auch ein verdammter Karbunkel, ziemlich genau unter dem Platze des alten, sich neugebildet hatte. Seit der Zeit – abgesehn von dem unangenehmen moralischen Eindruck dieser Entdeckung – habe ich bis zur Stunde viel widerliche Schmerzen durchgemacht, namentlich des Nachts. Mein Onkel[1], der ein famoser alter boy[2] ist, legt mir selbst Pflaster und Kataplasmen auf, und meine liebenswürdige, witzige und mit gefährlich schwarzen Augen versehne Cousine[3] pflegt und hegt mich aufs beste. Dennoch wäre ich unter sotanen Umständen gern nach home[4] abgereist, aber daran ist zunächst nicht zu denken, aus körperlichen Gründen. Der Dr. hat mir die angenehme Aussicht eröffnet, daß ich bis tief in den Januar mit der Fortsetzung dieser ekelhaften Krankheit zu tun haben werde. Er wird mir sagen, wann mein Zustand Lokomotion bis London erlaubt. Indes ist dieser zweite Frankenstein auf meinem Buckel by far[5] nicht so ingrimmig, wie der erste in London war. Du siehst das schon daraus, daß ich schreiben kann.

Das Rauchen hat bei mir seit $2^1/_2$ Monate ganz aufgehört und ist nicht wahrscheinlich, daß ich es sobald wieder beginnen werde.

Wenn man die Politik vor Ekel auskotzen will, muß man sie täglich einnehmen in der telegraphischen Pillenform, worin die kleinen holländischen Blätter sie liefern.

Indes steht ein Spektakelstück bevor, und es ist für Deutschland drollig, daß es eröffnet wird mit einer Bewegung für den „legitimen" Herzog[395], mit dem geräuschvollen Wunsch nach einem 36sten Landesvater.

Die Hunde von Parlamentskretins, die in Frankfurt a.M. versammelt waren, beseitigten ohne Debatte eine Resolution, die ein Deutscher aus

---

[1] Lion Philips – [2] Knabe – [3] Antoinette Philips – [4] Hause – [5] bei weitem

Posen eingebracht, und worin in sehr zusammenfassend rationeller Form die true question[6] zwischen Deutschland und Rußland gestellt war.[396]

Meinen besten Glückwunsch fürs neue Jahr. Bestell die auch an lupum.

Dein
K.M.

P.S. Apropos. Meine Cousine hat ein Album, wie alle „Dametjes", und ich habe ihr versprochen, ihr Photogramms mitsammeln zu helfen, u.a. auch Deins. Wenn Du also noch ein Photogramm zur Hand hast, so sei so gut, es in den Brief einzulegen, den Du mir hoffentlich endlich schreiben wirst hierhin.

P.S. Eben wollte ich den Brief an Dich kuvertieren, als der Dr.[7] eintrat und mich ohne Umstände wieder operierte. Die Sache war fertig in no time und now things will go on swimmingly[8].

[6] eigentliche Frage – [7] A. van Anrooy – [8] im Handumdrehen, und jetzt werden die Dinge glatt gehen

1864

209

Engels an Marx
in Zalt-Bommel

Manchester, 3. Jan. 1864

Lieber Mohr,

Die vielen christmas[1] Kneipereien verbunden mit der darauf folgenden general unfitness for business[2] haben mich total unfähig gemacht, Dir früher zu antworten. Die Sache ist indes jetzt glücklich vorüber.

Deiner Frau schicke ich das Bewußte.[3] Im übrigen bin ich sehr froh, daß Dein zweiter Karbunkel operiert ist und damit diese letzte Krise überstanden. Du wirst verdammt mager geworden sein über diese langweilige Geschichte.

Die schleswig-holsteinische Sache ist wieder recht gründlich verfahren. Wenn es, wie ich glaube, im Frühjahr zum Krieg kommt, so haben wir Dänemark, Schweden, Frankreich und Italien gegen uns, möglicherweise England. In Ungarn und Polen Plonplonismus[397] in voller Blüte, wie Kossuth ja bereits angefangen hat. Dabei sehe ich nur zwei Auswege: 1. entweder in Berlin Revolution, sobald die Truppen weg sind, und in Wien eine entsprechende Bewegung mit Konzessionen hinreichender Art an Ungarn und vielleicht auch an Polen. Das wäre das Günstigste, und in dem Fall wäre nichts zu fürchten. Das ist aber auch unter der herrschenden Konfusion das Unwahrscheinlichste. Oder aber 2. eine Wiederherstellung der heiligen Allianz, wozu die Teilung Polens wie immer den Kitt abgibt (Rußland hat mehr Interesse an Polen als an Dänemark und außerdem die Chance, beim Friedensschluß Östreich und Preußen in der Tasche zu haben, also seine eignen Bedingungen stellen zu können). – Dann würden die Russen die Preußen in Berlin ablösen und Polizei spielen, und dann wären wir geliefert und Bonaparte Hahn im Korbe.

---

[1] weihnachtlichen – [2] allgemeinen Arbeitsuntauglichkeit – [3] siehe vorl. Band, S. 380

Der Scheinkrieg in Schleswig unter Wrangel kann nicht lange spielen.[398] Erstens machen die dänischen Befestigungen gleich die ersten Gefechte zu blutig, und dann hat Boustrapa[346] zu sehr einen populären Krieg nötig, um nicht diese Gelegenheit zu ergreifen. Was könnte er mehr wünschen, als die Restauration der heiligen Allianz und einen Krieg um den Rhein und für Polen zugleich, und dabei England und Italien und alle kleinen Staaten Europas auf seiner Seite.

Apropos! Unser braver Faucher, der in der Kammer als wütender Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburger auftritt, schreibt gleichzeitig im „Manchester Guardian" antideutsche, den englischen „Times"-Hunden in den Hintern kriechende Artikel. Sollte man nicht etwas tun, um diesen Lausnickel zu entlarven?

Wenn die Hunde in der preußischen Kammer jetzt Courage hätten, so könnten sie in 6 Wochen ihre Sache ins reine bringen. Die Antwort des schönen Wilhelm[399] beweist, wie die Regierung festsitzt. Kein Mensch pumpt, nicht einmal der brave von der Heydt, und daß sie kein Geld par force[4] kriegen, wissen sie.

Eben kommt Lupus her mich abzuholen und läßt Dich bestens grüßen.

Gute Beßrung und Prost Neujahr.

Dein

F. E.

---

[4] durch Gewalt

210

Marx an Engels
in Manchester

Zalt-Bommel, 20. Januar 1864

Lieber Frederick,

Du siehst, ich bin immer noch hier, und „ich will Ihnen mehr sagen", ich bin in der Tat wieder incapable to move about[1]. Dies ist eine christlich perfide Krankheit. Als ich Deinen Brief bekam, gratulierte ich mir selbst über die Heilung der alten Wunden, aber denselben Abend noch brach ein großer Furunkel über meiner linken Brust unter dem Halse und ein Antipode desselben auf dem Rücken auf. Obgleich lästig, genierte mich das wenigstens nicht am Gehn, wie ich denn in der Tat in Begleitung von Onkel[2] und Cousine[3] zu Fuß über den Rhein (Waal) spazierenging. Aber ein paar Tage später erschien wieder ein Karbunkel am rechten Bein, dicht unter dem Platz, von dem es bei Goethe heißt: Und wenn er keinen Hintern hat, wie will der Edle sitzen.[400] Dies ist nun das schmerzlichste und genanteste Geschwür, das ich noch hatte, und ich hoffe, es wird endlich die Reihe schließen. Einstweilen kann ich weder gehn, noch stehn, noch sitzen, und selbst das Liegen wird mir verdammt schwer. Du siehst, mon cher[4], wie mich die Weisheit der Natur heimsucht. Wäre es nicht vernünftiger, wenn sie einem guten Christen, Leuten vom Schlag des Silvio Pellico, diese Geduldproben zugeschickt? Außer dem Karbunkel unter dem Hintern, mußt Du wissen, hat sich ein neuer Furunkel auf dem Rücken gebildet und ist der auf der Brust erst am Zuheilen, so daß ich wie ein wahrer Lazarus (alias Lassalle) an allen Ecken zugleich geschlagen bin.

Apropos Lazarus fällt mir Renans „Leben Jesus" ein, was in mancher Hinsicht ein bloßer Roman, voll von pantheistisch-mystischem Dusel ist. Indes hat das Buch auch einige Vorzüge vor seinen deutschen Vorgängern, und da es nicht dick ist, mußt Du es lesen. Es ist natürlich ein Resultat der deutschen Sachen. Höchst merkwürdig. Hier in Holland ist die deutsche kritisch-theologische Richtung so sehr à l'ordre du jour[5], daß die Pfaffen sie offen von den Kanzeln herab bekennen.

---

[1] unfähig, mich zu rühren – [2] Lion Philips – [3] Antoinette Philips – [4] mein Lieber – [5] an der Tagesordnung

Was die schleswig-holsteinsche Geschichte betrifft, hoffe ich, daß sie zu Kollisionen in Deutschland selbst führen wird. Wie sehr Rußland seine Pappenheimer, Östreicher und Preußen, kennt, sieht man aus der cool impudence[6], womit es in diesem Augenblick im „Petersburger Journal" das Warschauer Protokoll [401] abdrucken läßt.

Die kleinen deutschen Fürsten nehmen den Schein der schleswig-holsteinschen Bewegung sehr ernsthaft. Sie glauben in der Tat, daß Germanien ihrer nicht genug haben kann und daher darauf verpicht ist, einen 35ten zu inthronisieren.[7]

Ich schreibe Dir nur die paar Zeilen, und selbst das geschieht mit großer Anstrengung, da das Sitzen mich quält. Ich erwarte aber umgehend Antwort von Dir; es cheers mich up[8], Deine Handschrift zu sehn.

Vergiß nicht, Dein Photograph beizulegen. Ich habe es meiner Cousine versprochen, und wie soll sie an unsre Orestes-Pyladesschaft glauben, wenn ich Dich nicht einmal commovere[9] kann, ein Photograph zu schicken? Adresse wie früher, care of[10] Mr. L. Philips. Salut an Dich und lupus.

Dein
K. M.

[6] kaltblütigen Unverschämtheit – [7] siehe vorl. Band, S. 382 – [8] es hebt meine Stimmung – [9] dazu bewegen – [10] per Adresse

211

Marx an Engels
in Manchester

London, 25. Febr. 1864

Dear Frederick,

Diese Zeilen einstweilen vorläufig, um Dir meine Rückkehr anzuzeigen.[394] Sobald das Wetter es erlaubt, komme ich auf *2 Tage* nach Manchester, um Dich persönlich wiederzusehn und Dir zugleich über meine affairs zu berichten.

Ich bin ganz auskuriert und nur noch an ein paar Punkten (speziell oben an dem Bein) mit dem letzten Zuheilungsprozeß a little[1] belästigt. Ich bin nicht mager, sondern stark geworden trotz der Krankheit. Allerdings hat das Rauchen ganz aufgehört.

Eine eigne Überraschung war die plötzliche Erscheinung Piepers allhier. Er ist hier, um seine Schwester als governess[2] zu überbringen. Er war 4 J[ahre] Schulmeister in Bremen. Das letzte Jahr „aß er das Brot des Nationalvereins" [22], ist sogar auf Kosten des Augustenburger nach Italien gewesen. Er ist ebenso fad und lümmelhaft wie früher.

Mit bestem Gruß an Dich und lupum.

Dein
K.M.

---

[1] ein wenig – [2] Erzieherin

212

Marx an Engels
in Manchester

[London] Freitag [11. März] 1864

Dear Frederick,

Morgen 10 reise ich von hier Euston Station ab, bin about 5. p. m. at[1] Manchester.[402]

Länger auf gutes Wetter zu warten, would be foolish[2].

Was mich außerdem zurückhielt during the two last weeks – some new and unexpected furuncles breaking through different parts of the body[3].

Yours
Mohr

---

[1] ungefähr 5 Uhr nachmittags in – [2] wäre töricht – [3] während der letzten zwei Wochen – einige neue und unerwartet an verschiedenen Körperteilen ausbrechende Furunkel

213

Marx an Engels
in Manchester

19. April 1864
1, Modena Villas, Maitland Park, Haverstock Hill,
N.W. London

Dear Frederick,

Bis vor about[1] 8 Tagen dauerte die Furunkulosis fort, was mich sehr „verdrießlichte“ und mir erst seit ein paar Tagen erlaubte, meine Arbeit wieder anzufangen.

Das Privilegium des ersten Aprils, all fool's day[2] zu sein, ist diesen Monat, in London wenigstens, auf den ganzen April ausgedehnt. Garibaldi und Palmerston for ever[3]! auf den London walls[4]. Garibaldi bei Pam, *Clanricarde* und mit Verherrlichung der English policemen[5] im Kristallpalast! In England gibt es keine mouchards[6]! Die Brüder Bandiera wußten davon zu erzählen.[403] Garibaldi and „Karl Blind“! Was letztere wasserköpfige Filzlaus für Talent in der Wichtigmacherei entwickelt! „Mr. Karl Blind“, zeigt das „Athenæum“ an, „has joined the Shakespeare committee!“ [404] Der Kerl versteht keine Zeile des S[hakespeare]. Ich hatte großen Widerstand zu leisten und habe wahrscheinlich die Achtung Webers[7] gänzlich eingebüßt. Der Arbeiterverein[3] wollte nämlich (von W[eber] gehetzt), ich sollte Adresse an Gar[ibaldi] machen und dann mit Deputation zu ihm. I refused flatly.[8]

Wann kömmst Du her? Die Familie erwartet Dich.

Morgen eröffnet sich die Konferenz[405], wobei den Teutonen die Schuppen von den Augen fallen werden. Collet hat sich mir für Donnerstag angemeldet und mir zugleich ein ganzes lot[9] deutscher Schriften über die schleswig-holsteinsch-lauenburgsche Scheiße zugeschickt. Ich werde morgen also ernsthaft diese widrige Geschichte studieren müssen, um dem Kerl, der die ganze Genealogie etc. auswendig weiß, Rede und Antwort zu stehn. Du wirst vielleicht bemerkt haben, daß der elende Disraeli dem

---

[1] ungefähr – [2] der Tag aller Narren – [3] auf immer – [4] Londoner Häuserwänden – [5] englischen Polizisten – [6] Spitzel – [7] Josef Valentin Weber – [8] Ich habe rundweg abgelehnt. – [9] Bündel

Pam die Mühe spart, auf Osbornes und Kinglakes Anträge wegen Schleswig-Holstein in der bevorstehenden Konferenz Rede zu stehn. Disraeli hat gestern angezeigt, daß er die previous question[10] stellen wird. Seit 2 bis 3 Jahren reitet er in allen serious affairs[11] (wie z.B. der Afghanistangeschichte[192]) old Pam[12] aus dem muddle[13] heraus.

Wie elend der Garibaldi (ich meine donkeyhaft[14]) – der übrigens halb killed[15] ist von John Bulls embrace[16] –, kannst Du aus folgendem noch ersehn, was of course[17] sonst nicht bekannt ist:

In dem geheimen Revolutionärenkongreß in Brüssel (September 1863) – mit Garibaldi als nominellem Chief[18] – wurde beschlossen, G[aribaldi] solle nach London kommen, aber inkognito, also die Stadt überrumpeln. Dann sollte er come out[19] für Polen in the strongest possible way[20]. Statt dessen fraternisiert der Kerl mit Pam! Wär ich doch lieber eine Laus in Schafswolle, als solch tapfre Dummheit, sagt Shakespeare in Troilus und Cressida.

Beste Grüße an lupum und Lizzy[21].

Dein

K.M.

Jennychen hustet noch immer, aber scheint mir viel besser. Das neue Haus[406] hat sie in fact[22] sehr reanimiert.

---

[10] Vorfrage – [11] ernsten Affären – [12] den alten Palmerston – [13] Dreck – [14] eselhaft – [15] halbtot – [16] Umarmung – [17] natürlich – [18] Oberhaupt – [19] auftreten – [20] in der stärksten Form – [21] Lizzy Burns – [22] in der Tat

214

Engels an Marx
in London

Manchester, 29. April 1864

Lieber Mohr,

Endlich wirst Du die Furunkulose doch wohl losgeworden sein. In der Zwischenzeit laboriert Lupus aufs schmählichste an den rheumatischen Kopfschmerzen, die er schon zu Deiner Zeit[1] hier hatte, und die ihn seitdem nicht verlassen haben, im Gegenteil immer schlimmer geworden sind, so daß er seit Wochen nicht ordentlich geschlafen hat. Er hat jetzt schon wieder mehrmals im Bett bleiben müssen, und der Schweinhund Borchardt tut gar nichts dagegen, kuriert mit Colchicum gegen das bißchen Gicht an, das Lupus in der Zehe hat (das ihn aber *jetzt* gar nicht geniert, während die Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit ihn wirklich herunterbringen), und gibt ihm nicht einmal von Zeit zu Zeit etwas Opium. Ich habe mit Lupus ein paarmal etwas ernsthaft über die Geschichte gesprochen, aber du weißt, wie wenig das hilft. Er glaubt, B[orchardt] Verpflichtungen schuldig zu sein, und da ist nichts zu machen. Das Einzige, was der quack[2] getan hat, war, ihm 10 Unzen Blut abschröpfen zu lassen! – vorgestern. Ich gehe heut abend wieder zu Lupus und will sehn, wie's geht. Ich hatte vor 3 Wochen auch einen heftigen und sehr schmerzhaften Anfall von Rheumatismus der Atemmuskeln, aber Gumpert kurierte ihn in 24 Stunden.

Die Garibaldischmiere nahm ein würdiges Ende. Diese Art, wie der Kerl an die Luft gesetzt wurde, nachdem die Swells[3] ihn 8 Tage lang begafft, ist doch zu großartig und kann nur in England vorkommen. Für jeden andern Menschen als Garibaldi wäre das ruinierend, und die Blamage bleibt immer auch für ihn ganz enorm, der englischen Aristokratie als nine days wonder[4] gedient zu haben und dann vor die Türe geschmissen zu sein. Als reinen Romantiker haben sie ihn behandelt. Wie der Mensch sich nur dazu hergeben konnte, und wie er die Dummheit haben konnte, in diesen Dundrearys das englische Volk zu sehn. Indessen, wer jetzt nicht über den total bürgerlichen Charakter des Herren klar ist, dem ist nichts klarzumachen. Denn der Respekt vor der englischen Presse, das ist beinah

[1] Siehe vorl. Band, S. 389 – [2] Quacksalber – [3] Stutzer – [4] Neuntagewunder

noch schlimmer als vor den Peelers[5]. Und das exit[6], das exit übertrifft alles.[407]

Unser Freund Bismarck ist aber auch ein Lumen[7]. Von diesem kann man sogar sagen: n'est pas Soulouque qui veut[8]. Erst dem Bonaparte die Preßverwarnungen[389] nachgemacht, und jetzt schickt er den braven Korporal Wilhelm nach Schleswig, um die Leute zu bewegen, daß sie für Annexion an Preußen stimmen sollen![408] Dieser Esel scheint sich einzubilden, man fände der Savoyens und Nizzas die Menge auf offner Landstraße und brauche sie nur aufzuheben. Übrigens sagt das „Dagblad[et]" ganz richtig, nach der Einnahme von Düppel[409] herrsche in der preußischen reaktionären Presse ein solches Hochgefühl, und die Kerle seien so sehr oben drauf, daß man mit Sicherheit auf einen sehr nahen und sehr tiefen Fall der Bande rechnen könne.

Über die preußische Armee bei der Erstürmung habe ich mich einigermaßen gewundert. Der Angriff geschah mit 4 Brigaden (24 Bataillone) gegen 4 dänische Brigaden (16 Bataillone), also durchaus keine unverhältnismäßige Überzahl für einen solchen Sturm. Allerdings waren die Dänen durch das Feuer der Artillerie sehr mürbe gemacht, indes, das waren die Russen in Sewastopol auch und noch mehr. Daß aber die Preußen in 20 Minuten die 6 ersten Schanzen nahmen, und dann in 2 Stunden – NB. ohne Befehl, denn der brave Prinz[9] wollte sich damit zufriedengeben – die ganze Halbinsel inkl. des Brückenkopfs nahmen, und den ca. 13 000 Dänen einen Verlust von 5000 Mann beibrachten, ist mehr, als man den Burschen zutrauen durfte. Du wirst Dich übrigens erinnern, daß ich immer sagte, die preußischen Feuerwaffen – Gewehr wie Geschütz – seien die besten in der Welt, und das hat sich hier bewährt. Dafür wird aber auch die Konferenz[405] bald zeigen, was sie für Marionetten von Diplomaten haben. Zwischen Rußland, Boustrapa[346] und Palmerston und mit Hülfe der graußen Politik Bismarcks wird der „Fall" auf den Hochmut schwerlich lange ausbleiben. Wie aber geht's mit dem Geld? Die 22 Millionen aus dem Staatsschatz und 6 Millionen Eisenbahnpump müssen doch jetzt verkneipt sein, und was dann?

Ich komme jetzt bald eines Freitag abends angerasselt, natürlich nicht, ohne es Dir vorher zu schreiben.

Schreib bald wieder und grüß die family.

Dein
F. E.

[5] Polizisten – [6] der Abgang – [7] eine Leuchte – [8] nicht jeder ist Soulouque, der es sein möchte (Victor Hugo: Napoléon le petit) – [9] Friedrich Karl von Preußen

215

Engels an Marx
in London

[Manchester] Sonntag, 1. Mai 64
6.50 p.m.

Lieber Mohr,

Eben komm' ich von Lupus, wo Gumpert und Borchardt auch waren. Sie sind über die Diagnose nicht einig, das ist aber Wurst vorderhand, da es sich darum handelt, ihm zunächst wieder Kräfte zu verschaffen, und da hat G[umpert] sofort energischer eingegriffen. Gestern noch frug ich B[orchardt] wegen Portwein, er meinte aber, da L[upus] nicht ganz klar im Kopfe, sei es besser, es zu lassen, schlug heute morgen noch – eine spanische Fliege vor! Heute bekommt Lupus alle 2 Stunden ein Bierglas Champagner und heut nacht außerdem in seinem beeftea, den[1] er in der Zwischenzeit nimmt, Brandy. Der Hund von Borchardt, der ihm noch am Mittwoch 10 Unzen Blut abzapfen ließ!! Übrigens steht die Sache sehr schlimm, denn welche Diagnose auch richtig sein mag, so ist die eine so schlimm wie die andre. B[orchardt]s Diagnose ist Meningitis, Entzündung der innern Kopfhaut mit Tendenz zur Exudation. G[umpert] hatte heute morgen noch keine machen können, dachte aber, außer an obiges, an Urämie (Harneintritt ins Blut infolge von Nierendegeneration) oder an Anämie mit lokaler Affektion des Nervensystems. Da er nach der Konsultation noch einen Besuch zu machen hatte, konnte ich nicht näher mit ihm sprechen; sobald ich seine Ansicht weiß, schreib' ich sie Dir.

Ich wollte, Du könntest morgen auf ein paar Tage herkommen.[410] Ich sehe voraus, daß ich diese Woche sehr schwer beschäftigt sein werde, und es ist doch immer gut, wenn einer von uns die Ärzte ein paarmal des Tages sieht und gleich alles besorgen kann, was zu besorgen ist. Außerdem wäre es mir auch sonst sehr lieb. Wenn Du kommst, telegraphiere mir von der Station, wo Du einsteigst, nach 7 Southgate St. Marys, es kostet bloß einen Schilling.

---

[1] seine Kraftbrühe, die

Ich war genötigt, dem B[orchardt] gestern zu sagen, um ihn zu forcieren wegen der Konsultation, daß Du dasselbe Vertrauen in G[umpert] hättest wie ich und es mir nie vergessen würdest, im Fall Lupus sterben sollte, wenn ich nicht G[umpert] zur Konsultation zugezogen hätte. Es war ihm sehr fatal, aber wir werden doch der Eitelkeit dieses Hundsfotts zulieb den Lupus nicht morden lassen.

Dein

F. E.

216

Engels an Marx
in London

Manchester, 2. Mai 1864

Lieber Mohr,

Die Aussichten wegen Lupus werden täglich schlimmer. Die Geistesabwesenheit, in der er sich befindet, wird mehr und mehr chronisch. Er kennt die Leute noch ganz gut, die zu ihm kommen, spricht aber ganz rambling[1] dazwischen und hat bloß klarere Momente, wenn er tüchtig Stimulantien genommen hat. Auch diese Momente werden immer dämmriger und kürzer. Gumpert hat nur noch sehr wenig Hoffnung, seine Diagnose lautet auf Gehirnerweichung infolge der durch Hyperämie des Gehirns erzeugten langanhaltenden Kopfschmerzen und der daher rührenden Schlaflosigkeit. Von Borchardts Meningitis ist gar nicht mehr die Rede, er hat G[umpert]s Diagnose adoptiert und tut überhaupt alles, was G[umpert] vorschlägt, nur daß er über die Entstehung der Kopfschmerzen sehr unklare Vorstellungen zu haben scheint.

Jeder Tag, den Lupus in diesem Dusel zubringt, ohne daß die Reizmittel ihn herauszureißen vermögen, macht die Sache natürlich schlimmer, und wenn die nächsten 3–4 Tage keine Besserung bringen, so wird der arme Teufel entweder an Schwäche oder Apoplexie zugrunde gehn, oder, wenn er sich durchschlägt, wird er *Idiot*. Diese Alternative – Tod oder Blödsinn – ist gar zu scheußlich. Gumpert spricht sich natürlich höchst vorsichtig über den Kollegen aus, mir aber ist die Sache sicher, daß L[upus] zu retten war, wenn der Kopfschmerz richtig behandelt und wenn namentlich dafür gesorgt wurde, daß L[upus] *Schlaf* bekam. Aber erst vorigen Donnerstag, nach 5wöchentlicher Schlaflosigkeit, gab B[orchardt] etwas Opium. Dazu die Blutabzapferei am Mittwoch. Immer und immer auf Gicht hat er ihn behandelt, nichts wie Colchicum und dgl. Erst das Eintreten der Geistesabwesenheit scheint ihn bedenklich gemacht zu haben.

Morgen früh um 9 ist wieder Konsultation, wo ich ebenfalls hingehn werde und sehen, was er macht. B[orchardt] will ihm heute einen Krankenwärter besorgen. Wenn der arme Kerl nur durchkäme!

Dein *F. E.*

---

[1] wirr

217

Engels an Marx
in London

[Manchester, 2. Mai 1864] Montag abend 8.30

Lieber Marx,

Die Sache mit Lupus geht rasch. Er hat Halluzinationen, springt fortwährend aus dem Bett etc. Nun fehlt uns ein Mann, der bei ihm wacht und ihn verhindert, sich Schaden zu tun. Hier ist nur ein professioneller Krankenwärter, und der ist engagiert. Borchardt könnte zwar aus einer nahen Irrenanstalt einen bekommen, aber solange noch nicht die letzte Möglichkeit der Genesung verschwunden, will er diese Art Leute natürlich nicht, damit kein Gerede später entsteht und Lupus nicht dadurch geschadet wird. Er meint nun, Du würdest vielleicht einen zuverlässigen Mann, der *kein Krankenwärter* von Profession zu sein braucht und besser gar keiner ist, sondern nur zuverlässig, daß er tut, was ihm gesagt wird und nicht einschläft – einen solchen hättest Du vielleicht und könntest ihn gleich morgen herschicken, denn wir sind nur bis morgen versehen und periculum in mora[1]. Den schickst Du, s'il s'en trouve[2], **sofort** an Borchardt, Rusholme Road Manchester.

Hast Du keinen, so bittet Dich Borch[ardt], ihm doch gleich morgen früh zu telegraphieren (es kostet einen Schilling), damit er und Gump[ert] sich hier weiter umsehn können.

Ich telegraphierte Dir in diesem Sinn soeben, aber das Telegramm hat diesen Brief zum Verständnis nötig.

Dein

F. E.

---

[1] Gefahr im Verzug – [2] wenn sich einer findet

218

Marx an Engels
in Manchester

23. Mai 1864
1, Modena Villas, Maitland Park
Haverstock Hill, London, N.W.

My dear Sir,

Hierdurch ersuche und ermächtige ich Sie, als mein Vertreter alle erforderlichen Schritte zur Erfüllung des Testaments unseres gemeinsamen Freundes Wilhelm Wolff zu tun.

Karl Marx, Dr.Ph.

Fr. Engels, Esq.
6, Thorncliffe Grove, Oxford Street,
Manchester.

Aus dem Englischen.

219

Marx an Engels
in Manchester

[London] Donnerstag, 26. Mai 1864

Lieber Frederick,

Zu meiner sehr „angenehmen" Überraschung entdecke ich heute morgen (ich konnte schon die Nacht vorher nicht schlafen) wieder zwei „artige" furuncles auf meiner Brust. Konsultiere den Gumpert, was ich tun soll. Eisen will ich jetzt nicht nehmen, da ich ohnehin Blutwallungen nach dem Kopf habe. Zu Allen will ich auch nicht gehn, da ich nichts mehr fürchte als den Wiederbeginn einer förmlichen Kur, die mich jetzt im Arbeiten stören würde, und ich muß doch endlich fertigmachen. Trotz allem, was die Leute mir über mein gesundes Aussehn sagten, habe ich doch fortwährend something wrong[1] gefühlt und die große Entschlossenheit, die ich aufbieten muß, um schwierigere Themata zu bearbeiten, gehört auch zu diesem Gefühl der Nichtadäquatheit. You excuse this spinozistic term.[2] Sind die Bücher of our poor[3] lupus nach London geschickt worden?[411] Ihr Nichtankommen hier beunruhigt mich, weil – wie ich die Sache verstand – Deine warehousemen[4] sie schon Donnerstag (vergangnen) expedieren sollten.

What do you say of Grants operations?[5] Die „*Times*", of course[6], bewundert nur Lees unter retreats[7] versteckte Strategie.[412] „It", sagte Tussy heut morgen, „considers this very canny, I dare say."[8] Ich wünsche nichts mehr, als daß Butler Erfolg hat. Es wäre unbezahlbar, wenn er zuerst in Richmond einrückte. Es wäre schlimm, wenn Grant zurück müßte, but I think that fellow knows what he is about[9]. Jedenfalls gehört ihm der erste Kentuckyfeldzug, Vicksburg und die Prügel, die Bragg in Tennessee besah.[413]

Einliegend Zettel von Jones, den Du wohl infolge desselben for another day[10] einladen kannst.[414]

Mit Grüßen an Dich von der whole family[11]. Dein

K. M.

---

[1] mich nicht ganz in Ordnung – [2] Du entschuldigst diesen spinozistischen Ausdruck. – [3] unseres armen – [4] Lagerarbeiter – [5] Was sagst du zu Grants Operationen? – [6] natürlich – [7] Rückzügen – [8] „Sie" ... „hält das, glaube ich, für sehr schlau." – [9] aber ich denke, daß dieser Bursche weiß, was er will – [10] für einen anderen Tag – [11] ganzen Familie

220

Engels an Marx
in London

[Manchester] 30. Mai 1864

Lieber Mohr,

Die Bücher sind noch nicht abgegangen, auch nicht der Wein, gehen zusammen. Weder von Borchardt noch vom Advokaten etwas gehört, werde übermorgen zu letzterem gehn und ihm die Vollmacht[1] geben.

Gumpert sagt, Du sollst bei den Furunkeln, wenn es eben *bloße Nachzügler* sind, weiter gar nichts tun. Ich sprach mit ihm über Jennychen; er sagt, der Zustand scheine chlorotisch[2] zu sein, die plötzliche asthmatische Beklemmung komme bei solchen Zuständen häufig vor und rühre von Zirkulationsstörungen her, es ließe sich da nur gegen den Zustand im allgemeinen etwas tun, und wußte zu Allens Behandlung auch weiter nichts hinzuzufügen, schien übrigens die Sache durchaus nicht ernsthaft zu nehmen.

Die virginische Kampagne trägt wieder den Charakter der Unentschiedenheit, genauer gesagt, der Schwierigkeit, es auf diesem Terrain überhaupt zu einer Entscheidung zu bringen. Auf die Nachrichten per Scotia gebe ich nichts, sie haben bloß die Bedeutung, daß der 8tägige Regen den Lee vor der Notwendigkeit, fort und fort Schlachten à la Solferino[415] zu schlagen, gerettet hat. Und das ist viel für ihn. Noch 2 solcher Schlachten, und seine Armee, die jeden Abend eine neue, rückwärtige Position einnehmen mußte, war jedenfalls in sehr schlechter Verfassung, schwerlich fähig, noch irgendwo *vor* Richmond standzuhalten. Grant hat sicher auch durch die Stockung gewonnen, aber nicht in demselben Verhältnis. Die Verstärkungen, die er jetzt bezieht, werden nicht viel wert sein. Doch sollte mich nicht wundern, wenn Lee bald nach Richmond abzöge. Da wird dann der entscheidende Kampf stattfinden.[413]

Bismarck scheint ein kolossales Glück zu haben, es sieht ganz aus, als wenn ein augustenburgischer Friede zustande käme.[416] Ich kann mir das noch gar nicht zusammenreimen, aber der heutige sehr schlappdrohende

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 398 – [2] bleichsüchtig

Artikel in der „M[orning] Post" bestätigt mir die Sache. (Darin steht u. a.: *Schleswig* solle geteilt werden und – die *Eider* die neue Grenze zwischen Dänisch- und Deutsch-*Schleswig* sein!) Trotzdem, so plausibel alles aussieht, kann ich mir doch kaum denken, daß die Russen so ohne weiteres alle ihre Erfolge von [18]51/52 fahrenlassen[417], um so weniger, da nirgends ein Äquivalent für sie zu ersehen ist.

In Deinem Francœur habe ich mich in die Arithmetik vertieft, von der Du Dich ziemlich ferngehalten zu haben scheinst, nach den schmählichen unkorrigierten Druckfehlern in den Zahlen zu urteilen. Einzelnes ist sehr elegant, dagegen die *praktische* Seite der Arithmetik schändlich schlecht und flach behandelt, auf jeder deutschen Schule ist das besser zu haben. Auch zweifle ich daran, ob es praktisch ist, Sachen wie Wurzeln, Potenzen, Reihen, Logarithmen etc. auch nur elementar *bloß* mit Zahlen (ohne alle algebraische Beihülfe und in fact[3] ohne Voraussetzung algebraischer Elementarkenntnisse) abzuhandeln. So gut die Beinahme von Zahlenbeispielen zur Illustration ist, so kommt mir doch hier die Beschränkung auf Zahlen weniger anschaulich vor als die einfache algebraische Behandlung mit $a + b$, eben weil der allgemeine Ausdruck in der algebraischen Form einfacher und anschaulicher ist, und ohne den allgemeinen Ausdruck ist auch hier nicht fertig zu werden. Das ist allerdings grade der Teil, der eigentlich unter der Würde der Mathematiker par excellence[4] ist.

Danske[5] Blätter schick' ich Dir morgen. In mehreren Städten Jütlands sollen sich die preußischen Offiziere sehr gesträubt haben, ehe sie die Beschlagnahme nach Befehl ausführten, überhaupt wird über die Leute nirgends geklagt, nur über die Generale und deren Ordres. Die Schimpferei gegen England ist im „D[ag]bl[adet]" eher noch schlimmer als in Deutschland.

Sonst nichts Neues, als daß es bitterkalt ist. Grüße Deine Frau und die Mädchen herzlich. I hope Tussy is content with the cotton.[6]

Dein
F. E.

[3] in der Tat – [4] von Format – [5] Dänische – [6] Ich hoffe, Tussy ist mit dem Baumwollgarn zufrieden.

221

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. Juni 1864

Lieber Frederick,

Einliegend

1. ein Wisch, den mir Esel Kertbény heut unter Kreuzkuvert von Brüssel zuschickt [418];

2. Ausschnitt aus der „Rhein[ischen] Zeitung" mit Nekrolog von lupus – geschrieben von Elsner, der jetzt einer der Redakteure der „Breslauer Zeitung", woraus die „Rheinische" abgedruckt hat;

3. andrer Ausschnitt aus der „Rhein[ischen] Zeit[ung]", wo ich Dich auf einen Artikel „Der feudale Sozialismus" aufmerksam mache.[419]

4. Brief von einem gewissen Klings aus Solingen an einen gewissen Moll hier. Damit Du diesen Brief verstehst, folgendes: Moll (und außerdem noch ein Kamerad[1] desselben) ist ein Solinger Arbeiter, der (nebst ebenbesagtem Kamerad) sich 4monatlicher Gefängnisstrafe (Folge der Lassalleauftritte von vorigem Jahre) entzogen hat. Klings, ditto Arbeiter, ist Bevollmächtigter des Baron Itzig für Solingen.[420]

Die beiden flüchtigen Solinger kamen mich hier besuchen; teilten mir ihren Enthusiasmus für Itzig mit und daß die Arbeiter sich seinem Wagen vorspannten, als er zuletzt in Solingen. Sie nahmen als selbstverständlich an, daß wir zwei im intimsten Einverständnis mit Itzig (der zu Elberfeld bei seiner jüngsten Anwesenheit Rede auf lupus hielt[421]). Klings, sagten sie mir, sei ehmaliges Bundesmitglied[47], und so seien alle *Arbeiterführer* der Itzigschen Bewegung in der *Rheinprovinz*, und alle seien nach wie vor unsre dezidierten Anhänger. Er teilte mir auch den Brief des Klings mit, und ich fragte ihn, ob er mir denselben lassen wollte zur Übersendung an Dich. Was er bejahte. Also nicht zurückzuschicken. Ich habe den Leuten natürlich keinen klaren Wein eingeschenkt über unser Verhältnis oder vielmehr Nichtverhältnis zu Itzig, indes durch Dritte einige ganz ferne Andeutungen machen lassen.

---

[1] Julius Melchior

Die Leute liegen jetzt hier auf dem Pflaster. 50 Taler werden ihnen von Solingen geschickt, der hiesige Arbeiterverein[3] gibt ihnen 2 £; wir werden hier noch einiges sammeln, und es wäre gut, wenn auch in Manchester noch ein paar Pfund zusammenkämen. Die Burschen müssen nach Amerika spediert werden, da sie Fabrikarbeiter (Solinger Messerschmiede etc.), für Londoner *Handwerk* ganz unbrauchbar.

„Wie ist mich denn", hatte ich mich auch mehrmals gefragt, als ich Itzigs *„Lohnarbeit und Kapital"* durchlas. Die Grundgeschichten darin kamen mir nämlich wörtlich (wenn auch in Itzigscher Weise verschönert) bekannt vor, und doch war es nicht direkt aus dem „Manifest"[2] etc. Jetzt, vor ein paar Tagen, sah ich zufällig nach meine Artikelreihe über „Lohnarbeit und Kapital" in der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" (1849) – in der Tat bloßer Abdruck der Vorlesungen, die ich 1847 im Brüsseler Arbeiterverein hielt. Da fand ich meines Itzigs nächste Quelle, und aus besondrer Freundschaft werde ich als *Note* den ganzen Wisch aus der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" als *Anhang* zu meinem Buch abdrucken lassen, natürlich *on false pretences*[3], ohne Anspielung auf Itzig. Es wird ihm nicht gut tun.[422]

Die Bücher angekommen[4], ditto der Wein, wofür besten Dank. Tussy trägt mir auf „to give you her love and to tell you that your cotton has somewhat improved"[5].

Borkheim hat about[6] – unter Patronage des *Oppenheim*, des „Juden Süß" von Ägypten – 2000 £ gemacht. Oppenheim – dessen Lustigmacher er, nach eigner mir gegebner Schilderung, er etwas im Land der Pyramiden spielte, wollte ihn gleich drüben halten. Aber die Europäer verrecken dort wie toll, und B[orkheim] hat sich statt dessen vorbehalten, von Zeit zu Zeit mit einem Geschäftchen von Abul Haim, wie die Araber den Oppenheim nennen, betraut zu werden. Den Sommer wird er wieder nach Konstantinopel zu diesem Behuf.

Die Mädchen und Madame lassen Dich bestens grüßen.

My compliments to Lic[cy].[7]

Salut.

Dein

K. M.

---

[2] „Manifest der Kommunistischen Partei" – [3] *unter irgendeinem Vorwand* – [4] siehe vorl. Band, S. 399 – [5] „Dich herzlichst zu grüßen und Dir zu sagen, daß Dein Baumwollgarn etwas besser geworden ist" – [6] ungefähr – [7] Meine Empfehlungen an Lizzy (Burns).

Apropos.

Freund Freiligrath darf natürlich nie fehlen, wo es gilt, Ehren einzukassieren. Sieh Elsners Nekrolog. Erinnre Dich an Harneys Grabrede auf Schramm[8]. Und – jetzt erscheint ein sehr kostspieliger „Record of the Revolution" in New York, von einer Gesellschaft zu New York herausgegeben, worin alle events[9] und Aktenstücke etc. des jetzigen Bürgerkriegs von Beginn an registered[10] sind. Well! Dieser Record ist an ungefähr 20 bis 30 Personen (die verschiednen europäischen Bibliotheken eingerechnet) gratis verschickt, u.a. Queen of England[11], J.St.Mill, Cobden, Bright und – Freiligrath. Er teilte mir dies mit den Worten mit, daß die Yankees „ihm eine große Freude bereitet und Ehre angetan", gab mir den Übersendungsbrief zu lesen, nebst der beigefügten gedruckten Liste der Beglückten. Ich möchte wohl wissen, was der Brave für die Yankees getan hat oder tun kann oder tun will? Aber loi générale[12]: Freiligrath muß die Honneurs für die deutsche Nation empfangen, weil der brave Bürger sich so brav neutral verhält, „übrigens auch wirklich nichts gelernt hat"[423].

[8] siehe Band 29 unserer Ausgabe, S.278/279 – [9] Begebenheiten – [10] aufgeführt – [11] Königin von England (Victoria) – [12] allgemeines Gesetz

222

Engels an Marx
in London

Manchester, 3. Juni 1864

Lieber Mohr,

In höfl[icher] Bestätigung meines ergebenst Letzten habe ich Dir heute anzuzeigen, daß Lupus' Testament den court of probate[424] vorgestern passiert hat und ich mich in Besitz des fraglichen Dokuments gesetzt habe. Auch habe ich es bei der Bank vorgezeigt und registrieren lassen und werde Montag oder Dienstag das Geld bei der Bank erheben (ich kann dies ganz allein ohne Borchardt) und Dir übermachen. Es sind ca. £ 230. Ich werde nun suchen, B[orchardt] morgen oder Montag zu sehen, und dann mein Möglichstes tun, daß die Sache rasch abgewickelt wird. Den ungefähren Betrag der Erbschaftssteuer – £ 12[1] – werde ich hierbehalten, sowie auch noch einiges übrige wegen der Rechnung des lawyers[2] etc. Derselbe sagt mir, daß, um gegen alle etwaigen späteren Reklamationen gesichert zu sein, man ca. 1 Monat nach dem probate[3] (also vom 1. Juli an) 3mal hintereinander Aufforderung an unbekannte Gläubiger in die „Gazette", „Times" und local papers[4] einrücken lassen müsse, mit Präklusivfrist. Dies verursacht also noch einige Zögerung wegen der defin[itiven] Abmachung. Gegen September wird die Aufforderung zur Zahlung der Steuer eintreffen (bis dahin sind also die Zinsen darauf zu retten), wo wir dann mit Wood die Abrechnung machen und das Geld zahlen müssen, dann kann die Geschichte definitiv erledigt werden.

Ich habe den Kerl entdeckt, bei dem Lupus sich photographieren ließ, und bei ihm das Original-Negativbild; ich habe 24 Abzüge nehmen lassen, wovon inliegend 4, Du kannst Pfänder und Eccarius je eins geben, und wenn Du noch mehr haben willst, so stehn sie zu Diensten. Bei dieser Gelegenheit habe ich mich auch wieder nehmen lassen, wovon Du das Resultat inl[iegend] siehst, die Leute hier sagen, es sei sehr gut.

---

[1] In der Handschrift: £ 120 – [2] Anwalts – [3] der gerichtlichen Testamentsbestätigung – [4] Lokalzeitungen

„Free Press" dankend erhalten. Was wird poor[5] Collet jetzt anfangen, nachdem Othellos occupation gone[6] ist? Und das arme kluge Kind[7], das in alle Geheimnisse der höchsten Diplomatie eingeweiht ist.

Viele Grüße. Was machen die Furunkeln?

Dein

F. E.

[5] der arme – [6] Beschäftigung dahin – [7] David Urquhart

223

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7 June 1864

Lieber Frederick,

Dein Photogramm, ditto die von lupus erhalten. Von letzterm brauche ich noch at least 4 copies[1]. Dein Photogramm sehr gut. Die Kinder sagen, daß Du darin als „anjenehmer Jejenstand" erscheinst. Jennychen, da noch die beabsichtigten neuen Photogramms nicht zustand gekommen, schickte Dir gestern das Glasding. Die „Dagblad[et]" mit thanks[2] erhalten.

Der einliegende Brief von Liebknecht, den ich gestern erhielt, wird Dich in mancher Hinsicht interessieren. Du mußt ihn, wie die andern Briefe der Art, die ich Dir schicke, dem Archiv einverleiben. Ich habe L[iebknecht] sofort geantwortet, im ganzen ihn belobt wegen seiner Haltung; ihn nur gerüffelt wegen der albernen Bedingung – unsre Mitarbeit –, die er für die eventuelle Herausgabe des nun glücklich aufgegebnen Lassallepapers[3] stellte. Ihm erklärt, daß wir es zwar für politisch halten, den L[assalle] einstweilen ungestört gewähren zu lassen, aber in keiner Weise uns mit ihm identifizieren können... Ich werde ihm (Liebknecht) im Lauf dieser Woche einiges Geld schicken. Es scheint dem armen Teufel verflucht schlecht zu gehn. Er hat sich brav gehalten, und sein fortwährender Verbleib in Berlin ist sehr wichtig für uns.

Borkheim zeigte mir Brief des großen Orges, gegenwärtig in Wien. O[rges] zeigt an, daß „die Hirnerweichung" in der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" „gesiegt habe", daß der „Partikularismus" statt des „Deutschtums" das Blatt beherrsche, daß ein Viertelseigentümer der Augsburger „A.Z." ihn (den „großen Orges") „beinahe persönlich insultiert" hätte, daß seit lange die Hände ihm gebunden gewesen, er endlich ausgetreten etc. Serves O[rges] right.[4] Der Kerl benahm sich uns gegenüber kommun[5] in der Vogtgeschichte.[6]

---

[1] wenigstens 4 Exemplare – [2] Dank – [3] Lassalleblatts – [4] Geschieht O[rges] recht. – [5] gemein – [6] siehe vorl. Band, S. 13–16

Borkheim hat mir sehr genaue, an Ort und Stelle authentisierte schriftliche Details über den Fortschritt des Suezkanals mitgeteilt. Ich werde Notiz davon dem Daud Pasha[7] zukommen lassen.[425]

Was die dänische Geschichte angeht, so ist die Position der Russen sehr schwierig. Sie haben Preußen unter den größten Versprechen in den Krieg gejagt und als Äquivalent für die stets fortdauernde preußische Hilfe in der polnischen Geschichte[341] große Aussichten auf Schleswig-Holstein gemacht. Der schöne Wilhelm[8], jetzt, wo er sich als William the Conqueror[9] erscheint, ist natürlich nicht in derselben Weise abzufertigen wie sein genialer Vorgänger[10]. Palmerston seinerseits hat die Hände gebunden durch die Königin[11]. Bonaparte, den die Russen und ihr Pam als Sündenbock gegen die Deutschen vorschieben wollten, has reasons of his own[12], den Taubstummen zu spielen. Im übrigen ist es den Russen, abgesehn von vielleicht Geheimvertrag mit Preußen, jetzt vor allem um „deutsche Sympathien" zu tun. Es ist daher unter such circumstances[13] möglich, daß sie in derselben Weise Schleswig-Holstein „opfern", wie Catherine II. es als ein großes Opfer ihrerseits erklärte, im 3. Teilungsvertrag den Preußen das jetzige Königreich Polen überlassen zu haben, natürlich mit dem Vorbehalt, zur rechten Zeit das Opfer zurückzunehmen.[426] Der ungeheure Schritt, den die Russen jetzt im Kaukasus gemacht haben[427] und dem Europa mit idiotischer Indifferenz zusieht, zwingt sie beinahe, und erleichtert ihnen auch, auf andrer Seite ein Auge zuzudrücken. Diese 2 Affären: die Unterdrückung der polnischen Insurrektion und die Besitznahme des Kaukasus, betrachte ich als die zwei wichtigsten europäischen Ereignisse seit 1815. Pam und Bonaparte können jetzt sagen, daß sie nicht umsonst regiert haben, und wenn der Schleswig-Holsteinsche Krieg nur dazu gedient, Deutschland und Frankreich Sand über jene großen Vorgänge in die Augen zu streuen, hat er vollständig das Seine für die Russen geleistet, welches immer der Ausgang der Londoner Konferenz[405]. Du siehst aus L[iebknecht]s Brief, wie die preußischen liberalen Zeitungen zu feig sind, die fortwährende Auslieferung der polnischen Flüchtlinge von preußischer Seite auch nur zu konstatieren. Der Bism[arck] hat sie mit der schleswig-holsteinschen Geschichte maustot gemacht.

Die American news[14] scheinen mir sehr gut, und hat mich namentlich der heutige leader[15] in der „*Times*" ergötzt, worin sie beweist, daß Grant

---

[7] David Urquhart – [8] Wilhelm I. – [9] Wilhelm der Eroberer – [10] Friedrich Wilhelm IV. – [11] Victoria – [12] hat seine eigenen Gründe – [13] solchen Umständen – [14] Nachrichten über Amerika – [15] Leitartikel

fortwährend geschlagen und möglicherweise infolge seiner Niederlagen mit der Einnahme von Richmond – bestraft wird.

Salut.

Dein

Mohr

224

Engels an Marx
in London

Manchester, 9. Juni 1864

Lieber Mohr,

Das Telegramm erhalten und folgen hierbei die andern halben fünf Banknoten. Das Glasphotogramm[1] habe ich etwas geputzt und finde jetzt, daß es sehr gut ist, ich werde es heute abend Gumpert und seiner Gattin zeigen.

Daß Liebknecht in Berlin ist, ist allerdings für uns von der höchsten Wichtigkeit, der Überraschung des Itzigs willen, und auch um unterderhand in einem gegebnen Moment unter den Arbeitern Aufklärung über unsre Stellung zu ihm zu verbreiten. Wir müssen ihn jedenfalls dort halten und einigermaßen unterstützen. Wenn Du ihm jetzt Geld schickst, so wird ihn das sehr aufmuntern, und wenn Du glaubst, daß wieder etwas nötig ist, so schreib mir, daß ich Dir eine Fünfpfundnote für ihn schicke.

Apropos Nekrolog für Lupus. Wir müssen eine Art Biographie machen, ich denke, man läßt sie als Broschüre in Deutschland drucken, mit der ganzen Parlamentsverhandlung als Anhang[428]. Laß uns die Sache nicht verschleppen.

Wie steht es denn nach Borkheims Berichten mit dem Suezkanal? Ist denn schon wirklich etwas erreicht, das auf baldige Vollendung schließen läßt?

Wie es in Virginien gehn wird, darauf bin ich sehr begierig. Die Kräfte scheinen immer noch sehr nahe balanciert, und ein geringer Zufall, die Möglichkeit, ein einzelnes Grantsches Korps separat zu schlagen, kann Lee wieder das Übergewicht geben. Der Kampf vor Richmond kann schon unter ganz andern Verhältnissen geschlagen werden; denn Butler ist sicher schwächer als Beauregard, sonst hätte er sich nicht auf die Defensive drängen lassen, und wenn sie beide auch gleich stark sind, so wird Lee doch durch die Vereinigung mit Beaur[egard] in Richmond stärker als Grant

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 407

Marx' biographische Notizen über Wilhelm Wolff[429]
(Juni 1864)

durch die mit Butler; denn Lee kann von seinem verschanzten Lager aus auf jeder Seite des James River mit ganzer Macht auftreten, während Grant detachieren[2] muß (nach der Südseite des Flusses). Ich hoffe aber, daß trotzdem Grant die Geschichte durchführt; jedenfalls ist sicher, daß Lee nach der ersten Schlacht in der Wilderness wenig Lust mehr gezeigt hat, Entscheidungsgefechte im offnen Feld zu liefern, dagegen seine Hauptmacht stets in verschanzten Stellungen gehalten und nur kurze offensive Schläge gewagt hat.[430] Auch gefällt mir der methodische Gang von Grants Operationen. Das ist für dies Terrain und diesen Gegner die einzig richtige Methode.

Für die Solinger[3] wird hier mit Sammeln nichts aufzutreiben sein, dagegen versteht es sich, daß ich Dir etwas für sie schicke. Laß mich wissen, wenn es soweit ist, wieviel Ihr für die Reise habt und wieviel sie kostet.

Unser alter Hill hat vorvorgestern endlich seine Kasse abgegeben, kann sich aber begreiflicherweise noch gar nicht vom Kontor trennen; er macht es noch jeden Tag unsicher, ganz in der alten Manier. Heute erst ist er wenigstens den Morgen weggeblieben, aber nach dem Essen konnte er's nicht mehr aushalten.

Viele Grüße.

Dein

F. E.

---

[2] (Truppen) absondern – [3] siehe vorl. Band, S. 402/403

225

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16 June 1864

Dear Frederick,

Thanks for[1] „Dagblad[et]".

Eh ich den Brief anfange – damit ich es nicht vergesse – die Frage: Sind folgende Wortzusammenstellungen, die ich bei einem belgischen Etymologen finde, of any value[2]? [431]

Sanskrit Wer (couvrir, protéger, respecter, honorer, aimer, chérir), *Adjektiv: Wertas* (excellent, respectable), *Gotisch:* Wairths, *Anglosaxon* Weorth, *Englisch* worth, *Litauisch* werthas, *Alemannisch: Werth.*

Sanskrit Wertis, *Lateinisch* virtus, *Gotisch* Wairthi, *Germanisch* Werth.

Sanskrit Wal (couvrir, fortifier), *Valor, Value.* (???)

Strohn ist hier. Gestern angekommen. Reist morgen wieder nach Bradford. Scheint mir, daß er sich sehr erholt hat. Auch wieder mehr plucky[3].

Für die beiden Solinger[4] habe ich nebst etlichen andern Personen hier so viel zusammengesteuert, daß nur noch 2 £ erheischt, damit die Burschen mit Segelschiff von hier weg nach New York können und nicht ganz blanc dort ankommen. Ich gebe ihnen auch paar Zeilen an Dr. Jacobi mit, bei welcher Gelegenheit sich herausstellen wird, was der kleine Modeste nun about ist[5].

Von Liebknecht einliegenden Brief mit Beigefügtem aus dem „Grenzboten" über lupus erhalten.[432] L[iebknecht] wird jetzt im Besitz meines zweiten Briefs mit einer „realen Konsideration" (wie Herr Patkul in seinen geheimen Depeschen[433] das nennt) sein.

Die Russen scheinen Schleswig-Holstein für sich unter Oldenburgscher Firma zu verlangen und dafür Preußen zu „entschädigen". Diese transaction would be too clever.[6]

Ein holländischer Orientalist, Professor Dozy zu Leyden, hat ein Buch herausgegeben[434] zum Nachweis, daß „Abraham, Isaak und Jakob

[1] Dank für – [2] von irgendwelchem Wert – [3] mutig – [4] siehe vorl. Band, S. 402/403 – [5] Bescheidene nun treibt – [6] Dieses Geschäft wäre zu schlau.

Phantasiebilder; die Israeliten Götzendiener waren; einen ‚Stein' mit sich in der ‚arke des Verbonds'[7] herumschleppten; daß der Stamm Simeon (unter Saul verbannt) nach *Mekka* gezogen und da einen Götzentempel gebaut und Steine angebetet habe; daß Esra nach der Befreiung aus Babylon die Legende von der Schöpfung bis auf Josua gedichtet und ferner Gesetz und Dogma zur Vorbereitung der Reform, Monotheismus, geschrieben usw."

So schreibt man mir aus Holland, und daß das Buch großen Spektakel unter den dortigen Theologen macht, namentlich weil Dozy der gelehrteste Orientalist in Holland und dazu – Professor in Leyden! Jedenfalls geht außerhalb Deutschland (Renan, Colenso, Dozy etc.) merkwürdige Bewegung gegen die Religion vor.

Die Kinder lassen Dich bestens grüßen und meine Frau Dich außerdem wegen ihrer Kette treten.

Salut.

Dein
K.M.

(Du kannst mir Deine „private address" schicken für den Fall, daß ich Sonnabend abends noch anything[8] Dir mitzuteilen habe.)

Schick mir des Ernest Jones Address.

---

[7] ‚Bundeslade' – [8] irgend etwas

226

Marx an Engels
in Manchester

[London] 1 July 1864

Dear Frederick,

Hast Du den Brief erhalten, den ich vor about 2 weeks[1] schickte[2], mit Liebknechts etc. Einlage?

Von Elsner noch keine Antwort.[435]

Ich mediziniere seit about 10 Tagen wieder und habe heut noch außerdem Art Influenza. Daher not able to-day for better writing[3].

Thanks for[4] „Dagblad[et]".

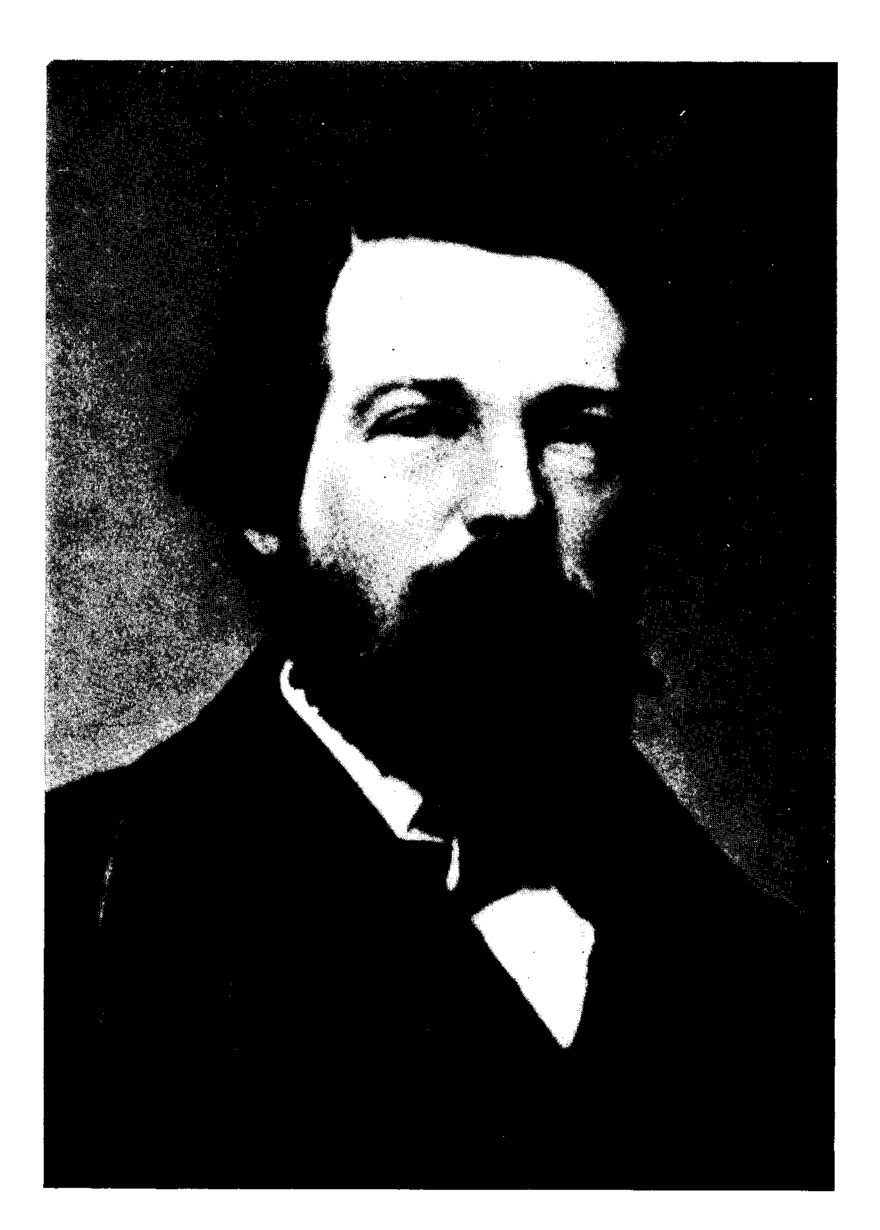
Salut.

Dein

K.M.

---

[1] ungefähr 2 Wochen – [2] siehe vorl. Band, S. 407–409 – [3] heute nicht fähig, besser zu schreiben – [4] Dank fürs



FRIEDRICH ENGELS
(Manchester 1864)

227

Marx an Engels
in Manchester

[London] 4 July 1864

Dear Frederick,

Am 3. Juni schriebst Du mir, daß Du den andern Tag mit Borchardt die Geldaffäre settlen[1] würdest. Es sind 3 Gründe, weswegen ich die Sache abgemacht wünschte:

1. Von wegen Borchardt;

2. Ich weiß nicht, durch welche Fama ich als „Beerbter" (vielleicht von Deutschland, *Trier* her) verrufen worden bin. Die Rechnungen, die mir von ancient times[2] („N[eue] Rheinische Z[eitung]" eingeschlossen) zugeschickt, sind fabelhaft.

3. Hätte ich während der letzten 10 Tage das Geld gehabt, so hätte ich viel Geld auf der hiesigen Börse gewonnen. Jetzt ist wieder die Zeit, wo mit wit und very little money[3] Geld gemacht werden kann in London.

Aus diesen Gründen wünschte ich Abmachung der Affäre nach Deduction, of course[4], der Gelder, die für Steuern und sonstige Abzüge an lawyer[5] etc. von meinem Teil abgehn.

You will much oblige me by settling these things before Jule 15.[6] Du entschuldigst mich, daß ich Dich plage bei Deinem charge of business, but there are very serious interests at stake[7].

Meinen besten Dank für die Abmachung der Freilig[rath]affäre.[8] Ist das Porträt, das er Dir geschickt, das faustisch-finstre, das Jennychen im Album hat?

Meine Frau, die auf einer Versteigerung die ihr noch fehlenden Sachen angekauft, hat für Dich ein fix carving knife and fork[9] erstanden, das sie heut überschicken wird. Ich hatte ihr gesagt, daß dies in Deinem Haushalt fehle.

Gruß von dem Emperor of China [10]et Co.

Dein
K.M.

---

[1] ordnen – [2] alten Zeiten – [3] Verstand und sehr wenig Geld – [4] Abzug, natürlich – [5] Anwalt – [6] Du wirst mich sehr verpflichten, wenn Du diese Dinge vor dem 15. Juli ordnen kannst. – [7] Deiner Arbeitsüberlastung, aber es stehen sehr ernste Interessen auf dem Spiel – [8] siehe vorl. Band, S. 668 – [9] Vorlegemesser und -gabel – [10] Kaiser von China (Spitzname für Marx' Tochter Jenny)

Immer noch Influenza bis in Nase und Maul etc., so daß ich weder rieche noch schmecke.

In dieser Zeit, wo ich ganz arbeitsunfähig, gelesen: *Carpenter*, „Physiology", *Lord* ditto, *Kölliker*, „Gewebelehre", *Spurzheim*, „Anatomie des Hirn und Nervensystems", *Schwann und Schleiden* über die Zellenscheiße. In der „Popular Physiology" von Lord gute Kritik der Phrenologie, obgleich der Kerl religiös. Eine Stelle erinnert an Hegels „Phänomenologie", nämlich die folgende:

„They attempt to break up the mind into a number of supposed original faculties, such as no metaphysician will, for a moment, admit; and the brain into an equal number of organs, which the anatomist in vain asks to be shown, and then proceed to attach one of the former unadmitted suppositions as a mode of action to one of the latter undemonstrated existences."[11] [436]

Du weißt, daß alles 1. bei mir spät kommt und 2. ich immer in Deinen Fußtapfen nachfolge. So wahrscheinlich, daß ich in den Nebenstunden jetzt viel Anatomie und Physiology treiben, außerdem Vorlesungen (wo das Zeug ad oculos demonstriert und seziert wird) besuchen werde.

[11] „Sie sind bestrebt, den Geist in eine Anzahl angenommener ursprünglicher Eigenschaften aufzulösen, wie sie kein Metaphysiker auch nur einen Moment gelten lassen wird; und das Hirn in eine ebenso große Anzahl von Organen, die ihm zu zeigen der Anatom sie vergebens bitten würde, um dann dazu überzugehen, eine der vorerwähnten nicht anerkannten Annahmen als Betätigungsweise eines der letztgenannten unbewiesenen Organe darzustellen."

228

Engels an Marx
in London

Manchester, 5. Juli 1864

Lieber Mohr,

Daß ich Dir am 3. Juni schrieb, ich würde am 4. die Geldaffäre ordnen[1], kann sich nur auf die Gelder in der *Bank* bezogen haben, die ich auch sofort geordnet habe. Daß Du vorderhand mehr Geld wünschtest, dachte ich nicht, und es war ja Absprache, daß Du deswegen schreiben wolltest, wenn Du mehr wünschtest; daher ließ ich es ruhig bei dem Philister Steinthal stehn, der doch 5% zahlt.

Die *Erbschaft* aber vom 3. auf den 4. Juni settlen[2], das war mehr, als ich oder sonst jemand Dir versprechen konnte. Ich glaube Dir auch geschrieben zu haben, daß dies noch ziemlich lange dauern kann, da es von allerlei gesetzlichen Formalitäten abhängt (Advertising[3] Aufforderung an unbekannte Gläubiger von Lupus, Zahlung der Erbschaftssteuer etc.), die so rasch nicht gehn. Indes soll meinerseits nichts unterbleiben, um die Sache rasch abzuwickeln.

Dies hat aber durchaus nichts damit zu tun, daß Du den ungefähren Anteil an der Nachlassenschaft bekommst, sobald Du es wünschest. Du wirst im Minimum £ 600 zu bekommen haben, hoffentlich mehr, wir werden Dir also noch ca. £ 350 schicken können, und ich werde sorgen, daß Du diese *noch diese Woche* bekommst. Auch werde ich Borchardt treten, daß er seine Rechnung abschließt, denn daran liegt es auch mit, daß noch manches ungeordnet ist.

Hättest Du mir nur 2 Zeilen früher geschrieben, diese £ 350 hätte ich Dir immer gleich schaffen können, d.h. in ein paar Tagen. Heute kann ich nichts tun. Ich habe den ganzen Tag auf dem Kontor geschanzt, mit Advokaten und G. Ermen debattiert (der deed of partnership[4] ist noch nicht fertig, und bis dahin will G. E[rmen] mein Recht, als Associé aufzutreten,

[1] Siehe vorl. Band, S. 417 – [2] ordnen – [3] Öffentliche – [4] die Teilhaberschaftsurkunde

nicht anerkennen)[437] und dazu den Dronke hier gehabt. Jetzt ist es beinah 7 Uhr und ich hab' noch kein dinner im Leib, bin auch noch nicht fertig. Du siehst, wie es geht.

Viele Grüße.

Dein

F. E.

229

Marx an Engels
in Manchester

25. Juli 1864
46 Hardres Street,
Ramsgate

Lieber Frederick,

Du siehst aus der Adresse, daß ich seit ein paar Tagen in Ramsgate bin. Zu meiner keineswegs angenehmen Überraschung zeigte sich, daß der furuncle vielmehr ein ganz bösartiger carbuncle war, außerdem so schamlos, sich dicht über dem penis zu entwickeln. Ich war so about[1] 10 Tage gezwungen, meist im Bett zu liegen – und in dieser Hitze! Das Zeug heilt hier rasch zu; indes habe ich in der Tat alles Vertrauen verloren durch die unerwartete Wiedererscheinung der Krankheit in so bösartiger Form.

Jenny und Tussy ist hier bei mir; Laura kömmt übermorgen, und nach about 8–10 Tagen gehn wir nach Holland, während meine Frau sich dann an die See begibt.

Apropos. *Vergiß nicht, der letztern* ihre *Kette zu schicken*, da sie dieselbe am Seeplatz zu ihrer Uhr braucht. Sie sagt, daß Du dazu nur eine kleine Schachtel zu nehmen und auf die Post zu schicken hast, die Expedition Dir also unmöglich viel Umstände machen kann.

Ich hoffe, daß Du mit Ermen jetzt im reinen und nicht weiter von den lawyers bothered[2] bist.

Was die schleswig-holsteinsche Geschichte angeht, so bin ich noch nicht ganz sicher, daß die Affäre nicht mit einer Personalunion der Herzogtümer mit Dänemark endet. Die Eifersucht zwischen Preußen und Östreich, beider mit dem Deutschen Bund, der Krakeel zwischen Augustenburg und dem von Rußland vorgeschobnen Oldenburg[3] etc. machen solche Lösung selbst in diesem Augenblick immer noch wenigstens möglich. Übrigens schlug Palmerston en passant[4] und als pis aller[5] schon 1851 den Herzog von Oldenburg als Kandidat vor für Schleswig-Holstein.

[1] ungefähr – [2] Advokaten geplagt – [3] Peter Nikolaus Friedrich, Großherzog von Oldenburg – [4] beiläufig – [5] Notbehelf

Laura werde ich schreiben, daß sie Dir die „*Free Press*" schickt.

Hier herrscht der sich amüsierende Philister und noch mehr seine beßre Hälfte und sein weiblicher offspring[6] vor. Es ist fast traurig zu sehn, wie der alte Oceanus, Urtitane wie er ist, sich von diesen Knirpsen auf der Nase herumtanzen lassen und ihnen zum Zeitvertreib dienen muß.

Best compliments[7] von Jenny und Tussy. Beiden bekömmt das Seeleben trefflich. Adio.

Mohr

[6] Nachwuchs – [7] Beste Grüße

230

Marx an Engels
in Manchester

[London] 31. Aug. 1864

Dear Frederick,

Ich bin heute exakt seit drei Wochen zurückgekehrt von Ramsgate. Aus der holländischen Reise wird nichts, weil eine Magd im Hause meines Onkels[1] plötzlich an den Pocken erkrankt ist.

Meine Frau hatte letzte Woche starken Anfall von Cholerine, der einen Augenblick gefährlich zu werden schien. Sie ist gestern (solo) nach Brighton abgereist.

Ich habe hier verschiedne Briefe von Liebknecht, die ich jedoch nicht schicke, da ich nicht weiß, ob Du in Manchester. Der einliegende Wisch von Collet wird Dich amüsieren, und bist Du nicht da, so schadet es ihm auch nichts. Die Naivität des C[ollet] ist groß: nachdem (um östreichisch zu konstruieren) ich ihm einen langen Aufsatz über die Russian claims[2] gemacht habe, den er *nicht* gedruckt hat, soll ich mich für seinen blödsinnigen Wechselbalg interessieren.[438] Der einliegende Brief von Elsner ist Antwort an meine Frau, die von ihm biographische Notizen über lupus verlangt hatte.[3]

Seit ein paar Tagen bin ich wieder werktätig. Bis dahin war ich immer noch geplackt mit Unwohlsein und incapable[4]. Wenn Du noch nicht fort bist, so zeig's uns gleich an. Wir hoffen Dich jedenfalls auf der Durchreise zu sehn. Die Kinder lassen Dich bestens grüßen. Jenny kann gar nicht abwarten, Dir ihr Green House[5] zu zeigen.

Mit Bezug auf die Schleswig-Holstein-Geschichte bin ich nicht im reinen und bedarf es weiterer Tatsachen, um klarzuwerden. Die Renaissance der Heiligen Allianz hast Du richtig vorhergesehn.[6] Bonaparte scheint große „Neigung at least[7]" zu haben, „der Vierte im Bunde" zu sein.[439] Die ganze Erbärmlichkeit des Kerls hat sich vom Ausbruch der polnischen Revolution bis dato im reinsten, ungefälschtesten Licht gezeigt.

---

[1] Lion Philips – [2] russischen Forderungen – [3] siehe vorl. Band, S.695 – [4] arbeitsunfähig – [5] Gewächshaus – [6] siehe vorl. Band, S.385 – [7] zum mindesten

Es ist mir durch die Hände gegangen Groves „Correlation of physical forces". Er ist unbedingt der philosophischste unter den englischen (und auch deutschen!) Naturforschern. Unser Freund Schleiden hat angeborne Anlage zur Fadaise[8], obgleich er infolge eines Mißverständnisses die Zelle entdeckt hat.

Einliegende Karte Piepers[440] ist durch Mißverständnis in Liebknechts Hände gefallen, der sie mir wieder zugesandt hat.

Salut.

Dein
K.M.

Sei so gut, mir des Ernst Jones Manchester-Adresse zu schicken. Don't forget![9]

---

[8] Abgeschmacktheit – [9] Vergiß nicht!

231

Engels an Marx
in London

Manchester, 2. Sept. 1864

Lieber Mohr,

Ich glaubte nach Deinem letzten Brief[1], Du säßest tief in den holländischen Morästen, und daher mein hartnäckiges Stillschweigen. Deine Adresse in Holland konnte ich nicht finden. Ich schickte Deiner Frau die Uhr und Kette am 6. August in einer rekommandierten Schachtel per Post und hoffe, sie ist richtig angekommen.

Nächsten Donnerstag 8. oder Samstag 10. September denke ich von Hull nach Hamburg zu fahren und mir our new property[2] in Schleswig und Holstein etwas anzusehn und, wenn keine Paßschwierigkeiten vorliegen, auch von Lübeck nach Kopenhagen zu gehn. Ich komme vor Ende September nicht wieder, und wenn es irgend angeht, bleibe ich auf der Rückreise einen Tag in London.

Die Partnerships-Geschichte[3] ist endlich geordnet, die Kontrakte unterschrieben, und so hab' ich hoffentlich auf 5 Jahre Ruhe von dieser Seite her.

Wir haben unser Haus in Tenant Street verlassen und sind seit 14 Tagen ungefähr 500 Schritt weiter heraus gezogen in ein etwas größeres Haus mit 2 Wohnzimmern unten; wir haben uns ungefähr in derselben Weise verbessert wie Du mit Deinem letzten Umzug. Die Adresse ist 86 Mornington Street, Stockport Road, Manchester. Briefe gehn auf meinen Namen wie immer.

Die Adresse von Jones ist 52 Cross Street, Manchester.

Die Dänen glauben oder vielmehr fürchten noch immer, daß die Personal-Union hergestellt wird, und da die Redakteure Bille vom „Dagbl[adet]" und Ploug vom „F[ae]drel[andet]" beide Deputierte sind und sicher gute Quellen haben, auch die jetzigen Minister gute Russen sind, so bin ich überzeugt, daß starke Intrigen in dieser Richtung von Rußland gespielt werden. Monsieur Bismarck hat es indes sicher anders vor, und um positive Vorteile zu bekommen, d. h. um Schleswig-Holstein zu mediatisieren, braucht

[1] Siehe vorl. Band, S. 421/422 – [2] unser neues Besitztum – [3] Teilhaberschaftsgeschichte

er, glaub' ich, den Augustenburger ziemlich notwendig. Soviel ist sicher, die preußische Stammpolitik mit der Teilung Deutschlands an der Mainlinie ist noch nie so frech gepredigt worden, und das liberale Saupack scheint sich ganz damit zu befreunden. Wenn das der Fall ist – und das werde ich in Deutschland schon sehn –, so gibt uns die preußische Bourgeoisie für den nächsten Set-to[4] eine enorme Handhabe. Ich bin übrigens überzeugt, daß Elsner recht hat und wenigstens in den alten Provinzen[441] der Siegestaumel nicht zu ertragen ist – ich werde mich auch hüten, dorthin zu gehn. Selbst am Rhein wird es schlimm genug sein.

Daß Monsieur Bonaparte die größte Lust hat, in die Heilige Allianz zu treten[439], sagte ich dem braven Gottfried[5] den ersten Tag, wo die Geschichte bekannt wurde, zu seinem großen Schrecken. Mit dem Kerl nimmt's doch noch ein schlechtes Ende. Das ewige Spintisieren über das „Geschäft" macht sehr alt, wie ich an Gottfried sehe, der ungefähr dieselbe Geistesrichtung im Handel hat wie B[onaparte] in der Politik und auch einen ähnlichen Gedankengang. Mit den Jahren kommt der Wunsch, sich zurückziehen zu können, und wenn das nicht angeht, so leidet die Gesundheit. N'est pas Palmerston qui veut.[442] Ce cher[6] B[onaparte] scheint mir sehr stark on the decline[7] zu sein. Desto besser, wenn der einmal anfängt zu erschlaffen, so geht's rasch mit ihm.

Beste Grüße an die Mädchen. Warum schriebst Du mir aber nicht 2 Zeilen, daß Du nicht nach Holland gingst und Deine Frau krank war?

Dein
F. E.

---

[4] Kampf – [5] Gottfried Ermen – [6] Nicht jeder ist ein Palmerston, der es sein möchte. Dieser teure – [7] im Abstieg

232

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Sept. 1864

Lieber Frederick,

Gestern Nachmittag erhielt ich nachstehend kopierten Brief von Freiligrath, woraus Du siehst, daß Lassalle lebensgefährlich in einem Duell in Genf verwundet worden. Ich ging noch denselben Abend zu Freiligr[ath]. Er hatte jedoch keine neueren Telegramme erhalten. Nebenbei teilte er mir mit – entre nous[1] –, daß seine Bank in einer Krise, erhöht durch die Genfer Geschichte und Fazys Rolle in derselben.[443]

Salut.

Dein
K.M.

„Lieber Marx, Soeben erhalte ich einen Brief von Klapka aus Genf mit der traurigen Nachricht, daß Lassalle in einem am 30. August zu Genf mit einem walachischen Pseudofürsten[2] stattgehabten Duell tödlich verwundet worden ist. Hier das Nähere aus Kl[apkas] Brief...

‚Lassalle hatte hier eine Liebesgeschichte, jedoch in aller Ehre, da er das Mädchen[3], Tochter des bayrischen Gesandten von Dönniges, heiraten wollte. Der Vater widersetzte sich der Heirat, das Mädchen betrog den armen Lassalle; ein früherer Verlobter von ihr, der obenerwähnte Pseudoprinz, traf von Berlin ein, es kam zu Erklärungen, zu einem unangenehmen Briefwechsel und zur Herausforderung. Die Sekundanten Lassalles waren Oberst Rüstow und mein Landsmann, General Graf Bethlen. Lassalle benahm sich, wie es einem Manne von seinem Rufe und seiner politischen Stellung geziemt, ebenso mutig als würdevoll. Er ward in den Bauch geschossen und liegt nun zwischen Leben und Tod im Hôtel Victoria darnieder. Das Unglück für ihn ist, daß die Kugel tief im Körper liegt, die Wunde daher sehr leicht in Brand übergehn kann. Ich besuchte ihn gleich

[1] unter uns gesagt – [2] von Racowitza – [3] Helene von Dönniges

nach meiner Ankunft, fand ihn sein Testament diktieren, sonst aber ruhig und auf seinen Tod gefaßt. Es tut mir unendlich leid um ihn; oft lernt man die Menschen erst in ihren letzten Augenblicken kennen. Hoffen wir, daß er trotz der bösen Aussagen der Ärzte glücklich die Krise überlebt.'

Soweit Klapka."

233

Engels an Marx
in London

Manchester, 86 Mornington Street,
Stockport Road, 4. Sept. 1864

Lieber Mohr,

Dein Telegramm[444] kam gestern an, noch ehe ich Deinen Brief erbrochen hatte, da mich allerlei Geschäfte gleich in Anspruch genommen. Du kannst Dir denken, wie mich die Nachricht überraschte. Lassalle mag sonst gewesen sein, persönlich, literarisch, wissenschaftlich, wer er war, aber politisch war er sicher einer der bedeutendsten Kerle in Deutschland. Er war für uns gegenwärtig ein sehr unsicherer Freund, zukünftig ein ziemlich sichrer Feind, aber einerlei, es trifft einen doch hart, wenn man sieht, wie Deutschland alle einigermaßen tüchtigen Leute der extremen Partei kaputtmacht. Welcher Jubel wird unter den Fabrikanten und unter den Fortschrittsschweinhunden herrschen, L[assalle] war doch der einzige Kerl in Deutschland selbst, vor dem sie Angst hatten.

Aber was ist das für eine sonderbare Art, ums Leben zu kommen: sich in eine bayrische Gesandtentochter[1] ernstlich zu verlieben – dieser would-be Don Juan[2] –, sie heiraten wollen, in Kollision kommen mit einem abgedankten Nebenbuhler[3], der noch dazu ein walachischer Schwindler ist, und sich von ihm totschießen zu lassen. Das konnte nur dem L[assalle] passieren bei dem sonderbaren Gemisch von Frivolität und Sentimentalität, Judentum und Chevaleresktuerei, das ihm ganz allein eigen war. Wie kann ein politischer Mann wie er sich mit einem walachischen Abenteurer schießen!

Wie rasch übrigens die Nachricht reiste, siehst Du daraus, daß sein Tod bereits Donnerstag abend in der „Kölnischen Zeitung" stand, die gestern mittag – 2 Stunden nach Deinem Telegramm – hier ankam.

Was hältst Du von den Dingen in Amerika? Lee benutzt sein verschanztes Lager von Richmond ganz meisterhaft; kein Wunder, es ist ja schon die dritte Kampagne, die sich darum dreht.[413] Er hält Grants Massen mit verhältnismäßig wenigen Truppen fest und benutzt den größten Teil seiner

[1] Helene von Dönniges – [2] Möchtegern-Don-Juan – [3] von Racowitza

Leute offensiv in Westvirginien und zur Bedrohung von Washington und Pennsylvanien. Ausgezeichnetes Muster zum Studium für die Preußen, die daraus bis ins Detail lernen können, wie man einen Feldzug um das verschanzte Lager von Koblenz führen muß, die aber natürlich viel zu hochmütig sind, etwas von diesen improvisierten Generalen zu lernen. Grant – vor 6 Jahren ein wegen Trunk aus der Armee entlassener Lieutenant, später versoffner Ingenieur in St. Louis – hat viel unity of purpose[4] und große Verachtung gegen das Leben seines Kanonenfutters, scheint auch als *kleiner* Strategiker (d. h. für Bewegungen von heute auf morgen) viel Ressourcen zu haben, aber ich suche vergebens nach Zeichen, daß er Überblick genug hat, um die Kampagne als Ganzes zu übersehn. Die Kampagne gegen Richmond scheint mir am Scheitern zu sein, die Ungeduld, mit der G[rant] bald hier, bald dort angreift, aber an keinem Punkt nachhaltig mit Sappe and Mine vorgeht, ist ein schlechtes Zeichen. Das Ingenieurwesen scheint bei den Yankees überhaupt schlecht bestellt zu sein, dazu gehört außer den theoretischen Kenntnissen auch eine traditionelle Praxis, die nicht so leicht improvisiert wird. – Ob Sherman mit Atlanta fertig wird, ist fraglich, doch hat er, glaub' ich, bessere Chancen.[445] Die Guerillas- und Kavalleriestreifereien in seinem Rücken werden ihm schwerlich viel schaden. Der Fall Atlantas wäre sehr hart für den Süden, Rome fiele gleich mit, und da sind ihre Kanonengießereien etc., dazu ginge die Eisenbahnverbindung zwischen Atlanta und Südkarolina verloren. – Farragut bleibt sich gleich. Der Kerl weiß, was er tut. Aber ob Mobile selbst fallen wird, ist sehr fraglich. Die Stadt ist sehr stark befestigt und kann, soviel ich weiß, nur von der Landseite her genommen werden, da tiefgehende Schiffe nicht nahe genug herankommen können. Aber welch ein Blödsinn ist diese Zersplitterung der Angriffskräfte an der Küste, wo Charleston und Mobile gleichzeitig angegriffen werden, statt eins nach dem andern, aber jedesmal mit allen Kräften.

Auf den Friedenskohl, der sich jetzt so breit macht, geb' ich nicht viel. Selbst nicht auf die vorgeblichen direkten Unterhandlungen Lincolns. Das halte ich alles für Wahlmanöver. Wie die Sache bis jetzt steht, scheint mir Lincolns Wiederwahl ziemlich gewiß.[446]

Meine Mutter ist in Ostende und reist Samstag wieder nach Hause, infolge welcher Nachricht ich meine Reisepläne geändert habe[5] und Donnerstag abend nach Ostende reise. Ich fürchte, ich komme erst mit dem Nachtzug nach London, der vor 6 Uhr morgens dort ankommt. Ist es mir aber möglich, so reise ich um 4.15, so daß ich 9.15 an Euston Station bin und ent-

---

[4] Zielklarheit – [5] siehe vorl. Band, S. 425

weder nach Dover durchfahre (s'il y a moyen[6]) oder in dem Hotel an London Bridge Station schlafe. In diesem letzten Fall schreib' ich Dir's vorher, damit wir uns möglicherweise treffen können.[447] Schreib mir inzwischen, was Du von Amerika hältst.

Beste Grüße an die Girls.

Dein

F. E.

[6] wenn es möglich ist

234

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7. Sept. 1864

Dear Frederick,

Das Unglück des L[assalle] ist mir dieser Tage verdammt durch den Kopf gegangen. Er war doch noch immer einer von der vieille souche[1] und der Feind unsrer Feinde. Dabei kam die Sache so überraschend, daß es schwierig ist zu glauben, daß ein so geräuschvoller, stirring, pushing[2] Mensch nun maustot ist und altogether[3] das Maul halten muß. Was seinen Todesvorwand angeht, so hast Du ganz recht. Es ist eine der vielen Taktlosigkeiten, die er in seinem Leben begangen hat. With all that[4] tut's mir leid, daß in den letzten Jahren das Verhältnis getrübt war, allerdings durch seine Schuld. Andrerseits ist's mir sehr lieb, daß ich den Anreizungen von verschiednen Seiten widerstand und ihn nie während seines „Jubeljahrs" [448] angegriffen habe.

Der Teufel mag wissen, der Haufen wird immer kleiner, neu kommt nichts zu. Übrigens bin ich überzeugt, daß, wenn L[assalle] nicht in der Umgebung der military adventurers und révolutionnaires en gants jaunes[5] in der Schweiz gewesen, es nie zu dieser Katastrophe gekommen wäre. Es zog ihn aber fatalement[6] immer wieder nach diesem Koblenz[449] der europäischen Revolution.

Die „bayrische Gesandtschaftstochter"[7] ist niemand anders als die Tochter des Berliner Dönniges, Mituniversitätsdemagog[450] von Rutenberg und Konsorten, gehörig ursprünglich zu den jeunes gents[8] oder vielmehr, da es keine gentlemen waren, den jeunes gens[9] des kleinen Rabunzel Ranke, die er scheußliche alte deutsche Kaiserannalen[451] etc. herausgeben ließ. Das, was das tanzende Wurzelmännchen Ranke für Geist hielt – die spielende Anekdotenkrämerei und die Rückführung aller großen Ereignisse auf Kleinigkeiten und Lausereien –, war diesen young

[1] vom alten Stamm – [2] rühriger, vorwärtsdrängender – [3] ganz und gar – [4] Bei alledem – [5] militärischen Abenteurer und Revolutionäre in Glacéhandschuhen – [6] verhängnisvollerweise – [7] Helene von Dönniges – [8] jungen Herren – [9] jungen Leuten

men from the country[10] strikt untersagt. Sie sollten sich an das „Objektive" halten und den Geist ihrem Meister überlassen. Unser Freund Dönniges galt gewissermaßen als Rebell, da er dem Ranke das Monopol des Geistes bestritt, wenigstens faktisch, und verschiedentlich ad oculos[11] zeigte, daß er so gut wie Ranke geborner „Kammerdiener" der „Geschichte" sei.[452]

Es wird mich nun wundern, was aus der von L[assalle] zusammengebrachten Organisation[365] werden wird. Herwegh, dieser platonische Freund der „Arbeit" und praktische „Musen"-Freund, ist nicht der Mann. Überhaupt ist alles, was darin an Unterführern war, rubbish[12]. Liebkn[echt] schreibt mir, daß der Schulze-Del[itzsch]-Verein in Berlin nur noch 40 members[13] zählt.[453] Wie der Zustand überhaupt dort, daraus klar, daß unser Wilhelm Liebkn[echt] a consequential political personage[14] ist. Sollte L[assalle]s Tod die Kerle wie Schulze etc. zu Frechheiten gegen den Verstorbnen leiten, so ist nur zu wünschen, daß L[assalle]s offizieller Anhang sich so gebart, daß man in die Schranke treten kann, if necessary[15]. Ich muß mich nun erkundigen, wer seinen brieflichen Nachlaß hat. Ich werde sofort injunction[16] einlegen – da das Memoirenaasgesindel, die Ludmilla[17] usw., sich ganz dicht um diesen Nachlaß herumkreiselt –, daß keine Zeile von mir oder Dir gedruckt wird. In Preußen kann man dies nötigenfalls gerichtlich erzwingen.

Was Amerika angeht, so halte ich, entre nous[18], den gegenwärtigen Moment für sehr kritisch. Wenn Grant eine große Niederlage oder Sherman einen großen Sieg davon trägt, so all right[19]. Gefährlich chronische Reihe kleiner checks[20], grade jetzt in der Wahlzeit. Ich bin ganz Deiner Meinung, daß bis jetzt Lincolns Wiederwahl ziemlich sicher ist, *immer noch 100 gegen 1*. Aber diese Wahlzeit ist in dem Musterland des Demokratenschwindels voll von Zufälligkeiten, die der Vernunft der Ereignisse (ein Ausdruck, den Magnus Urquhartus für ebenso verrückt hält als „the justice of a locomotive"[21]) ganz unerwartet ins Gesicht schlagen können. Waffenstillstand scheint dem Süden sehr nötig zu sein, um ihn vor gänzlicher Erschöpfung zu retten. Er hat nicht nur in seinen nordischen Organen, sondern direkt in den Richmondorganen diesen cry[22] zuerst aufgebracht, obgleich der „Rich[mond] Examiner" ihn jetzt, wo er ein Echo in New York gefunden, mit Hohn den Yankees zurückwirft. Daß Mr. Davis sich entschlossen, die

[10] jungen Männern vom Lande – [11] durch Augenschein – [12] minderwertiges Zeug – [13] Mitglieder – [14] eine wichtige politische Persönlichkeit – [15] wenn notwendig – [16] gerichtliche Verwahrung – [17] Ludmilla Assing – [18] unter uns – [19] alles in Ordnung – [20] Schlappen – [21] „die Gerechtigkeit einer Lokomotive" – [22] dieses Gerücht

Soldatenneger als „Kriegsgefangne“ zu behandeln – letzter offizieller Befehl von seinem Kriegsminister[23] –, ist sehr charakteristisch.

Lincoln hat große Mittel in seiner Hand, um die Wahl durchzusetzen. (Friedensvorschläge seiner Seite natürlich mere humbug[24].) Die Wahl eines Gegenkandidaten würde wahrscheinlich zu einer wirklichen *Revolution* führen. Aber bei alledem kann man nicht verkennen, daß für die kommenden 8 Wochen, in denen sich die Sache zunächst entscheidet, viel vom militärischen Zufall abhängt. Seit Anfang des Kriegs ist dies unbedingt der kritischste Punkt. Ist dieser shifted[25], dann kann old Lincoln blunder on[26] nach Herzenslust. Übrigens kann der Alte unmöglich Generale „machen“. Minister könnte er schon besser wählen. Die Confederate papers[27] attakkieren aber ihre Minister ganz ebenso wie die Yankees die Washingtoner. Kömmt Lincoln – wie sehr wahrscheinlich – diesmal durch, so auf einer viel radikaleren platform und unter ganz changed circumstances[28]. Der Alte wird dann, seiner juristischen Manier gemäß, radikalere Mittel mit seinem Gewissen vereinbar finden.

Ich hoffe Dich morgen zu sehn! Gruß an Mad[ame] Liz[zy][29].

Einliegend Photogramm von Laura. Das von Jenny, das ich stündlich erwarte, leider noch nicht eingetroffen. Salut old boy.[30]

Dein

K.M.

[23] James Alexander Seddon – [24] bloße Vorspiegelung – [25] überwunden – [26] der alte Lincoln Schnitzer machen – [27] Zeitungen der Konföderierten – [28] veränderten Umständen – [29] Lizzy Burns – [30] Gruß, alter Junge.

Zweiter Teil

Briefe von Marx und Engels an dritte Personen

Januar 1860 – September 1864

1860

1

Marx an Bertalan Szemere
in Paris

London, 12. Jan. 1860

My dear Sir!

Haben Sie Dank für die Mühe, die Sie sich in meiner Sache gemacht haben! [454] Dieser Brief hat sich verzögert, weil ich wegen Ihrer Veröffentlichung mit einem Verleger verhandelt habe, der, nachdem er mich von einem Tag zum anderen hingehalten hat, sich schließlich zurückzog.[455]

Bentley ist nicht der Mann für Sie. Versuchen Sie es einmal mit John Murray. Wenn Sie an diese Kerle schreiben, vergessen Sie niemals, als ehemaliger Minister zu unterzeichnen. Das bedeutet viel bei solchen Kriechern.

Ihr ergebener
A. W.[1]

Würden Sie so freundlich sein, mich in Ihrem nächsten Briefe von dem wirklichen Stand der Dinge in Ungarn in Kenntnis zu setzen?

Aus dem Englischen.

---

[1] A. Williams, Deckname von Marx

2

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

London, 30. Jan. 1860

Lieber Lassalle,

Dein Brief hat mich sehr gefreut. Ich glaubte nämlich, was ich auch Engels schrieb[1]. – Du schriebst nicht aus Groll über meinen letzten Brief.[14]

Ich habe nur wenige Minuten Zeit, da ich heute einen Leitartikel für die „N[ew]-Y[ork] Tribune" zu schreiben habe. Also ganz kurz.

1. Die Broschüre über den „Kommunistenprozeß"[2] schicke ich Dir umgehend. Du hast, soviel ich weiß, sie schon früher von mir erhalten.

2. Vogt hat sein *Telleringsches* Machwerk[20] sorgfältig von hier ferngehalten – i.e. die erste Auflage. Weder Freiligrath (bei dem ich eben war), noch Kinkel, noch der *„Hermann"*, noch *irgendein hiesiger Buchhändler haben* es erhalten. Der Reichshalunke will mir, of course[3], einen Schritt abgewinnen.

Was ich weiß, weiß ich aus der *„National-Zeitung"*.[456] Lauter *Stiebersche* Lügen. Ich habe meinem *Juristen*[4] *in Berlin* geschrieben, um die „N.-Z." wegen *Verleumdung* zu verklagen. Was hältst Du von einer solchen Prozedur? Schreibe darüber *umgehend*.

Aus Deinem Brief sehe ich, daß Vogt selbst zugesteht, daß er von Bonaparte *indirekt* gekauft war, denn die manœuvres[5] Deiner revolutionären Ungarn *kenne ich*.[457] Ich habe sie in London denunziert, in einem *englischen* Blatt und Herrn Kossuth 5 Copies zukommen lassen.[458] Er hat das Maul gehalten. In New York etc. haben die *ungarischen Flüchtlinge* Beschlüsse *gegen ihn* gefaßt.

Deine Beweisführung ad vocem[6] Vogt leuchtet mir nicht ein.[459] Ich werde *eine Broschüre schreiben*, sobald ich seinen Dreck habe. Aber zugleich in der Vorrede erklären, daß ich den *Teufel* nach dem Urteil *Deines deutschen Publikums* frage.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 8 – [2] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [3] natürlich – [4] Eduard Fischel – [5] Manöver – [6] betreffs

Liebknecht ist ein ehrenwerter Mann. Die A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]" ist ganz so gut – in *meinen* Augen – wie die „N.-Z." und die „*Volks-Zeitung*".[58]

Von den Auszügen, die ich in der „*N.-Zeitung*" gesehn, folgt, daß Vogt eine Art Chenu oder de la Hodde.[29]

3. Meine nationalökonomische Schrift, – wenn Heft II erschienen, enthält erst Schluß von Abteilung I, Buch I, und es sind 6 Bücher. Du kannst also nicht auf *seinen Schluß* warten.[460] Indes tust Du in *Deinem eigenen Interesse* gut, auf das folgende Heft zu warten, das die *Quintessenz* enthält. Daß es noch nicht in Berlin, ist die Schuld scheußlicher Umstände.

Salut

K.M.

3

Marx an Bertalan Szemere
in Paris

31. Jan. 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

My dear Sir!

Aus Ihrem Schweigen schließe ich, daß Sie an meinem letzten Brief Anstoß genommen haben, aber, wie ich sagen darf, ohne hinreichenden Grund. Sie werden nicht leugnen, daß *Sie* mich durch Ihren eigenen Brief, den vorletzten, von dem Versprechen entbunden haben, das ich Ihnen gegeben hatte.[461] Andererseits können Sie jederzeit nach Berlin schreiben und von Herrn Duncker, dem Verleger, erfahren, daß er mich aufgefordert hat, nicht länger mit der Übersendung des fälligen Manuskripts[27] an ihn zu zögern. Endlich war mein Vorschlag von Mr. Cavanagh natürlich in der Absicht erfolgt, *Ihnen* zu dienen, nicht *mir*, und ich schlug ihn nur als *pis-aller*[1] vor.

In der Zwischenzeit habe ich dafür gesorgt, daß, durch einen meiner Freunde, eine Notiz über Ihr Pamphlet (oder vielmehr über sein bevorstehendes Erscheinen) in der „*Weser-Zeitung*" veröffentlicht wurde. Sobald Ihr Pamphlet in meine Hände gelangt ist, werde ich mit Vergnügen darüber einen ausführlichen Artikel an die „*New-York Tribune*" geben. Kossuth hat versucht, durch einen weiteren Brief an McAdam in Glasgow die Öffentlichkeit in England auf sich aufmerksam zu machen. Diesmal ist sein Bemühen vollständig fehlgeschlagen.

Da ist noch eine Sache, in der ich Sie um eine Information ersuche und mich für berechtigt halte, sie von Ihnen zu erbitten.

Prof. Vogt (das Werkzeug von James Fazy in Genf, der, wie Vogt, mit Klapka und Kossuth in vertrauter Verbindung steht) hat ein Pamphlet über seinen Prozeß mit der Augsburger „A[llgemeinen] Zeitung" veröffentlicht.[13] Dieses Pamphlet enthält die absurdesten Verleumdungen gegen mich, so daß ich mich gezwungen sehe, auf diese schändliche

---

[1] *Notbehelf*

Schmähschrift zu *erwidern*, obgleich mich die Zeit reut, die ich auf etwas so Erbärmliches verwenden muß. Nun gut. Er behauptet jetzt, daß er das Geld für seine Propaganda von revolutionären Ungarn erhalten habe, und läßt mehr oder weniger durchblicken, daß das Geld *direkt* aus Ungarn gekommen ist. Sehr unglaubwürdig, da Kossuth selbst nichts aus dieser Quelle erhalten konnte. Können Sie mich möglichst genau über Klapkas Verhältnisse vor dem Ausbruch des italienischen Krieges[462] informieren? Da ich gezwungen sein werde, in dem Pamphlet[2], das ich zu schreiben beabsichtige, über Kossuth & Co. ziemlich ausführlich zu sprechen, würden Sie mich verpflichten, wenn Sie hinzufügen könnten, was Sie für neue Feststellungen hinsichtlich seiner jüngsten Transaktionen ausfindig machen konnten. Hat er von den 3 Millionen irgend etwas für die Bezahlung oder für die Bewaffnung eines ungarischen Korps ausgegeben? (Ich meine, abgesehen von dem Geld, das er militärischen und zivilen Würdenträgern gegeben hat.)

Die Zeiten werden sehr kritisch, und ich hoffe, daß kein Mißverständnis unsere gemeinsame Aktion verhindern wird.

Ihr ergebener

A. W.[3]

Aus dem Englischen.

[2] „Herr Vogt" – [3] A. Williams, Deckname von Marx

4

Marx an Joachim Lelewel
in Brüssel
(Entwurf)

3. Februar 1860
9, Grafton Terrace,
Maitland Park, Haverstock Hill, London

Mein lieber Lelewel,

Seit 1848, als ein Pole[1] mir in Köln einen Empfehlungsbrief von Ihnen brachte, hatte ich nicht das Vergnügen, mit Ihnen in Verbindung zu stehen. Ich richte diesen Brief in einer besonderen Angelegenheit an Sie.

Ein gewisser Vogt, Professor in Genf, hat ein Pamphlet[13] veröffentlicht, das voll der übelsten Verleumdungen gegen meine Person und mein politisches Leben ist. Auf der einen Seite stellt er mich als einen unbedeutenden Menschen dar, andererseits unterstellt er mir die niederträchtigsten Motive. Er fälscht meine ganze Vergangenheit. Da ich den Vorzug hatte, mit Ihnen während meines Brüsseler Aufenthalts in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen – ich werde niemals vergessen, wie Sie mich am 22. Februar 1848[463] auf der Gedenkfeier zu Ehren der Polnischen Revolution ehrten, als Sie mich in der Öffentlichkeit umarmten – bitte ich Sie, mir einen privaten Brief zu schreiben, in dem Sie mich Ihrer Freundschaft versichern und mir bestätigen, daß ich in Brüssel mit der polnischen Emigration in ehrenhaften Beziehungen gestanden habe.[464]

Mit brüderlichem Gruß

Ihr
Karl Marx

Frau Marx, die sich Ihnen empfehlen läßt, hat meinen Brief für Sie abgeschrieben, da meine Handschrift unleserlich ist.

Aus dem Französischen.

---

[1] wahrscheinlich Kościelski

5

Marx an Franz Duncker
in Berlin

London, 6. Feb. 1860

Hochgeehrter Herr!

Ich ersuche Sie, die einliegende *schriftliche* Erklärung[1], die ich *gleichzeitig* der „*National-Zeitung*" und dem „Publicisten" (dessen Richtung ich nicht kenne, der aber viel hier gelesen werden soll) in Berlin zugeschickt habe, ebenso der „*Kölnischen Zeitung*", dem „*Frankfurter Journal*", der *Hamburger* „*Reform*" und der *A*[*ugsburger*] „*A*[*llgemeinen*] *Z*[*eitung*]" – gefälligst abdrucken zu lassen.

Sie verpflichten mich sehr, wenn Sie Lassalle folgendes mitteilen:

Meine Zeit erlaubt mir nicht, ihm heut zu antworten.

Der Artikel über Kossuth[2], den ich Szemere in Paris zugeschickt, *on the express condition*[3] der sofortigen Zurücksendung, ist seit Monaten zurückbehalten. Ich werde ihm jetzt die Pistole auf die Brust setzen – allegorisch, of course[4].

Lassalle wird mir großen Gefallen tun, wenn er Vogts Buch [13] *per Post* direkt an Engels schickt unter seiner Privatadresse: 6, Thorncliffe Grove, Oxford-Road, Manchester, wohin ich verreise.[44] Endlich wünschte ich sehr, daß er Kopien der Berliner Zeitungen, die die Erklärung aufnehmen, an dieselbe Adresse schickt.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ihr
K. Marx

---

[1] Karl Marx: „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" – [2] Karl Marx: „Kossuth und Louis-Napoleon" – [3] *unter der ausdrücklichen Bedingung* – [4] selbstverständlich

6

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London

8. Feb. 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Freiligrath,

Als alter Parteifreund und alter persönlicher Freund halte ich es für eine Pflicht, Dich von Schritten zu unterrichten, die ich im Interesse des Berliner Prozesses getan, die also bald, nur nicht unmittelbar, dem Publikum bekannt werden müssen.

Du wirst Dich erinnern oder wirst aus dem Dir zugeschickten gedruckten englischen Zirkular[1] wieder ersehn haben, daß *Blind* sich außer auf Hollingers, auf eines gewissen Setzers *Wiehe* schriftliche Erklärung in der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]“ [465] (usw.) bezog als Beweis, daß ich „eine glatte Unwahrheit“[2] gesagt, daß „die Unterstellung eine Lüge war“, daß er, Blind, Verfasser der Flugschrift „Zur Warnung“ und daß letztre für ihn von Hollinger gedruckt, daß sie überhaupt aus Hollingers Setzerei hervorgegangen.[466] Ich teile Dir nun in *wörtlicher Abschrift* dieses **Wiehes** eidliche Erklärung vor dem Magistrat in Bow Street mit. Von dieser Erklärung erhielt ich ein *amtlich* beglaubigtes Duplikat. Ein Exemplar derselben ist bereits auf der Reise nach Berlin zu dem Dossier der Staatsanwaltschaft.

Ich halte es für überflüssig, hier *ein Wort Kommentar* zu dem Aktenstück zuzufügen.

Dein
K. M.

[1] Karl Marx: „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung‘“ – [2] in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ und in „Herr Vogt“ (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 488) „platte Unwahrheit“

„One of the first days of November last – I do not recollect the exact date – in the evening between 9 and 10 o'clock I was taken out of bed by Mr. F. Hollinger, in whose house (3, Litchfield Street, Soho) I was then living, and by whom I was employed as compositor. He presented to me a paper to the effect, that I had been continuously employed by him during the preceding 11 months, and that during *all* that time a certain German flysheet ‚Zur Warnung' (A Warning) had *not* been composed and printed in Mr. Hollinger's Office, 3, Litchfield Street, Soho. In my perplexed state, – and not aware of the importance of the transaction I complied with his wish, and copied and signed the document. He promised me money, but I never received anything. During that transaction Mr. Charles Blind, as my wife told me at the time, was waiting in Mr. Hollinger's room. A few days later Mrs. Hollinger (Mr. F. Hollinger's wife) called me down from dinner and led me into her husband's room, where I found Mr. Charles Blind alone. He presented me the same paper which Mr. Hollinger had presented me before, and entreated me to write and sign a second copy, as he wanted two, the one for himself, the other for publication in the Press. He added that he would show himself grateful to me. I copied and signed again the paper.

I herewith declare the truth of the above statements and that:

1. During the eleven months, mentioned in the document, I was for *six* weeks *not* employed by Mr. Hollinger, but by a Mr. Ermani.

2. I did *not* work in Mr. Hollinger's Office just at the time, when the flysheet ‚Zur Warnung' (A Warning) was published.

3. I heard at the time from Mr. Voegele, who then worked for Mr. Hollinger, that he, Voegele, had together with Mr. Hollinger himself composed the flysheet in question, and that the manuscript was in Mr. Blind's handwriting.

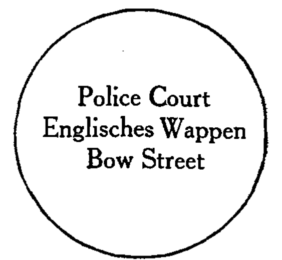
4. The types of the pamphlet were still standing, when I returned into Mr. Hollinger's service. I myself broke them into columns for the reprint of the flysheet (or pamphlet) ‚Zur Warnung' (A Warning) in the German paper ‚Das Volk', published at London by Mr. Fidelio Hollinger, 3, Litchfield Street, Soho. The flysheet appeared in N. 7, d. d. 18 June 1859 of ‚Das Volk'.

5. I saw Mr. Hollinger give to Mr. William Liebknecht, of 14, Church Street, Soho, London, the proofsheet of the pamphlet ‚Zur Warnung', on which proofsheet Mr. Charles Blind *with his own hand* had corrected 4 or 5 mistakes. Mr. Hollinger hesitated at first giving the proofsheet to Mr. Liebknecht, and when Mr. Liebknecht had withdrawn, he, F. Hollinger,

expressed to me and my fellowworkman Voegele his regret for having given the proofsheet out of his hands.

Johann Friedrich Wiehe.

Declared and signed by the said
Johann Friedrich Wiehe
at the Police Court Bow Street,
London, this 8th day of February,
1860, before me Th.[3] Henry.
Magistrate of the said Court."[4]



Ich ersuche Dich einstweilen, diese Kopie des Affidavits *niemand* mitzuteilen. Die *kriminalgerichtlichen* Konsequenzen desselben hier in England werden Dir nicht entgehn.

---

[3] im Original: J. – [4] „An einem der ersten Tage des letzten Novembers – ich erinnere mich nicht mehr genau des Datums – des Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde ich aus meinem Bett herausgeholt von Herrn F. Hollinger, in dessen Haus (3, Litchfield Street, Soho) ich damals wohnte und bei dem ich als Setzer beschäftigt war. Er reichte mir ein Schriftstück dar, des Inhalts, daß ich während der vorhergehenden 11 Monate ununterbrochen bei ihm beschäftigt worden sei und daß während dieser *ganzen* Zeit ein gewisses deutsches Flugblatt ‚Zur Warnung' *nicht* gesetzt und gedruckt worden sei in Herrn Hollingers Druckerei, 3, Litchfield Street, Soho. In meinem verwirrten Zustand und ohne Kenntnis über die Wichtigkeit der Transaktion erfüllte ich seinen Wunsch und kopierte und unterzeichnete das Dokument. Er versprach mir Geld, aber ich habe niemals etwas erhalten. Während dieser Transaktion wartete Herr Karl Blind, wie meine Frau mir später sagte, in Herrn Hollingers Zimmer. Ein paar Tage später rief mich Frau Hollinger (Herrn F. Hollingers Frau) vom Essen und führte mich in das Zimmer ihres Mannes, wo ich Herrn Karl Blind allein fand. Er präsentierte mir dasselbe Dokument, das Herr Hollinger mir zuvor präsentiert hatte, und bat mich dringend, eine zweite Kopie zu schreiben und zu unterzeichnen, da er deren zwei bedürfe, die eine für sich selbst und die andere zur Veröffentlichung in der Presse. Er fügte hinzu, daß er sich mir dankbar zeigen würde. Ich kopierte und zeichnete wiederum das Schriftstück.

Ich erkläre hiermit die Wahrheit der obigen Aussagen und ferner

1. daß ich während der im Dokument erwähnten elf Monate *sechs* Wochen lang *nicht* von Herrn Hollinger beschäftigt wurde, sondern von einem Herrn Ermani.

2. Ich arbeitete *nicht* in Herrn Hollingers Geschäft gerade zur Zeit, als das Flugblatt ‚Zur Warnung' veröffentlicht ward.

3. Ich hörte damals von Herrn Vögele, der damals für Herrn Hollinger arbeitete, daß er, Vögele, zusammen mit dem Herrn Hollinger selbst, das fragliche Flugblatt setzte und daß das Manuskript in Herrn Blinds Handschrift war.

4. Der Satz des Pamphlets stand noch, als ich in Herrn Hollingers Geschäft wieder eintrat. Ich selbst brach ihn um für den Wiederabdruck des Flugblatts (oder Pamphlets) ‚Zur Warnung' in dem deutschen Blatt ‚Das Volk', gedruckt von Herrn Fidelio Hollinger in London, 3, Litchfield Street, Soho. Das Flugblatt erschien in Nr. 7 des ‚Volk', d. d. 18. Juni 1859.

5. Ich sah, wie Herr Hollinger Herrn Wilhelm Liebknecht, wohnhaft 14, Church Street, Soho, London, den Korrekturbogen des Pamphlets ‚Zur Warnung' gab, auf welchem Korrekturbogen Herr Karl Blind *mit seiner eigenen Hand* 4 oder 5 Druckfehler korrigiert hatte. Herr Hollinger schwankte anfänglich, ob er den Korrekturbogen dem Herrn Liebknecht geben solle, und sobald sich Herr Liebknecht entfernt hatte, drückte F. Hollinger mir und meinem Mitarbeiter Vögele sein Bedauern aus, den Korrekturbogen aus der Hand gegeben zu haben.

Johann Friedrich Wiehe.

Erklärt und gezeichnet durch
besagten Johann Friedrich Wiehe
im Polizeigericht Bow Street, London,
an diesem 8ten Tage des Februar
1860 vor mir Th. Henry,
Richter am besagten Gericht."

Polizeigericht
Englisches Wappen
Bow Street

7

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

London, 13ten Februar 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill

Hochgeehrter Herr,

Ich hatte vorige Woche an einen Freund[1] in Berlin geschrieben und ihn gebeten, einen Rechtsanwalt für eine *Verleumdungsklage*, die ich gegen die Berliner „*National-Zeitung*" anhängig machen muß, mir zu bezeichnen. Heute erhalte ich die Antwort, worin mein Freund Sie, Herr Justizrat, als den bedeutendsten Rechtsanwalt von Berlin bezeichnet.

Ich nehme mir daher die Freiheit, Sie zu ersuchen, in der *Verleumdungsklage*, die ich unten näher spezifiziere, als mein Rechtsanwalt fungieren zu wollen.

Sollte der vorläufige *Vorschuß* von 15 Talern, den ich einlege, nicht hinreichen, so *telegraphieren* Sie gefälligst an mich. Ich werde dann sofort die mehrerheischte Summe nachschicken.

Ich schicke Ihnen einliegend meine Vollmacht und hoffe, daß dies Instrument genügt. Ich ersuche Sie dringend, *sofort* die Klage anhängig zu machen, damit sie nicht *verjährt*, und mir gefälligst durch *telegraphische Depesche* anzuzeigen, daß Sie die nötigen Schritte tun werden.

Ich habe gleichzeitig hier in London eine action for libel[2] gegen den „*Daily Telegraph*" eröffnet[3], welches Blatt die Schmähartikel der „*National-Zeitung*" englisch reproduzierte.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Dr. Karl Marx
(verte[4])

Die Artikel der „*National-Zeitung*", worauf in vorgehendem Briefe angespielt ist, sind enthalten in Nr. 37 (d.d. *Sonntag*, 22. Januar 1860) und

[1] Eduard Fischel – [2] Verleumdungsklage – [3] siehe vorl. Band, S. 27 und 29/30 – [4] wenden

Nr. 41 (d. d. Mittwoch, 25. Januar 1860) und sind beides Leitartikel. Ich werde später Gelegenheit haben, den animus[5], der diese Artikel beseelt, durch weitere Mitteilungen Ihnen zu charakterisieren. Die *bestimmten Punkte* aber, worauf ich die Verleumdungsklage erhoben wünsche, da diese Punkte mir juristisch die schlagendsten scheinen, sind folgende:

1. In Nr. 41 (*Artikel* ist überschrieben: „*Wie man radikale Flugblätter macht*") heißt es auf der dritten Spalte gegen Ende:

„Blind hat zweimal in der ‚Allgemeinen Zeitung' rund erklärt, daß er nicht der Verfasser sei" (nämlich des Flugblatts „*Zur Warnung*"); „er sage dies nicht zur Entschuldigung Vogts, mit dem er nicht übereinstimme, sondern nur nach der Marx-Liebknecht-Biscampschen Seite hin... er" (Blind) „ist offenbar kein Mitglied der engeren Partei Marx. Uns scheint, daß es für diese nicht allzu schwer war, ihn zum *Sündenbock* zu machen, und *wenn die Anklagen gegen Vogt Gewicht haben sollten*, so mußten sie notwendig auf eine bestimmte Person zurückgeführt werden, welche dafür einzutreten hatte. Die *Partei Marx* konnte nun sehr leicht *die Autorschaft des Flugblatts auf Blind wälzen*, eben *weil* und *nachdem* dieser im *Gespräch mit Marx* und in dem Artikel der ‚Free Press' sich in ähnlichem Sinne geäußert hatte; *mit Benutzung dieser Blindschen Aussagen und Redewendungen konnte das Flugblatt* **geschmiedet** werden, so daß es wie sein" (nämlich Blinds) „Fabrikat aussah."

Ich bin hier also ganz direkt angeschuldigt, daß ich im Namen eines andern Mannes ein *Flugblatt* **„geschmiedet"** habe. Ferner: da die „*National-Zeitung*" in demselben Artikel (selbe Spalte, mehr oben) *selbst* ihren Lesern erzählt, ich habe der A[ugsburger] „*A[llgemeinen] Z[eitung]*" ein „*Zeugnis des Setzers Vögele*" eingeschickt, worin dieser aussage: „er kenne Blinds Handschrift aus früheren Manuskripten; er habe selber den ersten Teil des Flugblatts in der Druckerei von Hollinger gesetzt und dieser selbst den andern" [467]; so insinuiert[6] die „*National-Zeitung*" in dem oben zitierten Passus also nicht nur, daß *ich* ein Flugblatt *geschmiedet*, dem ich fälschlich das Aussehn eines Blindschen „*Fabrikats*" gegeben. Sie insinuiert direkt, daß ich ein **falsches** Dokument *wissentlich* der Augsb[urger] „*Allg[emeinen] Zeitung*" eingeschickt habe. Und, um ihrem animus calumniandi[7] die Krone aufzusetzen, fährt sie fort:

„Hollinger erklärt darauf am 2. November: daß das Flugblatt in seiner Druckerei gedruckt worden, oder daß Blind der Verfasser desselben heiße, sei eine böswillige Erdichtung, und sein Schriftsetzer Wiehe,

[5] Geist – [6] unterstellt – [7] ihrer verleumderischen Absicht

der seit 11 Monaten bei ihm arbeitet, tritt dieser Erklärung bei. Marx, immer schlagfertig, antwortet in der ‚Allgemeinen Zeitung' am 15. November:

‚Hollingers Erklärung ist einfach lächerlich. Hollinger weiß, daß er das englische Gesetz formell verletzte, als er das Flugblatt ohne Angabe des Druckorts herausgab.' *Außerdem* beruft sich Marx zu verschiedenen Malen darauf, daß Blind ihm mündlich vor dem Erscheinen des Flugblatts den Inhalt desselben mitgeteilt und dasselbe geschrieben, was nachher im Flugblatt stand; Blind habe daher, wegen Übereinstimmung in Inhalt und Form, *de prime abord*[8] für den Verfasser gegolten." Die *„National-Zeitung"* läßt hier absichtlich, *um* den mich infamierenden, vorhin zitierten Passus *einzuleiten*, den für Juristen, namentlich englische Juristen, wichtigsten Teil meiner Erklärung[9] im Beiblatt der *Augsburger „A.Z."* vom 21. November 1859 weg. Ich lege den Ausschnitt aus der *Augsburger „A.Z."* bei und habe das *absichtlich* von der *„National-Zeitung"* Weggelaßne in meiner Erklärung zu Ihrem Gebrauch unterstrichen.

Es wäre nun, allem Rechtsusus gemäß, die Aufgabe der *„Nat.-Zeit."*, zu beweisen, daß ihre infamierende Anschuldigung gegen mich *wahr* ist. Ich aber werde Ihnen die *gerichtlichen* Beweise schicken, daß sie *falsch* ist. Sie werden sogar sehn, daß ich nach englischem Recht jetzt im Stand bin, Herrn Blind wegen *„conspiracy"*[10] gegen mich, wenn ich *will*, auf die Galeeren zu bringen.

2. In Nr. 37 der *„Nat.-Zeit."*, Leitartikel, betitelt: *„Karl Vogt und die ‚Allgemeine Zeitung'"*, Spalte 2, heißt es wörtlich: „Vogt berichtet S. 136 und folg.:

Unter dem Namen der *Schwefelbande*[51] **oder** auch der *Bürstenheimer*[468] war unter der Flüchtlingsschaft von 1849 eine Anzahl von Leuten bekannt, die, anfangs in der Schweiz, Frankreich und England zerstreut, sich allmählich in London sammelten und dort als ihr sichtbares Oberhaupt Herrn Marx verehrten."

Ich werde Ihnen die Beweise schicken, daß hier zwei ganz verschiedne *Genfer* Gesellschaften zusammengeworfen werden, die beide **nie** in *irgendeinem* Verhältnis zu mir standen oder traten. Aber dies betrachte ich als bloße Nebensache. Der *eigentliche* Passus, worauf ich den *zweiten* Punkt der Verleumdungsklage basiert zu haben wünsche, ist der später kommende, worin es wörtlich heißt:

„Eine der Hauptbeschäftigungen der" (angeblich unter meinem Kom-

[8] *von allem Anfang an* – [9] „Erklärung" vom 15. November 1859 – [10] *„Verschwörung"*

mando stehenden) „Schwefelbande war, *Leute im Vaterlande so zu kompromittieren, daß sie Geld zahlen mußten, damit die Bande das Geheimnis ohne Kompromittierung bewahre.* **Nicht einer, sondern Hunderte von Briefen wurden nach Deutschland geschrieben, daß man die Beteiligung an diesem oder jenem Akte der Revolution denunzieren werde, wenn nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt eine gewisse Summe an eine bezeichnete Adresse gelange.“**

Es wird nun die Aufgabe der *„National-Zeitung“* sein, für diese bodenlose Infamie, deren sie mich anschuldigt, nicht *Hunderte von Briefen*, nicht *einen* Brief, sondern *eine einzige Zeile* dem Gericht vorzulegen, *eine Zeile*, die eine solche infame Gelderpressung enthält und von der bewiesen werden kann, ich will nicht einmal sagen, daß sie *von mir selbst*, sondern von *irgendeiner Person* ausgeht, die je in einem Verhältnis zu mir gestanden. Der oben angeführte Passus geht weiter fort wie folgt:

„Nach dem Grundsatz, ‚wer nicht unbedingt für uns ist‘, ist wider uns, wurde jeder, der *diesem Treiben*“ (nämlich den vorhin geschilderten Gelddrohbriefen) „entgegentrat, unter den Flüchtlingen nicht bloß, sondern auch mittelst der Presse, ruiniert! Die ‚Proletarier‘“ (als deren Chef ich dargestellt bin) „füllten die *Spalten der reaktionären Presse* in Deutschland mit ihren *Angebereien* gegen diejenigen Demokraten, welche ihnen nicht huldigten, *sie wurden die Verbündeten der geheimen Polizei in Frankreich und Deutschland.*“

Es wird der *„Nat.-Zeit.“* natürlich leicht sein, von den *gefüllten „Spalten* der reaktionären Presse“ **eine einzige Zeile** aufzuweisen, die von mir ausging oder Freunden von mir und *„Angebereien“* gegen irgendwelche „Demokraten“ enthielt.

Es ist sehr richtig – und dies ist das *einzige* fact –, daß Ferdinand Freiligrath ein satirisches Gedicht[469] gegen Herrn Kinkels *Revolutionsanleihe* und *Revolutionsreise* in den *Vereinigten Staaten*[229] erst in einer von meinem Freund Weydemeyer in New York herausgegebnen Zeitschrift[11] drucken, später im *„Morgenblatt“* abdrucken ließ. Das war sicher keine *„Angeberei“*. Die Tatsache ist, daß die sog. demokratische Emigration (die deutsche) die deutsche Presse mit dem albernsten Klatsch gegen mich füllte. In dem *einzigen* Fall, wo ich es der Mühe wert hielt zu antworten, nahm das Blatt, woran ich eine Berichtigung sandte, sie *nicht* auf.[470]

Das einzige deutsche Blatt, woran ich seit meinem Exil schrieb, war die *„Neue Od[er]-Zeitung“*. Die Korrespondenz dauerte ungefähr von Anfang

[11] „Die Revolution“

Januar bis Juli 1855. Nie erwähnte ich darin mit *einer einzigen Zeile* der Emigration.

Was Liebknechts Korrespondenz mit der *Augsb*[*urger*] *„Allg*[*emeinen*] *Zeitung*" betrifft, die ebenfalls *nie eine* Zeile über die Emigration enthielt, übrigens ihm alle Ehre macht (ich meine ihr Inhalt), so geht sie mich absolut nichts an. Ich werde darüber Ihnen näher schreiben.[12]

Mein *Bündnis mit der geheimen Polizei in Deutschland und Frankreich* ist natürlich eine pikante Neuigkeit für mich.

3. In der vorhin zitierten Nr. 41 „Wie man radikale Flugblätter macht" wirft die *„National-Zeitung*" die „Partei des Proletariats", als deren Chef sie mich bezeichnet, also *mich* zusammen mit einer „Verschwörung der schändlichsten Art, mit massenhafter Verfertigung von falschem Papiergeld etc.", die 1852 in der Schweiz stattgefunden haben soll, ebenso mit ähnlichen „Manövern" im Jahre 1859, die „nach dem Friedensschluß von Villafranca" Anfragen deutscher Staaten beim Schweizer „Bundesrat" veranlaßt haben soll.

Daß ich absolut mit diesen Sachen nichts zu tun hatte, wie ich überhaupt seit *September 1850* alle Agitation aufgegeben und, noch während der kölnische Communistenprocès schwebte (1851–52), die Kommunistengesellschaft [47], zu der ich gehörte, *aufhob, seit der Zeit* aber weder einer *geheimen* noch einer *öffentlichen* Gesellschaft angehöre – werde ich später weiter erörtern. Die *absichtliche* Verleumdung der *„Nat.-Zeit."* auch in diesem Punkt geht daraus hervor, daß sie aus dem *Kölner Communistenprocès* **wissen mußte,** daß *ich selbst* durch die Advokaten in Köln das Subjekt, das 1852 in der Schweiz agiert haben soll, als *Polizeiagent* denunziert hatte, und daß Stieber selbst gezwungen war zuzugeben, daß dies Subjekt seit 1850 mit mir verfeindet sei. Ich werde Ihnen die Beweise bringen, wenn nötig, daß dies Subjekt (*Cherval*, sein wirklicher Name Crämer) *nie* mit mir in Verbindung stand, selbst nicht *vor 1850*.

4. Der letzte Punkt der Verleumdungsklage wäre zu gründen auf folgenden Passus, Nr. 41 „Wie man radikale Flugblätter macht", Spalte 2, wo es heißt:

„*Woher das Geld* für das freigebig verteilte Blatt kam" (nämlich das in London herausgegebne „*Volk*"), „wissen die Götter; daß Marx und Biscamp kein überflüssiges Geld haben, wissen die Menschen."

Dieser Satz im Zusammenhang mit dem Geist der beiden Leitartikel, mit meiner Zusammenwerfung mit geheimer Polizei, Reaktionären und

---

[12] siehe vorl. Band, S. 473

durch Chantage[13], mit Revolutionsdrohungen Geld erpressender *Schwefelbande*, soll andeuten, daß ich auf unehrenhafte Weise oder niederträchtigem Wege Geld für das „Volk" beigeschafft. Es wäre nun an der *„National-Zeitung"*, diese Verleumdung zu beweisen. Ich aber werde Ihnen sowohl über die von mir zum „Volk" beigeschafften Geldbeiträge wie überhaupt, soweit es nötig, über meine Herrn Zabel bedenklichen Geldverhältnisse solche Mitteilungen machen, daß Sie das *Gegenteil* der von der „Nat.-Zeit." vorgebrachten infamierenden Insinuation beweisen können.

Ich ersuche Sie, mir gleichzeitig, wenn Sie mir antworten, die Punkte, über die Sie noch Aufklärung wünschen, mitzuteilen.

13ten Februar 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park
Haverstock Hill
London[14]

P.S. Da es sonst zu spät würde für Absendung dieses Briefs, schicke ich die *Vollmacht* nach, morgen. Wenn irgend möglich, noch heute abend in einem anderen Kuvert.

[13] Erpressung – [14] Datum und Adresse wird wiederholt in Jenny Marx' Handschrift

8

Engels an Franz Duncker
in Berlin

6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester, 20. Febr. 1860

Geehrter Herr,

Ich kam in den Besitz Ihrer werten Zeilen vom 13. und bin leider erst heute imstande, das Ms. abzuschicken, das hierbei erfolgt.[471] Ich glaube kaum, daß es 3 Druckbogen überschreiten wird.

Die Vorbehalte wegen der prinzipiellen Bedenken, die Sie machen, versteh' ich nicht recht, es sei denn, daß Sie sich im allgemeinen vorbehalten wollten, das Ms. erst zu sehn. Ich kann nicht glauben, daß Sie die moralische, logische und ästhetische Verantwortlichkeit übernehmen wollen für alles, was bei Ihnen erscheint, von Marx bis zu Jacobus Venedey und von Lassalle bis zu Palleske, oder daß Sie Ihren Verlag an die Tendenz der „Volks-Zeitung" binden wollten, die ich nicht beurteilen kann, da sie nicht nach Manchester kommt. Sollten jedoch die prinzipiellen Bedenken sich auf Lassalles Broschüre über Italien[472] beziehen, die allerdings mit meiner Auffassung des Gegenstandes nicht stimmt, so weiß ich allerdings solche Rücksichten Ihrerseits zu achten, weiß aber auch, daß Lassalle gewiß der letzte ist, damit zu wünschen, daß man hierauf hin rechne. Ich schreibe deshalb an L[assalle], von dem ich überzeugt bin, daß er es gleich einer Beleidigung ansehn würde, wenn man von ihm dächte, er sei fähig, der Publikation einer Schrift das Geringste in den Weg zu legen, die von seiner Auffassung des Gegenstandes abweicht.

Für den Fall, daß Ihnen dennoch entweder die Ausdehnung oder die Prinzipien der Broschüre für Ihren Verlag unzulässig erscheinen [sollten][1], bitte ich Sie, solche *innerhalb 24 Stunden nach Empfang* an
Herrn Bildhauer B. Afinger
Linienstraße 173, Berlin,
zustellen zu wollen.

Den Brief an Borkh[eim] habe ich besorgt.

Achtungsvoll

Ihr ergebner
Friedrich Engels

[1] unleserlich

9

Engels an Ferdinand Lassalle
in Berlin

6, Thorncl. Grove, Oxf. Road,
Manchester, 20. Febr. 1860

Lieber Lassalle,

Zur Einsendung des Vogtschen Machwerks[13] meinen besten Dank. Unten mehr darüber.

Wie Duncker Ihnen vielleicht gesagt haben wird, habe ich ihm eine Art Fortsetzung von „Po und Rhein"[1] angeboten, die er akzeptiert unter Vorbehalt „prinzipieller Bedenken"[2]. Obwohl es mir nun ziemlich neu ist, daß der Verleger für die in einer Schrift vertretenen Prinzipien einstehn soll und nicht der Verfasser, so hab' ich mir doch vergebens Mühe gegeben, auszufinden, was damit gemeint sein kann. D[uncker] wird doch nicht verlangen, daß sein Verlag eine bloße Amplifikation der „Volks-Zeitung" ist, die ich übrigens hier nicht zu Gesicht bekomme. Endlich ist mir eingefallen, D[uncker] habe vielleicht Wind, daß ich in der italienischen Frage andrer Ansicht bin als Sie, und mache diesen Vorbehalt aus überzarter Rücksicht auf Ihre Broschüre[472]. Ich bin überzeugt, daß, wenn dies der Fall sein sollte, ich Sie nur darauf aufmerksam zu machen brauche, damit Sie D[uncker] *darüber* beruhigen. Bei Ihrer Objektivität, das weiß ich, würden Sie es als eine Beleidigung ansehn, wenn jemand von Ihnen voraussetzte, Sie wären fähig, die Unterdrückung einer Schrift auch nur entfernt zu wünschen, weil dieselbe in einer solchen Frage Ihrer Ansicht entgegensteht. Ich habe mich in der Tat lange besinnen müssen, ehe ich mich entschließen konnte, Ihnen diesen Punkt zu erwähnen, aus Furcht, Sie möchten es mir übelnehmen, daß ich die Möglichkeit solcher Unterstellungen auch nur bei andern voraussetzte. Doch da ich mir D[uncker]s Bedenken anders nicht zu erklären weiß, so bleibt mir nichts andres übrig.

Mit Vogt fertig zu werden ist ein purer Spaß. Diesen alten aufgewärmten Kohl, den wir schon vor 8 Jahren abgemacht haben[473] (was der kleine Genfer Spießbürger in seinem abgelegnen Winkel nicht weiß), werden

[1] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [2] siehe vorl. Band, S. 454

wir schon so auflösen, daß nichts übrigbleiben soll, als der von Vogt hineingeblasene und ihm gehörige Gestank. Übrigens haben Blinds, Biscamps und namentlich Lupus' Erklärung[474] den Kerl schon so kompromittiert, daß uns, wenn dies so fortgeht, wahrhaftig nichts zu tun übrigbleiben wird. Dazu nun noch Schaibles Erklärung[66] über die Entstehung des Flugblatts „Zur Warnung", die den ganzen Augsburger Prozeß[475] nullifiziert und Vogt doch schließlich zwingen wird, wenn er einen negativen Beweis führen will, dies in London zu tun. Wir haben natürlich bei der Gelegenheit unsre ganzen Archive wieder durchstöbern müssen, darin haben wir die Lebensgeschichte der ganzen demokratischen Bande, und können jeden davon totmachen. Dieser unwissende Vogt mit seinem Techowschen Brief[41] (den er noch dazu gestohlen hat) und seinem kleinen Genfer Winkelklatsch, der sich einbildet, wir andern wären gradeso unwissend, gradeso gemein und gradeso feig wie er. Der soll sich wundern.

Freundschaftlichst

Ihr

Engels

10

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester, 21. Feb. 1860

Hochgeehrter Herr Justizrat,

Ich schickte Ihnen nicht umgehend nach meinen ersten Brief die Vollmacht, weil ich in demselben Brief nachträglich Sie gebeten hatte, mir zu telegraphieren.[1] Ich wartete ein paar Tage und hielt es dann für besser, bis zu dem Termin (nämlich gestern 20. Feb.) zu warten, wo Ihr Antwortschreiben von Berlin in London sein konnte.

Da letztres nicht eingetroffen ist und Sie andrerseits mir nicht durch Telegraph die Bitte abgeschlagen, als mein Rechtsanwalt aufzutreten, nehme ich an, daß Sie meinen Auftrag akzeptiert haben. Um weitern Zeitverlust zu vermeiden, schicke ich Ihnen in diesem registrierten Brief daher:

1. Die Vollmacht;
2. 7[2] Anlagen, *nebst Übersetzung*, wo das Original englisch.

Diese Anlagen bestehn:

1. Affidavit des A. Vögele[3];
2. Affidavit des J. F. Wiehe[4];
3. Mein englisches Zirkular gegen Blind[5].
4. u. 5. Zwei Briefe der *A*[*ugsburger*] „*A*[*llgemeinen*] *Z*[*eitung*]" an mich in dieser Angelegenheit[6].
6. Die Erklärung des Dr. Schaible im *London* „*Daily Telegraph*", vom 15ten Feb. 1860, p. 5, Spalte 5, der Paragraph überschrieben: „*The Vogt-Pamphlet*"[7].
7. Einen Brief von K. Blind an Liebknecht d. d. 8. Sept. 1859[8].

Ich werde mir die Freiheit nehmen, morgen, wo ich vielleicht schon ein Schreiben von Ihnen in der Hand habe, einen Kommentar zu diesen

[1] Siehe vorl. Band, S. 448 – [2] in der Handschrift: 6 – [3] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 674 – [4] siehe vorl. Band, S. 444–446, sowie Band 14 unserer Ausgabe, S. 486/487 und 675 – [5] „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" – [6] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 481/482 – [7] ebenda, S. 488 – [8] ebenda, S. 480

Dokumenten zu überschicken. Sie sehn jedoch auf den ersten Blick sofort, daß die in Nr.41 mir von der „*Nat*[*ional*]-*Zeit*[*ung*]“ untergeschobne Infamie, wonach ich als anonymer Fabrikant im Namen andrer Leute zirkulieren sollender Papiere dargestellt werde, gerichtlich und unwiderleglich als eine infame Verleumdung *bewiesen* ist.

In bezug auf die *Affidavits* (Erklärungen vor dem Gericht an Eides Statt) bemerke ich nur noch dies:

Sie werden sehn, daß in Affidavit *Anlage II* das Wort „*upon oath*“ (auf Eid) vom Magistrat ausgestrichen ist. Er erklärte uns nämlich, daß die Erklärung vor ihm an Eides Statt gelte, *daß eine falsche Erklärung Felonie*[9] sei, daher mit *Transportation*[10] *bestrafbar*, daß aber, nach englischem Recht ein eigentlicher Eid nur in Gegenwart der inkulpierten[11] Person beschworen werden könne.

Indem ich alles Weitere für morgen aufschiebe, verbleibe ich

Mit vollkommner Hochachtung
Ihr ganz ergebner
Dr.K.Marx

Ich bin hier auf *unbestimmte* Zeit und bitte daher alle Briefe zu adressieren nach meiner Wohnung:

9, Grafton Terrace, Maitland Park, Haverstock Hill, London.

Ich habe in der *Vollmacht* die Stelle zur Ausfüllung der Namen der Redakteure der „National-Zeitung“ offengelassen.

[9] hier: *Meineid* – [10] *Deportation* – [11] beschuldigten

11

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London

23. Feb. 1860[1]. Manchester,
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road

Lieber Freiligrath,

Ich schicke Dir einen abermaligen, und zwar letzten Brief in der Angelegenheit Vogt zu. Den Empfang meiner beiden ersten Zusendungen[2] hast Du nicht einmal acknowledged[3], was Du jedem Philister gegenüber tun würdest. Ich kann mir unmöglich denken, Du bildetest Dir ein, ich wolle einen Brief von Dir auspressen zu öffentlichen Zwecken. Du weißt, daß ich wenigstens 200 Briefe von Dir besitze, worin hinlängliches Material, um nötigenfalls Dein Verhältnis zu mir und zur Partei zu konstatieren.

Ich schreibe Dir diesen Brief, weil Du als Poet, und zugleich von Geschäften überhäuft, Dich zu täuschen scheinst über die Tragweite der zu Berlin und London von mir geführten Prozesse.[476] Sie sind entscheidend für die *historische Vindikation*[4] der Partei und für ihre spätere Stellung in Deutschland; der Berliner Prozeß um so mehr, als gleichzeitig der hauptsächlich um den Kölner Kommunistenprozeß[2] sich drehende Prozeß Eichhoff-Stieber[31] verhandelt wird.

Die grievances[5], die Du gegen mich etwa haben kannst, sind:

1. Ich habe Deinen Namen mißbraucht (wie Du Faucher sagtest).

2. Die Art von Szene, die ich Dir in Deinem Office machte.

ad 1. Ich selbst habe *nie* Deinen Namen genannt, außer daß ich in der *A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]“* sagte, Blind habe Dir ungefähr dasselbe erzählt wie mir[6]. *Dies ist ein fact.* Ich erkannte von vornherein die Wichtigkeit, auf den *wahren Ursprung* des Pamphlets[477] hinzuweisen, und ich hatte *das Recht*, einen Zeugen über Blinds Aussage zu zitieren.

Was *Liebknechts* Brief an die Redaktion der *A. „A.Z.“* betrifft, worin er sich auf Dich und mich beruft (mit Bezug auf Blind)[478], so wird er nötigenfalls *eidlich* versichern, daß dies *ohne mein Wissen* geschah, ganz wie

[1] Im Original: 1850 – [2] siehe vorl. Band, S.444–447 – [3] bestätigt – [4] *Rechtfertigung* – [5] Beschwerden – [6] „Erklärung“ vom 15. November 1859

er *ohne mein Wissen* und *während meiner Anwesenheit zu Manchester*, der Augsb. „Allg. Zeit." das Flugblatt „Zur Warnung" zuschickte. Als die A. „*A.Z.*" von Vogt verklagt, sich an ihn wandte, zweifelte er noch, ob ich ihn, wie ich konnte, desavouieren werde oder nicht, und war sogar erstaunt, als ich sofort erklärte, ich würde mein Bestes für ihn tun.

Daß ich ihn in Schutz nahm gegen Deinen Brief an ihn – *in dem Briefe, den ich an Dich richtete*[479] – geschah einfach, weil es mir ungroßmütig von Dir schien, von einem Manne von Ruhm und bürgerlicher Position, in dieser rauhen Form an ein namenloses und in einem Dachzimmer hausendes Mitglied der Partei zu schreiben, mit dem Du bis dahin kordial verkehrt hattest.

Was den gereizten Ton meines eignen Briefs betraf, so war er verschiednen Gründen geschuldet.

Einmal hatte es mich tief verletzt, daß Du dem Blind mehr zu glauben schienst als mir.

Zweitens, aus einem Brief, den Du mir betreffend des „*Morning Advertiser*" (Schillerfestartikel) in sehr gereiztem Ton schriebst, schien hervorzugehn, daß Du mich der Infamie fähig hieltst, nicht nur in Blinds Artikel[480] eine Injurie heimlich gegen Dich einzuschmuggeln, sondern diese sogar dann wieder Dir gegenüber, als Blinds Machwerk zu denunzieren. Ich wüßte durchaus nicht, wodurch ich solch infamierenden Verdacht verdient hätte.

Drittens zeigtest Du meinen Privatbrief an Dich dem Blind.

Endlich hatte ich wohl das Recht zu erwarten, namentlich nach dem „*Gartenlauben*"-*Artikel*[7], daß Du Deiner Erklärung in der A. „*A.Z.*" eine wenn auch noch so leise Andeutung zufügen würdest, die der Erklärung den Schein benahm, als sei sie ein persönlicher Bruch mit mir und eine öffentliche Lossagung von der Partei. Daß nun gar Deine zweite Erklärung mit Blinds zusammen erschien und Dein Name seine Lüge und Fälschung deckte, konnte mich unmöglich erbauen.[481] Ich gebe Dir übrigens *mein Ehrenwort*, daß **sämtliche** Erklärungen Liebknechts in der A. „A.Z." mir *vor* ihrer Veröffentlichung *total unbekannt* waren.[482]

ad 2. An dem Tage, wo ich in Dein Office kam, waren eben beide Nummern der „Nat[ional]-Zeitung" (die *erste* enthielt die später im „*Telegraph*" erschienenen Schandauszüge und Kommentare) in meinem Hause von Berlin angelangt. In meinem Hause herrschte der höchste Aufruhr und der Zustand meiner armen Frau war wahrhaft erschütternd. Gleichzeitig hatte

[7] siehe vorl. Band, S. 143

ich von Deutschland einen Brief erhalten, worin mir mitgeteilt ward, außer den in der A. „A.Z." erschienenen Erklärungen von Dir befinde sich in der Schandschrift Vogts[13] ein Brief von Dir[483], woraus Dein intimes Verhältnis mit Vogt hervorleuchte, und daß namentlich Dein Name der einzige von Bedeutung sei, aus dem Vogt politisches Kapital mache, und der seiner Infamie Schein vor dem Publikum gebe. Versetze Dich selbst unter diese Umstände, und frage Dich, ob nicht vielleicht auch bei Dir das Blut über den Verstand einen Augenblick die Herrschaft erlangt hätte.

Ich wiederhole Dir noch einmal: dieser Brief handelt nicht von einem *Privatinteresse*. In dem Londoner Prozeß kann ich Dich ohne Deine Erlaubnis als Zeugen subpoenaen[8] lassen. Für den Berliner Prozeß bin ich im Besitz von Briefen von Dir, die ich nötigenfalls ad acta geben kann. Ebensowenig stehe ich in dieser Sache isoliert. Von allen Seiten – Belgien, Schweiz, Frankreich und England – hat der Schandangriff Vogts mir unerwartete Bundesgenossen zugeführt, selbst von Leuten, die ganz andrer Richtung angehören.

Aber einmal wäre es jedenfalls für beide Seiten und für die Sache besser, en entente[9] zu handeln.

Andrerseits sage ich Dir unumwunden, daß ich mich nicht entschließen kann, einen der wenigen Männer, die ich im eminenten Sinn des Wortes als *Freunde* geliebt habe, wegen irrelevanter Mißverständnisse zu verlieren.

Wenn ich irgendwo gegen Dich gefehlt habe, so bin ich jeden Augenblick bereit, meinen Fehler einzugestehn. Nihil humani a me alienum puto.[484]

Schließlich begreife ich sehr wohl, daß in Deiner jetzigen Stellung jede Affäre, wie die vorliegende, Dir nur widerwärtig sein kann.

Du, Deinerseits, wirst einsehn, daß es *unmöglich*, Dich ganz aus dem Spiel zu lassen.

Einmal, weil Vogt mit Deinem Namen politisches Kapital macht und sich den Schein gibt, als werfe er, Deiner Zustimmung gewiß, Schmutz auf die ganze Partei, die sich rühmt, Dich zu den ihrigen zu zählen.

Zudem bist Du zufällig das *einzige Mitglied* der früheren Kölner Zentralbehörde[10], das von Ende 1849 bis Frühling 1851 zu Köln, und von da bis jetzt zu London hauste.

Wenn wir beide das Bewußtsein haben, daß wir, jeder in seiner Weise, mit Hintansetzung aller Privatinteressen, und aus den reinsten Motiven, jahrelang das Banner für die „classe la plus laborieuse et la plus misé-

[8] vorladen – [9] im Einverständnis – [10] des Bundes der Kommunisten

rable" [485] hoch über den Philisterköpfen schwangen, so würde ich es für eine kleinliche Sünde gegen die Geschichte halten, sollten wir uns wegen Lappalien – alle in Mißverständnisse auflösbar – entzweien.

Mit der aufrichtigsten Freundschaft

Dein

Karl Marx

12

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

23. Feb. 1860
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester

Lieber Lassalle,

In diesem Augenblick, wo ich zwei Prozesse zu führen habe, einen in Berlin, einen in London[1], andrerseits reine Erwerbsarbeit zu verrichten habe, kann ich Dir nur wenige Zeilen schreiben.

Die „viele Wahrheit", die Du in dem Vogtschen Roman[13] entdeckt hast, hat mich, seit ich das Buch gesehn, in der Tat erstaunt; ebenso die timiden[2] Ratschläge, die Du mir gabst.

Das einzige *nicht ganz Erlogne*, Techows Brief oder vielmehr den Inhalt desselben[41], hatte ich vor 7 Jahren in einem Pamphlet, erschienen in New York, und betitelt: „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein", so widerlegt, daß alle Kläffer, die damals noch alle zusammen waren, das Maul hielten, *kein Wort der Erwiderung wagten.*

Was ich von Dir wünsche und was von der höchsten Wichtigkeit für mich ist, ist, herauszubringen, *wer* der *Berliner Korrespondent* des *„Daily Telegraph"* in Berlin ist, und wo das Vieh wohnt, Straße und Hausnummer. Ich glaube, es ist ein Jude, der Meier heißt.[50] Es kann Dir bei Deiner Stellung in Berlin auf keinen Fall schwer sein, dies herauszubringen. Ich bitte, es mir sofort anzuzeigen.[3]

Beiliegend die Broschüre über den Kommunistenprozeß.[4]

Dein
K.M.

P.S. Was mein *Mißtrauen* angeht (Du zwingst mich als Staatsmann Blind zu reden, vide A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]" [486]), so kannst

[1] Siehe vorl. Band, S. 459 – [2] furchtsamen – [3] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 602ff. – [4] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"

Du jedenfalls nicht darüber klagen. Ich schicke Dir z.B. einliegenden Zettel von Baltimore (United States) zu. Diesen Zettel erhielt ich privatim.[487] Die offiziellen Anklagen gegen Dich (darunter die Aussage einer Arbeiterdeputation von Düsseldorf[5]) befinden sich in den Bundesakten, die nicht in meinem Besitz sind und worüber ich nicht verfügen kann.

[5] siehe vorl. Band, S. 31

13

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

24. Febr. 1860
6, Thorncliffe Grove,
Oxford Road, Manchester

Hochgeehrter Herr,

Es wundert mich, daß auch gestern noch keine Empfangsanzeige des Ihnen am 13. Febr. zugesandten registrierten Briefes[1] von Berlin angekommen war.

Gestern sandte ich Ihnen von hier – Manchester – einen zweiten registrierten Brief[2], Vollmacht nebst sieben Anlagen, und erlaube mir heute, mit Bezug auf die erwähnten und numerierten Anlagen, einige fernere Randglossen zu den Hauptpunkten, die nach meiner Ansicht in der Verleumdungsklage gegen die Berliner „National-Zeitung" zu betonen sind. Ich schließe gleichzeitig ein einen Brief vom 19. Nov. 1852[488] und ein Exemplar der von mir 1853 veröffentlichten „Enthüllungen"[3].

I. a) Das anonyme Flugblatt „Zur Warnung".

In Nr. 41 der Berliner „National-Zeitung", Leitartikel, „Wie man radikale Flugblätter macht", Seite 1, Spalte 3, heißt es wörtlich:

„Die *Partei Marx* konnte nun sehr leicht die Autorschaft des Flugblatts auf Blind wälzen, eben weil und nachdem dieser *im Gespräch mit Marx* und in dem Artikel der ‚*Free Press*' sich in ähnlichem Sinne geäußert hatte; mit Benutzung dieser Blindschen Aussagen und Redewendungen konnte das Flugblatt *geschmiedet* werden, so daß es wie **sein**" (sc.[4] Blinds) *„Fabrikat* aussah."

Überhaupt ist der ganze animus[5] dieser Spalte, mich als den *Schmieder* des besagten Flugblatts darzustellen und mich zugleich mit der Infamie zu belasten, demselben das Aussehn gegeben zu haben, als sei *es von Blind fabriziert.*

Ehe ich nun zu dem, in den gestern geschickten Anlagen enthaltnen

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 448–453 – [2] siehe vorl. Band, S. 457–460 – [3] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [4] nämlich – [5] Zweck

Beweise komme, halte ich es für nötig, Ihnen die Geschichte dieser Kontroverse kurz zusammenzustellen.

Die Augsburger „*Allgemeine Zeitung*", während ihres Prozesses mit Vogt, veröffentlichte unter andern Aktenstücken folgenden Brief von mir:

„19. Oktober 1859,
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London.

Mein Herr,

Solange ich eine Hand in der deutschen Presse hatte, habe ich die ‚Allgem. Zeitung' angegriffen, und hat die ‚Allgem. Zeitung' mich angegriffen; dies hindert mich natürlich keineswegs, der ‚Allgem. Zeitung', soweit ich kann, behülflich zu sein in einem Fall, worin sie meiner Überzeugung nach die *erste* Pflicht der Presse erfüllt hat, die der Denunziation von Humbugs[6]. Das *anliegende Dokument* wäre ein *gerichtliches* Dokument hier in London. Ich weiß nicht, ob es so in Augsburg ist. Ich habe mir besagtes Dokument verschafft, weil Blind verweigerte, für Äußerungen einzustehn, die er mir und andern gegenüber gemacht, die ich Liebknecht wiedererzählte, und die ihm kein Bedenken über die in dem anonymen Pamphlet enthaltne Denunziation erlaubte. Ihr ganz ergebner Dr. K. Marx."[7]

Das diesem Brief an die „Allg. Zeit." beigelegte und ebenfalls von ihr veröffentlichte Aktenstück lautet also:

„Ich erkläre hiemit in Gegenwart von Dr. Karl Marx und Wilhelm Liebknecht, daß das unter dem Titel ‚Zur Warnung' anonym und ohne Angabe des Druckorts herausgegebne Flugblatt, das in Nr. 7 des ‚*Volk*' abgedruckt wurde,

1. in der Druckerei des Fidelio Hollinger, 3, Litchfield Street, Soho, gesetzt und gedruckt ist, indem ich selbst einen Teil des Manuskripts, F. Hollinger den andern setzte; 2. daß es in der Handschrift von Karl Blind geschrieben war, die mir bekannt ist aus Manuskripten des Karl Blind für den ‚Hermann' und aus anonym von Karl Blind geschriebenen Flugschriften, die an dem angeblichen Druckort ‚Frankfurt a. M.', in der Tat aber bei F. Hollinger, 3, Litchfield Street, Soho, gesetzt und gedruckt sind; 3. daß Fidelio Hollinger selbst den Karl Blind mir als Verfasser des gegen Prof. Vogt gerichteten Flugblatts ‚Zur Warnung' bezeichnet hat. *August Vögele*, Setzer. Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift bezeugt *W. Liebknecht*, *Dr. K. Marx*. London, 17. Sept. 1859."[489] (Sieh *Vogts Schrift:* „Mein Prozeß gegen die ‚Allg. Zeitung'" Dokumente, p. 30, 31.)

---

[6] Entlarvung von Schwindeleien – [7] „Brief an den Redakteur der ‚Allgemeinen Zeitung'"

In Antwort hierauf erschien in Nr. 313 der *„Allgem. Zeitung“* und in der *„Kölnischen Zeitung“* folgender Brief von Karl Blind, nebst beigelegten Zeugnissen von Hollinger und Wiehe:

„London, 23, Townshead Road, St. John's Wood, 3. Nov. 1859. Zur Abweisung der Angabe, als sei ich der Verfasser des Flugblatts ‚Zur Warnung‘, veröffentliche ich nur folgendes Dokument. Dies nur als Abwehr – nicht zur Rechtfertigung Karl Vogts, dessen Handlungsweise ich und meine Freunde von der republikanischen Partei, nach allem was uns seit einem halben Jahre bekannt wurde, unbedingt verurteilen müssen. Bezeugen kann ich die Richtigkeit der von Herrn Julius Fröbel gemachten Mitteilung, daß von seiten Vogts allerdings Geldanerbietungen hierher gelangten, um hiesige Deutsche zu bestimmen, in dem bekannten Sinn auf die vaterländische Presse einzuwirken. *Karl Blind.*“

a) „Ich erkläre hiermit die in Nr. 300 der ‚Allg. Z.‘ enthaltene Behauptung des Setzers Vögele, als sei das dort erwähnte Flugblatt ‚Zur Warnung‘ in meiner Druckerei gedruckt worden oder als sei Herr Karl Blind der Urheber desselben, für eine *böswillige Erdichtung. Fidelio Hollinger.* 3, Litchfield Street, Soho, London, 2. Nov. 1859.“

b) „Der Unterzeichnete, der *seit 11 Monaten* in Nr. 3, Litchfield Street, wohnt und arbeitet, gibt seinerseits Zeugnis für die Richtigkeit der Aussage des Herrn Hollinger. London 2. Nov. 1859. *J. F. Wiehe*, Schriftsetzer.“ (Vergleich *Vogts* Buch, Dokumente, S. 37 und 38.)

Hierauf erwiderte ich in Nr. 325 der *„Allg. Zeit.“*[8] und habe Ihnen den betreffenden Ausschnitt aus der *A[ugsburger] „A. Z.“* in meinem ersten Brief von London[9] eingeschlossen.

Karl Blind seinerseits gab eine neue Entgegnung in der Beilage der *„Allg. Zeit.“* vom 11ten Dezember, worin die Redaktion erklärt:

„Herr Karl Blind erklärt im wesentlichen: Indem ich mich *wiederholt auf die von dem Druckereibesitzer Herrn Hollinger und dem Schriftsetzer Wiehe gezeichneten Dokumente berufe*, erkläre ich zum letztenmal, die jetzt nur noch als Insinuation[10] auftretende Unterstellung, als sei ich der Verfasser des oft erwähnten Flugblattes, für eine platte[11] Unwahrheit. In den neueren Angaben über mich finden sich *die gröbsten Entstellungen*. Noch einmal: dies nur als Abwehr gegen die Marx-Biscamp-Liebknechtsche Seite hin, nicht zur Rechtfertigung Vogts, gegen den ich mich schon früher ausgesprochen.“

---

[8] „Erklärung“ vom 15. November 1859 – [9] siehe vorl. Band, S. 448–453 – [10] Verleumdung – [11] vgl. Band 14 unserer Ausgabe, S. 484

Zu dieser Erklärung bemerkte die Redaktion der *„Allgem.Zeit."*.

„Da fernere Aufklärungen dieser Verhältnisse oder das Hin- und Herziehen derselben in diesen Blättern längst für das größere Publikum jedes Interesse verloren hat, so ersuchen wir die betreffenden Herrn, die dies angeht, auf etwaige weitere Entgegnungen zu verzichten." (cf. *Vogts* Buch, Dokumente, p. 41, 42.)[490]

Damit waren einstweilen die Akten geschlossen. Sobald mir die Artikel der *„National-Zeitung"* mit dem Auszug aus Vogts Pamphlet und dem Kommentar darüber zu Gesicht kamen, veröffentlichte ich zunächst das englische Zirkular[12] *(Anlage III)*, gerichtet an den Redakteur der Londoner *„Free Press"*. Ihr Zweck war, den K. Blind zu einer Injurienklage[13] gegen mich zu veranlassen und mir so Gelegenheit zu geben, erstens in London die gerichtlichen Beweise über Druck und Urheberschaft des Pamphlets „Zur Warnung" beizubringen, zweitens den wirklichen Verfasser desselben zu zwingen, sein Überführungsstück gegen Vogt einem englischen Gerichtshof vorzulegen.

Die nächste Folge dieses Zirkulars (Anlage III), das ich, sobald es gedruckt war, sofort Karl Blind zusandte, war K. Blinds *Erklärung*, die in der *„Allgem.Zeitung"* vom 13ten Februar erschien, in der Beilage zu Nr. 44. In dieser Erklärung, überschrieben *„Gegen Karl Vogt"*, wiederholt Blind, daß er nicht „Verfasser" des gegen Vogt gerichteten Flugblatts „Zur Warnung" sei, rückt aber, durch mein Zirkular gezwungen, mit einigen Argumenten hervor, daß Vogt ein Agent der bonapartistischen Propaganda in London sei. Dies war die *unmittelbare* Folge des ersten Schritts, den ich durch Veröffentlichung des Zirkulars (Anlage III) getan.

Unterdessen hatte ich mir die beiden Affidavits[14] der Setzer Vögele und Wiehe (Anlage I und II) verschafft. Diese Affidavits bewiesen: *Erstens:* daß meine Behauptung, das Flugblatt „Zur Warnung" sei in der Setzerei des Hollinger gedruckt und in Blinds Handschrift geschrieben, *wahr* war. *Zweitens:* daß die von Blind in Nr. 313 der *„Allg.Zeit."*, ebenso in der *„Köln[ischen] Zeit[ung]"*, beigebrachten und von Blind in der Beilage der *„Allg.Zeit."* vom 11ten Dezember wieder angezognen Zeugnisse von Hollinger und Wiehe *falsch* waren. *Drittens:* Daß Blind und Hollinger (siehe Anlage II, das Affidavit des Schriftsetzers Wiehe) eine conspiracy (Verschwörung) eingegangen, um falsche Zeugnisse gegen mich zu erhalten, und mich in der öffentlichen Meinung als einen Lügner und Verleumder

---

[12] „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" – [13] Beleidigungsklage – [14] eidesstattlichen Erklärungen

zu verunglimpfen. Eine solche conspiracy ist nach englischem Recht *kriminell*. Der einzige Umstand, der mich verhindert hat, Hollinger und Blind kriminell zu verfolgen, ist Rücksicht auf Blinds Familie.

Von den Affidavits (Anlage I und II) der beiden Setzer Vögele und Wiehe schickte ich die Abschrift an einige mit Blind verkehrende Flüchtlinge, welche sie ihm mitteilten. Die *unmittelbare Folge* war die *Erklärung des Dr. Schaible* im *„Daily Telegraph"* vom 15ten Febr. 1860, worin Schaible sich als *Verfasser* des Flugblatts „Zur Warnung" nennt und für die darin enthaltnen Beschuldigungen gegen Vogt die Verantwortlichkeit auf sich selbst nimmt. (Siehe Anlage VI.) Will Vogt also seine Unschuld beweisen, so muß er den Prozeß von neuem beginnen – in London. Die Erklärung Schaibles, der Verfasser des Flugblatts „Zur Warnung" zu sein, ändert durchaus nichts an den Tatsachen, daß das Flugblatt in Hollingers Setzerei gedruckt worden ist, daß Blind es drucken ließ, daß es in Blinds Handschrift geschrieben war, daß die von ihm beigebrachten Zeugnisse des Hollinger und Wiehe falsch waren, endlich, daß Hollinger und Blind sich durch falsche Zeugnisse aus der Schlinge zu ziehn und mich zu kompromittieren suchten.

Ich habe nicht nötig, Ihnen weiter auseinanderzusetzen, daß die beiden Affidavits von Vögele und Wiehe (Anlage I und II) und die Erklärung des Dr. Schaible im *„Daily Telegraph"* vom 15ten Februar (Anlage VI) Ihnen die positiven Beweise in die Hände liefern für die *Falschheit* der sub I a) dieses Briefs von mir angeführte Verleumdung der *„National-Zeitung"*.

b) Mein Verhältnis zur *„Allgemeinen Zeitung"*.

Die beiden Briefe der Redaktion der *„Allgem. Zeitung"* an mich d. d. 16. Oktober 1859 (Anlage IV und V) und mein Antwortschreiben darauf d. d. 19. Oktob. 1859, das ich oben sub I a) zitiert habe, bilden meine *ganze Korrespondenz* mit der *„All. Zeitung"*. Sie beschränkt sich also einfach darauf, daß ich der *„Allgem. Zeit."* ein schriftliches Dokument zur Verfügung stellte, welches den *Ursprung* des Flugblattes, wegen dessen Abdruck die *„Allgem. Zeit."* von Vogt gerichtlich verfolgt war, aufhellen mußte.

Am 9ten Mai 1859, bei Gelegenheit eines von David Urquhart abgehaltnen öffentlichen Meetings, erzählte mir K. Blind sämtliche im Flugblatt „Zur Warnung", *das erst im folgenden Juni erschien*, später wiederholten Anklagen gegen Vogt. Er versicherte mir, die Beweise seien in seiner Hand. Ich legte kein großes Gewicht auf diese Mitteilung. Das Vogtsche Pamphlet, betitelt „Studien zur gegenwärtigen Lage Europas", ferner Vogts Verhältnis zu Fazy, dem „Tyrannen von Genf", und Fazys Verhältnis zu L[ouis] Bonaparte, hatten mich bereits überzeugt, daß Vogt ein bonaparti-

stischer Agent sei. Ob mit böser oder guter Absicht, ob bezahlt oder unbezahlt, war mir vollständig gleichgültig. Zwei oder drei Tage nach Blinds Mitteilung erschien Herr Biscamp, mit dem ich nie persönlich oder politisch irgendwie in Verbindung gestanden, in meinem Hause eingeführt von Liebknecht. Biscamp forderte mich auf, ich und meine Freunde möchten das von ihm gestiftete Blatt „Das Volk" mit literarischen und Geldbeiträgen unterstützen. Ich wies sein Ansinnen zunächst ab, weil meine Zeit in der Tat sehr in Beschlag genommen sei, ich andrerseits „Das Volk", von dem nur noch eine Nummer erschienen war[491], erst näher kennenlernen müsse, bevor ich meine Freunde zur Mitwirkung an demselben auffordern könne. Ich hob dabei hervor, daß ich *jede* Beteiligung an den in London erschienenen deutschen Journalen bisher prinzipiell vermieden habe. Während dieser Zusammenkunft erzählte ich dem Liebknecht, in Biscamps Gegenwart, Blinds Aussage auf dem Urquhartschen Meeting wieder. Ich erwähnte dabei noch der süddeutschen Neigung, aus Wichtigtuerei zu übertreiben. Herr Biscamp machte später, in Nr. 2 des „Volk" vom 14ten Mai, unter dem Titel „Der Reichsregent als Reichsverräter" [492] auf seine eigne Verantwortlichkeit und mit ihm allein gehörigen Zusätzen einen Artikel, zitiert in *Vogts* Schrift: „Mein Prozeß etc." unter den Dokumenten p. 17, 18, 19.

Später, ungefähr *Mitte Juni*, zu einer Zeit, wo ich von London abwesend war und mich in Manchester befand, erhielt Liebknecht von Hollinger in dessen Setzerei den Korrekturbogen des Flugblatts „Zur Warnung", das er sofort als Reproduktion der mir von Blind mündlich gemachten Mitteilungen [erkannte], und dessen Manuskript, wie er vom Setzer Vögele erfuhr, Blind dem Hollinger zum Druck übergeben hatte. Liebknecht schickte dies Korrekturblatt der „*Allg. Zeit.*", die es abdruckte und sich so Vogts Verleumdungsklage zuzog. Liebknecht war um so berechtigter, diesen Schritt zu tun (von dem ich nichts wußte, da ich nicht in London anwesend war), als er wußte, daß Blind, Vogts Ankläger, von Vogt selbst zur Mitarbeit am projektierten Propagandawerk aufgefordert worden war. Einem Menschen gegenüber, der es auf sich nahm, für alle Bonapartes Plänen günstige Artikel in der deutschen Presse eine *Prämie* zu zahlen (sieh Vogts Geständnis hierüber in seinem Buche, Brief an Dr. Loening, Dokumente p. 36), war es Pflicht, solche weitverbreitete Blätter, wie die „*Allgem. Zeit.*", „Zur Warnung" zu benutzen.

Sobald Vogt seine Verleumdungsklage gegen die *A*[*ugsburger*] „*A. Z.*" wegen Abdruck des Flugblatts „Zur Warnung" anhängig machte, schrieb die Redaktion der „*Allg. Zeit.*" an Liebknecht und bat ihn dringend,

Beweise beizubringen. Liebknecht wandte sich an mich. Ich verwies ihn an Blind und begleitete ihn, auf sein Verlangen, selbst zu Blind, wie Sie aus Blinds Brief (Anlage VII) ersehn. Wir fanden Blind nicht, der sich im Bad zu St. Leonards befand. Liebknecht schrieb zwei Briefe an ihn. Sie blieben wochenlang unbeantwortet bis zum Augenblick, wo Blind glauben mochte, der Augsburger Prozeß sei seinem Abschluß nah. (Diese Berechnung wurde durchkreuzt durch den Aufschub, den die *„Allg.Zeit."* unterdes für ihren Prozeß erwirkt hatte.) Dann endlich antwortete Blind dem Liebknecht in dem Brief vom 8ten September (Anlage VII), worin er mit kühlster Unverschämtheit sagt, er habe „an der erwähnten Sache, wie schon früher bemerkt, *gar keinen Anteil*" und wolle „über die im Privatgespräch vorgekommenen Bemerkungen... *später einmal bei Gelegenheit mündlich* zu sprechen kommen". Liebknecht kam mit diesem Brief zu mir.

Ich sah, daß nun Gewaltmittel nötig geworden, um Blinds Zunge zu lösen. Ich erinnerte mich, in der London *„Free Press"* vom 27ten Mai einen anonymen Artikel gelesen zu haben („The Grandduke Constantine to be King of Hungary"[15]), der den wesentlichen Inhalt des Flugblatts „Zur Warnung" und der mir von Blind mündlich gemachten Äußerungen enthielt. Stil und Inhalt des Artikels hatten mich keinen Augenblick zweifeln lassen, daß Blind der Verfasser desselben. Um dies zu vergewissern, begab ich mich mit Liebknecht zu Herrn Collet, dem verantwortlichen Herausgeber der *„Free Press"*. Nach einigem Hin- und Herreden erklärte er Blind für den Verfasser des besagten Artikels. Kurz darauf erhielt ich die schriftliche Erklärung des Setzers Vögele, dahin lautend, daß das Flugblatt in Hollingers Druckerei gesetzt worden und daß das Manuskript in der Handschrift Blinds geschrieben war.

Liebknecht schrieb nun nochmals einen längeren Brief an Blind, worin er ihm anzeigte, daß jetzt Beweise über sein Verhältnis zu dem Flugblatt „Zur Warnung" in unserer Hand seien, ihn u.a. auf den Artikel in der „Free Press" verwies und ihn nochmals aufforderte, die zu seiner Verfügung stehenden Aufschlüsse zu geben. K. Blind antwortete nicht, brach vielmehr *vor* wie während der Gerichtsverhandlungen in Augsburg keinen Augenblick sein Stillschweigen. Es war also jetzt über allen Zweifel klar, daß K. Blind zu einem System des Ableugnens und diplomatischen Ignorierens definitiv entschlossen sei. *Unter diesen Umständen* erklärte ich Liebknecht, ich sei bereit, wenn die *„Allg.Zeit."* es *schriftlich* von mir verlange,

[15] „Der Großherzog Konstantin als künftiger König von Ungarn" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 480)

ihr die in meinem Besitz befindliche Erklärung des Vögele zu überschicken. Dies geschah in der Tat, nach Empfang der beiden Briefe der *„Allg.Zeit."* vom 16ten Oktober[493], in meinem Antwortschreiben vom 19ten Oktober.

Die Motive, die mich zu diesem Schritt bestimmten, waren folgende:

Erstens: Ich schuldete es Liebknecht, der von mir Blinds Äußerungen über Vogt zuerst erfahren, Beweise beizubringen, daß er nicht aufs Ungefähr Anklagen gegen dritte Personen weiter verbreite.

Zweitens: Die *„Allg.Zeitung"* war nach meiner Ansicht völlig berechtigt zum Abdruck des Pamphlets „Zur Warnung", da sie wußte, daß es von einer Seite ausging, die Herr Vogt selbst zur Mitarbeit an seinem Propagandawerk aufgefordert hatte. Der Umstand, daß die *„Allg.Zeit."* einer mir feindlichen Partei angehört und mich selbst persönlich stets feindlich behandelt, sogar wiederholt den albernsten Klatsch gegen mich veröffentlicht hat, änderte nichts an meiner Ansicht, sowenig wie der Umstand, daß ich mich zufällig *außerhalb des Gerichtsbanns* des Augsburger Gerichts befinde, die *„Allgem.Zeit."* mich also nicht *zwangsweise* als Zeugen vorladen konnte.

Drittens: Vogt hatte im *Bieler „Handels-Courier"*, Nr. 150 vom 2. Juni, Beilage (cf. p. 31 der Dokumente in Vogts Buch), ein Pasquill gegen mich veröffentlicht[16], offenbar unter der Voraussetzung, ich sei Verfasser des im „Volk" am 14ten Mai von Biscamp gegen ihn veröffentlichten Artikels. Ebenso ging er in seiner Anklage gegen die *„Allg.Zeit."* von der Voraussetzung aus, ich sei der Verfasser des Flugblatts: „Zur Warnung". Blind war offenbar entschlossen, das dem Vogt so willkommne *Quiproquo*[17] zu verewigen.

Viertens: und dies war *die Hauptsache für mich.* Ich wollte Vogt und seine Ankläger einander gegenüberstellen, und zwar auf einem Terrain, wo die Sache zur Entscheidung kommen mußte und von beiden Seiten alle Winkelzüge abgeschnitten waren. Dazu war es wesentlich, daß ich den wirklichen Verfasser und den Veröffentlicher des Flugblatts „Zur Warnung" gewaltsam aus ihrem Versteck herauszog. Daß ich richtig gerechnet hatte, beweist Dr. Schaibles Erklärung (Anlage VI) und Blinds vorher zitierter Brief in der *„Allg.Zeit."* vom 13ten Februar, Beilage zu Nr. 44.

Meine Korrespondenz mit der *„Allg.Zeit."* beschränkt sich auf die beiden Briefe (Anlage IV und V) des Dr. Orges und mein oben (sub I a) zitiertes Antwortschreiben vom 19. Oktober. Das hat Herrn Vogt (und der *„National-Zeitung"*) genügt, mich zum Mitarbeiter der *„Allg.Zeit."* zu er-

[16] siehe vorl. Band, S. 23 – [17] die ... *Verwechslung*

nennen, und sich selbst dem deutschen Publikum als das unschuldige Opfer einer Konspiration zwischen den Reaktionären und der äußersten Linken vorzuführen.

Liebknecht ist Korrespondent der *„Allg.Zeit."* seit 1855, ganz wie Herr Vogt selbst früher ihr Korrespondent war. Liebknecht wird nötigenfalls die Wahrheit **eidlich** erklären, nämlich, daß ich *niemals* ihn benutzt, um auch nur eine Zeile in die *„Allg.Zeit."* einzuschmuggeln. Sein Verhältnis mit der *„Allg.Zeit."* ging und geht mich absolut nichts an. Übrigens beschränkt sich seine Korrespondenz *ausschließlich* auf englische Politik, und dieselben Ansichten, die er in der *„Allg.Zeit."* vertritt, vertrat und vertritt er in radikalen deutsch-amerikanischen Zeitungen. Es ist keine Zeile in seiner Korrespondenz enthalten, die nicht *seine* Ansicht enthält, und die er also nicht überall vertreten könnte. Liebknecht verfolgt in der *auswärtigen* englischen Politik ungefähr dieselbe Anti-Palmerstonsche Ansicht wie Bucher in der Berliner *„National-Zeitung"*. In der *innern* englischen Politik hat er stets die Ansichten der fortgeschrittensten englischen Partei vertreten. Er hat *nie* eine Zeile über den Londoner Flüchtlingsklatsch in die *„Allg.Zeit."* geschrieben.

Soviel über mein angebliches Verhältnis zur *„Allgem.Zeitung"*.

II. In Nr.41 der *„National-Zeitung"*, Leitartikel „Wie man radikale Flugblätter macht", Seite 1, Spalte 2, Zeile 45 von oben und folgende, heißt es wörtlich:

„Im Mai v.J. wurde von dem neulich schon genannten Biscamp in London eine Zeitung ‚Das Volk' gegründet... *Woher das Geld für das freigebig verteilte Blatt kam, wissen die Götter; daß Marx und Biscamp kein überflüssiges Geld haben, wissen die Menschen.*"

Im Zusammenhang mit dem ganzen Artikel Nr.41 und ebenso dem Leitartikel Nr.37 der *„National-Zeitung"*, worin ich als „Verbündeter der geheimen Polizei in Frankreich und Deutschland" dargestellt bin und namentlich mit Bezug auf den sub III. von mir zu zitierenden Passus, deutet die eben angeführte Stelle darauf hin, daß das Geld für „Das Volk" auf *ehrlose* Weise von mir verschafft worden sei.

Ich bemerke mit Bezug hierauf:

Vogt selbst, in seinem von der *„National-Zeitung"* besprochnen Pamphlet, *zitiert* [p.] 41 der „Dokumente", die den Anfang seines Buchs bilden, folgende editorische Notiz aus Nr.6 des „Volk" d.d.11.Juni:

„Wir haben die Genugtuung, unsren Lesern mitteilen zu können, daß K.Marx, Fr.Engels, Ferd.Freiligrath, W.Wolff, H.Heise etc. ... *entschlossen* sind, dem ‚Volk' ihre Unterstützung zu gewähren." [494]

Also bis Mitte Juni hatte ich dem „Volk" *noch keine Unterstützung* gewährt, und seine *finanziellen* Verhältnisse bis zu dieser Zeit gehn mich absolut nichts an. Indes kann ich beiläufig soviel bemerken: Biscamp, der damals vom Unterrichtgeben in London lebte, redigierte „Das Volk" stets *gratis*. Ebenso gaben alle Mitarbeiter vom ersten Erscheinen bis zum Untergang des Blatts ihre Beiträge *gratis*. Die einzigen Produktionskosten, die zu bestreiten waren, bestanden daher aus den Druckkosten und Expeditionskosten. Diese waren indes stets bedeutend höher, als der Ertrag des Blatts. Bevor ich dem Blatt meine Mitwirkung gab, wurden die Ausfälle gedeckt durch öffentliche Sammlungen unter Deutschen in London. Später verschaffte ich 20–25 £ (133 bis 166 Taler), die *ausschließlich* beigeschossen waren von Dr. Borchardt, praktischem Arzt, Dr. Gumpert, ditto, Dr. Heckscher, ditto, Wilhelm Wolff, Lehrer, Friedrich Engels, Kaufmann (alle wohnhaft zu Manchester), und von mir selbst. Ein Teil dieser Herrn stimmt keineswegs mit den politischen Ansichten von mir, Engels und W[ilhelm] Wolff überein; alle hielten es aber höchst zeitgemäß, den bonapartistischen Umtrieben in der Emigration (und dies war der Hauptzweck des „Volk") entgegenzutreten.

Endlich hinterließ „Das Volk" eine Schuld, ich glaube von 8 £ (93 Taler), für die Biscamp verantwortlich ist und wofür Hollinger einen Schuldschein von ihm in Händen hat.

Dies ist die ganze *Finanzgeschichte* des „Volk".

Was Herrn Biscamp betrifft, so hat er jetzt selbst, *in der Beilage zu Nr. 46 der „Allg. Zeit." vom 15. Februar 1860*, erklärt:

„Mein ganzer politischer Zusammenhang mit Herrn Marx *beschränkt* sich auf wenige journalistische Beiträge, die er für das von mir gegründete... Wochenblatt ‚*Volk*' lieferte."

Was meine eignen Einnahmequellen angeht, so will ich nur bemerken, daß ich seit 1851 fortwährender Mitarbeiter der „New-York [Daily] Tribune", des ersten englisch-amerikanischen Blattes, für das ich nicht nur Korrespondenzen, sondern auch Leitartikel liefere. Das Blatt zählt an 200 000 Abonnenten und zahlt demgemäß. Ich bin ferner seit mehreren Jahren Mitarbeiter an der von Herrn Dana, einem der Redakteure der *„New-York Tribune"* herausgegebenen *„Cyclopædia Americana"*. Ich denke, daß ich noch für die Gerichtsverhandlungen einen auf diese Verhältnisse bezüglichen Brief des Herrn Dana von New York[18] erhalten werde. Sollte dieser Brief jedoch nicht rechtzeitig eintreffen, so genügt es,

[18] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 679/680

Sie auf Herrn *Ferdinand Freiligrath,* manager der General Bank of Switzerland, 2, Royal Exchange Buildings, London, zu verweisen, der seit vielen Jahren so gefällig war, meine Wechsel auf Amerika einzukassieren.

Die Schamlosigkeit Vogts und der mit ihm verbündeten „*National-Zeitung*", mich wegen meiner Beteiligung an einem Blatt zu verdächtigen, das *nichts zahlte,* ist um so größer, als derselbe Vogt, Seite 226 seines von der „*National-Zeitung*" besprochnen Buches, offen sagt, daß „er" auch „fernerhin" das Geld für seine Zwecke „*nehmen wird, woher er es bekommen kann*".

III. In Nr.37 der „*National-Zeitung*", Leitartikel, betitelt: „*Karl Vogt und die ‚Allgemeine Zeitung'*", Seite 1, Spalte 2, Zeile 22 von oben und folgende, sagt die „*National-Zeitung*", und ich betrachte diesen Passus als den *aggravierendsten*[19] der Verleumdungsklage, wörtlich wie folgt:

„Vogt berichtet S. 136 und folg.: Unter dem Namen der *Schwefelbande* **oder auch** *Bürstenheimer* war unter der Flüchtlingsschaft von 1849 eine Anzahl von Leuten bekannt, die anfangs in der Schweiz, Frankreich und England zerstreut, sich allmählich in London sammelten und dort als ihr sichtbares Oberhaupt *Herrn Marx* verehrten ... *Eine der Hauptbeschäftigungen der Schwefelbande war, Leute im Vaterlande so zu kompromittieren, daß sie Geld zahlen mußten, damit die Bande das Geheimnis ihrer Kompromittierung bewahre.* **Nicht einer, sondern Hunderte von Briefen wurden nach Deutschland geschrieben, daß man die Beteiligung an diesem oder jenem Akt der Revolution denunzieren werde, wenn nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt eine gewisse Summe an eine bezeichnete Adresse gelange...** Die ‚Proletarier'" (als deren Chef ich dargestellt werde) „*füllten die Spalten der reaktionären Presse in Deutschland* mit ihren *Angebereien* gegen diejenigen Demokraten, die ihnen nicht huldigten. *Sie wurden die Verbündeten der geheimen Polizei in Deutschland und Frankreich.*"

In bezug auf diesen infamen Passus, den die „*National-Zeitung*" ohne weiteres von Herrn Vogt sich aneignet, und dem sie eine Zirkulation bei ihren 9000 Abonnenten gab, bemerke ich folgendes:

Erstens: Wie ich schon in meinem ersten Briefe an Sie bemerkt habe, wird es nun die Aufgabe der „*National-Zeitung*" sein, von den **„Hunderten"** von Drohbriefen *einen einzigen Brief* oder *eine einzige* Zeile aufzuweisen, deren Urheber ich oder irgendein notorisch mit mir in Verbindung stehender Mann war.

---

[19] *schwerwiegendsten*

Zweitens: Ich wiederhole, was ich schon in meinem ersten Brief sagte, daß ich *nie* an eine deutsche Zeitung schrieb seit Juli 1849, außer an die „*Neue Oder-Zeitung*" zu Breslau (1854) zur Zeit, wo sie von Dr. Elsner und Dr. Stein redigiert wurde. Wie sowohl die Nummern des Blattes selbst zeigen und wie die Herrn Elsner und Stein sicher willig sein werden zu bezeugen, hielt ich es nie der Mühe wert, der Emigration auch nur mit einem einzigen Wort zu gedenken.

Von den von mir oder meinen Freunden mit „Angebereien" gefüllten *Spalten* der „reaktionären Presse" wird es die Aufgabe der „*National-Zeitung*" sein, *eine einzige Spalte* herbeizuschaffen. *Wahr* ist es dagegen und erweislich, daß ein großer Teil der Londoner deutschen Emigration deutsche Zeitungen aller Farben systematisch und jahrelang mit ihrem Klatsch gegen mich füllten. Ich habe *nie*, weder meine Verbindung mit der „*New-York Tribune*" noch mit den Chartistenblättern noch mit der „*Free Press*" benutzt, um meine Revanche zu nehmen.

Was die „Verbindung mit der geheimen Polizei in Frankreich und Deutschland" angeht, so war Hörfel zu Paris, ein notorischer französischer Polizeiagent, lange Zeit der Hauptagent des Kinkelschen Emigrationsvereins. Er stand seinerseits in Verbindung mit Beckmann, der zugleich preußischer Polizeiagent und Korrespondent der „*Kölnischen Zeitung*" war. Andrerseits war Engländer, ebenfalls ein notorischer französischer Polizeiagent, längere Zeit der Pariser Korrespondent der Rugeschen Clique. Auf diese Weise hatte „die demokratische Emigration" zu London ihre „Verbindung mit der geheimen Polizei in Frankreich und Deutschland" vollständig hergestellt, natürlich ohne ihr Wissen.

Endlich spricht Vogt und mit ihm die „*National-Zeitung*" von „einer Anzahl Leute, die unter dem Namen *Schwefelbande* **oder auch** der *Bürstenheimer* unter der Flüchtlingsschaft von 1849 bekannt war, die anfangs in der Schweiz, Frankreich und Deutschland zerstreut, sich allmählich in London sammelten und dort als ihr sichtbares Oberhaupt *Herrn Marx* verehrten".

Ich betrachte diesen Passus als Nebensache, will aber doch zur Aufklärung und Bloßlegung der verleumderischen Absicht des Vogt und der „*National-Zeitung*" folgendes bemerken:

Schwefelbande war der Name einer Gesellschaft junger deutscher Flüchtlinge, die sich im Jahr 1849/50 zu Genf aufhielten und daselbst im Café de l'Europe ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten. Es war dies eine weder politische noch sozialistische Gesellschaft, sondern im eigentlichen Sinn des Worts eine „*Gesellschaft lustiger Brüder*", die durch tolle Streiche

den ersten Katzenjammer des Exils zu überwinden suchten. Sie bestand aus: *Eduard Rosenblum*, stud. med.; *Max Cohnheim*, Handlungsdiener; *Korn*, Chemiker und Apotheker; *Becker*[20], Ingenieur, und *L.S. Borkheim*, Studiosus und Kanonier. Ich hatte nie einen dieser Herrn gesehn außer Herrn Becker einmal auf dem Demokraten-Kongreß zu Köln 1848[495]. Mitte 1850 wurden die Mitglieder der Gesellschaft, mit Ausnahme Korns, aus Genf ausgewiesen. Die Gesellschaft zerstob nach allen vier Winden.

Es ist der Güte des Herrn Borkheim, der jetzt einem großen kaufmännischen Geschäft in der City (44, Mark Lane) vorsteht, daß ich vorstehende Notizen über diese mir *früher gänzlich unbekannte Gesellschaft* verdanke. Herrn Borkheim selbst lernte ich erst *vor ungefähr 14 Tagen* kennen, als ich mich schriftlich an ihn um Auskunft gewandt hatte.[496]

Soviel über die Schwefelbande.

Was nun die *Bürstenheimer* betrifft, so war dies ein Schimpfname, den ein gewisser *Abt*, jetzt Sekretär des Bischofs von Freiburg, dem *Arbeiterbildungsverein in Genf* beilegte. Abt war nämlich in einer allgemeinen Flüchtlingsgesellschaft, worin sich nebst ehemaligen Frankfurter Parlamentlern auch Mitglieder (Flüchtlinge) des Arbeiterbildungsvereins befanden, für *ehrlos* erklärt worden. Um sich zu rächen, schrieb er ein Pamphlet[497], worin er den Arbeiterbildungsverein „*Bürstenheimer*" taufte, weil ein *Bürsten*macher namens Sauern*heimer* damals in dem Verein präsidierte.[498] Dieser Arbeiterbildungsverein in Genf stand mit mir und der Londoner kommunistischen Gesellschaft[47], zu der ich gehörte, *nicht* in *irgendeiner Verbindung*. Im Sommer 1851 wurden zwei Mitglieder desselben, Advokat Schily, jetzt zu Paris, und P. Imandt, jetzt Professor am Seminar zu Dundee, von den Schweizer Behörden ausgewiesen und begaben sich nach London, wo sie in den damals von Willich und Schapper geleiteten Arbeiterverein[3] eintraten, den sie jedoch nach einigen Monaten wieder verließen. Ihr Verhältnis zu mir war das von Landsleuten und alten persönlichen Freunden. Der einzige Mensch in Genf, mit dem ich je, seit meiner Ausweisung (1849) aus Preußen, in Verbindung stand, war Dronke, jetzt Kaufmann zu Liverpool. Die Namen *Schwefelbande* und *Bürstenheimer*, ebenso wie die zwei disparaten[21] Gesellschaften, die sie bezeichneten, gehörten also *ausschließlich* Genf an. Beide Gesellschaften standen *nie* in *irgendeiner* Verbindung mit mir. In *London* wurden sie zuerst bekannt durch die Leitartikel der „*National-Zeitung*", die der „*Daily Telegraph*", ein Londoner Tagesblatt, im Auszug reproduzierte.

[20] *Max Joseph Becker* – [21] grundverschiedenen

Meine Verbindung mit der „Schwefelbande" und den „Bürstenheimern" ist also eine bewußte Lüge Vogts, zu deren Kanal sich die „*National-Zeitung*" gemacht hat.

IV. Die „*National-Zeitung*", Nr. 41, Leitartikel „Wie man radikale Flugblätter macht", Seite 1, Spalte 1, Zeile 49 von oben, sagt:

Vogt spricht zunächst bloß von der „*Partei der Proletarier*" **„unter Marx"**, wodurch sie mich also mit der „*Partei der Proletarier*" identifiziert und *alles*, was sie über diese Partei sagt, *mich* daher *persönlich* betrifft.

Nun heißt es weiter in demselben Artikel, Spalte 2, Zeile 19 sqq. von oben:

„In dieser Art wurde 1852 eine *Verschwörung der schändlichsten Art*, mit massenhafter *Verfertigung von falschem Papiergeld* (man sehe das Nähere bei Vogt) gegen die schweizerischen Arbeitervereine eingefädelt, eine Verschwörung, welche den schweizerischen Behörden die äußersten Unannehmlichkeiten bereitet haben würde, wenn sie nicht zu rechter Zeit entdeckt worden wäre."

Und weiter unten in derselben Spalte, Zeile 33 von oben: „Die Partei der ‚Proletarier' hat einen besonderen Haß gegen die Schweiz" etc.

Aus dem Kölner Kommunistenprozeß, Oktober 1852, mußte die „*National-Zeitung*" wissen (ganz wie Vogt es wußte aus meinen „*Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß*"), daß ich *niemals* mit dem Cherval, der 1852 die Umtriebe in der Schweiz gemacht haben soll, in Verbindung stand (Herr Karl Schapper zu London, 5, Percy Street, Bedford Square, mit dem Cherval *vor* dem Kölner Prozeß in Verbindung stand, ist bereit, jede Aufklärung hierüber zu geben), daß ich *während* des Kölner Kommunistenprozesses den Cherval durch die Advokaten als einen Verbündeten Stiebers denunzierte; daß nach Stiebers eignen ihm *abgenötigten* Aussagen Cherval 1851, als er das Complot Franco-Allemand zu Paris unter Stiebers Leitung machte[499], einer *mir feindlichen* Gesellschaft angehörte. Die „*National-Zeitung*" wußte aus Vogts Buch, das sie zum Gegenstand zweier Leitartikel macht, daß ich ebenso *nach* Beendigung des Kölner Prozesses in einer zum Druck nach der Schweiz geschickten Schrift „*Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln*" den Cherval als Mouchard denunziert[22] hatte. Als Cherval während des Kölner Prozesses aus dem Pariser Gefängnis angeblich entsprang, in der Tat aber als Mouchard nach London kam, wurde [er] mit offnen Armen in dem damaligen Willich-Schapperschen Arbeiterverein empfangen, aber ausgestoßen infolge der Interpellation, die die

[22] Polizeispitzel entlarvt

Advokaten in Köln (namentlich Schneider II), durch mich instruiert, an den Stieber hinsichtlich des Cherval während der Gerichtsverhandlungen richteten.

Es war also die *schamloseste* und *absichtlichste Verleumdung* des Vogt und der mit ihm affiliierten[23] „*National-Zeitung*", für die angeblichen Schweizer Taten dieses von mir enthüllten, verfolgten und mir notorisch feindlichen Individuums mich verantwortlich zu machen. Vogt spricht von *Marxschen Affiliierten* in Genf, mit denen Cherval umgegangen. Jetzt noch, wie 1852, stehe ich mit *keinem einzigen Menschen in der Schweiz* in Verbindung.

Ich wiederhole, was ich Ihnen früher geschrieben[24]: Am 15ten September 1850 trennten ich und meine Freunde mich von einem Teil der Londoner Zentralbehörde der damals existierenden kommunistischen deutschen Gesellschaft (genannt: „Bund der Kommunisten") von dem Teil, der unter Willichs Leitung sich auf die (übrigens höchst kindische und ungefährliche) Revolutions- und Konspirationsmacherei der „Demokratischen Emigration" einließ. Wir verlegten die Zentralbehörde nach Köln und führten *keine* Korrespondenz mehr mit irgendeinem Teil des Kontinents außer Köln. Diese Korrespondenz, wie der Kölner Prozeß nachwies, enthielt nichts Kriminalistisches. Seit dem Frühling 1851, sobald die Verhaftung einzelner Glieder der Gesellschaft in Köln vorfielen, brachen wir (der *Londoner* Teil der Gesellschaft) *alle und jede Verbindung mit dem Kontinent ab.* Ich korrespondierte nur noch mit einem mir übrigens persönlich unbekannten Freunde der Verhafteten (Herr *Bermbach*, früher Deputierter der Reichsversammlung in Frankfurt) *wegen der Verteidigungsmittel.* Meine Freunde in London versammelten sich wöchentlich einmal, um die von Stieber auf das Schamloseste angewandten und täglich erneuerten Polizeimanœuvres zu vereiteln. Mitte November (1852), *nach* dem Schluß des Kölner Prozesses, erklärte ich, mit Einstimmung meiner Freunde, den „Bund der Kommunisten" für *aufgelöst* und habe seit der Zeit bis jetzt weder einer *geheimen* noch *öffentlichen* Gesellschaft angehört. Ferdinand Freiligrath, der Mitglied der kommunistischen Gesellschaft war, sich von Herbst 1848 bis Frühling 1851 in Köln befand und von Frühling 1851 bis jetzt sich zu London aufhält, kann die exakte Wahrheit der vorstehenden Angaben bezeugen. Übrigens ist ein hinlängliches Beweisstück der beiliegende, mit dem Londoner und Manchester Poststempel versehne Brief vom 19. Nov. 1852, den mein Freund F. Engels, unter seinen alten Papieren wieder aufgefunden hat.

[23] verbundenen – [24] siehe vorl. Band, S. 452

Die anliegende, von Vogt und der *„National-Zeitung“* zitierte Broschüre[25] ließ ich in Boston (in Amerika) drucken, nachdem die in Basel bei Schabelitz erschienene Originalausgabe in 2000 Exemplaren an der badischen Grenze konfisziert worden war. Sie werden daraus ersehn, ebenso später aus dem jetzt in Berlin anhängigen Prozeß Stieber-Eichhoff[31], daß die kommunistische Gesellschaft, der ich bis Mitte November 1852 angehörte, so durchaus *keinen Tatbestand* für die Anklage bot und daß ich und meine Londoner Freunde andrerseits mit unsern sehr beschränkten Mitteln so energisch alle Netze der Polizeiintrigen zerrissen, daß die *Verurteilung* der Angeklagten – wie der jetzt in Hamburg gefangensitzende frühere Agent Stiebers, ein gewisser *Hirsch*, in seinen Geständnissen in der „New-Yorker Criminal-Zeitung“ vom 22. April 1853 sagt[500] – zuletzt noch dadurch gesichert werden sollte, daß Hirsch unter dem Namen Haupt nach Köln reisen und in dem Namen des von ihm vorgestellten Haupts einen Meineid schwören sollte. Dieser coup[26] war auf dem Punkt der Ausführung, als, sagt Hirsch, Herr von Hinckeldey schrieb:

„Der Staatsprokurator hoffe, bei der glücklichen Zusammensetzung der Geschwornen auch *ohne außergewöhnliche Maßregeln* das Schuldig zu erlangen, und er (Hinckeldey) ersuche deshalb, keine weiteren Anstrengungen zu machen.“

Es versteht sich von selbst, daß die beigelegte Broschüre nur juristisch Wert hat zur Aufhellung meines Kampfes gegen Stieber-Hinckeldey und das preußische damalige Polizeisystem. Die darin erwähnten Gesellschaften gehören seit vielen Jahren der Geschichte.

V. Schließlich, um die Wichtigkeit, die diese Verleumdungsklage gegen die *„National-Zeitung“* für mich hat, Ihnen klarzumachen, will ich noch ganz kurz der *Londoner Konsequenzen* der Leitartikel der *„National-Zeitung“* erwähnen.

In dem *„Daily Telegraph“* (einer täglich in London erscheinenden Zeitung) *vom 6. Februar 1860*, erschien ein zweiundeinhalb Spalten langer Artikel unter dem Titel: *„The Journalistic Auxiliaries of Austria“* („Die journalistischen Helfershelfer von Östreich“).

Dieser Artikel, datiert von *Frankfurt am Main*, aber wirklich geschrieben in *Berlin*, ist, wie die oberflächlichste Vergleichung zeigt, zum Teil bloße Paraphrase, zum Teil wörtliche Übersetzung der beiden von mir inkriminierten Leitartikel der *„Nat.-Zeit.“* Nr. 37 und Nr. 41. Ich werde Ihnen die betreffende Nummer des *„Daily Telegraph“* in den nächsten

[25] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ – [26] Streich

Tagen zuschicken. In diesem Artikel des „*Telegraph*" bin ich mit meinen Freunden erstens ganz wie in der „*National-Zeitung*" zu „einem Verbündeten der geheimen Polizei" gemacht; zweitens ist der ganze sub IV von mir angezogne Passus über die Schwefelbande, die Gelddrohbriefe, meinen Zusammenhang mit Chervals Falschmünzerei in der Schweiz usw. wörtlich aus der „*National-Zeitung*" übersetzt.

Sobald dieser Artikel erschienen war, schrieb ich sofort an den Redakteur des „*Daily Telegraph*"[27] und forderte ihn unter Androhung einer Verleumdungsklage *(action for libel)* auf, mir eine *amende honorable*[28] zu machen. Er antwortete: Er habe meinen Brief an seinen Korrespondenten in Deutschland geschickt und werde dessen Antwort abwarten. Diese Antwort erschien in der Nummer des „*Daily Telegraph*" vom *13ten Februar* 1860, und lautet in wörtlicher Übersetzung (das Original erhalten Sie in wenigen Tagen) wie folgt:

„*Frankfurt am Main. Febr. 8.* Ich werde kurz sein in meiner Abfertigung der Bemerkungen, die Dr. Marx in Antwort auf eins meiner Referate an Sie gerichtet hat. Er hat seinen Brief einfach falsch adressiert. Hätte der gelehrte Herr seine Bemerkungen an Dr. Vogt selbst gerichtet oder an einen der *hundert deutschen Redakteure*, die das Buch des Dr. Vogt zitierten, so würde sein Behaben dem, was die Sache zu erheischen scheint, entsprochen haben. So aber läßt Dr. Marx die zahlreichen in seinem eignen Vaterland gegen ihn erhobnen Anklagen unwiderlegt und zieht es vor, seinen Ärger zu kühlen durch einen Angriff auf das einzige englische Blatt, das eine Angabe in seine Spalten aufnahm, die *fast in jeder deutschen Stadt von irgendwelcher Größe* gedruckt und wieder abgedruckt worden ist. Der gelehrte Herr scheint die Tatsache ganz zu vergessen, daß er nicht das geringste Recht hat, sich zu beklagen über die Veröffentlichung eines gewissen Stücks unangenehmer Nachricht in einem *englischen* Blatt, *solange er es nicht für passend hält, die Urheber und Verbreiter des Unheils in seinem Vaterland zur Rechenschaft zu ziehen.* Ich schließe diese Zeilen mit der Erklärung meiner Bereitwilligkeit, die Unwahrheit der in der bewußten Mitteilung enthaltnen Angaben zuzugestehn, sobald Dr. Marx die Welt von deren Falschheit überzeugt haben wird. Wenn er im Besitz der zu einem solchen Zweck erheischten Beweise ist, *kann nichts leichter für ihn sein, als ein so wünschenswertes Ding zu erreichen. Es sind mindestens 50 deutsche Städte* zu seiner Verfügung, wo er Prozesse einzuleiten und die Redakteure zur gebührenden Strafe zu bringen haben wird. *Wenn er diesen Weg nicht ein-*

[27] „Brief an den Redakteur des ‚Daily Telegraph'" – [28] *Ehrenerklärung*

zuschlagen beliebt, ist es nicht die Pflicht eines englischen Korrespondenten, das zu widerrufen, was *nicht er* versichert hat, sondern nur *wiederholte*, auf die *unwidersprochne Autorität der respektabelsten Quellen.*"

Ich mache nur en passant[29] aufmerksam auf die Übertreibungen, worunter der Berliner Korrespondent des „*Daily Telegraph*" (ich glaube ein Jude namens Meier[501]) sein Plagiat aus der „*National-Zeitung*" zu verstecken sucht. Erst sind es hundert deutsche Redakteure, dann viele tausende (nämlich soviel Redakteure als es irgendwie bedeutende Städte in Deutschland gibt), und schließlich sind es *mindestens* 50 Redakteure, die ich zu verklagen hätte. Unter den *respektabelsten* Quellen versteht er übrigens *seine einzige Quelle*, die Berliner „*National-Zeitung*".

Ich erwähne auch nur vorübergehend, daß ich in meinem am 6ten Februar an den Herausgeber des „Daily *Telegraph*" gerichteten Brief, den er, wie er mir selbst schrieb, seinem deutschen Korrespondenten zuschickte, dem Herausgeber des „Telegraph", also auch seinem Korrespondenten angezeigt hatte, daß ich eine *Verleumdungsklage gegen die Berliner „National-Zeitung*" anhängig machen werde.

Was ich hier als das einzig und entscheidend Wichtige betrachte, ist, daß der „*Daily Telegraph*", hinter seinen Korrespondenten sich verkriechend, *mir alle Genugtuung versagt, bevor ich den Prozeß gegen ein deutsches Blatt geführt habe*. Er beruft sich auf die „respektable" Autorität der „*National-Zeitung*", die allein grade die von ihm gemachten Angaben *in diesem Zusammenhang* bringt.

Sie begreifen, welchen Skandal der Artikel des „*Telegraph*" in London machte. Diesen Skandal verdanke ich der „*National-Zeitung*". Schon im Interesse meiner Familie muß ich eine Verleumdungsklage (action for libel) gegen den „Telegraph" führen, wofür die nötigen Vorschüsse hier sich zu mindestens 200 £ – vor Entscheidung des Prozesses – belaufen. Die *bodenlose Gemeinheit*, wozu Vogt fähig ist herabzusteigen, werden Sie aus der halunkenartigen Insinuation ersehn haben, daß meine angebliche Verbindung mit der „*Neuen Pr*[*eußischen*] *Zeit*[*ung*]" sich daraus erkläre, daß meine Frau die Schwester des ehemaligen preußischen Ministers von Westphalen ist.

Ich erwarte nun *umgehend* (sollte vorher kein Brief an mich abgegangen sein) die Anzeige, daß Sie folgende Briefe erhalten:

1. Brief von London vom 13. Febr. nebst Vorschuß von 15 Taler.
2. Brief von Manchester vom 21. Febr. nebst Vollmacht und 7 *Anlagen*.

---

[29] beiläufig

3. Diesen Brief von Manchester vom 24. Febr., worin eingeschlossen die Broschüre: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" und ein Brief, den ich am 19. Nov. 1852 an F. Engels schrieb und der mit den Poststempeln von London und Manchester versehn.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner

Dr. Karl Marx

14

Marx an Wilhelm Liebknecht
in London
(Entwurf)

27. Febr. 1860,
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester

Lieber Liebknecht,

Teile dem Schapper das Buch von Vogt [13] mit. Geh zu ihm. Er wird Dir sagen, was ich ihm geschrieben.

Nach dem Brief meines Advokaten[1] von Berlin, den ich gestern erhalten, steht die Sache gut. In der Information, die ich ihm geschickt, habe ich zugleich für Dich das Nötige ausgeführt. Arbeite den auf Dich bezüglichen Teil in Vogts Buch vollständig aus, so daß ich es stets haben kann. Halte Dich aber ganz *exakt* an die facts.

Ferner ist es nötig, daß *immédiatement*[2] der Beschluß, den der Arbeiterbildungsverein am 6. Febr. 1860 gegen Vogt für mich gefaßt [57], vom Präsidenten des Vereins[3] unterschrieben, vor dem Magistrat bescheinigt wird (i. e. die Namensunterschrift). Sprich daher mit Weber[4] wenn nötig.

Besten Gruß an Deine Frau und Dich.

Dein
K. M.

---

[1] Justizrat Weber – [2] *unverzüglich* – [3] Georg Müller – [4] Josef Valentin Weber

15

Marx an Karl Schapper
in London
(Entwurf)[502]

6, Thorncliffe Grove, Oxford Road, Manchester,
27. Feb. 1860

Lieber Schapper,

Ich habe Liebknecht geschrieben, daß er Dir das Buch von Vogt [13] mitteilt, damit Du selbst Dich überzeugst, wie wichtig der Berliner Prozeß gegen die „Nat[ional]- Zeit[ung]" (der gegen den „Telegraph" ist sekundär) für die historische Vindikation[1] unsrer Partei und ihre fernere Stellung in Deutschland ist. Ich erhielt gestern einen Brief von meinem Advokaten[2] in Berlin, wonach Herr Zabel von der *„Nat.-Zeit."* seinen Eifer für Vogt wohl durch nähere Bekanntschaft mit dem Zuchthaus büßen wird. Mein Advokat hält es für wesentlich, daß Du vor einem Londoner Magistrat (der von Bow Street ist unser Mann, kennt den Liebknecht schon, der mit Dir gehn kann) möglichst bald folgendes Affidavit[3] machst oder ein Affidavit in ähnlicher Weise:

„I declare herewith, that, in the year etc., Cherval (alias Crämer etc.) was introduced by myself into the London Branch of the German friendly society called ‚Der Bund'[4] (the Union) (a society, by the by, which has ceased to exist long time since); that in etc. 1848 the said passed through Cologne where he had a short interview with me, which I did not even mention to Dr. Karl Marx. Cherval being an individual utterly unknown to Dr. K. M.; that in 1851/52 during his stay at Paris, Cherval belonged to, and corresponded with that branch of the German friendly society called ‚Der Bund' which at the time was directed by myself and Mr. Willich, now living at Cincinnati, U. St.; that, during the autumn of 1852, after his return from Paris to London, Cherval entered the public German Workingmen's Society, called ‚Der Arbeiterbildungsverein', of which he had formerly been a member and which, at the time, was directed by myself and the above said Mr. Willich; that consequent upon the revelations

[1] Rechtfertigung – [2] Justizrat Weber – [3] folgende eidesstattliche Erklärung – [4] ‚Bund der Kommunisten'

publicy made at Cologne against Cherval during the trial of Dr. Becker[5] and others, and upon other information derived from other sources, the said Cherval was publicly expulsed from the German Workmen Club above named, and, soon after, disappeared from London."[6] [503]

Engels läßt Dich bestens grüßen; kommt übrigens im Laufe des Frühlings selbst einmal nach London. Ich bitte Dich, keine Zeit zu verlieren.

Salut.

Dein
K.M.

In dem Affidavit von „friendly society" gesprochen, da so etwas einem englischen Magistrat ganz unverdächtig klingt, man übrigens alles, was man will, unter friendly society verstehen kann.

[5] Hermann Becker – [6] „Ich erkläre hiermit, daß Cherval (alias Crämer etc.) von mir im Jahre etc. in der Londoner Gemeinde der deutschen friendly society, genannt ‚Der Bund' (the Union), eingeführt wurde (eine Vereinigung, die nebenbei bemerkt, schon längst aufgehört hat zu bestehen); daß der Besagte im etc. 1848 durch Köln reiste, wo er eine kurze Unterredung mit mir hatte, die ich auch gegenüber Dr. Karl Marx nicht erwähnte, da Cherval eine Person ist, die Dr. K. M. persönlich vollkommen unbekannt ist; daß Cherval 1851/52 während seines Aufenthaltes in Paris, jenem Zweig der German friendly society, genannt ‚Der Bund', angehörte und mit ihm korrespondierte, der zu diesem Zeitpunkt von mir und Herrn Willich geleitet wurde, welcher jetzt in Cincinnati, USA, lebt; daß Cherval im Herbst 1852, nach seiner Rückkehr von Paris nach London, dem öffentlichen deutschen Arbeiterverein, genannt ‚Der Arbeiterbildungsverein', beitrat, dessen Mitglied er früher gewesen war und der zu jener Zeit von mir und dem oben erwähnten Herrn Willich geleitet wurde; daß, infolge der öffentlichen Enthüllungen, die in Köln während des Prozesses gegen Dr. Becker und andere und infolge sonstiger Informationen aus anderen Quellen über Cherval gemacht wurden, der besagte Cherval aus dem oben erwähnten Arbeiterbildungsverein öffentlich ausgeschlossen wurde und bald darauf aus London verschwand."

16

Marx an Muzembini
in London
(Entwurf)[504]

Manchester, 27. Febr. 1860
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road
Eingelegt in den Brief an meine Frau; an Muzembini unter dem obigen Datum wie folgt[1]:

Mein lieber Muzembini,

Wie ich vermute, wird Ihnen Herr Faucher gesagt haben, daß ich gerade mit zwei Verleumdungsklagen beschäftigt bin, wovon die eine in Berlin gegen die „National-Zeitung“ geführt wird, die andere in London gegen den „Daily Telegraph“; beide beziehen sich auf das Pamphlet des bonapartistischen Agenten Vogt[13] gegen mich.

Hinsichtlich des letzteren ist es für mich äußerst wichtig, genau informiert zu sein, über die Beziehungen von General Klapka zur Schweizer Generalbank und der Ottoman Bank, über die Beziehungen zwischen diesen beiden Banken, über die Beziehungen der Ottoman Bank zu Musurus und über die Beziehungen des letzteren zu Rußland.

Sie würden mich außerordentlich verpflichten, wenn Sie mir die gewünschten Informationen geben und sie an meine gegenwärtige Adresse in Manchester senden.

Mit besten Empfehlungen an Frau Muzembini

Ihr ergebener
K. Marx

Aus dem Englischen.

---

[1] Die Notiz unter Datum und Adresse in der Handschrift deutsch

17

Marx an Ferdinand Freiligrath in London

29. Febr. 1860
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester

Lieber Freiligrath,

Dein Brief war mir sehr lieb, da ich nur mit sehr wenigen Menschen Freundschaft schließe, dann aber auch sie festhalte. Meine Freunde von 1844 sind es noch jetzt. Was aber den eigentlich offiziellen Teil Deines Briefs betrifft, so beruht er auf großen Mißverständnissen. Daher zur Aufklärung folgendes:

1. *Der Prozeß Eichhoff-Stieber.*[31]

Das „Material", das ich dem Juch geliefert {wobei ich ihm noch erklärte, er und Eichhoff verdienten aus zweierlei Gründen meine Unterstützung nicht: *Erstens* wegen der Art, wie sie im *„Hermann"* des Kölner Prozesses erwähnt; *zweitens,* weil ich überzeugt sei, daß Eichhoff bloßes Instrument des Ex-Polizeirats Duncker, der sich an Stieber zu rächen suche, ganz wie früher Vidocq zu Paris an Gisquet; daß ich aber dennoch alles, was ich könne, zum Sturz und zur Bestrafung Stiebers beitragen werde, sei es auch nur, um den Tod meines Freundes, des Dr. Daniels, zu rächen}, dies „Material" beläuft sich auf folgendes:

Ich gab Juch ein Exemplar der „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", notabene, meine erst in der Schweiz, dann in Boston herausgegebne Druckschrift, von Vogt als bekanntes Buch zitiert, in keiner Weise „etwas Geheimes".

Ich sagte Juch, daß darin alles enthalten, was ich wisse.

Ich machte ihn endlich aufmerksam, daß Lewald (der Verteidiger Eichhoffs) den Hirsch, der in Hamburg sitze, als Zeugen vernehmen müsse. Letzteres geschah. Hirsch hat jetzt eidlich zugegeben, daß das „Protokollbuch" *preußisches Fabrikat* war und alles andre *juristisch* Verfolgbare.

Also die „Enthüllungen", die dieser Prozeß vermittelst meines „Materials" bringt, *befreien* die ehemaligen Mitglieder des Bundes selbst von dem Schein juristischer *culpa*[1] und *enthüllen* das *preußische Polizeisystem*, das, einmal installiert durch den „Kölner Prozeß" und die infame Feigheit der Kölner Geschwornen, zu einer Herrschaft in Preußen erwuchs, die jetzt endlich den Bourgeois selbst und dem Ministerium Auerswald sogar unerträglich geworden. Voilà tout.[2]

Übrigens *erstaunt* mich die bloße Idee von Dir, daß ich der Polizei irgend etwas auf dem Präsentierteller reiche. Ich erinnre Dich an Dir bekannte Briefe von Köln (1849–50), worin mir *direkt* vorgeworfen, daß ich (was ich damals aus sehr guten Gründen tat, sicher nicht aus Rücksicht auf mich) die Bundesagitation gar zu sehr habe schlafen lassen.

2. *Mein Prozeß gegen die „National-Zeitung"*.

Ich bemerke d'abord[3], daß, nachdem der „Bund"[47] auf *meinen Antrag* im November 1852 aufgelöst wurde, ich *nie* mehr irgendeiner *geheimen* oder *öffentlichen* Gesellschaft angehört habe oder angehöre; daß also die *Partei* in diesem ganz ephemeren[4] Sinne für mich seit 8 Jahren zu existieren aufgehört hat. Die Vorlesungen über politische Ökonomie, die ich seit dem Erscheinen meiner Schrift[5] (seit Herbst 1859) einigen auserwählten Arbeitern, worunter auch *ehemalige* Bundesmitglieder, hielt, hatten nichts gemein mit geschloßner Gesellschaft, weniger sogar als etwa Herrn Gerstenbergs Vorträge im Schillerkomitee.

Du wirst Dich erinnern, daß von den Vorstehern des New-Yorker ziemlich ramifizierten[6] Kommunistenvereins[505] (unter denen Albr[echt] Komp, manager der General Bank, 44, Exchange Place, New York), ein Brief an mich kam, der durch Deine Hände ging, und worin ich gewissermaßen um Reorganisation des alten Bundes angegangen ward. Ein ganzes Jahr ging vorüber, bevor ich antwortete, und dann antwortete ich, daß ich seit 1852 mit *keiner* Verbindung mehr in Verbindung stehe und der festen Überzeugung sei, meine theoretischen Arbeiten nützten der Arbeiterklasse mehr als Einlassen in Verbindungen, deren Zeit auf dem Kontinent vorüber. In der Londoner „Neuen Zeit" des Herrn Scherzer ward ich dann noch wiederholt, wenn nicht namentlich, so doch verständlich, bitter angegriffen wegen dieser „Tatlosigkeit".

Als Levy (das erste Mal) von Düsseldorf kam, der auch Dich damals frequentiert[7] hat, bot er mir sogar auf dem Präsentierteller eine Fabrikarbei-

---

[1] *Schuld* – [2] Das ist alles. – [3] vorweg – [4] vorübergehenden – [5] „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [6] verzweigten – [7] häufig besucht

terinsurrektion in Iserlohn, Solingen usw. an. Ich sprach mich derb gegen solche nutzlose und gefährliche *Narrheit* aus. Ich erklärte ihm ferner, daß ich keinem „Bund" mehr angehöre; auch der Gefahren wegen, die [durch] solche Verbindung den Leuten in Deutschland drohe, mich unbedingt *nicht* auf sie einlassen könne. Levy kehrte nach D[üsseldorf] zurück, sprach sich, wie mir bald darauf geschrieben ward, sehr lobend über Dich aus, während er meine „doktrinäre" Indifferenz denunzierte.[506]

Also von *„Partei"* in dem Sinn Deines Briefs weiß ich *nichts* seit 1852. Wenn Du *Poet* bist, so bin ich *Kritiker* und hatte wahrhaftig genug an den 1849–52 gemachten Erfahrungen. Der „Bund", wie die société des saisons[507] zu Paris, wie hundert andre Gesellschaften, war nur eine Episode in der Geschichte der Partei, die aus dem Boden der modernen Gesellschaft überall naturwüchsig sich bildet.

Was ich in Berlin zu beweisen habe (ich meine in bezug auf diese alte und veraltete Bundesgeschichte), ist zweierlei:

Einmal, daß seit 1852 keine solche Gesellschaft existiert, von der *ich* ein Mitglied bin;

dann, daß Herr Vogt ein *hündisch-infamer Verleumder* ist, wenn er die bis November 1852 existierende Kommunistengesellschaft mit mehr als Telleringschem Dreck überwirft.

Für letztren Punkt bist *Du* nun allerdings Zeuge, und *Dein Brief an Ruge* (Sommer 1851) beweist, daß Du während der Periode, *um die es sich hier allein handelt,* derartige Angriffe als auch auf Dich gerichtet betrachtet hast.

Die Erklärungen[8] im *„Morning Advertiser"*, *„Spectator"*, *„Examiner"*, *„Leader"*, *„People's Paper"* waren von Dir mit unterzeichnet. *Eine* Kopie derselben befindet sich in den *Kölner Gerichtsakten.*

Auch nahmst Du nicht den geringsten Anstoß, daß diese Sache wieder erwähnt ward in meinen „Enthüllungen". (p. 47[9]) (*Boston* Ausgabe.)

Ebenso erschien Dein Name, und zwar als der des Kassierers, in unsrer gedruckten Aufforderung zu Geldbeiträgen für die Verurteilten.[508]

Indes ist es kaum nötig, dies wieder aufzufrischen.

Unerläßlich aber ist es, daß mein Berliner Advokat[10] folgenden Brief *von mir an Engels* erhält, der durch den Umstand, daß er nicht *enveloppiert* war und die *beiden Poststempel* London und Manchester trägt, ein *gerichtliches* Aktenstück ist.

[8] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen" – [9] siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 444 – [10] Justizrat Weber

„28, Dean Street, Soho, London, 19. November, 1852

Lieber Engels,

Der Bund[11] hat sich vergangnen Mittwoch[12] auf meinen Antrag hin *aufgelöst* und die Fortdauer des Bundes auch auf dem Kontinent für *nicht mehr zeitgemäß erklärt.* Auf dem Kontinent hatte er übrigens ja seit der Verhaftung von Bürgers-Röser faktisch schon aufgehört. Einliegend eine *Erklärung* für die englischen Blätter etc. Außerdem mache ich noch eine Lithographierte Korrespondenz" (statt dessen machte ich die Broschüre bei Schabelitz[13]) „ausführlich über die *Polizeischweinereien* etc., und für Amerika eine Aufforderung zu Geld für die Gefangnen und ihre Familien. Freiligrath Kassierer. Gezeichnet von allen unsern Leuten. (Die paar Zeilen Rest irrelevant.) Dein K. M." [14]

In einem solchen Aktenstück kann ich natürlich *keinen Namen* ausmerzen. Dies ist das einzige, worin ich *zur Konstatierung einer Tatsache,* nämlich der *Auflösung des Bundes,* Deinen Namen soweit brauche, als er sich zufällig in *meinem* Briefe von 1852 findet. Ich sehe nicht, was darin für Dich kompromittierlich.

Einen Brief von Dir von 1851 wünsche ich zu brauchen für die Broschüre, die *nach* dem Prozeß erscheint[15]. Absolut **nichts** Juristisch-Kompromittierliches darin. Doch, da dies noch viele Wochen dauert, werde ich darüber mündlich Absprache nehmen.

Aus dem obigen folgt:

Die „Versammlungen, Beschlüsse und Handlungen der Partei" seit 1852 gehören ins *Reich der Träume,* was Du übrigens auch ohne meine Versichrung wissen konntest und nach sehr zahlreichen Briefen an mich zu wissen schienst.

Die *einzige* Aktion, die ich nach 1852 fortsetzte, solang es nötig war, nämlich bis Ende 1853, mit einigen *Gesinnungsgenossen* jenseits des Ozeans, war das „system of mockery and contempt" [16], wie Herr Ludwig Simon es 1851 in der „*Tribune*" benamste[509], gegen die *demokratische Emigrationsschwindelei* und *Revolutionsmacherei.* Dein Gedicht gegen Kinkel[469], wie Dein Briefwechsel mit mir während jener Zeit, beweisen, daß Du vollständig d'accord[17] mit mir gingst.

Dies hat übrigens mit den Prozessen nichts zu tun.

Tellering, **Bangya**, Fleury usw. gehörten *nie* zum „Bund". Daß Dreck aufgeworfen wird in Stürmen, daß keine revolutionäre Zeit nach Rosenöl

---

[11] Bund der Kommunisten – [12] 17. November 1852 – [13] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [14] vgl. Band 28 unserer Ausgabe, S. 195 – [15] „Herr Vogt" – [16] „System von Hohn und Verachtung" – [17] einig

riecht, daß hie und da selbst allerlei Unrat an einen anfliegt – ist sicher. Aut, aut.[18] Übrigens, wenn man die ungeheuren Anstrengungen der ganzen offiziellen Welt gegen uns bedenkt, die, um uns zu ruinieren, den Code pénal[19] nicht etwa anstreifte, sondern tief durchwatete; wenn man das Lästermaul der „Demokratie der Dummheit" bedenkt, die unsrer Partei nie verzeihen konnte, mehr Verstand und Charakter zu haben als sie selbst; wenn man die *gleichzeitige* Geschichte aller andern Parteien kennt; wenn man sich endlich fragt, was dann nun *tatsächlich* (nicht etwa *vor einem Gericht widerlegbare Infamien* eines Vogt oder Tellering) gegen die ganze Partei vorgebracht werden kann, kommt man zum Schluß, daß sie in diesem 19ten Jahrhundert durch ihre *Reinheit* ausgezeichnet dasteht.

Kann man im bürgerlichen Umgang oder trade[20] dem Schmutz entgehn? Nur ist er in letztrem an seinem naturwüchsigen Ort. Beispiel Sir R. Carden, vide[21] das Parliamentary Blue Book über Wahlbestechungen.[510] Beispiel Herr **Klapka**, über dessen Personalia ich nun genau instruiert bin. Kl[apka] ist keinen Deut besser, vielleicht schlechter als **Bangya**, den er und Kossuth übrigens trotz seiner zirkassischen Heldentaten und trotz *meiner* öffentlichen Denunziation[22] *bis jetzt* zu Konstantinopel protegieren, nur, weil er ihnen *zu tief* in die Karte gesehn. Persönlich war Bangya anständiger als Kl[apka]. Er unterhielt eine Mätresse; Klapka hat sich **jahrelang** von einer Mätresse unterhalten lassen usw. Den Schmutz Tellerings mag die Reinheit Betas aufwiegen und selbst Reiffs Unzucht ihr Äquivalent finden in der Züchtigkeit der Paula, die jedenfalls kein Glied der Partei war, noch zu sein vorgab.

Die ehrliche Niederträchtigkeit oder niederträchtige Ehrlichkeit zahlungsfähiger (auch dies nur, wie jede Handelskrise zeigt, unter sehr zweideutigen Klauseln) Moral steht mir keinen Deut höher als die irrespektable Niedertracht, von der weder die ersten christlichen Gemeinden, noch der Jakobinerklub, noch unser weiland „Bund" sich ganz rein halten konnten. Nur gewöhnt man sich, im bürgerlichen Verkehr das Gefühl für die respektable Niedertracht oder niederträchtige Respektabilität zu verlieren.

3. *Spezielle Angelegenheit Vogt-Blind.*

Nach den Affidavits[23] von Vögele[61] und Wiehe[24] (auf falschen Affidavits steht bekanntlich Transportation), nach den dadurch erpreßten

---

[18] Entweder, oder. – [19] das Strafgesetzbuch – [20] Geschäftsleben – [21] siehe – [22] „Ein Verräter im Tscherkessengebiet", „Ein merkwürdiges Stückchen Geschichte", „Noch ein seltsames Kapitel der modernen Geschichte" – [23] eidesstattlichen Erklärungen – [24] siehe vorl. Band, S. 444–446

Erklärungen Blinds in der *A*[*ugsburger*] „*A*[*llgemeinen*] *Z*[*eitung*]" [474] und Dr. Schaibles („*Daily Telegraph*" vom 15. Febr.)[66] ist die Sache soweit **abgemacht**, daß *jetzt* Dein Zeugnis in bezug auf diesen Punkt ganz überflüssig geworden. In der Sache Blind geniert mich nur ein embarras de richesses[25]. Ich wandte mich in dieser Angelegenheit an Ernest Jones, mit dem ich, wegen seiner albernen, jetzt *öffentlich* wieder aufgegebnen Stellung zu Bright, Gilpin usw. seit zwei Jahren nicht verkehrt hatte.[511] Ich wandte mich an *ihn*, einmal weil er aus freiem Antrieb, wie viele andre, darunter mir ganz unbekannte Personen, mir sofort *nach* dem Erscheinen des „*Telegraph*" vom 6ten Februar seine tiefste Entrüstung kundgab über die Infamie Vogts[512], der die Schamlosigkeit hat zu behaupten, der Kommunistenbund sei gestiftet worden, und habe in diesem Sinne von 1849 bis 52 gewirkt, um *unter Androhung der Denunziation Geld von den in Deutschland Kompromittierten zu erpressen*, der aus meiner „Verschwägerung" mit von Westphalen[26] meinen „Zusammenhang" mit der „*N*[*euen*] *Pr*[*eußischen*] *Zeit*[*ung*]" herleitet usw. (diese Demonstration war mir lieb meiner Frau wegen, da von Damen nicht verlangt werden kann, daß die politische Hornhaut sie überwachse, und da sie grade an Katastrophen den Ernst oder Scherz der Freundschaft zu messen pflegen); *zweitens*, weil ich über Blinds *juristisch sehr schiefen Kasus* nicht aus Rücksicht für ihn, sondern für seine Frau und Kinder, *keine echt englischen Juristen* konsultieren wollte. Aus derselben Rücksicht sandte ich das *englische* Zirkular[27] nicht dem „*Morning Advertiser*" und außer dem „*Telegraph*" keinem *englischen* Tagesblatt.

Was Jones mir sagte, war das:

„Du kannst, und ich werde selbst mit Dir zum Magistrat gehn, sofort eine Verhaftungswarrant[28] wegen *conspiracy*[29] gegen Blind auf Wiehes Affidavit hin erwirken. Aber überlege Dir, daß die *action* **kriminell** ist und, sobald sie einmal angezeigt, es außer Deiner Macht, sie rückgängig zu machen."

Ich fragte darauf Jones (der Dir alles wiedererzählen kann; er wohnt 5, Cambridge Place, Kensington, W.), ob es nicht möglich, daß er den Blind warne und ihn so zur Erklärung alles dessen bringe, was er über Vogt wisse, sowie zum Eingeständnis der Falschheit seiner in der *A*[*ugsburger*] „*A.Z.*" beigebrachten *Zeugnisse*.

---

[25] eine Verlegenheit wegen zu großer Auswahl – [26] Ferdinand von Westphalen – [27] Karl Marx: „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" – [28] einen Verhaftungsbefehl – [29] *Verschwörung*

Jones erwiderte:

„In conspiracy cases, da sie kriminell sind, wäre jeder *Versuch des Advokaten* zu compound or bring about a compromise[30] selbst kriminalistisch strafbar."

Jones wird als council[31] für mich auftreten in der *„Telegraph"*-Geschichte.

Nach Jones' Äußerungen befand ich mich in peinlichster Verlegenheit, da ich einerseits *meiner Familie* schulde, den *„Telegraph"* zur Revokation[32] zu zwingen, andrerseits keinen Schritt tun wollte, der die *Familie* Blinds *juristisch* lädieren konnte. Als Ausweg sandte ich Louis Blanc, Blinds Freund, eine Abschrift der beiden Affidavits, nebst einem Brief, worin es u.a. wörtlich heißt:

„Not for Mr. Blind who has richly deserved it, but for his family, I should regret being forced to lodge a criminal action against him."[33]

Dieser letztere Schritt brachte Schaibles (poor dear![34]) Erklärung zuweg, ganz wie mein gedrucktes Zirkular, das ich sofort nach seinem Erscheinen Blind zugeschickt hatte, *am selben Tage* seine Erklärung gegen Vogt in der *A[ugsburger] „A.Z."* zuweg gebracht hatte. Blind in seiner badischen Winkelschlauheit hatte vergessen, daß ihm jemand gegenüberstand, der *rücksichtslos* ist, sobald seine eigne Ehre oder die seiner Partei ins Spiel kommt.

Die Sache steht nun so: Der Prozeß gegen den *„Daily Telegraph"* ist eingeleitet, wird aber von meinem solicitor[35] verzaudert werden *bis nach* der Entscheidung des Prozesses gegen die *„National-Zeitung"*. Hätte Schaible mir offen mitgeteilt, was er gegen Vogt weiß (Schaible ist natürlich Blinds tame elephant[36]), so wäre es, nach seiner Erklärung im *„Telegraph"* vom 15ten Febr. durchaus überflüssig für mich, die Affidavits zu London ad acta zu geben. In Berlin, wo es *keine gerichtliche* Folgen für Blind hat, ist das natürlich unvermeidbar. Ob Schaible der wirkliche (literarische) Autor des „Flugblatts" oder nicht, ändert nichts an den durch die Affidavits festgestellten Tatsachen, daß die von Blind in der *A[ugsburger] „A.Z."* beigebrachten Zeugnisse[37] falsch, daß sie durch *conspiracy* verschafft waren, daß das Flugblatt in Hollingers Druckerei gesetzt, in Blinds Handschrift geschrieben, von ihm dem Hollinger zum Druck übergeben war.

---

[30] einem Vergleich zu kommen oder einen Kompromiß zustande zu bringen – [31] Berater – [32] zum Widerruf – [33] „Nicht für Herrn Blind, der es wirklich verdiente, sondern für seine Familie würde ich es bedauern, gezwungen zu sein, einen Strafprozeß gegen ihn anzustrengen." – [34] der arme Teufel! – [35] Anwalt – [36] zahmer Elefant – [37] siehe vorl. Band, S. 467

Widerwärtig sind diese Sachen unbedingt, jedoch nicht widerwärtiger als die ganze europäische Geschichte seit 1851 mit all ihren diplomatischen, militärischen, literarischen und Kreditentwicklungen.

„Trotz alledem und alledem“ [513] wird *Philister über mir* für uns stets beßrer Wahlspruch sein als *unter dem Philister*.

Ich habe offen meine Ansicht gesagt, die Du hoffentlich im wesentlichen teilst. Ich habe ferner das Mißverständnis zu beseitigen gesucht, als ob ich unter „Partei“ einen seit 8 Jahren verstorbnen „Bund“ oder eine seit 12 Jahren aufgelöste Zeitungsredaktion[38] verstehe. Unter Partei verstand ich die Partei im großen historischen Sinn.

Mit aufrichtigster Freundschaft

Dein

K. Marx

P.S. Soeben erhalte ich einen Brief von meiner Frau, wonach es mir sehr lieb wäre, wenn Du Sonnabend *(übermorgen)* (nicht am Freitag, da ich den Dienstagartikel noch einrechne) 16 £ auf die *„Tribune“* ziehst. Der Generalbevollmächtigte[39] wird wie gewöhnlich seine Aufwartung machen.

[38] „Neue Rheinische Zeitung“ – [39] Helene Demuth

18

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

3. März 1860
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester

Lieber Lassalle,

Ich antworte Dir umgehend, aber kurz (hoffentlich jedoch klar), da ich über Ohren in Arbeiten für zwei Prozesse liege.

1. *ad vocem: Mein Prozeß gegen die „National-Zeitung“*.

Über den Erfolg des Prozesses kannst Du nicht urteilen, da Du nicht weißt, welche Papiere in meiner Hand einerseits; wie *ganz* aus der Luft gegriffen Vogts Lügen andrerseits. Aber für die *Attacke* mußtest Du von vornherein sein. Der zweite Prozeß ist gegen den *„Daily Telegraph“* zu London, wegen Amplifikation und Reproduktion der *„N[ational]-Z[eitung]“*-Artikel. *„Telegraph“* ist das *gemeinste* Tagesblatt in London, was viel heißt, aber sicher nicht *klein*. Hat die *größte* Zirkulation von *allen* Tagesblättern in London. Speziell von *Palmerston* subventioniert. Dies der Grund, warum der Dreck *gegen mich* breit darin aufgenommen. Den „Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“ sollst Du hiermit erhalten.

2. Der „superbe gestus“[1] existiert nur in Deiner Imagination.[514] Daß dagegen in Deinen *beiden* Briefen an mich, die ich Engels, Wolff und meiner Frau mitgeteilt, nach ihren *einstimmigen* Urteil eine Art *Befangenheit* unter Vogts Schandschrift[13] existiert, scheint sicher, wenn tres faciunt collegium[2].

Ich habe Dir den Wisch etc.[3] geschickt, um Dir *ad oculos*[4] zu demonstrieren, wie *Du* aufbrausen würdest bei einem Teufelsdreck, der weder *gedruckt* ist, noch den Vogtschen Infamien gleichkommt.

Korrektionelle facts[5] hat Vogt gegen mich vorgebracht. In Deinen Briefen sah ich keine Entrüstung gegen den Biedermann, dem ich gar noch vor dem Publikum amende honorable[6] machen sollte. Hätte Vogt Dein Ver-

[1] Die „stolze Geste“ – [2] drei ein Kollegium bilden – [3] siehe vorl. Band, S. 464 – [4] *durch den Augenschein* – [5] *Sträfliche Übeltaten* – [6] eine Ehrenerklärung

hältnis zu mir gekannt und Wiß' Wisch besessen, er hätte ihn als authentisches Dokument zur Geschichte der „Schwefelbande“ [51] gedruckt. Daß ich bisher Blinds Sachen gegen Vogt irgendwo (außer in einem Brief an *Dich* [515]) erwähnt, öffentlich, ist leichtsinnige Unterstellung von Dir. Daß V[ogt] *bonapartistischer Agent*, ist mir aus seinem Buch [516] ganz klargeworden. Als Willich (Techow hat nur geschrieben [41], was Willich ihm 1850 soufflierte[7]) 1853 in den *U[nited] States* ähnlichen Kot auf mich warf, erklärten Weydemeyer, Dr. Jacobi, Cluß spontan, eh ich Notiz davon haben konnte, alles öffentlich für infame Verleumdung. [517] In Deutschland, gegen diesen maßlosen Angriff, hatte keiner meiner dortigen Freunde ein Wort des Protests; statt dessen mich patriarchalisch zurechtweisende Briefe.

Es war also ganz sachgemäß, daß ich Dich durch den Wisch usw. in *meine* Situation versetzte oder vielmehr in richtige, etwas mehr leidenschaftliche und weniger doktrinäre Auffassung derselben.

Ich habe Dir *keine Kopie* von Dr. Wiß' Brief geschickt, sondern das Original (das heißt die mir von Amerika gesandte Kopie). Dronke weiß nichts von dem Wisch. Von *Konduitenzettel* keine Rede. [518] Ich hatte Dich in einem Privatbrief an den Empfänger[8] von Wiß' Brief als einen der tüchtigsten Leute unsrer Partei und als einen intimen Freund von mir und Engels genannt. Diesen meinen Brief scheint der Empfänger, den ich *ohne vorherige Anfrage bei ihm* nicht nenne, dem Wiß mitgeteilt zu haben, oder wenigstens den Inhalt des Briefes. Hinc die lacrimae[9] des Wiß. Ich stehe nicht, noch stand ich *jemals* in Verbindung mit Wiß. Dieser hatte sich früher der „*N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]*“ angeboten, ihr eine Korrespondenz geschickt, die ich in den Papierkorb warf, ohne ihm zu antworten. In *New York* hat er (in Weitlings „Republik der Arbeiter“) ein halb Dutzend blödsinniger Artikel *gegen mich* veröffentlicht.

Das Wort „*offizielle*“[10] Anklagen brauchte ich nur im Gegensatz zu den „*konfidentiellen*“ Briefe des Wiß. Erscheint mir jetzt selbst – ich schrieb in der Eile – hochkomisch.

Wer die Leute von Düsseldorf waren[11], könnte ich ohne Vertrauensbruch nicht sagen. Es wird aber genügen zu bemerken, daß *ich* in *keine* Verbindung mit denselben trat. Was den *Undank* der Arbeiter betrifft, so ist der gegen Dich Kinderspiel gegen das, was ich an meiner eignen Haut erfahren habe. *Levy* jedoch ist nicht, weder die Person, noch die Personen.

[7] einflüsterte – [8] Adolf Cluß – [9] Daher die Tränen – [10] siehe vorl. Band, S. 464 – [11] siehe vorl. Band, S. 31

Becker[12], *Bermbach, Erhard, Uhlendorff* (letztrer Name mir *unbekannt*) haben *nie* eine Zeile *gegen* oder *über* Dich an mich geschrieben.[519]

Ich „liierte" mich *nicht* mit Becker. Die Zentralbehörde des Bundes[47] war nach Köln verlegt worden. Dort hatte man absolut zu entscheiden. (Dieser „Bund", wie alles damit Zusammenhängende, gehört *längst* der *Vergangenheit.* Die Papiere desselben befinden sich in Amerika mit Ausnahme von 2 oder 3.) Dort nahm man Becker auf. So trat *er* mit mir in liaison[13].

Vergleichst Du nun die erwähnten facts und *Deine* Deutung derselben, so wirst Du über Dein spezifisches Talent zum „Mißtrauen" klarwerden.

Was mein Mißtrauen betrifft, so weiß *ich* (und Du wirst mich *verpflichten,* wenn Du mir *andre* Fälle anführst) während der 18 Jahre, wo ich öffentlich wirke, nur *zwei* Fälle, worin man mich mit einigem *Schein* dieser Geisteskrankheit beschuldigen könnte:

a) Ich nahm in der „*N*[*euen*] *Rh*[*einischen*] *Zeit*[*ung*]" eine Denunziation gegen Bakunin von Paris auf, die von zwei sich ganz fremd stehenden Quellen herrührte. Eine dieser Quellen war ein mir bekannter Pole. Die andre war die *Pariser lithographierte Korrespondenz,* die also die Denunziation *allen* Zeitungsredaktionen in die Hand spielte, auch wenn *ich* sie nicht druckte. *Öffentliche* Anklage war im Interesse der Sache und im Interesse Bakunins. Bakunins Gegenerklärung in der „N[euen] Oder-Zeitung" druckte ich *sofort* ab. Kościelski, den er als Kartellträger an mich nach Köln geschickt, war nach Durchsicht der *Briefe von Paris* so überzeugt, daß es meine *Pflicht* als Redakteur war, die Denunziation zu drukken (die ich als Korrespondenz ohne Kommentar gedruckt hatte), daß er *umgehend* Bakunin schrieb, er könne nicht länger als sein Kartellträger funktionieren. K[ościelski] ward einer der besten und nützlichsten Freunde der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]". Dem Bakunin gab ich eine öffentliche Ehrenerklärung in der „*N*[*euen*] *Rh*[*einischen*] *Z*[*eitung*]", versöhnte ihn persönlich zu Berlin (August 1848) und habe später in der „*Tribune*" (1851) eine Lanze für ihn gebrochen.[520]

b) In den „*Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß*" sind einige Leute, namentlich **Schapper,** *O. Dietz,* und in geringrem Grad *Willich,* ungerecht behandelt, aber

Schapper selbst (und Dietz in einem Brief an Schapper) hat zugegeben, daß ich prinzipiell im Recht gegen sie war;

daß sie sich in Betisen[14] verwickelt, wo es ohne Wunder kaum möglich war, sie von Verdacht frei zu sehn;

[12] *Hermann Becker* – [13] Verbindung – [14] Dummheiten

daß Willich damals *verrückt* und *jeden* Schritts *gegen mich* fähig war; auch wirklich *infame* Schritte gegen mich und meine Freunde sich zuschulden kommen ließ.

Schließlich:

Die Phrase „Was mein *Mißtrauen* betrifft, so kannst Du wenigstens nicht darüber klagen“[15],

war die *gerechte* Replik auf Deine Phrase: (ich zitiere sie aus dem Kopf) „Wer Dich kennt, bei dem wird Dir Vogts Broschüre nicht schaden etc.“ Auf diese beruhigende Versichrung retorquierte[16] ich.

Was die „viele Wahrheit“[17] betrifft, so muß ich später Deinen Brief in London nachsehen.

Ich hoffe nun, daß alle Punkte erledigt sind.

Dein

K.M.

Noch eins. Du rietst mir, mit der „Klage“ zu warten, bis ich Vogts Buch selbst gelesen. Waren die Auszüge in der „*N*[*ational*]-*Z*[*eitung*]“ nicht genug? Konnte jemand, der „integer vitae scelerisque purus“[18] da noch warten?

Adolf Stahr, sollte *der* nicht den „*Telegraph*“-Korrespondenten kennen? Wenigstens brachte letztrer bei Tod der Frau Kinkel Sachen, die nach Fanny Lewald rochen.[521]

[15] siehe vorl. Band, S. 463/464 – [16] erwiderte – [17] siehe vorl. Band, S. 463 – [18] „im Wandel rein und frei von Schuld ist“ (Horaz, I, 22, 1)

19

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

3. März 1860
6, Thorncliffe Grove,
Oxford Road, Manchester

Hochgeehrter Herr!

Ich habe Ihren Brief vom 22ten Februar erhalten und sage Ihnen zunächst meinen besten Dank für die Annahme meines Mandats.

Ich stimme ganz überein mit Ihrer Art und Weise, die Sache zu behandeln. Sollte der nun von mir erwähnte Anklagepunkt aus formellen Gründen keinen juristischen Erfolg haben, so ist es jedenfalls des Publikums wegen äußerst wichtig, daß er vorgebracht wird.

Ich erlaube mir als Kommentar zu beiliegenden Anlagen und zur schließlichen Ausführung meiner Information einige fernere Randglossen, wobei ich noch zuvor bemerke, daß, da ich keine Kopie meines am 13ten Februar an Sie abgesandten Briefes[1] besitze, die Numerierung der Anklagepunkte meinem letzten Briefe vom 24. Febr.[2] entspricht.

ad. IV. ad vocem[3] Cherval.

Aus den Ihnen übersandten *„Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"* werden Sie ersehn haben, daß Herr *Karl Schapper* einer der beiden Führer des 1850 mit mir verfeindeten Teils des „Bundes der Kommunisten"[47] war, die ich bezichtigte, durch eine falsche Auffassung des Zwecks der damals existierenden geheimen Gesellschaft, die nach meiner Überzeugung Ansichten zu verbreiten, sich aber von aller und jeder konspiratorischen Tätigkeit fernzuhalten hatte, [zu schaden], daß ich also Herrn Schapper und Konsorten sowohl durch den Mund der Advokaten im Gerichtshof zu Köln, als später durch mein in der Schweiz und Amerika erschienenes oben benanntes Pamphlet öffentlich anklagte, dem Stieber und seinen Agenten die *Vorwände* für ihre Polizeimanöver geschaffen und so die gerichtliche Verfolgung meiner Freunde in Köln veranlaßt zu haben.

So schwer es nun der Eigenliebe des Herrn Schapper werden müßte,

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 448–453 – [2] siehe vorl. Band, S. 465 und 483 – [3] *betreffs*

seine Fehler gerichtlich einzugestehn, wußte ich dennoch, daß er ein Ehrenmann (er war Korrektor der *„Neuen Rheinischen Zeitung“* 1848/49), und ersuchte ihn daher in einem Briefe[4] von hier aus, sein Affidavit[5] über diesen Punkt vor einem Londoner Magistrat zu geben. Er hat sofort meiner Erwartung entsprochen. (Siehe *Anlage a) Übersetzung: Anlage f. 1.*)

Herr Schapper hat sich gleich mir selbst seit vielen Jahren von *aller* Agitation zurückgezogen.

Schappers Affidavit räumt auch die letzte Unklarheit über mein Verhältnis zu dem elenden Cherval weg, worüber übrigens die *„National-Zeitung“* keinen Zweifel hegen konnte, hätte sie die *öffentlichen und in den bedeutendsten preußischen Zeitungen abgedruckten* Verhandlungen des Kölner Kommunistenprozesses (Oktober und November 1852) selbst *nur oberflächlich* angesehn. Das aber war ihre Schuldigkeit, bevor sie solch infamierende Anklage auf mich wälzte. Es war um so mehr ihre Schuldigkeit, als *sie selbst* in ihren Leitartikeln wiederholt des besagten Prozesses erwähnt. Schappers Affidavit *beweist*, daß Cherval *nie* mit mir, sondern nur mit meinen damaligen Gegnern verbunden war. Ich kann in betreff des Cherval noch das zufügen:

Aus einem alten Brief, den *ich* an Friedrich Engels zu Manchester schrieb (28. Oktober 1852), und den er aufbewahrt hat, hebe ich folgende Stelle hervor:

„Daß Cherval Polizeispion, ist durch folgendes bewiesen:

Erstens: Seine wunderbare Flucht gleich nach der Verurteilung aus dem Pariser Gefängnis;

Zweitens: Ungestörter Aufenthalt in London, obgleich er ein gemeiner Verbrecher;

Drittens: Herr von Rémusat (ich habe Schneider II ermächtigt, ihn im Notfall zu nennen) ließ mich wissen, Cherval habe sich ihm als Agenten für die Prinzen von Orléans angeboten. Er habe darauf nach Paris geschrieben und folgende (mir in der Kopie vorgezeigte) Dokumente erhalten!, woraus folgt, daß Cherval erst preußischer Polizeiagent war, jetzt bonapartistischer ist.“[6]

Den Inhalt des obig zitierten Passus wird Herr *Advokat Schneider II* von Köln *bezeugen*, sollten Sie es für nötig halten, ihn als Zeugen nach Berlin vorzuladen. Der in dem Auszug aus dem Brief an Engels erwähnte Monsieur de Rémusat war, wenn ich nicht irre, Minister unter Louis-Philippe,

[4] siehe vorl. Band, S. 485/486 – [5] seine eidesstattliche Erklärung – [6] vgl. Band 28 unserer Ausgabe, S. 168/169

jedenfalls einer der hervorragendsten Deputierten zu Louis-Philippes Zeit und einer der bedeutendsten Schriftsteller der sog. doktrinären Partei aus jener Periode.

ad II (*ad vocem* Gelder für das Journal „Volk".)

Ich sende Ihnen, *Anlage b (Übersetzung Anlage f, 2)*, meine eigne Aussage an Eides Statt über den *Ursprung* der von mir dem *„Volk"* zur Disposition gestellten Gelder.[522]

Da ich mich einige Zeit zu *Manchester* aufhalten muß, indem mein Sachwalter für den Verleumdungsprozeß gegen den Londoner „Daily Telegraph" zu Manchester wohnt, mußte ich das Affidavit vor einem Manchester *Justice of the Peace* (Friedensrichter) ausstellen. Es führt daher, dem *englischen* Gesetz gemäß, keinen Stempel.

ad I habe ich nichts zuzufügen.

ad III bemerke ich:

In bezug auf meine „Verbindung" mit der „geheimen Polizei" könnte ich meinen Schwager, den preußischen *Ex-Minister von Westphalen als Zeugen* vorladen lassen. Meine Frau, seine Schwester, wünscht jedoch, *wenn es nicht notwendig*, diesen *Familienskandal* zu vermeiden. Ich muß das *ganz* Ihrem Gutdünken daher überlassen.

Anlage b) (*Übersetzung:* Anlage f, 3) enthält eine Erklärung an Eides Statt von G. Müller, Präsident des öffentlichen deutschen „Arbeiterbildungsverein" zu London[3]. Es ist dies der *einzige* Arbeiterverein (außer der erwähnten *geheimen* Gesellschaft, „Bund der Kommunisten", aufgelöst auf meinen Antrag November 1852), dem ich in London von meiner Ankunft daselbst (September oder August 1849) bis zu einem damals von mir *öffentlich* in verschiedenen deutschen Blättern (auch in der damals existierenden *„Londoner Deutschen Zeitung"*) angezeigten Austritt[7] aus demselben (Mitte September 1850) angehörte. Es ist überhaupt der *einzige* deutsche *Arbeiterverein*, mit dem ich während *meines* Aufenthalts in London je in irgendeiner Beziehung stand. An seinem Stiftungsfest (6. Februar 1860) hat nun dieser Verein (die Reproduktion der Artikel der *„National-Zeitung"* war grade an *diesem* Tage in dem Londoner Tagesblatt *„Daily Telegraph"* erschienen) den einstimmigen Beschluß gegen Vogt für mich gefaßt, obgleich ich ihm seit *10 Jahren* fernstehe.

Diesen Beschluß hat der Präsident desselben in *gerichtlicher* Form in London aufnehmen lassen, wie Sie sehn aus der Anlage.

---

[7] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung über den Austritt aus dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London"

ad V. Den aus der „*National-Zeitung*" paraphrasierten Artikel des „*Daily Telegraph*" lege ich bei (sub Anlage d); ebenso die infolge meiner Reklamation erfolgte Antwort des (Berliner) Korrespondenten des „*Daily Telegraph*" (sub Anlage e), die ich in meinem Briefe vom 24ten Februar übersetzt habe.[8]

Ich halte es nun *für ganz* überflüssig, den Namen meines Freundes *Ferdinand Freiligrath* irgendwie im Lauf des Prozesses zu erwähnen, mit **einziger Ausnahme** des Ihnen in meinem Brief vom 24ten Februar beigelegten Briefes an F. Engels d. d. 19. November 1852.[9] Diesen Brief halte ich für *wesentlich* zur gerichtlichen Konstatierung der Tatsachen.

Ich schließe diesem Briefe, außer der unten nachfolgenden nachträglichen Information, folgende Anlagen bei:

Anlage a) Affidavit von Schapper; b) Mein eignes Affidavit; c) Affidavit von G. Müller; d) „*Daily Telegraph*" vom 6ten Februar, p. 5, Spalte 1, Artikel überschrieben: „The Journalistic Auxiliaries of Austria" („Die journalistischen Helfershelfer von Östreich"); e) „*Daily Telegraph*" vom 13ten Februar, P. 2, Spalte 6, unter der Überschrift: „*Germany*". (From our own correspondent)[10], Frankfort on the Maine, Febr. 8; f) Übersetzung der 3 Affidavits. g) „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein", Druckschrift, New York, Dezember 1853. h) *Brief von Flocon*, Mitglied der provisorischen Regierung, Paris, 10. März 1848[11]; i) *Brief von Lelewel*, Bruxelles, 10. Febr. 1860[12]; k) 1. Brief von L. Jottrand, Bruxelles, 19. Mai 1849[13] und 2. Brief von demselben, Bruxelles, 25. Febr. 1848; l) 1 Exemplar von „Zwei politische Prozesse. Verhandelt vor den Februar-Assisen in Köln", Köln 1849[523]; m) Brief von Ernest Jones. London, 11. Febr. 1860[14]; n) Brief des Sheffield Foreign Affairs Committee[25]. 6ter May 1860, Sheffield[15]; o) Briefe von David Urquhart. Glasgow. Dez. 9. 1854; p) Übersetzung von Anlagen m), n) und o).

Das einzige Schriftstück, das ich Ihnen jetzt noch zu schicken habe, ist ein Brief des Redakteurs der „*New-York [Daily] Tribune*"[16] – ein Brief, den ich täglich erwarte – über mein Verhältnis zu dieser an der Spitze der *englisch-amerikanischen* Presse stehenden Zeitung von Mitte 1851 bis zu diesem Augenblick.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner

Dr. Karl Marx

---

[8] siehe vorl. Band, S. 481/482 – [9] siehe vorl. Band, S. 465, 479 und 491 – [10] „Deutschland". (Von unserem Korrespondenten) – [11] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 676 – [12] ebenda, S. 678 – [13] ebenda, S. 676/677 – [14] ebenda, S. 678/679 – [15] ebenda, S. 670 – [16] ebenda, S. 679/680

Nachträgliche Information

Es versteht sich ganz von selbst, daß ich in einem Prozeß gegen die „*National-Zeitung*" nur die Punkte des Vogtschen Pasquills berühre, die die „*National-Zeitung*" selbst ihrem Leitartikel einverleibt hat, sei es durch einfache Reproduktion, sei es durch Randglossen; auch betreffs der „*National-Zeitung*" nur solche Punkte, die *juristisch* strafbar sind. Alles andre muß vorbehalten bleiben für meine literarische Antwort auf Vogt, die erst *nach* dem Schluß der Gerichtsverhandlungen erscheinen kann.

Diese nachträgliche Information bezweckt daher nur folgendes:

1. Zu etwaiger *Replik gegen den Gegenadvokat* einige Bemerkungen über solche Passus der „*National-Zeitung*" zuzufügen, die für den Strafantrag selbst *ganz gleichgültig sind.*

2. Da ich selbst der Sohn eines Advokaten (des verstorbnen Justizrats Heinrich Marx zu Trier, der lange batonnier[17] des dortigen barreaus[18] und ebenso durch die Reinheit seines Charakters wie seine juristischen Talente ausgezeichnet war), so weiß ich, wie wichtig es für einen gewissenhaften Rechtsanwalt ist, über den Charakter seines Klienten ganz klar zu sein. Sie werden außerdem sehn, daß *einiges* ad 2) Beigebrachte vorteilhaft während der Verhandlungen zu brauchen ist.

ad 1) Es heißt in der „*National-Zeitung*", nach dem von mir in dem Brief vom 24. Februar sub III[19] angezognen Passus (Nr. 37 der „*National-Zeitung*", Spalte 2, Zeile 65 von oben sqq):

„Zur *weiteren* Charakterisierung teilt Vogt u. a. einen langen Brief des ehemaligen Lieutenants Techow vom 26. August 1850 mit, worin" usw.

Nun enthält dieser Brief zunächst nichts, nicht eine Zeile, wie der Leser, der *nur* die „*Nat.-Zeit.*", nicht Vogts Pasquill[13] selbst liest, leicht versucht sein könnte zu glauben, von dem was *unmittelbar vorher* die „*Nat.-Zeit.*" mit und nach Vogt behauptet, nämlich von „Kompromittierung von Leuten im Vaterland, um ihnen durch Androhung der Denunziation Geld auszupressen", von „Verbindung mit der geheimen Polizei in Frankreich und Deutschland" u. dgl.

Alles, was Techow in der Tat sagt, ist, daß er mit mir, Engels und Schramm[20] (jetzt verstorben, damals *(1850)* Gerant der von Engels und mir zu Hamburg herausgegebnen „Revue"[21]) pokulierte[22] und die *Scherze*, die wir mit ihm trieben, indem *er* uns als sehr ernsthafter und wichtigtuender *Gesandter* einer geheimen Gesellschaft in der Schweiz[524] imponieren

[17] Vorsteher – [18] der ... Advokatur – [19] siehe vorl. Band, S. 475 – [20] Conrad Schramm – [21] „Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" – [22] zechte

wollte, für feierlichsten *Ernst* nahm. Dies betrifft den theoretischen Teil seines Briefs, worin er, mit den sonderbarsten Mißverständnissen und komischsten Verfälschungen, seiner Unterredung (die *so* nie stattgefunden hat) mit uns schildert. Niemand wird wohl von mir, der seit mehr als 15 Jahren seine Ansichten deutsch, französisch und englisch hat drucken lassen, erwarten, daß ich mich auf einen Bericht über meine Theorie von seiten eines Exlieutenants ernsthaft einlasse, der während seines ganzen Lebens nur ein paar Stunden mit mir zubrachte, und zwar in einem Weinhaus. Die damalige *Zweideutigkeit* und *mauvaise foi*[23] des Herrn Techow gehn deutlich daraus hervor, daß er, früher von der Schweiz aus, Willich bei mir und Engels angriff (sieh Anlage g: „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" p. 3/4[24]), später in seinem nie veröffentlichten Brief Willichs Einbildungen (Willich bewegte sich damals in der närrischsten Einbildung über die Wichtigkeit seiner eignen Person und die ihm von eingebildeten Rivalen gelegten Fallstricke) und Verleumdungen gegen mich ohne weitres kolportierte, obgleich er natürlich nach ein paar Tagen Aufenthalt in London und im ausschließlichen Verkehr mit unsern *damaligen* Feinden, bei dem geringsten gran[25] von Verstand einsehn mußte, daß er zu keinem Urteil nach irgendeiner Seite hin berechtigt war.

Ich habe bisher bloß von dem sozusagen theoretischen Teil von Techows Brief (abgedruckt in Vogt, ich weiß natürlich nicht, ob unverfälscht, p. 142 sqq.) gesprochen.

Ich komme nun zu dem aggravierenden[26] Teil des Briefs, wo er von dem Duell meines verstorbnen Freundes Conrad Schramm mit Willich redet. Hätte die „*National-Zeitung*" den Brief abgedruckt, so würde ich einen Brief Schramms einlegen, worin letztrer mir noch lang *nach* dem Duell vorwarf, von Willich beeinflußt zu sein, weil ich, obgleich vergebens, Schramm von dem Duell abgeraten.

Hier genügt es, einfach zu verweisen auf *Anlage g*, p. 5–9.[27] (Als dies Dezember 1853 in New York erschien, befanden sich beide, Willich und C. Schramm, in Amerika.)

In bezug auf die Broschüre (Anlage g) wird es nötig sein, einiges die Geschichte ihrer Entstehung Betreffende beizubringen.

Im Dezember 1852, gleich einige Wochen nach Ende des Kölner Kommunistenprozesses, schickte ich das Manuskript meiner „Enthüllungen" über diesen Prozeß nach Basel – an Buchhändler Schabelitz. Nach

---

[23] *Unehrlichkeit* – [24] siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 495/496 – [25] Körnchen – [26] schwerwiegendsten – [27] siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 502–506

monatelanger Verzögerung des Druckes beging S[chabelitz] solche Albernheiten in der Versendung, daß die ganze nach Deutschland expedierte Auflage an der badischen Grenze konfisziert wurde. Infolge dieses Ereignisses sandte ich das Manuskript nach den *Vereinigten Staaten* von Nordamerika, wo es zu Boston, im März 1853, erst in der „Neu-England-Zeitung" in fortlaufenden Nummern erschien, dann als selbständiges Pamphlet abgedruckt wurde.

Gleichzeitig mit der Erscheinung der „Enthüllungen" in Amerika erschien selbst Herr *Willich* zusammen mit *Kinkel*, beide im Interesse einer *Revolutionsanleihe*[229], da nach Kinkels damals in amerikanischen-deutschen Blättern *gedruckten* Ansichten, „Revolutionen so leicht wie Eisenbahnen zu machen sind", wenn nur das „nötige Geld" dazu vorhanden[525]. Es waren derartige Narrheiten, denen ich bestimmt gegenübertrat. Willich, nach der Veröffentlichung der „Enthüllungen" in Amerika, wartete wenigstens 4 Monate und publizierte *dann eine Entgegnung* in der „*Criminal-Zeitung*" von New York.[517]

Sie enthielt dieselben Verleumdungen und Narrheiten, wie der Brief Techows (Techow hatte 1850 in der Tat nur nach der Schweiz geschrieben, was Willich ihm damals zu London ins Ohr geraunt hatte und was Willich 1853 zu New York *drucken* ließ). Ich mußte um so mehr antworten, als ich schon damals in der *englisch-amerikanischen* Presse, infolge meiner Artikel in der „*New-York Tribune*", eine öffentliche und anerkannte Stellung einnahm. Ich beschloß indes, die Sache zwar sachgemäß, aber doch in scherzhaftem Ton abzumachen, wie es dann in dem „Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" geschehn ist. Techow konnte natürlich *antworten*, so gut wie Willich, hielten es aber für klüger zu schweigen, während 7 Jahren bis jetzt ihr Schweigen *nicht* zu brechen.

Wie perfid-abgeschmackt also von der „*National-Zeitung*" (die sich nur für die Kritik, die ich ihr 1848/49 in der „*Neuen Rheinischen Zeitung*" angedeihn ließ[526], zu rächen sucht), dem Publikum längst öffentlich *widerlegten* Klatsch als *authentische Wahrheit* anzupreisen.

Übrigens habe ich, bei Ankunft des Vogtschen Buchs in London, *das Buch* nebst einem Brief *an Herrn Techow in Australien geschickt* und werde wohl nach 4 Monaten seine Antwort dem Publikum vorlegen können.[527]

Die folgende Geschichte der Publikation dieses Briefs ist übrigens *charakteristisch* für Vogt.

Advokat Schily zu Paris schreibt mir nämlich darüber in einem Brief d.d. Paris, 6 Februar 1860:

„Dieser Brief" (nämlich der Techowsche) „gelangte durch verschiedne Hände endlich in die meinigen, wo er reponiert[28] blieb, bis er infolge meiner Verjagung aus der Schweiz (1851 Sommer) durch Ranickel (einen Arbeiter, der mit Willich in Verbindung stand) in den Besitz von Vogt gelangte. Ich konnte nämlich meine Papiere nicht ordnen, da ich ohne vorherige Ausweisung noch sonstige Benachrichtigung urplötzlich in den Straßen Genfs, wohin ich interniert worden war, aufgepackt und sofort per Schub und durch verschiedne Gefängnisstationen nach Basel und von dort weiter versandt wurde. Meine Papiere wurden mir von meinen Freunden geordnet, wobei namentlich Ranickel tätig war und sich so in den Besitz jenes Schreibens setzen konnte. Ich habe später von London aus das Schreiben schriftlich von Ranickel reklamiert, aber nicht erhalten. Als besonderer Vertrauensmann Willichs (er hatte früher mit ihm in Besançon gehaust) mochte er wohl andre Projekte oder Instruktionen haben... Ranickel soll jetzt ein brillantes *Etablissement* als Buchbinder haben und dazu die clientèle des *Genfer Gouvernement*[29] (an dessen Spitze Fazy, Vogts Patron). Neben seiner Abgötterei für Willich war Ranickel Vogts *Zuträger*."

Auf diesem *ehrlichen* Weg hat Herr Vogt diesen Brief Techows erhalten.

Schilys Namen bitte ich nicht zu erwähnen, sollte dieser Punkt überhaupt zur Sprache kommen, da Vogt als bonapartistischer Agent Macht genug besitzt, Schily aus Frankreich exilieren zu machen.

Ich habe zu diesem Punkt nur noch hinzuzusetzen, daß, sobald Willich (1853) seine in Techows Brief jetzt reproduzierten Narrheiten veröffentlichte, in derselben *„New-Yorker Criminal-Zeitung"* sofort, bevor ich irgendwelche Notiz in England haben konnte, eine siegreiche Antwort erschien von Joseph Weydemeyer (früher preußischer Artillerielieutenant, später Mitredakteur der Frankfurter „Neuen Deutschen Zeitung", jetzt Deputy-Surveyor[30] im Staat Iowa[528]), der sich während der ganzen Londoner Spaltung und während des Kölner Kommunistenprozesses zu Frankfurt am Main befand und Mitglied des „Bundes der Kommunisten" gewesen war. Diese Erklärung war mitunterzeichnet von Dr. A. Jacobi, jetzt praktischer Arzt zu New York, der sich selbst unter den Angeklagten zu Köln befunden hatte, aber freigesprochen worden war.[517]

Mit Bezug auf folgenden Passus, Nr. 37 der *„National-Zeitung"*, Spalte II, Zeile 31 sqq. von oben:

„Unter der Flüchtlingsschaft setzen sie" (nämlich ich und Kons.) „das Werk der ‚Rheinischen Zeitung' fort, die *1849 von jeder Teilnahme an der*

---

[28] zurückgehalten – [29] Kundschaft der *Genfer Regierung* – [30] Landvermessergehilfe

Bewegung abmahnte, wie sie ja auch *sämtliche Parlamentsmitglieder* beständig angriff etc.",

bemerke ich:

Es ist sehr richtig, daß die *„Neue Rh. Zeit."* nie, wie die *„National-Zeitung"*, eine Milchkuh aus der Revolution zu machen suchte, vielmehr nur mit großen Geldopfern und großen persönlichen Gefahren meinerseits aufrechterhalten wurde bis zu ihrer Unterdrückung durch die preußische Regierung. Die lächerliche Anklage, namentlich im Munde der *„National-Zeitung"*, daß die *„Neue Rh. Zeit."* „1849 von jeder Teilnahme an der Bewegung abmahnte", wird am besten widerlegt durch die Spalten des Blattes selbst. Übrigens verweise ich über die Art und Weise, *wie* ich während der Revolution auftrat, auf Anlage I) („Zwei Politische Prozesse etc.").

Es ist ebenfalls wahr, daß die *„Neue Rhein. Zeit."* Herrn Vogt und andre hohlen Phrasenmacher der Frankfurter *Nationalversammlung* stets ironisch und ihrem Gehalt gemäß behandelte. Übrigens hatte Vogt, der, nach seinem eignen Geständnis in seinem Pamphlet, schon 1846 *naturalisierter Schweizer Bürger*, also Genosse eines *fremden* Staats war, absolut nichts in Deutschland zu schaffen. Es ist *falsch*, daß die *„Neue Rhein. Zeit."* *„sämtliche"* Parlamentsmitglieder *„angriff"*. Sie stand in der freundschaftlichsten Verbindung mit vielen Mitgliedern der äußersten Linken. Wie sehr selbst Vogt und Konsorten bis kurz zum Untergang der Zeitung um ihre Gunst buhlten, geht einfach daraus hervor, daß, als sie den *Märzverein*[529] stifteten, sie ein *Zirkular* durch ganz Deutschland sandten, worin die *„guten"* Zeitungen mit einem Stern, die *„besten"* mit zwei Sternen zum Abonnement ihrem Publikum dringend empfohlen wurden. Die *„Neue Rhein. Zeit."* ward mit „zwei Sternen" beehrt. Sobald mir der Wisch in die Hand fiel, protestierte ich sofort in einem kurzem Leitartikel der „Neuen Rhein. Zeit." (ich glaube in einer Märznummer 1849)[31] gegen diese ungebetne Protektion von Leuten, deren persönlichen Charakter und politische Intelligenz ich gleich gering achtete.[530]

ad 2) 1842 (damals 24 Jahr alt) war ich *Haupt*-Redakteur der alten *„Rheinischen Zeitung"*, die erst unter einfache, dann unter *doppelte* Zensur gestellt, schließlich *gewaltsam* (Frühling 1843) von der preußischen Regierung unterdrückt ward. Einer der Männer, mit denen ich damals zusammenarbeitete, war Herr *Camphausen*, nach der Märzrevolution Ministerpräsident in Preußen. Die alte *„Rhein. Zeit."* hat unbedingt die Macht der Zensur in Preußen gebrochen. (Ich bemerke *konfidentiell*[32], natürlich nicht

[31] „Der Märzverein" – [32] *vertraulich*

zu öffentlichem Gebrauch: *Nach der Unterdrückung* der *„Rhein. Zeit."* ließ mir die preußische Regierung Offerten machen durch den Geheimen Revisionsrat Esser, einen Freund meines Vaters. Esser befand sich nämlich mit mir im Bad zu Kreuznach, wo ich meine jetzige Frau heiratete. *Nach dieser Mitteilung* verließ ich Preußen und ging nach Paris.)

Zu Paris gab ich die *„Deutsch-Französischen Jahrbücher"* heraus zusammen mit Friedrich Engels, Georg Herwegh, Heinrich Heine und Arnold Ruge. (Mit Herwegh und Ruge brach ich später.) Ende 1844 wurde ich auf Antreiben der preußischen Gesandtschaft von Paris (durch Guizot) ausgewiesen und ging von da nach Belgien.[531] Welche Stellung ich *unter den französischen Radikalen* während meines Pariser Aufenthalts einnahm, ergibt sich am besten aus *Anlage h)*, aus dem Schreiben Flocons vom 1. März 1848, worin er mich im Namen der Provisorischen Regierung nach Frankreich zurückrief und den Ausweisungsbefehl Guizots annullierte. (**Konfidentiell**: Im Sommer 1844 erhielt ich in Paris, nach dem Bankerutt des Buchhändlers (Julius Fröbel) der *„Deutsch-Französ. Jahrbücher"* einen Brief (nebst 1000 Taler) von Dr. Claessen im Namen Camphausens und der übrigen Aktionäre der *„Rhein.Zeitung"*, ein Brief, worin meine Verdienste hyperbolisch[33] koloriert waren und den ich schon deswegen *nicht* beilege.)

In Brüssel lebte ich von Anfang 1845 bis Anfang März 1848, als ich wieder ausgewiesen ward und auf Flocons Brief hin nach Frankreich zurückkehrte. In Brüssel schrieb ich, außer Gratisbeiträgen zu verschiednen radikalen Pariser und Brüßler Zeitungen *„Kritik der kritischen Kritik"*[34] zusammen mit Fr. Engels (eine Schrift über Philosophie, herausgegeben 1845, Frankfurt a/M bei Rütten), „Misère de la Philosophie"[35] (Ökonomische Schrift, 1847 herausgegeben bei Vogler in Brüssel und Frank in Paris), *„Discours sur le libre échange"* (Bruxelles 1848)[36], ein zweibändiges Werk über neueste deutsche Philosophie und Sozialismus[37] (erschienen nicht, sieh meine Vorrede: „Zur Kritik der Politischen Ökonomie", F. Duncker, Berlin 1859[38]) und viele Flugschriften[532]. Während meines ganzen Aufenthalts in Brüssel hielt ich Gratisvorlesungen über „politische Ökonomie" *im Deutschen Brüßler Arbeiterbildungsverein*. Die Druckschrift, worin ich sie gesammelt hatte, wurde unterbrochen im Druck durch die Februarrevolution.[422] Meine Stellung unter den Radikalen (sehr ver-

[33] übertrieben – [34] „Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer und Konsorten." – [35] „Das Elend der Philosophie" – [36] „Rede über die Frage des Freihandels" (Brüssel 1848) – [37] „Die deutsche Ideologie" – [38] siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 10

schiedner Farben) in Brüssel ist dadurch bezeichnet, daß für die öffentliche *société internationale*[463] *ich* Comitémitglied für die Deutschen war, *Lelewel* (80jähriger Greis), der Veteran der polnischen Revolution von 1830/31 und gelehrter Geschichtsforscher) für die Polen, *Imbert* (später Gouverneur der Pariser Tuileries) für die Franzosen und Jottrand, Brüßler Advokat, ehemaliges Mitglied der *konstituierenden Versammlung* und Chef der belgischen Radikalen, für die Belgier, präsidierte zugleich. Aus den beiden Briefen Jottrands (jetzt ein alter Herr) an mich *(Anlage k, 1* und *k, 2)*, ebenso aus dem Brief Lelewels *(Anlage i)* ersehn Sie mein Verhältnis zu diesen Herrn während meines Brüßler Aufenthalts. Jottrands Brief *(Anlage k, 2)* ist geschrieben nach einem Zwist, den ich mit ihm hatte auf einem öffentlichen Meeting 22. Febr. 1848[533], worauf ich meine Demission aus der *société internationale* ihm eingereicht hatte.[534] Den zweiten Brief schrieb er mir, als ich in Köln die *„Neue Rhein. Zeitung"* stiftete.

In Paris hielt ich mich wieder auf März bis Ende Mai 1848.[535] (*Konfidentiell:* Flocon bot mir und Engels für die Stiftung der *„N.Rh.Z."* Geld an. Wir schlugen es ab, weil wir als *Deutsche* selbst nicht von einer *befreundeten französischen Regierung* Subsidien annehmen wollten.)

Mai 1848 bis Ende Mai 1849 gab ich die *„Neue Rh. Zeit."* zu Köln heraus. Aus *Anlage l)* ersehn Sie, daß ich als einer der 3 Vorsteher der Rheinisch-Westfälischen Demokratie erwählt war.[536] (*Konfidentiell:* Bei meiner Ankunft in Köln wurde ich von einem Freund Camphausens aufgefordert, zu ihm nach Berlin zu gehn. Berücksichtigte die Insinuation[39] nicht.)

Zu Paris von Juni 1849–August 1849. Ausgewiesen unter Bonapartes Präsidentschaft.

Ende 1849[537] *bis jetzt 1860* in London. Herausgegeben 1850 zu Hamburg *„Revue der Neuen Rh*[*einischen*] *Zeitung"*, „Der 18te Brumaire des Louis Bonaparte" (zu New York 1852), „Diplomatic Revelations of the 18th Century"[40] (London 1856), *„Kritik der Politischen Ökonomie"*, 1tes Heft, Duncker Berlin 1859 usw. Mitarbeiter der *„New-York Tribune"* seit 1851 bis jetzt. Solange ich Mitglied des *Deutschen Arbeitervereins*[3] (Ende 1849 bis September 1850) hielt ich Gratisvorlesungen. *Aus Anlage o (sie ist konfidentiell)* ersehn Sie, wie ich mit *David Urquhart* zusammenkam. Ich arbeitete seitdem bis jetzt mit an seiner „Free Press". Ich gehe mit ihm in seiner *auswärtigen Politik (Gegensatz gegen Rußland und Bonapartismus)*, nicht in der *innern*, wo ich mit der *Chartistenpartei* (die ihm feindlich) gehe.

[39]Einflüsterung – [40] „Enthüllungen über die diplomatische Geschichte des 18. Jahrhunderts"

Für die Journale der letztern (namentlich das „People's Paper") habe ich während 6 Jahren gratis gearbeitet. *(Sieh Anlage m.)*

Meine 1853 in der *„New-York Tribune"* gegen Palmerston geschriebenen Artikel[41] sind wiederholt in England und in Schottland in Pamphletform zu 15–20 000 Exemplaren abgedruckt worden.

Aus Anlage m, die von dem Sekretär einer der urquhartitischen Klubs, die sich nur mit Diplomatie beschäftigen, 1856 im Auftrag des Sheffield Klubs an mich gerichtet wurde, ersehn Sie, wie ich mit den Urquhartiten, trotz der Differenz über innere Politik stehe.

Brief in Anlage m rührt her von *Ernest Jones,* Advokat (barrister-at-law) zu London, anerkannter Chef der Chartistenpartei, auch als Dichter anerkannt.

Die Übersetzung von *Anlagen o, n, m,* befinden sich in *Anlage p.*

Über den von gewissen deutschen Seiten in London gegen mich verbreiteten Klatsch ist charakteristisch der *Anlage g* „Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" abgedruckte Brief (Seite 14) meines Freundes Steffen[42] (früher preußischer Lieutenant und Lehrer an der Divisionsschule, jetzt in Boston).

Ich habe *nie* das deutsche Publikum mit *einem* Wort, ungeachtet 10 Jahre fortgesetzter Angriffe, meiner Biographie belästigt. Meinem Rechtsanwalt gegenüber hielt ich es in einem Falle, wie der gegenwärtige, für unerläßlich.

Mit Bezug auf den *italienischen Krieg* muß ich noch bemerken, daß *meine* Ansicht darüber ganz zusammenfällt mit der, die mein Freund *Fr. Engels* in dem bekannten, 1859 bei Fr. Duncker in Berlin erschienenen Pamphlet ausspricht – *„Po und Rhein"*. Das Manuskript desselben ward mir *vor* seiner Versendung nach Berlin von Engels zugeschickt.

Wir sind für ein freies und selbständiges Italien, wie wir uns 1848 in der *„Neuen Rh. Zeit."* von allen deutschen Blättern *am entschiedensten* dafür aussprachen, ganz wie für Ungarn und Polen. Aber wir wollen nicht, daß Bonaparte (im geheimen Einverständnis mit Rußland) italienische Freiheit oder irgendeine andre Nationalitätsfrage zum *Vorwand* macht, um *Deutschland* zu ruinieren.

---

[41] „Lord Palmerston" – [42] siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 513–515

20

Marx an Charles Dobson Collet
in London[538]
(Abschrift)

7. März 1860
6, Thorncliffe Grove,
Oxford Road, Manchester

My dear Sir,

Da ich einige Tage von hier abwesend war, konnte ich Ihren Brief nicht sofort beantworten.

Was die Druckrechnung[63] anbetrifft, um die zu bitten ich mir in einem am 6. Februar (wenn ich nicht irre) an Sie gerichteten Brief die Freiheit nahm, so haben Sie vergessen, sie mir zu übermitteln. Bitte senden Sie sie an Frau Marx.

Was die Erklärung Schaibles[66] betrifft (durch mein Vorgehen gegen Blind *veranlaßt*), so wird es genügen zu bemerken:

1. Ob Blind der *„literarische"* Urheber des Flugblattes sei, ist eine Frage, mit der ich mich nicht zu beschäftigen habe. Er *ist* der Urheber im *juristischen* Sinne des Wortes.

Schaibles Erklärung (die zu machen, wie er im *„Telegraph"* sagt, ihn „Umstände" drei Monate lang verhinderten, die ich aber *im Handumdrehen* erhielt, als ich eine Abschrift der beiden *eidesstattlichen Erklärungen* vom Polizeigericht der Bow Street an *Louis Blanc* sandte) beweist viel *gegen* Vogt. Sie beweist nichts *für* Blind. Sie rechtfertigt ihn in keiner Weise. Er hat das Manuskript *geschrieben* (wenn nicht entworfen); er hat es in Hollingers Offizin *gedruckt;* er hat Hollingers Druckereirechnung *bezahlt;* er hat in der „Augsburger Zeitung" *zwei falsche* Erklärungen abgegeben; er und Hollinger gingen eine *Verschwörung* gegen mich ein, um den Setzer Wiehe zu veranlassen, *falsches* Zeugnis abzulegen (und mit welchem Ergebnis, ist Ihnen bekannt). Das ist nicht alles. Blind, wie Sie aus dem Brief wissen, den er im September an Liebknecht gerichtet hat, war so unverfroren zu behaupten, daß er an der ganzen Angelegenheit *gar keinen* Anteil

hatte. Schließlich sind ihm alle Schritte, die er und Schaible jetzt nacheinander unternommen haben, durch die über seinem Haupte schwebende Strafsache wegen „Verschwörung“ *aufgezwungen* worden.

2. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich Dr. Schaible zu Blinds Sündenbock machen ließ. Er gehört, wie ich weiß, sozusagen zum Haushalts-zubehör Blinds.

3. Der politische Hauptzweck, den ich angestrebt habe, ist durch Schaibles Erklärung erreicht worden. Sie hebt die Prozesse in Augsburg[539] auf und macht sie null und nichtig, nur ein Scheinverfahren; dort gibt es keine Zeugen, keinen Kläger, keinen (wirklichen) Angeklagten und, in der Tat, kein *Tribunal*, da Vogt in seiner Weisheit *nicht* an *diese* Art bayerischen Gerichts appelliert hat, das, nach dem bayerischen Recht, über den Fall zu entscheiden *hatte*. Im Hinblick auf denselben Vogt wird es genügen mitzuteilen, daß eine Schweizer Zeitung in *Genf*, seiner eigenen Residenz (die *„Neue Schweizer Zeitung“*, in ihrer *Ausgabe vom 12. November 1859*) erklärte, sie habe Vogts Versuch, sie mit *französischem* Geld zu bestechen, empört zurückgewiesen.[540] Dieselbe Zeitung fordert Vogt in einem Leitartikel auf, eine gerichtliche Verfügung gegen sie zu veranlassen, genauso wie ich in einer Erklärung, die unter meinem Namen in der *„Augsburger Zeitung“* und der *Hamburger „Reform“* veröffentlicht wurde[541], Vogt aufgefordert habe, das *„Volk“* in London zu verklagen. Vogt, obgleich ein Genfer *Ständerat*[1] und folglich ein Diener der Öffentlichkeit, blieb diesen Appellen gegenüber stumm, wogegen er durch die Augsburger Komödie – oder besser *Farce* – um die Gunst der stupiden deutschen Liberalen warb.

Sie werden so freundlich sein, *diesen Brief als vertraulich zu betrachten*, da die Anwälte, die meine Klage gegen die Verleumdung in London und Berlin führen, es für zweckmäßig halten, daß ich mein Schweigen – außer im dringendsten Notfall – erst breche, *nachdem* die gerichtlichen Verhandlungen abgeschlossen sind.

Ihr ergebener
K. Marx

Aus dem Englischen.

[1] In der Handschrift deutsch: *Ständerat*

21

Marx an Bertalan Szemere
in Paris[542]
(Abschrift)

13. März 1860
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester

My dear Sir,

Ich habe Ihr Buch [154] noch nicht erhalten, sonst hätte ich darüber eine *compte rendu*[1] an die „N[ew]-Y[ork Daily] T[ribune]" gegeben.

Den Artikel gegen Kossuth [543] sandte ich Ihnen unter der *ausdrücklichen Bedingung*, daß er an mich zurückgeht. Ich messe dem Artikel *nicht die geringste* Bedeutung bei, aber ich brauche ihn für bestimmte Zwecke.

Ich habe in Berlin und London zwei Verleumdungsklagen gegen Zeitungen[544] eingereicht, die die Unverschämtheit hatten, Auszüge aus der Schmähschrift von Vogt [13] zu drucken. Zehn Jahre lang habe ich angesichts der zügellosesten Verleumdungen strengstes Stillschweigen gewahrt, aber ich weiß, daß *jetzt* der Zeitpunkt gekommen *ist*, sie öffentlich bloßzustellen. Mein Freund, aus dessen Haus ich diese Zeilen an Sie richte, kann Ihnen vielleicht von Nutzen sein (er ist Kaufmann). Senden Sie ihm (Mr. Frederick Engels, care of[2] Messrs. Ermen and Engels, Manchester) einen *Katalog* Ihrer Weine. Aber benutzen Sie nicht solche Gesellen wie Stoffregen als Ihre geschäftlichen Agenten.

Ihr ergebener
Williams[3]

In einigen Tagen werde ich nach London zurückkehren.

Aus dem Englischen.

[1] *Rezension* – [2] per Adresse – [3] Deckname von Marx

22

Marx an Lucien-Léopold Jottrand
in Brüssel

13. März 1860
6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester

My dear Sir,

Sie werden entschuldigen, daß ich nicht früher den Empfang Ihres Briefes bestätigt habe, den Sie mir freundlicherweise aus Brüssel sandten. Ich danke Ihnen für diesen Brief, obgleich ich davon absehen werde, ihn in *irgendeiner* Weise zu benutzen. Sollte ich es für angebracht halten, der Öffentlichkeit irgendwelche offiziellen Schriftstücke vorzulegen, die meine Vergangenheit betreffen, so würde *die Brüsseler Zeit* – soweit es meine Beziehungen zu den belgischen Radikalen angeht – am besten durch zwei Briefe von Ihnen charakterisiert werden (vom 25. Februar 1848 und 19. Mai 1848)[545], die ich jetzt unter meinen Papieren gefunden habe.

Da Sie ein Republikaner amerikanischer Schule sind (deren Ansichten ich nur in bezug auf einige *politische* Fragen akzeptiere), wird es Sie vielleicht interessieren zu erfahren, daß ich seit etwa 9 Jahren einer der hauptsächlichen Mitarbeiter an der „*New-York* [*Daily*] *Tribune*", der ersten englisch-amerikanischen Zeitung bin. Ich habe diese Beziehung benutzt, um Herrn Spilthoorn auf seiner Durchreise durch London Empfehlungsschreiben für die *Vereinigten Staaten* zu geben. Sollten Sie bei irgendeiner Gelegenheit wünschen, etwas – über die Angelegenheiten Ihres Landes – in der „*Tribune*" zu veröffentlichen, so können Sie mit meiner Bereitschaft rechnen, Ihnen entgegenzukommen.

Die schamlosen Angriffe (derentwegen ich *zwei Verleumdungsklagen* eingereicht habe, eine in Berlin, eine in London), die letzthin gegen mich unternommen wurden, gehen alle vom bonapartistischen Lager aus. Herr Louis Bonaparte hat durch die Vermittlung des Herrn Mocquard, seinem secrétaire intime[1], der „*New-York Times*" *öffentlich* gedankt, daß sie ihr

[1] Privatsekretär

Bestes getan habe (und dieses ihr „Bestes" war sehr schäbiger Natur), um meinen kritischen Bemerkungen in der *„New-York Tribune"* (seit 1852) über das Kleinere Kaiserreich [546] entgegenzuwirken.

Ich habe die Ehre, Ihr ergebener Diener zu sein.

K. Marx

Ich bin nur für einige Tage hier in Manchester. Meine Adresse ist: 9, Grafton Terrace, Maitland Park, Haverstock Hill, London.

Wenn Sie deutsche Bücher lesen, werde ich mir erlauben, Ihnen ein Exemplar des ersten Teils meiner „Kritik der Politischen Ökonomie" zu senden, deren Veröffentlichung jetzt in Berlin bevorsteht.

Aus dem Englischen.

23

Engels an Ferdinand Lassalle
in Berlin

Manchester, 15. März[1] 1860

Lieber Lassalle,

Meinen besten Dank für Ihre Bemühungen mit Duncker wegen meiner Broschüre[2]. Auf das Arrangement, mich zu nennen, wäre ich eingegangen, hätte nicht inzwischen ein andrer Verleger[3] schon akzeptiert gehabt (das Ding wird bei Ankunft dieses wohl schon heraus sein) und läge mir nicht dran, dem „Verfasser von ‚Po und Rhein'" erst eine Position in der militärischen Literatur zu machen, eh er als Zivilist offiziell (d. h. auf dem Titel) vor die Lieutenants tritt. Ihr Argument, daß Sie uns ganz sicher überzeugen würden und deswegen es in unsrem Interesse halten, nicht *mit Namen* in unsrer bisherigen Auffassung der italienischen Geschichten kompromittiert zu sein, hat *subjektiv* gewiß entscheidenden Wert, wie wir Sie denn auch versichern können, daß wir ebenso sicher sind, Sie zu überzeugen, um so mehr, als unsre Auffassung auf genauem Studium eines diplomatischen Materials beruht, das in London wenigstens in einzelnen Punkten ziemlich vollständig, in Berlin aber sicher *nicht* dem Publikum benutzbar ist (und großenteils in Berlin überhaupt nicht existiert).

Marx hat Ihren Brief vorgestern erhalten und wird antworten, einstweilen erfolgt hierbei der früher vergessene „Ritter vom edelmütigen Bewußtsein".

Apropos. Vor einigen Tagen erhalten wir einen Brief von Nothjung. Dieser arme Teufel ist nach seiner Freilassung „wegen langjähriger Abwesenheit" (!!!) seines Heimatrechts in Mülheim verlustig erklärt und ihm verboten worden, sich innerhalb fünf Meilen von Köln sehen zu lassen. Er ist in Breslau Photograph geworden und hat dort mit vieler Mühe das Einwohnerrecht erhalten. Nun soll er Einzugsgeld, Hausstandsgeld und noch x andre nur in preußischen Wörterbüchern vorkommende Geschichten bezahlen. Daß der arme Bursche nach dem langen Arrest, der ihn noch dazu heimatlos gemacht hat (in welchem Lande kommen solche Geschichten

[1] In der Handschrift: Februar – [2] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [3] G. Behrend

vor!), nicht imstande dazu ist, können Sie sich denken, und bei den heitren Gesetzen, die dort noch herrschen, kann er nicht existieren, ohne all diesen Kram abzumachen. Wäre es nicht möglich, dort etwas für ihn zu tun? Vor 1848 waren solche Dinge in der Rheinprovinz unerhört, und selbst die Bourgeois, die geholfen haben, uns solche Schandgesetze aufzuoktroyieren, sind verpflichtet, einem solchen armen Teufel zu helfen. Heimatlos wegen langjähriger Abwesenheit auf einer preußischen Festung – das soll man einem Engländer erzählen! Seine Adresse ist P. Nothjung, Photograph, Zwingergasse Nr. 7, in der Badeanstalt. Bei Ihren Verbindungen in Breslau wird es Ihnen ein leichtes sein, etwas für ihn zu tun. Übrigens hat sich unser Exschneider auf der Festungsuniversität ganz nett herausgebildet, wie es scheint, und schreibt ganz zivilisiert.

Ich schreibe jetzt Kleinigkeiten über die neue preußische Militärorganisation und habe sie Duncker offeriert.

Tout à vous.[4]

F. Engels

Daß ich's nicht vergesse: Dem roten Wolff hat Marx geschrieben, wir haben aber seit Jahren nichts von ihm gehört.[547] Inzwischen hat Vogt wieder mit dem homme entretenu[5] und swindler Klapka einmal bei Plon-Plon diniert.

Ich öffne den Brief wieder, den ich schon ohne den „Ritter" geschlossen hatte, um Ihnen zu sagen, daß wir das einzige hier in Manchester noch anwesende Exemplar des Dings nicht finden können, es muß von jemand geschossen sein. Marx hat noch welche in London, und schreibt, daß uns sofort welche hergeschickt werden, worauf wir Ihnen gleich eins zusenden.

Einen großen Gefallen würden Sie mir tun, wenn Sie mir per Post umgehend und unfrankiert einige Nummern der „Volks-Zeitung" und „National-Zeitung", worin die Heeresverfassung besprochen, sowie auch 1 oder 2 dort erschienene kleine Broschüren über den Gegenstand – alles in *ein* Kreuzband getan – zuschicken wollten. Bis ich die Sachen herbekomme, dauert sonst eine Ewigkeit, und die Zeitungen sehe ich sonst gar nicht.

[4] Ganz der Ihre. – [5] ausgehaltenen Mann

24

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

27. März 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Hochgeehrter Herr,

Ich schicke beiliegend die *letzten* beiden Papiere, die noch zur Vervollständigung des früher Übersandten dienen können. Das *erste* ist ein Brief des leitenden Redakteurs der „*New-York [Daily] Tribune*" an mich.[1] Ich habe eine deutsche Übersetzung beigelegt.

Das zweite Papier ist sehr wichtig für den Beweis, daß der elende Cherval, alias Nugent, alias Crämer, auch *zu Genf* so wenig mit mir in Beziehung stand, daß er vielmehr von dort infolge meiner Schrift über den Kölner Kommunistenprozeß ausgejagt wurde. Der Brief ist von Johann Philipp Becker[2] zu Paris (Becker wurde flüchtig infolge der Affären der Jahre 1830/31, war 1848/49 erst Chef der Freischaren in Baden, dann Oberst in der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee, jetzt Geschäftsmann in Paris, ist sozusagen der Veteran der deutschen Emigration) gerichtet an den Kaufmann Rheinländer zu London, mit dem er in Geschäftsverbindung steht. Herr Rheinländer, den ich kenne, war so gütig, mir den Brief zu übermachen.

Außer diesem Schreiben sandte ich Ihnen:

1. d.d. 21. Feb. Vollmacht nebst Einlagen.[3]
2. d.d. 24. Febr. Einen Brief nebst Einlagen.[4]
3. d.d. 3. März. Zwei Pakete mit Einlagen.[5]

Ich hoffe nun, umgehend erstens die Ankunft der verschiednen Briefe usw. bestätigt zu erhalten, zweitens über den Fortgang des Prozesses irgend etwas zu hören.

Mit vollkommener Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Dr. Karl Marx

[1] Siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 679/680 – [2] ebenda, S. 420–424 – [3] siehe vorl. Band, S. 457/458 – [4] siehe vorl. Band, S. 465–483 – [5] siehe vorl. Band, S. 500–511

25

Marx an Bertalan Szemere
in Paris

4. April 1860
9, Grafton Terrace,
Maitland Park, Haverstock Hill,
London

My dear Sir,

Ich habe Ihr Pamphlet [154] *noch nicht* erhalten.

Herr Engels ist mein *bester* Freund und wird folglich alles tun, um sich Ihnen nützlich zu erweisen.

Stoffregen kenne ich nicht, aber ich [hörte in][1] Manchester von verschiedenen Kaufleuten, daß [er][1] ein aufdringlicher Mensch [sei][1], dem es an *Takt* fehle etc. Jedoch kann er vielleicht in einigen unteren Gesellschaftsschichten von Lancashire Ihre Weine so gut wie irgend jemand sonst verkaufen.

Sie würden mich verpflichten, wenn Sie mir *umgehend* die Adresse von General Perczel senden könnten. Ich benötige eine Erklärung von ihm.[548] Wie sind Ihre Beziehungen zu P[erczel]?

Les choses marchent.[2]

Ihr ergebener
A. Williams[3]

Aus dem Englischen.

[1] unleserlich – [2] Die Dinge gehen voran. – [3] Deckname von Marx

26

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

9. April 1860
London (Die alte Adresse)

Lieber Lassalle,

Seit Deinem letzten Brief ist allerlei vorgegangen. Engels' Vater ist gestorben, und Engels war mit Erlaubnis der preußischen Regierung 14 Tage in Preußen. Ich aber war mit Geschäften überhäuft und kann Dir auch jetzt nur ganz kurz schreiben.

1. Mein Advokat[1] in Berlin hat mich verpflichtet, *seinen Namen nicht zu nennen*. Indessen, wenn sein 6wöchentliches Schweigen, trotz des massenhaften Materials, das ich ihm geschickt, und trotz verschiednen Tretens fortdauert, mußt Du ihm auf den Pelz, da am 22ten April die Sache verjährt.

2. Vogt war in Paris bei Plon-Plon. Bekannte von mir haben ihn gesehn und gesprochen. Trotzdem hat er die Schamlosigkeit, in deutschen Blättern zu erklären oder erklären zu lassen, *er sei nicht in Paris gewesen*.

3. Den Humboldt *nicht* erhalten.[549]

4. Den „*Ritter vom Edlen*" schicke ich heute an Dich.

5. Mein alter Freund *J. Weydemeyer* hat seine Stelle als Deputy-Surveyor[2] im Staat Wisconsin aufgegeben auf Aufforderung des amerikanischen „*Arbeiterbundes*" (öffentliche Gesellschaft, verzweigt durch die ganzen Vereinigten Staaten)[550], der seinen *Vorort* von New York nach Chicago (Illinois) verlegt hat. Dort wird W[eydemeyer] die Redaktion eines durch Arbeiteraktien gestifteten Tagesblatts übernehmen. Chicago wird mehr und mehr das Zentrum des amerikanischen Nordwestens, wo der deutsche Einfluß vorwiegt. W[eydemeyer] hat mich aufgefordert, Korrespondenten für das Blatt zu werben[551], was ich hier, zu Paris, und in der Schweiz getan. Ich fordre Dich auf, die deutsche Korrespondenz (möglichst *zweimal* wöchentlich) zu übernehmen. Von Zahlung keine Rede.

[1] Justizrat Weber – [2] Landvermessergehilfe

Parteiarbeit aber *sehr* wichtig. W[eydemeyer] einer unsrer *besten* Leute. Wenn Du auf die Sache eingehst, wie ich hoffe, so fang gleich an und schicke die Briefe unter der Adresse:

„J. Weydemeyer, care of[3] Chicago Arbeiterverein, Box 1345, *Chicago* (Illinois) *United States.*"

6. Es hat mich gefreut, beim Durchblättern der „Neuen Rhein[ischen] Zeit[ung]" (wegen Vogt nötig) zu finden, daß wir in einem kurzen Leitartikel eine Lanze für Fräulein Ludmilla Assing gegen die „Vossische" gebrochen haben.

7. Wäre es Dir tubar, mir eine kurze Skizze über das Tun und Treiben des Edlen Zabel von der *„National-Zeitung"* seit der Reaktion zu liefern? Die Skizze könnte als Brief mit Deiner Namensunterschrift in meiner Broschüre[4] erscheinen. Du erschienst dabei in Gesellschaft *sehr ehrenwerter Flüchtlinge,* die über andre Personen in dieser Schrift schreiben. Einige davon anonym, andre mit ihrem Namen. Mehrere *nicht* unsrer Parteifraktion angehörig.

Dein

K.M.

[3] per Adresse – [4] „Herr Vogt"

27

Marx an Georg Lommel
in Genf[552]
(Entwurf)

[London] *9. April 1860*

An G. Lommel. (Genf)
Bürger,

Siebel, den ich vor einigen Tagen hier bei Freiligrath traf, auf seiner Rückreise von der Schweiz, erzählte mir, daß ein Brief, den ich am 26. Februar von Manchester an die „Redaktion der ‚Neuen Schweizer Zeitung'" geschickt und für Sie bestimmt hatte, in die Hände von Braß gefallen sei. Es war mir nämlich gesagt worden, Sie seien der Redakteur der „Neuen Schweizer Zeitung", die mir nie zu Gesicht gekommen. In diesem Glauben schrieb ich, da Ihr Name mir rühmlichst bekannt war aus den Revolutionsannalen, Herrn Braß würde ich nicht geschrieben haben.

Was ich von Ihnen wünschte, war Aufklärung über Vogts Treiben. Es sind mir Materialien über das Treiben V[ogt]s und der andern bon[apartistischen] Agenten von Männern, die den Emigrationen verschiedner Länder und verschiedner Farben der revolutionären Partei angehören, zugeströmt. Ich wünsche aber kritisch zu Werk zu gehn und streng wahrheitsgemäß. Ein Beitrag von Ihnen, bei Ihrer genauen Kenntnis der Schweizer Verhältnisse, wäre mir daher vom höchsten Wert.[1]

Was Ihre Schrift „Hinter den Coulissen" angeht, wovon Siebel mir 1 Kopie gegeben, so hat sie mich sehr interessiert und halte ich es für wichtig, daß der zweite Teil derselben erscheint. *Für letztern* könnte ich Ihnen vielleicht einen zahlenden Buchhändler *hier* verschaffen. Was den 1. Teil betrifft, so denke ich, daß ich 300 Exemplare das Stück zu 1 Franc unterbringen kann, teils durch direkten Verkauf in den verschiednen Londoner Vereinen, teils durch Buchhändler. Nur müßten die Exemplare *erst hier sein*. Schicken Sie dieselben, wenn Ihnen die Sache zusagt, an die Buchhandlung: „Petsch etc. London".

---

[1] Hier folgt ein von Marx gestrichener Satz: Sollte dies etwa mit Ihrer eigenen beabsichtigten Broschüre über Vogt kollidieren, so wäre dies leicht zu vermeiden.

Endlich habe ich Ihnen noch einen andern Vorschlag zu machen. Mein Freund J. Weydemeyer (früher Mitredakteur der „Neuen Deutschen Zeitung" zu Frankfurt) hat seine Stelle als Deputy-Surveyor[2] im Staat Wisconsin aufgegeben, auf Aufforderung des Arbeiterbunds in den *Vereinigten Staaten*[550], (der seinen Vorort von New York nach Chicago verlegt), um in Chicago die Redaktion eines von dem Arbeiter- und Turnverein gegründeten Tagesblatts „Die Stimme des Volks" zu übernehmen. Ich bin von ihm ersucht, die Korrespondenten in Europa zu werben[551], was ich bereits hier, zu Paris und Berlin getan. Ich erlaube mir, Sie zur Korrespondenz für die *Schweiz* aufzufordern, zunächst *einmal* wöchentlich. Honorar, für den Brief 2 Dollars (10 frs.) – Bezahlung ist einstweilen, wie von einem solchen Blatt und namentlich im Beginn zu erwarten, schwach; wird sich verbessern mit Hebung des Blatts. Bis jetzt existiert nur *ein* Tagesblatt im Staat Illinois, die „Staatszeitung". Chicago wird aber täglich mehr Zentrum des ganzen Nordwestens von Amerika, wo die deutsche Bevölkerung sehr stark. Für *pünktliche* Zahlung garantiere ich. Wollen Sie auf den Vorschlag eingehn, so beginnen Sie gleich *diese Woche* und machen mir gefälligst Anzeige. Die Adresse ist:

J. Weydemeyer, care of[3] Chicago Arbeiterverein, Box 1345, *Chicago* (Illinois). *United States.*

Um auf Vogt zurückzukommen, so werden Sie aus einer Erklärung (Anfang Februar) von mir[4] in verschiednen deutschen Zeitungen ersehn haben, daß ich auf sein Pasquill[13] antworten werde nach Erledigung der Verleumdungsklage, die ich gegen die Berliner *„National-Zeitung"* führe wegen Abdrucks aus dem Vogtschen Machwerk.

P. 180–181 (sieh die Stelle) spricht Vogt von einer „Verschwörung", die er bei dem Lausanner Arbeiterfest vereitelt? Können Sie mir über diese Renommage Aufschluß geben. Die Stelle lautet wörtlich wie folgt:[553] Was ist an der Sache.

Schließlich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die Darstellung von Vogts Treiben, die Sie in Briefform an mich richten könnten, und wobei Sie sich in sehr ehrenvoller Gesellschaft anderer Flüchtlinge befinden würden (die aber wegen des Prozesses in Berlin[5] erst später erscheinen kann), einen selbständigen Teil meiner Schrift als von Ihnen herstammend bilden würde und ich für den von Ihnen gelieferten Teil das mir vom Buchhändler per Bogen bezahlte Honorar natürlich zukommen lassen würde. Ich

---

[2] Landvermessergehilfe – [3] per Adresse – [4] „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" – [5] siehe vorl. Band, S. 448–453 und 465–483

bemerke das, weil ich die Flüchtlingsverhältnisse, in denen ich selbst, mit geringer Unterbrechung, seit 17 Jahren lebe, genau kenne, und es sehr unrecht wäre, wenn einer von uns auf Kosten des andren sich von einem Buchhändler bezahlen ließe. Meine Schrift[6] wird wegen des Prozesses in Berlin und weil Vogts Hauptangriff usw. gegen mich gerichtet ist, viel Nachfrage haben und einen guten Buchhändler in Deutschland finden. Es fragt sich, ob nicht im Interesse der Sache, die Konzentration der Angriffskräfte wünschenswert. Sie werden darüber natürlich ganz nach Ihrem Gutdünken urteilen und auf keinen Fall mein offenes Verfahren mißdeuten.[7]

Gruß und Handschlag.

Ihr ganz ergebner

K.M.

Wenn Sie mir schreiben, so schreiben Sie mir unter der Adresse: A.Williams[8], Esq., 9, Grafton Terrace, Maitland Park, Haverstock Hill, London.

[6] „Herr Vogt" – [7] Dieser Absatz steht an Stelle des von Marx gestrichenen Satzes: Ich habe aus der Augsb[urger] Zeit[ung] gesehen, daß Sie beabsichtigen, ebenfalls ein Pamphlet gegen Vogt herauszugeben. Es wäre vielleicht der Sache nützlicher. – [8] Deckname von Marx

28

Marx an Johann Philipp Becker
in Paris

9. April 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London N.W.

Freund Becker,

Zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief, Ihre mündlichen Mitteilungen an S[iebel] und die *Übersendung der Korrespondenz.* Der Angriff des Sieur[1] Vogt wäre – von allem andern abgesehn – schon deswegen von mir als ein glückliches Ereignis zu betrachten, weil er mich in näheres Verhältnis mit dem Veteranen unserer Revolution und Emigration gebracht hat. Ich teile übrigens nicht die Philisterverwunderung über die Konsequenz Ihres Lebens. Ich habe bisher immer gefunden, daß alle wirklich tüchtigen Naturen – ich erwähne nur den alten Levasseur, Cobbet, Robert Owen, Lelewel, General Mellinet –, die einmal die revolutionäre Bahn eingeschlagen, stets aus den Niederlagen selbst neue Kraft saugten und stets entschiedner wurden, je länger sie im Strom der Geschichte geschwommen.

Die nächste Ursache meines Schreibens – außer dem Wunsch, Ihnen meinen Dank persönlich abzustatten – ist der Auftrag, den mir mein alter Freund J. Weydemeyer erteilt hat, in Europa Korrespondenten zu werben für die „Stimme des Volks“ [551]. Dies ist nämlich ein Blatt, das jetzt in Chicago gestiftet worden ist von dem *amerikanischen Arbeiterbund* [550], dessen Vorort von New York nach Chicago verlegt worden ist. Es ist ein Tagesblatt und kann um so größre Bedeutung erlangen, als Chicago sich mehr und mehr zur Metropolis des Nordwestens aufschwingt. Ich lege Ihnen den Kopf des Programms bei.

Bedingungen sind diese: Sie hätten *einmal* die Woche zu schreiben. Honorar 2 Dollars per Brief. Dies wäre das Vierteljahr about[2] 5 £ oder 125 frs. Das Honorar ist klein, wie bei einem Arbeiterblatt nicht anders möglich. Andrerseits bürgt der Charakter meines Freundes Weydemeyer für pünkt-

---

[1] Herrn – [2] etwa

liche Zahlung, was bei deutsch-amerikanischen Blättern sonst nicht grade der Fall. Sollten Sie eingehn auf die Aufforderung, so könnten Sie *nächste* Woche beginnen, mir aber vorher Anzeige machen.

Das Paket mit der sehr wertvollen Korrespondenz erhielt ich per Post einen Tag vor der Ankunft von S[iebel] in London. Ich werde es binden lassen und stets zu Ihrer Verfügung bereithalten. Es befindet sich darin ein Dokument einer gegen Willich rebellierenden Kolonne[3], das ungemein charakteristisch für den Don Quixote ist.

Sehr lieb – und für meine Broschüre[4] sehr wichtig wäre es, wenn Sie, der den Fazy so genau kennt, mir eine *kurze Skizze* über sein Tun und Treiben *seit dem Staatsstreich* zukommen ließen, nebst einem Miniaturporträt vom Charakter des Mannes. Ich betrachte Vogt nur als den famulus von F[azy], den ich einmal zu Paris (1843) sah und den ich als ehmaligen Mitarbeiter des „National" (an dem die Besten *schlecht* waren) gleich richtig auffaßte.

Lommels kleine Schrift [77] ist amüsant und enthält manche nützliche Enthüllung über 1847/48. Nur kann ich nicht übereinstimmen mit der sehr diminutiven[5] Manier, worin er sich die Quellen des Revolutionsjahrs vorstellt. Doch befähigt ihn vielleicht grade die Engheit seiner Anschauung, das Terrain, mit dem er persönlich bekannt war, lebendig zu schildern und richtig aufzunehmen.

Ihre zwei kleinen Gedichte über Leibniz und „Alles Wurst" haben mir außerordentlich gefallen und wäre es gut, wenn Sie dieselben (falls Sie auf meinen Vorschlag eingehn) dem ersten Brief an Weydemeyer beilegten. W[eydemeyer]s Adresse ist diese:
J. Weydemeyer, care of[6] Chicago Arbeiterverein, Box 1345, Chicago. Ill. United States. (Das Ill. ist nämlich Illinois.)

Gruß und Handschlag.

Ihr ganz ergebner
K. Marx

---

[3] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 441–443 – [4] „Herr Vogt" – [5] kleinlichen – [6] per Adresse

29

Engels an Emil Engels
in Engelskirchen

Manchester, 11. April 1860

Lieber Emil,

Was glaubst Du sind G. Ermens *nächste* Vorschläge?

1. Er will die Mutter in Raten auszahlen und das Geschäft allein übernehmen;

2. *ich* soll als Kommis unter den im Kontrakt vorgesehenen Bedingungen noch vier Jahre bei ihm bleiben!

So billig, glaubt der Mensch, würden wir ihm die Erbschaft der Firma E[rmen] & E[ngels] überlassen, und solch eine Degradation, ihm gegenüber, würde ich noch mit Dank akzeptieren.

Die Verhandlung war ganz freundschaftlich. Ich lehnte, was mich betraf, direkt ab, worauf er mir Aussicht machte, nach 4 Jahren *vielleicht* Associé zu werden, worauf ich Garantien verlangte, ehe ich die Sache in Erwägung ziehen könne; und sagte ihm, unser aller Meinung sei, wenn es zur Trennung kommen solle, Teilung in natura und Konkurrenz. Dies überraschte ihn sehr, und weiter kam die Sache nicht. Er hatte gedacht, wir brauchten in Barmen jetzt dringend Geld (worüber ich ihn aufklärte) und wollte die Gelegenheit benutzen. Kurz, er war sehr enttäuscht durch die Unterhaltung und wird uns schon anders kommen. Weiteres mündlich.

Charles[1] ist uns seit dieser Geschichte sicherer als je, und denkt schon dran, daß wir zwei den G[ottfried][2] zu allem zwingen können, vielleicht sogar Zurücktreten ins Privatleben.

Dein
F. Engels

[1] Charles Roesgen – [2] Gottfried Ermen

30

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

13. April 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Hochgeehrter Herr,

Vorgestern vor 14 Tagen schickte ich Ihnen die letzten Papiere ein mit dem Ersuchen, mir den Empfang der bisher zugesandten Briefe und Einlagen zu bestätigen, wie auch mir einige Worte über den Fortgang des Prozesses zukommen lassen zu wollen[1]. Daß ich ohne alle Nachricht bleibe, beunruhigt mich um so mehr, als nach Ihrem Schreiben d.d. Februar, 22., die Klage am *22sten April* verjährt und ich nach demselben Brief einer baldigen Mitteilung Ihrerseits entgegenzusehn hatte.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Dr. Karl Marx

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 519

31

Engels an Gottfried Ermen
in Manchester
(Entwurf)

Manchester, 19. April 1860

Sir,

Ich zögere nicht, mein Bedauern darüber auszudrücken, daß Sie Anstoß daran genommen haben, weil ich mir während der Mittagspause das Kalkulationsbuch mit nach Hause genommen habe. Da Bücher auch früher von anderen, die mit dem Büro in Verbindung standen, mit nach Hause genommen wurden, erwartete ich nicht, daß ich Ihnen damit Verdruß bereitete. Was irgendwelche Absichten meinerseits anginge, mir einen ungebührlichen Vorteil zu verschaffen, so sind Sie sich doch klar, daß die ganzen in dem besagten Buche enthaltenen Kalkulationen sosehr überholt sind, daß nicht eine der darin enthaltenen Angaben den jetzigen wirklichen Kosten entspricht. Ich hätte daher eine solche Absicht nicht haben können und hoffe, daß das jetzt von Ihnen zum Ausdruck gebrachte Gefühl in keiner Weise durch die Aussicht auf die Anordnungen beeinflußt worden ist, die zum Abschluß oder zur anderweitigen Regelung der Geschäfte der Firma zu treffen sind, da es im Interesse aller Beteiligten liegt, daß solche Angelegenheiten in freundschaftlicher und angemessener Weise durchgeführt werden.

Ich verbleibe, Sir,

Ihr ergebener Diener
Fred. Engels

G. Ermen Esq.

Aus dem Englischen.

32

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

21. April 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Hochgeehrter Herr,

Heute vor 11 Tagen sandte ich einen Brief an Sie[1], worin ich anzeigte, daß ich auf zahlreiche Briefe (nebst Dokumenten, Vollmacht usw.), von hier und Manchester geschickt, seit 2 Monaten weder Empfangsanzeige noch Antwort erhalten, obgleich ich nach Ihrem Schreiben vom 22. Februar einer baldigen Mitteilung entgegenzusehn hatte und nach demselben Schreiben die Klage am 22. April (also morgen) verjährt. Ich bat deshalb um Aufschluß.

Da ich auch auf diesen Brief keine Antwort erhalten, so muß ich schließen,

Entweder, daß meine Briefe, obgleich alle, mit Ausnahme des letzten, registriert, nicht angekommen;

Oder, daß wenigstens *ein* Brief von Ihnen unterschlagen worden.

Sollte dieser Brief daher das Schicksal der früheren teilen, so werde ich beim hiesigen Generalpostamt und der preußischen Gesandtschaft requirieren, nötigenfalls auch öffentlich in der *London „Times“* reklamieren.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Dr. K. Marx

---

[1] Offensichtlich Brief vom 13. April 1860, siehe vorl. Band, S. 519

33

Marx an Georg Rheinländer
in London

[London] 24. April 1860

Lieber Rheinländer,

Sie werden mich sehr verpflichten, wenn Sie Herrn Stecher auffordern, Ihnen exakt (so exakt wie möglich) anzugeben, *wann* Cherval zuerst nach Genf kam, *wie lange* er dablieb und *wann* seine Verschwindungsszene vorfiel.

Lassen Sie sich doch einmal sehn. Ich habe Ihnen allerlei zu erzählen.

Ihr

K. Marx[554]

34

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

24. April 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Lassalle,

Besten Dank für Humboldt[549] und Fichte. Letztres hatte ich noch nicht gelesen[555], und es war clever[1] von Dir, ihn ins Feld zu schicken. Bei Ankommen Deines Briefs ließ ich mir von Engels sowohl Deinen Brief wie den des Justizrats Weber aus Berlin schicken. Ich sah aus dem letztern, daß die Sache wegen der Namennennung sich *nur* auf meine öffentliche Anzeige in den Zeitungen bezieht[2]; ich also darin ein quid pro quo begangen[3].

Heute schreibt mir Weber, und aus seinem Brief ergibt sich folgendes: Er war *ursprünglich* den Weg der Kriminalklage gegangen. Unter dem 18ten dieses erhielt er folgenden Bescheid:

„Urschriftlich an den Herrn Dr. Carl Marx zu Händen des Herrn Justizrats Weber, mit dem Eröffnen zurück, daß *kein öffentliches Interesse* vorliegt, welches mir Anlaß gäbe einzuschreiten. (Art. XVI des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch vom 14. April 1851.) Berlin, den 18. April etc. Lippe."

Weber hat gegen diese Verfügung Beschwerde beim Oberstaatsanwalt[4] erhoben. Gleichzeitig, zur Unterbrechung der Verjährung und zum Offenhalten eines andren Wegs, die Injurienklage beim Zivilrichter angemeldet.

Ich habe natürlich für meine Broschüre[5] Forschungen in Paris und der Schweiz angestellt; sogar einen eignen Abgesandten[6] nach Genf geschickt. Ich habe nunmehr die *Beweise* in der Hand, daß Vogt französischer Agent. Er ist in diesem Augenblick nicht mehr sicher in Genf und hat daher nach dem Bürgerrecht in einem andern Kanton umgeschaut.

Apropos. Ein Bekannter[7] von mir (ein Berliner) behauptet steif und

---

[1] gescheit – [2] siehe vorl. Band, S. 521 – [3] einem Mißverständnis zum Opfer gefallen – [4] Schwarck – [5] „Herr Vogt" – [6] Carl Siebel – [7] Julius Faucher

fest, ein gewisser Mayer oder Meier, gehörig zu Abraham M. & Co. (oder Söhne), wohnhaft Berlin, Viktoriastraße, sei der Korrespondent des „Daily Telegraph" [50]. Kannst Du Deine Damen nicht darüber forschen lassen?

Antwort auf Deinen Brief später.

Diese Zeilen treffen Dich wohl nicht mehr zu Berlin.

Dein

K.M.

35

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

24. April 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Hochgeehrter Herr,
Ich habe die Ehre, 15 Taler Vorschuß einzulegen und Ihnen zugleich anzuzeigen, daß ich mit allen von Ihnen getanen Schritten völlig einverstanden bin.
Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Dr. Karl Marx

P.S. Durch Forschungen, die ich in Paris und der Schweiz, namentlich Genf, anstellen ließ, habe ich nun die *Beweise* in der Hand (die ich später *nach* dem Prozeß in einer Broschüre veröffentlichen werde), daß Prof. Karl Vogt ein ganz gewöhnlicher französischer Agent ist. Übrigens, denke ich, wird die Annexation von Nizza und Savoyen auch dem Blindesten die Augen über das „italienische Befreiungswerk", die Deutschland drohende Gefahr und das Recht derer, *die rechtzeitig warnten*, geöffnet haben.

36

Engels an Emil Engels
in Barmen

Manchester, 25. April 1860

Telegramm

Übereinstimme teilweise mit Brief vom Sonnabend – werde Freitagabend mit bestimmter Vollmacht dort sein – Abreise Donnerstag morgen – Hoffe Blank dort zu treffen.

Aus dem Englischen.

37

Marx an Eduard Fischel
in Berlin
(Abschrift)

[London] 8. Mai 1860

An E. Fischel

Sehr geehrter Herr,

Meinen besten Dank für Ihren Brief und Ihre Bemühungen. Über den Mayer schicke ich Ihnen dieser Tage einen Brief des kleinen Faucher.[1]

Was das Zeitungsunternehmen angeht, so bin ich nicht abgeneigt, mich darauf einzulassen.[556] Nur müßte ich vorher Näheres über das Institut, seine Tendenz usw. wissen. In der auswärtigen Politik (und dies wäre doch wohl die Hauptsache hier von England aus) glaube ich, daß wir im wesentlichen ganz übereinstimmen. In der innern Politik möchten dagegen große Differenzen existieren. Die Hauptsache ist natürlich zu wissen, welche Stellung das Blatt in Preußen einnehmen will. Wenn es sich von dezidierter einseitiger Parteistellung fernhält, so können im jetzigen Augenblick, wo Deutschland in Gefahr ist, nach meiner Ansicht auch Leute verschiedner Parteiansichten *gemeinsam* gegen die auswärtigen Feinde wirken, ohne sich wechselseitig etwas zu vergeben.

Ihr ganz ergebner
K. Marx

Gleichzeitig geschrieben (8. Mai) an: Engels; Borkheim; Eccarius; Petsch und Weydemeyer.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 533/534

38

Marx an Eduard Fischel

in Berlin

(Abschrift)

[London] *1. Juni 1860*

An Fischel.

Sehr geehrter Herr,

Ich habe seit 3 Wochen an einem Leberleiden laboriert, das mir alles Schreiben und Arbeiten unmöglich machte und wovon ich noch nicht ganz hergestellt bin. Ich bin dadurch in solchen Rückstand mit meinen Arbeiten gekommen, daß ich für die nächsten Wochen ganz in Anspruch genommen bin, also für die neue Zeitung[1] *unter keinen Umständen* sofort zu korrespondieren beginnen kann. Können Sie mir nicht 1 oder 2 Nummern derselben zur Ansicht zuschicken? Ebenso mich instruieren über die principal managers[2] des neuen Unternehmens? Das Schwarz-Rot-Goldtum ist eine couleur[3], die jetzt dem Ausland gegenüber mit gewissem Effekt verwandt werden kann.[557]

Ich empfehle Ihnen als Genfer Korrespondent für das Blatt Herrn Georg Lommel, 85, rue du Nord, Café Court, Genève. Genf ist jetzt ein Hauptsitz der bonapartistischen Intrige und Lommel ist gut unterrichtet. Ich bin überzeugt, daß er unter sehr mäßigen Bedingungen eine Korrespondenz akzeptieren wird.

Ad vocem[4] *Abel:* Meinen besten Dank für diese Entdeckung.[558] Wer ist Abel? Sie würden mich sehr durch einige nähere Details verpflichten und zwar wäre mir baldigste Auskunft wünschenswert.

Ich habe Ihnen wohl schon mitgeteilt, daß der Oberstaatsanwalt die Abweisung meiner Verleumdungsklage durch den Staatsanwalt bestätigt hat, weil kein „öffentliches Interesse" vorhanden. So wird jetzt die Zivilklage vorangehn.

Sie werden aus den Zeitungen ersehn haben, daß der jüdische Industrieritter Reuter, der das Londoner Telegrammbüro besitzt, der Königin[5] vorgestellt wurde. Die Sache ist einfach die. Das Faktotum Reuters – er selbst kann kaum orthographisch schreiben – ist der Wiener Flüchtling *Sigmund*

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 537 – [2] führenden Leute – [3] Farbe – [4] *Betreffs* – [5] Victoria

Engländer. Dieser Engländer war früher zu Paris Mitarbeiter einer unter den Auspizien[6] des damaligen Polizeiministers geleiteten lithographierten Korrespondenz; zugleich französischer Mouchard[7]. Im Beginn des orientalischen Kriegs[8] wurde er von Paris ausgewiesen, weil man entdeckt hatte, daß er *russischer* Spion sei. Er kam dann nach London, wo er schließlich in Reuters Dienst trat, mit dem er schon früher in Verbindung stand. Da nun Reuter durch sein Telegrammbüro die ganze europäische Presse, und die russische Gesandtschaft durch Engländer das Telegrammbüro beherrscht, so begreifen Sie, warum Pam den Reuter der Königin vorstellte. Zusammenhängend mit dieser Vorstellung ist, soviel ich weiß, der Eintritt Rußlands in die Österreichisch-Preußische Telegraphen-Verbindung. Ich habe Collet die facts mitgeteilt. Sie werden Ihrerseits vielleicht Gebrauch davon machen können.

Ihr ganz ergebner
K. Marx

Von Engels' Pamphleten[9] ist außer dem *einen* Exemplar noch nichts' weder bei Engels noch mir, angekommen. Auch scheint der Herr Buchhändler[10] nicht einmal die gewöhnliche Buchhändleranzeige in den Zeitungen gemacht zu haben.

[6] dem Schutz – [7] Spitzel – [8] Krimkrieg 1853–1856 – [9] „Savoyen, Nizza und der Rhein" – [10] G. Behrend

39

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London, um den 2. Juni 1860][1]

Lieber Lassalle,

Ich laboriere seit ungefähr 3 Wochen an einer Leberkrankheit, die mich am Arbeiten jeder [Art][1] verhindert hat und noch nicht ganz beseitigt ist. Diese Zustände machen sehr schreibfaul.

Bevor ich nun auf Deinen Brief antworte, noch folgendes Vorläufige. Der Berliner Korrespondent des „*Daily Telegraph*" heißt Abel.[558] Kannst Du mir irgendwelche Notizen über das Subjekt verschaffen?

Oberstaatsanwalt Schwarck hat auch in zweiter Instanz die Kriminalklage gegen die „*Nat*[*ional*]*-Zeit*[*ung*]" abgewiesen, weil kein „öffentliches Interesse" vorliege. Die Zivilklage wird nun bald vorkommen.

Also nun zu Deinem Brief.

Nach Berlin komme ich nicht.[559] Ich war nicht in Köln zugegen und weiß von dem, was Stieber geschworen hat daselbst, nur aus den Berichten der „Kölnischen Zeitung". Auf diese Berichte gründet sich meine Kritik in den „Enthüllungen"[2]. Als Zeuge in dieser Sache könnte ich also nichts nützen. Will man mich über einen oder den andern Punkt vernehmen lassen, so bin ich bereit, mein Zeugnis (wie es öfter bei andern Flüchtlingen geschehn sein soll) bei der preußischen Gesandtschaft in London abzugeben.

Als der Prozeß Eichhoff sich noch in den ersten Stadien befand, wandte sich Juch, der Herausgeber des „Hermann", in dieser Angelegenheit an mich. Ich gab ihm die „Enthüllungen", riet Schneider II von Köln als *Zeugen* vorzuladen und machte auf die Notwendigkeit aufmerksam, den Hirsch, der in Hamburg sitze, zu vernehmen.[560] Letzteres Verhör scheint sehr ungeschickt angelegt worden zu sein. Auch wäre es durchaus nötig, den Hirsch *leiblich* als Zeugen nach Berlin zu schaffen. Nur in diesem Falle würde bei ordentlicher cross-examination[3] das ganze schandbare Getriebe öffentlich enthüllt werden können, da Hirsch in alle Mysterien von Stieber-Goldheim-Greif-Fleury eingeweiht war.

---

[1] Papier beschädigt – [2] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [3] ordentlichem Kreuzverhör

Ein andrer notwendiger Zeuge wäre Cherval (Joseph Crämer), jetzt zu Paris. Daß er, der wegen Fälschung von Wechseln aus Aachen entsprang, von Preußen herausgefordert werden könnte, ist sicher. Aber die Regierung wird sich hüten. Außerdem ist er französischer Mouchard[4] und daher auch unter bonapartischem Schutz.

Die meisten andern Leute, deren Verhör wichtig sein könnte, sind in Amerika. Nur ein einziger ist noch hier, ein gewisser de L'Aspée aus Wiesbaden, angestellt als interpreter[5] bei der englischen Polizei. Ich habe die nötigen Schritte getan, um eine Zusammenkunft [mit ihm zu bewerk]stelligen[6], und werde sehn, ob er *willig* ist, entweder nach Berlin zu [reisen oder si]ch[6] bei der preußischen Gesandtschaft vernehmen zu lassen. Im Jahre 1853 hatte [er den St]ieber[6] bei der „*Times*" denunziert. Der Artikel wurde unterdrückt, [ersch]ien[6] nicht, infolge der Einmischung Bunsens.

Ich werde [nun][6] ein paar Punkte angeben, die Du vielleicht vernutzen kannst. Die „Enthüllungen" schrieb ich gleich nach Beendigung des Kölner Prozesses. Ich habe aber später weitere Nachforschungen über diesen mir besonders nahliegenden casus angestellt. Vorher bemerke ich noch, daß es allerdings eine kapitale Idee von Eichhoff war, Goldheim und Greif, die Hauptmitschuldigen, als Schutzzeugen für sich zu zitieren. Die ganze Sache liegt so, daß gerichtlich Stieber et Cons. eigentlich nur zu fassen wären, wenn die Regierung eine Untersuchung über den Kölner Prozeß verhängte. Sie aber wird sich hüten.

Stieber (sieh p. 10 meiner „Enthüllungen"[7]) soll in Köln *geschworen* haben, er sei „auf das Archiv der Verschwörung" bei Oswald Dietz in London „aufmerksam gemacht" worden durch die ihm vom Berliner Polizeipräsidium nach London geschickte Kopie „der bei Nothjung gefundnen Papiere". Diese falsche eidliche Aussage muß einfach widerlegt werden können durch Einsicht der Kölner Akten, worin die bei Nothjung gefundnen Papiere enthalten sein müssen.

Die Sache hing so zusammen: Cherval (Joseph Crämer) war der Pariser Korrespondent des Willich-Schapperschen Bundes[561] und korrespondierte als solcher mit Oswald Dietz. Gleichzeitig war Cherval Agent des preußischen Gesandten zu Paris, des Fürsten Hatzfeldt. Er denunzierte diesem nicht nur Dietz als Sekretär seiner Londoner Behörde, sondern schrieb an Dietz *Briefe*, die bestimmt waren, als Beweisstücke später zu figurieren. Stieber und Greif (wie *Greif selbst* dem Hirsch in Gegenwart Fleurys erzählte) waren von Hatzfeldt unterrichtet. Was sie durch Reuter[8]

[4] Spitzel – [5] Dolmetscher – [6] Papier beschädigt – [7] siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 415 – [8] Max Reuter

ermitteln ließen, war der Aufenthaltsort des Dietz, worauf Fleury, in Stiebers Auftrag, mit Reuter zusammen den Diebstahl bei Dietz ausübte. Auch dies weiß Hirsch.

En passant kann hierbei folgender Umstand, dem Herrn Hirsch wohlbekannt, in Betracht kommen. Fleury hatte sich genaue Abschriften von den bei Reuter gestohlenen Briefen gemacht und sie dem Hirsch zum Durchlesen mitgeteilt. Unter diesen Briefen befand sich einer von Stechan aus Hannover, worin dieser von der Übersendung von 30 Talern für die Flüchtlinge spricht. Stieber (zusammen mit seinem Freund Wermuth in Hannover) fälschte dies in *530 Taler für die Führer*. Über diesen Punkt könnte vielleicht Stechan, der, soviel ich weiß, sich in Edinburgh befindet, eine Aussage an Eides Statt machen. Stieber (nach der „*Köln*[*ischen*] *Zeit*[*ung*]" sieh p. 11 der „Enthüllungen"[9]) schwört ferner, am 5. August 1851 habe er das Archiv Dietz nach Berlin von London aus zugeschickt erhalten. Das fact ist, daß Stieber dies „Archiv" am 20. Juli 1851 mit von London nach Paris nahm. Es ist dieser Punkt, den der obenbesagte L'Aspée, wenn er will, eidlich erhärten kann.

Herr Greif hat in Berlin geschworen, daß er den Hirsch nicht kenne, oder doch nur ganz oberflächlich. Das fact ist, daß Hirsch in der damaligen Privatwohnung von Alberts (damals und noch jetzt *Sekretär der preußischen Gesandtschaft* in London), 39, Brewer Street, Golden Square, durch den Greif mit Fleury bekannt gemacht wurde, nachdem Greif schon vorher einen Bericht über die Tätigkeit der revolutionären Emigration von Hirsch sich hatte abstatten lassen. Seit der Zeit wirkten Greif-Fleury-Hirsch (unter der Leitung des Greif) zusammen und verfaßten namentlich auch zusammen das falsche Protokollbuch.

Im Monat April 1853 waren Goldheim und Stieber wieder nach London gekommen, um einen Zusammenhang zwischen dem mysteriösen Pulverkomplott Kossuths[562] und der Berliner (Ladendorfschen) Verschwörung[563] zurechtzukonstruieren. Hirsch begleitete sie damals (also viele Monate nach Schluß des Kölner Prozesses) beständig durch London und operierte mit ihnen.

Zur Charakteristik der preußischen Agenten in London, da die Polizei ihren Fleury vor Gericht eingestanden hat: Dieser Fleury heißt Krause, Sohn des Schuhmachers Krause, der vor 22–25 Jahren wegen Ermordung der Gräfin Schönberg und deren Kammerfrau in Dresden hingerichtet wurde. Einige Zeit nach dem Kölner Prozeß wurde derselbe Fleury-Krause

[9] siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 416

wegen Fälschung zu London in zwei oder 3 Jahre hulks[10] verurteilt. Er hat jetzt seine Strafzeit abgesessen und wirkt wieder in der alten Weise.

Das französische Komplott (complot allemand-français)[499] wurde gemacht von Cherval unter Leitung Stiebers zusammen mit Greif, Fleury, Beckmann, Sommer und dem französischen Spion Lucien de la Hodde (unter dem Namen Duprez). Auf Veranlassung Chervals reiste Greif (der, ebenso wie Stieber, die französisch-preußischen Spione Cherval und Gipperich nicht zu kennen schwört) nach Norddeutschland, um zunächst in Hamburg den Aufenthalt eines gewissen Schneiders Tietz zu erspähn und sich in Besitz der ihm von Cherval in polizeilichem Auftrag geschriebnen Briefe zu setzen. In Hamburg begab er sich in die Wohnung der Braut des Tietz, um „als Freund des letztern" etwaige gefährliche Briefschaften in Sicherheit zu bringen. Der coup mißlang jedoch.

Greif korrespondierte auch mit Maupas durch de la Hodde-Duprez über die Freilassung von Cherval und Gipperich. Sobald Cherval nach London kam, stellte ihn Greif auf festes Salär von 1 £ 10 sh. wöchentlich an. Namentlich wurde er auch von Greif nach Jersey geschickt, um dort eine große politische Verschwörung vorzubereiten. Später löste sich Greifs Verhältnis zu Cherval auf. Alle diese Punkte kann Herr Hirsch, wenn er will, eidlich beteuern. Sie sind wichtig, sowohl weil Greif wieder falsch geschworen, als weil sie das Verhältnis Chervals zu Stieber und die „Wahrhaftigkeit" der von Stieber mit Bezug auf Cherval zu Köln gemachten Aussagen betreffen. Grade zur Zeit, wo Stieber in Köln *schwor*, er wisse nicht, wo Cherval sich aufhalte usw. (sieh p. 27 der „Enthüllungen"[11]), fand diese Kooperation zwischen Cherval und dem im Auftrage Stiebers handelnden Greif statt. Aber natürlich kann nur durch die Zeugnisse von Hirsch (der vielleicht in öffentlicher Gerichtssitzung sprechen wird) und Cherval (dessen nicht habhaft zu werden ist) die Sache *gerichtlich* bewiesen werden. Der Gesandtschaftssekretär Alberts wird natürlich nicht sprechen; ebensowenig de la Hodde, Beckmann, Maupas etc.

Hirsch und Fleury (welcher letztre zu diesem Behuf in der Stanburyschen Druckerei, Fether Lane, Fleet Street, London, eine lithographische Presse gemietet) machten in Greifs Auftrag Flugblätter „An das Landproletariat", „An die Kinder des Volkes" etc., die Greif als von der Marxschen Partei ausgehend der preußischen Regierung einsandte.

Nachdem Zeuge Haupt von Hamburg plötzlich „verschwunden" war während des Kölner Kommunistenprozesses, beauftragte Hinckeldey per

[10] alte entmastete, als Gefängnis benutzte Schiffe – [11] siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 428

Kurier die preußische Gesandtschaft zu London, jemanden zu schaffen, der die Rolle Haupts übernehme und die Denunziationen Haupts vor den Assisen „schwöre". Das Polizeipräsidium zahle 1000 Taler Belohnung. Hinckeldey schrieb, daß an der Entscheidung dieses Prozesses die ganze Existenz der politischen Polizei hänge. Hirsch, nach Verabredung mit Fleury (wie er selbst später sagte, aus „edlen" Absichten), erklärte sich bereit. Alles war auf dem besten Weg, als Fleury mit abschlägiger Antwort von der preußischen Gesandtschaft zurückkehrte. Ein neues Schreiben des Hinckeldey besagt: „Der Staatsprokurator hoffe bei der glücklichen Zusammensetzung der Geschwornen auch *ohne außergewöhnliche Maßregeln*, das Schuldig zu erlangen und er (Hinck[eldey]) ersuche deshalb, keine weiteren Anstrengungen zu machen." Der preußische Spion Beckmann in Paris, der auch schon Ordre erhalten hatte, nach Köln zu kommen, um Stiebers Aussagen über das complot allemand-français zu bestätigen, erhielt aus demselben Grund Gegenbefehl.

Nun aber kommt die kurioseste Geschichte, die Herr Hirsch sehr genau kennt, und die gleich charakteristisch für Stieber und Goldheim.

Fleury hatte erfahren, daß ich beabsichtige, die wirklichen Handschriften der angeblichen Protokollunterzeichner (W. Liebknecht, Rings und Ulmer) gerichtlich in London legalisieren zu lassen. Er wußte, daß ein Flüchtling namens Becker in demselben Hause mit Willich wohnte. Er schrieb daher folgenden Brief in dem Namen des Beckers:

„*An das hohe königliche Polizeipräsidium in Berlin.*

London, d. d.

In der Absicht, die Unterschriften der Unterzeichner der Bundesprotokolle als gefälscht darzustellen, beabsichtigen Marx und seine Freunde hier die Legalisation von Handschriften zu bewerkstelligen, die dann als die wirklich echten Signaturen dem Assisenhofe vorgelegt werden sollen.

Jeder, der die englischen Gesetze kennt, weiß auch, daß sie sich in dieser Beziehung drehen und wenden lassen, und daß derjenige, welcher die Echtheit garantiert, im Grunde genommen, eigentlich keine Bürgschaft leistet.

Derjenige, welcher diese Mitteilung macht, scheut sich nicht, in einer Sache, wo es sich um die Wahrheit handelt, seinen Namen zu unterzeichnen. Becker, 4, Litchfield Street."

Stieber hatte zu Köln vor den Assisen erklärt, er habe das Protokollbuch 14 Tage vorher (bevor er es vorlegte) in Händen gehabt und sich besonnen, ehe er Gebrauch davon gemacht; er erklärte weiter, es sei ihm in

der Person eines Kuriers, des Greif, zugekommen. Herr Goldheim aber schrieb an die preußische Gesandtschaft zu London:

„Man habe das Protokollbuch nur deshalb so spät gebracht, um *dem Erfolg* etwaiger Interpellationen über seine Echtheit zu entgehn."

Der Brief unterzeichnet „Becker" war an das Polizeipräsidium in Berlin gerichtet. Rührte er also wirklich von Becker her, so mußte er nach Berlin gehn. Statt dessen ging der Brief an den Polizeibeamten Goldheim, Frankfurter Hof in Köln, und ein *Kuvert* zu diesem Briefe an das Polizeipräsidium in Berlin mit einem einliegenden Zettel: „Herr Stieber in Köln wird *genaue Auskunft* über den Zweck geben." Stieber wußte also, zu welchem Zweck der Brief gefälscht war. Auch hatte Fleury noch besonders an Goldheim darüber geschrieben.

Zwischen Fleury, Goldheim, Stieber und dem preußischen Polizeipräsidium war man also stillschweigend einig über die Fälschung.

(Stieber machte keinen Gebrauch von dem Briefe, weil er schon vorher gezwungen war, das Protokollbuch fallenzulassen, indem unabhängig von den von mir eingeschickten Legalisationen, Schneider II eine Unterschrift Liebknechts und Rings zu Köln aufgetrieben, auch aus einem viel früher von mir geschriebnen Brief ersehn hatte, daß Hirsch der Fabrikant war. Stieber erhielt Wind davon, daß Schneider, und nach ihm andre Advokaten. auf der Greffe[12] die Unterschriften des Liebknecht etc. verglichen hatten, Es war dann, daß er in der folgenden Sitzung mit der Erfindung des **H.** Liebknecht hervorsprang (sieh p. 38–40 der „Enthüllungen"[13]).)

Stieber kannte die Falschheit des Protokollbuchs. Warum brauchte er sonst die Legalisation der echten Unterschriften zu fürchten?

Am 29. Oktober langte Goldheim in London an. Stieber hatte ihn dahin geschickt, um mit Fleury und Greif an Ort und Stelle zu unterhandeln, durch welchen coup das Protokollbuch gerettet werden könnte. Er mußte resultatlos zurückkehren, nachdem er dem Fleury mitgeteilt, Stieber sei entschlossen, um nicht die Polizeichefs zu kompromittieren, ihn, den Fleury, im Notfall bloßzustellen.

Fleury griff nun zu einem letzten Mittel. Er brachte dem Hirsch eine Handschrift, nach welcher Hirsch eine Erklärung kopieren und mit dem Namen Liebknecht versehn, dann vor dem Lord Mayor[14] beschwören solle, unter der fälschlichen Angabe, daß er, Hirsch, Liebknecht sei. Als Fleury dann Hirsch die besagte Handschrift zum Kopieren überbrachte, sagte er ihm, die Handschrift[15] rühre von demjenigen her, der das Protokollbuch

[12] Gerichtskanzlei – [13] siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 438/439 – [14] Oberbürgermeister – [15] in der Hand schrift: das Protokollbuch

geschrieben habe und Goldheim habe sie (die Handschrift) von Köln mitgebracht.

(Es folgt daher, daß das in Köln vorgelegte Protokollbuch nicht das von Hirsch und Fleury *geschriebne* war. Stieber selbst hatte es kopieren lassen. Es unterschied sich von dem von Fleury und Hirsch verfertigten dadurch hauptsächlich, abgesehn von einigen andern unwesentlichen Änderungen, daß die von Fleury eingeschickten Protokolle keine Unterschriften hatten, die von Stieber eingereichten *mit Unterschriften* versehn waren.)

Hirsch kopierte die Erklärung der Handschrift möglichst ähnlich. (*Letztre* selbst war noch in seinem Besitz, als er London verließ.) Die Erklärung war des Inhalts, daß der Unterzeichnete, Liebknecht nämlich, die von Marx und Konsorten geschehne Legalisation seiner Unterschrift für falsch, und diese, seine Signatur, für die einzig richtige erkläre. Auf dem Weg zum Lord Mayor erklärte Hirsch, er werde nicht vor dem Lord Mayor schwören. Fleury darauf: er werde selbst die Beeidigung leisten. Vorher noch sprach er vor im *preußischen Konsulate* (wo er natürlich wohlgekannt war) und ließ dort seine Handschrift (als Liebknecht) vom preußischen Konsul kontrasignieren. Dann begab er sich mit Hirsch zum Lord Mayor, zum Zweck der Vereidigung. Der Lord Mayor verlangte jedoch Bürgschaften, die Fleury nicht leisten konnte und der Eidschwur unterblieb. (Einen Tag später – aber trop tard[16] – erlangte Fleury eine Advokaturbeglaubigung.)

Diesen ganzen Dreck erklärte Hirsch vor dem Polizeimagistrat Jardine in Bow Street an Eides Statt. Dieselbe wurde an den Präsidenten des Appellationshofs Göbel und gleichzeitig zwei Abschriften an Schneider II und Advokat Esser geschickt.

Ob Hirsch von Hamburg leiblich nach Berlin gebracht werden kann zur Zeugenaussage in öffentlicher Sitzung und Konfrontation mit Stieber-Goldheim-Greif, weiß ich nicht. Cherval, zudem jetzt erklärter „Zivilisator" und „Liberator"[17], ist keinesfalls unter dem gegenwärtigen Regime zu haben.

In meiner eignen Zeugenaussage könnte ich natürlich nicht einmal nachweisen, ohne Indiskretionen aller Art zu begehn, wie ich dieser oder jener Tatsache auf die Spur gekommen bin. Zudem wäre solche Aussage kein Beweis.

Der Prozeß wäre außerordentlich einfach, wenn die Regierung de bonne foi[18] wäre. So ist er sehr schwer zu führen.

---

[16] zu spät – [17] „Befreier" – [18] ehrlich

Ich komme nun zu Fischel.[19]

Ich stehe mit David Urquhart und seinem Anhang (ich sage nicht Partei, weil Urquhart in bezug auf seine *eigentliche* Domäne, Foreign Policy[20], außer der Sekte, die ihn in allen Disziplinen für einen Propheten hält, Anhänger unter *allen* englischen Parteien hat, von den Tories bis zu den Chartisten) im Kartellverhältnis seit 1853, als mein erstes Pamphlet gegen Palmerston[21] erschien. Seitdem habe ich fortwährend teils von ihnen Informationen erhalten, teils ihnen Gratisbeiträge für ihre „*Free Press*" geliefert (z.B. meine „Revelations of the diplomatic history of the 18th century", ebenso über den „Progress of Russia in Central Asia"[22] etc.) und meine Personalkenntnis russischer Agenten, wie des Bangya etc., ihnen zur Disposition gestellt. Fischel nun ist der anerkannte, sozusagen *offizielle* Agent der Urquhartiten in Berlin, und von seiner dortigen Tätigkeit ist mir nur das „Portfolio" von Hörensagen bekannt. So also kam ich mit Fischel (den ich zu London nur zufällig in einem Zeitungsbüro traf und Dich bei der Gelegenheit grüßen ließ) in Verbindung. Er hat verschiedne Aufträge für mich und Engels in Berlin besorgt. Wir haben nie ein Wort, weder mündlich noch schriftlich, über innere Politik miteinander gewechselt, wie ich das überhaupt auch nie mit Urquhart getan, seitdem ich ihm ein für allemal erklärt, ich sei ein Revolutionist, und er mir ebenso offen erklärt hat, alle Revolutionists seien Agenten oder dupes[23] des Petersburger Kabinetts.

In den Briefen, die wir mit Fischel gewechselt, hat er immer große Diskretion beobachtet, und sich auf *das* Gebiet der auswärtigen Politik beschränkt, worin wir mit den Urquhartiten übereinstimmen.

Du wirst die Schriften Urquharts gelesen haben, und es wäre (der lange Brief hat mich ohnedies in meinem jetzigen Zustand sehr angegriffen) daher überflüssig, wollte ich mich hier auf eine Analyse dieser sehr komplizierten Erscheinung einlassen. Er ist allerdings subjektiv-reaktionär (romantisch) (zwar sicher nicht im Sinne irgendeiner *wirklichen* reaktionären Partei, sondern metaphysisch sozusagen); dies verhindert die Bewegung in der auswärtigen Politik, die er leitet, durchaus nicht, *objektiv-revolutionär* zu sein.

Daß seine deutschen Anhänger wie Bucher, Fischel etc. (des letztren „Moskowitertum" kenne ich nicht, wohl aber weiß ich, ohne es gelesen zu haben, was drin steht) auch seine „angelsächsischen" Marotten, die übrigens nicht ohne eine eigne Art verzwickter Kritik sind, adoptiert

[19] siehe vorl. Band, S. 57–61 und 537–539 – [20] der Außenpolitik – [21] „Lord Palmerston" – [22] Friedrich Engels: „Das Vordringen Rußlands in Zentralasien" – [23] Genasführte

haben, ist mir ganz gleichgültig; so gleichgültig, wie es Dir sein würde in einem Krieg gegen Rußland z.B., ob Dein Nebenmann auf die Russen schießt aus schwarzrotgoldnen oder revolutionären Motiven. Urquhart ist eine *Macht*, die von Rußland gefürchtet wird. Er ist der einzige *offizielle* Mensch in England, der den Mut und die Ehrlichkeit hat, Front gegen die public opinion[24] zu machen. Er ist der einzig Unbestechliche (sei es durch Geld oder Ambition) unter ihnen. Ich habe endlich bisher ausnahmsweise grade unter seinen Anhängern *nur ehrliche Menschen* kennengelernt und muß daher bis auf den *Beweis* des Gegenteils auch den Fischel dafür halten.

Was F[ischel]s Verhältnis mit dem Herzog von Gotha[25] betrifft, so glaube ich nicht, aus sehr guten Gründen, daß es ein *Soldverhältnis* ist. Da dieser Gothaer zur englischen Dynastie gehört, die Urquhart gegen Palmerston und die Ministerusurpation überhaupt verwendet („warum schießt man nie auf die Kabinettsräte?" fragt Humboldt in Ahnung dieser Kabinettsusurpation), so konnte ihm nichts gelegner sein, als unter dessen Namen in Deutschland gegen Rußland und Palmerston opponieren zu lassen. Fischels Broschüre „Despoten und Revolutionäre" wurde daher ins Englische übersetzt als „The Duke of Coburg's Pamphlet" und erschien Palmerston doch wichtig genug, eigenhändig in einem Pamphlet (anonym) zu antworten[564], das ihn sehr kompromittiert hat. Palmerston hatte nämlich bisher die unglücklichen Coburger zum Sündenbock *seines* Russentums gemacht, und die Broschüre zwang ihn, diesen false pretext[26] fallenzulassen.

Es ist sehr möglich und wahrscheinlich, daß Fischels Antipalmerstonianismus in Berlin von wenig Bedeutung ist. Er ist dagegen wichtig für England (und dadurch par ricochet[27] für Deutschland), indem diese Polemik durch die Urquhartiten geschickt ausgebeutet, großgemacht und als *deutsche* Ansicht über Palmerston in der englischen Polemik vernutzt wird.

In dem Krieg, den wir zusammen mit den Urquhartiten gegen Rußland, Palmerston und Bonaparte führen, und woran Personen *aller Parteien und Stände* in allen Hauptstädten Europas bis Konstantinopel teilnehmen, ist daher auch Fischel ein Glied. Mit Bucher dagegen habe ich nie eine Silbe gewechselt, weil es *nutzlos* wäre. Säße er, statt zu London, zu Berlin, so wäre das etwas andres.

Kommen wir in Deutschland in eine *revolutionäre* Epoche, so hört die *Diplomatie* natürlich auf, eine Diplomatie, in der sich übrigens von keiner Seite das geringste vergeben oder auch nur vorgeheuchelt wird. Selbst dann wird uns diese englische Verbindung nützlich sein.

---

[24] öffentliche Meinung – [25] Ernst II. – [26] Vorwand – [27] auf Umwegen

Daß übrigens in auswärtiger Politik mit solchen Phrasen wie „reaktionär“ und „revolutionär“ nichts gedient ist, versteht sich von selbst. *Revolutionäre* Partei existiert jetzt überhaupt nicht in Deutschland, und die widerlichste Form der Reaktion ist für mich die königlich preußische Hofdemokratie, wie sie etwa in der „National-Zeitung“ und zu einem gewissen Grade (Begeisterung für den Lump Vincke, für den Regenten[28] etc.) auch in der „Volks-Zeitung“ geführt wird.

Jedenfalls haben die Urquhartiten den Vorzug, daß sie „unterrichtet“ sind in der auswärtigen Politik, die ignoranten Mitglieder derselben ihre Inspiration von Unterrichteten erhalten, und daß sie ein bestimmtes großes Ziel, den Kampf mit Rußland, verfolgen, und die Hauptstütze der russischen Diplomatie, Downing Street at London[565], auf Leben und Tod bekämpfen. Sie mögen sich einbilden, daß dieser Kampf die Herstellung „angelsächsischer“ Zustände herbeiführen wird. Wir Revolutionäre haben sie zu benutzen, solange sie nötig sind. Es hindert dies nicht, ihnen direkt auf den Kopf zu schlagen, wo sie in der innern Politik hemmend entgegentreten. Mir haben die Urquhartiten nie übelgenommen, daß ich mit meinem Namen gleichzeitig in dem ihnen tödlich verhaßten Chartistenblatt, dem „People's Paper“ von Ernest Jones, schrieb, solange es existierte. E. Jones lachte über Urquharts Marotten, machte sie lächerlich in seinem Blatt, und erkannte dennoch öffentlich in demselben Blatt seinen außerordentlichen Wert in der Foreign Policy an.

Schließlich noch ist der urquhartitische Romantizismus, trotz seines fanatischen Hasses gegen die französische Revolution und alles „Allgemeine“, äußerst liberal. Die Freiheit des Individuums nur in sehr verzwickter Weise, ist sein letztes Wort. Um das fertigzubringen, maskiert er allerdings das „Individuum“ in allerlei altertümliche Trachten.

Salut.

Dein

K.M.

[28] Wilhelm, Prinz von Preußen

40

Marx an Bertalan Szemere
in Paris

[London] 2. Juni 1860

My dear Sir,

Mein langes Schweigen ist zwei Umständen zuzuschreiben. Nach meiner Rückkehr aus Manchester war ich mit Arbeit überhäuft. Dann wurde ich krank. Ich bin noch in ärztlicher Behandlung, und das Schreiben fällt mir sehr schwer.

Was Ihr Geschäft mit Herrn Engels angeht, so wurde die Verzögerung durch seine zweite, plötzlich notwendig gewordene Reise nach Deutschland verursacht. Bei seiner Rückreise nach Manchester kam er durch London[88] und sagte mir, daß er die kleine Rechnung sofort begleichen würde. Er bedauerte, daß er Ihnen nicht nützlicher sein konnte, aber keinesfalls hatte er beabsichtigt, Sie mit den Kosten zu belasten, die durch die Rücksendung der Weine entstanden sind.[1]

Ich habe Ihr Buch[154] mit großem Vergnügen und Nutzen gelesen. Ich teile im wesentlichen Ihre Ansichten über die zur Wiederherstellung Ungarns notwendigen Bedingungen, aber ich stimme der vorgebrachten Rechtfertigung Bonapartes und Palmerstons nicht zu. Letzterer hat 1848/49 Ungarn ebenso wie Italien verraten. Er war vorher gleichermaßen mit Polen verfahren; er hat nachher in derselben Weise Zirrkassien behandelt. Er ist immer noch, was er schon 1829 war – ein *russischer* Agent, an das Petersburger Kabinett durch Bande gebunden, die zu durchschneiden nicht in seiner Macht steht. Rußland wünscht natürlich die Zerstörung des österreichischen Reichs, aber es wünscht nicht die Umgestaltung der einzelnen Bestandteile dieses Reichs in unabhängige und selbständige Staaten. Eine wirkliche Wiederherstellung Ungarns wäre der russischen Diplomatie im Osten sogar mehr im Wege als ein wankendes, schwankendes und entmutigtes Österreich. Ich hätte in Ihrem eigenen Interesse und in dem Ihres Landes gewünscht, daß Sie nicht die Note an Palmerston abgedruckt[566], nicht von dem wahren Interesse Rußlands gesprochen und

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 52

sogar vermieden hätten, auf die Zerstückelung der Türkei anzuspielen. Wie die Dinge liegen, haben Sie genau jenen Teil der englischen Politiker befremdet, der am ehesten bereit war, Ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und der am wenigsten von Kossuths Speichelleckern beeinflußt war. (Kossuth hat in letzter Zeit – durch seine Agenten – die Meinung verbreiten lassen, und es ist ihm sogar geglückt, sie in einige Wochenzeitungen zu lancieren, daß Sie gegen ihn intrigierten, weil er ein Republikaner sei, zumindest im Prinzip, während Sie der „konstitutionellen und aristokratischen Partei" angehörten.)

Entschuldigen Sie, daß ich mir die Freiheit genommen habe, die Punkte offen darzulegen, in denen ich mit Ihnen nicht übereinstimmen kann. Das Interesse, das ich an Ihren Schriften und Handlungen habe, wird, hoffe ich, als hinreichende Entschuldigung dienen. Wann werden Sie wieder nach London herüberkommen?

Ihr ergebener
A. Williams[2]

Apropos: Perczel antwortete mir mit einem Briefe[3], in dem er die *Wahrheit* der etwas übertriebenen Komplimente, mit denen ich ihn überschüttete, *bestätigt*, aber es zugleich sehr höflich ablehnt, die erbetenen Erklärungen zu geben. Sein Brief scheint in einer ziemlich melancholischen, melodramatischen und deprimierten Gemütsverfassung geschrieben zu sein.

Als Kuriosität kann ich Ihnen noch mitteilen, daß ein Professor an der Moskauer Universität[4] während des letzten Winters eine Vorlesung über den ersten Teil der von mir veröffentlichten „Kritik der Politischen Ökonomie" gehalten hat.[567]

Aus dem Englischen.

[2] Deckname von Marx – [3] siehe vorl. Band, S. 520 – [4] Iwan Kondratjewitsch Babst

41

Marx an Johann Philipp Becker
in Paris

[London] 23. Juni 1860[1]

Lieber Becker,

Wollen Sie so gut sein, einliegenden Brief an *Lommel* zu besorgen? Ich schicke selben durch Sie, weil ich in Genf nur Lommels Adresse habe, die nicht mehr sicher zu sein scheint. Wenigstens erwähnt L[ommel] in seinen letzten Briefen weder der von mir versandten Briefe; noch antwortet er auf Anfrage wegen Ausbleibens (wochenlangens) eines mir angekündigten Pakets.

Grüßen Sie Schily bestens von mir. Den Brief des Ranickels an ihn bitte ich, mir möglichst bald zugehn zu lassen.[568]

Ich bin erst seit ein paar Tagen wieder arbeitsfähig, und immer noch gewissermaßen Rekonvaleszent.

Die Herausgeber der Anfang Juli zu Berlin erscheinenden „Deutschen Zeitung" haben sich durch eine dritte Person[2] an mich gewandt um Mitarbeit.[3] Ich habe noch nicht definitiv mich erklärt. Ich verlange erst nähere Details über das Personal und die Tendenz des neuen Instituts. Doch scheint es mir nach den bisher veröffentlichten Zeitungsannoncen *„nationalvereinlich"* [22] zu sein, und, wie ein Freund[4] mir aus Berlin schreibt, wäre es tunlich, von außen stark auf seine Richtung zu wirken. Schreiben Sie mir, ob Sie und Schily eine gemeinsame Korrespondenz für das Blatt, das *fonds*[5] zu haben scheint, übernehmen würden, falls eine Aufforderung in diesem Sinn Ihnen von Berlin direkt oder via London zugehn sollte! Ich bitte hierüber *umgehend* Antwort, weil ich natürlich nur dann in diesem Sinn in Berlin Andeutungen machen würde, wenn die Annahme zu Paris im voraus gewiß wäre.

Abouts Pamphlet[93] hat das Verdienst, daß die gothaischen Redensarten[569] hier offiziell für den B[onapartismu]s vindiziert[6] werden.

Sasonow habe ich nicht hier gesehen.

Salut.

Ihr
K. M.

Den Brief an Lommel bitte ich, möglichst bald zu expedieren.

---

[1] In der Handschrift: 23. Jan. 1860 – [2] Eduard Fischel – [3] siehe vorl. Band, S. 537 und 538 – [4] wahrscheinlich Eduard Fischel – [5] Geldmittel – [6] geltend gemacht

42

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

2. August 1860
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Hochgeehrter Herr,

Ich bedaure, daß ich infolge einer mehrtägigen Abwesenheit von London erst heute Ihren Brief vorfand.[570] Indem ich 32 Reichstaler einlege und Ihnen meinen besten Dank für Ihre bisherige Mühwaltung sage, ersuche ich Sie, *mit der Beschwerde bei dem Obertribunal vorangehn* zu wollen. Ich habe keine Hoffnung auf Erfolg, aber ich muß wenigstens keine Möglichkeit, *Recht* zu erhalten, vernachlässigen. Mir scheint die Motivierung des Kammergerichts juristisch ganz unhaltbar.

Ich bitte Sie, mir gefälligst *umgehend* Ihre Beschwerdeschrift vom 21.6.60 zuschicken zu wollen oder, wenn dieselbe einstweilen bei den Akten bleiben muß, mir durch Ihren Sekretär die Klagepunkte derselben summarisch (nebst Aufzählung der Belegstücke zu den einzelnen Punkten) kopieren und übermachen zu lassen.

Mit besondrer Hochachtung

Ihr ganz ergebner
Dr. Karl Marx

43

Engels an Jenny Marx
in London[571]

Manchester, 15. Aug. 1860

Liebe Frau Marx,

Den Artikel werde ich machen[1], tant bien que mal[2], wenn es irgend angeht. Heute schickt mir Siebel einen jungen Barmer auf den Pelz, so daß ich nichts machen kann, morgen indes denk' ich dazu zu kommen. Es ist übrigens unverantwortlich, daß der Mohr mir nicht einmal auf meine Fragen wegen des Siebel antwortet, ich habe nun schon zehn Tage meinen Brief an diesen aufgeschoben, und er könnte mir doch wenigstens das schreiben, was ich dem S[iebel] sagen soll. Daß wegen Verleger noch nichts getan, ist auch Unsinn, nachher werden die Unterhandlungen wer weiß wie lange dauern, dann der bekannte deutsche Schlendrian im Drucken, und wir kommen so piano ma sano[3] ins Jahr 1861 und niemand ist schuld daran als der Herr Mohr selber mit seiner Gründlichkeit, und weil er weder selbst Schritte wegen Verleger tut, noch den Siebel in Stand setzt, welche zu tun. Inzwischen geht der Tanz in ganz Europa los, und das Publikum verliert alles Interesse daran, wer denn eigentlich die Originalschwefelbande[51] war, wie das Flugblatt „Zur Warnung" [46] entstanden ist und was an dem Techowschen Brief [41] erlogen ist und was nicht. Wir machen immer die famosesten Sachen, aber wir sorgen stets dafür, daß sie nie zur rechten Zeit kommen, und so fallen sie alle ins Wasser.

Drei Bogen sofortige Antwort auf Vogt wären after all[4] viel mehr wert gewesen als alles, was seitdem geschehen ist. Treiben Sie doch, was Sie können, daß etwas wegen Verleger, *aber gleich*, geschieht, und die Broschüre[5] endlich fertig wird. Wir ruinieren uns sonst alle Chancen und bekommen schließlich *gar* keinen Verleger.

Jetzt aber etwas Komisches, aber es ist ein großes Geheimnis und darf nicht aus Nr. 9, Grafton Terrace heraus. Denken Sie sich, dieser lächerliche Siebel kommt nach Barmen, verliebt sich bis über die Ohren in ein

---

[1] „Der kranke Mann von Österreich" – [2] recht und schlecht – [3] langsam aber sicher – [4] schließlich – [5] „Herr Vogt"

Philistermädchen[6], verlobt sich mit ihr und denkt nächstens zu heiraten und sich häuslich in B[armen] niederzulassen. Dies greenhorn.[7] Er schämt sich vor mir und weiß nicht, daß ich es weiß, er hat es hierher einem andern unterm Siegel p.p. geschrieben. Das wird eine heitere Ehe werden, wenn sich die Geschichte nicht wieder zerschlägt.

Grüßen Sie den Mohr und die young ladies[8] herzlich.

Ihr

F. Engels

[6] Reinhilde von Hurter – [7] Dieser Grünschnabel. – [8] jungen Damen

44

Marx an Justizrat Weber
in Berlin

London, 20. August 1860

Hochgeehrter Herr,

Vor etwa 14 Tagen ersuchte ich Sie, mir Ihre *Klagepunkte*, worauf die Verfügung des Kammergerichts erwidert, abschriftlich mitteilen zu wollen.[1] Ich muß dies Gesuch erneuern, da mir ohne solche Abschrift gewisse Punkte in dem kammergerichtlichen Schriftstück unverständlich bleiben.

Mit besondrer Hochachtung

Ihr ganz ergebener
Dr. K. Marx[572]

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 553

45

Marx an Bertalan Szemere
in Paris

London, 21. August 1860

My dear Sir,

Ich war höchst angenehm überrascht, als ich die kurzen Zeilen erhielt, die Sie mir freundlicherweise sandten.

Mein eigenes Schweigen ist einfach zu erklären. Nach dem Eingang Ihres letzten Briefes habe ich lange Zeit an einem äußerst schweren und schmerzhaften Leberleiden laboriert, einem Leiden, das einem das Schreiben fast unmöglich macht. Später wurde mir von einem meiner Bekannten gesagt, daß Sie sich in London aufhielten, so daß ich nicht sicher war, ob ein nach Paris adressierter Brief Sie erreichen würde.

Große Dinge haben sich, wie Sie richtig bemerken, ereignet, aber das Gefährlichste, was nach meiner Meinung in Europa geschehen könnte, wäre ein Krieg zwischen der *legitimen Konterrevolution*, die in Warschau sitzt, und der *illegitimen Konterrevolution*, die in den Tuilerien sitzt. Jedoch müssen wir die Dinge nehmen, wie sie sind, und das Beste daraus machen. Wenn Garibaldi, über dessen wahre Absichten ich durch Privatbriefe, die mir übermittelt wurden, informiert bin, augenblicklich gezwungen ist, seine eigene Flagge zu streichen, so hoffe ich, daß sich im kommenden Frühjahr die Gelegenheit bieten wird, die Sache der Nationalitäten ein für allemal von der Sache der französischen Konterrevolution zu trennen.

Ich muß Sie etwas fragen. Kossuth hat in letzter Zeit große Anstrengungen unternommen, um den verlorenen Einfluß in den Vereinigten Staaten zurückzugewinnen. Ich beabsichtige, seine Manöver zu vereiteln und wäre Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie mir *so bald wie möglich* und *so ausführlich wie möglich* die neuerlichen Abenteuer dieses Möchtegern-Helden mitteilen könnten. Er war (oder ist) in Paris; was hat er dort gemacht? Er war in Turin; was hatte er vor? Vielleicht könnten Sie auch einige höchst wunderliche Einzelheiten seines ersten Auftretens in Italien während des Krieges von 1859 hinzufügen.

Angesichts der uns bevorstehenden Ereignisse ist es äußerst wichtig, daß einerseits das gute Einvernehmen zwischen der deutschen Partei der

Freiheit und den Ungarn über jeden Zweifel erhaben sein sollte – und ich werde bald Gelegenheit haben, zu Deutschland darüber zu sprechen (nicht mündlich, sondern schriftlich), daß andererseits Kossuth, der angebliche Vertreter der ungarischen Nation, auf beiden Seiten nicht anerkannt wird.

Hier in London wohne ich noch und auch fernerhin in meinem alten Hause 9, Grafton Terrace, Maitland Park, Haverstock Hill. Wenn Sie wieder London besuchen, werden Sie, hoffe ich, nicht wieder meine Adresse vergessen. Frau Marx war überdies sehr enttäuscht, daß sie keine Gelegenheit hatte, die persönliche Bekanntschaft eines Mannes zu machen, mit dessen hohen geistigen Fähigkeiten sie sich schon durch seine Schriften vertraut gemacht hat.

Ihr ergebener
A. Williams[1]

Aus dem Englischen.

[1] Deckname von Marx

46

Engels an die Redaktion der „Allgemeinen Militär-Zeitung“ in Darmstadt

6, Thorncliffe Grove, Oxford Road,
Manchester, 24. August 1860

An die Redaktion der „Allg. Militär-Zeitung“
in Darmstadt

Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes und aufgemuntert durch die anerkennende Notiz, welche dasselbe über meine Broschüre „Po und Rhein“ (Berlin bei Duncker) voriges Jahr gebracht hat, erlaube ich mir, Ihnen hiermit einen Artikel zu übersenden[1], der vielleicht für Ihre Leser von Interesse ist. Wenn ich Ihnen sonst für Nachrichten, gelegentliche Korrespondenzen u.a. von Nutzen sein kann, so geschieht es mit Vergnügen, über die Whithworth-Kanone etc. dürfte ich vielleicht bald in den Stand gesetzt sein, Ihnen interessante Mitteilungen machen zu können. Die Bedeutung, die der militärische Aufschwung Englands auch für Deutschland hat, ist Ihnen ohnehin klar; am Ende ist doch außer Rußland nur England unser natürlicher und notwendiger Alliierter gegen den Bonapartismus.

Wenn Sie von Ihren Mitarbeitern einen Dienstetat verlangen, so sieht es bei mir freilich schlecht aus, ich habe in der preußischen Gardeartilleriebrigade als einjähriger Freiwilliger es nur bis zum Bombardier gebracht und später in Baden den Feldzug von 1849 auf Seite der Insurgenten mitgemacht. Ich habe mich aber seit meiner Dienstzeit fortwährend mit militärischen Dingen beschäftigt.

Finden Sie meinen Aufsatz der Aufnahme wert, so bitte ich Sie, mir per Post unter Kreuzband gefälligst gleich ein Exemplar des Abdrucks zuzusenden, indem ich ihn dann sofort übersetzt in englische Blätter bringe als Auszug aus der „Allgemeinen M.-Z.“[2], was Ihrem Blatte nur nützen kann, andernfalls bitte ich mir das Manuskript zu retournieren. Da mein Exemplar der „A.M.-Z.“ mir durch Buchhändlerweg stets 1 Monat nach

[1] „Eine Musterung englischer freiwilliger Jäger“; siehe auch vorl. Band, S. 6 – [2] siehe vorl. Band, S. 568

dem Erscheinen zukommt, würde sonst zuviel Zeit vergehen und der Artikel für hier alles Interesse verlieren.

Meine letzte, im April erschienene Broschüre „Savoyen, Nizza und der Rhein“ erlaube ich mir, Ihnen zu unparteiischer, aber möglichst baldiger Anzeige in Ihrem Blatt zu empfehlen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Friedrich Engels

47

Marx an Ferdinand Lassalle
in Aachen

7. September 1860,
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Lassalle,

Es hat mich gefreut, endlich wieder ein Lebenszeichen von Dir zu erhalten, sosehr ich bedaure, daß Du mir nicht günstigere Nachrichten über Deinen Gesundheitszustand mitteilen kannst. Ich selbst laboriere fortwährend am Leberleiden; nicht so schmerzhaft wie Gicht (auch nicht so vornehm, wenigstens nach englischen Begriffen), aber für Kopfarbeiten vielleicht noch störender.

Die Verzögerung in dem Erscheinen meiner Schrift gegen Vogt hat, außer notwendiger Beschäftigung mit dringendern Arbeiten, zwei Hauptursachen:

1. Wollte ich das Ende des Prozesses gegen die „*National-Zeitung*" abwarten, was ich jetzt jedoch aufgegeben habe.

Der Prozeß hat folgende Stadien durchlaufen: Staatsanwalt und dann Oberstaatsanwalt wiesen die Klage ab, weil „kein öffentliches Interesse" zum Eingreifen ex officio[1] vorliege. Nun kam die Zivilklage. Das *Stadtgericht* erließ eine „Verfügung", daß die Klage abzuweisen, weil die ehrverletzenden Passus nur (was notabene falsch ist) „zitiert" seien. Das *Kammergericht* erklärte die Motivierung des Stadtgerichts für falsch, kam aber zum selben Resultat, weil die kalumnierenden[2] Passagen nicht *auf mich* sich bezögen und beziehen könnten (dies wird durch „falsches Zitieren" auf seiten des Gerichts bewiesen), die „*National-Z[eitung]*" nicht die Absicht zu beleidigen hatte usw. Der Stil der „Verfügung" reicht hin, die Verlegenheit der Burschen zu beweisen. Wir befinden uns nun beim *Obertribunal*. So habe ich denn meine Kenntnis des preußischen Justizwesens soweit bereichert, daß ich nun weiß, daß es von den richterlichen Beamten abhängt, ob ein Privatindividuum es überhaupt zum *öffentlichen Prozeß*

[1] von Amts wegen – [2] verleumderischen

bringen kann. Denn alle diese Verfügungen sind ja nur „etwas Vorläufiges", um mich überhaupt zu hindern, mit der „*Nat.-Z.*" öffentlich vor Gericht zu treten. Justizrat Weber, der von meinen freundlichen Verhältnissen zur preußischen Regierung nichts zu wissen schien, schlägt in seinen Briefen die Hände über dem Kopf zusammen über diese „unerklärlichen" Verfügungen.

Du weißt, daß ich den Prozeß gegen die „*Nat.-Z.*" anhängig gemacht, bevor ich im Besitz von *Vogts* Buch [13] war. Indes hatte ich richtig gegriffen, denn die „*Nat.-Z.*" mit anerkennenswertem Takt, hatte *alle*, aber auch *alle* juristisch verfolgbaren *Verleumdungen* (ich spreche von Calomnies hier im Sinne des Code[3]: bloße Schimpfereien der Burschen wollte ich nicht gerichtlich attackieren) des Vogtschen Machwerks zusammengefaßt, und stellenweis sogar noch zugespitzt. Ich befand mich aber in der Lage, bei jedem einzelnen Punkt nicht vom Gegner den *Beweis der Wahrheit* zu verlangen, sondern meinerseits den *Beweis der Falschheit* zu führen. Einzige Ausnahme: die Hunderte von Drohbriefen zum Zweck der Gelderpressung nach Deutschland. Hier war es natürlich Sache der „*N.-Z.*" von Freund Vogt einen dieser Drohbriefe sich überschicken zu lassen. – Die Gerichte sahen also, daß, sobald die Sache zum öffentlichen Verfahren kam, die „*N.-Z.*" verurteilt werden müßte, und dies, noch mehr ein gerichtlicher Sieg meinerseits, wäre ja „gegen das *öffentliche* Interesse". Das „*Obertribunal*" wird eine neue Finte finden. Jedenfalls aber liefern mir die Preußen so ein Material in die Hand, dessen angenehme Folgen in der Londoner Presse sie bald merken sollen.

2. Dies ist die Schwierigkeit, an der die Sache jetzt stockt: –*Buchhändler*. – In Preußen kann die Sache nicht gut erscheinen, da gewisse auf Stieber etc. bezügliche Passus dem Buchhändler einen Prozeß an den Hals ziehn würden. In Hamburg etc. habe ich bisher vergeblich unterhandelt. Entweder wollen die Kerls gar nicht eingehn, oder sie erlauben sich auf Ton und Inhalt der Schrift bezügliche Bedingungen, auf die ich natürlich nicht eingehn kann. O. Meißner hätte die Sache genommen, wenn er nicht vorher die „Demokrat[ischen] Studien" herausgegeben, worin außer Dir und Grün, Vogt mit seiner ganzen Sippe, Bamberger, Simon etc. mitgearbeitet.

Das beste wäre, das Zeug hier zu drucken und es durch einen hiesigen deutschen Buchhändler nach dem Kontinent vertreiben zu lassen (wie Vogt es von Genf aus machte). Aber ich habe nicht wie Vogt bonapartistische Subsidien, um die 12–15 Bogen starke Broschüre hier drucken zu lassen.

[3] Gesetzbuches

So also steht die Sache. Du begreifst, daß ich gegen Vogt nicht in der sanften Weise auftrete, wie die deutschen Buchhändler es dem Herrn Professor gegenüber wünschen. Ich behandle ihn en canaille[4] und als komische Figur, d.h. seinem Wesen gemäß.

Aus der Schweiz und Amerika habe ich auch Massenanfragen über das Erscheinen des Wischs erhalten.

Meine Frau läßt Dich bestens grüßen. Freiligrath habe ich vermieden, seit vielen Monaten zu sehn, da ich keine unangenehme Begegnung mit ihm haben will; andrerseits die feige Rücksichtnahme (von wegen seines geschäftlichen Zusammenhangs mit James Fazy, der sein Prinzipal ist) in einem entscheidenden Augenblicke mir nicht zusagen konnte. {Namentlich aber fand ich es unpassend, daß er seinen intimen Umgang mit Blind fortsetzte, nachdem ich ihm durch *gerichtliche* Dokumente *bewiesen*, daß Blind ein *falsches* Zeugnis vom Setzer Wiehe unter erschwerenden Umständen für Veröffentlichung in der „*A*[*llgemeinen*] *Z*[*eitung*]" (bezüglich des Flugblatts: „Zur Warnung") erschlich.[46]} Nichtsdestoweniger sind *wir*, nach wie vor, vor der Welt „Freunde". Der Familienumgang ist aber ganz abgebrochen. Meine Frau ist, wie Du weißt, energischer Natur.

Hoffentlich berichtest Du bald Besseres über Dich selber.

Salut.

Dein

K.M.

---

[4] verächtlich

48

Marx an Ferdinand Lassalle
in Aachen

[London] 15. Sept. 1860

Lieber Lassalle,

Ich schreibe nur ganz kurz, damit Dich diese Zeilen noch treffen.

1. An Freiligrath habe ich geschrieben (vorgestern) um Antwort auf Deine Frage.[573] Sie ist nicht erfolgt. Natürlich, da es *gegen seine Amtspflicht*, auf solche Frage zu antworten.

2. In bezug auf das Buch auf Vogt: Nach Versuchen aller Art zum Schluß gekommen, daß nur eins möglich – *Druck in London*. Übrigens absichtlich nicht *konfiszierbar* geschrieben. Obgleich nicht in Berlin druckbar, würde von Leipzig aus wie jedes andre Buch vertrieben werden in Deutschland; von hier direkt aus nach Schweiz, Belgien, Amerika. Engels zahlt einen Teil, ich einen. Aber die Sache ist teuer, da Bogen hier $4^1/_2$ Pfund Sterling kostet. Einen Teil mußt Du beibringen, wenn Du kannst. Auf gut Glück habe ich den Druck gleich für nächste Woche beginnen lassen. Kommt das Geld nicht zusammen, so ist nichts verloren als nur das Druckgeld für das vorläufig Gedruckte.

3. Garibaldi teilte meine Ansicht über *Bonapartes* **Mission** ganz wie Mazzini. Ich habe Briefe Garibaldis über diese Sache in Händen gehabt. Indes die Vergangenheit jetzt gleichgültig. Sobald Garibaldi (und *das ist sein Zweck, wie er ausdrücklich in einem Brief* an einen meiner englischen Bekannten (Green) schrieb[1]) die italienische Sache von Bonaparte befreit hat, hören alle Streitfragen *innerhalb der revolutionären Partei* auf. Nun ist es aber wichtig, daß *wir* uns über ein Programm verständigen. Wenn Du ein Brouillon[2] aufsetzen willst, so werden Engels, Wolff und ich uns mit Dir über die etwaigen Modifikationen verständigen. Der Augenblick naht heran, wo unsere „kleine", aber doch in gewissem Sinne „mächtige Partei" (insofern die andern nicht wissen, was sie wollen, oder nicht wollen, was sie wissen) ihren Feldzugsplan entwerfen muß. Daß *grade wir* (hier in Eng-

[1] Siehe vorl. Band, S. 76 – [2] einen Entwurf

land) national auftreten, scheint mir selbst als Taktik – von der innern Berechtigung abgesehn – richtig.

4. Über unsere Rußlandbeziehung glaube ich, daß Du Dich täuschst. Die Ansicht, die ich und Engels sich gebildet haben, ist ganz selbständig, und ich kann sagen, mühsam, durch vieljähriges Studium der russischen Diplomatie erzeugt. Man haßt Rußland allerdings in Deutschland, und wir haben schon in der ersten Nummer der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" den Krieg gegen die Russen als Revolutionsmission Deutschlands hingestellt. Aber Hassen und Verstehn sind zwei ganz verschiedne Dinge.

5. Dein Lob über mein Buch[3] hat mich gefreut, da es von einem kompetenten Richter kömmt. Ich denke, bis Ostern wird der 2te Teil wohl erscheinen können.[27] Form wird etwas verschieden sein, populärer to some degree[4]. Keineswegs aus innerm Drange meinerseits, aber einmal hat dieser 2te Teil eine direkt revolutionäre Aufgabe, und dann sind die Verhältnisse, die ich darstelle, konkreter.

In Rußland hat mein Buch viel Aufsehn gemacht, und ein Professor in Moskau[5] hat eine Vorlesung darüber gehalten. Auch habe ich grade von Russen viel freundschaftliche Zuschriften darüber erhalten. Ditto von deutsch verstehenden Franzosen.

6. *Ad vocem*[6] *H. Bürgers.*[574] Sieht dem sanften Heinrich ähnlich. Er war allerdings nomineller Mitredakteur der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]", hat aber nie an derselben geschrieben, außer einem Artikel, von dem ich die eine Hälfte strich und die andre umwandelte. Darüber war er so erzürnt (es war in den ersten Tagen der Zeitung), daß er ans allgemeine Stimmrecht appellierte. Ich gab dies ausnahmsweis zu, gleichzeitig erklärend, auf einem Zeitungsbüro müsse Diktatur, nicht allgemeines Stimmrecht herrschen. Das allgemeine Stimmrecht erklärte sich allgemein gegen ihn. Seit der Zeit schrieb er nicht mehr. Übrigens soll ihn das Gefängnis sehr moderiert[7] haben. Da lobe ich mir den Kasemattenwolff[8]. Allerdings eine Bürgers diametral entgegengesetzte Natur.

Was mich mehr als Bürgers ennuyiert[9] hat, war, daß Advokat Miquel in Göttingen, ein sehr talentvolles und energisches Mitglied unserer Partei, sich an Bennigsen angeschlossen hat.

7. Von Dr. Eichhoff sind in Berlin *„Polizei-Silhouetten"* erschienen. Schlecht geschrieben. Aber köstliche Tatsachen drin. Wirft ein schönes

[3] „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [4] bis zu einem gewissen Grad – [5] Iwan Kondratjewitsch Babst – [6] *Betreffs* – [7] beruhigt – [8] Wilhelm Wolff – [9] verdrossen

Licht auf die liberale „Partei“ und „Gerichte“ in Berlin. Ist sofort konfisziert worden. Ein Exemplar hier glücklich angekommen.

8. In bezug auf *preußisches Gerichtsverfahren* muß ich meine komplette Unwissenheit gestehn. Ich bildete mir nie ein, *materiell* recht zu erhalten. Glaubte aber, das Verfahren sei so, daß ich wenigstens es zur *öffentlichen Prozedur* bringen könnte. Das war alles, was ich wollte.

Ist nach (altem) rheinischen Verfahren eine Privatklage auf Injurie[10] oder Verleumdung auch von der vorläufigen Erlaubnis der richterlichen Beamten, i.e. der Regierung, abhängig?

Salut.

Dein

K.M.

[10] Beleidigung

49

Marx an Ferdinand Lassalle
in Aachen[575]

[London, 15. September 1860]

Lieber Lassalle,
Den eben erhaltenen Brief[1] schicke ich meinem ersten nach.

Dein
K.M.

[1] Ferdinand Freiligraths

50

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 2. Okt. 1860

Lieber Lassalle,

Deinen Brief an Freiligrath sofort besorgt.

Of course[1], als ich schrieb, Du solltest ein Quotum „beizutreiben" suchen[2], bediente ich mich eines zweideutigen Ausdrucks. Nimm nur niemand in Anspruch, der nicht *persönlich* mit mir befreundet ist. Übrigens ist es mir lieb, wenn ich den Beitrag bald erhalte. Ich denke übrigens nicht, daß es à fonds perdu[3] ist, denn die Produktionskosten werden doch wenigstens herauskommen.

Engels hat in der Darmstädter „Militär-Zeitung" einen Aufsatz über die englischen Rifles geschrieben[4], dann wieder übersetzt in das Manchester „Volunteer Journal". Er ist in der ganzen Londoner Presse abgedruckt und besprochen worden.

Nach Briefen, die ich direkt aus dem Garibaldischen Lager erhalte, stehn die Dinge bedenklich. Cavour ist ein direktes Werkzeug Bonapartes und beherrscht den Viktor Emanuel. Gegen Bonaparte und die piemontesische Armee hat G[aribaldi] schwierigen Stand, um so mehr, als das ganze Bourgeois- und Aristokratengesindel in Italien mit Cavour geht. G[aribaldi]s eigne Armee ist einigermaßen dadurch verschlechtert, daß er seine Kerntruppen unter neapolitanisches Gesindel und piemontesische troupiers[5] zu verteilen gezwungen war.

Du entschuldigst mich, wenn ich diesmal Deinen Brief nicht beantworte, überhaupt nur diese wenigen Zeilen schreibe. Außer der Beschäftigung (angenehmen) mit der Korrektur[6] und meinen gewöhnlichen Arbeiten, bin ich von einem scheußlichen Katarrh über den ganzen linken Teil des Kopfs gesegnet.

Salut.

Dein
K. M.

[1] Natürlich – [2] siehe vorl. Band, S. 564 – [3] verlorenes Geld – [4] „Eine Musterung englischer freiwilliger Jäger" – [5] Soldaten – [6] der Streitschrift „Herr Vogt"

Das Obertribunal hat noch nicht entschieden. Sobald die Sache fertig und ich nicht zu öffentlicher Verhandlung zugelassen werde, publiziere ich hier einen Druckbogen (Pamphlet): „*Prussian Justice*".[137]

51

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 23. Oktober 1860

Lieber Lassalle,

Du entschuldigst mich, wenn ich nur ein paar Zeilen schreibe. Außer meiner gewöhnlichen Beschäftigung bin ich grade jetzt mit Korrekturbogen[1] überrannt.

Du wirst mich sehr verpflichten, wenn Du das Geld, daß Du mir schikken kannst, bis Anfang November schickst, da ich dem Drucker (eigentlich müssen die Drucker in London *wöchentlich* bezahlt werden) einen Anfang November fälligen Wechsel auf mich ausgestellt habe.

Heute erhielt ich dann die Schlußabweisung des Obertribunals, dahin lautend: „Ihre Beschwerde vom 23. Aug. c. über die Verfügung des Kriminalsenats des Kgl. Kammergerichts in der Injurienprozeßsache des Dr. K. Marx wider den Redakteur der ‚National-Zeitung' Dr. Zabel vom 11. Juli c. wird, nach Einsicht der betreffenden Akten, als unbegründet hierdurch zurückgewiesen. Denn das Kgl. Kammergericht hat in den beiden in Rede stehenden leitenden Artikeln der ‚Nat.-Zeit.' *weder eine objektive Ehrenkränkung des Klägers* gefunden noch angenommen, daß die *Absicht, den letzteren zu beleidigen,* dabei obgewaltet habe, und *deshalb* ist die Einleitung der angestellten Injurienklage mit Recht abgelehnt.

Ob aber objektiv eine Ehrenkränkung vorliegt und ob die Absicht zu beleidigen obgewaltet hat, sind wesentlich tatsächliche Feststellungen, welche mit einer Beschwerde beim Kgl. Obertribunal nur dann angegriffen werden können, wenn der Annahme des Appellationsrichters in dieser Beziehung ein Rechtsirrtum zugrunde liegt. Ein solcher erhellt jedoch im vorliegenden Falle nicht. Die Kosten usw."

Wie steht's mit der Gesundheit? Bei mir noch sehr mißlich.

Salut.

Dein

K. M.

---

[1] der Streitschrift „Herr Vogt"

52

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

London, 5. Nov. 1860

Lieber Lassalle,

Mit bestem Dank die Anzeige der 12 £, die Sonnabend eintrafen. Wende Dich jedoch *nicht* an die besagten 2 Personen[1].

Szemeres Erklärung[576] hat mich soweit überrascht, als mich überhaupt irgend etwas von seiten der ungarischen Emigration überraschen kann. Szemere ist auf keinen Fall durch Privatmotive verleitet, aber er leidet an der „Staatsklugheit"!

Sobald ich das business[2] mit dem Druck[3] fertig habe und endlich die Hände freibekomme, schreibe ich Dir ausführlich.

Dein
K. M.

In den Vereinigten Staaten siegt diesmal hoffentlich und wahrscheinlich die Republican Party (deren Organ die „Tribune").

Ich habe meinem Advokaten *Weber* heute geschrieben, er möge meine Prozeßpapiere, die ich Dich einstweilen *aufzubewahren* bitte, Dir überhändigen.[577]

---

[1] Franz Duncker und Ludmilla Assing – [2] die Angelegenheit – [3] der Streitschrift „Herr Vogt"

53

Marx an Bertalan Szemere
in London

[London] 21. November [1860]

My dear Szemere,

Da meine Frau sehr ernst erkrankt ist (*Nervenfieber*[1]), war ich verhindert, Sie am Sonntag zu sehen und an einem der folgenden Tage zu besuchen. Herr Borkheim sagte mir, daß er Sie am letzten Sonntag gesehen hat.

Der Artikel in der *Augsburger* „[*Allgemeinen*] *Zeitung*", der Sie erwähnt, wurde von Dr. Biscamp, einem meiner Freunde, der in meiner unmittelbaren Nachbarschaft wohnt, geschrieben.

Mit den besten Empfehlungen von meiner Frau und mir

Ihr ergebener
K. Marx

Der „*Courrier du Dimanche*" vom 18. November veröffentlicht einen „Wien, 14. Nov. 1860" datierten Brief, der ganz im Sinne Ihrer öffentlichen Erklärung[576] geschrieben ist.

Aus dem Englischen.

[1] In der Handschrift deutsch: *Nervenfieber*

54

Marx an Bertalan Szemere
in London

[London] 22. Nov. 1860

My dear Szemere,

Meinen besten Dank für Ihren freundlichen Brief und das Kossuth-Cobden-Memorandum[578], das ich in meinem letzten Schreiben zu erwähnen vergaß.

Der Zustand meiner Frau hat sich noch nicht gebessert.

Engels, den Sie als mein *alter ego*[1] ansehen müssen und der der Verfasser des Pamphlets „Po und Rhein" ist, das ich Ihnen bei einer früheren Gelegenheit gab, lebt *N. 6, Thorncliffe Grove, Oxford Road, Manchester.*

Den „*Courrier du Dimanche*" erhalte ich ab und zu von einem Freunde in Paris. Ist dieser Ganesco nicht ein Walache? Auf alle Fälle läßt sein Name nicht auf französische Herkunft schließen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener
K. Marx

Aus dem Englischen.

[1] *anderes Ich*

55

Marx an Franz Duncker
in Berlin

London, 24. Nov. 1860

Hochgeehrter Herr,

Sie werden mich sehr verpflichten, wenn Sie umstehende Erklärung[1] möglichst bald in die *„Volks-Zeitung"* inserieren und mir eine Kopie davon zukommen zu lassen.

Eine Kopie meiner Broschüre *gegen Vogt* erhalten Sie wahrscheinlich nächste Woche. Meinem Freund Lassalle schicke ich 3 Exemplare zu, 1 für ihn selbst, 1 für Gräfin Hatzfeldt und 1 für Fräulein Ludmilla Assing.

Wollen Sie die Güte haben, dies L[assalle] mitzuteilen; zugleich, daß meine Frau seit einer Woche an einem sehr gefährlichen Nervenfieber niederliegt, so daß ich auf Ordre des Arztes die 3 Kinder außerhalb meines Hauses unterbringen mußte. L[assalle] wird einsehn, daß ich unter diesen Umständen nicht briefstellern kann, er mich aber sehr durch Brief seinerseits verpflichten wird.

Mit vollkommner Hochachtung

Ihr ganz ergebner
K. Marx[579]

[1] Karl Marx: „Erklärung" vom 24. November 1860

1861

56

Marx an Carl Siebel
in Elberfeld

3. Jan. 1861
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Siebel,

Happy New Year![1] für Dich und better half[2].

Ich habe dankbarst Dir die Ankunft meiner Bibliothek [153], dito Deines Briefs anzuzeigen.

Von den 6 copies des „Herr Vogt", die Du bestellt hast, sei so gut, eins an den „*Kölner Anzeiger*" zu schicken, eins an die „*Zeitung für Norddeutschland*" (Hannover), 3 an Dir beliebige belletristische Journale. Die Hauptsache ist, daß Du selbst ein Exemplar durchliest und selbst anzeigst.

Was den „*Kölner Anzeiger*" betrifft, so kannst Du dies Blättchen als Gegenblatt gegen die „*Kölnische Zeitung*" benutzen.

Der Verkauf des Buchs geht gut, so daß Petsch an eine zweite Auflage „denkt". Für diesen Fall wäre es äußerst wichtig, daß Du mir möglichst *alles*, was darüber in Deutschland erscheint (ich sehe hier nur die „Allg[emeine] Z[eitung]", „N[eue] Pr[eußische] Z[eitung]" und „Volks-Zeitung"), verschaffst und mich au courant[3] hältst.

Ed. Meyen hat bereits einen gottesjämmerlichen „Schmerzensschrei" in dem „*Freischütz*" erhoben.[160] Vivat sequens![4]

Das nächste Mal könntest Du wohl einmal Zeit suchen, mir etwas ausführlicher zu schreiben.

Ich habe großes Unglück in den letzten Zeiten gehabt. Meine Frau war während 5 Wochen lebensgefährlich krank und mußte ich die 3 Kinder außerhalb des Hauses unterbringen.

Was Schily betrifft, so werden wir ihm den Kopf wieder zurechtsetzen.

Salut.

Dein *K. Marx*

---

[1] Frohes Neues Jahr! – [2] die bessere Hälfte – [3] auf dem laufenden – [4] Es lebe der Folgende!

57

Marx an Carl Siebel
in Barmen

[London] 3. Jan. 1861

Lieber Siebel,

Soeben sehe ich, daß ich Dir einen Brief – in Antwort auf Deinen heut erhaltenen – unter falscher Adresse geschrieben, nämlich: *Elberfeld, poste restante*[1], C. Siebel jun. Ich berichtige dies hiermit.

Nochmals besten Gruß.

Engels schreibt mir soeben, daß der wichtigtuende Dr. Borchardt sehr verdrießlich ist, weil ich die „3 deutschen Ärzte" in Manchester als Mitsubscribers beim „Volk" in „Herr Vogt" erwähnt.[2] Poor fellow, this fullmouthed wiseacre.[3]

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] *postlagernd* – [2] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 476 – [3] Ein feiger Bursche, dieser großsprecherische Schlaumeier.

58

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

16. Jan. 1861
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Lassalle,

D'abord[1] meinen besten, obgleich verspäteten Glückwunsch zum Neuen Jahr.

Meine Frau ist jetzt Rekonvaleszent. Ich selbst wurde infolge ihrer Krankheit ernstlich krank und leide in diesem Augenblick an einer Leberentzündung. Auch eine schöne Neujahrsbescherung. Bisher war das Leiden nur chronisch. Jetzt wird's akut.

Dies erklärt Dir mein Schweigen, trotz der innigen Teilnahme, die sowohl meine Frau als ich für Dein Leiden fühlen. Ich hoffe, daß Du mir in Deinem nächsten Schreiben Besseres über Dich selbst zu berichten hast. Wenn Du mir einen *ganz detaillierten* Krankheitsbericht schicken willst, so werde ich einen Arzt konsultieren, den ich für ein wahres äskulapisches *Genie* halte[2]. Er residiert jedoch nicht hier, sondern in Manchester.

Die königlich preußische Amnestie[166] – die in der Tat sämtliche Flüchtlinge von ihrer Huld ausschließt – hat mich sehr amüsiert. Gottfried Kinkel, der eben dem Nationalverein[203] beigetreten, kann übrigens bei richtiger Interpretation des „Gnadenakts" zurückkehren. Was Bucher, Freiligrath, Borkheim, Zimmermann von Spandau und mehre andre betrifft, so sind sie seit längerer Zeit „naturalisierte Engländer".

Faucher, früher der Londoner Korrespondent der „Neuen Pr[eußischen] Z[eitung]", später Mitredakteur des (Manchester School[580]) „Morning Star", übrigens ein Mensch, mit dem jeder *umgehn* kann, da er seine Berliner Charakterlosigkeit nicht verheimlicht, sondern vielmehr offen zur Schau trägt, den überhaupt keiner, der ihn kennt, politisch au sérieux[3] nimmt – glaubt jetzt, den preußischen Cobden spielen zu können. Wohl bekomm es. Wenigstens war das sein Plan, als er London verließ.

[1] Zunächst – [2] Dr. Eduard Gumpert – [3] ernst

Einer meiner Freunde, J.Ph.Becker, ist jetzt bei Garibaldi in Caprera. Er schreibt mir, daß die Mazzinisten den ernsthaften Teil der süditalienischen Bewegung fast ausschließlich ins Werk gesetzt hatten, daß Garibaldi nicht grade einen Überfluß an Verstand besitzt und daß im Lager seiner Freunde die *vollständigste Konfusion herrscht. Garibaldi stimmt* übrigens darin mit Mazzini überein, daß Cavour es nicht einmal ehrlich mit Viktor Emanuel meint, vielmehr ein direktes Werkzeug Bonapartes ist, daß die Gaeta-Intervention[176], ferner die Ernennung Farinas für Sizilien, Farinis für Neapel usw. lauter wohlberechnete Schachzüge sind, um Vikt[or] Em[anuel] zu neuen Territorialkonzessionen an Frankreich und zu Konzessionen für Murat in Süditalien zu zwingen. Was auch gelingen und sich bald zeigen wird.

Die Sklavenkrisis in den Vereinigten Staaten wird in ein paar Jahren zu einer furchtbaren Krisis in England treiben; die Manchester cotton lords[4] fangen schon jetzt zu zittern an.

Ich lese selten deutsche Sachen. Kürzlich aber fiel mir A.Bastian „Der Mensch in der Geschichte" etc. in die Hand. Ich finde das Buch schlecht, formlos und prätentiös. Mit seiner „naturwissenschaftlichen" Begründung der Psychologie bleibt es bei dem frommen Wunsch. Andrerseits die „psychologische" Begründung der Geschichte beweist, daß der Mann weder weiß, was Psychologie, noch was Geschichte ist.

Sehr bedeutend ist Darwins Schrift und paßt mir als naturwissenschaftliche Unterlage des geschichtlichen Klassenkampfes. Die grob englische Manier der Entwicklung muß man natürlich mit in den Kauf nehmen. Trotz allem Mangelhaften ist hier zuerst der „Teleologie" in der Naturwissenschaft nicht nur der Todesstoß gegeben, sondern der rationelle Sinn derselben empirisch auseinandergelegt.

In der letzteren Zeit kommen mir mehr deutsche Zeitungen zu Gesicht. Es ist scheußliches Zeug. Dabei eine selbstgefällige Mittelmäßigkeit, die in der Tat nauseous[5] ist.

Kannst Du mir das 2te Heft der „Polizei-Silhouetten" von Eichhoff schicken? Hier nicht zu haben.

Ich habe jetzt auch Walesrodes „Totenschau" gelesen. Schöne Geschichten drin! Aber mattherzige Darstellung, doch dies zu entschuldigen aus der Zeit der Veröffentlichung.

Mit den besten Wünschen für Deine Gesundheit und Grüßen von meiner Frau

Dein *K.M.*

[4] Baumwoll-Lords – [5] ekelhaft

Mierosławski, der eben in Paris war, erklärte meinem Freunde Schily, daß die Sachen „schlecht" stünden. Sprach sich dabei sehr ungünstig über „Klapka" aus. Doch bin ich selbst über M[ierosławski] nicht im klaren.

59

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 28. Jan. 61

Lieber Lassalle,

Ich schreibe Dir heut nur ganz flüchtig, nicht von meinem Hause, sondern von der City. In einigen wenigen Tagen erhältst Du ausführlichen Brief und Antwort *auf alle Deine Anfragen*. Zunächst meinen Dank für Deine Zusendung. *Eine* Copy der Petition habe ich Freiligrath übermacht, Nr. II erhält Engels, Nr. III bleibt in meinen Händen. Es ist ein ganz famoses Aktenstück und gehört mit zur Geschichte der Jetztzeit. [172]

Du bist wohl so gut, einliegenden Zettel *umgehend* Herrn Eichhoff zukommen zu lassen. [581]

Bei Deinem jetzigen Gesundheitszustand verbietet mir die Freundschaftspflicht, Dich zu neuen Arbeiten anzuspornen. Otherwise[1] würde ich ein Pamphlet gegen Zabel, wie Du es beabsichtigst, für eine politische Tat erklären.

Meine Frau läßt Dich und die Gräfin[2] bestens grüßen. Ihre Rekonvaleszierung geht gut voran. Ich meinesteils denke alles Medizinieren (gestern habe ich die letzte bottle[3] beendet) für einige Zeit suspendieren zu können.

Der Frau Gräfin empfiehl mich bestens. In meinem nächsten Brief an Dich nehme ich mir die Freiheit, einige Zeilen für sie beizulegen.

Tout à vous[4]
K. Marx

---

[1] Sonst – [2] Sophie von Hatzfeldt – [3] Flasche – [4] Ganz der Deine

60

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London[582]

[London] 7. Febr. 1861

Lieber Freiligrath,

Ich habe mit Engels ein solches Übereinkommen getroffen, daß Du *jeden Tag* die £ 30 erhalten kannst, dito 24 Stunden nach Anzeige die Unkosten. Der tailleur[1] wird danach überflüssig, und ich bitte Dich, dem Engels anzuzeigen, *wann* er das Geld schicken soll.[2]

Ich selbst werde gezwungen sein, nach Holland zu gehn, da ich sonst die jetzige Krise nicht überwintern kann. Willst Du so gut sein, bei irgendeinem Dir befreundeten Kaufmann zu erkunden, wie es mit den *Pässen* in Holland steht, ob man Paß haben muß? Die „Gemeinheit" der „*Tribune*"[3], die mit anderm Pech zusammenfällt, kam mir um so fataler, als ich dadurch verhindert ward, weitere Veranstaltungen für die Rekonvaleszenz meiner Frau, die der Dr. vorgeschrieben hatte, zu treffen. Obgleich nicht zur Kategorie der „deutschen Dulder" gehörig und stets dieser Kategorie feindlich, denke ich doch, daß ich ehrlich mein Stück Pech im Asyl durchgemacht habe.

Außer von Lassalle sind mir auch von 2 andren Seiten in Deutschland publizistische Vorschläge jetzt zugegangen. Aber – und Du teilst wohl die Ansicht? – ich glaube, daß die Wellen noch nicht hoch genug schlagen, um jetzt schon auf dergleichen einzugehn.

Salut.

Dein
K. M.

Welch ein Humbug old[4] Ruge ist, kannst Du sehn, wenn Du Engels „Reichsverfassungskampagne" in der „Revue" mit dem Dir von Arnold Aufgelognem vergleichst.

---

[1] Schneider – [2] siehe vorl. Band, S. 152 und 155 – [3] siehe vorl. Band, S. 148/149 und 152 – [4] Aufschneider der alte

61

Engels an Elisabeth Engels
in Barmen

Manchester, 13. Febr. 1861

Liebe Mutter,

Hierbei die Kontrakte, 7 Exemplare, das 8te habe ich hierbehalten, unterschrieben zurück.[437] Ich muß sagen, daß, wenn es nicht um Deinetwillen gewesen wäre, ich mich schwer dazu entschlossen hätte. Es ist mir hart angekommen, mich selbst so, wie mir scheint, ohne allen triftigen Grund oder Vorwand aus dem einzigen väterlichen Geschäft, das uns bleibt, *sicher* bleibt, hinauszusetzen. Ich glaube, ich hatte auch ein Recht daran, und meine Brüder[1] hatten nicht das Recht, mir zuzumuten, dies Recht so ohne weiteres und ohne allen Grund ihnen zugunsten aufzugeben. Was ich verlangte, war gewiß nicht unbillig, ich stellte mein Verlangen auch noch rechtzeitig, um bei der Debatte berücksichtigt zu werden. E[mil] B[lank] gab mir ganz recht, als er hier war. Aber man hat mir weiter gar nichts mitgeteilt, und erst als die andern alles abgemacht haben, kommt man und fordert meine Zustimmung zur Verzichtleistung auf meine Forderung, unterstützt von Gründen, in Emils[2] Brief, die sehr geschäftsmäßig sein mögen, die *ich* aber nicht gern, meinen Brüdern gegenüber, in der Art geltend gemacht hätte; und läßt *mir*, als Trost dafür, Emils *Versicherung*, daß Gottfr. Ermen, wie Emil *überzeugt* sei, seinen Kontrakt mit mir nicht brechen werde. Diese Überzeugung ist aufgewogen durch die unsres Advokaten, der Emil mehr als einmal gesagt hat, daß der Kontrakt, *als Kontrakt*, mir gar keine gesetzlichen Garantien biete. Sie haben das Engelskircher Geschäft, und ich habe Emils Überzeugung.

Liebe Mutter, um Deinetwillen habe ich alles das und manches andre niedergedrückt. Ich will nicht um alles in der Welt auch nur ein Titelchen beitragen, daß Dir Dein Lebensabend durch Familienstreitigkeiten über die Erbschaft verbittert wird. Ich glaube, sowohl mein Benehmen, als ich bei Euch war[68], wie auch meine Briefe haben hinreichend Zeugnis abgelegt, daß ich weit entfernt war, irgendeinem Abkommen Hindernisse in

---

[1] Hermann, Emil und Rudolf – [2] Emil Engels

den Weg zu legen, daß ich im Gegenteil gern Opfer brachte, um alles nach Deinem Wunsch zu arrangieren. Darum hab' ich auch diese Sache ohne weiteres unterschrieben, ich will um keinen Preis, daß Du noch länger mit solchen Sachen geplagt wirst und darum Dir Sorgen machst. Ich werde auch meinen Brüdern darüber nichts nachtragen und nicht einmal die Sache gegen sie erwähnen, wenn sie mich nicht absolut dazu nötigen, denn es ist abgemacht, und ich habe keine Lust, damit großzutun, daß ich glaube, ein Opfer gebracht zu haben. Ich halte es aber für meine Schuldigkeit, Dir offen zu sagen, was meine Motive bei der Sache waren, und es versteht sich von selbst dabei, daß ich nicht im entferntesten daran denke, daß Du etwa hättest die Sache günstiger für mich gestalten können. Ich weiß im Gegenteil, daß Du bei der ganzen Verhandlung stets auch an mich gedacht hast und Dein möglichstes für mich getan.

Die Sache ist jetzt abgemacht und damit punktum. Du wirst schwerlich je wieder ein Wort darüber von mir hören, und es versteht sich, daß, wenn Emil herkommt, ich ihn ebenso brüderlich empfangen werde wie immer, wir mögen in der Sache verschiedner Ansicht gewesen sein, er bleibt aber darum doch ein braver Junge, der sich meiner Interessen hier sehr angenommen hat.

Der Schlafrock ist hier und tut mir sehr wohl, da es wieder friert, aber die roten Epauletten sind doch etwas arg für den hiesigen Geschmack. Auch ist mir ein junger Rattenfänger zugelaufen, der mir jetzt zu Hause Gesellschaft leistet.

Ich hoffe, Du bist von Deiner Erkältung glücklich kuriert, und die Befreiung von allen Erbschaftssorgen wird Dir auch günstig sein. Aber die Sieg[583] sollte doch womöglich gekauft werden!

Grüße Hermann, Rudolf, Blanks und Boellings herzlich.

Mit treuer Liebe

Dein Sohn

Friedrich

62

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 15. Febr. 1861

Lieber Lassalle,

Ich habe nicht, meinem Vorhaben gemäß, meinem ersten Brief[1] an Dich einen zweiten folgen lassen, weil in der Zwischenzeit eine *Krisis* eintrat. Nämlich eine Geldkrisis. Dana schrieb mir von New York, daß sie (die „*Tribune*") *alle* ihre europäischen Korrespondenten entlassen und mich ganz allein beibehalten, aber 1. die „Cyklopædia" sei einstweilen suspendiert; 2. meine Mitarbeit für 6 Wochen suspendiert; 3. endlich soll ich ihnen künftig einmal weniger per Woche schreiben.[2]

Unter diesen Umständen, und bei den Geldausgaben, die mir durch die Krankheit meiner Frau erwachsen, muß ich nach Holland zu meinem Onkel Philips, um meine Geldangelegenheiten überhaupt in Ordnung zu bringen. Da ich dazu Reisegeld brauche, habe ich auf Dich einen Wechsel von 20 £ (about[3] 34 Taler) gezogen, auf 6 Wochen Sicht. Die Deckung *vor Verfalltag* schicke ich Dir von Holland oder *bringe ich selbst nach Berlin*, denn möglicherweise komme ich so weit. Ich komme übrigens nur als *Reisender*, wenn ich die holländische Grenze übertrete und Deutschland betrete. (Wäre ich Karl Heinzen – Heineke der starke Knecht[584] –, so würde ich sagen: overstride[4].)

Dein
K. Marx

[1] Siehe vorl. Band, S. 580 – [2] siehe vorl. Band, S. 148 und 152 – [3] etwa – [4] überschreiten

63

Engels an Elisabeth Engels
in Barmen

Manchester, 27. Febr. 1861

Liebe Mutter,

Ich hätte Dir auf Deinen lieben Brief gern gleich geantwortet, aber bei Emils[1] Anwesenheit hatte ich mit den laufenden Geschäften so viel zu tun, daß es mir rein unmöglich war. Er ist nun gestern morgen fort und wird hoffentlich heute abend in Engelskirchen eintreffen. Liebe Mutter, mache Dir nur ja keine Sorgen darüber, daß ich etwa meinen Brüdern[2] irgend etwas nachtragen würde wegen der Geschäftssache, daran denke ich nicht. Es war mir sehr unangenehm, mich selbst so aus dem väterlichen Geschäft hinaussetzen zu müssen, und es konnte mich nicht angenehm berühren, wenn über etwas, das ich als ein mir zukommendes *Recht* ansah, mit allerhand Gründen, die dies Recht gar nicht berührten, leicht hinweggegangen und meine Zustimmung sozusagen als etwas sich von selbst Verstehendes gefordert wurde. Ich will nicht sagen, daß die Sache nicht auch so sehr gut und vielleicht besser ist, als es möglich gewesen wäre sie zu machen, wenn auf meinen Anspruch Rücksicht genommen wäre, aber gerade das hat man sich nie die Mühe gegeben, mir klarzumachen, und Du kannst nicht leugnen, daß es unter den Umständen eine etwas starke Zumutung an mich war, das Ding zu unterschreiben. Damit ist die Sache aber auch abgemacht, und Du kannst Dich darauf verlassen, daß ich keinem von meinen Brüdern das Geringste darüber nachtrage. Wir werden uns gegenseitig noch oft genug nötig haben, und zudem weißt Du, daß ich nicht die Manie habe, die verkannte schöne Seele zu spielen. Emil hat mir gewiß keine Verstimmung angemerkt, noch weniger irgendwelche Ärgerlichkeit gegen ihn, und er konnte es auch nicht, da ich mich jetzt vollständig in die Sache gefügt habe und weiter nichts wünsche, als daß das Engelskircher Geschäft den Vieren recht gute Resultate liefere. – Also darüber gräme Dich ja nicht, liebe Mutter, für mich ist die Sache so vollständig abgemacht, daß auch das peinliche Gefühl, mit dem ich ans Unter-

[1] Emil Engels – [2] Hermann, Emil und Rudolf

schreiben allerdings ging, mit abgemacht, beseitigt und vergessen ist. Ich dachte, wenn *mir* die Sache nach einer Seite hin unangenehm sei, so hättest Du während der Verhandlungen noch viel mehr und viel unangenehmere Momente haben müssen, und es macht mir wieder Freude, mit einem Federstrich denen allen ein Ende machen zu können. Ich kann noch hundert andre Geschäfte bekommen, aber nie wieder eine Mutter.

Es geht mir übrigens recht gut, Emil war hier sehr vergnügt und schrieb Dir, daß wir mit Gottfr.[3] so gut wie fertig sind, so daß auch diese Sache jetzt endlich in Ordnung kommt. Nun lebe wohl, bleibe recht gesund, pflege Dich tüchtig und grüße Hermann[4], Rudolfs[5], Blanks und Boellings recht herzlich.

Mit treuer Liebe

Dein Sohn
Friedrich

[3] Gottfried Ermen – [4] Hermann Engels – [5] die Familie Rudolf Engels

64

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

7. März 1861
Zalt-Bommel. Holland
(Adr. L. Philips.)

Lieber Lassalle,

Ich bezwecke, wie ich Dir schon früher schrieb, von hier nach Berlin zu kommen, um mit Dir persönlich über etwaige gemeinschaftliche literarisch-politische Unternehmungen zu sprechen, namentlich aber auch, um Dich wiederzusehn.

Nun mußt Du mir aber ganz genau Auskunft über folgenden Punkt geben. Ich habe keinen Paß, außer einem alten französischen Expulsionspaß[1] von 1849[585]. Auf die preußische Gesandtschaft zu London zu gehn, ging mir wider den Mann. Mich als Engländer naturalisieren zu lassen (wie Freiligrath, Bucher, Zimmermann usw. taten) und mit englischem Paß zu reisen, wollte ich auch nicht. Fragt sich folgendes: 1845, als die preußische Regierung mich in Belgien verfolgte, nahm ich vermittelst meines Schwagers[2] einen Auswanderungsschein aus Preußen.[586] Unter dem Vorwand, daß ich aufgehört, preußischer Untertan zu sein, wurde ich bekanntlich von der preußischen Regierung 1849 expulsiert. Indes hätten gesetzlich alle Flüchtlinge, die 10 Jahre außer Landes, ebensogut aufgehört, preußische „Untertanen" zu sein. Ich habe mich nie im Ausland naturalisieren lassen. Ferner, nach Beschluß des Vorparlaments 1848 – ein Beschluß, der als praktisch gültig von allen deutschen Regierungen bei den Wahlen zum Frankfurter Parlament zugelassen wurde –, konnten alle Flüchtlinge, selbst wenn sie, wie Vogt etc., schon im Ausland naturalisiert waren, ihr deutsches Bürgerrecht wieder in Anspruch nehmen und überall zu Parlamentsgliedern gewählt werden. Ich verlangte, darauf gestützt, 1848 in mein preußisches Bürgerrecht reintegriert[3] zu werden. Das damalige preußische Ministerium schlug das ab, wagte mich aber erst als Ausländer zu behandeln, sobald die Revolution klatsch war.

---

[1] Ausweisungspaß – [2] Wilhelm Robert Schmalhausen – [3] wieder eingesetzt

Praktisch in diesem Augenblick hat die Frage nur die Bedeutung, ob ich ungehindert nach Berlin kann? Gelänge es mir erst, über die Grenze wegzufahren, so fürchte ich in Berlin nichts, aber an der Peripherie ist die Sache bedenklicher.

Du weißt, daß ich hier mit meinem Onkel[4] (der das Vermögen meiner Mutter verwaltet und in früheren Zeiten mir öfter bedeutende Vorschüsse auf mein Erbteil gemacht) schwierige Geldverhältnisse in Ordnung bringen will. Der Mann ist zäh, hat aber viel Eitelkeit auf mein Schriftstellertum. Du mußt daher in Deinem Brief an mich von dem Erfolg (lucus a non lucendo[587]) meiner letzten Schrift gegen Vogt, von gemeinschaftlichen Zeitungsplänen usf. sprechen, überhaupt Deinen Brief so einrichten, daß ich dem Herrn Onkel „das Vertrauen" schenken kann, ihm den Brief mitzuteilen. Dazu mußt Du nicht unterlassen, einiges über Politik mitzuteilen. Vous m'entendez, mon cher.[5]

Mit besten Grüßen an Dich und die Frau Gräfin[6]

Dein

K. Marx

(Zalt-Bommel liegt bei Nymwegen. Ich glaube nicht, daß Dir der Name bekannt ist. Hat jedoch durch die letzten Überschwemmungen sich bemerkbar gemacht.)

Die conspiration de silence[7], womit die gesamte deutsche Presse meine letzte Schrift ganz wie die früheren begrüßt hat, ist in der Tat sehr schmeichelhaft für mich, sosehr es auch dem Verkauf schadet. Ich hoffe, Dein Zustand hat sich gebessert.

[4] Lion Philips – [5] Du verstehst mich, mein Lieber. – [6] Sophie von Hatzfeldt – [7] Verschwörung des Schweigens

65

Marx an Antoinette Philips[588]
in Zalt-Bommel

24. März 1861
13, Bellevuestraße, Berlin
(Adresse: Dr. F. Lassalle)

Meine liebe Cousine,

Ich kann Dir nicht genug für Deinen köstlichen Brief danken, der nur den Fehler hat, daß er zu kurz ist, obgleich Du nach der englischen Regel gehandelt hast, die besten Dinge in das kleinste Behältnis zu packen.

Ich kam am letzten Sonntag (17. März[1]) 7 Uhr morgens in Berlin an. Meine Reise verlief, abgesehen von einem $6^1/_2$stündigen Aufenthalt in Oberhausen, einem entsetzlich langweiligen kleinen Ort, ohne Zwischenfall. Lassalle, der in einem sehr schönen Hause in einer der schönsten Straßen Berlins wohnt, hatte alles zu meinem Empfang vorbereitet und hieß mich außerordentlich freundlich willkommen. Nachdem wir die ersten Stunden verplaudert hatten und ich meine Reisemüdigkeit durch etwas Ruhe und einige Erfrischungen vertrieben hatte, führte mich Lassalle sofort ins Haus der Gräfin Hatzfeldt, die, wie ich bald gewahr wurde, jeden Tag um 4 Uhr nachmittags bei ihm zu Hause speist und ihre Abende mit ihm verbringt. Ich fand ihre Haare so „blond" und ihre Augen so blau wie früher, aber im übrigen las ich in ihrem Gesicht die Worte eingeprägt: zwanzig und zwanzig macht siebenundfünfzig. Da sind tatsächlich Falten voller „Spuren der Schöpfung", Wangen und Kinn verraten eine Fülle, die, wie Kohlenlager, lange Zeit braucht, um sich zu bilden, und so fort. Was die Augenbrauen angeht, so war ich sofort von dem Umstand überrascht, daß sie sich verbessert statt verschlechtert hatten, so daß die Kunst die Natur bei weitem übertroffen hatte. Bei späteren Gelegenheiten habe ich festgestellt, daß sie ausgezeichnet die Kunst versteht, sich herzurichten und in ihrer Schminkdose die Farbtöne zu finden, die ihr Blut nicht mehr erzeugt. Alles in allem erinnerte sie mich an einige griechische Statuen, die sich noch einer schönen Büste rühmen, deren Köpfe aber durch die Wechsel-

[1] In der Vorlage: 18. März

fälle der Zeit grausam „beknappered"[2] wurden. Um jedoch nicht ungerecht zu sein, sie ist eine sehr distinguierte Dame, kein Blaustrumpf, sie besitzt viel natürlichen Intellekt und ist sehr lebhaft, an der revolutionären Bewegung stark interessiert und von einer aristokratischen *laissez aller*[3], das den pedantischen Grimassen der professionell *femmes d'esprit*[4] sehr überlegen ist.

Am Montag entwarf mein Freund Lassalle für mich ein Gesuch an den Chef der preußischen Polizei wegen der Wiederherstellung meiner preußischen Staatsbürgerschaft[5]. Am Dienstag trug Lassalle, der ein Mann von außergewöhnlicher Dreistigkeit ist, das Gesuch selbst zu Herrn von Zedlitz (Polizeipräsident[6], Parteigänger der Junkerpartei[6] und Vertrauter des Königs[7]) und teils durch Drohungen, teils durch Schmeicheleien – da Zedlitz diesen direkten Appell an ihn statt an die untergeordneten Behörden als ein Kompliment für sich auffaßte – hat er es bis jetzt erreicht, daß heute das ministerielle Blatt – die „Preußische Zeitung" – meine Rückkehr ins „Vaterland" ankündigte. Ich habe jedoch noch keine offizielle Antwort hinsichtlich meiner Wiedereinbürgerung erhalten.

Am Dienstagabend führten mich Lassalle und die Gräfin in ein Berliner Theater, wo eine Berliner Komödie voller preußischer Selbstverherrlichung aufgeführt wurde.[8] Es war alles in allem eine widerliche Angelegenheit. Am Mittwochabend zwangen sie mich, der Vorführung eines Balletts im Opernhaus beizuwohnen. Wir hatten eine Loge für uns an der Seite – horribile dictu[9] – der Königs-„Loge". Solch ein Ballett ist charakteristisch für Berlin. Es bildet nicht – wie in Paris oder in London – ein *entrejeu*[10] oder den Abschluß einer Oper, sondern füllt den ganzen Abend aus, ist in mehrere Akte aufgeteilt etc. Von den Darstellern wird nicht eine Silbe gesprochen, sondern alles wird durch Gebärden angedeutet. Es ist in der Tat todlangweilig. Die Szenerie war jedoch schön; man nahm zum Beispiel an einer Seereise von Livorno nach Neapel teil; das Meer, die Berge, die Küste, die Städte usw. waren alle mit photographischer Treue nachgebildet.

Am Donnerstag gab Lassalle zu Ehren meiner Rückkehr ein Diner, zu dem Damen und Herren eingeladen worden waren. Unter den Berühmtheiten befanden sich der alte General von Pfuel, der „Schlachtenmaler"[11] Bleibtreu, Hofrat[11] Förster (ein bekannter preußischer Geschichtsschreiber und ehemals der „Hofdemagog"[11] genannt, weil er ein persönlicher Freund

[2] so im englischen Text – [3] *Lässigkeit* – [4] *geistreichen Damen* – [5] siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 623 – [6] im englischen Text deutsch: Polizeipräsident, Junkerpartei – [7] Wilhelm I. – [8] siehe vorl. Band, S. 167/168 – [9] schrecklich zu sagen – [10] *Zwischenspiel* – [11] im englischen Text deutsch: „Schlachtenmaler", Hofrat, „Hofdemagog"

des verstorbenen Königs[12] war) und so fort. Hofrat[13] Förster brachte einen Toast auf meine Wenigkeit aus. Ich saß bei Tisch zwischen der Gräfin und Fräulein[13] Ludmilla Assing, der Nichte von Varnhagen von Ense und Herausgeberin der Korrespondenz Varnhagens mit Humboldt[589]. Dieses Fräulein[13], das mich mit ihrem Wohlwollen direkt überschwemmte, ist das häßlichste Geschöpf, das ich je in meinem Leben gesehen habe, mit einer garstigen jüdischen Physiognomie, einer scharf hervorspringenden dünnen Nase, ewig lächelnd und grinsend, immer poetische Prosa sprechend, ständig bemüht, etwas Außergewöhnliches zu sagen, Begeisterung heuchelnd und während der Verzückungen ihrer Ekstasen ihr Auditorium bespuckend. Ich werde heute gezwungen sein, diesem kleinen Scheusal einen Besuch abzustatten, das ich mit äußerster Zurückhaltung und Kälte behandelt habe und dem ich durch Freund Lassalle zu verstehen gab, daß die Anziehungskraft auf mich immer in *zentrifugaler* Richtung wirkt und daß ich, wenn ich eine Person sehr bewundere, ich mich meist aus ihrer Nähe wegzustehlen pflege.

Der Stand der Dinge hier ist unheilverkündend für die an der Macht befindlichen Kräfte. Das preußische Finanzministerium arbeitet mit einem Defizit, und alle alten Parteien sind in der Auflösung begriffen. Die Abgeordnetenkammer wird während dieser Saison neu gewählt werden müssen, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird in der Zeit ihrer Neukonstituierung eine große Bewegung das Land ergreifen. Das kann, wie mein Freund Lassalle glaubt, der geeignete Moment sein, um hier in der preußischen Hauptstadt eine Zeitung herauszugeben[172], aber ich bin noch zu keinem festen Entschluß gekommen. Die Notwendigkeit, die offizielle Antwort der Behörden auf mein Gesuch abzuwarten, kann meinen Aufenthalt hier über den ursprünglich festgesetzten Termin hinaus verlängern.

Du siehst, mein liebes Kind, ich habe in wenigen Tagen viel gesehen, aber Du kannst dennoch überzeugt sein, daß ich mich immer nach Bommel zurücksehne.

Mit den besten Empfehlungen an Dich, Deinen Vater[14] und die ganze Familie bleibe ich immer

Dein aufrichtiger Bewunderer

Charles Marx

Aus dem Englischen.

[12] Friedrich Wilhelm IV. – [13] im englischen Text deutsch: Hofrat, Fräulein – [14] Lion Philips

66

Marx an Carl Siebel
in Barmen

28. März 1861
Ad. (Brief an mich unter Kuvert zu legen)
13, Bellevuestraße, Berlin. Dr. F. Lassalle

Lieber Siebel,

Das Geheimnis meiner Reise, das Dich gewissermaßen will have puzzled[1], ist folgendes:

Infolge der amerikanischen Krise wurde die „Cyclopædia Americana", an der ich Mitarbeiter war, ganz suspendiert, ditto meine Mitarbeit an der „*Tribune*", meiner Hauptressource, bis Ende April suspendiert und von April an für die nächste Zukunft (*außer mir* haben sie *alle* europäische Korrespondenz provisorisch abgeschafft) auf die Hälfte hinabgesetzt. Kam hierzu doppeltes Unglück: „Herr Vogt", der mich, nebst Prozeß[590] etc. an 100 £ kostete, und das furchtbare Malheur, daß meine Frau (obgleich 2mal geimpft) die Pocken bekam, während welcher zweimonatlichen Krankheit ich doppelte Haushaltung führen mußte, indem die Kinder nicht im Haus bleiben konnten.

Also nötig, mich nach andern Ressourcen umzusehn. Hier war mir schon von Parteifreunden Stiftung einer Zeitung[172] für Herbst angetragen. Dies Grund, warum ich hier. Näheres nächstens.

Unterdes bin ich hier (wo ich nicht mehr lang bleiben werde) in Verlegenheit geraten. Wenn Du mir 100–150 Taler leihen kannst, verpflichtest Du mich.

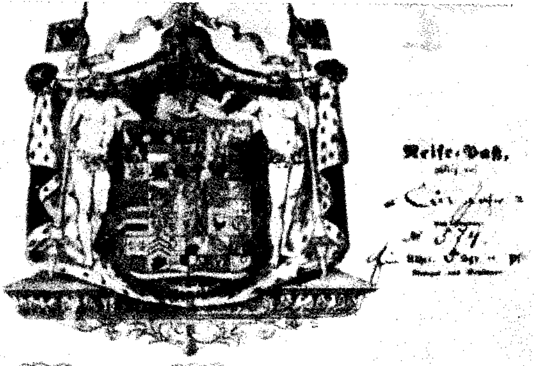
Unter *allen* Umständen, will ich Dich, auch des Zeitungsprojekts (20 000 Taler sind dafür ready[2]) wegen, vor meiner Rückreise nach England sehn. Schreib mir also dito unter *allen* Umständen, in welchem Lokal in Elberfeld ich für 24 Stunden am besten absteige.

Dein
K. Marx

---

[1] Dir Kopfzerbrechen bereitet haben wird – [2] vorhanden





Reise-Paß.

No 374.

Wir Wilhelm

von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

Ersuchen hiermit, unter dem Versprechen, einer vollkommenen Erwiderung, alle Militair- und Civil-Behörden auswärtiger Staaten, Unsern sämmtlichen Militair- und Civil-Behörden aber befehlen Wir ausdrücklich, auf Vorzeigung dieses:

den Doctor der Philosophie Carl Marx —

gebürtig aus Trier,

wohnhaft in [illegible],

welcher [illegible],

von [illegible] über [illegible]

[illegible]

reisen, und durch [illegible] als unverdächtig legitimirt ist, frei und ungehindert reisen, und von dort hierher zurückreisen, auch nöthigen Falls ihm Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Gegeben Berlin, den elften April 1861 für ein Jahr gültig

Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Special-Befehl.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage.

Sulzer.

Signalement

Besondere Kennzeichen.

Marx' Reisepaß (ausgefertigt 11. April 1861)



Gesehen Berlin den 11ten April 1861
Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
Für Denselben
der Wirkliche Geh. Legations-Rath.

Rückseite von Marx' Reisepaß (1861)

67

Marx an Carl Siebel
in Barmen

[Berlin] 2. April 1861

Lieber Siebel,

Ein Brief, den ich heut aus Amsterdam erhalten, bringt mir die angenehme Nachricht, daß ich die hauptfinanziellen Schwierigkeiten (die in 100te von Pfunden gehn) settle[1] werde, indem mein Onkel[2] (der meiner Mutter Vermögensverwalter) sich zu der Hauptsache willig erklärt. So bin ich also der *Hauptsorge* los, muß mich aber über den *Nebenpunkt*, in bezug auf den ich an Dich geschrieben, auf Dich verlassen.

Hier ennuyiere[3] ich mich wie ein Mops. Ich werde wie eine Sorte *lion*[4] traktiert und bin gezwungen, *viele* professionell „geistreiche" Herrn und Damen zu sehn. C'est affreux.[5] Was mich hier noch (ich hoffe *nicht über eine Woche*) zurückhält, ist der Umstand, daß ich nicht fort will, bevor ich die preußische Regierung zur Anerkennung meiner Reintegration[6] forciert habe. (Sie macht mir keine *prima facie*[7] Schwierigkeiten, suchte aber die Sache auf die lange Bank zu schieben.)

Nach Elberfeld komme ich nur auf *einen* Tag. Schreib mir gefälligst *umgehend*, wie *rasch* man von Elberfeld nach Aachen kann, wo ich ein Rendezvous habe.

Für den 2ten Teil meiner Ökonomie[27] habe ich Duncker entlassen für Brockhaus. (Letztrer weiß das noch nicht, wird aber auf sichrem Weg dazu forciert.)

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] in Ordnung bringen – [2] Lion Philips – [3] langweile – [4] *Salonlöwe* – [5] Das ist schrecklich. – [6] Wiedereinbürgerung – [7] *offensichtlichen*

68

Marx an Antoinette Philips
in Zalt-Bommel

Elberfeld, 13. April 1861

An Fräulein Nannette

Meine holde kleine Cousine,

Ich hoffe, Du hast den Brief bekommen, den ich Dir aus Berlin gesandt habe, obgleich Du grausam genug warst, Deinen Bewunderer ohne ein einziges Wort der Bestätigung zu lassen. Nun, meine grausame kleine Hexe, wie willst Du solch ein Verhalten rechtfertigen? Wußtest Du nicht, daß eine Welt von Philistern mich umzingelt hatte und daß eine halbe Armee antiquierter Schönheiten und abscheulicher Blaustrümpfe ihr Bestes taten, um mich in einen Esel zu verwandeln? Die alte Circe verwandelte, wie Du weißt, die Gefährten des Odysseus in Schweine. Diese modernen Circen haben sich so weit zivilisiert, daß sie die Esel wählen. Und wäre es nicht unter solchen Umständen Deine Pflicht gewesen, mir zu Hilfe zu kommen? Hüte Dich, denn ich werde Rache nehmen und mit *Waratje*[591] konspirieren gegen die Ruhe Deines Herzens.

„Ans Vaterland, das teure, schließ dich an"[592], ist ein sehr schöner Satz, aber ganz im Vertrauen möchte ich Dir sagen, daß Deutschland ein so schönes Land ist, daß man am besten außerhalb seiner Grenzen lebt. Ich für meinen Teil würde, wenn ich ganz frei wäre und außerdem nicht durch etwas belästigt, das Du „politisches Gewissen" nennen kannst, niemals England verlassen, um nach Deutschland zu gehen und noch weniger nach Preußen und am allerwenigsten nach diesem *affreux*[1] Berlin mit seinem „Sand" und seiner „Bildung" und „seinen überwitzigen Leuten"[2].

In Berlin ist natürlich jeder, der etwas Geist zu verspritzen hat, außerordentlich begierig nach Leidensgefährten. Wenn die *ennui*[3], die diesen Ort völlig beherrscht, unter eine größere Anzahl von Personen verteilt würde, könnte sich das einzelne Individuum schmeicheln, eine geringere Portion davon abzubekommen. Aus diesem Grunde versuchte die Gräfin

[1] *abscheulichen* – [2] im englischen Text deutsch: „Sand", „Bildung", „seinen überwitzigen Leuten" – [3] *Langeweile*

Hatzfeldt, Lassalles Egeria, alles, um meinen Aufenthalt in der Metropole von Tschakos ohne Köpfe zu verlängern. Gestern machte sie ihre letzte Anstrengung, und wir führten folgendes leichtfertige Gespräch:

Sie: „Das ist also der Dank für die Freundschaft, die wir Ihnen erwiesen haben, daß Sie Berlin verlassen, sobald es Ihre Geschäfte erlauben?"

Ich: „Ganz im Gegenteil. Ich habe meinen Aufenthalt hier über Gebühr verlängert, weil Ihre Liebenswürdigkeit mich an diese Sahara fesselte."

Sie: „Dann werde ich noch liebenswürdiger werden."

Ich: „Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als wegzulaufen. Sonst würde ich niemals mehr nach London zurückkehren können, wohin mich meine Pflicht ruft."

Sie: „Das ist ein sehr schönes Kompliment, einer Dame zu sagen, daß ihre Liebenswürdigkeit derart ist, Sie zu vertreiben!"

Ich: „Sie sind nicht Berlin. Wenn Sie mir die Aufrichtigkeit Ihrer Liebenswürdigkeit beweisen wollen, so laufen Sie mit mir zusammen weg."

Sie: „Aber ich fürchte, Sie werden mich auf der ersten Station verlassen."

Ich: „Ich bin nicht ganz sicher, ob ich nicht auf der nächsten Station ‚das Mädchen zurücklasse' [593]. Sie wissen, daß, als Theseus mit der griechischen Schönheit entflohen war und sie auf der einen oder anderen Station verließ, sofort Gott Bacchus vom Olymp herabstieg und die Verlassene in seinen Armen zu der Stätte ewiger Freuden trug. Nun, ich zweifle nicht, daß ein Gott schon auf der ersten Eisenbahnstation hinter Berlin auf Sie wartet, und ich wäre der grausamste aller Sterblichen, Ihnen ein solches Rendezvous zu vereiteln."

Aber genug von diesen Torheiten. In vollem Ernst, ich fühle mich sehr glücklich bei dem Gedanken, Dich und den ganzen Bommeler Familienkreis bald wiederzusehen. Empfiehl mich Deiner „Rivalin"[4] und sage ihr, daß sich die tiefsten Gefühle am schwierigsten in Worten ausdrücken lassen. So möge sie mein Schweigen auffassen, das achtungsvolle Schweigen, das ich bis jetzt beobachtet habe.

Und nun, meine kleine Zauberin, lebe wohl und vergiß nicht ganz

Deinen fahrenden Ritter
Charles Marx

Aus dem Englischen.

[4] Henriette van Anrooy

69

Engels an das Direktorium der Schiller-Anstalt
in Manchester
(Entwurf)

[Manchester, um den 3. Mai 1861]

An das Direktorium der Schiller-Anstalt [594]

Ich beehre mich, in der Anlage I Abschrift eines Schreibens des Bibliothekars einzureichen, welches mir vor einiger Zeit überbracht wurde. Als ich Herrn Stössel über die darin gebrauchte Ausdrucksweise einige Bemerkungen zu machen mir erlaubte, antwortete dieser, wie erwartet, daß das Schreiben eine einfache Kopie eines von der Literarischen Abteilung des Direktoriums vorgeschriebnen Formulars sei.

Wenn ich daher gezwungen bin, die betreffenden Bemerkungen jetzt vor das Direktorium zu bringen, muß ich vor allem hervorheben, daß diese nicht im mindesten den Inhalt des Schreibens selbst angehn. Mit diesem, mit der strengen Einhaltung der für die Bücher vorgeschriebnen Lesezeit, mit der Erhebung von „Bußen" für Überschreitung dieser Zeit, überhaupt mit der Aufrechterhaltung der Gesetze und Vorschriften der Anstalt, wird gewiß jedermann einverstanden sein. Es handelt sich hier nur um den Ton, in dem dies Aktenstück abgefaßt ist. Dieser Ton weicht so sehr von demjenigen ab, welcher in der Korrespondenz zwischen gebildeten Leuten üblich ist, daß ich gestehen muß, nicht gewohnt zu sein, solche Briefe zu erhalten, und wie Herr Stössel mir sagte, bin ich nicht der erste, dem diese, gelind gesagt, schroffe Form auffällt.

In der Tat, als ich dieses Schriftstück gelesen, glaubte ich mich plötzlich in die Heimat versetzt. Ich glaubte, statt eines Schreibens vom Bibliothekar der Schiller-Anstalt, eine kategorische Sommation[1] von irgendeinem deutschen Polizeikommissar in der Hand zu halten, worin mir unter schwerer Strafandrohung geboten wird, „binnen 24 Stunden" diese oder jene Übertretung wiedergutzumachen. Die sonst so unschuldige Uniform des Amtsdieners, der mir diese Aufforderung insinuierte, konnte diesmal nur dazu beitragen, die Täuschung vollständiger zu machen.

[1] Aufforderung

Anknüpfend an diesen Vorfall, nahm ich Veranlassung, den Aufruf wieder durchzulesen, der unterm 12. November 1859 gleichsam als Programm der werdenden Schiller-Anstalt erlassen wurde. Dies Programm erscheint jetzt, neben dem erwähnten Schreiben des Bibliothekars, in einem ganz eigentümlichen Licht. Es heißt darin, daß die Schiller-Anstalt solle dazu dienen, „daß der junge Deutsche ... sich hier sofort *heimischer* ... sittlich wie geistig *besser bewahrt und versorgt* finde. ... und vor allem *dem Vaterlande unentfremdet* in dasselbe zurückkehre". Keine Frage, der bürokratische Stil derartiger Amtsschreiben ist ganz dazu angetan, daß der Empfänger sich sofort auf *heimischem* Boden fühlt und daß er glauben muß, er sei ebensogut, wo nicht „besser bewahrt *und versorgt*", als daheim im lieben patriarchalischen Polizeistaat, dieser großen Kleinkinderverwahr- und Versorgungsanstalt; und solange derartige Amtsschreiben florieren, ist gewiß nicht die mindeste Gefahr, daß irgendein Mitglied der Schiller-Anstalt *dem Vaterlande entfremdet* werde. Ja, sollte ein Mitglied ausnahmsweise daheim noch keine Gelegenheit gefunden haben, sich mit den Formen des bürokratischen Dienstes und der gebietenden Sprache der Behörden bekannt zu machen, scheint ihm die Schiller-Anstalt die beste Gelegenheit dazu bieten zu sollen; und dahin ist denn auch wohl die Zusage des Programms zu verstehn, daß die Schiller-Anstalt werde dazu beitragen, „daß auch der schon älter Gewordene, der die Heimat wieder zum Wohnsitz erwählt, sich mit deutscher Sprache und Bildung *auch das Vermögen des öffentlichen Wirkens als deutscher Mann und Bürger bewahrt und selbst in höherem Maße in sich entwickelt habe*".

Manche Mitglieder haben es sich allerdings wohl schwerlich träumen lassen, [daß] „der deutsche Geist im vollsten Sinne des Worts", für dessen Pflege die Schiller-Anstalt ein Einigungspunkt werden soll, unter andern auch jenen Geist des Bürokratismus in sich begreife, der leider daheim noch fast alle politische Macht in Händen hat, gegen den aber ganz Deutschland ankämpft und über den es gerade jetzt Sieg auf Sieg erringt. Dieser direkt befehlende Ton, diese kategorischen Aufforderungen, binnen 24 Stunden Ordre zu parieren, sind jedenfalls hier nicht am Platze, und wenn ihnen, statt vierzehn Tage Arrest bei Wasser und Brot, die fürchterliche Strafandrohung von einer halben Krone erfolgt, so wirken sie obendrein komisch.

Die Schiller-Anstalt zählt außer Deutschen auch Engländer, Holländer, Dänen zu ihren Mitgliedern, denen dieser Ton durchaus nicht „heimisch" klingen dürfte. Ich erlaube mir die Frage, was solche Mitglieder vom „deutschen Geist" denken sollen, wenn sie derartige Zuschriften bekommen?

Es trifft sich, daß ich selbst in einer andern hiesigen Gesellschaft[595], die keinen Bibliothekar hat, momentan der literarischen Abteilung angehöre und häufig selbst Zirkulare in ähnlichen Fällen an Mitglieder senden muß. Die dabei übliche Form lege ich in Anlage II bei[596], sie strebt nicht entfernt, den Anspruch irgendwie als Muster dienen zu sollen, sie kann aber vielleicht beweisen, daß dasselbe Ziel erreicht werden kann, ohne die Rücksichten zu verletzen, die gebildete Leute einander schuldig sind.

Ich wiederhole, das fortiter in re[2] ist gewiß sehr gut, aber die Mitglieder scheinen mir auch ein Recht auf das suaviter in modo[3] zu haben. Die eiserne Hand der literarischen Abteilung möge sich ja auf das Haupt jedes Schuldigen niederlassen, aber sie möge auch einen samtnen Handschuh anziehn. Und deswegen bitte ich das Direktorium, gütigst Sorge tragen zu wollen, daß in der offiziellen Korrespondenz der Literarischen Abteilung mit den Mitgliedern weniger die Formen der Befehle deutscher Verwaltungsbüros an ihre Verwalteten als die Formen des Briefwechsels zwischen gebildeten Leuten zum Muster genommen werden.

---

[2] stark in der Sache – [3] mild in der Form

70

Marx an Lion Philips
in Zalt-Bommel

6. Mai 1861[1]
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Onkel,

Zunächst muß ich Dir meinen innigsten Dank aussprechen für die große Freundschaft, die Du mir von neuem bewiesen, und die liebenswürdige Gastfreundschaft, die ich in Deinem Hause fand. Um nicht dem Verdacht der Schmeichelei zu verfallen, will ich nur ganz im Vorübergehn andeuten, welchen außerordentlichen Genuß mir der Verkehr mit einem Manne von Deiner Erfahrung gewährt hat, der einerseits so human, vorurteilslos und originell sich das Weltgetriebe anschaut, andrerseits das Feuer und den Ungestüm der Jugend sich völlig bewahrt hat.

Meine Weiterreise von Bommel verlief ganz dem ursprünglichen Plan gemäß. In Rotterdam fand ich Jacques[2] am Landungsplatz, verplauderte ein paar Stunden mit ihm und eilte dann noch denselben Tag nach Amsterdam, wo meine Geschäfte am andern Tag rasch erledigt wurden. August[3] und seine Familie – sie war diesmal vermehrt um die Nichte seiner Frau von Rotterdam – waren heiter und wohl. August gab mir noch speziell den Auftrag, bei meiner Rückkehr nach Rotterdam Herrn Jacques etwas aufzurütteln, der plus ou moins[4] am „Weltschmerz" leidet – eine Krankheit, die sich einfach dadurch erklärt, daß er, im Unterschied von der großen Mehrzahl der Menschen, sich kritisch zu sich selbst verhält und sich noch keinen ihn selbst befriedigenden festen Standpunkt in der Politik herausgearbeitet hat. Auf meiner Rückreise von Amsterdam langte ich um halb 10 Uhr abends in Rotterdam an und mußte den andern Tag (Sonntag) wieder um 7 Uhr morgens den steamer[5] nach London benutzen. In der kurzen Zeit, die ich mit Jacques zubrachte, war es mir natürlich unmöglich, alle Fragen, die er an mich richtete, zu beantworten und auf alle

[1] Laut Vorlage in der Handschrift: 1851 – [2] Jacques Philips – [3] August Philips – [4] mehr oder weniger – [5] Dampfer

Punkte, die er berührte, auch nur andeutend einzugehn. Jacques beschloß daher, nach vorheriger Besprechung mit seinen Eigentümern, die Diskussion in London fortzusetzen. Ich traf in der Welthauptstadt Montag ein und fand die ganze Familie wohl und munter. Jacques überraschte uns am vergangnen Mittwoch und verließ uns wieder gestern morgen zum großen Bedauern der Meinigen, die ihn gern länger hier gehalten hätten. Wir haben verabredet, eine Art politischer Korrespondenz miteinander zu führen.

Du wirst Dich erinnern, lieber Onkel, wie wir häufig zusammen darüber scherzten, daß die Menschenzucht heutzutage so sehr zurücksteht hinter der Viehzucht. Ich habe nun Deine ganze Familie gesehn und muß Dich demnach für einen *Virtuosen in der Menschenzucht* erklären. Ich habe nie in meinem Leben eine bessere Familie kennengelernt. Alle Deine Kinder sind selbständige Charaktere, jedes eigentümlich, jedes besitzt besondre geistige Vorzüge, und alle zeichnen sich gleichmäßig durch humane Bildung aus.

Hier in London herrscht große Konsternation[6] über den Gang der Dinge in Amerika.[163] Die Gewalttaten, wozu nicht nur die seceded states[7] gegriffen haben, sondern auch einige der central oder border states[8] – und man fürchtet, daß die sämtlichen 8 border states Partei für die Sezessionisten nehmen werden, nämlich Virginia, Kentucky, Missouri, North Carolina, Tennessee, Arkansas, Maryland und Delaware –, diese Gewalttaten haben *jeden Kompromiß* unmöglich gemacht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Beginn des Kampfes sich die Waagschale zugunsten des Südens neigen wird, wo die Klasse der besitzlosen weißen Abenteurer einen unerschöpflichen fonds für eine kriegerische Miliz bildet. In the long run[9] wird natürlich der Norden siegen, da er im Notfall die letzte Karte einer Sklavenrevolution ausspielen kann. Die große Schwierigkeit für den Norden ist die question, how to get their forces to the South[10]? An unopposed march[11] selbst, bei der jetzigen Jahreszeit, zu 15 miles per day, would be something trying[12]; aber Charleston, der nächst attackierbare Punkt, ist 544 Meilen von Washington, 681 von Philadelphia, 771 von New York und 994 von Boston entfernt, und die drei letztgenannten Städte sind die Hauptoperationsbasen gegen den Süden. Montgomery, der Sitz des Secessionist Congress[218] ist von denselben Plätzen 910, 1050, 1130 und 1350 miles respectively[13] entfernt. Landmarsch scheint also quite out

[6] Bestürzung – [7] sezessionistischen Staaten – [8] Zentral- oder Grenzstaaten – [9] Am Ende – [10] Frage, wie seine Kräfte nach dem Süden zu bringen sind – [11] Ein ungehinderter Marsch – [12] 15 Meilen pro Tag würde ziemlich schwierig sein – [13] jeweils

of the question[14]. (Benutzung der Eisenbahnen von seiten der Northern invaders[15] würde bloß zu deren Zerstörung führen.) Bleibt also nur der Seeweg und Seekrieg über, was jedoch leicht zu Verwicklungen mit ausländischen Mächten führen könnte. Heute abend wird sich das englische Ministerium im Unterhaus über die attitude[16] erklären, die es bei solcher Vorkommenheit einzunehmen gedenkt.

Für mich persönlich sind natürlich die amerikanischen Ereignisse rather[17] schädlich, da einstweilen die transatlantischen Zeitungsleser *nur* für ihre eigne Geschichte Aug und Ohr haben. Ich habe jedoch vorteilhafte Anerbietungen von der Wiener „*Presse*" erhalten, die ich annehmen will, wenn mir einige noch zweideutige Punkte aufgeklärt werden.[18] Ich hätte ihr von London aus zu schreiben. Meine Frau ist noch speziell gegen eine Übersiedlung nach Berlin, weil sie unsre Töchter nicht in den Hatzfeldtschen Kreis introduziert[19] wünscht, es andrerseits aber schwierig wäre, sie demselben ganz fernzuhalten.

Lassalle hat heute einen sehr freundschaftlichen Brief geschrieben. Er hat noch keine weitere Nachricht vom Polizeipräsidenten von Zedlitz betreffs meiner Renaturalisation[20] erhalten. Die Kollision zwischen der Polizei und dem Publikum in Berlin ist in diesem Augenblicke, wie mir Lassalle schreibt, in ein neues Stadium getreten.

Mit den besten Grüßen an Dich und die Deinigen von mir und der gesamten Familie

Dein treuer Neffe
K. Marx

---

[14] gar nicht in Frage zu kommen – [15] nördlichen Angreifer – [16] Haltung – [17] ziemlich – [18] siehe vorl. Band, S. 162 – [19] eingeführt – [20] Wiedereinbürgerung

71

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

8. Mai 1861
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Lazarus,

Post tot discrimina rerum.[1] An meinem Schweigen – während der Reise, denn hier in London hatte ich während der ersten Woche den Amphytrio[2] meines Rotterdamer Vetters[3] zu spielen – ist die Gräfin[4] schuld. Sie hatte mir versprochen, daß ich in Zalt-Bommel ihr Porträt und einen Brief von ihr vorfinden sollte. Da keins von beiden geschah und ich strenge am jus vindictae[5] halte, schrieb ich auch nicht. Außerdem war meine Zeit in Bommel vollständig in Anspruch genommen. Einerseits hatte ich mit meinem Onkel[6] Geschäfte und andrerseits meiner Cousine[7] die Cour zu machen. So, you see Sir, writing was out of the question.[8] Mein Aufenthalt in Trier war mir insofern nützlich, als meine Mutter einige alte Schuldscheine vernichtete. Übrigens interessierte mich auch die alte Frau wegen ihres sehr feinen esprit und der unerschütterlichen Charaktergleichheit.

Zunächst nun Finanzielles. Ich lege Dir hier vorläufig 20 £ ein. Du hast 10 £ nachzuerhalten. Dies hängt so zusammen: Mein Onkel gab mir bar 150 £ für Zahlung der Anfang Mai fälligen Wechsel. Er versprach mir, in einigen Wochen einen weiteren Wechsel nach London zu schicken. So habe ich einliegende 20 £, ditto einiges Geld für das Haus, und eine dritte Summe zur Rückzahlung verschiedner kleiner Anleihen in Deutschland einstweilen bei meinem Vetter[9] aufgepumpt. Solltest Du die restierenden 10 £ jedoch gleich haben müssen, so zeig mir dies umgehend an.

Nach Manchester konnte ich nicht, wie ich ursprünglich vorhatte, weil mein Rotterdamer Vetter mir auf dem Fuße nach London nachzureisen

---

[1] Nach so viel Launen des Schicksals. (Vergil: Aeneis. Erster Gesang) – [2] freundlichen Gastgeber – [3] Jacques Philips – [4] Sophie von Hatzfeldt – [5] Recht der Rache – [6] Lion Philips – [7] Antoinette Philips – [8] Sie verstehen also, mein Herr, daß von Schreiben keine Rede sein konnte. – [9] August Philips

beschloß. Der Vorwand war sein Interesse an der politischen Diskussion mit mir. In fact aber glaube ich, daß er seine verschiednen Cousinen kennenlernen wollte. Vorgestern schrieb ich an Engels über die Zeitungspläne[10] [172] und werde wohl in einigen Tagen Antwort von ihm erhalten. Die amerikanischen Verhältnisse machen es wahrscheinlich, daß, wenn selbst nichts aus dem Zeitungsunternehmen wird, ich wohl für ein Semester oder so nach Berlin übersiedle, always supposed that I get my renaturalisation[11]. London, I can't deny it[12], besitzt eine außerordentliche Attraktionskraft für mich, obgleich ich gewissermaßen als Einsiedler in dem Riesennest lebe.

Apropos. Blanqui befindet sich noch im Gefängnis von Mazas (Paris), wo er *körperlich* von Gendarmen etc. im *Auftrag des Instruktionsrichters* mißhandelt wird. Er war – ohne alle Konspirationspläne – als Agent eines Geschäftsmanns, und von der allgemeinen Amnestie Gebrauch machend, von hier nach Paris gereist.[212] Die Hundepresse in England wie im übrigen Europa tries to burk the whole affair[13]. Ich habe mit Simon Bernard, der Näheres über die Sache weiß, ein Rendezvous für nächsten Sonnabend verabredet, wo wir das Thema ausführlich besprechen werden. Wir beabsichtigen, etwa zusammen mit Ernest Jones, ein public meeting[14] über diese Monstruosität abzuhalten. Sobald ich Bernard gesprochen und näher instruiert bin, werde ich der Frau Gräfin einen Bericht abstatten. Sofort aber bitte ich Dich, durch irgendeinen Kanal die Notiz über diesen guetapens[15] in Breslauer Blätter zu bringen. Du weißt, daß die deutschen Blätter sich einander abdrucken.

Um von der Tragödie zur Tragikomödie überzugehn: hast Du aus den Zeitungen ersehn, daß Fazy an hellem Tag in Genf von den Arbeitern geohrfeigt worden ist?

Kossuth benahm sich hier jämmerlich während des Prozesses. Nachdem er zuerst, in seinen Affidavits[16] usw., großmäulig aufgetreten, krümmte und biegte er sich während der eigentlichen Prozedur, tat so klein und kleinlaut als möglich, desavouierte[17] alle *revolutionäre* Absicht und Berechtigung seinerseits, und beraubte sich so albernerweise der Sympathien eines für dergleichen Melodramatiker von vornherein eingenommenen Publikums.

Ich weiß nicht, ob Du die Parlamentsdebatten über den MacDonald-case[209] verfolgt hast. Palmerstons provozierendes Auftreten gegen Preu-

[10] siehe vorl. Band, S. 163/164 – [11] immer vorausgesetzt, daß ich meine Wiedereinbürgerung erhalte – [12] ich kann es nicht leugnen – [13] versucht die ganze Affäre zu vertuschen – [14] eine öffentliche Versammlung – [15] diese Hinterlist – [16] eidesstattlichen Erklärungen – [17] leugnete

ßen bezweckt in der Tat nichts, als die Idee (Schleinitzsche) einer englisch-preußischen Allianz auszublasen. Zu welchem Zweck ist überflüssig, Dir gegenüber auch nur anzudeuten, da Du die Geschichte kennst.

Sehr sonderbare Aufschlüsse über meinen Aufenthalt in Berlin schrieb Toby Meyen von Berlin aus in dem Hamburger „Freischütz". [597] D'abord[18] habe mir die Gräfin Hatzfeldt 20 000 Taler zur Gründung einer Zeitung angeboten. Secundo[19] hätte ich mir eingebildet gehabt, durch den „Herr Vogt" Anhang in der Mittelklasse gewonnen zu haben, worin ich mich jedoch bitter getäuscht. Und ultimo[20] habe ich verzweifelt die Sache aufgegeben, da „kein Literat" sich mit mir habe „einlassen wollen". Gut gemopst, Toby!

In Rodbertus' Schrift [598] die Tendenz sehr anzuerkennen. Sonst, was gut darin, nicht neu, und was neu darin, nicht gut. Roscher hinwiederum der wahre Repräsentant der Professoralgelehrsamkeit. Fausse science[21], wie Fourier sagt.

Vergiß nicht, bei Brockhaus anzupochen; 10–20 Bogen, denn die Ausdehnung kann ich nie vorher berechnen.[22]

Und nun, mon cher[23], muß ich Dir schließlich noch den herzlichsten Dank sagen für die liebenswürdige Freundschaftlichkeit, mit der Du mich aufgenommen und bewirtet hast und namentlich auch meine Unarten ertrugst. Du weißt, daß ich den Kopf voller Sorgen hatte, außerdem an der Leber leide. Die Hauptsache aber bleibt, daß wir viel zusammen gelacht haben. Simia non ridet[24], und so haben wir uns als allervollendetste Buddhas konstatiert.

Einliegend zwei kleine Photographen, 1 für die Gräfin, der ich mich bestens zu empfehlen bitte, und 1 für Dich.

Salut.

Dein

K.M.

[18] Zunächst – [19] Zum zweiten – [20] schließlich – [21] Scheinwissenschaft – [22] siehe vorl. Band, S. 593 – [23] mein Lieber – [24] Der Affe lacht nicht

72

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 29. Mai 1861

Lieber Lassalle,

Ich habe an einen Freund[1] in Deutschland geschrieben, der Dir hoffentlich in *höchstens* 8 Tagen die noch restierenden 10 £ (67 Taler) schickt. Die Sache ist mir sehr fatal; aber mein Onkel[2], wie solche alte Herrn sind, während er im ganzen seinem Versprechen nachkommt, tut es wenigstens mit Hindernissen für mich.

Meine amerikanische Korrespondenz fährt wegen der dortigen Zustände fort, einstweilen ganz suspensiert zu sein, bis die europäischen Beziehungen Interesse für die Transatlantics bekommen.

Zu Paris herrscht infolge der amerikanischen Krise außerordentliches Pech unter den Arbeitern. Ditto in Lyon.

Die ganze offizielle englische Presse ist natürlich für die slaveholders[3]. Es sind dieselben Kerls, die die Welt ermüdet haben mit ihrem Antislavetrade Philanthropismus[4]. Aber Cotton, Cotton[5]!

Engels war 3 Tage hier zum Besuch.[201] Er wird sich noch nicht übersiedeln. Wenn er es tut, muß er seine Stellung aufgeben, Kontrakt brechen, pekuniär sich sehr beschädigen, und er erklärt, dies nicht tun zu wollen save in decisive times[6], nicht aber, um vielleicht nach 3 Monaten in die Hände des preußischen Landrechts gefallen zu sein without doing good to anybody[7]. Die Verhältnisse hält er noch nicht reif für die Etablierung eines Blatts[172]. Er dankt Dir bestens für die military maps[8].

Ich habe der Gräfin[9] in dem Brief[599], den Du ihr übersandt, Näheres und *Exakteres* über Bonapartes Infamie gegen Blanqui geschrieben, überhaupt über den whole case[10]. Sie wird Dich wohl informiert haben. Grüße sie bestens von mir. Ich hoffe, daß ihr Gesundheitszustand sich verbessert hat.

[1] Carl Siebel – [2] Lion Philips – [3] Sklavenhalter – [4] ihrer philanthropischen Bewegung gegen den Sklavenhandel – [5] Baumwolle, Baumwolle – [6] außer unter entscheidenden Zeitumständen – [7] ohne irgend jemand Nutzen zu bringen – [8] den Militäratlas – [9] Sophie von Hatzfeldt – [10] die ganze Angelegenheit

Ich bin neugierig, von Deinen transactions[11] mit der preußischen Regierung Nähres zu hören. Thanks für den von Dir entwickelten Feuereifer.

Um meine große Verstimmung über mein in every respect unsettled situation[12] zu brechen, lese ich Thukydides. Diese Alten bleiben wenigstens immer neu.

Salut.

Dein

K.M.

[11] Verhandlungen – [12] meine in jeder Hinsicht ungewisse Lage

73

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 11. Juni 1861

Lieber Lassalle,

Du bist wohl so gut, einliegenden Brief an die Frau Gräfin[1] zu übergeben.

Dein Buch [174], was seit ein paar Tagen hier eingetroffen (ich habe sofort die respektiven Exemplare nach Manchester geschickt), dankbarst erhalten. Ich habe es von hinten angefangen, nämlich mit der Pelasgischen Geschichte, und dann das Erbrecht von vorn, wo ich bis Seite 215 vorgedrungen. Es ist in jeder Hinsicht ein bedeutendes Werk. Kritik und Urteil und alles derart kann ich jedoch erst nach Durchlesen des Ganzen haben. Ganz im Vorbeigehn nur: Die Adoption ist Hauptform in *Indien*. Das *englische* Recht hat ganz den umgekehrten Weg gemacht wie das französische. Die absolute Testierfreiheit (wonach kein Engländer oder Yankee gezwungen ist, einen farthing seiner Familie zu hinterlassen) datiert seit der Bourgeoisrevolution von 1688 und ist in demselben Maß ausgebildet worden, wie sich das „bürgerliche" Vermögen in England entwickelte. Es scheint also doch, daß die absolute Testierfreiheit, überhaupt das Testamentieren, ganz abgesehn von seinem spezifisch römischen Ursprung usw., eine Delusion[2] ist, die auch in der bürgerlichen Gesellschaft eine selbständige, von der Mythologie usw. unabhängige Wurzel haben muß.

Ich habe leider aus Deutschland Brief erhalten, daß Dir erst *Ende dieses Monats* die 10 £ überschickt werden können. *Bis dahin* verlasse ich mich auf Deine diplomatische Gewandtheit. Du weißt, daß ich unangenehm überrascht wurde dadurch, daß mein Herr Onkel[3] die auf mich laufenden Wechsel gezahlt, die mehr ausbedungne Summe aber für some months later[4] vertagt hat. Und doch mußte ich lachen darüber, weil die Wendung so echt holländisch.

---

[1] Sophie von Hatzfeldt – [2] Täuschung – [3] Lion Philips – [4] einige Monate später

Obgleich oder wenn auch ich nicht das Indigenat[5] erhalte, so ist immer noch fraglich, ob ich für den Winter auf *meinen Paß* hin nicht mit family nach Berlin komme als „Fremder".

Salut.

Dein
K.M.

[5] die Staatsangehörigkeit

74

Marx an Antoinette Philips
in Zalt-Bommel

[London] 17. Juli 1861

Meine holde kleine Cousine,

Ich hoffe, daß Du mein langes Schweigen nicht falsch ausgelegt hast. In der ersten Zeit wußte ich nicht genau, wohin ich meine Briefe richten sollte, ob nach Aachen oder nach Bommel. Dann drängte die Arbeit außerordentlich, und während der letzten 2 oder 3 Wochen habe ich an einer höchst lästigen Augenentzündung laboriert, die die Zeit, welche mir zum Schreiben und Lesen zur Verfügung stand, sehr beschränkte. Wenn ich also, mein liebes Kind, mich schuldig bekennen muß, so gibt es doch viele aufeinanderfolgende Umstände, die Du als ein gnädiger Richter, wie ich zuversichtlich glaube, bei Deinem Urteilsspruch berücksichtigen wirst. Auf alle Fälle würdest Du mir sehr unrecht tun, wenn Du annähmst, daß in dieser ganzen Zeit ein einziger Tag vorübergegangen wäre, ohne daß ich mich meiner lieben kleinen Freundin erinnert hätte.

Meine Berliner Angelegenheit ist noch zu keinem endgültigen Resultat gelangt. Du wirst Dich erinnern, daß während meiner Anwesenheit in der preußischen Metropole die Hohenzollern-Behörden nachzugeben schienen und mir sogar einen Paß für die Dauer eines Jahres aushändigten. Aber kaum hatte ich ihnen den Rücken gekehrt, als Lassalle zu seinem äußersten Erstaunen einen Brief von dem Polizeipräsidenten[1] v. Zedlitz des Inhalts erhielt, daß ich wegen meiner „politischen Bescholtenheit"[2] nicht „wieder eingebürgert" werden könnte. Gleichzeitig erklärte die preußische Regierung, daß *alle* politischen Flüchtlinge, die länger als 10 Jahre nicht in Preußen waren, ihr Bürgerrecht verloren haben, Ausländer geworden sind und daher, wie alle anderen Ausländer, nur nach Belieben des Königs wieder eingebürgert werden können. Mit anderen Worten: sie erklärten ihre sogenannte Amnestie für eine reine Täuschung, einen Betrug und einen Fallstrick. Das war der Punkt, wohin ich sie während meines Berliner

[1] Im englischen Text deutsch: Polizeipräsident – [2] im englischen Text deutsch: „politische Bescholtenheit"

Aufenthalts zu treiben versucht hatte, und es war mehr, als selbst die preußische Presse und das preußische Abgeordnetenhaus schweigend hinnehmen konnten. Zwangsläufig führte der Fall zu heftigen Diskussionen in den Zeitungen und zu einer Interpellation des Kabinetts im *Abgeordnetenhaus*[3]. Für den Augenblick entzog sich das Kabinett der Sache durch einige zweideutige und widerspruchsvolle Feststellungen, aber das Ganze trug nicht wenig dazu bei, die Menschen in Deutschland ihrer Illusionen hinsichtlich der „neuen Ära" zu berauben, die durch den „Schönen Wilhelm"[4], wie ihn die Berliner unehrerbietig nennen, eingeleitet worden sein soll.[600] Lassalle mit seiner üblichen Hartnäckigkeit versuchte, über die Behörden die Oberhand zu gewinnen. Erst stürzte er zu Zedlitz und machte ihm *eine solche Szene*, daß der Freiherr ganz entsetzt war und seinen Sekretär um Beistand rief. Einige Wochen später, als Zedlitz wegen feindlicher Demonstrationen des Berliner Mobs gegen ihn abgesetzt worden war, suchte Lassalle Geheimrat Winter auf, den Nachfolger von Zedlitz, aber der „Nachfolger" erklärte, daß seine Hände durch die Beschlüsse seines „Vorgängers" gebunden seien. Lassalle nahm schließlich Graf Schwerin, den Innenminister ins Gebet, der, um den heftigen Vorhaltungen meines Vertreters zu entkommen, ihm versprach, den ganzen Fall dem Berliner Magistrat zur Entscheidung zu überweisen – ein Versprechen, das er jedoch sehr wahrscheinlich nicht halten wird. Was mich selber angeht, so habe ich zumindest eines erreicht, nämlich, die Berliner Regierung gezwungen zu haben, ihre liberale Maske fallenzulassen. Was meine Rückkehr nach Berlin anbelangt, so könnten sie, wenn ich es für richtig halte, vor Mai 1862 dorthin zu gehen, das nicht verhindern, da sie mir den Paß bewilligt haben. Wenn ich meine Rückkehr aufschieben sollte, so werden sich die Dinge in Preußen vielleicht so verändert haben, daß ich ihre Genehmigung nicht brauche. Es ist wirklich lächerlich, daß eine Regierung aus Furcht vor einer Privatperson soviel Aufhebens macht und sich so kompromittiert. Das Bewußtsein ihrer Schwäche muß schrecklich sein.

Gleichzeitig hatte ich das Glück, mit der besonderen Aufmerksamkeit der französischen Regierung beehrt zu werden. Eine Person in Paris, die ich nicht kenne, hatte eine Übersetzung meines Pamphlets „Herr Vogt" schon im Druck, als ein Befehl des Herrn de Persigny ihr verbot, die Übersetzung fortzuführen. Gleichzeitig wurde allen Buchhändlern in Paris eine

[3] im englischen Text deutsch: *Abgeordnetenhaus* – [4] im englischen Text deutsch: „Schönen Wilhelm"

allgemeine Warnung zugestellt, das deutsche Original von „Herr Vogt" zu verkaufen. Ich erhielt davon nur Kenntnis durch eine Pariser Korrespondenz, die in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht war.[5]

Von der Gräfin Hatzfeldt erhielt ich einen 16 Seiten langen Brief. Nimm Dir daran ein Beispiel, mein liebes Kind. Sie ist – natürlich in Gesellschaft Lassalles – in ein Bad in der Nähe von Frankfurt am Main gegangen. Von dort wollen sie nach der Schweiz gehen und nach einem einmonatigen Aufenthalt nach Italien. Sie fühlt sich sehr *ennuyée*[6] und glaubt, daß sie bemitleidet werden müßte, weil sie nichts anderes zu tun hat, als sich zu amüsieren. Das ist in der Tat ein übler Zustand für eine aktive, bewegliche und ziemlich ehrgeizige Frau, für die die Tage des Kokettierens vorüber sind.

Apropos. Ich habe aus Manchester an August[7] die beiden Bände von Lassalles neuem juristischem Werk[174] geschickt, und ich wüßte gern, ob das Paket den Adressaten erreicht hat. Von Jacques[8] habe ich nichts gehört.

Ich glaube nicht, mein liebes Kind, daß meine Frau und meine Töchter Gelegenheit finden werden, in diesem Jahre Bommel einen Besuch abzustatten, weil der Arzt meint, daß während der heißen Jahreszeit ein Seebad das Beste für sie wäre, um die Reste der furchtbaren Krankheit, die sie im vergangenen Herbst durchgemacht hat[9], loszuwerden. Andererseits hoffe ich, daß *Du* nicht Dein Versprechen vergißt, London zu besuchen, wo alle Mitglieder der Familie sich freuen werden, Dich zu empfangen. Es erübrigt sich, Dir zu sagen, daß mir nichts in der Welt größeres Vergnügen bereiten würde.

Ich hoffe, meine holde, kleine Zauberin, Du wirst Dich nicht zu streng zeigen, sondern wie ein guter Christ, mir *sehr bald* einen Deiner kleinen Briefe schicken, ohne Dich für mein zu lange anhaltendes Schweigen zu rächen.

Empfiehl mich Deinem Vater[10], meiner Freundin „Jettchen"[11], dem Doktor[12], Deinem Bruder Fritz und der ganzen Familie. Ich bleibe immer

Dein aufrichtigster Bewunderer
Charles Marx

---

[5] siehe vorl. Band, S. 169 – [6] *gelangweilt* – [7] August Philips – [8] Jacques Philips – [9] siehe vorl. Band, S. 112–118 – [10] Lion Philips – [11] Henriette van Anrooy – [12] A. van Anrooy

Ich bin ganz erstaunt über die Nachricht von dem *Attentat* auf seine preußische Majestät, alias „Der schöne Wilhelm"[13]. [601] Wie konnte irgendein Mensch mit normalem Verstand seinen eigenen Kopf riskieren, um einen hirnlosen Esel zu töten?

Aus dem Englischen.

[13] im englischen Text deutsch: „Der schöne Wilhelm"

75

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 22. Juli 1861[1]

Lieber Lassalle,

Mein längeres Schweigen mußt Du aus verschiednen „attenuating circumstances"[2] aus betrachten. D'abord[3] ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen – trotz der positivsten Zusagen, die mir in dieser Hinsicht gemacht waren –, meine Geldangelegenheiten in Ordnung zu bringen und so, was mir namentlich fatal, Dir die restierenden £ 10 zukommen zu lassen.

Secundo:[4] habe ich seit mehren Wochen (besser erst seit einigen Tagen) an einer ekelhaften Augenentzündung gelitten, die mich *an allem Schreiben und Lesen* äußerst störte.

Zunächst meinen besten Dank für Deine Bemühungen in meiner Renaturalisationsangelegenheit[5]. Wir haben wenigstens das erreicht, die preußische Regierung zu kompromittieren und ihre sog. Amnestie auf den Nullpunkt zurückzuführen. Ich glaube, daß das kuriose Attentat des O. Becker[601] (aus den Zeitungen ist nicht klar, ob er ein Russe oder ein Deutscher) sehr dazu beitragen wird, der „neuen Ära"[600] ein Ende mit Schrecken zu machen.

Ich habe den 2ten Teil Deines Werks[174] durchgelesen (als ich mit dem ersten beginnen wollte, kam mein Augenübel dazwischen) und sehr großen Genuß daraus geschöpft. Ich fing mit Nr. II an, weil mir der Gegenstand näher lag, was mich jedoch nicht hindern wird, die Sache nachher in ihrer Totalität zu betrachten.

Die ganz kurze Randglosse in meinem frühern Brief[6] hast Du – und die Schuld lag wohl in meiner Ausdrucksweise – einigermaßen mißverstanden. D'abord verstand ich unter *„Testierfreiheit"* nicht die Freiheit, ein Testament zu machen, sondern die Freiheit, es ohne alle Rücksicht auf die

---

[1] In der Handschrift: 1862 – [2] „mildernden Umständen" – [3] Erstens – [4] *Zum zweiten:* – [5] Wiedereinbürgerungsangelegenheit – [6] siehe vorl. Band, S. 607

Familie zu machen. Das Testament selbst ist in England sehr alt und [es] unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Angelsachsen es aus der römischen Jurisprudenz herübergenommen haben. Daß die Engländer schon sehr früh nicht das Intestat[7], sondern das Testaterbrecht[8] als das Normale betrachtet haben, geht daraus hervor, daß schon im hohen Mittelalter, wenn der pater familias ab intestato[9] starb, an seine Frau und Kinder *nur* die Pflichtteile gingen, je nach Umständen, aber $^1/_3$ oder $^1/_2$ an die Kirche fiel. Die Pfaffen unterstellten nämlich, daß, wenn er ein Testament gemacht hätte, er für seiner Seele Seelenheil ein gewisses Quantum der Kirche hinterlassen haben würde. In diesem Sinn ist es überhaupt wohl, daß die Testamente im Mittelalter einen religiösen Sinn hatten und im Interesse des Verstorbenen, nicht der Überlebenden, gemacht wurden. Der Umstand jedoch, auf den ich hinweisen wollte, war der, daß nach der Revolution von 1688 die Schranken aufgehoben wurden, die bisher mit Bezug auf das Familienerbrecht (von dem feudalen Eigentum hier natürlich nicht die Rede) dem Testierer[10] *gesetzlich* aufgelegt waren. Daß dies dem Wesen der freien Konkurrenz und einer auf ihr gegründeten Gesellschaft entspricht, wohl keine Frage; ebensowenig, daß das römische Recht, mehr oder minder modifiziert, von der modernen Gesellschaft angeeignet wurde, weil die *rechtliche* Vorstellung, die das Subjekt der freien Konkurrenz von sich selbst hat, der der römischen *Person* entspricht (wobei ich hier gar nicht auf den Punkt, der sehr wesentlich ist, eingehn will, daß die *rechtliche* Vorstellung bestimmter Eigentumsverhältnisse, sosehr sie aus ihnen erwächst, ihnen andrerseits doch wieder nicht kongruent ist und nicht kongruent sein kann).

Daß die Aneignung des römischen Testaments originaliter (und soweit die wissenschaftliche Einsicht der Juristen in Betracht kömmt, auch noch) auf Mißverständnis beruht, hast Du bewiesen. Daraus folgt aber keineswegs, daß das Testament in seiner *modernen* Form – durch welche Mißverständnisse des römischen Rechts die jetzigen Juristen es sich auch immer zurechtkonstruieren mögen –: das *mißverstandne* römische Testament ist. Es könnte sonst gesagt werden, daß jede Errungenschaft einer ältern Periode, die von einer spätern angeeignet wird, das *mißverstandne Alte* ist. Daß z.B. die 3 Einheiten, wie die französischen Dramatiker unter Ludwig XIV. sie theoretisch konstruieren, auf mißverstandnem griechischem Drama (und des Aristoteles als des Exponenten desselben) beruhn,

[7] Erbrecht ohne das Vorhandensein eines Testaments – [8] Erbrecht auf Grund eines Testaments – [9] Familienvater, ohne ein Testament zu hinterlassen, – [10] Erblasser

ist sicher. Andrerseits ist es ebenso sicher, daß sie die Griechen grade so verstanden, wie es ihrem eignen Kunstbedürfnis entsprach, und darum auch noch lange an diesem sog. „klassischen" Drama festhielten, nachdem Dacier und andre ihnen den Aristoteles richtig interpretiert hatten. Oder daß sämtliche moderne Konstitutionen großenteils auf der *mißverstandnen* englischen Konstitution beruhn, die grade das, was als Verfall der englischen Konstitution erscheint – und jetzt noch *formell* nur per abusum[11] in England existiert –, als wesentlich aufnehmen, z.B. ein sog. verantwortliches *Kabinett*. Die mißverstandne Form ist grade die allgemeine und auf einer gewissen Entwickelungsstufe der Gesellschaft zum allgemeinen use[12] verwendbare.

Die Frage, ob z.B. die Engländer ihr Testament (welches trotz der direkten Abstammung vom römischen und der Anpassung in die römischen Formen *nicht* das römische ist) ohne Rom haben oder nicht haben würden, scheint mir gleichgültig. Wenn ich die Frage nun anders stellte, etwa so: Ob *Legate*[13] (und das jetzige sog. Testament macht den Haupterben ja in der Tat nur zum *Universallegator*) nicht von selbst aus der bürgerlichen Gesellschaft, selbst ohne Anhalt an Rom, hätten hervorwachsen *können*? Oder statt Legat, überhaupt schriftliche Vermögensverfügungen auf seiten defuncti[14]?

Bewiesen scheint mir noch nicht zu sein, daß das griechische Testament von Rom importiert war, obgleich allerdings die Wahrscheinlichkeit dafür spricht.

Du hast gesehn, daß das Urteil gegen Blanqui[212] – eines der schändlichsten, die je gefällt worden sind – in zweiter Instanz bestätigt ist. Ich bin nun neugierig, was mir sein Brüßler Freund[15] schreiben wird.

Besten Gruß von meiner Frau.

Dein

K.M.

Mit Brockhaus werde ich mir die Sache überlegen, sobald ich fertig bin.[16] Ich habe bisher noch nie ein Manuskript auf chance[17] hin aus der Hand gegeben.

---

[11] durch Mißbrauch – [12] Gebrauch – [13] *Vermächtnisse* – [14] der Verstorbenen – [15] Louis Watteau – [16] siehe vorl. Band, S. 593 und 604 – [17] gut Glück

76

Marx an Antoinette Philips
in Zalt-Bommel

[London] 24. Sept. 1861

Meine holde kleine Cousine,

Du mußt mich entschuldigen, daß ich Dir heute nur ein paar Zeilen sende. Ich behalte mir jedoch das Vergnügen vor, Dir in wenigen Tagen einen „wirklichen Brief" zu schreiben. Augenblicklich möchte ich nur durch Deine liebenswürdige Vermittlung erfahren, ob August[1] endlich *Lassalles Werk*[174] erhalten hat. Lassalle *plagt mich mit einem neuen Brief deswegen*, da er natürlich „sein Werk" als etwas schrecklich Wichtiges ansieht. Er drängt mich, ihm mit *nächster Post* zu antworten, und so muß ich mich wieder an Dich wenden. Du würdest mich sehr verpflichten, wenn Du mich, so bald wie möglich, über den wirklichen Sachverhalt informiertest.

Apropos. Das Buch sollte aus Manchester an August gesandt werden, nicht aus London, mir aber hat man versichert, es sei von Manchester nach Amsterdam *geschickt worden*. Ich frage natürlich keinen Pfifferling nach dem ganzen „Verlust", wenn ein Verlust überhaupt entstanden ist, da August „das Werk" sicherlich nicht sehr vermissen würde. Aber die Höflichkeit verpflichtet mich, diese Nachforschungen anzustellen.

Wenn Du mir schreibst, wirst Du natürlich so freundlich sein, mich gleichzeitig wissen zu lassen, was Du tust und so fort, da Du mein tiefes Interesse an allem, was Dich angeht, kennst.

Meine besten Wünsche an Deinen Vater und die ganze Familie.

Ich bleibe immer Dein aufrichtigster Bewunderer

K. M.

Aus dem Englischen.

[1] August Philips

77

Marx an Louis Watteau
in Brüssel[602]

[London] 10. November 1861

Lieber Bürger,

Meine Antwort auf Ihre letzten Briefe hat sich so lange verzögert, weil ich jeden Tag auf Nachrichten von der Ihnen bekannten Dame[1] wartete. Endlich hat man mir mitgeteilt, daß sie seit mehreren Monaten nach Italien abgereist ist, aber bald nach Berlin zurückkehren wird.

Wenn der erste Brief für L.[2] nicht angekommen ist, so lag das wahrscheinlich an der falschen Adresse. Er war *via Gibraltar* adressiert, statt *via Southampton*. Von diesem Irrtum unterrichtet, habe ich die Adresse des zweiten Briefes geändert. Ich habe ihn nicht nur frankiert, sondern auch per Einschreiben geschickt. Die Quittung der englischen Post füge ich bei.

Die 50 Francs, die ich Ihnen überweise, stammen von einem deutschen Arbeiterverein[3]. In einem folgenden Briefe werde ich Ihnen einen zweiten Beitrag übermitteln. Haben Sie die Güte, mir den Empfang zu bestätigen und mir dafür Exemplare Ihrer Broschüre zu senden.

Es wäre zweckmäßig, wenn Sie mir einen Brief schrieben, den ich nach Berlin schicken könnte und der die erhaltenen Geldmittel als einen ... [Beleg] ...[4] bezeichnen würde. Ich werde ihn an die zuständigen Personen weiterleiten.

Seien Sie versichert, daß niemand mehr als ich am Schicksal eines Mannes[5] interessiert sein kann, den ich immer für den Kopf und das Herz der proletarischen Partei in Frankreich gehalten habe.

Salut.

K.M.

Aus dem Französischen.

[1] Sophie von Hatzfeldt – [2] offensichtlich Cyrill Lacambre gemeint – [3] offensichtlich ist der Deutsche Bildungsverein für Arbeiter in London gemeint – [4] wahrscheinlich Handschrift beschädigt – [5] Louis-Auguste Blanqui

1862

78

Marx an Josef Valentin Weber in London[603]

[London] 15. Januar [1862]

Lieber Weber,

Soeben erhalte ich Tickets[1] von Urquhart für ein Meeting nächsten Montag.[604]

Von den 3 einliegenden Tickets ist eins für Dich bestimmt. Du kannst darauf auch Freunde mitnehmen.

Die 2 andern Tickets bitte ich Dich, dem Arbeiterverein[3] zukommen zu lassen. (Eine beliebige Zahl hat darauf Zutritt.) Zugleich – da ich die Adresse des Vereins nicht besitze – verpflichtest Du mich, wenn Du ihn wissen läßt, daß ich wegen des Meetings Montag keine Vorlesung halten kann.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] Einlaßkarten

79

Marx an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 26. Februar 62

Lieber Becker,

Sie müssen sich mein langes Stillschweigen nur aus einem Grund erklären – Unfähigkeit zur Hilfe. Infolge des amerikanischen Bürgerkriegs verlor ich meine Haupteinnahmequelle ganz für ein Jahr. Später (seit ein paar Monaten) öffnete sich wieder dies „Geschäft", aber auf sehr „verengter" Basis. Was aber Bekannte betrifft, so zähle ich deren nur wenige, die über einige Mittel zu verfügen haben. Es ist z.B. schon lange her, daß ich in Ihrer Angelegenheit an Siebel schrieb [605], der jedoch, wie ich von Borkheim höre, nichts von sich hören ließ. In Manchester hatten unglücklicherweise ein paar „Revolutionsabenteurer, die für die gute Sache nach den Vereinigten Staaten reisten", alles Disponible abgeschöpft.

Was nun die Subskription für Ihre Schrift [606] angeht, so werde ich *mein möglichstes* tun, verspreche mir aber wenig Erfolg. Das Vereinsgesindel – mit Ausnahme des keineswegs *fundierten* Arbeiterbildungsvereins [3] – ist alles *konstitutionell*, ja preußisch-nationalvereinerlich [22]. Die Kerls würden eher Geld geben, um eine Schrift wie die Ihre zu unterdrücken. Sie müssen wissen, daß diese Deutschen, jung und alt, lauter überkluge, gediegene, praktisch einsichtige Männer sind, die Leute wie Sie und mich für unreife Narren halten, die immer noch nicht von der Revolutionsphantasterei geheilt sind. Und so schlimm wie hier im Ausland ist das inländische Gesindel. Bei meiner Anwesenheit in Berlin usw. überzeugte ich mich, daß jeder Versuch, *literarisch* auf diese Kanaille einzuwirken, ganz vergeblich. Die selbstgefällige Dummheit der Burschen, die in ihrer Presse, dieser Jammerpresse, ein außerordentliches Lebenselixier besitzt, übersteigt alles Glaubliche. Dazu die Seelenmattigkeit – *Prügel* ist das einzige Resurrektionsmittel[1] für den deutschen Michel, der, seitdem er seine philosophischen Illusionen verloren und sich aufs Geldmachen verlegt hat und auf „Kleindeutschland" und „praktischen Konstitutionalismus",

---

[1] Wiederbelebungsmittel

nun gar ein platter repulsiver Clown geworden ist. Deutschland kann mir ganz und [...][2] aber eine Stube von altklugen und abgelebten Kindern. *„Hermann"* ist das Eigentum des kgl. preußischen Exprokurators Heintzmann, „mit Gott für König und Vaterland", „einiges Kleindeutschland" und Mäßigung in der Freiheit. Ein Namensvetter von Ihnen, ein Becker aus Leipzig, der an dem Blatt schreibt, ist gut, aber nicht einflußreich genug, als daß er uns z.B. für eine Subskription nützen könnte. Engels ist nach vielmonatlicher Abwesenheit erst seit ein paar Tagen nach Manchester zurückgekehrt. Er und Wolff (Breslauer)[3] werden tun, was möglich. Indes besteht auch in Manchester mit Ausnahme der Genannten und 3–4 andern Personen das dort sehr zahlreiche Deutschland aus denselben Spießgesellen wie hier und anderwärts.

Quoad[4] *„Vogt"*, so machen Sie damit, was Sie wollen. Es versteht sich ganz von selbst, daß es mich nur *freuen* kann, wenn das in Deutschland von der Presse ziemlich totgeschwiegne Pamphlet in der Schweiz wenigstens noch zu einiger Wirkung dienen kann. Französische Übersetzung – ohne mein Vorwissen – war in Paris vorbereitet, schon im Druck befindlich, *verschwand* aber auf allerhöchste imperialistische Ukase. Es existiert also tatsächlich *keine* französische Ausgabe.

Ich versichre Ihnen, teurer Freund, daß nichts mir schmerzlicher ist, als hilf- und tatlos den Kämpfen eines Mannes, wie Sie sind, zusehn zu müssen. Ich bewundere Ihre Ausdauer, Ihren Feuereifer und Ihre Tätigkeit. Die Alten – ich glaube Äschines – sagen, man müsse sich weltliche Güter zu erwerben suchen, um seinen Freunden in der Not helfen zu können! Welche tiefe humane Weisheit liegt darin!

Ich werde Ihnen in möglichst kurzer Frist Bericht über den Erfolg meiner Schreiben an verschiedne Personen über die Subskription abstatten.

Einstweilen leben Sie wohl. Meine Frau empfiehlt sich Ihnen bestens.

Ihr
K.M.

---

[2] Papier beschädigt – [3] Wilhelm Wolff – [4] Was betrifft

80

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

28. April 1862
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Lassalle,

Old Boy[1], Du wirst mir gewaltig zürnen, mit Recht, aber zugleich mit dem äußersten Unrecht. Ich verschob es von Tag zu Tag, Dir zu schreiben, weil ich von Tag zu Tag hoffte, meine Verhältnisse so weit reguliert zu haben, daß ich Dir wenigstens die Schuld von £ 10 abtragen könnte, außerdem Dir *mit Seelenruhe* schreiben könnte. Statt dessen hat sich die Lage täglich verschlimmert. Die „*Tribune*", mit der ich, wenn auch auf $^1/_3$ meines Einkommens reduziert, wieder angebunden hatte, hat schließlich alle ihre auswärtigen Mitarbeiter *abgeschafft*. Ich stehe also völlig im vacuum[2]. Ich will Dir nicht eine Litanei irgendeiner Art vorsingen; daß ich überhaupt nicht *toll* geworden bin, ist ein Wunder. Ich erwähne des Drecks nur, damit ich zu meinem übrigen Pech nicht auch noch Verkanntsein von Deiner Seite zu tragen habe.

Die in Deinem letzten Brief enthaltnen Mitteilungen über J. Ph. Becker sind grundfalsch. D. h., Du kennst den Mann nicht, außer von Hörensagen. Er ist einer der nobelsten deutschen Revolutionäre seit 1830, ein Mann, dem man nichts vorwerfen kann, außer einem Enthusiasmus, der den Verhältnissen nicht Rechenschaft trägt. Was seine Verbindungen mit den Italienern betrifft, so sind *bei mir* Papiere, von einem Busenfreund Orsinis[3] *deponiert*, die darüber keinen Zweifel lassen, was immer die Italiener und selbst Garibaldi sagen mögen. Was sein Verhältnis zu Türr betrifft – den ich schon *vor* 1859 hier in der „Free Press" denunzierte[607], – so kömmt es darauf hinaus: Becker machte den Türr zum Lieutenant im badischen Feldzug[608]. Daher noch eine Art kameradschaftliches Verhältnis. Hätte Becker diese Verbindung benutzen und die Anerbietungen annehmen wollen, die Türr zu Paris ihm *in Gegenwart* eines meiner hiesigen Freunde[4]

[1] Alter Junge – [2] leeren Raum – [3] wahrscheinlich Simon-François Bernard gemeint – [4] Victor Schily

machte, so hätte er, ein 60jähriger Mann, nicht das Märtyrerleben geführt, das er wirklich führt. Ich kenne ganz genau die Quelle, woher B[ecker] sehr schmale Geldunterstützungen erhalten. Es sind Leute nur aus unsrem *engsten* Kreis. Mit einem Teil der Italiener ist er in der Tat verfallen, weil er mit seinem stark teutonischen Gefühl gewisse *wohlgemeinte* Pläne abwies. Es ist in der Tat empörend, daß solche Leute wie Becker so schnöd verleumdet werden.

Was *mein Buch*[27] betrifft, so wird es vor zwei Monaten nicht fertig. Ich habe während des letzten Jahrs, um nicht zu verhungern, das schnödeste Handwerkszeug machen müssen und oft monatelang keine Zeile an der „Sache" schreiben können. Dazu kömmt meine Eigentümlichkeit, daß, wenn ich nach 4 Wochen etwas fertig Geschriebnes von mir sehe, ich es ungenügend finde und wieder total umarbeite. Jedenfalls verliert die Schrift nichts dadurch, und das deutsche Publikum ist ja pro anno[5] mit ungleich wichtigeren Affären beschäftigt.

Ad vocem[6] Deiner Schrift [174], die ich natürlich jetzt ganz, und einzelne Kapitel wiederholt, gelesen habe, so fällt mir dabei auf, daß Du den *Vico*, die „*neue Wissenschaft*", nicht gelesen zu haben scheinst. Nicht, als wenn Du zu Deinem bestimmten Zwecke etwas darin gefunden haben würdest, aber doch als philosophische Auffassung des Geistes des römischen Rechts im Gegensatz zu den Rechtsphilistern. Durch das Original wirst Du Dich kaum durcharbeiten können, da es nicht nur italienisch, sondern in sehr verzwicktem *neapolitanischen* Idiom geschrieben ist. Dagegen empfehle ich Dir die französische Übersetzung: „*La Science Nouvelle* etc. traduite par l'auteur de l'essai sur la formation du dogme catholique. *Paris*, Charpentier, Editeur – 1844." Um Deinen Appetit zu wetzen, zitiere ich nur die folgenden Sätze:

„L'ancien droit romain a été un poème sérieux, et l'ancienne jurisprudence a été une poésie sévère dans laquelle se trouvent renfermés les premiers efforts de la métaphysique légale." „L'ancienne jurisprudence était très poétique, puisqu'elle supposait vrais les faits qui ne l'étaient pas, et qu'elle refusait d'admettre comme vrais les faits qui l'étaient en effet; qu'elle *considérait les vivans comme morts*, et *les morts comme vivans dans leurs héritages*." „Les Latins nommèrent *heri* les *héros;* d'où vient le mot *hereditas* ... l'héritier ... représente, vis-à-vis de l'héritage, le père de famille défunt."[7]

[5] fürs Jahr – [6] Betreffs – [7] „Das alte römische Recht war ein ernstes Poem und die alte Jurisprudenz eine strenge Poesie, in der die ersten Bestrebungen der rechtlichen Metaphysik verborgen sind." „Die alte Jurisprudenz war in hohem Maße poetisch, da sie die Tatsachen

Vico enthält dem Keim nach Wolf (Homer), Niebuhr („Römische Königsgeschichte"), die Grundlagen der vergleichenden Sprachforschung (wenn auch phantastisch) und noch viel Schock Genialität in sich. Seine eigentlich juristischen Schriften habe ich bisher nie auftreiben können.

Unter den Umständen, worin ich mich jetzt befinde (und seit beinahe einem Jahr befinde), kann ich erst, by and by[8], zur Kritik Deines Buchs kommen. Dagegen wäre es mir lieb, *nicht meinetwegen*, sondern meiner Frau wegen, wenn Du, ehe ich Dir das Äquivalent liefre, den ersten Teil der Ökonomie bei Brockhaus anzeigtest.

Die englische Mittelklasse (und Aristokratie) hat sich *nie* schamloser blamiert als in dem großen Kampf, der jenseits des Atlantik vorgeht. Dagegen hat sich die englische working class[9], die am meisten unter dem bellum civile[10] leidet, nie heroischer und nobler gezeigt. Um so mehr dies zu bewundern, wenn man, wie ich, alle die Mittel kennt, die hier und in Manchester in Bewegung gesetzt worden sind, um sie zu einer Demonstration zu sollizitieren[11].[609] Das einzige große Organ, was sie noch haben, des Lumpenhund Reynolds' „Newspaper", haben die Southerners[12] aufgekauft, ebenso die bedeutendsten ihrer lecturers[13]. But all in vain![14]

Varnhagens Buch[610] hat mich sehr interessiert, und ich begreife, wie *zeitgemäß* es erschien. Ich bitte Dich ausdrücklich, der Ludmilla[15] *mein Kompliment* darüber zu machen. Aber trotz alledem ist Varnhagen nicht in meiner Achtung dadurch gestiegen. Ich finde ihn flach, fad, kleinlich und erkläre mir seinen Abscheu vor Legationsrat Kölln daraus, daß er vor seinem Doppelgänger erschrak.

Einliegenden Brief von dem régicide[16] Simon Bernard schick mir zurück. Glaubst Du, daß ich mich auf die Sache einlassen kann? Ich denke nicht.

Der Gräfin[17] meine besten Grüße. Sie erhält bald Spezialbrief von mir. Ich hoffe, daß sie durch solche Kleinigkeiten wie Nichtschreiben niemals sich hat beirren lassen und meiner steten Anhänglichkeit und Bewunderung für sie sicher ist.

Dein

K. M.

---

als wahr voraussetzte, die es nicht waren, und da sie ablehnte, die Tatsachen als wahr anzuerkennen, die es tatsächlich waren; da sie *die Lebenden als Tote ansah* und *die Toten als Lebende in ihren Erbschaften.*" „Die Lateiner nannten die *Helden heri;* wovon das Wort *hereditas*" [Erbschaft] „kam... der Erbe... vertritt der Erbschaft gegenüber den verstorbenen Familienvater." – [8] nach und nach – [9] Arbeiterklasse – [10] Bürgerkrieg – [11] bewegen – [12] Südstaatler – [13] Lektoren – [14] Aber alles umsonst! – [15] Ludmilla Assing – [16] Königsmörder – [17] Sophie von Hatzfeldt

81

Engels an Carl Siebel
in Barmen

Manchester, 4. Juni 1862

Lieber Siebel,

Du bist doch ein ordentlicher Kerl, daß Du mir nach der Manier, mit der ich Deine verschiednen Briefe und Sendungen zu beantworten [pflege], noch die Geburt Deines Mädchens anzeigst, wozu ich Dir aufs herzlichste gratuliere. Ich hoffe, Du wirst viel Spaß daran erleben. Deiner Frau geht es doch wohl?

Hier geht's noch immer den alten Schlendrian weiter. Ich merke doch allmählich, daß dies ruhige bürgerliche Leben mich moralisch herunterbringt, man verliert alle Energie und wird ganz schlapp, ich habe dieser Tage sogar wieder einen Roman gelesen.

Die sog. salva venia[1] Schiller-Anstalt[594] (auch Jerusalem-Klub genannt) ist ein reines Juden-Institut geworden, und von $^1/_2$2–3 Uhr herrscht ein Lärm da, daß man ganz toll davon wird. Ich gehe auch fast gar nicht mehr in das edle Institut. Es geht wie immer mit den Juden. Haben sie doch Gott gedankt im Anfang, daß sie haben eine Schiller-Anstalt, und kaum sind sie drin, wie heißts, ist's ihnen schon nicht mehr gut genug und wollen sie bauen ein großes Haus, einen wahren Tempel Moses, wohin die Geschichte verlegt werden soll. Das ist natürlich der allerkürzeste Weg zum Bankerott. Und *dafür* hast Du Prologe schreiben und Regisseur spielen müssen! Und das nennt man ein deutsches Nationalinstitut. Gib acht, in ein paar Jahren bekommst Du ein Zirkular: „*Anknüpfend* an den Bankerott der verewigten Schiller-Anstalt" usw.

„Anknüpfend" an Deine Briefe, so will ich doch in aller Kürze darauf folgendes antworten. Was die Geschichte mit M[arx] betrifft, so würde er sich sicher nicht an Dich gewandt haben, wenn meine Ressourcen nicht bereits erschöpft gewesen wären, dies war aber in der Tat der Fall, ich konnte also augenblicklich nichts tun. Was den roten Becker angeht (dessen Broschüre[611] mir sehr interessant war, teils wegen der darin enthaltenen

[1] mit Erlaubnis zu sagen

Recantation[2] seiner früheren „wilden" Meinungen, wie auch wegen der preußischen Regierung, die den Kerl mit aller Gewalt wieder zu einer Lokalgröße und damit zum Deputierten gemacht hat), so geht uns dieser Mann *näher* gar nichts an. Er hat nie zu *unsrer* eigentlichen Partei gehört, war immer bloß *Demokrat*, und wenn er in die Kölner Kommunistengeschichten[2] verwickelt war, so hatte er sich hineinbegeben, weil er die Sache als Agitationsmittel ansah. Beim Prozeß trennte er sich auch vollständig von den übrigen Angeklagten und nahm eine Sonderstellung in Anspruch. Seitdem ist er eingestandenermaßen königlich preußischer Demokrat geworden, erklärt sich für Monarchie usw. Wir sind also *politisch* mit dem Mann außer aller Verbindung, was mich natürlich nicht hindern würde, persönlich auf gutem Fuß mit ihm zu stehn, bis wir mit seinen Leuten in direkten politischen Konflikt kämen. Für die jetzige preußische Kammer ist er immer ganz gut.

Ich glaube, ich sprach Dir in Barmen von einem kleinen dänischen Volksliedchen[612], das ich in den Kjämpeviser entdeckt und für Dich speziell in deutsche Reime übersetzt habe. Ich lege es Dir bei. Leider war ich nicht imstande, den flotten, trotzig-lustigen Ton des Originals auch nur halb wiederzugeben, es ist das Flotteste, das ich kenne. Indes, Du mußt Dich mit der (übrigens fast wörtlichen) Übersetzung begnügen. Ich glaube nicht, daß das Ding sonst schon ins Deutsche übersetzt ist.

Mit besten Empfehlungen und Glückwünschen an Deine Frau

Dein
F. E.

---

[2] Widerrufs

82

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

[London] 16. Juni 62

Lieber Lassalle,

Der Bucher hat mir allerdings 3 „Julian Schmidt" *zugeschickt*, jedoch keine andre der von Dir erwähnten Schriften.[613] Der „Herr Schmidt, Herr Schmidt" (wovon ich Engels und Wolff[1] die ihnen bestimmten Exemplare geschickt) kam mir um so willkommner, als er mich in keineswegs heitrer Stimmung fand. Außerdem, obgleich ich nur weniges von Schmidt, nicht gelesen, sondern angeblättert, war der Kerl mir stets in der Seele zuwider als Inbegriff des auch literarisch so degoutanten middle-class snobbism[2]. Du gibst mit Recht zu verstehn, daß Dein Angriff indirekt dem middle-class Bildungspöbel gilt. Diesmal heißt es: auf den Esel schlägt man, und den Sack meint man. Da wir einstweilen diesem Sack nicht direkt die Ohren „crop"[3] können, wird es mehr und mehr nötig, daß wir den lautesten und anmaßendsten seiner Bildungsesel die Köpfe abschlagen – mit der Feder, obgleich poor[4] Meyen im „Freischütz" dies „literarische Guillotinen-Spielen" ebenso kindisch als barbarisch fand.[597] Von allem hat mich der „Schwabenspiegel" am meisten ergötzt und die „sieben" Weisen, ich hätte beinahe gesagt die „sieben Schwaben" Griechenlands.[614] Nebenbei – da man bei Julian Schmidt, Julian dem Grabowiten[615] (was jedoch unrecht, weil es ein Hieb auf den Apostaten[5] scheint, wenigstens some ridicule[6] auf den andern Julian wirft), vom 100sten aufs 1000ste kommen darf – der σοφὸς[7] als die eigentümliche Charaktermaske (diese Maske hier aber im guten Sinn) der griechischen Philosophie hat mich früher sehr beschäftigt. Erstens die sieben Schwaben oder Weisen als die forerunners[8], die mythologischen Helden, dann in der Mitte Sokrates, und schließlich der σοφὸς als das Ideal der Epikuräer, Stoiker und Skeptiker. Ferner amüsierte es mich, einen Vergleich zwischen diesem σοφὸς und seiner Karikatur (in some respects[9]), dem französischen „sage"[10] des 18ten Jahrhunderts zu

---

[1] Wilhelm Wolff – [2] ekelhaften bürgerlichen Snobismus – [3] „stutzen" – [4] der arme – [5] Julian(us) Apostata (der Abtrünnige) – [6] etwas Lächerlichkeit – [7] Weise – [8] Vorläufer – [9] in gewisser Hinsicht – [10] „Weisen"

ziehn. Dann der σοφιστής[11] als eine notwendige Variation des σοφός. Es ist für die Modernen charakteristisch, daß die griechische Verbindung von Charakter und Wissen, die im σοφὸς liegt, dem Volksbewußtsein nur in Sophisten sich erhalten hat.

Wegen Julian, nicht Julian dem Grabowiten, sondern Julian dem Apostat, hatte ich kürzlich einen Strauß mit Engels, der, wie ich schon bei Eröffnung des Krakeels wußte, wesentlich im Recht war. Aber so spezifisch ist mein Widerwille gegen das Christentum, daß ich eine Vorliebe für den Apostaten habe und ihn weder mit Friedrich Wilhelm IV., noch mit irgendeinem andren romantischen Reaktionär identifiziert haben mag, selbst nicht mutatis mutandis[12]. Geht es Dir nicht auch so?

Dein Mahnruf wegen Rodbertus und Roscher[616] erinnerte mich, daß ich mir noch Notizen aus beiden und über beide zu machen. Was den Rodbertus angeht, so habe ich in meinem ersten Brief an Dich[13] ihn nicht gerecht genug gewürdigt. Es ist wirklich vieles Gute darin. Nur sein Versuch einer neuen Rententheorie ist beinahe kindisch, komisch. Nach ihm geht nämlich in die Agrikultur kein Rohmaterial in die Rechnung ein, weil – der deutsche Bauer, wie R[odbertus] versichert, Samen, Futter etc. sich selbst nicht als Auslage berechnet, diese Produktionskosten nicht in Rechnung bringt, also *falsch rechnet*. In England, wo der Farmer schon seit mehr als 150 Jahren richtig rechnet, müßte demnach *keine* Grundrente existieren. Der Schluß wäre also nicht, wie R[odbertus] ihn zieht, daß der Pächter eine Rente zahlt, weil seine Profitrate höher als in der Manufaktur, sondern weil er, infolge einer falschen Rechnung, mit einer niedrigern Profitrate zufrieden ist. Übrigens zeigt mir dies eine Beispiel, wie die teilweise Unentwickeltheit der deutschen ökonomischen Verhältnisse notwendig die Köpfe verwirrt. Ricardos Grundrenttheorie, in ihrer jetzigen Fassung, ist unbedingt falsch, aber alles, was dagegen vorgebracht worden ist, ist entweder Mißverständnis oder zeigt im besten Fall, daß gewisse Phänomene nicht klappen mit der R[icardo]schen Theorie *prima facie*[14]. Letztres nun spricht gar nicht gegen eine Theorie. Die positiven Gegentheorien gegen Ric[ardo] sind dagegen noch 1000mal falscher. So kindisch die positive Lösung des Herrn Rodbertus ist, ist jedoch eine richtige Tendenz drin, deren Charakterisierung aber hier zu weitläufig wäre.

Was den Roscher betrifft, so kann ich erst in einigen Wochen das Buch neben mich legen und einige Randglossen dazu machen. Ich behalte mir

[11] Sophist – [12] mit den notwendigen Abänderungen – [13] siehe vorl. Band, S. 604 – [14] *auf den ersten Blick*

diesen Burschen für eine *Note* vor. In den *Text* passen solche Professoralschüler nicht. Roscher besitzt unbedingt viel – oft ganz nutzlose – Literaturkenntnis, obgleich ich selbst hier den Göttinger alumnus[15] durchblicke, der unfrei in den Literaturschätzen wühlt und sozusagen nur „offizielle" Literatur kennt; respectable[16]. Aber davon abgesehn. Was nützt mir ein Kerl, der die ganze mathematische Literatur kennte und keine Mathematik verstünde? So ein selbstgefälliger, wichtigtuender, gemäßigt gewiegter eklektischer Hund! Wenn ein solcher Professoralschüler, der seiner Natur nach nun einmal nie über Lernen und Lehren des Gelernten hinauskam, der nie zur Selbstbelehrung kommt, wenn ein solcher Wagner[617] wenigstens ehrlich wäre, gewissenhaft, so könnte er seinen Schülern nützlich sein. Wenn er nur keine falschen Ausflüchte machte und offen sagte: Hier ist ein Widerspruch. Die einen sagen so, die andern so. Ich, der Natur der Sache nach, habe kein Urteil. Nun seht, wie Ihr Euch selbst herausarbeitet! In dieser Form würden die Schüler, einerseits gewissen Stoff bekommen, andrerseits zum Selbstarbeiten angeleitet. Aber allerdings, ich stelle hier eine Forderung, die der Natur des Professoralschülers widerspricht. Es liegt essentiellement[17] in ihm, daß er die *Fragen* selbst nicht versteht und sein Eklektizismus daher eigentlich nur in der Ernte der gegebnen *Antworten* umherschnuppert; aber auch hier nicht ehrlich, sondern always with an eye to the prejudices and the interests of his paymasters[18]! Ein Steinklopfer ist respectable, verglichen mit einer solchen Kanaille.

Ad vocem[19] *Toby*. Wenn Du Toby Meyen glaubst brauchen zu können, brauch ihn. Nur vergiß nicht, daß die Gesellschaft eines Dummkopfes sehr kompromittierlich werden kann, falls nicht große Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden.

Unsrer sind in der Tat wenige – und darin liegt unsre Macht.

Es wird uns alle sehr freuen, Dich hier zu sehn. Abgesehn von mir selbst, wäre es mir meiner Familie wegen sehr lieb, da sie fast nie einen „Menschen" sieht, seitdem meine englischen, deutschen und französischen Bekannten *außer* London hausen. Den *Mario* habe ich nicht gesehn. Freund „Blind" wird ihn wohl gewarnt haben, nicht zu einem „so schrecklichen Menschen" zu gehn.

Salut.

Dein

K. M.

---

[15] Zögling – [16] achtungswürdig – [17] wesentlich – [18] immer mit einem Auge nach den Vorteilen und den Interessen seiner Geldgeber schielend – [19] *Betreffs*

83

Engels an Ferdinand Lassalle
in London

Manchester, 23. Juli 1862

Lieber Lassalle,

Ich hätte Ihnen schon längst schreiben und für die vielen Zusendungen danken sollen, mit denen Sie mich bedacht haben. Den Vorsatz habe ich oft genug gefaßt, ich bin aber in den letzten 18 Monaten so sehr vom doux commerce[1] in Anspruch genommen gewesen, daß meine Privatkorrespondenz nach allen Richtungen hin arg in die Brüche gegangen ist. Jetzt höre ich, daß Sie in London sind, und wäre gern vorigen Samstag herübergekommen; aber keine Möglichkeit abzukommen. Ich habe nun wieder denselben Plan für Freitag abend, kann aber noch immer nichts Bestimmtes sagen, ob ich imstande sein werde, ihn auszuführen. Wenn irgend möglich, geschieht's, und dann telegraphiere ich an Marx am Freitag mittag. Wenn dies aber nicht geht, wie wär's, wenn Sie Freitag abend oder Samstag morgen auf ein paar Tage hierher kämen und sich das Baumwollennest ein wenig ansähen? Wir könnten dann auch eben nach Liverpool rutschen, es ist immer der Mühe wert, besonders da Sie sich mit Ökonomie befassen. Ein Zimmer in meiner Wohnung steht Ihnen zur Disposition. Sie fahren bloß $5^1/_2$ Stunde bis hieher.

Also überlegen Sie sich die Sache, und wenn ich ja außerstande sein sollte, für den Samstag abzukommen, so fassen Sie einen raschen Entschluß, fahren Sie um 9 Uhr Samstag morgens von London, und Sie sind um 2.45 hier. Über das andre sprechen wir dann mündlich – hier oder dort.

Inzwischen herzliche Grüße von

Ihrem
F. Engels

---

[1] lieben Handel

84

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

London, 13. August [1862]

Lieber Lassalle,

Um die Krise wenigstens für ein paar Wochen aufzuschieben, hat *Engels* auf Dich durch Borkheim Wechsel gezogen für 400 Taler, 3 Monate vom 12ten August[1] an. Er schickt Dir die *Deckung vor Verfall.* Dann wird der Wechsel wieder erneuert bis 1ten Januar, wo Engels Dir 300 Taler schickt und Du Deinem Versprechen nach selbst 100 zahlst.

Einstweilen hast Du nichts zu tun, als den von Engels gezogenen Wechsel zu akzeptieren. Es ist dies altogether[2] 60 £, hülft mir also nicht. Aber wenigstens wird die augenblickliche Krise vermieden, und vielleicht findet sich Ausweg in der Zwischenzeit.

Ich sitze in der Tat auf Dornen und bin very much troubled[3] und gestört im Arbeiten.

Es ist einige Aussicht da, daß ich wieder ein Yankee-Blatt[4] bekomme.

Wo bist Du?

Was machst Du?

Was macht Dein Alter? [618]

Salut von mir und family.

Dein

K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 276 – [2] insgesamt – [3] sehr geplagt – [4] „The Evening Post" (siehe vorl. Band, S. 263 und 275)

85

Marx an Ferdinand Lassalle
in Wildbad

London, 14. Aug. 1862

Lieber Lassalle,

Gestern gingen ein paar Zeilen von mir an Dich ab, nach Berlin. Heute erfahre ich, daß Du in Wildbad. Ich wiederhole daher in wenigen Worten den kurzen Sinn der kurzen Zeilen, die Dich vielleicht nicht treffen.

Engels, um die Katastrophe in meinen Angelegenheiten abzuschieben, hat am *12. Aug.* Wechsel von 60 £ auf Dich gezogen (400 Taler) durch Borkheim. Fällig 3 Monate dato nach 12. Aug. Dieser Wechsel soll mir hier von Borkheim diskontiert werden. Die *Deckung schickt Engels Dir vor Verfall.* (Dann wird er denselben Wechsel erneuern bis 1. Januar 1863, wo er Dir 45 £ wieder zur Deckung schickt und Du 15 £ Deinem Anerbieten gemäß zahlst.) Das wichtige ist jetzt nur, *Dein Akzept* zu haben. Borkheim hat den Wechsel gleich nach Berlin geschickt, und von da wird er wohl Ende dieser Woche oder Anfang der nächsten zurück sein: dann wird er Dir sofort zum Akzept geschickt werden. Es wäre mir sehr lieb, wenn Du telegraphiertest an S. L. Borkheim, 27, Crutched Friars, London: „I shall accept Mr. F. Engels' bill of £ 60."[1] Nämlich damit B[orkheim] keine weitere Schwierigkeit mit dem discount macht. Bei mir ist mehr periculum in mora[2], als ich schreiben kann.

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] „Ich werde den Wechsel des Herrn F. Engels von £ 60 akzeptieren." – [2] Gefahr im Verzug

86

Marx an den Präsidenten der Weltausstellung Wilhelm Schwarz in London

19. August 1862
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London N.W.

Euer Hochwohlgeboren

ersuche ich, mir als dem *Londoner Korrespondenten* der Wiener „*Presse*" ein Pressticket für die Exhibition zuschicken zu wollen.

Schon vor Monaten von der Redaktion der „Presse" aufgefordert, einige *allgemeine* Berichte über die Exhibition zu schreiben, kann ich, infolge sonstiger Arbeiten, erst jetzt diesem Verlangen nachkommen.

Ew. Hochwohlgeboren
Ergebenster
Dr. Karl Marx[619]

87

Marx an Ferdinand Lassalle
in Zürich

London, 20. August [1862]

Lieber Lassalle,

Ich denke, daß Du trotz der Züge in die Hochalpen und Italien einige Tage in Zürich verweilst oder doch *poste restante*[1] dort Briefe empfängst. Zur größren Sicherheit habe ich auch Herrn Rüstow mitgeteilt, daß ich an Dich „poste restante Zürich" geschrieben.[620]

Trotz meiner „Lage" würde ich die ganze Transaktion rückgängig machen, wenn sich der Wechsel auf Dich nicht bereits zu Berlin in den Händen der „Gebrüder Meyer" befände. Es war dies allerdings einigermaßen gegen die Verabredung, da Borkheim mir ursprünglich versprach, den Wechsel bis zu Deiner Rückkehr nach Berlin in Händen zu halten. Jedoch sah ich kein Arg in der Geschichte, da ich das Auftreten Deines Namens für bloße *Formalität* bei diesem ersten Wechsel hielt, keine Ahnung davon hatte, daß er irgendwie mit Deiner „bürgerlichen Existenz" in Konnex stehe oder zu irgendeinem bürgerlichen Drama die Kollision hergeben könne. Ich glaubte nämlich, Engels Sicherheit für „einen Betrag" von 400 Taler sei selbst „auf Lebens- und Sterbefall" hinreichend, und was „die Verfallzeit" betraf, so wußte ich, daß Eng[els] in Geld-, speziell Wechselsachen von *absoluter* „Pünktlichkeit und Promptheit" ist. Ich würde Dich sonst nicht in dieses business involviert[2] haben.

Da die Sache nun nicht mehr rückgängig zu machen ist, ohne mich und Engels bei B[orkheim] zu blamieren, werde ich Dir übermorgen den Revers von Engels[3] zuschicken. Es dauert nämlich 3 Tage hin und her nach und von Manchester. *Sobald Du denselben hast*, wäre es gut, an „*Gebrüder Meyer*" (dies der Name der Firma in Berlin, die Engels' Tratte hat) zu schreiben, daß Du *bei Deiner Rückkunft* akzeptieren wirst.

Indem ich nochmals sehr bedaure, Dich in die Sache involviert zu haben – eine Übereilung, die durch Übersehn verschiedner Prämissen auf Deiner und meiner Seite verschuldet, verbleibe ich

Dein *K.M.*

[1] *postlagernd* – [2] diese Angelegenheit einbezogen – [3] siehe vorl. Band, S. 634

88

Engels an Ferdinand Lassalle
in Berlin

Manchester, 21. Aug. 1862

Lieber Lassalle,

Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen hiermit (was sich auch von selbst versteht), daß ich Ihnen 8 Tage vor Verfall meines auf Sie abgegebnen Wechsels von Taler 400.– per 13. November 1862, die Deckung dafür nach Berlin besorgen werde, und wenn Sie mich wissen lassen, bei welchem Bankier die Summe eingezahlt werden soll, so werde ich sie dort bis 5. November einzahlen lassen.

Freundschaftlichst

Ihr

F. Engels

89

Marx an Wilhelm Wolff
in Manchester

[London] 4. Okt. 62

Lieber Lupus,

Du wirst die „Barmer Zeitung" mit ihren Druckfehlern erhalten haben.[621] Einliegenden Zettel aus der *„Elberfelder Zeitung"* schickt mir Siebel soeben mit dem Bemerken, daß der Artikel aus der „Barmer" wirklich von der „Niederrheinischen", ditto von der „Märkischen Volks-Zeitung" abgedruckt worden (letztre erscheint in Hagen).

Ist Engels zurück?[301]

Salut.

Dein
K.M.

90

Marx an Ferdinand Lassalle
in Berlin

7. Nov. 1862
9, Grafton Terrace, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Lassalle,

Freiligrath schickt Dir heute 60 £ zur Deckung des Wechsels. Die *Erneurung* desselben, die ich Dir gleichzeitig mit der Operation anzeigte, findet nur soweit statt, daß Borkheim einen Wechsel auf Dich von mir, *auf 2 Monate post datum* (datiert vom 6ten November, also zahlbar etwa 9. Januar 1863) zum Belauf von 100 Talern oder 15 £ erhalten hat.

Aus den wenigen Zeilen, die Du mir von Zeit zu Zeit schriebst, sehe ich, daß Dein Groll fortdauert, und sollte das Formular der Schreiben dies wohl auch andeuten.

Das Kurze und Lange an der Geschichte ist, daß Du im Recht und im Unrecht bist. Du verlangst, ich solle Dir Deinen Brief von Baden[622] in Abschrift zuschicken. Zu welchem Zweck? Damit Du Dich vergewisserst, ob Dein Brief selbst einen *Vorwand* zu meinem nach Zürich[1] liefern konnte. Alle power of analysis[2] Dir eingeräumt, kannst Du mit *Deinen* Augen herausfinden, was *meine* Augen lasen, und namentlich kannst Du die Umstände herauslesen, unter denen meine Augen lasen? Um mir zu beweisen, daß ich falsch las, müßtest Du erst die Leser und dann die Bedingungen der Leser äqualisieren, eine Ausgleichung, die Du wieder als L[assalle] unter L[assalle]schen, und nicht als M[arx] unter M[arx]schen Umständen vornehmen würdest. Es könnte also nichts als Stoff zu neuer Kontroverse dabei herauskommen. Wie wenig die power of analysis bei dergleichen Operationen hilft, sehe ich aus Deinem Brief. Du schiebst mir nämlich unter, was ich nicht *gemeint* habe. Das letztre muß ich unter allen Umständen selbst am besten wissen. Der *Wortlaut* des Briefs mag Dir recht geben, aber was hinter dem Laut für ein *Sinn* verborgen lag, weiß ich de prime abord[3] besser als Du. Was mich in Harnisch brachte, hast Du nicht einmal geahnt. Es war die

[1] Siehe vorl. Band, S. 633 – [2] Urteilsfähigkeit – [3] von vornherein

Ansicht, die ich aus Deinem Brief las (*mit Unrecht*, wie Wiederlesen desselben mit kälterem Blut mich überzeugte), daß Du *zweifeltest*, ob ich mit Bewilligung von Engels handelte. Ich gebe Dir zu, daß ich dies nicht in meinem Brief erwähne und daß es, abgesehn von unsrem persönlichen Verhältnis und bloß das sachliche Verhältnis betrachtet, eine abgeschmackte Voraussetzung war. Still it appeared so to me at the moment I wrote to you.[4] Ferner zugegeben, daß dies mein wirkliches grievance[5] nicht ausgesprochen, vielleicht nicht angedeutet ist in meinem Brief, vielmehr hier die issue upon a false point[6] gewesen ist. So ist das die Sophistik aller Leidenschaft.

Du bist also jedenfalls im Unrecht in der Art, wie Du meinen Brief interpretiertest; ich bin im Unrecht, weil ich ihn schrieb und die materia peccans[7] lieferte.

Sollen wir uns nun deswegen positiv entzweien? Ich denke, das Substantielle in unsrer Freundschaft ist stark genug, um auch solchen chock ertragen zu können. Ich gestehe Dir, sans phrase[8], daß ich, als Mann auf dem Pulverfaß, eine Kontrolle der Umstände über mich erlaubte, die einem animal rationale[9] nicht ziemt. Jedenfalls wäre es aber nicht großmütig von Dir, diesen status animi[10], in dem ich mir am liebsten eine Kugel durch den Kopf geschossen, als Jurist und Prokurator gegen mich geltend zu machen.

Ich hoffe also, daß unser altes Verhältnis „trotz alledem" ungetrübt fortdauert.

Ich war seit der Zeit auf dem Kontinent, in Holland, Trier etc., um meine Verhältnisse zu regulieren.[304] J'ai abouti à rien.[11]

Den Roscher[616] wollte ich Dir schicken, entdeckte aber, daß die Versendungskosten = 10 sh., der Preis, wenn auch nicht der Wert R[oscher]s. Indes denke ich, bald eine Gelegenheit zu finden.

Mein Vetter aus Amsterdam[12] schreibt mir, daß Dein Buch[174] von ihrem gelehrtesten Juristen auf seine Anregung besprochen werden wird ausführlich in der Amsterdamschen juristischen Zeitschrift.

Salut.

Dein *K.M.*

Ich war während ungefähr 6 Wochen ganz verhindert, an meinem Buch zu arbeiten, und arbeite jetzt nur mit Hindernissen daran fort. Indes geht es doch by and by[13] zu Ende.

---

[4] Indessen schien es mir so in dem Augenblick, als ich Dir schrieb. – [5] Ärgernis – [6] Quelle des Mißverständnisses – [7] den Anlaß des Irrtums – [8] ohne Umschweife – [9] vernünftigen Wesen – [10] Geisteszustand – [11] Ich habe nichts erreicht. – [12] August Philips – [13] allmählich

91

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London

[London] 15. Dez. 62

Lieber Freiligrath,

Bei „wandelnd" folgen mit bestem Dank zurück die £ 5. Du mußt entschuldigen, daß sie 5 Tage zu spät ankommen. Infolge des plötzlichen und unerwarteten Tods meines Schwagers R. Schmalhausen war die Trierer Familie so konsterniert, daß das Absenden des Geldes an mich verzögert wurde.

Ich war einige Tage in Liverpool und Manchester[322], diesen centres der cottonocracy and des Proslavery enthusiasm[1]. Among the great bulk of the middle-classes and the aristocracy of those towns you may observe the greatest eclipsus of the human mind ever chronicled in the history of modern times.[2]

Ich komme dieser Tage einmal auf einige Minuten in Deinem office vor, da ich Dich auch wegen eines literary business[3] sprechen muß.

Die „paroles d'un croyant"[4] werde ich dieser Tage beantworten.[623]

Besten Gruß von Haus an Haus.

Dein
K. Marx

---

[1] Zentren der Herrschaft der Baumwoll-Lords und der Begeisterung für die Sklaverei – [2] Bei der großen Masse des Bürgertums und der Aristokratie dieser Städte kann man die größte Verfinsterung des menschlichen Verstandes beobachten, die je in der Geschichte der neuen Zeit verzeichnet wurde. – [3] einer literarischen Angelegenheit – [4] „Worte eines Gläubigen"

92

Marx an Ludwig Kugelmann
in Hannover[624]

28. Dez. 1862
London, 9, Grafton Terrace,
Maitland Park, Haverstock Hill

Geehrter Herr,

Freiligrath hat mir vor einiger Zeit einen Brief mitgeteilt, den er von Ihnen erhalten. Ich hätte früher geantwortet, wenn nicht eine Reihe von Unglücksfällen in meiner Familie mich für some time[1] schreibunfähig gemacht.

Es hat mich sehr gefreut, aus Ihrem Briefe zu ersehn, daß Sie und Ihre Freunde ein so warmes Interesse an meiner „Kritik der Politischen Ökonomie" nehmen. Der zweite Teil ist nun endlich fertig, d.h. bis zum Reinschreiben und der letzten Feilung für den Druck.[27] Es werden ungefähr 30 Druckbogen sein. Es ist die Fortsetzung von Heft I, erscheint aber selbständig unter dem Titel: *„Das Kapital"* und „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" nur als Untertitel. Es umfaßt in der Tat nur, was das dritte Kapitel der ersten Abteilung bilden sollte, nämlich „Das Kapital im allgemeinen". Es ist also nicht darin eingeschlossen die Konkurrenz der Kapitalien und das Kreditwesen. Was der Engländer „the principles of political economy"[2] nennt, ist in diesem Band enthalten. Es ist die Quintessenz (zusammen mit dem ersten Teil), und die Entwicklung des Folgenden (mit Ausnahme etwa des Verhältnisses der verschiedenen Staatsformen zu den verschiednen ökonomischen Strukturen der Gesellschaft) würde auch von andern auf Grundlage des Gelieferten leicht auszuführen sein.

Die lange Verzögerung hat folgende Gründe. Erstens im Jahr 1860 nahm der Vogtskandal mir sehr viel Zeit weg, da ich eine Masse Untersuchungen über an und für sich gleichgültiges Zeug anstellen mußte, Prozesse führen usw. Im Jahr 1861 verlor ich durch den amerikanischen Bürgerkrieg meine Haupteinnahmequelle, die *„New-York [Daily] Tribune"*. Meine Mitarbeit an dem Blatt ist bis zu diesem Augenblick suspendiert. Ich war

[1] einige Zeit – [2] „die Grundsätze der politischen Ökonomie"

und bin so gezwungen, eine Masse Winkelarbeiten zu übernehmen, um nicht direkt mit meiner Familie auf die Straße zu wandern. Ich hatte mich sogar entschlossen, „Praktiker" zu werden und sollte anfangs nächsten Jahres in ein Eisenbahnoffice eintreten. Soll ich es Glück oder Unglück nennen? Meine schlechte Handschrift war der Grund, daß ich die Stelle nicht erhielt. So sehn Sie, daß mir wenig Zeit und Ruhe für theoretische Arbeiten blieb. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben Ursachen die schließliche Fertigmachung für den Druck länger, als mir lieb ist, hinziehn.

Was den Verlag angeht, so werde ich unter keinen Umständen Herrn Duncker den zweiten Band geben. Er erhielt das Manuskript für Heft I im Dezember 1858, und es erschien Juli oder August 1859. Ich habe einige, obgleich nicht gerad starke Aussicht, daß Brockhaus die Sache drucken wird. Die conspiration de silence[3], womit mich das deutsche Literatengesindel beehrt, sooft es selbst merkt, daß die Sache mit Schimpfen nicht abgetan, ist mir buchhändlerisch ungünstig, abgesehn von der Tendenz meiner Arbeiten. Sobald das Manuskript in der Reinschrift (die ich mit Januar 1863 beginne) fertig, werde ich es selbst nach Deutschland bringen, da es leichter auf persönlichem Weg, mit den Buchhändlern fertigzuwerden.

Ich habe *alle Aussicht*, daß, sobald die deutsche Schrift heraus, eine französische Bearbeitung in Paris besorgt wird. Selbst zu französieren habe ich absolut keine Zeit, so weniger, da ich entweder die Fortsetzung, d. h. den Schluß der Darstellung des Kapitals, Konkurrenz und Kredit, deutsch schreiben oder die zwei ersten Arbeiten für das *englische* Publikum in einer Schrift zusammenfassen will. Ich glaube nicht, daß auf Wirkung in Deutschland zu rechnen, bevor ein Zertifikat vom Ausland erhalten ist. Im ersten Heft war allerdings die Darstellungsweise sehr unpopulär. Es lag dies teils an der abstrakten Natur des Gegenstands, dem beschränkten Raum, der mir vorgeschrieben war, und dem Zweck der Arbeit. Dieser Teil ist leichter verständlich, weil er konkretere Verhältnisse behandelt. Wirklich populär können *wissenschaftliche* Versuche zur Revolutionierung einer Wissenschaft niemals sein. Ist aber einmal die wissenschaftliche Grundlage gelegt, so ist das Popularisieren leicht. Werden die Zeiten etwas stürmischer, so kann man auch die Farben und Tinten wieder wählen, die eine populäre Darstellung *dieser* Gegenstände gebieten würde. Dagegen hätte ich allerdings erwartet, daß die deutschen Fachgelehrten schon des Anstands halber meine Arbeit nicht so völlig ignoriert hätten. Ich habe außerdem die keineswegs erfreuliche Erfahrung gemacht, daß Parteifreunde in Deutschland, die sich

[3] Verschwörung des Schweigens

lange mit dieser Wissenschaft beschäftigt, die mir privatim übertriebne Beifallsausbrüche über Heft I schrieben, nicht den geringsten Schritt taten, um eine Kritik oder auch nur eine Inhaltsanzeige in ihnen zugänglichen Zeitschriften zu schreiben. Wenn dies Parteitaktik ist, so gestehe ich, daß mir das Geheimnis derselben undurchdringlich.

Es wird mich sehr freuen, wenn Sie mir gelegentlich über die vaterländischen Zustände schreiben. Wir gehn offenbar einer Revolution entgegen – woran ich seit 1850 nie gezweifelt habe.[625] Der erste Akt wird eine keineswegs erquickliche Wiederauflage der 48–49er Albernheiten einschließen. Indes ist das nun einmal der Gang der Weltgeschichte, und man muß sie nehmen, wie sie ist.

Mit besten Grüßen für das neue Jahr

Ihr
K. Marx

1863

93

Marx an Josef Valentin Weber
in London[603]

[London] *22. April 1863*
9, Grafton Terrace,
Maitland Park, Haverstock Hill

Lieber Weber,

Willst Du als *Bürge* für mich bei einer loan society[1] agieren? (für 15 bis 30 £).

Ich würde Dich nicht mit dieser Anfrage belästigen, wenn 1. nicht die Sache *rein formell* und *ohne alle Gefahr für Dich* wäre, da ich Anfang Juli 200 £ von Haus erhalte; 2. wenn nicht Pfänder, der sonst mein zweiter Bürge gewesen, plötzlich für mehre Wochen hätte nach Manchester abrücken müssen.

Außer den Krankheitsfällen in meinem Hause habe ich selbst seit vielen Wochen an meiner periodischen Leberkrankheit laboriert, so daß ich *wörtlich unfähig war, eine Zeile zu schreiben.* Daher der Aufschub der Arbeit für den Verein[2], der mir natürlich viel fataler war als dem Verein selbst.

Salut.

Dein
K. Marx

---

[1] Darlehensgesellschaft – [2] „Proklamation des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London über Polen"

94

Marx an Jenny Marx
in London[626]

Gasthof von Venedig.
Trier, 15. Dez. 1863
Mittwoch

Liebe gute Herzensjenny,

Heute sind es grade acht Tage, daß ich hier angekommen bin. Morgen reise ich nach Frankfurt zu Tante Esther[1] (notabene: die Dame, die in Trier war, früher in Algier, bei der Tante wohnt, ist auch Schwester meines Vaters, auch Tante, heißt Babette[2], vulgo „Bäbchen", ist reich). Von Frankfurt gehe ich nach Bommel[3], wie ich gestern dem Onkel[4], wahrscheinlich zu seinem Schrecken, angekündigt habe.

Wenn ich Dir so spät erst schreibe, geschah es sicher nicht aus Vergeßlichkeit. Umgekehrt. Ich bin täglich zum alten Westphalschen Hause gewallfahrt (in der Römerstraße), das mich mehr interessiert hat als alle römischen Altertümer, weil es mich an die glücklichste Jugendzeit erinnert und meinen besten Schatz barg. Außerdem fragt man mich täglich, links und rechts, nach dem quondam[5] „schönsten Mädchen von Trier" und der „Ballkönigin". Es ist verdammt angenehm für einen Mann, wenn seine Frau in der Phantasie einer ganzen Stadt so als „verwunschene Prinzessin" fortlebt.

Warum ich nicht schrieb, weil ich täglich was Bestimmtes schreiben wollte, aber bis zu diesem Augenblick weiß ich noch nichts Bestimmtes. Die Sache steht nämlich so. Als ich ankam, fand ich natürlich alles versiegelt mit Ausnahme der zum täglichen Gebrauch dienenden Möbel. Die Mutter, mit ihrer gewohnten „Oberleitungsmanie" hatte dem Conradi gesagt, er solle sich um nichts kümmern; sie habe alles so eingerichtet, daß der Onkel „alles" ordnen werde. Was sie dem Conradi gegeben hatte, war notarielle Kopie einer Art Testamentes, welches nichts enthielt als folgende Bestimmungen: 1. Der Emilie[6] vermacht sie alle Möbel und Wäsche mit Ausnahme silber-

[1] Esther Kosel – [2] Babette Blum – [3] Zalt-Bommel – [4] Lion Philips – [5] einstmals – [6] Emilie Conradi

ner und goldener Sachen; 2. Ihrem Sohn Carl erläßt sie die 1100 etc. Taler; 3. Der Sophie[7] das Porträt des Vaters. Dies ist das ganze Testament. (Notabene: die Sophie hat jährlich 1000 Taler, die ihr größtenteils von den Philips gegeben worden sind. Du siehst doch, daß meine Verwandten anständige „Leut'" sind.)

Außer diesem Wisch hatte meine Mutter noch ein (jetzt *ungiltiges*) Testament gerichtlich deponiert. Dies war von früheren Daten und *widerrufen* durch das letzte Testament. Es war aufgesetzt bevor der Verheiratung der Emilie. Sie hatte darin der Emilie von allem, worüber sie verfügen konnte, die Nutznießung vermacht. Sie hatte darin außerdem die Onkel Martin[8] und Philips zu Testamentsexekutoren ernannt. Sie – oder vielmehr der versoffene Notar Zell (selig) – vergaß diese Klausel wegen der Testamentsexekutoren in dem jetzt allein noch gültigen und oben beschriebenen Wisch zu *wiederholen*, so daß der Onkel nur infolge unsres bonne grace[9] (ich habe natürlich „Grund" dafür) Testamentsexekutor ist. Über den eigentlichen Stand des Vermögens weiß ich noch nichts, weil alle Papiere in dem *versiegelten* Schrank liegen. Die Abnahme der Siegel ist noch nicht erfolgt wegen der zeitraubenden Weitläufigkeiten, die durchzumachen sind, bevor die holländischen Vollmachten (für Juta und Sophie) hier eintreffen. Dies dauert mir zu lang. Ich hinterlasse daher dem Conradi Vollmacht. Außerdem befindet sich hier in Trier nichts (Grünberg ist längst verkauft) außer 5 Fudern Wein von 1858, die meine Mutter zur günstigen Zeit nicht verkaufen wollte, und einige Gold- und Silbersachen. Dies wird zu gleichen Teilen unter den Erben verteilt. Das wirkliche Vermögen aber ist ganz in der Hand des Onkels.

Meine Mutter starb um 4 Uhr nachmittags, 30. November, am Tag und der Stunde ihrer Verheiratung. Sie hatte vorhergesagt, daß sie um diese Zeit sterben würde.

Ich besorge heute die Sachen für Herrn Demuth und Lieschen. Ausführlicher schreibe ich Dir von Frankfurt oder Bommel. Besten Gruß an alle. Küß alle von mir und namentlich viel tausendmal den Chinese Successor[10].

Dein

Karl

(Ich hoffe Dir mit nächstem Brief Geld schicken zu können.)

[7] Sophie Schmalhausen – [8] Martin Presburg – [9] unserer guten Gunst – [10] chinesischen Thronfolger (Spitzname für Marx' Tochter Jenny)

95

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London

Zalt-Bommel, 23. Dez. 1863

Lieber Freiligrath,

Dein Brief kömmt mir heute zu, nachdem meine Frau ihn nach Trier und meine Schwester[1] von Trier ihn hieher geschickt. Ich verließ London den zweiten Tag (Montag) nach Deinem Besuch. Ich hätte sonst zur Vollmachtgebung für die Testamentsvollstrecker Reisen nach der City machen müssen, die unter meinen damaligen Leibesverhältnissen lästiger als Reise über die See.

„Dr. Liebknecht" lebt seit ungefähr einem Jahre in *Berlin.* Seine Adresse ist: *13, Neuenburger Straße.* Ich weiß nichts von der Geschichte.[627] Eins aber wundert mich von dem Buchhändler. Er zahlte dem Wilhelm Liebkn[echt] immer das Honorar für die A[ugsburger] „A[llgemeine] Z[eitung]" aus, solange L[iebknecht] deren Korrespondent. Es stand also in seiner Macht, dem L[iebknecht] sein debitum[2] abzuziehn.

Von L[iebknecht] war es unter allen Umständen unverzeihlich, von Deinem Namen Mißbrauch zu machen. Dem Buchhändler gegenüber aber hast Du alle Verantwortlichkeit verloren, weil Williams sich selbst bezahlt machen konnte.

Beste Grüße.

Dein
K.M.

---

[1] Emilie Conradi – [2] seine Schulden

1864

96

Marx an Lion Philips
in Zalt-Bommel

London, 20. Feb. [1864[1]]

Lieber Onkel,

Ich beginne mit dem Ende. Gestern about noon[2] kam ich hier in einem sehr kühlen Zustand an, for it was devilish cold[3]. Um so wärmer war mein Empfang, und so genoß ich die von einem vollkommenen Widerspruch unzertrennlichen Freuden. Gestern und heute – en passant[4] – waren die kältesten Tage in London. Es scheint also, daß ich berufen bin, nicht nur nach Bommel, sondern auch nach London den Winter zu bringen. I wish the Prussians in Schleswig-Holstein the full enjoyment of this „seasonable weather". If their patriotism or rather „Untertanenbejeisterung", is not cooled down by that, then, Sir, we must give it up![5]

Das kleine Kind[6] was quite enchanted by the really beautiful Dolly, Madame August[7] had chosen for her. I enclose some lines on the part of the child. She did not leave off bothering myself till I had promised her to enclose also for you a letter which she pretends to be written in Chinese characters and which an English friend has sent her.[8]

[In Amsterd]am[1] fand ich die ganze Familie wohl und heiter. [Da August][1] sehr beschäftigt war, sagte ich ihm gar [nichts von][1] den Geldaffären. Ich empfing Tausendguldennoten bei der Assecurantiecassa, die

---

[1] Papier beschädigt – [2] gegen Mittag – [3] denn es war verteufelt kalt – [4] beiläufig – [5] Ich wünsche den Preußen in Schleswig-Holstein den vollen Genuß dieses „zeitgemäßen Wetters". Wenn ihr Patriotismus oder vielmehr „Untertanenbejeisterung" dadurch nicht abgekühlt wird, dann, mein Herr, müssen wir es aufgeben! – [6] Eleanor Marx – [7] August Philips' Gattin – [8] war völlig bezaubert von dem wirklich schönen Püppchen, das Frau August für sie ausgewählt hatte. Ich lege einige Zeilen von dem Kind bei. Sie ließ nicht ab, mich zu quälen, bis ich ihr versprochen hatte, auch Dir einen Brief mitzusenden, von dem sie behauptet, er sei in chinesischen Schriftzeichen abgefaßt und den ihr ein englischer Freund gesandt hatte.

ich mit Jacques'[9] Hilfe in Rotterdam zum größten Teil in Wechsel umsetzte, zum 4ten Teil about in banknotes[10].

Jacques hatte während der zwei Tage, die ich in Rotterdam war, auch keineswegs bloß freie Zeit. Den einen Tag plädierte er in einem benachbarten Städtchen, und den andern Tag hatte er einer Expertise[11] beizuwohnen. Es schien mir überhaupt, daß er seit seiner Verlobung viel mehr als früher „an eye to business"[12] hat. Ich zweifle nicht, daß er in wenigen Jahren gehörige Praxis haben wird, um so mehr, als er die Juristerei liebt. Er selbst erzählte mir, daß er fast alle faulen Prozesse gewinnt, und wenn er sich die Mühe gibt, so was zu erzählen, kann man's auf das Wort glauben. Sehr lachte ich mit ihm über einen Mann, den er *„den Klienten"* par excellence nennt. Der Mann, sagte er mir, sei noch jung, und könne noch viel Vermögen in 30 Jahren or more[13] verprozessieren!

Nebenbei: August hat auch ganz eigenen Glauben in die Unfehlbarkeit der Gerichte. So meinte er z.B., die Engländer verlören nichts dabei, daß ihr Prozeßverfahren so kostspielig sei. Leute, die nicht prozessierten, hätten grade so viel Chance Recht zu finden als Leute, die prozessieren. In point of fact, it seemed his opinion, that dear law is as good as cheap law, and perhaps better; and he is a fellow who knows something about such things.[14]

August gab mir die 3 Teile der Aardrijkskunde[15], und Jacques versah mich obendrein noch mit einer politischen Ökonomie (holländisch) von Vissering, Professor zu Leiden, und mit einem Exemplar der „Camera obscura". [628] So bin ich vollauf mit holländischer Literatur versehn. Friesisch war nicht aufzutreiben in Amsterdam, obgleich in einer Buchhandlung allein Schriften in 88 *modernen* Sprachen vorhanden waren. Die Negersprachen schienen den Amsterdamern näher zu liegen als das Friesische, but man always contrives to neglect the things that are nearest to him[16].

Das „Sorje Oppenheim", das bereits in Amsterdam viel Sensation machte, ist hier von meinen Töchtern mit Klavierbegleitung exekutiert worden, and they hope to perform it one day before their uncle[17].

Es hat sich hier ein großes Konvolut Zeitungen etc. aus verschiedenen Breitegraden für mich aufgehäuft, but I am firmly resolved do know nothing of politics until Monday next[18].

[9] Jacques Philips – [10] etwa in Banknoten – [11] Untersuchung – [12] „ein Auge fürs Geschäft" – [13] oder mehr – [14] Er schien direkt der Auffassung zu sein, daß teures Recht genau so gut wie billiges Recht ist, und vielleicht besser; und er ist ein Kerl, der etwas von solchen Dingen versteht. – [15] Geographie – [16] aber der Mensch neigt immer dazu, Dinge zu vernachlässigen, die ihm am nächsten liegen – [17] und sie hoffen, es eines Tages ihrem Onkel vorsingen zu können – [18] aber ich bin fest entschlossen, mich bis nächsten Montag keinesfalls mit Politik zu befassen

Now, my dear uncle, I bid you farewell. Despite carbuncles and furuncles, I consider the two months I have lived in your house, as one of the happiest episodes of my life, and I shall always feel thankful for the kindness you have shown me.

You will, of course, tell Rothhäuschen[19] that I send him my compliments and that I regret having been forced giving battle to him.

My best compliments to the whole family, especially Jettchen[20], Dr. Anrooy and Fritz[21]. Mrs. Marx and the girls send also their compliments. Please to give the enclosed lines to Netchen[22].

Yours truly[23]
Charles M.

---

[19] A. Roodhuizen – [20] Henriette van Anrooy – [21] Friedrich Philips – [22] Antoinette Philips – [23] Nun, mein lieber Onkel, verabschiede ich mich von Dir. Trotz Karbunkeln und Furunkeln betrachte ich die zwei Monate, die ich in Deinem Hause gelebt habe, als eine der glücklichsten Episoden in meinem Leben, und ich werde mich Deiner mir erwiesenen Freundlichkeit immer dankbar erinnern.

Du wirst Rothhäuschen selbstverständlich sagen, daß ich meine guten Wünsche sende und, daß ich es bedauere, gezwungen gewesen zu sein, mit ihm heftig zu streiten.

Meine besten Wünsche an die ganze Familie, vor allem an Jettchen, Dr. Anrooy und Fritz. Frau Marx und die Mädchen senden ebenfalls ihre Wünsche. Bitte gib Nettchen die beiliegenden Zeilen.

Dein ergebener

97

Marx an Lion Philips
in Aachen

[29. März 1864]
1, Modena Villas, Maitland Park,
Haverstock Hill, N. W. London

Lieber Onkel,

Ich unterstelle, daß Ihr schon oder noch zu Aachen seid, und richte daher diese Zeilen dahin. Wolltet Ihr auf gutes Wetter warten, so hättet Ihr bis jetzt zu Bommel bleiben müssen. Hier wenigstens war der März quite abominable[1], einen oder zwei schöne Tage ausgenommen, kalt, naß und jeden Augenblick wechselnd. Es ist dies vielleicht ein Grund, warum ich die Verdummelinge[2] von Furuncles bis zu diesem Moment noch nicht los bin. Ich fluche drauf, aber verstohlen.

Little[3] Eleanor hat seit zwei Tagen einen etwas heftigen Husten, und dies hindert sie, Dir zu schreiben. Sie trägt mir jedoch viele Grüße an Dich auf, und, in regard to the Danish Question, begs me to tell you, that „she don't care for such stuff", and that „she considers one of the parties to the quarrel as bad as the other, and perhaps worse"[4].

Die Schwierigkeit, die preußische Politik zu verstehn, entspringt bloß aus dem Vorurteil der Menschen, das ihr ernste und weitaussehende Zwecke und Pläne unterschiebt. In der Art ist z.B. auch die Mormonenbibel [629] sehr schwer zu verstehn, weil nämlich kein Funke von Verstand darin ist. In erster Instanz bezweckte Preußen, die Armee populär zu machen, ein Zweck, dem schon 1848 die Schleswig-Holstein-Kampagnen[630] dienen mußten. Zweitens galt es, der deutschen Freischarerei, Demokraten und den Kleinstaaten das Terrain zu versperren. Endlich sollen Preußen und Östreich den Dänenkönig[5], der mit ihnen unter einer Kappe spielt,

[1] ganz abscheulich – [2] deutsche Schreibweise eines holländischen Wortes: verfluchten Kerle – [3] Klein – [4] in bezug auf die dänische Frage, bittet sie mich, Dir zu sagen, daß „sie sich nicht um solches dummes Zeug kümmert" und daß „sie den einen der streitenden Teile für ebenso schlecht hält wie den anderen und vielleicht noch schlechter" – [5] Christian IX.

durch pressure from without[6] befähigen, die Dänen zu gewissen Konzessionen nach außen und innen zu zwingen. Östreich konnte Preußen natürlich das Rollenspielen nicht überlassen und benutzte zugleich die Gelegenheit, eine genauere Allianz für other peripeties[7] mit ihm zustand zu bringen.

Am 12ten April kommt die Konferenz in London[405] zusammen. Im *alleräußersten* Fall wird sie *Personalunion* von Schleswig und Holstein mit Dänemark beschließen, vielleicht noch weniger, keinenfalls mehr. Wie wenig ernst trotz Pulver, Blei und Blutzapfen die ganze Affäre ist, siehst Du schon daraus, daß weder Preußen und Östreich an Dänemark, noch Dänemark an Preußen und Östreich den Krieg erklärt haben bis zu diesem Augenblick. Es gibt kein besseres Mittel, um Sand in die Augen zu streuen, als Armeen marschieren, Pferde trampeln und Kanonen böllern zu lassen.

Despite all that, mögen serious conflicts be imminent.[8] Bonaparte sieht sich fast gezwungen, seine troupiers[9] wieder ein Exportgeschäft in „Freiheit" machen zu lassen, infolge der großen disaffection[10], die zu Paris nicht nur vorhanden ist, sondern in den Wahlen[631] provozierend die Stirn zeigt. Und die Hünde von Preußen haben ihm diesmal den Weg gebahnt.

Garibaldis Reise nach England[407] und die großen Ovationen, die er hier from all sides[11] empfangen wird, sind bloß, or[12] sollen wenigstens sein, Ouverture to a new rising against Austria[13]. Letztres, als Alliierter der Preußen in Holstein, Schleswig und Alliierter der Russen durch den Belagerungszustand in Galizien[632], hat seinen Feinden das Spiel sehr erleichtert. Eine neue Heilige Allianz, mit den gegenwärtigen Zuständen in Polen, Ungarn, Italien, der Volksstimmung in Deutschland, und der ganz veränderten Stellung Englands, würde selbst Napoleon le Petit[14] befähigen, den Großen zu spielen. Fortdauer des Friedens wäre in diesem Augenblick das Beste, denn jeder Krieg schiebt die Revolution in Frankreich auf.

Gott verdumm me! if there be anything more stupid than this political chessboard![15]

Ich hatte eigentlich vor, Dir noch über zwei Dinge zu schreiben, die römische Division und die Finsterkeit im Weltraum. Da es aber dunkel

---

[6] Druck von außen – [7] andere Lösungen – [8] Trotz alledem mögen ernste Konflikte bevorstehen. – [9] Soldaten – [10] Unzufriedenheit – [11] von allen Seiten – [12] oder – [13] Auftakt zu einem neuen Aufstand gegen Österreich – [14] den Kleinen – [15] gibt es noch etwas Stupideres als dieses politische Schachbrett!

wird, das Papier zu Ende geht und Postschluß vor der Türe steht, muß ich für diesmal schließen mit den besten Grüßen der ganzen Familie. Ditto an Karl[16] und Gattin, Jean enz[17].

Dein treuer Neffe
K. Marx

---

[16] Karl Philips – [17] Jean Philips nicht ausgenommen

98

Marx an Lion Philips
in Zalt-Bommel

14. April 1864
1, Modena Villas, Haverstock Hill,
N.W. London

Lieber Onkel,

Ich hoffe, daß die Hustenattacke den Weg allen Fleisches gegangen ist. Seit ein paar Tagen hat sich kein neuer furuncle bei mir gezeigt, und mein Doktor meint, daß ich das Zeug nun definitiv los bin. Es wäre in der Tat an der Zeit. Die Sonne scheint endlich durchzubrechen. Es weht aber noch ein böser Wind vom Osten. Eleanors Husten ist weg. Dagegen hat ihre Schwester Jenny einen sehr bösartigen cough[1], [der erst][2] mit Windwechsel verschwinden wird.

Ehe ich Deinen Brief erhielt, hatte Conradi mir bereits geschrieben, und ich ihm geantwortet, er könne das Geld direkt hierhin schicken.

Ich hatte auf dem Museum den Boethius „De arithmetica" (Schriftsteller aus der Zeit der Völkerwandrung) über die römische Division (er kannte natürlich *keine andre*) nachgesehn. Es geht mir daraus und einigen andern Schriften, die ich verglichen, folgendes hervor: Mäßige Rechnungen, w[ie][2] Haushaltungs- und Handelsrechnungen wurden nie mit [Zahlen][2], sondern mit Steinen und anderen ähnlichen Marken auf einem Rechenbrett gemacht. Auf diesem Brete waren mehre parallele Linien verzeichnet, und hier bedeuteten einerlei Steine oder sonstige sinnliche Zeichen auf der ersten Linie Einer, auf der zweiten Zehner, auf der dritten Hunderter, auf der vierten Tausender usw. Solche Rechenbretter dienten fast das ganze Mittelalter und werden heute noch von den Sinesen[3] gebraucht. Was größere mathematische Rechnungen angeht, so hatten die Römer in der Zeit, wo diese bei ihnen vorkommen, bereits die Multiplikationstafel oder das Einmaleins des Pythagoras, allerdings noch sehr unbequem und schwerfällig, denn jene Tafel war teils aus eignen Charakteren, teils aus Buchstaben des [griech]ischen[2] (später römischen) Alphabets zusammengesetzt. [Da die][2]

---

[1] Husten – [2] Papier beschädigt – [3] Chinesen

ganze Division sich aber auflöst in Analyse des Dividends in Faktoren und jene Tafel zu ziemlich hohen Zahlen fortgeführt war, mußte dies hinreichen, um Ausdrücke wie MDXL etc. zu zerlegen. Jede Zahl, wie z.B. M wurde einzeln zerlegt in die Faktoren, die sie mit dem Divisor bildet, und die Resultate nachher zusammen addiert. Also z.B. M dividiert [durch][2] zwei = D (500), D dividiert durch 2 = 250 u[sw.][2] Daß bei sehr großen Rechnungen die alte Methode unüberwindliche Hindernisse in den Weg legte, sieht man aus den Kunststücken, wozu der außerordentliche Mathematiker Archimedes seine Zuflucht nahm.

Was die „Finsterkeit des Weltallraums" betrifft, so geht diese notwendig aus der Lichttheorie hervor. Da Farben nur erscheinen, wo Lichtwellen zurückgeworfen von Körpern, und in den *Zwischenräumen* zwischen den Himmelskörpern weder *Atmosphäre* noch sonstige Körper, müssen sie pechschwarz sein. Sie lassen den ganzen Lichtstrahl durchpassieren, was nur ein andres Wort dafür ist, daß sie finster sind. Außerdem ist aber noch der Weltraum außerhalb der Atmosphären der Planeten etc. verdammt „kond en kil"[4], da die Strahlen nur Wärme erwecken, wo sie auf Körperliches stoßen, weshalb es auch schon in den höhern Luftlagen unserer Atmosphäre, im Sommer wie Winter, eiskalt ist, nämlich wegen der Dünnheit, also relativen Körperlosigkeit, dieser Schichten. But[5]

Sollte diese Qual uns quälen,
Da sie unsre Lust vermehrt? [633]

Wozu auch Licht und Wärme, where there is no eye to see the one, and no organic matter to feel the other[6]? Der brave Epikur hatte schon den sehr vernünftigen Einfall, die Götter in die Intermundien (i.e. die *leeren* Zwischenräume der Welt) zu verbannen[634], und in der Tat, in diese kalten, kühlen, pechfinstern „stoffelooze wereldruimte"[7] gehören R's[8] „vollkommene Hünde" hin.

Daß ich ein guter Holländer geworden bin, ersiehst Du daraus, daß Jennychen schon die halbe „Camera obscura" [628], Laura großen Teil of the first volume of the[9] „Aardrijkskunde" durchgelesen, me docente[10], und selbst Eleanor „Dans Nonneken dans" und „Klompertjen en zijn wijfjen"[11] auswendig kann.

---

[4] „kalt und frostig" – [5] Aber – [6] wo es kein Auge gibt, um das eine zu sehen, und keine organischen Stoffe, um das andere zu fühlen – [7] „stofflosen Weltenräume" – [8] wahrscheinlich: Roodhuizens – [9] des ersten Bandes der – [10] unter meiner Regie – [11] holländische Kinderliedchen

Beste Komplimente von the whole family[12] an Dich, Karl, die Frau Generalin[13] enz[14]. Mit diesem schönen Wetter wird auch Dein beaujour[15] sicher nicht auf sich warten lassen.

Dein treuer Neffe
Karl Marx

[12] der ganzen Familie – [13] wahrscheinlich Karl Philips' Schwiegermutter; sein Schwiegervater war General – [14] nicht ausgenommen – [15] deine schöne Zeit

99

Marx an Jenny Marx
in London

[Manchester] 9. Mai 1864

Liebe Jenny,

Poor[1] lupus starb heute, 10 Minuten nach 5 Uhr nachmittag. Ich komme soeben von der Leiche.

Als ich von London kam, ging ich denselben Abend noch ihn sehn; er war aber bewußtlos. Den nächsten Morgen erkannte er mich. Ich sah ihn mit Engels und den zwei Ärzten[2], und beim Weggehn rief er noch (mit schwacher Stimme): Ihr kommt doch wieder. Es war ein Lichtpunkt. Bald darauf fiel er wieder in seine Apathie. Bis Donnerstag abend, eigentlich bis Freitag abend schwankte die Sache, daß der Ausgang zweifelhaft schien. Seit Freitag abend bis zu seinem Verscheiden war er bewußtlos. So lange dauerte – jedoch ohne Schmerz für ihn – der Todeskampf. Er ist unbedingt das Opfer des bombastischen Pfuschers[3]. Ich schreibe morgen mehr.

Mit ihm ist einer unserer wenigen Freunde und Mitkämpfer hin. Er war ein Mann im besten Sinn des Worts. Sein Begräbnis wird Freitag sein.

Dein
Karl

---

[1] Der arme – [2] Louis Borchardt und Eduard Gumpert – [3] Louis Borchardt

100

Marx an Jenny Marx
in London

[Manchester] 10. Mai 1864

Liebe Jenny,

Poor[1] lupus hatte, wie sich jetzt zeigt – Borchardt schon früher wußte – durch unaufhörliche Arbeit ein Vermögen zusammengeschanzt.

Er hatte Engels, Borchardt und mich in seinem Testament (vom Dezember 1863) zu seinen Exekutoren ernannt, und der Notar hat uns soeben das Testament verlesen. Er vermacht darin:

1. 100 £ an die Manchester Schiller-Anstalt [594]
2. 100 £ an Engels
3. 100 £ an Borchardt und
4. Den ganzen Rest, der an 6–700 £ beträgt, an mich (an Dich und die Kinder, falls ich *vor* ihm verstürbe, er hatte für alle Fälle gesorgt) ebenso seine Bücher und alle übrigen Effekten.

Ich muß jetzt nach seiner Wohnung, um die Papiere in Ordnung zu bringen. Glücklicherweise wohnte er, wenigstens in den letzten 6–7 Wochen, bei ausgezeichnet braven und guten Leuten, wo er die vorzüglichste Pflege genoß. Die abgeschmackten Telegramme wegen Krankenwärter[2] – wovon Gumpert nichts wußte – waren Renommisterei und Wichtigtuerei von Bombastes B[orchardt].

Tausend Küsse an Dich und die Kinder.

Dein
Karl

---

[1] Der arme – [2] siehe vorl. Band, S. 397

Marx' Brief an Jenny Marx
vom 9. Mai 1864

101

Marx an Jenny Marx
in London

[Manchester] Freitag, 13. Mai 1864

Liebes Herz,

Heute fand das Begräbnis unsres braven Kameraden statt.[1] Es waren absichtlich keine Einladungen erfolgt, sonst hätten wir die halbe Stadt auf den Beinen gehabt. So nahmen teil Borchardt, Gumpert, Engels, Dronke, Steinthal, Marotzki (der lichtprotestantische[635] Pfaff, bei dem lupus Unterricht gab und der als Privatfreund kam), Beneke (einer der ersten Kaufleute hier), Schwabe (ditto), noch 3 andre Kaufleute, einige Knaben und ungefähr 15–20 Personen aus den „lower classes"[2], unter denen lupus sehr populär. Ich hielt natürlich eine kleine Grabrede. Es war eine Funktion, die mich sehr angriff, so daß mir ein paarmal die Stimme versagte. Freiligrath entschuldigte sich schriftlich. Sein Vorgesetzter Fazy ist nämlich jetzt in London. Engels und namentlich Dronke billigten die Entschuldigung nicht, und wird D[ronke] ihn morgen in London zur Rechenschaft ziehn.

Ich bin gezwungen, zur Beendigung der Geschäfte, Zahlung von Erbschaftssteuer, Einschwörung usw. noch wenigstens 3–4 Tage hierzubleiben. Ich verlasse Manchester natürlich nicht, bevor alles abgemacht ist.

Im Anfang wurde geglaubt, der arme lupus hätte an beginnender Hirnerweichung gelitten. Dies war jedoch falsch. Gumpert hatte vorher gesagt, daß er an Hyperämie des Gehirns *(Überfüllung des Gehirns mit Blut)* leide. Dies wurde durch die *Sektion* bestätigt, und dies bewies zugleich, daß er bei der allergewöhnlichst richtigen Behandlung noch heut leben würde. Borch[ardt] hatte die Sache ganz und gar, auf *das Gewissenloseste*, vernachlässigt. Und doch darf man deswegen keinen Lärm machen, namentlich nicht wegen der Familie B[orchardt], die dem lupus (besonders B[orchardt]s älteste Tochter) zärtlich zugetan waren, viel für ihn taten und auf die er seinerseits viel hielt. Jedoch habe ich B[orchardt]s Einladung zum Essen für heut (wobei Engels etc. zugegen sein sollten) mit der Erklärung

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 657 – [2] „niederen Klassen"

abgeschlagen, daß ich am Begräbnistag W[olff]s keine Gasterei annehmen könne.

Dronke läßt sich entschuldigen, daß er Dir nicht auf Deinen Brief geantwortet. Der arme Kleine war über den Tod seiner Kinder zu sehr erschüttert, um schreiben zu können.

Alle Briefe unsrer Kinder hatte lupus sorglich aufgehoben und der Frau Borchardt wiederholt noch in den letzten Wochen erzählt, wieviel Freude ihm Tussychen durch die Sendschreiben mache.

Marotzki hielt vorgestern (bei der Konfirmation der Kinder, u.a. auch einer jüngern Borch[ardt]) eine öffentliche Lobrede auf lupus in der Kirche. Ich glaube nicht, daß irgend jemand in Manchester so allgemein beliebt war wie unser kleines armes Männchen (der schon als Kind beide Beine gebrochen hatte und jahrelang an der Kur litt). In seinen nachgelassenen Briefen fand ich von allen Seiten, Schülerinnen, Schülern und namentlich auch deren Müttern, die freundlichsten Teilnahmbeweise.

Meine besten Grüße an alle.

Dein
Karl

Schick immédiatement[3] 3 Photogramms von dear Eleanor.

---

[3] umgehend

102

Marx an seine Tochter Jenny
in London

[Manchester] Dienstag, 17. Mai 1864

Holdes Kind, Du Schlimme!

Wahrscheinlich werde ich Manchester am Donnerstag (19. Mai) dieser Woche verlassen, und wahrscheinlich *wird Engels mit mir kommen.*[410] Wenn sich daran etwas ändern sollte, werde ich Dich rechtzeitig benachrichtigen.

Ich habe gestern Ernest Jones besucht und meine alte Freundschaft mit ihm erneuert. Er empfing mich sehr herzlich. Eichhoff, der augenblicklich hier ist und sich Euch allen empfehlen läßt, hat mir heute morgen geschrieben, daß der Schwiegersohn von Dr. Rode – Marriet – plötzlich verstorben ist; so ist die Tochter[1] wieder auf Liverpool und die Eltern angewiesen. Eichhoff ist endlich als Handelsangestellter angekommen!

Der kleine Dronke, der heute aus London kam, erzählte spaßige Geschichten über die Zusammenkunft, die er vor einigen Tagen mit Freiligrath gehabt hat. Fazy, F[reiligrath]s Chef, war bei der Begegnung in 2, Royal Exch[ange] Buildings zugegen.

Strohn, ein alter Freund von mir, dem es leider gesundheitlich sehr schlecht geht und den ich kaum wiedererkennen konnte, kam aus Bradford herunter, um mich zu sehen; Eichhoff hatte ihm von meinem Aufenthalt in Manchester erzählt.

Gumpert ist mit einem Sohne gesegnet worden.

Ich richte diese Zeilen an Dich, weil Du wahrscheinlich für Engels wirst Platz machen müssen, da Dein Zimmer, glaube ich, das einzige verfügbare ist. Du brauchst nicht für Wein zu sorgen, den bringen wir mit, aber ein Dutzend Flaschen helles Bier werden unserem Mann aus Manchester willkommen sein. *Ich kann meine Angelegenheit hier nicht zum Abschluß bringen,* weil in dieser Woche hier Gerichtsferien sind.[636] So werden die Dinge nicht vor nächster Woche und in meiner Abwesenheit geregelt werden.

---

[1] Thekla Marriet

Aus Möhmchens[2] Brief habe ich mit großer Bestürzung ersehen, daß es Marie Lormier gar nicht besser geht. Diese Doktoren sind ein Rudel Quacksalber.

Wenn Du mir schreiben willst, erreicht mich Dein Brief noch in Manchester, wenn Du ihn morgen bis 5 Uhr nachmittags aufgibst.

Ich hoffe, Dich, mein liebes Kind, in voller Jugendfrische zu finden. Meine ergebensten Empfehlungen an Deinen Thronfolger[3] und mein verständnisvolles Zwinkern für meinen Sekretär[4].

Dein treuer
Alter

Ich würde hier sehr gern Manchester Seide für die *ganze* Familie kaufen, aber die Verzögerung, die infolge der Ferien bei der Regelung der Angelegenheiten eingetreten ist, hindert mich daran, dieser Laune nachzugeben.

G. J. Harney hat, wie Du Möhmchen erzählen kannst, wieder geheiratet, überdies Europa verlassen und ist nach Australien gegangen.[637]

Aus dem Englischen.

[2] Frau Jenny Marx – [3] Eleanor Marx – [4] Laura Marx

103

Engels an Hermann Engels
in Barmen

Manchester, 24. Mai 1864

Lieber Hermann,

Du mußt mich entschuldigen, wenn ich Dich etwas habe warten lassen mit der Antwort auf Deinen Brief vom 7. und den vom 18.

Was die £ 1000 angeht, so kann ich solche nicht vor dem 1. Juli oder noch etwas später an Euch übermachen. Ich muß nämlich erst die Bilanz vom 30. Juni d. J. abwarten, da G. E[rmen] von seinem Kontrakt los ist, wenn an den £ 10000, die ich einzuschießen habe, auch nur ein Penny fehlt, so kann ich mich bis dahin nicht genug in acht nehmen. Dies stand auch in meinem Brief an die Mutter vom 7. April [638], und daher werdet Ihr W[iebelhaus] & B[usch] am besten von dort aus decken. Ohnehin würde ich so kurze Wechsel wie 8 Tage dato nicht bis zum Betrage von £ 1000 auftreiben können. Also über diesen Gegenstand Weiteres im Juli oder August, ich bin gar nicht pressiert.

Übrigens hatte ich daran gedacht, diese £ 1000 teilweise dadurch zu decken, daß ich G. E[rmen] veranlassen würde, die am 30. Juni fälligen £ 315 Zinsen Euch *vorher* zu schicken; da uns aber der Bankier jetzt 6% Zinsen bezahlt, so wird er sich hüten, Euch das Geld zu 5% zu geben.

Was meinen Saldo bei Euch betrifft, so muß damit folgendes geschehen:

Am 30. Juni werden *mir* bei Euch die £ 10000 belastet, welche nach dem Kontrakt hier stehnbleiben müssen. Davon geht ab mein bei Euch stehender, *mir verzinslicher* Saldo; *für den Rest muß* **ich Euch** *Zinsen à 5% vergüten.* Der Teil meines Saldos, von dem die Mutter den Nießbrauch hat, bleibt am besten mir *separat* gutgebracht, da er nicht in Zinsrechnung zu meinen Gunsten tritt und also nur Verwirrung in die Rechnung bringen würde.

Die einzige Frage, die hierbei in Erwägung kommen kann, ist die wegen des Kurses, zu dem die £ in Taler verwandelt werden. Meiner Ansicht nach wäre es am einfachsten, für alle jetzt und künftig auf diesem meinem Konto vorkommenden Fälle den Durchschnittskurs von Talern 6,20 Silbergroschen anzunehmen, wie der Vater dies auch in seinen Büchern tat; so

daß mir die £ 10 000 mit Talern 66 666,20 belastet werden und alle meine dagegen in £ zu machenden Deckungen zum selben Kurse gutgebracht werden. Überlegt Euch das, und laßt mich wissen, was Ihr davon denkt.

Wegen des Übertrags der £ 10 000 auf mein Konto braucht Ihr G. E[rmen] weiter nichts anzuzeigen, der Kontrakt, unter dem Ihr alle steht, ist hinreichend.

Meinen besten Dank für die Bilder, an Deinem Gesicht haben sie etwas mehr herumgepinselt als nötig, sonst sind sie sehr gut. Laß nun aber auch bald die andern für das Album nachfolgen, und erinnere auch die braven Boellings daran, von denen ich noch gar nichts habe. Von Blanks fehlt mir Maria senior, Emil junior, Rudolf und was jünger ist.

Apropos. Wenn E[rmen] & E[ngels] dort aufgefordert werden sollten, die Einrückungsgebühren einer von mir mitunterzeichneten Todesanzeige in der „Kölner", „Breslauer" und Augsburger „Allg[emeinen] Zeitung" zu bezahlen, so bitte ich, dies zu besorgen und mir zu belasten.[639]

Grüß die Mutter, wenn sie noch in Barmen ist, und sage ihr, es ging mir recht wohl. Herzliche Grüße an Emma[1] (sie ist noch nicht ganz so rund wieder wie früher, das wird aber hoffentlich schon kommen) und die Kleinen, sowie an Rudolfs[2], Blanks und Boellings.

Dein

Friedrich

[1] Emma Engels – [2] Rudolf Engels

104

Marx an Lion Philips
in Zalt-Bommel

London, 25. Juni 1864
1, Modena Villas, Maitland Park,
Haverstock Hill

Lieber Onkel,

Meinen besten Dank für Deinen ausführlichen Brief. Ich weiß, wie lästig Dir der Augen wegen das Schreiben ist und erwarte in der Tat nichts weniger, als daß Du auf jeden meiner Briefe antwortest. Es hat mich gefreut, aus Deinem Schreiben zu sehn, daß Du körperlich wohl bist und daß Deine geistige Heiterkeit selbst von den Entdeckungen des Prof. Dozy[1] unerschüttert ist. Seitdem jedoch Darwin unsre gemeinschaftliche Abkunft von den Affen bewiesen hat, kann kaum noch any shock whatever[2] „unsern Ahnenstolz" erschüttern. Daß der Pentateuch[3] erst nach der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft fabriziert ward, setzte schon Spinoza in seinem „Tractatus theologico-politicus" auseinander.

Eleanor dankt selbst in beiliegenden Zeilen für Dein Photogramm, das so gut ist, wie diese Schattenbilder überhaupt sind. Das Kind hatte mir „ihren Brief" schon seit 3–4 Tagen auf meinen Schreibtisch gelegt.

Ich hatte Rückfälle von furuncles und bin erst seit 14 Tagen wieder ganz frei. Da mich diese lästige Krankheit sehr am Arbeiten hinderte – der Arzt mir außerdem angestrengte und vielstündige geistige Arbeit untersagt hatte –, habe ich, was Dich nicht wenig wundern wird, spekuliert, teils in Amerikanischen funds[4], *namentlich* aber in den englischen Aktienpapieren, die wie Pilze in diesem Jahr hier aus der Erde wachsen (für alle möglichen und unmöglichen Aktienunternehmungen), zu einer gewissen unvernünftigen Höhe getrieben werden und dann meist zerplatzen. Ich habe in dieser Art über 400 £ gewonnen und werde jetzt, wo die Verwicklung der politischen Verhältnisse neuen Spielraum bietet, von neuem anfangen. Diese Art von Operationen nimmt nur wenig Zeit fort, und man kann schon etwas riskieren, um seinen Feinden das Geld abzunehmen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 414/415 – [2] irgendein Schock überhaupt – [3] die fünf Bücher Mosis des Alten Testaments – [4] Staatspapieren

In meinem Haus ist alles ziemlich wohl. Für Jennychen wünscht der Doktor „change of air“[5], und wenn Du und das Schicksal nichts dagegen haben, werde ich Ende Sommer Dich mit meinen 3 Töchtern heimsuchen.[6]

Der Telegraph wird den resultatlosen Ausgang der Konferenz[405] schon all over Europe[7] bekanntgemacht haben. Die Einzigen, die in dieser diplomatischen Trago-Komödie ungestört ihre alten Zwecke verfolgen und meisterhaft spielen, sind les Russes[8]. Auf der einen Seite erneuern sie die Heilige Allianz, treiben die deutschen Ochsen in den Krieg, lenken dadurch die Augen Europas ab von ihren eignen ungeheuern Erfolgen in Polen und Zirkassien; auf der andern Seite hetzen sie Dänemark zum Widerstand und werden es, vermittelst des Herrn Palmerston, schließlich fertigbringen, daß England Krieg erklärt zur Aufrechthaltung des Vertrags von 1852[388], von dem jetzt *aktenmäßig* bewiesen ist, daß Rußland ihn diktierte! Die Engländer, die keinen Krieg erklärten für Polen, obgleich dazu durch die Verträge von 1815 verpflichtet; die keinen Krieg erklärten für Zirkassien, obgleich Rußland sich mit dem Kaukasus die Herrschaft über *Asien* sichert, sollen und – I think it probable[9] – werden Krieg erklären für einen von Rußland diktierten Vertrag, während dasselbe Rußland sich offiziell auf Seite der Gegner eben dieses selben Vertrags stellt! C'est incroyable![10] In dem englischen Volk ist nicht die geringste Sympathie für Dänemark (obgleich natürlich genug Antipathie gegen Preußen und Östreich); es war nicht möglich, one single public meeting[11] für die Dänen zu halten; die Subskription, welche einige Aristokraten für die dänischen Verwundeten veranstalteten, proved a complete failure[12]; aber das englische Volk hat über seine auswärtige Politik grade so viel zu sagen wie der Mann im Mond. Die in der „Times“ etc. vertretene Public Opinion[13] wird von old[14] Pam selbst nach Wunsch „verschrieben“.

Am 19.–21. Juni war Kopenhagen auf dem Punkt einer Revolution. Der König[15] hatte eine *russische* Depesche erhalten, worin ihm empfohlen ward, sich für Personalunion der Herzogtümer mit the Danish Crown[16] zu erklären. Der König, eine Kreatur der Russen (die seinen Sohn[17] nach Athen, seine Tochter[18] nach England brachten und ihn selbst auf den dänischen Thron gesetzt haben), erklärte sich für den russischen Vorschlag, Minister Monrad dagegen. Erst nach zweitägigen Debatten, Resignation

[5] „Luftveränderung“ – [6] siehe vorl. Band, S. 669 – [7] in ganz Europa – [8] die Russen – [9] ich halte es für wahrscheinlich – [10] Das ist unglaublich! – [11] eine einzige öffentliche Versammlung – [12] erwies sich als ein völliger Mißerfolg – [13] Öffentliche Meinung – [14] dem alten Palmerston – [15] Christian IX. – [16] der dänischen Krone – [17] Wilhelm (als König Georg I. von Griechenland) – [18] Alexandra

des Monrad, Demonstrationen in the streets of Copenhagen[19], zog der neugebackne king[20] die Hörner ein, but in this way Russia has again shown the cloven foot[21]. Übrigens ganz abgesehn von den Spezialinteressen, die Rußland an der Fortführung und Verallgemeinerung des Kriegs hat, ist es sein allgemeines Interesse, daß die europäischen Völker, deren gemeinsamer Feind es ist, sich einander die Köpfe blutig schlagen. Die Airs[22], die sich Preußen gibt – der schöne Wilhelm als William the Conqueror[23] – sind komisch. Diese Herrlichkeit wird ein Ende mit Schrecken nehmen.

Zur Charakteristik of *good*[24] *Palmerston* lege ich in die „*Morning Post*" (Palmerstons Privatmoniteur) einen Ausschnitt aus einer Parlamentsdebatte, einer Rede *Ferrands*[640]. Es handelt sich bloß um die Ernennung eines *charity inspector* (Regierungsaufseher über wohltätige Institute). Aus den von mir angestrichenen Stellen wirst Du sehn, was alles dem Pam im Parlament ins Gesicht gesagt wird, ohne jedoch seine wasserdichte Haut zu netzen.

Den Garibaldi sah ich absichtlich nicht during his stay at[25] London[407]. In Caprera würde ich ihn besuchen, aber hier zu London he served only as a peg for every selfimportant fool to hang his carte de visite upon[26].

Beste Grüße an the whole family[27]. Meine Frau läßt Dich and family ditto grüßen.

Yours truly[28]
Ch. Marx

[19] auf den Straßen von Kopenhagen – [20] König – [21] aber auf diese Weise hat Rußland erneut den Pferdefuß sehen lassen – [22] Haltung – [23] Wilhelm I. als Wilhelm der Eroberer – [24] des *guten* – [25] während seines Aufenthalts in – [26] diente er nur jedem wichtigtuerischen Narren als Haken, um seine Visitenkarte daran aufzuhängen – [27] die ganze Familie – [28] Dein ergebener

105

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London

1, Modena Villas, Maitland Park,
12. Juli 1864 [London]

Lieber Freiligrath,

Ich erhalte heut (soeben) einen Brief, worauf mir die Wohnungsadresse von Deiner Hand scheint. Ist dem so, so möchte ich wissen, *wie* der Brief an Dich kam? Er ist von Lump Braß (zu Berlin), der die Frechheit hat, mich mit Übersendung eines Wischs an Biscamp zu beauftragen.[641] Da ich Lumpazius Biscamp seit vielen Jahren aus den Augen verloren, weiß ich nun außerdem nicht, wie es anfangen, den Wisch wieder loszuwerden, indem die whereabouts[1] des Subjekts mir unbekannt sind.

Ich schreibe Dir vom Bett aus, das ich infolge eines sehr gefährlich (gewesnen) Karbunkels für mehrere Tage zu hüten hatte. Die verdammte Krankheit hört nicht auf, sich zu erneuern.

Am 15. d. M. werde ich Lenchen[2] mit dankbarst retournierten £ 30 zu Dir schicken, falls ich nicht, wie ich jedoch denke, selbst fähig sein werde, zwischen heut und 15. (inkl.) nach der City zu gehn, wo ich noch andre Geschäfte abzumachen hätte.

Salut.

Dein
K. M.

[1] Adressen – [2] Helene Demuth

106

Marx an Lion Philips
in Zalt-Bommel

17. August 1864
1, Modena Villas, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

Lieber Onkel,

Deinen Brief fand ich gestern abend hier vor, bei meiner Rückkehr vom Britischen Museum. Es war schon zu spät, um sofort zu antworten. Ich brauche Dir nicht zu sagen, wie sehr ich und alle die Meinigen über den Inhalt Deines Schreibens erschraken.[642] Eins begriffen wir nicht. Warum Du nicht mit Nettchen[1] sofort das Haus verlassen hast? Ich würde Dir raten, es noch zu tun. Als derselbe Fall in meinem Haus eintrat, entfernte ich sofort die Kinder; und die Riesin[2] kann auch ohne Euch gewartet werden. Warum nutzlos Gefahr provozieren? Du verzeihst mir, wenn ich so dreinrede, aber meine Angst für Euch ist zu groß to mince matters[3]. Ich bedaure in der Tat, daß ich nicht persönlich bei Euch bin, denn auf mich wirkt diese Krankheit nicht, wie ich aus Erfahrung weiß, und ich hätte Euch, wenn Ihr das Haus einmal durchaus nicht verlassen wollt (but why not?[4]) immer in dieser Krise beistehn können, denn in solchen Krisen sind zwei besser als einer und drei besser als zwei, to kill time and rough it[5].

Über unser eignes Treiben während der letzten Zeit habe ich an Nettchen geschrieben, und wird sie Dir das wenige mitteilen, was überhaupt erwähnenswert. Es geht hier im ganzen alles gut, und sind alle Familienmitglieder jetzt passabel wohl.

Hier ist jetzt politisch und gesellschaftlich Windstille. Jeder, der kann, macht sich aus dem Staub, entweder ins Ausland oder an inländische Seeplätze. Die Monotonie wird nur unterbrochen einen Tag über den andern durch Berichte von schrecklichen railway accidents[6]. Das Kapital steht hier nicht so viel unter polizeilicher Aufsicht wie auf dem Kontinent, und es

[1] Antoinette Philips – [2] Hausangestellte im Hause Lion Philips – [3] um die Sache zu beschönigen – [4] aber warum nicht? – [5] um die Zeit totzuschlagen und sie zu überstehen – [6] Eisenbahnunglücken

kömmt den railway directors[7] daher durchaus nicht drauf an, how many people are killed during an excursion season, if only the balance looks to the comfortable side[8]. Alle Versuche, diese railway Könige verantwortlich zu machen für ihre homicidal neglect of all precautionary measures[9], sind bis jetzt gescheitert an dem großen Einfluß, den das railway interest im House of Commons[10] ausübt!

Eine andre Zerstreuung bildet hier the anxiety prevailing in mercantile circles because of the rise of the rate of discount[11]! Es ist sicher, daß, wenn die jetzige rate of discount einige Wochen die jetzige Höhe hält, ein großer crash[12] eintreten wird unter den Myriaden von swindling joint stock companies[13], die dieses Jahr wie Pilze aus der Erde gewachsen sind. Ein und der andre bedeutende Bankerutt in der city deutet bereits auf das nahende Ungewitter.

Ein sehr bedeutendes naturwissenschaftliches Buch, Groves *„Correlation of physical forces"*, ist mir kürzlich durch die Hände gegangen. Er zeigt nach, wie mechanische Bewegungskraft, Wärme, Licht, Elektrizität, Magnetismus und Chemical affinity[14], eigentlich alle nur Modifikationen derselben Kraft sind, sich wechselseitig erzeugen, ersetzen, ineinander übergehn usw. Die widerlich metaphysisch-physikalischen Hirngespinste, wie *„latente* Wärme" (so gut wie „unsichtbar Licht"), elektrisches „Fluid" u.dgl. pis aller[15], um zur rechten Zeit Worte einzustellen, wo Gedanken fehlen, beseitigt er sehr geschickt.

Ich hoffe, bald gute Nachricht von Euch zu hören. Ich bin so sehr absorbiert mit Gedanken an Euch, daß ich heut nicht die Ruhe habe, die wichtigen American news[16] zu lesen.

Die ganze Familie grüßt herzlichst. Meinerseits empfiehl mich Jettchen[17], Dr.[18], Fritz[19] et Co.

Dein treuer Neffe

K.M.

---

[7] Eisenbahndirektoren – [8] wie viele Menschen in einer Reisesaison umkommen, solange die Bilanz nach der günstigen Seite ausschlägt – [9] sträfliche Vernachlässigung aller Sicherheitsmaßnahmen – [10] Eisenbahngeschäft im Unterhaus – [11] die Besorgnis, die in Geschäftskreisen über das Steigen des Diskontsatzes besteht – [12] Krach – [13] betrügerischen Aktiengesellschaften – [14] chemische Affinität – [15] Notbehelf – [16] Nachrichten aus Amerika – [17] Henriette van Anrooy – [18] Dr. van Anrooy – [19] Friedrich Philips

107

Marx an Jenny Marx
in Brighton

[London] 2. Sept. 1864

Liebe Jenny,

Gestern bekam ich einen Brief von Freiligrath – nachstehend kopiert –, woraus Du ersehn wirst, daß Lassalle lebensgefährlich in einem Duell zu Genf verwundet worden ist. Die Nachricht hat uns doch bestürzt, da L[assalle] immer zu gut ist, um in dieser Weise unterzugehn. Ich begab mich nach Empfang des Briefs zu Freiligrath, i.e. in seine Privatwohnung, da ich Ida[1] abwesend wußte. Er schien sehr „angenehm" über mein Kommen überrascht. Mit ihm war seine Tochter Louise. Die andre Bande kehrt Ende dieser Woche zurück. Louise war 2 Wochen in Brighton bei *Franziska Ruge* gewesen. Wegen des Verhältnisses Freilig[rath]-Ruge-etc. nimm Dich mit Deinen Baronessekarten in acht. Ruge wäre der Kerl, das zu benutzen.

Freilig[rath] war keineswegs so „gerührt", wie er sich in seinem Brief stellt, sondern machte seine kleinen Späßchen, auch über L[assalle], nach wie vor. Er erklärte mir, daß seine Bank sich in einer Krise befinde und daß speziell die Genfer Geschichte und Fazys Rolle dabei[443] ihr viel Schaden tun. Zum Schlusse Tussy's last[2]. Da aus dem Brief F[reiligrath]s hervorgeht, daß L[assalle] das Duell wegen einer Dame[3] hatte, die er heiraten wollte, erinnerte Laura, daß er jeder Dame erkläre, „sie nur für 6 Wochen lieben zu können". So, sagte Tussy, „he is *warranted* for 6 Weeks"[4].

Jennychen arbeitet wie toll in seinem Greenhouse[5]. Alle wohl und lassen grüßen.

The Old One[6]

F[reiligrath]s Brief.[7]

„Soeben erhalte ich einen Brief von Klapka aus Genf. Er schreibt: ‚Lassalle hatte hier eine Liebesgeschichte, doch in allen Ehren, da er das

[1] Ida Freiligrath – [2] das Neuste von Tussy – [3] Helene von Dönniges – [4] „ist er 6 Wochen lang *sicher*" – [5] Gewächshaus – [6] Der Alte – [7] siehe vorl. Band, S. 427/428

Mädchen, Tochter des bayrischen Gesandten Herrn von Dönniges, heiraten wollte. Der Vater widersetzte sich der Heirat, das Mädchen betrog den armen Lassalle, ein früherer Verlobter[8] von ihr, der eben erwähnte Pseudoprinz, traf von Berlin ein, es kam zu Erklärungen, zu einem unangenehmen Briefwechsel und zur Herausforderung. Die Sekundanten Lassalles waren Oberst Rüstow und mein Landsmann General Graf Bethlen. Lassalle benahm sich, wie es einem Mann von seinem Rufe und seiner politischen Stellung geziemt, ebenso mutig als würdevoll. Er ward in den Bauch geschossen und liegt nun zwischen Leben und Tod im Hôtel Victoria darnieder. Das Unglück für ihn ist, daß die Kugel tief im Körper liegt, die Wunde daher sehr leicht in Brand übergehn kann. Ich besuchte ihn gleich nach meiner Ankunft, fand ihn sein Testament diktierend, sonst aber ruhig und auf seinen Tod gefaßt. Es tut mir unendlich leid um ihn; oft lernt man die Menschen erst in ihren letzten Augenblicken kennen. Hoffen wir, daß er trotz der bösen Aussagen der Ärzte glücklich die Krise überlebt.'

Soweit Klapka. Ich gestehe gern" (welche affektierte Redensart, als ob er auf der Tortur läge!), „daß mich die Nachricht tief ergriffen hat, und habe gleich an Klapka telegraphiert, daß er Lassalle, wenn er noch am Leben, meinen Anteil und meine Trauer für mich aussprechen möge. Klapka wird mir telegraphisch antworten, was ich erfahre, sollst Du gleich wissen."

[8] von Racowitza

108

Marx an Sophie von Hatzfeldt
in Berlin

12. Sept. 1864
1, Modena Villas, Maitland Park,
Haverstock Hill, London

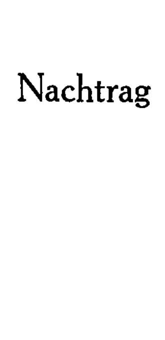
Meine liebe Frau Gräfin!

Sie begreifen, wie mich die ganz unvorbereitete Nachricht von Lassalles Tod überrascht, bestürzt und erschüttert hat. Er war einer der Menschen, auf die ich viel hielt. Es ist mir um so fataler, daß wir in der letzten Zeit nicht mehr in Zusammenhang. Der Grund war weder allein *sein Schweigen* – denn *er* begann damit, nicht ich – noch eine mehr als jährige Krankheit, von der ich erst seit ein paar Tagen frei. Es kommen Gründe hinzu, die ich Ihnen mündlich mitteilen könnte, nicht schriftlich. Seien Sie überzeugt, daß niemand tiefern Schmerz über Lassalles Weggerafftsein empfinden kann. Und vor allem fühle ich für Sie. Ich weiß, was Ihnen der Verewigte war, was sein Verlust für Sie ist. Freuen Sie sich über eines. Er ist jung gestorben, im Triumph, als Achilles.

Ich hoffe, meine liebe Frau Gräfin, daß Sie mit Ihrem hohen und tapfern Geist diesen Schicksalsschlag ertragen und stets überzeugt sind von der vollkommenen treuen Ergebenheit

Ihres aufrichtigen Freundes
Karl Marx

Nach: Ferdinand Lassalle. Nachgelassene Briefe und Schriften. Herausgegeben von Gustav Mayer. Dritter Band. Stuttgart-Berlin 1922



Nachtrag

37a

Marx an Carl Siebel
in Manchester

[London] 15. Mai [1860]

Lieber Siebel,

Einliegend der Bescheid von Berlin, wonach die Kriminalklage abgewiesen.[1] Die Zivilklage wird nie vorangehen. Ein paar Zeilen über den Tatbestand teile gefälligst der „*M[ittel]rheinischen Z[eitung]*" mit. Schicke mir den Brief zurück, sobald du ihn Gumpert und lupus mitgeteilt.

Ich habe noch mit keinem Buchhändler wegen des Pamphlets[2] angeknüpft und schwanke noch, ob ich mich nach Leipzig oder Hamburg wenden soll?

Engels gestern abend von hier sain et sauf[3] abgereist.

Die „Sphinx" [87] habe ich nicht von Dir erhalten; schadet nichts. Weder halte ich Boustrapa[346] für eine Sphinx und noch weniger Herrn Karl Grün für einen Ödipus.

Salut.

Dein

K.M.

Apropos.

Wenn Du eine Notiz über den Gang meines Prozesses der „Mittelrheinischen Zeitung" von „Berlin" aus schickst, wäre die Gelegenheit zu benutzen, auch einige Worte über den am 10ten Mai in erster Instanz zu Berlin entschiednen Prozeß Eichhoff-Stieber[31] einfließen zu lassen. Eichhoff ist nämlich wegen „Verleumdung" des Stiebers zu 18 Monaten verurteilt worden. Der Hauptpunkt dieser Verleumdung war die Denunziation Stiebers (im Londoner „Hermann") wegen der Meineide, Diebstahls etc., die er im Kölner Kommunistenprozeß (1852)[2] begangen. Zur Charakteristik des Verfahrens des preußischen Gerichtshofs folgende Schlagpunkte:

---

[1] Siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 622/623 – [2] Karl Marx: „Herr Vogt" – [3] gesund und munter

1. Eichhoffs Denunziation war (mit Ausnahme meines Pamphlets[4], das er natürlich nicht nennen durfte) gegründet auf die *während* der Verhandlungen zu Köln in der „Kölnischen Zeitung" gedruckten Referate, gegen deren Authentizität *nie* reklamiert worden ist, weder von Stieber noch von sonst jemand. Das Gericht erklärte diese Referate für *unzulässige* Beweismittel. Sooft es im Interesse Stiebers war, ließ das Gericht die in der „*Vossischen Zeitung*" (wahrscheinlich von Stieber selbst besorgten) Referate als *authentisch* zu, **weil** Signor Stieber sie für „authentisch" erklärte. Sooft es *gegen* das Interesse von Stiebers Denunzianten war, erklärte dasselbe Gericht das magre Resümee, das der Gerichtsschreiber in seinem Protokoll gibt, für allein *authentische* Quelle.

2. Polizeirat Goldheim und Polizeilieutnant Greif, Stiebers Hauptmitschuldige und subalterne Werkzeuge in dem Kommunistenprozeß von 1852, wurden jeder cross-examination[5] entzogen, weil der Gerichtshof diese Herrn nicht der Alternative aussetzen wollte (es wurde dies offen gesagt vom Gerichtspräsidenten), „entweder einen Meineid zu begehen oder gegen sich selbst zu zeugen". Andrerseits wurden ihre Aussagen als Entlastungsbeweise *für* Stieber zugelassen.

3. Stieber-Greif hatten 1851 durch den preußischen Polizeiagent Reuter bei Oswald Dietz einbrechen und Papiere stehlen lassen, die während des Kölner Prozesses (obgleich sie mit der Anklage in der Tat nichts zu tun hatten) als Beweisstücke von Stieber vorgelegt wurden. Dieser *Diebstahl* bildete einen der Denunziationspunkte des Eichhoff kontra Stieber. Und nun aufgepaßt! Der königliche Staatsprokurator Drenkmann stellte folgende nagelneue Diebstahlstheorie auf: „Es kann dahingestellt bleiben", sagte er, „ob die Papiere durch Diebstahl erworben sind oder nicht; in bezug auf die Beurteilung *des Angeklagten* ist dies gleichgültig. Wären sie wirklich durch Diebstahl erworben, so könnte man doch den Polizeibeamten, der sie durch einen solchen erlangt hätte, nicht eines Diebstahls im gesetzlichen Sinne beschuldigen, *höchstens* einer unmoralischen Handlungsweise. Zu einem Diebstahle im gesetzlichen Sinne ist ein dolus malus[6] erforderlich: ein solcher *kann* aber bei Polizeibeamten, die einen derartigen Diebstahl veranlaßt hätten, *nicht angenommen* werden, da ihr Zweck nicht ihr Privatvorteil, sondern das *Interesse* des Staats gewesen wäre." Ein preußischer Polizeibeamter begeht also „höchstens" eine unmoralische Handlung, aber juristisch kein Verbrechen, wenn er zu London in ein Haus ein-

[4] „Enthüllungen über den Kommunistenprozeß zu Köln" – [5] jedem Kreuzverhör – [6] übler Vorsatz

bricht und dort „stiehlt". Es ist dies eine den Engländern vom preußischen Staat oktroyierte Suspension des common law[7].

4. Hirsch, in Hamburg im Gefängnis sitzend, hatte eine eidliche Zeugenaussage gegeben, daß das Protokollbuch von ihm und Fleury unter Greifs Aufsicht[8] fabriziert wurde. Warum wurde Hirsch nicht nach Berlin gebracht und dort während der Gerichtsverhandlung als Zeuge vernommen?

[7] Gewohnheitsrechts – [8] in der Handschrift: Aussicht

Beilagen

1

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 14. August 1860]

Lieber Herr Engels,

Der Mohr läßt Sie bitten, ihm doch wenn irgend möglich bis Freitag oder Sonnabend einen Artikel zu fabrizieren. Es sind leider schon mehrere ausgefallen, und der heutige scheint mir noch problematisch[1]. Anything will do.[2] Vielleicht etwas Gekohle über den Angriff auf Venedig oder dergl.

Ich hoffe, diese Woche noch mit der Abschrift der Broschüre[3] zu beginnen. Das Ding schleppt sich so in die Länge, und mir scheint, als ob Karl die Sache zu *gründlich* mache.

Die „Analyse des Techowschen Briefs" habe ich höllisch auf dem Strich; da scheint mir der Haken zu liegen. Alles andre rutscht besser.

Von Schily und Becker kommen täglich neue Aktenstöße an, die mit in das Ding verarbeitet werden. Leider sind auch noch keine Schritte wegen eines Buchhändlers geschehen. Doch soll alles Geschäft noch diese Woche abgemacht werden. „Und wer's nicht glaubt, der irrt sich."

Herzliche Grüße von den Mädchen und mir.

Ihre

Jenny Marx

---

[1] Karl Marx: „Die neue sardinische Anleihe – Die bevorstehende französische und indische Anleihe" – [2] Einerlei was. – [3] „Herr Vogt"

2

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, nach dem 5. Oktober 1860]

Lieber Herr Engels!

Eben kam wieder ein Korrekturbogen[1] an, den der Mohr gleich durchsehn und zurück nach der City spedieren muß. Er überträgt mir daher in der Eile, kurz vor Postschluß, Ihnen den ganz richtigen Empfang der sehr willkommnen 5-£-Note anzuzeigen.

Sein Sie herzlich von uns allen gegrüßt.

Ihre
Jenny Marx

---

[1] der Streitschrift „Herr Vogt"

3

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, vor dem 16. März 1861]

Mein lieber Herr Engels,

Wie soll ich Ihnen für all die Liebe und Treue danken, mit der Sie uns seit Jahren in unsern Leiden und Nöten zur Seite gestanden haben! Ich war so froh, als ich das Fünffache sah von dem, was ich erwartet hatte, es wäre Heuchelei, das nicht einzugestehn, und doch war meine Freude gering gegen die Lenchens[1]! Wie freudig leuchteten ihre fast erloschenen Augen auf, als ich herauflief und ihr sagte: „Engels hat 5 £ geschickt für deine comforts."

Mir scheint, daß die Entzündung gehoben ist – auch der Doktor fand die Todkranke gestern etwas besser. Es fragt sich nur, ob die Schwäche nicht zu groß und ob nicht eine Art von Verblutung oder Brand eintreten wird! Das schlimmste ist, daß wir noch nichts Stärkendes geben dürfen, da alle stimulants der Entzündung vermieden werden müssen. Wir haben alle recht sorgenvolle Tage und Nächte durchgemacht, und ich habe doppelte Sorge, da ich auch nicht recht weiß, wie es Karl geht, ob er in Berlin oder wo er ist.[184] Ich habe heute wieder keinen Brief.

Der arme Lupus, wie leid tut er mir. Mit großen Schmerzen hilflos dazuliegen, ohne sorgliche Pflege und ganz à la merci[2] einer habgierigen landlady[3]; doch ist er wirklich viel schuld an seinen Drangsalen. Wozu dieser schreckliche Pedantismus, diese Gewissenhaftigkeit. Sie sollten den alten Herrn mehr unter Kontrolle nehmen und ihm namentlich gin und brandy verleiden, diese Erzfeinde der Gicht. Entschuldigen Sie meine flüchtigen Zeilen; ich habe so viel im Kopf und in den Händen und muß sogar heute noch in die Stadt laufen, wo ein Pfandzettel fällig – but never mind[4] – wenn wirs Lenchen nur durchbringen und mein Herzens Karl bald gute Kunde sendet.

Herzliche Grüße von den Mädchen und von Ihrer

Jenny Marx

---

[1] Helene Demuth – [2] in der Gewalt – [3] Hauswirtin – [4] aber das macht nichts

4

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, Ende März 1861]

Mein lieber Herr Engels!

Ich habe Ihnen seither so viel Jammerepisteln gesendet, daß es mich nun drängt, einmal better news[1] zu bringen. Einmal ist Lenchen[2] nach aller menschlichen Voraussicht gerettet. Der Doktor ist mit ihrem Zustand sehr zufrieden und hat die besten Hoffnungen. Das beängstigende Phantasieren, Singen, Weinen und Toben hat sehr nachgelassen, und eben wird ein mutton chop[3] heraufgetragen. Durch Ihre Hülfe konnte ich alle comforts geben, beständig warmes Zimmer, Wein und sogar den Luxusartikel eau de Cologne, was in solchen Krankheiten so wesentlich hilft, namentlich bei den häufigen Ohnmachten. Neben dieser guten Kunde habe ich auch noch die endliche glückliche Ankunft eines Briefes vom Mohr zu berichten.[643] Er ist seit Sonntag in Berlin, wohnt bei Lassalle, der ihn mit der größten Freundschaft empfangen. Bei einem diner saß er zwischen der Babylonierin[4] (Weerthschen[5] Angedenkens)[644] und der grundhäßlichen Ludmilla[6]. Wohl bekomm's ihm! Sonst schreibt er nichts Näheres, da er mir gleich in der Eile 50 Taler schicken wollte. Nur sagt er, die Aussichten seien gut, und er werde nicht ohne Erfolg heimkehren. Ich fürchte nur, daß sich die Heimkehr noch etwas verschleppen wird. Seien Sie aufs herzlichste von uns allen gegrüßt.

Ihre
Jenny Marx

---

[1] bessere Nachrichten – [2] Helene Demuth – [3] Hammelkotelett – [4] Sophie von Hatzfeldt – [5] in der Handschrift: Worthschen – [6] Ludmilla Assing

5

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, Anfang April 1861]

Lieber Herr Engels,

Ich begreife nicht, daß der Mohr Ihnen noch nicht geschrieben. Ich dachte, Sie seien ganz au courant[1] mit den Marxischen family affairs, und ich würde sogar von Ihnen noch nähere Details erfahren, da meines lieben Herrn und Gebieters Briefe an mich diesmal ganz besonders stark am „Lapidarstil" laborieren. Ich habe mich bisher mit den rauhsten Umrissen und ganz dürren facts begnügen müssen, weiß aber doch etwas mehr als Sie und will Ihnen das wenige gleich mitteilen, um so mehr als es im Hauptpunkt sehr befriedigend ist. Also Nr. 1. Der Onkel[2] geht auf alle Vorschläge des Sohnes ein und wird sogleich bei Karls Ankunft in Bommel die Geldaffären in Ordnung bringen. Was nun die Gerüchte der Zeitungen betrifft, so sind sie, wie Sie sich wohl denken konnten, alle falsch und Karl hat nicht im entferntesten an Niederlassen und Übersiedeln der Familie nach Berlin gedacht. Was er aber dort durchsetzen wollte, war seine Renaturalisation[3]. Ich begreife das nicht recht und weiß nicht, weshalb Karl so eilt, wieder königlich-preußischer „Untertan" zu werden. Ich wäre lieber noch länger ein „lose Jroschen" (des roten Wolffs[4] selig Tripenny) jeblieben. Die Unterhandlungen hierüber verlängerten seinen Aufenthalt in Berlin. Die Regierung wollte die Geschichte mit dem Berliner Stadtbürgerrecht abmachen, damit wollte sich Karl nicht begnügen, und so verschleppte sich die ganze Verhandlung von einem Tage zum andern. Heute schreibt Karl, daß er erst am 12ten den Endbescheid erwarte und so lange noch sich wie ein Mops ennuyieren[5] müsse. Das Itzigelchen scheint noch immer am Speichelfluß und spekulativem Begriff zu leiden. Er bewies sonst wirklich die äußerste Freundschaft für Karl, dessen unzertrennlicher Sozius er war. Von Berlin würde nun der Mohr sogleich nach Bommel gereist sein, wenn nicht ein Einladungsbrief seiner Mutter eingetroffen wäre, der ihn schwankend macht, ob er noch nach Trier gehn soll oder nicht. Geht er hin, so verschleppt sich seine Heimkehr von neuem, und er kann dann schwerlich vor 14 Tagen hier sein.[184] Dem Lassalle scheint eine große Zeitung im Kopf zu spuken[172]; auch behauptet er, 20 000 Taler dazu beibringen zu

[1] auf dem laufenden – [2] Lion Philips – [3] Wiedereinbürgerung – [4] Ferdinand Wolff – [5] langweilen

können. Doch welch ein Wagstück für Karl, ein Tagesblatt und auf gräflichem Terrain![6] Ich selbst habe wenig Sehnsucht nach dem Vaterland, dem „teuren", dem lieben, treuen Deutschland, dieser mater dolorosa[7] der Poeten, und die Mädchen gar! Der Gedanke, das Land ihres Shakespeares zu verlassen, ist ihnen schrecklich; sie sind durch und durch Engländer geworden und hängen wie Kletten am englischen Boden. Es ist gut, daß Ihr Steckbrief zurückgenommen[8]; so ist Ihnen der Weg doch offen. Schily und Imandt werden wohl im gleichen Fall mit Ihnen sein? Von ersterem habe ich gestern durch Rheinländer gehört. Der arme Kerl ist seit Monaten so krank und elend, daß ihm sogar das Schreiben schwer wird und er sich nur mühsam von Ort zu Ort schleppt. Seine Freunde hatten ihn schon förmlich aufgegeben und glaubten, er habe die Schwindsucht. Er hofft nun auf Morrisons Pillen, der schrecklichsten aller Quacksalbereien. Wie sehr diese Giftpillen ihn schon heruntergebracht haben, beweist der Umstand, daß er sogar etwas Nationalvereinsfreundlich [22] gesonnen ist. (In letzter hiesiger Nationalvereinssitzung haben sich Hans Ibeles[645] und Rudolf Schramm förchterlich gekabbelt – Schramm fuhr wütend gegen den geistlichen Herrn auf, der mit pfäffischer Salbe antwortete und sich Lorbeern erntete bei dem verbummelten Auditorium, das sich aus Kommis, Islingtonischen Sängern etc. rekrutiert.) Schily schrieb auch an Rheinländer einiges über Frau Mösin[9]. Der Sauernheimer General, ihr langjähriger Geliebter, heiratete und hatte sich zum Schutz gegen Frau Heß, die mit öffentlichem Skandal in der Kirche gedroht hatte, mit mehreren Polizisten umgeben. Fr[au] H[eß] wurde nicht in die Kirche gelassen und mußte sich mit einem Spazierengehen in Gala vor der Kirchtür begnügen. Sie soll sehr flott leben und wenn's schlecht geht zur Abwechslung bei einem deutschen Schneider nähen. Sie besucht zuweilen den Schily, der nie vergessen kann, daß er sie in Genf oft bekneip[t] gesehn hat. Außer dieser tragikomischen Affäre schreibt er auch noch, daß man in Paris sage, Mirès habe der Eugénie enorme Summen für den Papst vorgestreckt und auch „Mathildchen"[10] stehe schwarz angekreidet.

Es hat mich sehr interessiert, mal was über die Lancashire strikes von Ihnen zu hören, da man aus den Zeitungen darüber nicht klarwerden kann. Jedenfalls ist diese englische Arbeiteropposition, so falsch angebracht und so unerquicklich im Resultat sie auch immer sein mag, eine wohltuende Erscheinung gegenüber der preußischen Arbeiterbewegung und der sozialen Frage, wie sie dort auftritt – in der Form Schulze-Delitzsch mit den Kapital-freundlichen Straubingern und ihren Spar- und Jammerkassen!

Mit Lenchens[11] Gesundheit geht es, wenn auch nur sehr langsam, doch stets sicher besser voran. Sie ist noch sehr, sehr schwach, aber schon stun-

[6] siehe vorl. Band, S. 163/164 – [7] schmerzensreichen Mutter – [8] siehe vorl. Band, S. 16 und 169 – [9] Sibylle Heß – [10] Mathilde-Laetitia-Wilhelmine Bonaparte – [11] Helene Demuth

denlang außer Bett, und sie ist heute schon in der Sonne vor der Tür auf und ab spazierengegangen.

Ich freue mich, daß der arme Lupus wieder auf den Beinen. Grüßen Sie ihn herzlich von mir, so wie ich Ihnen auch die freundlichsten Grüße der Mädchen mit diesem Klatschwische übersenden soll.

Lassen Sie bald mal wieder von sich hören und sein Sie herzlich gegrüßt

von Ihrer
Jenny Marx

Apropos. Ich muß Ihnen doch noch eine kleine Szene aus dem Londoner Leben erzählen. Mittwoch vor 8 Tagen gleich nach Tische sehe ich vor unsrer Tür einen ungeheuren Zusammenlauf; alle Kinder der Nachbarschaft waren versammelt um einen Mann, der ausgestreckt vor unserm Hause lag, das Gesicht zur Erde gekehrt. Nie in meinem Leben habe ich etwas Ähnliches gesehn. Kein Irländer in der schlimmsten Degradation konnte diesem Skelett gleichkommen. Dabei schien der in den schmutzigsten Lumpen gehüllte Mann von ganz ungewöhnlicher Länge. Als ich hinzutrat, hatten die Nachbarn schon Essen und spirits[12] gebracht, aber umsonst. Der Mann lag regungslos da, und wir hielten ihn für tot. Ich schickte nach einem policeman[13]. Als der kam und ihn besehn hatte, redete er ihn gleich mit: „you mean impostor"[14] an, gab ihm einen Stoß, wovon der Hut weit abflog, dann nahm er ihn wie ein parcel[15], rüttelte ihn auf, und wer sah mich mit irren, verzweiflungsvollen Augen starr an? – Der Lappländer[16]. Sie können sich mein Entsetzen denken. Ich schickte gleich Geld nach, als er schwankend abzog, was er aber ablehnte. Er sagte zu Marian[17]: Bitte, bitte, ich brauche kein Geld, legte es auf einen Stein und rief dem policeman zu „that's for your attention"[18]. Ist das nicht traurig?

[12] Schnaps – [13] Polizisten – [14] „du erbärmlicher Schwindler" – [15] Paket – [16] Anders – [17] Marianne Demuth – [18] „das ist für Eure Aufmerksamkeit"

6

[Vollmacht von Marx für Ferdinand Lassalle auf Wiederherstellung seiner preußischen Staatsbürgerschaft]

Ich bevollmächtige hierdurch Herrn Ferdinand Lassalle in Berlin bei meiner Abreise von hier, in meiner zur Zeit am hiesigen Königlichen Polizei-Präsidium hängigen Angelegenheit wegen Anerkennung der mir durch die Königliche Amnestie vom 12. Januar d. J. zurückgegebnen Eigenschaft als Preuße, resp. eventueller Erteilung einer neuen Naturalisation und Domizilierung zu Berlin, meine Rechte geltend zu machen, Anträge zu stellen, Rekurse und Beschwerden an das Königliche Preußische Ministerium sowie dem Deutschen Bundestag einzureichen und jedes mir zustehende Recht in dem mir selbst zustehenden Umfang wahrzunehmen.

Berlin, 12. April 1861

Dr. Karl Marx

7

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, Anfang November 1863]
9, Grafton Terrace

Lieber Herr Engels,

Der Mohr schickt Ihnen hierbei die „Free Press" des „most noble Daoud Bey"[1]. Es wird Sie sehr amüsieren. Leider kann Karl nicht selbst schreiben. Er ist seit 8 Tagen sehr leidend und ans Sofa gebunden. Er bekam auf der Backe und dem Rücken 2 Blutgeschwüre. Das auf der Backe wich durch die gewöhnlichen Hausmittel, die man bei solchen Dingen anwendet. Das andre auf dem Rücken hat aber solche Dimensionen angenommen und ist so entzündet, daß der arme Mohr die schrecklichsten Schmerzen aussteht und weder Tag noch Nacht Ruhe hat. Sie begreifen, wie diese Geschichte ihn auch geistig deprimiert. Es ist, als ob das unselige Buch [27] nie zustande kommen sollte. Es lastet wie ein Alp auf uns allen. Wäre der Leviathan[2] nur erst gelauncht[3]!! – –

Seien Sie von uns allen aufs herzlichste gegrüßt.

Ihre
Jenny Marx

[1] „sehr ehrenwerten Daoud Bey" (David Urquhart) – [2] das Ungeheuer – [3] vom Stapel gelassen

8

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, um den 24. November 1863]

Mein lieber Herr Engels,

Wir haben so lange nichts von Ihnen gehört, daß Karl große Sehnsucht nach Kunde von Ihnen hat. Seit einer Woche *scheint* nun alle Gefahr vorüber. Der starke, gute Wein und das enorme Essen haben ihn fähig gemacht, den Schmerzen und dem Aufzehren des starken Eiterabflusses Widerstand leisten zu können. Leider kann er noch gar nicht schlafen und hat noch sehr schlimme Nächte. Der Doktor ist mit dem Fortgang der Krankheit sehr zufrieden und hofft, daß das Eitern in 4–6 Tagen aufhören werde. Er steht hier und da etwas auf und ist heute aus dem Krankenzimmer in die Wohnstube geschleppt worden.

Er schickt Ihnen beiliegendes Zirkular vom Arbeiterverein[646] sowie einen Brief des „Präsidiums"[647] – dies kleine Ding wird den Mann, „der 15 Jahre für die Arbeiterklasse gekämpft und gelitten"[648] (er meint wohl das Champagnertrinken mit der rothaarigen Schönheit von anno 1805[1]), von der polizeilichen Bahn auf die unpolizeiliche leiten[649]. Schreiben Sie bald und sein Sie von uns allen herzlich gegrüßt.

Ihre

Jenny Marx

---

[1] Sophie von Hatzfeldt

9

Jenny Marx an Wilhelm Liebknecht
in Berlin

[London, um den 24. November 1863]

Mein lieber Herr Liebknecht,

Als ich das letzte Mal an Ihre liebe Frau schrieb, ahnte ich nicht, welch schaudervolle Tage uns so nahe bevorständen. Mein teurer Karl war während 3 Wochen *todkrank* an einer der gefährlichsten und schmerzhaftesten Krankheiten – einem carbuncle am Rücken. Ich brauch' diesen paar Zeilen nichts hinzuzufügen. Sie und Ihre liebe Frau wissen, was Sie für uns bedeuten. Es wäre ja auch unsagbar, wollte ich Ihnen näher mitteilen, was wir in diesen Wochen durchgemacht, deshalb schweige ich und teile Ihnen heute im Auftrage meines genesenden teuren Mannes beiliegendes Zirkular[646], vom Arbeiterverein ausgehend, mit. Abgesehen vom Interesse von den polnischen Sachen ist es halt mit in die Welt gesendet worden, um der „polizeilichen Bewegung" gewisser Leute[649] ein Ende zu machen. Das „Präsidium" hat gleich in vielen Zügen dran angebissen und sich 50 Exemplare desselben ausgebeten zur Verteilung an die Gemeinden.[647] Karl schickt es Ihnen, damit Sie darüber au fait[1] gesetzt sind.

Doch nun, nachdem ich mich meines Auftrags entledigt, lassen Sie mich Ihnen noch erzählen, wie das Leiden in unsrem Hause anfing. Karl war schon seit Monaten leidend, das Arbeiten ward ihm unendlich schwer, und um sich etwas Erleichterung zu verschaffen, verdoppelte er das gewöhnliche Maß des Rauchens und verdreifachte das der verschiedenen Sorten Pillen blue and antibilious[2] etc. Vor 4 Wochen ungefähr bekam er ein Blutgeschwür auf die Backe, es schmerzte sehr, wir wurden aber Herr desselben durch die gewöhnlichen Hausmittel. Es war noch nicht ganz verschwunden, da brach ein ähnliches auf dem Rücken aus. Obgleich die Schmerzen außerordentlich waren, die Geschwulst auch täglich zunahm, so waren wir dennoch töricht genug zu glauben, wir konnten es durch Aufschläge etc. zum Weichen bringen. Nach deutscher Idee entzog sich mein armer Karl noch fast aller Nahrung, verbannte sogar das armselige 4 ale[3] und lebte von Limonade. Endlich, nachdem die Geschwulst die Größe einer Faust angenommen, der ganze Rücken verkrümmt war, ging ich zum

[1] in Kenntnis – [2] blaue und gegen Gallenleiden – [3] billiges Bier zu 4 Pence das Quart (etwas mehr als 1 Liter)

Allen. Ich vergesse nie den Blick des Mannes, als er den Rücken sah, er winkte mir und Tussichen, das Zimmer zu verlassen, Lenchen mußte Karl halten, und da schnitt er tief, tief eine große, klaffende Wunde, das Blut strömte hinaus. Karl war still und ruhig und zuckte nicht. Nun fingen heiße Aufschläge an, die wir jetzt seit 14 Tagen Tag und Nacht wie Uhrwerk von 2 Stunden zu 2 Stunden fortgesetzt haben. Zugleich verordnete der Doktor 3–4 Gläser Portwein, 1 halbe Flasche Bordeaux täglich und das vierfache vom gewöhnlichen Essen. Es galt, die heruntergekommene Kraft aufrechtzuhalten, um den furchtbaren Schmerzen und dem Aufzehren des starken Eiterabflusses Widerstand zu leisten. So haben wir die letzten 14 Tage verlebt – mehr brauche ich Ihnen beiden nicht zu sagen. Lenchen wurde von Sorge und Anstrengung auch krank, ist heute wieder etwas besser. Ich selbst habe Kräfte gefunden, ich weiß nicht wo. Ich habe die ersten Nächte allein gewacht, während 8 Tagen mit Lenchen abgewechselt und liege nun im Zimmer auf der Erde, um immer bei der Hand zu sein. Wie mir zumute ist, da er genesen, das fühlen Sie mir nach. – – Er läßt Sie beide herzlich grüßen, sowie meine armen Mädchen. Schreiben Sie beide, sobald Sie können und so viel Sie können. Briefe machen ihm viel Freude. Entschuldigen Sie, daß ich so durcheinander schreibe.

Ihre alte Freundin
Jenny Marx

10

Jenny Marx an Karl Friedrich Moritz Elsner
in Breslau

[London, Mitte Juni 1864]
1, Modena Villas, Maitland Park,
Haverstock Hill

Geehrter Herr,

Wir vermuten, daß Sie der Verfasser des schönen Nachrufs sind, der in der „Breslauer Zeitung" über unsern teuren, verewigten Freund W. Wolff erschien.[1] Mein Mann möchte gern eine längere Biographie über ihn schreiben; es fehlen ihm dazu aber alle Materialien aus der frühern Lebensepoche unsres Freundes.[650] Sie würden ihn sehr verpflichten, wenn Sie ihm dazu behülflich sein wollten und ihm alles, was Sie namentlich von Wolffs Kinderjahren und seinen frühern Lebenszeiten wissen, so detailliert als möglich mitteilen wollten. Vom Jahre 1845 an haben wir stets in den innigsten Beziehungen zu ihm gestanden. Es handelt sich daher mehr um die frühesten Lebensperioden. Mein Mann, der jetzt wieder von einer lebensgefährlichen und sehr langwierigen Krankheit genesen ist, hat mich beauftragt, Sie, geehrter Herr, als einen alten, treuen Freund des Verewigten, um diese Freundlichkeit zu bitten, und ich hoffe, daß Sie uns bald alles, was Ihnen von unserm lieben, lieben Wolff in der Erinnerung geblieben ist, mitteilen werden.

Sein Sie von meinem Mann und mir herzlich gegrüßt.

Ihre
Jenny Marx
geb. v. Westphalen

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 402


Anhang und Register

Anmerkungen

[1] Marx schrieb den Anfang seines Briefes auf den Originalbrief Ferdinand Freiligraths, der für sein Schreiben an Marx ein Geschäftsformular der General Bank of Switzerland, Crédit International et Foncier, London Agency, 2, Royal Exchange Buildings benutzt hatte, deren Leiter er war. 5

[2] Der *Kommunistenprozeß zu Köln* (4.Oktober bis 12.November 1852) war ein von der preußischen Regierung inszenierter Prozeß. 11 Mitglieder des Bundes der Kommunisten (siehe Anm.47) wurden vor Gericht gestellt und des „Landesverrats" beschuldigt. Die Anklage stützte sich auf von preußischen Polizeiagenten fabrizierte Fälschungen sowie auf Dokumente, die die Polizei der aus dem Bund der Kommunisten ausgeschlossenen Fraktion Willich-Schapper gestohlen hatte. Sieben Angeklagte wurden zu Festungshaft von drei bis sechs Jahren verurteilt. Marx und Engels sowie ihre Freunde und Anhänger in London und Deutschland leisteten den Verteidigern der Angeklagten große Hilfe. Sie versahen sie mit Materialien und Dokumenten, welche die Fälschungen widerlegten. Die Provokationen der Initiatoren des Prozesses und die infamen Methoden des preußischen Polizeistaates wurden von Engels in seinem Artikel „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln" und von Marx in seiner Broschüre „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" entlarvt. (Siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.398–470.)

Der Kölner Kommunistenprozeß von 1852 war der erste großangelegte Versuch der Reaktion, die Klassenbewegung der Arbeiter aufzuhalten, indem man sie ihrer revolutionären Partei beraubte. 5 23 54 96 459 625 677

[3] *Deutscher Bildungsverein für Arbeiter in London*, der sein Büro in der Great Windmill-Street hatte. Dieser öffentliche Arbeiterverein war im Februar 1840 in London von Karl Schapper, Joseph Moll und anderen Mitgliedern des Bundes der Gerechten als legale Organisation dieses Bundes in der Absicht gegründet worden, die Arbeiter politisch aufzuklären und unter ihnen sozialistische Ideen zu propagieren. Die führende Rolle spielten in dem Bildungsverein die Mitglieder des Bundes der Gerechten und nach der Gründung des Bundes der Kommunisten seine örtlichen Gemeinden. Marx und Engels hatten in den Jahren 1849/1850 aktiv an der Tätigkeit des Vereins teilgenommen. Am 17.September 1850 traten sie jedoch mit einer Reihe ihrer Mitkämpfer aus dem Deutschen Bildungsverein aus, da die Mehrheit seiner Mitglieder die kleinbürgerliche Fraktion Willich-Schapper unterstützte. Ende der fünfziger Jahre nahmen Marx und Engels die Beziehungen zum Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London wieder auf. Der Verein wurde 1918 von der englischen Regierung aufgelöst. 5 13 130 330 390 403 477 502

[4] Im Herbst 1859 behinderte Ferdinand Freiligrath durch sein Verhalten objektiv die völlige Entlarvung des bonapartistischen Agenten Karl Vogt, der Marx und die proletarischen Revolutionäre verleumdet hatte. Insbesondere verweigerte er Marx jegliche Unterstützung bei dessen Bemühen, Karl Blind zu zwingen, sich als Verfasser des in der Londoner Wochenzeitung „Das Volk" und in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" im Juni 1859 anonym veröffentlichten Flugblatts „Zur Warnung" zu bekennen. In diesem Flugblatt wurde Vogt als käuflicher bonapartistischer Agent entlarvt (siehe hierüber Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.381–686). Freiligrath erklärte in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vom 15. November 1859, daß er keine Beziehungen zu der Anklage habe, die gegen Vogt erhoben wurde (siehe auch Anm. 481). Über Marx' Kritik an Freiligrath siehe die Briefe Marx' an Engels vom 19. und 26. November 1859, aber auch die Briefe Marx' an Freiligrath vom 23. und 28. November 1859 (siehe Band 29 unserer Ausgabe, S.510–517 und 632–635). 5

[5] *Verein deutscher Männer* – einer der Vereine deutscher Emigranten in London, die nach der Niederlage der Revolution 1848/49 geschaffen wurden. 6 188

[6] Marx meint wahrscheinlich seine Arbeit zur Vorbereitung des zweiten Heftes „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" (siehe Anm. 27). 6

[7] In Nr. 95 und 96 der „Allgemeinen Militär-Zeitung" vom 26. November 1859 erschien eine Rezension über Engels' anonym veröffentlichte Broschüre „Po und Rhein". In der Rezension wurde der in Engels' Broschüre dargelegten Ansicht zugestimmt, daß die Theorie, nach der Deutschland zum Schutze seiner Sicherheit die Herrschaft über Oberitalien benötige, unhaltbar sei. 6

[8] Im Oktober 1859 versuchte John Brown, ein Kämpfer für die Befreiung der Neger in den USA, in den Sklavenhalterstaaten einen Aufstand zu entfachen. Mit einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter besetzte er das Staatsarsenal in Harpers Ferry in Virginia. Einen größeren Aufstand hervorzurufen, gelang Brown jedoch nicht. Fast alle Teilnehmer dieser Aktion (19 Mann, darunter 5 Neger), die den Regierungstruppen verzweifelten Widerstand entgegensetzten, wurden getötet. John Brown und fünf seiner Kameraden wurden hingerichtet. Der Aufstand John Browns, der ein Gradmesser für das Anwachsen der revolutionären Krise in den USA war, ermutigte die Neger in ihrem Kampf gegen die Sklaverei und begünstigte den Zusammenschluß der abolitionistischen Kräfte im Lande. 6 9

[9] *„New-York Daily Tribune"* – amerikanische Zeitung, die von 1841 bis 1924 erschien. Die Zeitung war bis Mitte der fünfziger Jahre das Organ der amerikanischen Whigs, danach das der Republikanischen Partei. Marx' Mitarbeit begann im August 1851 und währte bis März 1862; eine große Anzahl Artikel wurde auf Marx' Bitte von Engels geschrieben. In der Periode der in Europa wieder aufkommenden Reaktion benutzten Marx und Engels diese weitverbreitete fortschrittliche Zeitung, um an Hand von Tatsachen die Gebrechen der kapitalistischen Gesellschaft anzuprangern, die dieser Gesellschaft innewohnenden unversöhnlichen Widersprüche aufzudecken und auf die Grenzen der bürgerlichen Demokratie hinzuweisen. Aufgehört hat Marx' Mitarbeit im März 1862 während des Bürgerkriegs in den USA. Entscheidenden Einfluß auf den Abbruch der Beziehungen zwischen Marx und der „New-York Daily Tribune" hatte die Tatsache, daß immer mehr Leute in die Redaktion eindrangen, die für einen Kompromiß mit den Sklavenhalterstaaten waren. 6

[10] Im Dezember 1859 kam es zu einem Aufstandsversuch der Negerbevölkerung in der Stadt Bolivar (Staat Missouri). Marx bezieht sich wahrscheinlich auf eine Meldung in der „New-York Daily Tribune" vom 30. Dezember 1859. 6 9

[11] Fabrikinspektor Leonard Horner trat im November 1859 von seinem Posten zurück. Sein letzter Bericht datiert vom 31. Oktober 1859. 7

[12] „Reports of the inspectors of factories to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department", London. Von 1855 bis 1859 sind insgesamt zehn Berichte der Fabrikinspektoren erschienen. 7

[13] Im Dezember 1859 erschien Karl Vogts Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'". Im Januar 1860 veröffentlichte die „National-Zeitung" zwei Leitartikel („Karl Vogt und die ‚Allgemeine Zeitung'" und „Wie man radikale Flugblätter macht"), in denen, mit Bezug auf Vogts Schmähschrift, die verleumderischen Angriffe auf Marx wiederholt wurden. Siehe hierüber auch Band 14 unserer Ausgabe, S. 385–387. 8 17 19 20 23 36 38 40 44 70 440 443 455 461 463 484 485 487 496 504 514 524 562

[14] Marx an Ferdinand Lassalle vom 22. November 1859 (siehe Band 29 unserer Ausgabe, S. 629–631). In diesem Brief kritisierte Marx Lassalles Taktik zur Frage der Einigung Deutschlands und Italiens. Lassalles Auffassungen sind dargelegt in seiner Broschüre „Der italienische Krieg und die Aufgabe Preußens" (siehe Anm. 35). 8

[15] Marx sandte zweimal in der Woche – dienstags und freitags – Artikel an die „New-York Daily Tribune"; der 27. Januar 1860 fiel auf einen Freitag. 9

[16] Gemeint ist wahrscheinlich die Korrespondenz in Nr. 23526 der „Times" vom 26. Januar 1860 über die Ereignisse in Marokko (Korrespondenz vom 13. Januar 1860).
In den Pässen des *Cabo Negro* (Höhenzug in Marokko) fand Mitte Januar 1860 während des spanisch-marokkanischen Krieges ein Gefecht statt (siehe auch Engels' Artikel „Der Krieg gegen die Mauren", Band 13 unserer Ausgabe, S. 552–559). 9

[17] *Preußische Armeereform* – Engels meint wahrscheinlich die Pressemitteilungen über die Absicht der preußischen Regierung, dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Armee (Verlängerung der Reservepflicht für das stehende Heer und Erhöhung des Militärbudgets) vorzulegen. Der Gesetzentwurf wurde dem Landtag im Februar 1860 vorgelegt und von seiner liberalen Mehrheit abgelehnt. Damit begann in Preußen der Verfassungskonflikt (siehe Anm. 188). Eine Charakteristik der preußischen Heeresreform gibt Marx in dem Artikel „Kriegsvorbereitungen in Preußen" und Engels in seiner Arbeit „Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 191–194 und Band 16, S. 37–78). 9

[18] In der „New-York Daily Tribune" vom 11. Januar 1860 erschien in der Rubrik „Kommerzielle Fragen" eine Mitteilung der Firma Wm. P. Wright & Co. über die Lage auf dem Baumwollmarkt. 9

[19] Engels spricht von Eduard Fischels anonym herausgegebener Broschüre „Die Despoten als Revolutionäre. An das Deutsche Volk", Berlin 1859. In englischer Übersetzung erschien die Broschüre unter dem Titel „The Duke of Coburg's Pamphlet" (siehe auch vorl. Band, S. 348). 10

[20] Marx war zu dieser Zeit offensichtlich nicht genau über die Anlage von Karl Vogts Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" informiert. Was Marx die Einleitung nennt, bildete in Wirklichkeit den zweiten Teil der Broschüre. Der erste Teil war der stenographische Bericht des von Vogt gegen die „Allgemeine Zeitung" angestrengten Prozesses, der in Augsburg im Oktober 1859 stattfand (siehe dazu Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 469–489).

Marx vergleicht Vogts Broschüre mit der gegen ihn und Engels gerichteten verleumderischen Schrift „Vorgeschmack in die künftige deutsche Diktatur von Marx und Engels", Köln 1850, des kleinbürgerlichen Demokraten Müller-Tellering. 11 438

[21] *Reichshalunkenbande* – In Anspielung auf Karl Vogts Zugehörigkeit zur sog. provisorischen Reichsregentschaft (1849) bezeichnet Marx so ironisch Vogt und seine Anhänger. 12

[22] Der Deutsche Nationalverein war eine Vereinigung des deutschen liberalen Bürgertums, die für die Einigung Deutschlands zu einem starken, zentralisierten Staat unter Führung eines monarchistischen Preußens ohne Österreich (für ein sog. Kleindeutschland) eintrat. Er wurde auf einem Kongreß in Frankfurt a.M. im September 1859 gegründet. Den wesentlichen Kern des Nationalvereins bildete die propreußische liberale Gothaer Partei, die im Juni 1849 in Gotha von aus der Frankfurter Nationalversammlung ausgeschiedenen Vertretern der konterrevolutionären Großbourgeoisie und rechten Liberalen gegründet worden war. 12 65 93 100 189 251 262 301 388 552 619 688

[23] Bei Marx' Kampf gegen Karl Vogt stellte sich Ferdinand Lassalle schützend vor Vogt. Schon vor dem Erscheinen von Vogts Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" weigerte sich Lassalle, Marx bei der Entlarvung der bonapartistischen Intrigen Vogts zu unterstützen; insbesondere verhinderte Lassalle durch sein Verhalten im November 1859, daß Marx in der „Volks-Zeitung" eine Erklärung gegen Vogt und Blind veröffentlichen konnte (die Erklärung siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 692/693). Im Zusammenhang hiermit schrieb Marx am 26. November 1859 an Engels, daß Lassalle in der Tat „in dasselbe Horn mit Vogt tutete" (siehe Band 29 unserer Ausgabe, S. 515–517). Nach dem Erscheinen der verleumderischen Schmähschrift Vogts äußerte Lassalle Ende Januar 1860 in einem Brief an Marx seine Unzufriedenheit darüber, daß Marx die in den demokratischen Kreisen bestehende Ansicht teile, Vogt sei ein bezahlter bonapartistischer Agent; in einem weiteren im Februar 1860 an Marx geschriebenen Brief versuchte Lassalle unter allen möglichen unbegründeten Vorwänden Marx davon abzubringen, einen Prozeß gegen die „National-Zeitung" anzustrengen, die die verleumderischen Angriffe Vogts auf Marx wiederholt hatte. Augenscheinlich ist diese Haltung Lassalles teilweise durch die Übereinstimmung der Ansichten Lassalles und Vogts in den Fragen der Einigung Deutschlands zu erklären. Beide sprachen sich dem Wesen nach für eine Einigung Deutschlands von „oben" unter der Vorherrschaft Preußens aus. 12 155 354

[24] 1859/1860 wurde in Berlin in deutscher Sprache eine Sammlung diplomatischer Dokumente und Materialien herausgegeben, die dem von David Urquhart in London herausgegebenen „Portfolio" entsprach. Diese Sammlung, deren Redakteur der Journalist Eduard Fischel war, erschien unter dem Titel „Das Neue Portfolio. Eine Sammlung wichtiger Dokumente und Aktenstücke zur Zeitgeschichte". In Heft I und II, Berlin 1859/1860, wurden Marx' Pamphlete über Palmerston (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 353 bis 418) auszugsweise veröffentlicht. 12

[25] *Foreign Affairs Committees* (Komitees für auswärtige Angelegenheiten) – Gesellschaften, die von David Urquhart und seinen Anhängern in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts in einigen englischen Städten vor allem zum Kampf gegen die Politik Palmerstons gegründet wurden. 12 503

[26] Marx meint offenbar die Erklärung des Redakteurs der Augsburger „Allgemeinen Zeitung", Hermann Orges, erschienen in dieser Zeitung am 12. Januar 1860 (siehe dazu Engels' Brief an Marx vom 31. Januar 1860, vorl. Band, S. 15). 13

[27] 1859 erschien „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S.3–160). Der Aufbau zeigt, daß es sich um den Anfang des ersten der vorgesehenen sechs Bücher – 1. Vom Kapital (enthält „einige Vorchapters"); 2. Vom Grundeigentum; 3. Von der Lohnarbeit; 4. Vom Staat; 5. Internationaler Handel; 6. Weltmarkt – handelte. Es sollte sich in vier Abschnitte gliedern: a) Das Kapital im allgemeinen; b) Die Konkurrenz oder die Aktion der vielen Kapitalien aufeinander; c) Kredit; d) Das Aktienkapital, der Abschnitt a) in drei Kapitel: 1. Wert (Ware); 2. Geld; 3. Kapital und das dritte Kapitel wiederum die Abteilungen: Produktionsprozeß des Kapitals, Zirkulationsprozeß des Kapitals, Einheit von beiden oder Kapital und Profit, Zins enthalten.

Marx plante, seine Arbeit in Form von „zwangslosen Heften" herauszugeben, wobei die erste Lieferung unbedingt ein relatives Ganzes und die Grundlage der gesamten Arbeit bilden sollte.

„Zur Kritik der Politischen Oekonomie" war das erste Heft und bestand nicht wie geplant aus drei, sondern aus zwei Kapiteln: „Die Ware" und „Das Geld oder die einfache Zirkulation". Aus politischen Gründen hatte Marx die dritte Abteilung – 3. Das Kapital – nicht in die endgültige Fassung der ersten Veröffentlichung aufgenommen. Dieses Kapitel, daß den Hauptinhalt des Manuskripts von 1857/1858 bildet, sollte sofort als nächstes Heft erscheinen.

Dazu nahm Marx Anfang 1860 seine systematischen Forschungen über politische Ökonomie im Britischen Museum wieder auf. Er mußte sie jedoch nach etwa zwei Monaten für eineinhalb Jahre unterbrechen, um die verleumderischen Angriffe des bonapartistischen Agenten Vogt zu entlarven (siehe Anm. 13).

Im August 1861 begann Marx mit der Niederschrift eines neuen umfangreichen Manuskripts und beendete es im Juli 1863. Es besteht aus 23 Heften, hat einen Gesamtumfang von etwa 200 Druckbogen und steht als unmittelbare Fortsetzung des 1859 erschienenen ersten Heftes „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" unter dem gleichen Titel.

Der überwiegende Teil des Manuskripts (Hefte VI–XV und XVIII) behandelt die Geschichte der ökonomischen Lehren. Marx beabsichtigte, den im Januar/Februar 1862 begonnenen und Anfang 1863 fertiggestellten Haupttext der „Theorien über den Mehrwert" später als abschließenden historisch-kritischen Teil herauszugeben.

Im Prozeß dieser nochmaligen kritischen Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Produktionsweise und der bürgerlichen politischen Ökonomie entwickelt Marx wesentliche Teile seiner Theorie und entschließt sich in der ersten Hälfte des Jahres 1863 zu einem neuen Aufbauplan für sein Werk. Die neue Gliederung entsprach der, die er früher für das Kapitel „Kapital" mit seinen drei Abteilungen ausgearbeitet hatte: Buch I) Produktionsprozeß des Kapitals. Buch II) Zirkulationsprozeß des Kapitals. Buch III) Gestaltungen des Gesamtprozesses. Buch IV) Zur Geschichte der Theorie.

Marx ging auch von seinem früheren Plan, das Werk in aufeinanderfolgenden Heften herauszubringen, ab. Er nahm sich vor, die Arbeit im ganzen fertigzustellen und sie erst dann herauszugeben.

Marx setzte die Arbeit an seinem Werk intensiv fort, besonders an den Teilen, die im Manuskript von 1861–1863 noch nicht genügend entwickelt worden waren. Er studierte zusätzlich eine große Menge ökonomischer und technischer Literatur, statistische Materialien, parlamentarische Dokumente, offizielle Berichte über die Kinderarbeit in der Industrie, über die Lebensbedingungen des englischen Proletariats usw. Unmittelbar danach schuf Marx im Laufe von zweieinhalb Jahren (vom August 1863 bis Ende 1865) ein

neues umfangreiches Manuskript, das die erste, bis ins einzelne ausgearbeitete Variante der drei Bände des „Kapitals" ist. 15 23 162 170 192 196 207 223 226 243 248 263 271 273 280 303 332 359 368 440 565 593 615 622 639 691

[28] *Ausstellung in London* – die erste internationale Industrieausstellung, die vom 1. Mai bis 15. Oktober 1851 stattfand. 15

[29] *De la Hodde-Chenusches Machwerk* – die in Paris 1850 herausgegebenen Bücher der Polizeiagenten und Provokateure de la Hodde („La naissance de la République en Février 1848") und Chenu („Les Conspirateurs"). Marx' und Engels' kritische Rezensionen dieser Schriften siehe in Band 7 unserer Ausgabe, S. 266–280. 17

[30] Marx zitiert hier die „National-Zeitung" ungenau. In Nr. 41 der „National-Zeitung" vom 25. Januar 1860 wird gesagt, daß Wilhelm Wolff das Zirkular der hannoverschen Polizei in die Hände spielte. Den Auszug aus der „National-Zeitung" über Wilhelm Wolff siehe vorl. Band, S. 26. Siehe dazu auch Band 14 unserer Ausgabe, S. 432/433. 17

[31] *Prozeß Eichhoff* – Ende 1859 wurde Wilhelm Eichhoff von dem Leiter der preußischen politischen Polizei, Wilhelm Stieber, in Berlin verklagt. Eichhoff hatte in der Wochenzeitung „Hermann" vom 10. September bis 29. Oktober 1860 mit Unterbrechungen eine Artikelserie unter dem Titel „Stieber" veröffentlicht, in der die provokatorische Tätigkeit Stiebers entlarvt wurde. Am 16. Mai 1860 wurde Eichhoff in Berlin zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Siehe auch Marx' Brief an Ferdinand Freiligrath vom 29. Februar 1860, vorl. Band, S. 488/489, und an Carl Siebel vom 15. Mai 1860, vorl. Band, S. 677–679.

Über Marx' Zusammenkunft mit Hermann Juch siehe Marx' Brief an Engels vom 13. Dezember 1859, Band 29 unserer Ausgabe, S. 525/526. 18 23 459 480 488 677

[32] In der Beilage zu Nr. 28 der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vom 28. Januar 1860 wurden Erklärungen eines der Redakteure dieser Zeitung, August Joseph Altenhöfer, und des Journalisten Leopold Häfner veröffentlicht. In beiden Erklärungen wurden die in Vogts Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" über sie enthaltenen verleumderischen Behauptungen nur ungenügend widerlegt. 19

[33] *Basler Frieden* – Separatfrieden, der am 5. April 1795 zwischen der französischen Republik und Preußen geschlossen wurde. Der Abschluß des Vertrages und das Ausscheiden Preußens aus der ersten antifranzösischen Koalition war nicht nur eine Folge des Sieges der französischen Armee, sondern auch ein Erfolg der französischen Diplomatie, die die Gegensätze zwischen den Teilnehmerstaaten der ersten antifranzösischen Koalition, vor allem zwischen Preußen und Österreich, geschickt ausnutzte. Der Separatfrieden mit Preußen zog den Zerfall der Koalition nach sich. 19

[34] Ferdinand Lassalle teilte Marx Ende Januar 1860 brieflich mit, daß Vogts Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" in 3000 Exemplaren erschienen und bereits vergriffen sei. 19

[35] Engels spielt darauf an, daß Ferdinand Lassalle während des italienischen Krieges 1859 die Einmischung Napoleons III. in die Angelegenheiten Italiens in der Rolle eines „Befreiers" verteidigte und sich in dieser Frage mit den Ansichten Vogts solidarisch erklärte. Seine Ansichten legte Lassalle in konzentrierter Form in der Schrift „Der italienische Krieg und die Aufgabe Preußens. Eine Stimme aus der Demokratie" dar, die anonym in Berlin Anfang Mai 1859 erschien. In dieser Schrift verteidigte Lassalle auch die neutrale Haltung Preußens und der anderen deutschen Staaten zum italienischen Krieg und trat da-

für ein, daß Preußen eine Niederlage Österreichs benutzen sollte, um Deutschland von oben zu einigen.

Italienischer Krieg – der Krieg zwischen Frankreich und dem Königreich Sardinien (Piemont) einerseits und Österreich andererseits, der vom 29. April bis 8. Juli 1859 dauerte. 20

[36] Die Erklärung des kleinbürgerlich-demokratischen Publizisten Julius Fröbel erschien in der „Allgemeinen Zeitung" vom 24. Januar 1860. Der von Engels erwähnte „Witz" Fröbels besteht darin, daß dieser erklärte, er habe bei seinen Angriffen gegen Vogt weder behauptet noch vorausgesetzt, daß Vogt bei seiner Tätigkeit für Louis Bonaparte *gegen* seine „moralischen und politischen Überzeugungen" gehandelt habe, und Fröbel setzte ironisch hinzu: Er sehe jedoch nicht ein, was Vogt gewinnen könne, wenn er beweise, daß er seine Agententätigkeit *nicht* „aus eigener Liebhaberei tut", da man nur in dieser seiner Neigung noch einen mildernden Umstand sehen könne und als Tatmotiv dann nur noch „äußere Beweggründe" (also reine Bestechung) übrigbleiben.

Ferdinand Lassalle, der gar nicht begriff, daß Vogt durch diesen „Witz" vor die Alternative gestellt wurde, entweder Agent aus Neigung oder Agent für Geld zu sein, nahm die Sache ernsthaft und schrieb in seinem Brief von Ende Januar 1860, es sei eine „unglaubliche Geschmacklosigkeit und Widerwärtigkeit..., im Bestochensein einen ‚mildernden äußern Beweggrund' erblicken zu wollen". 20

[37] *habent sua fata libelli* (Bücher haben ihre Schicksale) vgl. Maurus Terentianus, Heldengedicht, V.258. 20

[38] Engels meint wahrscheinlich die Annexion Savoyens und Nizzas durch Frankreich im Ergebnis des italienischen Krieges 1859 (siehe Anm.35). Diese Annexion enthüllte Napoleons III. Eroberungspläne. 21

[39] In Dundee (Schottland) wohnte Peter Imandt (siehe auch vorl. Band, S.18). 21

[40] Es ist die Rede von Marx' Erklärung an den Redakteur der „Free Press", in der Marx den kleinbürgerlichen Demokraten Karl Blind überführt, Helfershelfer des bonapartistischen Agenten Vogt zu sein. Die Erklärung wurde von der „Free Press" nicht gebracht, erschien jedoch als Flugblatt in englischer Sprache, datiert vom 4. Februar 1860, unter der Überschrift „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" (den Text des Flugblatts siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.694). In einer Reihe von Briefen nennt Marx diese Erklärung das „englische Zirkular" oder das „Zirkular gegen Blind". 22

[41] Marx meint Gustav Adolf Techows Brief an Alexander Schimmelpfennig vom 26. August 1850. Siehe hierüber Marx' Brief an Justizrat Weber vom 3. März 1860 (vorl. Band, S.504–507) sowie Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.435–458. 23 51 456 463 497 554

[42] Mit den *Notizen von Lüning* meint Marx dessen Rezension in der „Neuen Deutschen Zeitung" vom 22., 23., 25. und 26. Juni 1850 über die bis dahin erschienenen vier Hefte der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue". In Lünings Rezension wurde Marx' Theorie über die Diktatur des Proletariats, die in seiner Arbeit „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850" enthalten ist, entstellt. Siehe auch Band 7 unserer Ausgabe, S.323/324. 23

[43] In der Beilage zum „Schweizer Handels-Courier" vom 2. Juni 1859 erschien Vogts vom 23. Mai 1859 datierter Artikel „Zur Warnung". Diesen Artikel, der grobe Verleumdungen

gegenüber Marx und seinen Anhängern enthielt, legte Vogt seiner gegen Marx gerichteten Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" zugrunde. 23

[44] Vom 16. Februar bis 25. März 1860 weilte Marx bei Engels in Manchester. Gemeinsam mit Wilhelm Wolff besprachen sie ihr Auftreten in der Presse gegen Vogt. 23 36 443

[45] Am 3. Februar 1860 erschien in der Londoner „Times" eine vom 30. Januar datierte Korrespondenz über das probonapartistische Auftreten Karl Vogts anläßlich der Vorbereitung der Annexion Savoyens und Nizzas durch Frankreich. Siehe hierüber auch Friedrich Engels, „Savoyen, Nizza und der Rhein" (Band 13 unserer Ausgabe, S. 591/592) und Karl Marx, „Herr Vogt" (Band 14, S. 551/552). 23 25

[46] Marx bemühte sich, den kleinbürgerlichen Demokraten Karl Blind zu zwingen, sich als Autor des am 18. Juni 1859 in der Wochenschrift „Das Volk" und am 22. Juni 1859 in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Textes des Flugblatts „Zur Warnung" zu bekennen. In diesem Flugblatt war Karl Vogt als käuflicher bonapartistischer Agent entlarvt worden. Marx hielt es auch für wichtig, in der Person Blinds die feige Haltung der Vertreter der kleinbürgerlichen Demokratie zu entlarven, die sich nicht entschließen konnten, zum offenen Kampf gegen den Bonapartismus und seine Agenten überzugehen. Weiteres hierüber siehe in Marx' Briefen an Justizrat Weber vom 13. Februar 1860 und 24. Februar 1860, vorl. Band, S. 449 und 465–473 sowie Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 469–489. 23 28 554 563

[47] Der *Bund der Kommunisten* war die erste internationale und zugleich erste deutsche revolutionäre Arbeiterpartei, die auf dem Boden des wissenschaftlichen Kommunismus stand. Er entstand 1847 unter der Führung von Marx und Engels und existierte bis 1852. (Siehe Friedrich Engels, „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten", Band 21 unserer Ausgabe, S. 206–224.) 24 54 452 477 500

[48] Gemeint ist die Ansprache der Kölner Zentralbehörde an den Bund vom 1. Dezember 1850 (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 561–565), die insbesondere von Heinrich Bürgers ausgearbeitet worden war. Dieses Dokument fiel bei den Verhaftungen der Mitglieder des Bundes der Kommunisten (siehe Anm. 2) in die Hände der Polizei und wurde im Juni 1851 in dem „Dresdner Journal und Anzeiger" und in der „Kölnischen Zeitung" veröffentlicht. 24 26

[49] Die vom 6. Februar 1860 datierte Erklärung Wilhelm Wolffs, die die verleumderischen Erfindungen Vogts und der „National-Zeitung" widerlegte, erschien in der Berliner „Volks-Zeitung", der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" und in der Hamburger „Reform" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 432/433). 25

[50] Der Londoner „Daily Telegraph" vom 6. Februar 1860 wiederholte in einem von Karl Abel stammenden Artikel „The Journalistic auxiliaries of Austria" („Die journalistischen Helfershelfer Österreichs") Karl Vogts verleumderische Erfindungen, die von der „National-Zeitung" aufgegriffen worden waren. Siehe hierüber Marx' Brief an Justizrat Weber vom 24. Februar 1860, vorl. Band, S. 480–482, sowie Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 602–605.

Marx, der anfangs vermutete, ein gewisser Meier sei der Verfasser des Artikels, erhielt durch Eduard Fischel in dessen Brief vom 30. Mai 1860 die Mitteilung, daß Dr. Karl Abel der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" war (siehe vorl. Band, S. 338). 27 29 463 534

[51] *Schwefelbande* – mit diesem diskriminierenden Begriff bezeichnet Karl Vogt in seiner Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" Marx und seine Anhänger (siehe hierüber Marx' Brief an Justizrat Weber vom 24. Februar 1860, vorl. Band, S. 476 und 477, sowie Band 14 unserer Ausgabe, S. 389–397). 27 45 176 450 497 554

[52] Engels' Broschüre „Savoyen, Nizza und der Rhein" erschien im April 1860 anonym („vom Verfasser von ‚Po und Rhein'") bei G. Behrend (Falckenbergsche Verlagsbuchhandlung), Berlin (siehe auch Engels' Brief an Marx vom 4. Februar 1860, vorl. Band, S. 25 und Anm. 471). 29

[53] Der Artikel im „Daily Telegraph" erschien am Montag, dem 6. Februar 1860 (siehe auch Anm. 50). 29

[54] Ferdinand Lassalles Brief an Marx von Ende Januar 1860. 30

[55] Über die *Schwefelbande* siehe Anm. 51.

In seiner Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" bezeichnete Vogt die Schwefelbande auch als *Bürstenheimer* (siehe vorl. Band, S. 476–478 und Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 398–407).

Den *Brief von Schily* siehe in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", ebenda, S. 403–406. 30 197

[56] Der *Brief von Imandt* mit Angaben über die „Schwefelbande" und die „Bürstenheimer" ist in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 401, enthalten. 30

[57] *Arbeiterbankett* – Am 6. Februar 1860 nahm Marx auf besondere Einladung am 20. Gründungsfest des 1840 gegründeten Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London (siehe Anm. 3) teil. Die Einladung erfolgte in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der kommunistischen Prinzipien (siehe hierzu auch vorl. Band, S. 502). 31 484

[58] Ferdinand Lassalle an Marx von Ende Januar 1860. Lassalle schrieb Marx in anmaßender Weise, er solle keinen Parteiumgang mit Wilhelm Liebknecht unterhalten, weil dieser Korrespondent der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" sei. 31 439

[59] Mitte Juni 1850 schlug Marx durch den Solinger Arbeiter Klein den Führern des Kölner Kreises des Bundes der Kommunisten (siehe Anm. 47) vor, Ferdinand Lassalle als Mitglied in den Bund der Kommunisten aufzunehmen. Am 18. Juni 1850 schrieb Peter Gerhard Röser, einer der Führer des Kölner Kreises, an Marx, daß die Kölner Kommunisten Lassalle nicht in den Bund aufnehmen könnten, da „er noch immer aristokratische Grundsätze hegt und für das allgemeine Wohl der Arbeiter nicht so begeistert ist, wie er sein sollte".

Über die Beschuldigungen Lassalles durch die Düsseldorfer Arbeiter, die der Sozialist Gustav Levy Marx vortrug, siehe Marx' Brief an Engels vom 5. März 1856 (Band 29 unserer Ausgabe, S. 26–28). 31

[60] Blind war Mitglied der *Gesellschaft der Vaterlandsfreunde* – einer republikanischen Gesellschaft deutscher Emigranten in London, die in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts bestand. Zu ihren Mitgliedern gehörten Ferdinand Freiligrath, Fidelio Hollinger u. a. 32

[61] Der Schriftsetzer A. Vögele gab am 11. Februar 1860 eine eidesstattliche Erklärung ab, in der er im wesentlichen versicherte, daß Karl Blind der Verfasser des Flugblatts „Zur Warnung" (siehe Anm. 46) sei. Vögeles Erklärung siehe in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 674. 33 40 492

[62] Marx schrieb in seiner Streitschrift „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.487 und 675) und in seinem Brief an Ferdinand Freiligrath vom 8. Februar 1860 (siehe vorl. Band, S.445) 6 *Wochen* statt 6 *Monate*. 34 35

[63] *printers' bill* – Druckrechnung des Verlags der „Free Press" für Marx' Flugblatt „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" (siehe Anm. 40). 38 512

[64] Marx war offensichtlich noch nicht darüber informiert, daß die „Kölnische Zeitung" seine Erklärung „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" am 10. Februar 1860 – gleichzeitig mit der Berliner „Volks-Zeitung" – veröffentlicht hatte. Den Wortlaut dieser Erklärung siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.696. 39

[65] Marx bezeichnet so scherzhaft Sigismund Borkheims Brief vom 12. Februar 1860 an ihn (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.390–393). 40

[66] Im „Daily Telegraph" vom 15. Februar 1860 veröffentlichte Karl Heinrich Schaible, ein Freund Karl Blinds, eine Erklärung, in der er sich als Verfasser des Flugblatts „Zur Warnung" (siehe Anm. 46) bezeichnete. Siehe hierüber Marx' Brief an Justizrat Weber vom 24. Februar 1860 (vorl. Band, S.469) sowie Band 14 unserer Ausgabe, S.488/489. 41 493 512

[67] Karl Blinds Erklärung vom 3. November 1859 erschien am 9. November 1859 in der „Allgemeinen Zeitung" (siehe vorl. Band, S.467, sowie Band 14 unserer Ausgabe, S.483). 41

[68] Engels weilte anläßlich des Todes seines Vaters vom 23. März bis 6. April 1860 in Barmen. 42 582

[69] Im Frühjahr 1860 reiste Carl Siebel auf Marx' Bitte nach Paris und Genf, wo er mit Unterstützung von Johann Philipp Becker und Georg Lommel verschiedene Materialien und Mitteilungen erhielt, die Marx für die Ausarbeitung seiner Streitschrift „Herr Vogt" benötigte. 44

[70] Marx reiste erst am 28. Februar 1861 nach Zalt-Bommel in Holland zu seinem Onkel Lion Philips. 44

[71] Wilhelm Liebknecht an Marx vom 28. März 1860. Außerdem bat Liebknecht Marx, ihm die Korrespondenz einer amerikanischen Zeitung zu vermitteln. 44

[72] Carl Siebel, „Religion und Liebe. Roman aus dem Tagebuche eines Anonymen". Hamburg 1860. 45

[73] Über das Material von Georg Lommel siehe auch Band 14 unserer Ausgabe, S.431. 46

[74] Ferdinand Lassalle an Marx vom 16. April 1860. Poststempel des Eingangs. Der Titel von Lassalles Aufsatz ist: „Fichte's politisches Vermächtnis und die neueste Gegenwart". In: Demokratische Studien, herausgegeben von Ludwig Walesrode, Hamburg 1860, S.59–96. 46

[75] *Blue Books* (Blaubücher) – allgemeine Bezeichnung der Publikationen von Materialien des englischen Parlaments und diplomatischen Dokumenten des Außenministeriums. Die Blaubücher, so benannt nach ihren blauen Umschlägen, werden in England seit dem 17. Jahrhundert herausgegeben und sind die hauptsächliche offizielle Quelle zur Geschichte der Wirtschaft und Diplomatie dieses Landes.

In diesem Fall handelt es sich um „Papers relating to proposed annexation of Savoy and Nice to France and memorial on the relations between Switzerland and Savoy as a neutral". 3 parts. London 1860. 47 259

[76] *Rumpfparlament* der Frankfurter Nationalversammlung in Stuttgart. Die Frankfurter Nationalversammlung verlegte Anfang Juni 1849 ihren Tagungsort nach Stuttgart, da sie, nachdem die konservativen Abgeordneten und eine beträchtliche Anzahl der liberalen Abgeordneten die Versammlung verlassen hatten, ihre Sprengung befürchten mußte. Am 18. Juni wurde das „Rumpfparlament" von württembergischen Truppen auseinandergejagt. Es wurde zum 25. Juni noch eine Sitzung nach Karlsruhe einberufen, die nicht mehr stattfand. 47

[77] Georg Lommel, „Hinter den Coulissen". Historisch-politische Bilder aus der Neuzeit. Erster Theil. Vom Oktober 1847 bis Mai 1848. Genf und Newyork 1859. 48 190 527

[78] Siehe hierüber auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 622 und 623. 49

[79] Siehe hierüber auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 554 bis 557. 50

[80] Eine Charakterisierung der „Baltischen Monatsschrift" und des „Straßburger Correspondenten" gibt Marx in seinem Artikel „Garibaldi in Sizilien – Preußische Angelegenheiten", Band 15 unserer Ausgabe, S. 58/59. 50

[81] Eduard Fischel an Marx vom 2. Mai 1860. Fischel schlug Marx vor, an einer neu zu gründenden Zeitung mitzuarbeiten. Siehe Näheres hierüber in Marx' Briefen an Fischel vom 8. Mai und 1. Juni 1860 (vorl. Band, S. 337/338). 51

[82] Szemere teilte Marx mit, daß in französischen und englischen Zeitungen Annoncen seiner Broschüre „La Question hongroise (1848–1860)", Paris 1860, erschienen waren. 51

[83] *Badinguet* – Dieser Spitzname wurde Napoleon III. beigelegt, weil er 1846 in der Kleidung eines Bauarbeiters dieses Namens aus dem Gefängnis zu Ham flüchtete. 51 63 76

[84] Karl Emmermann an Victor Schily vom 29. April 1860 mit einer Nachschrift Friedrich von Beusts vom 1. Mai 1860. Beide Briefe enthalten verleumderische Ausfälle gegen Marx. Vor allem Beust spricht in seiner Nachschrift davon, daß „Marx und seine Anhänger... das Abwiegeln ebenso gut verstanden wie K. Vogt und andere". 51

[85] Aus Adolph Bermbachs Brief zitiert Marx in seinem Brief an Engels vom 20. Juli 1852 (siehe Band 28 unserer Ausgabe, S. 92/93). 54

[86] Über die Ereignisse in Sizilien siehe Marx' Artikel „Sizilien und die Sizilianer" und „Garibaldi in Sizilien – Preußische Angelegenheiten", Band 15 unserer Ausgabe, S. 43–45 und 55/56. 54

[87] Karl Grün, „Louis Napoleon Bonaparte, die Sphinx auf dem französischen Kaiserthron", Hamburg 1860. 56 677

[88] Etwa vom 12. bis 25. Mai 1860 reiste Engels zu seiner schwer erkrankten Mutter nach Barmen. Auf der Rückreise nach Manchester weilte er kurze Zeit bei Marx in London. 57 550

[89] Ferdinand Lassalle an Marx vom 24. Mai 1860. Lassalle charakterisierte Eduard Fischel sehr negativ und erkundigte sich nach Marx' Beziehungen zu ihm. Ferner schlug er Marx vor, nach Berlin zu kommen, um als Zeuge für die zweite Instanz im Prozeß gegen Wilhelm Eichhoff (siehe Anm. 31) aufzutreten. Marx' Antwort auf Lassalles Brief siehe vorl. Band, S. 540. 58 59

[90] *dem dunklen Herakleitos* – gemeint ist Ferdinand Lassalle. Engels spielt hier auf den Titel der Lassalleschen Schrift „Die Philosophie Herakleitos des Dunklen von Ephesos", Berlin 1858, an. 59

[91] Georg Lommel an Marx vom 28. Mai 1860. Die Sendung enthielt Materialien zur Entlarvung Karl Vogts. 61 75 77

[92] Am 16. und 17. Juni 1860 trafen sich in Baden-Baden der preußische Prinzregent Wilhelm und andere deutsche Fürsten mit Napoleon III. Siehe hierüber Karl Marx, „Interessantes aus Preußen", Band 15 unserer Ausgabe, S. 65–69. 63 79

[93] Am 15. Juni 1860 erschien eine Broschüre Edmond Abouts, die ursprünglich den Titel „Napoléon III. et la Prusse" trug, aber im Hinblick auf die Baden-Badener Zusammenkunft (siehe Anm. 92) in „La Prusse en 1860" umbenannt werden mußte. 63 65 134 552

[94] Der Abgeordnete Niegolewski aus Posen enthüllte auf der Sitzung der preußischen Abgeordnetenkammer am 12. Mai 1860 die provokatorische Tätigkeit von preußischen Polizeibeamten in Posen. 64

[95] Engels zitiert hier das altdänische Volkslied „Elveskud" aus der Sammlung altdänischer Heldenlieder. Im Original hat das Lied noch zwei weitere Verse. Bei der Wiedergabe des Textes stützen wir uns auf „Danmarks Gamle Folkeviser", herausgegeben von Svend Grundtvig, 2. Teil, København 1856, S. 444/445.

Die bekannteste Übersetzung ins Deutsche unter dem Titel „Erlkönig" stammt von Herder. Er übersetzte sehr frei. Seine Übersetzung wurde von Carl Loewe vertont und fand dadurch besondere Verbreitung. Die Nachdichtung von Wilhelm Grimm, enthalten in „Altdänische Heldenlieder, Balladen und Märchen", Heidelberg 1811, S. 91/92, hat der Herderschen Übersetzung gegenüber große philologische Vorzüge, erreichte aber keine weitere Popularität. Eine Übersetzung von Uhland ist nicht nachweisbar. – Das von Engels erwähnte Lied „Herr Jon" ist ebenfalls in der angeführten Grimmschen Sammlung, S. 132/133, enthalten. 65

[96] Engels erfüllte Marx' Bitte erheblich später. Etwa am 24. Juli 1860 schrieb er den Artikel „Die britische Verteidigung" und am 8. August den Aufsatz „Garibaldis Bewegungen" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 93–97 und 120–123).

Wie aus Engels' Brief an Marx vom 26. Juni 1860 hervorgeht (siehe vorl. Band, S. 72), schrieb er den Artikel über den indischen Handel offenbar nicht. Marx selbst behandelte diese Frage kurz in dem Artikel „Der britische Handel" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 73–77). 69

[97] Über die *militärische Bedeutung Böhmens* siehe Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 507–510. 69

[98] Elard Biscamp, „Der Reichsregent". In: „Das Volk" vom 14. Mai 1859. 70

[99] Justizrat Weber an Marx vom 22. Juni 1860. Er teilte Marx die Ablehnung der Klage gegen die „National-Zeitung" durch das Berliner königliche Stadtgericht mit. Siehe hierüber Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 623–636. 71 74

[100] Karl Vogt ließ seinen Prozeß gegen die „Allgemeine Zeitung" in Augsburg, ihrem Erscheinungsort, durchführen (siehe auch Anm. 20). 71

[101] Als Briefpapier diente ein Geschäftsformular der Firma Ermen & Engels in Manchester. 72

[102] Ferdinand Lassalle und Karl Vogt schrieben beide für das Taschenbuch „Demokratische Studien", 1860 herausgegeben von Ludwig Walesrode im Verlag Otto Meißner, und zwar: Ferdinand Lassalle, „Fichte's politisches Vermächtnis und die neueste Gegenwart" und Carl Vogt, „Ein Blick auf das jetzige Genf". 73 74

[103] Marx beabsichtigte ursprünglich, seine Streitschrift gegen Vogt bei dem Hamburger Verleger Otto Meißner drucken zu lassen. 73 74

[104] *„Noch gibt es Richter in Berlin"* – Anspielung auf eine angebliche Äußerung des legendären Müllers von Sanssouci. 75 83

[105] Marx verweist auf Karl Vogts Äußerungen in seiner probonapartistischen Broschüre „Studien zur gegenwärtigen Lage Europas", Genf 1859, die auf den Seiten 64 und 32/33 enthalten sind. Marx' Kritik zu diesen Äußerungen siehe in seiner Streitschrift „Herr Vogt" (Band 14 unserer Ausgabe, S.498/499 und 518/519). 76

[106] Ironische Anspielung auf den Titel des 1855 erschienenen Buches „Kraft und Stoff. Empirisch-naturphilosophische Studien" des Physiologen Louis Büchner, der wie Vogt ein Vertreter des Vulgärmaterialismus war. 76

[107] Über den Brief Garibaldis siehe Marx' Artikel „Interessantes aus Sizilien – Garibaldis Streit mit La Farina – Ein Brief von Garibaldi" (Band 15 unserer Ausgabe, S.89–92). 76

[108] Am 23. Juli 1860 schrieb Marx selbst den Artikel über die Ereignisse in Sizilien (siehe Anm. 107).

Über die *preußische Heeresreform* siehe Anm. 17. Einen Artikel über dieses Thema hat Engels offensichtlich in der angegebenen Zeit nicht geschrieben. 77

[109] Im Juli 1860 wurde Giuseppe La Farina, ein Emissär des piemontesischen Ministerpräsidenten Camillo Benso von Cavour, auf Anweisung Garibaldis aus Sizilien ausgewiesen. Siehe Näheres hierüber in Marx' Artikel „Interessantes aus Sizilien – Garibaldis Streit mit La Farina – Ein Brief von Garibaldi" (Band 15 unserer Ausgabe, S.89–92). 77

[110] *Kinglakes revelations* – Am 12. Juli 1860 enthüllte Alexander Kinglake im Unterhaus den wahren Sinn der Politik der bonapartistischen Regierung Frankreichs in Italien. Siehe hierüber auch Band 14 unserer Ausgabe, S.528/529. 79 328

[111] „Report of the commissioners appointed to consider the defences of the United Kingdom; together with the minutes of evidence and appendix: also correspondence relative to a site for an international arsenal." London 1860. Diese Berichte wurden im Juli 1860 dem englischen Parlament zur Prüfung vorgelegt. 81

[112] Engels schrieb außer dem Artikel „Die britische Verteidigung" Ende Juli 1860 noch den Artikel „Könnten die Franzosen London erstürmen?", der in der „New-York Daily Tribune" vom 11. August 1860 erschien (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 103–108). 81

[113] „Le Moniteur universel" vom 15. Juli 1860 brachte unter der Rubrik „Nachrichten aus dem Ausland – England" über die Rede Kinglakes im Unterhaus (siehe Anm. 110) nur eine kurze Mitteilung, in der kein Wort zu den Enthüllungen über die Politik der bonapartistischen Regierung gesagt wurde. 81

[114] Der Brief wurde mit Bleistift auf ein Geschäftsformular der Fa. Ermen & Engels geschrieben. 83

[115] Von Ende Oktober 1860 bis zur ersten Hälfte Januar 1861 schrieb Engels die Artikelserie „Die Geschichte des gezogenen Gewehrs", in der er die Entwicklung der Handfeuerwaffe

darlegte. Die Serie erschien im „Volunteer Journal, for Lancashire and Cheshire" in acht Nummern vom 3. November 1860 bis 19. Januar 1861 (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 195–226).

„The Volunteer Journal, for Lancashire and Cheshire" – englische Militär-Wochenschrift, herausgegeben von 1860–1862 in Manchester. Engels war von August 1860 bis März 1862 Mitarbeiter dieser Zeitschrift. 83

[116] *italienische Affäre* – gemeint sind Giuseppe Garibaldis militärische Aktionen zur Befreiung Süditaliens von der Herrschaft der neapolitanischen Bourbonendynastie (siehe auch Anm. 117). 85

[117] Etwa am 1. September 1860 schrieb Engels den Artikel „Das Vordringen Garibaldis" und Anfang September den Artikel „Garibaldi in Kalabrien" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 150–158). Marx schrieb selbst über die nutzlosen Versuche der Clique Louis-Napoleons, István Türr als Werkzeug zur Einwirkung auf Garibaldi zu benutzen (siehe den Artikel „Preußische Angelegenheiten – Preußen, Frankreich und Italien", Band 15 unserer Ausgabe, S. 182–186). 85

[118] Ende August bis Anfang September 1860 schrieb Marx für die „New-York Daily Tribune" zwei Artikel: „Die Kornpreise – Die europäischen Finanzen und die Kriegsvorbereitungen – Die orientalische Frage" und „Der britische Handel" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 144–149 und 159–163). 87

[119] Den letzten Satz der Nachschrift fügte Marx am Donnerstag, dem 2. September 1860 hinzu. In der Handschrift steht dieser Satz unter diesem Datum. 87

[120] Karl Wilhelm Eichhoff, „Berliner Polizei-Silhouetten", Berlin 1860. 90 92 94

[121] Im September 1860 erschienen Pressemeldungen über eine bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser von Österreich und Rußland und des preußischen Prinzregenten Wilhelm. Dieses Treffen fand im Oktober 1860 in Warschau statt. Der Annäherungsversuch zwischen Österreich, Preußen und Rußland war von dem Bestreben diktiert, die Vereinigung Italiens zu verhindern und der Außenpolitik Napoleons III. entgegenzuwirken, der den König von Sardinien, Viktor Emanuel II., unterstützte. 90 147

[122] Siehe hierüber Friedrich Engels, „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (Band 7 unserer Ausgabe, S. 109–197). 93

[123] Friedrich Engels, „Eine Musterung englischer freiwilliger Jäger" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 137–143). Der Artikel wurde von Engels ins Englische übersetzt und mit unbedeutenden Änderungen in der englischen militärischen Wochenschrift „Volunteer Journal, for Lancashire and Cheshire" veröffentlicht. Später erschienen diese Artikel auch in der Sammlung „Essays addressed to Volunteers". 93

[124] Charles Anderson Dana an Marx vom 8. September 1860. Dana bat Marx dringend, einen Artikel über die Kriegsflotte für die „New American Cyclopædia" zu schreiben.

„The New American Cyclopædia" – wissenschaftliches Nachschlagewerk, das von einer Gruppe mit der Zeitung „The New-York Daily Tribune" verbundener fortschrittlicher amerikanischer Journalisten und Verleger herausgegeben wurde.

Marx und Engels arbeiteten von Juli 1857 bis Oktober 1860 für die „New American Cyclopædia". Ihre Artikel für die Enzyklopädie erschienen zum ersten Male vollzählig in deutscher Sprache in Band 14 unserer Ausgabe. 95

[125] Näheres hierüber siehe in Marx' Artikel, „Preußische Angelegenheiten – Preußen, Frankreich und Italien", Band 15 unserer Ausgabe, S. 182–186. 95

[126] Sigismund Ludwig Borkheim, „Napoleon III. und Preußen. Antwort eines deutschen Flüchtlings auf ‚Preußen in 1860' von Edmont About". London 1860. 96

[127] *Quirinal* – einer der sieben Hügel Roms, auf dem sich die Sommerresidenz des Papstes befand; ab 1870 Residenz der italienischen Könige. 99

[128] Französische Truppen hielten Rom seit dem Fall der Römischen Republik im Jahre 1849 bis 1870 besetzt. 100

[129] Otto Wigand an Marx vom 20. März 1852. Wigand bezeichnete die Herausgabe des „Achtzehnten Brumaire" als ein „Risiko, welches man dabei dem Staate gegenüber läuft", das im „vorliegenden Falle ein völlig nutzloses" sei. 101

[130] Über Lajos Kossuths Brief an Giuseppe Garibaldi siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 185. 102

[131] Am 1. Oktober 1860 siegten die Truppen Garibaldis am Volturno über die Armee des neapolitanischen Königs Franz II. Mit diesem Siege wurde im wesentlichen die Befreiung Süditaliens vollzogen. 103 106

[132] „The Times" vom 24. September 1860 veröffentlichte einen Auszug aus Engels' Artikel „Eine Musterung englischer freiwilliger Jäger" unter dem Titel „A German Account of the Volunteers". 104

[133] Diese biographischen Notizen über Giuseppe Garibaldi sind nicht verbürgt. 104

[134] Adolph Kolatschek, „Die Juchheisten", in: „Stimmen der Zeit", Monatsschrift für Politik und Literatur, Zweiter Band, Juli–Dezember 1860. Einen Auszug hieraus siehe in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 684. 105 110

[135] August Brass, „Was Noth ist. Eine politische Studie". Genf 1860. 106

[136] Am 5. Oktober 1860 lehnte das Obertribunal in Berlin die Beschwerde von Marx' Anwalt, Justizrat Weber, ab, die dieser gegen die Verfügung des Königlichen Kammergerichts bezüglich der Aufnahme der Verleumdungsklage gegen die „National-Zeitung" eingelegt hatte. (Siehe Anm. 13 sowie Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 648/649.) 107

[137] Marx hat seine Absicht, über „The prussian Justice" („Die preußische Justiz") eine Broschüre zu schreiben, nicht verwirklicht. 107 569

[138] Siehe Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 614–649. 108

[139] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. 109

[140] Georg Lommel übersandte Marx seine vom 5. April 1860 datierte Erklärung zusammen mit seinem Brief vom 13. April 1860. Einen Auszug aus Lommels Brief zitierte Marx in der Streitschrift „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 431). 109

[141] Marx zitiert aus Ludwig Bambergers Artikel „Des Michael Pro Schriftenwechsel mit Thomas Contra, aus dem Jahre 1859", veröffentlicht in den „Demokratischen Studien", Hamburg 1860. Siehe auch Band 14 unserer Ausgabe, S. 604/605. 110

[142] Über die Notiz des „Manchester Guardian" vom 12. November 1860 siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 683/684. 111

[143] Wahrscheinlich ist hier bei Marx ein Schreibfehler: anstelle des Wortes „Prussia" schrieb er „Poland". Offensichtlich ist aber der Artikel „Preußische Angelegenheiten – Preußen, Frankreich und Italien" gemeint. 113

[144] Marx' Brief lag abschriftlich die von ihm an die Redaktion der „Reform" gesandte „Erklärung" vom 24. November 1860 bei. Marx sandte sie auch an die „Volks-Zeitung" und an die „Allgemeine Zeitung". Die „Allgemeine Zeitung" veröffentlichte die „Erklärung" in ihrer Beilage zu Nr. 336 vom 1. Dezember 1860 (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 701/702). 115

[145] Diese Thesen entwickelte Hegel in seiner „Wissenschaft der Logik", Erster Teil, Erste Abteilung und in seiner „Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften", Erster Teil: Die Logik, §§ 87 und 88; enthalten in: Hegels Werke, vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, dritter Band, 1833 und sechster Band, Berlin 1840. 117

[146] Über diesen Artikel von Engels verfügt das Institut für Marxismus-Leninismus nicht. Es war nicht festzustellen, ob ihn die Redaktion der „New-York Daily Tribune" veröffentlichte. 121

[147] Ende Januar 1861 schrieb Engels den Artikel „Die französische Kriegsmacht". Er war ursprünglich für die „New-York Daily Tribune" geschrieben, wurde aber später von Engels für eine Veröffentlichung in dem „Volunteer Journal, for Lancashire and Cheshire" überarbeitet. Der Artikel erschien in dieser Zeitschrift am 2. Februar 1861 (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 242–245). 121

[148] Edouard Simon nannte Engels in seinem Artikel „Le procès d. M. Vogt avec la Gazette d'Augsbourg", erschienen in der Zeitschrift „Revue contemporaine" vom 15. Februar 1860, „den ständig beschäftigten Polizeispitzel". Simon benutzte in seinem Artikel viele Zitate aus Gustav Techows Brief (siehe Anm. 41). 123

[149] Verszeile aus Johann Fischarts „Geschichtklitterung und Aller Praktik Großmutter", Dritt Capitel. 123

[150] Ferdinand Freiligrath, „Zur Schillerfeier. 10. November 1859. Festlied der Deutschen in London". 124 134

[151] Über diesen Artikel von Engels verfügt das Institut für Marxismus-Leninismus nicht. Es war nicht festzustellen, ob ihn die Redaktion der „New-York Daily Tribune" veröffentlichte. 125

[152] Hier und im folgenden Absatz handelt es sich um die Buchhändleranzeigen von Marx' Streitschrift „Herr Vogt". 125

[153] Marx mußte 1849 nach seiner Ausweisung aus Köln seine Bibliothek bei Roland Daniels zurücklassen. Ein Verzeichnis der bei Daniels gebliebenen Bücher mit Arbeitsnotizen von Marx blieb erhalten. Durch Daniels' Verhaftung 1851 gingen einige Bücher verloren. Der Rest der Bücher wurde mit Carl Siebels Hilfe nach London geschickt. 126 152 575

[154] Barthélemy de Szemere, „La Question hongroise (1848–1860)". Paris 1860. 127 514 520 550

[155] Wahrscheinlich meint Marx die Artikel von Engels, über die das Institut für Marxismus-Leninismus nicht verfügt, deren Erhalt er aber in den Briefen vom 5. und 12. Dezember 1860 bestätigt (siehe vorl. Band, S. 121 und 125). 128

[156] Ferdinand Lassalle, „Das System der erworbenen Rechte. Eine Versöhnung des positiven Rechts und der Rechtsphilosophie". In 2 Theilen, Leipzig 1861. 131

[157] In der unter Redaktion von August Braß herausgegebenen „Genfer Grenzpost" vom 22. Dezember 1860 erschien eine Buchhändleranzeige über „Herr Vogt" mit Angabe des Inhaltsverzeichnisses. 133

[158] Die Nummern 148 (10. Dezember) und 152 (19. Dezember 1860) der „Reform" enthielten zwei kleine Notizen über „Herr Vogt". In der Beilage zu Nr. 150 (15. Dezember) und in Nr. 152 (19. Dezember 1860) erschienen Buchhändleranzeigen über „Herr Vogt" mit Angabe des Inhaltsverzeichnisses. 133

[159] Marx und Engels verfügten noch über einen Teil der Bostoner Ausgabe (1853) des Pamphlets „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" von Marx (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 405–470). Diese und einige Exemplare der Schrift „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" von Marx (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 111–207) wurden dem Londoner Buchhändler Albert Petsch zum Verkauf übergeben. 137 199

[160] In dem erwähnten Artikel „Die neue Denunziation Karl Vogt's durch K. Marx" (erschienen im „Freischütz" vom 27. und 29. Dezember 1860 sowie vom 1. Januar 1861) versuchte Eduard Meyen, die Behauptung von Marx, daß Vogt ein bonapartistischer Agent sei, zu widerlegen, ohne dafür Beweise beibringen zu können. 137 138 140 575

[161] *Thronwechsel* – Im Januar 1861 bestieg Wilhelm I. den preußischen Thron. Mit Kabinettsorder vom 23. Oktober 1857 hatte er bereits die Stellvertretung in Regierungsgeschäften von seinem Bruder – König Friedrich Wilhelm IV. – übernommen. Durch königliche Verordnung war sie am 7. Oktober 1858 in eine Regentschaft verwandelt worden. 138

[162] *Österreichische Revolution* – dazu siehe Engels' Artikel „Die Entwicklung der Revolution in Österreich" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 234–237). 138

[163] Der Süden sah mit der im November 1860 erfolgten Wahl Abraham Lincolns, des Kandidaten der Republikanischen Partei, zum Präsidenten der USA, seine Freiheit, „andere Menschen zu versklaven", bedroht und benutzte sie als Anlaß zur Lostrennung vom Staatenbund. Mitte Dezember 1860 löste sich der Staat Süd-Carolina von der Union. Ihm folgten binnen weniger Tage die Staaten Georgia, Florida, Mississippi, Alabama, Louisiana und Texas. Siehe Marx' Artikel „Die amerikanische Frage in England" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 304–313). 139 172 600

[164] Richtig: Calumnie (franz.). Marx hebt in seiner Abschrift den Druckfehler der Zeitschrift durch Unterstreichen des sechsten Buchstabens hervor. 143

[165] In Nr. 43/1859 der illustrierten Zeitschrift „Die Gartenlaube" wurde mit dem Signum „B" eine Skizze Bettziechs (Betas) unter dem Titel „Ferdinand Freiligrath" veröffentlicht, mit dem verleumderischen Versuch, Mißerfolge im Schaffen des Dichters auf den Einfluß von Marx zurückzuführen. Siehe auch die Briefe von Marx an Engels vom 19. und 26. November und den von Engels an Marx vom 11. oder 12. Dezember 1859 (Band 29 unserer Ausgabe, S. 510–517, 524). 143

[166] Anläßlich der Thronbesteigung Wilhelms I. (siehe Anm. 161) wurde am 12. Januar 1861 in Preußen eine Amnestie für politische Emigranten erlassen. Sie gestattete ihnen „ungehinderte Rückkehr in die preußischen Staaten". Der von Engels über dieses Thema geschriebene Artikel wurde von den Zeitungen „The Times" und „The Standard", an die sich Marx wegen Veröffentlichung gewandt hatte, nicht gedruckt. 144 149 577

[167] Der Verordnung über die preußische Landwehr folgend, unterlagen Personen, die sich einer Verletzung der militärischen Disziplin schuldig machten, der Jurisdiktion der Militärgerichte. Diese Verordnung wurde auch auf die nach Preußen zurückkehrenden Emigranten ausgedehnt, die ehemalige Angehörige der Landwehr waren. 145 177

[168] Wilhelm I. war 1849 als Prinz von Preußen („Kartätschenprinz") Oberbefehlshaber der zur Niederschlagung des badisch-pfälzischen Aufstands eingesetzten preußischen Truppen. 145

[169] Die „Erklärung von Rodbertus, v. Berg und L. Bucher" zur Frage der Einigung Deutschlands wurde in der deutschen Presse Mitte Januar 1861 (u.a. in der „Allgemeinen Zeitung" vom 13. Januar 1861) veröffentlicht. Die Verfasser forderten – neben Preußen – Schleswig-Holstein und Österreich in das zukünftige Deutschland einzubeziehen, um dadurch „Küstenbesitz an Ost- und Nordsee" und Zugang zum Mittelmeer zu erlangen. Als Anhänger eines „Großdeutschland" riefen sie zur Einigung durch weitere Festigung des Deutschen Bundes auf. 146 149

[170] Engels schrieb dazu Ende Januar 1861 den Artikel „Bewegung in Deutschland" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.238–241). 147

[171] In seinem Brief vom 13. Oktober 1857 hatte Charles Dana Marx mitgeteilt, daß die Redaktion der „New-York Daily Tribune" infolge der Wirtschaftskrise allen europäischen Korrespondenten außer Marx und Tom Taylor gekündigt habe. Dana ersuchte Marx, wöchentlich nur einen Artikel zu schreiben. 148

[172] Ferdinand Lassalle an Karl Marx vom 19. Januar 1861: „P.S. *Noch einmal* stelle ich Dir die Frage: 1. Wieviel Kapital ist *nötig*, um hier ein Blatt zu stiften? 2. Wer von den ehemaligen Redakteuren der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' würde eventuell zu solchem Zweck hierher zurückkehren?" Auch in den Gesprächen zwischen Marx und Lassalle gelegentlich des Besuches von Marx in Berlin (Ende März/Anfang April 1861) spielte Lassalles Plan eine Rolle. Darüber berichtet Marx, nach London zurückgekehrt, in seinen Briefen an Engels. Beide kommen zu dem Schluß, den Vorschlag Lassalles ablehnen zu müssen, da er mit für sie unannehmbaren Bedingungen verbunden war.

Bei dem *Memoire* handelt es sich offensichtlich um eine Marx von Ferdinand Lassalle zugesandte Denkschrift, die dieser zum 1856 beendeten Ehescheidungsprozeß der Gräfin Sophie von Hatzfeldt geschrieben und Anfang 1861 unter der Bezeichnung „Klage der Gräfin Hatzfeldt wegen ungesetzlicher Vermögensaneignung" an die preußische Abgeordnetenkammer gesandt hatte. Der Klage war ein Memorandum für das Ministerium beigefügt, das eine scharfe Kritik an dem reaktionären Regime in Preußen enthielt. 148 150 580 687

[173] Als Briefpapier diente ein Geschäftsformular der Fa. A.Petsch & Co., Importers of Foreign Books. 78, Fenchurch Street, E.C. London. 152

[174] Ferdinand Lassalle, „Das System der erworbenen Rechte. Eine Versöhnung des positiven Rechts und der Rechtsphilosophie". In zwei Theilen, Leipzig 1861. 155 170 176 180 192 195 198 203 207 214 217 218 607 611 613 616 622 637

[175] Gottfried Kinkel hatte Theologie studiert und war 1840 Hilfskandidat der evangelischen Gemeinde zu Köln (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.235–266). 158

[176] *Gaeta-Intervention* – Am 6. September 1860 zog sich der letzte neapolitanische König Franz II. mit 12 000 Mann aus Neapel in die Festung Gaeta zurück. Ihre Seeseite wurde von September 1860 bis 19. Januar 1861 durch ein Geschwader französischer Kriegsschiffe

gedeckt, das Lebensmittel- und Kriegslieferungen ungehindert passieren ließ und so eine Blockade verhinderte. Von der Landseite wurde sie durch Truppen Viktor Emanuels belagert. Als Napoleon III. unter dem Druck Englands das Geschwader zurückrief, nahm die neapolitanische Flotte seine Position ein. Am 13. Februar 1861 wurde Franz II. zur Kapitulation gezwungen. 158 578

[177] Zur französischen Intervention in Syrien siehe Marx' Artikel „Unruhen in Syrien – Die englische Parlamentssession – Die Situation im britischen Handel" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 98–102). 158

[178] Wahrscheinlich ist „Die Tägliche Deutsche Zeitung" gemeint. 158

[179] Dieser Brief Giuseppe Mazzinis an Karl Blind wurde im „Hermann" vom 23. Februar 1861 unter der Überschrift „Italien und Deutschland" veröffentlicht. 159

[180] Gemeint ist die Emigranten-Gesellschaft Deutsche Einheit und Freiheit in London. 159

[181] Dazu siehe Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Abschnitt VII. Die Augsburger Kampagne (Band 14 unserer Ausgabe, S. 469–489). 160

[182] „Economistes-financiers du XVIII[e] siècle. Précédés de Notices historiques sur chaque auteur, et accompagnés de commentaires et de notes explicatives", par Eugène Daire. Paris, 1843. 160

[183] Seit Herbst 49 v. u. Z. führte Cäsar gegen Pompejus Krieg in Epirus (Griechenland). Die militärischen Operationen endeten mit der Niederlage der Armee des Pompejus in der Schlacht bei Pharsalus (Thessalien) im Sommer 48 v. u. Z.

Damit wurde diese Etappe des römischen Bürgerkrieges im 1. Jahrhundert v. u. Z. abgeschlossen. 160

[184] Marx besuchte vom 28. Februar bis 16. März 1861 seinen Onkel Lion Philips in Zalt-Bommel (Holland). Von dort wandte sich Marx nach Berlin, wo er bis zum 12. April weilte. Während seines Aufenthalts in Deutschland besuchte Marx auch Elberfeld, Barmen, Köln, Trier und kehrte am 29. April nach London zurück. 160 685 687

[185] „Die Presse" – österreichische Tageszeitung; erschien von 1848 bis 1896 in Wien. Im Juli 1848 als Organ der gemäßigt-liberalen Bourgeoisie gegründet, wurde die Zeitung nach der Unterdrückung der Revolution 1848/49 in Österreich vorübergehend verboten. Das verschaffte ihr den Ruf, eine gewisse Neigung zur Opposition zu haben. Anfang der sechziger Jahre hatte sie die größte Auflage (30 000 Abonnenten) aller österreichischen Zeitungen. Ihre Popularität in diesen Jahren läßt sich aus ihrer antibonapartistischen Einstellung in außenpolitischen Fragen erklären, aber auch durch ihr Auftreten gegen die reaktionäre Innenpolitik der österreichischen Regierung. Die Redaktion der „Presse" versuchte wiederholt, Marx zur Mitarbeit an der Zeitung heranzuziehen. Marx gab seine endgültige Zustimmung erst im Oktober 1861, nachdem „Die Presse" gegen die scheinkonstitutionelle Regierung Anton von Schmerling in Österreich aufgetreten war.

Marx' Beiträge behandelten alle wesentlichen Fragen der Außen- und Innenpolitik Englands, Frankreichs und der USA und klärten die deutschen und österreichischen Leser über die Lage der Arbeiterklasse und der demokratischen Bewegung in diesen Ländern auf. Marx' Mitarbeit an der „Presse" dauerte über ein Jahr. In dieser Zeit wurden in der Zeitung 52 Artikel von ihm veröffentlicht; zwei von ihnen verfaßte er gemeinsam mit Engels, ein Beitrag stammt von Engels. Ein bedeutender Teil der von Marx für die „Presse" geschriebenen Artikel und Korrespondenzen wurde von der Redaktion nicht

untergebracht. Das war der Hauptgrund dafür, daß Marx seine Mitarbeit Ende 1862 einstellte. 162 196

[186] Karl-Heinrich Rau, „Lehrbuch der politischen Oekonomie". Band 1: Grundsätze der Volkswirtschafts-Lehre. Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe. Zweiter unveränderter Abdruck. Leipzig und Heidelberg 1860. 162

[187] Den Spitznamen „von Höllenstein" erhielt Ernst von Pfuel von der „Neuen Rheinischen Zeitung" für seine grausame Abrechnung mit den Teilnehmern des Posener Aufstands 1848. Auf seinen Befehl wurden den gefangengenommenen Aufständischen die Köpfe geschoren und Ohren und Hände mit Höllenstein gebrandmarkt. 162

[188] Marx meint die preußische Heeresreform von 1860 (siehe Anm. 17) sowie den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Steuerprivilegien (Grundsteuerausgleich) für den Adel, der im gleichen Jahr in den preußischen Landtag eingebracht, aber vom Herrenhaus abgelehnt wurde. 162

[189] Die preußische Nationalversammlung, deren Mehrheit sich aus den Vertretern des liberalen Zentrums und der demokratischen Linken zusammensetzte, wurde im Mai 1848 in Berlin zur Ausarbeitung einer Verfassung „durch Vereinbarung mit der Krone" einberufen. Marx und Engels nannten sie „Vereinbarungsversammlung" und ihre Abgeordneten dementsprechend „Vereinbarer". Während des konterrevolutionären Staatsstreichs *(coup d'état)* des Kabinetts Brandenburg-Manteuffel in Preußen im Dezember 1848 wurde die Nationalversammlung auseinandergejagt. 163 166

[190] Wahrscheinlich ist der anonyme Artikel „Zur Auslegung des Amnestie-Erlasses" vom 12. Januar 1861, veröffentlicht in „Preußische Gerichts-Zeitung" vom 1. Mai 1861, gemeint. Die Fortsetzung des Artikels erschien am 15. Mai 1861. 164

[191] Marx meint seine Bemühungen, die preußische Staatsbürgerschaft wiederzuerlangen (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 623–637). 164

[192] *Afghanistan-Affäre* – Alexander Dunlop beantragte in den Parlamentsdebatten im März 1861, ein ausgewähltes Komitee zur Prüfung der afghanischen Dokumente zu bilden, die Lord Palmerston 1839 dem Parlament vorgelegt hatte und bewies, daß sie von Palmerston gefälscht worden waren. In seiner Rede im Unterhaus am 19. März 1861 erklärte Palmerston, daß die Angelegenheit verjährt und nicht mehr aktuell sei (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 514–516 und Band 15 unserer Ausgabe, S. 320). 165 391

[193] Siehe „Die Bibel", Evangelium des Lukas, Kapitel 16, Vers 19–31. 166

[194] *Jacob Wiesenriesler* – in Karl Marx' Streitschrift „Herr Vogt" figuriert Ferdinand Lassalle unter diesem Namen. 166

[195] *Dharma* – altindische religiöse Lehre, die die Hauptregeln des Lebens und Verhaltens vorschreibt. Ironisch nennt Marx so Ferdinand Lassalles Buch „Das System der erworbenen Rechte". 166

[196] Sitzung der *preußischen Vereinbarer* – preußische National-(Vereinbarungs-)Versammlung (siehe Anm. 189). Marx nahm in der ersten Septemberhälfte (zwischen dem 7. und 10. September) 1848 an einer Sitzung der preußischen Nationalversammlung teil. 167

[197] *Quantum mutatum ab illis!* – Wie anders gegen die von damals! vgl. Vergil: Aeneis. Zweiter Gesang. 167

[198] Es ist vom Herrenhaus und dem Abgeordnetenhaus, der ersten und der zweiten Kammer des preußischen Landtags, die Rede. 167

[199] Im November 1848 wurden Martin von Simson und August Hergenhahn als Reichskommissare nach Berlin gesandt, um den Konflikt zwischen dem preußischen König und der Nationalversammlung in Frankfurt a.M. beizulegen (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S.55).
Marx vergleicht Simson ironisch mit Samson, der nach der biblischen Legende mit Hilfe eines Eselkinnbackens tausend Philister vernichtet hatte. 167

[200] Marx charakterisiert Georg von Vincke in seiner Streitschrift „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.606–613). 168

[201] Etwa vom 20. bis 23. Mai 1861 besuchte Engels Marx in London, der ihn ausführlich über die Ergebnisse seiner Reise nach Deutschland informierte. 169 605

[202] Die preußische Regierung erließ gegen Engels wegen seiner Teilnahme am Aufstand in Elberfeld (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S.500–502) einen Haftbefehl. Im Juni/Juli 1849 kämpfte Engels in den Reihen der revolutionären badisch-pfälzischen Armee (siehe Anm. 122). 169

[203] Marx meint die von Gottfried Kinkel geführte Londoner Gruppe des Nationalvereins (siehe Anm. 22). 171 175 179

[204] Im Mai 1861, anläßlich des Bürgerkriegs in den USA, wandte sich die Regierung der Nordstaaten an Giuseppe Garibaldi mit dem Vorschlag, einen Kommandeurposten in der Armee zu übernehmen. Unter Beteuerung seines heißen Mitgefühls für die Nordamerikaner lehnte Garibaldi ab. Er war der Ansicht, daß dieser Krieg nichts mit der Sklavenemanzipation zu tun habe und nur ein gewöhnlicher Streit um die Macht sei. Sollte er jedoch den Charakter eines Kampfes für die Befreiung der Neger annehmen, wäre er bereit, auf seiten der Nordstaaten zu kämpfen. 171

[205] Gemäß der amerikanischen Verfassung mußte der im November 1860 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählte Abraham Lincoln sein Amt am 4. März 1861 antreten (siehe Anm. 163). 172

[206] Fall von Fort Sumter am 12. April 1861 – siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.330/331. 172 184

[207] Im Mai/Juni 1861 hob Oberst Blair in St. Louis (im Staate Missouri) mehrere zum großen Teil aus Deutschen bestehende Regimenter aus. Unter General Lyon umzingelten sie das in der Nähe der Stadt befindliche Lager des Gouverneurs von Missouri, der mit den Sklavenhalterstaaten sympathisierte, entwaffneten die Truppen und vereitelten damit deren Plan, das Nationalarsenal und die Stadt St. Louis zu besetzen. 173

[208] Die sog. Grenzstaaten Delaware, Missouri und Maryland sowie Washington, das eine selbständige administrative Einheit bildete, sprachen sich gegen eine Vereinigung mit der Konföderation aus. Der Gouverneur des Staates Kentucky erließ am 20. Mai 1861 eine Neutralitätsproklamation. Siehe Marx' Artikel „Der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten" (Band 15 unserer Ausgabe, S.339–347). 173

[209] *MacDonald-Affäre* – Im September 1860 wurde ein Hauptmann der englischen Armee, MacDonald, in Bonn verhaftet und gegen ihn ein Gerichtsverfahren wegen Widersetzlichkeit gegen die Lokalgewalt eingeleitet. Die englische Regierung benutzte diesen Zwischenfall, der erst im Mai 1861 beigelegt wurde, als Vorwand zur Verstärkung der antipreußischen Propaganda (siehe Anm. 225). 175 179 188 229 603

[210] Die im „Volk" veröffentlichte „Gatherings from the Press" (Blütenlese aus der Presse) war gegen das von Gottfried Kinkel in London herausgegebene Wochenblatt „Hermann" gerichtet. An ihrer Zusammenstellung war neben Marx auch Elard Biscamp in geringerem Maße beteiligt (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S.646–654). 176

[211] Es handelt sich um den Brief der Gräfin Sophie von Hatzfeldt an Karl Marx vom 14. Juni 1861. 176

[212] Durch die Amnestie von 1859 befreit, lebte Blanqui bis Anfang 1861 in London und kehrte dann nach Paris zurück. Im März 1861 wurde er aufs neue verhaftet und am 14. Juni unter der Anklage, Führer einer geheimen Gesellschaft zu sein, zu vier Jahren Gefängnis und 500 Francs Geldbuße verurteilt. Von März bis Juni 1861 befand sich Blanqui „im Gefängnis von Mazas (Paris), wo er *körperlich* von Gendarmen etc. im *Auftrag des Instruktionsrichters* mißhandelt" wurde (siehe vorl. Band, S.603). Seine Strafe hatte er im Gefängnis St.Pelagie in Paris abzubüßen. 1864 gelang es ihm, nach Brüssel zu Dr. Louis Watteau zu fliehen (siehe auch Anm.599 und 602). 176

[213] *mexikanischer Krieg* – Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko (1846–1848) wurde durch die von den amerikanischen sklavenhaltenden Plantagenbesitzern und von der Großbourgeoisie erhobenen räuberischen Gebietsansprüche an Mexiko hervorgerufen. In diesem Kriege eroberten die USA fast die Hälfte des mexikanischen Gebiets, darunter ganz Texas, Neukalifornien und Neu-Mexiko. 177

[214] *Londoner Protokoll* – Am 2. August 1850 wurde von den Vertretern Österreichs, Rußlands, Englands, Frankreichs, Schwedens und Dänemarks in London ein Protokoll unterzeichnet, das sich eindeutig für die Unteilbarkeit der Besitzungen der dänischen Krone, einschließlich der Herzogtümer Schleswig und Holstein, aussprach. Die Erbfolge sollte durch den dänischen König geregelt werden, ohne die Beziehungen des Herzogtums Holstein zum Deutschen Bund zu beeinträchtigen. 177

[215] Marx meint die Vulgärökonomen, die den Profit daraus ableiten, „daß der Verkäufer die Ware *über* ihrem Wert (i.e. zu mehr Arbeitszeit, als in ihr enthalten ist) verkauft" (siehe Band 25 unserer Ausgabe, S.47–49; Karl Marx, „Theorien über den Mehrwert". 3. Teil. Berlin 1962, S.14, 28 und 35). 178

[216] Ein von General Pierce kommandiertes Truppenkontingent der Nordstaaten erhielt am 10. Juni 1861 den Befehl, die Vorposten der Konföderierten in Big Bethel und Little Bethel (im Staate Virginia) aus ihren Stellungen zu vertreiben. Die Truppenteile unter Townsend und Bendix bewegten sich längs zweier Straßen vorwärts und erreichten den Schnittpunkt fast gleichzeitig bei Tagesanbruch. Bendix hielt die Truppen Townsends für den Feind und ließ das Feuer eröffnen. Es wurde von Townsend erwidert, da dieser annahm, er sei in einen Hinterhalt geraten. Die allgemeine Verwirrung griff auch auf die Konföderierten über, die sich nach Big Bethel zurückzogen. General Pierce versuchte, nachdem er das verlassene Lager in Little Bethel zerstört hatte, mehrmals vergeblich, Big Bethel zu erobern.

Marx vergleicht Pierce ironisch mit dem „tapferen Schneiderlein" aus dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm. 178 181

[217] *Kansas-Krieg* – bewaffneter Kampf in Kansas (1854–1856) zwischen den Anhängern der Sklaverei, die das Kansasgebiet in einen Sklavenhalterstaat umzuwandeln suchten, und den Gegnern der Sklaverei, hauptsächlich den Farmern. Obwohl die Gegner der Sklaverei mehrere Siege errungen hatten, blieb Kansas in den Händen der Anhänger der Sklaverei,

die von der Regierung der Konföderierten bewaffnete Unterstützung erhielten. Die Mehrheit der Bevölkerung des Staates jedoch, die den Kampf fortsetzte, forderte die Aufnahme von Kansas in den Bund als freien Staat. Der Krieg in Kansas war faktisch der Auftakt zum Bürgerkrieg in den USA.

Border-Ruffians – Anhänger der Sklaverei in Missouri, die von 1854 bis 1858 mehrfach die Grenze nach Kansas überschritten, um illegal zu wählen und die Gegner der Sklaverei einzuschüchtern. 179

[218] Ein Kongreß von sechs Sklavenhalterstaaten des Südens – Süd-Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Lousiana – tagte vom 4. Februar bis 16. März 1861 in Montgomery (Staat Alabama), proklamierte die Bildung eines Sklavenhalterstaates, die Konföderation, nahm eine provisorische Verfassung an und wählte Jefferson Davis zum vorläufigen Präsidenten. Am 2. März 1861 schloß sich Texas der Konföderation an, und im Mai 1861 folgten die vier Sklavenhalter-Grenzstaaten Virginia, Arkansas, Nord-Carolina und Tennessee. 179 184 241 600

[219] *Juni-Insurrektion* – der heldenhafte Aufstand der Pariser Arbeiter vom 21. bis 26. Juni 1848 (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S. 110–153).

Deutscher Kommunisten-Verein nennt Marx den Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London (siehe Anm. 3).

Unter *Franzosenvereinen* sind die zahlreichen Vereine französischer Emigranten in London zu verstehen. Im Jahre 1864 wurde aus ihnen die Londoner Französische Sektion der I. Internationale gebildet. 180

[220] Siehe Ferdinand Lassalles Brief an Marx vom 1. Juli 1861. In: Ferdinand Lassalle. Nachgelassene Briefe und Schriften. Herausgegeben von Gustav Mayer. Dritter Band. Stuttgart–Berlin 1922. 183

[221] Anscheinend begann Marx schon im Juni/Juli 1861 mit der Arbeit an dem Artikel „Der nordamerikanische Bürgerkrieg" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 329–338) und schrieb auch den Hauptteil des Artikels „Der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 339–347). 184

[222] *Gulfstates* – an den Golf von Mexiko grenzende Staaten, die sich im Februar 1861 zur Konföderation vereinigt hatten (siehe Anm. 218). 185 221

[223] Am 2. Dezember 1851 fand in Frankreich der konterrevolutionäre Staatsstreich Louis Bonapartes statt (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 111–207 und Band 27 unserer Ausgabe, S. 379–382). 185

[224] *„poor whites"* – „arme Weiße" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 337). 186

[225] Mit dem „Orakel zu Coburg" meint Marx offensichtlich Rudolf von Bennigsen, den Vorsitzenden des deutschen Nationalvereins (siehe Anm. 22). Ein Artikel Zerffis zur Verteidigung MacDonalds (siehe Anm. 209), erschienen in den englischen Zeitungen „Star" und „Globe", rief Unzufriedenheit im Nationalverein (vgl. Bennigsens Brief an Streit vom 14. Juni 1861) und einen Konflikt in seiner Londoner Gruppe (siehe Anm. 203) hervor. 188

[226] Von Mai bis November 1862 fand in London die 2. Weltindustrieausstellung statt. 188 237 238 284

[227] *Froschmäuslerkrieg* (Batrachomyomachie) – altgriechisches komisches Epos eines unbekannten Verfassers, eine Travestie auf Homers Heldengedicht „Ilias". In Anlehnung

daran schrieb Georg Rollenhagen (1542–1609) das Versepos „Froschmeuseler, der Frösch und Meuse wunderbare Hofhaltunge", in dem er die religiösen und dynastischen Kämpfe seiner Zeit zwischen Fröschen und Mäusen austragen läßt. 190

[228] Die 1831 gegründete und noch heute bestehende Britische Assoziation zur Unterstützung der Entwicklung der Wissenschaft veröffentlicht die Materialien ihrer Jahresversammlungen in Form von Jahresberichten. Marx weilte von Ende August bis Mitte September 1861 bei Engels in Manchester und nahm an der Sitzung der Sektion für ökonomische Wissenschaften und Statistik während der 31. Jahresversammlung der Assoziation vom 4. bis 11. September 1861 teil. 194 251

[229] *Revolutionsgelder* – gemeint sind die 1851/1852 unternommenen Versuche Gottfried Kinkels und anderer Führer der kleinbürgerlichen Emigration, eine sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe unter den deutschen Emigranten und den Amerikanern deutscher Herkunft auszuschreiben. Zur Werbung fuhr Kinkel im September 1851 in die USA. Diese Anleihe sollte dazu dienen, unverzüglich die Revolution in Deutschland herbeizuführen. Das Anleiheunternehmen scheiterte jedoch. In mehreren Schriften haben Marx und Engels dieses abenteuerliche Unternehmen Kinkels verspottet und es als einen schädlichen und fruchtlosen Versuch angeprangert, in einer Zeit des Niedergangs der revolutionären Bewegung die Revolution künstlich herbeizuführen. 195 451 506

[230] Vom 3. Oktober bis Ende Oktober 1861 verbrachte Engels seinen Urlaub bei Verwandten in Deutschland. 195

[231] Wahrscheinlich handelt es sich um die „beiden Arten von gezogenen Hinterladern" (Armstrong- und Whitworth-Geschütz), „die in England gegenwärtig um den Vorrang streiten" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 35–38). 198

[232] *[Ecce] iterum Crispinus* – so beginnt die vierte Satire des Juvenal, in deren erstem Teil Crispinus, ein Höfling des römischen Kaisers Domitian, gegeißelt wird. Im übertragenen Sinne bedeuten diese Worte: „wieder die gleiche Person" oder „wieder dasselbe". 199

[233] Anspielung auf die Finanzkrise des bonapartistischen Frankreich im Herbst 1861. Das Defizit im Staatsschatz erreichte zu diesem Zeitpunkt etwa 1 Milliarde Francs. Siehe dazu Marx' Artikel „Monsieur Fould" und „Die Finanzlage Frankreichs" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 374–376 und 377–380). 199 202

[234] Wilhelm I. weilte anläßlich einer Denkmalsenthüllung Mitte November 1861 in Breslau. 200

[235] „*Gegen Demokraten helfen nur Soldaten*" lautet der Schluß des Gedichts „Die fünfte Zunft" von Wilhelm von Merckels, das als fliegendes Blatt im August oder September 1848 und in seinen „Zwanzig Gedichten", Berlin 1850, S. 58ff., erschien. Sehr bekannt wurden die Worte durch den Titel einer 1848 zu Berlin erschienenen Broschüre, als deren Verfasser man den Oberst Gustav von Griesheim ansah. 200

[236] Am 8. November 1861 ließ der Kapitän des nordamerikanischen Kriegsschiffes „San Jacinto" das sich auf der Fahrt nach Europa befindende englische Postdampfboot „Trent" durchsuchen und die Botschafter der Konföderation in Frankreich und England, Slidell und Mason, sowie deren Sekretäre, verhaften (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 389–391, 392–394, 395–400 und 439). 202 235

[237] Im April 1857 wurde Michail Bakunin von der zaristischen Regierung lebenslänglich nach Sibirien verbannt. Mehrere Amnestiegesuche an Alexander II. blieben erfolglos und

so floh er im April 1861 über Japan und Kalifornien nach England. Ende 1861 traf er in London ein. 202

[238] Im Dezember 1861 fanden die turnusmäßigen Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus des preußischen Landtags statt. Die Fortschrittspartei (siehe Anm. 241) erhielt 109, die rechten sog. konstitutionellen Liberalen 95 und die Konservativen 15 Sitze. 202

[239] Varnhagen und seine „Pulverkammer". In: „Neue Preußische Zeitung" vom 24. November 1861, Beilage. 202

[240] *Corpus juris civilis* – Gesetzessammlung des römischen Zivilrechts. Entstanden um 532 unter dem römischen Kaiser Justinian. 203

[241] *„Fortschritts"demokratismus* – Engels spielt auf den Wahlsieg der Fortschrittspartei (siehe Anm. 238) an.

„Fortschrittspartei" – gegründet im Juni 1861; sie vertrat große Teile der preußischen Bourgeoisie und forderte die nationale Einigung unter der Führung Preußens sowie als Voraussetzung für alle liberalen Reformen eine Reform des Herrenhauses. Demokratische Forderungen waren in ihrem Programm nicht enthalten. 204 301

[242] Marx weilte von Ende August bis Mitte September 1861 bei Engels in Manchester. 206

[243] Soweit uns bekannt, ist dieser Brief nicht erhalten geblieben. 209

[244] *Crownlawyers* (law officers of the Crown) – Advokaten der Krone und höchste Vertreter der Justiz in England: der attorney general (Kronanwalt) und der solicitor general (Generalprokurator). Über den Beschluß der Crownlawyers siehe Marx' Artikel „Der englisch-amerikanische Streit" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 392–394). 210

[245] *„truly English minister"* („wahrhaft englischer Minister"), so nannte Lord Russell in der Sitzung des Unterhauses vom 25. Juni 1850 Lord Palmerston. Palmerston erklärte, daß, so wie die Worte „civis Romanus sum" („ich bin ein römischer Bürger") den Bürgern des alten Roms ihr Prestige und allgemeine Achtung gesichert hatten, auch die englische Staatsangehörigkeit eine Garantie für die Unantastbarkeit und Sicherheit der englischen Untertanen sein müsse. 211

[246] Hinweis auf die Deklaration über die Grundsätze des internationalen Seerechts, die vom Pariser Kongreß am 16. April 1856 angenommen wurde. Sie verbot das Kapern und gewährleistete den Schutz der Handelsschiffe neutraler Staaten vor Überfällen durch kriegführende Mächte. Die Annahme der Deklaration war ein diplomatischer Erfolg Rußlands, das seit 1780 gegen den Anspruch Englands auf das Recht der Kontrolle und Beschlagnahme von Schiffen neutraler Länder auftrat. 211

[247] Am 19. Mai 1815 wurde in London zwischen Rußland, England und den Niederlanden ein Abkommen abgeschlossen über die Entschädigung Rußlands für Kriegskosten, die in Zusammenhang mit der Vertreibung der napoleonischen Truppen aus den holländischen und belgischen Provinzen entstanden waren. Diesem Abkommen zufolge verpflichteten sich die Regierungen Englands und der Niederlande, als Kompensation einen Teil der in den Niederlanden von der russischen Regierung aufgenommenen Anleihe und die bis zum 1. Januar 1861 nicht beglichenen Zinsen auf diese Schuld zu zahlen.

In einem besonderen Artikel des Abkommens war festgelegt, daß die Zahlungen bei einem Abfall der belgischen Provinzen von den Niederlanden eingestellt werden. Nach der Revolution von 1830 und der Gründung eines unabhängigen belgischen Staates stellte die Regierung der Niederlande die Zahlungen ein. Palmerston unterzeichnete jedoch am

16. November 1831 namens der englischen Regierung ein neues Abkommen mit Rußland, das die früheren finanziellen Verpflichtungen Englands bekräftigte. 211

[248] In „The Free Press", X, Nr. 3 vom 5. März 1862, S. 31/32 erschien der Artikel „Bakunin" ohne Unterschrift. 214

[249] Durch die Einstellung der Baumwollieferungen aus Amerika infolge der Blockade der Südstaaten durch die Flotte des Nordens während des Bürgerkriegs wurde eine Baumwollkrise hervorgerufen. Der Baumwollhunger entstand am Vorabend einer Überproduktionskrise und verschmolz mit ihr. Ein großer Teil der Baumwollindustrie Europas wurde durch sie lahmgelegt. Dadurch verschlechterte sich die Lage der Arbeiter beträchtlich (siehe Marx' Artikel „Die Krise in England" in Band 15 unserer Ausgabe, S. 348–351). 215 218 284

[250] Dazu siehe Marx' Artikel „Die Absetzung Frémonts" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 381 bis 383). 216

[251] Hinweis auf den Bericht des Handelsministeriums von 1861, der als Beilage zu der Zeitschrift „The Economist", Band XX, Nr. 966 vom 1. März 1862 veröffentlicht wurde. Die angeführten Zahlen sind dem Abschnitt „Export of British and Irish Produce and Manufactures" entnommen. 216 221

[252] Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, „Der Amerikanische Bürgerkrieg" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 486–495). 218

[253] Am Flusse Bull-Run nahe der Stadt Manassas (südwestlich von Washington) fand am 21. Juli 1861 die erste bedeutende Schlacht im Amerikanischen Bürgerkrieg statt, in der die Armee der Südstaaten über die zahlenmäßig überlegenen, aber schlecht ausgerüsteten Truppen des Nordens siegte. 218

[254] Im Fernen Osten stieß die britische koloniale Expansion auf die Eroberungsbestrebungen des zaristischen Rußlands. Die englischen herrschenden Kreise, die seit den fünfziger Jahren in zunehmendem Maße in China und Japan vordrangen, hetzten diese Länder gegen Rußland auf und rechneten darauf, ihre Häfen im Falle eines Krieges mit Rußland auszunutzen. Zu diesem Zweck verbreiteten sie Gerüchte, daß Rußland beabsichtige, die Mandschurei, Korea sowie die Japan gehörige Insel Yezo (Hokkaido) zu erobern. In der Befürchtung, daß England die damalige Schwäche Japans für seine räuberischen Ziele benutzen könnte, unternahm die zaristische Regierung im Februar 1861 den Versuch, die Insel Tsushima zu erobern: die Korvette „Possadnik" erhielt den Befehl, an der Reede der Insel zu bleiben und die Schaffung eines Anlegeplatzes für die russische Kriegsflotte in Angriff zu nehmen. Angesichts eines drohenden Konflikts mit England wurde der „Possadnik" bald von den Ufern Tsushimas zurückgerufen. 220

[255] Die Entdeckung reicher Goldvorkommen in Kalifornien (1848) und Australien (1851) führte, durch die wachsende Nachfrage nach Waren bedingt, zu umfangreichen Neuanlagen in der Produktion. Damit verbunden war eine bedeutende Zunahme des internationalen Handels. 220

[256] *Border-states* – Grenzstaaten: Virginia, Nord-Carolina, Tennessee, Kentucky, Missouri und Arkansas. 221 245 290 294 600

[257] Marx nimmt Bezug auf: Correspondence relative to the affairs of Mexico. In 3 parts. London 1862. 222

[258] Am 17. Juli 1861 erließ der mexikanische Kongreß ein Dekret, demzufolge die Tilgung der Auslandsschulden für zwei Jahre auszusetzen war. England, Spanien und Frankreich, meistbeteiligt an diesen Ansprüchen, unterzeichneten am 31. Oktober 1861 eine Konvention zum Zwecke einer gemeinsamen Intervention in Mexiko. In dem Bestreben, einen Krieg zu verhindern, hob die mexikanische Regierung im November 1861 das Dekret vom 17. Juli 1861 auf. Siehe Marx' Artikel „Die Intervention in Mexiko" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 366-373). 222

[259] Gemeint ist der Artikel „Der Amerikanische Bürgerkrieg" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 486-495), der ursprünglich in der „New-York Daily Tribune" erscheinen sollte. Engels übersandte ihn gleichzeitig dem „Volunteer Journal", das ihn am 14. März 1862 unter dem Titel „Der Krieg in Amerika" veröffentlichte. Die Redaktion der „New-York Daily Tribune" lehnte ihn ab, Marx übersetzte den Artikel ins Deutsche und übersandte ihn mit einigen Ergänzungen versehen an „Die Presse", in der er am 26. und 27. März 1862 unter der Überschrift „Der Amerikanische Bürgerkrieg" erschien. 225

[260] *Soweit uns bekannt, ist dieser Brief von Friedländer an Marx nicht erhalten geblieben.* 227 230

[261] Diese Schlacht fand am 6./7. April 1862 auf den Zugangsstraßen zu Corinth statt. Am 6. April unterlagen die Truppen des Nordens unter Ulysses Grant denen des Südens unter Beauregard bei Pittsburgh-Landing (nordöstlich von Corinth). Am nächsten Tage gingen die Nordstaatler, verstärkt durch die Truppen des Generals Buell zum Gegenangriff über und drängten die Südstaatler nach Corinth zurück. 227 231

[262] Marx weilte vom 30. März bis 25. April 1862 bei Engels in Manchester. 228

[263] Johann Heinrich von Mädler, „Der Wunderbau des Weltalls, oder Populäre Astronomie". 5., gänzlich neu bearb. Aufl. Berlin 1861. Die erste Ausgabe erschien 1841 in Berlin. 228

[264] In der Zeitschrift „Die Gartenlaube", Nr. 2, S. 21-24 und Nr. 3, S. 38-41, 1862, erschien der Artikel „Ein Nichtamnestierter" von Heinrich Beta. 229

[265] Im März 1862 stellte Marx seine Mitarbeit an der „New-York Daily Tribune" u. a. deshalb ein, weil der Einfluß der Anhänger eines Kompromisses mit den Sklavenhalterstaaten in der Redaktion zunahm und die Zeitung ihre fortschrittlichen Positionen verließ. 230

[266] „Report of the commissioners appointed to inquire into the organisation of the indian army." London 1859. 231

[267] Carl von Clausewitz, „Vom Kriege". In: Hinterlassene Werke des Generals Carl von Clausewitz über Krieg und Kriegführung. Bd. 1, Berlin 1832, viertes Buch: „Das Gefecht", S. 283 u. a. 231

[268] Die in dem vorliegenden Brief enthaltenen Mitteilungen und die Analyse der Kriegsoperationen verwandten Marx und Engels in den Artikeln „Die englische Presse und der Fall von New Orleans" und „Die Lage auf dem amerikanischen Kriegsschauplatz" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 499-501 und 504-507). 232

[269] Am 11. März 1862 löste der König das Abgeordnetenhaus, das eine stärkere Kontrolle über die Regierung verlangte und gleichzeitig die Bewilligung der Militärausgaben (siehe Anm. 17 und 188) ablehnte, auf. Er schrieb Neuwahlen aus, die am 28. April und 5. Mai 1862 stattfanden und wie die Wahlen im Dezember 1861 (siehe Anm. 238) mit einem Sieg der Fortschrittspartei endeten (siehe Anm. 241). 232 239

[270] Hinweis auf eine im April 1862 in verschiedenen französischen Zeitungen von Vertretern der ungarischen revolutionären Emigranten veröffentlichte Erklärung über Meinungsverschiedenheiten in ihren führenden Kreisen. 234

[271] *Palais Royal* – Palast in Paris. In den fünfziger Jahren Residenz des Prinzen Napoleon (Plon-Plon); (siehe auch Anm. 397). 234

[272] Kurz nach Beginn der Intervention in Mexiko (siehe Anm.258) traten ernste Widersprüche zwischen England und Spanien auf der einen und Frankreich auf der anderen Seite auf; als Folge davon zogen England und Spanien im April 1862 ihre Truppen zurück, während Frankreich militärische Operationen begann. In der zweiten Hälfte des Jahres 1862 wurden weitere Truppen aus Frankreich nach Mexiko geschickt. Siehe Marx' Artikel „Eine internationale Affäre Mirès" (Band 15 unserer Ausgabe, S.496–498). 235 243

[273] Anspielung auf die Wahl Rudolf Schramms als Abgeordneter von Striegau für die preußische Nationalversammlung 1848. Seine parlamentarische Tätigkeit charakterisieren Marx und Engels in dem Pamphlet „Die großen Männer des Exils" (Band 8 unserer Ausgabe, S.233–335, insbesondere S.268ff.). 239

[274] *New Orleans* wurde nach dem Fall der Forts St.Jackson und St.Philip, welche die Zugangswege zur Stadt vom Mississippi her sichern sollten, am 29.April 1862 aufgegeben. Am 1.Mai zogen die Truppen der Nordstaaten in die Stadt ein. Die Einnahme von New Orleans, eines der wichtigsten politischen und militärischen Zentren der Sklavenhalter-Konföderation, war ein großer militärischer Erfolg der Armee der Nordstaaten (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.499–501).

Die weiter unten folgende Analyse der militärischen Operationen nahm Marx als Grundlage für den Artikel „Die Lage auf dem amerikanischen Kriegsschauplatz" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.504–507), den „Die Presse" am 30.Mai 1862 veröffentlichte (siehe Anm.268). 240

[275] „Victrix causa diis [placuit, sed victa Catoni]" (Die siegreiche Sache gefiel den Göttern, die unterliegende aber dem Cato) – Lucanus, „Pharsalia", V.7. 241

[276] Am 14.Januar 1858 hatte der italienische Patriot Felice Orsini ein Attentat auf Napoleon III. unternommen. Der Anschlag mißlang und Orsini wurde am 13.März 1858 in Paris hingerichtet. 242

[277] *„Merrimac"* – erstes Panzerschiff der Südstaaten, das am 8.März 1862 in der Bucht von Hampton-Roads die Fregatten der Nordstaaten „Cumberland" und „Congress" vernichtete und die übrigen Schiffe der Flottille stark beschädigte. Mit der Aufgabe der Seebasis Norfolk (Staat Virginia) durch die Südstaatler wurde die „Merrimac" am 11.Mai 1862 gesprengt (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.511–513). 242

[278] Es ist von einem Artikel „The Civil War in America" die Rede, der am 27.Mai 1862 in der „Times" abgedruckt wurde. 242

[279] *Coercion bills* – Ausnahmegesetze, die vom englischen Parlament in den Jahren 1833 und 1847 angenommen wurden, um die revolutionäre Bewegung in Irland zu unterdrücken. Kraft dieser Gesetze wurden auf dem Territorium Irlands der Belagerungszustand eingeführt und den englischen Behörden außergewöhnliche Vollmachten eingeräumt. 242

[280] In „The Economist", vom 24.Mai 1862, S.562, erschien der Artikel „Extent and Bearing of Federal Success". 243

[281] *Morrill-Tarif* – protektionistischer Zolltarif, der von dem Republikaner Morrill im Kongreß eingebracht wurde. Dieser am 10. Mai 1860 vom Repräsentantenhaus angenommene und am 2. März 1861 nach seiner Bestätigung durch den Senat zum Gesetz erhobene Tarif sah eine bedeutende Erhöhung der Zollgebühren in den USA vor. 243

[282] In der „Times" vom 29. Mai 1862 erschien unter der Rubrik „American Affairs" eine Notiz von James Spence über den Bürgerkrieg in den USA. Es heißt dort, daß der schlechte Zustand seiner Truppe, Krankheit und Hitze General Henry Halleck hindere, sich schneller vorwärtszubewegen. 244 245

[283] Diese Zahlen entnahm Engels der Notiz von James Spence, veröffentlicht in der „Times" vom 4. Juni 1862 unter der Rubrik „American Affairs". 245

[284] *„Embrassez-vous et que cela finesse!"* heißt sinngemäß: „Umarmt Euch und Schluß mit dem Streit!" Anspielung auf eine Episode zur Zeit der Französischen Revolution, als der Deputierte der Gesetzgebenden Versammlung Lamourette, Bischof von Lyon, am 7. Juli 1792 vorschlug, alle Streitigkeiten zwischen den Parteien durch einen Bruderkuß (auch Friedenskuß des Lamourette genannt) zu beenden. Die Vertreter der feindlichen Parteien umarmten einander. Wie jedoch nicht anders zu erwarten, brach die Zwietracht am nächsten Tage wieder aus.

Engels ironisiert mit diesem Wort das aus den Wahlen vom 28. April und 5. Mai 1862 (siehe Anm. 269) hervorgegangene preußische Abgeordnetenhaus, das am 19. Mai 1862 zusammentrat. 246

[285] *Kurhessische Historie* – Konflikt zwischen dem Kurfürsten und seinem reaktionären Minister Hassenpflug einerseits und der Repräsentantenkammer, die die Wiederherstellung der gemäßigt-liberalen Verfassung von 1831 forderte, andererseits. Er begann 1850. Erst die Drohung Preußens im Juni 1862, sich in den Konflikt einzumischen, beendete ihn und führte zur Wiederherstellung dieser Verfassung. 246

[286] Ferdinand Lassalle, „Herr Julian Schmidt der Literarhistoriker mit Setzer-Scholien herausgegeben". Berlin 1862. In dieser Arbeit wird Schmidts Buch „Geschichte der deutschen Literatur", Vierte Auflage, Leipzig 1858, einer kritischen Analyse in der Form von Bemerkungen und Erläuterungen zum Text durch den Setzer und das „Setzerweib" unterworfen. 247 249 258 259 626

[287] In „The Times" vom 18. Juni 1862 erschien ein von John Stuart Glennie stammender Nekrolog für Henry Thomas Buckle. 249

[288] Das *„Tableau Économique"* von Quesnay wurde erstmalig 1758 veröffentlicht. Marx benutzte die Ausgabe von Eugène Daire, „Physiocrates", première partie, Paris 1846, enthaltend die Arbeit „Analyse du Tableau économique" (1766) von Quesnay. 249

[289] „Ueber Verfassungswesen. Ein Vortrag gehalten in einem Berliner Bürger-Bezirks-Verein" und „Die Philosophie Fichte's und die Bedeutung des Deutschen Volksgeistes. Festrede gehalten bei der am 19. Mai 1862 von der Philosophischen Gesellschaft und dem Wissenschaftlichen Kunstverein im Arnimschen Saale veranstalteten Fichtefeier." Diese Broschüren von Ferdinand Lassalle erschienen 1862 in Berlin. 251

[290] Dieser Gedankenaustausch zwischen Marx und Engels ging dem Artikel „Zur Kritik der Dinge in Amerika" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 524–526), der in der „Presse" vom 9. August 1862 veröffentlicht wurde, voraus. 254 271

[291] *Territories* „heißen bekanntlich die innerhalb der Vereinigten Staaten selbst liegenden Kolonien, die noch nicht die zur Bildung selbständiger Staaten konstitutionell vor-

geschriebene Bevölkerungshöhe erreicht haben" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.332). 256 290

[292] *Quadrilateral* wurde das von den norditalienischen Städten Verona, Legnago, Mantua und Peschiera gebildete sog. Festungsviereck genannt. 258

[293] *Buch der Makkabäer* – zwei alttestamentarisch apokryphe, griechisch vorliegende Bücher aus dem 1. Jahrhundert v.u.Z. über die Geschichte der Makkabäerzeit. 259

[294] In dem Taschenbuch „Demokratische Studien", Hamburg 1861, S.93–136 erschien der Artikel „Die Brigade Milano" von Friedrich Wilhelm Rüstow. 261

[295] *Neuengland* – eine Gruppe von sechs Staaten im Nordosten der USA (Maine, Massachusetts, Connecticut, Rhode Island, Vermont, New Hampshire) mit hoher industrieller Entwicklung. Neuengland war das Zentrum der Abolitionistenbewegung (der Gegner der Sklaverei). 270 286

[296] Die Regierung Pitts des Jüngeren in England (1783–1801 und 1804–1806) führte, um die ständig wachsende Staatsschuld zu vermindern, 1786 den sog. Tilgungsfonds (sinking fund) ein. Aus den jährlichen Staatseinnahmen sollte ein bestimmter Betrag dem Ankauf von Staatsschuldverschreibungen dienen. Durch während des Krieges gegen Frankreich (1793–1802) an verschiedene Länder ausgegebene Subsidien und Anleihen stieg die Staatsschuld weiter an und zwang die Regierung, ein „Wirrwarr der erdenklichsten Belastungen" (Lujo Brentano) einzuführen. Verbunden damit war eine Verschlechterung des Wechselkurses, was wiederum zu einer Einschränkung der Banknotenausgabe führte und schließlich (1797) zu einem Gesetz, das die Bank von England von der Pflicht entband, Noten einzulösen. 270 291

[297] Engels' Brief ist auf die Rückseite eines Briefes von Sigismund L. Borkheim an Engels geschrieben. Borkheim schrieb:

27. Crutched Friars. E.C.
London, 12. August 1862.

Lieber Engels,

Marx hat mir heute Wechsel von Ihnen auf Lassalle gegeben, meine Order über 400 Taler. Ich habe ihm einstweilen £ 20 dagegen gegeben. Durch Freunde von mir geht der Wechsel heute nach Berlin. Jedoch wie ist es mit dem Akzept, da Lassalle nicht in Berlin ist? Sorgen Sie dafür durch sofortiges Schreiben, daß der Wechsel akzeptiert wird, denn *vorher* kann ich von meinen Freunden hier das Geld nicht verlangen, und da ich selbst zu arm, auch an Marx nicht geben. – Devaux und ich grüßen Sie bestens.

Der Ihrige
Borkheim.

Als Briefpapier diente ein Geschäftsformular der Fa. Chateau Marcaux, Sole Representatives in the United Kingdom Devaux & Borkheim, 27. Crutched Friars E.C. London. 277

[298] Dieser Brief Ferdinand Lassalles an Marx wurde bisher nicht aufgefunden. 279

[299] Abgewandelt zitiert nach: Goethe, „Faust", Teil 1, 4. Szene: Studierzimmer (2). 280

[300] Marx verweist auf den Brief des Ingenieurs Nasmyth an den Fabrikinspektor Leonard Horner vom November 1852, der in dem „Report of the inspectors of factories to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department, for the Half Year ending 31st October 1856", London 1857, wiedergegeben ist. 280

[301] Vom 12. bis 29. September 1862 unternahm Engels zu seiner Erholung eine Reise durch Deutschland. Nach einer Fahrt, die ihn entlang der Mosel und des Rheins sowie durch Thüringen führte, besuchte er Verwandte in Barmen und Engelskirchen. 284 635

[302] Am 29./30. August 1862 fand am Fluß Bull-Run, nahe Manassas (südwestlich von Washington), eine zweite Schlacht statt (über die erste Schlacht siehe Anm. 253). Die Truppen der Nordstaaten unter General Pope erlitten eine schwere Niederlage und zogen sich in Richtung Washington zurück.

Um den Fall der Hauptstadt der Union zu verhüten, war das Kommando der Nordstaaten gezwungen, weitere Truppen nach Washington zu entsenden. 284

[303] Hinweis auf den im August 1862 erlassenen Befehl des Kriegsministers in Washington, wonach der Rang eines Brigadegenerals oder Generalmajors nur Personen aus den Reihen der Offiziere der regulären Armee für ausgezeichneten Dienst verliehen wird. Freiwilligen-Offiziere sollten nur dann in diesen Rang aufrücken, wenn sie sich bei militärischen Aktionen ausgezeichnet und damit eine entsprechende militärische Qualifikation nachgewiesen hätten. 285

[304] Vom 28. August bis 7. September 1862 weilte Marx zur Regelung von Geldangelegenheiten in Zalt-Bommel und Trier. 286 637

[305] Am 24. September 1862 wurde Bismarck zum Ministerpräsidenten von Preußen ernannt. Zuvor hatte er sich bereit erklärt, an der Heeresreform (siehe Anm. 17) festzuhalten, sie auch weiterzuführen, obwohl das Abgeordnetenhaus die Mittel dafür verweigerte. 288

[306] Hinweis auf die am 28. März 1849 von der Frankfurter Nationalversammlung angenommene, jedoch vom preußischen König und anderen deutschen Monarchen abgelehnte, gemäßigt-liberale Reichsverfassung für Deutschland.

Am 28. September 1862 fand in Weimar ein sog. Abgeordnetentag statt. Es trafen sich 200 liberale Abgeordnete aus verschiedenen deutschen Ländern mit dem Ziel, die „Einigung" und die „freiheitliche Entwicklung Deutschlands zu fördern". 288

[307] *Preußische Spitze* – bei seinem „Umzug" durch die Straßen Berlins am 21. März 1848 erklärte König Friedrich Wilhelm IV., daß Preußen in Deutschland aufgehen solle und er bereit wäre, „an die Spitze des ganzen Volkes" zu treten, um die deutsche Einheit und Freiheit zu retten. In den Jahren des Kampfes um die Einigung Deutschlands, bezeichnete man mit diesem Ausdruck die Bestrebungen Preußens, Deutschland unter seiner Hegemonie zu einigen. 289

[308] Ferdinand Lassalle, „Ueber den besondern Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes", Berlin 1862. Unter dieser Bezeichnung hielt Lassalle am 12. April 1862 einen Vortrag im Berliner Handwerker-Verein der Oranienburger Vorstadt. 290

[309] *Feldzug in Maryland* – Offensive der Südstaatler, die am 4. September 1862 begann und mit ihrer Niederlage am Fluß Antietam endete (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 551 bis 553 und 558). 290 294

[310] *Emanzipationsakte* – Abraham Lincolns Proklamation vom 22. September 1862 über die Befreiung der Negersklaven erklärte ab 1. Januar 1863 die Negersklaven derjenigen Staaten für frei, die sich noch im Aufstand gegen die Union befanden. Gleichzeitig erhielten alle Neger das Recht, in der Armee und in der Flotte zu dienen. Mit der Befreiung der Neger begann sich der Charakter des Krieges zu ändern; er wurde zu einem revolutionären

Kampf. Ohne Zuteilung von Land, bei Aufrechterhaltung der Herrschaft der Plantagenbesitzer im Süden konnte Lincolns Proklamation die Neger jedoch nicht von der grausamen Ausbeutung durch die ehemaligen Sklavenbesitzer und von der barbarischen Rassendiskriminierung befreien. 290 299 307

[311] Marx weist auf die seit 1848 in Österreich anhaltende Finanzkrise hin. Siehe Marx' Artikel „Hochbedeutendes aus Wien" (Band 13 unserer Ausgabe, S.333–338). 291

[312] Die nordamerikanische Regierung zahlte, um Geldmittel für die Kriegführung zu erlangen, den Bankiers, die ihr Anleihen in Gold gewährten, ungewöhnlich hohe Zinsen. Nach Mitteilung der „Times" erreichte der Zinssatz im Oktober 1862 29%. 291

[313] *Lincolns Akte* – nennt Marx eine Reihe von Maßnahmen, wie die Proklamation der Emanzipation (siehe Anm.310), die Homestead-Bill und andere, die von der Regierung Lincoln seit Mitte 1862 ergriffen worden waren.

Eingeschätzt werden sie in Marx' Artikeln „Zur Kritik der Dinge in Amerika" und „Zu den Ereignissen in Nordamerika" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.524–526 und 551–553). 292

[314] Als Briefpapier diente ein Geschäftsformular der Firma Chateau Marcaux, Sole Representatives in the United Kingdom Devaux & Borkheim, 27. Crutched Friars E. C. London. 293

[315] Das Ergebnis der Wahlen zum Repräsentantenhaus des Kongresses sowie der gleichzeitigen Wahlen des Gouverneurs des Staates New York, schätzt Marx in seinem Artikel „Die Wahlresultate in den Nordstaaten" ein (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.565/566). 294 298 300

[316] In *Westpoint* (nahe New York) befindet sich eine Militärakademie, die 1802 gegründet wurde und im 19. Jahrhundert die einzige höhere militärische Lehranstalt der Vereinigten Staaten war. Das Ausbildungssystem der Offiziere, das auf ihrer völligen Isolierung von der Außenwelt beruhte, trug zur Entwicklung des Kastengeistes unter den Zöglingen bei. MacClellan war Erzieher der Westpointer Akademie. 298

[317] Es ist von den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem preußischen König und dem Abgeordnetenhaus über die Heeresvorlage der Regierung, die vorsah, den Heeresetat zu erhöhen, die Rede (siehe Anm.17, 188 und 269). 299

[318] Am 3. Oktober 1862 griffen die Truppen der Südstaaten unter dem Kommando der Generale Price und van Dorn die Stellungen der Nordstaaten bei Corinth an. Die zweitägige Schlacht endete mit der Zerschlagung und dem Rückzug der Konföderierten. 300

[319] Siehe auch Marx' Artikel „Symptome der Auflösung in der südlichen Konföderation" (Band 15 unserer Ausgabe, S.562–564). 300

[320] Am 5. Oktober 1795 (13. Vendémiaire) wurden in Paris rebellierende royalistische Einheiten von Truppen des Generals Napoleon Bonaparte – unter Einsatz von Artillerie – zerschlagen. 300

[321] In einem Schreiben der französischen Regierung vom 30. Oktober 1862 an die diplomatischen Vertreter Englands und Rußlands, wurde der Vorschlag zum gemeinsamen Auftreten der drei Großmächte unterbreitet, mit dem Ziel, die Kriegshandlungen vorübergehend einzustellen, die Blockade aufzuheben und die südlichen Häfen der USA für den europäischen Handel zu öffnen. Der Vorschlag Napoleons III. über die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten wurde am 8. November 1862 von Rußland abgelehnt, später auch von der englischen Regierung. 301

[322] Marx war etwa vom 5. bis 13. Dezember 1862 bei Engels zu Besuch. Anschließend weilte Marx bei Wilhelm Eichhoff in Liverpool. 303 638

[323] *Manichäer* – Anhänger einer im 3. Jahrhundert im Nahen Osten entstandenen religiösen Lehre, die den Dualismus zwischen Licht und Finsternis, Geist und Körper predigten. Im deutschen Studentenjargon bezeichnete das Wort „Manichäer" einen lästigen, drängenden Gläubiger. 303

[324] Mitte November 1862 standen sich die Truppen der Südstaaten unter General Lee am südlichen Ufer des Rappahannock (im Staate Virginia) – bei Fredericksburg – und die der Nordstaaten unter General Burnside am nördlichen Ufer – bei Falmouth – gegenüber. Am 10. Dezember 1862 ließ Burnside übersetzen und die inzwischen stark befestigten Positionen der Konföderierten angreifen. Nach einer Reihe mißglückter Versuche befahl er in der Nacht zum 15. Dezember den Rückzug auf das Nordufer. 305

[325] Ende Dezember 1862 fanden in London, Manchester und Sheffield Massenversammlungen statt, in denen sich Arbeiter und Vertreter demokratischer Kreise mit dem Kampf der nordamerikanischen Staaten gegen die Negersklaverei solidarisch erklärten. 307

[326] Ferdinand Lassalle, „Was nun? Zweiter Vortrag über Verfassungswesen." Marx zitiert sinngemäß die Seiten 31/32 und 35. 307

[327] Wilhelm Roscher, „System der Volkswirtschaft. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende." Erster Band, die Grundlagen der Nationalökonomie enthaltend. 307

[328] Ferdinand Lassalle, „Ueber Verfassungswesen. Ein Vortrag gehalten in einem Berliner Bürger-Bezirks-Verein". 307

[329] In den Heften V, XIX und XX des ökonomischen Manuskripts 1861–1863 wird ein überaus reiches Material zur Geschichte der Technik angeführt und eine gründliche ökonomische Analyse der Anwendung von Maschinen in der kapitalistischen Industrie gegeben (siehe auch Anm. 27). 315

[330] In den Jahren 1861–1863 legte Marx eine Reihe ausführlicher Konspekte an, u.a. von folgenden Werken: Johann Heinrich Moritz Poppe, „Geschichte der Technologie seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts", Bd. 1–3, Göttingen 1807–1811; Johann Beckmann, „Beyträge zur Geschichte der Erfindungen", Bd. 1–5, Göttingen 1782–1805; Technisches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbekunde. Bearbeitet nach Dr. Andrew Ure's Dictionary of Arts, Manufactures and Mines von Karl Karmarsch und Dr. Friedrich Heeren. Prag 1843/1844. Erster Band. 320

[331] *Jenny* – eine in den Jahren 1764–1767 von James Hargreaves erfundene und nach seiner Tochter benannte Spinnmaschine. 320

[332] Die von Lassalle am 16. Januar 1863 vor dem Berliner Kriminalgericht gehaltene Verteidigungsrede wurde als Broschüre unter dem Titel: „Die Wissenschaft und die Arbeiter. Eine Vertheidigungsrede vor dem Berliner Criminalgericht", Zürich 1863, veröffentlicht. Marx zitiert hieraus die S. 16/17. 322

[333] Marx bezieht sich hier auf den ersten Teil des anonymen Artikels „Origin and Objects of the Treason in the United States" in „The Free Press" Nr. 2 vom 4. Februar 1863. 324

[334] *Polengeschichte* – Am 22. Januar 1863 brach in Kongreßpolen, d.h. dem von Rußland beherrschten Teil Polens, ein Aufstand aus, der sich gegen die nationale Unterdrückung richtete. Das Zentrale Nationalkomitee, in dem revolutionär-demokratische Kräfte ton-

angebend waren, erließ als Provisorische Nationalregierung ein Manifest, das die rechtlichen Grundlagen eines bürgerlichen Nationalstaats schuf, indem es die Gleichheit aller Bürger und die Unabhängigkeit Polens proklamierte, die Bauern von allen feudalen Lasten befreite und sie zu vollen Eigentümern des von ihnen bebauten Bodens machte. Auf diese mit sozialen Forderungen verbundene nationale Zielsetzung sind auch die ersten Erfolge des Aufstands zurückzuführen. Der polnischen Bourgeoisie und den Großgrundbesitzern, die bisher dem Aufstand ablehnend gegenübergestanden hatten, gelang es, im März durch ihre Agenturen sich an die Spitze des Aufstands zu stellen, um ihm seinen revolutionären Inhalt zu nehmen. Sie erhofften die Befreiung vom zaristischen Joch nicht durch die Aktion der Volksmassen, denen sie soziale Zugeständnisse hätten machen müssen, sondern durch eine Intervention der Regierungen westeuropäischer Mächte. Daher begnügten sie sich damit, den Aufstand nur dahinschwelen zu lassen, ohne ihn zu großen Aktionen ausweiten zu lassen. Sie begrenzten den Aufstand auf Kongreßpolen und verhinderten dadurch, daß der Aufstand zu einer Sache des ganzen polnischen Volkes wurde, obwohl er auch aus den anderen Annexionsgebieten Unterstützung erhielt. Mit Worten bekannten sich die konservativen Führer zwar zu dem Edikt über die Eigentumsverleihung an die Bauern, taten aber nichts, um es in die Tat umzusetzen. Die revolutionären Regierungen, die im Juni und September für kurze Zeit die Macht übernehmen konnten, bewirkten keinen grundlegenden Wandel. Romuald Traugutt, der Mitte Oktober 1863 die diktatorische Macht übernahm, stützte sich auch auf die revolutionär-demokratischen Kräfte und führte den Aufstand in eine neue Belebungsphase. Er forderte ebenfslls die konsequente Durchführung des Landverleihungsdekrets, um die Bauern um die Fahnen des Aufstands zu scharen. Doch da es ihm nicht gelang, die Sabotage der Gutsbesitzer zu brechen, weil er sich nicht auf die revolutionären Massen der Bauern stützte, nahm der Aufstand nicht den Charakter einer Agrarbewegung an. Die Bauern verließen seine Fahnen, vor allem als sich die zaristische Regierung mit ihrem Gesetz über die Agrarreform vom 2. März 1864 zum Vollstrecker des Januardekrets der Aufstandsregierung machte. Mit der Gefangennahme Traugutts und seiner Regierung im Mai 1864 erlosch der Aufstand.

Der polnische Aufstand von 1863/1864 war nicht nur eine wichtige Etappe im nationalen Befreiungskampf des polnischen Volkes, er war auch von großer internationaler Bedeutung. Die fortschrittlichsten Kräfte in Europa unterstützten den Freiheitskampf des polnischen Volkes. Die Protestaktionen des internationalen Proletariats gegen die grausame Niederwerfung Polens durch den Zarismus und gegen die Gleichgültigkeit, mit der die übrigen Regierungen diesem zusahen, spielten eine wichtige Rolle bei der Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation (I. Internationale). 324 332 369

335 Marx erwähnt hier die französische Intervention in Mexiko 1861–1867, an der sich anfänglich England und Spanien beteiligten (siehe auch Anm. 258 und 272). 324 335

336 *Lower Empire* – in der Geschichtsliteratur Bezeichnung für das Byzantinische Reich; wurde zum feststehenden Begriff für einen im Niedergang und Verfall befindlichen Staat. Von Marx und Engels oft für das Zweite Kaiserreich benutzt. 324

337 Mit den *„Herzenschen" Soldaten* meint Marx Herzens Hoffnungen auf revolutionäre Bewegungen in der russischen Armee, die sich gemeinsam mit den polnischen Aufständischen gegen den Zarismus richten sollten. 324

338 *„Intelligente Bajonette"* – Ausdruck, der dem monarchistischen General Changarnier zugeschrieben wird. Als 1849 der Präsident der Konstituierenden Nationalversammlung in

Paris, der bürgerliche Republikaner Armand Marrast, sich an Changarnier, den Oberbefehlshaber der gesamten Pariser bewaffneten Macht, mit der Bitte wandte, die Truppen zum Schutze der Nationalversammlung gegen einen drohenden bonapartistischen Staatsstreich herbeizurufen, lehnte dieser ab und erklärte, daß er keine „baïonnettes intelligentes" liebe, d.h. Soldaten, die nachdenken und sich in ihren Handlungen von politischen Motiven leiten lassen. 325

[339] General Hooker übernahm im Januar 1863 das Kommando der Potomac-Armee. Er löste Burnside nach dessen Niederlage am Rappahannock (siehe Anm. 324) ab. 325

[340] Im Londoner Stadtviertel *Soho Square* starb am 6. April 1855 Marx' achtjähriger Sohn Edgar. 340

[341] Am 8. Februar 1863 wurde auf Initiative Bismarcks zwischen Preußen und Rußland eine Vereinbarung (Alvensleben-Konvention) getroffen, die eine Unterstützung der zaristischen Truppen bei der Niederwerfung des polnischen Aufstands (siehe Anm. 334) vorsah. Die preußische Regierung verfolgte mit dieser Politik das Ziel, um jeden Preis die Herstellung eines unabhängigen polnischen Staates und ein Übergreifen der nationalen Befreiungsbewegung auf den von Preußen beherrschten Teil Polens zu verhindern und sich die Neutralität Rußlands hinsichtlich ihrer Deutschlandpolitik zu sichern. 326 408

[342] Marx bezieht sich auf Blinds Artikel „Deutschland und Polen", der in der Stuttgarter Zeitung „Der Beobachter" und in der von Karl Heinzen in Boston herausgegebenen Zeitung „Der Pionier" vom 8. April 1863 veröffentlicht wurde. 326

[343] Am 15. März 1863 sollte der sog. Zustand der „zeitweiligen Verpflichtung" der Bauern Rußlands beendet sein. Danach sollte die Reform vom 19. Februar 1861 voll und ganz in Kraft treten. Engels teilte die Meinung der revolutionär-demokratischen Kreise Rußlands, daß die durch die „stark beschnittene" räuberische Reform enttäuschten Bauern sich erneut zum Kampf erheben würden. 327

[344] Engels denkt hier an die 1861 von jenem Teil der polnischen Emigration in Paris gegründete Gesellschaft der polnischen Jugend, dem die aktivsten Teilnehmer der nationalen Befreiungsbewegung in Polen angehörten. Im Oktober 1861 organisierte die Gesellschaft ihre Militärschule in Genua zur Ausbildung von Offizieren für den künftigen Aufstand in Polen; die Schule wurde später nach Cuneo (Italien) verlegt. Von den Lehrern dieser Schule wurde in Paris eine Reihe militärischer Reglements und Instruktionen herausgegeben, darunter eine Aufstandsinstruktion, deren Autor Mierosławski war. 327

[345] Ende 1862 veröffentlichte Bakunin seine Broschüre: „Le comité central de Varsovie et le comité militaire russe".

Sie enthielt neben der Korrespondenz Mierosławskis mit Bakunin kritische Bemerkungen zu Mierosławskis Auffassungen über die zukünftige russisch-polnische Grenze. Diese Broschüre rief lebhaftes Interesse bei den polnischen Emigranten hervor. Mierosławski antwortete Bakunin in seiner Broschüre: „La dernière réponse à M. Michel Bacounine". Offensichtlich betreffen Marx' Bemerkungen diese Polemik. 327

[346] *Boustrapa* – Spitzname Louis-Napoleon Bonapartes, der aus den ersten Silben der Städtenamen Boulogne, Straßburg und Paris gebildet wurde. Dieser Spitzname spielte auf Bonapartes Putschversuche in Straßburg (30. Oktober 1836) und in Boulogne (6. August 1840) sowie auf den Staatsstreich in Paris vom 2. Dezember 1851, der zur Errichtung der bonapartistischen Diktatur in Frankreich führte, an. 328 335 369 385 393 677

[347] In den Jahren 1772, 1793 und 1795 fanden Teilungen Polens zwischen Preußen, Österreich und Rußland statt. Rußland erhielt litauisches, belorussisches und ukrainisches Gebiet, Preußen die Kerngebiete (die Küstengebiete Großpolen und einen Teil Masowiens mit Warschau u.a.), Österreich den westlichen Teil der Ukraine und einen Teil Kleinpolens mit Lublin und Krakow. Nach den drei Teilungen hörte Polen für mehr als ein Jahrhundert auf, als selbständiger Staat zu existieren. 331

[348] Wie aus diesem und den folgenden Briefen hervorgeht, beabsichtigten Marx und Engels, in einer Broschüre ausführlich den nationalen Befreiungskampf des polnischen Volkes zu behandeln. In der Zeit von Februar bis Mai 1863 sammelten sie Material für diese Arbeit. Zahlreiche Auszüge aus Zeitungen und aus der Literatur über die Geschichte Polens, Preußens und Rußlands wurden angefertigt. Gestützt auf dieses Material fertigte Marx einige Entwürfe für die Broschüre an. Die Arbeit wurde jedoch nicht für den Druck fertiggestellt. 331 334 350

[349] Auf der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 18. Februar 1863 wurde die zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Konvention (siehe Anm. 341) beraten. Die liberale Mehrheit der Kammer verurteilte die Politik der preußischen Regierung in der polnischen Frage. In einer Resolution forderte sie von der Regierung, strengste Neutralität zu wahren. 333

[350] Am 10. März 1867 verkündete Marian Langiewicz in einem Aufruf, daß er nach Vereinbarung mit der Provisorischen Nationalregierung die diktatorische Gewalt über den Aufstand im Königreich Polen (siehe Anm. 334) übernommen habe. General Marian Langiewicz – zu Beginn des polnischen Aufstands im Süden mit einigem Erfolg operierend – erhielt diese Machtbefugnis auf Initiative und mit Unterstützung der Spitze des polnischen Adels und der polnischen Bourgeoisie, die mit Hilfe dieser Diktatur ihre Politik durchsetzen wollten.

Am 20. März 1863 verließ jedoch Langiewicz seine Truppen, die in der Nähe der galizischen Grenze im Gefecht standen, und ergab sich den österreichischen Behörden. 334

[351] Anspielung auf die preußische Hohenzollerndynastie (siehe auch Heinrich Heine, „Schloßlegende"). 335

[352] Dazu siehe Marx' Artikel „Das Kabinett von Washington und die Westmächte" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 427–429). Über die „Trent"-Affäre siehe Anm. 236. 335

[353] Anspielung auf die verräterische Politik Palmerstons gegenüber dem polnischen Aufstand 1830/31. Eine ähnliche Haltung nahmen die offiziellen englischen Kreise 1863 ein: während sie dem polnischen Volke ihre Sympathien aussprachen, erklärten sie gleichzeitig, daß sie keinerlei konkrete Hilfe leisten würden. 335

[354] Ende März 1863 fanden infolge der Baumwollkrise in den Städten Ashton und Stalybridge Protestdemonstrationen und Meetings der arbeitslosen Weber statt. Die Regierung setzte gegen die Arbeitslosen starke Polizeieinheiten und reguläre Truppen ein (siehe auch Anm. 249). 336

[355] *Kongreßpolen* nannte man den Teil Polens, der unter der offiziellen Bezeichnung Königreich Polen den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1814/1815 entsprechend an Rußland kam. 337

[356] Gemeint ist der anonyme Artikel „Professor Huxley on Man's Place in Nature", veröffentlicht in „The Edinburgh Review" Nr. 240, April 1863, S. 541–569. Der Artikel gibt

eine Übersicht über die Arbeiten Huxley's, Owens u.a., die sich mit den Unterschieden zwischen Mensch und Affe beschäftigen. Der Autor des Artikels vertritt die Ansichten Owens. 338

[357] Dieser Brief wurde unseres Wissens bisher noch nicht aufgefunden. 339

[358] Louis Mierosławski, „De la nationalité polonaise dans l'équilibre européen", Paris 1856. Eine Einschätzung dieses Buches gibt Marx in seinem Brief an Engels vom 16. Oktober 1856 (siehe Band 29 unserer Ausgabe. S.79). 340

[359] Ferdinand Lassalle, „Der Lassallesche Criminalprozeß", Zürich 1863, und „Das Criminal-Urtheil wider mich mit kritischen Randnoten zum Zweck der Appellationsrechtfertigung", Leipzig 1863. 340

[360] Anfang Februar 1863 hatte sich das Leipziger Zentralkomitee zur Einberufung eines Arbeiterkongresses an Lassalle mit der Bitte gewandt, seine Ansichten über die Arbeiterbewegung darzulegen. In seinem „Offnen Antwortschreiben" vom 1. März 1863 legte Lassalle seine Ansichten dar, ohne jedoch die vom Zentralkomitee unterbreiteten Vorschläge für die Prinzipien des zu gründenden Vereins zu berücksichtigen. Marx zitiert hier u.a. die Seiten 11, 23, 36 der Arbeit Lassalles (Züricher Ausgabe 1863). 340

[361] Am 26. März 1863 hatte der Londoner Gewerkschaftsrat in St. James' Hall ein Solidaritätsmeeting englischer Arbeiter zur Unterstützung des Kampfes der amerikanischen Nordstaaten gegen die sklavenhaltenden Südstaaten einberufen. Auf dem Meeting protestierten die Teilnehmer gleichzeitig gegen eine bewaffnete Einmischung der englischen Regierung in den Amerikanischen Bürgerkrieg zugunsten der Südstaaten. Den Vorsitz hatte der prominenteste Führer der radikal-liberalen Bourgeoisie John Bright. Siehe hierzu auch Marx' Briefe an Ludwig Kugelmann und Joseph Weydemeyer vom 29. November 1864. 342

[362] „Berliner Reform" – Am 10. April 1863 erschien in dieser Zeitung eine Notiz, in der die Verhandlungen, die Marx während seines Aufenthalts in Berlin im Frühjahr 1861 mit Lassalle über die gemeinsame Herausgabe einer Zeitung geführt hatte, falsch dargestellt wurden. Am 17. April 1863 veröffentlichte die „Berliner Reform" eine vom 13. April 1863 datierte berichtigende Erklärung von Marx (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.575). 344

[363] Schulze-Delitzsch war einer der eifrigsten Propagandisten der deutschen Bourgeoisie unter den Arbeitern und Handwerkern. Seine Agitation und das von ihm ins Leben gerufene Genossenschaftswesen dienten dem Zweck, die Arbeiterklasse vom revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie abzuhalten. Lassalle kritisierte in seinem „Offnen Antwortschreiben" (siehe Anm. 360) Schulze-Delitzsch' Genossenschaftspläne, setzte jedoch an ihre Stelle die reformistische Losung von den Produktivgenossenschaften mit Hilfe des junkerlich-bürgerlichen Ausbeuterstaates. 345

[364] In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 15. Mai 1863 wurde ein Antrag beraten, der dem Präsidenten des Hauses das Recht einräumen sollte, auch Minister in ihren Reden zu unterbrechen. Dieser Antrag wurde verworfen. 347

[365] Die Bourgeoisie nutzte die wohlwollende Haltung Lassalles gegenüber der preußischen Regierung aus, um die antipreußisch gestimmten Arbeiter von der Bewegung, die durch Lassalles Agitation hervorgerufen worden war und am 23. Mai 1863 durch die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins ihren organisatorischen Ausdruck fand, fernzuhalten.

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein – selbständige politische Arbeiterorganisation (1863–1875). Initiatoren waren deutsche Arbeitervereine, in denen die Traditionen von 1848/49 noch fortlebten. Sie drängten zur Lostrennung vom bürgerlichen Einfluß und zu einer selbständigen gesamtnationalen Organisation. Ferdinand Lassalle wurde auf dem Gründungskongreß am 23. Mai 1863 in Leipzig zum Präsidenten gewählt. Sein historisches Verdienst bestand im Zurückdrängen kleinbürgerlicher Illusionen, wonach die Arbeiter durch Sparen und Enthaltsamkeit die soziale Frage lösen könnten. Lassalle sah jedoch nicht in den revolutionären Aktionen der Volksmassen die entscheidende Triebkraft gegen die preußischen Junker und gegen das Kapital, für den demokratischen Weg zur deutschen Einheit, ihm galt vielmehr die Idee des allgemeinen Wahlrechts als die Revolution, die er mit Hilfe des königlich-preußischen Staates durchzusetzen glaubte. Darum verhandelte er mit Bismarck, nahm einseitig Front gegen die bürgerliche Opposition, negierte das Bündnis mit den Bauern und bezog in der notwendigen Lösung der nationalen Frage die Position Preußens.

Eine solche ideologische und politische Konzeption behinderte die Herausbildung einer revolutionären Arbeiterpartei. Die kritische Diskussion der opportunistischen Auffassungen wurde durch ganz auf Lassalles persönliches Regiment zugeschnittene Statuten und durch den von ihm und seinen Nachfolgern gezüchteten Personenkult verhindert.

Gleichzeitig wirkte jedoch im ADAV mit wachsendem Einfluß eine proletarische Opposition, die sich auf Grund des Widerspruchs zwischen den Erfordernissen des revolutionären Klassenkampfes und den Lassalleschen Dogmen entwickelte, wobei Marx und Engels und seit ihrer Gründung die Internationale Arbeiterassoziation den fortgeschrittenen Arbeitern große Hilfe erwiesen.

Die antilassallesche Opposition im ADAV trat schließlich im Sommer 1869 aus dem ADAV aus und beteiligte sich in Eisenach an der Gründung der von Wilhelm Liebknecht und August Bebel geführten marxistischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Diese vereinigte sich im Mai 1875 in Gotha mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zur einheitlichen Partei der deutschen Arbeiterklasse. 347 350

[366] Die uns erhaltenen Auszüge sind in acht „Beiheften" enthalten, die mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G und H bezeichnet sind. Marx benutzte Teile der Materialien aus diesen „Beiheften" in den beiden letzten Heften (XXII und XXIII) seines ökonomischen Manuskripts von 1861–1863 (siehe Anm. 27). 350

[367] Hinweis auf die Wahlen zum Corps législatif Frankreichs, die am 31. Mai/1. Juni 1863 stattfanden sowie auf die zum preußischen Abgeordnetenhaus im Mai 1862. 353

[368] In der Schlacht bei Chancellorsville (im Staate Virginia) vom 2.–4. Mai 1863 erlitt die zahlenmäßig überlegene Armee der Nordstaaten unter dem Kommando Hookers eine Niederlage. Danach gab der im Kampf verwundete Hooker am 6. Mai einen Befehl heraus, in dem er seine Armee zu den „erfolgreichen" Operationen beglückwünschte. 354

[369] *Code civil* – das unter Napoleon I. angenommene Zivilgesetzbuch, das auch in den von Frankreich besetzten Gebieten West- und Südwestdeutschlands eingeführt wurde. In der Rheinprovinz behielt es auch nach dem Anschluß an Preußen (1815) seine Gültigkeit. 354

[370] Alexander William Kinglake, „The invasion of the Crimea". 355

[371] Ironische Anspielung auf die Ausführungen Karl Vogts über die Schwefelbande (siehe Anm. 51). 356

[372] Marx verweist auf den bürgerlichen Philanthropen Robert Gladstone und seine Anhänger in Liverpool. Eine Kritik der Ansichten Gladstones gab Marx in dem Artikel „Erklärung des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation zum Auftreten Cochranes im Unterhaus" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S.66). Cochrane zählte zu den Anhängern Gladstones. 357

[373] *Freetrader* (Freihändler) – Anhänger der Handelsfreiheit und der Nichteinmischung des Staates in das Wirtschaftsleben des Landes. Das Agitationszentrum der Freihändler befand sich in Manchester. 357

[374] Hinweis auf Lassalles Vortrag am 12. April 1862 „Ueber den besondern Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes" (siehe Anm. 308) und den von Ernst Engel am 15. Februar 1862 in der Berliner Singakademie gehaltenen Vortrag „Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte". 357

[375] Ausführlich kritisiert Engels Kinglakes Darlegungen in seiner Arbeit „Kinglake über die Schlacht an der Alma" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.589–602). 360

[376] *Massenaufstand im Juni* – Die Unzufriedenheit der polnischen Volksmassen, vor allem des einfachen Warschauer Volkes, über die Verschleppung des Januaraufstands (siehe Anm. 334) führte zum Sturz der von den Konservativen abhängigen Regierung Aweyde und Ersetzung durch die Nationalregierung Dobrowolski, der zum gemäßigten Lager der „Roten" gehörte. Sein Regierungsprogramm enthielt revolutionäre Züge: Offener Kampf und für diesen Zweck Beschaffung von Geld und Waffen, 10%ige Besteuerung der ganzen Bevölkerung, Zusammenfassung der gesamten Gewalt in Händen der Zentralregierung und Ausschaltung des Einflusses der Gutsbesitzer aus den örtlichen Aufstandsbehörden, Gründung von Revolutionstribunalen, die sich auf die Volksmassen stützen sollten, Bauernschaft als soziale Basis des Aufstands. Uneinheitlichkeit im Lager der „Roten" und Mangel an Geld sowie Saboteure in der Regierung selbst führten schon nach zwei Wochen zum Sturz der Regierung und Übergang der Nationalregierung in die Hände der „Weißen". 360

[377] Marx verweist auf den anonymen Artikel „The Intervention in Poland", der in der „Free Press", Band XI, Nr.7, am 1. Juli 1863 ohne Unterschrift veröffentlicht wurde. 361

[378] Im Sommer 1863 unternahm die Armee der Südstaaten den mißglückten Versuch, durch eine neue Offensive den Ausgang des Krieges zu beeinflussen. Die unter dem Kommando des Generals Lee kämpfenden Truppen der Südstaaten wurden in der Schlacht bei Gettysburg (1.–3. Juli 1863) geschlagen. 361

[379] Ferdinand Lassalle, „Arbeiterlesebuch. Rede Lassalle's zu Frankfurt am Main am 17. und 19. Mai 1863, nach dem stenographischen Bericht". 362

[380] Das angeführte „Tableau Économique" entspricht dem „Ökonomischen Schema des gesamten Reproduktionsprozesses", das in Heft XXII des ökonomischen Manuskripts von Marx von 1861–1863 (siehe Anm. 27) enthalten ist. Später gab Marx eine Analyse der Reproduktion und der Zirkulation des Kapitals der gesamten Gesellschaft im dritten Abschnitt des zweiten Bandes des „Kapitals" (siehe Band 24 unserer Ausgabe, S.351–518). 362

[381] Dieser Brief wurde unseres Wissens bisher noch nicht aufgefunden. 367

[382] Hinweis auf Cobbetts Artikel „Bourbon war and the London newspaper press", der in „Cobbett's Weekly Register", Band 45, Nr.6 vom 8. Februar 1823, S.354–381 erschienen

war. In diesem Artikel charakterisierte Cobbett auf S.375 die „Times" mit folgenden Worten: „Das ist ein sauberes Unternehmen!... Es ist ganz augenscheinlich ein Geschäftsunternehmen, ein Unternehmen zum Geldverdienen, ein Unternehmen, dem es nicht um Wahrheit oder Lüge geht." 369

[383] Im Juni 1863 setzten die französischen Interventen nach Einnahme der Stadt Mexiko eine Junta von 35 Mitgliedern ein, die eine Regentschaft ernannte. Außerdem beriefen sie eine Versammlung von 215 Notabeln ein, die über die Regierungsform in Mexiko entscheiden sollte. Die Notabeln erklärten Mexiko zum Kaiserreich; Kaiser von Mexiko sollte ein Günstling Napoleons III., Erzherzog Maximilian von Österreich, werden. Marx vergleicht diese Manipulationen Napoleons mit dessen Wahl zum Präsidenten (1848) und mit der Volksbefragung in Savoyen und Nizza (1860), die der Annexion dieser Gebiete durch Frankreich den Charakter eines freien Volksentschlusses geben sollte. 369

[384] Łapiński führte das Kommando einer Expedition in England lebender polnischer, französischer und italienischer Emigranten, die das Ziel hatte, die Aufständischen in Litauen zu unterstützen. An dieser Expedition beteiligte sich auch Bakunin. Aus verschiedenen Ursachen scheiterte jedoch das Unternehmen. In Malmö wurde das englische Schiff, auf dem die Überfahrt vorgenommen wurde, von schwedischen Behörden festgehalten. Nachdem man die Erlaubnis zur Weiterfahrt erwirkt hatte, erlitt das Schiff plötzlich Schaden; ein Teil der Truppen ging unter. Łapiński kehrte nach London zurück; Bakunin, der das Schiff bereits in Malmö verlassen hatte, hielt sich bis Oktober 1863 in Stockholm auf. 370

[385] *Rosenkreuzer* – Mitglieder einer Geheimgesellschaft, die im 17./18. Jahrhundert in Deutschland und einigen anderen Ländern Europas bestand. 370

[386] Im September 1863 gelang es den Kräften der polnischen revolutionären Demokratie, noch einmal für kurze Zeit die Zentralgewalt zu übernehmen (siehe Anm. 334). 372

[387] Im August 1863 wurde auf Initiative Österreichs ein Kongreß aller deutschen Fürsten nach Frankfurt a. M. einberufen, auf dem eine höchst zweifelhafte Reform des Deutschen Bundes beraten werden sollte. Da der preußische König auf Anraten Bismarcks an der Beratung nicht teilnahm, verlief sie ergebnislos. Für Österreich war dies eine schwere politische Niederlage. 372

[388] Ende 1863 wuchs die nationale Bewegung in Schleswig und Holstein gegen die verstärkten Versuche Dänemarks, die beiden Herzogtümer völlig unter seine Herrschaft zu bringen. Ende März 1863 hatte der dänische König eine neue verfassungsrechtliche Verlautbarung für Holstein erlassen, die dessen Verbindung mit Schleswig endgültig unterbinden sollte. Die Versuche, Holstein die vertraglich zugesicherte volle Autonomie streitig zu machen, nahmen zu. Am 13. November 1863 nahm der dänische Reichstag diese Bestimmungen in die Verfassung auf. Wenige Tage später starb der kinderlose König Dänemarks und die im Londoner Protokoll von 1852 festgelegte Thronfolge trat in Kraft.

Im Londoner Protokoll von 1852 hatten Preußen und Österreich dem Vorschlag der europäischen Großmächte zugestimmt, eine neue für Dänemark und die Herzogtümer einheitliche Erbfolgeordnung festzulegen. Christian von Glücksburg sollte beim Ableben des dänischen Königs Herrscher über die Gesamtmonarchie werden. Dadurch wollte man die endgültige Einverleibung der beiden Herzogtümer an Dänemark besiegeln. 374 378 666

[389] Am 21. November 1863 erklärte das neugewählte preußische Abgeordnetenhaus, die gegen die liberale Opposition gerichtete Preßordonnanz vom 1. Juni 1863, durch die die Pressefreiheit praktisch aufgehoben worden war, für ungültig. 374 393

[390] Wagener, ein Vertreter der Konservativen, berief sich in seiner Rede über die Preßordonnanz (siehe Anm.389) im preußischen Landtag am 19.November 1863 auf Äußerungen Lassalles über die liberale Presse. Diese Äußerungen entnahm er Lassalles Broschüre „Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag. Drei Symptome des öffentlichen Geistes". 375

[391] Dieses Vorhaben wurde von Engels nicht verwirklicht. 377

[392] *Das „meerumschlungne"* – dieses Wort aus dem patriotischen Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" ist für Marx hier das Synonym für „die schleswig-holsteinische Frage". 378

[393] Rudolf Schramm, „Die rothe Fahne von 1848 und Die schwarzweiße Fahne von 1863". Berlin 1863. 378

[394] Am 7.Dezember 1863 reiste Marx anläßlich des Todes seiner Mutter nach Trier. Er besuchte seine Verwandten in Frankfurt a.M. und fuhr in Erbschaftsangelegenheiten nach Zalt-Bommel zu seinem Onkel Lion Philips, dem Testamentsvollstrecker der Mutter. Seine Erkrankung an Furunkulose erlaubte ihm nicht, vor dem 19.Februar 1864 nach London zurückzukehren. 379 388

[395] Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg wurde am 16.November 1863 unter dem Namen Friedrich VIII. zum Herzog von Schleswig-Holstein ernannt. Marx nennt ihn ironisch den *36. Landesvater* des Deutschen Bundes. 382

[396] Ende Dezember 1863 beriet der Deutsche Bundestag in Frankfurt a.M. über die Rechte der Herzogtümer Schleswig-Holsteins. Die Vertreter Österreichs und Preußens hatten die Weisung, sich auf dieser Sitzung nicht in eine Diskussion über die polnische Frage einzulassen. 383

[397] *Plonplonismus* – abgeleitet von Plon-Plon, dem Spitznamen für den Vetter Napoleons III., Prinz Napoleon, der im Palais Royal residierte. In einer „An die Redaktion des Social-Demokrat" gerichteten „Erklärung" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S.35) sprechen Marx und Engels von dem „Bonapartismus in beiden Gestalten, der Tuileriengestalt und der Gestalt des Palais Royal", so daß Plonplonismus als ein Synonym für Bonapartismus gelten kann. 384

[398] Am 23. und 24.Dezember 1863 wurde die vom Bundestag beschlossene Bundesexekution zur Wahrung der Rechte Holsteins durch sächsische und hannoversche Truppen ausgeführt. Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ließ sich, unterstützt durch die Bevölkerung Holsteins, als Herzog von Holstein ausrufen. Am 16.Januar 1864 forderten Österreich und Preußen in einem Ultimatum von der dänischen Regierung, die Verfassung vom 18.November 1863 (siehe Anm.388) wieder aufzuheben. Die Weigerung Dänemarks war für Preußen und Österreich ein willkommener Anlaß, den Krieg gegen Dänemark zu beginnen. Am 1.Februar 1864 begannen die Kampfhandlungen, die mit dem Sieg der preußisch-österreichischen Truppen endeten. Im Wiener Frieden vom 30.Oktober 1864 trat der König von Dänemark alle Rechte auf Schleswig, Holstein und Lauenburg an den Kaiser von Österreich und den König von Preußen ab. Die Herzogtümer wurden somit nicht durch eine zu Ende geführte Volksbewegung, sondern durch einen dynastischen Krieg Dänemark entrissen. Österreich und Preußen gelang es, der Volksbewegung zuvorzukommen. Sie lösten die schleswig-holsteinische Frage im Sinne der Machterweiterung ihrer Dynastie und verhinderten so ein Ausbreiten der Volks-

bewegung. Der Krieg gegen Dänemark war ein Meilenstein auf dem Weg der Einigung Deutschlands durch eine Revolution von oben. 385

[399] Hinweis auf die Antwort Wilhelms I. auf die Adresse des preußischen Abgeordnetenhauses, worin dieses sich geweigert hatte, die außergewöhnlichen Kredite im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Krieg gegen Dänemark zu bewilligen. In seiner Antwort vom 27. Dezember 1863 lehnte Wilhelm I. die Adresse der Kammer ab. 385

[400] Bei Johann Wolfgang von Goethe lauten die entsprechenden Verszeilen des epigrammatischen Gedichts „Totalität": „Und wenn er keinen Hintern hat, wie mag der Edle sitzen?" 386

[401] Im *Warschauer Protokoll* vom 5. Juni 1851, von Rußland und Dänemark unterzeichnet, war festgelegt worden, daß die Besitzungen des dänischen Königs, einschließlich der Herzogtümer Schleswig und Holstein, unteilbar sind. 387

[402] Am 12. März 1864 fuhr Marx für einige Tage zu Engels nach Manchester und berichtete ihm über die Ergebnisse seiner Reise nach Deutschland und Holland. 389

[403] 1844 beauftragte der englische Innenminister James Graham die Postbehörden, die Briefe italienischer revolutionärer Emigranten zu öffnen und deren Inhalt der neapolitanischen und der österreichischen Regierung mitzuteilen. Unter anderen wurden auch die Briefe der Brüder Bandiera an Mazzini geöffnet, worin diese den Plan ihrer Expedition nach Kalabrien darlegten, um in Italien einen Aufstand gegen die neapolitanischen Bourbonen und die österreichische Herrschaft zu entfachen. Bei der Durchführung dieser Expedition im Juni 1844 wurden die Beteiligten verhaftet. Die Brüder Bandiera wurden erschossen. 390

[404] Das literarische Wochenblatt „The Athenæum" brachte am 9. April 1864 die Mitteilung, daß Blind „has joined the Shakespeare committee!" (dem Shakespearekomitee beigetreten ist).

Das Shakespearekomitee war Ende April 1863 zur Vorbereitung der Feierlichkeiten anläßlich der 300. Wiederkehr des Geburtstages von Shakespeare gegründet worden. 390

[405] Ende Februar 1864 schlug die englische Regierung erneut vor, eine Konferenz der europäischen Mächte einzuberufen, die das Londoner Protokoll von 1852 (siehe Anm. 388) unterzeichnet hatten. Aufgabe der Konferenz sollte es sein, den Konflikt zwischen Österreich und Preußen einerseits sowie Dänemark andererseits beizulegen und über das weitere Schicksal Schleswigs und Holsteins Festlegungen zu treffen. Die Konferenz trat am 25. April 1864 zusammen und tagte mit Unterbrechungen bis Juni 1864. Auf Grund der widersprüchlichen Interessen der Teilnehmerstaaten kam es zu keinen konkreten Ergebnissen. 390 408 650

[406] Im März 1864 bezog Marx, der nach dem Tode seiner Mutter eine kleine Erbschaft erhalten hatte, mit seiner Familie eine neue Wohnung im Nordwesten Londons: 1, Modena Villas, Maitland Park, Haverstock Hill. 391

[407] Anfang April 1864 unternahm Garibaldi eine Reise nach England. Der eigentliche Grund dieser Reise war, die englische Regierung zu bewegen, den von ihm geplanten Feldzug gegen die österreichische Herrschaft in Venetien zu unterstützen. Die englische Regierung erwies ihm mit Rücksicht auf die Stimmung der Volksmassen, die den Nationalhelden Italiens stürmisch begrüßten, anfänglich offizielle Ehren. Garibaldis Begegnung mit Mazzini, der als politischer Emigrant in London lebte, und sein offenes Eintreten für die

polnischen Aufständischen rief jedoch die Unzufriedenheit der englischen Bourgeoisie hervor, die in der Presse eine Kampagne gegen ihn begann. Diese Kampagne gipfelte in der Erklärung des englischen Ministers Gladstone, daß die weitere Anwesenheit Garibaldis im Lande unerwünscht sei. Ende April verließ Garibaldi England. 393 650

[408] Ende April 1864 unternahm der preußische König Wilhelm I. eine Reise in die Herzogtümer Schleswig und Holstein, die vor allem der Vorbereitung ihrer Angliederung an Preußen diente. 393

[409] *Düppel* – dänische Befestigungen in Schleswig (Düppeler Schanzen), die am 18. April 1864 von preußischen Truppen erstürmt wurden. 393

[410] Marx reiste am 3. Mai 1864 zu seinem schwer erkrankten Freund Wilhelm Wolff nach Manchester. Nach Wilhelm Wolffs Tod (9. Mai) kehrte er am 19. Mai, begleitet von Engels, nach London zurück. Engels war 4 Tage Gast der Familie Marx. 394 661

[411] Es handelt sich um die Bücher aus der Bibliothek Wilhelm Wolffs, die laut Testament in den Besitz von Karl Marx übergingen. Das Verzeichnis dieser Bücher führt Marx in seinem Brief an Engels vom 18. November 1864 an. 399

[412] Marx bezieht sich hier auf die Leitartikel der „Times" vom 25. und 26. Mai 1864. 399

[413] In Richmond, Hauptstadt und Hauptstützpunkt der Konföderation, waren die Elitetruppen der Südstaaten konzentriert. Während des Bürgerkrieges in den USA unternahmen die Nordstaaten drei Versuche (über den ersten und den zweiten siehe Anm. 253 und 302), diese Stadt einzunehmen. Erst der dritte Angriff, der im Mai 1864 begann und mit der Einnahme von Richmond am 3. April 1865 endete, gelang. Dieser Erfolg war von großer Bedeutung für den Sieg der Nordstaaten im Bürgerkrieg. 399 429

[414] In einem Schreiben an Marx vom 23. Mai 1864 äußerte Ernest Jones sein tiefes Bedauern, daß die für den 19. Mai in Manchester geplante Zusammenkunft mit Marx und Engels nicht zustande kam. 399

[415] Bei Solferino erlitt die österreichische Armee am 24. Juni 1859 eine Niederlage durch die französisch-sardinischen Truppen. 400

[416] Nach Wiederaufnahme der Londoner Konferenz der europäischen Großmächte über die schleswig-holsteinische Frage (siehe Anm. 405) am 28. Mai 1864 unterstützten die Vertreter Preußens und Österreichs die Kandidatur des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein. Bismarck hatte sich in persönlichen Verhandlungen von der preußenfreundlichen Haltung des Augustenburgers überzeugt. Die Konferenz lehnte jedoch diesen Vorschlag ab. 400

[417] Marx bezieht sich auf die Protokolle von Warschau (1851) und London (1852) (siehe Anm. 401 und 388). 401

[418] Marx verweist auf den „Offenen Brief", den Karl Maria Kertbény als Antwort an Lajos Kossuth zu veröffentlichen beabsichtigte. Kertbény hatte am 29. März 1864 dieses Material an Marx geschickt und ihn gebeten, ihn bei der Veröffentlichung seines „Offenen Briefes" in deutschen und englischen Zeitungen zu unterstützen. 402

[419] Der von Marx erwähnte Artikel „Feudaler Sozialismus" erschien in der „Rheinischen Zeitung" vom 30. Mai 1864. 402

[420] Karl Klings an Friedrich Moll und Julius Melchior vom 27. Mai 1864.

Klings berichtet über die Feiern anläßlich des Jahrestages der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (siehe Anm. 365) und von der Begeisterung, die unter

den Arbeitern bei der Erwähnung der Namen von Marx und Engels entstand. Klings bat seine Freunde, Marx zu versichern, daß sie sich bemühen werden, sich „solcher Vertreter" wie Marx und Engels „wert zu machen". 402

[421] In seiner Rede zum Jahrestag der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Elberfeld (Mai 1864) nannte Lassalle Wilhelm Wolff „einen der ausgezeichnetsten Vorkämpfer für die Sache der Arbeiter". 402

[422] In der zweiten Dezemberhälfte 1847 hielt Marx im Deutschen Arbeiterverein in Brüssel Vorträge über „Lohnarbeit und Kapital". Unter diesem Titel wurden sie als Leitartikel in den Nr. 264–267 und 269 vom 5.–8. und 11. April 1849 der „Neuen Rheinischen Zeitung" veröffentlicht (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 397–423).

Unter den hinterlassenen Marx-Manuskripten fand sich eine Schrift über den Arbeitslohn, die zweifellos eine Grundlage der Vorträge von 1847 darstellt und inhaltlich teils mit „Lohnarbeit und Kapital" zusammenfällt, teils daran anschließt (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 533–556).

Der *Deutsche Arbeiterverein in Brüssel* wurde von Marx und Engels Ende August 1847 mit dem Ziel gegründet, die in Belgien lebenden deutschen Arbeiter politisch aufzuklären und mit den Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus bekannt zu machen. Unter der Leitung von Marx und Engels sowie deren Kampfgefährten entwickelte sich der Verein zu einem legalen Zentrum der deutschen revolutionären Arbeiter. Bald nach der Februarrevolution 1848 in Frankreich, als die belgische Polizei die meisten Mitglieder des Deutschen Arbeitervereins verhaftete und auswies, stellte der Verein seine Tätigkeit ein. 403 509

[423] Die geflügelten Worte *„hat wirklich auch nichts gelernt"* fußen auf einem Brief (1796) des französischen Konteradmirals Chevalier de Panat, in dem es heißt: „Personne n'a su ni rien oublier, ni rien apprendre" (Niemand hat verstanden, weder etwas zu vergessen, noch etwas zu lernen). Bisweilen werden diese Worte auch Talleyrand zugeschrieben. Gerichtet waren sie an die Adresse der französischen Royalisten, die sich als unfähig erwiesen, irgendwelche Lehren aus der Revolution 1789–1793 zu ziehen. 404

[424] *Court of probate* (Gericht für Erbschaftsangelegenheiten) – eines der höchsten Gerichte Englands (nach der Justizreform von 1873 eine Abteilung des High Court of Justice des obersten Gerichts für England und Wales). Das Gericht war u. a. dafür zuständig, Testamente zu bestätigen und Dokumente zur Vermögensverwaltung zu erteilen. 405

[425] Marx' Absicht, über den Bau des Suezkanals für die „Free Press" einige Notizen zu schreiben, ist offensichtlich nicht verwirklicht worden. 408

[426] Durch die dritte Teilung Polens 1795 eignete sich Preußen das zentrale Gebiet Polens einschließlich Warschau an. Nach den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1814/1815 ging der größere Teil dieses Gebietes – unter der offiziellen Bezeichnung Königreich Polen – an Rußland über. 408

[427] Im Mai 1864 besetzten russische Truppen im Kaukasus die Grenzgebiete von Kbaad (das heutige Krasnaja Poljana), den letzten Stützpunkt der Muriden. Mit der Einnahme dieses Grenzgebietes wurden die Ende des 18. Jahrhunderts begonnenen kaukasischen Kriege beendet. 408

[428] Es handelt sich um Wilhelm Wolffs Rede in der Sitzung der Frankfurter Nationalversammlung vom 26. Mai 1849 (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 465/466 und Band 19, S. 84–88). 410

[429] In der Absicht, eine ausführliche Biographie über Wilhelm Wolff zu schreiben, fertigte Karl Marx im Juni 1864 folgende biographische Notizen an:
1809. 21. Juni geb. Tarnau, Schweidnitzer Kreis.
1813 Russen.
1834–1838 $4^1/_2$ J. in *Silberberg* „d. *Kasemattenwolf*[*f*]“ will s. sterbenden Vater sehn in Gensdarmeriebegleitung. Abgeschlagen.
V. 1843–Febr. 1846 in Br[*e*]*sl*[*au*].
1846 Wolff flüchtig. Wegen Preßp[roze]ß. Aufsatz über d. Schles. Weberaufstand.
1846–48 Brüssel. „Bureau de Correspondence“. Eingesteckt in Brüssel. (26.–28. Febr. wurde er verhaftet.)
1848. April–Juni i. Breslau.
1848. Sept. Köln. Lupus stellt sich. Steckbrief zurückgenommen.
1848. Juni–10. Mai 1849 in Köln. Von da nach Frankfurt.
22. Oct. 1848 Steckbrief d. Hecker. Zurückgenommen 8. März 1849.
26. Mai 1849. Scene im deutschen Parlament. (F[ran]kf[ur]t) *1849* nachdem Lupus schon in der Schweiz, steckbrieflich verfolgt, wegen Rumpfparlament i. St[u]ttg[ar]t.
5. Juli 1849 nach Basel. Von da nach Bern interniert. $^7/_4$ J. Lehrer in Zürich. *31. März 1851* schriftlicher Ausweisbefehl aus Zürich. (*10. Sept. 1850 Zürich.* Protest des lupus dagegen, daß er durch bundesrätlichen Beschluß, betreffs Flüchtlingssachen dem Canton Luzern zugeteilt.
4. June 1851–1853 Arrival in London. Ungefähr 2 J. in London.
12. Jan. 1861. Pr. Amnestieerlaß. *4. Jan. 1862* Gesuch an d. pr. Reg. Ließen ihn 5 Monate ohne Antwort. Neues Gesuch v. *4. Juni 1862.*
1. Aug. 1862 Landrat v. Schweidnitz fordert ihn auf über s. letztes pr. Domizil abzutragen.
5. Sept. 1862. Antwort d. pr. Reg. D. Amnestie sei zur F[or]tführ[un]g d. Untersuchung. 411

[430] Mit der Schlacht bei Wilderness (im Staate Virginia) vom 5. bis 7. Mai 1864 begann der dritte Versuch der Nordstaatler zur Einnahme von Richmond, der Hauptstadt der südlichen Konföderation. (Über den Kampf um die Einnahme Richmonds siehe Anm. 413.) 413

[431] Der hier von Marx erwähnte belgische Etymologe Chavée vergleicht Wörter indogermanischer Sprachen, die auf die gleiche Wurzel zurückgehen, um aus ihrer ursprünglichen Bedeutung den Bedeutungsgehalt des deutschen Wortes „Wert“ bzw. des englischen Wortes „value“ abzuleiten. 414

[432] Es handelt sich um den anonymen Artikel „Eine Erinnerung an den Communisten Wolff“ in der Zeitschrift „Die Grenzboten“, Leipzig 1864, I. Semester, II. Band. 414

[433] Johann Reinhold von Patkul, „Berichte an das Zaarische Cabinet in Moscau, von seinem Gesandtschafts-Posten bey August II. Könige von Polen“. Theile 1–3. Berlin 1792–1797. 414

[434] R[einhart] Dozy, „De Israëlieten te Mekka“. Haarlem 1864. 414

[435] Jenny Marx hatte sich im Auftrage von Marx an den Publizisten Karl Friedrich Moritz Elsner mit der Bitte gewandt, alle ihm bekannten biographischen Daten aus der Jugendzeit Wilhelm Wolffs zu schicken (siehe vorl. Band, S. 695), die Marx für Wilhelm Wolffs Biographie benötigte (siehe Anm. 430). Elsner war ein Freund von Wilhelm Wolff aus

dessen Breslauer Universitätszeit und Verfasser eines Artikels über ihn, erschienen in der „Breslauer Zeitung". Elsner konnte Marx jedoch keine verwertbaren Angaben machen. Marx' Vorhaben, eine ausführliche Biographie zu schreiben, blieb für ihn unausführbar. Erst zwölf Jahre später schrieb Friedrich Engels eine Biographie Wilhelm Wolffs (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.53–88). 416

436 Perceval B[arton] Lord, „Popular physiology". London 1855, S.316. 418

437 Nach dem Tode von Engels' Vater im März 1860 schlugen ihm die Brüder vor, auf seine Rechte am väterlichen Unternehmen in Engelskirchen zu ihren Gunsten zu verzichten. Als Beweggrund führten sie u.a. an, daß Engels seit 1849 im Ausland lebe. Zur Festigung seiner rechtlichen und finanziellen Position in der Fa. Ermen & Engels in Manchester, wurde er mit einer Summe von 10000 £ entschädigt. Das gestattete Engels, später Mitinhaber der Firma zu werden. Abgesehen davon, daß die englische Gesetzgebung den Übergang der Anrechte eines Verstorbenen als Firmenmitinhaber auf seinen Erben erschwerte, verletzte der Vorschlag der Brüder Friedrich Engels' Erbrechte. Mitinhaber der Firma in Manchester wurde Engels erst im Jahre 1864. 420 582

438 Ende Juni/Anfang Juli 1864 schrieb Marx für die „Free Press" einen Artikel über Rußlands Stellung zum Dänischen Krieg 1864. Der Artikel blieb unveröffentlicht.

Augenscheinlich denkt Marx hier auch an Collets Artikel „Groundlessness of any Claim of Russia to Holstein-Gottorp", der ohne Unterschrift in der „Free Press", Band XII, Nr.5 vom 4.Mai 1864 gedruckt wurde. 423

439 Nach der Begegnung des preußischen Königs mit dem österreichischen Kaiser in Karlsbad im Juni 1864 und dem Zusammentreffen Wilhelms I. mit Alexander II. Anfang Juli 1864 in Potsdam und Kissingen wurde in Europa die Erneuerung der Heiligen Allianz vermutet. 423 426

440 Die *Karte Piepers* enthält folgende Verlobungsanzeige: „Die Verlobung ihrer aeltesten Tochter Ida mit Herrn Doctor phil. Wilhelm Pieper erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Professor Gravenhorst und Frau

Bremen, im Mai 1864.

424

441 Es handelt sich um die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien, die schon vor dem Wiener Kongreß 1815 zum Königreich Preußen gehörten. Die Rheinprovinz wurde 1815 Preußen angegliedert. 426

442 *„N'est pas Palmerston qui veut"* (Nicht jeder ist ein Palmerston, der es sein möchte) – abgewandeltes Zitat aus Victor Hugos Buch „Napoléon le petit": „es ist nicht jeder ein Ungeheuer, der es gern sein möchte". Engels spielt hier auf Palmerstons Alter an, der mit seinen 80 Jahren noch Premierminister war. 426

443 Ende August 1864, anläßlich der Wahlen zum Staatsrat, kam es in Genf zu blutigen Unruhen, angezettelt durch die Anhänger Fazys aus Protest gegen dessen gescheiterte Wiederwahl. Genf wurde durch Schweizer Regierungstruppen besetzt. Fazy flüchtete nach Frankreich.

Freiligrath war Leiter der Londoner Zweigstelle der General Bank of Switzerland, deren Präsident Fazy war. 427 671

444 Marx' Telegramm ist nicht erhalten; augenscheinlich teilte er darin Lassalles Tod mit. 429

[445] Ab Mai 1864 operierten die Truppen der Nordstaaten nach einem neuen strategischen Plan des Oberkommandos: Gleichzeitig mit dem Angriff Grants in Virginia (siehe Anm. 413 und 430) begann Sherman am 7. Mai 1864 den berühmten „Streifzug zum Meer" durch Georgia. Shermans Truppen besetzten am 2. September 1864 Atlanta, erreichten am 10. Dezember 1864 das Meer und teilten auf diese Weise das Territorium der Konföderation in zwei Teile. Damit schufen sie die notwendigen Voraussetzungen für die endgültige Zerschlagung der Hauptstreitkräfte der Südstaatler. Dieser Verlauf des Bürgerkrieges in den USA zeigte, daß der strategische Plan für den Sieg über die Konföderation, den Marx und Engels in ihrem Aufsatz „Der Amerikanische Bürgerkrieg" (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 486–495) dargelegt hatten, der einzig richtige war. 430

[446] Engels weist auf die Kampagne zur Wahl des neuen Präsidenten am 8. November 1864 und die gleichzeitig stattfindenden Wahlen zum Kongreß der Vereinigten Staaten hin. Auf dem Nationalkonvent der Republikanischen Partei am 7. Juni 1864 in Baltimore wurde Lincoln erneut als Präsidentschaftskandidat nominiert und ein Programm mit ausgesprochen abolitionistischem Charakter, das die Beseitigung der Sklaverei auf dem ganzen Territorium der Union proklamierte, angenommen. 430

[447] Nach kurzem Aufenthalt bei Marx in London und bei seiner Mutter, die zur Erholung in Ramsgate weilte, unternahm Engels vom 8. September bis Mitte Oktober 1864 eine Reise durch Schleswig-Holstein. 431

[448] Marx meint offensichtlich Lassalles agitatorische Tätigkeit als Präsident des im Mai 1863 gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (siehe auch Anm. 365). 432

[449] *Koblenz* war während der französischen bürgerlichen Revolution Ende des 18. Jahrhunderts das Zentrum der monarchistischen Emigration und der Vorbereitung der Intervention gegen das revolutionäre Frankreich. 432

[450] Als *Demagogen* bezeichneten die Karlsbader Beschlüsse (1819) die Teilnehmer an der oppositionellen Bewegung der deutschen Intelligenz, die nach der Befreiung Deutschlands vom napoleonischen Joch einsetzte. 432

[451] „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter dem Sächsischen Hause." Herausgegeben von Leopold Ranke. 432

[452] „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter der Herrschaft König und Kaiser Ottos I. von 951 bis 973" von Wilhelm Doenniges. In: „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter dem Sächsischen Hause." Herausgegeben von Leopold Ranke. Erster Band. Dritte Abtheilung, Berlin 1839. 433

[453] Es handelt sich um den im Januar 1863 gegründeten allgemeinen Berliner Arbeiterverein, auf dessen Versammlungen Schulze-Delitzsch Vorträge über das Genossenschaftswesen hielt (siehe Anm. 363). 433

[454] Offensichtlich bat Marx in seinem Brief vom 16. Dezember 1859 Bertalan Szemere, ihm bei der Beschaffung von Geld behilflich zu sein. Am 29. Dezember 1859 teilte Szemere Marx mit, daß seine Versuche keinen Erfolg hatten.

Über den Verbleib von Marx' Brief vom 16. Dezember 1859 ist uns nichts bekannt. 437

[455] In dem Brief an Marx vom 11. Dezember 1859 teilte Bertalan Szemere mit, daß er beabsichtige, eine Broschüre über Ungarn herauszugeben. Er bat Marx, ihm zu helfen, die Broschüre ins Englische zu übersetzen und sie in England herauszubringen. Szemeres

Schrift wurde 1860 in Paris unter dem Titel „La Question hongroise (1848–1860)" herausgegeben und erschien im gleichen Jahre in London im Verlag Bentley unter dem Titel „Hungary, from 1848 to 1860" (siehe auch Anm. 461). 437

[456] Über den Nachdruck des verleumderischen Inhalts der Schmähschrift Vogts durch die „National-Zeitung" siehe Anm. 13 sowie vorl. Band, S. 448–453 und 465–483. 438

[457] Ferdinand Lassalle an Marx von Ende Januar 1860. Lassalle teilte Marx Vogts Behauptung mit, Geld von ungarischen Revolutionären erhalten zu haben. 438

[458] *Englisches Blatt* – „The Free Press" vom 28. September 1859 veröffentlichte eine Notiz von Marx, „Particulars of Kossuth's Transaction with Louis Napoleon" („Einzelheiten über das Abkommen Kossuths mit Louis-Napoleon"). Diese Publikation in der „Free Press" war eine gekürzte Fassung von Marx' Artikel „Kossuth und Louis-Napoleon" (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 500–507). 438

[459] Ferdinand Lassalle an Marx, Ende Januar 1860. Lassalle versuchte, Vogt auf jede Art und Weise zu rechtfertigen und bezweifelte die Tatsache, daß Vogt von der Regierung Louis Bonaparte gekauft war. 438

[460] Über Marx' *nationalökonomische Schrift* siehe Anm. 27.

Ende Januar 1860 schrieb Ferdinand Lassalle an Marx, daß er es für notwendig halte, die Abfassung einer eigenen ökonomischen Arbeit bis zum Erscheinen des Werkes von Marx zurückzustellen. Lassalles Arbeit erschien 1864 in Berlin unter dem Titel „Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian, oder Capital und Arbeit". 439

[461] Bertalan Szemere schrieb in seinem Brief vom 15. Januar 1860 an Marx, daß er, falls Marx zu sehr beschäftigt sei, ohne seine Hilfe einen Übersetzer für sein Buch „La Question hongroise (1848–1860)" finden würde (siehe auch Anm. 455). 440

[462] Über den *italienischen Krieg* siehe Anm. 35. 441

[463] Am *22. Februar 1848* organisierte die Demokratische Gesellschaft (Association démocratique) in Brüssel anläßlich des zweiten Jahrestags des Krakauer Aufstands eine Gedenkfeier, auf der Marx und Engels sprachen (siehe dazu Band 4 unserer Ausgabe, S. 519–525).

Die Demokratische Gesellschaft vereinigte in ihren Reihen proletarische Revolutionäre, hauptsächlich aus Kreisen der deutschen revolutionären Emigranten sowie fortschrittliche bürgerliche und kleinbürgerliche Demokraten. Marx und Engels waren an der Gründung der Gesellschaft aktiv beteiligt. Der belgische Demokrat Lucien Jottrand war Präsident der Gesellschaft. Marx war Vizepräsident für die Deutschen und Joachim Lelewel Vizepräsident für die Polen. 442 510

[464] Die Antwort Joachim Lelewels veröffentlichte Marx in den Beilagen zu seiner Streitschrift „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 678). 442

[465] Die Erklärungen des Druckereibesitzers Fidelio Hollinger und des Schriftsetzers Johann Friedrich Wiehe sind enthalten in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 483 (siehe auch vorl. Band, S. 467). 444

[466] Die Erklärungen Blinds, erschienen in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung", vom 9. November 1859 und vom 11. Dezember 1859, siehe vorl. Band, S. 467. 444

[467] Die Erklärung A. Vögeles sandte Marx zusammen mit dem „Brief an den Redakteur der ‚Allgemeinen Zeitung'" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 687) an die Redaktion dieser Zeitung, um ihr in dem von Karl Vogt gegen sie angestrengten Prozeß zu helfen. Über Vogts Prozeß gegen die „Allgemeine Zeitung" siehe Marx' Brief an Justizrat Weber vom

24. Februar 1860 (vorl. Band, S. 469–473, sowie Anm. 20). Den Text der Erklärung A. Vögeles siehe im vorl. Band S. 466. 449

[468] *Bürstenheimer* – siehe hierüber Marx' Brief an Justizrat Weber vom 24. Februar 1860, vorl. Band, S. 466/467 sowie Band 14 unserer Ausgabe, S. 398–407. 450

[469] Ferdinand Freiligrath, „An Joseph Weydemeyer", Zwei poetische Episteln, Epistel 1.
Wilhelm Liebknecht erzählte in seinen Erinnerungen an Karl Marx „Karl Marx zum Gedächtnis", daß „der Vers gegen die Revolutionspropheten in dem berühmten Gedicht *Freiligraths* an Weydemeyer fast wörtlich von Marx inspiriert ward...". 451 491

[470] Gemeint ist wahrscheinlich die von Marx und Engels an die „Weser-Zeitung" gesandte, vom 27. Januar 1851 datierte „Erklärung gegen Arnold Ruge" (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 464/465). 451

[471] Engels spricht von seiner Arbeit „Savoyen, Nizza und der Rhein" (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 571). Der bürgerliche Verleger Franz Duncker war hinsichtlich der Einschätzung der Haltung der deutschen politischen Parteien in der italienischen Frage anderer Ansicht als Engels und lehnte es ab, wie aus seinem Brief an Engels vom 27. Februar 1860 hervorgeht, Engels' Broschüre ohne Angabe des Verfassers zu drucken. Engels' Beweggründe für sein anonymes Auftreten sind in seinem Brief an Marx vom 4. Februar 1860 (siehe vorl. Band, S. 25) dargelegt. Die Schrift erschien anonym im April 1860 in Berlin im Verlag von G. Behrend. 454

[472] Ferdinand Lassalle, „Der italienische Krieg und die Aufgabe Preußens. Eine Stimme aus der Demokratie", Berlin 1859 (siehe hierüber auch Anm. 35). 454 455

[473] Marx und Engels entlarvten bereits 1852 im Zusammenhang mit dem Kölner Kommunistenprozeß die Verleumdungen, die über sie und die von ihnen geführten proletarischen Revolutionäre verbreitet wurden. Siehe Friedrich Engels, „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln" und Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 398–404 und 405–470 sowie Karl Marx, „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein", Band 9 unserer Ausgabe, S. 489–518. 455

[474] *Karl Blinds Erklärung* „Gegen Karl Vogt" erschien am 13. Februar 1860 in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung". Er wies die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen zurück und bewies an Hand von Tatsachen den Umgang Vogts mit bonapartistischen Kreisen (siehe auch Anm. 46).
Elard Biscamps Erklärung vom 9. Februar 1860 erschien am 15. Februar 1860 in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung". Er entlarvte in dieser Erklärung den verleumderischen Charakter von Karl Abels Artikel „The Journalistic auxiliaries of Austria" im „Daily Telegraph" vom 6. Februar 1860 (siehe Anm. 50). Er wies vor allem die Verlogenheit der ihn betreffenden Vogtschen Behauptungen nach.
Über *Lupus' (Wilhelm Wolffs) Erklärung* siehe Anm. 49. 456 493

[475] Über den *Augsburger Prozeß* siehe Marx' Brief an Justizrat Weber vom 24. Februar 1860, vorl. Band, S. 469–473 sowie Band 14 unserer Ausgabe, S. 469–489. 456

[476] Marx meint den von ihm anhängig gemachten Prozeß gegen die Berliner „National-Zeitung" und seine Bemühungen, den Londoner „Daily Telegraph" zu einer Ehrenerklärung zu zwingen. 459

[477] Hinweis auf das Flugblatt „Zur Warnung" (siehe hierüber Anm. 46). 459

[478] Wilhelm Liebknecht schrieb an die Redaktion der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vom 12. September 1859, daß, falls Vogt seinen Prozeß vor die Londoner Gerichte bringe, wozu er moralisch gezwungen sei, Marx und Freiligrath gleich ihm als Zeugen auftreten würden. 459

[479] Marx an Ferdinand Freiligrath vom 23. November 1859; siehe Band 29 unserer Ausgabe, S. 632–634. 460

[480] „The Morning Advertiser" vom 11. November 1859 veröffentlichte einen anonymen Artikel Blinds über das Schillerfest in London, worin von dem Jubiläumsgedicht Freiligraths gesagt wurde, daß es „mehr als mittelmäßig" sei. Freiligrath spielte in seinem Brief an Marx darauf an, daß diese Stelle in Blinds Artikel durch Einwirken von Marx eingesetzt worden wäre. Siehe Näheres hierüber in Marx' Brief an Engels vom 19. November 1859 (Band 29 unserer Ausgabe, S. 510–514). 460

[481] Ferdinand Freiligraths Erklärung vom 5. November 1859 erschien in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung" vom 15. November 1859. Freiligrath erklärte hierin, daß er niemals Mitarbeiter der Wochenzeitung „Das Volk" gewesen und daß sein Name ohne sein „Willen und Wissen" unter den Anklägern Vogts genannt sei. Fast dasselbe wiederholte Freiligrath in seiner Erklärung, die in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung" vom 11. Dezember 1859 erschien (siehe auch Anm. 4). Diese zweite Erklärung Freiligraths wurde gemeinsam mit Blinds Erklärung (siehe Anm. 466) veröffentlicht. 460

[482] Marx verweist auf Wilhelm Liebknechts Brief an die Augsburger „Allgemeine Zeitung" vom 12. September 1859 (siehe Anm. 478) und auf dessen Erklärung vom 15. November, die in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung" vom 23. November 1859 erschien. In dieser Erklärung bemerkt Liebknecht als Antwort an Ferdinand Freiligrath, daß er ihn nicht als Ankläger Karl Vogts genannt, sondern nur erklärt habe, Freiligrath könne bezeugen, daß Blind im Privatgespräch ähnliche Anklagen gegen Vogt erhoben habe, wie sie das Flugblatt enthalte (siehe auch Marx' Brief an Engels vom 26. November 1859 und Marx' Brief an Freiligrath vom 23. November 1859, Band 29 unserer Ausgabe, S. 515–517 und 632 bis 634). 460

[483] Offensichtlich wurde Marx, der zu dieser Zeit noch nicht Vogts Schmähschrift „Mein Prozeß gegen die ‚Allgemeine Zeitung'" erhalten hatte, nicht richtig informiert. In der Broschüre Vogts sind keine Briefe Ferdinand Freiligraths enthalten. 461

[484] „Homo sum humani nihil a me alienum puto" („Ich bin ein Mensch, drum gilt, nichts Menschliches ist mir fremd") aus Terenz, „Heautontimorumenos" („Der Selbstpeiniger"), I, 1, 25. 461

[485] *classe la plus laborieuse et la plus misérable* (arbeitsamste und elendste Klasse) – Marx paraphrasiert Saint-Simons Äußerung: „la classe la plus nombre et la plus pauvre" („die zahlreichste und ärmste Klasse"), die in verschiedenen seiner Arbeiten vorkommt. 462

[486] Marx spielt ironisch auf Karl Blinds Erklärung „Gegen Karl Vogt" an (siehe Anm. 474). Sie beginnt mit den Worten: „In seiner neuesten Schrift spricht Karl Vogt von meiner ‚Russophobie' und meinem ‚Mißtrauen'." 463

[487] C. Wiß, ein nach Amerika emigrierter Arzt, sandte wahrscheinlich an Adolf Cluß einen Zettel, worin er Ferdinand Lassalle als einen für jede Partei gefährlichen und ehrgeizigen Menschen charakterisierte, der zur Erreichung persönlicher Ziele keine Mittel scheue. 464

[488] Marx an Engels vom 19. November 1852 (siehe Band 28 unserer Ausgabe, S. 195). Marx

teilte Engels in diesem Brief den Beschluß über die Auflösung des Bundes der Kommunisten mit. Siehe hierüber auch vorl. Band, S.491. 465

[489] Über A.Vögeles Erklärung vom 17.September 1859 siehe auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.481–485. 466

[490] Über die Erklärung der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung" vom 11. Dezemher 1859 siehe auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.484. 468

[491] Von der Wochenzeitung „Das Volk" war erst eine Nummer, und zwar Nr. 1 vom 7.Mai 1859, erschienen. 470

[492] Hinweis auf Elard Biscamps Artikel „Der Reichsregent" (siehe Anm.98). Mit den Worten: „Der Reichsregent als Reichsverräter" beginnt einer der Absätze des Artikels. Siehe hierüber auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.475. 470

[493] Den ersten Brief der Redaktion der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" führt Marx vollständig an in seiner Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.672/673; über den zweiten Brief siehe ebenda, S.673. 472

[494] Den vollständigen Text dieser „Erklärung der Redaktion der Zeitung ‚Das Volk'" siehe in Band 13 unserer Ausgabe, S.645. 473

[495] Wahrscheinlich meint Marx den ersten rheinischen *Demokraten-Kongreß*, der vom 13. bis 14.August 1848 in Köln stattfand. An der Tagung nahmen Marx und Engels teil. 477

[496] Sigismund Ludwig Borkheim an Marx vom 12.Februar 1860 (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.390–393). 477

[497] Siehe hierüber Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.398–407. 477

[498] In seiner Streitschrift „Herr Vogt" schrieb Marx über die Entstehung des Wortes „Bürstenheimer": „Der Genfer Arbeiterverein war eine Zeitlang präsidiert von dem Bürstenmacher Sauernheimer. Abt halbiert Stand und Namen Sauernheimers, den einen von vorn, den andern von hinten, und aus beiden Hälften komponierte er sinnig den ganzen ‚*Bürstenheimer*'" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.399). 477

[499] *Complot allemand-français* (deutsch-französisches Komplott) – Im September 1851 wurden in Paris ehemalige Mitglieder der dortigen Gemeinde des Bundes der Kommunisten verhaftet. Sie gehörten der Fraktion Willich-Schapper an, die Ende 1850 aus dem Bund der Kommunisten ausgeschlossen worden war, weil sie eine kleinbürgerlich-verschwörerische Taktik einschlug. Sie gab damit der französischen und preußischen Polizei die Möglichkeit, eine sog. deutsch-französische Verschwörung zu konstruieren. Siehe hierüber auch Marx' Brief an Ferdinand Lassalle um den 2.Juni 1860, vorl. Band, S.540–546 sowie Marx' Arbeit „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", das Kapitel „Das Komplott Cherval" (Band 8 unserer Ausgabe, S.418–430). 478 543

[500] Der Artikel „Die Opfer der Moucharderie, Rechtfertigungsschrift von Wilhelm Hirsch" wurde im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" vom 1., 8., 15. und 22.April 1853 veröffentlicht. Eine Beurteilung dieses Artikels gibt Marx in der Arbeit „Hirschs Selbstbekenntnisse", siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.39–42. 480

[501] Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" war Karl Abel (siehe hierüber Anm.50). 482

[502] Von diesem Brief blieb nur der Entwurf erhalten. Als Briefpapier diente ein Kalenderblatt vom Dezember 1858. 485

[503] Wie aus Marx' Streitschrift „Herr Vogt" hervorgeht, gab Karl Schapper diese eidesstattliche Erklärung am 1. März 1860 vor dem Londoner Polizeigericht in der Bow Street ab (siehe Band 14 unserer Ausgabe. S.621). 486

[504] Von diesem Brief blieb nur der Entwurf erhalten. Als Briefpapier diente ein Kalenderblatt vom Dezember 1858. 487

[505] Hinweis auf den Communist Club in New York, der 1857 auf Initiative der revolutionären deutschen Emigranten Friedrich Kamm und Albrecht Komp gegründet wurde. An der Tätigkeit des Communist Club nahmen auch Marx' Kampfgefährten Joseph Weydemeyer, Friedrich Adolph Sorge, Hermann Meyer und August Vogt teil. 489

[506] Gustav Levy, ein deutscher Sozialist aus der Rheinprovinz, später einer der aktiven Funktionäre des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, besuchte Marx das erste Mal im Dezember 1853, das zweite Mal im Februar 1856 im Auftrage der Düsseldorfer Arbeiter. Beide Besuche zeugen davon, daß die deutschen Arbeiter der Rheinprovinz auch nach der Auflösung des Bundes der Kommunisten im Jahre 1852 Marx und Engels als ihre Führer anerkannten und daß sie sich bemühten, die Verbindung mit ihnen aufrechtzuerhalten.

Schon bei seinem ersten Besuch hatte Levy versucht, Marx davon zu überzeugen, daß ein Aufstand in Deutschland notwendig und die Bereitschaft der Fabrikarbeiter der Rheinprovinz hierzu vorhanden sei. Marx bewies Levy jedoch, daß ein solcher Aufstand ebenso wie der von Levy gemachte Vorschlag, die Tätigkeit des Bundes der Kommunisten in Deutschland wiederaufzunehmen, unzeitgemäß sei.

Marx ging davon aus, daß bei der zu jener Zeit in Deutschland herrschenden politischen Reaktion, bei dem Fehlen einer revolutionären Situation in Frankreich und England und bei der für die Bourgeoisie günstigen ökonomischen Konjunktur nicht davon die Rede sein konnte, in Deutschland einen erfolgreichen Aufstand durchzuführen und die Tätigkeit des Bundes der Kommunisten wiederaufzunehmen. 490

[507] *Société des saisons* (Gesellschaft der Jahreszeiten) – republikanisch-sozialistische geheime Gesellschaft, die in Paris von 1837 bis 1839 unter Leitung von Auguste Blanqui und Armand Barbès tätig war. 490

[508] Hinweis auf den „Aufruf zur Unterstützung der in Köln verurteilten Vertreter des Proletariats und ihrer Familien", der von Marx im Namen des Hilfskomitees geschrieben und an Adolf Cluß zur Veröffentlichung in den deutsch-amerikanischen Zeitungen übersandt worden war. Der Aufruf erschien im Januar 1853 in der „California Staats-Zeitung" und im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.601–604). 490

[509] Joseph Weydemeyer an Marx vom 6. Februar 1852. Weydemeyer teilte mit, daß Dana die Absicht hätte, in der „New-York Daily Tribune" einen Artikel des kleinbürgerlichen Demokraten und ehemaligen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung Ludwig Simon mit Angriffen auf Marx und Engels zu veröffentlichen. Nach dem Brief Weydemeyers an Marx vom 10. März 1852 zu urteilen, wurde dieser Artikel in der „New-York Daily Tribune" gebracht. Marx weist offensichtlich auf diesen Artikel hin. 491

[510] „Report of committee on the operation and effects of the corrupt practices prevention act 1854. Evidence, appendix and index", London 1860. Siehe hierüber Marx' Artikel „Wahlkorruption in England", Band 13 unserer Ausgabe, S.525–530. 492

[511] Ernest Jones agitierte 1857 für ein Bündnis mit der radikalen Bourgeoisie zum gemeinsamen Kampf für eine Wahlreform. Er hoffte dadurch eine chartistische Massenbewegung

hervorzurufen. Hierbei machte er jedoch ernste politische Zugeständnisse an die radikale Bourgeoisie, indem er bei der Ausarbeitung einer gemeinsamen Plattform in mehreren Punkten von der Volks-Charte abwich. Marx und Engels bewerteten das Übereinkommen Jones' mit den Bourgeois-Radikalen als ein Abgleiten auf reformistische Positionen. Sie lösten deshalb die freundschaftlichen Beziehungen zu Jones. Erst 1860, nachdem Jones wieder begann, in revolutionär-proletarischem Geist aufzutreten, nahmen sie ihre freundschaftlichen Beziehungen wieder auf. 493

512 Dieser Brief von Ernest Jones an Marx vom 11. Februar 1860 ist in Marx' Streitschrift „Herr Vogt" zitiert (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 678/679). 493

513 Worte aus Ferdinand Freiligraths Gedicht: „Trotz alledem!" 495

514 Marx antwortet auf den an ihn und Engels gerichteten Brief Lassalles von Ende Februar 1860. In der ersten Nachschrift zu diesem Brief schrieb Lassalle an Marx: „Am Schlusse Deines Briefes überschickst Du mir mit einem süperben Gestus, um mir zu zeigen, wie *ich* wenigstens nicht Grund hätte, über Dein Mißtrauen zu klagen, einen Zettel aus Baltimore." Marx hatte dem Brief vom 23. Februar 1860 an Lassalle den Zettel von Wiß beigelegt (siehe vorl. Band, S. 464 und Anm. 487). 496

515 Siehe Marx' Briefe an Ferdinand Lassalle vom 2. Oktober und 6. November 1859 (Band 29 unserer Ausgabe, S. 612/613 und 618–622). 497

516 Carl Vogt, „Studien zur gegenwärtigen Lage Europas". Genf und Bern 1859. 497

517 Marx verweist auf die Erklärung „An die Redaktion der ‚New-Yorker Criminal-Zeitung'" von Joseph Weydemeyer, Dr. Abraham Jacobi und Adolf Cluß, die am 25. November 1853 in der genannten Zeitung veröffentlicht worden war (siehe auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 666/667). Diese Erklärung war als Antwort erschienen auf Willichs verleumderischen Artikel „Doctor Karl Marx und seine Enthüllungen", veröffentlicht im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" vom 28. Oktober und 4. November 1853. Willich hatte in seinem Artikel versucht, die Richtigkeit der Kritik in Zweifel zu ziehen, die Marx in den „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" an der Tätigkeit der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper geübt hatte. Marx widerlegte die verleumderischen Erfindungen Willichs in seinem Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 489–518). 497 506

518 Ferdinand Lassalle beschuldigte in seinem Brief von Ende Februar 1860 Marx und Engels, daß sie speziell Material über ihn (Konduitenzettel) sammelten und daß der Zettel von Wiß (siehe Anm. 487) das Ergebnis einer Anfrage von ihnen sei. 497

519 Ferdinand Lassalle stellt in der Nachschrift zu dem Brief von Ende Februar 1860 an Marx und Engels die Frage, ob nicht die Düsseldorfer Arbeiter 1856 durch Levy eine Anklage gegen ihn, Lassalle (siehe Anm. 59 und vorl. Band, S. 31), übergeben hätten und ob daran nicht Bermbach, Erhardt, Uhlendorff u. a. beteiligt gewesen wären. 498

520 Siehe hierüber Marx' Artikel „Michail Bakunin", Band 9 unserer Ausgabe, S. 294–296. 498

521 Marx verweist hier auf die Korrespondenz im Londoner „Daily Telegraph" anläßlich des Todes der Frau Gottfried Kinkels, Johanna geb. Mockel. Diese Korrespondenz stammte von der deutschen Schriftstellerin Fanny Lewald, verehelichte Stahr (siehe auch Band 29 unserer Ausgabe, S. 577). 499

[522] Marx' eidesstattliche Erklärung wurde anscheinend am 29. Februar 1860 in Manchester ausgefertigt, wie aus der von Justizrat Weber erhobenen Klage gegen den Redakteur der „National-Zeitung", Friedrich Zabel, hervorgeht. In Marx' Streitschrift „Herr Vogt" ist ein anderes Datum, der 3. März 1860, angegeben (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 620). 502

[523] Die von der Expedition der „Neuen Rheinischen Zeitung" herausgegebene Broschüre „Zwei politische Prozesse. Verhandelt vor den Februar-Assisen in Köln", Köln 1849, enthält die Protokolle der Gerichtsprozesse gegen die „Neue Rheinische Zeitung" vom 7. Februar 1849 und gegen den Rheinischen Kreisausschuß der Demokraten vom 8. Februar 1849 sowie Marx' und Engels' Reden während dieser Prozesse (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 223–257). 503

[524] *geheime Gesellschaft* – In der Schweiz wurde von kleinbürgerlichen deutschen Emigranten die Geheimorganisation Revolutionäre Zentralisation gegründet. Im Juli/August 1850 führten die Führer der Revolutionären Zentralisation Verhandlungen mit Vertretern der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten über die Vereinigung der beiden Organisationen. Marx und Engels lehnten im Namen der Zentralbehörde diese Vorschläge ab, da sie den Prinzipien des Bundes der Kommunisten widersprachen, der eine selbständige Organisation der proletarischen Partei verteidigte. Die Revolutionäre Zentralisation zerfiel Ende 1850 durch die massenhafte Ausweisung der deutschen politischen Emigranten aus der Schweiz. (Siehe hierüber auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 453/454.) 504

[525] Siehe hierüber auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 667 bis 670. 506

[526] Offensichtlich Hinweis auf folgende Artikel in der „Neuen Rheinischen Zeitung": Karl Marx, „Die Berliner ‚National-Zeitung' an die Urwähler"; Karl Marx/Friedrich Engels, „Die Thronrede"; Friedrich Engels, „Die Debatte über das Plakatgesetz" (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 199–208, 314–319 und 434–443). 506

[527] Über Techows Antwort siehe Marx, „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 435. 506

[528] Bei Marx irrtümlich: Iowa. Weydemeyer arbeitete im Staat Wisconsin (siehe auch vorl. Band, S. 521 und 524). 507

[529] Die *Märzvereine*, an ihrer Spitze der Zentralmärzverein in Frankfurt a. M., wurden Ende November 1848 von Abgeordneten des linken Flügels der Frankfurter Nationalversammlung gegründet. Als ihr Ziel proklamierten die Vereine die Verteidigung der Errungenschaften der Märzrevolution 1848. Die Führer der Märzvereine – die kleinbürgerlichen Demokraten Fröbel, Simon, Ruge u. a. – ersetzten revolutionäres Handeln durch Phrasen, betrieben eine zwiespältige und unentschlossene Politik. In mehreren Arbeiten verurteilten Marx und Engels die Tätigkeit der kleinbürgerlichen Führer der Märzvereine und zeigten auf, daß ihre Politik nur der Konterrevolution Vorteile brachte. 508

[530] Über das *Zirkular* des Märzvereins siehe auch Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 462/463. 508

[531] Im Dezember 1844 vereinbarten der preußische Botschafter in Paris, Arnim, und der französische Außenminister Guizot die Ausweisung von Marx und einer Reihe anderer Mitarbeiter der in Paris herausgegebenen revolutionär-demokratischen Zeitung „Vorwärts!". Mitte Januar 1845 erließ die französische Regierung den Ausweisungsbefehl. Am 3. Februar 1845 übersiedelte Marx von Paris nach Brüssel. 509

[532] *Flugschriften* – Es handelt sich wahrscheinlich um die lithographierten Zirkulare, die von Marx und Engels im Namen des von ihnen gegründeten Brüsseler kommunistischen Korrespondenz-Komitees versandt wurden. Es sind Zirkulare, die, wie Engels in dem Aufsatz „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" schreibt, „bei besondern Gelegenheiten, wo es sich um Interna der sich bildenden kommunistischen Partei handelte", versandt wurden (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.213).

Ein uns erhalten gebliebenes Zirkular ist: Marx/Engels, „Zirkular gegen Kriege" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.3). 509

[533] *Am 22. Februar 1848* fand eine von der Brüsseler Demokratischen Gesellschaft (siehe Anm.463) organisierte Festveranstaltung zum zweiten Jahrestag des Krakauer Aufstands statt. 510

[534] Marx zog seine *Demission* vom Vizepräsidium der Brüsseler Demokratischen Gesellschaft auf Grund von Jottrands Brief vom 25. Februar 1848 zurück. 510

[535] Hier ist bei Marx eine Unstimmigkeit. Etwa am 6. April 1848 reisten Engels und er von Paris nach Deutschland, um unmittelbar an der Revolution teilzunehmen. 510

[536] Während der Revolution 1848/49 in Deutschland war Marx Mitglied des Rheinischen Kreisausschusses der Demokraten. 510

[537] Marx übersiedelte etwa am 26. August 1849 von Paris nach London. 510

[538] Von diesem Brief blieb nur die Abschrift erhalten; Marx benutzte hierzu ein Kalenderblatt vom September 1858, auf dem sich noch weitere Notizen befinden. 512

[539] Marx meint Karl Vogts Prozeß gegen die Augsburger „Allgemeine Zeitung". Siehe hierüber auch Anm.20. 513

[540] Über die Erklärung der „Neuen Schweizer Zeitung" vom 12. November 1859 siehe Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.544. 513

[541] Offensichtlich ist Marx' „Erklärung" vom 15. November 1859, veröffentlicht in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" am 21. November 1859, gemeint (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.692/693). Diese Erklärung erschien nicht in der Hamburger „Reform". In der „Reform" vom 19. November 1859 erschien Marx' Erklärung „Zum Prozesse von Carl Vogt contra die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.688–691). 513

[542] Von diesem Brief blieb nur die Abschrift erhalten; Marx benutzte hierzu ein Kalenderblatt vom September 1858, auf dem sich noch weitere Notizen befinden. 514

[543] Karl Marx, „Kossuth und Louis-Napoleon", siehe auch vorl. Band, S.443 und Anm.458. 514

[544] Es handelt sich um die Berliner „National-Zeitung" und den Londoner „Daily Telegraph". 514

[545] Über die *Brüsseler Zeit* und *Jottrands Brief* an Marx vom 25. Februar 1848 siehe Marx' Brief an Justizrat Weber vom 3. März 1860. Jottrands Brief an Marx vom 19. Mai 1848 siehe in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.676. 515

[546] *Kleineres Kaiserreich* – so nennt Marx ironisch Frankreich zur Zeit Napoleons III. im Gegensatz zum Frankreich Napoleons I. 516

[547] Ferdinand Lassalle bat Marx in seinem Brief vom 11. März 1860, sich mit Ferdinand Wolff in Verbindung zu setzen und ihm vorzuschlagen, die „Briefe von Alexander von

Humboldt an Varnhagen von Ense aus den Jahren 1827 bis 1858" ins Französische zu übersetzen.

Der von Engels erwähnte Brief Marx' an Ferdinand Wolff blieb uns nicht erhalten. 518

548 Über Marx' Anfrage an General Moritz Perczel siehe Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.505, Fußnote *.

Marx' Brief an Perczel blieb uns nicht erhalten. 520

549 Ferdinand Lassalle teilte Marx am 11. März 1860 mit, daß ihm das Buch „Briefe von Alexander von Humboldt an Varnhagen von Ense aus den Jahren 1827 bis 1858" unverzüglich zugesandt würde. 521

550 *Amerikanischer Arbeiterbund* (American Workers' League) – politische Massenorganisation der Arbeiter in den USA, die am 21. März 1853 in New York gegründet wurde. Dem Zentralen Organisationsausschuß des Amerikanischen Arbeiterbundes gehörte Joseph Weydemeyer an. Die Mehrheit im Amerikanischen Arbeiterbund bildeten emigrierte deutsche Arbeiter. Seine Hauptaufgabe sah der Bund in dem Kampf für die Schaffung von Gewerkschaften, die Erhöhung des Arbeitslohns, im Kampf für die Kürzung des Arbeitstags und die Durchführung selbständiger politischer Aktionen der Arbeiter. 1855 hörte der Bund faktisch auf zu existieren. 1857 nahm er seine Tätigkeit jedoch in New York wieder auf unter der Bezeichnung General Workers' League (Allgemeiner Arbeiterbund). Eine Abteilung des Bundes war die Chicago Workers' Society (Chicagoer Arbeiterverein), die 1857 von emigrierten deutschen Arbeitern geschaffen wurde. 1860 ging die Führung der Arbeiterorganisationen in den USA an den Chicagoer Arbeiterverein über, und der Allgemeine Arbeiterbund stellte seine Tätigkeit ein. 521 524 526

551 Joseph Weydemeyer an Marx vom 17. März 1860. Das vom Chicagoer Arbeiterverein gegründete Blatt hieß „Stimme des Volks". 521 524 526

552 Von diesem Brief blieb nur der Entwurf erhalten. Als Briefpapier diente ein Kalenderblatt aus dem Jahre 1858, auf dem sich noch weitere Notizen befinden. 523

553 In Marx' Briefentwurf ist das Zitat aus Vogts Broschüre nicht angeführt. Das Zitat siehe in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S.429, 430 und 431. Einen Auszug aus Georg Lommels Antwort vom 13. April 1860 siehe ebenda, S.431. 524

554 Auf dem Originalbrief von Marx wurde folgendes mit Bleistift, wahrscheinlich von Georg Rheinländer, vermerkt: „Cherval kam nach Genf im Frühjahr 1853 (Anfang März oder Anfang Februar) von England aus und blieb dort bis zu seiner Ausweisung Sommer 1854 etwa über 1 Jahr." 532

555 Ferdinand Lassalle teilte Marx in seinem Brief vom 16. April 1860 mit, daß er ihm einen Abdruck seines noch nicht veröffentlichten Artikels „Fichte's politisches Vermächtnis und die neueste Gegenwart" senden würde. Lassalle schrieb diesen Artikel für das von Ludwig Walesrode herausgegebene politische Taschenbuch „Demokratische Studien"; gewidmet hatte er ihn Johann Gottlieb Fichtes „Politischen Fragmenten aus den Jahren 1807 und 1813" (ungedruckt), die in: Johann Gottlieb Fichte's sämmtliche Werke, Siebenter Band, Berlin 1846, enthalten sind. Marx meint wahrscheinlich diese Fragmente von Fichte, wenn er davon spricht, daß er „letztres noch nicht gelesen". 533

556 Anfang Mai 1860 wandte sich der Publizist Eduard Fischel an Marx mit dem Vorschlag, an der „Deutschen Zeitung" mitzuarbeiten, deren Herausgabe unter Beteiligung Fischels

in Berlin geplant war. Über Marx' Beziehungen zu Fischel siehe auch Marx' Brief an Lassalle um den 2. Juni 1860, vorl. Band, S. 547–549. 537

[557] In dem Brief an Marx vom 30. Mai 1860, der eine Antwort auf Marx' Brief an Eduard Fischel vom 8. Mai 1860 war (siehe vorl. Band, S. 537), erklärte Fischel auf Marx' Frage nach der Tendenz der Zeitung, daß eine ihrer Losungen „Schwarz-Rot-Gold" wäre. 538

[558] Eduard Fischel teilte Marx am 30. Mai 1860 mit, daß der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" Dr. Karl Abel sei (siehe auch Anm. 50). 538

[559] Marx antwortete hier auf Ferdinand Lassalles Vorschlag, nach Berlin zu kommen, um als Zeuge in dem Prozeß Eichhoff (siehe Anm. 31) aufzutreten. Das Material über die Polizeiintrigen während des Kommunistenprozesses zu Köln, über die Marx Lassalle in diesem Brief unterrichtet, wurde von ihm als Anlage 4 in „Herr Vogt" benutzt (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 659–665). 540

[560] Über die Zusammenkunft Marx' mit Hermann Juch siehe auch Marx' Briefe an Engels vom 13. und 20. Dezember 1859, Band 29 unserer Ausgabe, S. 525/526 und 528. 540

[561] *Willich-Schapperschen Bund* nannte Marx die Fraktion Willich-Schapper, die auf kleinbürgerliche Positionen abgeglitten war und Ende 1850 aus dem Bund der Kommunisten ausgeschlossen worden war. 541

[562] Bei diesem *Pulverkomplott*, wie Marx dieses in Anspielung auf die mißlungene „Pulververschwörung" der englischen Katholiken gegen König Jakob I. und das Parlament im Jahre 1605 nennt, handelt es sich um eine im April 1853 von den englischen Behörden konstruierte Anklage gegen den Besitzer einer Raketenfabrik in Rotherhithe bei London wegen angeblicher verschwörerischer Verbindungen mit Kossuth; sie sollte den Vorwand für Repressalien gegen die in England lebenden politischen Flüchtlinge liefern. 542

[563] *Berliner Ladendorfsche Verschwörung* – 1853 wurden die kleinbürgerlichen Demokraten Ladendorf, Gercke, Falckenthal, Levy u.a. von dem ehemaligen Mitglied des Bundes der Kommunisten und späteren Polizeiagenten Hentze denunziert und daraufhin wegen verschwörerischer Tätigkeit verhaftet. 1854 wurden die Genannten in einem Prozeß zu Gefängnisstrafen von drei bis zu fünf Jahren verurteilt. 542

[564] Lord Palmerstons Antwort auf Eduard Fischels Broschüre erschien Ende 1859 unter dem Pseudonym „Ismaël" in der englischen Presse. 548

[565] *Downing Street at London* – Straße im Zentrum Londons, in der die englische Regierung ihren offiziellen Sitz hat. 549

[566] Hinweis auf das Memorandum, mit dem Bertalan Szemere als ehemaliger Ministerpräsident Ungarns sich am 11. Juni 1859 an Palmerston wandte. Szemere appellierte in diesem Memorandum, in dem Palmerstons Tätigkeit übermäßig gepriesen wurde, an diesen, Ungarn zur Erlangung seiner Unabhängigkeit zu unterstützen. Das Memorandum wurde als besonderes Kapitel in Szemeres Buch „La Question hongroise (1848–1860)" (siehe Anm. 455) aufgenommen. 550

[567] Marx wurde über diese Tatsache von dem in Paris in der Emigration lebenden russischen Journalisten Nikolai Iwanowitsch Sasonow durch einen Brief vom 10. Mai 1860 informiert. Sasonows Brief siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 401/402. 551

[568] Einen Ausschnitt aus Ranickels Brief an Schily siehe in Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 414. 552

[569] *Gothaische Redensarten* – gemeint sind die politischen Ansichten der propreußischen liberalen Gothaer Partei, die im Juni 1849 in Gotha von den Vertretern der konterrevolutionären Großbourgeoisie und rechten Liberalen nach ihrem Ausscheiden aus der Frankfurter Nationalversammlung gegründet worden war. Siehe hierüber auch Marx an Engels vom 16. Juni 1860 und Engels an Marx vom 20. Juni 1860 (vorl. Band, S. 63–65). 552

[570] Justizrat Weber teilte Marx in diesem Brief die Ablehnung der Klage gegen die „National-Zeitung" durch das Appellationsgericht am 11. Juli 1860 mit. Den Beschluß des Appellationsgerichts siehe in Band 14 unserer Ausgabe, S. 636/637. 553

[571] Dieser Brief ist die Antwort auf Jenny Marx' Schreiben vom 14. August 1860 (siehe vorl. Band, S. 677). 554

[572] Justizrat Weber schrieb den Entwurf seiner Antwort vom 27. August 1860 auf Marx' Brief. Die Antwortet lautet: „Die Anfertigung der Beschwerde an das Tribunal hat mir die Akten unentbehrlich gemacht, und ich habe daher Ihrem in dem Schreiben vom 2. curant ausgesprochenen Wunsche bisher nicht nachkommen können.

Anbei übersende ich Ihnen die Abschrift der Beschwerde vom 21. Juni curant, deren Kürze durch die ganz unhaltbaren und in der Klage selbst beseitigten Gründe der Ihnen abschriftlich mitgeteilten Verfügung vom 8. Juni curant gerechtfertigt ist. Gleichzeitig übersende ich Ihnen die Abschrift der an das Obertribunal gerichteten Beschwerde zur gefälligen Kenntnisnahme." 556

[573] Ferdinand Lassalle an Marx vom 11. September 1860. Lassalle bat Marx, sich bei Ferdinand Freiligrath über den Stand der Aktien der Schweizer Generalbank zu erkundigen. Freiligrath war Leiter der Zweigstelle dieser Bank in London. 564

[574] Ferdinand Lassalle teilte in seinem Brief vom 11. September 1860 Marx mit, daß Heinrich Bürgers auf einer Sitzung des Nationalvereins (siehe Anm. 22) in Coburg öffentlich erklärte, die Hegemonie Preußens in Deutschland sei eine Notwendigkeit. 565

[575] Dieser Brief ist ein Zusatz, den Marx oben auf der ersten Seite eines von Ferdinand Freiligrath an ihn gerichteten Briefes vom 15. September 1860 einfügte. Marx schickte Freiligraths Brief an Ferdinand Lassalle weiter. Er enthielt Freiligraths Antwort auf Marx' Anfrage über den Stand der Aktien der Schweizer Generalbank (siehe Anm. 573 und vorl. Band, S. 564). 567

[576] Über Bertalan Szemeres Erklärung siehe Marx' Streitschrift „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe, S. 580/581, Fußnote *. 571 572

[577] Die Prozeßpapiere verblieben auch bei Lassalle. 571

[578] *Kossuth-Cobden-Memorandum* nennt Marx die ihm von Bertalan Szemere gesandte kurze Darlegung einer zwischen dem englischen Parlamentsmitglied Sandford und Kossuth am 30. Mai 1854 geführten Unterhaltung. Szemere erfuhr den Inhalt dieser Unterredung aus einem Brief, den er von dem Führer der englischen Freihandelsbewegung Cobden erhalten hatte. Ausschnitte aus der Unterredung, die die Wechselbeziehungen Ungarns zu Österreich und Rußland betreffen, sind in Marx' Streitschrift „Herr Vogt" angeführt (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 684ff.). 573

[579] Der Verleger Franz Duncker sandte diesen Brief an Ferdinand Lassalle am 28. November 1860 mit folgendem Vermerk: „Herrn Dr. Lassalle zur Kenntnisnahme, M[arx]' Erklärung steht morgen in der V[olks]-Z[eitung]. Besten Gruß. Wie geht es?" 574

[580] *Manchesterschule* – ökonomische Lehrmeinung, die die Interessen der Industriebourgeoisie widerspiegelt. Ihre Anhänger verteidigten die Freiheit des Handels und die Nichteinmischung des Staates in das wirtschaftliche Leben. Manchester war das Zentrum ihrer Agitation. An der Spitze dieser Bewegung standen die beiden Textilfabrikanten Cobden und Bright. 577

[581] Marx hatte die Absicht, das 1860 erschienene Pamphlet „Berliner Polizei-Silhouetten" von Wilhelm Eichhoff ins Englische zu übersetzen und ganz oder in Auszügen, versehen mit Randglossen, in der „Times" zu veröffentlichen.

Offenbar unterrichtete er in dem Zettel Eichhoff von seinem Vorhaben und erhielt mit Brief vom 16. Februar 1861 auch dessen Einwilligung, konnte den Plan aber nicht verwirklichen. 580

[582] Dieser Brief wurde zuerst in dem Artikel „Freiligrath und Marx in ihrem Briefwechsel" von Franz Mehring in der „Neuen Zeit", Jahrgang 30, Bd. 2, Ergänzungsheft Nr. 12, Stuttgart 1911–1912, S. 47, veröffentlicht. 581

[583] Engels meint eine Parzelle an der Sieg. 583

[584] *Heineke, der starke Knecht* – eine Person aus dem gleichnamigen Lied, eine Volksparodie auf die sog. grobianische Literatur des 16. Jahrhunderts. In der Arbeit „Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral" verglich Marx die publizistischen Veröffentlichungen Karl Heinzens mit dieser „Art von Literatur" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 331–359). 584

[585] Nach dem Pariser Aufstand vom 13. Juni 1849 wurde der Belagerungszustand verkündet und begannen die Repressalien gegen Demokraten und Sozialisten. Im Zusammenhang damit wurde Marx von den französischen Behörden am 19. Juli 1849 aus Paris nach Morbihan, einer sumpfigen und ungesunden Gegend in der Bretagne, ausgewiesen. Auf seine Reklamation hin blieb er noch kurze Zeit unbehelligt, entschloß sich dann aber, nach England zu emigrieren und sich in London niederzulassen. Am 24. August 1849 verließ er Paris. 587

[586] Dazu siehe „Der Konflikt zwischen Marx und der preußischen Untertanenschaft" und „Erklärung von Marx zur Ablehnung seines Antrags auf Wiederherstellung seiner preußischen Staatsbürgerschaft" (Band 5 unserer Ausgabe, S. 382–385 und Band 15, S. 627–633). 587

[587] *Lucus a non lucendo* (der Wald vom Nicht-hellsein) – spottend gebraucht gegen Philologen, welche ungereimte Abstammungen nachzuweisen bemüht sind. 588

[588] Dieser wie auch andere Briefe von Marx an Mitglieder der Familie Philips wurden zuerst in „International Review of Social History", Amsterdam, Vol. I, 1956, Part 1, veröffentlicht. Einige der uns zur Verfügung stehenden Photokopien der Handschrift sind an mehreren Stellen beschädigt. 589

[589] Aus dem Nachlaß Varnhagen's von Ense. Tagebücher von Karl August Varnhagen von Ense. Band 1 und 2. Leipzig 1861. 591

[590] Marx meint den Prozeß gegen die Berliner „National-Zeitung" (siehe Anm. 13). 592

[591] *Waratje* (Holl.) – wahrhaftig. Dieser Ausdruck ist mit einer Figur des Romans „Camera obscura" von Hildebrand verbunden. In diesem Fall ist wahrscheinlich Pastor Roodhuizen gemeint. 594

[592] Im englischen Text ist dieser Satz in deutscher Sprache zitiert. Vgl. Friedrich von Schiller „Wilhelm Tell", 2. Aufzug, 1. Szene. 594

[593] Der abgewandelte Refrain des alten irländischen Liedes „The girl I left behind me" (Das Mädchen, das ich zurückließ). 595

[594] Die *Schiller-Anstalt* wurde im November 1859 in Manchester anläßlich der Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag Friedrich von Schillers gegründet. Sie stellte sich die Aufgabe, Zentrum des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der deutschen Kolonie in Manchester zu werden. Engels mied anfangs den Kontakt mit der Anstalt, weil deren Tätigkeit noch sehr vom preußischen Bürokratismus geprägt war. Im Jahre 1864, als in den Statuten einige Änderungen vorgenommen worden waren, wurde Engels Mitglied des Direktoriums und später sogar Vorsitzender der Schiller-Anstalt. Er widmete ihr viel Zeit und nahm einen bedeutenden Einfluß auf ihre Tätigkeit. 596 624 656

[595] Augenscheinlich ein Hinweis auf den Klub „Athenæum", der Literaten und Gelehrte vereinigte. Solche Klubs gab es in London, Manchester und anderen Städten Englands. 598

[596] Die Anlage II, von der Engels hier spricht, ist nicht erhalten geblieben. 598

[597] „Der Freischütz" veröffentlichte am 23. und 30. April sowie am 7. Mai 1861 eine Artikelreihe „Berliner Briefe" von Eduard Meyen. Mit dem ersten dieser Artikel setzt sich Marx auseinander. 604 626

[598] Rodbertus, „Sociale Briefe an von Kirchmann. Dritter Brief: „Widerlegung der Ricardo'schen Lehre von der Grundrente und Begründung einer neuen Rententheorie", Berlin 1851. 604

[599] Soweit uns bekannt, ist dieser Brief von Marx an Sophie von Hatzfeldt nicht erhalten geblieben. Wie aus dem Antwortschreiben der Gräfin vom 14. Juni 1861 hervorgeht, sind den „Instruktionen" seines „ersten Briefes" entsprechend, „Zeitungsartikel über Blanqui und die Mißhandlungen, die er erduldet" (siehe auch Anm. 212), u.a. mit Hilfe von Ludmilla Assing in einigen deutschen und italienischen Zeitungen veröffentlicht worden. Marx bat die Gräfin auch, die Herausgabe einer Broschüre über den Blanqui-Prozeß finanziell zu unterstützen. 605

[600] Bei der Übernahme der Regentschaft im Oktober 1858 proklamierte der preußische Prinz Wilhelm – ab Januar 1861 König von Preußen (siehe Anm. 161) – einen „liberalen" Kurs. Er entließ im November 1858 das Ministerium Manteuffel und berief eine Regierung, die sich aus gemäßigt-liberalen Aristokraten zusammensetzte. Die Bourgeoisie bezeichnete diese Maßnahmen als den Beginn einer „Neuen Ära". Der Verfassungskonflikt (siehe Anm. 17) und der Machtantritt Bismarcks (siehe Anm. 305) beendeten die „Neue Ära". 610 613

[601] Am 14. Juli 1861 verübte der Student Oskar Becker in Baden-Baden ein Attentat auf den preußischen König Wilhelm I., welches mißglückte. 612 613

[602] Der vorliegende Brief ist offensichtlich eine Antwort auf die Briefe des französischen Publizisten Dr. Louis Watteau (Deckname: Denonville) vom 28. Juli und 27. September 1861. Wie aus diesen und früheren Briefen Watteaus vom 8. Juni und 2. Juli 1861 hervorgeht, war das Hauptthema der Korrespondenz zwischen ihnen das Schicksal des proletarischen Revolutionärs Blanqui (siehe Anm. 212). Das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED besitzt die Photokopien von drei Briefen Watteaus an Marx. Der

vierte ist vollständig in Marx' Notizbuch 1860/1861 enthalten. Von Marx' Briefen an Watteau ist nur der zweite Brief erhalten geblieben. Auf den Inhalt des ersten, vom 18. Mai 1861 datierten, kann man aus dem Antwortschreiben Watteaus vom 8. Juni 1861 schließen. Er teilte darin mit, daß Blanqui tief erschüttert sei von der Anteilnahme der deutschen Proletarier an seinem Schicksal. Watteau bat Marx, ihm bei der Herausgabe seiner Broschüre über den Blanqui-Prozeß behilflich zu sein (siehe Anm. 599). Der hier zum erstenmal vollständig veröffentlichte Brief von Marx an Louis Watteau wird nach der Photokopie des im Blanqui-Fonds der Nationalbibliothek Paris aufbewahrten Manuskripts gedruckt. 617

603 Die maschinengeschriebene Textwiedergabe des vorliegenden wie auch des Briefes von Marx an J. W. Weber vom 22. April 1863 wurde dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU im Januar 1962 von A. Rothstein, dem Verwalter der Bibliothek des „Marx-Hauses" in London, übergeben. Später erhielt das Institut die Handschrift. 618 642

604 Dazu siehe Marx' Artikel „Ein Londoner Arbeitermeeting" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 454–457). 618

605 Soweit uns bekannt, ist dieser Brief von Marx an Siebel nicht erhalten geblieben. 619

606 Johann Philipp Becker, „Wie und Wann? Ein ernstes Wort über die Fragen und Aufgaben der Zeit." Genf, London, Manchester 1862. 619

607 Marx verweist offensichtlich auf seinen Artikel „Ein Verräter im Tscherkessengebiet", in dem er den Polizeiagenten János Bangya entlarvt. István Türr war mit Bangya eng verbunden (siehe Band 12 unserer Ausgabe, S. 166/167 und Band 14, S. 574). 621

608 Hinweis auf die militärischen Operationen der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee gegen die preußischen Truppen auf dem Territorium Badens im Juni/Juli 1849, bei denen Becker mit „eben ausgehobenen und ungeübten Leuten" den Rückzug der Hauptkräfte der Aufständischen deckte. Die Kampagne in Baden war die Schlußetappe des bewaffneten Kampfes in West- und Süddeutschland für die Reichsverfassung. Siehe dazu Engels' Schrift „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (Band 7 unserer Ausgabe, S. 109 bis 197) und Engels' Nekrolog „Johann Philipp Becker" (Band 21, S. 319–324). 621

609 Dazu siehe Marx' Artikel „Die öffentliche Meinung in England" und „Ein Londoner Arbeitermeeting" (Band 15 unserer Ausgabe, S. 439–444 und 454–457). 623

610 Karl August Varnhagen von Ense: Tagebücher. Aus dem Nachlaß Varnhagen's von Ense. Band 1 und 2. Leipzig 1861. 623

611 Dr. jur. Hermann Becker, „Meine Candidatur zum Abgeordnetenhause". (Wahlkampf am 6. Dezbr. 1861.) Dortmund 1862. 624

612 Hinweis auf das altdänische antifeudale Volkslied „Herr Tidmann", das fast drei Jahre später im „Social-Demokrat" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 33/34) veröffentlicht wurde. 625

613 Ferdinand Lassalle an Marx vom 9. Juni 1862: „... Meinen ‚Julian', meinen ‚Fichte' und meine Verfassungsrede wirst Du inzwischen durch Buchers Vermittlung erhalten haben...". Gemeint sind die in Berlin 1862 erschienenen Schriften Lassalles: „Herr Julian Schmidt der Literarhistoriker" (siehe Anm. 286), „Die Philosophie Fichte's und die Bedeutung des Deutschen Volksgeistes", „Über Verfassungswesen". Ein Vortrag gehalten in einem Berliner Bürger-Bezirks-Verein. 626

[614] *Schwabenspiegel* – Bezeichnung einer auf der Grundlage des Sachsenspiegels im 13. Jahrhundert in Schwaben entstandenen Rechtsaufzeichnung über Land- und Lehnsrecht; spiegelte die soziale und politische Ordnung Deutschlands in der Periode der feudalen Zersplitterung wider. Julian Schmidt hielt dieses Rechtsbuch für eine Sammlung lyrischer Gedichte der schwäbischen Dichterschule.

Zu den *„sieben Weisen"* des alten Griechenlands (Solon, Bias von Priene, Pittakus von Mytilene, Kleobul, Chilon, Myson und Thales), die im 7.–6. Jahrhundert v. u. Z. lebten, zählte Schmidt Demokrit, Pythagoras, Heraklit und andere altgriechische Philosophen einer späteren Zeit. 626

[615] Marx spottet gemeinsam mit Ferdinand Lassalle über den Erfolg von Schmidts Buch (siehe Anm. 286) bei den Vertretern der liberalen Bourgeoisie, insbesondere den „Grabowiten" – den Anhängern des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Grabow. 626

[616] Rodbertus, „Sociale Briefe an von Kirchmann. Dritter Brief: Widerlegung der Ricardoschen Lehre von der Grundrente und Begründung einer neuen Rententheorie". Berlin 1851.

Wilhelm Roscher, „System der Volkswirtschaft. Erster Band, die Grundlagen der Nationalökonomie enthaltend". Stuttgart und Augsburg 1858. 627 637

[617] *Wagner* – Gestalt aus Goethes „Faust". In diesem Famulus des Doktor Faust stellt Goethe den trockenen Scholastiker, der die Weisheit von Blatt zu Blatt im Buch findet, das personifizierte mittelalterliche Denken vor. 628

[618] Ferdinand Lassalles Vater (Heiman Lassal) war schwerkrank und starb am 21. Oktober 1862. 630

[619] Als Antwort auf diesen Brief sandte die Verwaltung der Weltindustrieausstellung (siehe Anm. 226) Marx am 27. August 1862 eine Dauereintrittskarte. 632

[620] Soweit uns bekannt, ist dieser Brief von Marx an Wilhelm Rüstow nicht erhalten geblieben. 633

[621] Die deutsche Presse veröffentlichte die Antwort der Breslauer Verwaltung von September 1862 auf die Gesuche Wilhelm Wolffs vom 4. Januar und 4. Juni 1862, ihn auf Grund des Amnestieerlasses vom 12. Januar 1861 (siehe Anm. 166) wieder in die Rechte der preußischen Staatsbürgerschaft einzusetzen (siehe Anm. 429). Die Breslauer Behörden teilten Wolff mit, daß die Amnestie von 1861 ihn nicht von der gerichtlichen Verfolgung befreie, die 1845 gegen ihn wegen Verletzung des Pressegesetzes und 1848 wegen eines „Anschlags auf die Sicherheit des preußischen Staates" eingeleitet worden war. Um den demagogischen Charakter der preußischen Amnestie zu entlarven, sandte Marx dieses Material an Carl Siebel, durch dessen Vermittlung es in der „Barmer Zeitung" sowie in anderen deutschen Zeitungen veröffentlicht wurde. 635

[622] Siehe „Der Briefwechsel zwischen Lassalle und Marx nebst Briefen von Friedrich Engels und Jenny Marx an Lassalle und von Karl Marx an Gräfin Sophie Hatzfeldt." In: Ferdinand Lassalle. Nachgelassene Briefe und Schriften. Herausgegeben von Gustav Mayer. Dritter Band. Berlin 1922, S. 402–406. 636

[623] Ludwig Kugelmann schrieb am 21. November 1862 an Ferdinand Freiligrath und bat, ihm mitzuteilen, wie die ökonomischen Arbeiten von Marx fortschreiten. Freiligrath sandte am 3. Dezember diesen Brief an Marx und nannte ihn „Worte eines Gläubigen". 638

[624] Mit diesem Brief begann die regelmäßige Korrespondenz zwischen Marx und dem Arzt Ludwig Kugelmann, einem Teilnehmer an der Revolution 1848/49. Sie dauerte bis zum Jahre 1874. Marx' Briefe an Kugelmann, die den wichtigsten Fragen der internationalen Arbeiterbewegung und der Theorie des Marxismus gewidmet waren, wurden zum erstenmal von Karl Kautsky 1902 in der „Neuen Zeit" veröffentlicht. 1907 erschien die erste Ausgabe der Briefe Marx' an Kugelmann in russischer Sprache unter der Redaktion und mit einem Vorwort Lenins. 639

[625] Marx verweist auf die in der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue", fünftes und sechstes Heft, Mai bis Oktober 1850, gedruckte Revue, worin der Gedanke ausgedrückt ist, daß der Vormarsch der Revolution unvermeidlich ist. (Siehe Band 7 unserer Ausgabe, S.421–463, insbes. S.440.) 641

[626] Einen Auszug dieses Briefes veröffentlichte Eleanor Marx-Aveling 1897 in der „Neuen Zeit" (Jg. 16, 1897/1898, 1.Bd., S.4–12) in ihren Vorbemerkungen zur Erstveröffentlichung eines Briefes von Karl Marx an seinen Vater vom 10.November 1837. 643

[627] Ferdinand Freiligrath teilte am 16.Dezember 1863 Marx brieflich mit, daß ihn der Londoner Buchhändler Williams gebeten habe, Liebknecht aufzufordern, das auf seine Fürsprache von Williams 1859 entliehene Geld endlich zurückzuzahlen. 645

[628] Simon Vissering, Handbook van praktische staathuishoudkunde. Delen 1–3. Amsterdam 1860–1862.

Hildebrand, Camera obscura. Te Haarlem, Bij. De Erven F.Bohn. 647

[629] *Mormonen* – religiöse Sekte, 1830 von Joseph Smith (1805–1844) in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründet. Die Grundlage des Glaubensbekenntnisses und der Organisation ist das „Book of Mormon" (1830), das Smith angeblich nach „göttlicher Offenbarung" schrieb. 649

[630] Im März 1848 begann der Befreiungskrieg Schleswig-Holsteins gegen Dänemark. Die im Kampf entstandene provisorische Regierung Schleswig-Holsteins wandte sich an den Deutschen Bundestag um Hilfe. Der Bundestag übergab Preußen die Vollmacht zur Kriegführung gegen Dänemark. Preußen war jedoch nicht geneigt, die Interessen der nationalen Befreiungsbewegung zu verteidigen. Am 26.August 1848 schloß Preußen mit Dänemark in Malmö einen verräterischen Waffenstillstand auf sieben Monate ab. Nach den Bedingungen des Waffenstillstands wurden faktisch alle demokratischen Errungenschaften der Bevölkerung Schleswig-Holsteins beseitigt. Der Krieg, der Ende März 1849 wiederaufgenommen wurde, endete 1850 mit dem Sieg Dänemarks. Dänemark konnte sich wiederum in den Besitz der beiden Herzogtümer setzen. 649

[631] Offensichtlich sind die Wahlen zum Corps législatif, 31.Mai bis 1.Juni 1863, in Frankreich gemeint. 650

[632] Am 29.Februar 1864 verhängte Österreich über Galizien den Belagerungszustand und machte es damit unmöglich, den polnischen Aufständischen irgendwelche Hilfe zu leisten. 650

[633] Johann Wolfgang von Goethe, Westöstlicher Diwan, Buch Suleika. 653

[634] Epikur vertrat als materialistischer Philosoph den Standpunkt, daß sich die objektive Welt außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein befindet. Nach seiner Meinung gibt es unzählige Welten, teils ähnlich der unseren, teils unähnlich, die nach ihren eigenen Naturgesetzen entstehen und existieren. Da sich die Götter nach Ansicht

Epikurs in den sog. Zwischenräumen der Welt befinden, haben sie keinerlei Beziehung zur Natur und zum Menschen. Epikur leugnete jegliche göttliche Einmischung in die Entwicklung der Natur, in das Schicksal der Welt und des Menschen. 653

[635] *Lichtfreunde* – eine 1841 entstandene religiöse Strömung, die sich gegen den in der offiziellen protestantischen Kirche herrschenden Pietismus und den ihm eigenen strengen Mystizismus und die Frömmelei richtete. Diese religiöse Opposition war eine Erscheinungsform der Unzufriedenheit der Bourgeoisie der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit der reaktionären Ordnung in den verschiedenen deutschen Staaten. 659

[636] Es handelt sich um die Formalitäten, die bei der Übernahme der Erbschaft Wilhelm Wolffs durch Marx zu erledigen waren. 661

[637] In dieser Zeit erhielt Harney von seinen Freunden eine Einladung, nach Australien zu übersiedeln, was anscheinend der Anlaß zu der Version war, er sei dorthin abgereist. Harney machte jedoch von dieser Einladung keinen Gebrauch. 662

[638] Der genannte Brief an Elisabeth Engels ist nicht aufgefunden worden. Wahrscheinlich unterrichtete Engels darin seine Mutter über die zwischen ihm und Gottfried Ermen getroffenen Abmachungen und über die finanzielle Auseinandersetzung mit seinem Bruder Hermann Engels. 663

[639] Die Todesanzeige in der „Allgemeinen Zeitung" erschien am 23. Mai 1864. Sie lautete:

Todes-Anzeige.

Am 9. Mai d. J. starb zu Manchester an den Folgen eines Schlagflusses im beinahe vollendeten 55. Lebensjahr

Wilhelm Wolff

aus Tarnau bei Schweidnitz in Schlesien, in den Jahren 1848 und 1849 Mitredacteur der „Neuen Rheinischen Zeitung" in Köln und Mitglied der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt und Stuttgart, seit 1853 Privatlehrer in Manchester.

Manchester, 13. Mai 1864

Karl Marx. Friedrich Engels. Ernst Dronke.
Dr. med. Louis Borchardt. Dr. med. Eduard Gumpert.

664

[640] William Ferrand hielt die Rede am 16. Juni 1864. 667

[641] August Braß bat Elard Biscamp in dem erwähnten Brief um Mitarbeit an der von ihm herausgegebenen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". 668

[642] In dem erwähnten Brief teilte Lion Philips Marx mit, daß die Hausangestellte an Pocken erkrankt sei. Die von Marx geplante Reise mit seinen Töchtern nach Zalt-Bommel mußte daher unterbleiben. 669

[643] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. 686

[644] Der Spitzname Babylonierin wurde von Georg Weerth in seiner Korrespondenz gebraucht. 686

[645] Hans Ibeles ist identisch mit Gottfried Kinkel. „Hans Ibeles in London. Ein Familienbild aus dem Flüchtlingsleben" ist der Titel eines Romans von Johanna Kinkel. 688

[646] *Zirkular* nennt Jenny Marx die „Proklamation des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London über Polen", die Marx im Auftrage des Vereins Ende Oktober 1863 geschrie-

ben hatte. Die Proklamation erschien als Flugblatt November 1863 in London mit den Unterschriften der Mitglieder des Hilfskomitees für die Teilnehmer am polnischen Aufstand 1863/1864 (siehe Band 15 unserer Ausgabe, S.576/577). 692 693

[647] *Brief des „Präsidiums"* – der Sekretär des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Julius Vahlteich, schrieb an Wilhelm Wolff als Mitglied des Hilfskomitees für die Teilnehmer am polnischen Aufstand von 1863/1864. Im Namen des Präsidiums des Vereins erklärte Vahlteich seine Solidarität mit der „Proklamation des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London über Polen" (siehe Anm.646) und versprach, in Übereinstimmung mit der Londoner Proklamation zu handeln. 692 693

[648] Jenny Marx zitiert aus einem Bericht der „Berliner Reform" vom 1.Oktober 1863 über Ferdinand Lassalles Rede, die er in Solingen am 27.September 1863 gehalten hatte. 692

[649] Ferdinand Lassalle sandte am 3., 15. und 17.November 1863 Beschwerden an den Berliner Polizeipräsidenten über die Maßnahmen der Berliner Polizei. In diesen Beschwerden bat Lassalle die preußischen Behörden, die Polizeiwillkür gegenüber dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zu unterbinden und die Aufrechterhaltung der Ordnung während der Versammlungen des Vereins durch die Unterstützung der Polizei zu gewährleisten. Hierbei unterstrich Lassalle, daß seine Agitation nicht den Interessen des preußischen Staates widerspräche. 692 693

[650] Über Marx' Arbeit an der Biographie Wilhelm Wolffs siehe die Anm.429 und 435. 695

Literaturverzeichnis

A. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten eigenen Werke und Schriften

Marx, Karl: Die neue sardinische Anleihe – Die bevorstehende französische und indische Anleihe. (*Werke*, Band 15, S.124–128.) In: New-York Daily Tribune, vom 28. August 1860. 683

– Aufruf zur Unterstützung der in Köln verurteilten Vertreter des Proletariats und ihrer Familien. (*Werke*, Band 8, S.601–604.) In: California Staats-Zeitung und Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, vom Januar 1853 (siehe auch Anm.508). 491

– Der britische Baumwollhandel. (*Werke*, Band 15, S.314–317.) 194 196

– The British cotton trade. In: New-York Daily Tribune, vom 14. Oktober 1861. 194 196

– Die Berliner „National-Zeitung" an die Urwähler. (*Werke*, Band 6, S.199–208.) In: Neue Rheinische Zeitung, vom 26. und 28. Januar 1849, Zweite Ausgabe. 506

– Brief an den Redakteur der „Allgemeinen Zeitung". (*Werke*, Band 14, S.687.) In: Allgemeine Zeitung, vom 27. Oktober 1859. 466

– Brief an den Redakteur des „Daily Telegraph". (*Werke*, Band 14, S.697.) 481

– To the Editor of the „Daily Telegraph". 28 29 481

– Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner „National-Zeitung". (*Werke*, Band 14, S.696.) In: Volks-Zeitung, vom 10. Februar 1860, Kölnische Zeitung, vom 10. Februar 1860, Reform, vom 11. Februar 1860 und Allgemeine Zeitung, vom 17. Februar 1860 (siehe auch Anm.64). 22 28 30 33 37 39 116 443 524

– Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. (*Werke*, Band 8, S.111–207.) 101 126 129 199 510

– Der 18te Brumaire des Louis Napoleon. In: Die Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, New York 1852. Erstes Heft (siehe auch Anm.159.) 101 126 129 199 510

– Der nordamerikanische Bürgerkrieg. (*Werke*, Band 15, S.329–338). In: Die Presse, vom 25. Oktober 1861 (siehe auch Anm.208 und 221). 196

– Der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten. (*Werke*, Band 15, S.339–347.) In: Die Presse, vom 7. November 1861 (siehe auch Anm.221). 196

– Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons „Philosophie des Elends". (*Werke*, Band 4, S.63–182.) 509

– Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M.Proudhon. Paris–Bruxelles 1847. 509

Marx, Karl, und Friedrich Engels: Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850. (*Werke*, Band 7, S.244–254.) In: Friedrich Engels: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" von Karl Marx, Hottingen-Zürich 1885. 24

– Der Amerikanische Bürgerkrieg. (*Werke*, Band 15, S. 486–495.) In: Die Presse, vom 26. und 27.März 1862 (siehe auch Anm.259). 225 227

– Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen. An den Redakteur der Zeitung „The People's Paper". (*Werke*, Band 8, S.379/380.) In: The People's Paper, vom 30.Oktober 1852. 490 491

– Erklärung [gegen Arnold Ruge]. (*Werke*, Band 7, S.464/465.) 451

– Erklärung über den Austritt aus dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London. (*Werke*, Band 7, S.414.) Manuskript. 502

– Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer und Konsorten. Frankfurt a.M. 1845. (*Werke*, Band 2, S.3–223.) 509

– Die deutsche Ideologie. (*Werke*, Band 3, S.9–530.) 509

– Manifest der Kommunistischen Partei. Veröffentlicht im Februar 1848. London [1848]. (*Werke*, Band 4, S.459–493.) 322 375 403

– Die großen Männer des Exils. (*Werke*, Band 8, S.233–335.) (Siehe auch Anm.273.) 19

– Zwei politische Prozesse verhandelt vor den Februar-Assisen in Köln. Köln 1849 (siehe auch Anm.523). 503

– Revue. Mai bis Oktober [1850]. (*Werke*, Band 7, S.421–463.) In: Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue, Fünftes und Sechstes Heft, Mai bis Oktober 1850 (siehe auch Anm.625). 641

– Die Thronrede. (*Werke*, Band 6, S.314–319.) In: Neue Rheinische Zeitung, vom 1. und 2.März 1849. 506

– Zirkular gegen Kriege. (*Werke*, Band 4, S.3–17.) (Siehe auch Anm.532.) 509

B. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten Arbeiten anderer Autoren

Bei den von Marx und Engels zitierten Schriften werden, soweit sie sich feststellen ließen, die vermutlich von ihnen benutzten Ausgaben angegeben. In einigen Fällen, besonders bei allgemeinen Quellen- und Literaturhinweisen, wird keine bestimmte Ausgabe angeführt. Gesetze und Dokumente werden nur dann nachgewiesen, wenn aus ihnen zitiert wird. Einige Quellen konnten nicht ermittelt werden.

I. Werke und Schriften

[*Abel, Karl:*] Antwort an Marx. In: The Daily Telegraph, vom 13.Februar 1860. 40 503

– (anonym) The Journalistic auxiliaries of Austria. In: The Daily Telegraph, vom 6.Februar 1860 (siehe auch Anm.50). 27 28 29 480 481 482 503

About, Edmond: La Prusse en 1860. Paris 1860 (siehe auch Anm.93). 63 65 134 552

Abt: Carl Vogt und Carl Marx oder die Bürstenheimer. In: Stimmen der Zeit. Wochenschrift für Politik und Literatur. Beilage zu Nr.39, 1861. 194 197

Altenhöfer, A[ugust] J[oseph]: Zur Entgegnung. In: Allgemeine Zeitung, vom 28. Januar 1860, Beilage (siehe auch Anm.32). 19

Appianus Alexandrinus: De Civilibus Romanorum bellis historiarum libri quinque. Lugduni, 1560. 160

Bacounine, Michail: Le comité central de Varsovie et le comité militaire russe. Réponse au général Mierosławski. London 1862 (siehe auch Anm.345). 327

Bakunin, Michail: Erklärung. In: Neue Rheinische Zeitung, vom 16. Juli 1848, Beilage. 498

[*Bamberger, Ludwig:*] Juchhe nach Italia! Bern und Genf 1859. 12 110

Bamberger, Ludwig: Des Michael Pro Schriftenwechsel mit Thomas Contra, aus dem Jahre 1859. In: Demokratische Studien. Hamburg 1860. 110

Bastian, Adolf: Der Mensch in der Geschichte. Zur Begründung einer psychologischen Weltanschauung. 3 Bände. Leipzig 1860. 131 578

Bauer, Bruno: Deutschland und das Russenthum. Charlottenburg 1854. 262

– Die jetzige Stellung Rußlands. Charlottenburg 1854. 262

– Rußland und England. Charlottenburg 1854. 262

– Rußland und das Germanenthum. Charlottenburg 1853. 262

– Rußland und das Germanenthum. Zweite Abteilung. Die deutsche und die orientalische Frage. Charlottenburg 1853. 262

Becker, Hermann, Dr. jur.: Meine Candidatur zum Abgeordnetenhause. (Wahlkampf am 6. Dezbr. 1861.) Dortmund 1862. 624

Becker, Joh[ann], Ph[ilipp]: Wie und Wann? Ein ernstes Wort über die Fragen und Aufgaben der Zeit. Genf, London, Manchester 1862. 619

Beckmann, Johann: Beyträge zur Geschichte der Erfindungen. Band 1–5, Göttingen 1782 bis 1805 (siehe auch Anm.330). 320

Beta, H[einrich]: Ein Nichtamnestierter. In: Die Gartenlaube, Nr.2 und Nr.3, 1862. 228

B[eta], [Heinrich]: Ferdinand Freiligrath. In: Die Gartenlaube, Nr.43, 1859 (siehe auch Anm.165). 460

B[ettziech], H[einrich]: „Herr Vogt." Von Karl Marx. In: Magazin für die Literatur des Auslandes, vom 9. Januar 1861. 142

Biscamp, Elard: Erklärung vom 9. Februar 1860. In: Allgemeine Zeitung, vom 15. Februar 1860, Beilage (siehe auch Anm. 474). 456 474

– (anonym) Der Reichsregent. In: Das Volk, vom 14. Mai 1859. 70 470

– (anonym) Die politische Emigration und die Tuilerien. In: Allgemeine Zeitung, vom 7. November 1860, Beilage. 572

Blind, Karl: Erklärung. In: Allgemeine Zeitung, vom 9. November 1859 (siehe auch Anm. 67). 41 449 512

Clausewitz, Carl von: Vom Kriege. In: Hinterlassene Werke des Generals Carl von Clausewitz über Krieg und Kriegführung. Bd. 1–3. Berlin, 1832–1834 (siehe auch Anm. 267). 231

Cobbett, W[illia]m: Bourbon war and the London newspaper press. In: Cobbett's Weekly Register, vom 8. Februar 1823 (siehe auch Anm. 382). 369

[*Collet, Charles Dobson:*] Bakunin. In: The Free Press, vom 5. März 1862 (siehe auch Anm. 248). 214

– (anonym) Groundlessness of any Claim of Russia to Holstein-Gottorp. In: The Free Press, vom 4. Mai 1864 (siehe auch Anm. 438). 423

Correspondence relative to the affairs of Mexico. In 3 parts. London 1862. 222

Darwin, Charles: On the origin of species by means of natural selection, or the preservation of favoured races in the struggle for life. London 1859. 131 249

Demokratische Studien. Unter Mitwirkung von L. Bamberger, Karl Grün, Moritz Hartmann, Friedrich Kapp, F. Lassalle, Michelet, H. B. Oppenheim, Ludwig Simon aus Trier, Adolf Stahr, Carl Vogt u. A., herausgegeben von Ludwig Walesrode. Hamburg 1860. 46 91 101 110 261 562

Demokratische Studien. 1861. Unter Mitwirkung von L. Bamberger, Moritz Hartmann, Friedrich Kapp, F. Lassalle, H. B. Oppenheim, Arnold Ruge, W. Rüstow, Ludwig Simon aus Trier u. A., herausgegeben von Ludwig Walesrode. Hamburg 1861. 562

Doenniges, Wilhelm: Jahrbücher des Deutschen Reichs unter der Herrschaft König und Kaiser Ottos I. von 951 bis 973. In: Jahrbücher des Deutschen Reichs unter dem Sächsischen Hause. Herausgegeben von Leopold Ranke. Erster Band. Dritte Abtheilung Berlin, 1839. 432

Dozy, R[einhart]: De Israëleten te Mekka. Haarlem 1864. 414

Économistes-financiers du XVIII[e] siècle. Précédés de Notices historiques sur chaque auteur, et accompagnés de commentaires et de notes explicatives, par Eugène Daire. Paris 1843. 160

Eichhoff, [Karl Wilhelm]: Berliner Polizei-Silhouetten. Berlin 1860.

– zweite Serie. Berlin 1860 (siehe auch Anm. 581). 90 92 94 565 578

– (anonym) Stieber. In: Hermann, vom 10., 17., 24. September, 8., 22. und 29. Oktober 1859 (siehe auch Anm. 31). 18 488

[*Elsner, Karl Friedrich Moritz:*] Kasematten-Wolff. In: Breslauer Zeitung, vom 24. Mai 1864; Rheinische Zeitung, vom 26. Mai 1864. 402 695

Engel, Ernst: Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte. Ein Vortrag, gehalten in der Singakademie zu Berlin, den 15. Februar 1862. In: Zeitschrift des königl. preußischen statistischen Bureaus. Nr. 2, Februar 1862 (siehe auch Anm. 374). 357

Fichte, Johann Gottlieb: Politische Fragmente aus den Jahren 1807 und 1813 (ungedruckt). In: Johann Gottlieb Fichte's sämmtliche Werke. Siebenter Band. Berlin, 1846. 533

Kinglake, Alexander William: The invasion of the Crimea; its origin and an account of its progress down to the death of Lord Raglan. Vols. 1, 2. Edinburgh and London 1863. 328 355 360

Kinkel, Johanna: Hans Ibeles in London. Ein Familienbild aus dem Flüchtlingsleben. Bd. 1 u. 2. Stuttgart 1860. 157

Koeppen, Carl Friedrich: Die Religion des Buddha und ihre Entstehung. Bd. 1–2. Berlin 1857–1859. 166

[*Kolatschek, Adolph:*] Die Juchheisten. In: Stimmen der Zeit, Zweiter Band. Juli–Dezember 1860. Leipzig und Heidelberg 1860 (siehe auch Anm. 134). 105 107 110

Kölliker, A[lbert]: Handbuch der Gewebelehre des Menschen. 4. umgearb. Aufl. Leipzig 1863. 418

[*Laboulaye, Edouard-*] *René Lefèbvre* [*de*]*:* Paris en Amérique. Paris 1863. 387

Lassalle, Ferdinand: Offnes Antwortschreiben an das Central-Comité zur Berufung eines Allgemeinen Deutschen Arbeitercongresses zu Leipzig. Zürich 1863 (siehe auch Anm. 360). 340 344

– Arbeiterlesebuch. Rede Lassalle's zu Frankfurt am Main am 17. und 19. Mai 1863, nach dem stenographischen Bericht. Frankfurt am Main 1863 (siehe auch Anm. 379). 362

– Arbeiterprogramm. Ueber den besondern Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes. Zürich 1863 (siehe auch Anm. 308). 290 322

– Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch der ökonomische Julian, oder Capital und Arbeit. Berlin 1864 (siehe auch Anm. 460). 403

– Das Criminal-Urtheil wider mich mit kritischen Randnoten zum Zweck der Appellationsrechtfertigung. Als Manuskript gedruckt [Leipzig 1863]. 340

– Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag. Drei Symptome des öffentlichen Geistes. Düsseldorf, 1863 (siehe auch Anm. 390). 375

– Fichte's politisches Vermächtniß und die neueste Gegenwart. In: Demokratische Studien. Hamburg. 1860 (siehe auch Anm. 74, 102 und 555). 46 74 553 562

– (anonym) Der italienische Krieg und die Aufgabe Preußens. Eine Stimme aus der Demokratie. Berlin 1859. 454 455

– Der Lassallesche Criminalprozeß. Zweites Heft. Die mündliche Verhandlung nach dem stenographischen Bericht. Zürich 1863. 340

– Die Philosophie Fichte's und die Bedeutung des Deutschen Volksgeistes. Berlin 1862. 251 626

– Die Philosophie Herakleitos des Dunklen von Ephesos. Bd. 1–2. Berlin 1858 (siehe auch Anm. 90). 163

– Herr Julian Schmidt der Literarhistoriker mit Setzer-Scholien herausgegeben. Berlin 1862 (siehe auch Anm. 286). 247 249 258 259 626

– Die indirecte Steuer und die Lage der arbeitenden Klassen. Zürich 1863. 356

– Das System der erworbenen Rechte. Eine Versöhnung des positiven Rechts und der Rechtsphilosophie. In 2 Theilen. Leipzig 1861. 131 155 166 176 180 192 195 198 203 207 214 217 218 607 611 613 616 623 637

Niebuhr, B[arthold] G[eorg]: Römische Geschichte. Erster Theil. Berlin 1827. Zweyter Theil. Berlin 1830. 623

Oppenheim, H[einrich] B[ernhard]: Unsere Ideale und Enttäuschungen in England und Frankreich. In: Demokratische Studien. Hamburg 1860. 91 110

Orges, Hermann, Dr.: Erklärung. In: Allgemeine Zeitung, vom 12. Januar 1860 (siehe auch Anm. 26). 15

Papers relating to proposed annexation of Savoy and Nice to France and memorial on the relations between Switzerland and Savoy as a neutral. 3 parts. London, 1860 (siehe auch Anm. 75). 47 259

Patkul, Joh. Reinhold v.: Berichte an das Zaarische Cabinet in Moscau, von seinem Gesandtschafts-Posten bey August II. Könige von Polen; Teile 1–3. Berlin 1792–1797. 346 414

Poppe, Johann Heinrich Moritz: Geschichte der Technologie seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Göttingen 1807–1811 (siehe auch Anm. 330). 320

Quesnay, [François]: Analyse du tableau économique. In: Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire. 1e partie. Paris 1846. 249 367

Rau, Karl-Heinrich: Lehrbuch der politischen Oekonomie. Band 1: Grundsätze der Volkswirtschafts-Lehre. Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe. Zweiter unveränderter Abdruck. Leipzig und Heidelberg 1860. 162

The Rebellion record: a diary of american events, with documents, narratives, illustrative incidents, poetry, etc. Edited by F. Moore. Volumes 1–11. New York, 1861–1868. 404

Record of the Revolution siehe The Rebellion record

Renan, Ernest: Vie de Jésus. Paris 1863. 386

Report of the commissioners appointed to consider the defences of the United Kingdom: together with the minutes of evidence and appendix; also correspondence relative to a site for an international arsenal. London 1860. 81

Report of committee on the operation and effects of the corrupt practices prevention act 1854. Evidence, appendix and index. London 1860 (siehe auch Anm. 510). 492

Report of the commissioners appointed to inquire into the organisation of the indian army. London 1859. 230

Reports of the inspectors of factories to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department (siehe auch Anm. 12). 7

Report of the thirtieth meeting of the British Association for the Advancement of Science; held at Oxford in June and July 1860. London 1861. 194

Ripley, R[oswell] S[abine]: The war with Mexico. In two vols. New York 1849. 177

Rodbertus[-Jagetzow, Johann Karl], Berg [Philip, Karl Peter] von, Bucher L[othar]: Erklärung. In: Allgemeine Zeitung, vom 13. Januar 1861 (siehe auch Anm. 169). 146 149

Rodbertus[-Jagetzow, Karl]: Sociale Briefe an von Kirchmann. Dritter Brief: Widerlegung der Ricardo'schen Lehre von der Grundrente und Begründung einer neuen Rententheorie. Berlin 1851. 604 627

Roscher, Wilhelm: System der Volkswirtschaft. Erster Band, die Grundlagen der Nationalökonomie enthaltend. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart und Augsburg 1858. 307 627 637

Rüstow [Friedrich] W[ilhelm]: Die Brigade Milano. In: Demokratische Studien 1861. Hamburg 1861. 261

Schaible, Karl Heinrich: Das Vogt-Pamphlet. An den Herausgeber des Daily Telegraph! In: The Daily Telegraph, vom 15. Februar 1860 (siehe auch Anm. 66). 41 456 457 469 472 493 494 512

Schiller, Friedrich von: Die Bürgschaft. 423

– Wallenstein. Die Piccolomini. 368

– Wilhelm Tell. 594

Schleiden, M[athias] J[acob], Dr.: Beiträge zur Phytogenesis. In: Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. Johannes Müller. Jahrgang 1838. Berlin. 418

Schmerling, P[hilipp]-C[harles]: Recherches sur les ossemens fossiles decouverts dans les cavernes de la province de Liége. Volumes I–II. Liége, 1833–1834. 347

Schramm, Rudolph: Die rothe Fahne von 1848 und Die schwarzweiße Fahne von 1863. Berlin 1863 (siehe auch Anm. 393). 378

Schwann, Th[eodor]: Mikroskopische Untersuchungen über die Übereinstimmung in der Struktur und dem Wachsthum der Thiere und Pflanzen. Berlin 1839. 418

Shakespeare, William: Liebes Leid und Lust. 160

– Troilus und Cressida. 391

[*Siebel, Carl:*] Religion und Liebe. Roman aus dem Tagebuche eines Anonymen. Hamburg 1860. 45

Simon, E[douard]: Le procès de M. Vogt avec la Gazette d'Augsbourg. In: Revue contemporaine. 9[e] années. 2[e] série – T. 13. 48[e] de la collection. Paris 1860 (siehe auch Anm. 148). 123

Simon, Ludwig: Deutschland und seine beiden Großmächte. In: Demokratische Studien. Hamburg 1860. 562

Smith, Adam: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. In 2 vols. London 1776. 224 362

S[pence, James]: To the Editor of the Times. In: The Times, vom 29. Mai 1862 (siehe auch Anm. 282). 244

– To the Editor of the Times. In: The Times, vom 4. Juni 1862 (siehe auch Anm. 283). 245

II. Periodica

C. Verzeichnis erwähnter Zeitschriften und Zeitungen

Das Neue Portfolio. Eine Sammlung wichtiger Dokumente und Aktenstücke zur Zeitgeschichte – urquhartistische periodische Sammlung diplomatischer Dokumente und Materialien, erschien unter der Redaktion Eduard Fischels 1859 und 1860 in Berlin. 12 547

Neue Preußische Zeitung – Tageszeitung, erschien seit Juni 1848 in Berlin als Organ der konterrevolutionären Hofkamarilla und des preußischen Junkertums; auch unter dem Namen „Kreuz-Zeitung" bekannt. 91 125 138 146 167 202 307 354 482 493 499 575 577

Neue Rheinische Zeitung. Organ der Demokratie – Tageszeitung, die unter der Redaktion von Karl Marx vom 1. Juni 1848 bis 19. Mai 1849 in Köln herausgegeben wurde. Zur Redaktion gehörten Friedrich Engels, Wilhelm Wolff, Georg Weerth, Ferdinand Wolff, Ernst Dronke, Ferdinand Freiligrath und Heinrich Bürgers. Als Kampforgan des proletarischen Flügels der Demokratie wurde die „Neue Rheinische Zeitung" zum Erzieher der Volksmassen im Kampf gegen die Konterrevolution. Die wegweisenden Leitartikel zu den wichtigsten Fragen der deutschen und europäischen Revolution wurden in der Regel von Marx und Engels verfaßt. 70 102 148 168 403 417 495 497 498 501 506–511 522 565

Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue – Zeitschrift, die von Marx und Engels im Dezember 1849 gegründet und bis November 1850 herausgegeben wurde. Sie war das theoretische und politische Organ des Bundes der Kommunisten, die Fortsetzung der von Marx und Engels während der Revolution 1848/49 herausgegebenen Kölner „Neuen Rheinischen Zeitung". Insgesamt erschienen von März bis November 1850 sechs Hefte der Zeitschrift, davon als letztes das Doppelheft 5/6. Die Zeitschrift wurde in London redigiert und in Hamburg gedruckt. Auf dem Titelblatt war außerdem New York angegeben, weil Marx und Engels mit ihrer Verbreitung unter den deutschen Emigranten in Amerika rechneten. 504 510 581

Neue Schweizer Zeitung. Eine Wochenschrift für Politik, Wissenschaft und Kunst – bürgerlich-radikale Wochenzeitung; herausgegeben von dem deutschen Emigranten August Braß in den Jahren 1859–1860 in Genf. 513 523

Neue Süddeutsche Zeitung siehe *Süddeutsche Zeitung*

Die Neue Zeit – Organ der deutschen Emigration; erschien von Juni 1858 bis April 1859 in London. 489

Neue Zürcher Zeitung – bürgerliche Zeitung, erscheint in deutscher Sprache in Zürich seit 1821; in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts auf probonapartistischer Position. 125

New Orleans Paper siehe *Die Tägliche Deutsche Zeitung*

The New-Orleans True Delta – amerikanische Zeitung, erschien in New Orleans (im Staate Louisiana) von 1835 bis 1866. 187

New-York Daily Tribune – Tageszeitung, erschien von 1841 bis 1924, gegründet von dem bekannten amerikanischen Journalisten und Politiker Horace Greeley; bis Mitte der fünfziger Jahre Organ des linken Flügels der amerikanischen Whigs, danach Organ der Republikanischen Partei; nahm in den vierziger und fünfziger Jahren eine fortschrittliche Haltung ein und trat gegen die Sklaverei auf; von August 1851 bis März 1862 waren Marx und Engels Mitarbeiter der Zeitung (siehe Anm. 9). 6 9 44 61 69 83 95 108 113 128 146 147 155 156 177 192 194 196 198–200 209 215 216 220 226 227 230 234 263 273 306 438 440 474 476 491 495 503 506 510 511 514 515 517 519 571 581 584 592 621 639

New-Yorker Abendzeitung – wurde in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts von deutschen kleinbürgerlich-demokratischen Emigranten herausgegeben. 126

Die Republik der Arbeiter – Wochenblatt, wurde von 1850 bis 1855 in New York von Wilhelm Weitling herausgegeben. 497

Die Revolution – Wochenschrift, 1852 in New York von Joseph Weydemeyer herausgegeben; wegen finanzieller Schwierigkeiten konnten nur zwei Nummern (im Januar 1852) erscheinen; im Mai und Juni 1852 gelang es Weydemeyer mit Unterstützung von Adolf Cluß noch zwei Nummern der Zeitschrift unter dem Titel „Die Revolution. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften" herauszugeben. 451

Revue siehe *Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue*

Reynolds's Newspaper – Wochenblatt, von George William MacArthur Reynolds 1850 in London gegründet; vertrat radikale Ansichten, unterstützte Anfang der fünfziger Jahre die Chartisten. 623

Rheinische Zeitung – bürgerliche Tageszeitung, erschien von 1863 bis 1866 in Düsseldorf und von 1867 bis 1874 in Köln. 402

Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe – Tageszeitung, erschien vom 1. Januar 1842 bis zum 31. März 1843 in Köln; ab April 1842 war Marx Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung" und ab Oktober des gleichen Jahres ihr Chefredakteur. Am 18. Januar 1843 erließ die preußische Regierung eine Verordnung, die die „Rheinische Zeitung" mit dem 1. April 1843 verbot und bis dahin eine strenge Zensur über sie verhängte. 507 508 509

Richmond Enquirer – Zeitung, erschien unter verschiedenen Titeln von 1804 bis 1877 in Richmond (im Staate Virginia). 369

Richmond Examiner – Zeitung, erschien von 1848 bis 1866 in Richmond (im Staate Virginia). 433

Rostocker Zeitung – bürgerliche Tageszeitung, gegründet 1711; unter diesem Titel erschien sie von 1847 bis 1927 in Rostock. 125

The Saturday Review of Politics, Literature, Science and Art – konservative Wochenschrift; erschien von 1855 bis 1938 in London. 126

Schlesische Zeitung – Tageszeitung, erschien von 1742 bis 1945 in Breslau; am Vorabend und während der Revolution 1848/49 war sie das Organ konstitutionell-monarchistischer Kreise. 164

Schwäbischer Merkur und Schwäbische Kronik – liberale Tageszeitung, erschien von 1785 bis 1885 in Stuttgart. 125

Schweizer Handels-Courier – Tageszeitung, erschien von 1853 bis 1909 in Biel (Schweiz); in den fünfziger und sechziger Jahren vertrat sie bonapartistische Anschauungen; die Redaktion stand in enger Beziehung zu Karl Vogt. 23 472

Le Siècle – Tageszeitung, erschien von 1836 bis 1939 in Paris; vertrat in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Ansichten jenes Teils des Kleinbürgertums, der lediglich gemäßigte konstitutionelle Reformen forderte; in den fünfziger Jahren ein Organ der gemäßigten Republikaner. 234

The Spectator – Wochenschrift liberaler Richtung, die seit 1828 in London erscheint. 490

Staats- und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten – Tageszeitung monarchistischer Richtung. 232

Personenverzeichnis

Verzeichnis literarischer, biblischer und mythologischer Namen

Verzeichnis der Briefe, deren Datierung gegenüber früheren Ausgaben verändert wurde

ERSTER TEIL

Brief-nummer		Datierung in Marx-Engels-Gesamtausgabe	Genauer bestimmte Datierung
37	Engels an Marx	24. Juni 1860	um den 25. Juni 1860
43	Engels an Marx	um den 29. Juni 1860	um den 28. Juni 1860
55	Marx an Engels	8. September 1860	Anfang September 1860
104	Marx an Engels	9. Juni 1861	19. Juni 1861
128	Engels an Marx	um den 10. März 1862	um den 8. März 1862

ZWEITER TEIL

Brief-nummer		Datierung in Erstveröffentlichungen usw.	Genauer bestimmte Datierung
23	Engels an Lassalle	März 1860	15. März 1860
35	Marx an Justizrat Weber	27. April 1860	24. April 1860
39	Marx an Lassalle	2. Juni 1860	um den 2. Juni 1860

BEILAGEN

6	Vollmacht von Marx für Ferdinand Lassalle auf Wiederherstellung seiner preußischen Staatsbürgerschaft	12. April 1864	12. April 1861
10	Jenny Marx an Elsner	August 1864	Mitte Juni 1864

Inhalt

ERSTER TEIL

Briefwechsel zwischen Marx und Engels
Januar 1860 – September 1864

1860

1861

1862

1863

1864

ZWEITER TEIL

Briefe von Marx und Engels an dritte Personen
Januar 1860 – September 1864

1860

1861

1862

1863

1864

Nachtrag *

Beilagen

* Siehe dazu das Vorwort zum vorl. Band, S. XXVI

Anhang und Register

Illustrationen

Leitung der Editionsarbeiten:
Horst Merbach
Editorische Bearbeitung (Text, Anhang und Register):
Waldtraud Opitz, Leni Hoffmann, Manfred Müller
Verantwortlich für die Redaktion:
Walter Schulz

---

3. Auflage 1974
Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1964
Dietz Verlag Berlin
Printed in the German Democratic Republic
Gestaltung und Typographie: Dietz Entwurf · Lizenznummer 1
Gesamtherstellung: Offizin Andersen Nexö, Graphischer Großbetrieb, Leipzig III/18/38-1
Mit 4 Bildbeilagen, 2 Skizzen und 3 Faksimiles
LSV 0046 · Best.-Nr.: 735 129 7
EVP 12,50